HANSERECESSE VON 1431-1476

Hanseatic League, Goswin Ropp (Freiherr von der)

HANSERECESSE

ZWEITE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



ERSTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1876.

HANSERECESSE

VON 1431—1476

BEARBEITET

VON

GOSWIN FRHR. VON DER ROPP.



ERSTER BAND.

LEIPZIG,
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1876.

Vorwort.

In der ersten Jahresversammlung des hansischen Geschichtsvereins zu Lübeck, Pfingsten 1871, ward auf Anrege des Herrn Professor Waitz, neben der Herausgabe eines hansischen Urkundenbuches, auch die Weiterführung der Sammlung hansischer Recesse über das Jahr 1430 — den Endpunkt der durch die Münchener historische Kommission übernommenen ersten Recessabtheilung — hinaus, als zweite Hauptaufgabe des Vereins, sofort ins Auge gefasst[1].

Durch Vermittelung des Herrn Professor Waitz überwies die Commission aufs zuvorkommendste dem Verein zu freier Benutzung den vom verstorbenen Professor Junghans aus den Jahren nach 1430 zusammengebrachten Vorrath an Recessen und anderem einschlagenden Material. Endlich führte Professor Waitz dem Vorstande auch in seinem Schüler, dem Herrn Dr. Goswin von der Ropp aus Goldingen, den für die Bearbeitung der Recesse geeigneten Herausgeber zu.

Dass Dr. von der Ropp im März 1872 die Vorarbeit beginnen konnte, ward der lebhaften Unterstützung verdankt, welche der Verein bei den Senaten und Magistraten der einst zum Hansebunde gehörigen deutschen und ausserdeutschen Städte fand. Aus eigenen Mitteln hätte der Verein auch nur das hansische Urkundenbuch nicht in Angriff nehmen können. In Folge des reichlichen Zuflusses aus den städtischen Aeraren durfte er schon ein Vierteljahr nach Einleitung der Arbeiten für das Urkundenbuch auch an die viel weitschichtigere Fortsetzung der Recesse sich wagen.

Ueber die im Auftrage des Vereins zur Herbeischaffung des urkundlichen Materials unternommenen Reisen ist theils in den Jahresversammlungen, theils in Specialberichten von Dr. von der Ropp Rechenschaft abgelegt worden[2]. *Den Einzelantheil eines jeden Archivs an den gewonnenen Urkundenschätzen wird seine Einleitung und der Abdruck der Dokumente selber nachweisen.*

Die Art der Bearbeitung des zusammengebrachten Stoffes war eine gegebene. Sie konnte nur dem mustergiltigen Vorgange der Ausgabe Koppmanns sich anschliessen. Etwaige Abweichungen von dem bisherigen Verfahren wird Dr. von der Ropp selbst Gelegenheit nehmen näher zu begründen.

Dem sachgemässen Wunsche des Vorstandes, den Verlag der Recesse in den-

[1] *Hansische Geschichtsblätter 1871, S. XV—XVII.*
[2] *S. ebendaselbst 1872, S. IX—XIII, XLVI—LXI; 1873, S. X—XII, XLVIII–LIX; 1874, S. VIII—IX, XLI—LVIII.*

selben Händen zu lassen, haben die Herren Duncker & Humblot aufs bereitwilligste entsprochen und für raschen Fortgang des Druckes Sorge getragen.

Der Vorstand benutzt mit Freuden die Gelegenheit, den im Einzelnen abgestatteten Dank allen hohen Staats- und Stadtbehörden, den Vorständen und Beamten der Archive und Bibliotheken, so wie allen Gelehrten, welche sein Unternehmen durch Rath und That gefördert haben, hier nochmals zu wiederholen.

Das Material für die folgenden Bände dieser zweiten Recess-Abtheilung ist theils vollständig vorhanden, theils so weit vorbereitet, dass die Ausgabe rasch vorschreiten kann. Ihr Abschluss bedingt freilich eine noch lange zu beanspruchende Theilnahme der städtischen Behörden und der Geschichtsforscher. Möge sie dem Unternehmen gewahrt bleiben! Schon dieser Band wird den Beleg liefern, welch eine Fülle unmittelbaren zeitgenössischen Lebens den städtischen Archiven zu entnehmen ist, die an ihrem Theil zur Aufhellung der geschichtlichen Entwickelung Norddeutschlands und seiner politischen Beziehungen zum Auslande im 15. Jahrhundert dienen wird. Je mehr sich die Bestrebungen der Geschichtswissenschaft gerade jetzt diesem bisher vernachlässigten Jahrhundert zuwenden, um so eher wird eine Publikation, wie die Recesse, auf Berücksichtigung und wohlwollende Würdigung von Seiten der Fachmänner und der Freunde unserer hansischen Geschichte rechnen dürfen.

Lübeck, im Mai 1876.

Der Vorstand des Hansischen Geschichtsvereins.
Wilh. Mantels.

Einleitung.

Das Jahr 1431, mit dem diese neue Folge der Hanserecesse beginnt, bezeichnet nicht den Anfang auch einer neuen hansegeschichtlichen Periode. Als die archivalischen Forschungen von weiland Prof. Junghans den völlig unerwarteten Reichthum der hansestädtischen Archive aufdeckten, beschloss die Münchener historische Commission im Herbste 1863 aus äusseren Gründen von dem ursprünglichen Antrage Lappenbergs auf Herausgabe einer Sammlung hansischer Dokumente bis zum Erlöschen der Hanse abzusehen und zunächst die Hanserecesse bis 1430 zu veröffentlichen. Unter diesen Umständen erscheint es geboten, den hier mitgetheilten Akten eine gedrängte Uebersicht über die politische Lage der Hanse zu Ende des Jahres 1430 vorauszuschicken[1].

Die auswärtigen Beziehungen der Hanse waren fast in jeder Hinsicht wenig befriedigend. Mit den drei nordischen Reichen befand man sich seit vier Jahren in offenem Kriege, mannigfache Verhandlungen hatten bisher nur zu einer Spaltung unter den Städten geführt. Seitdem Skandinavien, Dank dem erfolgreichen Wirken der grossen Königin Margaretha, am Ausgange des 14. Jahrhunderts durch Personalunion zu einem Staate verbunden war, drohte es die Grundlagen der hansischen Uebermacht zu vernichten. Kurzsichtig und um der augenblicklichen Sicherung ihres Handels willen hatten die Städte selbst das Zustandekommen der kalmarischen Union gefördert, zu spät erkannten sie hinterdrein den politischen Fehler. Ein nicht geringer Theil der Schuld fällt den inneren bürgerlichen Unruhen in den Hansestädten zur Last, deren Anfänge bereits die letzten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts erfüllen, während für die Ostseestädte die hauptsächlichsten Kämpfe der Gemeinden gegen die Räthe in die ersten beiden Jahrzehnte des neuen Saeculums fallen. Die Lähmung namentlich Lübecks, des unbestrittenen Hauptes der Hanse, empfanden alle Glieder. Ungestört konnte der skandinavische Staat sich innerlich zu consolidiren, seine Gränzen zu erweitern suchen. Es war ein Glück für die Hanse, dass der hochbegabten Gründerin der Union ein im gleichem Grade unfähiger Herrscher nachfolgte, und dieser sich bestrebte, den von den Städten begangenen Fehler zu deren Gunsten rückgängig zu machen. Befangen in den Vorurtheilen und Anschauungen eines kleinen deutschen Fürsten, ohne Empfänglichkeit für die hohe von Margaretha vorbereitete und vorgezeichnete Aufgabe, verstrickte Erich sich unauflöslich mit fast krankhafter Verbissenheit in den Kampf um Schleswig und verlor darüber alle anderen Pflichten seiner Stellung aus den Augen.

[1]) *Handschriftliche Quellen sind dabei nicht benutzt und im Allgemeinen nur die Verhältnisse berührt worden, welche in den Akten dieses Bandes zur Sprache kommen.*

So lange in Lübeck der alte Rath ausheimisch war, die übrigen Städte den Ausbruch ähnlicher Bewegungen für sich befürchteten, führte Erich seinen Kampf gegen Holstein, ohne auf Behinderungen von Seiten der Hanse zu stossen. Als aber durch sein Einschreiten und mit seiner Hülfe der geordnete Rechtszustand in der Travestadt hergestellt war, vermochte das zu Anfang lebhaft empfundene Gefühl der Dankbarkeit die politischen Interessen der Hanse nur auf kurze Zeit zurückzudrängen. Das Bündniss, welches Lübeck 1417 im Namen der wendischen Städte mit Erich zu wechselseitigem Beistande eingieng, gelangte nicht zur Ausführung. Bald fanden feindselige Reibungen zwischen Hanseaten und Dänen statt und auch die Erneuerung des Bundes der Städte mit dem Könige am 15. Juni 1423, welche der kaiserliche Gesandte Herzog Rumpold von Schlesien zu Stande brachte, konnte die Städte nicht von der ihnen durch die Sachlage der Dinge vorgeschriebenen Politik abbringen. Am 18. Oktober 1426 erklärten die sechs wendischen Städte in klarer Erkenntniss der dem Städtebunde und der deutschen Handelsherrschaft aus der Existens des skandinavischen Gesammtstaates erwachsenden Gefahr dem Könige den Krieg und schlossen sich den um ihr Erbe streitenden holsteiner Grafen an. Bewog auch ihr Einfluss einige binnenländische Städte, namentlich die sächsischen Gemeinwesen, dazu, ihrem Beispiele zu folgen, so blieben doch die preussischen und livländischen Ostseestädte neutral und die wendischen sahen sich im wesentlichen auf ihre Kraft allein angewiesen. Ohne Unterstützung seitens der Hanse, aber zum Besten des Gesammtbundes, nahmen sie den Kampf auf. Ein wechselvoller Streit erfüllte nun die Ostsee und die dänischen Lande, trotz aller Anstrengungen beider Theile zog die Entscheidung sich immer weiter hinaus. Selbst die bürgerlichen Bewegungen in den betheiligten Städten nach der unglücklichen Seeschlacht im Sunde, welche von Erich eifrig geschürt wurden, hatten auf die Fortführung des Krieges nicht den Einfluss, den der König erhoffte. Die erzürnten Gemeinden begnügten sich in Wismar und Hamburg mit einigen Opfern, in Lübeck wurde der Flottenführer, der das meiste verschuldet, ins Gefängnisss geschickt, in Stralsund der Aufstand energisch unterdrückt; nur in Rostock musste der grösste Theil des Rathes aus der Stadt weichen. Mit verdoppelter Kraftanstrengung suchten die Städte die Scharte auszuwetzen. Ein kaiserlicher Gesandter, dessen Herr in diese Händel mit vollkommener Verkennung der Nothdurft des Reiches zu Gunsten des ihm blutsverwandten König Erich eingriff, wurde mit seinen Vermittlungsanträgen zurückgewiesen und sah mit Entrüstung, wie vor seinen Augen die Städte Kopenhagen bestürmten. Mit der Länge wuchsen auch die Lasten des Krieges, auf beiden Seiten wagten sich Stimmen hervor, die zum Frieden riethen. In den nordischen Reichen, vornehmlich in Schweden, begann es zu gähren. Die schweren Wunden, welche der langjährige Kampf allen Lebensständen direkt wie indirekt schlug, verwandelten dessen anfängliche Volksthümlichkeit in Hass gegen den Anstifter. In Dänemark leistete das Landvolk dem Aufgebot zur Küstenvertheidigung keine oder nur lässige Folge, in Norwegen erhob es Einspruch gegen die alljährlich wiederkehrende Erhebung der Kriegssteuern, in Schweden klagte man über die Zurücksetzung der Einheimischen und das gesetzwidrige Gebahren unmenschlicher Vögte. Verschärfte Strafgesetze und erhöhter Druck seitens der königlichen Beamten vermochten die Stimmung nicht zu bessern. Dieser zum Frieden drängenden Strömung kam die Gesinnung des gemeinen Mannes in den Städten auf halbem Wege entgegen. Die misslichen Folgen des Krieges wurden hier nicht minder drückend empfunden, der Handel stockte, Wandel und Verkehr waren gestört und vornehmlich die unteren Klassen des Bürgerstandes sahen sich schwer geschädigt. Das einträglichste Ab-

satzgebiet für die Erzeugnisse des niederen Handwerks wie für die Producenten alltäglicher Lebensbedürfnisse war verschlossen, und dieser Ausfall an Einnahmen verbunden mit der durch den Krieg nöthig gewordenen Steigerung der Auflagen und den schweren zur See erlittenen Verlusten erzeugte allenthalben grössere oder geringere Finanznoth. Hiezu trat die Handelseifersucht auf Holländer und Engländer, welche während des Krieges gezwungen waren, sich ihren Bedarf an Korn und Getreide selbst aus dem Osten zu holen. Von König Erich freudig empfangen und willig unterstützt, drangen sie von Jahr zu Jahr weiter in den baltischen Gewässern vor und setzten sich in diesem ihnen bisher verschlossenen Handelsgebiete fest[1]. *Dennoch gieng die erste Anregung zum Frieden nicht von den kriegführenden Parteien, sondern vorzüglich von den neutralen Ostseestädten aus. Ihnen erwuchs aus dem Kriege in keiner Hinsicht ein Vortheil, wohl aber in jeder Beziehung Schaden. Ihr Hab und Gut wurde von beiden streitenden Theilen als feindlich behandelt, ihre Schiffe ungescheut von dänischen wie städtischen Freibeutern aufgebracht, der kostbare Inhalt sofort getheilt und in alle vier Winde zerstreut. Fast nie gelang es dem Eigenthümer Ersatz zu erhalten.*

Der Unglückstag von Tannenberg hatte die Macht des Ordensstaates innerlich gebrochen, seitdem rang er bis zu seinem Sturz blos um sein Dasein. Die kräftige aktive Politik der früheren Zeit hatte ein Ende. Der zeitweilige Hochmeister Paul von Rusdorf, ein schwacher, energieloser und schwankender Charakter, bemühte sich ängstlich, allen Verwicklungen mit den Ostseemächten auszuweichen. Während die Städte, voran Danzig, frühzeitig begriffen, dass die Neutralität dem preussischen Handel dauernden Schaden zufügen könne[2], *verweigerte der Hochmeister jede entschiedene Parteinahme. Er wurde hierin von den übrigen Ständen des Landes bestärkt, weil diese der von den Städten geforderten Einstellung der Schifffahrt durch den Sund widerstrebten, und auch Erich säumte nicht den ihm an sich schon persönlich zugethanen Hochmeister auf alle Weise für sich zu gewinnen oder ihn mindestens von einer Theilnahme am Kriege zurückzuhalten. Zahlreiche Boten eilten hin und her, vergeblich erschien eine hansische Gesandtschaft in Preussen, um den Meister aus seiner Passivität herauszureissen: trotz aller bedeutenden Verluste seiner Unterthanen, war er nicht zu bewegen, selbstthätig in den Kampf einzugreifen. Der Erfolg aller dieser in Marienburg sich kreuzenden Bestrebungen waren alljährlich sich wiederholende Vermittlungsvorschläge, welche von keiner Seite ernstlicher beachtet wurden. Da brachten die vereinten Bemühungen mehrerer Fürsten im Juni 1429 die erste direkte Verhandlung zwischen den Städten und dem Könige zu Stande. Sie verlief freilich fruchtlos, als die Städte sich weigerten den von Erich zum Schiedsrichter vorgeschlagenen Kaiser Sigismund als solchen anzunehmen, aber seitdem gewannen die Friedensaussichten an Boden, alle grösseren Unternehmungen seitens der Städte hörten auf. Im folgenden Jahre fand dann abermals ein Congress statt, den König Erich, aufgefordert vom Kaiser und den drei geistlichen Kurfürsten, im Juli zu Nykjöbing veranstaltete. Den dänischen Forderungen auf Ersatz der Kriegsschäden und Wiederherstellung des Bündnisses von 1423, d. h. Unterstützung gegen Holstein,*

[1]) *1428 Okt. 20 z. B. laufen 116 holländische und englische Schiffe auf einmal in Danzig ein. Pfundmeister von Danzig an den Hochmeister, angeführt von Voigt, Preuss. Gesch. 7 S. 515 A. 4; 1432 klagt der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Reval, dass er den dorthin gekommenen Holländern nichts anhaben könne und bittet dieselben auf ihrer Rückfahrt anzuhalten. (RA. zu Reval) Hildebrand im Bulletin de l'academie de St. Petersbourg 17 S. 335 Nr. 110.*

[2]) *Die späteren Sundzollstreitigkeiten waren die Folge.*

begegneten die Städte mit dem Antrage auf Abschluss eines Waffenstillstandes auf mindestens 6 Jahre und Aufnahme auch der Holsten in den Frieden. Der König wies beides zurück, wollte den Beifrieden auf höchtens ein Jahr bewilligen und kam stets auf Schadenersatz oder rechtlichen Austrag des Streites durch Schiedsrichter zurück. Nach vergeblichem Hin- und Herreden wurde die Verhandlung bis auf Pfingsten 1431 vertagt und die städtischen Gesandten schickten sich an Nykjöbing zu verlassen. Da traf die Nachricht ein, die meklenburger Herzöge belagerten Rostock behufs Wiedereinsetzung des alten Rathes. Sofort kehrten die rostocker Rathssendeboten um, erklärten dem Könige ihre Bereitwilligkeit zu einem Separatfrieden und wurden von Erich mit offenen Armen aufgenommen. Der Abfall dieser Stadt schien ihm sichere Gewähr für das Gelingen seiner Pläne gegenüber den übrigen. Er erliess der Stadt am 15. Aug. 1430 in der Hauptsache den Schadenersatz, verhiess ihr Schutz des Handels und Unterstützung des neuen Rathes. Ihren Genossinnen wurde der Beitritt zum Frieden binnen anderthalb Monaten freigestellt, Holstein und Hamburg für diesen Fall ein Waffenstillstand auf ein Jahr bewilligt. Der Abfall Rostocks vom Bunde zog den von Stralsund nach sich. War dort die Furcht vor einer Rückführung des alten Rathes der Beweggrund, so hier wohl die vor erneuten inneren Unruhen. Aufgefordert, sich über das neue Anerbieten des Königs zu erklären, entsandten die Städte im September 1430 den Bürgermeister von Stralsund, Konrad Bischof, einen beim Könige in hoher Gunst stehenden Mann, nach Kopenhagen, um in Aller Namen über den Frieden zu verhandeln. Allein Erich glaubte nun das Spiel gewonnen zu haben, er wollte jetzt nur von Separatfrieden mit den einzelnen Städten hören und Bischof gab nach. Ohne Rücksicht auf seine Auftraggeber gieng er einen Sonderfrieden für Stralsund ein, doch musste die pommersche Stadt härtere Bedingungen bewilligen als Rostock[1]. Trotz alledem versuchte Stralsund den offenen Bruch mit seinen ehemaligen Verbündeten zu vermeiden und diese für den Frieden zu gewinnen. Auf seine Veranlassung und unter seiner Vermittlung fand Ende November nochmals eine Unterhandlung zwischen den übrig gebliebenen Städten und den Dänen zu Helsingborg statt. Nach längerem Wortstreit über den Abschluss eines Waffenstillstandes und dessen Ausdehnung auch auf Holstein, formulirte Erich Krummedik im Auftrage des Königs die dänischen Vorschläge dahin, dass die Städte den Bund von 1423 sofort erneuern sollten, die Holsten in dem Fall einen Waffenstillstand bis Pfingsten 1432 erhielten, nach dessen Ablauf aber die Städte ohne Widerrede dem Könige Beistand gegen die Grafen leisten müssten. Falls die Städte hierauf nicht eingiengen, sei der König erbötig, den Streit von einem Schiedsgericht austragen zu lassen. Die städtischen Rathssendeboten brachen nach diesem Bescheide die Verhandlungen ab[2], entschuldigten sich mit dem Mangel von Instruktionen und versprachen, dass die Städte bis zum 2. Februar 1431 darauf antworten würden[3]. An diesem Punkte setzen die Akten dieses Bandes ein. Die erste Versammlung, welche 1431 stattfindet, nimmt den Bericht der Rathssendeboten entgegen, während in den Schlussverhandlungen dieses Bandes die Städte als Vermittler zwischen König Erich und seinen aufrührerischen Unterthanen fungiren. Dazwischen liegt der Fortgang und weitere Verlauf der militärischen Ereignisse und Friedensverhandlungen bis zur Beendigung des neunjährigen Krieges durch den wordingborger Frieden.

[1]) *Vgl. Nr. 179.*

[2]) *Sie merkten „dat men en mit ungelympe under oghen ghingk".*

[3]) *Bericht über die Verhandlungen zu Helsingborg im Stadtarchiv zu Lübeck.*

Eine unmittelbare Folge des dänischen Krieges war die Verschärfung des Gegensatzes zwischen den östlichen Hansestädten und ihren westlichen Genossinnen in Holland und Seeland. In dem zweiten und dritten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts, zur Zeit des Anfalls von Holland an Burgund, wurde für die westliche Hälfte der Niederlande das Verhältniss begründet, in welchem diese Gebiete noch heute zu Deutschland stehen. Seit 1423 vollzogen die holländischen Gemeinwesen in mehr als halbhundertjähriger fast ununterbrochener Fehde gegen die ihnen früher verbündeten wendischen Städte ihre innerliche Loslösung vom deutschen Reichskörper. Während die stift-utrechtschen und geldrischen Städte noch über ein Jahrhundert aktiv und passiv in der Hanse verharren, entsagen die holländischen und seeländischen Gemeinwesen, gefördert und begünstigt von ihrem neuen Herrn, aller Gemeinschaft mit dem deutschen Kaufmann, aller Theilnahme am Bunde.

Von jeher sahen die Ostseestädte scheel darein, wenn ein Kaufmann des Westens die Gewässer des baltischen Meeres aufsuchte. Seinem Handel, mag er nun Flandrer, Engländer oder Holländer sein, wurden Hindernisse bereitet und selbst vor offener Feindseligkeit schreckte man nicht zurück. Je mehr nun die holländischen Städte aufblühten und gediehen, um so unwilliger ertrugen sie diese Ungunst, zumal nachdem die vielfachen Streitigkeiten ihrer Grafen mit den Hanseaten zu ernsten Verwicklungen führten. Herzog Albrecht liess bereits zu Ende des 14. Jahrhunderts ohne Absage hansische Schiffe kapern, erhöhte willkürlich die Zölle und reizte die Angegriffenen, insbesondere Hamburg, zu gleichen Gewaltmitteln und offenem Kriege. Die Unsicherheit der holländischen Küste und die anarchischen Zustände im Lande während der Regierungszeit der Gräfin Jakobaea von Baiern, vermehrten die Störungen des Verkehrs zwischen beiden Theilen und liess die Spaltung unter den ehemaligen Genossen immer weiter werden. Seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts trat noch ein weiteres Moment hinzu um den Gegensatz zu vertiefen. Trotz aller Verbote der Hanse mehrt sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Holländer, welche den Sund durchsegeln und das ihnen unentbehrliche Getreide auf eigenen Schiffen heimführen. Was sie auf offenem Wege nicht zu erreichen vermögen, suchen sie durch Schleichhandel zu erlangen; mit Umgehung der hansestädtischen Märkte werden sogenannte Klipphäfen aufgesucht und hier die Kornfrachten eingenommen: ein Verfahren, bei dem die Engländer ihnen mit gutem Beispiel vorangegangen waren. Während der inneren Unruhen in Lübeck scheinen sie bei diesem Treiben ziemlich unbehelligt geblieben zu sein, wenigstens wurden, so weit bisher bekannt ist, kurz nach Wiedereinsetzung des alten Rathes zu Lübeck auf dem Hansetage von 1418 die ersten Klagen über dies unerlaubte Vordringen holländischer Kaufleute in der Ostsee erhoben. Die Versammlung beschloss, dass kein Kaufmann oder Schiffsherr bei Strafe der Beschlagnahme seiner Fracht weder durch den Sund oder Belt noch von der Elbe oder Weser Getreide verschiffen solle, es sei denn, dass er es in einer Hansestadt gekauft habe. Dies Verbot ist dann öfters erneuert worden, hatte aber zunächst nur den Erfolg, die durch dasselbe aufs empfindlichste betroffenen Holländer zum innigen Anschluss an Dänemark zu bewegen. Als eine hansische Flotte 1422[1] an den dänischen Küsten heerte, wollte König Erich dem unvermutheten Angriffe mit Hülfe der in Schonen weilenden holländischen Schiffe begegnen. Sein Vorhaben wurde vereitelt, indem die Hanseaten, rechtzeitig davon unterrichtet, die holländischen Fahrzeuge alles Tauwerkes beraubten.

[1]) Die lübischen Chroniken setzen das Faktum ins Jahr 1423, Jahn Unionskongerne S. 79 A. 3 versichert dagegen aus Urkunden erweisen zu können, dass es 1422 geschah.

Seitdem hatte König Erich in dem Kriege sich der offenen Unterstützung seitens der Holländer zu erfreuen, während diese die werthvollsten Handelsbegünstigungen als Lohn davontrugen. Der gemeinsame Gegensatz der neuen Verbündeten gegen die wendischen Städte inaugurirte jene von sämmtlichen Unionskönigen trotz aller Anstrengungen der Hanse festgehaltene Handelspolitik, welche in der Zulassung und Begünstigung der westlichen Nationen das wirksamste Mittel erblickte um die Handelsübermacht der Ostseestädte zu brechen. Ohne dass eine Absage erfolgt wäre, standen sich die wendischen und holländischen Städte nunmehr in offener Feindschaft gegenüber. Die Erbitterung steigerte sich von Jahr zu Jahr, die Kapereien zur See nahmen einen immer wilderen Charakter an. Die Kämpfe in Holland selbst zwischen Jakobaca und Herzog Philipp von Burgund liessen den Gegensatz zeitweise etwas zurücktreten, kaum war aber Philipp durch den Vertrag von Delft (1428 Jul. 3) als Mitregent der Niederlande anerkannt, so gab er seinen kabeljauischen Städten, die ihm zum Siege verholfen, freie Hand gegen die Hanse. Philipp liess sich hiezu weniger durch die von den Städten ihm geleisteten Dienste als durch politische Rücksichten bewegen. Für seine centralisirenden Regierungsgrundsätze, die er meisterhaft zu verwirklichen verstand, bot sich in der Fehde die sicherste Gelegenheit, seine neuen Provinzen von allen früheren Verbindungen abzubringen und sie seinem Staate auch innerlich einzufügen. Sein eigener Admiral, der Herr von der Veere, gieng den Städten mit gutem Beispiel voran, vor ihm und seinen Ausliegern war bald kein hansisches Schiff gesichert. Dieser faktische Kriegszustand ohne Kriegserklärung währte bis 1435 (Nr. 399). Erst als die Absage Kaiser Sigismunds an Herzog Philipp von Burgund im Juni 1434 erfolgt war und der Ausbruch des Kampfes mit England den Herzog nöthigten, die holländischen Streitkräfte zur See zur Vertheidigung der Küsten seiner Länder heranzuziehen, erst dann kam es zu einem vorübergehenden Abkommen mit der Hanse. Kaum hatten sich jene Gefahren zerstreut, so brach auch die Fehde wieder aus.

Besser stand es in Flandern. Es vergeht zwar kein Jahr, wo nicht Beschwerden einlaufen über Bedrückungen seitens der städtischen oder herrschaftlichen Beamten, über Erhöhung der alten oder Errichtung von neuen Zöllen, Verschlechterung der Münze, unzureichenden Schutz auf den flandrischen Gewässern und so fort, aber trotz alledem wurde der Verkehr nach der Rückkehr des deutschen Kaufmanns nach Brügge im Winter 1392 nicht wieder abgebrochen. Das gegenseitige Handelsinteresse war zu gross, als dass die zahllosen Zwistigkeiten nicht stets unter leidlichem Entgegenkommen beider Theile beigelegt worden wären. Die letzte grössere hansische Gesandtschaft vor 1431 gieng 1425 nach Flandern ab, kurz vor dem Ausbruch des dänischen Krieges. Sie sollte auf Abstellung verschiedener neuer Zölle, Ersatz des erlittenen Schadens und strenge Beobachtung aller hansischen Privilegien dringen. Die vier Lede von Flandern, welche sich 1392 für die Erhaltung der hansischen Freiheiten verbürgt hatten, erklärten sich bereit, 3000 ℔ zu zahlen, verhiessen Erledigung aller Beschwerden, liessen es aber beim blossen Versprechen bewenden. Der lübecker Hansetag von 1426 verweigerte daher seine Zustimmung zum Abkommen, beschloss nochmals den Weg der Verhandlung zu betreten und fasste für den Nothfall eine Verlegung des Stapels von Brügge ins Auge. Da brach darüber der dänische Krieg aus, der deutsche Kaufmann zu Brügge musste sich, so gut es gieng, behelfen, seine Klagen konnten nicht berücksichtigt werden. Noch 1430 wiesen ihn die Städte auf dem lübecker Hansetage mit seinen Beschwerden ab, er möge sich bis auf bessere Zeiten gedulden.

Ein grosser Theil der Streitigkeiten mit Flandern fällt dem Kriege zur Last, den England im Bunde mit Burgund seit 1415 gegen Frankreich führte. Die Neutralität der hansischen Flagge wurde von keinem der Seestaaten respektirt, die hansischen Schiffe waren den Ausliegern aller direkt wie indirekt betheiligten Länder willkommene Beute. Die zu Frankreich hinneigenden Schotten und Kastilier wetteiferten mit den Bretagnern und Engländern bei der Jagd auf hansisches Gut, an fast sämmtlichen Küsten der Westsee drohten dem Kaufmann Gefahren.

Die Verbindung mit Schottland war seit 1410 durch eine Fehde des Alexander Stuart, Grafen von Marre, gehemmt. Seine Auslieger wurden von einem hansischen Schiffer auf der Seine aufgefangen und vom französischen Parlamente zur Ersatzleistung für die Wegnahme eines preussischen Fahrzeuges gezwungen. Der Graf forderte Genugthuung, drohte im Verweigerungsfalle mit einer Fehde und bald war die Nordsee von schottischen Seeräubern erfüllt. Die Städte konnten sich nicht entschliessen, den Handel nach Schottland einzustellen, sie begnügten sich zunächst mit einem Verbot des Ankaufs schottischer Wollen und der daraus angefertigten Tücher. Die preussischen Städte, welche sich diesem Beschlusse erst 1415 unterwarfen, benahmen ihm jede Wirkung, und das Abkommen, welches unter Vermittlung der vier Lede am 27 November 1416 zwischen dem deutschen Kaufmann zu Brügge und den Gesandten des Regenten von Schottland getroffen wurde[1], gelangte nicht zum Vollzug. Es bestimmte einen einjährigen Waffenstillstand, binnen welcher Frist neue Verhandlungen stattfinden sollten, aber die erwarteten Gesandten aus Schottland blieben aus. Die Hansetage von 1418 und 1427 erneuerten daher das Verbot bezüglich der schottischen Wollen und untersagten allen Verkehr nach jenem Lande, doch legten sich nun die vier Lede von Flandern, die Hauptabnehmer und Verarbeiter jener Waare, ins Mittel. Ein bald darauf zwischen Flandern und Schottland abgeschlossener Vertrag legte den vier Leden die Vergütung eines Theiles der von den Schotten hansischen Kaufleuten zugefügten Schäden auf, worauf die Verbote der Städte stillschweigend ausser Kraft traten[2]. 1436 wurde endlich die Fahrt nach dem Königreiche förmlich wieder freigegeben (Nr. 542).

Aehnlich wie zu Schottland entwickelte sich das Verhältniss der Hanse zu Spanien. Nach Korner untersagte König Johann II. von Kastilien dem deutschen Kaufmann den Besuch der spanischen Häfen in der Absicht, die Ausfuhr der Landesprodukte nach dem Norden seinen Unterthanen vorzubehalten und den Handel zu Gunsten des spanischen Comtoirs in Brügge zu monopolisiren. Als die Deutschen ungeachtet des Verbotes die spanischen Küstenplätze nach wie vor aufsuchten, wurde im November 1419 eine aus der Baie nach Flandern zurückkehrende hansische Handelsflotte von den Spaniern angegriffen, nach hartem Kampfe überwältigt und ihr 48 Schiffe abgenommen[3]. Seitdem behandelten sich Spanier und Hanseaten als offene Feinde, trachteten einander nach Kräften zu schädigen und erreichten ihre Absichten auch nur zu gut. Der lübecker Hansetag von 1426 rathschlagte über das gegen Spanien einzuschlagende Verfahren und beschloss, natürlich erfolglos, den König zum Schadensersatz anzuhalten. Erst 1430 einigten sich dann die Städte auf das Verbot wie früher der schottischen so jetzt der spanischen Woll-

[1]) Gedruckt bei Burmeister, Beiträge S. 156. Der König Jakob von Schottland lebte als Gefangener in England.

[2]) Der Vertrag und sein Inhalt erhellt aus Nr. 99 § 2, 398 § 38.

[3]) Die Anzahl der Schiffe nach Rufus, der ebenso wie Korner die Begebenheiten zu 1420 erzählt. Köhler bei Willebrand, Hans. Chron. S. 203, verlegt sie in das Jahr 1418. Vgl. Hirsch, Danzigs Handelsgesch. S. 86.

produkte und erzielten damit auch dieselbe Wirkung. Die durch das Verbot wiederum am stärksten betroffenen vier Lede von Flandern legten sich ins Mittel, entsandten aber erst im Frühjahr 1433, als sie der Willkühr des englischen Wollstapels zu Calais entgegenzutreten beabsichtigten, eine Botschaft an den König von Kastilien, welche diesen vermochte, sich zum Frieden mit der Hanse bereit zu erklären[1]. Die zugleich in Aussicht genommene Verhandlung kam freilich wegen Ausbleibens der spanischen Gesandten nicht zu Stande, doch war man seitdem auf beiden Seiten zum Ausgleich geneigt.

In England befand sich der deutsche Kaufmann zu Beginn des Jahres 1431 trotz des Wohlwollens der Regierung in unbehaglicher Lage. Erhöhungen der Aus- und Einfuhrzölle, Versuche neue Abgaben von allerlei Waaren auch von den davon eximirten Deutschen zu erheben, Zwistigkeiten mit London und anderen Städten wegen Verletzung hansischer Privilegien gaben Anlass zu steten Beschwerden. Der König und der königliche Rath während der Minderjährigkeit Heinrich VI., durch den französischen Krieg vollauf in Anspruch genommen, suchten jedem ernsteren Conflikt mit den Städten auszuweichen und erledigten die meist gegründeten Klagen in der Regel ganz im Interesse der Hanse, erkannten ihre Freiheiten an, bestätigten und erneuerten ihre Privilegien, konnten aber damit die eigentlichen Ursachen der fortwährenden Spannung nicht beseitigen. Der englische Handel hatte einen lebhaften Aufschwung genommen, verlangte sowohl in den nordischen wie in den östlichen Gewässern zugelassen zu werden und beanspruchte hier den Genuss gleicher Freiheiten, wie sie die Hansen in England besassen. Dies konnte jedoch die Handelseifersucht der Hanse ebensowenig dulden wie das Vordringen der Holländer in die Ostsee; wie den letzteren, so trat sie auch den Engländern entgegen. Ursprünglich unbedeutende Reibungen arteten in fortgesetzte Kapereien aus, die gegenseitigen Anschuldigungen und Ersatzansprüche mehrten sich mit jedem Jahre und dennoch ward ein offener Bruch von beiden Theilen sorglich vermieden. — Die Hanse trat den Engländern an zwei Orten hauptsächlich gegenüber: sie verdrängte sie aus Bergen und hinderte ihre Niederlassung in Danzig. In Bergen, wo Engländer und Hanseaten anfänglich gleichberechtigt erscheinen, zerstörten die Vitalienbrüder 1392 neben hansischem auch alles zur Zeit dort befindliche englische Eigenthum. Für ihre Unthaten wurde die Hanse lange Jahre hindurch verantwortlich gemacht, zumal sich der Handel der Deutschen im Norden unter vielfachen Zwistigkeiten seitdem in demselben Masse ausdehnte, wie der der Engländer abnahm. Zuletzt versetzte der Ueberfall von Bergen durch Bartholomeus Voet und seine Genossen 1428 dem englischen Einfluss und Handel den entscheidenden Stoss. Obgleich König Erich, der Bergen zum Stapelplatz erklärt und die Handelsschiffahrt nach Island und Finmarken untersagt hatte, den Engländern zur Entschädigung nun ausdrücklich die gleichen Freiheiten einräumte, welche die Hanseaten genossen, so sahen sie sich doch vom nordischen Markte entfernt und gezwungen, ihn ihren Nebenbuhlern zu überlassen. Anders stand es in Preussen, das schon im 14. Jahrhundert England gegenüber zeitweise eine andere Politik befolgt als die Hanse. In einem Vertrage vom 21. August 1381[2] wurde den Engländern der Besuch der preussischen Häfen nach Massgabe der alten Gewohnheit gestattet. Bald nachher, im Jahre 1391, traten die englischen Kaufleute in Danzig, ohne vom Rathe oder Hochmeister behindert zu werden, zu einer besonderen Corporation zusammen, wählten einen Aeltermann und liessen ihn von König Richard II. in seinem Amte

[1]) *Vgl. Nr. 190 ff., 198 § 1; 52 § 1.* [2]) *Hanserecesse 3, Nr. 406.*

bestätigen. Er sollte die Rechte der in Preussen aufhältlichen Engländer wahren und vertreten und ihre Streitigkeiten untereinander entscheiden. Die junge Schöpfung hatte keinen langen Bestand. 1398 kündigte der Hochmeister, in Folge vielfacher Beeinträchtigungen der Preussen in England, auf das Andringen der Städte den Vertrag von 1388, beschränkte den Handel der Engländer und hiess sie 1405, als die preussischen und livländischen Städte durch englische Piraten empfindliche Verluste erlitten hatten, das Land räumen. Die Hanse schloss sich dem Handelsverbot an, begnügte sich aber bei den darauf folgenden Unterhandlungen mit der Restitution aller Privilegien, als die Preussen abermals gesonderte Wege einschlugen. Erst 1409 setzten diese ihre Forderungen durch und erhielten eine umfassende Entschädigung für die preussischen und livländischen Städte zugesichert, während das Niederlassungsrecht der Engländer in Preussen im Vertrage gar nicht berührt wurde. Da kam der unglückliche Krieg mit Polen den Engländern zu Hülfe. Der neue Hochmeister, Heinrich von Plauen, gestattete ihnen nach der Bezwingung des abgefallenen Danzigs den Ankauf eines Hauses, worauf sie sich abermals genossenschaftlich constituirten. Zwar hatten sie in den nächsten Jahren mancherlei Anfechtungen vom danziger Rathe zu erdulden, als ihr König die vertragsmässigen Entschädigungsgelder nicht zahlte[1], das Haus wurde ihnen genommen, der Handel mit Gästen untersagt, aber nichtsdestoweniger erwirkten sie 1428 vom Hochmeister die ausdrückliche Erlaubniss, sich einen Aeltermann wählen zu dürfen und standen seitdem als geschlossene Gemeinschaft da (vgl. Nr. 169).

Neben diesen Streitigkeiten des deutschen Kaufmanns in England mit den dortigen königlichen und städtischen Behörden, der Engländer und Hanseaten in Bergen, Preussen und anderen Orten, laufen ununterbrochene Befehdungen zur See her. Sowohl der englisch-französische wie der hansisch-dänische Krieg boten den Ausliegern beider Theile Gelegenheit und Anlass genug, den geregelten Handelsverkehr zu stören. In Hamburg schob man den Verlust der Seeschlacht im Sunde auf die englischen Fahrzeuge, welche den Dänen zu Hülfe kamen, und stellte dafür 100,000 Nobeln in Rechnung[2], aber auch sonst empfand man es tief, dass die nominell befreundeten Engländer sich ihre dänischen Handelsprivilegien nicht nur bei jener Gelegenheit thatkräftig verdienten. Die Beraubung der Engländer in Bergen durch Voet wird daher in den wendischen Städten kaum unwillig aufgenommen worden sein und wir begreifen es hiernach vollkommen, weshalb der englische Gesandte, der 1431 in den Hansestädten erschien, sich eines üblen Empfanges erfreute (S. 28).

Unberührt und unbeeinflusst von allen bisherigen handelspolitischen Verwicklungen, die doch untereinander und zueinander in direkten oder indirekten Beziehungen stehen, gestaltet sich das Verhältniss der Hanse zum slavischen Osten. In Polen und dem seit 1386 mit ihm verbundenen Lithauen, wo Preussen im Westen und Livland im Osten den Handel beherrschten, wo Danzig seit Grossfürst Witolds Zeit in Kowno, Riga in Polozk eigene Faktoreien besassen, war der Verkehr stets durch das Verhältniss bedingt, in dem der Orden zu diesen Ländern stand. Die Hanse als solche hatte darauf keinen Einfluss. Anders in Russland, in Nowgorod und Pskow, deren merkantile Isolirung vollkommen gelungen ist. Auch hier greifen die Ordensinteressen häufig bestimmend in die der Hanse ein, aber diese ist aufs angelegentlichste bemüht, ihren Handelsverkehr vor den unberechenbaren Zufälligkeiten einer plötzlichen Störung des Friedens zwischen Orden und Russen auf

[1]) Vgl. S. 21. [2]) Vgl. Nr. 385 § 20.

jegliche Weise zu schützen. Die Neutralität des deutschen Kaufmanns und seiner Habe soll auch im Falle eines Krieges zwischen jenen beiden Mächten geachtet und gewahrt werden. Mitunter gelingt es diesen Anspruch durchzusetzen, mitunter auch nicht. Der Hanse kam es zu Statten, dass die der russischen Grenze benachbarten Städte in Livland ihren Landesherren in ungleich freierer Stellung gegenüberstanden als die preussischen. Während diese nur einen verhältnissmässig kleinen Spielraum haben, auf dem sie sich frei bewegen können, und ihre Massnahmen vom Hochmeister bestimmt und vorgeschrieben werden, häufig zum Nachtheil der Hanse, stehen jene unter verschiedene Herren vertheilt innerlich wie äusserlich ungebunden da und verfolgen im Verein eine durchaus selbstständige Handelspolitik, die öfters nicht mit der ihrer Herren zusammentrifft. Diese Selbstständigkeit befähigte die livländischen Städte die oberste Leitung des Handelsverkehrs mit dem Osten seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts den Händen von Lübeck und Wisby zu entwinden und allmählich an sich zu reissen. Von sich aus, ohne die Hanse zu befragen, erlassen sie Ordnungen für den deutschen Hof in Nowgorod, helfen seinen Geldnöthen durch Vorschüsse ab, verlangen dafür jährliche Rechenschaftsablage über die Schosserhebung und drängen sich in jeder Hinsicht als Vermittler zwischen dem deutschen Kaufmann und dem Westen auf. In gleich eigenmächtiger Weise verhängen sie Handelssperren in beschränkter oder ausgedehnter Weise, untersagen die Zu- oder Ausfuhr bestimmter Waaren und schreiben dem Einzelhandel mit den Russen Gesetze vor, für welche sie allgemeine Gültigkeit beanspruchen. Die übrigen Hansestädte sind freilich keineswegs gesonnen, diese Anmassungen ohne Weiteres hinzunehmen. Die Hansetage von 1418 und 1422 bedrohten die livländischen Städte mit schweren Strafen, falls sie sich auf Sonderverhandlungen mit den Russen einliessen, erkannten die rechtlich Lübeck und Wisby zustehende Oberleitung ausdrücklich an und machten manche Eigenmächtigkeiten rückgängig, aber alle Zurechtweisungen und Gebote vermochten ebensowenig wie die Beschwerden einzelner Städte, namentlich der preussischen über Behinderung ihres Landhandels, die naturgemäss von Jahr zu Jahr sich weiter ausbildende Vorortschaft des livländischen Städtebundes im Osten zu untergraben. Denn unverkennbar war diese Führerschaft nicht blos durch die nachbarliche Nähe geschaffen, welche dem livländischen Gemeinwesen den schnellsten und erheblichsten Gewinn aus den russischen Handel zuwandte, sondern wurde ihnen seit der Vereinigung Lithauens mit Polen und den sich daran knüpfenden fast ununterbrochen feindlichen Verwicklungen des Ordens mit den slavischen Staaten und Gebieten geradezu aufgezwungen. Zu wiederholten Malen drängte der gewaltige lithauische Grossfürst Witold, dessen Einfluss ganz Russland umspannte, die an Livland grenzenden russischen Fürsten und Städte mit bestem Erfolge zum Bruch mit den Deutschen. Namentlich Pskow folgte willig seinen Winken und unterbrach auf sein Geheiss die friedlichen Beziehungen zum Ordensstaat und damit auch zum deutschen Kaufmann, während Nowgorod, dessen Fürsten jeder auch nominellen Einwirkung auf die Handelspolitik der Stadt entbehrten, allen Drohungen und Lockungen beharrlich widerstand und sich um so enger an Livland anschloss, je übler sich sein Verhältniss zu Witold gestaltete[1]. *Dieser Gegensatz zwischen beiden Städten, den Pskow zur Abschüttelung der bisherigen wenn auch nicht rechtlich anerkannten so doch thatsächlichen Oberherrschaft Nowgorods benutzte, hatte*

[1]) *Vgl.* Соловьевъ, Исторія Россіи *4 S. 215, 252 ff.*, Карамзинъ, Исторія Россіи, *Buch 5 Kap. 2 (ed.* Эйнерлинга *2 S. 110, 121).*

für den deutschen Handel die günstige Folge, dass ihm in diesen langjährigen Wirren mindestens eine Seite stets offen stand. Erst nachdem Nowgorod sich mit Lithauen ausgesöhnt hatte, begannen die alten 1391 im Frieden zu Isborsk beigelegten Mishelligkeiten mit den Deutschen wieder aufzuleben und auch von Seiten der Hanse fehlte es nicht an Verletzungen des Friedens. Als 1421 einige russische Handelsfahrzeuge auf der Newa nach Wismar aufgebracht wurden, griff Nowgorod zu Repressalien und setzte den deutschen Kaufmann gefangen, seitdem vergeht kaum ein Jahr, in dem die Verbindung nicht unterbrochen ist[1]. Friedensverhandlungen des Ordens und der Hanse wechseln sich ab mit neuen Bedrückungen des Kaufmanns und Wegnahme russischer Schiffe, Einstellung des Handels mit Schliessung des Hofes und trotz aller Feindseligkeiten, trotz vielfacher roher Gewaltthaten Nowgorods führt das beiderseitige Bedürfniss zu baldiger Wiederaufnahme des Verkehrs. Die letzte Besetzung vor 1431 fand 1429 statt, die letzte Friedensverhandlung 1430, beides wiederholte sich in den folgenden Jahren in regelmässigem Wechsel.

Hinsichtlich der inneren Verhältnisse der Hanse, die hier nur zum geringsten Theil kurz berührt werden können, gilt in mancher Beziehung das von den äusseren gesagte. Das Ausschreiben zum Hansetage von 1431 Jun. 24 (Nr. 11) erklärt „unde scheget, dat de stede menliken nicht tosamende en quemen — were to besorgende — dat id darto komen wolde, dat een islich sin egene beste soken unde proven moste, darmede de erlike bund unser hense — welde geloset unde vorstrowet werden“. Die Selbstsucht der verschiedenen Städtegruppen und einzelnen Städte bequemt sich immer schwerer den Anforderungen des Ganzen an, schlägt häufig Wege ein, welche den Interessen des Bundes zuwider laufen, wünscht an seinen Vortheilen, nicht an den Lasten Theil zu nehmen. Der Krieg gegen Dänemark bietet hierfür das geeignetste Beispiel. Auf dem Hansetage von 1430, als es längst entschieden war, dass es sich in diesem Kampfe um die Stellung der Hanse im europäischen Norden handele, werden die wendischen Städte auf ihr Gesuch um Unterstützung mit der eingeleiteten Vermittlung des Kurfürsten von Köln vertröstet d. h. abgewiesen. Die zumeist interessirten preussischen Städte zeigen sich bereit, können aber um des Hochmeisters willen nichts thun und sind im Grunde, mit alleiniger Ausnahme von Danzig, gleich den livländischen mit ihrer passiven Neutralität ganz zufrieden. Die pommerschen hält die Furcht vor ihren Herzögen zurück, die märkischen haben im eigenen Lande mit ihrem neuen Herren und der Beseitigung steten Unfriedens vollauf zu thun, die westfälischen und niederrheinischen schauen gleichgültig zu, während die holländischen sich den Kampf zu nutze machen. Nur von den sächsischen Städten vernehmen wir, dass sie den wendischen einigen, wenn auch geringen, Beistand leisten, sie sind auch die einzigen, welche König Erich ihre Fehdebriefe einsenden. Die Hülfsschaar, welche Lübeck dem von seinem Erzbischof bedrohten Magdeburg zuschickt, ist gewissermassen die Anerkennung jener Bundestreue. Neben diesem Ueberwiegen des Sonderinteresse kommen die inneren Unruhen in Betracht, von welchen beinahe sämmtliche Hansestädte in den letzten Jahrzehnten des 14. und in den ersten des 15. Jahrhunderts betroffen werden. So verschieden ihr Ausgang in den einzelnen Städten ist, ebenso verschieden äussert sich ihre nächste Wirkung auf die Hanse. Im allgemeinen tritt sie der Bewegung von Anfange an entgegen und sobald der patricische Rath in Lübeck gesiegt hat, erfolgt 1418 der Beschluss, dass jede Stadt, welche ihren

[1]) Vgl. Hildebrands Bericht über das revaler Archiv im Bulletin de l'acad. de St. Petersbourg 17 S. 319 ff., Nr. 11—103.

rechtmässigen Rath vertreibt, auf so lange verhanst werden soll, bis sie ihn wieder eingesetzt und Busse geleistet hat. Vor Eintritt der Strafe sollen die nächstbelegenen Städte sich bemühen, den Streit in Freundschaft oder im Wege Rechtens beizulegen. Das Zusammenwirken vorzüglich dieser beiden Elemente während des dänischen Krieges hatte zur Folge, dass die Hanse nach aussen hin seit dem Beginn des Kampfes weniger geschlossen auftrat, ihre Reihen manche Lücken aufwiesen und ihr öffentliches Leben siechte. Als vollends Stralsund und Rostock 1430 vom Kriege zurücktraten, das eine aus Egoismus, das andere um sich vor seinem vertriebenen Rathe zu schützen, als beide für die folgenden Jahre aller Theilnahme am Bunde entsagten, Greifswald wegen seiner Anhänglichkeit an König Erich verhanst war und Bremen seinen Rath vertrieb, da schien der Kern des hansischen Bundes — er wurde doch zu jeder Zeit von den wendischen und den ihnen nächst befreundeten Städten gebildet — getroffen zu sein. An allen Ecken und Enden, wo nur immer der hansische Kaufmann verkehrte, bemerkte man den Mangel einer nachdrucksvollen einheitlichen Leitung und musste sich auf bessere Zeiten vertrösten lassen. Und diese traten denn auch ein, sobald die wendischen Städte freie Hand erhielten. Kaum ist der Waffenstillstand mit Dänemark gesichert, die nächste Gefahr abgewandt, so übernehmen die vier kriegführenden Städte mit kräftiger Hand die Führung. Die Stille des geschäftlichen Lebens im Bunde hört auf[1], allerorten spürt man sein selbstbewusstes Wiedererwachen, gleichsam neugekräftigt nach der überstandenen Krisis geht er auf dem lübecker Hansetage von 1434 energisch an die Lösung aller während des Krieges entstandenen und aufgelaufenen Verwicklungen.

Bevor ich zu der Erörterung der Editionsgrundsätze und des Materials übergehe, muss ich mit einigen Worten der Partikular-Städtetage, namentlich der preussischen, gedenken. Im allgemeinen hat bereits Koppmann in den Einleitungen zum zweiten und dritten Bande seiner Hanserecesse, S. VIII f. und S. V ff., die Nothwendigkeit dargelegt, dass die Versammlungen der livländischen, preussischen, sächsischen, westfälischen, süderseeischen und, wie wir hinzufügen müssen, auch der pommerschen und märkischen Städte in den Hanserecessen zu berücksichtigen sind, insofern sie sich mit hansischen Angelegenheiten befassen. Die Gründe, wesshalb dieser Satz auch für unsern Zeitraum festzuhalten ist, habe ich in dem Berichte, den ich der zweiten Jahresversammlung des hansischen Geschichtsvereins zu Pfingsten 1872 in Lübeck erstattete, in Bezug auf die preussischen Städtetage des näheren ausgeführt, desgleichen in meinen Reiseberichten über die Archive von Reval und Deventer für die Zusammenkünfte der livländischen, westfälisch-niederrheinischen und utrechtschen Gemeinwesen. Das dort gesagte gilt auch von den Versammlungen der übrigen Städtegruppen und ist sowohl bei der Beschaffung des Materials wie bei seiner Bearbeitung demgemäss verfahren worden. Nur in einem Punkte bin ich von der zu Beginn meiner Thätigkeit für die Hanserecesse aufgestellten Grundsätzen abgewichen. Als ich 1872 mich für die vollständige unverkürzte Aufnahme der preussischen Städtetage in unsere Sammlung aussprach, wurde ich vornehmlich von der Erwägung geleitet, dass eine anderweitige Veröffentlichung dieses reichen mitunter freilich überwiegend territorial-ständischen Stoffes nicht zu

[1]) *Die Jahre 1431—1433 beanspruchen in diesem Bande zusammen fast genau ebensoviel Nummern wie das eine Jahr 1434 (216 : 200).*

erwarten sei, andrerseits aber sein auch für die Hanse indirekt bedeutsamer Inhalt die Bekanntmachung wünschenswerth erscheinen lasse. Diese Rücksicht ist seitdem hinfällig geworden. Der neugegründete rührige Verein für die Geschichte der Provinz Preussen beauftragte im Jahre darauf Herrn Direktor Dr. M. Toeppen mit der Herausgabe der „Akten der Ständetage Ost- und Westpreussens", von welchen bisher bereits zwei Lieferungen des ersten Bandes erschienen sind (— 1421, Leipzig, Duncker & Humblot, 1874. 75). In diesem Werke finden die Recesse der preussischen Städtetage, so weit sie ständischer Natur sind, eingehende Berücksichtigung und unsere Sammlung, welche wahrlich nicht mit Mangel an Material zu kämpfen hat, konnte nun von der geplanten wörtlichen Wiedergabe auch des nicht rein hansischen Inhalts absehen. So willkommen diese Entlastung einerseits war, so drängte sich doch die Frage auf, wie diejenigen Städtetagsrecesse zu behandeln seien, welche städtische und landständische Materien, oft in buntem Durcheinander, in sich vereinen, ob der nicht hansische Inhalt einfach auszuscheiden oder die betreffenden Paragraphen in knappen Regesten wiederzugeben seien. Toeppen hat in den bisher erschienenen Lieferungen seines Werkes in Bezug auf den hansischen Stoff den ersten Weg gewählt, ich entschied mich bezüglich des ständischen Inhalts für den letzteren. Er bietet jedem die Möglichkeit, sich ohne Hinzuziehung der Akten von Toeppen ein Urtheil über mein Verfahren bei der Trennung des Hansischen und Nichthansischen zu bilden. Im allgemeinen glaube ich die häufig ineinanderlaufenden Grenzen eher zu weit als zu eng gezogen und eher einen Vorwurf in ersterer als in letzter Beziehung verdient zu haben. Die in Regestenform mitgetheilten Recessparagraphen erleichtern den hansischen Geschichtsforscher das Verständniss des Verhältnisses der preussischen Städte zu ihrer Herrschaft und seiner Einwirkung auf ihre Stellung im hansischen Bunde, wenn er auch bei umfassenderen Detailstudien der preussischen Ständeakten ebensowenig wird entrathen können, wie z. B. der Benutzung dänischer Geschichtsquellen bei einer Darstellung der dänisch-hansischen Beziehungen.

Bei der Behandlung und Feststellung des Textes bin ich den Grundsätzen der modernen Editionsmethode gefolgt, welche Koppmann in der Einleitung zum ersten Bande seiner Hanserecesse auseinandergesetzt hat. Ich kann mich daher mit dem Hinweis auf jene Darlegung begnügen. Die Art des Stoffes brachte es mit sich, dass etwa die Hälfte der in dem vorliegenden Bande mitgetheilten Stücke nur im Regest aufgenommen worden ist[1], und voraussichtlich wird in den folgenden Bänden die Anzahl der Regesten die der im Wortlaut mitgetheilten Nummern bedeutend übersteigen. Die erdrückende und mit jedem Jahrzehnt anschwellende Masse von Briefen und Akten, die jeder für sich betrachtet mitunter kaum der Mittheilung werth erscheinen, in ihrem Zusammenhang aber einen trefflichen Einblick in das innere Getriebe der hansischen Geschichte gewähren, sollte nicht mit geringerer Mühe und grösserem Papier und Kostenaufwande in ermüdender Breite abgedruckt werden, um den Geschichtsforscher von der Einsichtsnahme abzuschrecken und die Bändezahl zu vermehren. Das rein formale Beiwerk, welches im 16. Jahrhundert

[1]) Von den 613 Nummern dieses Bandes sind 293 im Regest mitgetheilt, darunter befinden sich jedoch 23 Recesse der preussischen Städtetage, welche theils im Regest, theils im Wortlaut abgedruckt sind. Ausserdem können hier noch zugezählt werden 35 meist kürzere Rechnungsauszüge und unterschiedliche in den Anmerkungen beiläufig eingestreute Akten.

so üppig überwuchert, beansprucht bereits im 15. einen mit den Jahren stets zunehmenden Raum in Briefschaften sowohl wie in Akten, während der Inhalt sich häufig mit wenigen Worten wiedergeben lässt. Alle sachlich unbedeutenden Stücke und solche, die für die hansische Geschichte nur geringes Interesse hatten, wurden deshalb durchweg nur im Regest mitgetheilt, einiges Nebensächliche in die Anmerkungen verwiesen. Wichtigere Stellen, sowohl einzelne bezeichnende Ausdrücke, Redewendungen, wie auch ganze Sätze, wurden dem Wortlaut nach in das Regest aufgenommen, im übrigen die von Weizsäcker in der Einleitung zu den Deutschen Reichstagakten 1 S. LXII und von Böhmer in Friedemanns Zeitschr. f. d. Archive Deutschlands 2 S. 135 aufgestellten Regeln über Anfertigung von Urkundenregesten befolgt.

Im allgemeinen waren Koppmans Hanserecesse für mich das Vorbild, dem ich bei Anordnung des Textes, Variantenangaben, Anmerkungen, Einleitungen zu jeder einzelnen Versammlung oder Verhandlung, Verzeichnung der früheren Drucke u. s. w. gefolgt bin. Die Fortsetzung sollte sich so eng wie möglich an die Arbeit des Vorgängers anschliessen. Geringere Abweichungen und Unterschiede sind zum Theil durch die grössere Massenhaftigkeit des Stoffes bedingt. Erwähnen will ich nur, dass ich meinte, bei der Aufführung der Personen nach Ständen die Rubrik der Adligen, Ritter und Knappen weglassen, die übrigen zusammenziehen zu dürfen.

Der Raum gestattet nicht, hier über den allmählichen Fortgang der Arbeiten, inbesondere über die Reisen, die im Interesse der vorliegenden Sammlung unternommen wurden, zu berichten. Die den Hansischen Geschichtsblättern beigefügten Nachrichten vom Hansischen Geschichtsverein, namentlich die Berichte des Unterzeichneten aus dem Jahren 1872 — 1874 geben darüber nähere Auskunft. Hier möge die Bemerkung genügen, dass die städtischen und staatlichen Archive und Bibliotheken von Amsterdam, Antwerpen, Aschersleben, Berlin, Braunschweig, Brügge, Danzig, Deventer, Dorpat, Dortmund, Gent, Goslar, Göttingen, Haag, Halberstadt, Halle, Hamburg, Hannover, Helmstedt, Hildesheim, Kampen, Köln, Königsberg, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Münster, Osnabrück, Quedlinburg, Reval, Riga, Rostock, Soest, Stralsund, Wismar, Wolffenbüttel, Ypern, Zütphen und Zwolle von mir aufgesucht worden sind. Ueber andere Archive erhielt ich von zuverlässigen Seiten Mittheilungen, die einen Besuch unthunlich erscheinen liessen, noch andere gestatteten mir die Benutzung ihrer Archivalien in Hamburg und Göttingen, wodurch der Fortgang meiner Arbeiten wesentlich gefördert wurde. Ich erfülle nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ich auch an dieser Stelle die Zuvorkommenheit und Gefälligkeit rühme, womit die Herren Bürgermeister, Vorstände und Beamten der einzelnen sowohl staatlichen wie ehemalig hansestädtischen Archive meine Nachforschungen unterstützt haben.

Von dem Besuch der englischen und skandinavischen Archive musste vor der Hand Abstand genommen werden, doch ward der dadurch entstandene Nachtheil erheblich gemindert durch die hinterlassenen Sammlungen von Prof. W. Junghans, dessen Benutzung die Münchener historische Commission mit dankenswerther Liberalität gestattete. Der vorliegende Band verdankt ihnen 16 Nummern, welche durch Beifügung seines Namens auch äusserlich kenntlich gemacht sind[1]*. Nur selten war ich gezwungen, mich an frühere Drucke zu halten, sei es weil die Vorlagen*

[1]) *Nr. 67. 68. 71. 138. 139. 179. 365. 371. 372. 373. 453. 455 aus dem kopenhagener, Nr. 242. 261. 329 und 349 aus dem soester Archive.*

inzwischen verschollen, sei es weil die betreffenden Archive nicht durchforscht worden waren[1].

In der folgenden speciellen Uebersicht über das in diesem Bande veröffentlichte Material befolge ich ebenfalls das von Koppmann gegebene und motivirte Beispiel. Die praktische Verwendbarkeit eines solchen Verzeichnisses, abgesehen von allen anderen Gründen, habe ich mehr als einmal selbst erproben können und so hoffe ich, dass auch dieses sowohl Mittheilungen von Ergänzungen und Berichtigungen wie auch anderweitige Forschungen in den Archiven veranlassen und fördern wird.

I. Recesse.

Fast alle Recesshandschriften aus dieser Zeit bestehen aus einer grösseren oder kleineren Sammlung von ursprünglich losen sogenannten Originalrecessen, welche hinterdrein zusammengebunden worden sind. Jeder Recess bildet in ihnen eine gesonderte Lage, deren Beschaffenheit am betreffenden Orte zu beschreiben ist. Den vornehmsten Platz unter den für den vorliegenden Band benutzten Handschriften dieser Gattung nimmt ein:

1. *Die Handschrift zu Reval von 1430—1450*[2]. *Sie enthält sowohl Hanserecesse als auch Partikularrecesse der livländischen Städtetage und wurde in diesem Bande für 13 Nummern benutzt: 226—232. 289. 321. 322. 355. 462. 464.*

2. *Die Handschrift zu Wismar*[3], *Band 2 von 1410—1436, bot 10 Nummern: 69. 71. 321. 322. 355. 603—607.*

3. *Die Handschriften zu Köln*[4], *Band I von 1385—1461, II von 1388 —1472 und III von 1418—1465, wurden gleichmässig für 3 Nummern benutzt: 321. 322. 355.*

4. *Die Handschrift zu Kampen*[5] *kam nur für einen werthlosen Auszug aus dem lübecker Recess von 1434 Jun. 5 in Betracht: 321.*

5. *Die Recesshandschrift A. zu Danzig von 1415—1450*[6] *enthält fast ausschliesslich gleichzeitige Abschriften von preussischen Städtetagsrecessen. Hin und wieder haben sich die Originale oder Concepte daneben erhalten. Für diesen Band wurden ihr 43 Nummern entnommen*[7]: *4. 31. 91—93. 108. 125. 153. 161. 164—167. 206. 214. 240. 241. 268. 285. 287. 356. 376. 377. 380. 416. 420. 423. 425. 452. 454. 459. 473. 476. 492. 496. 503. 507. 517. 518. 533. 553. 556. 608.*

An einzelnen Recessen gewährten:

6. *Das Stadtarchiv zu Lübeck 9 Nummern: 321. 322. 355. 378. 586. 587. 590. 592. 593.*

7. *Das Stadtarchiv zu Hamburg 2 Münzrecesse, welche nach früheren Abdrücken wiederholt werden mussten: 148. 156.*

8. *Das Stadtarchiv zu Stralsund 3 Nummern: 321. 322. 355.*

[1]) *Im ganzen waren von den im vorliegenden Bande mitgetheilten Akten 37 Nummern bereits anderwärts gedruckt, darunter eine in dänischer Uebersetzung (Nr. 452), zwei nach Ausfertigungen in schwedischer Sprache, für die mir gleichzeitige Uebertragungen ins Deutsche zu Gebote standen (Nr. 592. 608). 7 Nummern musste ich wiederholen, 3 weil die Vorlage verschollen (Nr. 101. 148. 156), 4 weil die Archive nicht aufgesucht waren (Nr. 49. 50. 146. 559), in 5 Fällen konnte ich mich mit Regesten begnügen (Nr. 140. 175. 374. 390. 558). Für den Rest benutzte ich dieselben oder bessere handschriftliche Vorlagen, davon wurden 10 Nr. im Wortlaut mitgetheilt (67—69. 71. 182. 421. 447. 524. 561. 593), 12 registrirt (12 61. 79. 171. 183. 373. 388. 391. 429. 446. 454 489).*

[2]) *Vgl. Hans. Geschichtsbl. 1872 S. LII ff.* [3]) *A. a. O. 1873 S. XLIX ff.*
[4]) *A. a. O. S. LIV ff.* [5]) *A. a. O. 1874 S. XLVIII.* [6]) *A. a. O. 1872 S. L.*
[7]) *Vgl. S. 374 A. 1.*

9. Das Stadtarchiv zu Danzig ist das reichste auch an einzelnen Recessen der Hansetage, da diese nicht wie die der preussischen Städtetage gesammelt oder copirt wurden. Es ergab für unsern Band 26 Nummern: 31. 321. 322. 355. 366—371. 383—385. 392—396. 399. 400. 421. 422. 429—433.

10. Das Rathsarchiv zu Reval 2 Nummern: 586. 587.

11. Das Stadtarchiv zu Köln enthält die bereits oben angeführten Nr. 321. 322. 355 auch in einem Copialbuch des brügger Kaufmanns und die Nr. 383—385 in einer Acta Anglicana de anno 1434—1521 *betitelten Handschrift.*

12. Das Stadtarchiv zu Soest 3 Nummern: 321. 322. 355.

II. Urkunden. Briefe. Akten.

Die Uebersicht über die Archive, welche zu unserm ersten Bande beigesteuert haben, ordne ich, gleichfalls in Anlehnung an das von Koppmann gegebene Beispiel, nach Städtegruppen an. Unter den wendischen Städten zunächst übertrifft

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck natürlich weitaus die übrigen. Wir verdanken ihm 142 Nummern[1], welche mit ganz geringen Ausnahmen sämmtlich auf der Registratur aufbewahrt werden.

2. Das Stadtarchiv zu Hamburg ist durch 15 Nummern[2] vertreten. Sie werden zum Theil dem Sammelfleisse von Ulrich Hübbe verdankt, da der Brand von 1842 unter den hansischen Akten leider stark aufgeräumt hat.

3. Das Stadtarchiv zu Bremen gewährte 1 Nummer[3].

4. Das Rathsarchiv zu Wismar 29 Nummern[4].

5. Das Rathsarchiv zu Rostock 9 Nummern[5], darunter 5 Auszüge aus städtischen Rechnungen.

6. Das Rathsarchiv aus Stralsund 2 Nummern[6].

Von den sächsischen Städten lieferten:

7. Das Stadtarchiv zu Braunschweig 9 Nummern[7], welche bis auf 2 den Stadtrechnungen entnommen sind.

8. Das Stadtarchiv zu Göttingen 18 Nummern[8], darunter 4 Rechnungsauszüge.

9. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 17 Nummern[9], 11 entstammen dem Missivbuch (V) 1431—1445, 5 den Stadtrechnungen.

10. Aus der auf dem Stadtarchiv zu Helmstedt aufbewahrten sog. Stadtchronik Henning Hagens von 1490, sie giebt grösstentheils eine Uebersicht über den Bestand des Archivs zu jener Zeit, wurde eine urkundliche Angabe geschöpft[10].

Die rheinisch-westfälischen Städte sind spärlicher vertreten.

[1]) *Nr. 2. 27. 41—46. 53. 55. 64—66. 73—75. 101. 102. 133. 135. 136. 141. 171. 190. 192. 197. 231. 232. 244—258. 269. 274—276. 288. 290—320. 323. 325—328. 330—334. 337—342. 358. 364. 386. 409—413. 424. 446. 451. 454. 456—458. 463. 467. 474. 477—480. 482—487. 491 501. 505. 506. 513. 523. 524. 526—530. 534. 536. 537. 575. 594. 601. 612.*

[2]) *Nr. 8. 100. 121. 122. 134. 172—174. 189. 282. 375. 403. 421. 546. 561.*

[3]) *Nr. 171.* [4]) *Nr. 3. 7. 9. 10. 13. 25. 26. 30. 54. 56. 57. 62. 63. 67. 68. 76. 96. 97. 142—145. 150. 264—267. 448. 452.*

[5]) *Nr. 61. 101. 432. 602; Rechnungen: Nr. 72. 103. 104. 180. 181. Vgl. S. 28 A. 5.*

[6]) *Nr. 1. 243.* [7]) *Nr. 87. 128; Rechnungen: Nr. 22. 88. 130. 178. 272. 351. 442.*

[8]) *Nr. 12. 18. 19. 126—129. 176. 182. 183. 270. 271. 441. 489; Rechnungen: Nr. 23. 89. 131. 352. Ausserdem eine vereinzelte Notiz aus den Stadtrechnungen S. 123 A. 3.*

[9]) *Nr. 78; Missive: Nr. 20. 21. 59. 81—86. 184. 490; Rechnungen: Nr. 24. 90. 132 273. 353.* [10]) *S. 13 A. 1.*

11. Das Stadtarchiv zu Köln hat 5 Nummern[1] beigesteuert.

12. Das Stadtarchiv zu Soest 4 Nummern[2].

Von den süderseeischen Städten hat nur

13. Das Stadtarchiv zu Deventer 4 Nummern[3] geliefert, ohne Ausnahme Auszüge aus den Kämmereirechnungen der Stadt.

Auch die preussischen Städte sind nur durch

14. Das Stadtarchiv zu Danzig vertreten, dafür gewährte dieses aber, gleich Lübeck, 142 Nummern[4]. Von ihnen wurden 45 aus den Missivbüchern geschöpft.

Unter den livländischen Städten nimmt

15. Das Rathsarchiv zu Reval mit 68 Nummern[5] den vornehmsten Platz ein und rangirt unmittelbar hinter Lübeck und Danzig.

16. Das Rathsarchiv zu Riga trug 4 Nummern[6] ein, ausnahmslos Auszüge aus den Stadtrechnungen.

Von nicht-hansischen auswärtigen städtischen Archiven ergaben:

17. Das Stadtarchiv zu Brügge 6 Nummern[7], darunter 4 Auszüge aus den Stadtrechnungen.

18. Das Stadtarchiv zu Ypern 1 Nummer[8].

Unter den deutschen Staatsarchiven steht entsprechend dem Verhältniss des deutschen Ordens zur Hanse

19. Das Staatsarchiv zu Königsberg mit 60 Nummern obenan[9]. Von diesen sind 22 dem sechsten hochmeisterlichen Missivbuche entnommen, 8[10] scheinen ursprünglich dem städtischen Archive von Thorn angehört zu haben.

20. Das Staatsarchiv zu Münster gewährte 10 Nummern[11].

21. Das Staatsarchiv zu Magdeburg 1 Nummer[12].

Von auswärtigen Staatsarchiven erhielten wir für diesen Band

22. Von dem Kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen 13 Nummern[13].

23. Von dem Reichsarchiv zu Stockholm 1 Nummer[14], die uns durch den Abdruck bei Hadorph zugänglich war.

---

1) *Nr. 397—434; die Nr. 402. 445. 481 sind den Copienbüchern entnommen.*

2) *Nr. 242. 261. 329. 349.*

3) *Nr. 188. 460. 488. 579; vereinzelte Notizen S. 192 A. 1, S. 374 A. 3.*

4) *Nr. 35—38. 61. 94. 95. 98. 107. 116. 120. 139. 154. 158. 160. 185. 190—193. 195. 199—205. 211. 212. 231. 239. 260. 283. 284. 322. 324—326. 345. 348. 354 361—363. 379. 381. 382. 387. 388. 397. 398. 404—408. 418. 419. 421. 435. 495 499. 500. 502. 514. 516. 521—525. 531. 532. 535. 539. 542. 543. 545. 552. 554. 555 557. 561. 566. 568—570. 574. 576. 583. 591. 595. 597. 609—611; Missive: Nr. 5. 6. 14. 15. 34. 35. 40. 47. 48. 105. 109—114. 117. 118. 155. 159 162. 215. 216. 286. 426. 437. 438. 447. 493. 494. 504. 506. 513. 515. 519. 520. 550. 561. 563—565. 567. 571. 572. 596.*

5) *Nr. 11 16. 17. 32. 33 58. 60. 123 137 149. 151. 186. 194. 196. 217—225. 233—237. 259. 262. 263. 343. 344. 346. 347. 417. 443. 444. 449. 461. 463. 465. 466. 468—471. 520. 523. 524. 531. 532. 538. 544. 547—549. 551. 573. 580—582. 584. 585. 588. 589. 609. 613.*

6) *Nr. 39. 238. 350. 472. Gelegentliche Notizen aus dem Kämmereibuch S. 37 A. 1, S. 78 A. 1, S. 555 A. 1.*

7) *Nr. 439. 440; Rechnungen: Nr. 52. 99. 198. 414.*

8) *Nr. 578.*

9) *Nr. 6. 28. 29. 34—37. 70. 71. 77. 106. 115. 119. 124. 147. 152. 157. 169. 185. 187. 190—193. 208—210. 213 322. 357. 389. 391. 429. 447. 540. 541. 562. 577.; Missive: Nr. 163. 168. 170. 177. 207. 359—362. 427. 428. 436. 450. 475. 497. 498. 505. 508—512. Beiläufige Anführungen daraus S. 123 A. 2, S. 433 A. 1, S. 474 A 1.*

10) *Nr. 6. 185. 187. 190—193. 213.*

11) *Nr. 277—281. 335. 336. 598—600.*

12) *Nr. 80.*

13) *Nr. 67. 68. 71. 138—140. 179. 365. 371—373. 453. 455.*

14) *Nr. 390.*

24. Von dem Public Record Office zu London 5 Nummern[1]*, welche aus englischen Quellenpublikationen herübergenommen wurden.*

25. Von dem Reichsarchiv im Haag 4 Nummern[2]*.*

26. Von dem Staatsarchiv für Westflandern in Brügge 2 Nummern[3]*, die aus den dort aufbewahrten Rechnungen der Freien von Flandern ausgezogen sind.*

Ganz abseits steht:

27. Das Archiv des Klosters Anschin, dem wir durch Vermittlung der Amplissima collectio von Martene et Durand 1 Nummer[4] *verdanken.*

Endlich wurden noch aus Bibliotheken benutzt:

28. Eine ursprünglich nach Danzig gehörige Handschrift in der Kgl. Bibliothek zu Berlin für Nr. 36–38. 116. 139. 361.

29. Eine Handschrift der magdeburger Schöppenchronik in der Stadtbibliothek zu Magdeburg für Nr. 79.

30. Eine Handschrift aus der Cottonschen Bibliothek im British-Museum zu London für Nr. 49 und

31. Das Briefbuch des Klosters Wadstena in der Kgl. Bibliothek zu Stockholm für Nr. 374.

Indem ich hiemit dieses Vorwort schliesse, mag es gestattet sein, den vorliegenden Band dem Wohlwollen der Leser und Benutzer zu empfehlen. Ein Theil wenigstens von seinen Mängeln darf vielleicht in der Schwierigkeit der Sache seine Entschuldigung finden.

Dem Vorstande des hansischen Geschichtsvereins spreche ich auch an diesem Orte meinen warmen Dank aus für die stete bereitwillige Förderung, die er meinen Arbeiten für die Hanserecesse seit ihrem Beginn in jeder Hinsicht angedeihen liess. Daneben habe ich noch der Männer dankbar zu gedenken, welche durch Mittheilung von Abschriften zur rascheren Vollendung des Bandes mitgewirkt haben: sie sind überall an Ort und Stelle namhaft gemacht. Die Freunde Karl Koppmann und Konstantin Höhlbaum haben mir jeder Zeit sowohl auf den gemeinschaftlich unternommenen Reisen wie bei der Bearbeitung des Materials treulich und unermüdlich Rath und Beistand gewährt, ihnen gebührt ein wesentliches Verdienst an diesem Werke.

Die Verlagshandlung endlich hat mich gleichfalls zu lebhaftem Danke verpflichtet.

[1]) *Nr. 50. 146. 429. 558. 559.* [2]) *Nr. 399. 401. 529. 560.* [3]) *Nr. 51. 415.* [4]) *Nr. 175.*

Leipzig, Mai 1876. **G. R.**

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Jan. 10.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Am 8. Dec. 1430 hatten die Rathssendeboten dieser vier Städte, welche nach den Separatfriedensschlüssen von Rostock und Stralsund im August und September 1430 den Krieg gegen Dänemark allein fortsetzten, die Verhandlungen zu Helsingborg abgebrochen, um die Forderungen und Vorschläge des Königs den Städten vorzulegen. Bis zum 2. Febr. 1431 sollten die Städte nach den Bestimmungen des Abschiedes sich hierüber entscheiden und dem Könige ihre Antwort einbringen[1]. *Unsere Versammlung ist daher als eine unmittelbare Folge des helsingborger Tages aufzufassen.*

Beschlossen wurde, eine Gesandtschaft nach Dänemark an den König abzuordnen, doch können wir bei der Beschaffenheit des vorliegenden Materials nur diesen Beschluss constatiren[2].

A. *Von der* Korrespondenz der Versammlung *ist uns ein Schreiben an Stralsund erhalten, welches, ebenso wie*

B. *die im* Anhang *mitgetheilte Urkunde, auf den aus Rostock vertriebenen alten Rath Bezug nimmt*[3].

A. Korrespondenz der Versammlung.

1. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar an Stralsund: fordern es auf, sich beim Herzog Kasimir von Stettin dahin zu verwenden, dass derselbe den vor ihm anhängigen Process des alten und neuen Raths von Rostock wieder an den römischen König zurückverweise. — 1431 Jan. 10.*

[1]) *Vgl. die Einleitung zu diesem Bande.* [2]) *Vgl. S. 2.*

[3]) *Zur Erläuterung ist zu bemerken, dass im Aug. 1430 Rostock auf Anregung des vertriebenen Rathes von der Herzogin Katharina und mehreren Fürsten überfallen wurde, jedoch, Dank einer rechtzeitigen Warnung des Fürsten Wilhelm von Wenden, den Angriff glücklich abschlug. Auf die Klage der Stadt übertrug König Sigismund hierauf dem Herzog Kasimir von Stettin die Voruntersuchung. Nach der Aussöhnung der Herzogin mit Rostock, Oct. 15, gebot der Herzog am 12. Dec. im Namen des Königs allen Fürsten und besonders auch den übrigen 5 wendischen Städten Frieden bis zur Erledigung der Sache. Vgl. Korner bei Eccard Corp. hist. 2 S. 1298; Rostocker Wöchentl. Nachrichten 1755 S. 133, 138 — 142.*

Aus Stadtarchiv zu Stralsund, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen, vorsichtigen, wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tom Stralessunde, unsen besunderen guden vrunden etc., detur.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Alse gii wol weten, wo dat de vordrevenen heren des olden rades to Rozstoke geesschet unde geladen sin mit eren wedderpartigen vor dem hochgebornen vursten unde heren, heren Casimero, hertogen to Stettin wesende etc., begere wii unde bidden juwe leven deger vruntliken, dat gii juwe draplike bodeschop vormiddest juwer borgermestere enen[a] by den genanten vursten van Stettin dar mede senden willent, sine herlicheid gutliken dar ane to wysende vormyddelst juwen vruntliken beden unde anders, wo gii best en mogen, also dat sin herlicheit de zaken twisschen den vorgerorden partygen unde delen wedder wyse vor unsen allergnedigesten heren, den Romsschen koning, vor deme de zake doch dar hangende is. Unde gii, leven heren, umme des rechten unde des gemenen besten willen, juw gutliken unde gutwillich hir ane to bewisende, versculde wii umme juwe leven alle tiid gerne, wor wii mogen. Siid Gode bevolen. Screven des midwekens na der hilgen dryer koninge dage, under der heren, des rades to Lubeke secrete, des wii samentliken hir to brukende sin to desser tiid, anno etc. 31. Unde begeren des juwes gutliken bescrevenen antwordes.

Radessendeboden der stede van der Dutschen hense, Hamborch, Luneborch, Wysmere, nu bynnen Lubeke to dage vergaddert, unde de rad to Lubeke.

B. Anhang.

2. *Heinrich Buk und Johann Otbrecht bekennen für sich und die übrigen Mitglieder des aus Rostock vertriebenen Rathes* (vor us, vor her Hinrik Kasowen, vor her Vicken Senen unde vor alle uze medekumpane des olden rades nu ghenumet to Rostok) *von Lübeck 100 Mark Pfennige Lübisch leihweise erhalten zu haben*, de wy en betalen scholen unde willen, wen Got ghift, dat wy wedder to uzem stade unde ghude komen [1]. — *1431* (in zunte Dorathen dage der hilgen juncfrowen) *Febr. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Meklenburgica Nr. 359, Original, Pergament, mit beiden anhangenden Siegeln.

Verhandlungen mit Dänemark. — 1431 Jan. — Febr.

Ueber diese Verhandlungen werden wir durch Nr. 3 und 5 soweit unterrichtet, dass zu denselben von den Städten Rathssendeboten von Lübeck, Lüneburg und Wismar abgeordnet waren und die der ersten beiden Städte auf ihrer Rückreise nach Danzig verschlagen wurden [2]. — Hamburgs Betheiligung wird nicht erwähnt. Der Zweck, den in Helsingborg in Aussicht genommenen zweijährigen Waffenstillstand abzuschliessen, wurde jedenfalls nicht erreicht.

a) eme S.

1) *Vgl. dazu Koppmann, Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg 2, S. 92, Recepta des Jahres 1455.*

2) *Vgl. auch Nr. 4 §. 1.*

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Febr. 27.

Unter Vorakten ist ein Einladungsschreiben Lübecks an Wismar mitgetheilt. Die Versammlung betraf die dänischen Verhältnisse und war dazu ausser den kriegführenden Parten auch Stralsund geladen.

Vorakten.

3. *Lübeck an Wismar: ladet in Anlass der Rückkehr der Rathssendeboten aus Dänemark* (alse nu juwe unde unse sendeboden, de in Dennemarken to dage wesen hebben — wedderumme gekômen sin) *zu einem Städtetage nach Lübeck Febr. 27* (dinxedach negest na reminiscere); *hat zu demselben neben den Herren von Holstein, Hamburg und Lüneburg, besonders auch Stralsund geladen; bittet um Antwort. — [14]31* (des vriidages vor invocavit) *Febr. 16.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Stuhm. — 1431 Mrz. 12.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess zeigt, dass die preussischen Städte, in Folge der Rücksprache Danzigs mit den auf der Rückkehr aus Dänemark verschlagenen Rathssendeboten von Lübeck und Lüneburg, geneigt sind, den wendischen Städten gegen Dänemark behufs Aufrechterhaltung der Privilegien beizustehen, falls ein in Aussicht genommener allgemeiner Hansetag in dieser Hinsicht einen Beschluss fassen sollte. Der Hochmeister, um dessen Einwilligung sie einkommen, ist dem nicht abgeneigt, will sich aber erst nach einer Berathung mit den Gebietigern entscheiden. Die Eröffnung der Schiffahrt nach dem Westen wird auf Ostern angesetzt. Andere Fragen, wie über die Vertheilung der Kosten, welche die Besendung der Tagfahrt zu Lübeck verursacht, werden bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt.*

B. *Als nachträgliche Verhandlungen sind zwei Schreiben Danzigs an Lübeck und die preussischen Städte mitgetheilt, welche berichten, dass der Hochmeister seine Zustimmung zu einem gemeinsamen mit den Hansestädten zu vereinbarenden Vorgehen ertheilt habe.*

A. Recess.

4. *Recess zu Stuhm. — 1431 Mrz. 12.*

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 95b — 96.

Anno Domini 1431 feria secunda post letare domini nunccii consulares civitatum terre Prusie infrascriptarum, videlicet: de Thorun Johannes Huxer, Jaspar vom Hofe; de Elbingo Henricus Halbwachszen, Hinricus Palborn, Johan Sunnenwaldt; de Koningsberg Reymer Bilandt, Bertold Huxer; de Danczik Peter Holtczte, Bertold Burammer, in Stuem ad placita congregati, infrascripta tractaverunt.

1. Primo haben die stete unsirm hern homeister vorbracht dy sache, darumme dy stete under enander sich vorbotet haben, also von der tagefahrt, dy dy zeestete gehalden haben, dy mit dem hern koninge czu Dennemarken czu tage gewest seyn, und von dem handel und abescheyden, alse dy sachen czwisschen

beyden teylen gehandelt und gebleben seyn, do von eyn iczlicher, der czu tage hir gewest is, usrichtunge mag gehort haben, und ouch durch schriffte der von Danczik in vorczeiten vorkundiget ist. So das dy stete dis landes vorgeschreben dy sach under en haben gehandelt und ir allir gutdunken ist, das is nuteze und notdorfft ist, das dis landt by den hensesteten blibe und dornoch erbeite, das dis landt und dy stete und dy gemeyn hense by alder[a] privilegien und freyheydt in dem koning[rike][b] czu Dennemarken moge blyben. Und haben forder unsirm hern homeister vorgelegt und gebeten, ab dy selben sechs stete, dy den krig haben angehaben, die anderen stete von der Deutschen hense mittenander vorboten wurden umme[c] rath und wiisze mit en czu haben, und ab dy etwās eynen und vor das beste czu behaldunge der hense privilegien und freyheydt erkennen und vorramen wurden, das dy stete dis landes sich denne darinne geben muchten etc. Darczu unsir herre homeister geentwert hat, das im derselbe rath nicht ōbil gevellt, und wil is by im halden und mit etlichen synen gebittgeren dovon reden, und binnen korcz den steten eyn entwert dovon vorkundigen.

2. Item von der zegelacie haben dy stete mit unsirm hern homeister gesprochen und geeynet, also das dy schiffe, dy hir ins landt czu huse behoren, sullen in einer flosz zegelen, und sullen sich bereit machen uff dy neestkomende ostern ader ach[t][d] tage dornoch. Und umme dy Hollander und Zeelander, dy sich bereit machen und in korcz bereit seyn, ist des hern homeisters gutdunken, das men mit beqwemkeit mit denselben spreche und sy underweisze, das sy so lange beiten und mit der flossen zegelen, ab sy wellen, wellen sy jo abir nicht, so lasze men sy alleyne zegelen, wenne sy wellen.

3. Item Maternen czu der neesten tagfart czu brengen, umme des willen, das her mit syme schiffe, das Claws Roggen sal czubehoren, an dy Polnissche siite hat angeleget.

4. Item von der Lubeschen reyse hern Johan Huxer und Peter Holtczte von obirnne jare syn noch 40 mark hinderstellig czu beczalen, dy hat her Peter Holtczte gemanet, also duchte den steten wol gut, das dy von D[anczik][e] dy helffte dovon beczalten, so welden sy dy ander helffte beczalen, do sich doch dy von Danczik nicht ingeben wolden, sunder noch alder gewonheyt welden sy gerne darczu thun noch manczale etc., do dy andern stete ouch nicht an wellen; dach hat eyn iczlicher an dy seyne heym geczogen bis czur neesten tagfart.

5. Item[f] van dem czoll von der Deyme hat unsir herre homeister also geēntwert, das eyn yderman sal von der last gutes geben eynen nuwen schilling, und domete sullen alle slusen gefryet seyn; das sal so lange steen bis de slusen gemacht seyn.

6. Item von den grauwen laken, dy us Polen hir ins landt gebrocht werden und wandelbar seyn etc., blibet bis czur neesten tagfahrt, wen dy hern vom Colmen kegenwertig komen.

7. Item dis nochgeschrebene geld ist der groskomp[t]hur[g] manende von den nochgeschrebenen steten, als hir nochvolget in schrifften.

1. Die stete Danczk, Elbing, Thorun tenentur 350 mark, die en her Wofeler leig, der czu Thorun starb; das geld entfingen Roden und Johan Scholcze, burgere czum Elbinge, anno 90 in vigilia Mathei[1].

2. Item die obenberurten stete tenentur 200 mark gelegen, die

a) *a. R. nachgetragen statt des durchstrichenen* aller *D.* b) koning *D.* c) und *D.*
d) achtage *D.* e) D. *D.* f) *Hierzu von wenig späterer Hand a. R.* Labiau *D.*
g) groskomphur *D.*

[1]) *Sept. 20.*

entfing der burgermeister von Danczk und Conrad Leteczkaw, anno etc. 95 in vigilia Mathei vom treszeler.

3. Item die selben stete tenentur 150 mark und 7 fierdung, die engelegen wurden bey des alten treszelers geczeiten, der czu Grudencz starb anno etc.[a] . . .

4. Item die vorgedochten stete tenentur noch 50 mark von den 1000 marken, die sy entfingen vom grosscheffer anno 95 am tage Jacobi[1].

5. Item die stad Danczik besunder tenetur 400 mark gelegen, die sy entfing vom kompthur czu Danczk anno etc. 9 uff winachten[2].

6. Item dieselbe stad Danczk tenetur 50 mark gelegen uff die boten usezurichten ken Costnitcz, das gelt entfing Johan Baysener anno etc. 17 am donrstage vor invocavit[3].

7. Item die czwu stete Danczk und Thorun tenentur 100 mark gelegen, das gelt entfingen Peter Vorrat und Peter Honase, bůrgere czu Danczk vom vischmeister czur Scharffaw, anno etc. 8.

8. Item die czwu stete Danczk und Thorun tenentur 400 mark gelegen, die entfing Albrecht Rote und Conradus Leteczkaw, anno etc. 7 am dinstage nach visitacionis Marie[4].

Dis obengescrebene ist alls gut geld.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

5. *Danzig an Lübeck: meldet, dass, in Folge der Rücksprache mit den auf der Rückkehr von Dänemark nach Danzig verschlagenen Rathssendeboten von Lübeck und Lüneburg, die preussischen Städte mit dem Hochmeister über die Aufrechterhaltung der hansischen Privilegien verhandelt haben, und nach erhaltenem günstigen Bescheide geneigt sind, einen von Lübeck auszuschreibenden Hansetag zu besenden. — 1431 Mrz. 24.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II fol. 2, überschrieben: Versus Lubeke.

Post salutem. Ersamen leven vrunde. Also de erliken hern radessendeboden juwer stad und Lunenborch, de to dem hern koninge van Dennemarken to dage gewest weren, van anvalles windes und wedders wegen, hir to uns quemen, so geven se uns etliker mathe wol to kennen, wo sik de saken tusschen en und dem hern koninge upp dem sulven dage vorlopen hadden, so dat wii dat to uns nemen und wolden dat bii de anderen stede disses landes vortsetten, und also schire, als unse homeister bii de hand komen wurde, wolden wii mit den anderen steden disses landes to unsem hern teen, und synen gnaden de sulve zake ok vorleggen. Also, leven frunde, syn wii nu kørtliken mit den anderen steden desses landes bii unses hern gnaden gewest, und hebben em und synen gebiedigeren de zaken vorbracht und en gebeden, dat he uns dar to redlick und behulpen syn wulde, dat de stede desses landes bii sulken fryheiden und olden privilegien, de dit gancze land und de gemeyne hense in den riiken und anderswor van olders gehat hebben, muchten bliven. Darupp unse here, in kegenwerdicheit syner gebedeger, uns sulke antwert hefft gegeven, dar uns wol ane genuget. Hirumme, leven frunde, weret zake, dat gii to rade wurden, dat gii alle stede der gemeynen hense to samene verboden worden und eynes dages vorramen, dat uns allen ok wol

a) *Für die Jahreszahl Raum freigelassen D.*

1) *Jul. 25.* 2) *Dec. 25.* 3) *Febr. 25.* 4) *Jul. 5.*

nutte und profiitlick duchte, dar to wii de unsen ok gerne schicken wolden, wes denne dar van den gemeynen steden mittenander vor dat beste und nutteste erkant und geeynet wurde, dar wille wii uns inne also bewiisen, dat de gebreke an uns nicht sal gefunden werden. Wes gii furder hir inne vor dat beste erkennen, setten wii to juwer ersamen wisheit, de de almechtige Got etc. . Datum in vigilia palmarum anno etc. 31.

6. *Danzig an Thorn [und die andern preussischen Hansestädte]: theilt die Antwort mit, welche der Hochmeister nachträglich den danziger Rathssendeboten in Elbing in Betreff der hansischen Privilegien in Dänemark und des Verhaltens der preussischen Städte zum Hansetage ertheilt habe; hat desshalb an Lübeck geschrieben und bittet es auch Kulm zu verkünden. — 1431 Mrz. 24.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier mit Resten des briefschliessenden Secrets.

D Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 2b. überschrieben: Ita scriptum est civitatibus hujus provincie, scilicet Thorun, Elbingo et ceteris ex parte tractatuum communitatis civitatum hense.

Den ersamen wisen hern burgermeister und rathmannen czu Thorun, unsen besunderen gunstigen frunden.

Unsern fruntlichen grus myt beheglichem willen czuvor. Ersamen lieben frunde. Als die euwirn, die nehest mit den andern steten diss landis bey[a] unserm hern homeister czu tage gewest syn, wol mogen ingebracht haben, wie unsir herre homeister dy sache, dy die stete myt im handelten, als van der freyheidt und privilegien wegen, die diss land und die gemeyne hense in den richen czu Dennemarken von alders gehat hat[b], czu im nam bis czu der vorsampnunge seynir gebittiger, so welde her denne eyne gutliche entwert doruff geben. Also, lieben frunde, haben wir am nehest vorgangenen dinstage[1] unsirs rates eldesten umbe der vorgeschreben und ouch andern sachen willen czu dem Elbinge gehabt, do unsir herre homeister mit synen gebittegern vorsamelt was, der den unsern, in kegenwertikeit seynir gebittiger und etlichen des rathes czum Elbinge, sulche entwert hat gegeben: Wer is sache, das die stete der gemeynen hense uff eynen tag czu sampne komen wurden, und do vor das gemeyne beste von der ganczen hense wegen etwes eynen wurden und verramen, das wir uns denne doruss nicht czihen sulden, sunder das beste dor inne helffen rathen. Disselbe haben wir den hern von Lubeke von der stete wegen diss landes in der besten und bequemsten weise, als wir mochten, vortan vorschreben. Gote seit befolen. Geschreben[c] czu Danczik under unserm secrete, am palmen obende anno etc. 31. Und[d] bitten disselbe den hern czum Colmen czu vorkundigen.

Rathmanne Danczik.

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Apr. 21.

A. *Als Vorakten sind zwei Schreiben Lübecks an Wismar mitgetheilt, welche auf den Seekrieg gegen Dänemark und das Verhalten von Wismar gegen Rostock Bezug nehmen. Nr. 8 weist auf die Verwicklungen mit Holland hin.*

B. *Die uns erhaltene Korrespondenz der Versammlung beschränkt sich auf zwei Einladungsschreiben zu einem allgemeinen Hansetage nach Lübeck*

a) bii unsers hern homeisters guade *D.* b) habt *K,* haben *D.* c) Geschreben etc. anno etc. 31 in vigilia palmarum *D.* d) Und — vorkundigen *fehlt D.*

[1]) *Mrz. 20.*

Jun. 24, vgl. dazu Nr. 5. Gleichzeitig ergingen Schreiben an Danzig und den deutschen Kaufmann zu Brügge mit der Aufforderung, die Schiffahrt durch den Sund wegen der Rüstungen König Erichs einzustellen, vgl. Nr. 15, 53.

C. *Der Anhang enthält den Briefwechsel, welcher sich an die Beförderung des Einladungsschreibens an die livländischen Städte, Nr. 11, knüpft und ertheilt uns Auskunft über den Beschluss dieser Versammlung, die Belagerung der Burg von Flensburg energisch zu betreiben*[1].

A. Vorakten.

7. *Lübeck an Wismar: hält es für angemessen die Ausrüstung in die See, zu welcher Wismar bis zum 25. Mrz. zwei Snicken bereit stellen wollte, noch etwas anstehen zu lassen; ladet zu einer Zusammenkunft nach Darssow Mrz. 26 ein, um sich in dieser und andern gemeinsamen Angelegenheiten zu besprechen. — 1431 Mrz. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen, vorsichtigen, wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen tor Wysmer, unsen besunderen guden vrunden dandum.

Unsen fruntliken grut unde wes wii gudes vormögen tovoren. Ersamen heren, leven frunde. Alse wii juw negest unde gii uns wedderumme malk ander vorscreven hebben umme unse utredinge mit welken snycken in de zee to makende, unde de juwe nu en sondage erst komet[2] mit twen snycken berede scholen wesen, mit mer worden etc., worup wii juw toenboden hebben by juweme boden, dat wii juwer leven unse antwerde wolden benalen by unseme egenen boden etc.: so is, leven frunde, unse antworde, dat uns nutte dunket juw hir mede to verholdende ene korte tiid unde dat gii juwe sendeboden nu en mandage erst kōmed, nemliken des mandages na palmsondage[3], halff wege to middage willent hebben to Dartzawe, de unsen mit den juwen dar sulves in de zake, unde ok in andere nottrofftige zaken uns samentliken anrorende to sprekende. Unde gii, leven vrunde, des nicht to vorleegende, vorsculde wii gerne wor wii mögen, unde begeren des juwes bescrevenen antwerdes by dessem unsem boden. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete, des donredages vor palmen anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

8. *Lübeck an Hamburg: hat den Friedensbrief von Hamburg dem Lande Dithmarschen zugestellt und übersendet den Geleits- und Friedensbrief, welchen es dagegen von Dithmarschen erhalten; die Mittheilung Hamburgs,* wo de Zeelandere unde her Enderlin (!)[4] welke schepe ůtreden uppe de vlôte van der Elve segelende, *will es seinen Bürgern kundgeben und darnach darauf antworten. [14]31* (uppe unser leven vrowen dage anunciacionis) *Mrz. 25.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift Hübbes nach dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen hamburger Originale.

9. *Lübeck an Wismar: beantwortet die Aufforderung Wismars 5 oder 6 Snicken*

[1]) *Am 25. Mrz. war die Stadt in die Hände der Verbündeten gefallen, die Burg hielt sich jedoch bis zum September. Vgl. Korner a. a. O. S. 1302.*

[2]) *Mrz. 25.* [3]) *Mrz. 26.*

[4]) *Ein Geschlecht von Enderlin ist seit Karl IV. in der Mark Brandenburg ansässig, Märk. Forsch. 2, 377, dagegen ist mir der Name in Seeland nie begegnet.*

zum 30. Mrz. vor das wismarsche Tief zu senden dahin, dass es ursprünglich Kreierschiffe hätte ausrüsten wollen, nun aber zum 4. Apr. Snicken bereitstellen und hinsenden würde; sendet auf Grund des ihm abschriftlich mitgetheilten Schreibens von Rostock den Entwurf einer darauf zu ertheilenden Antwort. — 1431 Mrz. 28.

Aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen, vorsichtigen, wysen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen tor Wysmer, unsen besunderen guden frunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Juwen breff an uns gesant, dar inne gii uns schriven van wegen der schepe in de zee to makende, dat juw dat nicht nutte duncke sin, sunder juw duncke nuttest, dat wii denne volgen mit den snycken ute to makende, also dat wii vyff edder ses snycken utverdigen, dat de an dem stillen vriidage[1] en avende vor juwe deep by dat Witte Over komen mögen etc., mit mer worden, hebbe wii wol vornomen. Unde begeren juwer leven weten, dat wii uns gerichtet hadden kreyerschepe ute to makende, hirumme en konen de unsen uppe de tiid so drade nicht berede werden, men na deme gii vor dat beste kesen, snycken ute to beredende, so wille wii deme so gerne dôn, unde de unsen scholen mit unsen snycken alse dalingk over achte dagen, nemliken des mydwekens in dem paschen erst komed[2], kömen vor juwe deep. Vorder alse gii uns senden avescriffte enes breves, den de van Rozstoke an juw gescreven hebben, unde begeren wes uns nutte duncke unde unses rades, dat gii ene dar up wedder to antworde schriven mögen etc.: leven vrunde, dar up wolde wii ene wedder schriven uppe juwe vorbeteren aldus: *Folgt Nr. 10.* Siid Gode bevolen. Screven under unseme secrete des midwekens na palmdage, anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

10. *Lübischer Entwurf einer von Wismar an Rostock zu ertheilenden Antwort. — [1431 Mrz. 28.]*

Aus Rathsarchiv zu Wismar, transsumirt in Nr. 9.

Guden vrunde. Juwen breff an uns gesant mit velen inholdenden artikelen en is nicht behöff juw dar wes up to schrivende, wente gii sin van der wegen aller zake bet en bynnen, dann wii juw schriven konen, na deme gii alle dônde dar van mede hebben hulpen handelen unde juw alle dingk wol mede witlik is etc. . Vorder so gii schriven, efft gii jemende thoveden, dar wille gii juw in rechte mede genögen laten unde mosten vorbat uns darumme manen etc.: guden vrunde, schege des wes, des wii uns jo nicht en vermöden, so möste wii uns dergeliken by den juwen wedder bewisen, alse gii by den unsen deden unde mösten unsen heren unde vrunden dat clagen, alse uns des nôt unde behoff were. Unde wes gii hir en boven jo dôn willen, dat sette wii to juwer wyszheid.

B. Korrespondenz der Versammlung.

11. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und der Rath zu Lübeck an die livländischen Städte: laden zu einem Hansetage nach Lübeck Jun. 24 ein, woselbst die auf dem letzten Tage unbeschlossen gebliebenen Artikel*

[1]) *Mrz. 30.* [2]) *Apr. 4.*

zu Ende verhandelt und über die von allen Seiten einlaufenden Klagen über Verunrechtung des Kaufmanns gerathschlagt werden soll; würde der Tag nicht zahlreich besucht werden, so wäre eine Auflösung des Hansebundes zu befürchten. — 1431 Apr. 21.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Papier, von Riga an Reval gesandte Abschrift, das Begleitschreiben fehlt, vgl. Nr. 16.
R1 ebendaselbst transsumirt in Nr. 17.

Den ersamen unde wisen mannen, heren borgermeisteren unde radtmaennen der stede Rige, Derbte, Revele unde den gemeynen steden des landes to Liefflande, unsen leven vrunden.

Post salutacionem[a]. Ersamen heren, leven besunderen vrunde. Iw vordenked wol, dat, dô nu latest de stede bynnen Lubeke to dage vorgaddert weren, mennigerleie stucke unde articule upgetogen worden na inholde des recessus, de doch unbesloten[b] bleven, wol dat des grot nôd were vor de stede unde meynen coepman unser hense, dat mân sodanige unde andere nottrofftige stucke uterliker handelede unde to ende beslote. Unde wente, Gode entfarmet, de coepman in allen enden, dar he vorkeringe gehat hevet van oldinghes, teghen privilegia, vryheide unde olde lovelike wonheide swarliken bedrucket is unde dagelikes mêr unde mêr, beide to watere unde to lande, jamerliken vorunrechtet werdt, dar de Pruczschen, Sasseschen[c] unde vele andere stede wemodeliken over klagen, dat mân dar nicht vor en is, wante dar mit der hulpe des almechtigen Godes wol radt unde wise to stunde to vindende, dar mede meen sodanige walt unde unrecht keren mochte, wanner id uns steden der henze alle[n][d] like wichtech to herten genge, unde der eenen schade unde vorderff der anderen leth were. Unde up dat[e] mân sodanige merklike stucke, alse in vortiden in handelingen sin geweset, dach unbesloten, unde andere draplike stucke, de uns kortes bii gekomen sint, dar unser hense openbare dye unde vorderff ane ligget, unde de mân van not wegen jo ock in tit besorgen môd to unser aller besten, to ende handelen unde sluten moge, sô hebbe wii vorramet enes dages, dede wesen sall bynnen Lubecke up sunte Johannis baptisten dagh to middenszomere erst tokomende, unde dar werden de Pruczschen unde alle andere stede drapeliken to sendende. Unde hirumme, leven besunderen vrunde, bidde wii, dat gii, dat gemeyne gud unde juwe egene beste besorgende, des nene wys en laten, gii en hebben juwe radeskumpane bynnen Lubecke up den vorgescreven sunte Johannis dage des avendes in der herberge mit vuller macht, de vorgerorede unbeslotene unde andere merklike sware sake to ende to handelnde unde to beslutende to unser aller unde dem gemeynen besten. Unde scheget, dat de stede menliken nicht tosamende en qwemen umme alsodaniger drapeliken sake willen, alse schedeliken anliggende sint, were to besorgende, dar dach Gode vore sin mothe, dat id dar to komen wolde, dat een islich sin egene beste soken unde proven moste, dar mede de erlike bund unser hense, de mit groter wiisheit, arbeyde, kosten unde blotgetinghe manniges erlikes mannes vorgaddert unde to hôpe geknûppet is, welde gelôset unde vorstrowet werden, dat der meynen werlde to neynen klenen ungefalle unde vorderve komen wolde. Unde hirumme, leven vrunde, weset hir gudwillich tho, dusse dachfard drapeliken to besendende. Siid Gode bevalen, uns dusses eyn vruntlich antwordt to schryvende. Screven

a) na der grote *R1.* b) *wiederholt R.* c) *entsprechend heisst es in Nr. 12* Liiflandeschen. d) alle *R, R1.* e) up man dat *R, R1.*

under der heren des rades der stadt Lubecke secrete, des wii sementliken hir to bruken, des sonnavendes vór sunte Jurjens dage, anno etc. 31.

Radessendeboden der stede van der Dûtschen henze, nu tor tiit bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de radt der stadt Lubeke.

12. *Dieselben an Göttingen: mut. mut. gleichlautend. — [14]31* (an sunte Jurjens dage des werden mertelers) *Apr. 23.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Gedruckt daraus: Schmidt Urkundenbuch der Stadt Göttingen 2, S. 106 (UB. des histor. Vereins f. Niedersachsen VII).

C. Anhang.

13. *Lübeck an Wismar: meldet, dass nach dem Abschiede sein und Hamburgs Holk mit den Snicken zur Abfahrt nach Sonderburg bereit seien, will auch die andern grossen Schiffe ausrüsten und bittet, Wismar möge gleicher Weise verfahren und dasselbe auch bei den Söldnerhauptleuten bestellen; aus Flensburg sei Nachricht gekommen, dass die Herzöge auch die Burg einzunehmen hoffen; hat alle Gefangenen in den Thurm setzen lassen. — 1431 Apr. 25.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen, wysen heren, borgermesteren unde radmannen tor Wysmer, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen fruntliken grut unde wes wii gudes vormógen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Alse wii juw negest verscreven, unde ok vormiddelst deme ersamen heren Johanni Hovemann, unsem mederades cumpan, mit juw verhandelet hebben laten, dat de van Hamborg, gii unde wii malk enen hollik van stund ân utverdigen wolden na Sunderborg to segelende etc., also, leven vrunde, is unser hollik und der van Hamborg hollik myt eren snycken unde anderen tobehoringen berede, vormiddelst der hulpe Godes nu en vriidage[1] en morgen erst kómed tom Stobere to segelende, so verre se dat an dem winde hebben mogen etc.; begere wii, leven vrunde, to bestellende, dat juwe hollik mit sinen snycken unde der geliken de ûtleggers unde de copvartschepe, alse dat aveschedent dar van is, ok berede sin, uppe den genanten vriidach tom Stobere by de unsen to komende, unde se in deme namen Godes samentliken vorbat na Sunderborch to segelende. Vorder so wille wii unse anderen groten schepe mit unser were der geliken bereden, unde bidden, leven vrunde, dat gii deme ok also dôn willen, unde gii mit Bartolomeus Vote, Klockenere etc. bestellen, dat se denne mit eren vrunden ok berede sin mit den unsen to segelende, alse dat aveschedent dar van is gewesen. Ok, leven vrunde, willent weten, dat wii umme ichteswelker zake willen, vor juw unde uns nutte, alle unse vângenen hebben setten laten in de torne; begere wii, dat gii den juwen deszgelikes ok dôn. Wii hebben ok, leven vrunde, tidinge, dat wii hopen, dat de heren hertogen van Sleszwigk unde unse vrunde des huses unde barges bynnen Vlenszborg wol willen mechtich werden. Unde

[1]) *Apr. 27.*

begeren van dessem vorscreven juwes bescrevenen antwordes. Siid Gôde bevolen. Screven under unsem secrete in sunte Marcus dage, anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

14. *Danzig an Riga: hat* (in gevinge desses breves) *von Lübeck eine Ladung zu einem Hansetage auf den 24. Juni erhalten, zusammen mit einem Schreiben an die livländischen Städte, welches es übersendet; da dasselbe wohl gleichen Inhalts sein werde, ersucht es den Tag auf jeden Fall zu besenden, auch die preussischen Städte werden der Ladung Folge leisten; Riga möge daher den Brief in aller Eile den anderen Städten mittheilen; eine Abschrift der an die preussischen Städte ergangenen Ladung sendet es zu Wasser durch Bernd Langer*[a], *damit sich Riga darnach richten könne, falls das letztere Schreiben früher ankäme, als der zu Lande übersandte Brief. — [14]31* (dominica proxima ante ascensionis Domini) *Mai 6.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 5b, überschrieben: Also hat man gescreven ken Rige und den anderen steten in Liffland.

15. *[Danzig] an Lübeck: beantwortet beide ihm zugegangenen Schreiben dahin, dass es die Ladung zum Hansetage alsbald den preussischen Städten vorlegen werde und das Schreiben an Riga weitergesandt habe; hat seinen Schiffern bis zu dem preussischen Städtetage jede Fahrt durch den Sund verboten und will weitere Nachrichten vom flensburger Kriegsschauplatze abwarten. — 1431 Mai 11.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 6b, überschrieben: Versus Lubeke littera responsiva super duabus litteris.

Post salutem. Ersamen leven vrunde. Juwe twe breve uns gesandt, den enen des sonnavendes vor jubilate[1], den anderen des sonnavendes vor Philippi und Jacobi[2] gescreven, hebben wii gutliken entfangen und wol vornomen. In welkeme juweme ersten gii schriven, dat gii de gemenen stede van der Dudschen hense upp sunte Johannis baptisten dach negest komende bynnen juwer stad Lubeke to dage vorbodet hebben, begerende van uns, dat wii mit den gemenen steden diss landes bearbeiden willen, dat se den vorgeschreben dach besenden etc.. Alse, leven vrunde, hebben wii van stund an, als uns juwe breff geentwert wart, den steden diss landes de zake vorkundiget, und enes dages kortliken tosamen to komen darupp vorramet, dar wii denne gerne in den vorgescreven zaken dat beste doen willen, alse wii fordest konen und mogen, alse uns dat gebort. Und hebben vort den Liifflandeschen breeff mit dem ersten boden, den wii hebben mochten, over landt to Rige geschikt, de stad Rige biddende in unsem breeffe, dat se mit den steden in Liiflande bestellen, dat se de dachvart besenden und des in keynerley wiise laten; der gliken so hebben wii ok vorschreven enen breeff der stad Rige to water wert, umme des willen, dat wii uns besorgen, dat den Liifflandeschen steden de tiid gancz kort wil vallen, effte de to watere eer kunde overkomen wen de to lande, und dat schipp is rede mit syme ersten winde to segelen. Und alse gii vort in juwem anderen breeffe under anderen worden beruren, dat gii juwe schepe und lůde mit juwer were vor Flenszborg senden etc., begerende van uns, to bestellen, dat de schepe, de kortliken dorch den Sund segelen willen, etlike tiid mochten getôvet werden und liggende bliven etc., alse, leven vrunde, hebben wii dat ok bestellet, dat de sulven schepe liggende

a) *Der Name ist nachträglich eingetragen D.*

1) *Apr. 21.* 2) *Apr. 28.*

bliven beth de negeste vorgadderynge der stede diss landes gescheen is, dar wii denne de sulve zake vor de stede bringen wellen, dat bynnen der tiid van hir in den Sund nymmand segelt, und na juwer begeringe uns [in][a] den vorgeschreven saken bearbeiden willen des besten wii mogen, effte de dinge mochten vortogen werden beth tor tiid, dat man warhafftige tiidinge hebben mochte, wo sik de dinge twisschen dem hern koninge und jw worden verlopen. Und wes wii jw und den juwen forder to willen und beheglicheit doen konen, dar sole gii uns gutwillich und bereit inne finden to allen tiiden. Actum feria sexta post ascensionis Domini anno etc. 31.

16. *Riga an Dorpat: übersendet die Abschrift eines Briefes von Lübeck, den es zu Pfingsten empfangen, erbittet sich das Gutdünken Dorpats und ersucht, eine Abschrift des Briefes an Reval zu senden. — 1431 Mai 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 17.

Ersamen heren unde vrunde. So also wol gerort werd in deme breve, den wii jw nylinges santen[1], van eynem breve der heren des rades to Lubeke, so hebben wii nu in deme dage des hoechgeloveden festes to pinxsten[2] untfangen den zulven breyff, dar van wy jw avescrift hir ane besloten senden, begerende, dat zik juwe ersamicheid vliitich in dessen zaken hebben wille, so als yw dat alrede van uns vorscreven is. Unde ock nu, so als an der radessendeboden van der Dudesschen hensze breve gerort werd, van drepeliken zaken unde van den unbeslotenen punten des recesses negest to Lubeke gemaket up deme vorgedachten dage to handelnde, so willet juwen boden juwe guddunckend dar aff scriven unde uns de aveschrift, dar wii dan des gemenen besten na unseme vormøge vorder gherne ane vorseen willen wesen. Unde umme vordernisse willen, so hebben wy sulve den heren van Revele ock gesand, van en begerende, des geliiken wii er gedan hebben, dat ze eren boden by den unsen up der vorgescreven dachvard willen hebben, unde begeren van jw, en dat ock to scrivende, uppe dat ze des nenerleie wiis vorleggen en møgen, wante jw, en unde uns unde deme gemenen gude dar grote wichtige sake anliggen. Biddende, desses unde des ersten breves unvortogerd antworde uns to benalende. Siit Gode bevolen etc. . Gescreven des mandages to pinxsten, anno etc. 31.

Proconsules et consules Rigenses.

17. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt Nr. 11 und 16, welche es Mai 29 von Riga empfangen; hat* her Hermens inbringende[3] myd unseme guddunckende an de heren van Rige gescreven. — *[14]31* (up unses heren lichames dage) *Mai 31.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Braunschweig. — 1431 Apr. 22.

Als anwesend sind mit Sicherheit nur Rathssendeboten von Goslar und Göttingen zu erkennen; Hildesheim hatte seinen Stadtschreiber gesandt.

a) in *fehlt D.*

[1]) *Dieser Brief muss zwischen dem weiter unten (Nr. 32) mitgetheilten Schreiben vom 11. Mai und Mai 21 geschrieben sein. Vgl. Nr. 15.* [2]) *Mai 20.* [3]) *Bezieht sich auf den in Nr. 16 erwähnten nicht mehr vorhandenen Brief.*

A. *Die Vorakten enthalten das an Göttingen ergangene Einladungsschreiben und die Rückantwort Göttingens.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung beschränkt sich auf ein Schreiben an die von Veltheim, welche einige Kaufleute ausgeplündert hatten.*

C. *Der unter nachträgliche Verhandlungen mitgetheilte Brief erwähnt eines Zwistes zwischen Braunschweig und Hildesheim, mit dessen Beilegung Goslar von der Versammlung betraut wurde, doch erfahren wir nichts Näheres über Entstehung und Verlauf desselben.*

D. *Ueber die Verhandlungsgegenstände geben die im Anhang mitgetheilten Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig, Göttingen und Hildesheim einigen Aufschluss. Obenan steht der Streit Magdeburgs mit seinem Erzbischofe Günther und dem Domkapitel. Den Anlass berichtet Korner bei Eccard Corp. hist. 2, 1304*[1]. *Daran reihen sich einige Ausgaben, welche zusammengehalten mit Nr. 59 den Beweis erbringen, dass im Laufe des Sommers ein Theil der sächsischen Städte den vier wendischen im Kampfe gegen Dänemark Beistand leistete.*

A. Vorakten.

18. *Braunschweig an Göttingen: ladet nach der Bestimmung des Bundesvertrages, dass alljährlich zwischen Ostern und Pfingsten eine Tagfahrt zu Braunschweig abgehalten werden soll, zur Besendung derselben auf Jubilate. — 1431 Apr. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Daraus im Regest mitgetheilt Schmidt, Urkundenb. d. St. Göttingen 2, S. 106, Nr. 152.

Den ersamen, wisen heren, borgermeisteren unde ratmannen der stad to Gottingen, unsen guden bisunderen frunden.

Unsen fruntliken denst tovoren. Ersamen heren, bisunderen frunde. So gik wol witlik is, wu de stede, de in der vruntliken eyninghe unde vordracht sind, dar gii ok midde inhoren, sek under anderen hebben vordragen, dat se yo des jares eyns twisschen paschen unde pinxsten in de stad to Brunswik to daghe samptliken komen willen unde den mid den oren besenden, over to sprekende wes on anlichgende sii, de dachvard wii den steden scholden toschriven, so alse de vordracht dar van inneholt etc. . Hir up don wii juwer ersamen leve wetten, dat eyn dagh verramet is, den de stede holdende werden bynnen unser stad to Brunswik am sondaghe so men singet in der hiligen kercken dat ammecht jubilate [2], up den avend dar in der herberghe wesende, aller erst komende. Leven frunde, des duncket uns nutte wesen, dat gii yo den dagh am sondaghe jubilate helpen holden unde de juwe dar midde by senden umme des ghemeynen besten willen, unde des nicht bylecgen, daran do gii den steden sunderliken guden danck. Dusses bidde we juwe beschreven antworde by dussem boden.

[1]) *Bestätigt wird Korner durch ein Regest Henning Hagens in seiner sog. Chronik von Helmstedt (Stadtarchiv zu Helmstedt). S. 101 zu f 9 registrirt derselbe:* Eyne missiven dar bisschopp Ghunter gar kleechliken inne vorscrifft unde vorklaget de van Magdeborch, welken hoemoet se dan hadden unde noch deden up dem domhove to Magdeborch mit buwen unde anderem geferde, dat de van Helmstede scholden midde wetten etc., unde erbut sek rechtes up de van Helmstede, ok ifft he wesz betengede mit den van Magdeborch, dat de van Helmstede dar stille to sitten. Datum anno Domini 1430. *Vgl. dazu Chron. Magd. bei Meibom Script. rer. Germ. 2, 356 und im Allgemeinen Rathmann Gesch. von Magdeburg 3, 85 ff. und Hoffmann, Gesch. v. Magd. 1, 365 ff.*

[2]) *Apr. 22.*

Schreven under unserm secrete am vridaghe in der hiligen pascheweken, anno Domini etc. 31[1]. De rad der stad to Brunswik.

19. *[Göttingen an Braunschweig]: will den auf Jubilate ausgeschriebenen Tag besenden,* we en werden denne van anderen drepliken saken, der we noch nicht en weten, behindert. — *[14]31 [Apr.].*

Stadtarchiv zu Göttingen, Papierblatt, Concept.

B. Korrespondenz der Versammlung.

20. *Die zu Braunschweig versammelten Rathssendeboten der sächsischen Städte an die von Veltheim: fordern auf die Klage Braunschweigs, dass den durch sie ihrer Habe beraubten Kaufleuten aus Braunschweig und anderenOrten, trotz der bereits früher erfolgten Mahnung, noch immer nichts zurückerstattet worden sei, dieselben auf, den Kaufleuten ihr Recht zu Theil werden zu lassen und sich mit denselben zu berichten, damit es keiner weiteren Arbeit in dieser Angelegenheit bedürfe. — [1431 Apr. 22.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, Papierblatt, eingeheftet zum Jahre 1431, überschrieben: Copia des breves, alse de gemenen stede to Brunswik to dage vorgadert hebben geschreven an de van Velthem etc..

C. Nachträgliche Verhandlungen.

21. *[Hildesheim] an Goslar: will gern die durch Beschluss der zu Braunschweig versammelten Städte Goslar übertragene Vermittelung zwischen Hildesheim und Braunschweig annehmen und einen auf den 4. Mai nach Barum angesetzten Tag besenden. — 1431 Apr. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Goszler.

Unsen willigen denst tovorn. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So juwe borgermestere Hinrik van Alvelde unde Hinrik Wildevur uns to enboden hebben by unsen schriver Arnoldo Duvel, umme enen vruntliken dach to holdende mit den ersamen borgermesteren unde rade to Brunswik in dem dorpe to Barum up dussen nesten tokomenden vridach[2], to vormiddage, dat is by namen de vridach na cantate, dar to wesende, dar de juwe twisschen den van Brunswik unde uns vruntschup besoiken welden, so de ersamen stede, nu nilkest to Brunswik vorgadert, one bevolen unde gebeden hebben. Leven heren unde vrunde, des wille wy de use uppe de benomede tiit unde stede gerne senden unde ju des nicht enthoren, wol dat uns dat ser affgelegen is van veide wegen, dar wy mede beswaret sin. Dut mach juwe leve unsen vrunden den van Brunswik vort to schriven unde witlik don laten. Velle uns ok merklich sake dar in bynnen duser tiit, dat wolde wii juwer leve gerne to schriven unde witlik don laten, so wy ersten mochten, wente wy dat sunder sake mit vorsate node afslan wolden, des gi uns wol geloven mogen. Geschreven under unser stad secrete am fridage vor dem sondage cantate, anno Domini etc. 31. Juwe leve gebede to uns.

D. Anhang.

22. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig. — 1431.*

[1]) *Die späteren Einladungsschreiben stimmen bis auf die Daten mit dem hier mitgetheilten wörtlich überein.* [2]) *Mai 4.*

Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1431, § 1—8 aus der Rubrik Teringe buten, *§ 9—13 aus* Krichwerk, *§ 14 aus* Wyn, *§ 15 — 17 aus* Gheschenke *und § 18 aus* Ghemeyne.

1. Primo 17 ₰ Hanse van Alvelde, do he de Lubischen wech brachte.

2. Item 4 ℳ 1 ferd. to Magdeborgh unse heren, do se de domheren unde den rad schededen[1].

3. Item 1 ferd. hern Roleve[2] den uthsproke to bringende dar sulves.

4. Item 17 ß 3 ₰ unse heren to Helmestidde tigen de van Magdeborgh.

5. Item $5^1/_2$ ß hern Roleve in der sulven saken.

6. Item 3 ß Frederik van der Molen to Luneborgh umme werff.

7. Item 5 ferd. Fritzen to Magdeborch umme sunderlik werff van der van Luneborgh unde hertogen Wilhelm weghen.

8. Item $32^1/_2$ gulden 3 ₰ unse hovetman na den van Luneborgh vor Vlensseborgh.

9. Item 5 ℳ Frederike van Weverlinghe vor 1 perd, dat he vordarff, do he na dem rade redden was in dat land to Holsten.

10. Item $6^1/_2$ ferd. 1 lot $4^1/_2$ ₰ kostede de vorderinge to Osinge in dat land to Holsten.

11. Item 3 ferd. Schelen Alberde to Vlensborgh, do de hovetman dar was[3].

12. Item 7 ß hern Roleve to Luneborgh umme der van Magdeborgh willen.

13. Item $9^1/_2$ ß hern Roleve to Magdeborg unde an hertogen Otten umme der Magdeborger willen.

14. Item 18 ℔ 5 ß in den keller under dat wenthuse old[a] up pinxsten, dusse win wart de meste deyl gehalt, do de stede hir weren jubilate[4].

15. Item $1^1/_2$ ℳ $1^1/_2$ ferd 9 ₰ Conradese aptekere vor $3^1/_2$ ℔ rigal, 1 ℔ tragent, 5 stoveken klaretes, alse de stede hir weren na paschen, jubilate.

16. Item 3 ß 4 ₰ vor beir in de kocken, do de stede hir weren.

17. Item 10 ß Detharde van Lesse vor 2 lade krudes, do de stede hir weren.

18. Item 20 guld., 20 ₰ darup, Arnde Jordens vor 2 lage Walsches wynes to der stede koste.

23. Auszug aus der Stadtrechnung von Göttingen. — 1431 Apr. 22.

Stadtarchiv zu Göttingen, Rechnung vom Jahre 1430/1 f. 31.

1. Item $9^1/_2$ ℳ $5^1/_2$ ß 1 ₰ Swanflogel et Johanni Olken in Brunswik, quando ibi civitates convenerunt jubilate[5].

24. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Hildesheim. — 1431 Apr..

Stadtarchiv zu Hildesheim, § 1—3 aus der Rechnung des Kämmerers Tileke Sledorn 1431 (circa Walburgis, *Mai 1*), *§ 4 aus der Cords van Huddessem 1431 Juni.*

a) *sic. B.*

[1]) *Am 5. Febr. 1431. Das Orig. im Staatsarchiv zu Magdeburg, angezogen von Hoffmann a. a. O. S. 366 Anm., Magdeburg verwarf den Schiedsspruch.* [2]) *van Dalen, Stadtschreiber von Braunschweig.* [3]) *Hier mögen gleich noch einige hierauf bezügliche Posten aus der Rechnung 1432 folgen. Zunächst vereinnahmt:* Item 1 ℳ van dem rade to Magdeborch vor pile den schutten, de van der see quemen. *Verausgabt unter* Teringe buten: primo $1^1/_2$ ℳ Cord Horneborges sone, de he vorteret hadde in des rades denste to Vlensborch unde to Magdeborch, *und unter* Krichwerk: 4 ℔ Lubisch den schutten to teringe, de van der see quemen. [4]) *Apr. 22. Doch findet sich 1432 noch ein Nachtrag:* Item 7 ferd. $1^1/_2$ lot $4^1/_2$ ₰, de de rat to satte an dem wyne, do de stede hir weren, van dem anderen jare.

[5]) *Apr. 22.*

1. Der van Brunswik boden gegeven, alse he den breff brochte umme de dachvart, de de gemenen stede darsulves holden scholden, 2 *β*.

2. Brandesleven vor gant an den rad to Brunswik umme den dach darsulves to besendende $2^1/_2$ *β*.

3. Arnoldus Duvel mit itliken deneren vordan to Brunswik unde dat de keste kostede, de de rad dar hadde geret laten, unde se dar nicht en quemen, do de gemeynen stede dar weren, 8 *β* 5 ₰.

4. Vor Embekisch beir, dat to Brunswik quam, do de stede dar weren, des do deme rade to luttingk gerekent wart, 4 *β*.

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Mai 10.

Unter Vorakten *ist zunächst ein Briefwechsel Lübecks mit Wismar mitgetheilt, betreffend die Anwerbung von Schiffsleuten durch Lübeck, welchem Begehren Wismar mit Hinweis auf die Ungefügigkeit der Söldner nicht willfahren will. Aus den darauf folgenden Schreiben des Königs Sigismund an den Hochmeister von Preussen und die Herzöge von Schleswig und dem Einladungsschreiben Lübecks ergeben sich die weiteren Punkte, über die verhandelt wurde. Sie betrafen vornehmlich den Befehl des Königs an den Hochmeister, zwischen den kriegführenden Theilen einen Frieden oder mindestens zehnjährigen Waffenstillstand zu vermitteln.*

Vorakten.

25. Lübeck an den Bürgermeister Johann Vrese zu Wismar: bittet, sobald wie möglich einen guten Schiffsherrn und einen Steuermann für einen grossen Holk nach Lübeck zu senden, und durch denselben Boten hierauf zu antworten. — [14]31 (uppe den zondach vocem jocunditatis) *Mai 6.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

26. Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass zwei von den Schiffsleuten, die es angeworben, mit Namen Heinrich Poppe und Hans Meissener, in Wismar angehalten seien und die Stadt nicht verlassen dürfen; ersucht dieselben frei zu lassen (wente wii er nodliken behoven) *und etwaige andere, die noch nachfolgen würden, nicht zu hindern; bittet um günstige Antwort. — [14]31* (uppe den sondach vocem jocunditatis) *Mai 6. — Nachschrift:* De erbenomeden Hinrik unde Hans synt to herberge in der Hamelschen huse in der Lubeschen straten.

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

27. Wismar an Lübeck: hält es nicht für gerathen, dass Lübeck die zwei oder drei Schiffsleute anwerbe, da die Söldner, von denen einige sich bereits beklagt haben, leicht störrisch werden können; dem Wunsche Lübecks nach einem Schiffsherrn und einem Steuermann kann es nicht nachkommen; hat die 3 Snicken Lübecks mit den seinen ausgesandt; entschuldigt die Form des Schreibens mit der Abwesenheit seiner beiden Schreiber. — 1431 Mai 7.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde vorsichtigen manen, heren borghermesteren to Lubeke, unsen leven[a] vrunden.

Unsen vruntliken grud unde wes wy ghudes vormoghen tovoren. Ersamen heren, besůnderghen vrunde. Juwen breff van weghen etliker schipmane, de gi ghewunen hebben to juwer unde unser aller beste, hebbe wi ghůtliken untfangen unde wol vornamen. Unde begheren ju to wetende, dat etlike van den utligger[b] myd den schipman[b] vor uns sind ghewesen unde siik sere beklawende[b], dat eme ere volk untwunen worde, unde de ersame heer Johan Viide[c] Hoveman[d] [1] unde wi em doch ghesecht hebben, dat em nůmmend ere volk untwunen[b] scholde. Hiirumme, leven heren, dunked uns nutte wesen, dat me em ere volk late, domede dat se nicht wedderkerych worden in der volghinghe, unde hopen nicht, dat id ju umme twe offte dre schipmanne to donde sy, wente wi alle daghe noch myd eme to donde hebben, dat wi se lighende beholden, wente se vorteren syk darover[d]; doch wor wi juwe leve willen bewisen moghen, dat doe wy gherne. Ok, leven heren, dunk uns nutte wesen, wan juwe schepe affseghelen, dat gi juwes rades hir welken senden, domede dat men de utligher de beet mede kryghe. Unde ok, leven heren, hefft uns her Johan Vrese unses rades borghermester berychted, dat gi em gheschreven hebben umme enen schipheren unde stůreman up juwen holk to sendende, dar doch her Johan umme vorarbeidet heft, unde alzodanen schipheren unde stůrman nu to der Wysmer nicht to krÿghende sind, dar wi ju to raden doren unde gy mede vorward weren etc.. Ok leven heren, beghere wi juwer leve[a] to wetende, dat wi juwe dre snicken myd den unsen hebben heten[e] in de see seghelen, unde hopen, dat id teghen ju nicht enne sy, dat me id mede holde, alzo dat affschedent dar ane ys. Siit Ghode bevolen. Gheschreven des mandages vor der hemelvard unses Heren, under unsem secrete, anno 31. Leven heren, wi bidden, dat gi id nicht to unwillen nemen, dat wi ju alldus schriven, wente unse beiden schriver nicht to hus enne sind.

Consules Wysmerienses.

28. *König Sigismund an den Hochmeister Paul von Rusdorf: übersendet Abschriften seiner Schreiben an den König von Dänemark, die Herzöge von Schleswig und die Seestädte, sowie auch die Vollmacht, in seinem Namen zwischen den streitenden Theilen den Frieden zu vermitteln; befiehlt ihm, allen Fleiss aufzuwenden, um mindestens einen Waffenstillstand von zehn Jahren oder länger herzustellen. — Nürnberg, 1431 Apr. 9.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken bezeichnet: Czum Pruschen marckte am tage trinitatis (*Mai 27*) im 31. jar. Ro[mischer] ko[nig].

Dem erwirdigen Paul von Ruszdorff, hoemeister Deutsches ordens, unserm lieben andechtigen.

Sigmund, von Gotes gnaden Romischer kunig, zu allen tzeiten merer des richs, und zu Hungern, zu Behem etc. kunige. Erwirdiger und lieber andechtiger. Dein andacht wirdet usz den abschrifften hirynne verslossen wol vernemen, in welicher masz wir unserm lieben bruder, dem kunig zu Tenmarck, auch den von Hollstein und den seesteten schreiben, als von eins frides wegen zwischen in zu machen. So senden wir dir ouch hiebey unsern majestatbrief, dorynn wir dir

a) o über u. b) *sic! L.* c) *sic!* unde? d) o über u. e) hoten *L.*

[1]) *Vgl. Nr. 13.*

unsern gantzen gewalt in den selben sachen geben und verleihen. Dorumb so begern wir von deiner andacht, wollen und gebieten dir ouch von Romischer kuniglicher macht mit diesem brieve, das du Got zu lobe, der kristenheit zu trost, denselben landen zu friden und genaden, deinen selbs landen zu fromen, und uns und dem riche zu dienst und wolgefallen, dich der sache annemest, die mit fleisze arbeittest und dorynne so empsig seyst, damit ein fride zehen jar ader lenger tzwischen in gemacht werde, und hoffen dieselb sach nach dem [mal] [a] sie durich dich und die deinen vormals offt gehandelt ist, basz den durich yemand zu begertem ende komen wirt. Und wir wollen das ouch gen dir gnediclich erkennen. Geben zu Nuremberg am freytag nach dem sontag quasimodogeniti unserr riche des Hungrischen etc. im 45, des Romischen im 21 und des Behemischen in dem 11 jaren.

Ad mandatum domini regis
Caspar Sligk.

29. König Sigismund an die Herzöge Adolf und Gerhard zu Schleswig: hat in Anbetracht des Schadens, welcher aus dem Kriege der Herzöge und der Seestädte gegen Dänemark sowohl diesen Ländern, als auch dem Kriege gegen die Ketzer erwachse, dem Hochmeister Paul von Rusdorf seine Vollmacht ertheilt mit dem Befehl, zwischen den kriegführenden Theilen einen Frieden auf so lange wie möglich zu vermitteln; befiehlt daher bis zum 24. Juni alle Truppen auf der See wie auf dem Lande zurückzuziehen, hernach soll der Hochmeister seine Gesandtschaft zu ihnen schicken; hat gleicher Weise dem Könige von Dänemark und den Seestädten geschrieben. — Nürnberg, 1431 Apr. 16.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, Abschrift, vgl. Nr. 28, bezeichnet: Copia des Ro[mischen] ko[niges] brieff gesant den Holczsten herren fride czu machen uff der see.

Wir Sigmund, von Gotes gnaden Romischer kuning, tzu allen tzeithen merer des riches, und tzu Hungern, tzu Behemen, Dalmacien, Croacien etc. kuning, embieten den hochgebornen Adolfen und Geberharten, hertzogen tzu Slezewik und grafen tzu Holstein, unsern lieben oheimen und fursten, unser genad und alles gut. Hochgeborn lieben oheim und fursten. Wann uns sulcher krieg, tzweitracht, spenn und mishelung, die tzwischen dem durchluchtigesten fursten, herren Eriken kuning tzu Dennemarckten etc., unserm lieben oheim und bruder, an einem, und euch und den ersamen burgmeistern, reten und burgern der stet Lubeck, Hamburg, Wismar, Lunenborg und aller ander seestete, unsern und des riches lieben getruwen, am andern teil, sind, ye und ye vast tzu hertzen gegangen sien und uns bekummert haben, noch dem [mal][a] leider sulcher krieg nicht allein denselben landen, die tzu wasser und tzu lande grundlich vorderbet werden, sunder ouch der gantzen cristenheit grosz irrunge und hindernisse an allen sachen, die man ken den ketzern thun sal, bringet, und wie wol wir sulch ubel tzu vorkomen mit unsern erbarn botschafften, briefen und schrifften tzwischen euch beidenthalben ettwedig und fleissiclich vorsucht haben, als euch wol wissentlich ist, idoch so hot das weder durch uns noch durch andere leute bisher tzu keynem end komen mogen, sunder der krig wirt teglich swerlich gemeret und in grosser scheden und vorderpnisz gekeret, das unser gemut fast belastet und bekummert. Und sund dem mal unser lieber bruder, der kuning vorgenant, uns von bluts und sippe, und ir und die vorgenanten stete uns und dem heiligen riche von naturlicher undertenikeit alzo gewant seyt, das uns nicht tzu losen, sunder an underlos tzu vorsuchen und tzu erbeiten geburt, domit sulch uns[t]ur[b] gestillet werde,

a) und *K.* b) unsur *K.*

damit die selben lande mit der hulfe Gotis in fred und gnad gesetczet, und ouch von beiden teilen in desen lobelichen sachen der heiligen cristenheit, die man alhy ken den ketczern von Behem vor hant hot genomen, mocht gehelfen und tzu trost komen werden. Und haben doruf dem erwirdigen Paweln von Rusdorff, homeister Dewtsches ordens, unserm lieben andechtigen, befolen, in geheisen und fulle gancze macht gegeben, das her sich durch sien trefliche botschafft an unser stad in die sache lege, sich arbeit und mue noch allem fleise, domit ein fryd etwe vil jar, so das lenger gesien mag, tzwischen euch moge gemacht werden, und in der tzeith des fredes hoffen wir tzu Got, das wir sulche tzweitracht in eynikeit und gutten frede brengen mogen. Und dorumbe so irmanen und irfordern wir euch sulcher truwe, der ir uns und dem heiligen riche von eydes wegen phlichtig sieth, und gebieten euch ouch von Romescher koniglicher macht ernsticlich und festiclich mit desem briefe, bey unsern und des riches hulden und so wir hogest mogen, das ir alles ewir folk, das ir uff dem lande und uf der see tzu krieg habet, tzwischen hie und sunte Johanstag sunwenden [1] von dem lande und von der see schafft und gantz vom kriege abethut, und nicht gestattet, das yemandes der euwirn in sulcher mase uff dem lande und uff der see bleibe; so sal alsdann der egenante homeister sich durch sien erbar botschafft in die sache legen und arbeiten, domit die, ab Got wille, tzu einen gutten frede komen. Desglichen wir dem egenanten unserm bruder, dem kuning von Denmarken, und den vorgenanten seesteten ouch tzu thun geboten haben. Und wir getruwen euch wol, ir werdet dorinne nicht anders thun, Gote tzu lobe, der cristenheit tzu troste, den selben landen und euch allen tzu freden und tzu gnaden, und uns und dem riche tzu sunderlichem dienst und wolgefallen. Wann wurdet ir anders thun, soe sullet ir wissen euch in unser und des riches swer ungnad verfallen sien. Gegeben tzu Nurenberg noch Cristi gebort 1400 jor und dornoch im 31 jore, am montage noch dem sontage misericordia Domini, unserer riche des Hungrischen etc. in dem 45, des Romischen im 21 und des Behemschen in dem eylefften jaren.

Ad mandatum domini regis
Ca[s]par [a] Slick.

30. *Lübeck an Wismar: ladet in Anlass der Rückkehr der lübischen Rathssendeboten vom römischen Könige aus Nürnberg zu einem Städtetage nach Lübeck Mai 10; hat Hamburg und Lüneburg gleichfalls geladen und entschuldigt die kurze Frist bis zu diesem Tage mit der Wichtigkeit der Angelegenheit. — 1431 Mai 8.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen, vorsichtigen, wysen heren, borgermesteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen leven heren unde vrunde. Unse sendeboden, de wedder van Nurenberge van unsem allergnedigesten heren dem Romschen etc. koninge gekomen sint, hebben uns gebracht merklike breve unde muntlike werve, uns stede, de mit dem heren koninge to Dennemarken etc. in kriige sitten, drepeliken anrorende, dar umme, alse gii wol vernemende werden, nôd is, dat wii sunder alle zumend to samende komen. Unde hirumme, leven vrunde, bidde wii unde begeren andechtliken,

a) Capar K.

[1]) *Jun. 24.*

dat gii des nyne wiis en laten, gii en hebben an deme dônredagen avende erst to kômende [1] juwes rades cumpane hir in unser stad in der herberge, sodane breve unde werve to hôrende unde dar in to sprekende to unser aller besten. Unde were dar ok so grote hast nicht mede, wii en wolden juw so korte tiid nicht gescreven hebben. Unde verleeget dit, leven heren, nicht, wente dar grote macht ane licht. Unde aldus hebbe wii den van Hamborg unde Luneborg ok gescreven. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete, des dinxedages vor dem feste [a] der hemmelvard unses Heren, anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Marienburg. — 1431 Mai 15.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess meldet, dass die preussischen Städte den Tag zu Lübeck besenden, vordem aber am 10. Juni nochmals zusammenkommen wollen, um mit dem Hochmeister die Instruktion für die Sendeboten zu vereinbaren.

Recess.

31. Recess zu Marienburg. — 1431 Mai 15.

D aus der Handschrift zu Danzig f. 96b.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X, Nr. 12 c. 1, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift.

Anno Domini 1431 feria tercia ante festum pentecostes domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Thorun Hermannus Rusopp, Bertram van Allen; de Elbingo Tydemannus Nase, Claus Mederick, Jacobus Steynbott; de Danczik Johann Hamer et Albertus Huxer, in Marienburg ad placita congregati infrascriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Primo haben dy vorgeschrebenen stete vorramet und eynsgetragen, das men dy tagevart ken Lubeke besende, und ist ir gutdunken, das men dy mit czwen personen besende, alse dy von Danczik eynen und dy anderen stete ouch eynen. Und dy stete hir kegen[wertig] [b] wol erkennen, das is billich uff deze czeit den hern czum Elbinge mag geboren; hir haben sich dy hern vom Elbinge nicht wellen ingeben, sunder han das czurugk an ir eldesten geczogen, und wellen iren willen und gutdunken den hern czu Thorun und Danczik mit den ersten weder vorkundigen.

2. Item haben dy stete vorramet eyns tages alse 14 tage vor sunte Johannis baptiste tage [2] czusampne czu komende, wo unsir herre homeister denne seyn wirt, do dy boten, dy ken Lubeke czyhn wellen, sein befeel van unsirm hern und den steten nemen sullen, do ouch eyn itczlicher synes rathes gutdunken und befeel mit im sal brengen, und von dannen dy boten fertigen ken Lubeke czu czihen.

3. Item czur nehesten tagevart, wenne das land und dy stete czu sampne komen, czu reden fleisiglich von deme nuwen czolle, der in der Deyme ist uff-

a) festo *W.* b) kegen *D.*

[1]) *Mai 10.* [2]) *Juni 10.*

gesatcz, alse von der mark eynen schilling, alse etliche burgere von Danczik geclaget haben[1].

4. Item von deme rastament mit unsirm hern homeister czu reden, ist den von Danczik befolen den hern von Thorun czu schriben, wii is domete blybe.

5. Item vorczubrengen Maternen den Wiiselfarer czur nehsten tagevart[2].

Verhandlungen zu Danzig und Einsiedel. — 1431 Jun. 16 — Jul. 4.

An diesen Verhandlungen betheiligten sich Rathssendeboten von Riga, Dorpat und Danzig.

A. *Der unter* Vorakten *mitgetheilte Briefwechsel zwischen Riga, Dorpat und Reval berührt einige Punkte, über welche neben der Frage wegen der englischen Entschädigungsgelder verhandelt wurde. Auf die in demselben erwähnten weiteren Gegenstände — Errichtung einer gemeinsamen Schossbüchse beim deutschen Kaufmann zu Brügge, hamburger Werkzoll und Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod — werden wir weiter unten zurückzukommen haben.*

B. *Die unter* Verträge *folgenden Akten haben sämmtlich die aus dem Jahre 1409 stammende Schuldforderung der durch englische Seeräuber empfindlich geschädigten preussischen und livländischen Städte an den König von England zum Gegenstande. Ueber die 1409—1430 hierüber gepflogenen Verhandlungen vgl. Hirsch, Danzigs Handelsgesch. S. 103 und 107 und Proceedings of the privy council 4, S. 45. Am letzteren Ort erklärt König Heinrich dem Hochmeister am 15. Mai 1430, dass er nach einer im letztgehaltenen Parlament stattgehabten Untersuchung nicht gehalten sei, die Schuld zu berichtigen, nichtsdestoweniger aber beschlossen habe darauf einzugehen, falls eine bevollmächtigte Persönlichkeit nach England käme um über die jährliche Zahlung einer bestimmten Summe zu verhandeln. Das Geld sollte dann* de custumis mercanziarum mercatorum terre vestre ad hoc regnum nostrum applicantium *genommen werden. Unter dem Eindrucke dieser Nachricht, welche durch die Berichte des nach England entsandten danziger Sekretairs Johann Cavold bestätigt wurde, unterhandelten die preussischen und livländischen Städte mit dem Hochmeister, um denselben in ihr Interesse zu ziehen. Zunächst vereinbarten sie die Grundzüge eines Vertrages mit dem vom Hochmeister dazu bevollmächtigten Komthur von Danzig, Nr. 34, 35, welcher mit einigen Abänderungen und Zusätzen vom Hochmeister angenommen wird, Nr. 36. Darnach erhält der Hochmeister ein Viertel der englischen Schuld und dazu Erlass der 1600 Nobel, die er von der letzten Abschlagszahlung der Engländer noch in Händen hat, falls er bis Weihnachten 1432 die Engländer zur Zahlung nöthigt.*

C. *Als* Anhang *folgen einige Auszüge aus den rigaer Kämmereirechnungen.*

A. Vorakten.

32. *Riga an Dorpat: da es erfahren, dass der Hochmeister am Strande auf die zu Lande verführten Güter einen neuen Pfundzoll eingesetzt habe, bittet es um Mittheilung des Schreibens desselben, damit die nach Preussen abge-*

[1]) *Vgl. Nr. 4 § 5.* [2]) *Vgl. Nr. 4 § 3.*

gangenen Rathssendeboten sich mit dessen Hülfe des Zolles erwehren könnten; betreffs der Kirchenreparatur und der andern Anliegen des deutschen Kaufmanns in Nowgorod, möge Dorpat, dessen Sendeboten letzthin dort gewesen, entscheiden, wegen des Briefes der Aelterleute des livländischen Drittels zu Brügge dagegen das Gutachten Revals einholen; befürchtet, dass die andern beiden Drittel auf die Errichtung einer gemeinsamen Schossbüchse nicht eingehen würden; hat wegen des hamburger Werkzolles an Hamburg geschrieben und sendet eine Abschrift des Briefes. — 1431 Mai 11.

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 33.

Post salutacionem. Ersamen heren unde guden vrunde. Wii hebben vorstaen unde vorfaren in unsir stadt van eynem nyen unwontliken punttoll, den de here homeister van Prutzen in den strand[1] gelecht heft up dat gud, dat umme land gevoret werd etc., leven heren, darumme zo isses wol behoff, dat men darumme spreke unde dar entegen sy, als vele als wii mǫgen. Des breves uthscrift, den gii van deme heren homester hebben, were unsen boden nůtte, ofte dar eynich artikel ynne gevunden worde, dar men dat mede weren mochte, de willet uns senden, de wy en mit unsern scriften tosamende myd juweme guddunckende naschicken mogen. Item zo heft uns juwe sendebode, her Vrǫlik, getoget enes breves avescrift des copmannes van Nougarden, inholdende van gebreke der kerken etc.[2]. Leven heren, wy bidden dat to yw to nemende unde des besten dar ane to ramende, wante juwes rades sendebode, den gi tho Nougarden nylekest hadden, hevet lichte wol gemerket, wes dar nǒtlich ane ys; isset, dat de kerke yummers zo buvellich ys, wes men denne nu myd eyneme geringen vorwaren mach, is beter, dan dat men hirnamals groten schaden umme dogen zolde. Item zo togede uns noch her Vrølik enes breves avescrift an uns semmentliken gescreven van den Gottensschen unde Lyfflandesschen derdendele to Brugge in Vlanderen wesende, umme in ene busse to schotende etc.[3]. Ersamen heren, wy vrůchten, dat ze van den anderen twen derdendelen nicht en sullen werden togestedet, doch isset uns ǫvel to donde, [dat wy][a] drevak meer to schote geven sullen, dan in den anderen derdendele gegeven werdet, unde noch datt schot uns van yare to yaren werd vorhoget. Hir umme so willet dyt uterliken overwegen, unde den heren van Revele der geliiken to scrivende, wo men hir gelimplikest tokomen mochte, ofte nůtte sy, en wedder to scryvende, dat se schoten geliik der anderen derdendeel welk unde nicht hoger, unde dar de teringe helpen aff don, de deme coepmanne noetlik ys, so verne alze dat schot riket[b], bette to der gemenen henszestede vorgadderinge. Item her Vrolik heft uns ock van juwer ersamicheid wegen to kennende gegeven van dem werktolle, den de heren van Hamborch nu nylinges up de gudere, de hir uth deme lande up de Elve komen, vorhoget sulle[n] hebben[c] etc., dar umme wy en gescreven hebben unsen breyff van lude desser cedulen hir ane besloten[4]. Unde wes jw in dessen vorgescreven dingen raetzam [dunket][d] wesen, willet uns wedder benalen, dar wii dan vorder des besten ane ramen willen, wor wii mogen. Siid Gode bevolen etc. Gescreven

a) dat wy *fehlt R.* b) irket *R.* c) sullo *R.* d) dunket *fehlt R.*

[1]) *Es ist darunter der schmale Landstrich an der See zwischen Memel und der kurländischen Grenze zu verstehen. Derselbe gehörte seit 1422 definitiv zu Litthauen, wurde 1432 von Switrigail dem Orden abgetreten, fiel aber schon 1435 wieder an Litthauen zurück. Vgl. Toeppen, Geogr. v. Preussen S. 109f.* [2]) *Vgl. Nr. 217.* [3]) *Vgl. Nr. 218.* [4]) *Vgl. Nr. 219.*

under unseme secrete, des vridages na unses Heren hemmelvard dage, anno etc. 31.

Proconsules et consules Rigenses.

33. *Dorpat an Reval: theilt das Gutachten mit, welches es in Folge des Schreibens der Aelterleute des livländischen Drittels in Brügge seinem zum Hochmeister abgeordneten Rathssendeboten nach Riga mitgegeben; ebenso auch die Schreiben, welche es von Riga darauf in dieser und der hamburger Zollfrage erhalten, doch müsse man an Lübeck wie an Hamburg ernster schreiben; transsumirt desgleichen einen Brief des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod, will einen Mauermeister hinsenden und bittet um Revals Gutdünken in diesen Sachen. — 1431 Mai 21.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, jedoch ohne Spuren eines Briefverschlusses.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeisteren unde raethmannen der statt Revele, mid werdicheit gescreven.

Vruntlike grote myd aller behegelicheid tovoren gescreven. Ersamen heren unde guden vrunde. Gy screven uns latest ene uthscrifte enes breves van den olderluden des Gotenschen unde Lyfflandesschen derdendeeles to Brůgge an desse dre stede Rige, Darpte unde Revele gesand etc. myd anderen worden, van gebreke unde swakheid des zulven derdendels inholdende. Unde alze uns de zulve juwe breyff tor hand qwam, so hadden wy unsen stoelbroder, her Frølik Engel, geordineret umme welker zake willen, benemeliken der Engelschen, de gi wol ere gehort hebben, an de heren van der Rige unde mit ereme boden vordan zemmentliken an den heren homeister to theende, deme wy mid der sulven uthscrift an de heren van der Rige aldusdane scriftlike artikele mede gedaen hebben. *Folgt Nr. 218.* Ock leven heren, wante wy hir vornomen hebben, dat de van Hamborch eynen unwontliken dubbelden werktoll upgesat unde genomen hebben unde nemen etc., deden wy deme zulven her Vrøliken mede, dar umme myd den heren van der Rige uterliken to sprekende, unde dat na erme guddunckende an de heren van Lubeke unde Hamborch unde dar es behoff is, van desser stede wegen uterliken unde ernstliken to scrivende, dat des eyn wandel werde, umme quader infalle unde exempele welken heren, dar des copmannes gud plecht to vorkerende unde to vortollende, dar uth to nemende, to vormydende, dat alze wy vornemen alrede in etwelken yegenen leider vor ogen is, dat gii in desseme nagescreven breve, den wy van den heren van der Rige up desse vorgescreven artikele nu wedder untfangen hebben, mogen vornemen. *Folgen Nr. 32, 219.* Leven heren unde vrunde, unse meninge unde guddunckend vornemen gii wol in dessen bovengescreven půntten, unde bidden jw, dar ock up to trachtende unde uns juwe guddunckend wedder to benalende. Umme den tol to Hamborch duncket uns, dat men dar umme an de van Lubeke unde Hamborch uterliker unde ernstliker scriven mote. Vordmer duncket jw nůtte an den heren homester umme afflegginge des tolles up deme strande van jw to scrivende, dat zetten wii an yw. Hir na volged des coepmannes breyff van Nouwarden. *Folgt Nr. 217.* Leven vrunde uns duncket nůtte, dat men nu eynen vorstendigen můremester to Nougarden sende, de kerke to deckende unde to beseende, wes an deme fundamente unde grundwerke gebrek, noeth unde behoff zii to donde, dar men sik kegen dat tokomende yaer to bereeden mach. Wes juwe wille unde guddunckend dar van unde van der trummen to leggende is, begeren wy uns to benalende.

Siit Gode bevolen etc.. Gescreven under unsem secrete, des mandages to pinxsten, anno etc. 31.

Borgermeistere unde raeth to Darpte.

B. Verträge.

34. *Hermann Voss, Bürgermeister von Riga, Frolich Engel, Rathmann zu Dorpat, und der Rath zu Danzig beurkunden den mit dem Komthur von Danzig auf Befehl des Hochmeisters vereinbarten Vertrag wegen der englischen Entschädigungsgelder*[1]. — *[1431 Jun. 16.]*

Staatsarchiv zu Königsberg, transsumirt in Nr. 35. ND.
Stadtarchiv zu Danzig, transsumirt in Nr. 35. ND.

35. *Walther Kirskorf, Komthur zu Danzig, transsumirt den von ihm mit den Abgeordneten des Danziger Rathes (Peter Holste, Johann Hamer, Bürgermeister, Heinrich von Staden* und etliken anderen eres rades companen) *und den Rathssendeboten von Riga und Dorpat geschlossenen Vertrag. — Danzig* (upp unses ordens huse to Danczik), *1431* (am sonnavende na Viti und Modesti, der hilligen merterer) *Jun. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit Resten des Siegels des Komthurs und des danziger Secrets[2]. *ND. Angeführt Napiersky Index corp. hist. Livoniae 1, Nr. 1298.*
D *Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 11b, überschrieben:* Dys ist dye vorschribunge unses herren compthurs und der stede utt Liifflande mit der stad Danczik, alse van der Engelschen wegen etc.. *ND.*
D1 *ebendaselbst, Schbl. X. Nr. 7, 5. Papierblatt, Entwurf. ND.*

36. *Die Rathssendeboten von Riga und Dorpat beurkunden den auf Befehl des Hochmeisters mit dem Komthur und dem Rathe von Danzig abgeschlossenen Vertrag wegen der englischen Entschädigungsgelder, und versprechen, dass derselbe von Riga und Dorpat mittelst einer von beiden Städten zu besiegelnden und dem Hochmeister auszuantwortenden Urkunde bestätigt werden soll. — Einsiedel, 1431 Jul. 4.*

K *aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit anhangendem Siegel des Hermann Voss. Auf dem Rücken bemerkt:* Macht. Wie sich die stete usz Liefflland vorschreiben dem homeister, das her sal furdern die schulde von dem Engilschen herrn konige. Der Engelschen obligacien copien findet men hierbie in der koufluthe von Brucke brieff und sie die houptbrieffe haben czu Brucke. *Mitgetheilt von Herrn Staatsarchivar Philippi. Angeführt Napiersky a. a. O., Nr. 1301.*
B *Königliche Bibliothek zu Berlin, Mss. Boruss. fol. 265 Nr. 15, nur Eingang und Schluss enthaltend.*
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X. Nr. 7, Abschrift aus B.

Ich[a] Herman Vochs, der stad Rige burgermeister, und ich Frolich Engel, ratman tzu Darpte in Liefland, volmechtige sendeboten der vorbenumpten stete

a) *Der Eingang von Nr. 34 und entsprechend auch der Bestätigung in Nr 37 lautet:* Witlik sy allen dar desse kegenwordige schriiffte vorbracht werden, dat wii Herman Vos der stad Righe borgermeister und Frolick Engell to Darppte radman ute Liifflande, vulmechtige sendeboden der vorbenanten stede und der andern personen ute Liifflande, den desse nageschrevene zake anrorende sin, und wii borgermeistere und radmanne der stad Danczik van der borgere und inwonere wegen der stede desses landes und sunderliken der stad Danczik und anderer personen, den dat in dessem lande anrorendo is, hebben van befelinge wegen *u. s. w. Hieraus erklären sich die Abweichungen unter* a) *und* b) *der folg. S.*

[1]) *Die Abweichungen von dem definitiven Vertrage sind zu Nr. 36 angeführt; abgesehen von den wenigen formalen, ist die wichtigste in Anm. c) der folg. S. enthalten.*
[2]) *Danzig siegelt für sich und die livländischen Rathssendeboten.*

und der andern personen usz Liefland, den desse nochgeschrebene sache anrurende sien, thun kunth und offenbar bekennen allen, den desse schrifte werden vorbracht, das wir von befelunge wegen des erwirdigen und grosmechtigen unsirs gnedigen hern homeisters mit dem wirdigen und gar ersamen hern kompthur czu Danczke und[a] den vorsichtigen weisen mannen Peter Holtzt, Johan Hamer, Heinrich von Staden und etlichen andern der stad Dantzk burgermeistern und rathmannen, handelunge haben gehabet umbe die hinderstellige summe geldes, die der koning czu Engelant den Prewschen und Lieflendeschen steten und den burgeren und inwoneren der selben stete noch schuldig ist, frundlich begerende, das die selbe summe geldes von unsirm hern homeister und sienem orden ernstlich und getruwlich czu der armen behuf, die dorczu recht haben, mochte gefordert und gemanet werden. Uff welche vorberurte sache, alzo mit dem hern kompthur, burgermeistern[b] und rathmannen tzu Dantzke gehandelt, wir alzo haben obireyntragen und beslossen. Czum ersten, is sache, das unsir gnediger herre homeister mit sienem orden die vorberurte summe geldes von dem hern koninge czu Engelant und sienen landen bynnen[c] eyme jore alzo von den nestkomenden wynachtheiligentagen vort obir eyn jor wil anheben czu forderen und czu manen und die Engelschen ernstlich doran czu halden, das sie volkomene beczalunge thun czu eyme ganczen ende unde doch volkomene beczalunge nicht geschege, womith denne unsir gnediger herre homeister und siene gebieteger die Engelschen czu ganczer volkomener beczalunge wirt dringen, is sie welcherley is sey, das sullen die stete und der gemeyne koufman in sienen landen vorlieben und feste halden, so wellen wir vorbenumpte Herman Vochs und Frolich Engel in voller macht der ghenen, den das in Liefland anrurende is, und wir bůrgermeistere und rathmanne der vorgeschrebenen stad Danczk von der ghenen wegen den das im lande czu Prewsen ist anrurende, dem heren homeister und sienem orden vor siene mů, kost und czerunge, dornoch als die beczalunge inkumpt, den viirden pfenning dorvon obirgeben und folgen lassen, und die anderen dry teil sullen komen czu der ghenen behuf, die dorczu recht haben, is sey unsir herre homeister, sien orden, burgere adir undirsose in Prewsen adir in Liefland adir welcherley personen is sien. In sulcher weise, das uf die vorgeschreben dry teil nach deszer czieth keinerley czerunge adir ungelt mehe sal gerechent werden, ouch das an den selben dren teilen von dem heren homeister, sienem orden und nachkomelingen, in czukomenden czeithen keyn wedirstal adir hindernisse gesche, sunder das is gentzlichen den czur handt sal komen, die dorczu recht haben. Und uf das unser herre homeister und sien orden deste fliesiger und williger sien, das vorberurte geld czu manen, so haben wir Herman und Frolich vorbenumpt in voller macht, als vorberurt ist, dem heren homeister und sienem orden obirgeben die sechczenhundert nobbelen, die von dem Engelschen gelde in vorczeithen beczalet und in des ordens nutcze sien gekomen, doruf wir eynen brief mit des heren homeisters segel vorsegelt haben, bei sulcher underscheit: Ap die beczalunge und das vorfolgen alzo geschiet, als hirvor steth geschreben, das is denne bei macht bleybe, sunder were is sache, das unsir herre homeister die vorberurte hinderstellige summe geldes noch der vorgeschrebenen weise nicht fordern adir manen wurde, das denne die vorgeschrebenen teigedinge sullen machtlos sien und das wir bei dem briife, uf die sechczenhundert nobbelen sprechende, und bei alle unsir gerechtikeit, die wir mit

a) und — rathmannen *fehlt Nr. 34, 37.* b) burgermeistern — Dantzke *fehlt Nr. 34, 37.*
c) bynnen dessem jare, alse van sunte Johannes dage negestkomende over eyn jaer, wil anheven to forderen und to manen und den Engelschen, eft it not don werdt, sin land vorbeden beth tor tiit, dat dar vulkomlinge betalinge to enem ganczem ende van gescheen is, so willen *u. s. w. heisst es Nr. 34.*

dem briefe fordern kunnen, unvorkorczet in unserem rechte mogen bleiben. Item das die vorgeschrebenen stete Rige und Darpte mogen ordenyren und kysen, mit wissen und volbort der Prewschen stete, was personen in nutze dorczu dunken, deen sie befelunge und macht geben, die dryteil czu der Prewschen und Lieflendeschen stete behuf und der ghenen, die dorczu recht haben, ufczuheben und die beczalunge dorvon in dem lande und steten czu entpfangen, als die obligacio und houptbrief von dem konige czu Engeland und sienem lande darobir vorsegelt wol usweiset. Item[a] das die oftebenumpten stete in Liefland und Prewsen, die dese sache anrurende is, sich sullen bearbeiten, das der rechte houbtbrieff, der von der obenberurten summe geldes wegen, der von dem hern koninge czu Engeland und sienen landen ist vorsegelt, den ghenen, die ordineret, gekoren und gemechtiget werden, eyn sulch geld, als obenberurt ist, ufczunemen und czu irheben, czur hand wirt gethan, so das her bey in gevunden werde ab man in wirt heischen und begeren. Und[b] uf das desze obireynkomunge, beteigedynge und beslissunge durch alle gemeynlich und iczliche besundern, die die obenberurten sachen, stucke und artikel anrurende sien, in Liefland feste, stete und unvorseret werden gehalden, so geloben wir Herman Vochs und Frolich Engel, der vorbenumpten stete Rige und Darpt volmechtige sendeboten, bei gutten unsern truwen, das die selben itzunt benumpten stete, als Rige und Darpt, eynen brief, dorinne sie semliche unsir betegedynge und besliessunge, als oben usgedruckt ist, vorlieben, bestetigen und befesten mith eren angehangenen segelen vorsegelt in sulchem luwthe und von worte tzu worte als unsirs hern homeisters brieff inheldet, keyns gewandelt adir bwsen gelasen, unserm gnedigen hern homeister sullen senden und antwerten lassen, als sie das erste thun mogen. Des tzu gantzer sicherheit und merem bekentnisse, so habe ich, Herman Vochs ofte benumpt, meyn signet und segel von unsir beider wegen angehangen an deszen brieff, wendt ich, Frolich Engel, meyn signet uf desze tzieth nicht bei mir hatte. Gegeben czum Eynsedel, am midwoche noch visitacionis Marie im viertzenhundersten und vort im eynundreysigesten jore.

37. *Der Hochmeister Paul von Rusdorf transsumirt und bestätigt den durch den Komthur von Danzig mit den Abgeordneten von Danzig, Riga und Dorpat wegen der englischen Entschädigungsgelder abgeschlossenen Vertrag*[1]. — Uff unserm hoffe Eynsedel, *1431* (am mitwoche noch visitacionis Marie) *Jul. 4.*

B Königl. Bibliothek zu Berlin Mss. Boruss. f. 265 Bl. 14b—15b.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII. Nr. 46. Abschrift aus B.
Staatsarchiv zu Königsberg, Papierblatt, Originalconcept, mit Weglassung des Wortlautes des Vertrages.

38. *Riga und Dorpat beurkunden, dass sie den durch ihre Rathssendeboten Hermann Voss und Frolich Engel mit dem Hochmeister abgeschlossenen Vertrag wegen der Streitigkeiten zwischen ihnen und einigen Städten in Preussen mit*

a) *Der Artikel* Item das — heischen und begeren *fehlt Nr. 34, deren Schluss also lautet:* Desse vorgeschrevene degedinge und handell sin utgesettet und vorramet to unses heren homeisters gnade, willen und vulborth by sulkem bescheide, oft de sienen gnaden also behagen werden, so hebben wii forder darupp vorramet, so verne it unsem heren homeister behegelik is, dat he den vorscreven sendeboden ute Liifflande unde ok sinen steden in Prussen sine breve und segell upp de vorgeschreven handel und degedinge geve, und dat dar enkegen Herman Vos und Frolick Engell dem heren homeister de breve, darinne se van den jhennen, den de zake in Liifflande anrorende is, gemechtigt sin, entwerden und overgeven. Und offt unsem hern homeistere an den sulven breven nicht wurde genogen, so hebben wii vorder upp unses heren homeisters behagen vorramet, dat em de vorbenombden sendeboden ute Liifflande, und ok sine stede in Prussen, zekerheid und vorwaringe, glik unsem hern homeister wedder umme, don, offt wo se dat mit sinen gnaden konen eynen. In bekentniss *u. s. w.*

b) Und uf das — als sie das erste thun mogen *fehlt Nr. 34, 37.*

[1]) *Die meist formalen Abweichungen sind zu Nr. 36 angeführt.*

dem Könige von England, nach Entgegennahme des Berichtes der Rathssendeboten und Durchsicht der vom Hochmeister den livländischen Städten darüber ausgestellten Urkunde, genehmigt haben und halten wollen. — 1431 (des vridages vor assumpcionis Marie) *Aug. 10.*

B Königliche Bibliothek zu Berlin, Mss. Boruss. fol. 265, Bl. 16b. Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X. Nr. 7, Abschrift aus B.

C. Anhang.

39. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Riga. — 1431.

Aus Rathsarchiv zu Riga, Kämmereibuch 1405—1473, zum Jahre 1430/1 S. 107, 108 und 109.

1. Item 1 ℔ gegeven vor den wagen to vracht, den hern Herman Vôs in Pruscen leth.

2. Item 17 ℔ unde 16 β gegeven Andreas Wolgedan, vor breve hern Herman Vosse unde hern Vrolich Engel in Pruczen na to bryngende.

3. Item 4 ℔ unde 3 ferd. gesandt hern Frolich Engele an wyne unde haveren unde in gesterie vortheret in der uthreyse unde wedderreyse to Pruczen.

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Jun. 24.

Als anwesend sind mit Sicherheit nur die Rathssendeboten von Hamburg, Danzig und Elbing zu erkennen; die der livländischen Städte scheinen nach dem Datum von Nr. 36 zu urtheilen trotz Nr. 42 nicht gekommen zu sein. Dagegen ist die im Briefe Frankfurts a/O 1434 Jul. 20[1] *erwähnte Aussendung des Bürgermeisters Martin Wyes nach Lübeck auf diese Versammlung zu beziehen.*

A. *Die Vorakten enthalten mit Ausnahme von Nr. 40 nur Entschuldigungsschreiben, die fast durchweg die Klage enthalten, dass die Ladung nicht bei Zeiten ergangen sei. Nr. 40 hängt*

B. *mit den unter Gesandtschaftsakten mitgetheilten Briefen Danzigs zusammen, welche uns über die Namen der Rathssendeboten der preussischen Städte unterrichten und einige auf diesem Tage verhandelte Privatstreitigkeiten berühren. Theilweise waren dieselben durch Kapereien der städtischen Auslieger veranlasst.*

C. *Im Anhang folgen zunächst einige auf das Verhältniss zu a) England bezügliche Akten. Ueber den Verbleib der in Nr. 49 erwähnten englischen Gesandtschaft an die Hansestädte und Dänemark liegen nur spärliche Daten vor, jedoch scheint sie vor dem Vertrage mit Dänemark*[2] *bereits mit den Hansestädten verhandelt zu haben. Die in der Schlussverhandlung dieses Bandes mitgetheilte Klage der Engländer über die Hansestädte 1436 Dec. 11. bringt § 27 die Nachricht, dass der deutsche Kaufmann zu London in Folge des Parlamentsbeschlusses von 1431 Mrz. 20, Nr. 50, zwei Abgeordnete an die Hansestädte und den Hochmeister entsandte, welche den letzteren zu einem energischen Vorgehen gegen die englischen Kaufleute in Danzig bewogen. Vergleicht man hiermit die an Lübeck*

[1]) *Derselbe folgt unter der Korrespondenz der Versammlung zu Lübeck 1434 Jun. 5.*
[2]) *Vgl. Rymer Foedera 10, 503 (H. IV. p. 4, 177).*

gerichtete Bitte des deutschen Kaufmanns zu London 1434 Apr. 26[1], *den nach Lübeck auszusendenden englischen Gesandten besser zu begegnen als denjenigen*, de lest[2] by ju weren, de en bedanckeden sick juwer nicht, went se brechten dem koninge unde synen raede hiir an, dat se in juwer stad verraden unde verspeyt weren, dat se de here van Holsten wolde gevangen hebben, hedden se nicht hemelike van daer gethogen *u. s. w., so spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass auf diesem einzigen allgemeineren Hansetage dieses Jahres mit den englischen Gesandten, vornehmlich über die neuen in England vom Parlament dem Könige gewilligten Auflagen, Nr. 50, verhandelt worden ist.*

*Die unter b) **Flandern** mitgetheilten Auszüge aus den Rechnungen von Brügge und des Landes der Freien müssen die hier leider fehlenden Briefe des deutschen Kaufmanns zu Brügge, auf welche Nr. 11 hinzuweisen scheint, ersetzen. Nr. 53 findet seine Erklärung in Nr. 15 und dem dänischen Kriege, welcher die Versammlung zumeist in Anspruch nahm.*

*Nach den unter c) **Dänemark** folgenden Akten bereitete König Erich einen Hauptschlag gegen das vor Flensburg liegende Heer der Verbündeten vor, woraus sich das Unterstützungsgesuch, welches diese Versammlung an die sächsischen Städte gerichtet haben muss, vgl. Nr. 59 und S 13, erklärt, doch richtete das in Hadersleben liegende dänische Heer nichts aus, Korner a. a. O. S. 1304 erwähnt nur einiger kleinerer Scharmützel, während die Flotte, da sie Flensburg nicht entsetzen konnte*[3], *Seeraub trieb.*

*Auf dieser Versammlung wurde den Städten auch die unter d) **Rostock** mitgetheilte Reichsacht verkündet*[4], *und damit hängen wohl auch Nr. 62, 63 zusammen, da der Fürst Wilhelm von Wenden Rostock in Schutz nahm*[5]. *Vergl. S. 1, Anm. 3.*

A. Vorakten.

40. *Danzig an Lübeck: berichtet, dass im letzten Sommer die danziger Schiffer Camper, Kregenbroeck und Keding auf* sosz weke zees *vor Reval von Bartholomeus Voet, Klockener und deren Gesellschaft gekapert wurden; diese führten die ersten beiden Schiffe nach Wismar, verloren aber das dritte an flämische Schiffer, welche, mit Baiensalz beladen auf der Fahrt von Reval nach Preussen begriffen, das Schiff nach Danzig brachten; als darauf Camper und Caspar von Mellen, bevollmächtigt von den Beschädigten, durch Zeugnissbriefe des Hochmeisters und Danzigs bewiesen, dass die Schiffe und Güter nach Preussen gehörten, wurden durch die Vermittlung des lübischen Rathmannes Jakob Bramstede beide Schiffe in Wismar freigegeben, wobei*

[1]) *Das Schreiben folgt unter den Vorakten der Versammlung zu Lübeck 1434 Jun. 5.*

[2]) *Dieses* lest *beziehe ich hierher, da bis jetzt mir eine englische Gesandtschaft an die Hansestädte aus den Jahren 1432 und 1433 nicht bekannt geworden ist. Jedoch ist zu erwähnen, dass eine zweite englische Gesandtschaft nach Dänemark am 24. Dec. 1432 zu Kopenhagen den definitiven Vertrag mit König Erich abschliesst, vgl. Dipl. Norweg. 6, 2, S. 466, in dem über die Aussendung derselben gefassten Beschlusse des königlichen geheimen Raths ist von den Hansestädten nicht die Rede, vgl. Rymer Foedera 10, 520 (H. IV, p. 4, 183), Proceedings of the privy concil 4 S. 124.*

[3]) *Am 9. Mai hatte jedoch Krummedik die Burg zu Flensburg von der Seeseite her neu gespeist.*

[4]) *Vgl. Nr. 159.*

[5]) *In wie weit mit denselben die Angabe der Rechnung der Wetteherren zu Rostock 1431 (Rathsarchiv zu Rostock):* Her Everd Bukstocke, her Everd Lubben 4 ß to Damgarden tegen de Sundeschen in unser leven vrouwen avende visitacionis *(Jul. 1) zusammenhängt, muss dahin gestellt bleiben, doch werden wir auf das Zusamengehen dieser beiden Städte gegenüber den vier andern noch öfters aufmerksam zu machen haben.*

sich Heinrich Gripeshorn, Bürger von Lübeck, der einen Antheil am Holke Kedings besass, ausbedang, dass die Kosten, welche die Auslösung des Schiffes von Keding von den Flamländern verursacht, von allen drei Schiffern getragen werden sollten, und hierfür musste sich Camper ihm verbürgen; da nun Voet dem Keding zur Entschädigung ein Schiff mit Hafer geladen gab, aus welchem Keding in Reval an 80 Mark Rigisch gelöst haben soll, während sein Schade nicht mehr als 40 geringe preussische Mark betrug, so möge Lübeck Gripeshorn anweisen, dass er Camper von der Bürgschaft entschlage, gienge er darauf nicht ein, so soll der nächste Hansetag die Sache entscheiden; bittet um Antwort. — [14]31 (feria tercia post invocavit) *Febr. 20.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 14b—15, überschrieben: Ita scriptum est versus Lubeke ex parte Campers, Kregenbrokes, Kedinges et Casper van Mellen.

41. *Osnabrück an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: kann*, umme manichvoldige vede unde anders vordretes uns anlyegende to desser tiid, *der Ladung zum Hansetage nach Lübeck Jun. 24 keine Folge leisten; bittet es ihm nicht zu verübeln. — [14]31* (crastina ascensionis Domini) *Mai 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

42. *Riga an Lübeck: hätte den nach Lübeck ausgeschriebenen Tag gern besandt, wenn nicht die an die livländischen Städte gerichtete Ladung (Nr. 11) so spät nach Livland gelangt wäre, dass eine Besendung* hir uth dem lande *unmöglich geworden sei; ist daher mit den andern Städten übereingekommen und hat den zur Zeit in Preussen befindlichen Rathssendeboten von Riga und Dorpat Botschaft nachgesandt*, dat see de vorgedachte dachvard van unser wegen befaren willen, offte see jenigerleie wiis dar to mathe [be]komen[a] mogen. — *[14]31* (up den dagh Philippi diaconi) *Jun. 6.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

43. *Krakau an Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: kann die Tagfahrt nicht besenden, da es das Einladungsschreiben zu spät erhalten und binnen acht Tagen einem Aufgebote des Königs zur Heerfahrt Folge leisten müsse. — 1431 Jun. 8.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen und weyzen hern ratmannen der stadt Lubek und andern steten, do ynne der Dewtczen henzen, ader der samelunge der sendeboten der stete der Deutzen henze bynnen Lubek, unsern liben und frunden, dandum.

Unsern fruntlichen grus und bereyte beheglichkeit czuvor. Ersame weyzen hern, unser besunder liben gunner und wirdige frunde. Ewern brif, den uns ewer ersamkeyt liplich und fruntlich geschreben hot, den habe wir wirdiclich ofgenomen, fleislich vorhort und eygintlich vornomen. Und als denne ewer weysheit czu vornemen gibt swere und grosse sachen und schelunge, dy der ganczen henze schaden und vorterbnis antreten, so hoch, daz ir recht und bund und festekeyt samentlich und am grosten doran leyt, dy do in dem nest vorgangenem gesprechc czu

a) *vor* komen *ein Loch im Papier L.*

Lubek gehandilt und unbeslossen seyn bleben, und eyns teyls sint der czeyt andir newe gebrechen und schelunge seyn entstanden, sulche innehaldunge ewers brifis ist uns, Got weys, leyt und geet uns hoch czu herczen. Und als ewir erbarkeyt vorbas schreybt von dem gespreche, das do seyn sal nu of sinte Johannis tag czu Lubek aus der ganczen henze, und vormanet uns, als das wol billich ist, daz wir unser sendeboten ouch dorczu senden sullen mit unsir macht, mit czu raten und beslissen mit anderen steten, was do notdurft ist wedir sulche wedirfertikeyt und vorunrechtunge des kawfmans und der henze, tu wir ewir ersamkeyt czu wissen, daz uns der brif nicht czu czeyten worden ist, und ist alczu lange vorhalden adir gesewmit, wen allirerst gestern[1] ist uns der brif komen, das ist am achten tage noch corporis Cristi ken obinde, also daz wir unvil me wen czwu wochen noch haben czu Johannis, bynnen des wir eyne sulche reyse of den tag mit nichte geenden mochten. Ouch so ist dorober eyne andir unwedirwentliche sache und hyndernis, wen wir uns teglich bereyten czu herfart und czu streyte, und sullen noch bynnen acht tagen ofseyn mit sampt dem lande, und tag und nacht in mue und surgen seyn in unsers hern des konigis sachen, mid bewarunge der stat und hute, dorumme wir allesampt nirne aws mogen noch torren. Und dorumme bete wir ewer weysheyt sunder begerlich, daz ewer erbarkeyt uns der reysen entschuldigit habe und uns dorynne keyn willig vorsewmnis welle czuachten, wen is sulde an uns nicht gebrochen haben. Domit befele wir uns ewir fruntschaft und gunstigen libe. Gegeben am nestin freytage vor Viti, anno etc. 31.

Ratmanne der stat Cracow.

44. *Duisburg an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: entschuldigt die Nichtbesendung der Tagfahrt durch die vielfachen Fehden, mit welchen es seit geraumer Zeit belastet sei, würde im Uebrigen, selbst wenn es diesen Abhaltungsgrund nicht hätte, der Kürze der Zeit wegen den Tag nicht haben besenden können. — [14]31* (in crastino beati Barnabi apostoli) *Jun. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

45. *Dortmund an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: kann die* up sunthe Johans baptisten dach nest thokomende *ausgeschriebene Tagfahrt zu Lübeck um Fehde und trefflicher Noth willen nicht besenden; vor Allem habe der römische König* don scriven unde gebeden, umme lude tho sendene teghen den vordompten ketter in Bemen, *zudem sei auch die Ladung so kurz vor dem Termin erfolgt, dass seine Rathssendeboten, abgesehen von allem Anderen, zum Tage doch nicht hätten erscheinen können; bittet daher das Nichterscheinen zu entschuldigen. — [1431 vor Jun. 24].*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

46. *Münster an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten und an Lübeck: ist durch mancherlei Fehden,* uns ummelangh und sunderlix den wech hen anliggende, *an der Besendung der Tagfahrt verhindert; wiederholt seine bereits früher ausgesprochene Bitte, die Ladung zu den Tagen zeitig ergehen zu lassen,* des nů aver nycht gescheyn is, wente unse vrunde bynnen achte

[1] *Jun. 7.*

dagen to verdigende und dar to komende, is uns nicht to done; *ersucht dies nicht unwillig aufzunehmen. — [14]31* (in vigilia beatorum Petri et Pauli apostolorum) *Jun. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Gesandtschaftsakten.

47. [Danzig] an Stralsund: berichtet, dass der Danziger Bürger Wilhelm Struvel vor vier Wochen auf dem Wege von Stralsund nach Lübeck, vom Vogte zu Dammgarten unter dem Vorgeben, dass er ein Feind der Preussen sei, seiner Habe[1] *beraubt worden sei, obgleich Wilhelm läugnete ein Preusse zu sein und der Vogt ihm dieses auch zugestand; bittet, Stralsund möge sich beim Vogte nach der Ursache der Feindschaft erkundigen, denselben vermögen, die Unterthanen des Hochmeisters hinfort unbehelligt zu lassen, die Herausgabe des Geldes erwirken und alsbald sowohl* den erliken sendeboden des landes to Prusen, alse her Hinrik Pawelborn und her Claus Roggen, upp desse tiid to Lubeke to dage vorgaddert *als auch Danzig Näheres über die Absichten des Vogtes mittheilen. — [14]31* (in vigilia divisionis apostolorum) *Jul. 14.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 15 b überschrieben: Also hot men gescreven czum St[r]alsunde also van Willem Struvels wegen.

48. [Danzig] an seinen Bürgermeister Nikolaus Rogge in Lübeck: übersendet eine Abschrift von Nr. 40, von der Angelegenheit hätte er wohl schon früher gehört und möge er dafür sorgen, dass Camper von seiner Bürgschaft befreit werde; theilt ferner den Inhalt von Nr. 47 mit, das dem Struvel abgenommene Geld soll Lübeckern angehören; falls Stralsund den Hansetag besandt habe, möge er mit den stralsunder Rathssendeboten die Sache durchsprechen und sie gleicher Weise um Verwendung angehen, wie es in dem Schreiben an Stralsund selbst gethan habe; anders wete wii jw upp desse tiid nicht to scriven, sunder ramet des besten unde hebbet vele guder nacht. Hir is tiidinge, dat unse here bisscop van Leslow int land kompt van dem hern koninge to Polen in bodesschopp to unsem heren homeister, und alse wii vornemen, so wil de koning den dach, den de compthur van Thoren mit em uppgenomen hadde upp assumpcionis Marie nicht verbeyden, sunder wil nu eyn antwert van unsem hern homeister hebben, effte he den vredebreef und de artikel, de noch nicht volvoret syn, wil vorsegelen edder nicht, dar wil he slichtes ja effte neen van hebben, alse wii hir horen. Efft sik de dinge also werden verfolgen, dat kône wii nicht enkede weten, er de bisscop bii unsem heren homeister geweset is, dat wii forder van den zaken mogen vornemen. — *[14]31* (ipso die divisionis apostolorum) *Jul. 15.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 16 überschrieben: Ita scriptum est domino proconsuli Nicolao Roggen versus Lubeke in causa Campers et Wilhelmi Struvels et de legacione domini espicopi Wladislaviensis a rege Polonie.

C. Anhang.

a) England.

49. Aufzeichnung über den Befehl an die königliche Schatzkammer, dem zum

[1] *Von derselben werden aufgezählt 206 Harlemsche* (Arlamsche) *Bischofs, Baiersche und Arnoldusgulden, 20 leichte Nobeln, 8 Jülichsche und Geldrische Gulden.*

König von Dänemark und den Hansestädten abgeordneten Gesandten 100 Mark auszuzahlen[1]. — *1430 Nov. 27.*

L British Museum zu London, Bibl. Cothon. Cleopatra F. IV f. 52.
Gedruckt daraus: Rymer, Foedera 10 S. 481 (H. IV p. 4, 169) und Proceedings of the privy council 4, S. 71. Darnach wiederholt hier.

27 die novembris anno 9 apud Westmonatterium concordatum fuit, quod fiat warantum thesaurario et camerario de scacario de deliberando magistro Willelmo Sprever, legum doctori, transituro in ambassiata regis versus regem Dacie etc. et communitates villarum hanze Teutonice, centum marcas per viam prestiti. Et insuper quod per eosdem thesaurarium et camerarium liberentur magistro Willelmo Swan, transituro cum litteris regis versus imperatorem[a], ... eciam per viam prestiti.

50. *Beschluss des zu Westminster versammelten Parlaments über die Bewilligung der Erhebung des Tonnen- und Pfundgeldes von den einheimischen wie fremden Kaufleuten für den König bis 1433 Nov. 11. — 1431 Mrz. 20.*

L Public Record office zu London, Originalrotulus des Parlaments zu Westminster 9 Henry 6.
Gedruckt daraus: Rotuli parliamentorum IV S. 369 § 14. Darnach wiederholt hier.

Concessio tonagii et pondagii. Item eodem die[2] prefati communes per prelocutorem suum predictum[3] similiter declarabant, qualiter ad Dei honorem et ob specialem affectionem, quam erga prefatum illustrissimum principem et dominum nostrum dominum Henricum, Dei gratia regem Anglie et Francie et dominum Hibernie, specialiter gerebant et habebant, concesserunt eidem domino nostro regi quedam alia[4] concessiones et subsidia, eidem domino regi sub certa forma in quadam alia cedula indentata, inde per prefatos communes confecta et prefato custodi[5] tunc ibidem similiter deliberata, contenta solvende, cujus quidem cedule tenor sequitur et est talis:

To the worschip of God and for the grete love and entier affection, the which we, your povere commens of this your noble roialme, have to yowe our soverayn lorde, kyng Henry the sixte, be assent of your lordes spirituell and temporell in this your present parlement, beyng holden atte Westminster the fryday next afore the fest of seynt Hillare[6], the yere of your reigne the 9, be auctorite of the same pariement, graunte to yowe our saide soveraigne lorde the kyng, for the defence of this your saide roialme and in especial for the save kepyng of the see, a subsidie to be paied in the fourme that foloweth. That is to say: of every tonne of wyne of every merchaunt deniszein, commyng into this saide roialme be weye of merchandise fro the saide fryday next afore the fest of seynt Hillare the forsaide yere of the saide reigne unto the fest of seynt Martyn in wynter thanne next suyng, and so fro the same fest of seynt Martyn unto the fest of seynt Martyn in wynter thenne next folowyng, 3 ß; and of every other

a) *für die Summe Raum freigelassen L.*

1) *Die Vollmacht für denselben zur Verhandlung mit Dänemark vom 24. Nov. ist gedr. Rymer Foedera 10, 477 (H. 4 p. 4 S. 167). Ich citire nach dem Vorgange Hardys im Syllabus of Rymers Foedera nach der Oxforder Originalausgabe und setze in Klammern die Haager hinzu.* 2) *Mrz. 20 1431, eröffnet wurde das Parlament am 12. Jan.*
3) *Johann Tyrell.* 4) *unmittelbar vorher war dem Könige* an hole quinzisme and an hole disme and the thridde parte of an hole quinzisme and of an hole disme *zu zahlen* of the moeble godes of the laie poeple *unter gewissen Bestimmungen bewilligt worden.*
5) *Herzog Humfrey von Gloucester.* 6) *Jan. 12.*

manere of merchandise of any merchaunt deniszein, passyng oute of this saide roialme or commyng into this saide roialme be weye of merchandise, duryng the tyme aforesaide, of the value of 20 β 12 ₰; wolle, wollen clothe, hides and wollefell, goyng oute of this saide roialme, whete and rye and floure of the same and alle manere fressh fyssh, commyng into this saide roialme oute of this graunte and auctorite except. And if any merchandise of any merchaunt deniszein, oute of this saide roialme passyng, wherof the saide subsidie is paied or agreed, or suertee made therfore, be perished or lost be infortune of the see or be take with enemys, withouten covyn and fraude, and that founden and preved before the tresorer of Englond or afore the chief baron of the cheker, for the tyme beyng, be resonable preves of the saide merchaundise so lost or perisshed, that thanne the saide merchantz deniszeins, aweners of the saide merchandises so perished and lost, whenne hem liketh may ship as mich merchandises in value, be force and vertue of the saide auctorite, in the same port in the which the saide merchandises wer shipped ynne, as was so perisshed, lost or taken, withouten any subsidie therof to be had. And over that, we your saide povere commens graunte to yowe our saide soveraigne lorde, be the auctorite aforesaide, a subsidie to be paied in the manere folowyng; that is to say: of every tonne of swete wyn of every merchant alien, commyng into this saide roialme be weye of merchandise fro the saide fryday unto the saide latter fest of seynt Martyn, 3 β, over the subsidie of 3 β, the which every merchant alien for every tonne wyne atte the tyme of thys graunte custumably paied to yowe. And also of every other manere of merchandise of any of the saide merchantz aliens, passyng oute of this saide roialme or commyng into this said roialme be weye of merchandise, duryng the saide tyme, of the value of 20 β, 6 ₰, over the subsidie of 12 ₰, the which every merchant alien for every merchandise to the value of 20 β paied to yowe custumably atte the tyme of this grante and afore. And that alle the saide graunte of alle the saide subsidies, which the fourme and alle the circumstance therof, be conteined and expressed in every patent or commission of the custumers of every port of this saide roialme and be force and vertu of the auctorite aforesaide. And overe that, we your saide commens graunte to yowe our saide soveraigne lorde, be assent of your saide lordes spirituell and temporell, for the defence aforesaide a subsidie of 5 nobles of every sak wolle and wollefelle to be had, paied and arezed fro the fest of seynt Martyn in wynter, that shall be the yere of our Lorde anno 1433 unto the fest of seynt Martyn in wynter yenne next folowyng, to be had, paied and arezed in manere and fourme, at it is had and paied and arezed to yowe our saide soveraigne lorde at the tyme of this graunte.

b) Flandern.

51. Auszug aus den Rechnungen der Freien zu Brügge. — 1431 Febr. 14.

B aus Staatsarchiv zu Brügge, Rechnung der Freien 1430/31 f. 45.

Wouter Maertael ende Heyndrich van Meedtkercke, Jan Gheerlos, Jan Alizen ende Jan van den Ryne swoensdaechs, 14 in sporcle, te Brugghe ter dachvaert, daer ghestelt by den vier leden up diversche poincten den ghemeenen lande aengaende, sonderlinghe van den Oosterlinghen, daer up dat men visiteren moeste de copie van haeren privilegien ende ooch up eenighe hoorene spreken den bailliu van den watere, de toolnaers ter Sluus ende ten Damme, ende diversche oorconden hooren, daer in dat vele tydts gheoorboordt wesen moeste; item van der obligatie van den zelven hondert vyfuentwyntich ponden grooten van haere

wulle, genomen by den Schotten, de welcke de Vlamynghe betaelen moeten naer den trayctiete, dat ghemaect es meten Schotten; item van den Spaignaerden ende Oosterlinghen, deen jeghens den anderen; item van der veechten van mynen heere van der Capelle ende zyner wederpartie, daer hii end[e] enighe[a] syne vriende ende moghen notable onschulden deden voor den voorseyden leden, van dat myn voorseyde heere van der Capelle ende de neghen personen, die tfaict daden, beschuldicht waeren alldaer sonder mede etc.: omme al de welcke onledich ghesyn te Brugge ende ter Sluus Wouter Marteel, Heyndrych van Meetkercke, boven den vrydach ende zaterdaech, dat sy in de camere waeren, elck 17 daeghe, Jan Gheerlos drye daeghen, Jan Alizen vyf daeghen ende Jan van den Ryne 25 daeghen: 134 *l*.

52. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Brügge. — 1431 Febr. 24 — Sept. 6.*

B aus Stadtarchiv zu Brügge, § 1 und 2 aus der Rechnung vom Jahre 1430/1 f. 62b und f. 85b; § 3 aus der vom Jahre 1431/2 f. 55.

1. Item doe[1] ghesonden meester Goossin van der Riit metgaders den ghedeputerden van den anderen leden ter Sluus, omme tusschen den Oosterlinghen ende den Spaengerden, daer int Zwin ligghende, te traictierene, dat ziiliede buten commende mallic anderen niet doen en zouden; van 3 daghen 5 *β* grote sdaeghs: somme 9 *l*.

2. Item ute dien, dat bi den previlegen van den Oosterlinghen de stede van Brugghe ghehouden es in zekere somme van penninghen, die eenighe cooplieden van der Duutscher hanze te scade ghehadt hebben van den wissele van Pieteren van Meerendre, so hebben tresoriers, ten eerenstighen vervolghe van den ouderlieden van der voorseiden hanze, binnen desen jare, boven tgoend dat tanderen tiden daeraf betaelt heift ghesiin, ghegheven ende betaelt Guebelene den clerc van den Oosterlinghen ter vorseider bescadig[t]her[b] cooplieden behouf, bi causen van den voorseiden wissele, de somme van 22 *tt* 5 *β* 6 *ð* grote: somme 267 *l* 6 *β*.

3. Item den 6. dach van septembre ghesonden Pieter van der Midhaghe ter Sluus an den bailliu van den watre, om met hem te sprekene up de delivrance van 2 oosterschen scepen, bi den voorseiden bailliu ghearresteirt, was ute 2 dage, 5 *β* grote sdaeghs: somme 6 *l*.

53. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: hat dem Verlangen Lübecks, die Schiffe aus der Baie und dem Zwin von der Fahrt durch den Sund eine Zeit lang zurückzuhalten, nicht nachkommen können, da diese beim Eintreffen des Briefes grösstentheils bereits weggesegelt waren; den übrigen hat er Vorsichtsmassregeln eingeschärft. — 1431 Jun. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borgermesteren und radmannen der stad Lubeke, unsen besonderen guden vrunden.

Vrentlike gruete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwen breyff, in dat slot inneholdende, dat wii sodaene schepe, uter Baye komende und ock de hiir in dem Zwene leghen, de in willen weren doer den Sund to zeghelende, wolden verholden ten langhesten, dat wii mochten etc., umme sake willen in den selven juwen breyve

a) endenighe *B*. b) bescadigher *B*.

[1]) Den 24 dach van sporcle.

begrepen, hebbe wii leifflike untfanghen und wal verstaen. Waer up juwer vorsenighen bescheidenheit geleyve to wetende, dat langhe tiid dar bevoren, dat wii den vorscreven juwen breiff untfenghen, so weren veler groter schepe ballast uter Weylinghe und uut Holland, Zeeland und uut Engheland, ock uter Baye met solte geladen, doer den Sund gezeghelt, also dat wii uns bevruchten, wert, dat de here konynck van Denemarken etc. in willen zii, ju wederstant te doene, dat eme des in den schepen nicht en gebreke. Doch so hebbe wii dat hiir met den schiphern, de met des coepmans guede ziint geladen, und in willen ziint to zegelende, also verwaert, wanner de komen ten Schaghen, dat se dan na der tidinghe, de se uten Sunde vernemen, sick richten sullen, und wert, dat de konynck dan schepe und volk uutmakede, so sullen se doer den Belt zeghelen, want wii nicht ghemerken en konnen, dattet enych orboir were, de schepe hiir langher to holdende, men hedde wii juwen willen eer geweten, wii wolden dat wal anders verwaert hebben. God unse Here beware ju altiid an ziele und lyve. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten 23 dach in junio, int jaer 31 etc. .

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlanderen wesende.

c) Dänemark.

54. *Lübeck an Wismar: berichtigt sein Schreiben vom 19 Jun. dahin, dass es seine Schiffe bereits den 21 Morgens und nicht Abends von der Trave segeln lassen werde, Wismar möge die seinen des Abends auslaufen lassen, damit sie sich vereinigten. — 1431 Jun. 20.*

Aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wysen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen tor Wismer, unsen besunderen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vermögen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Wii hebben juw gisterne gescreven, dat unse schepe morgen avent in der zee scholden wesen etc., des willent, leven vrunde, weten, dat wii vorder daran gesproken hebben, also dat de sulven unse schepe vormiddelst der hulpe Godes morgen rechte vrö van der Travene scholen segelen, so verre se dat an dem wynde hebben mögen etc. . Leven vrunde, hiir mögen sik de juwen na weten to richtende aventlangk ok in de zee to leggende by den unsen to kömende, wente uns darane to dönde is, dat de unsen morgen vrö yo segelen möten. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete, des mitwekens vor sunte Johannis baptisten dage to middensomere, anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

55. *Hamburg an Lübeck: will sich, sobald es Nachricht von der Landung des Heeres des Königs erhält, nach der zu Lübeck getroffenen Vereinbarung richten. — 1431 Jul. 5.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen guden vrunden.

Vrundliken grut tovoren unde wes wii gudes vormoghen. Ersamen heren, guden vrunde. Juwen breff myd ener avescrift sodanes breves, wes juw de rad tor Hilgenhaven heft toscreven, hebbe wii wol vornomen, unde willen uns, dat

erste wii tidinge hebben, dat sik des koninges her wor landet, alse dar is up geramet, darna richten, alse wii best vormoghen, alse dat affschedent was to Lubeke[a]. Siid Gode bevalen. Screven under unser stad secrete, des donredages na visitacionis Marie, anno 1431.

Consules Hamburgenses.

56. *Die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig an Lübeck: ersuchen um schleunige Zusendung von Hülfe, da das königliche Heer bei Hadersleben liege und die Flotte nur auf den Wind warte, um Flensburg zu entsetzen. — 1431 Jul. 12.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, von Lübeck an Wismar gesandte Abschrift, vgl. Nr. 57, überschrieben: Dem rade to Lubeke.

Alff unde Gherd van Godes gnaden hertogen to Sleswiic etc.

Post salutacionem. Ersamen guden vrunde. Wii begeren jw to wetende, wo des koninges macht sik besammeld to Hadersleve, also dat se nu alrede liegen wol mit 10000[b] weraftigen unde wol mit 600[c] perden hoveluden, unde se vormoden sik do noch mer, unde de willen zoken to lande na dem berge. Unde des koninges vlote licht alrede uppe den wynd, dede hebben bemanned 18 holke unde koegen unde 24 andere mertzeschepe unde darby andere schepe so vele, dat se tosamende 300 zeghele hebben, men en entkrămp de wynt. Hirup lieged se, beyde to watere unde to lande, unde beydet uppe den wynd, unde se denked sameliken to sŏkende vor Flensborch unde den berch to entsettende, to watere unde to lande. Hirumme, leven vrunde, so begere wii vrundliken unde denstliken, dat gi uns dar willen sterken mit aller macht, wente wii van jw an leve unde an vrundscop jo vornomen hebben, wor jw to wetende worde, dar des koninges macht to lande zoken wolde, dar wolde gi de juwen bi hebben, so gi starkest mochten. Unde, leven vrunde, dat gi noch nŏcht nŏch dach spăren, wente dat nene sumenisse mach hebben, unde wii hopen, dat schal nu to enem guden ende komen. Siit Gode bevolen. Screven des donredages vor divisionis apostolorum, under unser enes ingesegel, anno etc. 31.

57. *Lübeck an Wismar: übersendet Nr. 56 und ersucht, Wismar möge ohne Säumen den Herzögen vor Flensburg Verstärkung* (beide to perde unde to vote) *senden, will seinerseits desgleichen thun; bittet um Antwort. — [14]31* (in sunte Margareten dage) *Jul. 13.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

58. *Ein Ungenannter an Riga: warnt vor dem dänischen Könige und seiner Flotte, welche unter Segel sei, ohne dass man ihre Bestimmung wüsste; aus Lübeck hat er den Befehl erhalten alle livländischen Schiffe, die nach der Trave wollen, zu warnen; bittet dies auch den lübischen Schiffern mitzutheilen. — [Stralsund, 1431] Jul. 15.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 60.

Post salutacionem. Wo dat de koningh van Dennemarken uthelicht wol mit 18 groten holken unde ock mit velen kleynen schepen, dat en wet hir noch nemant, wor hee henne wyl mit dusser groten samelinge[1]. My qwam gystern

a) alse — Lubeke *stehen auf einer Rasur L.* b) 10 dusent *W.* c) 6 hundert *W.*

[1]) *Die Flotte war bestimmt Flensburg zu entsetzen, vgl. Nr. 56.*

eyn breeff van Lubecke, den sende my Tydeman Brekelveldt, unde ock andere vrundt, de de Liefflandessche reyse holden, wo dat ick zall warnynge doen vormiddelst breven unde baden den schepperen, de uth Lieflande unde uth Pruczen na der Traven willen wesen. See schryven my, weret sake, dat ick jenige schepe vorneme achter dem lande to Rugen edder under Bornhølme, dat ick den warnynge hirvan solde doen to water word edder to lande word, wo ick dat en alderbest konde benalen, dat se nenerleye wiis to en sochten na der Traven to zegelende, men dat se siik vorseghen in eyne gude havene, dar se velich mochten wesen, so lange dat se ander thidinge vornemen, wat dat de koning mende unde wor[a] dat hee henne wolde. Isset sake, dat de Lubeschen schepe dar noch syn, so doet dussen scheppern dusse warninghe unde latet en dussen breeff lesen, dusse reyse wyl sere varlich wesen na der Traven to segelende. Hir syn nu bynnen twen dagen vele Dennen gekomen, over de seggen diit in der warheit, dat de koning aldus starck mit luden unde ock mit scheppen uthelicht, se seggen hir, dat he licht uthe bii Ghesore. Ock seggen se hyr, dat he siick vorgaddert to Lålandes Elboghen, wor dat he henne wyl, des en kan ick hir nicht vorfaren. Sunderlinges van tidingen en wet ick jw anders nicht to schryvende. Ick bevele jw dem almechtigen leven Gode. Gescreven mit der hast, in der twelff apostel dage.

59. *Hildesheim an Hannover: kann zur Zeit die Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg nicht unterstützen; bittet, Hannover möge die Entschuldigung übernehmen. — 1431 Jul. 20.*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Honover.

Unsen vruntliken denst tovoren, alse uns dat noch van vorwaringe wegen mit juwer ersamen leven gewant is. Ersamen bizunderen ghuden vrunde. So juwer leve wol mach witlik wesen umme alsodane hovewerk, dar de ersamen rede der stede Lubeke, Hamborch unde Luneborch, in ore hulpe to lenende, unsen vrunden, den van Magdeborch unde van Brunswik, umme gescreven hebben, so de sulven unse vrunde, de rad to Brunswik, uns hat bebodeschuppet unde witlik gedan hebbet, unde wii jo gantzen willen hadde[n][b], de unse darhen in der vorscreven stede hulpe to schickende, so wii juwer leve darvan ok rede gescreven hebben. Leven vrunde, des hefft sik nů unse dont bynnen dusser tiid also gemaket, dat wii van bedreplikes invalles wegen de use in der vorscreven stede hulpe uppe dit mal nicht senden en kunnen, unde biddet gik vruntliken mit gantzem vlite, dat gi uns des tigen de ergenanten stede gutliken willen [entschuldigen][c], dat wille wii gerne tigen gik vordenen, wente wes wii ene hirnamals aver to hulpe unde to denste sin mogen, dat do wii gerne. Gescreven under unser stad secrete, am vrigdage neist vor sunte Marien Magdalenen dage anno Domini etc. 31.

Consules in Hildensem.

60. *Riga an Reval: übersendet die Abschrift von Nr. 58, Reval möge die Seinen warnen, zumal die Dänen im wismarischen Tief bereits Schaden angerichtet haben sollen; bittet die von Riga ausgelaufenen Schiffe, falls sie sich in Reval befinden, gleichfalls davon zu unterrichten[1]. — 1431 Aug. 3.*

a) vor *R.* b) hadde *H.* c) entschuldigen *fehlt H.*

[1]) *Im rigaer Kämmereibuch findet sich S. 109 zum Jahre 1431 die Notiz:* Item 246 ℔ 3 ferd. unde 2 β gedan hern Reynolde unde hern Frederich to uthredinge der vredeschepe, doe de zeervoere de scheppe tor Pernouwe nemen.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets; hat durch Mäusefrass gelitten.

Den ersamen, wysen mannen, heren borgermeisteren unde [radtmannen][a] der stadt Revale, unsen guden vrunden, kome dusse breyff [mit werdichkeit][a], dandum.

Unse vruntlike grot mit vormoge alles gudes tovoren. Ersamen heren unde guden vrunde. In dage giiffte dusser schryfft entfenge wii eynen breeff van ichteswelken warafftigen luden, beyde van Lubecke unde ock van dem Stralessunde, van lude nagescreven. *Folgt Nr. 58.* Warumme, leven heren, uns nutte wesen duncket na dussen vorgedachten tidingen, offte jenige scheppe mit jw syn, de vor de Traven wesen wyllen, dat gii den eyne ernstlike warnynge doen sunder sument, to watere edder to lande, unde thøven beth tor tiid, dat men irfaren møge, wor siick de koning mit syner vorsamelinge henne kerende werde, wante wii ock wol vornomen hebben, dat he alreyde schaden in dem Wysmerschen depe solle gedan hebben, leyder God irbarmet. Wes jw hirinne wedderfardt, begere wii juwe beschreven antworde mit vorder tidingen, offte gii lichte welke hebben. Siit Gode bevalen to langen tiden. Gescreven des vrydages na vincula sancti Petri, int jar 31, under unsem secrete. Ok, leven heren, szo syn unse schepe van hir gesegeldt, wii en weten aver nicht, wor see syn, offte see mit jw weren, zo vorkundiget en dat selve geliick den juwen, dat see liggen etc.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Rige.

d) Rostock.

61. *König Sigismund verhängt, nach Anhörung der durch Symon Amman von Asparen, im Namen des Reichskammergerichts und des alten Rathes von Rostock, vorgebrachten Klage und mit Zurückweisung der von den Procuratoren des neuen Rathes daselbst, Johann Junge und Georg Hutel, gemachten Einwendungen, über die Stadt Rostock die Reichsacht und erklärt sie in die vom Reichskammergericht verhängte Strafe von 1400 Mark löthigen Goldes verfallen, bis dass sie den alten Rath wieder aufnehme, Klaus Buck die abgeschatzten 1500 Mk. zurückerstatte und den andern Herrn vom alten Rathe das Abgenommene restituire. — Nürnberg, 1431* (am nechsten freytag vor unser lieben frawen tag annunciacionis) *Mrz. 23.*

R Rathsarchiv zu Rostock, Original, Pergament, mit dem anhangenden grossen Siegel. In dorso: Registrata Marquardus Vrisach.
R1 ebendaselbst, Vidimus des Rathes von Wismar 1431 (in der hemmelvart unses Herrn) *Mai 10, Original, Pergament, mit anhangendem Siegel.*
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXII B Nr. 5, Vidimus des Rathes von Wismar 1431 (in dem avende der hemelvart unses Heren) *Mai 9, Original, Pergament, mit anhangendem Siegel.*
Gedruckt aus R in Rostocker Wöchentl. Nachrichten 1755 S. 142.

62. *Lübeck an Wismar: will in Folge des ihm abschriftlich mitgetheilten Briefes des Herrn von Wenden an Wismar, in welchem derselbe den auf Mai 24 nach Wismar vereinbarten Tag* bet en dinxedage erst komet (*Mai 29*) *aussetzt, seine Rathssendeboten erst zum letzteren Termin nach Wismar abordnen. — [14]31* (des mitwekens in dem pinxsten) *Mai 23.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

a) *ausgefressen R.*

63. *Lübeck an Wismar: willigt in den ihm abschriftlich mitgetheilten Wunsch des Herrn von Wenden,* uppe den negesten donredach na sunte Viti dage *(Jun. 21) eine Tagfahrt zu Wismar zu besenden; hat demselben auch in diesem Sinne geschrieben und ersucht Wismar, den Brief an denselben zu befördern. — [14]31* (in sunte Viti dage) *Jun. 15.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken von nur wenig jüngerer Hand bemerkt: Schipmans willen vorunge hebben hir uth ad oldermannos *(sic!).*

Verhandlungen mit Dänemark. — 1431 Jul. — Sept.

Die hier als Verhandlungen mit Dänemark zusammengefassten Akten ergeben mehrere Versammlungen, welche durch die Gesandtschaft des Hochmeisters an die Hansestädte und Dänemark veranlasst waren. In Folge der Nr. 28, 29 mitgetheilten Schreiben entsandt, begaben sich die Gesandten zunächst nach Kopenhagen, langten von dort am 19. Jul. in Lübeck an, wohin zum 23. die Städte und die Herzöge beschieden waren. Erstere erschienen auch[1]*, doch erheischte das Ausbleiben der letzteren eine neue Zusammenkunft, welche am 31. Jul. zu Neumünster stattfand. Die Ordensgesandten kehrten hierauf über Lübeck unmittelbar zu König Erich zurück, während die Räthe der Herzöge und die Rathssendeboten der Städte ihnen erst im Anfang Sept.*[2] *nach Nykjöbing folgten*[3]*. Trotz oder wegen des unmittelbar darauf am 7. Sept. erfolgten Falles von Flensburg, Korner a. a. O. S. 1304, nahmen die Verhandlungen keinen günstigen Verlauf und sollten bereits abgebrochen werden, als es zuletzt noch gelang zu Gjedsöer einen Waffenstillstandsentwurf zu vereinbaren. Derselbe wurde von Seiten des Königs angenommen, während die Abgeordneten der Herzöge und der Städte denselben ad referendum nahmen*[4]*.*

A. *Unter Vorakten sind Geleits- und Empfehlungsbriefe mitgetheilt.*

B. *Als Berichte sind zwei Urkunden der Ordensgesandten über den Verlauf der Verhandlungen bezeichnet. Denselben reiht sich unter*

C. *Verträge die in Gjedsöer getroffene Vereinbarung an.*

D. *Die Gesandtschaftsakten enthalten ein Schreiben des Komthurs von Danzig an den Hochmeister, welches die Berichte in mannigfacher Hinsicht ergänzt. Das andere meldet die Annahme des Waffenstillstandes durch den König.*

[1]) *Die Namen der beiden wismarer Rathssendeboten ergiebt eine Urkunde vom 29. Jul. 1431 Lübeck. In derselben leisten Gregor Magnusson und Folke Eriksson, Knappen aus Schweden, den beiden wismarer Bürgermeistern, Johann Vrese und Heinrich Derwetzow, Bürgschaft für Alles was Huse Neghelsson, auch Knappe aus Schweden, diesen schuldig ist. Gedr. Styffe Bidrag t. Skandin. hist. 2, S. 210.*

[2]) *Jedoch war es nach den Correkturen zu Nr. 65 und nach Nr. 70 anfangs beabsichtigt, die Rathssendeboten den Ordensgesandten unmittelbar nachfolgen zu lassen.*

[3]) *Ueber die Rathssendeboten Hamburgs giebt Koppmann, Hamb. Kämmereirech. 2, S. 53 Auskunft:* 235 *tt* 19 *β* 7 *₰* dominis Hove et Kreyenberghe ad dictam in Nicopinge in Dacia.

[4]) *Huitfeld Danmarckis Rigis Kronicke S. 760 weiss von einer Betheiligung der englischen Gesandten, vgl. S. 27, an diesen Verhandlungen zu berichten; die bisher bekannt gewordenen Akten schweigen darüber. Wenn ferner Jahn a. a. O. S. 106 meldet, dass hier nur ein einseitiger Waffenstillstand zwischen König Erich und den Holsten zu Stande gekommen wäre, so beruht diese Angabe auf mangelhafter Durchsicht der Berichte. Darnach ist auch Dahlmann, Gesch. von Dänemark 3, S. 139, verführt durch Jahn, zu corrigiren.*

E. *Als Anhang folgen Auszüge aus rostocker Kämmereirechnungen, welche zu Nr. 70 in Beziehung stehen.*

A. Vorakten.

64. *König Erich von Dänemark nimmt auf den Wunsch der Gesandten des Hochmeisters Paul von Rusdorf, (Walther Kirskorf, Komthur zu Danzig, Johann von Baisen, Ritter, und Burchard von Guntersberg, Knappe), welche mit Vollmachten und Briefen König Sigismunds und des Hochmeisters zu ihm gekommen, um zwischen ihm und den Grafen Adolf und Gerhard von Holstein, sowie den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar einen Frieden zu vermitteln, die Sendeboten, welche die Grafen oder die Städte auf Betreiben der Ordensgesandten nach Nykjöbing auf Falster senden werden, auf ihrer Hin- und Rückreise, zu Wasser und zu Lande, mit ihrer Begleitung und ihrer Habe in sein Geleite, auch für den Fall, dass sie anderswohin verschlagen werden sollten. — Kopenhagen, 1431* (in deme daghe assumpcionis unser leven vrouwen) *Aug. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit anhangendem Siegel.

65. *Lübeck bezeugt, dass seine Gesandte zur Friedensverhandlung nach Nykjöbing gehen, und bittet alle, Dänen wie Deutsche, ihnen im Nothfalle zu helfen. — 1431 Sept. 2.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des rücklings aufgedrückten Secrets. — Von anderer Hand vielfach corrigirt.

Wii borgermeystere unde radmanne der stad Lubeke bekennen unde betugen opembare mit desseme breve vor alleszweme, dat wii wysere desses breves umme zake willen, dede anroren vrede, eyndracht unde dat gemeyne beste alle mannes, gesand hebben to dem erwerdigen heren, dem heren cumpthure van Dantzike, nu in Dennemarken to Nikopinge to dage[a] wesende. Unde bidden alle bedderve lude, Dênen unde Dudessche, dar wiisere desses breves tokomen[b], dat se se[c] umme des gemênen vredes unde[d] besten willen vorderen[e] unde behulplik sin, wor eme[f] des nôd werd, unde nicht en steden, dat[g] se mit ereme schepe[h] unde have jenige wiis beschediged edder gemoyed en werden, dat lôn darvôre nemende van dem almechtigen Gode, de de overste vrede is. Unde des to merer tuchnisse is unser stad secretum rucgelinges gedrucked uppe dessen breff, de ghegheven is na Godes bord verteynhundert jar, unde dar na in deme eyn unde druttigestem jare, uppe[i] den sondach na sunte Egidii dage des hilgen abbetes.

66. *Rostock an Lübeck: sagt auf Bitten Lübecks den Gesandten der Herren von Holstein und der Städte,* de nu to daghe to Nikopinge seghelt syn, *sicheres Geleite zu für den Fall, dass sie durch Wind und Wetter nach Rostock verschlagen werden sollten. — [14]31* (des mydwekens vor unser leven vrouwen daghe nativitatis) *Sept. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

a) to dage *nachgetragen L.* b) *statt des durchstrichenen* dar wiiser — tokumpt *L.* c) *statt des entsprechenden* ene *L.* d) vredes unde *nachgetragen L.* e) *ursprünglich* vorderlik *L.* f) *stehengeblieben, lies* en. g) *corrigirt aus* he *L.* h) *ursprünglich* mit sinen cunpanen unde sinem schepe *L.* i) *ursprünglich* uppe unser leven vrowen avende erer hemmelvard *(Aug. 14).*

B. Berichte.

67. *Walther Kirskorf, Komthur von Danzig, Johann von Baisen, Ritter, und Burchard von Guntersberg zu Calys, Gesandte des Hochmeisters Paul von Rusdorf, urkunden auf Bitten des König Erich von Dänemark über den Verlauf ihrer Verhandlungen mit König Erich zu Kopenhagen, mit den Herzögen von Schleswig zu Neumünster und mit den Hansestädten zu Lübeck behufs Herstellung des Friedens oder Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen beiden Theilen; zu Nykjöbing sollen beide Theile zusammenkommen, um weiter zu verhandeln. — 1431 Aug. 31.*

K aus Königliches Geheimarchiv zu Kopenhagen, Original, Pergament, mit den drei Siegeln; von nicht viel späterer Hand bezeichnet: om forhandlingh emellem konynghen oc staderne och kom ey till noghen endelug beslutnyngh. *Junghans.*
W Rathsarchiv zu Wismar, Pergament, gleichlautende Ausfertigung für die Städte, Abschrift von lübischer Hand.
Gedruckt: aus W verglichen mit K Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 241.

Allen herren unde fursten, geistlichen unde weltlichen, graven, ritthern unde knechten, steten, gemeynen unde vort allen unde itczlichem, den disser brieff czu sehende adir czu horen wirt vorkomen, thun czu wissen czu nochblibender dechtnisse[a] disser nochgeschreben stucken, wir bruder Walter Kirskorff, Deutsches ordens kompthur czu Danczig, Johan von Baysen, ritther, Borcard von Guntersberg czu Calys, das wir am jore noch Gotes gebort thuwsindt[b] vierhundert, dornoch ym eyne unde driesigsten, am monende junio, alzs uszgesante in botschafft, von dem erwirdigen unserm lieben und gnedigen herren, brudere Paulo von Ruszdorff, homeistere Deutsches ordens vorgeschreben, czu dem allerdurchluchsten fursten unde herren, hern Erich czu Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wenden unde der Gothen koning unde herczoge czu Pomeren, unserm lieben gnedigen herren an eyme, unde den hochgebornen fursten, herren Adolff unde herren Gerhard, herczogen czu Sleszwig unde graven czu Holsten etc., unde den steten Lubek, Lunenborg unde Wismar am anderen teyle, quomen[c] an unser lieben frauwen tage visitationis [1] des vorgeschreben jores, vor den egenanten unsern gnedigen hern den koning, unde seynen wirdigen rath czu Koppenhaven. Unde liessen en vorsten, wie der allerdurchluchster furste und herre, herre Sigmunde Romischer konig, merer alcziet des heyligen riches, czu Hungern, czu Behemen etc. koning, unser allergnedichster herre, czugeschreben, gebeten, unde ernstlich befolen hette unserem lieben unde gnedigen herren homeistere vorgeschreben, das her, von synent wegen unde mit seyner unde des Romischen riches volmacht, vormittelst seyner erbaren botschafft sulde vorerbeyten unde vorsuchen losen noch seinen vormogen, umme czu tegdingen eynen vrede adir bestant eynes ufczoges czu etczlichen jaren czuwischen den beyden teilen vorgeschreben, unde wie[d] doruff unde mit derselbigen volmacht unser lieber gnediger herre homeister vorgeschreben uns umme den vorgeschrebenen vrede adir bestant czu vorarbeyten czu en beyden teylen vorgeschreben uszgesant hette, alzs wir doruff doselbest wyseten unde leszen liesen uffene vorsegelte brieffe: czum ersten des Romischen koninges vorgeschreben, alzs von seyner befelinge unde volmacht czu unserem herren den homeister [2], unde dornoch unsers herren des homeisters czu unserem heren dem koninge von Dennemarken vorgeschreben. Noch welcher brieffe

a) *W* dechnisse *K.* b) thuwsundt *W.* c) quemen *W.* d) *W* wir *K.*

[1]) *Jul. 2.* [2]) *Vgl. Nr. 28.*

wysunge unde lesunge wir sendeboten vorgeschreben seynen koninglichen gnaden demuttiglichen anlegende bothen mit fliesze, das sie czu vorhandelung unser gewerbe unde botschaft vorgeschreben bequemlich sich ledigen unde an czulosunge des vredes adir bestandes noch uszwysunge des brieffes vorgeschreben der heyligen cristenheit czu vromen unde durch des gemeynen besten wille gnedig unde gutwillig wolde losen vinden. Czu welcher unser bethe seyne koningliche gnade uns gap vor eyn entwert, das sie unde alle die iren hôchlich dankten, voran dem Romischen koninge vor seyne vorsichtige betrachtunge der schedelichen krige unde czuwetracht vorgeschreben, alzs dem der sich umme die abczuthuende unde czu thilgen fliesiglich vachen vorsucht unde getruwelich bewiset hette. Unde danckten desgelichen[a] unserem heren dem homeistere vorgeschreben vor seyne unde seynes ordens swere kôste unde czerunge, unde der seynen mannigveldigen arbeit, alzs seyne erwirdikeit dorumme ouch gevachen hette losen geschen, unde dornoch uns sendeboten vorgeschreben vor unsze gutwilligkeith, die wir, alzs seyne gnade das uffnam, an die vorgeschrebene sache unde gewerbe bewyseten[b], unde mit Gotes hulfe bewysen[c] wurden. Unde sprach furder mehe, her hette von anbegyn des kriges, do her widder Got unde recht von seynen widdersachen czu genotiget were, gewachen vormittelst herren unde fursten czu rechte, alzs das czu thun unde uffczunemen, adir czu mogelicher frundschaft, die her noch irkentnisse seynes rathes mit geliche muchte angehen, sich irboten unde irbieten losen, umme das die sache disses vorgeschrebenen kriges unde gemeyne vorterpnisse nicht sulde bie ym besten adir gefunden werden, welche irbietunge seyne widdersacher vorgeschreben allewege abgeslagen hetten. Ydoch uff das noch yderman irkennen muchte, das her der heiligen cristenheit adir landen adir lewthen czu keyme hyndere, vordries adir unwillen sien wolde, alzo verre alzs her das mit gelimpe irloszen muchte sien, so were her noch willig unde bereith, was geleych unde recht were von seynen widdersachen vorgeschreben uffczunemen unde en desselbigen geleyches, ap her en ichte pflichtig were, widder czu thuen. Duchte aber seynen widdersachen, das en das recht czu swer wurde sien[d], so wolde her gerne mit en angehen eyne mogeliche frundschaft uff eynen steten sûn unde vrede, alzs seyn rath mit uns sendebothen vorgeschreben irkennen wurde, das her mit redlichkeith sunder vorserunge seyner koninglichen wirdikeith unde seyner reyche[e] merklichen schaden billig unde czemlich muchte angehen. Wurde sich aber zutten mittel nicht vinden, so welde her doch nicht abslon eynen uffczog von etzlichen joren, alzs man bie wille unde czulosunge beyder teyle vorgeschreben denne korczest betegedingen muchte, unde das allermeist dorumme, das man en nicht sulde haben czu vormerken, das her vormittelst zutten uffczog von vil joren ummegenge adir uszwege suchte adir suchen welde, domit her eynen steten vrede unde sûn vorczien wolde, unde ouch vormittelst dem Romischen koning vorgeschreben, der die vorgeschreben sach noch uszwiesunge seynes brieffes vorgeschreben, ap sie vormittelst uns sendebothen vorgeschreben nicht gancz entscheiden wurde, vormittelst sich selber, der itczunt eyn abgeender herre ist, czu eyn ganczen ende willen hot czu entscheiden, volendet muchte werden. Unde doruff gap her uns fulle macht, alzs von synent wegen czu betegedingen eynen velichen tag czuwischen yme unde seynen widdersachen vorgeschreben. Welcher gnediger, gutiger unde redlicher entwert, alzo wir sendeboten vorgeschreben die gehort hatten, wir seynen gnaden demuttiglich unde hochlich danckten unde nomen sie uff alzs eyne trostliche anhebunge der sachen unser gewerbe vorgeschreben, unde schiden doruff von seynen gnaden mit seynen geleythsbrieffen, domit wir seyne

a) des geleychs *W.* b) bewieset *W.* c) beweysende *W.* d) seyn *W.* e) rich *W.*

widdersachen vorgeschreben czu eynem felichen tage, ap wir den mit en betegedingen wurden, brengen muchten. Unde alzo furderten wir uns von stunden an widder aber sehe noch Deutschen landen, do wir unsers heren koninges von Dennemarken vorgeschreben widdersacher, alzs den Holsten heren an iren teyle in irem lande czu Nuwemonster, unde der egenanten stete sendeboten bynnen Lubeke gesammelt[a] an irem teyle, goben czu irkennen die sache unser czukumst, unde von wes wegen unde woruff wir mit en czu reden hetten. Unde lieszen sie doruff horen unde sehen unsers allergnedigsten heren des Romischen koninges unde unsers heren homeisters brieffe in aller wiesze, alzs wir vor das vor unserm gnedigen heren dem koninge von Dennemarken unde seynen rathen gethon hatten, des sie alle demuttiglich ufnomen unde danketen beyde, dem Romischen koninge unde unserem heren homeister, unde uns alzs unser herre der koning von Dennemarken vor gethan hatte. Unde des goben uns vor eyn entwert die Holsten heren, sie begerten czu blieben bie iren veterlichen erben, die en ir elderen haben geerbet unde von alders haben besessen czu lene von der cronen von Dennemarken, des welden sie suchen des koninges gnade mit fursten unde herren, unde fusfallunge thun, unde so hogen demut thun, umme gnade bitten unde gutikeith, alzs sie denne durch ire frunde unde durch uns sendeboten vorgeschreben geheysen unde underwyset wurden, dorumme seynen koninglichen gnaden getruwelichen alzs gute fursten unde der cronen czu Dennemarken mit fliesze dynen unde manne sien welden. Von den steten wart uns vor eyn entwert, sie lieszen bitten demuttiglich des koninges gnaden von Dennemarken vorgeschreben, das sie blieben muchten bie iren alden privilegien unde rechten, alzs sie von alders haben gehat, in seynen reychen volkomlich der czu gebruchen, alzs sie in vorczieten haben gethon, des welden sie gerne seyner koninglicher gnaden diner sien czu aller behegelichkeit noch iren hogesten vormogen. Schaden die do geschen weren unde umme gefangen welden sie gutter underwysunge volgen. Unde alzs wir nu der obengenanten, alzs der Holsten heren unde der stete, meynunge vornomen hatten, vrogeten wir sie, do sie bynander woren czu Nuwemonster, ap es nu alzo, alzs sie es vorgeben, czu eyner entlichen entrichtunge nicht entscheiden muchte werden, ap sie denne behorsam welden sien dem heyligen Romischen riche, alzs sich czu sosen czu eyner cziet mit unserm heren, dem koninge von Dennemarke vorgeschreben in eynen czitlichen vrede etczlicher jore, so verre alzs wir das an seynen koninglichen gnaden muchten gehaben. Des sie uns mit gesammelter hant entwerten, sie welden lieber eynen ewigen vrede angehen, den uff eyne cziet, doch muchte es nicht anders geseyn, so welden sie den heyligen Romischen riche underthenig sien, unde sich sosen uff eyne cziet, welcher irbietunge wir en groslich dancketen. Alzo sprochen die Holsten herren, wie sie bie iren veterlichen erben do bynnen muchten blieben, die stete desgelichen, wie sie irer privilegien unde gerechtikeit bynnen den vorgeschreben vrede unde richen gebruchen muchten. Unde alzs wir sendeboten vorgenant der obengenanten teil, alzs des herren koninges an eyner unde der Holsten herren unde der stete an der anderen seiten vorgeschreben entwert alzo ufgenomen hatten, do die vorgenanten stete in der gebruchunge irer privilegien die anderen henszestete mit en ynczogen, so betegedingte wir mit en eyn felichen tag czu halden mitnander czu Nikopinge in Dennemarken in Falster, do wir sie beschiden czusampne czu komen an beyden teylen vorgeschreben, uff das wir sendeboten vorgeschreben aldo noch rede unde widderrede mit Gotes hulfe czuwischen sie ichtes gutes betegdingen muchten. In geczugnisse der warheit alle der stucke vorge-

a) vorsammelt W.

schreben haben wir sendeboten obenbenant durch bete unde anlegunge wille unsers[a] gnedigen herren des koninges von Dennemarken vorgeschreben itczlicher unser ingesegel vor dissen breff gehangen, am freytage noch decollacionis Johannis baptiste des obengeschreben jores.

68. *Walther Kirskorf, Komthur zu Danzig, Johann von Baisen, Ritter, und Burchard von Guntersberg zu Calys urkunden über den Verlauf der vergeblichen Verhandlung zu Nykjöbing zwischen dem Könige von Dänemark, den Räthen der Herren von Holstein und den Abgesandten der Städte Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg. — 1431 Sept. 20.*

K *aus Königliches Geheimarchiv zu Köpenhagen, Original, Pergament, mit den drei anhangenden Siegeln; von nicht viel jüngerer Hand bezeichnet:* forhandlingh mellem konnyng Erick oc the Holster oc stederne paa then anden silde, oc skeldes adh uden endelug beslutnyngh. *Junghans.*

W *Rathsarchiv zu Wismar, Doppelblatt Papier, gleichzeitige Abschrift, gleichlautende Ausfertigung für die Städte.*

Gedruckt: nach W verglichen mit K Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 248.

Wyr bruder Walter Kirskorff, Deutsches ordens kompthur czu Dantzig, Hans von Baysen, ritther, Borcard von Guntersberge czu Kalys, bekennen offenbar vor allen den, die disse uffen schrift sehen, horen adir lesen, das sich am jore unsers Heren thuwsundt vierhundert dornoch im 31, im monden septembre, die tegedinge des frundlichen tages czuwischen dem allerdurchluchsten fursten unde heren, heren Erich czu Dennemarken, Sweden, Norwegen etc. koning, unde seynen erwirdigen rethen an eynem parte, unde den strengen unde erbaren rethen der Holsten heren, unde der ersamen sehestete, alzs[b] Lubek, Hamborch, Wismar unde Lunenborch am anderen teyle nu czu Nikopinge alzo vorgangen haben, das die rethe unsers heren des koninges vorgeschreben, erst von seyner gnade wegen, unde her selbest dornoch durch seyne rethe vor uns, seyne gnade, der Holsten heren rethe unde stete, sich lies vorbieten, noch deme, alzs der allerdurchluchster here Romischer koning unde der erwirdige here homeister durch uns sendeboten liesze suchen, her welde umme Gotes willen der gemeynen cristenheit, des vorbenomeden heren Romischen koninges, unde umme des erwerdigen unsers heren homeisters willen gerne gehorsam seyn, unde sich czu sosen mit seynen widdersachen unde nymmer losen bie ym gebroch vinden, wen her der were gewest czu allen czieten, der czu rechte, czu vrede unde czu gnaden gekoren hette, unde nye anders an ym irfunden were, das ym doch nye hette kunt widderfaren von seynen widdersachen. Unde under vil manchfeldigen handelungen, die czuwischen beyden parten worden geubet, das nicht al notruft ist czu setzen unde czu schrieben, irboten sich die rethe des heren koninges von seyner gnade wegen, das sie in disser nochgerurten formen gerne czu welden losen, vorgebende drierley weyse. Czuersten begerten sie unde boten ire widdersachen, das sie welden von irem heren koninge ufnemen, was do ere unde recht were unde ym das widder pflegen welden, sprechende dobie, sie hoften czu Gote, es were eyne rechte unde redeliche irbietunge. Dorbie sie ouch vorgoben, were es sache, das den vorbenomeden seynen widdersachen das recht czu swer were, her welde gerne eyne mogeliche frundschaft mit en angehen, seynen richen unvorvenklich. Das ander was, ap es mit rechte adir frundschaft do nicht welde treffen czu eyner entlichen entscheydunge, welde her desgelychen des heren

a) der erbaren stete vorgescreben itzlicher u. s. w. W. b) alzs *fehlt* W.

Romischen koninges willen gerne vorvolgen nach unsers machtbrieffes uszwysunge, unde sich mit en sosen uf etczliche jor in vrede czu eynem ufslage des kriges, dor bynnen seyne gnade welde eyn swigen thun den Holsten heren unde sie losen des gebruchen, das sie uff die cziet in geweren hetten unde hilden, wie wol eyn etczlich slos boben gebot des heren Romischen koninges unde gehorsam were abgewunnen; den steten czu gunnen, iren burgeren unde inwoneren frey unde sicher seyne riche czu suchen umme kofenschatcz[a] wille, czu thun dem heren koninge sulcher pflicht, alzs seyne lewthe unde ander seyne frund usz anderen landen yn seynen richen teten, desgeleychen seyne underzosen in iren steten muchte widderfaren. Das dritte (was)[b], ap seynen widdersachen disse beyde vorgebunge nicht welden ufnemen unde angehen, so begerte her unde bat sie, das sie mit ym eynen korczen tag unde vrede welden vorromen uff osteren, pfingesten, sente Johannis adir unser frauwen tage assumpcionis nest komende, noch deme her seyner riche rethe nicht volkómlich uff die cziet bie ym hette, dy dorczu notruftig unde nutcze weren, die her uff dem vorbenomeden tage muchte brengen, do her mit seynem rathe getruwete sich gutwillig loszen (czu)[c] vinden. Alzs nu der Holsten heren rethe unde der obenbenomeden stete des heren koninges vorgebunge von den rethen unde von uns hatten vornomen, goben sie uff die drie artikel vorgeschreben disse nochgeschreben entwert. Uff das erste, alzs sie ere unde recht hetten geboten etc., sie hetten ere unde recht ny abgeleget, noch sich des gewegert, sunder sie weren uff eynen tag gekomen, der uff frundliche entscheydunge adir uf eynen ufslag etczlicher jor voromet were, doruff sie ouch von iren heren unde frunden uszgesant weren, die frundschaft sie gerne welden suchen unde angehen mit seynen gnaden, so verre alzs die Holsten heren bie iren landen unde veterlichen erben, das sie von alders hetten besessen, muchten blieben, das sie czu lene von seynen gnaden unde seyner crone begerten, unde ym dovon getruwelich czu dinen unde seyne man syn. Die stete desgelichen boten unde begerten, das sie bie iren privilegien unde brieffen, die sie von alders van koningen czu koningen von Dennemarken haben, unde seyne gnade bestetiget hot, muchten blieben in seynen richen, des welden sie gerne getruwelich umme seyne gnade vordinen unde ym czu willen syn, wor sie kunden adir muchten, das satczeten sie usz vor eyne frundliche entscheydunge, dobie sie gerne blieben welden. Uff das ander, alsz des ufslages etczlicher jor noch vorgebunge von des heren koninges part, entwerten sie alzo. Sie welden czu allen czieten gehorsam seyn irem heren, dem Romischen koninge, unde umme des gemeynen besten willen, welden sie gerne eyne cziet von czen joren eynes ufslages des kriges mit seynen gnaden angehen, unde boten doryme seyne gnade czu bitten, umme Gotes unde des gemeynen besten willen, der jore sie des czu geczwigen, so her die Holsten heren welde losen gebruchen unde halden der lande, die sie in geweren hetten unde hilden, die stete unde den gemeynen kofman der hense liesse gebruchen ire privilegien, brieffe unde alde gewonheit in seynen richen, den ufslag bynnen den bescheydenen joren, des welden sie eyne cziet vorromen bynnen dem ufslage, des heren koninges gnade czu suchen durch sich selber mit sulcher demut und sulche dinste ym irczeygen, das sie getruweten gnade by ym zu vinden unde frundlich mit ym czu entscheyden. Unde ap sie nu durch sich, alzo obengeruret, seyne gnade nicht muchten vinden czu eynen gutlichen ende, welden sie doch nicht ablosen, sie welden seyne gnade suchen mit fursten, heren unde frunden, so hoch unde so demuttiglich, das sie die scholt bie en nicht welden losen vinden in frundlicher entscheydunge. Uff das dritte, alzs

a) kopenschafft *W*. b) was *W fehlt K*. c) czu *W fehlt K*.

von dem ufslage der korczen cziet obenbenomet, uff osteren etc., entwerten sie, eynen langen ufslag welden sie gerne angehen in allen stucken, alzs obenberurt ist, unde muchten uff korczen tagen keynen vrede mit en angehen, wen es en sere schedlich were, so sie uff korcze tage ire were nidderlegeten, sunder eynen tag welden sie gerne mit seynen gnaden vorromen der korczen cziet mit ym czusampne czu komen noch seynem beger, sunder keynen vrede bynnen der cziet mit en czu halden. Disse entwert uff die vorgebungen des heren koninges satczten die vorbenomeden (der)[a] Holsten heren rethe unde stete alzo vor, dobie gentczlichen czu blieben, unde muchten keyns doran ablosen. Uff die entwert der Holsten unde der stete doruff sie vorgoben, gentzlich bie czu blieben, sprochen des heren koninges rethe, wie wol sie es duchte eyn unbillig entwert unde vorgebunge, doch welden sie gerne eyn swigen thun kegen den Holsten heren, sie loszen der lande czu gebruchen, die sie in geweren hetten, bynnen der cziet des ufslages, unschedlich yderman an seynem rechte. Sunder die stete muchten sie in keyner weyse czulosen, irer privilegien czu gebruchen, wen es wol czu merken were, das sie dorczu gedranget wurden, wen man sie der privilegien liesze gebruchen. Domit sie sich von beyden teylen uff den benumeten tag czu Nikopinge an ende schiden. In geczugnisse der worheit alle der stucke obenbeschreben haben wir sendeboten obenbenomet, durch bethe unde anlegunge wille unsers[b] gnedigen heren des koninges von Dennemarken vorgeschreben, itzlicher seyn ingesegel vor diessen brieff gehangen, am obende Mathei ewangeliste des vorgeschreben jares.

C. Verträge.

69. *Die preussischen Ordensgesandten beurkunden einen von ihnen zwischen König Erich von Dänemark einer-, den Grafen von Holstein und den Städten Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg andrerseits vermittelten Waffenstillstand auf 5 Jahre. — Gjedsöer, 1431 Sept. 25.*

W aus Stadtarchiv zu Wismar, Recesshandschrift 2, Doppelblatt Papier, vorauf geht Nr. 72.
Aus W gedruckt: Burmeister, Beiträge zur Geschichte Europa's im sechszehnten Jahrhundert S. 174 und Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 253.

Dys ist die vorromunge uff Geschore, geschen noch Gotes gebort tuwsundt virhundert dornoch im 31 jare, am dinstage noch Mauricii, durch uns bruder Walter Kirskorff, kompthur czu Danczig, Johan von Baysen, ritther, Borcard von Guntersberge czu Kalys, czuwischen deme allerdurchluchsten fursten unde heren, heren Eric czu Denemarken, Sweden, Norwegen etc. koninge von eyme, unde den hochgeborn fursten, heren Adolffe unde Gerhard, graven czu Holsten, unde den ersamen steten Lubeke, Hamborg, Wismar, Lunenborg von deme anderen teyle. Die welche nochgeschreben vorromunge der vorbenomede here koning seynen widdersachern vorbenomet, alsz den Holsten heren unde steten, czugelosen unde vorjoet hot, so verre alzs es den vorgeschreben heren unde steten vorbenomet, frunden und gemeynheyte gelybet unde desgelichen czulosen wellen. Die vorrominge ist begriffen yn desser nochgeschreben weyse, alzo alzs der uffslag fümff jor van des heren koninges wegen ist czugelosen, das die heren van Holsten vorbenomet yn deme uffslage zullen gebruchen slos, land unde gutere die dorczu ge[horen][c] yn deme hertzogdum Sleswic, was sie yn geweren haben czu disser

a) der *W. fehlt K.* b) der ersamen stete vorgerort itezlicher u. s. w. *W.*
c) *der Rand abgegriffen W.*

cziit, darczu en der here[a] koning gerne eyn swigen wil thûn die benumete cziet ober des vredes; den steten vorbenomet unde deme gemeynen koffmanne der hensze desgelichen czugelosen hot czu gebruchen irer privilegien in seiinen dren richen mit kofenschatczs yn dissen sos benumeten steten: in Dennemarken czu Elbogen und Nestwet, in Sweden czum Stokholm unde Suderkope, in Norwegen czu Bergen unde Stafanger, darczu drey lêger die fischecziet ober des heringkfanges, Schonure, Falsterbode unde Drakor, noch uszwisunge irer privilegien, sunder ir keynerleye hindernisse adir vorbieten czuczuforen; ouch en der here koning czugelosen hot seyne riche czu suchen fredelichen unde sicher oberal, busen den vorbenomeden steten unde legheren, deme heren koninge die pflicht czu thuen, die ym seyne lewte und kouflewte usz anderen landen thun. Disse vorromunge der Holsten heren unde der vorbenomeden stete rethe unde sendeboten uffgenomen haben, czu huwsze an ire heren frunde und nocbar getruwelich czu brengen sunder vorczog, unde so ire heren, frund unde nocbar das vorlyben wurden, sulde sich der obengerurte vrede des uffslages beghynnen bynnen 12 tagen dornoch sie ober czu huwsze qwemen, alzo das sie die iren, die sie busen hette[n][b] widder den heren koninge legende czu velde adir sust czu lande, von stunden an heym sullen ruffen unde den heren koning furder nicht beschedigen an seynen slossen noch an seynen landen, desgeleychen sie ouch sullen heym ruffen die iren usz der zee noch alle iren moghen des erste[n][c] sie kunnen, das ouch der here koning thun sal, beyde czu lande unde czu wasser, das do von beyden teylen getruwelichen sunder vorteil adir betriglichkeit sal gethon werden. Ouch sie von staden an bynnen den vorbenomeden 12 tagen sullen her Erichen Crumtich schriben eyne tziit czu vorromen mit dem heren koninge kegen Werdigenborch czusampne czu komen, disse geschicht disser vorromunge czu volfuren, nemlich doch alzo unschedelich dem heren koninge an seynem rechte unde den steten an iren privilegien unde rechten, alzs disse vorgeschrebene scrift der vorrominge uszwiset. So retten doch des heren koninges rethe yn den eynen artikel, alzs umme die privilegien czu bruchen, dor die stete widder keghen retten, do wir sie von beyden teylen nicht voreynen kunden. Dorumme so habe wir es gesatzet to seynen gnaden, was ym behegelich hir an disser scrifft ist czu vorlieben. In geczugnisse der worheit alle disser obengeschrebenen stucken haben wir sendeboten obenbenomet itczlicher seyn ingesegel unden an dissen brieff losen drucken.

D. Gesandtschaftsakten.

70. *Der Komthur von Danzig an den Hochmeister: hat bisher nur den Brief mit der Nachricht vom Bunde des Hochmeisters mit dem Grossfürsten [von Litthauen] erhalten; berichtet über seine Verhandlungen mit den Städten und meldet seine demnächstige Rückreise nach Dänemark; die Jüten wären dem angebotenen Kampfe ausgewichen, Krummedyk hätte Flensburg nicht entsetzen können; Bartholomeus Voet liege vor Flensburg und habe er denselben noch nicht in Dienst nehmen können; ersucht etwaige Briefe nach Rostock zu senden. — Lübeck, 1431 Aug. 3.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels; die beiden Nachschriften je auf einem besonderen Zettel beiliegend. Unter der Adresse bemerkt: Gekomen und gegangen von Danczg am montage vor assumpcionis Marie, vormittage hora 6. *(Aug. 13).*

a) heren *W.* b) hette *W.* c) erste *W.*

Dem erwirdigen homeister Deutsches ordens mit aller erwirdikeith ane alles sumen, wen sunderlich macht hirane lieth.

Minen gar willigen underthanigen gehorsam czuvor. Erwirdiger gnediger her homeister. Den brieff mir gesant von euwer gnaden habe ich entfangen czu Lubek am freitage vor Dominici [1] in der andern stunde nochmittages, in dem mir euwir gnade schriebet, wie mir euwir gnade vor hat geschreben, von dem bunde der geschen ist czuwischen den grosfursten [2] und euwirn gnaden, des geruche euwir gnade czu wissen, das mir sust keyn brieff ist geentwert adir gekomen den disser etc. . Ouch, gnediger her homeister, geruche czu wissen euwir gnade, das ich mit den euwirn am negesten donnerstage vor Marie Magdalene [3] kegen Lubek byn gekomen, alzs ich nu dohen gekomen was, do saythe mir der roth von Lubek, das die hern von Holsten unde die stete am negesten montag [4] dornoch czu Lubeke bie uns wurden sien, noch dem alzs wir en vor hatten geschreben etc. . Des sien die vorbenanten hern dohen nicht gekomen, sunder die stete do bie uns gewesen sien unde do gelegen haben, beitende mit uns noch den hern von Holsten, alzo das wir fuste vorczogen sien und uns gar unbequeme und vordrossen was hie lenger czu legen. Do trosten uns die stete sprechende, quemen die hern nicht, sie hetten irer wol macht. Do wir do unser werp an die stete geworben hatten, do bothen uns die stete, das wir den hern von Holsten noch schreben, sie welden en ouch schrieben, sie hofften, sie wurden noch komen. Des schriebe wir en selbest unsern brieff, sie demuttiglich bittende, das sie, alzs sie erste muchten, sich welden demutigen und kegen Lubek komen, en unser botschaft vorczubrengen noch befelunge euwir gnaden. Darober so schreben sie uns wedder sich groslich kegen uns entschuldigende, das sie von sunderlicher sache wegen dohen nicht kunden komen, wen sie selbest vor Flensborg legen, und der eldeste herczog Adolff etczlicher mosze was ungeschicket, alsz das her was gewundet. Unde uns gancz fliesig bothen in iren brieff, das wir czu en kegen Rensborg welden komen, unde uns santen czuwene ritter, die uns mit sampt den steten sulden beleyten. Des wurde wir mit sampt den steten czu rothe unde czogen en enkegen am dinstage vor Petri ad vincula [5], alzs sie uns hatten geschreben. Des demutigethe sich der eyne herczog Adolff vorbenant und czu uns quam czu Nuwemonster, fumff mylen neger, den sie uns hatten bescheyden. Alzo das wir vor ym gewesen sien und ym mit sampt den steten unser botschaft noch euwer gnaden befelung vor haben gebrocht, als wir bequemest mochten etc. . Des haben sie uns eyn gut entwert gegeben und uns eynes frundlichen tages und gutter berichtunge mechtig gemacht czuwischen en unde dem koninge, so verre alzs sie bie iren veterlichen erben und guttern mogen blieben, do sie recht czu haben unde das sie vort von ym entfangen wellen czu eynem len, alzs ir eldern vor gethon haben. Unde dasselbige sich die stete ouch gantcz irbothen haben, das sie ouch gerne eynen frundlichen frede czuwischen dem konige wellen halden, so verre alzs sie bie iren privilegien mogen blieben, die sie vor alden joren gehat haben. Ouch alzs ich euwern gnaden vorgeschreben habe von der irbietunge des hern koninges, der sich vor uns irbothen hot czu eren und czu rechte, unde ap seynen widdersachern das recht czu swer wurde, so irbiete her sich czu frundschaft noch irkentnisse seynes rothes unde unser, des vorneme ich, das die hern von Holsten und die stete anders nyrne sich ingeben wellen, den alzs vor stet geschreben. Dorumbe besorge ich mich, das es swer in die sachen wirt sien czu

[1]) *Aug. 3.* [2]) *Switrigail, vgl. Voigt, Gesch. Preussens 7, 562 ff.*
[3]) *Jul. 19.* [4]) *Jul. 23.* [5]) *Jul. 31.*

komen. Doch so werde wir oberczien widder czu dem koning von staden an, unde der hern von Holsten rethe mit sampt den steten, die den krig mit halden, uns werden folgen mit fuller macht bas donnerstage ober achtage[1]. Was wir denne do ynne kunnen erbeythen, do welle wir unsern hogesten flies bie thun noch al unserm vormogen, wie sich denne die ding vorgeen, das welle wir euwirn gnaden vorschrieben, alzs wir erste kunnen. Sunderlich doch gnediger herre homeister, geruche euwir gnade czu wissen, das die usz Yůtlande mit macht uszgeczogen woren czu entsetczen Flensborg, das die hern von Holsten vornomen mit den steten unde en enkegen czogen, alzo das sie sich legerten von beyder siethen uff eyner halbe mile nohe unde des morgens gestreten wolden haben, des czogen des koniges hewptlewthe mit den Gůten widder hen heym unde nicht strites stunden. Ouch alzs ich euwern gnaden vorgeschreben habe, wie der koning her Erich Crumtich gesant uff die sehe, czu entspisen unde czu entsetczen Flensborg, das ist ym der wint enkegen gewesen, das her ouch widder heym muste czien und es nicht gespiset hot etc. . Ouch so legen die hern von Holsten und herczog Otto von Brunswig mit den steten vor Flensborg unde sie sich anders nicht vormutten vort, das sie es usz wellen hungern, ehe wir etczwas von den tegdingen werden volenden. Ouch geruche euwir gnade czu wissen, das wir usz Dennemarken czum Sunde wellen czien, unde vort vom Sunde ober land heym czien wellen mit Gotes hulfe. Gegeben czu Lubek, am freitage vor Dominici im 31 jar.

Kompthur czu Danczig.

Ouch, gnediger her homeister, alzs mir euwir gnade schriebet von Bartholomeus Fus unde von den schiffkindern, die bie Bartholomeus Fůs sien, die euwir gnade gerne ym lande hette umme kriges wille, das geruche euwir gnade czu wissen, das ich itczunt Bartolomeus Fůs nicht kan czu sprechen komen, wen her itczunt mit den steten lieth vor Flensborg, unde dorczu seyne schiffeskinder itczunt in dissen krigen legen in der sehe, das man sie nicht kan gehaben. Sunder, gnediger her homeister, euwer gnade sie bedocht uff die grosze flosze, die in korcz kegen Danczig, die wile wir usz sien gewest, ist gekomen, das euwir gnade die rostire unde die schifkindere do behalde, ap es not wurde thun, wen wir die vorgeschreben nicht kunnen gehaben unde dorczu keyn ander, die weyle disser krig stet, ydoch kan ich sie bestellen, do wil ich meyn beste bie thun.

Ouch, gnediger her homeister, ap mir euwir gnade brieffe wurde senden, so bitte ich, das es euwir gnade bestellen welde, das sie kegen Rostog gebrocht werden unde geentwert werden eynem burger Arnd Hasselbeke genant, der meyn wirt ist, mit dem ich es bestellen wil, das her sie uns sende, wo wir sien werden.

71. *Die Räthe des Königs von Dänemark melden den preussischen Gesandten, dass König Erich zu Ehren des römischen Königs und des Hochmeisters den Städten den Gebrauch ihrer Privilegien auf 5 Jahre verstattet habe. — 1431 Sept. 26.*

W aus Stadtarchiv zu Wismar, Recesshandschrift 2, Doppelblatt Papier, vgl. Nr. 70.
K Staatsarchiv zu Königsberg, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift, überschrieben: Des koninges von Dennemarken rethe sendebrieff; *übertragen ins Mitteldeutsche.*
Geheimarchiv zu Kopenhagen, Diplomatarium Langebekianum T. XXVII, Abschrift aus W. Junghans.
Gedruckt: aus W Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 256 und Diplomatarium Norvegicum 7, 1, S. 380, Nr 387.

[1]) *Aug. 16.*

Unse fruntlike befelunge mid begeringe alles guden. Erwerdige leve[a] here kompthur unde gi erbaren leven frunde, here Hans unde Borcard. Alze wii yn bodescop vormiddelst credencien unses gnedigen heren, koning Erikes, nu by juwen[b] erbarcheyden zint gewesen, unde van jw[c] gescheden, also sint wii to[d] unseme gnedigen heren unde synen rederen wedder kamen unde hebben en underrichtet unde vorstan laten zodane vorramunge, affschedent unde schelinge des enen artikels, alzs umme de privilegie etc., alze uns van den steten dar nu in juwer jegenwardicheid weddervaren is, dar wii uns umme berad behelden torugge. Desse vorscrevene vorramunge, schelunge unde stucke hefft unse gnedige here unde wii alle also betrachtet unde overwegen, dat syne koninglike gnade und wii alle, Gade to loff[e] und eren, der heyligen cristenheid unde der gemenen werlde to bestande unde vrede, deme allerdurchluchsten fursten, heren Sigmunde Romischen etc. koninge[f] unde deme erwerdigen heren homeistere to Pruzsen, de juw in desse sake utgeschicket hefft, to werdikheit und behegeliken willen, umme alles besten willen tolaten unde beyawordet hebben, dat syne gnade den steden gunnen unde laten[g] wil ere privilegie, de he en confirmeret unde bestediget hefft, to netende[h] unde to brukende in den steden unde dren vischelegern, de darto benomet unde begrepen[i] sien desse tiid over, alse to viff[k] jaren negest volgende. Dyt moghe gi[l] nu, leven heren, also vorderen unde vorkundigen laten dar over den steden, alze gie de wol weten. Screven under unser aller vere ingesegel, de nu by jw weren[m], alse biscop Johannes to Anslo, Axel Petersson, Reynke Steensson unde Esge Broek, riddere, des nachtes vor deme donnerdage negest vor sunte Michele, na Godes gebort 1431 jor.

E. Anhang.

72. *Auszüge aus den Rechnungen der rostocker Wetteherren. — 1431.*

R aus Rathsarchiv zu Rostock, Rechnung vom Jahre 1431/2.

1. Do den kumpthur her Johan van der Aa, her Bukstock brechten bet to Damgar 39 β[1].

2. Item $9\frac{1}{2}$ ℔ 6 β 4 ₰, dede synt vorterd in deme kelre, do her Johan van der Aa unde her Bukstock wesen hadden to Kropelin, unde do de dach wart geholden by den vertruten myt unser herschop, unde do her Johan van der Aa unde her Bukstock weren reden myt deme kumpthur vorderweges, unde[n] dit wart vorterd to dren tyden.

Versammlung zu Lübeck. — 1431 Okt.

Anwesend waren ausser den Rathssendeboten der vier kriegführenden Städte auch die Herzöge von Schleswig[2].

Gegenstand der Verhandlungen war zumeist der zu Gjedsöer vereinbarte Waf-

a) erwirdiger lieber *K.* b) ewer erbarkeyth *K.* c) von ewch *K.* d) czu *K durchgehends.* e) Goto czu lobe *K.* f) Sigismundo Romischem koninge, Bohemie etc. *K.* g) lossen *K.* h) czu genissen und czu gebruchen *K.* i) begriffen *K.* k) fumff *K.* l) dis moget ir *K.* m) dy wir euch nw geweren *K (sic!).* n) unde — tyden *nachgetragen R.*

1) *Vorauf geht die oben S. 28 Anm. 5 abgedruckte Notiz.*

2) *Auf diese Versammlung beziehe ich die Angabe bei Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2 S., 53:* 27 ℔ Hove et Kreyenberghe et Utrecht ad Lubeke.

fenstillstandsentwurf. Die Versammlung suchte bei König Erich um einen Geleitsbrief nach behufs weiterer Verhandlung über den Abschluss des Friedens.

A. *Die unter* Vorakten *mitgetheilten Briefe haben die Feindseligkeiten des Herrn von der Veere gegen die sechs wendischen Städte und Holstein zum Gegenstande. Ihm standen die Städte in Holland und Seeland zur Seite, welchen der deutsche Kaufmann zu Brügge durch ein Handelsverbot entgegenzutreten bittet. Der hierauf ergangenen Antworten gedenkt Nr. 94.*

B. *Die Datirung der Versammlung ergiebt das im* Anhang *folgende Schreiben Lübecks an Wismar, Nr. 76, während Nr. 77 uns über die auf derselben stattgehabten Verhandlungen wegen des Stillstandes mit Dänemark Aufschluss giebt.*

A. Vorakten.

73. *Der hamburger Kaufmann zu Sluys an Hamburg: berichtet über die Kapereien des Herrn von der Veere und die Verhandlungen mit demselben zu Brügge, wobei derselbe sich für einen offenen Feind der Herren von Holstein und der sechs wendischen Städte ausgegeben habe; bittet im Auftrage des deutschen Kaufmanns zu Brügge um Uebersendung eines Transsumpts des Privilegs von Herzog Albrecht. — 1431 Sept. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, Abschrift, vgl. Nr. 75, überschrieben: Consulibus Hamburgensibus.

Post salutacionem. Erbaren leven heren. Juwer beschedenheyd unde wiisheyd wille gheleven to wetende, dat de here van der Vere hefft laten nemen unsen borgheren van Hamborch twe schepe myd heringhe, unde de twe schepe leth he inbringen unde halen uth der zee an syne stēde tor Vere, unde scholden unse vrunde eren heringh wedder hebben, ze mosten den hering wedder copen van den heren van der Vere, dat unsem borgere to groten schaden kumpt. Vortmer, erbaren leven heren, zo hefft de vorscrevene here van der Vere noch ghenomen unde anghehalt laten myd den synen schipher Johan Sassen van Hamborch, dessen Johan Sassen hefft de here van der Vere in syner stede myd dem kogghen. Item so hebbe wii gewest bii deme copmanne to Brugge unde de copman hefft dar zo vele to ghedan, dat de here van der Vere moste comen to Brugge vor de veer leede van Vlanderen in de camer, dar ze up den heren van der Vere clagheden, alszo dat he hadde de 3 schepe vorgescreven laten nemen, wente de copman nicht en wiste, dat he openbar vyant were, dar he up vorantwordet hefft, he holde de heren van Holsten unde de stad van Lubeke unde de stad van Hamborch unde de stad van Luneborch unde de anderen 3 stede, alze Wismer, Rostok unde de van dem Sunde, dessen vorgenomden heren van Holsten ende de 6 stede, de holt he vor syne openbaren vyende, dat heft de here van der Vere sulven ghezecht vor deme gantzen rade van Vlanderen. Dith hefft uns de copman van Brugge laten weten, dat wii unsen borgeren von Hamborch, de hir tor Slůs in Vlanderen siin, schollen laten weten, wente de here van der Vere wille uns holden unde krenken myd den synen, wor he kan unde mach, wo he zik hir ane vorwaret mach hebben, des en konne wii nicht gheweten. Item, erbaren leven heren, so heft uns de copman van Brugghe laten weten, dat ze gherne zeghen, dat gii uns wolden laten werden bii enem, deme gii des beloveden, dat transumpt van selighe hertoghe Albrechte, wo dat stat, oft uns dat jergen ane mochte to hulpe komen. Leven heren, dith late wii juw weten, gelevet juw hir jenich antwerde up to schrivende, dat begere wii bii dessem boden. God zii myd

juw to ewiger tiid. Gescreven tor Slus in unser leven vrouwen avende nativitatis, anno 31.

Alderlude unde ghemene copman van Hamborch, nu tor tiid tor Slûs in Vlanderen.

74. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: meldet, dass der Herr von der Veere, über dessen feindliche Absichten gegen die sechs mit Dänemark im Kriege befindlichen Städte er bereits berichtet, kürzlich den hamburger Schiffer Johann Sasse angehalten habe; da er von den vier Leden den Beistand, welchen sie nach den Privilegien zu leisten verpflichtet sind, nicht hat erlangen können, sei der Herr von der Veere, nach Ablehnung eines angebotenen Stillstandes, nur auf die Herausgabe desjenigen Gutes, welches nicht in die sechs Städte oder nach Holstein gehöre, eingegangen; räth daher die Schiffe nicht, wie Hamburg es gestatte, einzeln, sondern in Flotten und wohlbemannt segeln zu lassen und andrerseits ein Handelsverbot gegen Holland und Seeland, wozu er schon früher gerathen, zu verkünden. — 1431 Sept. 10.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren, wiisen und vorsenighen heren, burgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen leyven und sunderlinghes guden vrende[n][a].

Vrentlike groete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrunde. Wii hebben juwer vorsenighen bescheidenheit in vorledenen tiiden manichwerve gescreven, so wes wii dem heren van der Veer etc. und den steden in Holland und Zeeland van deme openen breve, de dem selven heren gelevede ter Sluus an de coeplude van Hamborch, de daer ligghen, to seyndende, wedderscreven, off he den schaden ziinen undersaten ghedaen up al de henzestede holden wolde etc., und so wes he und de vorscreven stede uns daerup verantworden, daerute wii anders nicht merken en konden, men dat se ju metten anderen steden, de met deme konynghe etc. in orloghe zitten, vor openbaer vyande heelden, welk se na der tiid wol bewiist hebben an vele goedes, dat uten schepen geberghet was, de under Hollandes ziide gebleven waren, daervan noch van deme goede men nicht vele wedder krighen en mochte, ock an vele anderen schepen, de ter Veer und in anderen plaetzen in Holland ziint angehaelt. Des se nu kortlinghes, God untfarmet, schiphern Johan Sassen van Hamborch met ziinen cogghen, daerinne vele kostels goedes is geladen, ter Veer hebben angebracht, daerumme wii vor den selven heren van der Veer und vor den veir leden des landes, hiir up desse tiid wesende, vele vervolghes hebben gehadt und hedden dat gherne bygebracht, schip und al dat goed samentlike to verborghende, na deme dat gii und ander stede van der henze ghene vyantschap met eme noch metten landen Holland und Zeeland uutstaende en hedden, und wert dat he dat bybrengen mochte, dat he ju openbaer untseghide vyand were, dat dat dan umme dat goed, dat in de vorscreven stede tô huys behorde, ghenghe alse recht were. Daerto wy des nicht brenghen en konden, uns van den vorscreven leeden verantwordende, dat de vyantschap claer ghenoech were an der daet und misrive, dat en van deme anderen gescheyn were, und wo wol dat wii bystendicheit van den leeden na dat inholden van unsen privilegien begherende waren up den heren van der Veer, na deme dat he hiir in den lande

a) vrende *L.*

were und hedde uns, daer wii nicht met eme uutstaende en hedden, unse goed doen nemen, dat men dan eme doen solde geliick men eenen anderen schuldich were van doene, daer se nicht an en wolden, also dat wii met gadders en gherne enych bestand met eme hedden ghemaket, dat elkerliick hedde moghen vry zeghelen, varen und keren, des wii doch alle nicht vorder brenghen en konden, men dat he hevet gelovet, wedder to ghevende all dat goed, dat in de zees stede und in dat land van Holsten nicht to huys en behore, so wes he doende wert, des en konne wii noch nicht geweten. De heren van Hamborch de laten de schepe by eenen, by tween, sonder enyghe vorsenicheit daerup to hebbende, zeer slechtlike zeghelen, und de schiphers voeren de schepe ock wo se willen, wert dat wii hiir vorsenicheit daerup hedden, alse wii to anderen tiiden ghedaen hebben, alse de schepe to toevende, dat se tosamene zeghelen mochten und se also met soldeners und were also to besorghende, dat se vry overkomen mochten, dat solden se, alse gii heren wol weten, dat se ghedaen hebben, in groten unwillen nemen, daerute dat gii met gadders en hebben uns gescreven, dat wii er schepe nicht en zullen arrestiren; en wille gii heren met en hiir nicht vorder anders to doen und inne vorsien wesen, so were uns beter, dat wy stille zeten. Hiirumme, erbaren heren, so zii wii van ju zeer vrentlike begherende, alsodaene vorsenicheit hiirup to hebbende, dat wii met ju des unbeschedighet mochten blyven, und dat gii wedderumme den Zeelanders und Hollanders sodaene guden willen bewiseden, alse se ju bewiset hebben und noch gherne doen solden, daer dat in erer macht were. Wii hebben ju to anderen tiiden gescreven unse guedduncken, also dat men de hantiringhe met en to hebbende, verboden hedde und dat also verwaret, dat dat trouwelike geholden were gewesen enyghe tiid. Unde hedde men dat ghedaen, dat solde wol anders ziin geworden, men nu bevruchte wii uns, na deme dat somighe also vele nemen und en dat al wol bekomet und dat land hiir daer nicht meer by en zettet, dat se noch meer uut Zeeland und Holland schepe reyden zullen, umme den coepman to beschadende, daer umme, up ju verbeteren, wii noch to der vorscreven ordinancien wol gheneghet weren, want wii dat also wol hiir in den landen wolden doen verwaren, dat se wol geholden solde werden. Und so wes ju daer van und anderen saken geleyven sal, des beghere wii juwer antworde wedder van juwer vorsenicheit, dwelke unse leyve Here God moete bewaren in ziele und lyve. Gescreven under unsen ingezegelen upten 10 dach in septembri, int jaer 31 etc. .

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlanderen wesende.

75. *Hamburg an Lübeck: übersendet abschriftlich Nr. 73 und erbittet sich das Gutdünken Lübecks wegen des Herrn von der Veere, der sich als Feind der Städte betrachte*, wol en heft he uns in sinen breve nene veyde kundiget edder entsecht. — *[14]31* (des midwekens vor sunte Mathei daghe) *Sept 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Anhang.

76. *Lübeck an Wismar: bittet dem Ueberbringer des Schreibens, Symon Keye, das demselben von Arnd Bekelin genommene Schiff herausgeben zu lassen,* alse eme dat van der stede sendeboten unde van uns negest bynnen unser stad — umme des heren meisters van Liiflande willen *zugesagt worden*

sei; mit Heinrich Dyderkes habe sich Symon umme des buwerkes willen an deme sulven schepe bescheen, *bereits vertragen, so dass Heidenriik, welcher deshalb das Schiff mit Beschlag belegt, dasselbe* mit takele, touwe unde synen tobehoringen *ausantworten könne. — [14]31* (des sondages na alle Godes hilgen dage) *Nov. 4.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

77. *Lübeck an Walther Kirskorf: meldet, auf sein Befragen, dass es bereits früher ihm über den Fortgang der Verhandlungen geschrieben habe; auf sein Schreiben aus Wismar habe es die Herren von Holstein und die Städte versammelt und mit denselben beschlossen, den Waffenstillstand anzunehmen; beim Könige hätten sie darauf um einen Geleitsbrief nach Wordingborg nachgesucht, welcher aber nur auf 14 Tage gelautet habe, so dass sie um eine Verlängerung der Zeit hätten einkommen müssen; sobald nun der neue Geleitsbrief anlange, seien sie bereit, sofort nach Wordingborg aufzubrechen. — 1431 Dec. 7.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Dem erwerdigen hern Waltere Kyrskorff, compthur to Danczike, unseme gunstegen heren unde guden vrunde, detur.

Beredicheit vruntlikes deenstes unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erwerdige gunstege leve here. Juwer herlicheit breff an uns gesant, darinne gy int leste beruren, uns byddende, jw to vorscrivende, wii id myt deme vrede twisschen deme heren konynge unde uns ghebleven sy, oft de vrede ok bestendich blive edder nicht myt meer worden etc., hebbe wii wol vernomen, unde begeren juwer herlicheit gutliken weten, dat wii jw darvan hiir bevoren clarliken hebben vorscreven unde hopen jo, dat jw unse breff wol ghekomen sii [a]. Jodoch, leve here, in aller wiise, alse gii dat beredet unde bedegedinget hebben, unde gi uns van der Wismere in schriften oversanden, darumme vorbode wii de Holsten heren unde de stede bii uns in unse stad to komende unde worden des ens, dat wii solliken upslach unde vrede gerne lyden wolden unde noch liden willen, unde screven darumme an hern Erike Krummediike, dat he uns enen nochaftigen leydebreff bestellede van deme heren koninge, so wolden de Holsten heren unde wii stede unse bodeschop darumme bii den heren koningh to Werdinghborch gerne schicken, den vorscrevenen upslach unde vrede to vultende. Unde alse uns nu, leve here, des heren koninges leydebreff quam, inneholdende up vertein nacht, de tiid was uns to kort eer dat wii de sendeboden alumme konden vorboden. Do screve wii hern Erike Krummediike noch enen breff, dat he uns bestellen wolde enen anderen leydebreff van deme heren koninge, darynne uns dat gheleide verlenget worde etc. . Aldus, leve here, en ys uns unse bode ofte de leydebreff noch nicht wedder overkomen van deme heren koninge noch van hern Erike, unde wan de bode mit deme nochaftegen leydebreve de tiid verlenget, bii uns wedder overkomet, so willen de Holsten heren unde wii stede van stundan unse bodeschop to Werdinghborch bii den heren koningh gerne oversenden, den vorscrevenen upslach unde vrede to vullenbringende, so verre wii dat van winters, weders unde vrostes nod enden mogen. Unde willen uns so vlitigen und hochliken darinne bewisen, dat unse gnedighe here de homeister, gy unde en yslik erkennen schal, dat des vorscrevenen upslages unde vredes an den Holsten

a) siy *K*.

heren unde an uns steden jo nen ghebreck en schal wesen. Gode almechtich siit bevolen to langen zaligen tiiden, wolmogende unde gesund. Screven under unseme secrete, am avende concepcionis Marie, anno etc. 31.

Consules Lubicenses.

Versammlungen zu Halberstadt. — 1431 Nov. 19 — Dec. 25.

Von den Anwesenden sind nur die Rathssendeboten von Braunschweig und Hildesheim erkennbar.

A. *Das unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilte Schreiben von Hildesheim klärt uns über den Anlass der Zusammenkunft auf. Es handelte sich um die Unterstützung Magdeburgs gegen den Erzbischof Günther. Nachdem im Sept. 1431 das Domkapitel die Stadt verlassen, wurde der Ausbruch der Fehde durch Verhandlungen einige Zeit aufgehalten, doch musste Magdeburg sich des Beistandes der Städte zu versichern suchen.*

B. *Die im Anhang abgedruckten Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig weisen nach, dass um dieser Angelegenheit willen die Städte wiederholt am 19. und 30. Nov,, sowie am 25. Dec. zu Halberstadt zusammentraten. Auf dem letzten Tage kam man zum Schluss, dass alle Städte, jede einzeln für sich, ihre Absagebriefe an den Erzbischof nach Halberstadt einsenden sollten. Dies geschah, wie Nr. 80 ff. ausweisen, im Laufe des Januar. Hildesheim versuchte durch die Vermittelung seines Bischofs eine Beilegung des Streites zu erzielen, kam aber zu spät, da ganz gleichzeitig am 27 Febr. ohne dessen Zuthun ein Compromiss zu Stande kam, Nr. 87*[1]. *Korner a. a. O. S. 1304—1305 berichtet, dass neben den sächsischen Städten auch Lübeck Magdeburg unterstützt habe:* Lubicenses etiam cives circa 80 viros expeditos pro juvamine eis transmiserunt, qui mox, ut archiepiscopatum intrassent, incendere coeperunt et spoliare villas et cuncta devastare. *Nach demselben brachte Halle den erwähnten Compromiss zu Stande.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

78. *Hildesheim an die zu Halberstadt versammelten Rathssendeboten: entschuldigt sich, Magdeburg zur Zeit, gemäss dem ihm mitgetheilten Beschlusse der Städte, nicht unterstützen zu können, da es zuviel mit der Beilegung des Streites zwischen dem Bischof und einigen Stiftsmannen von Hildesheim zu thun habe. — 1431 Nov. 26.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Papierblatt, überschrieben: Copia.

Den vorsichtigen wysen heren radessendeboden der gemeynen stede, nu tor tiid to Halberstadt to dage vorgadert, unde deme rade to Halbirstad, unsen leven heren unde ghunstigen vrunden geschreven, dandum.

Unsen fruntliken wylligen denst tovorn, uns unschedelik unser vorwaringe mit den ersamen steden Brunswik, Honover unde Hamelen. Vorsichtigen wysen

[1] *Vgl. die oben S. 13 Anm. 1 angeführten Belege.*

leven heren unde vrunde. Alse wy Bartoldum Steyne unsen schriver nylken an juwe leve to Halbirstad mit eyner credencien gesand hadden, uns goitliken to entschuldigende, alse wy der unser uthe unsem rade to der tiit van bedrepliker anliggender sake wegen dar nicht senden en konden, unde hadden ome bevolen, wes juwer ersamen leve duchte, dat gy ome van alsodanen dages wegen openbaren wolden unde mochten, dat an uns to bringende, deme he also gedan unde des dages avescheident an uns gebrocht hefft. Leven heren unde vrunde, des hebben gy lichte wol irvaren umme alsodanen unwillen unde veyde, dar unse gnedige here van Hyldensem unde itlike siner manschup under enander togekomen sint, dar wy nicht uppe en sein, wen des stichtes to Hildensem, unser unde armer lude vorderff, alse wy uns doch to manigen tiiden darmede bearbeydet hebben mit hulpe unser heren unde vrunde, dat wy alsodanen unwillen gherne bygelecht hedden, dat uns doch wente her to nicht gehulpen hefft. Des hebbe wy, leven heren unde vrunde, van der wegen andere sake to vorhandelende, darvan unse dount also gewant unde gelegen is, so dat wy unsen heren unde vrunden, dem ersamen rade to Magdeborch, mit alsodaner hulpe, so gy uns enboden hebben by unsem ergenanten schrivere, to dusser tiit nicht to willen wesen kunnen, unde biddet se unde gik allen vruntliken mit bysunderem flyte des vor neynen unwillen to nemende. Queme aver dat alsodane unwille vorboyget unde noch bygelecht worde, alse wy yo hopen unde dat beste dar ok gerne to don willen, wes wy denne unsen heren unde vrunden van Magdeborch in alsodanen saken to willen unde to denste sin mochten, dat dede wy gherne, wente wy se denne ane hulpe unde trost nicht laten en wolden. Hirmede siid Gode bevalen, salich unde gesunt to langen tiiden over uns beydende. Gheschreven under unser stad secrete, des lateren dages sunte Catherinen der hilgen juncfruwen, anno Domini etc. 31.

De rad der stad Hildensem.

B. Anhang.

79. *Magdeburg kündet dem Erzbischof Günther von Magdeburg an, dass es wegen des grossen Schadens und Hohns, den er der Stadt angethan, gezwungen sei ihm abzusagen und sich des Schadens an dem erzbischöflichen Eigenthum erholen wolle; verwahrt sich daher für alle Fälle seiner Ehre gegen den Erzbischof und die Seinen. — [1432 Jan.].*

Stadtbibliothek zu Magdeburg, Mss. XII fol. 69; hochdeutsche Uebersetzung der magdeburger Schöppenchronik z. J. 1432.
Gedruckt daraus: Walther, Singularia Magdeburgica 1, S. 2[1].

80. *Hameln verwahrt sich seiner Ehre gegen den Erzbischof von Magdeburg, falls es die Stadt Magdeburg gegen denselben unterstützen würde. — 1432 Jan. 17.*

Aus Staatsarchiv zu Magdeburg, Original, Papier, mit Resten des aufgedrückten Secrets. Dazu am Rande die Notiz: Am dinstage Scolastice *(Febr. 10)* ist disser brief zum Solcze komen.

Wettet erwerdigeste her Ghunter, erczebisschop to Meydeborch, alse gi to veiden unde vorwaringen gekomen sind mit den ersamen unsen frunden, deme rade der stad to Meydeborch, so also wy orer vulmechtich schullen wesen tegen

[1]) *Einen niederdeutschen Text bietet die Handschrift der berliner Bibliothek, Ms. boruss. fol. 173, vgl. Janicke in Städtechroniken VII S. 379.*

jw to eren, to rechte unde to redeliker frunschop, alse se uns hebben berichten laten, darvan uns dat mit on also gewand unde gelegen is, dat wy orer nicht vorlaten en mogen, weret nu dat wy unsen gnanten frunden van Meydeborch mit hoffwerk eder anders jenge hulpe eder volge dan hedden eder noch donde worden, dar gi eder de juwe jengen schaden van nemen, wu de schade were, worde eder toqueme, unde wu men den benomen mochte, des wille wy borgermestere, rad, borghere unde inwonere der stad to Hamelen unde de unse, unse ere an jw unde an den juwen, wur uns des to donde is, to den eren wol vorward hebben. Gescreven under unser stad secrete, des wy borgermestere, rad, borghere alle ergenant hir to gebruken. Datum anno Domini millesimo quadrigentesimo tricesimo secundo, ipso die beati Anthonii.

81. *Hildesheim an Magdeburg: hat die Aufforderung, seinen Absagebrief an den Erzbischof von Magdeburg nach Halberstadt zu senden, zu spät erhalten; hat Verhandlungen angeknüpft und hofft auf ein günstiges Ergebniss. — 1432 Jan. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431 - 45, überschrieben: An den rad to Magdeborch.

Unsen willigen denst tovoren. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So gi uns gescreven hebben, umme alsodane vorwaringe an den erwerdigen hern Ghunter, erzebisschup, to donde, unde dat wii alsulke breve binnen Halberstad hebben willen uppe den sondach vor sunte Antonius dach[1] etc., so juwe breff inneholt. Des do wii juwer ersamen leve vruntliken wetten, dat uns alsulk breff, dar gi uns dat vorscreven hebben, aller erst van juwen boden is geantwerdet in sunte Antonius dage[2] uppe den avent, so dat de tiid alreyde lange was verlopen, so gi in juwen breve roren. Unde wii hebben jettel[a] wat vor handen, dar wii umme des besten willen gerne truwelken inne arbeiden willen, unde wii hoppen, dat gik unde uns allen, de des mit gik to schickende hebben in den saken, nutte unde vromelik to sinde. Unde wedderffore uns dar wat endelikes van, alse wii hoppen, des en wolde wii gik ane bodeschup nicht laten. Juwe leve gebede to uns. Gescreven under unser stad secrete, des lateren dages sunte Antonii, anno Domini etc. 32. Consules in Hildensem.

82. *Hildesheim an Einbek: hat, wie Einbek, von Magdeburg die Aufforderung erhalten, seinen Absagebrief*[3] *an den Erzbischof von Magdeburg nach Halberstadt zu senden,* als men uppe dem dage nû lesten to Halberstad vorleden eingeworden is; *obgleich der Brief ihm erst nach Ablauf des festgesetzten Termins zugekommen, beabsichtige es dennoch seine Absage*[3] *so rasch wie möglich dem Erzbischof zuzustellen; wolle Einbek desgleichen thun, so möge es seinen Boten mit dem Briefe alsbald nach Hildesheim senden, damit beider Städte Boten gemeinsam weiter gehen könnten,* unde jo gi denne dat er don konden, jo uns dat nutter duchte; *bittet um Antwort. — [14]32* (in sunte Vincencius dage) *Jan. 22.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—1445, überschrieben: An den rad to Embeke.

83. *Hildesheim an Magdeburg: übersendet, nach dem Scheitern seiner Verhandlungen, seinen Fehdebrief an den Erzbischof; fragt an, ob es Magdeburg genehm*

a) *sic!*

1) *Jan. 14.* 2) *Jan. 17.* 3) vorwaringe.

sei, wenn es seinen Verpflichtungen mit Geld statt mit Mannschaft nachkäme. — 1432 Jan. 24.

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Magdeborch.

Unsen willigen denst tovoren. Vorsichtigen leven heren unde vrunde. So uns juwe leve er gescreven hefft umme de vorwaringe mit deme erwerdigen heren, deme ertzebyschuppe to Magdeborch, de sulve juwe breff uns doch lange darna geantwerdet wart, alse wii unsen vorwaringes breff do rede bynnen Halberstad scholden gehad hebben, unde wii juwer leve do screven, dat wii wat vor handen hedden, dar wii uns mede bearbeideden, dat wii hopeden, gik unde uns allen, de des to donde hebben in der saken, nůtte unde vromelik to sinde, unde wes uns darvan wedderffore, dat wii gik des ane bodeschup nicht laten wolden. Leven heren unde vrunde, des is nů alsodane dont unendelik geworden, so dat wii des nicht vulbringen konden, alse wii gik des de legenicheit wol openbaren wolden, wan wii muntliken mit gik darvan mochten spreken. Unde hirumme, so hebbe wii dat mit der vorwaringe suslange umme des besten willen vorholden, unde bidden juwe leve des vor nenen unwillen to nemende, wente wii des mit nener sunderliken vorsate also gelettet hebben, unde hebben den sulven unsen vorwaringe breff dussem jegenwordigen boden geantwordet an den erwerdigen heren, den ertzebisschup to Magdeborch, darmede to ghande, wur gi one dar mede [g]han[a] heten. Ok, leven heren unde vrunde, so gi uns in dem sulven breve vorder gescreven hebben, umme dat hovewerk na dem aveschedende des dages lesten to Halberstad geholden, alse wii des van unsem schrivere wol sin berichtet, darmede rede to sinde, wanne gi uns vorder bodeschup darumme donde werden etc. . Leven heren unde vrunde, des were uns wol sere boqueme na dem, alse dat mit uns gelegen is, so gi wol merken mogen, dat wii gik mit gelde, alse wii angesat sin, na redelicheit helpen mochten, deme wii also gerne don wolden, wanne juwer leve dat so to synne were, is gik dat aver so nicht to synne, so wille wii dat jo holden, als men dar affgescheden is. Unde begeren dusses juwe vruntlike bescreven antwerde. Gescreven under unser stad secrete, in sunte Pauli avende conversionis, anno Domini etc. 32. Consules in Hildensem.

84. *Hildesheim an Bischof Magnus von Hildesheim: übersendet die Abschrift eines Briefes von Magdeburg, mit der Bitte, der Bischof möge den Erzbischof von Magdeburg bewegen, auf das Anerbieten der Stadt einzugehen,* wente uns dunket, dat se dar jo vul ane beden. — *[1432 Febr.].*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An hern Magnus bisschup to Hildensem.

85. *Hildesheim an Bischof Magnus von Hildesheim: will in Folge seines zweiten Briefes, wegen des Streites zwischen Magdeburg und Erzbischof Günther, sofort einen Boten nach Magdeburg senden, und dem Bischof die Antwort des Rathes alsbald mittheilen; bittet wiederholt, der Bischof möge dahin arbeiten, dass der Zwist beigelegt werde. — [14]32* (des dinsdages neist na sunte Mathias dage) *Febr. 26.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An hern Magnus bisschuppe to Hildensem.

86. *Hildesheim an Magdeburg: hat sich in Sachen des Zwistes zwischen Magdeburg und Erzbischof Günther an den Bischof von Hildesheim gewandt und*

a) han *H.*

übersendet abschriftlich dessen breve unde scriffte; *räth den Rath desselben, dass beide Theile auf Erfurt compromittiren sollen, nicht auszuschlagen, und erbietet sich auch hinsichtlich dessen anderen Vorschlages, zwischen beiden Theilen Freundschaft zu versuchen, Magdeburg in Allem zu Willen zu sein. — [14]32* (des dinsdages neist na sunte Mathias dage) *Febr. 26.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Magdeborch.

87. Magdeburg an Braunschweig: meldet, dass nach mehrtägigen Verhandlungen zwischen ihm und dem Erzbischof ein Abkommen getroffen sei, wonach vier Schiedsrichter alle Streitigkeiten entscheiden sollen; dankt für die ihm zu Theil gewordene Unterstützung. — 1432 Febr. 27.

B aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Degedingebuch 1420—82 f. 51, überschrieben: Littera composicionis Magdeburgensium post arbitrium factam (!).

Den ersamen heren ratmannen der stad Brunswik, unsen bisunderen liven frunden.

Unsen vruntlichen denst tovoren. Ersamen heren, bisunderen leven frunde. Wii don juwer leve witlik, dat von dussem negesten vorgangen mandaghe [1] wante an dussen jegenwordigen dagh fruntlike deghedinghe vorhandelt sin von wegen sulkes unwillen, alse gelegen was twisschen dem erwerdigen in God vadere, [h]ern [a] Gunthere, e[r]tzebisschop [b] to Magdeborch, unde uns so ferre, dat eyn jowelk pard, beide de here von Magdeborch unde wii, eine rechticheyd von sek gesad hefft uff irkentnisse itliker schedeslude, nemliken dat dii genante here von Magdeborch to sinem deyle gekoren hefft Heysen van dem Steynvorde unde Kersten Witzsleben, unde wii hebben up unse halff gekoren Arnde Jordens unde Hans Wennemer. Dusse vire schullen alle saken, wu siik de wante an dusse tiid irhofen hebben twisschen dem heren van Magdeborch unde uns, in fruntschop ader in deme rechten irscheden nach eynes jowelkes partes beschreven schulde unde beschreven antworde, uthgenomen wat an hals unde hand gheyt unde wat in feyden unde vorwaringen schen is, dar schal eyn jowelk part dem anderen to den eren to antworden vor den genanten schedesluden. Unde eyn jowelk part schal sin beschreven schulde overgheven inwendich viiff weken nach datum dusses breves erst volgende, unde innewendech viiff [c] weken dar negest schal eyn ichlik deyl overgheven sine beschreven antworde, darnach bynnen teyn weken, so verne men de fruntschop nicht kan vinden, schullen de ghenanten gekoren schedeslude don den uthsproek des rechten. Hirup is de veyde van dem genanten heren unde uns, unde von alle der jennen weghen, de mit om unde uns to veyden unde to vorwaringen komen sin, ghentzliken affgedan, unde dancken von beyden siiden juk juwes guden willen unde gutliker irwisinghe, alse gii juk in den saken hebben laten vinden mid hulpe, rade unde troste, sunderliken dat gii umme unsen willen entsecht hebben, des wii ummer tighen juk nu unde in tokomenden tiiden willen sin andechtich. Wurane wii juwer leve wedder moghen willen unde denst bewisen, des sin we willich unde don dat mid vlite gherne. Ok, leven vrunde, umme de handelinghe, dede gescheen is von hertogen Hinrikes weghen, so juk wol vordencket, dôt wol unde latet dat darmidde bestan, nu siik de saken sus vorlopen unde thom ende vinden, alse ovene berurt is. Geschreven am mitweken nach Mathie apostoli, under unser stad secrete, anno Domini etc. 32.

Ratmanne unde innigesmestere der alden stad Magdeborch.

a) ern *B.* b) etzebisschop *B.* c) wiiff *B.*

[1]) *Febr. 25.*

88. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig. — 1431 Nov. — 1432 Febr. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1431, § 1—5 aus: Teringe buten; *§ 6 aus Rechnung 1432:* Teringe buten.

1. Item 1½ ℳ 2½ β unse heren to Halberstad tigen de Magdeborgeschen.

2. Item 4½ ℳ 1 ferd. 19½ ₰ unse heren to Halberstad tigen de stede, Elisabeth [1].

3. Item 3½ ℳ 19½ ₰ unse heren to Halberstad tigen de stede, Andree [2].

4. Item 17 ℳ 1½ ferd. 2 ₰ unse heren in der Medeborgerschen sake vor Andree to Magdeborgh.

5.[a] Item 81½ guld. 4 ₰ unse heren to Halberstad unde vord to Halle in der Medeborgeschen sake, nativitatis Cristi [3].

6. Item 5½ ℳ 3 lot 17½ ₰ unse heren to Magdeborg, purificacionis [4], in causa Magdeburgensi.

89. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Göttingen. — 1431 Dec. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Rechnung vom Jahre 1431/2 f. 17 b.

1. Item 19 β Hovemanne in Meydeborch, Hildensem, Northusen, Lindaw, Stadforde et alias cum litteris consulum, quesivit episcopum in Magdeburch, Lucie [5].

90. *Auszüge aus den Stadtrechnungen von Hildesheim. — 1431 [Nov. 30].*

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Rechnung des Kämmerers Cord von Huddessem 1431.

1. Bertold Sten mit itliken schutten vordan, alse he to dem anderen male to Halberstad an de stede sant was, 5 ℔ 8 β.

Versammlung zu Marienburg. — 1431 Nov. 25.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess handelt ausschliesslich von der vom Hochmeister geforderten ausserordentlichen Steuer, welche die Städte vor dem wirklichen Ausbruche des Krieges mit Polen nicht bewilligen wollen. Die Entscheidung wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Dasselbe wiederfährt einem Antrage Thorns betreffs der Ausmünzung und Setzung der Schillinge.

A. Recess.

91. *Recess zu Marienburg. — 1431 Nov. 25.*

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 97.

Anno Domini 1431 dominica die post festum Cecilie, que fuit dies sancte Katherine virginis gloriose, domini nunccii consiliarii civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Philippus Symenaw, Tydemannus von Herken; de Thorun Johan Huxer, Arnd Můsyng, Herman Palszath; de Elbingo Hinricus Halbwachssen, Claus Mederick; de Brunsberg Nicolaus von Rudolffshofen, Johan

[1]) *Nov. 19.* [2]) *Nov. 30.* [3]) *Dec. 25.* [4]) *1432 Febr. 2.* [5]) *Dec. 13.*

Bayseman; de Koningsberg Hans Langerbeyn, Peter Meyer; de Danczik Nicolaus Rogge, Hinricus Vorrath et Johan Lůnyng, in Marienburg ad placita congregati infrascripta concorditer pertractarunt.

1. Ständische Verhandlungen: die Städte ersuchen den Hochmeister die von den Gebietigern, den Prälaten und einigen von der Mannschaft bereits gewilligte Forderung einer ausserordentlichen Beihülfe fallen zu lassen, käme es zum Kriege [mit Polen], so wollten sie ihre Pflicht treulich erfüllen. Der Hochmeister verweist sie auf den durch die anderen Stände vereinbarten Anschlag, zieht aber auf die Erklärung der Städte, dass bei einem Beharren auf der Forderung die bereits bestehende Zwietracht im Lande sich steigern würde, die Vorlage vorläufig zurück mit dem Bedeuten, dass die Städte sich darauf noch berathen sollen, er werde sie zu gelegener Zeit wieder zu einer Tagfahrt entbieten.

2. Item haben die hern van Thorun vorgebracht, alse von der schickinge und czusetczinge der geringen schillinge der munteze, das die wennig ist und swere czu bekomen seyn; und etlicher maze wol gehandelt haben, ab is den steten nutcze wurde dunken, das men diselben schillinge lisze geen vor eynen scheiden pfenning und muntczte von kopper und silber alleyne. Diselbe haben die stete czu husz genomen an ire eldesten czu bringen bis czur nehsten tagfart.

Versammlung zu Marienburg — 1431 Dec. 30.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess meldet, dass die Städte, mit Ausnahme von Thorn, dem Hochmeister die ausserordentliche Beisteuer zu dem inzwischen ausgebrochenen Kriege bewilligen.

A. Recess.

92. *Recess zu Marienburg. — 1431 Dec. 30.*

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 97 b.

Im jare unsirs Hern 1431 am sontage vor neuwjarestage die hern ratessendeboten deser nachgeschrebenen stete, also: vom Colmen Johan Stertcz, Lorentcz Ko[ning][a]; van Thorun Johan Huxer, Claus Gelin; vom Elbinge Henrik Halbwachsen, Tydeman Naze, Johan Sunnenwald; von Koningsberg Michel Mathies, Herman Aldenhoff; von Danczik Johan Hamer, Albrecht Huxer, Lucas Mekelfeld und Mewes Groning, czu Marienburg czu tage vorsammelt, haben gehandelt deze nachgeschrebene zache.

1. Ständische Verhandlungen: die Städte bewilligen die vom Hochmeister geforderte Beihülfe nach Massgabe des von den andern Ständen beliebten Anschlages, doch müsse die Steuer dermassen erhoben werden, dass keine Zwietracht im Lande entstehe, und überall nach den Bestimmungen des Anschlages gehandelt werde. Der Hochmeister verspricht sein Bestes zu thun und alsbald die Stände zusammen zu berufen, um einen endgültigen Beschluss in dieser Frage herbei zu führen; er und der Orden würden sich ebenfalls nach ihrem Vermögen anstrengen, damit der Krieg ein gutes Ende nähme.

a) Ko *D.*

2. Von der vorgeschrebenen vorliebunge haben sich die hern von Thorun usgeczogen, wenne sy keyn befeel von den iren dovon mite gehabt haben etc. .

Versammlung zu Elbing. — 1432 Jan. 25.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess enthält wiederum hauptsächlich ständische Verhandlungen. Thorn, welches nicht erschienen, soll durch Kulm von dem Verlaufe des Tages unterrichtet werden. Auf Vorschlag Danzigs soll auf der nächsten Versammlung über eine gemeinsame Ordnung für die Kannengiesser verhandelt werden.

Recess.

93. *Recess zu Elbing. — 1432 Jan. 25.*

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 98—99.

Anno Domini 1432 ipso die sancti Pauli conversionis domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johan Stertcz, Lorencz Koning, de Elbingo Tydeman Naze, Jacob Schermer, Claus Lange, Peter Storm; de Koningsberge Bertold Huxer, Claws Wamkow; de Danczik Albrecht Huxer, Lucas Mekelveld, Hinrik Vorrath et Wilhelmus Winterveld, una cum dominis episcopis, prelatis, militibus et clientibus terre Prusie in Elbingo ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. *Verhandlungen der Stände: die Stände ersuchen den Hochmeister auf die Erhebung einer ausserordentlichen Kriegssteuer trotz des bereits vereinbarten Anschlages zu verzichten, da einige vom Lande ohne Vollmacht erschienen sind und die Stände untereinander in Hader gerathen würden. Der Hochmeister beharrt auf seiner Forderung und verspricht, dass der Orden alle seine Kräfte zum Kriege aufbieten werde, worauf die Stände, mit Rücksicht auf das Anerbieten des Hochmeisters und auf den Stand der Dinge, mit demselben eine Uebereinkunft treffen, welche aber erst nach der Zustimmung der Vollmachtgeber auf einer neuen Tagfahrt zum Beschluss erhoben werden soll. Der Hochmeister und die Gebietiger sollen mit Hülfe des Ordens in Deutschland und Livland auf eigene Kosten 2000 Spiesse stellen, das Land, unterstützt von den Untersassen des Ordens und der Stände, drei Monate lang 1000 weitere unterhalten und daneben die gewöhnlichen Kriegsdienste leisten, wie auch der Hochmeister sich verpflichten muss, seinen Versprechungen in vollem Masse nachzukommen. Der Hochmeister nimmt diesen Vorschlag sogleich dankend an und behält sich vor, den Termin der nächsten Tagfahrt den Ständen zu verkünden.*

2. Item haben die sendeboten der stete hir versammelt fleisiglich gebeten die hern vom Colmen, dis recessus den hern czu Thorun czu vorkundigen, und eyne tagefart und mundliche handelunge dorumme mit en czu haben und alle gescheffte und handel uff desem tage gescheen fleisiglich vorczugeben, sie czu bittende und getruwelich czu ermanende, das sye anzehen und czu herczen nemen sulche ernste gescheffte und zachen, alse vor ougen steen, und die ding also helfen betrachten und besorgen, das die lande in liebe und eyntracht, als is von alders gewesen ist, bliben, dodurch mit der hulffe des almechtigen Gotes unsere hern, dis land und wir alle czu frede, eyntracht und ewiglichem wolfaren mogen

komen und bestendig bliben, und das irenthalben der gebrechen nicht werde befunden.

3. Item haben die hern von Danczik vorgebrocht eynen merklichen gebrechen, der do ist und geschiet von den kannengissern, wente die kannengisser thuen czu den rumpen der kannen $2\frac{1}{2}$ pfunt zyns und 1 [pfunt][a] bly und czu den hengelen und handgriffen 2 pfunt bly und 1 pfunt czyns, dodurch der gemeyne man wirt betrogen. Hiruff eyn iderman czu reden in syme rathe, das sulch gebrechen gewandelt worde obir allis land, so das eyne gemeyne wiise mit dem gissen in allen steten gehalden worde, das die handtgriffe, und was czu den kannen kumpt, eynerley czusatcz were alse czu den rumpen; und czur nehsten tagefart entwort dovon inczubrengen.

Versammlung zu Lübeck. — 1432 Mrz. 23.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

A. *Unter den Vorakten berichten die beiden Briefe des deutschen Kaufmanns zu Brügge über die Gewaltthätigkeiten des Herrn von der Veere gegen hansische Schiffe und die Verletzungen der Privilegien durch die vier Lede von Flandern. Denselben reihen sich wiederholte Einladungsschreiben an Wismar an, welche die Verhandlungsgegenstände — Krieg gegen Dänemark, Münze, Schiffahrt und andere gemeinsame Angelegenheiten — aufführen.*

B. *Von der Korrespondenz der Versammlung ist nur ein Schreiben an Danzig erhalten, welches Nr. 94, 95 dahin übermittelt. Aus Nr. 121 ergiebt sich, dass wegen des Herzogs von Stettin auch an Stralsund geschrieben wurde.*

C. *Im Anhang schliessen sich die unter a) Flandern mitgetheilten Auszüge aus den brügger Stadtrechnungen erläuternd an Nr. 94 an. Unter b) Hamburg folgt eine Urkunde über eine auf diesem Tage getroffene Uebereinkunft zwischen Hamburg und einigen lübischen Bürgern, welche ihr Schiff im Dienste dieser Stadt verloren hatten. Die auf c) Rostock bezüglichen Akten scheinen mit dem erwähnten verlorenen Schreiben an Stralsund in Zusammenhang zu stehen.*

A. Vorakten.

94. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: berichtet über die durch Vermittlung der vier Lede mit dem Herrn von der Veere gepflogenen Verhandlungen, will den von demselben angebotenen Stillstand bis zum 25. Juli nicht annehmen; klagt über die fortwährende Verletzung seiner Privilegien durch die vier Lede, welche nun die zwischen Hanseaten schwebenden Processe nach vlämischen Rechte entscheiden wollen; hat dem Hochmeister geschrieben und stellt es Lübeck anheim, ob es den Brief übersenden wolle; bittet um Mittheilung, wie die Städte es mit der Schiffahrt im Frühjahr halten würden. — 1432 Febr. 10.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 16 A, 1, Papierblatt, vgl. Nr. 98.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris sincerissime predilectis.

Vruntlike grote unde wat wii vermogen alle tiid tovoren. Erbaren heren

a) pfunt *fehlt D.*

unde sunderlinges guden vrende. Juwer groten beschedenheit gheleve to weten, dat wy na der tiit, alse gi juwe breve an de veer lede hiir des landes van deme heren van der Veer inneholdene santen, so hebbe wii to mannigen tiiden vormanunge gedaen, off en icht gelevede, darup wedder to scrivende, des wy bynnen kort unse seyndeboden bi den vorscreven vier leden ter dachvard bynnen Ghent ghehalden, umme seker ghebreke willen der stede unde des coepmans privilegien grotliken angaen[de][a], hebben ghehat, daer [se][b] under ander antworde, de [en][c] denselven up er begerte, alse hiirna gescreven steit, gheleyvede to geven, zegeden, wo dat se er[e][d] vrentlike briefe an den wisen heren van der Veer hedden ghesant, daerup he en in dat lange hadde wedderghescreven. Welken breff de veer lede vorscreven unsen sendeboden deden lesen, inneholden[de][e] ten ersten den siin van deme breyve eme ghekomen, dar se under vele redenen inne weren begerende, dat de zake twisschen jw heren unde den anderen steden an de eene unde eme an de ander ziide en jar lank mochte in bestaend komen, unde dat men darenbynnen van allen schaden up beyden syden ghedaen in vrentschoppen mochte eene vereffeninge maken. Und na deme, alse se verstanden hadden, schipper Johan Zasse met sinen schepe unde gude darinne gheladen, sunder enige wårschuwinge, erst jw heren und den anderen steden ghedaen, van sinen undersaten were angehald, dat he dat schip und gud den wolde weddergeven, darute dat de vorscrevene here en wedder schrivet van 8 off 9 schepen, de den zynen sullen ghenomen wesen unde dat volk een deel over bort gheworpen und in de vorscreven sees stede ghebracht, und dat dat ghene, dat de ziine wedder genomen hebben, en zii darby nicht to rekenende, doch umme erer begherte willen, so wil he gerne enen utstel der zake geven bet to sunte Jacobs dage[1] in also verre, alse gi heren unde de stede vorscreven willen eme dat mit 12 erbaren mannen hiir bynnen landes vorborgen, dat den synen hiirentusschen nicht en sal misdaen werden, des gheliiken wil he wedder vorborgen of sin gud, dat he hiir in Vlanderen hevet, to underpande setten, in den ock, dat des vorscrevenen schipher Johan Sassen cogge hiirenbynnen vryg segelen moge. Ok so scrivet he, dat na der tiid, dat de vorscreven schade den synen ghedaen were, hadde he enen by uns gesant, daermede he meynet, dat he genoch entseget hebbe, darvan wii doch mit alle nicht en weten, dan alleyne van deme breyve, den he tor Slues an de ghesellen aldaer liggende sente, welkes brieves wii jw uppe de tiid uteschrift overschreven[2]. De bode, den gi noch an den hertegen van Borgonnien hebben gesant, es to Gent by der vrouwen und by eren rade, unde de vrouwe hevet in deme affwesene van den herthogen, de up desse tiid, alse men seget, in Borgonien es, vulle macht in allen zaken. Dat utsteel, dat de here van der Veere gheven wil, dat dunket uns nicht wesen, na deme dat vor deme vorscreven sunte Jacobs dage so gemeynlik de buessen in de zee nicht en komen alse dårnae. Unde want, erbaren heren, unsen vorscrevenen sendeboden up der vorscrevenen dachvard es up de poente, der een deels by den heren radessendeboden in deme jare van 25 hiir worden vorvolget, unde nae by deme coepmanne to groten kosten uppe allen dachvarden met nien ghebreeken ziint vortgestellet, so hebben se de also affgheseget, dat wii nicht en wetten, off wii enige privilegien hiir in deme lande hebben off nicht. Wii hebben clarlike in privilegien, dat wii alle zake, de under den van der hense onstaen, mogen richten, sunder allene de an liiff und leet gaet to verleysen. Unde ok so hebbe wii, dat neyne ghesette off privilegien, de ghegheven syn offt ghegeven mochten werden, en sollen unsen privilegien nicht

a) angaen *D.* b) en *D.* c) se *D.* d) er *D.* e) inneholden *D.*

1) *Jul. 25.* 2) *Vgl. Nr. 73, 74.*

teghen gaen, nochtan so sal dat Vlamesche recht na eren afseggen van sodanen vorscrevenen saken kennesse dragen unde dat sal voergaen, wowol dat de ghenne, de dat gud anclagen unde mit des koepmans rechte rostirt unde ok in handen hebben unde tobehort, sint alle in de Dudesche hense behorende. Hiirmede en staet den steden unde coepmannen nicht to lidende, want wert dat deme coepmanne nutte unde profiitlik hadde ghewesen under deme Vlameschen rechte to staen, der privilegien en weren ghên nod ghewesen to verwerven. Hiirumme, erbaren heren, so sy wii zeer vrentliken van jw begerende uns juwen guden rad mede to deilen, unde so wes jw aller profiitlikest sal dunken in dessen vorscrevenen zaken to doen, unde wo gi dat met der segelacien up dyt vorjar denken to holdene, uppe dat wii uns darna weten to richten, na deme dat de veer lede hiir des landes uns also mannichwerve hebben ghelovet unde togheseget uns unse privilegien to holdene, deme se doch also in deme vorscreven affzeggene nicht nae en gaen, und ok nicht en denken, den strôm unde dat opene van deme Swene to vriien, na deme se dat ghedôgen, dat de here van der Veere unde de syne, de also na deme Zwene ziint beseten unde mogen mit allen ghetiiden zeyn, we ut off in seghelt, elkerliick dat zyne nemet, und uns vorder nicht beschermen unde bystendicheit en doen, unde boven alle unse privilegien nicht en halden, darup anders wes moet verramet werden, alse dat juwe vorsenige wiisheit selven wol irkennen mach, dwelke unse leyve Here God moete bewaren in sele unde in live. Gescreven under unsen ingesegelen, upten teynden dach in februario, int jar 1432.

Alderlude unde de gemene koepman van der Duetschen henze, nu to Brugge in Vlanderen wesende.

Item, erbaren heren, so gheleyve jw to wetene, dat de ut Holland, Zeeland unde de van Campen wo viiftich schepe unde meer ûtreiden, umme in der Baye siik sulven to laden, unde willen darmede dor den Sund [to den][a] van Prusen unde Lüiflande zegelen, se en wolden der schepe neme[n]de[b] van der hense bevrachten. Hiirup so ys wol van noden, umme beider [saken will]en[a], vorsenicheit to hebben. Vorder, erbaren heren, so scrive wii bi dessen sulven boden deme heren homeystere van Prusen, gheliik alse de copie, hirinne besloten, innehelt. Und wert, dat gy meynen, dat dat nicht nutte noch profiitlik en sy, so willet den breff by jw beholden, wowol dat des van noden ys, wert dat gi heren mit den anderen steden wes over qwemen, dat he doch ten ersten wiste unse ghebreke, unde wo vele unde grot de sint, nochtan so sette wi dat met deme sulven breve in juwe erbaren vorsichtigen bescheedenheit, de unse leve Here Got alle tiid mote bewaren.

95. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an den Hochmeister: klagt über die mannigfachen Verletzungen der hansischen Privilegien durch die vier Lede, welche keiner ihrer Versprechungen nachkämen; bittet um Unterstützung und Rath mit dem Bemerken, dass am sichersten die zeitweilige Einstellung der Schiffahrt nach Flandern helfen würde. — 1432 Febr. 11.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 16 A, 2, Papierblatt, vorauf geht Nr. 94, überschrieben: Copia an den hern homeister van Prusen gescreven van des côpmanns wegen nu to Brugge in Vlandern. *Mitgetheilt von Herrn Stadtarchivar Boeszoermeny.*

Unsen odmodegen deenst mit allen, dat wy gudes vormogen, alle tyd tovo[ren. Erw]erdege[c] mogende here. Juwer groten vorsenigen erbarheit geleyve

a) *abgerieben D.* b) nemede *D.* c) *Loch im Papier D.*

to weten, dat wy van langen tyden herwart vele ghebrekes hebben gheha[t umme] [a] unse privilegien, de wy hyr in den lande hebben, und wowol dat [van] [b] de[n] vier leede[n] hyr des landes den erbaren heren radesseyndeboden, de in den jare van 25 de selven ghebreke vervolgeden, waert togheseget, dat men uns unse privilegien vort umbrekelike solde holden, dat uns ok manichwerve darna van een is ghelovet, doch so wert uns dat cleyne gheholden, und wy werden van dage to dage jo meer und meer boven de privilegien beswaret, und se holden uns van allen toseggen also vele, alse en gheleyvet. Se hebben uns dicke unde vele belovet umme zeker begheerte willen, de wi en consentirden, dat se wolden seynden off merklike scriven an den koningh van Hispanien etc., dat he hyr ymande solde mechtich senden umme der schepe willen, de syne undersaten juwen undersaten ut Prusen und anderen van der hanze, sonderlinges vor Rossele, ununtseget hebben genomen. Und want, ghenadige here, de coepman hyr vele vorvolges to groten swaren kosten umme der vorscrevenen ghebreke willen hevet ghehat und hedde wal ghehopet, dat wi de to eniger redelicheit solden hebben ghebracht, dat wy doch nicht bybringen en konen, und moten darmede lyden, bet dat dat unse leve Here Got betert. Und na dem, ghenadige here, dat in juwer groten mogentheit wol is, den coepman hyrinne boven alle andere heren und vorsten bistandicheit to doen, also dat eme de vorscrevenen ghebreke ghebetert und syne privilegien hyr in den landen vort gheholden werden, darup dat wy also odmodelike, alse wy mogen, van jw zin begerende, guden raad to hebben, also dat dat ghescheein mochte. Und wert dat juwer gnade umme des ghemenen besten willen gheleyvede, de segelacien ene tyd gedurende nedder to leggende, so solden se uns wol all unse ghebreke beteren, na deme dat wy nicht nies en vorsoken, men alle poente, de rechtverdich syn, und dar se van eedes und rechtes wegen in ghehalden sint. Dat irkenne unse leyve Here Got, de juwe erwerdicheit mote beware to langen zaligen tyden. Und begeren hyrvan juwer gnade antworde. Gescreven under unsen ingesegelen, upten 11 dach in februario, int jar unses Hern 1432.

Alderlude des gemenen koepmannes van der Dudeschen henze,
nu to Brugge in Vlandern wesende.

96. *Lübeck an Wismar: meldet, dass Hamburg zum 16 Mrz. seine Rathssendeboten behufs Verhandlung über verschiedene gemeinsame Angelegenheiten nach Lübeck senden werde, Wismar möge daher gleichfalls den Tag beschicken; hat auch Lüneburg geladen; ersucht um Antwort. — 1432 Mrz. 3.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, überschrieben: Consulibus Wismariensibus, *vgl. Nr. 97.*

Ersamen hern, leven vrundes. Wii begeren juwer leve weten, dat unse vrundes van Hamborch uns hebben vorscreven, wo dat se ere sendeboden amme sondage, alse men singet in der hilgen kerken reminiscere [1] ersten komende des avendes bynnen unser stad in der herberge hebben willen, to sprekende umme unsen krich, de munte, de segelacien unde andere wichtige unde merklike zaken, uns steden allen anliggende, darumme wol nottroft unde behuff ys, dat wii tosamende komen. Hiirumme begere wii van juwer leve deger vruntliken, dat gii juwe sendeboden uppe den vorscrevenen sondach reminiscere des avendes bynnen unser stad in der herberge der ghelike[n] [c] vulmechtich willet hebben, to

a) *Loch im Papier D.* b) dat de vier lede — den erbaren — waert van den vorscrevenen leeden D.
c) ghelike *W.*

[1]) *Mrz. 16.*

vorhandelende de vorscrevenen puncte unde alle andere notroftige saken uns steden anrorende, des uns wol van noden dunket wesen. Gii des nen[e][a] wiise to vorleggende, wante wii unse vrundes, den van Luneborch, desser geliiken, uppe de genante tiid in unse stat to komende, ok hebben vorbodet. Unde begeren des juwes bescrevenen antwordes. Screven etc. des mandages in deme vastelavende, anno etc. 32.

Consules Lubicenses.

97. *Lübeck an Wismar: übersendet die Abschrift des vorstehenden Briefes, da es bisher keine Antwort erhalten; ersucht, der Ladung gleich den von Hamburg und Lüneburg jedenfalls Folge zu leisten und noch zu antworten. — [14]32* (in sunte Gregorii dage des hilgen paweses) *Mrz. 12.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Korrespondenz der Versammlung.

98. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten von Hamburg, Lüneburg und Wismar und der Rath zu Lübeck an Danzig: übersenden Abschriften der Briefe des deutschen Kaufmanns zu Brügge an Lübeck und den Hochmeister; sind übereingekommen, dem letztern den an ihn gerichteten Brief zuzustellen, damit er den Kaufmann unterstütze; Danzig möge das Schreiben dem Meister einhändigen und dessen Antwort nach Brügge schicken, zugleich aber, wenn möglich, eine Abschrift derselben Lübeck mittheilen. — [14]32* (amme sondage oculi) *Mrz. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXV A, Nr. 1a, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden lübischen Secrets.

C. Anhang.

a) Flandern.

99. *Auszüge aus der Stadtrechnung von Brügge. — 1432 Jun. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge, Rechnung vom Jahre 1431/2, f. 62 und 80 b.

1. Item den anderen dach van wedemaend ghesonden Jacob Reyngoot ter Veere metten ghedeputeirden van den anderen 3 leden, die daer ghesend waren met mer Claise Utenhove, ruddere, ende Willelme den Zadelare, rade ons gheduchten heeren, bi ziere ordenancie an den heere van der Veere, omme der zaken wille aengaende den oosterschen scepen, ligghende doe int Zwin gheladen omme te zeilene; was ute 4 daghen, 10 β gr. sdaeghs, somme: 24 l.

2. Item ghegheven den ouderlieden van der Duutscher hanze over tdeel ende porcie van der stede van Brugghe, als over de scade van zekerer wulle, toebehoorende Janne Ditmersch ende Reynoude Wale, coopliede van der vorseiden hanze, in tiden verleden bi den Scotten ghenomen upten Vlaemschen stroom, van welker scade de 4 lede van Vlaendren int traitiet, laetst ghesloten metten Scotten, last namen den voorseiden cooplieden te vernoughene ende te betalene, ende drouch de vorseide scade 1878 noblen, te 8 schilling grote tstic, comt der steden deel van Brugghe 117 ℔ 16 β 10 ₰ grote, somme: 1414 l 2 β.

a) nen W.

b) Hamburg.

100. Uebereinkunft zwischen den Rathssendeboten von Hamburg und den benannten lübischen Bürgern wegen eines in hamburger Diensten im Sunde gebliebenen Schiffes, vermittelt durch Rathssendeboten von Lübeck. — 1432 Mrz. 20.

Aus Stadtarchiv zu Hamburg, Trese Ll Nr. 17, Original, Pergament, oben ausgezackt.

Witlik sy, dat vormyddelst den vorsichtighen beschedenen mannen, heren Jacobe Bramsteden unde Johanne Colmanne, radmanne to Lubeke, van deme ersamen rade darsulves gheschickeden vruntliken schedesluden, twysschen den ersamen mannen, her Johanne Wyen unde hern Symone van Utrecht, to Hamborgh borghermesteren, alse vulmechtighen sendeboden van erer unde des rades to Hamborgh weghene uppe de eynen, unde Hinrike Gripeshorne, Hinrike Gerlichsteden, Hermanne Vromen, borghere to Lubeke, unde Cord Hupe uppe de anderen syde, desse nascrevene eendracht ghemaket unde ghehandelt is, umme ere schip den Kamhuser, den her Hinrik Hoyer unde de van Hamborgh brachten in den Sund unde dar ghebleven is. Also dat de ersame rad to Hamborgh vor den sulven Kamhuser den erbenomeden reders, borgheren to Lubeke, vruntliken gheven unde entrichten scholen bynnen Lubeke up dat fest paschen negest tokomende vort over eyn jar[1] viifhundert mark unde teyn mark Lubesch gudes gheldes in ener summen unbeworen. Weret aver, dat de van Hamborgh de betalinghe denne also nicht don unde vortbringhen konden, so schal de erbenomede rad van Hamborgh den vorbenomeden borgheren unde des Kamhusers rederen unde eren erven vor de vorscrevenen vyfhundert mark unde teyn mark Lubesch gutliken vorbreven unde beseghelen unvortogherd so vele jarliker wicbelderente, also darvore behoret, na der wyse unde mate, alse de sulve rad anderen borgheren to Lubeke vor ere penninge wicbelderente na antale erer hovetsummen vorkoft hebben unde plichtich syn to ghevende, myt gnaden des wedderkopes darane to beholdende. Unde dit schal de erbenomede rad to Hamborgh sunder straffent ofte insaghe truweliken vullenbringhen unde den vorbenomeden reders des rades openen beseghelden breff, dar ze wol ane vorwaret syn, ane sumenisse darup schikken. To witlicheyd synt desser breve dre, de ene by de borghermestere van Hamborgh vorbenomet, de andere by de erbenomeden schedeslude unde de drudde by de vorscrevenen Hinrike Gripeshorne, Hinrike Gerlichsteden unde Hermanne Vrome ghelecht, uteenander ghesneden, in den yaren Cristi 1432, up den avend Benedicti des hilleghen abbates.

c) Rostock.

101. Die benannten Bürgermeister des alten Rathes zu Rostock beurkunden die Aussöhnung desselben mit dem Stadtschreiber Elias Munther[2]. — 1432 Mrz. 9.

R Rathsarchiv zu Rostock, Original, war 1873 nicht aufzufinden.
Gedruckt: aus R in Rostocker Wöchentl. Anzeigen 1755, S. 162. Darnach hier.

Wytlik sy alle den, de dessen breff seen edder horen lesen, dat wy Hinrik Catzowe, Hinrik Buck, Vicke van der Tzenen[a] unde Johan Odbrechtes, borghermester des olden rades to Rostocke, vor uns, unse medekumpane und nakamelinge des sůlven rades [bekennen][b], dat de ersamen borghermestere van Lubeke

a) Dertzenen *Abdruck.* b) bekennen *fehlt im Abdruck.*

[1]) *1433 Apr. 12.* [2]) *Auf dem Stadtarchiv zu Lübeck befindet sich eine Aufzeichnung, welche die wesentlichen Punkte dieses Vertrages im Auszuge wiedergiebt, den Eingang und Schluss aber weglässt (L).*

und van der Wismer hebben uns und Helyam Munthern vruntliken tosamende ghedegheding et in alsodaner wyse, alse hyr nascreven steyt. To dem ersten, dat Helyas vorbenomt schal sik scheden van den, de nu regeren des nygen rades van Rostocke van stunden an und schal unser vorbenomt borghermester unde des olden rades vorbenomt myt ganzen truwen dener unde hulper wesen, dar he uns synen eed der truwe up ghedan heft. Hyrumme schole wy em gheven 10 mark Lubisch alle verdendel jares alle de wile, dat he mit uns buten Rostocke is to Lubeke to betalende, und wen wy mit der hulpe Godes to Rostocke inkomen to unsem state unde gude, so schal Helyas vorbenomt unse sindicus unde overste scriver blyven alle syne daghe, und alsodanes lones und orbers[a] geneten, also he voren gehat heft, und wy scholen em dat beteren und nerghen mede krenken. Und ok en sal he neen orloff [nemen][b] van uns edder unsen medekumpanen, wy syn buten edder binnen Rostock, id en sy unse gode wille, un[de][c] wy scholen em ok neen orlof gheven, id en sy syn wille. Ok[d] willen wy unde scholen mit unsen medekumpanen Helye unde synen erven, wen wy wedder to Rostocke konen[e], also vorscreven is, inkomen, gheven unde betalen 306 ghulden[f] Rynsch vor allen unwillen, den Helyas unde Enghelke Catzowe tosamende ghehat hebben. Disse vorbenomt stucke unde articule love wy Hinrick Catzowe, Hinrick Buck, Vicke van der Tzene unde Johan Odbrecht mit unsen medekumpanen und nakamelingen des olden rades vorbenomt stede und vast untobrekelik to holdende sunder argelist. To tughe der warheit so hebben wy use inghesegele vor uns und unse medekumpane und vor unse nakamelinge mit wytschop vor dessen bref hengen laten, de geven und screven is na der bord Cristi dusend veerhundert in dem twe und druttighesten jar, up den sondach invocavit.

102. Uebereinkunft zwischen Engelke Katzow und Elias Munther. — [1432 Mrz. 9].

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, Entwurf, bezeichnet: Van Helias Munther unde Katzowen.

Dit is de slete tuschen Engelken Katzowen unde Helias Munthere. Also dat Helias Munther schal Engelken Katzowen geven vor de venknisse drehundert Rinsche guldene, alse he ene umme der van Rozstocke willen gevangen heft, unde desse drehundert guldene schal Helias manen van den van Rozstocke, oft he kan. Unde weret, dat de pene uthqueme, so schal Helias de drehundert guldene beholden vor sine wunden unde schaden, den Engelke eme gedan heft unde dat to merende unde mynnerende. Unde wes verbutes Helie vorder toboren mach, dat schal stan by deme rade to Lubeke unde by her Johan Vresen, borgermestere tor Wismer, de scholen dat sunder togeringe uthspreken unde Helie des endes behelpen. (Weret[g] ok dat Helias de pene van den van Rozstocke nicht uthmanede, so schal Engelke allike wol Helie vorbuth unde wandel don vor wunden, vor schaden unde hon, alse denne de vorbenomeden heren tuschen en uthsprekende werden. Item schal Engelke tovorne an Helie bynnen Lubeke wedderantworden sunder togeringe al sine affgeroveden have sunder argelist, ungemynneret unde ungeergert. Item so schal Helias consentieren, dat Engelke absolviret werde van deme banne, dar he umme der vorbenomeden sake willen angekomen is. Item

a) orders *Abdruck.* b) nemen *fehlt Abdruck.* c) un *Abdruck.*
d) *Der Satz* Ok — ghehat hebben *ist in L ersetzt durch:* Unde weret, dat yenich artikel were tuschen den olden heren des rades to Rozstocke unde tuschen Engelken Katzowen unde tuschen Helias Munthere, dar se nicht sulven averen umme dregen kunden, dat willen de vorbenomeden heren gutliken unde sunder togeringe tuschen en slyten, unde wat se denne redeliken affseggen, dat schal an beyden partyen sunder straffent geholden werden. e) komen *Abdruck.* f) drehundert ghulden unde 6 ghulden *R.*
g) Weret ok — ghescheden sy etc. *durchstrichen L.*

so schal Engelke qwiit leddich unde los laten schriven de borgen, de Heliam uth deme torne borgeden. Item schal Engelke Helias Munthere der vengnisse qwiit, leddich unde los laten unde geven eme des sinen breff mit twen vrunden besegelt to tuchnisse, dat he mit eren unde redelicheit van eme gescheden sy etc.).

103. Auszüge aus der Rechnung der rostocker Gerichtsherren. — 1432 Mrz. 25 — Aug. 16.

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Rechnung vom Jahre 1432/3.

1. Int erste hebben se uthegeven 6 ℳ den Gripeswoldeschen van der stat wegene, des anderen dages na unser leven vrouwen dage annunciacionis [1].
2. Item her Hinrik Bernde 1 ℳ to Damgar tegen de Gripeswoldeschen.
3. Item her Wulhadese 2 gude ℳ to Lubeke in sunte Jurgen dage [2].
4. Item des sondages na pinxsten [3] her Hinrik Bernde 1 ℳ to Damgar.
5. Item 3 ℳ her Hinrik Bernde, her Bernt van Alen to Damgar tegen de Grypeswoldeschen, des negesten dages na unser leven vrouwen dage assumpcionis [4].
6. Item her Hinrik Grensinge 34 ℳ unde $4\frac{1}{2}$ β, dat van em nomen was, do her Hinrik Bernde zeglende to deme koninghe.

104. Auszüge aus der Rechnung der rostocker Wetteherren. — 1432 Aug. 14 — Sept. 18.

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Rechnung vom Jahre 1432/3, § 1—3 aus der Rubrik: To den daghen to rydende, *§ 4 aus:* Tor zeewart.

1. Her Hinrik Berndes unde her Bernt van Alen 3 ℳ to Damgar tegen de stede, des sonnavendes na unser leven vrouwen assumpcionis [5].
2. Her Johan van der Aa unde her Bukstocke 24 β uppe de vere to Tribbezes tegen de stede.
3. Her Johan van der Aa unde her Bukstocke 24 β uppe de vere to Tribbezes, des donredages vor Mathei [6].
4. Do her Hinrik Berndes unde her Burowe in Dennemarken zeghelden, de snykken uthtomakende: achte tymmerluden 6 daghe an koste unde an bere 6 ℳ 2 β; item Havemanne 4 β vor syn arbeit; item twen schipmans de snykken to talghende 7 β; item 2 β vor stro de snykken to beloghende; item 2 β vor natelen unde zegelgarne; item 4 lispunt tallighes unde 2 markpunt, dat lispunt 17 β; item ene tunne Butzowes bers myt deme holte 3 ℳ, de krech de vrouwe van Sassen; item den Warnemunderen 8 β to bere, de snykken to der Munde to bringhende; item 3 β takel unde towe up to bringhende; item der vrouwen van Sassen $\frac{1}{2}$ last kolen 8 β; item do her Hinrik Berndes zeghelde 1 last, item 10 tunnen kalen, item 1 β de kalen in de snykken to dreghende: summa van den kalen $2\frac{1}{2}$ ℳ; item Palbornen $4\frac{1}{2}$ ℳ vor takel unde towe; item her Hinrik Berndes unde her Burowen 25 ℳ mede in Dennemarken; item 25 ℳ vor brot den bekkeren; item vor 1 schope unde gheter unde 1 span 10 β.

Versammlung zu Stuhm. — 1432 Apr. 9.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

[1]) *Mrz. 25.* [2]) *Apr. 23.* [3]) *Jun. 15.* [4]) *Aug. 16.* [5]) *Aug. 16.* [6]) *Sept. 18.*

A. *Die in den* V o r a k t e n *mitgetheilten Briefe beziehen sich theils auf die bereits oben Nr. 94, 95 eingereihten Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, theils auf die Sicherung der Fahrt durch den Sund für die preussischen und livländischen Schiffe.*

B. *Zunächst mit denselben Punkten beschäftigt sich auch der* R e c e s s. *Der Hochmeister erlässt zu Gunsten des Kaufmanns Fürschreiben an den Herzog von Burgund und an die vier Lede von Flandern, und Danzig erhält den Auftrag, Lübeck zu gleichem Vorgehen aufzufordern. Die Eröffnung der Schiffahrt durch den Sund wird bis zum Eintreffen der Antwort des Königs von Dänemark auf Nr. 107 hinausgeschoben. Die Forderung der livländischen Städte, gemäss Nr. 36, die Schuld vom Könige von England einzumahnen, will der Hochmeister erfüllen, sobald man vom Kaufmann zu Brügge die Nachricht erhalten habe, dass die Originalschuldbriefe sich in seinen Händen befänden; Danzig wird mit der Anfrage beauftragt. Die Erledigung einiger mehr interner Fragen wird vertagt.*

C. *Unter die* K o r r e s p o n d e n z d e r V e r s a m m l u n g *sind, ausser dem gemeinsamen Schreiben der städtischen Rathssendeboten an die vier Lede von; Flandern, auch die entweder in unmittelbarem Auftrage der Versammlung oder in Folge ihres Ansuchens erlassenen Schreiben Danzigs und des Hochmeisters, sowie die erwartete Antwort König Erichs mit aufgenommen.*

D. *Im* A n h a n g *folgt die Nr. 113 erwähnte Vollmacht der livländischen Städte für den deutschen Kaufmann in Brügge und die an Nr. 113, 114 sich anknüpfende Korrespondenz zwischen Riga, Danzig und dem deutschen Kaufmann zu Brügge.*

A. Vorakten.

105. *[Danzig] an den deutschen Kaufmann in Brügge: bedauert die Verletzung der Privilegien durch die vier Lede, jedoch müsse man sie vor der Hand erdulden wegen der Schiffahrt würden in kurzem die preussischen Städte gemeinsam berathen; aus Dänemark seien bedenkliche Nachrichten eingetroffen, der König rüste stark zur See, habe einige Schiffe genommen und von den Schweden Unterstützung erhalten, so dass die Fahrt durch den Sund gefährdet sei. — 1432 Mrz. 18.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 38 b., überschrieben: Also hot men dem couffmanne czu Brugge gescreven von den 4 leden und von der zegelacien etc. .

Post salutem. Ersamen leven vrunde. Juwe[a] breve, uns negest bii Krusen dem loper gesandt, hebben wii gutliken entfangen und wol vornomen. Darinne gii schriven, dat juw van den veer[b] leden des landes van Vlanderen in des copmans privilegien etlik wedderstall und hinder geschut etc., dat uns doch leet is und, God kennet, ungerne horen, wodoch, na deme zo de ding nu gelegen syn, zo mot men darme[de][c] liiden tor tiid id God betert. Unde alse gii vort beroren, juw wedder to vorschriven, wo uns gut dunket upp dat vorjar mit der zegelacien to holden etc. . Leven vrunde, vor uns synt gewesen etlike schippers van unsen medeborgers und hebben der geliken ok van uns begeret, efte se ere schepe vorfrachten und toreden mogen to zegelen, also hebben wii de zulve zake in unse beraed genomen und hebben dat sulve pont mit der utschrifft juwes breves den anderen steden disses landes vorschreven, se biddende, uns mit den ersten ere gutdunken wedder darvan to vorkundigen, so dat wii uns vormoden, dat

a) juw *D.* b) 4 *D.* c) darme *D.*

bynnen kort de stede disses landes umme sulker und ander zake willen sik mogen vorgadderen edder werden[a] uns bynnen kort ere gutdunken und raed daervan vorschriven. Wes denne van sulken zaken gescheen und vor dat beste erkant wert, willen wii juw mit den ersten boden, den wii denne gehebben mogen, vorschriven. Vorder, leven vrunde, willet weten, dat am negest vorgangenen sonnavende[1] eyn boeth ut dem Sunde hir in die Wysle is gekomen mit 13 schipmans, de uns seggen, dat[b] de koning 2[c] schepe, de ute Engeland syn gekomen mit den guderen im Sunde hebbe beholden, dar wol 200 terlinge laken solen inne gewest sin, de alle, alse wii horen, syn vordelet, und darto so is dar ok eyn schipp, dat geleide hadde, im Sunde gebleven, dar de gudere en deell van geberget sin. Dat sulve schipp mit etliken guderen hir to husz behoret, de de koning ok hefft laten nemen, und, alse uns dunket, darvan nicht wil wedergeven. Und de sulven gesellen hebben uns vorder berichtet, dat de koning etlike schepe leth bemannen und hovetlude darin settet, de in de zee solen leggen und nemen, wes se bekrefftigen und krygen konen, id syn wat lude, dat id syn. Ok so hebbe wii hir warhafftichlik vorfaren, dat de koning is gewesst in Sweden und hefft dar mit den Sweden eynsgedregen, so dat se em to siner hulpe werden volgen und riiden, und, alse wii vornemen, so sin alrede endeels van den Sweden over in Dennemarken gekomen, und dat de koning, alse uns dunket, de ding mit ernste menet antogriipen. Also, leven vrunde, dat uns na allen vorscreven zaken und na allen, dat wii vornemen, dunket, dat id uppt vorjar tomale ovel und varlik in der zee und sunderliken im Sunde staen wil, hirumme so is id wol van noden, juw und uns allen, de ding also to bedenken und to besynnen, dat men dat also bestellen und ordiniren mochte, dat de lude to sulkem groten schaden und vorderve nicht en qwemen. Hirumme wille wii juw van den vorscreven zaken mit den ersten, dat wii mogen, eyn antwerde vorschriven. Scriptum feria tercia post dominicam reminiscere, anno etc. 32.

106. *[Der Hochmeister Paul von Rusdorf] an Bertold Buramer: verlangt Auskunft über die Ursachen der Rüstungen des Königs von Dänemark zur See, da doch seine Gesandtschaft auf einige Jahre den Frieden hergestellt habe; für die Schiffe aus Livland und Preussen, die durch den Sund segeln wollen, möge er vom Könige sicheres Geleite auswirken, besonders auch für die Weine des Ordens. — Marienburg, 1432 Mrz. 30.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Papierblatt, vielfach corrigirter Entwurf, überschrieben: Bertolt Burhamer.

Unsern frundlichin grus zuvor. Besunder lieber getrawer. Wir werden underrichtet, und do ist ouch eyn gemeyne geruchte in dessen landen, wie unsir herre konig zu Dennemarken und all sie[ne][d] anwalden und undersassen sich gancz dornach schicken, das sie dessen zukomenden somer in der sehe legen und[e] iren vynden kriges wellen pflegen, und eym idermanne wellen nemen, das uns dach sere fremde ist und es czumale noten horen und vornemen, synd wir durch unsire bodschaft, die wir nest bey dem hern konige han gehabet, wol getrostet worden, das es edliche jar sulde gefrid und getaget werden. So vermuten wir uns, das es an unsirm heren konige und den sienen nicht gebreche, und konnen demnach nicht vorsteen, wie es hirumb ist gelegen. Und bitten dich mit fliesse, das du uns eigendlich underschreibest, an weme die schelunge ist und

a) werden werden *D.* b) dat dat *D.* c) *oder 3, vor den beiden Strichen ein Loch D.* d) sie *K.* e) und *durchstrichen K.*

1) *Mrz. 15.*

wie es sich hirmit in der tat irfulget, went sich die unsirn in Liefland und Prussen faste czurichten und welden gerne nach dessen oster durch den Sund segiln und iren fromen schaffen. Und besorgen sich gros, das sie derselben krige halben czu schaden komen und leicht mochten ufgehalden werden, sind itczunt edliche schiffe in unsirs hern koniges landen sien genomen und behalden. Umb des willen wir dich ouch mit fliessigen begerungen sunderlich bitten, das du dich ken dem hern konige getrulich bearbeitst, das her die unsirn sichern und durch den Sund ungehindert welle czihen lassen, nach deme als wir denne sienen gnaden besundern dovon geschreben haben. Nemlich begeren und bitten wir groslich, wenne unsire wyne in den Sund werden komen, das du denne, als du getrewlichste magst, raten helffest, das sie sicher und ungehindert mogen komen her czu lande, und thu ouch dobey dynen hogsteń fleis und vermogen, das wellen wir dich gerne wider lassen genyssen, wo sich das wirt geboren. Ouch thu wol und bis dessem bewieser behulffen, das em eyn antwort von dem herren konige moge werden, so das her nicht lange dornach [zu][a] sewmen bedurffe. Gegeben zu Marienburg, am sontage letare, im 32 jare.

107. Der Hochmeister Paul von Rusdorf an König Erich von Dänemark: hat vernommen, dass trotz des durch seine Gesandten vermittelten fünfjährigen Waffenstillstandes zwischen dem Könige und dessen Feinden, die königlichen Hauptleute sich rüsteten, um in der See auszuliegen, einzelne Schiffe auch schon genommen worden seien; fragt an, ob seine Unterthanen in Preussen und Livland, welche sich zur Eröffnung der Schiffahrt nach Ostern anschicken, unbehelligt von dem Könige segeln könnten; will seinerseits dafür sorgen, dass dieselben kein Gut mit sich führten, wodurch die Feinde des Königs gestärkt werden möchten. — [Marienburg, 14]32 (am sontage letare) *Mrz. 30.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XIII Nr. 36, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift.

B. Recess.

108. Recess zu Stuhm. — 1432 Apr. 9.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 99 b—100.

Anno Domini 1432 feria quarta ante ramos palmarum domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Johann Palzath, Claus Koler, de Thoren Herman Růsopp, Arnd Můsing; de Elbingo Tydeman Nase, Heynrich Halbwachzen, Peter Storm; de Koningsberg Reymer Biiland, Claus Wamkow; de Danczik Claus Rogge, Hinrik von Staden et Lucas Mekelveld, in Stum ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. Czum ersten uff den briiff des cowffmans von Brugke, do her inne claget, das der kouffman von den vyer leden von Flanderen in eren privilegien und rechte vorkůrczet wirt etc., hot unser herre homeister dem heren herczogen von Burgundien und ouch den vyer leden dorumme gescreben, sye ermanende und bittende, das der kouffman unde dye seyne by alder freyheidt und privilegien mogen bliben. Und vorbas ist den von Danczik befolen, das sy disselbe czu Lubeke vorscriben sullen, das der rath von Lubeke ouch den vyer[b] leden in Flanderen dorumme schreibe.

2. Item von der zegelacie ist mit dem herren homeister und den steten also

a) zu *fehlt K.* b) 4 *D.*

gebleben, das die schiff legen sullen, als wol die geste alse dy inwoner, bis eyn entwert widder kumpt dem heren homeister von dem koninge czu Dennemarken.

3. Item von der slissunge der straszen hot unser herre vorczogen und meynet, das men domethe noch etliche czeit leyde.

4. Item wer eyne besetczunge thut czu Danczik in dem wasser adir in der zee, uff schiffe adir guttere, wo her das recht forderen sal, bleibet steen bis der herre homeister czu Danczik kumpt, do wil her das wol entscheiden.

5. Item haben di heren von Danczik vorgebracht etliche briiffe der stete usz Liifflande von der eynunge, die sy mit unserm heren homeister im somer gemachet haben, umme die hynderstellige summe geldes von den Engelschen czu forderen und czu manen. Dieselben zachen sint also gebleben, das men sal schriben dem kouffmanne czu Brůgke, ab sie die houbtbriiffe von demselben gelde bii en haben, wen men das eygentlich weis, so wil unser herre homeister umme dieselbe summe geldes kegen Engeland gerne schriben und manunge thuen. Dis ist den heren von Danczik befolen.

6. Item alse[a] die hern von Koningsberg clageten, das der pfuntmeister in der Balye und ouch czu Danczik pfuntczoll nympt von den grosen burdingen, die bwssen umme van Koningsberg in die Wiiszel zegelen, do hot unser herre czu geentwert, das her bestellen wil, das is nicht mee gescheen sal.

7. Item von den kannengisseren hot eyn itczlicher mit im czu hwsze genomen, mit den synen czu reden, das der gosz und czusatcz obir alles landt eynerley were, und das die hengell und was an den kannen ist, eyns were, gleich mit den rumpen, und czur nehsten tagefart eyn entlich guddunken dorvon inczubrengen.

8. Item haben die von Danczik vorgebracht, das der molemeister czu Danczik leth nemen sulch meel, alse von Stargarde und Schonegke und do umme czum markte gebracht wert, disselbe haben ouch etlich andere stete geclaget. Dis ist ouch eyme itczlichen befolen, dorumme mit den sinen czu reden, und czum nehsten tage, wen dis landt czusampne komen wirt, vorczubrengen.

9. Item[b] von dem nuwen czollen uff der Deyme und czu Labiaw ist desgelichs ouch vorczogen bis czu der vorsammenunge dis landes und denne vorczubrengen.

10. Item[c] von den alden schulden sicut exigit magnus commendator etc. .

C. Korrespondenz der Versammlung.

109. Der Hochmeister [Paul von Rusdorf] an den Herzog [Philipp] von Burgund: verwendet sich auf Vorstellung seiner Städte dafür, dass dieselben in Flandern im Genusse ihrer Privilegien nicht beeinträchtigt werden. — [1432 Apr. 14].

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 32b, überschrieben: Also hefft de herre homeister geschreven dem hertogen van Burgundyen etc. .

Post salutem. Hochgeborne durchluchte forste und grotmechtige gnedige leve gudige here. Unse bezunderen leven und getruwen borgermeistere und radmannen der stede, mitsampt den oldesten des gemenen copmans unses landes to Prusen, syn vor uns gekomen, eendrechtichliken sik beclagende, wo de friiheiden und begnadingen, de en van juwer hochwerdicheit olderen und vorölderen seliges gedechtnisses und ok juwen landen syn gegeven, bestediget und vorschreven, etliker mate vorkortet und vormynnert werden van den juwen, so dat se der so

a) *Von andrer Hand aus das korrigirt D.* b) *§ 9 von anderer Hand hinzugefügt D.*
c) *Von der ersten Hand ganz unten a. R. des Blattes nachgetragen D.*

vollenkomenliken und gantcz, alse se billiken solden yewerlde van olders beth hir gedaen hebben, nicht gebruken mogen, alse denne der zaken gelegenheit lichte wol kenneliken und opembar mach syn juwer durchluchticheidt, de wii, sam unsen sunderliken leven heren, alse wii getruwelikst und hogest mogen, bidden, dat gii umme unser und unses ganczen ordens leve und sunderliker tovorsicht willen, de wii tomale hoch und grotliken to juwen gnaden dregen, mit juwer herlicheid landen und steden ernstliken bestellen willen, dat de unsen an eren freiheiden forder nicht gehindert noch genygerleye wiise gekrenket werden, sunder dat se darbii bliven und sik der vrowen und also gebruken mogen, alse se in vortiiden bii der vorberurden juwer grotmechticheid undersaten und vorfaren getiiden yewerlde ungehindert gedaen hebben. Wii hopen und getruwen ok untwyfeliken, juwe herlicheid werde den unsen ere privilegien und freiheidt mit nichte geringeren noch vorseren laten, sunder de gnedlichliken breden, groten und meren, und en so vorderlik und biistendich wesen, dat se de crefftich und vaste beholden und darbii bliven gantcz unbekummert, des geliken wii den juwen alle wege in unsen landen gedaen und vortan to allen tiiden willichliken doen willen. Und willet, gudige leve here, juwe angeborne gude in dessen und in allen anderen zaken kegen den unsen gnedichliiken bewiisen und erschynen laten, dat wii mit sampt unsem gantzen orden na unsem vormogen gerne vorschulden willen kegen juwe grotmechticheid, de God etc. .

110. Derselbe an die vier Lede von Flandern: mut. mut. gleichlautend. — [1432 Apr. 14].

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 32b, überschrieben: Den veer leden van Vlanderen hot also gescreven der homeister etc. .

111. Die zu Marienburg versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte an die vier Lede von Flandern: ersuchen, dem Kaufmann von der deutschen Hanse in Flandern Beistand zu leisten, damit er in dem Genusse seiner Privilegien und Freiheiten nicht behindert werde; verweisen im Uebrigen auf den Brief des Hochmeisters. — [14]32 Apr. 14.

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 33, überschrieben: Civitas et relique civitates hujus terre ita scripserunt quatuor membris Flandrie (under des rades der stete [!] van Danczik secrete).

112. Danzig an den deutschen Kaufmann zu Brügge: berichtet, dass die preussischen Städte, in Anbetracht der Unmöglichkeit zur Zeit den Eingriffen der vier Lede in die Privilegien des Kaufmanns in Flandern ernstlich entgegenzutreten, den Hochmeister um Fürschreiben an den Herzog von Burgund und die vier Lede ersucht haben, auch Lübeck soll Vorstellungen erheben; hinsichtlich der Schiffahrt durch den Sund werden sie sich nach der Antwort des Königs von Dänemark auf ein Geleitsgesuch des Hochmeisters richten. — [1432 Apr. 14].

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 33b, überschrieben: Civitas mercatoribus Flandrie de eadem causa.

Ersamen leven vrunde. Alse wii juwer leve negest hebben gescreven, dat wii juwe breve, darinne gii clageden, dat juw in etliken punten und artikelen in des coppmans privilegien und friiheiden van den veer[a] leden van Vlanderen etlik wedderstall und hinder geschege, und darinne gedranget und vormynnert wurden,

a) 4 *D.*

den steden desses landes vorkundiget und vorschreven hadden, also hebben de stede, umme sulker und anderer zake willen, sint der tiid ene vorgadderinge geholden und int erste upp de zulve zake gehandelt und gesproken. Und wowol dat God kennet, dat id uns allen leet und zere moyelik is, dat de Dutsche copman also in Flanderen und in allen[a] anderen landen, d[a]r[b] he to doende hefft, wedder recht in siner friiheid und rechte, versegelde breve und olde gewonheide, sal gedranget, besweret und darinne vormynnert werden, so erkenne gii und wii alle ok wol, dat na deme alse sik de gescheffte und lope nu in der werlde maken und de ding alumme in den landen staen, dat men des nu tor tiid gene macht kan hebben, ichtes merklikes offt ernstes in den zaken to doende, dar durch des copmans recht und friiheit beschermet, to older redlicheit weddergebracht und darbii beholden muchte werden. Hirumme moeth men mit den dingen liiden, so men beste[n][c] mach beth tor tiid, dat id God betert und dat sik de dinge wolden wandelen und in eyne andere wiise schicken, so muchte men denne rad und wiise zoken und fynden, dar durch men den copman bii older redlicheid und friiheid in den landen, dar des behoff is, beholden mochte. Wodoch so hebben de stede disz landes de zulve zake vor unsen heren homeister gebracht und syner herlicheit dat geclaget, de darumme syne vrundliken breve an den hern und de veer[d] lede van Vlanderen hefft gescreven, de wii juw mit sampt der stede breve disses landes, der geliiken an de veer[d] lede sprekende, mit der sulven aller breve copyen, hirbii und inne vorsloten, senden, und hebben den hern to Lubeke ok darvan gescreven und se gebeden, dat se der geliiken an de veer[d] lede van Vlanderen ok schriven, und ere breve senden willet, alse wii ok hopen, dat se des in generley wiise werdet laten. Vorder, leven vrunde, alse gii begeren van der zegelacien etc., willet weten, dat unse herre homeister hefft syne breve darumme an den herren koning to Dennemarken gescreven, en vrundlik biddende, [dat][e] syne lude mit eren schepen und guderen velich und ungehindert vor alle de syne durch den Sundt hen und wedder zegelen und faren mogen, de sulven breve hebben wii bii unsem boden wech gesendt, und wes de koning dem hern homeister vor eyn antwort schriven wert, dar wert men sik denne na richten. Und hirupp hefft unse herre mit den steden disses landes geeynet, dat nemand vor der tiid, id sy gast effte inwoner, van hir durch den Sundt sal zegelen. Wes in den sulven dingen gescheen, und wo men id mit der zegelacien bestellen und holden wert, willen wii juwer leve denne clarliken vorschriven mit den ersten. Und wes wii juw forder to vrundscap und beheglicheit doen mogen, dar sal uns alle tiid gutwillich inne fynden juwe ersame leve, de de almechtige [etc.][f]. Actum ut supra.

113. *Danzig an Riga und Dorpat: bescheinigt den Empfang sowohl der Confirmationsurkunde*[1] *beider Städte über den von Hermann Voss und Frolik Engel in ihrem Namen geschlossenen Vertrag mit zwei Briefen an den Hochmeister und Danzig, als auch jüngst ihrer Vollmacht*[2] *für den Kaufmann zu Brügge zum Empfang der einlaufenden englischen Gelder; hat beides in Gegenwart der übrigen preussischen Städte dem Hochmeister vorgelegt und ihn ersucht, seinerseits dem Vertrage nachzukommen, derselbe wolle aber den König von England erst dann mahnen, wenn er versichert sei, dass der Kaufmann zu Brügge, gemäss der Uebereinkunft mit Hermann Voss und Frolik*

a) allen allen *D.* b) der *D.* c) beste *D.* d) 4 *D.* e) dat *fehlt D.* f) etc. *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 38.* 2) *Vgl. Nr. 116.*

Engel, die Originalschuldscheine in Verwahrung habe; hat daher auf Befehl des Hochmeisters beide Urkunden, auch die Vollmacht, bei sich behalten und beim Kaufmann wegen des Verbleibs der Obligationen angefragt, sobald dieser geantwortet, will der Hochmeister die drei von den Sendeboten beider Städte besiegelten Urkunden gegen die Bestätigungsurkunde austauschen; meldet, dass die preussischen Städte hinsichtlich der Schiffahrt durch den Sund sich nach der Antwort des Königs von Dänemark auf ein Geleitsgesuch des Hochmeisters richten werden, bis dahin aber Jedermann die Fahrt untersagt haben. — [14]32 (in bona quarta feria) *Apr. 16.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 38, überschrieben: Versus Riigam et Tarbatum ex parte pecunie Anglicane.

114. *Danzig an den deutschen Kaufmann zu Brügge: berichtet, dass nach dem im letzten Sommer zwischen Riga, Dorpat und dem Hochmeister geschlossenen Vertrage, von dem der Kaufmann in Kenntniss gesetzt sein werde, die Originalobligationen durch die livländischen Städte aus England nach Brügge geschafft werden sollten; nachdem nun Riga und Dorpat ihre Vollmacht für den Kaufmann, alles in Folge der Mahnung des Hochmeisters vom Könige einlaufende Geld zu empfangen, an Danzig gesandt, habe der Hochmeister befohlen, zuerst beim Kaufmann anzufragen, ob die Schuldurkunden sich in seiner Verwahrung befänden, weil er aus Besorgniss vor etwa eintretenden Hindernissen das Geld nicht eher einmahnen wolle, als bis er hierüber versichert sei; ersucht daher um umgehende Auskunft, wie es sich hiermit verhalte. —* (Actum ut supra) *[1432 Apr. 16].*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 38b. überschrieben: Also hot man geschreben dem coufmanne czu Brugge, alse von des Engelschen geldes wegen etc. .

115. *König Erich von Dänemark an den Hochmeister Paul von Rusdorf: hat beide Briefe des Hochmeisters nach Ostern empfangen; dankt für die Beförderung seines Schreibens an den römischen König,* (den jw antwordeden van unsir wegen de erbaren juwen sendeboden, de an deme latesten vorledenen herveste bi uns weren[1]) *und für die Zustellung der Antwort darauf; hat bereits früher erklärt, dass die Güter in dem vor Kopenhagen im Oresund gestrandeten Schiffe des Mathias Nigendank, welche angeblich danziger Bürgern angehören sollten, nach eigener Aussage der Kaufleute alle im Besitz von Engländern gewesen und* alse vrak unde seevund unde der crone von Dennemarken vorvallen guet *zurückbehalten seien, somit auch keine Verpflichtung zur Herausgabe vorliege; beschwert sich, dass die Preussen seinen Feinden Vorschub leisteten und deren Eigenthum verfrachteten, so sei gegen sein Gebot Albrecht von Borken* (umme vastelavende[2]) *mit feindlichem Gute entsegelt; will nichtsdestoweniger gegen die Unterthanen des Hochmeisters ein solches Verfahren beobachten, dass dieser zufrieden sein werde. — Kopenhagen, [14]32 Mai 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken bemerkt: Koning czu Dennemarken, czu Ostirrode am sonnobende post ascensionis *(Mai 30)* anno 32.

D. Anhang.

116. *Riga und Dorpat bevollmächtigen, gemäss dem zwischen dem Hochmeister*

[1]) *Vgl. S. 39.* [2]) *Um Mrz. 2.*

und ihren Rathssendeboten abgeschlossenen Vertrage wegen der englischen Entschädigungsgelder, die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge zum Empfang sowohl der vom Könige von England in Folge der Mahnung des Hochmeisters zu zahlenden Summen als auch der Originalschuldscheine van den gennen, de se under hebben, offte der umme bewisinge willen behoff werde. — *Riga, 1432* (des dinxstages na Anthonii confessoris) *Jan. 22.*

B Königliche Bibliothek zu Berlin, Mss. Boruss. fol. 265 f. 17.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X Nr. 7, Abschrift aus B.

117. Danzig an Riga: hat am 3 Aug. den Brief von Riga und den Rathssendeboten von Dorpat vom 24 Juni erhalten; will auf den darin ausgesprochenen Wunsch die Vollmacht derselben zusammen mit der seinigen an den Kaufmann zu Brügge senden; hat von diesem, auf die Anfrage nach dem Verbleib der Originalobligationen, bisher keine Antwort erhalten, der Hochmeister wolle deshalb die von den Rathssendeboten von Riga und Dorpat ausgestellten Urkunden noch nicht herausgeben; wundert sich über das Schweigen des Kaufmanns, hat ihm nochmals geschrieben; dem Gerüchte nach habe Johann Cavolt die Urkunden in England mit Beschlag belegt, was daran wahr sei, könne es nicht erfahren, räth aber, an Johann zu schreiben, dass er, falls es sich so verhielte, davon abstehe und die erfolgte Uebersendung derselben nach Flandern sofort nach Danzig melden lasse[1]. — *[14]32* (feria secunda ante festum Dominici confessoris) *Aug. 4.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 49 b, überschrieben: Versus Riigam de eadem materia.

118. Danzig an den deutschen Kaufmann zu Brügge: übersendet auf ausdrückliche Weisung von Riga und Dorpat die Vollmacht derselben zum Empfang der vom Könige von England einzufordernden Gelder mit zwei Briefen an den Kaufmann und an Johann Cavolt; falls der Kaufmann die Vollmacht der preussischen Städte noch vor Empfang der Originalschuldscheine zu haben wünsche, könne dieselbe gleichlautend mit der der livländischen Städte sofort übersandt werden; ersucht um Antwort auf diesen wie auf seinen früheren Brief. — [14]32 (feria tercia ante festum assumpcionis Marie) *Aug. 12.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 49, überschrieben: Dem couffmanne von des Engelschen geldes wegen.

119. Die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge an den Hochmeister Paul von Rusdorf: haben die Schuldurkunde des Königs von England vom 10 Okt. 1409 über 10637 Nobeln, (gued van golde unde zwaer van gewichte), *2 Schilling 2 Pfennig Sterling, welche 1411* (up unser leyven vrowen dach purificacionis) *Febr. 2 fällig gewesen, aus England empfangen und hoffen,* (wo wol dat dese obligatie es in groter eventur gewesen), *auch die andere alsbald zu erhalten; ersuchen daher den Hochmeister, dem mit den Städten geschlossenen Vertrage nachzukommen und zugleich die Engländer anzuhalten, dass sie ihre vertragsmässige Pflicht gegen die Seelen der Todten,* (de se also jamerliken over bort worpen), *erfüllen. — 1432 Dec. 20.*

[1]) *Das rigaer Kämmereibuch (vgl. Nr. 39) enthält S. 112 zum Jahre 1431/2 die Notiz:* Item 42 ℳ gegeven hern Godeken Durkope vor 10½ nobelen van Kavoldes wegen van der Engelschen theringe. *Vgl. S. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit den Resten der drei briefschliessenden Siegel. Auf dem Rücken bemerkt: Alderlude czu Brucke in Flanderen, czum Elbinge dominica exurge *(Febr. 15)* anno 33, das sie die eyne obligacie des koniges von Engeland bie in haben.

120. *Die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge an Danzig: melden den Empfang auch des zweiten Schuldbriefs aus England, gleich dem ersten vom 10 Okt. 1409 datirt und auf 10637 Nobeln 2 Schilling 2 Pfennig Sterling lautend, jedoch am 2 Febr. 1412 zahlbar; bitten um weitere Instruktionen und Vollmachten; haben ebenso an den Hochmeister, an Riga und Dorpat geschrieben und ersuchen, diese Briefe zu befördern. — [14]33 Mrz. 6.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 17, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Versammlung zu Lübeck. — 1432 Apr. 28.

A. *Die in den Vorakten mitgetheilten Schreiben melden, dass Lübeck, in Anlass der von Stralsund auf den S. 63 erwähnten Brief eingelaufenen Antwort, bereits zum 6 Apr. eine Versammlung berief, welche nicht beliebt wurde. Die starken Rüstungen des Königs von Dänemark führten indessen zu dem Ausschreiben einer neuen Tagfahrt, Apr. 28, deren in Nr. 123 als bevorstehend gedacht wird. Die aus dänischer Gefangenschaft Ausgelössten, darunter Heinrich Hoyer, sollten auf dem Tage erscheinen. Vgl. Korner a. a. O. S. 1313, Grautoff, Lüb. Chr., 2, S. 61.*

B. *Der im Anhang folgende Brief weist auf eine hier getroffene Vereinbarung über eine neue Verhandlung mit König Erich hin. Vgl. Nr. 135.*

A. Vorakten.

121. *Lübeck an Hamburg: meldet, dass die Antwort von Stralsund auf das Schreiben der letzten lübecker Versammlung eingetroffen sei; fordert nach der diesbezüglichen Verabredung zur Besendung eines Tages auf den 6 Apr. nach Lübeck auf, hat Lüneburg und Wismar gleichfalls geladen; ist benachrichtigt worden, dass der König [von Dänemark] stark zur See rüste, man müsse daher wegen der Wehre auch Beschlüsse fassen. — 1432 Mrz. 31.*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde wysen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Hamborch, unsen besunderen leven vrunden, dandum.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Juwe radescumpane, de hir nu latest to dage weren[1], hebben jw, so wy nicht en twyvelen, wol underwysed, wo hir gesproken unde gehandelt ward umme der vamme Stralessunde breff, den se uns gesand hadden van des heren hertogen wegene van Stetin, unde umme dat antworde, dat wy en dar wedder up gescreven hadden, des wy wedderumme antwordes begereden,

[1]) *Mrz. 23, vgl. S. 63.*

umme de munte, unde umme de were tor zeeward to donde etc., also dat se de stucke by jw bringen wolden, unde dat wy jw vorscreven, wanne uns dat antword wedder qweme vamme Sunde, dat gi denne juwe vrunde hir wedder senden mochten, umme in de vorscrevenen stucke vurder to sprekende. Also, leven vrunde, is uns dat antword nu wedder gekomen van den vamme Sunde unde hirumme begere wy, dat gi juwe vrunde hir, umme in de vorscrevenen stucke dupeliken to sprekende, hebben willen an dem sondagen avende erst tokomende[1] in der herberge, wente wy dat den anderen steden, alse den van Luneborch unde Wysmer, ok aldus gescreven hebben. Unde, alse wy vornemen, so wil des nod wesen, dat wy umme de were tor zeeward drepeliken spreken moten, wente de koningh sik mit syner were, alse uns bygekomen is, sterkliken utred tor zeeward. Siid Gode bevolen. Screven under unsem secrete, das mandages na letare, anno etc. 32.

Consules Lubicenses.

122. *Lübeck an Hamburg: ladet zur Besendung einer Tagfahrt auf den 28 Apr. nach Lübeck ein, da man über die Schiffahrt, die Wehre zur See und die Münze verhandeln müsse; bittet die Punkte genau zu erwägen, damit es keines Rückzuges an den Rath bedürfe; übersendet die Abschrift des Briefes von Stralsund; hat Lüneburg und Wismar auch geladen. — 1432 Apr. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde wysen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Hamborch, unsen leven vrunden.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Alse de dach, des wii nu vorramed hadden, in unser stad to holdende, so gi wol weten, affgeslagen is, unde gi uns nu gescreven hebben, dat gi des gerne warden willen uppe eyne andere tiid, wanne wy jw dat vorscriven etc. . Leven vrunde, wente nod is, dat men jo er jo lever spreke umme de zegelacie unde umme de were tor zeeward uttoredende, na deme de koningh, alse wy irvaren unde gemene ruchte is, syne were kostliken utred tor zeeward, unde ok handele umme de munte etc., hirumme, leven vrunde, bidde wy vrundliken, dat gi juwe radescumpane hir hebben willen in unser stad des negesten mandages na dem sondage, alse men in der hilligen kerken zinged quasimodogeniti, erst tokomende[2], des avendes in der herberge. Unde dit vorscrive wy unsen vrunden van Luneborch unde Wysmer ok aldus. Unde wy begheren, leven vrunde, dat gi bynnen desser tiid merkliken unde mit vlite spreken umme de vorgeroreden stucke, also dat nyn nod en werde, wanne wy vere stede tosamende komen, ruegetoch darumme to nemende. Wy senden juwen ersamheyden ok na juwer begeringe, hirane besloten, avescrift des antwordes der vamme Stralessunde, unde werd uns van den Sundeschen heren bynnen der vorscrevenen tiid vurder wes to wetende, dat wille wy jw benalen sunder zumend. Siit Gode bevolen, uns desses eyn antword to scrivende, so gi erst konen. Screven under unsem secrete, des mitwekens vor palmen, anno etc. 32.

Consules Lubicenses.

123. *Heinrich von Ripen an Reval: meldet die glückliche Ueberkunft nach Lübeck; berichtet über den Stand des Marktes und meldet, dass bald nach Ostern ein*

[1]) *Apr. 6.* [2]) *Apr. 28.*

Städtetag gehalten werden soll, zu dem sich Heinrich Hoyer aus Hamburg und andere Gefangene der Dänen einfinden werden; König Erich soll zu Verhandlungen geneigt sein. — Lübeck, 1432 Apr. 19.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten von zwei identischen briefschliessenden Siegeln (Hausmarke).

An de ersamen heren, borgermester unde ratmanne der stat Revele, kome desse breff.

Vrentlike grote tovoren unde wes ik gudes vormach to allen tiden an de ersamen heren borgermester unde ratmane der stat Revele. Wettet, dat wii wal overkomen sin, God hebbe dank, in den 7 dach, wi quemen in den guden donredage[1] in de Travene. Wy hadden wal er in de Travene komen, hadde uns de koche dan[a]. Hir is kranke vracht, boven al ik wil des besten gerne ramen, kan ik der barsen nicht vorkopen na willen, so wil ik innemen, wat my werden kan, unde komen mit den ersten schepen wedder to hus, wil Got, wante hir werden in kortes schepe rede. Tidinge: was by 19 mark, schone werk by 46 mark, unde al werk darna unde min, [en][b] grot [d]osint[c], sel by 7 mark, botteren $4^1/_2$ mark, osemunt 38 mark unde rochgemolt, des is hir, Got hebbe dank, gut tit. Item so hebbe ik vornomen, dat de stede hir enen dach holden sallen kort na paschen, unde dar sal ok her Hinrik Hoiger komen van Homborch unde ander vangene van den Denen, de hebben secht, dat de konink enen dach holden wil mit den steden, of se des begerende sin. Of ik anders gicht vorvaren kan, dat wil ik ju wal naschriven. Nicht mer up desse tit, men sit Gode bevolen to ewigen tiden. Geschreven to Lubeke int jar 1432, in passavende.

Hinrik van Ripen.

B. Anhang.

124. *Der Komthur von Danzig an den Hochmeister: antwortet auf die Frage nach dem Stande auf der See, dass er nichts Bestimmtes darüber wisse, doch gienge das Gerücht, dass der König von Dänemark und die Städte* noch sollen mit enander czu tage komen, als umb die teydingen, die ich mit her Hansze van Bayszen und Borkharde vorramet haben; *aus dem Sunde sei noch kein Schiff gekommen, beide Theile aber sollen so stark in die See rüsten, wie nie zuvor* (als sie noch y gehat haben); *meldet, dass nach Aussage eines Knechtes des Komthurs von Koblenz die Weine für den Hochmeister rheinabwärts gegangen sind und der sie begleitende Ordensbruder von Kampen aus seine Ankunft angezeigt habe; Dortmund hat dieselben der Zölle halben nicht anhalten können, weil sie vom Erzbischofe von Köln und dem Grafen von der Mark geleitet waren; dem Herzoge von Stolpe möge der Hochmeister einen Tag zur Zusammenkunft nach Pfingsten bestimmen, über die Heirath desselben mit der Tochter des Herzogs von Masovien* (mit der uss der Masow) *habe er nichts vernommen; am ehesten könnten die von Guntersberg darüber Auskunft geben und an den Vogt von Leske Mittheilungen gelangen lassen. — Marienburg, [14]32* (am freitage vor Urbani) *Mai 23.*

Nachschrift: Aus Kampen sei ein Brief eingetroffen, der die Weine begleitende Ordensbruder fürchte die Vitalienbrüder und bitte um Verwendungsbriefe an König [Erich] und die Städte; besorgt es sei zu spät.

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden

a) *sic! R.* b) *fehlt R.* c) losint *R.*

1) *Apr. 17.*

Secrets. Unter der Adresse bemerkt: Gegangen von Marienburg am freitage vor Urbani nachmittage hora 6, gekomen und gegangen vom Elbinge denselbigen tag nachmittage hora 10, g. u. g. von der Balge am sonnobende dornach nochmittage hora 2, g. u. g. von Brand[enburg] hora 5 nochmittage, g. u. g. von Cruczeburg am selbigen tage nochmittage hora 8.

Versammlung zu Elbing. — 1432 Apr. 30.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

Der Recess meldet, dass die Städte, nach einigen ständischen Verhandlungen, sich auf eine gemeinsame Ordnung für die Kannengiesser einigen, dagegen die Erledigung anderer, schon öfters berührter, Fragen wiederum bis zur nächsten Tagfahrt aussetzen.

Recess.

125. Recess zu Elbing. — 1432 Apr. 30.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 100b — 101.*

Anno Domini 1432 feria quarta ante festum sanctorum Philippi et Jacobi apostolorum domini nunccii consulares civitatum terre Prussie, videlicet: de Colmen Johannes Palzath, Laurencius Koning; de Thorun Nicolaus Gelyn, Tidemann von Allen; de Elbing Tydemannus Nase, Hinricus Halbwachszen, Nicolaus Lange; de Brunszberg Jacob Herder, Peter Wylandt; de Koningsberg Bertoldus Huxer, Hans Hoyke; de Danczike Johannes Hamer, Lucas Mekelfelt et Hinricus Vorrath in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. *Der Hochmeister bringt vor, dass er ein Bündniss mit dem Grossfürsten [Switrigail] von Litthauen geschlossen habe, und verlangt die Mitbesiegelung desselben durch die Stände. Die Städte nehmen Berath bis zur nächsten Tagfahrt.*

2. *Derselbe ist vielfach gewarnt worden, dass die Polen den Beifrieden nicht halten und Preussen überfallen wollen, und begehrt Rath, ob man ihnen zuvorkommen oder ihren Angriff abwarten wolle. Darauf antworten die [Stände], er sei der Herr und sie seine Unterthanen, er möge das Land so regieren, dass es demselben zum Frommen gereiche, sie wollen ihm als getreue Leute dienen.*

3. *Wegen der vom Hochmeister auch schon früher begehrten Hülfe wird lange von den Ständen verhandelt, doch nichts beschlossen; Mai 27* (am dinstage nehstkomende vort ober drey wochen czu dem Elbing uff den abent czu seynde) *soll eine endgültige Antwort vereinbart werden. Die Ritterschaft von Kulmerland und die Rathssendeboten von Thorn sind bei diesen Verhandlungen nicht gegenwärtig gewesen und haben sich nicht daran betheiligen wollen.*

4. Item von den kannengysseren haben die stete wol vorramet, das dy kannen werden gemacht von 3 pfunden clares czynnes und das vierde pfund [a] bley, und derglichen sullen die hengell[a] hantgryffe, bilde und alles, das czu den kannen kumpt, ouch gemacht werden; und daz die rethe in itczlicher stat den alderluthen desselben amptes sullen der stadt czeichen geben, das dy kannengysser uff die kannen slan sullen, und dorczu eyn iczlich meister seyn sunderlich

a) *ll* D.

czeichen, dobey men erkennen moge, in welcher stat und welch meister das werk gemacht hat. Und ab van imandes gebruch hirane gefunden wurde, dasselbe werk, daz so brochsam gefunden wert, sal men entczwey slan und dorczu sal dem meistere, der is gemacht hat, seyn werk eyn fierteil jares nedirgelegt seyn. Desglichen sullen die schusselen 8 pfund[a] czyn und 1 pfund[a] bley und dy flaschen und standen 10 pfund[a] czin und 1 pfund bley halden, bey der vorgeschrebenen busse.

5. Item von dem artikell, das die moelmeistere das meel nemen, das von buwszen in dy stete czu markte kumpt, ist vorschoben biss czur nehsten tagfart[1].

6. Item von dem czolle czu Labiaw[b] ist derglichen vorczogen czur nehsten tagfart.

7. Dergleichen von der slissunge der straszen, ist ouch vorczogen alse vorgeschreben steht etc. .

Versammlung zu Braunschweig. — 1432 Mai 18.

A. *Beide unter den* Vorakten *eingereihten Briefe beziehen sich*

B. *auf den unter* Verträge *mitgetheilten Bund der Sachsenstädte. Im Vergleich zu dem 1429 Apr. 4 abgeschlossenen Bündnisse weist dieser die Nichtbetheiligung Northeims und den Eintritt Naumburgs auf.*

C. *Das im* Anhang *folgende Schreiben von Göttingen meldet die Besiegelung des Bundbriefes und behandelt die Auslegung des Artikels über die gegenseitigen Hülfeleistungen. Ueber die vielfachen, in den Auszügen aus den Stadtrechnungen angeführten Zusammenkünfte der Städte am 9 Mrz. zu Halberstadt, Mai 14 zu Ahlfeld, zu Hildesheim, verlautet nichts Genaueres, sie stehen theils mit dem Abschluss des Bundes, theils mit den magdeburger und braunschweiger Fehden im Zusammenhang.*

A. Vorakten.

126. *Braunschweig an Göttingen: beglaubigt seinen Kaplan Rudolf von Dalem zur Verhandlung mit Göttingen* van unser vordracht weghene, dar gii unde we tohope inne vorstricket sind. — *[14]32* (am middeweken na paschen) *Apr. 23.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

127. *Einbek an Göttingen: meldet, dass Braunschweig kürzlich durch seinen Kaplan Rudolf von Dalem auf Grund des Bundesvertrages Hülfe und Beistand gegen die von Veltheim habe fordern lassen; vermuthet, dass Rudolf mit gleichem Auftrage in Göttingen gewesen, und bittet um Mittheilung des hierauf ertheilten Bescheides,* darna wii uns ok itteswat to richtende wisten. — *[14]32 [Ende April].*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

a) *tt* D. b) Tabiaw *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 108 § 8.*

B. Verträge.

128. *Bund der Städte Goslar, Magdeburg, Braunschweig, Halle, Hildesheim, Halberstadt, Göttingen, Quedlinburg, Aschersleben, Einbek, Hannover, Helmstedt, Hameln, Merseburg und Naumburg auf drei Jahre*[1]. — *Braunschweig, 1432* (am sondaghe so man singet in der hilgen kerchen dat ammecht cantate) *Mai 18.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Doppelblatt Papier, überschrieben: Datum per copiam. *Angeführt Stadtarchiv zu Braunschweig, Copialbuch X, 131.*

C. Anhang.

129. *Göttingen an [Braunschweig]: meldet, dass es den Bundbrief besiegelt habe und verwahrt sich hinsichtlich der Auslegung des Artikels über die gegenseitig zu leistende Hülfe. — 1432 Jul. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Papierblatt, Concept, eingeheftet zu Nr. 128.

Unse fruntliken denst vor. Ersamen vorsichtigen wiisen heren, besundern guden frundes. Alse gii uns gesand hebben den bundbreff to virsegelnde mid ju unde den andern erliken steden, den breff hebbe we overlesin. Und alse de anhilt in eynem artikel, eff nod dede eynes forsten eder mehir, de in unse hulpe to thende, dat we von Gottingen darynne uppe seventich gulden gesad sin[2], is juwer leve wol witlik, alse we vortiiden up sodanne summen gesad worden, darto hadde we do to bathe de stede Northem unde Uszlar, de nu in dusser eynunge nicht en sin[3]. So hebbe we lest von unsen frunden, de we to Brunswik tho ju unde andern steden gesand hadden, vorstan, alse umme den artikel, dat unser eyn dem andern scholde behulpen sin mid wapinden luden eder mit gelde, dat men so darvan sii geschedin, dat schalle an eyner jowelken stad eigen kor stan, mit luden eder gelde to helpin, und dem wille we gherne noch so folgen, eff des behoff were. Und up dussen unsen sin und schrifft, so hebben we den breff virsegilf, up guden geloven, dat gii, leven hern unde frunde, diit to synne hebbin, eff ed also queme, dat we uns darynne also willen vorward hebben. Unde wes we etc. . Datum nostro sub secreto, anno 1432 visitacionis Marie.

Consules in Gottingen.

130. *Auszüge aus der Stadtrechnung von Braunschweig. — 1432.*

B aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1432, § 1—8 aus: Teringe buten. § *9 aus:* Krichwerk, § *10—12 aus:* Ghemeyne.

[1] *Mut. mut. gleichlautend mit dem Bündnisse vom Jahre 1429 Apr. 4 (nicht 3 wie) Schmidt, UB. der Stadt Göttingen 2, 87 und Jahnicke, UB. der Stadt Quedlinburg 1, 279. Der erste Artikel lautet auch hier wiederum:* To deme ersten wert, dat wii van der hense wegen vorbodet worden, dage to leistene bii de see, de wyle dat dussze vordracht waret, wanne den dii bodeschop queme den von Meideborch edder den von Brunswigk, de scholden darumbe tohope riiden unde weghen, wer des not were, uns darumbe tohope to vorbodende. Duchte on denne des behoff wesen, so scholden se uns, de anderen stede, yn eyne gelechlike stede darumbe vorboden, wes wii denne dar eynworden, umbe den dach to besendende, dat scholde darbii blyven.

[2] *Der Anschlag in Nr. 128 ist für Magdeburg, Braunschweig und Halle je 200, Hildesheim, Göttingen, Aschersleben und Einbek je 70, Goslar und Hannover je 50, Halberstadt und Quedlinburg je 40, endlich Helmstedt, Hameln, Merseburg und Naumburg je 30 Rheinische Gulden.*

[3] *Wegen Northeim vgl. das Schreiben Northeims an Lübeck 1434 Mrz. 3, mitgetheilt zur Versammlung zu Lübeck 1434 Jan. 25, Anhang.*

1. Item 8 ℳ ½ ferd. 3 ₰ unse heren to Halberstad [1] an de stede, invocavit [2].

2. Item 9 ℳ 11 lot 9½ ₰ unse heren to Hildensem an de stede, unde vort to Czelle an hertogen [Hinrik?] [a] unde [he] [b] nicht quam.

3. Item 112½ guld. 5 ₰ unse heren to Tangermunde, unde vort to Magdeborg, in causa Magdeburgensi.

4. Item 10½ ferd. 2½ β 2 ₰ unse heren to Helmestide tigen de van Magdeborg, trinitatis [3].

5. Item 38 β 1 ₰ unse heren up eynen dagh tigen de stede [to] Weghersleve [c].

6. Item 24 β 3 ₰ hern Roleffe der stede vordracht to vorsegelende.

7. Item ½ ℳ hern Pornere, do he de sulven vordracht to Hildensem etc. let vorsegelen.

8. Item 1 ferd. hern Roleve to Magdeborg, umme des recessus willen etc.

9. Item 35 guld. dem hovetmanne to teringhe in den krich to Magdeborg [4].

10. Item 6½ ℔ 2 β Tilen Peters vor krud unde klaret, do de stede hir weren, cantate [5].

11. Item 17½ β 3½ ₰ vor 3 ℔ krudes, lecht unde beir, do de stede hir weren.

12. Item 9 ℳ 5½ lot 2 ₰ kostede de koste, do de stede hir weren, cantate.

131. Auszüge aus der Stadtrechnung von Göttingen. — 1432 [Mrz. 9 — Mai 18].

G aus Stadtarchiv zu Göttingen, Rechnung vom Jahre 1431/2, f. 13.

1. Item 3 ferd. 1 β Tyderike in Hildensem, dor de stede vorbodet worden.

2. Item 2½ ℳ Hans Olken in Alvelde [d], quando civitates fuerunt ibidem congregati, 4 post jubilate [6].

3. Item 12 ℳ 13½ β Hermen Giseler et Bertold von Waken in Brunswik to den steden tor dachfart, [cantate] [e] [7].

132. Auszüge aus der Stadtrechnung von Hildesheim. — 1432.

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim, § 1—4 aus der Rechnung des Kämmerers Ludeke Zabel, Abschnitt Febr. 2 (Lichtmess) — Mai 1 (Walpurgis); § 5, 6 aus der von Eberhard Galle Jun. 24 — Aug. 15.

1. Bertolde Sten mit itliken schutten vordan to Brunswik, alse on de rad dar gesand hadde, van der van Magdeborch wegen, 24½ β.

2. De borgermestere Diderik Broier unde Ludelef van Harlsem mit den denren vordan to Brunswik, to dem ersten male, 19 ℔.

3. De borgermester Diderik Broier unde Ludeke Sabel mit den denern vordan to Allevelde, do se teghen de stede dar weren, 4½ ℔ 4 β 4 ₰.

a) *der Name fehlt B.* b) he *fehlt B.* c) tigen de stede unse heren up eynen dagh Wegherslevе *B.* d) in Alvelde Hans Olken *G.* e) jubilate! *Mai 11 G.*

1) *Unter der* entelen entfanginge *dieses Jahres befindet sich die Notiz:* Item 70 Rinsche guld. myn 3½ β van den van Lubeke to der Halberstader schicht, *welche ich auf die Unruhen 1423 ff. beziehe.* 2) *Mrz. 9.* 3) *Juni 15.* 4) *Abgesehen von den Ausgaben unter der stehenden Rubrik* Krichwerk, (krich to Hildensem, *gegen die von Veltheim, Einnahme von Wolffenbüttel durch Herzog Heinrich*), *findet sich in diesem Jahre noch eine besondere Rubrik*: Tzolt vrommeder hovelude des groten kriges, (*gegen Herzog Wilhelm, den Erzbischof von Magdeburg, die Bischöfe von Halberstadt und Hildesheim, den Markgrafen von Brandenburg, den Landgrafen von Thüringen, zwei meklenburgische Herzöge, mehrere Grafen u. s. w.*), *welche eine Gesammtausgabe von 8490½ Gulden weniger 4 ß aufweist.*
5) *Mai 18* 6) *Mai 14.* 7) *Mai 18.*

4. Vor beir up dat radhus, do de stede hir weren, unde anders in der stad denste gedrungken[a] . . .

5. De borgermestere Diderik Broyger und Ludolff van Harlsem mit den deneren vordan to twen tiden to Brunswiik $27\frac{1}{2}$ ℔ 3 β 4 ₰.

6. De sulven vordan mit den deneren to Brunswik 13 ℔.

Versammlung zu Hamburg. — 1432 [Mitte Juli].

A. *Wir lernen diese Tagfahrt nur aus der unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilten Urkunde von Wismar kennen. Ihr schliesst sich dem Inhalt nach*

B. *das im Anhang eingereihte Zeugniss vollkommen an. Beide Dokumente nehmen Bezug auf Verhandlungen der Städte mit den Söldnerhauptleuten wegen der Entschädigung für die vor Flensburg geleisteten Dienste*[1].

Gleichzeitig beschäftigte sich die Versammlung mit den Vorbereitungen für den bevorstehenden Tag zu Horsens, vgl. S. 87.

A. Korrespondenz der Versammlung.

133. *Wismar bezeugt den zu Hamburg versammelten Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg und Lüneburg, dass Kurt Zwarte und Walther Krogher, Ueberbringer des Briefes, von Bartholomeus Voet, Wilhelm Reynerdesson, Arnd Bole und Hans Zwartehaver, Hauptleuten der Auslieger, bevollmächtigt worden sind, für sich und ihre Vollmachtgeber das Geld und Gut,* alse en unde eren medegezellen to Lubeke tosecht unde uthgesproken is gheworden, vor alsodane koste, denst und teringhe, de se mid eren schepen unde luden jw vorscrevenen steden unde uns vor Vlensborch ghedan hebben, *entgegenzunehmen und Empfangsbescheinigungen* (qwiitebreve unde losinghe) *darüber auszustellen; bittet beiden das Geld auszuzahlen, damit weitere Kosten,* (der se doch vele unde genoch darup alrede gedaen hebben), *vermieden werden. — 1432* (des mandaghes na sunte Marghareten daghe der hilghen juncvrouwen) *Jul. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 196a, Original, Pergament, mit Resten des rücklings aufgedrückten Secrets.

B. Anhang.

134. *Wismar bezeugt Hamburg, dass Kurt Zwarte und Walther Krogher von ihren Mithauptleuten Bartholomeus Voet, Wilhelm Reynerdesson, Hans Osse, Hans Francke, Arnd Bole, Borchard von Stade, Hans Zwartehaver, Klaus* (Cleys) *Klockener, Heyne von Schouwden, Daniel Vroudenberg, Hennecke*

a) *die Zahl fehlt H.*

1) *Das hamburger Stadtarchiv bewahrt einen eigenthümlichen Reichthum an Soldquittungen für im dänischen Kriege geleistete Dienste, (Trese Gg, Nr. 39—72b, 75, 76, 78—80, 82, 83; Cl. VII lit. C u. a.), sie datiren meist 1432—36, vereinzelte gehen bis 1441 hinunter. Die Gesammtsummen sind aus Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, 53 ff. zu ersehen. Zur Bestreitung der Kosten der Belagerung von Flensburg wurde 1431 in Hamburg eine besondere Abgabe erhoben, welche 2438 ℔ 6 β 4 ₰ ergab.*

Knop, Hermann Grote und Klaus Kuer bevollmächtigt worden sind, für sich und ihre Vollmachtgeber von Hamburg 250 Lüb. ℔ zu empfangen, de en van den steden to Lubeke tosecht synd, unde de gi en to juweme parte plichtich synd to ghevende, vor alsodane koste unde teringhe, de se myd eren schepen unde luden umme der stede willen to Vlensborch ghedan hebben. — *1432* (des sonnavendes negest na unser leven vrowen daghe assumpcionis) *Aug. 16.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Trese, Gg 40, Original, Pergament, mit wohlerhaltenem rücklings aufgedrücktem Secrete.

Verhandlungen zu Horsens. — 1432 Aug. 22.

Bei den Verhandlungen waren die Städte durch Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg [1]*, Lüneburg und Wismar vertreten.*

A. *Nach den unter* Vorakten *mitgetheilten Geleitsschreiben König Erichs muss bereits auf der Versammlung zu Lübeck, Apr. 28, vgl. S. 79, die Wiederaufnahme der Verhandlungen ins Auge gefasst, und bald nachher der lübische Kaplan Johann Wenge mit den diesbezüglichen Aufträgen an den König abgegangen sein. In Preussen und Livland verbreitete sich darauf hin das Gerücht, dass der Abschluss eines Waffenstillstandes unmittelbar bevorstehe. Ueber die eintretende Stockung in den Vorverhandlungen und die Ursachen der Verlegung der Tagfahrt, erfahren wir nichts, der ungestörte Fortgang des Seekrieges im Laufe des Sommers steht hiermit im Zusammenhang, vgl. Korner a. a. O. S. 1315, Grautoff, Lüb. Chr. 2, S. 62. Die Anstände müssen im Juli beseitigt und der Beschluss über die Aussendung der Gesandtschaft nach Horsens auf der Versammlung zu Hamburg gefasst worden sein.*

B. *Der notarielle* Bericht *behandelt nur die letzte Zusammenkunft der Dänen mit den städtischen Rathssendeboten, auf welcher beide Theile einzelne in den Vertrag aufgenommene Bestimmungen einander nochmals zusagten und die Urkunden austauschten.*

C. *Unter* Verträge *folgen die Urkunden, welche sich auf den zwischen König Erich, den Städten und den Herzögen abgeschlossenen Waffenstillstand beziehen. Nach Nr. 141 müssen die Gesandten der Herzöge keine genügende Vollmachten gehabt haben, obgleich Nr. 140 von gleichem Datum hiervon nichts erwähnt. Auch Nr. 142 deutet es an.*

D. *Als* Gesandtschaftsakten *schliessen sich zwei Schreiben an, welche die Herzöge von Schleswig und Wismar vom Abschluss der Verträge benachrichtigen.*

E. *Die im* Anhang *mitgetheilten Schreiben stehen mit der an die Herzöge gerichteten Meldung in unmittelbarem Zusammenhang.*

A. Vorakten.

135. *König Erich von Dänemark an Lübeck: erklärt sich bereit, über den Frieden zu verhandeln und die lübischen Gesandten zum Tage zu geleiten; bestimmt*

[1]) 144 ℔ 4 β 4 ₰ Tzevena et Kreyenberghe, ad dictam in Horstnisse, *Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, 55.*

Horsens zum Ort der Zusammenkunft, übersendet den Geleitsbrief und bezeichnet zwei Räthe, welche den Sendeboten bis Hadersleben entgegenreiten sollen, um sie nach Horsens zu führen. — Nyburg, 1432 Jun. 10.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den borghemeisteren unde radmannen der stad Lubeke kome desse breff.

Erik van Godes gnaden to Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende[n][a] unde Goten koning unde hertoghe to Pomern.

Wetet borghemeistere unde radmanne tho Lubek, dat wy juwen breff, uns bii desseme jegenwardigen hern Johan Wengen, juwem capellane, nw gesant unde presenteret, vornomen hebben, alzo dat gii, dem almechtigen Gode to love, unseme leven hern unde oheme, deme Romischen koninge, to eren, der cristenheid to troste unde deme ghemenen ghude tho vromen, nutticheid unde wolvare, gerne begerende zin, velighe vruntlike dage mit uns to holdende, tho bequemer legeliker stede unde tiid, dar gii juw ane begeren van uns to besorgende, zo gii dat bii uns setten unde vorder scriven etc.: darup moge gii weten, dat wy juw na sulkem begere gerne liden willen to eneme velighen vruntliken dage. Unde alze gii scriven umme de stede, nach deme dat gii de ok bii uns setten, zo legge wii se juw tho bequemicheid unde willen alzo, dat gii se to lande soken mögen, umme merer wissheid willen der tiid, in unseme leydesbreve utgedrucket, dar juw noch wedder edder wind nicht ane hinderen kan, uppe dat uns beyden delen nicht to vörffange sii langes vorbeydendes. Unde alse gii hirup unses leydesbreves, juw tho sendende, begerende zint, zo sende wii juw den nw bii dessem erbenomeden hern Johanne Wengen. Unde darenboven, wann gii darumme scriven willen tho Haderslöve achte dage tovören, zo scholet unse redere, alze her Hinrik Knutsson unde Peter Lucke, jegen juw riden tho der stede, dar gii se an velicheid vorwaren, unde scholet juw dar upnemen unde in sekerem geleyde to der stede vuren, alzo to Horsnysse in Jutland, dar gii denne uns sulven, edder ok unse redere in unser stede, vor juw vinden werden, [umme][b] mit juw to vorhandelende, efft men mit hulpe des almechtigen Godes icht vinden möghe, dat tho vrede unde gudliker endracht möge denen tuschen uns an beyden delen, Gode to love unde der gemenen werlde to vromen unde troste. Screven up unseme slote to Nyborgh in Fune, under unseme secrete, na Cristi bordt 1432, des drudden dages in den hilghen pingxsten.

136. *König Erich von Dänemark ertheilt auf das Ansuchen Lübecks, über den Frieden verhandeln zu wollen, den Rathssendeboten von Lübeck,* unde darto den yennen, de se van der Holzeden heren wegen, unde van Hamborgh, Lüneborgh unde van der Wysmer, dar ok myd sich bryngen, *freies Geleite nach Horsens und wieder nach Haus bis drei Wochen nach Johannis*[1]. — *Nyburg, 1432* (des dingesdages in den pingxsten) *Jun. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 196, Original, Pergament, mit anhangendem Siegel, unterzeichnet: Ad mandatum domini regis, presente consilio, Johannes Petri cancellarius.

137. *Bernt von Haltern an Reval: meldet, dass [der Waffenstillstand zwischen Preussen und Polen] am 15. Aug. besiegelt werden soll, und die [wendischen]*

a) Wende *L.* b) umme *fehlt L.*

[1]) *Jul. 15.*

Städte mit Dänemark, dem Vernehmen nach, auf 5 Jahre Frieden schliessen werden; aus der Baie seien 7 Schiffe eingelaufen mit der Nachricht, dass 24 nach Reval gesegelt. — Riga, 1432 Jul. 29.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den erwerdigen borgermeisteren unde rade to Reval, myt erwerdicheit, kome desse breeff.

Minen vruntliken grût myt vormogenheit alles guden tovoren. Ersamen leven heren. Juwer leve begere ik to weten, dat de besegelinge sal weszen to Margenborch in Prûssen up unszer leven vrouwen dach assum[p]cionis[a] [1]. Ok so segede my unsze erwerdige meister, dat eme de homeister geschreven hedde, wo dat hee sick vredes vormodende were myt deme konighe unde myt den steden to 5 jaren, alzo it de kumpthur [to][b] Dantzke begrepen hadde, wesz ik vorder vorvare, dat wil ik juwer ersamheit wol schriven. Ok so sin hiir 7 Baysche schepe gekomen, unde see seggen, dat it 24 schepe to Revel gesegelt scholen weszen. God geve, dat see myt leve dar komen sin. God spare juwe ersamheit gesund. Geschreven to Rige, des dinstedages nae Jakobi apostoli, anno Domini 32.

Bernt van Haltern.

B. Bericht.

138. *Notariell beglaubigter Bericht über die zu Horsens zwischen König Erich von Dänemark, in Beisein seiner Räthe, und den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar getroffene Abrede über Beilegung des Streites auf einem am 1 Mai 1433 zu Svendborg zu haltenden Tage und den Austausch der deshalb gegebenen beiderseitigen schriftlichen Zusagen*[2]. — *1432 Aug. 23.*

K aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 48, Original, Pergament. Junghans.
K1 ebendaselbst, Lübeck und Hansestädte Nr. 49, Original, Pergament, gleichlautend ausgestellt vom Notar Iwan Fos. *Junghans.*

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem 1432, indictione decima, 23 die mensis augusti, hora vesperorum vel quasi, Horsnes, Arusiensis dyocesis, in claustro fratrum minorum in refectorio communi, sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Eugenii, divina miseracione pape quarti, pontificatus anno secundo, in presencia mei publici notarii nec non fidedignorum virorum infrascriptorum, fuerunt constituti illustrissimus princeps et dominus, dominus Ericus, Dei gracia rex Dacie, Swecie, Norvegie, Sclavorum et Gotorum duxque Pomeranie cum suis consiliariis, tunc presentibus, parte ex una, et prudentes et sagaces viri, ambasiatores civitatum, videlicet Lubicensis, Hamburgensis, Luneborgensis et Wismariensis, pro pace reformanda inter partes predictas destinati, videlicet: de Lubek dominus Henricus Rapsolwer, proconsul, dominus Johannes Bere, dominus Johannes Coleman, consules, et magister Paulus Oldenborgh, secretarius ibidem; de Hamborgh dominus Ericus van Tze[ven][c], consul, dominus Hermannus Kreygenberch, secretarius; de Luneborgh dominus Fredericus Hogheherte, proconsul, et dominus Johannes Springintgudh, consul; de Wismaria dominus Petrus Wilde,

a) assumcionis *R.* b) to *fehlt R.* c) Tzenne *K.*

1) *Aug. 15.* 2) *Huitfeld, Danmarckis rigis kronicke, S. 764 hat diesen Bericht seinem wesentlichen Inhalte nach wörtlich ins Dänische übersetzt.*

proconsul, parte ex altera. In quorum presencia strenuus vir, dominus Ericus Nicholai, miles, nomine et parte consiliariorum domini regis predicti ad hoc deputatorum, prefato serenissimo domino regi intimavit dicens: Serenissime princeps et domine graciose, talis tractatus inter graciam vestram et predictarum civitatum ambasiatores, hic presentes, jam conceptus est super verbis, que predicti ambasiatores predictarum civitatum consiliariis vestre gracie ad hoc deputatis protulerant; gracia vestra suspensionem litis et pacem ad quinquennium immediate sequens inter graciam vestram et civitates predictas admiserat, sub isto modo, ut in festo sanctorum Philippi et Jacobi proximo adventuro [1] ex utraque parte congregemini ad amicabiliter concordandum in Swinborgh, Ottoniensis dyocesis, absque alienorum dominorum adventu, et dixerunt predicti ambasiatores, quod in Domino Deo sperant, se graciam vestram cum tam amicabili composicione predicto termino visitaturos, quod discordia predicta ita amicabiliter terminetur, ut juris rigor inter graciam vestram et predictas civitates non sit necessario adhibendus. Si vero predicto termino amicabiliter concordari nequiverint cum gracia vestra, quod Deus avertat, extunc ad statim congruum tempus et oportunum similiter et locus aptus in Dacia ab utraque parte infra terminum predicte suspensionis litis et pacis prenominatum ibi eligentur, in quibus ambe partes predicte compareant, nec non dominos principes et amicos adducant, ad ministrandum gracie vestre justiciam coram predictis dominis, si cum gracia vestra amicabiliter nequiverint componi. Quapropter, graciose domine et princeps serenissime, verba predictorum ambasiatorum audire dignemini, an velint istis sic propositis consentire. Isto per predictum militem sic proposito, idem princeps illustrissimus, predicto domino Henrico Rapsølwer et aliis suis coambasiatoribus loquens, sic dixit: Vultis [a] vos et civitates vestre nobis illa, que modo dicta sunt, firmiter tenere, videlicet si nobiscum termino prefixo amicabiliter componi nequiveritis, extunc vos et civitates vestre infra unum annum vel duos proximo sequentes nobis quod juris est ministretis? Ad quod respondit dominus Henricus predictus: Volumus promittere, ut, que scripta sunt in scripturis composicionis, super hoc jam confectis [b], nos et nostre civitates firmiter teneamus. Respondit dominus rex predictus: Quampluries scripture composicionis inter nos et civitates vestras confecte sunt, qualiter nobis observate sunt, homines bene sciunt. Consequenter rex illustrissimus a prenominato domino Henrico Rapsølwer et suis coambasiatoribus quesivit: Scitis aliquam fraudem vel dolum in isto tractatu occultari, supplicamus vobis causa Dei, ut nobis illud nunc manifestetis. Cui respondit idem dominus Henricus Rapsølwer: Per animam meam, non scio fraudem vel dolum in isto tractatu subesse; si scirem, mallem tale litigium ad 10 vel 20 annos duraturum, quam narrarem vestre gracie consiliariis talia verba, qualia eis dixeram. Et illud alii coambasiatores expresse et singulariter confirmarunt. Deinde illustrissimus princeps dominus rex Ericus locutus est ad dominum Henricum Rapsølwer dicens: In negociis, vestram personam tangentibus, adhibemus vobis fidem sicut alteri manuum nostrarum et fidem nostram in vobis fundamus. Promittitis nobis, quod civitates vestre faciant nobis id, quod juris est, infra tempus congruum et oportunum, sicut est unus annus vel duo post terminum congregacionis per nos ex utraque parte in Swinborgh proximo celebrando, si predicte civitates tunc nobiscum amicabiliter nequiverint componi? Extunc predictus dominus Henricus Rapsølver respondit et confirmavit illud, una cum aliis suis coambasiatoribus, et promiserunt predictus dominus Henricus Rapsølwer et alii sui coambasiatores predicto Erico

a) wltis *K.* b) confecte *Junghans.*

[1]) *1433 Mai 1.*

regi illustrissimo, publice et singulariter, manualiter et oretenus, predicta firmiter et solide sine dolo debere teneri. Quesivit itaque idem dominus Henricus Rapsølwer a predicto domino rege illustrissimo, dicens: Vultis[a] eciam talia nobis repromittere? Ad quod respondit dominus rex prenominatus: Per Deum et omnes sanctos, si tenueritis nobis sine dolo et fraude, ut jam dictum est, volumus esse vobis favorabiles et boni, prout unquam fueramus, et tenere vobis ad finem inter nos jam dicta; si vero ista jam dicta non tenueritis, extunc non volumus vobis tenere istas promissiones vel fidem, que jam dicte sunt, aut amplius esse vester amicus, nec erimus vobis fideles aut favorabiles, nec umquam adhibebimus vobis amplius fidem. Ad quod responderunt predicti ambasiatores: Domine, unde potest hoc esse, quia hoc erit sine dolo. Extunc dixit prenominatus dominus rex Ericus: Super istis verbis predictis, ut nobis ita teneantur, prout vos nobis et consiliariis nostris dixeratis, presentamus vobis istam scripturam. Et statim prenominatus dominus rex predicto domino Henrico Rapsølwer unam scripturam in pergameno scriptam tradidit, sibi ipsi alteram scripturam retinendo, quarum scripturarum una ab altera erat decisa, que scripture erant similes et equales scriptura, scissura et verbis. Consequenter conclusum erat unanimiter ab utraque parte, quod predicte scripture sigillarentur ab utraque parte sigillis illorum, quorum nomina in predictis scripturis sunt expressa, et mitterentur ad Haderslew infra tres ebdomadas a proximo futuro festo sancti Bartholomei inclusive[1], sub isto modo, ut capitaneus domini regis in Haderslewhws unam istarum scripturarum ex parte domini regis Erici acceptet[2] et ambasiatores predictarum civitatum alteram. Quo tempore, istis sic omnibus dictis et finitis, supplicavit prenominatus princeps, rex Ericus, omnibus ex utraque parte circumstantibus, et specialiter pro parte sua cancellario sive justiciario et magistro Kanuto de Arusia, ista habere in memoria. Acta sunt ista anno, die, hora, loco, quibus supra, presentibus nobilibus viris, domino Johanne, comite de Eversteen, Stenone Basse et Andrea Nicholai, militibus regni Dacie, laicis Roskildensis, et Petro Bille, armigero, laico Lundensis dyocesis, testibus ad hoc vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Kanutus de Arusia, clericus Arusiensis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictis proposicionibus, allocucionibus, responsionibus, confirmacionibus, omnibusque aliis et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, inter partes superius nominatas agerentur et fierent, una cum prenominatis testibus, presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, ideoque hanc presentem scripturam seu publicum instrumentum propria manu mea fideliter scripsi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis consignavi et roboravi, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum, ad hoc rogatus specialiter et requisitus[b].

C. Verträge.

139. *König Erich von Dänemark in Beisein seiner Räthe und die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar schliessen Frieden und fünfjährigen bis Michaelis 1437 dauernden Stillstand für sich und ihre Verbündeten, und geben sich das Versprechen, auf einem Tage zu Svendborg am 1 Mai 1433 durch direkte Verhandlungen oder im Falle ihres Mislingens durch Schiedsrichter ihre Streitigkeiten entscheiden zu lassen, beiderseits un-*

a) wltis K. b) *Zur Seite des Satzes* Et — requisitus *befindet sich das Notariatszeichen des Kanut.*

1) *Bis Sept. 14.* 2) *Entspricht Nr. 139.*

gehinderten Verkehr und Handel unter Genuss der alten Freiheiten zu gestatten, die Kaper aus der See abzurufen und Friedbruch zu strafen[1]. — *Horsens, 1432 Aug. 22.*

K aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 50, Original, Pergament, oben ausgezackt, die noch anhangenden 16 Siegel, 3 und 7 sind abgefallen, sind wohlerhalten. Junghans.

B Kgl. Bibliothek zu Berlin, Mss. boruss. fol. 265 Nr. 27, unvollständiger Auszug aus der entsprechenden Urkunde der städtischen Rathssendeboten. Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XIII. Nr. 17, Abschrift aus B.

In deme namen der hilligen drevalticheit amen. Wy Erik, van Godes gnaden der ryke Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende und der Gothen koningh, unde hertoghe to Pomeren, van ener, unde wy borghemeistere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wismer, van der andern syden, bekennen unde betughen openbare in unde myd desser scrift vor allesweme, dat vormiddelst den erwerdigen in Gode vederen, heren Cristiern, biscope to Rypen, heren Ulrike, biscope to Arhusen, unde heren Gherde, electo to Burglum in Wendesusel, den strengen heren Erike Nygelson, heren Merten Jonsson, heren Hinrik Knutzsson, heren Steen Basse, heren Esge Brock, riddere, unde Gherd Bruzeken, knapen, unsen, koningh Erikes erbenomet, rederen unde unser erbenomeden stede sendeboden, alse: van Lubeke heren Hinrik Rapesulver, heren Johanne Beren, heren Johanne Colmanne unde mester Pawele Oldenborghe; van Hamborgh heren Erike van Tzewene unde her Hermen Kreygenbergh; van Luneborgh heren Vrederike Hogheherten unde heren Johanne Springintghude; unde van der Wismer heren Petere Wilden, is twischen uns koningh Erik erbenomet, unsen ryken unde unser ryke undersaten unde inwoneren van der enen, unde uns erbenomeden steden unde unser stede borghern unde inwonren van der andern syden, Gode van hemmelrike, syner werden moder Marien der juncvrouwen, unde aller hemmelschen schare to love, der hilligen cristenheit to troste, dem hilligen Romischen ryke to eren, unde dem ghemenen gude to nutticheit, vromen unde wolvare, eendrechtliken geramet een vrede unde vruntlik upslach, dede angan schal nu van stunden an up ghifte desser scrift, unde duren unde waren van nu an beth to sunte Michaelis dage erst tokomende, unde vort over viff jaren sunder myddel na enander volgende al uth, unde dat wy, koningh Erik unde stede erbenomet, bynnen dessem[a] vorgescrevenen vrede scholen holden enen vruntliken dach to Swyneborgh in Füne uppe meydach, alse uppe sunte Philippi unde Jacobi dage negest komende[2], dar to vorsokende, oft wy uns an beyden syden myd der hulpe Godes vrundliken vorgan unde to eyneme gantzen ende vordreghen konen, umme wes unser ene syde der andern totoseggende heft, sunder todunt vromeder lude. Weret ok, dat wy erbenomede beyde syden uns darsulves nicht vruntliken to eneme gantzen ende vorgan en konden, dat God affkere, so schal jewelke syde van uns dar denne nömen ere heren unde vrunde, de erer to êren unde to rechte scholen mechtich wesen, umme wes unser ene syde der andern heft totoseggende, eft se uns in vruntschop nicht vorscheyden en konen. Ok scholen wy, koningh Erik unde stede vorbenomet, darsulvest to Swyneborgh enes anderen vrundliken dages to mogeliker tyd eenswerden, to holdende uppe ener stede in Dennemarken, uns an beyden syden belegelich, uppe welke stede wy koningh Erik unde wy stede, vorbenomet, unser beyder benömede schedeshern unde vrunde bringen scholen, edder andere heren unde vrunde, ofte

a) dessen *K.*

[1]) *Huitfeld a. a. O. S. 763 bringt diesen Vertrag in dänischer Uebersetzung.*

[2]) *1433 Mai 1.*

welk van den benomeden storve, edder wy myd en nicht vorarbeyden konden, dar to komende; unde dat de schedesheren unde vrunde von beyden syden uns, koningh Erike unde stede vorbenomet, dar denne na clage unde antworde myd rechte vorscheden, oft se konen. Konen aver de schedesheren unde vrunde uns dar denne myd rechte nicht vorscheden, so scholen de schedesheren unde vrunde vulmechtich wesen, ener mogeliken tyd to vorramende, bynnen deme vorgescreven upslage wedder to komende uppe de sulven stede, unde dar denne uns, koningh Erik unde stede vorbenomet, myd rechte vorscheden, oft se uns myd vruntschop nicht vorscheden en konen. Unde uppe desse vorscreven deghedinge hebbe wy, koningh Erik vorbenomet, tolaten, Gode to eren unde der menen cristenheit to vromen, unde umme ôtmôdiger bede willen der stede vorbenomet, dat der sulven stede borghere, copmanne unde inwonere mogen veilich soken to unde aff in unse ryke, lande, stede, havene unde gebede, to lande unde to watere, na older wonheyt unde inneholdes erer privilegia, sunder arch, de gantze tyd uth des erbenomeden upslages. Unde desgelikes moghen ok veilich soken in unse ryke, lande, stede, havene unde gebede alle de yenne, de der erbenomeden stede privilegia myd rechte geneten unde bruken scholen, werd aver myd rechte wes affgesecht, dat se des umberen. Komet ok unse, koningh Erik erbenomet, unde unser ryke inwonere, borghere, koplude unde undersaten wor in desse vorbenomeden stede, ere havene unde gebede, so scholen se desgelikes veilich wesen to unde aff, to lande unde to watere, na older wonheyt, sunder arch, jewelik deel an syme rechte unvorsûmet. Item schole wy beyde vorscreven deele van stunden an, wenne desse vorgescreven vrede utekundiget is, wedder inropen de unsen, de vyentliker wyse in der zee syn, unde de to hûs beholden, unde bynnen dessem vorgescreven vrede nicht wedder uthsteden, yenegem deele vorgenant to schaden edder to vorvange in yenegherleye wyse, sunder argheliste. Scheget ok, dat we myd vorsate ute welker erbenomeden syde havene wedder uthsegelde, sunder wytschop der syden, der de havene tobehoret, unde also schaden dede der andern syde, wan men den kreghe, den scholde man richten, alse recht were. Schege aver yemande van welker unser vorgescreven syden yenich schade uppe der zee buten havenen, tuschen dyt unde sunte Mertens dage negest komende, van den yennen, de also nicht konnen ingeropen werden, alse vorscreven is, dar moth de jenne, de so beschediget werd, syn eventûre ôver stan. Wurde aver jenich unser vorgescreven deele in der zee schaden nemende van dem anderen deele na desme negest komenden sunte Mertens dage unde bynnen dessem vorgescreven vrede, unde kumpt de yenne, de alsodanen schaden unde togrepe deyt, edder dan heft, in welke unser vorgescreven deele lande, havene, stede edder gebede, so schal dat deel, deme de lande, havene, stede edder gebede tohoret, dem beschedegheden dat syne wedder helpen, edder ok dat richten, alse sik dat geboreth. Vellet ok, dat yenich vredebrake schege tuschen uns erbenomeden syden vor deme vorgescreven ersten daghe to Swyneborch to holdende, de bynnen der tyd nicht gesleten en wurde, de schal man rechtverdigen uppe deme vorgescreven daghe, unde dar denne eensdregen, wo men id vort holden schole umme vredebrake. Vortmer in dessen vorgescreven vrede unde vruntliken upslach nemen wy, koningh Erik erbenomet, alle heren unde fursten, ryddere unde knechte unde stede, unde slichtes alle de jenne, de umme unsen willen myd den erbenomeden steden to veyde gekomen syn, to watere unde to lande. Unde in den sulven vrede unde vruntlichen upslach nemen wy erbenomede stede, Lubek, Hamborch, Luneborgh unde Wismer, alle heren unde fursten, riddere unde knechte unde stede, unde slichtes alle de yenne, de umme unsen willen myd

dem erbenomeden heren koningh Erike to veyde gekomen synt, to watere unde to lande. To tuchnisse unde merer vorwaringe, dat desse vorgerorde vrede unde vruntlik upslach, unde alle, dat darane beroret is, van uns beyden erbenomeden syden in guden truwen stede, vaste unde unvorbraken schal geholden werden, synt desser scrifte twe, ene ute der anderen gesneden, van eneme lude, der wy koningh Erik erbenomet ene hebben, unde wy erbenomede stede, Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wismer, de andere, welke beyde scrifte gegheven syn na Godes bort, dusent jare veerhundert jare unde darna in deme twe unde druttegheston jare, des achten daghes na unser leven vruwen daghe erer hemmelvard. Unde dat wy erbenomede biscope, riddere unde knechte, unses erbenomeden gnedigen heren, des koninghes redere, van des sulven unses gnedigen heren hetes unde beveles wegen, unde wy, erbenomeden sendeboden der stede Lubeke, Hamborch, Luneborgh unde Wismer, van der sulven stede wegen, den vorscreven vrede, unde alle andere vorgeroreden stucke unde artikele, endrechtliken gedegedinged hebben, unde de also van beyden syden togelaten synt, dat se truwelken schollen geholden werden in aller mate, alse se hir bovene tovoren betekent unde uthgedrucket gescreven stan, des to tuchnisse unde merer wytlikheit hebbe wy, redere unde sendeboden erbenomet, samentliken unser aller ingesegele hengen laten vor desse scrift, de gescreven is to Horsnysse in Jutlande ymme jare unde dage vorgescreven.

140. König Erich von Dänemark bezeugt, dass zwischen ihm und den Grafen Adolf und Gerhard von Holstein durch seine Räthe, die Gesandten der Grafen, (Hartwich Reventlow, Henneke Dosentrade und Wessel Suveshusen), und die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar, ein fünfjähriger, bis Michaelis 1437 dauernder, Waffenstillstand vereinbart worden ist; auf einem Tage zu Svendborg am 1 Mai 1433 soll eine Ausgleichung der beiderseitigen Ansprüche versucht werden, kommt sie nicht zu Stande, so versprechen beide Theile, auf eine andere Tagfahrt übereinzukommen und zu derselben Herren und Freunde mitzubringen, welche einen freundschaftlichen Vergleich herbeizuführen versuchen sollen; inzwischen ist den beiderseitigen Unterthanen freier Verkehr gestattet und bleibt jeder Theil im Besitz dessen, was er zur Zeit inne hat; Eler Ronnow und alle anderen Mannen König Erichs behalten ihre Güter in den Landen der Grafen, nur Erich Krummedik hat sich mit denselben bis Michaelis 1433 auseinander zu setzen; Westerharde, Föhr und Amrum verbleiben König Erich, Törning den Grafen; alle Friedbrüche sollen einander angezeigt und binnen vierzehn Tagen nach geschehener Anzeige bestraft und ausgeglichen werden. — Horsens, 1432 (des ac[h]ten dages unser leven vrowen assumpcionis) *Aug. 22.*

Geheimarchiv zu Kopenhagen, Original, Pergament, mit den anhangenden Siegeln 12 dänischer Reichsräthe.
Gedruckt daraus: Jahn, Danmarks historie under Unionskongerne S. 504.

141. Die Räthe des Königs Erich von Dänemark und die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar, im Namen der Herren von Holstein, sagen sich gegenseitig einen vierwöchentlichen Waffenstillstand zwischen Dänemark und Holstein zu. — Horsens, 1432 Aug. 23.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, oben ausgezackt.

Van sunte Bartolomei dage erst tokomende vort over vere wekene[1] hebben

[1]) *Sept. 21.*

de erwerdige in Gode vader, here Cristern, biscop to Riipen, de erbaren unde strengen, her Erik Nigelsson, her Merten Jonsson, her Hinrik Kanutesson, her Eler Ronnowe, riddere, Peter Lucke, Yesse Erikesson unde Godschalk Andersson, knapen, redere des heren koninges Erikes van Denemarken, Sweden unde Norwegen etc., van des sulven heren koninges wegene, den sendeboden der stede alse: van Lubeke hern Hinrike Rapesulvere, hern Johann Beren, hern Johann Colman, mester Pawele Oldemborge; van Hamborch hern Erike van Tzeven, hern Hermann Kreygemberge; van Luneborch hern Frederike Hogeherten, hern Johann Springintgude, unde van der Wismer hern Peter[a] Wilden, de nu to dage weren to Horsnisse, eynen vrede gesecht sunder arech to der heren behoff van Holsten. Unde desgelikes hebben de sulven sendeboden der stede erbenomet wedderumme, van der heren wegene van Holsten, den erbenomeden rederen des heren koninges Erikes ergenomet, to des sulven heren koninges Erikes behoff eyner vrede gesecht sunder arech, van sunte Bartolomei dage erst tokomende vort over vere wekene. Des to witlicheyd [sin][b] desser scrifte twe, eyne ute der anderen gesneden, van eynem lude, der eyne hebben de erbenomeden des heren koninges Erikes redere, unde de anderen de vorscreven sendeboden der stede, de gescreven sint na Godes bord verteynhundert jare unde darna an dem twe unde druttigesten[c] jare, uppe sunte Bartolomei avende des werden apostels.

D. Gesandtschaftsakten.

142. Die [herzoglichen] Gesandten an die Herzöge Adolf und Gerhard von Schleswig: melden den Abschluss eines fünfjährigen Waffenstillstandes mit Dänemark; bitten um eine Zusammenkunft, um über die Verhandlungen berichten zu können; sind bisher durch die Dänen behindert worden, Mittheilungen an die Herzöge gelangen zu lassen. — Horsens, [1432] Aug. 23.

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, vorauf geht Nr. 144, überschrieben: Cedula interclusa. Alve unde Gerde, hertogen to Sleszwiik etc. .

Unsen otmodigen vlitigen denst mit begeringe alles guden. Irluchtigen vorsten, leven gnedegen holden heren. Wii begeren juwen gnaden weten, dat twisschen juwen gnaden, den steden unde [deme][d] heren koninge enes vruntliken upslages unde vredes vorramet is to viiff jaren, alse der stede sendeboden unde wii juwen gnaden wol underrichtende werden, alse wi ersten by juwe gnade komen. Dar ok de sulven sendeboden juwe gnade demodichliken umme bidden, dat gi by der hand wesen jegen de tiid, dat se wedder to hus riden, wente se mit juwen gnaden to wervende hebben, dar jw an beyden siiden merkliken ane to donde ys, unde ok denken juwe gnade [to][e] underrichtende, in wat mate[f] unde wiise de vrede ghedegedinget is. Unde, leven heren, de vrede wart belevet, vullentogen unde vorkundeget in sunte Bartholomei avende, dar juwe gnade mach up verseen wesen mit juwen kosten, ok denken wii up dessen sulven dach van hiir to ridende, wente to Wede[le][g]. Unde wii hadden, leven heren, to menneger tiid gerne bodeschop ghehat by juwen gnaden, men wii hadden des in warheit nene mate, de van uns to sendende, wente de Denen erer nene wiis wolden riden laten, hemeliken ofte opembar etc. . Screven in sunte Bartolomei avende, under Henneken Dozen[t]roden[h] ingesegel.

Sendeboden to Horsnisze to dage vorgaddert.

a) Petro *L.* b) is *L.* c) druttigestem *L.* d) deme *fehlt W.*
e) to *fehlt W.* f) mete *W.* g) le *abgerieben und undeutlich W.* h) Dozenroden *W.*

143. *Peter Wilde an Wismar: meldet den Abschluss des Stillstandes mit König Erich; bittet die Auslieger nicht mehr auslaufen zu lassen; will am folgenden Tage mit den übrigen Rathssendeboten aufbrechen. — [Horsens], 1432 Aug. 23.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde wiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Wismer, mynen besunderen leven vrunden, dandum.

Minen willigen denst unde wes ik gudes vormach tovoren. Ersamen besunderen leven vrunde. Ik begere juwen ersamheyden weten, wo dat wii stede, mit der hulpe des almechtigen Godes, hebben mit dem heren koninge to Dennemarken etc. unde synen riiken eynen guden vrede unde vrundliken upslach, so ik juwen ersamheyden des uterliken wol berichten wil, wanne ik by jw komende werde, unde de sulve vrede is vultoghen hute an desseme dage. Worumme, leven vrunde, ik jw mit gantzer andacht vrundliken bidde, dat gi wol don unde bestellen id, so dat [gi][a] de utlecgers, de nu in unser havene unde stad sin, nicht wedder utsegelen en laten, unde ok alle de yenne, de hirna in tokomenden tiiden to hus komende werden van den vorbenomeden unsen utlecgers, uppe dat uns an beyden delen vorscreven dar nyn schade van komende werde. (Unde[b] de sulve vrede schal stan van nu an wente to sunte Michaelis dage vort over viiff jare). Unde ik dencke, eft God wil, morghene van hir to ridende, samentliken mit den steden. Siit Gode bevolen to langen saligen tiiden. Screven des vriidages vor sunte Bartolomei dage, anno etc. 32, under mynem ingesegel.

Peter Wilde.

D. Anhang.

144. *Adolf und Gerhard, Herzöge von Schleswig, an Lübeck: übersenden die Abschrift eines Briefes, den sie* (in desser stunde) *von den Sendeboten in Horsens erhalten haben. — [1432]* (des mandages na Bartholomei) *Aug. 25.*

Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, von Lübeck übersandte Abschrift.

145. *Lübeck an Wismar: hat soeben* (uppe dessen morgen to negenen in de clocke) *von den Herren von Holstein die in Abschrift beifolgenden Briefe erhalten;* desse tiidinge vorkundige wii juwer leve to leeffhebbeliken, vroliken unde ghuden meren. — *[14]32* (des midwekens na Bartholomei, des morgens to neghen in de clocke to vromyddage) *Aug. 27.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Lübeck. — 1432 Sept. 18.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

A. *Von den Vorakten ist Nr. 146 durch die S. 27 erwähnten Verhandlungen*

a) gi *fehlt W.* b) Unde — jare *durchstrichen W.*

der Abgesandten des deutschen Kaufmanns zu London mit den Hansestädten und dem Hochmeister veranlasst worden. Die Bürgschaften, welche sich der Hochmeister, in Folge der Erhebung des Tonnen- und Pfundgeldes von den hansischen Kaufleuten in England, von den Engländern in Preussen ausstellen liess, und die Gegenmassregel der Städte erregten in England grossen Unwillen und führten zu der hier mitgetheilten Petition an den König. Dieser wies das Gesuch zurück, liess sich aber gleichzeitig vom Parlamente wiederum das Tonagium und Pondagium, in gleicher Weise wie Nr. 50, bis Martini 1434 zugestehen[1]*, worauf der Kaufmann abermals die Städte und den Hochmeister um Beistand angieng und dieselben über die in England hierüber geführten Verhandlungen unterrichtete, Nr. 147.*

B. *Der Recess beschränkt sich auf Festsetzungen über die Münze. Er bestimmt Schrot und Korn der neu zu schlagenden Pfennige und trifft besonders Bestimmungen über den Münzmeister; sein Gewinnantheil wird festgestellt, aber auch die Aufsicht über ihn durch die Anstellung zweier Wardeine verschärft*[2].

C. *Das unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilte Schreiben an die livländischen Städte zeigt, dass auch die durch den Waffenstillstand zu Horsens herbeigeführten Veränderungen und Fragen, Gegenstände der Verhandlungen bildeten. Den entbehrlich gewordenen Söldnern und Ausliegern, welche in dem langjährigen Kriege auch die Interessen befreundeter Städte vielfach verletzt hatten, musste der Rücktritt in das friedliche Leben geebnet und etwaige Hindernisse, welche denselben aus den Ansprüchen der durch sie Beschädigten erwachsen konnten, hinweggeräumt werden. Ein Schreiben gleichen Inhalts und Datums ergieng an den Hochmeister und die preussischen Städte, vgl. Nr. 155.*

D. *Die im Anhang folgenden Briefe beziehen sich auf denselben Gegenstand.*

A. Vorakten.

146. *Petition des Hauses der Gemeinen an den König von England, derselbe möge gestatten, dass die in den Hansestädten, wegen der laut Parlamentsbeschluss von auswärtigen Kaufleuten erhobenen Mehrabgaben, an ihrer Habe geschädigten englischen Unterthanen die in London weilenden Hanseaten gerichtlich belangen könnten. — Westminster, 1432 [Mai]*[3].

L Public Record office zu London, Originalrotulus des Parlaments zu Westminster 10 Henry 6.
Gedruckt daraus: Rotuli parliamentorum IV, S. 403. Darnach hier.

Nr. IX Hans Merchants. Item priont les communes, que la ou plusours gentes de la mesne hans devaunt ses heures a tort ount pris diverses biens et merchaundises de vous povers lieges deinz lourz parties de hans et ailours hors de roialme, dount ils ne poient avoire remedie par lettres de request ne del mark. a cause de certeins libertes et privalages par le roy E[dward][a] tierce a eux grauntez, et que ils soient de votre amiste. Et auxi ount prys de voz ditz lieges lour biens et chateux en ditz parties, pur la imposition mys sur estraunges aliens de 6 d[eniers][b] de la lyvere, a vous grauntiez en votre darrayn parlement[4] par vous ditz lieges, oultre 12 d[eniers][b] de dit lyvere sur vous ditz lieges, a graunde distriction de vous ditz lieges, si ils n'eient votre gracious eide et socour en celle partie. Please a votre roial magiste, d'ordeigner par auctorite de ycest present parlement, que chescun de vous ditz lieges poient prendre, mayntener et suer en le citee de

a) E L. b) d L.

[1]) *Rotuli parliament. IV, S. 389.* [2]) *Vgl. Grautoff, Histor. Schriften 3, S. 99 ff.*
[3]) *Das Parlament wurde am 12 Mai eröffnet.* [4]) *Vgl. Nr. 50.*

Loundres tieux actions de trespas et processe sur ycelles, envers atantz de la compaigne des ditz mesne hans, en ycest votre roialme demurrantz ou a demurrer, come ilz averoient envers eux, qui ount fait ou ferrount tieux tortes ove force a eux deinz le dit citee, et come a luy me[smes][a] semblera affaire a toutz ceux tortes a eux facer, et desore a faire devaunt vous en votre bank, ou devaunt vous justices en votre commune bank, ou en la dit citee. Et si ceux ency assuers action plee pledent en travers de action de vos ditz lieges ou autrement, dont enquest covient estre pris, que adonques les viscounts del citee de Loundres, pur le temps esteantz, face enpaneller deinz lour baile de vous ditz lieges gentes, dont chescun eit frank tenement all value annuelment de 40 s[ols][b], outre les resprises. Et si trove soit par les gentes ency appanellers pur vous ditz lieges, que adonques les ditz gentes taxeront les damages pur les ditz lieges et sur ceo les justices, devaunt queux les ditz sutes serront pris, eient powayre par auctorite suisdit, de doner juggement pur les ditz lieges sur le verdit par les ditz gentes enpaynnellers, ency a doners et de agarder execusion envers ceux ency a suer ou envers la dit compaigny, all election de ceux, qui sueront tieux actions.

Responsio: Le roy s'advisera.

147. Der deutsche Kaufmann zu London an Hamburg [und den Hochmeister Paul von Rusdorf]: meldet, dass das Parlament ihm wegen der neuen Abgaben keinen Bescheid ertheilt habe; dankt für die vorbeugenden Repressivmassregeln des Hochmeisters in Preussen; will in Basel vor Kaiser und Concil, vor den Gesandten des Hochmeisters und der Hanse über die Räthe des Königs von England klagen; bittet um Rath und Beistand[1]. — 1432 Aug. 11.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des Siegels des Aeltermanns und des hamburger Secrets. Auf dem Rücken bezeichnet: Alderluthe der coufflute usz Engeland, czu Marienburg in crastino exaltacionis *(Sept. 15)* cum aliis quatuor.

Den ersameghen wysen und vorsenigen heren, burgermesteren unde raetmannen der stad Hamborch, unsen besonderen leyven heren unde gueden vrunden, detur.

Unsen bereden oetmodighen dienst unde wes wy guedes vormoegen to juwer gnaden altiit bereyt. Erwerdige und hogeborne vurste. Also juwe gnade ut unsen laetsten seryvende wol irvaren hevet, wudaene wiis dat de koning van Engeland hiir nu late met ziinen gemenen lande een perlement, [dat is][c] ene dachvart, gehalden hevet, in welker dachvart wy wol gehopen hedden nae [dem][d] groten[e] vervolge, dat wy nicht allene hiir int land sonder [ok][f] an juwe gnade unlanges geleden gedaen hebben[2], dat wy vermyds den to enigem beschede solden hebben gekomen, dat doch leder noch nicht geschiet en is, sonder wy blyven in der selven last staen, dar wy tovoren ynne weren, also wol mit den 12 ₰ up elk pont, alse mit den 6 ₰. Unse borgen blyven noch vor uns gebonden staen, so langhe hent de heren weder tosamene komen, unde dan salt gedeelt werden hiir by den richters van den lande, wer wy de 6 ₰ up elk pont betalen sullen edder

a) meuth. *L.* b) s. *L.* c) dat is *fehlt K.* d) dem *fehlt K.* e) grotem *K.* f) ok *fehlt K.*

[1]) *Der Wiederstreit zwischen der Adresse und dem Wortlaute des Briefes erklärt sich am einfachsten durch die Annahme, dass hier ein Kanzleiversehen vorliegt und ein gleichzeitig an Hamburg gerichtetes Schreiben die hierhergehörige Aufschrift trug. Das letztere dürfte dann dem Boten gleich in Hamburg abgenommen sein.* [2]) *Vgl. S. 27.*

nicht. Nu en konne wy, gnedige heere, anders nicht erkennen, wy en moeten darynne gedeilt werden, want de selve richters hebben uns tovoren gedeilt [i]n de[a] 12 ₰ up elk pont, unde dit es ene sake van gelike, solden se uns nu quiit delen van dessen, dat were contrarie deme ersten rechte. Gnedige heere, solde dat gescheyn, dat were tot unser groter verdeffnesse, want de summe van den 6 ₰ sal dreghen up dessen dach allene bynnen London meer dan 1000 pont Ingels, unde unser en es nicht vele hiir int land, wy ziin verveert, dat wy dar alle in vangnesse umme moeten ghaen, wy en konnen noch anders nicht gemerken. Unde want nu, gnedige heere, [wy][b] verstaen hebben ut Hilbrand Dannenberges breve, unde ock bede van schipheren unde coeplude[n][c], de nu kortliken ut juwer gnaden land hiir gekomen ziin, dat de Ingelschen sulken juwer gnaden belavet hebben, wert, dat wy hiir in enighen schaden quemen, alse van der 6 ₰ wegene up elk pont, dat se den schaden in Pruyssen wederbetalen unde uprichten willen, unde dat juwe gnade ere borgen darup quiit geschulden hevet. Genedige heere, dar sy wy rechte wol in to vreden, gii syt unse vader, all unse troest steyt an ju, wy hopen, dat uns juwe gnade dar seker genoch ynne besorget hevet, eer ere borgen quiit geschulden worden. Dat perlement unde gemene land hevet uns quiit gewyst, alse na vorwarden van den 6 ₰ up elk pont, sonder unse borgen blyven noch staen vor dat ghene, [dat][d] verleden es, alse boven gescreven steyt, und wy blyven ock in de last van den 12 ₰ up elk pont noch vortan staen, und wy en syen nicht alse moyen en drofften, alse wy degelix doen. To Basel upten Ryn sal een generael consilium wesen, alse wy verstaen, unde dar sullen sendebaden komen ut allen landen, unde wy hapen, dat juwe gnade dar juwe sendebaden ock hebben willen, gelich alse wy hapen, dat de gemene hansestede unde andere heren unde vorsten ut den steden, dar ock ere sendebaden sendende werden, unde hiir ut dem lande sullen dar ghaen wol 6 prelaten unde heeren, de meesten van dessen lande. Dar wolde wy dan, gnedige heere, so verre alst juwer gnaden raet duchte, unse vrende ock henne schicken met unsen privilegien, unde nemen unsen gnedigen heren, den keyser, unde juwe gnade unde de gemene hanse to hulpe, unde beseyn, wat de sendebaden hiir uten lande mit reden konden bewysen, warumme dat se unse privilegien nicht en halden. Se ziin alle van des koninges raede unde het ziin de ghene, de uns alle daghe seggen, dat een perlement gheet boven des koninges breve, unde wan wy enich dingh hebben by enem perlemente, so seggen se, een koning es boven al recht. Nu wolde wy gerne seyn, wat andere werdege klerke, de dar komende werden, to sulken dingen wolden seggen. Hiirup, gnedige heere, wes juwes gueden raedes es, unde off gii dar juwe vulmechtigen sendende werden, begere wy juwe guedertierene antworde uns weder over to scriven by unsen baden, brenger desses breves, up dat wy uns daernae moegen weten to richtene. De almoegende God bewaere juwen edelen staet altiit in selicheden. Gescreven under unses aldermans ingesegel, upten 18 dach van auguste[e], anno 32.

Alderman unde gemene copmanne van der Duetschen hense, nu to London in Ingeland wesende.

B. Recess.

148. Recess zu Lübeck. — 1432 Sept. 18.

Stadtarchiv zu Hamburg, Original, seit 1842 nicht mehr vorhanden. Gedruckt daraus: Grautoff, Histor. Schriften 3, S. 218—22. Darnach hier.

a) unde *K.* b) wy *fehlt K.* c) coeplude *K.* d) dat *fehlt K.* e) augeste *K.*

1. Witlik sy, dat na der bort unses Heren Christi dusent veerhundert jar unde in deme twe unde druttegesten[a] jare, des negesten dages na sunte Lamberti dage des hilgen bischoppes unde mertelers, is van den erbaren heren borgemesteren unde radmannen der stad Lubeke unde van den ersamen sendeboden desser nascreven stede, alse: van Hamborgh her Johan Wygen[b], borgermester, her Erike van Tzeven, radmanne; van der Wysmer her Johan Vrese[c], borgermester; unde van Luneborch her Clawes Gronenhagen[d], borgermester, her Johan Sprinkintgut, radmanne, unde her Johanne [van Minden][e], prothonotarius des rades to Luneborch, verramed unde eyngedregen, umme enen penning to slande van 10 loden fyns sulvers na proven der capellen. Der penninghe schal de ghewegene mark holden 92 penninghe, wit ghemuntet unde altomale bereede, der jewelik stucke don schal enen Lubeschen schillingh, unde den sulven penning schal de munter schroden alsolyk, dat dar nemand bate ane zoken konne. Unde wolde der munter dessen vorscreven penningh deelen, also dat he makede van enem penning, de enen schilling gelden schal, twe penninge[f], jewelken van 6 penningen van vorscreven gude unde werde na ghebore, dat mach he doen.

2. Vortmer ys gheramed unde enghedragen, umme enen holen penning to slande van 7 lode fyns sulvers na proven der capellen, der penninghe[g] schal de wegene mark holden 3 mark 14 schillinghe wit gemuntet unde altomale bered. Desse vorscreven penninghe[g] schal de munter slaen uppe den ketel. Aver uppe dat de munter deste bat sik hyran bewaren moge, so schal he hebben uppe jewelke ghewegene mark aller disser vorscreven munte to remedie en qwentin fyns sulvers. Disser vorscreven remedie de munter doch mit willen nicht bruken schal, unde were, dat he ghevunden werde, dat he der remedie brukede, so scholen se to gude komen deme rade der stad unde nicht deme muntemestere, und dar schal de munter rekenschop aff don to allen tyden, wanner de rad dat van em essched. Wanner ok de munter rekenschop don unde sine proven maken schal van der munte, so schal he de proven don mit alsulkeme blye, alse de rad, edder deme se dat bevalen, darto nemen wil. Unde were, dat de munter jenege andere wonheit in vortyden ghehad hedde, dar em vordeel in der munte af komen konde, der wonheit unde vordeels schal he vortmer nicht bruken. Mer he schal desse vorscreven penninghe maken na inholde desser schrift sunder jenegerhande andere behelpinge.

3. Vortmer de ghewegene mark van sesteen loden fyns sulvers is, na dissen vorscreven penningh to rekende, gesat uppe 8 mark 12 schillingh.

4. Vortmer wan de munter gheten wil, so schal he darby vorboden der stad munteheren, dar he inne beseten is, unde wan he al ghegoten heft, so schal he in jegenwardichheit der sulven munteheren de tene gloyen, unde wan se ghegloyet syn, upwegen in der munteheren jegenwardicheit, unde de ghewichte schal he den munteheren geven in schrift. Wan it denne al ghemuntet unde beret ys, so schal he dar nicht van utgeven, sunder he schal de munteheren darby verboden, unde antworden de sulven ghewichte wedder uppe de schalen in ghemuntedem gelde, alse vorscreven ys, so scholet de munteheren beseen, eft it hebbe syne schrodinge na utwysinge desses receses. Ok scholen de sulven munteheren beseen laten de gode des geldes, vindet se denne de schrodinghe unde gude gherecht, utgenomen de remedie, alse vorscreven is, so moged de sulven munteheren dat sulve geld to sik nemen unde betalen dat deme muntere mit fyneme

a) druttegenste *Grautoff*. b) Wygien *Grautoff*. c) Brese *Grautoff*.
d) Grovenhagen *Grautoff*. e) *Die Lücke aus Nr. 156 ergänzt*. f) penning *Grautoff*.
g) penningh *Grautoff*.

sulvere, de mark fyns sulvers vor 8 mark 12 schillingh, edder mit golde na sinem ghewerde.

5. Were jement van dessen vorscreven steden, de an dissen vorscreven stucken brockaftich worde unde nicht en heelde, alse vorscreven is, de stad, de dar brockaftich inne ghevunden worde, de scholde den andern steden dat vorbeeteren mit 100 lodegen marken.

6. Unde uppe dat desset de bat unde vaster gheholden werde, so scholen de van Lubeke unde de van der Wysmer tosamende holden enen wardeynen, unde de van Hamborch unde de van Luneborch enen wardeynen, der de ene den anderen alle tyd varen schal.

To merer tuchnisse unde witlichheit sin desser schrifte vere[a] ene ute der anderen ghesneden.

C. Korrespondenz der Versammlung.

149. *Die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar an die livländischen Städte: ersuchen, den ehemaligen städtischen Ausliegern sicheres Geleite zu ertheilen, damit diese in ihrer Absicht, nach dem Abschluss des fünfjährigen Waffenstillstandes zwischen den Städten, den Herzögen von Schleswig und dem Könige von Dänemark, sich als Schiffer ihren Lebensunterhalt zu erwerben, nicht behindert werden; haben gleichlautend an den livländischen Ordensmeister geschrieben. — 1432 Sept. 30.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 151.

Den ersamen unde wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radtmannen der stede Rige, Derpte, Revale, unde den gemeynen steden des landes tho Liefflande, unsen besunderen leven vrunden etc. .

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besunderen leven vründe. Also gii, so wii hapen, wol vorfaren hebben, dat de kriigh tusschen dem irluchtigesten vorsten unde heren, hern Eriko, koninghe to Denemarken etc., van eyner, unde den hochgebornen vorsten, heren Alve unde heren Gerde, hertoghen to Sleswiic etc., unde uns nabenomeden steden, van der anderen siiden, vormiddelst der gnade des almechtigen Godes in vrede unde vruntlich bestandt gekomen is viiff jar langh, van Michaelis daghe nyest vorleden uthorekende, also, leven vrunde, hefft de erbenomede here koning in den selven vrede genomen all de jenne, de ům siner herlicheit willen mit uns to veyde gekomen sin, to watere unde to lande, unde desgelikes hebbe wii ok in den selven vrede genomen unde darane bedegedinget alle de jenne, de ům unsen wyllen mit dem erbenomeden heren koninge to veyde gekomen sin, to watere unde to lande, unde dar sin mede ane begrepen Bartholomeus Vôt, Klockener unde ere gesellen, de to unser hulpe gewesen sin up unse vyende. Welke, Bartholomeus, Clockener unde ere gesellen, der eyn grot hupe is, uns berichtet hebben, wo se sich gerne na dessem daghe copmannes, schepheren, schepmannes unde bosmannes wiise irneren, unde besunderen mede in juwen steden, havenen unde gebeden, to watere unde to lande, alse andere vrome gesellen, ům ere redelike neringhe sunder argh vorkeren wolden, so verne se in jůwen steden, havenen unde gebeden, mit eren schippen unde anderer erer have zeker geleyde hebben mochten, unde desgelikes to unde aff vor all de jenne, de ům juwen wyllen don unde lathen

a) vere *Grautoff.*

sollen unde wyllen. Unde wente uns, leven vrunde, nutte duchte, so verne id juwen wysheyden behaghede, dat men se in juwen steden, havenen unde gebeden, umme mydinghe wyllen eynes ergheren, lede, wente wii uns anders besorgen, dat se, alse erer vele is, unde groter scheppe, were, reschoppes unde harnsches genoch hebben, soken in Engelant, Schotlant, Hollant, Zeelant, Vreeslant, Spannien, edder andere lande, dat juwer stede borgeren, copmanne unde inwoneren, tor zeeword vorkerende, uns steden unde dem gemeynen copmanne to groteme vorfanghe unde vorderfliken schaden komen mochte. Unde hirumme, leven vrunde, bidde wii juw mit andechtiger begheringhe, dat gii hir, um des gemeynen besten wyllen, dupliken up trachten, juwen, unsen unde den gemeynen copman vorsichtichliken to besorgende. Unde offte juw, leven vrunde, nů, um alles gudes wyllen, behegelich unde to synne were, de erbenomeden Bartholomeum, Clockenere unde ere gesellen in vorschrevener wiise to liidende in juwen steden, havenen unde gebeden, so begere wii, dat gii uns darup tusschen hir unde lichtmissen erst tokomende [1] juwen geleydesbreeff senden, dar se ane vorwaret sin, dat wylle wii ům juwe ersamheyde gerne vorschulden, wor wii mogen. Siit Gode bevalen, uns desses eyn vruntlich antworde to schrivende bii dessem boden. Geschreven under der stadt Lubecke secrete, des wii hir nů tor tiid sementliken to bruken, up sunte Jeronimi dage des werden lerers, anno etc. 32. Unde des geliken, mutatis mutandis, hebbe wii ok geschreven unsem heren, dem meistere to Liifflande.

Borgermeistere unde radtmane der stede Lubecke, Hamborgh, Lůneborgh unde Wiiszmar.

D. Anhang.

150. *Lübeck an Wismar: hat erfahren, dass alle dänischen Auslieger einberufen sind, ersucht daher, die lübischen im wismarischen Tiefe liegenden Schiffe nach der Trave segeln zu lassen. — 1432 Okt. 16.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wiisen heren, borgermesteren unde radmannen to der Wiismer, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, guden vrunde. Wii hebben vorvaren, wo dat de unsen mit unsen snicken noch liggen vor juweme deepe, unde de juwen ok noch dergheliken bynnene syn etc. . So is it, dat wii hire mit uns dagelikes irvaren, dat alle uthlegers in Dennemarkes siiden inghelecht unde nemend van solleken luden mer in der zee en syn, den cǒpman to beschedegende. Hiirumme, guden vrunde, [begere wii] [a], oft it juwer wiisheit behagede, dat gi de unsen na der Travene wedder laten segelen. Irvore gi ok wes anders, dat latet uns to wetende werden, darane bewiise wii uns gerne na unseme vormoge. Siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete, in sunte Galli dage, anno 32.

Consules Lubicenses.

151. *Riga an Reval: übersendet abschriftlich Nr. 149; befürwortet die Ertheilung des verlangten Geleites an die ehemaligen städtischen Auslieger bis zum*

a) begere wii *fehlt W.*

1) *1433 Febr. 2.*

nächsten Hansetage, uthgesteken de jenne, dede inwonere desses landes beschediget unde berovet hebben, in der vorgeschreven dachfardt dar vorder ûm van en alsementlik to sprekende; *mündlich könne man wegen der Kürze der Zeit, welche die Städte für die Einsendung des Bescheides angesetzt haben, darüber nicht berathen; bittet um unverzügliche Antwort.* — *[14]32* (in sunte Andreas avende, des hilgen apostels) *Nov. 29.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Kolberg. — 1432 Okt. 27.

Das unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilte Schreiben ist das einzige Aktenstück, welches uns in diesen Jahren von einer Partikularversammlung auch der hinterpommerschen Städte Kunde giebt. Der Inhalt des Briefes findet seine Erklärung im preussisch-polnischen Kriege[1].

Korrespondenz der Versammlung.

152. *Die [hinter]pommerschen Städte an den Hochmeister Paul von Rusdorf: sagen auf Begehr des Komthurs von Danzig den preussischen Kaufleuten sicheres Geleite zu; bitten um Gegenseitigkeit. — Kolberg, 1432 Okt. 27.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken bemerkt: Czu Marienburg am tage Elyzabet *(Nov. 19).* Die stete was Pomern in Stulper landen; macht van dem koufmanne und der strasze.

Deme vulwysen mechtighen heren, heren Paulo, des Pruseschen ordens meystere wolwerdigh, ereme gunstighen heren unde gunre, detur hec reverenter.

Unsen wyllighen dynst unde allent wes wy gudes vormoghen tho allen tyden boreyt. Gnedighe here. Uns hefft wol angherychtet dee erbare raed tho Colbergh, wo dat dee erbare here, her Kersekorf, kumpter tho Danczyk, en hadde tho vorstande gheven, wo dat de[a] hêrstrate des menen kopmans uth Pruczen, der zee pleghen tho hebbende dor dat lant tho Palen, were neddergheleght. Worumme bogherde der vorbonente here, her Kersekorff, dat wii alle den kopman uth Pruczen, und eynen ysliken, dede queme in unse stede uth Pruczen umme erliker zake wyllen, wolden velycheyt unde vordernysse bowysen, umme des menen landes unde des menen kopmans beste wyllen etc. . Des scrive wy jw, gnedighe here, dat alle erbare heren jwes orden[s][b], edder andere heren, manne, kopmanne edder knechte, dede kamen myt uns uth Pruczen, edder wyllen in Pruczen teyn, umme reddelker zake wyllen, scolen myt uns in allen unsen steden veylygh wesen. Unde dartho wylle wy en hulpelyk wesen, dat zee veylighen kamen scolen dôr unse lant, alze vele, alz an uns ys. Unde desghelyken bydde wy, dat jwe gnade bohulpen wylle wesen den unsen, waneer zee kamen an jwe lant unde ghebede, dar wy uns

a) der *K*. b) orden *K*.

[1]) *Am Anfang Oktober hatte der Hochmeister den Absagebrief der mit Polen verbündeten Hussiten erhalten, der Krieg selbst brach erst 1433 offen aus, vgl. Voigt, Gesch. Preussens 7, S. 601.*

ganczliken wyllen tho vorlaten. Scriptum anno etc. 32, in vigilia Symonis et Jude, in opido Colbergh, sub secreto consulatus Colbergensis nomine nostrorum omnium infrascriptorum, videlicet:

Raed der stede Colbergh, Stargarde, Stolpe, Cosslin, Trepetow, Rugenwolde, Grifenbergh etc. unde der anderen stede in Pameren.

Versammlung zu Elbing. — 1432 Nov. 12.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Der Recess bringt, neben ständischen Verhandlungen, die Nachricht, dass der Hochmeister die bisherigen Auslieger der wendischen Städte bis Weihnachten 1433 geleiten will. Danzig wird beauftragt, Lübeck hiervon zu benachrichtigen.*

B. *Die in Folge dieses Beschlusses ausgegangenen Schreiben sind unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilt.*

A. Recess.

153. Recess zu Elbing. — 1432 Nov. 12.

D aus der Handschrift zu Danzig f. 101b — 103b.

Anno Domini 1432 feria quarta post festum sancti Martini pontificis domini nunccii consulares terre Prusie, scilicet: de Culmen Johannes Stercz, Johannes Palsat; de Thorun Nicolaus Gelin, Johann Huxer, Johannes Rubiit, Nicolaus Zehenmarke; de Elbingo Tydeman Nase, Nicolaus Medderigk, Hinricus Halbwachsen, Petrus Storm, Johannes Sonnenwalde; de Brunszberg Nicolaus von Rudolffzhoven, Jacobus Herder; de Koningszberg Michael Mathis, Johannes Langerbeyn, Johannes Håcke, Paulus Schadewinkel; de Danczik Nicolaus Rogge, Lucas Mekelfeld, Henricus Vorrath, Bertoldus Burammer et Wilhelmus Wintervelt, in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. Der Hochmeister erklärt, in welcher Weise er sich mit Herzog Switrigail [von Litthauen] verbunden habe, und begehrt, in Folge der im Lande laut gewordenen Unzufriedenheit darüber, dass der Bund ohne Vorwissen der Stände abgeschlossen sei, aus den Ständen einen heimlichen Rath zu erwählen, der ihm „in solchen ernsten trefflichen Sachen des Landes rathen helfe". Nach einigen Verhandlungen willigen die Stände ein, vier von der Ritterschaft — Botho von Eulenburg, Johann von Baisen, Hans von Logendorf und Nikolaus Gerlach — werden erwählt und schwören ihren Rathseid; die Städte lehnen die Wahl von Räthen aus ihrer Mitte ab.

2. Die Räthe müssen in wichtigen Angelegenheiten, wie Krieg, Bündnisse, Steuern und Privilegien, die Stände befragen; der Hochmeister und die Gebietiger geloben, sich hiernach zu richten.

3. Der Hochmeister gelobt mit den Gebietigern, dass kein Mann ohne Urtheil und Recht hingerichtet werden soll, und befiehlt den Ständen, dasselbe gleichfalls zu beobachten.

4. Der Hochmeister und die Stände kommen überein, dass alljährlich in Elbing ein Landesgerichtstag abgehalten werden und auf demselben Jeder, der vom Orden verunrechtet worden, seine Klage vorbringen soll; der erste wird auf 1433 Mrz. 22 (uf den sontag czu mitfasten nehestkomende) *angesetzt, alsdann soll der Termin für die Abhaltung des Gerichts ein für alle Mal festgestellt werden.*

5. Auf demselben Tage sollen der Hochmeister und die Stände auf ein gutes Regiment des Landes treulich Bedacht nehmen.

6. Item wil unser herre homeister Bartholomeus Fusz, Klockener und syne geselschafft, die bie den steten in eren krigen gewest syn, und desglichen die in Dennemarken seyn, geleiten 2 jare noch enander, so das die sicher und frey her komen und hir seyn mogen; und wurdes nottorft erkant, sy vorbas czu geleiten, unser herre wordes vorlengen. Und disselbe haben die stete dis landes den hern von Danczik befolen, von irer wegen eyn entwert czu vorscriben.

7. Der Hochmeister befiehlt, dass Jeder die vorstehenden Verhandlungen den Seinen mittheile, damit aller Unwille gegen den Orden abgethan werde.

B. Korrespondenz der Versammlung.

154. Der Hochmeister Paul von Rusdorf an Lübeck, [Hamburg, Lüneburg und Wismar]: gewährt den ehemaligen städtischen Ausliegern, Bartholomeus Voet, Klockener und ihren Gesellen, bis Weihnachten 1433 das verlangte Geleite, kämen sie dann um Verlängerung ein, so soll sie ihnen nicht abgeschlagen werden; will die offenen Geleitsbriefe denselben einhändigen lassen, sobald sie nach Preussen kommen, da er befürchtet, dass die Briefe unterwegs den Boten abgenommen werden könnten. — Marienburg, 1432 (an sunte Elizabeth der heyligen frauwen tage) *Nov. 19.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 48, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift, überschrieben: Also hot de herre homeister den steten Lubeke etc. geschreben.

155. Die zu Elbing versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte an Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar: berichten, dass in Anlass des Briefes der in Lübeck versammelten Städte vom 30 Sept.[1]*, Jedermann in seinem Rathe erwogen habe, dass eine Geleitsertheilung an die ehemaligen städtischen Auslieger, in Anbetracht der schweren durch dieselben preussischen Bürgern zugefügten Schäden*[2]*, nicht räthlich sei, sie aber, aus Rücksicht auf die Bitte der Städte und zur Vermeidung eines Aergeren, ihnen vom Hochmeister freies Geleite bis Weihnachten 1433 ausgewirkt haben, wie das der beifolgende Brief des Hochmeisters ausweise; die auf ein Jahr beschränkte Dauer des Geleites dürfe keinen beirren, da sie seiner Zeit gern eine Verlängerung desselben erwirken wollen. — [14]32* (am dingsdage na Andree apostoli) *Dec. 2.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 59, überschrieben: Ita scriptum est civitatibus Lubeke, Hamborch, Lunemborch et Wiszmer, ex parte Bartholomei Fus, Klogkeners et suorum sociorum, occasione conductus.

[1]) An sunte Jeronimus dage to Lubeke gescreven, *vgl. Nr. 149.* [2]) *Ein Verzeichniss derselben ist zur Versammlung zu Lübeck 1436 Mrz. 16 mitgetheilt.*

Versammlung zu Lübeck. — 1433 Jan. 13.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Der Recess schliesst sich eng an den Münzrecess von 1432 Sept. 18, Nr. 148, an. Wurde jedoch früher bestimmt, dass 92 Pfennige aus der gewogenen Mark geprägt werden sollten, so wird hier ihre Anzahl auf 95 festgesetzt. Neu hinzugekommen sind die Schlussbestimmungen über den Kurs der rheinischen Gulden, das Verbot der Ausfuhr von Silber und Billon und die Anwendung des kölner Markgewichtes. Sie scheinen ursprünglich nicht dem Recesse angehört zu haben, sondern als Willkühr in den Städten verkündet worden zu sein.

Recess.

156. Recess zu Lübeck. — 1433 Jan. 13.

H Handschrift [zu Hamburg], Uebersetzung ins Hochdeutsche, nicht mehr auffindbar.
Gedruckt: aus H Langermann, Hamburgisches Münz- und Medaillen-Vergnügen S. 389. Darnach hier.

1. Kund[1] sey, dasz nach der gebuhrt unsers Herrn Christi im 1433 jahre, des achten tages der heiligen drey könige, ist von den ehrbaren herren bürgermeisteren und rathmännern der stadt Lübeck, und den ehrbaren sendeboten dieser nachgeschriebenen städte, als: von Hamburg her Johann Wiege, bürgermeister, herr Erich von Tzevenen, herr Albrecht Widinghusen, rathmänner; von Lüneburg herr Henrich Fischkuhlen, bürgermeister, herr Gödeken [Tzer]stede[a], rathmann, herr Johann von Minden, protonotarius des raths; von der stadt Wiszmar herr Johann Vrese, bürgermeister, und herr Hermann Cröpelin, rathmann, verrahmet und übereingetragen, um einen pfenning zu schlagen von 10 lothen feines silber nach probe der capellen. Der pfenning[e][b] soll [die gewogene][c] mark halten 95 pfenninge, weisz gemünzet und allzumal [zubereitet][d], der jeglich stück thun soll 1 schilling Lübsch, und denselben soll der münzer schroten also gleich, dasz dar niemand vortheil an suchen kann. Und wollte der münzer diesen vorgeschriebenen pfenning theilen, also dasz er machte von einem pfenning, der einen schilling gelten soll, zweene pfenninge, jeglichen von 6 pfenningen, von vorgeschriebener güte und wehrte nach gebühr, das mag er thun, und derselben [sollen][e] auf die [gewogene][f] mark gehen [200][g] stücke minner 10 stück, und die sollen weisz gemünzet seyn und allbereits 10 loth feines silbers nach proben der capellen.

2. Vortmer is verrahmet und übereingetragen, um einen hohlen pfenning zu schlagen von 7 loth feines silbers nach proben der capellen, der pfenning[e][b] soll [die gewogene][c] mark halten 4 mark, weisz gemünzet und allzumahl [zubereitet][h]; diesen vorbeschriebenen [pfenning][i] soll der münzer schlagen auf den kessel. Aber auf dasz der münzer desto besser sich hierinn bewahren möge, so soll er haben auf jeglicher [gewogenen][k] mark aller[l] dieser vorgeschriebenen

a) tor Stede *Langermann.* b) pfenning *Langermann.* c) der wegenden *Langermann.*
d) berehden *Langermann.* e) sollen *fehlt Langermann.* f) wegende *Langermann.*
g) 110 *Langermann; der Uebersetzer hat die Zahl* IIc *nicht verstanden.* h) berehdet *Langermann.*
i) das *Langermann.* k) wegenden *Langermann.* l) als diese vorgeschriebene *Langermann.*

[1]) *Der Uebersetzer hat seine niederdeutsche Vorlage Wort für Wort übertragen und Ausdrücke, die er im Hochdeutschen nicht wiederzugeben wusste, einfach mit herübergenommen, vgl. Nr. 148. Es sind daher nur die augenscheinlichen Irrthümer und leicht missverständlichen Stellen verbessert worden.*

münze zu remedien ein quentin feines silbers, und für das weisz zu machen in den schillingen ein stück, in den sechslingen 3 stück und in den hohlen pfenningen 3 schillinge. Diese vorgeschriebenen remedien soll der münzer doch mit willen nicht brauchen, und wäre es, dasz er gefunden würde, dasz er der remedien brauchte, so soll sie zu gute kommen dem rathe der stadt und nicht den münzern, und da soll der münzmeister rechenschaft von thun zu allen zeiten, wenn der rath das von ihm fordert. Wann auch der münzer rechenschaft thun und seine probe machen soll von der münze, so soll er die proben thun mit all solchem bley, als der rath, oder dem sie es anbefohlen, dazu nehmen will. Und wäre es, dasz der münzer jenige andere gewohnheit in vorzeiten gehabt hätte, dar vortheil in der münze von kommen könnte, der gewohnheit und vortheils soll er vortmer nicht gebrauchen; er soll aber diese vorgeschriebene pfenninge machen nach einhalt dieser schrift sonder jenigerhand ander behelfung.

3. Vortmer die [gewogene][a] mark von 16 loten feines silbers ist, nach diesem vorgeschriebenen pfenning zu rechnen, gesetzt auf 8 mark 12 schillinge, und theurer soll das niemand kaufen bey verlust des silbers.

4. Vortmer wan der münzer giessen will, so soll er dabey fodern und holen derselben stadt münzeherren darunter er gesessen, und wenn sie alle zugegen seyn, soll er in gegenwart derselben münzeherren die pfennige löthigen, und wenn sie gelöthiget, aufwegen in der münzeherren gegenwart, und die gewichte soll er den münzeherren geben in schrift. Wenn es denn alles gemünzet und bereitet ist, so soll er davon nichts ausgeben, sondern er soll die münzeherren dabey fodern, und wegen dieselben gewichte wieder auf den schalen im gemünzten gelde, als vorgeschrieben ist, so sollen die münzeherren besehen, ob es habe seine schrotung nach ausweisung des recesses. Auch sollen dieselben münzeherren besehen lassen die güte des geldes, finden sie denn die schrotung und die güte gerecht, ausgenommen die remedien, als vorgeschrieben ist, so mögen dieselben münzeherren das [selbe][b] geld zu sich nehmen und bezahlen das dem münzer mit feinem silber, die mark feines silbers für 8 mark 12 schilling, oder mit golde [nach][c] seinem werthe.

5. Wäre jemand von diesen vorbeschriebenen städten, der an diesen vorbeschriebenen stücken straffällig würde und nicht hielte, als vorgeschrieben ist, die stadt die da straffällig in befunden würde, die soll den andern städten das büssen mit 100 löthigen marken.

6. Auf dasz es desto besser und fester gehalten werde, so sollen die von Lübeck und die von der Wiszmar zusammen halten einen wardein, und die von Hamburg und die von Lüneburg auch einen wardein, damit[d] der eine dem andern allezeit wardire. Zu mehrer zeugnisz und wahrheit sind dieser schriften vier, die eine aus der andern gesch[nitten][e].

7. Die räthe in den vorbenanten städten gebieten, dasz niemand den Rheinischen gulden in ihren städten theurer empfange oder ausgebe, denn 20 schilling Lübsch, bey strafe 3 mark silbers, also bescheident, derjenige, der sie theurer ausgiebt als 20 schilling, soll das büssen mit 3 mark silbers, und auch desgleichen der sie theurer aufnimmt; und würde dar auch [jemand][f] mit bezüchtiget, dasz er sie theurer gegeben oder genommen hätte, der soll sich des entledigen mit seinem eide, oder er soll [strafe zahlen][g], als hierbevor berühret ist; und wer das auch vermeldet, das jemand den Rheinischen gulden theurer ge-

a) wogende *Langermann.* b) silber *Langermann.* c) nach *fehlt Langermann.*
d) darmit *Langermann.* e) geschrieben *Langermann.* f) wohl *Langermann.*
g) wetten *Langermann.*

nommen oder gegeben hätte, der soll haben 4 pfenninge von der vorberührten [busse][a].

8. [Vortmer][b] sollen die räthe in den vorbenanten städten gebieten, dasz niemand aus ihren städten bringe oder bringen lasse silber oder balliun[c], bey verlust des silbers oder balliuns[c], und wer dar auch mit bezüchtiget würde, der soll sich auch des entledigen vermittelst seinem eide, oder genug thun [für den bruch des gesetzes][d].

10. Item soll in den vorbenanten städten allein einerley silbergewicht seyn als Cöllnische gewichte.

Versammlung zu Danzig. — 1433 Jan. 20.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Königsberg und Danzig.

A. *Die als* V o r a k t e n *mitgetheilten Schreiben beziehen sich theils auf die Behinderungen, welche der Verkehr der wismarschen Bürger in Preussen, in Folge der vielfachen preussischen Schiffen durch die städtischen Auslieger zugefügten Schäden, zu erleiden hatte, theils auf die in Aussicht genommene Unterdrückung der friesischen Seeräuber. Den Beschluss macht ein Einladungsschreiben Thorns an Danzig zu einem Städtetage in Marienburg, Jan. 18; da der Hochmeister sich in Danzig befand, wurde er dahin verlegt.*

B. *Der* R e c e s s *meldet den Beschluss, Lübeck auf Nr. 158 zu antworten, während im Uebrigen keiner der Verhandlungsgegenstände, Strandordnung, Zoll zu Labiau, Getreideausfuhr u. s. w., erledigt wurde.*

C. *Die* K o r r e s p o n d e n z d e r V e r s a m m l u n g *enthält die Antwort Danzigs an Lübeck wegen der friesischen Seeräuber.*

D. *Im* A n h a n g *folgt ein auf diesem Tage vom Hochmeister an die Unterthanen der Herzöge von Schleswig ertheilter Geleitsbrief.*

A. Vorakten.

157. *Wismar an den Hochmeister Paul von Rusdorf: beschwert sich über die Beschlagnahmen der Güter wismarischer Bürger besonders in Danzig auf Grund der Schäden, welche die städtischen Auslieger während des dänischen Krieges preussischen Unterthanen zugefügt haben sollen; trägt an denselben ebenso viel Schuld wie die anderen Städte, hofft deshalb auch keine grössere Verantwortung übernehmen zu müssen als diese; hat den Preussen stets Freundschaft bewiesen, so letzthin noch Mathias Steffens, bittet daher, den Arrest auf die wismarschen Güter aufzuheben und seinen Bürgern freies Geleite zu ertheilen. — 1432 Nov. 15.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Deme grotmachtigen fursten und unvorwynlikem heren, heren Pauwel von Rusdorff, homeistere Duetsches ordens yn Prutzen, unseme gunstigen leven heren, myd erwerdicheid gescreven.

a) wette *Langermann.* b) vortmer *fehlt Langermann.* c) ballum *Langermann.*
d) vor dem bröcke *Langermann.*

Unsen wilghen denst in allen behegelken dynghen erwerdichliken vorscreven. Grotmachtige here unde gunstighe ghunner. Wii bidden juwer lovesamen werdicheid weten, dat unser medeborgere unde der yennen, de wy plichtich synd to vordeghedingende, ghelt unde gudere an juwen gebeden, unde sundergen to Dantzike, ghetovet, besettet unde zwarliken bekummert werden, unde, myd hulden to scrivende, den unsen affgedrunghen werden, sunder unse unde der unsen schulde, van sake unde schaden weghen, de de uthleghers der ghemenen stede, de myd deme heren koninghe van Dennemarken an deme krighe weren, an der zee scholen ghedån hebben, welken uthlegers wii vurdermeer nichts geheten hebben to doende, wan de anderen stede vorscreven. Van wes weghen wii hopen to Gode unde to deme rechten, dat wii nicht en dorven antwerden to[a] alsodanen schaden vůrdermeer, dan de anderen stede darmede begrepen. Unde jedoch, duchte juwer herlicheid, dat wii vurder dar to antwerden unde meer darumme lyden scholden, den de anderen stede, des wille wii uns gherne beseggben laten [van][b] den menen steden van der Dudesschen hense, van welker weghen, unde umme welker privilegia willen to beschermende und umme des menen copmans besten willen, wii myd deme vorscreven heren koninghe to krighe komen synd. Unde wii ok juwen undersaten vruntschop unde willen bewiset hebben, unde ere schepe unde gudere, wor wii konden unde mochten, gherne wedderschicket hebben, unde sunderghen yn dat alderlatiste de bardesee Mathias Steffens, umme juwer gunst willen, wedder hebben behulpen, [unde willen][c] uns [vorder] by den juwen bewisen, so wii alder vruntlikest mochten. Hirumme wii juwe lovesamen werdicheid myd ghantzer andacht denstliken bidden, dat gi to uns, to unsen medeborgeren unde copluden, der ghůte juwer myldicheid gunstliken willen neghen, also to schickende, dat dit vorscreven ghelt unde bekummerden ghudere unser medeborghere unde coplude vorscreven en qwiid unde loos werden, unde dat unse medeborghere und coplude an juwen gebeden, like der anderen vorscrevenen stede medeborgheren unde copluden, sunder bekummeringhe vorbat moghen copslagen unde myd eren guderen vorkeren, darumme wille wii juwer herlicheid gherne to denste unde willen wesen, wor wii moghen. Unde wii bidden des juwes gutliken bescrevenen antwerdes by desseme unsen boden uns to benalende van juwer grotmachtigen werdicheid, de God salich mote[a] bewaren to langhen tiiden. Screven des sonnavendes na sunte Mertens daghe, under unseme secrete, an deme 32 jare.

Radmanne tor Wismare.

158. *Lübeck an die preussischen Städte: fordert sie auf, thätig zur Bekämpfung der friesischen Seeräuber mitzuwirken, da es und Hamburg allein nicht im Stande seien, diese zu bewältigen. — 1432 Nov. 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 29, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Mitgetheilt von Boeszoermeny.

Den ersamen und wysen mannen, heren borgermeystern unde radmannen der gemeynen stede des landes to Prutzen, unsen besunderen leven vrunden, samentliken unde besunderen.

Unsen vrundliken grut und wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven besunderen vrunde. Sik hebben alrede vele lozer partye in Vresland vorgaddert, und vorgadderen sik dar dachlikes mer und mer, und menen to vorejaren in de zee to leggende, juweme, unsem und dem gemeynen copmann,

a) u *über* o. b) van *fehlt K.* c) wii uns by den juwen to bewisende *K.*

und andern vromen luden tor zeeward vorkerende, to vorvange unde groteme schaden, und wo men dar in der tyd mit wysheid und der harden hand nicht vore en were, were to bezorgende, dat dar den steden und dem gemeynen manne, sine neringhe tor zeeward zokende, vorderfflik schade van entstan wolde, dat uns van herten let were. Were jw nu, leven vrunde, dat to synnen, dat gi dar truweliken to helpen wolden, dat men sodaner qwaden partye und erer bosen und vorghiftigen upsate in der tyd wedderstunde und nicht en stedede to werke to komende, so en scholde des an uns ny[n][a] gebrek werden, wy en wolden dar jo willichliken to don, dat redelik were. Ok vormode wy uns vestliken, de van Hamborch, unse vrunde, en vorlecgen des ok nicht, se en don dar gerne to, also sik dat gebored. Duchte jw ok, des wy uns doch nicht em bevaren, dat gi darto to helpende vorlecgen wolden, so en konde wy des allenen nicht besturen, so gi dat wol besynnen konen, wy mosten dat ghan laten, alset ghan wolde, und besorgen de unsen mit der hulpe Godes, dat beste wy mochten, wowol wy, dat God wol irkenned, gerne zeghen, dat alle gude lude zelichliken und wol voren. Syt Gode bevolen, uns desses eyn unvortogherd antword to scrivende. Screven under unsem secret, uppe sunte Elizabeth dage, anno etc. 32.

Consules Lubicenses.

159. [Danzig] an Wismar: übersendet den vom Hochmeister für Wismar erwirkten Geleitsbrief, welcher bis Michaelis Geltung hat; die mit Beschlag belegten Güter bleiben bis dahin unter Arrest und auf dem zu erwartenden Hansetage soll über die Frage verhandelt werden; verwendet sich zum zweiten Male für die Herausgabe danziger Gutes, welches der alte Rath von Rostock in Wismar arretirt hat, da die über Rostock verhängte Reichsacht es keineswegs verbiete, Güter durch Rostock zu führen. — 1433 Jan. 4.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 60, überschrieben: Ita scriptum est versus Wismariam.

Post salutem. Ersamen leven vrunde. Juwen breff, uns mit Hans Smede juwem borger gesandt, mit sampt sinen werven, de he uns van juwer wegen berichtet heft, hebben wii gutliken entfangen und wol vornomen. In welkem gii begeren, dat wii uns kegen unsem hern homeister bearbeiden wolden, dat den juwen ere gelt und gud, dat mit uns bekummert is, vry gelaten wurde und volgen mochte etc. . Also, leven vrunde, hebben wii de sulven zaken mit unsem hern kompthur int erste mit allem vlite oversproken und gehandelt, und vort unse merklike bodeschopp bii unsem heren homeister gehat und uns, so wii allergetruwlikst mochten, in den zaken gearbeidet, so dat unse herre kompthur und wii de dinge so verne gebrocht hebben, dat unse herre homeister de zake wil laten staen in guder gedult tusschen hir unde sunte Michaelis dage negest tokomende[1], und de juwen noch ere gudere bynnen des nicht laten bekummeren. Und heft unsem heren kompthur befolen, sinen openen geleidesbreff juw darvan van siner wegen to schriven, den wii juw in unsem breve vorsloten senden. Wes ok vor desser tiid hir bekummert und upp de juwen arresteret is, sal ok dergeliken beth tor sulven tiid in bekummernisse bliven, und na deme, alse men sik vormodet, dat eyne vorgadderinge der gemenen stede van der hense bynnen sulker tiid mochte werden, dat men denne zulke und andere zake muchte handelen. Leven gunstigen vrunde, wii hebben in dessen zulven zaken unsen vliit

a) ny *D.*
1) *Sept. 29.*

und vormogen gedaen, so wii best en konden und hebbent to desser tiid nicht vorder mogen bringen, hadden wii icht mer gudes darinne gedoen konen, gii mogent in der warheit geloven, dat wii id gerne gedaen hadden, wente unse herre homeister durch vele und mancherley clage, de em is vorkomen van sinen luden, de tor zeewart bynnen dessen tiiden beschediget sin, grotliken to unwillen und unmode was gereiset. Vortmer, ersamen leven vrunde, alse juw mach vordenken, dat wii juw umtrent des hilgen lichnams dage negest vorgangen [1] hebben gescreven, wo dat bynnen juwer stadt eyn sack mit rugerware van den erbaren, van dem olde[n] [a] rade der stad Rostok, upp de stad van Rosztock were uppgeholden und bekummert, de Albrecht Gysen und Herman Qwestemberge, unsen medeborgers, tobehorden, und nemand van Rosztock darane part efte deel efte sust gene geselscop mit en hadde, dat se vor richter, scheppen und gehegedem dinge unser stad tor sulven tiid mit eren uppgerichteden vingeren to den hilgen hebben vorrichtet, alse dat desulve unse breff wol clarliken utwiset. Nu vornemen wii van densulven unsen borgers, dat ere gut en noch nicht wedder [b] sy geworden, und gii uns ok nicht antwert upp unsen breff gescreven hebben, in wat mate, dat sulke gudere in juwer stad geholden werden, dat uns doch fremde und selczen dunket, na der tiid wii dat vidimus unses gnedigen hern Romeschen koninges van der achte der stad van Rosztock, dat uns de ersamen hern Hinrik Pawlborn vam Elvinge und Claus Rogge van Danczik, borgermeistere, tor sulven tiid sendeboden dis landes [2], under juwer stad zegel ingebracht, geseen und gelezen hort hebben, dar wii nicht inne beschreven vinden, dat alle der ghennen gudere, de durch de stad Rosztock geforet und gebracht worden, solen geholden und vorvallen wezen, zunder der gennen, de se huset, havet, handelinge und gezelscop mit en hevet. Worumme wii noch bidden juwe ersame leve mit bezunderem vlite, dat gii desulven gudere willet qwit und frii geven, und dergeliiken upp de unsen nicht mer vorhengen, wente gii wol weten und erkennen, dat wii alle tiid gerne umme juwen willen doen, wes wii billiken und mogeliken doen solen und mogen, upp dat dar nicht clage vor unsem hern umme gescheen dorve, dat doch im zomer und ok nu gescheen were, hadde wii des umme gudes gelimpes willen nicht understanden; wente, were zulke clage nu vor unsen heren gekomen, wii besorgen uns, id were to zulken dingen, dar wii id nu mit arbeide to gebracht hebben, nicht gekomen. Hirumme willet juw hirane zo bewiisen, dat vorder clage und unwillens van der wegen nicht not sy to hebben. Und begeren hirvan juwe bescreven entwert mit den ersten. Sid Gode befolen. Actum dominica ante trium regum, 33 anno.

160. Thorn an Danzig: ladet in Anlass des ihm abschriftlich mitgetheilten Schreibens von Lübeck und auf Ansuchen Danzigs, zu einem Städtetage nach Marienburg, Jan. 18 (uff den sontag Prisce der jungfrauwen) *ein; hat Elbing geladen und es ersucht, den Tag Braunsberg und Königsberg zu verkünden; sollte der Hochmeister inzwischen Land und Städte um dieselbe Zeit,* (eynen tag adir fiere, dovor adir dornoch), *versammeln, so könne man den Städtetag auf den vom Hochmeister angesetzten Termin verlegen. — [14]33* (am nehsten sontage noch circumcisionis Domini) *Jan. 4.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 43, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

a) olde *D.* b) werder *D.*

1) *1432 Jun. 19.* 2) *Vgl. S. 28 und Nr. 61.*

B. Recess.

161. Recess zu Danzig. — 1433 Jan. 20.

D aus der Handschrift zu Danzig f. 104, überschrieben: 33 anno.

Anno Domini 1433 ipso die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum domini nunccii consulares civitatum terre Prusie Danczik ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stercz; de Thorun Hermannus Rewsopp, Hartwicus Hitvelt; de Koningsberg Michael Mathias, Hermannus Slesier; de Danczik Nicolaus Rogge, Hinricus Vorrath, Lucas Mekelvelt et Hinricus Bugk, articulos infrascriptos [a] unanimiter pertractarunt.

1. Czum ersten sint die stete eynsgewurden, das men dehen von Lubeke uff iren brieff entwert vorschriben sal, das ist dem rathe czu Danczik befolen.

2. Item haben die von Danczik vorgegeben, das veel gebrechen ist an dem strande, das notorft ist czu vorramen, wii mans halden sal mit dem schiffbroche und den gutteren, die do geborgen werden.

3. Item von dem czolle czu Labiow, das itczliche stadt doruff rede, und czur nehesten tagfart ire gutdunken dovon inbrengen.

4. Item von dem rustamente, das do geschiit in der zee von den amptluthen, alse pfuntmeistere, mündemeistere etc.

5. Item von dem getreide nicht ussczufuren.

6. Item haben die stete dem heren homeister vorgebracht, das vaste hering, salcz, visch und andere notorft ken Polen wirt gefurt, das lichte bii wissen etlicher siner amptluthe vorhangen wirt, und bothen sine gnade, das also czu bestellen, das zulche siner herlichkeit geboth wurden gehalden [b], umbe gutter eyntracht willen, dem eynen als dem anderen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

162. [Danzig] an Lübeck: hält ein rechtzeitiges Einschreiten gegen die friesischen Seeräuber für sehr gerathen, meint aber, dass die Frage alle daraus Nutzen ziehenden Städte berühre; ersucht, dass Lübeck mit den ihm dazu geeignet erscheinenden Städten verhandele, wie die Mittel, diesem Unwesen zu steuern, am bequemsten zu beschaffen seien, und die Beschlüsse möglichst bald Danzig mittheile; bittet um Antwort. — [14]33 (feria 3, Fabiani et Sebastiani) *Jan. 20.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 60 b, überschrieben: Ita scriptum est versus Lubeke.

D. Anhang.

163. Der Hochmeister Paul von Rusdorf an die Herzöge [Adolf und Gerhard] von Schleswig: willfahrt ihrem Ansuchen und ertheilt ihren Unterthanen freies Geleite, nach Preussen zu kommen, obgleich dieses bei dem freundschaftlichen Verhältnisse beider Länder nicht nothwendig sei. — Danzig, (am tage Fabiani unde Sebastiani) *Jan. 20.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 128.

---

a) subinfrascriptos *D.* b) gehalde *D.*

Versammlung zu Elbing. — 1433 Jan. 28.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Königsberg und Danzig.

Der Recess meldet, ausser ständischen Verhandlungen, dass die Städte auf Danzigs Anregung vom Hochmeister den Auftrag erhalten, eine Ordnung über den Bergelohn seetriftiger Güter zu entwerfen.

Recess.

164. Recess zu Elbing. — 1433 Jan. 28.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 104b — 105.

Anno Domini 1433 feria quarta ante purificacionis Marie domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet: de Colmen Johannes Stercz, Johannes Plothe; de Thorun Niclos Gelin, Arnoldus Můsing, de Elbingo Claus Mederich, Henricus Halbwachsen, Peter Storm, Johannes Sonnenwald; de Koningsberg Michael Mathias, Johannes Langerbeyn, Johan Hoke; de Danczike Claus Rogge, Henricus Vorrath, Henricus van Staden, in Elbingo ad placita congregati articulos infrascriptos pertractarunt.

1. *Der Hochmeister fordert, unter Hinweis auf den unvermeidlichen Ausbruch des Krieges [mit Polen], von den Ständen die Bewilligung der Zise auf das Bier und andere Getränke, vorläufig auf zwei Jahre, da er und der Orden die Kriegskosten aus eigenen Mitteln allein nicht bestreiten könnten; die Einkünfte aus der Steuer sollen in einigen Städten hinterlegt und nur zum Besten des Landes verausgabt werden, was er, nach Gutdünken der Stände, gern mit Brief und Siegel versichern will. Die Stände nehmen die Forderung ad referendum, die Städte beschliessen,* das sie mit eyntrechtiger stymme ire entwert, wes eyn iczlicher mit den sinen eyns wirt uff die vorgenante zache, unsirm herren homeister czur nehesten tagefart dovon geben wellen, und nymand entwert bezunderen geben sal, ab man is ouch forderen worde.

2. *Derselbe kommt mit den Ständen auf ein Verbot der Getreideausfuhr überein, und gebietet den Städten, es zu verkünden.*

3. Item von dem zeefunde und bergelon der gutter, die an den strandt slaen, haben die von Danczik vorgebracht etliche gebrechen, die dorinne gefunden werden. Alse haben die stete samentlichen die zache vor unsirn hern gebracht, der den steten befolen hat, eyne beqweme wiise doruff czu finden und uszczusetczen und czur nehsten tagefardt vorczubrengen. Alse haben die stete die zache czu en genomen und eyn iczlicher mit den sinen doruff czu reden, und zunderlich den von Danczik ist befolen, furderlich uff zulche wiise czu denken und uszczusetczen, und czur nehsten tagefart vorczubrengen.

4. *Der Hochmeister verspricht den Ständen, die Strassen nach Polen für Jedermann schliessen zu lassen.*

5. Item de cantrifusoribus.

6. Item de aurifabro.

Versammlung zu Elbing. — 1433 Febr. 13.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich fast ausschliesslich mit ständischen Angelegenheiten, und nimmt auf unmittelbar hansische Verhältnisse gar nicht Bezug.

Recess.

165. Recess zu Elbing. — 1433 Febr. 13.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 105b — 106.

Anno Domini 1433 feria sexta ante Valentini domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet: de Culmen Johannes Stercz, Johannes Plote; de Thorun Johannes Huxer, Arnd Můsing; de Elbingo Claus Mederick, Hinricus Halbwachsen, Johannes Sonnenwald, Peter Storm; de Koningsberg Michel Matcz, Pawel Schadewinkel; de Danczik Claus Rogge, Hinricus van Staden, Lucas Mekelfeld et Hinricus Bugk, in Elbingo ad placita congregati subscriptos [articulos][a] unanimes pertractarunt.

1. *Die Landschaft* (ritter, knechte und lande) *erklärt den Städten, dass sie bevollmächtigt sei, die Zise zu bewilligen, giebt aber den Vorstellungen der Städte nach und schlägt, gemeinsam mit diesen, dem Hochmeister die Steuer ab.*

2. *Dieselbe will dafür dem Hochmeister eine andere Beihülfe gewähren, die Städte berathen sich und lassen darauf einen 1431 aufgesetzten Anschlag verlesen. Der Hochmeister und die übrigen Stände erklären, denselben unverändert nicht annehmen zu können, doch ist der Erstere bereit, sogleich darüber zu verhandeln; die Landschaft nimmt Berath bis an die Ihren, da sie nur in Betreff der Zise bevollmächtigt sei.*

3. *Der Hochmeister verlangt von den Städten, in Anwesenheit nur der Gebietiger, dass sie ihm Geld liehen oder sich für ihn verbürgten, falls er anderswo Geld aufnehmen werde. Die Städte wollen es ihren Räthen vorlegen.*

4. *Derselbe begehrt von den Städten, dass sie daheim nochmals über die Zise rathschlagten, da es keine Steuer gebe,* die mit minner schaden unser aller geld mochte machen, denne die czise.

5. Item czu gedenken der cleynen pfenninge[b], der czu vil erkant wird czu syende.

6. Item[c] de cantrifusoribus.

Versammlung zu Elbing. — 1433 Mrz. 9.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

A. *Im Recess folgen auf die landständischen Verhandlungen, Berathungen der Städte über die Münze, das Wasserrecht und den von Danzig eingebrachten Entwurf einer Bergeordnung für seetriftige Güter,*

B. *welcher unter den Beilagen mitgetheilt ist.*

a) articulos *fehlt D.* b) pfenninge *D.* c) *Ganz unten a. R. des Blattes mit kleinerer Schrift bemerkt D.*

C. *Als nachträgliche Verhandlungen sind einige auf den englischen Kaufmann in Danzig bezügliche Akten bezeichnet. Er war vom Hochmeister zur Zahlung von 838 Nobeln gezwungen worden, und beklagte sich auch über Danzig, welches an dem Verbote, dass er kein gemeinsames Wohn-, Kauf- und Gesellschaftshaus miethen dürfe, festhielt*[1]. *Der deutsche Kaufmann in London befürchtete hieraus für sich Verwickelungen, seine Vorstellungen hatten aber keinen Erfolg.*

A. Recess.

166. Recess zu Elbing. — 1433 Mrz. 9.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 106b — 110b.

Anno Domini 1433 feria secunda post reminiscere domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet: de Culmen Johannes Stercz, Johannes Schonow; de Thorun Johannes Rusopp, Johannes Westerrode; de Elbingo Claus Mederich, Heynricus Halbwassen, Claus Lange, Peter Storm; de Brunszberge Jacob Herder, Nicolaus von Rudolfshoven; de Koningsberg Bertold Huxer, Johann Langerbeyn; de Danczik Peter Holste, Henricus Vorrath, Lucas Mekelvelt et Wilhelmus Winterveld, ad placita in Elbingo congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. *Die Stände schlagen dem Hochmeister die Zise ab, er geht darauf ein, fordert aber, dass sie nunmehr Vorschläge machten, „wie man Geld zu Wege brächte". Nach längerem Verhandeln einigen sich Land und Städte und rathen dem Hochmeister, Frieden zu schliessen, geben auch die Mittel und Wege an, wie man dazu gelangen könne, nichtsdestoweniger solle er sich zum Kriege rüsten und alle Kräfte des Ordens aufbieten, sie wollten sich als treue Unterthanen erweisen. Die Ritter erbieten sich überdies für den Fall, dass der Hochmeister eine ausserordentliche Hülfe für nothwendig erachte, dieselbe nach seinem Erkenntniss zu leisten. Die Städte wollen sich dazu nicht verstehen, sondern eine Beihülfe nur nach Massgabe der früheren Anschläge gewähren. Auf die Erklärung des Hochmeisters, dass jene viel zu gering sei, ersuchen sie, die Entscheidung ihnen anheimzustellen und legen, nach erhaltener Einwilligung, den bereits früher beantragten Anschlag vor, mit Abänderung des Artikels von der Heranziehung der Städte zur Steuer. Derselbe wird in dieser Form angenommen und soll das Geld bis Johannis eingesammelt werden.*

2. *Gleichzeitig wird verabredeter Massen das Landgericht gehalten und soll dasselbe vierzehn Tage nach Michaelis abermals zusammentreten. Inzwischen soll jede Stadt auf ein gutes Regiment des Landes bedacht sein und die* alden wilkore und schrifte der lande *einsehen lassen, um daraus das Beste auszuwählen.*

3. Item haben die stete handelunge gehat von den cleinen pfennyngen, das der vele sein im lande, und haben vor das beqwemste erkant, das mens eyn jar lang vorczihe, und die helfte von den cleinen pfennyngen noch voruszgedruckter ussatczunge muncze. Ouch hat unsir herre vorliebet, das die stete setczen mogen eynen ysengreber, der en czu den munczen nutcze und beqweme dunket, und ouch wider orlob geben wen en dis behegelich ist.

4. Item von dem wasserrechte, alse die von Danczik ofte geclaget und vorgebracht haben, das hat unsir herre homeister widder befolen dem rathe czu Danczik, czu richten czwisschen hir und dem tage, der 14 tage noch Michaelis

[1]) *Das Nähere enthalten § 25, 26 der englischen Klageartikel 1436 Dec. 11, vgl. die Schlussverhandlung dieses Bandes.*

sin wirt, und denne wil her vorder reden mit sinen gebietigeren, wii mend domete wert halden.

5. Item die ussatczunge von den zeetryftigen gutteren, die an land slan, alse der rath von Danczik vorgebrocht hat, das hat ouch unsir herre homeister by im behalden, bis czur selben tagefart noch Michaelis eyn entwert doruff czu geben, und dieselbe vorramunge volget hir nach in schriften[1].

6. Item von den kannengisseren ist entlich beslossen, das is eyn itczlicher noch vorgerameter wiise mache, und was von den anderem werke vor deser cziit gemachet ist, das eyn itczlicher das czwischen hir und Michaelis vorkouwffe, by voruszgedruckter buwsze.

7. Item hat unsir herre homeister vorgegeben, wie her durch etliche sines ordens gebietgere sine stete wil lasen besuchen, und do mit czuthuen der rethe wil lasen ermanen beide, geste und burger, ab ymand von gutten willen in desen er[n]sten[a] zachen unsirs heren gnaden wil hulfe und biistehent thun. Hiruff u[n]ser[b] herre begeret, das dar nymande sey enkegen noch zulchens hindere, hirczu die rethe in den steten gerne iren fleis, unsirs heren gnade czu beheglichkeit, thuen wellen.

B. Beilagen.

167. Entwurf einer Bergeordnung für schiffbrüchige Güter. — [1433 Mrz. 9].

Aus der Handschrift zu Danzig, fol. 108b.

Vorramunge von den zeetrifftigen gutteren, die an landt slaen.

1. Czum ersten, das eyn iczlich schipper mit sines schiffs kinderen sine guttere bergen moge, und das nymand sine handt an die guttere sla ane orlob des schipperen adir des gennen, deme die gutter czugehoren. Wurde abir ymandes hulffe begeren, das men denne getruwelich helfe bergen, und mogelich erbeitslon den luthen dovon gebe, adir also, alse sie sich mit den luthen czuvor dorumme eynen, das dasselbe jo stee czu redlichem erkentnisse, und das darobir nymand von der hirschafft adir iren dineren gedrungen werde.

2. Item gescheges, das gutter an land slůgen, do der schipper adir nymande bii were, der sich der welde undirwinden, das denne der herre, in des gebiete die guttere czu lande qwemen, mit wissen der stadt, die im nehest gelegen were, getruwelich mit den sinen bestellete, das die guttere geberget und unvorrucket bii den anderen bliben, und in dieselbe neheste stadt czu truwer vorwarunge geentwertet worden, und der herre und die stadt eigentlich schrifte beidersiith dovon halden bis czur cziit, das die gene komen mit zulcher bewiisunge, die von dem hern und der stadt erkant werden, recht dorczu czu haben, doch czuvor das denselben, die die guttere haben helfen bergen, mogelich erbeiteslon gegeben, und von denselben gutteren das genomen werde. Vorwilete sichs abir, das nymand qweme, der zulche guttere manete adir forderte, das men denne domete fare also, alse recht were.

3. Item das unsir herre homeister ernstlich lase gebieten, das sich obir zulche vorgeschrebene ussatczunge nymande der luthe guttere underwunde, entfremdete, heymlich adir offembar wegbrechte adir herbergete, und bii weme die heymelichen und vorburgen befunden wurden, adir der die also entfremdet hette, das men den sulde richten an sin hogeste.

a) ersten *D*. b) unser *D*.

[1]) *Nr. 167 folgt unmittelbar auf § 7.*

C. Nachträgliche Verhandlungen.

168. *Der Hochmeister Paul von Rusdorf quittirt über den Empfang von 838 Nobeln, welche Nikolaus Hassham, anders genannt Gar, Aeltermann, Johann Hernye, Thomas Byerton, Wilhelm Assilay, Johann Berton,* seniores mercatores de Anglia, *und die andern englischen Kaufleute, behufs Tilgung der Schuld von Heinrich Percy für das 1403 vom Orden zur Verproviantirung der Burg Südberwick* (Zutberwik) *gelieferte Getreide, gemäss dem zwischen König Heinrich und dem Hochmeister Ulrich von Jungingen darüber geschlossenen Vertrage an den Pfundmeister Eberhard von Nackheim in Marienburg ausgezahlt haben. — Marienburg, 1433 Mai 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 149, Lat.

169. *Der englische Kaufmann zu Danzig beklagt sich vor dem Hochmeister und den Gebietigern über verschiedene Bedrückungen, die er von Seiten des Hochmeisters und Danzigs gegen den Wortlaut des zwischen England und Preussen geschlossenen Vertrages zu erleiden habe, und bittet um Abstellung der Beschwerden. — Elbing, 1433 Mai 10.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, (Originaleingabe), überschrieben: Der Engelschen begerunge czum Elbinge, am sontage cantate *(Mai 10)* anno 33.

Groesmechtigher vurste und gnediger lieber herre, und lieben hern mittennandern.

Wir Engelischer kowffman komen hie in uwer gnoden landt under der teydinge unde eynunge, die do gemacht wardt czwisschen Engelande unde deseme lande bey vulmechtigen, gekornen und gesatczten sendeboten von beyden landen, welche teydinge und eynunge innehelt, das all die gene, die under unserm gnedigen hern koninge von Engelande besessen sind, kowfflute unde andere, sullen und moghen komen zicher und velich in uwer gnoden landt mit erem leybe und guttern, beyde zcu lande und zcu wassere, hie zcu wonen und zcu bleyben, also lange als in ist nuczlich und bequeme, vrey zcu kowffen unde zcu vorkouffende, beyde mit burgern und mit gesten, von wannen daz sie seyn, beyde an lande unde zcu wassere, unde weder wegh zcu czihende, wenne en das bequeme ist, zcu lande und ouch zcu wassere, unde eres leybes unde guttere zicher unde ungehindert etc. . Welch artikel geschreben ist in eynem usgesnetenen brieffe, der do gescreven und vorsegelt wart von beyden teylen bey den sendeboten von beyden landen, welch eyn teyl des brieffs leith uff uwer gnaden rathhuse zcu Danczke, und ouch dasselbige artikel gescreven ist in den briiff der in Engelande ist, do uwer gnoden orden majestatzegell anhanget. Unde in deme selbigen brieffe gescreven ist by bona fide, das do keyne infelle noch nuwe vunde vordernee dorobir gemacht sullen werden obir die teydinge, sunder das die teydinge by macht bliben zal sunder alle argelist. Unde uwer gnade uns dorobir darczu hat gehalden, das wir bezalt haben deme pfundmeistere zcu Danczke achtehundert unde achtundedreysig swere nobeln von her Heinrich Persey wegen des ritters us Engelande. Und der pfundmeister uns doch keyne bewisinge brengen ader bewisen mochte, do her mete manen mochte umme das vorgescreven geldt, sunder her brochte eyne awsschrift von dem egenanten brieve, der uff deme rathuse ist, welch innehelt dese vorgescreven articule. Worumme bitte wir uwer gnade, dese articule also by macht zcu halden, also wol als ir uns hat gehalden czu beczalen ander lute schulden, der wir ny gebruchet haben, noch dovon wusten, sunder wir sind darczu getwungen by deser selbigen beweisunge.

2. Vortme, erwirdigher lieber here und lieben hern mittennandern, sind das dese egenanten teydinge und eynunge gemacht ist, so hat der erbare rath der rechten[a] stadt Danczk uns gevache und vil gevangen gesaczt und uns unser geld abegeschaczt, und dorczu haben sie nu vorboten, das keyn burger by der broche uns keyn haws vormitten zal, das uns nutcze und bequeme were, unser koufenschatcz dorinne zcu haben, und waz sie uns thun obir dese teydinge, das thun sy obir die eynunge, die do gemacht ist czwisschen lande und lande. Worumme wir uwer gnode bitten, das ir den erbaren rath undirweiset, das sie sulche dinge lasen, und uns mit vrede lasen, uff das wir bleyben moghen by der teydinge und eynunge, und under juwer gnoden beschirmunge, also wir in uwer gnaden land gekomen sind etc. .

3. Ouch, erwirdiger lieber here und lieben hern mittennandern, do die obengerurte teydinge gemacht waz, und der Engelische kowffman weder vorkarte in uwer gnaden lande, do wart im gelovet von deme hern homeister, eyn haws zcu mitten unde zcu halden vor eynen hoff, gut regiment dorinne zcu haldende. Das hilden sy und gebruchten ys alle die weyle, daz her Heinrich von Plauwen homeister waz, und drey jor bey hern Michael Kuchmeisters geczeiten[1]. Unde uwer gnoden lute unde der Dutsche kowffman zcu Lunden, in der obirsten stad in Engelande, eyn groes rum haben, geheissen der staelhoff, do sie vil schones gemaches inne haben, dorinne sie wonen und alle ire regiment by in selben haben, und daz zelbige haben und mogen haben in allen steten in Engelande, wo in das bequeme ist. Noch deme mole, das uwer gnoden vorfarn unsen frunden, die hie czuvor vorkart haben, sulch eyn haws zcugesait und gelobit haben, unde doch uwer gnoden lute mit dem Dewtschen kowffmanne sulch eyn gemach haben und gebruchen, als ee gerurt ist, so bitte wir uwer gnade, uns so gunstich zcu seyn, also uwer gnoden vorfarn unsern oldern gewest sind, und uwer gnode uns gunnen wil, eyn haws zcu myten und zcu halden vor eynen hoff ader kumpanhus, unser geselschaft dorinne zcu halden czu houffe, daz sy nicht so vil gingen in wynkeller, in bierkrugen, ader in unwege, als sie nu thun, do sie vil geldes unnutczlich zcubrengen, und brengen ire vrunde us Engelande und uwer gnoden burger in grossen schaden. Hirumme wir uwer gnade bitten, alle dese zache wol zcu betrachten und uns eyn gutlich antwert zcu gebinde.

Aldirmanne und der gemeyne Engelische kowffman, czur czeit zcu Danczke wesende.

170. *Der Hochmeister Paul von Rusdorf an den deutschen Kaufmann zu London: antwortet auf die Anfrage des Kaufmanns vom 12 Mrz., warum er dem englischen Kaufmann in Danzig 838 Nobeln abgefordert, und auf die Bitte, das Geld den Engländern zurückzustellen und sie von der neu eingeführten Steuer zu befreien, dass er vollkommen rechtmässig gehandelt habe; der verstorbene Heinrich Percy habe die Zahlung für das ihm vom Grossschäffer zur Ausrüstung der Burg Südberwick gelieferte Getreide, obgleich öfters gemahnt, nicht entrichtet, und nach seinem Tode sei sein unmündiger Sohn durch ein Schiedsgericht von der Zahlung bis nach erlangter Volljährigkeit mit dem Zusatz befreit worden, dass der Gläubiger sechs Monate nach dem Eintritt dieses Termins sich an den englischen Kaufleuten in Preussen bis zur Höhe dieser Schuld freihalten könne, diese sechs Monate habe er abge-*

a) gerechten *K.*

1) *Vgl. Hirsch, Danzigs Handelsgesch. S. 104 ff.* .

wartet; dankt für die Bemühungen des Kaufmanns, die preussischen Unterthanen von den neuen Zöllen in England zu befreien. — [1433].

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 129, befindet sich zwischen zwei Briefen vom 20 Jan. und 16 Apr. 1433. Lat.

Versammlung zu Bremen. — 1433 Apr. 9.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Wismar, Lüneburg und Stade, sowie die Vertreter des alten und neuen Rathes von Bremen.

Seit 1427 war Bremen in Folge des Sieges der Gemeinde über den Rath aus der Hanse gethan, und die Entweichung des grössten Theiles des alten Rathes aus der Stadt 1429 hatte den Gegensatz noch verschärft. Erst jetzt, da die Kämpfe Hamburgs mit den Friesen den Wiedereintritt Bremens in den Bund wünschenswerth erscheinen liessen, und auch Bremen selbst, vom Erzbischof aufgegeben, durch die Stockung seines Handels und die Erschöpfung seiner Geldmittel zum Frieden genöthigt war, wurde die Stadt mit dem alten Rathe ausgesöhnt und die frühere Ordnung der Dinge hergestellt. Vgl. Schäfer in Hans. Geschsbl. 1874 S. 25—32; zu den daselbst angeführten Belegen ist noch der Bericht von Korner a. a. O. S. 1324 hinzuzufügen: Bremensium cives ex practicatione studiosa civitatum Lubecensis, Hammeburgensis et Luneburgensis, adhaerentibus eis mercatoribus dictae Bremensis urbis, antiqui consulares, exilium passi, cum novis, pro tunc regentibus civitatem, sunt concordati et pacati ac cum tota communitate. Et sunt consequenter introducti in consistorium et locati ad stalla consueta cum quibusdam de novis. Et factae sunt ordinationes et statuta maximis poenis vallata, ne quisquam eorum de antiquo vel novo consulatu quempiam livoris causa vel invidiae, animo se vindicandi de veteri displicentia jam sopita et terminata, offendat verbo vel facto. Ad praedictum vero reconciliationis opus etiam dominus Otto, tutor Bremensis ecclesiae, fortiter et efficaciter cooperatus est, bonum communitatis illius ex corde affectans.

A. *Unsere Akten hierüber sind sehr lückenhaft. Sie beschränken sich auf die unter* Verträge *mitgetheilte sogenannte Tafel, und*

B. *auf das im* Anhang *eingereihte Schreiben Lübecks an Hamburg.*

A. Verträge.

171. Die Grafen Johann von Hoya und Otto von Hoya, Vormund des Stiftes zu Bremen, die benannten Pröpste, Dekane und Kanoniker der Kollegiatstifter der bremischen Kirche, sowie die Rathssendeboten von Lübeck (Heinrich Rapesülver, Bürgermeister, Johann Gerwer, Rathmann, Theodoricus Suchow, Doktor), Hamburg (Nikolaus Hamburg, Kanonikus, Johann Wige, Bürgermeister, Erich von Tzeven, Rathmann), Wismar (Johann Vrese, Bürgermeister, Johann Steenbeke, Rathmann), Lüneburg (Friedrich Hogheherte, Bürgermeister, Johann Springintgud, Rathmann), Stade (Symo nvon Drochtersen, Bürgermeister, Heinrich Swarte, Rathmann), und die Vertreter des alten und des neuen Raths und der Gemeinde zu Bremen (Johann Vrese, Johann Brundiderik, Bürgermeister), beurkunden als erwählte Schiedsrichter die einzelnen Bedingungen, unter welchen die Zwietracht zwischen dem alten und

neuen Rathe zu Bremen beigelegt worden ist. — 1433 (uppe den ghuden donnerdach) *Apr. 9.*

B Stadtarchiv zu Bremen, Original.

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Bremensia Nr. 28, von Bremen 1459 übersandte Abschrift[1], *Papierrolle in Briefform zusammengelegt, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken bemerkt:* Registrata 5 novembris 1459.

Gedruckt: aus B Oelrichs, Vollständ. Samml. alter und neuer Gesetzbücher der Stadt Bremen, S. 438. In hochdeutscher Uebertragung: Roller, Grundgesetze der Stadt Bremen, S. 3.

B. Anhang.

172. Lübeck an Hamburg: übersendet die besiegelte Friedensurkunde der Dithmarschen, der Bote werde das Weitere mündlich berichten; bittet um Mittheilung, falls Hamburg von den in Bremen weilenden Rathssendeboten Nachrichten erhalten habe. — [14]33 (des dinxedages in den hilgen dagen to paschen) *Apr. 14.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift Hübbe's von dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Originale.

Versammlung zu Lübeck. — 1433 Apr. 21.

Die in den Vorakten mitgetheilten Einladungsschreiben Lübecks an Hamburg sind die einzigen Schriftstücke, welche uns über diese Versammlung unterrichten. Gegenstand der Verhandlungen war der in Aussicht stehende Tag zu Svendborg.

Vorakten.

173. Lübeck an Hamburg: übersendet abschriftlich einen Brief des Landes Dithmarschen und bittet um Anweisung, was es darauf antworten soll; ersucht auf Wunsch der Herzöge Adolf und Gerhard, die Rathssendeboten, welche es nach Svendborg abordnen werde, zum 16 Apr. zur Vorbesprechung nach Lübeck zu schicken; hat Lüneburg und Wismar gleichfalls geladen. — 1433 Apr. 3.

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift Hübbe's von dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Originale.

Den erzamen wiisen heren, borgermesteren unde radmannen to Hamborgh, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Erzamen heren, leven vrunde. Wii begeren jw weten, dat de Dytmerschen uppe dessen morgen uns gesant hebben eren breff, ludende, so gii vernemen møgen in der aveschrifte, hiirane besloten etc., unde wes wii den genanten Ditmerschen van juwer wegene hiirup wedder scriven scholen, des begere wii juwes unvortogerden antwerdes, wente wii der Ditmerschen boden darup bi uns thøven. Vorder, leven vrunde, so hebben de hochgebornen vorsten unde heren, hertege Aleff unde hertege Gheerd, vormiddest erer bodeschop to uns werven laten, wo se mit eren

[1]) *Der Grund der Uebersendung ergiebt sich aus einem 1455 ff. geführten Briefwechsel über den Anspruch, den der lübische Syndikus Arnold Sommervat an Bremen wegen der seinem Bruder vor 1433 widerfahrenen Unbill erhob (Stadtarchiv zu Lübeck, Stadt Bremen Vol VI).*

rederen gesproken hebben, alse dat ene nutte dunke, dat ze unde wii stede tozamende qwemen, unde spreken van des dages wegene, dede wesen schal to Swineborg to meydagen erst tokomende. Unde hebben uns bidden laten, dat wii [juw][a], de van Luneborgh unde de van der Wiiszmer van erer unde unser wegene bidden wolden, dat gi de jenne, de gi ute juweme rade to deme vorscrevenen dage[b] senden willen, hiir hebben willen in unser stad uppe den donredagen avende in der paschewekene erst tokomet[1], also dat men des vrydages en morgens dar negest volgende[2] de zake van deme vorgerorden dage vorenemen moge[c], dar gutliken an to sprekende. Unde also bidde wii juw[d], leven vrunde, dat gi des nicht en laten, gi en hebben juwe vrunde hiir in vorscrevener wiise uppe den erbenomeden donredach en avend, wente wii dit unsen vrunden van Luneborgh unde van der Wiiszmer ok aldůs verscreven hebben. Unde de vorscrevenen vorsten willen denne mit den eren bynnen unser stad ok[e] wezen. Gy uns desses en unvortogerd antworde to scrivende bii desseme unseme boden. Siit Gode bevolen. Screven under unser stad secrete, des vrigdages vor palmesondage, anno Domini etc. 33. Consules Lubicenses.

174. *Lübeck an Hamburg: ersucht die nach Svendborg bestimmten Rathssendeboten statt zum 16 erst zum 21 Apr.* (dinxedach na quasimodogeniti) *nach Lübeck zu schicken, weil der Tag auf die Vorstellungen Herzog Adolfs aus besonderen Gründen, die es den Rathssendeboten mündlich mittheilen werde, verlegt worden sei, hat ebenso an die Herzöge, Wismar und Lüneburg geschrieben; vermuthet, dass sein Bote in ein bis zwei Tagen aus Dithmarschen zurückkehren werde, und verspricht die demselben zu Theil gewordene Antwort Hamburg umgehend mitzutheilen. — [14]33* (im hilgen paschedage) *Apr. 12.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift Hübbe's von dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Originale.

Verhandlungen zu Svendborg. — 1433 Mai 1 — Juni 7.

Unsere Akten über diesen in Horsens (Nr. 138) in Aussicht genommenen Tag beschränken sich auf den im Anhang mitgetheilten Brief König Erichs an das basler Concil, dessen Gesandten den Verhandlungen beiwohnten[3]. Der König schiebt darin die Schuld an dem erfolglosen Verlauf des Tages den Städten zu, während der Fortsetzer des Detmar, a. a. O. 2, S. 63[4], berichtet, dass die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg nicht bis zum Könige selbst gelangen konnten, die Mittler aber, d. h. die königlichen Räthe, en brochten de deghedinghe nicht vor beyde partige, alse en bevolen wart, unde wer se des nicht don wolden ofte en konden, dat wed God, *sonst würde der Friede zweifellos zu Stande gekommen sein.* Alse se do vele daghe ghearbeydet hadden vorgeves, do besloten se, dat se in deme neghesten pinxsten wolden wedder tosamende komen to Werdingheborch, unde beyde partyge scholde[n] dar myt sik brynghen heren unde vorsten, de dar mochten richten, welk partige

a) juw *fehlt H.* b) dagen *H.* c) mogen *H.* d) juwe *H.* e) ok denne *H.*

1) *Apr. 16.* 2) *Apr. 17.* 3) *Die von Jahn a. a. O. S. 108 irrthümlich hierher bezogene Instruktion für die dänischen Gesandten, folgt zum wordingborger Tage 1434 Jun. 30.* 4) *Die Stelle ist von Grautoff versehentlich noch zum Jahre 1432 gezogen, ebenso auch von Krantz a. a. O.*

recht were in den saken, de se vaken weren gehandelt up mennygem daghe. Alse dit was besloten, thogen de stede to hus. *Huitfeld a. a. O. S. 767, welchem Krantz, Wandalia XI Kap. 29 vorgelegen zu haben scheint, führt dazu die Namen der zum Tage anwesenden dänischen Reichsräthe auf, und erwähnt, dass auch Herzog Adolf sich in Svendborg eingefunden hatte.*

A. Anhang.

175. König Erich von Dänemark an das zu Basel versammelte Concil: hat die Aufforderung, seine Prälaten zum Concil abzuordnen, durch die Gesandten des Concils erhalten; will ihr sobald wie möglich Folge leisten, bittet aber von den angedrohten Strafen abzusehen, attentis remotissima terrarum nostrarum distantia, viarum variis discriminibus ac guerrarum insultibus, quibus terra marique undique circumsepti sumus, ac multiplicibus laboribus et expensis, quos ipsi praelati nostri pro guerris hujusmodi sedandis ac pace quaerenda saepius adhibuerant; *entschuldigt sich, dass er die Gesandten aus mannigfachen Gründen bisher zurückgehalten hat,* tum quia imminebat nobis tractatus pacis habendus cum civitatensibus die apostolorum Philippi et Jacobi [1], qui pendebat usque ad dominicam trinitatis [2], ubi ipsorum ambassiatorum desideravimus praesentiam, tamquam pro bono pacis et concordiae plurimum necessariam et accomodatam, et ut ipsi videre et audire possent, qualiter ipsi civitatenses recompensationem juxta prius promissa pro damnis et injuriis, nobis et regnis nostris multipliciter illatis, exhiberent; speramus igitur, quod ipsi oratores vestri clara experientia informati sunt, quia non steterat per nos, quominus pax et concordia finales initae fuissent pariter et firmatae; *hat ferner seine weit zerstreut wohnenden Prälaten wegen der Winterkälte nicht früher zusammenberufen können, um die Ladung zum Concil entgegenzunehmen, wie die Gesandten selbst berichten würden. — Kopenhagen* [a], *1433* (ipso die beatorum Petri et Pauli apostolorum) *Juni 29.*

Handschrift des Klosters Anschin.
Gedruckt: daraus Martene et Durand, Amplissima collectio 8, S. 617; wiederholt Mansi, Collectio conciliorum 30, S. 623; angeführt Regesta Danica 3535.

Versammlung zu Braunschweig. — 1433 Mai 24.

A. *Unter Vorakten ist das Einladungsschreiben Braunschweigs an Göttingen zu diesem Tage mitgetheilt.*

B. *Der im Anhang folgende Brief des Hochmeisters von Preussen weist auf die Fehde zwischen den Herzögen Heinrich und Wilhelm von Braunschweig 1432 hin, bei welcher die Stadt Braunschweig in hervorragendem Masse betheiligt war. Die Auszüge aus den Stadtrechnungen beziehen sich zumeist auf Verhandlungen zwischen Braunschweig und Magdeburg, welche dieser Versammlung voraufgingen.*

a) Kopenhannar *Martene und Mansi.*

[1]) *Mai 1.* [2]) *Juni 7.*

A. Vorakten.

176. *Braunschweig an Göttingen: ladet nach der Bestimmung des Bundesvertrages zur Besendung einer Tagfahrt auf den Sonntag Exaudi*[1] *ein. — [14]33* (am sunnavende na Johannis ante portam Latinam) *Mai 9.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Daraus im Regest mitgetheilt Schmidt, UB. von Göttingen 2, S. 109.

B. Anhang.

177. *Der Hochmeister Paul von Rusdorf an Lübeck, Lüneburg und Goslar: hat vernommen, dass Braunschweig den dem Orden angehörigen Hof Wyddingen ausgebrannt und ausgeplündert hat; ersucht, die Städte möchten Braunschweig ermahnen, dass es eine Entschädigung zu Handen des Landkomthurs von Sachsen leiste, widrigenfalls er, wiewohl ungern, gezwungen sei, sich den Schaden von den in Preussen weilenden Braunschweigern erstatten zu lassen*[2]. *— Marienburg, 1433* (am dinstage noch quasimodogeniti) *Apr. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 146.

178. *Auszüge aus der Stadtrechnung von Braunschweig*[3]. *— 1433 Jan. 20 — Mai 24.*

B aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1433; § 1, 2 aus: Teringe buten, *§ 3 aus:* Krichwerk, *§ 4—8 aus:* Gheschenke.

1. Primo 2½ ℔ 3 lot ½ ₰ unse heren to Helmestide tigen de van Magdeborg, Fabiani[4].
2. Item 5½ ferd. 2½ β 3 ₰ unse heren[a] to Helmestide tigen de Medeborgeschen, circa Petri[5].
3. Item 6½ ℔ 5 β 2 ₰ Henningh van Calne pantquitinge der Medeborgeschen, do se hir weren, do de Halberstadesche richtinge schach.
4. Item 19 β 3 ₰ Conradese vor klaret, do de stede hir weren, exaudi[6].
5. Item 3½ ℔ 15½ ₰ Tilen Peters vor confect, claret, rigal, entelen up dat rathus.
6. Item 8 ℔ 18 ₰ kostede de koste, do de stede hir weren, exaudi.
7. Item 3 lot Bertolde van der Heyde vor confect up de sulven tiid.
8. Item 24 lot vor beir dosulves.

---

a) unse heren *folgt in B nach* Medeborgeschen.

[1]) *Mai 24. Mut. mut. gleichlautend mit Nr. 18.* [2]) *Nach Ausweis eines Schreibens desselben (a. a. O. f. 379) an Lübeck, Lüneburg, Rostock, Wismar* etc. *1436* (am nehsten sontage noch allir heilgen tage) *Nov. 4, hatte Heinrich Vorrath auf dem lübecker Hansetage 1434 Jun. 5, in Gegenwart der Rathssendeboten von Magdeburg, nochmals Schadenersatz gefordert, doch war darauf keine Antwort eingelaufen; die Städte sollten daher Braunschweig abermals mahnen, weil der Hochmeister sonst auf das braunschweiger Gut in Preussen Beschlag legen werde. Der Hof wird hier Widdungen genannt und als im Stifte Hildesheim gelegen bezeichnet.* [3]) *Die göttinger Stadtrechnung 1432/3 enthält ausser einer für uns nur nebensächlichen Notiz:* Item 5½ β Steffen et Tacken, quando conduxerunt scriptorem de Brunswik, 5 post letare *(Mrz. 26), keine Ausgabe über die Besendung des Tages, während in Hildesheim die Rechnung über die erste Hälfte des Jahres fehlt, und die des zweiten Kämmerers über die andere Hälfte nichts hierher Gehöriges aufweist.* [4]) *Jan. 20.* [5]) *Febr. 22. Wiederholt sich noch drei Mal ohne Tagesangabe.* [6]) *Mai 24.*

Verhandlungen zu Kiöge. — 1433 Aug. 5.

A. *Der Friede von 1430 gewährte Stralsund und Rostock nicht in vollem Masse die Vortheile, welche sie davon erwartet hatten. Der hier mitgetheilte notarielle* Bericht *über die Verhandlungen der dänischen Reichsräthe mit den Rathssendeboten von Stralsund zeigt, dass Stralsund auch jetzt noch nicht seinen Bürgern den freien Verkehr in den drei Reichen zu erwirken vermag.*

B. *Die im* Anhang *folgenden Auszüge aus rostocker Rechnungen bezeugen wiederum das schon öfters berührte engere Verhältniss, welches in diesen Jahren zwischen Rostock und Stralsund obwaltete. Die in denselben erwähnte Gesandtschaft nach Dänemark muss in dieselbe Zeit fallen, wie unsere Verhandlungen.*

A. Bericht.

179. Notariell beglaubigter Bericht über die Verhandlungen zwischen den Räthen König Erichs und den Rathssendeboten von Stralsund[1]. *— Kiöge, 1433 Aug. 5.*

K aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 51, Original. Junghans.

In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem 1433, indictione undecima, die quinta mensis augusti, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri, domini Eugenii pape quarti anno tercio, in capella beate Gertrudis virginis in Køke, Roskildensis dyocesis, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum, ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, presencia constitutus personaliter strenuus vir, dominus Erikus Krummediik miles, cum aliis serenissimi principis et domini, domini Erici, regis Dacie, Swecie, Norwegie etc., consiliariis, ad providos et circumspectos civitatis Sundensis ambasiatores, scilicet ad Conradum Biscopp et alios suos coambassiatores hec verba in Theutonico ex [parte][a] dicti domini Erici regis locutus est: Her Curd Biscopp, alse den wol vordencken mochte, de nu nalekst bii unsem gnedigen heren to Kopenhaven weren van der stat wegen to dem Sunde, de dar do jegenwardich stunden, alse her Evert Drulshagen unde hern Claus Kracow, alse se do worven hadden van erer borgere wegen an unsen heren, dat se mochten ere vorkeringe hebben in den riken mit erer kopenschopp unde hanteringe uppe sulke dedinge, alse mit en begrepen wart, do se den vrede mit em kregen, do wart en gesecht van unsen gnedigen heren, en vordachte wol, wo de dedinge begrepen wart, unde en wart do gesecht, wat unsem heren darane schelde, dat em nicht geholden were, alse de vrede begrepen were, darupp begerden se, dat unse here se liden wolde to enem anderen daghe, se hopeden unde wolden to hus varen unde wolden dar sulke lude bybringen eres rades, dat unsem heren scholde so vorsettet werden lik unde reddelicheit umme sine tosaghe, dat he sulven scholde wol to irkennende hebben, dat em reddelicheit scholde vorsettet werden, wat de redelicheit were, de se em vorsetten wolden, dar were wy umme gesant, wat dat were. Des hadden se em geantwerdet, en vordachte nicht, wat dat were, dat unsem heren uppe en schelde, unde weren begherende, dat men en dat noch ens vorluden lete. Des hadden se en gesecht, dat erste were, dat se em entsecht hadden wedder de guden vruntschopp, dar he sundergen mit en ane sat, unde binnen

a) parte *fehlt K.*

[1]) *Das Wesentliche aus diesem Berichte theilt Huitfeld a. a. O. S. 768 in dänischer Uebersetzung mit.*

plichtegem denste in twierleie wiis, beide van der samelden hant wegen, de he over se hefft, unde van des vorbundes wegen mit der unreddeliker untsegginge weldichliken overvaringe gedan, jodoch hadde he dat overgeven, do de vrede angenomen wart. Dar wart en wedder upp gelovet unde secht, dat se bii siner hulpe bliven wolden wedder de anderen stede, offt[a] se er nicht mechtich wesen konden to reddelicheit edder do rechte, de veide afftodonde, so wolden se der stede viende werden, wan se darto esschet worden, na den paschen, de do negest volgende was[1]. Unde ok en scholde dar nemende van dem Sunde segelen to Lubeke edder to der Wismer, edder nenerleie hanteringe edder handelinge mit en hebben, unde unses heren viende scholden nen geleide in eren haven hebben, unde unses heren denre unde man scolden alle geleidet wesen, des weren em wol bii vertigen, myn edder mer, de koppe affgehowen, alse dat wol vortobringende steit. Aldus weren en de vordedinge des vredes nicht geholden, mank mer worden de darupp gevallen weren, hadde en daraff wes bevolen wesen, em wes vortosettende vor sulken schaden unde unwillen, dat em mit reddelicheit hadde stan to nemende, dat hadde he gerne dan, unde nw se des nen bevel en hadden mer alse [se][b] secht hadden, dar hadde unse here so to antwerdet, he wolde dat stan laten so lange bet se des rades werden wolden, dat se em rechtes plegen wolden, desgelikes wolde he en gerne wedder don unde behelpen, wor he en des plichtich were, unde wiste do tor tid nicht mer to wervende, men se mochten to hus teen, nach dem dat se vor secht hadden, dat se nen bevel en hadden, jenigerleie recht mit em to sokende. Do spreken de sendeboden van dem Sunde, alse her Curd Biscopp, her Evert Drulshagen, her Hinrik Stenwech, her Nicolaus Kracow unde her Hinrik Kedingh, spreken unde beden en, to wervende an unsen heren, wer se mochten soken de rike mit erer kopenscopp, alse de vrede begrepen was. Des wart en gesecht, dat se dat an eren heren werven wolden unde dar en antword upp bringen. Dat antwort was, alse hir nascreven steit, doch was ik dar nicht bii, de erlike rad sede my, dat se en sodan en antwert gebroch[t][c] hadden: dat se vorwar loven scholden, dat he dat gerne seghe unde nemende lever wan he, dat dat so stunde, dat erer en to dem anderen segelen mochte unde gude vrunde tosamende weren, unde seghe dat gantze gerne unde gunde en des, dat se sine rike sochten, stunde em dat to donde, dat he se vredesamliken bewaren konde. In der sulven wise sede ok sin rat, men se hadden sulven wol to irkennende, dat he dat nicht to bestellende hadde, noch sin rad, so dat he edder se sik darane vorwaren konden, sundergen umme der vrunde willen, der ere vrunde gekoppet unde gedodet sint binnen erem geleide, alse se menden; sunder de anderen sake, alse vorgeroret is, id en were, dat em sodaneke[d] reddelicheit unde wandel vorsettet wurde, dat he dat mit reddelicheit to vorantwerdende hadde wedder de genen, de sik sulkes jegen jw beclagen, unde ok vor dat, dar unse here jw sulven umme totoseggende heft, edder dat men ok em rechtes plegen wolde van siner egen [personen][e] wegen unde van der genen wegen, de em wes totoseggende hebben, doch vorbode he en nicht to segelende in sine rike, offt[a] dar jemende segelen wille; schege dar jemende schade over, so wil he dar ungemanet umme wesen nach dem, dat he sik dar nicht ane bewaren kan, alse vorscreven is. Super quibus omnibus et singulis dictus dominus Ericus Krumedik me notarium publicum infrascriptum ex parte dicti domini regis peciit et requisivit, ut sibi super hoc unum vel plura

a) vfft *K.* b) se *fehlt K.* c) gebroch *K.* d) *für* sodane *Junghans.*
e) personen *fehlt K.*

1) *1431 Apr. 1.*

conficerem instrumentum seu instrumenta. Acta sunt hec anno, die, mense, hora, loco et pontificatu, quibus supra, presentibus reverendo, illustre atque strenuo viris, dominis, Johanne, episcopo Roskildensi, Johanne de Eversten, comite, et Esgero Brok, milite, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Henricus Eibe, clericus Bremensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum, manu propria scriptum, exinde confeci et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem et testimonium omnium [et][a] singulorum premissorum rogatus et requisitus.

B. Anhang.

180. Auszüge aus der Rechnung der rostocker Gerichtsherren. — 1433 Apr. 23 — Sept. 12.

R aus Stadtarchiv zu Rostock, Rechnung vom Jahre 1433/4.

1. Item in sunte Jurgens dage[1] 3 ℳ, do her Johan van der Aa red to Damgar uppe den dach tegen de Sundeschen[2].

2. Item Hennyngh Holsten 2 ℳ, de worden scipper Wychmanne, de myt her Johanne van der Aa unde myt her Nicolaus van Lubeke tome koninghe was; item des sonnavendes vor des hilghen cruces daghe[3] Hennyngh Holsten $3^1/_2$ ℳ, dede worden Clawes Butzen, de he her Johanne unde her Nicolawese up der sulven reyse lend hadde; item Gherd Barren 1 Lubesche ℳ, de he en ok uppe der reyse ghelend hadde; item do her Johan unde her Nycolaus tome konynghe seghelden 45 ℳ vor 2 laste bers, $13^1/_2$ ℳ vor 1 last coventes, dat koste[de][b] tosamende to ungelde 9 β.

181. Auszüge aus der Rechnung der rostocker Wetteherren. — 1433 Apr. 23 — Dec. 3.

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Rechnung vom Jahre 1433/4; § 1—3 aus: To dagen to rydende, *§ 4 aus:* Tor zeewart.

1. Item her Johan van der Aa, her Lubeke 3 ℳ to Bart in sunte Jurgen daghe[4].

2. Her Bernt van Alen, her Bukstocke 2 ℳ to Damgar, des frygdages na Bartolomei[5].

3. Her Johan van der Aa, her Herwige 2 ℳ to Tribbuzes in sunte Barbaren avende[6].

4. Item her Johanne van der Aa, her Lubeke $70^1/_2$ ℳ mede in Dennemarken.

Verhandlungen zu Emden. — 1433 [Sept. — Okt.].

Ueber diese Verhandlungen unterrichtet uns nur die im Anhang *Nr. 189 § 3 mitgetheilte Notiz. Einigen Anhaltspunkt für die Datirung gewährt die Rubrik der*

a) et *fehlt R.* b) koste *R.*

[1]) *Apr. 23.* [2]) *Es schliessen sich daran mehrere Zusammenkünfte mit dem Herzoge von Barth.* [3]) *Sept. 12.* [4]) *Apr. 23.* [5]) *Aug. 28.* [6]) *Dec. 3.*

Rechnung, der sie entnommen ist. Dieselbe umfasst alle hier abgedruckten Auszüge, doch stammen § 1, 2 aus einem andern Abschnitt als § 3—6. Nach § 2 ist die Rubrikbezeichnung pro diversis notabilibus *nochmals wiederholt, jedoch mit dem Zusatz* ipso die Marci confessoris *(Sept. 1), worauf nach einer Reihe nicht hierher gehöriger Ausgaben zuerst § 3 und wenige Zeilen weiter § 4—6 folgen. Da nach Nr. 185 Sibetesburg in der ersten Hälfte des Sept. erobert wurde, so sind diese Verhandlungen in das Ende dieses Monats oder in den Okt. zu setzen. Die Nr. 189 voraufgehenden Akten beziehen sich auf die Versuche Hamburgs, welches nur von Lübeck und Bremen wirksam unterstützt wurde, auch andere Städte zur Beihülfe heranzuziehen*[1]. *Dieselben scheiterten und um Hamburg einigermassen für die aufgewandten bedeutenden Kosten*[2] *zu entschädigen, wurde nun den Städten die Einsetzung eines Pfundzolles in Brügge vorgeschlagen.*

Ueber den Gegenstand der Verhandlungen erfahren wir nichts. Berücksichtigt man das Datum dieser Tagfahrt mit Hinzuziehung der Berichte Korners a. a. O. S. 1327 und des Forts. des Detmar a. a. O. S. 65 über die Erfolge Hamburgs, so liegt die Vermuthung nahe, dass es sich um einen Vergleich zwischen Hamburg und dessen über die Besitzergreifung Emdens erbitterten friesischen Verbündeten gehandelt habe.

Anhang.

182. *Hamburg an Göttingen: bittet, gemäss der Bestimmung des Recesses von 1417 Jun. 24, um schleunige Hülfe gegen die Seeräuber in Sibetesburg, zu deren Bekämpfung seine Kräfte allein nicht ausreichten. — 1433 Jun. 6.*

G aus Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Gedruckt: aus G Schmidt, UB. von Göttingen 2, S. 109 (UB. f. Niedersachsen VII).

Den ersamen unde vorsichtigen mannen, borgermeisteren unde radmannen to Gottinghen, unsen guden frunden.

Unsen vrundliken grud myt begheringe alles guden tovoren. Ersamen sunderligen guden vrunde. Wi begheren juw weten, dat en grot partige loser gesellen to Sibetesborgh, de den unschuldigen copman rede vorderfliken unde swarliken nuwelken bynnen vertey[n][a] nachten in schepen unde ghuderen beschedighet hebben, unde dachlikes in vormeringhe erer partige, nemende to beschonende, to donde vorarbeiden, sint vorghaddert, dat drepliken van noden is to besorghende, wo men der unheilsamen vorghadderinge nicht in deme anbeghinne weddersta, dat men sodanes vorderves der gemenen werlt int leste unbesorghed moghe wesen. Also hebbe wi vor unsz genomen, sodane vorghadderinge myd Godes hulpe to vorstorende, offt wi konen, dat uns doch alto lastich edder lichte unmogeliik to donde sunder juwe unde anderer stede hulpe, trost unde todond, den wii geliik juw hirvan geschreven hebben, vallen wolde. Worumme, ersamen guden vrunde, wi juw vrundliken mit gantzen flite bidden, desset overtrachtende, [to][b] beweghen unde grundliken to herten [to][b] nemen, wat grotes vorderves des gemenen aller lande unschuldigen copmans, wo men desset mit hardicheid unde sture nicht en legere, hirvan vort erstan mochte, unde uns dan sunder uthsettende togheringe hulpe, trost unde bistand nach uthwisinge des vorwillekorden recessus der ge-

a) verteynachten G. b) to fehlt G.

[1]) *Vgl. auch Nr. 158.* [2]) *1433 beliefen sie sich nach Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 57, auf 786 ℔ 3 β 4 ₰, im folgenden Jahre auf 3345 ℔ 3 β 4 ₰, um 1435 auf 4663 ℔ 6 β 8 ₰ zu steigen.*

menen stede int jar unses Heren 1417 uppe sunte Johannes baptisten dach bynnen Lubeke vorramed, de aldus inholt: „vor welkerer havene[a] serovere erfaren werden, dar schullen de negesten stede volghen de to vorstorende, unde bringhen dat uppe de negesten dachvard, de koste unde teringe schullen de gemenen hensestede den steden, de also gevolghet weren, wedder gheven", so juw lichte sulven wol erkand unde openbar is, unde sunder snellik antworde, umme to wetende, worna wi unsz richten moghen, uns des nicht laten, vorschulde wy umme juwe ersamcheid unde leve alle tiid vrundliken gerne, wor wi moghen. Siid Gode bevalen. Schreven under unser stad secrete, am sonnavende neghest na pinxsten, anno etc. 33.

Consules Hamburgenses.

183. *Göttingen an Hamburg: ist zur Zeit in vielfache Fehden,* unse gnedige herschap van Brunswik land, lude und uns anrorende, *verwickelt, so dass es über die verlangte Unterstützung gegen die friesischen Seeräuber nicht hat berathen können* (so dat we — eigentliken uppe solke juwe schrifte neyne sprake hebben konden); *will nach wiedererlangtem Frieden darüber rathschlagen. — [14]33* (dominica post Viti) *Jun. 21.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Papierblatt, Concept.
Gedruckt: daraus Schmidt, UB. von Göttingen 2, S. 110[1].

184. *Hildesheim an Hamburg: kann die verlangte Unterstützung gegen die Seeräuber nicht gewähren, weil es selbst lange Zeit mit Fehden belastet gewesen ist und grosse Unkosten gehabt hat; will sich nach dem Verhalten der anderen Hansestädte richten. — 1433 Jun. 25.*

H aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Hamborch.

Unsen willigen denst unde wes wii ghudes vormogen tovoren. Leven heren unde vrunde. So uns juwe leve gescreven hebben, umme trost unde hulpe nû to der zewert to donde etc., leven[b] heren, des is unse dont so gewant, dat wii des so to desser tiid nicht tobringen en kunnen, unde biddet gik des nicht vor ovel to nemende. Wes de gemenen hensestede darane donde werden, dar do wii gerne na mogelcheyt ane, wes uns gebort, dat we tobringen kunnen, wente wii lange tiid sere belastet sin gewest mit orloge, ungnade unde swarer koste unde slette, des wii noch nenen gantzen ende en hebben, des juwe vruntschup uns wol geloven moge[c]. Juwe leve gebede to uns. Gescreven under unser stad secrete, des lateren dages sunte Johannis baptisten, anno Domini etc. 33.

Consules in Hildensem.

185. *Lübeck an die preussischen Städte: berichtet, mit Bezugnahme auf sein früheres Schreiben*[2]*, über die Siege Hamburgs in Friesland, und ersucht um eine umgehende Zustimmungserklärung zu der Einsetzung eines Pfundzolls in Brügge, aus welchem Hamburg und auch Lübeck die aus der Bekämpfung der friesischen Seeräuber früher und jetzt erwachsenen Unkosten ersetzt werden sollten, da es und die benachbarten Städte keine geeignetere Art und Weise wüssten, die Summen zu beschaffen; hat ebenso an die livländischen Städte geschrieben. — 1433 Sept. 14.*

a) hovene *G.* b) leven leven *H.* c) mogen *H.*

1) *Im Abdruck ist Z. 11 hinter* unmote sin *einzuschalten* darvor we hulpe und trostes wol behofften. 2) *Vgl. Nr. 158.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 31, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, vgl. Nr. 187.

Den ersamen unde wysen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der gemeynen stede des landes to Prutzen, unsen besundern leven vrunden.

Unsen vrundliken grut unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besundern leven vrunde. Alse wy juwen ersamheyden in dem wyntere nyest vorleden screven unde vorkundigeden, wo sik vele loser unde boser partye in Vreslande vorgadderden, umme den copman unde gemeynen wanderenden man an der zee to beschedigende etc., darup juwe ersamheyde uns under mer anderen worden wedderscreven, dat wy jw unsen vorram unde guddunkend scriven scholden, wo men sulke hulpe, alse to vorstoringe der vorgeroreden bozen unde vorgiftigen partye alderbeqwemelikest to weghe bringen mochte etc. . Also, leven vrunde, was nu de vorgerorede boze partye so sere gewassen und mechtich geworden, dat se groten schaden tor zeeward deden alle manne, dar se overqwemen, also dat grundlik vorderff vor oghen was, hadde men deme mit der hulpe van Gode an der tyd nicht ernstliken unde kreftliken mit manheyd wedderstan, alset, God des geloved sy, geschen is. Wente unse vrunde van Hamborg, anzeende unde besorgende sodane vorderfflik qwat, hebben mit groter macht unde were alrede lange tyd na unseme rade unde mit unser hulpe in Vreslande gewesen, unde sterked ere were noch van dage to dage, unde hebben mit der hulpe Godes gewunnen Emeden, stad unde slot, dar se lude over vorloren hebben, doch van der wedderpartye bleven dot wol by 600 mannen, unde darto twe de uppersten der bosen partye, namachtige, beslechtede unde mechtige hovedlude. Unde synt nu vort gereysed vor Edemborch, anders genomed Sibetesborgh, eyn mechtich slot, dar de copman unde de gemeyne wanderende man tor zeeward van oldinges unde langen jaren bette hereto groffliken van beschediged is. Unde se synt dem erbenanten slote so na gekomen, dat se id mit der hulpe Godes wol wynnende werden, also dat, eft God wil, copman, schipheren unde alle vrome lude tor zeeward vorkerende des mogen gevrowed sin, unde ok na desser tiid van alsodaner bosen partye behod unde umbeschediged bliven. Unde dat heft unsen vrunden van Hamborg, boven grote moye, arbeyd, unde vorlust erer lude unde uns mede, grot gheld unde gud gekosted, alse dat wol to vornemende unde kenlik is, unde kosted noch hutesdages grot gud, darmede sik de van Hamborg in grote last, borch unde schulde gesetted hebben, vormyddest deme ere gude stad in ewich vorderff komen moste, wanne en unde ok uns van den steden, uppe der trost, hulpe unde wedderlach se dat na unseme rade unde unser hulpe gedan hebben, dar nyn hulpe unde trostlike wedderlegginge umme en scheghe, dat sere tegen redelicheyd unde erlik old gesette der stede were. Unde wente, leven vrunde, de van Hamborg unde wy mit anderen steden, unsen vrunden, in desser ord belegen, dar merkliken umme gesproken unde ok desse dinge dupeliken overgeweghen hebben, so en kone wy doch nyne lympeliker unde bequemer wiise vinden, darmede de van Hamborg, unse vrunde, unde wy komen mogen to wedderlecginge desser vorgeroreden groten koste unde ok der, de wy in vortyden in Vreslande deden, so gi wol weten, dar wy noch groffliken van to achter sin, danne dat men eynen punttollen upsette, to Brucge in Vlandern uttogevende. Unde bidden jw, leven vrunde, mit vlitiger begeringe, dat gi der van Hamborg unde unsen guden willen, vlit, koste, arbeyd unde woldat anzeen unde nůt unde profiit, alse dem gemeynen gude darvan gekomen is, unde geven juwen willen

unde vulbord darto, dat de vorscrevene punttollen vortghank kryghe, uppe dat de van Hamborg unde wy darvan unser groten koste gudlik, alse wol redelik unde erlik is, wedderlach krygen mogen, und ok uppe dat, dat wy hir unde andere stede der henze, dar en dat geleghen is, dat gemeyne gud in synen anliggenden noden, de williger unde vlitiger sin to beschermende. Unde wy bidden jw ok, leven vrunde, dat gi uns desses juwen twideliken willen unde volbord scriven by dessem boden, wente de punttollen jo tegen dat vorejar erst tokomende moste gesad unde ordinered wesen, unde dat wy jw hir wol hadden geesched, darumme bodeschop to donde, so hebbe wy juwe umbeleghenheyd unde umbeqwemicheyd darane to desser tiid overwegen unde benalen jw der van Hamborg, unse unde anderer stede, unser nabure, begeringe unde meninge in scrift. Unde dit hebbe wy den steden in Liifflande, unsen vrunden, ok aldus vorscreven, de dat, alse wy nicht en twivelen, wol mede bevulborden. Siit dem almechtigen Gode bevolen. Screven under unseme secrete, uppe des hilligen crutzes dage exaltacionis, anno etc. 33.

Item, leven vrunde, alse desse breff rede was, screven uns unse vrunde van Hamborgh, dat se mit der hulpe Godes Sybetesborch gewonnen hadden, des God geloved sii.

Consules Lubicenses.

186. *Lübeck an die livländischen Städte: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 185. — [14]33* (ipso die exaltacionis sancte crucis) *Sept. 14.*

Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 222.

187. *Danzig an Thorn: übersendet eine Abschrift von Nr. 185 und ersucht Thorn um Mittheilung seines Gutachtens; hat gleicher Weise an Elbing geschrieben. — [14]33* (am tage Michaelis archangeli) *Sept. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

188. *Auszug aus der Stadtrechnung von Deventer. — 1433 Jun. 15.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer, Rechnung des Kämmerers Steven Momme van Keken 1433.

Item opten selven dach (manendages nae Odulphus) [. . . , de][a] gelopen was to Zutphen myd eenre copien des briefs van Homborch, hiir gesant, om hem bistant te doene op die zerovere, begerende van hem, den hensesteden in oeren hoeken by een te scriven, om wy samentliken raet dairop te hebben, als men den van Hamborch ter antworden scriven solde, gegeven 14 pl[akken] 2 br[aspenninge?].

189. *Auszüge aus der Specialrechnungsablage über die Ausgaben Hamburgs in der Fehde mit Friesland. — 1433.*

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Ausgabebuch von Bernd Gronewold und Heinrich Koting 1433 uppe den hillighen dagh to pinxsten an to rekende *(von Mai 31 ab).*

1. Item 1 ℔ Hinrik Hermens, de uns tidinghe brachte, dat Sybet geslaghen was, dar he wedder mede in Vresch toch.

2. Item dem boden 1 guld., de uns de tidinghe brachte, dat Sybetesborg wunnen was.

3. Item 7 ℔ vor en blaw laken, dat to telden quam uppe de bardesen, do

a) *Der Name des Boten und de fehlt D.*

her Symon van Utrecht unde her Ludeke Meltsingk mit den anderen steden tor daghvard scholden to Emeden.

4. Item 16 ℔ 16 β her Hinrik to dem Berghe unde her Symon van Utrecht to Lubeke.

5. Item 27 ℔ 2 β 6 ₰ her Johanne Wigen unde her Diderik Mollere to Bremen, umme hulpe vor Sybetesborg.

6. Item 10 ℔ 16 β Herberd Clawesson to den steden in Westfalen beleghen [a], umme hulpe uppe de vitalienbrodere vor Sybetesborgh.

Versammlung zu Lübeck. — 1433 Nov. 9.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

A. *Die* **Vorakten** *handeln theils von den durch die Vermittelung der vier Lede von Flandern eingeleiteten Verhandlungen zwischen Spanien und der Hanse, welche den Ankauf spanischer Wollen untersagt hatte, theils von dem in Flandern geplanten Verbote des An- und Verkaufs und der Durchfuhr der englischen Tücher, beides steht somit in ursächlichem Zusammenhang. Die vier Lede hatten sich hierüber mit Brabant, Hennegau, Holland und Seeland bereits verständigt, und drangen darauf, dass die Hanse sich dieser Massregel anschliesse, da dieselbe sonst wegen des hansischen Privilegs auf freie Ein- und Ausfuhr der Tücher fruchtlos bleiben müsse. Den Beschluss macht ein von Lübeck an die livländischen Städte erlassenes Einladungsschreiben zu einem Hansetage nach Lübeck 1434 Apr. 11, welches*

B. *mit den in der* **Korrespondenz der Versammlung** *enthaltenen wörtlich übereinstimmt.*

C. *Die im* **Anhang** *mitgetheilte Schuldurkunde des aus Rostock vertriebenen Rathes bezeugt, dass auch dessen Vertreter sich zu dieser Versammlung eingefunden hatten. Die Auszüge aus den brügger Rechnungen ergänzen die oben eingereihten Briefe in mannigfacher Weise.*

Ueber die ferneren Beschlüsse der Versammlung verlautet nichts, doch wird die Notiz: 125 ℔ 4 β domino Wadenkote ad Flandriam in causa Hollandensium et ex parte aliarum civitatum, videlicet Lubeke et Lunenborch, pro dieta ibidem, *Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 56, hierher zu beziehen sein, vgl. Nr. 198 § 3.*

A. Vorakten.

190. *König [Johann II] von Kastilien an die vier Lede von Flandern: erklärt sich auf ihr Ansuchen bereit, Gesandte nach Flandern zu schicken, um daselbst unter Vermittlung der vier Lede mit der Hanse über einen Frieden oder Stillstand zu verhandeln. — Ocaña, 1433 Jul. 30.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vom deutschen Kaufmann zu Brügge übersandte Abschrift, vgl. Nr. 192, überschrieben: Copia copie cujusdam littere missive quatuor membris terre Flandrie per regem Castilie etc. misse.

D Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 33, Papier, vgl. Nr. 193.

K Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, vgl. Nr. 213.

a) in Westfalen beleghen *folgt nach* Sybetesborgh *H.*

Wy de coning van Castillen ende van Leon ombieden zere groten an u, den ons[a] wel gemynden burgermesters, vocht, schepen ende raden van den steden Ghend, Brucge, Ypren ende van den lande van den vriien, als den ghuenen, de wiizere mynnen ende priisen, ende omme wien vele ere ende ghuede aventure wii [doen][b] souden willen. Wii doen u to wetene, dat wii saghen uwe lettren, die ghi ons sond up die sake van den discencien ende geschillen, die ziin under onse[n][c] undersaten ende ingeborne[n][d] off eyne ziide, ende den coplieden ende ondersaten van den Romeschen riike, gheheten de Duetsche hanze, off ander ziiden, omme dewelke gii ons soud bidden, omme to tractierne saken van payse mitten bovengenoemden, wii souden willen comitteren ende ordiniren in Vlandren, twelke es bekende stede off plaetze, houdende middele tusschen den lande van der eenre ende andre ziiden, enighe van onsen undersaten, die dar wonen off ander[e][e], hoeghedanich zii ziin, last hebben[de][f] ende mach[t][g] van composeirne ende vereffene pays tusschen den bovengenoemden ende, dart van noeden were[h], bestant off gheleede, dewelke geduren soude zekere spacie van tiiden, ende omme alle de andre dinghen, die tobehoren in desse sake; in middele van welken, de[n][i] vorscreven onse[n][k] commissarisen ende de[n][i] vorscreven coplieden van den Romesschen riike, ghii u meent to underwindene omme duecht van payse, hopende, dat, ghelieffdet ons, in dese saken bi der gracie van Gode to brekende ende te nieten to doene alle die rancunen van den vorscreven quaden, ende sluten den wech vele[r][l] schaden ende saken ende openen claren wech, omme [tprofiit][m] van der copmanschepen, omme tprofiit van onsen ondersaten ende van uwen ende van velen andren; ende dat up dit[n] cortlike wii u willen doen vorantworden, alsoot bet ten vullen in de vors[creven][o] uwe lettre es begrepen. Dewelke verstaen, wii u bedanken ende nemen in denste tguent, dat ghii in dit ons hebt gescreven, omme dat wii verstaen, dat ghii dat gherort hebt mit gueder meninghe, omme duecht van payse ende profiit [van][p] beyden ziiden. Ende want het so sy, dat de qwetzen, de onse subgiten ende ondersaten hebben jeghen de ghonnen van den vorscreven Romeschen riiken, ziin zeer zwaer, ende zii moghen werden gheprouſſt up dat by andre weghe, hiirumme to uwer ghelieffte off contemplacie, oversiende uwe guede meninghe, ons gheleyfft to sendende in Vlanderen onse commissarise mit onser soffisanter macht, ende dat ghilieden in dat tusschenkomen wilt off middelen, alzo ghii ons scryfft, in sulker manire, dat die zaken hebben alzulke hende ende gude conclusien, als zii schuldich ziin van hebbene ende alsoet van noeden es ter ere Gods ende ten orbore van allen, ende dat alle andre onorborlike zaken te nienten ziin. Dewelke commissarisen wii menen to sendende ten cortsten dat sal moghen gheschien. Ende doed so, dat de andre partiie senden de huere to dien hende, dat die saken niet nemen langher vertreck, noch dat tusschen die partiien meer gheschee qwaets, gheschillen ende vresen. Ghegheven in Ocaria, den dortighesten dach in hoymand, int jaer etc. 33.

191. *Die zu Brügge versammelten Deputirten von Gent, Brügge, Ypern und den Freien an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: melden, dass der König von Kastilien sich auf ihr Ansuchen bereit erklärt habe, Gesandte nach Flandern zur Verhandlung mit der Hanse abzuordnen, und ersuchen die*

a) onse *LDK.* b) doen *fehlt LDK.* c) onse *LDK.* d) ingeborne *LDK.* e) ander *LDK.* f) hebben *LDK.* g) mach *LDK.* h) ware *LDK.* i) de *LDK.* k) onse *LDK.* l) vele *LDK.* m) tprofiit *fehlt LDK.* n) dit *L* dat *D.* o) vors *LDK ohne Abkürzungszeichen.* p) van *fehlt LDK.*

Hansestädte ein Gleiches zu thun; berichten, dass sie mit den angränzenden Landen des Herzogs von Burgund auf ein Verbot der Durchfuhr englischer Tücher übereingekommen sind, um der durch die englischen Verordnungen in Betreff der Wolle verursachten Vertheuerung derselben entgegenzutreten; bitten, dass die Hansestädte sich diesem Verbote trotz ihres Privilegs auf freie Durchfuhr der Tücher anbequemen möchten, da das Verbot sonst nicht in Kraft treten würde. — 1433 Okt. 20.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 33, 3, Papier, vgl. Nr. 193. Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, vgl. Nr. 213.

Erbaren ende wysen, onzen harde lieven ende zere geminden vrienden, den radessendeboden der gemeenre steden van der Duutscher hanze, unde zonderlinghe den borchmeesters unde raed der stad van Lubeke.

Erbare heren, harde lieve unde zere geminde vriende. Wy gebieden ons te u met also jonstegher herten, als wii meest connen unde mogen. Ende u gelieve to wetene, dat up tstic van den gescille, utestaende tusschen harde[a] duerluchtigen unde moghende prince, den coninc van Castillen an deen ziden, ende u ende den gemeenen hanzesteden an dander ziden, wii an den vorscreven conninc, die lange in Garnaten utegeweist heift, gesonden hebben alzo sarinc, als wii vernamen sin weddercommen bynnen zinem rike. Dewelke conninc uns by sinen openen lettren gescreven heift, dat hi umme deser zake wille sine sendeboden herwaarts zenden wille, van welken openen lettren wii den ouderluden des gemeenen copmans uwer hanze, hier licgende, eene copie ende uutgescrifte gegeven hebben. Ende al eist, dat de zelve lettren gheenen zekeren dach in en houden, dat de vorscreven zendeboden hier wesen zullen, twelke es omme dat zii ter zee kommen zullen, niet min wii hebben clarlike vorstan, dat dat geschien sal also haestelike, als hed sal wesen mogen, unde mit den ersten winde, so dat also men hoopt, de vorscreven zendeboden hiir bynnen den lande voor Kerstdaghe neghest commende[1] wesen zullen. Bidden u, erbaren heren, harde lieve unde zere geminde vriende, dat, umme pais unde ruste to voedene, u gelieven wille omme deser zaken willen, eenighe uwe sendeboden voor Kerstdaghe negest commende to zendene hier bynnen den lande, off emmer eenighe van uwer hanze, herwaertes over ziinde, vulcommeliken te lastene metter zaken. Ende eist, dat wy yet godes darin[b] doen mogen, dat wilt ons laten weten, ende wy zullen uns gerne darto voughen ende in alter liefden von u onze beste doen, als oft omme ons zulven[c] ware. Voort, erbare heren, harde[d] lieve unde zere geminde vriende, so gelieve u to wetene, dat de Inghelsche to Calais bynnen zekeren jaren herwartes groote, schaerpe, strenge[e] unde onredelike ordenancien upte wulle gemaect hebben, dewelke zii van jare to jare mer vorscerpen, so dat men die Ingelsche wulle niet dan te grooten zwaren kosten gecrygen mach, twelke niet allene den inwonenden van desen lande van Vlanderen, ende oc van Braband, Heneg[a]uwe[f], Holland unde Zeeland, te grooten hindere comt, die hem bi der diersten van der zulver wullen niet behouden en connen, maer oc den gemeynen coepman uwer hanzen, die de lakenen te dierere ende boven ghenadighen ende gecostumereden prise to haren grooten quetse copen moeten. Mides welken, erbare heren, harde lieve unde zere geminde vriende, wii mit den anderen vorscrevenen landen, to

a) harde *D.* b) derin *D.* c) zuwen *D.* d) herde *D.* e) strange *D.* f) Heneguwe *D.*

1) *1433 Dec. 25.*

wetene Braband, Henegauwe, Holland ende Zeeland, gesloten hebben, by allen mogheliken weghen hierjeghen remedie to zokene, ende, by consente ons ghenadichs heren unde princen, ons heren shertoghen van Bourgognen unde van Braband, grave van Vlaendren etc., hebben gesloten, onder andere vorzenicheden, van nu vort[an][a] niet te ghedoeghene, dat enighe Inghelsche lakenen duer de vorscreven landen, of enich van dien, te water of to lande, in coorden off dar[b] buten, liden zullen upte verbuerte van den zelven lakenen zonder verdrach. Ende want, erbare heren, harde lieve unde zere geminde vriende, ghi privilegien hier bynnen den landen van Vlaenderen hebt, Inghelsche lakenen duer [dat][c] zelve land te moghene voeren, jeghen welke privilegien wii niet gan en zouden willen, het en ware by consente van u, so ist, dat wii u bidden also sere unde met herten, als wii meest connen ende moghen, dat omme den grooten ghemeenen ooirboir van u und allen den vorscreven landen hier anhanghende, u gelieven wille te willecuerene, dat de vorscreven verboden, omme de vorscreven Inghelsche lakenen duer die lande vorscreven niet to lidene, also wol strecken moghen up uwe coopliede van der hanze alse up alle andere, int twelke ghi tghemeene oorboir, beede van u unde van alle den vorscreven landen, grootlike vorderen zult, ende ons zonderlinghe vrientscepe doen, wetende, dar dit van uwen weghe aldus niet gheschen en mochte, dat de zelve verbode gheene[n][d] vortghangh hebben en zouden, want die selve lande van Braband, Heneghauwe, Holland unde Zeeland, die hem[e] metten vorscreven Inghelschen lakenen grotelike gheneeren, in ghenre manieren in tgoend, dat vorseit is consenteren willen, het en sii, dat de vorboden int generale uppe alle personen strecken. Dus en wilt gheen belet van zo grooten ooirboire unde profite ziin, als hier ancleift, dat bidde wy u mit herten, ende de vrienscop, die ghii ons hierin doen zult, willen wy teghen u unde uwe copliede gherne bekennen in allen zaken, de wii tuwer liefden eere of profite doen zouden moghen. Oc, erbare heeren, harde lieve ende zere geminde vriende, eist, dat uwe copliede enigher Inghelscher lakenen te doene hebben, zii zullen die woil gecryghen by anderen weghen, dan duer de vorscreven landen die to bringhende. Onze vorstaen en es oc niet, uwe coplieden yet te begrypen van Inghelschen lakenen, die zii in handen hebben moghen ende duer de vorscreven landen bringhen zouden willen toter tyd, dat zii daraf niet beschadigh[t][f] en kunne[n][g] [werden, unde][h] ghewarscuwet zullen ziin. Hierin, erbare heeren, harde lieve ende zere ghemynde vriende, ghelieve u to donde, alzo wii ton vullen[i] in u getrauwen, ende ons over to scrivene uwe goede antworde, metgaders oft u yet geleift, dat wy vormoghen, ten welken wy uns bereet presenteren met goeder herten, dat kenne God, de u, erbare heren, harde lieve unde zere ghemynde vriende, altoos bewaren mote. Gescreven to Brueghe, onder den zeghel van zaken van der zelver stede over uns allen, den 20 dach van octobre 1433.

Tuwen ghelieften bereet borchmeesters, schepen ende raed van der stede van Brucge, ende ghedeputeirde van den steden Ghent, Ypre ende van den vryen, nu ter tyd vorgaddert bynnen der vorscreven stede van Brucghe.

192. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die demnächst in Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: übersendet abschriftlich das ihm von den vier Leeden übergebene Schreiben des Königs von Kastilien, und ersucht einige Rathssendeboten nach Flandern abzuordnen oder

a) vort *D.* b) der *D.* c) dat *fehlt D.* d) gheene *D.* e) hen *D.* f) beschedigh *D.* g) kunne *D.* h) werden unde *fehlt D.* i) wullen *D.*

den Kaufmann zur Verhandlung mit den Spaniern zu bevollmächtigen; befürwortet das Ansuchen der vier Leede, auf einige Zeit das Privileg der freien Ein- und Ausfuhr der englischen Wolle in Flandern ruhen zu lassen, damit die Aufhebung der von den Engländern bezüglich des Wollstapels zu Calais erlassenen Verordnungen erzwungen werden könnte. — 1433 Okt. 22.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.
D Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 33, 4, Papier, vgl. Nr. 193. Mitgetheilt von Boeszoermeny.
Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, vgl. Nr. 213.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze, proxime ad placitum congregandis, et presertim proconsulibus et consulibus civitatis Lubecensis, dominis et amicis nostris sincerrissime predilectis, presentetur.

Vrentlike grote und wat wy gudes vermoegen alle tiit tovoern. Erbaren heren und sonderlinges guden vrende. Juwer groten beschedenheit geleyve to wetende, dat de veir leede des landes van Vlaenderen up de belofftc, de se in verledenen tiiden deme coepmanne togezeghet und belovet hebben, umme der ordinancien willen, de gii heren up de Spaensche wulle upgesat und gemaket hadden, also vele by den konynck van Castilien to doende, dat vrentlike daghe solde(n)[a] begrepen werden tusschen ziine undersaten, de Spaniardes und Buscayers etc., an de eene ziide, und ju heren an de ander ziide, up welken daghe wolde[n][b] de voirscreven veir leede alse middelers also vele doen, dat se hopeden, dat alle unwille solde an beyden eenden beziiden geleget werden, of daeraf een gud vast bestant to sekeren jaeren to makende, alse wy ju heren desse zake in verledenen tiiden clarlike hebben gescreven. Daerute so hebben uns nu de voirscreven veir leede eene copie van eyne[m][c] breyve gegeven, den de voirscreven here konynck an se gesant hevet, daeraff wy ju vort eene utscrifft hiirynne besloten overseynden. Und nademe dat de selve breyff nicht begrepen en hevet, up wat tiit ziine vulmechtige seyndeboden hiir wesen sullen, daerop so hebben uns doch de vorscreven veir leede underwiist, dat dat ziiner genade nicht wol moghelick en was to scrivende, want de seyndeboden to watere komen, und dat met den aller eyrsten, dat se sullen konnen und moghen, alse se giissen vor midwynter[1] hiir to wesende. Hiirumme, erbaren heren, so zii wy van juwer vorsenighen wiisheit also vrendlike, alse wy mogen, begerende, dat ju geleyven wille, hiir juwe vulmechtige theghen des vorscreven konynghes seyndeboden to seyndende, up dat de vorscreven unwille, daerby manich man verdorven es und noch daghelix verdorven wert, met allen enwech geleget werde offt in enich gud bestant kome[d]. Und[e] wert, dat ju heren hiir nicht en geleyvede to seyndende, dat gii dan willen uns vulmechtich maken, de sake in een bestant to settende, want wy bevruchten uns, wert dat daer nu nicht van en gheschee, dat dan dit land sick nicht meer des underwynden en solde. Vortmer, erbaren heren, so hebben de Engelschen langhe tiit herwert to Calliis grote zwaer ordinancien up de Engelsche wulle upgesat und gemaket, und bezwart de wulle van tiiden to tiiden also zeere, dat se nymand van daer krygen en mach, daer lakene af to makende, daer he by staende moeghe blyven, daerute dat de neringhe van der draperie, daer dit land und ander lande hiir umme gelegen, by staen, zeer medde

a) solde *L* solden *D*. b) wolde *LD*. c) eyne *LD*. d) komen konde *D*.
e) Und *fehlt D*.

[1]) *Dec. 25.*

to nichte gheet. Hiirop so hebben de veir leede dis landes, metgadders den van Brabant, Holland, Zeeland und Henegowen, dachvart geholden, umme daerwedder sodaene ordinancien up to makende und vorsenicheit to hebbende, waermedde de Engelschen wedder mochten gedrunghen werden, van den vorscreven unredeliken ordinancien to latende und de wulle to verkopende, alse men van alden tiiden plach to doende. Und hebben dit poent ten eersten vor sick genomen, dat men in desse vorscreven lande gheene Engelsche lakene to watere noch to lande brenghen en sal, und want wy in privilegien hebben, dat wy Engelsche lakene in dit land brenghen moeghen und de to watere ef to lande wedder utvoeren, waer uns dat geleyvet, so hebben de vorscrevenen veir leede zeer hochlike an uns beghert, dat wy met deme privilegium wolden similiren und uns verdragen de lakene hiir dor dat land to voerende, nademe, wolde gii heren yo de lakene hebben, dat men daer wol ander weghe to vonde. Unde wowol, erbaren heren, dat wy wol gerne wolden, dat de Engelschen mochten gedrungen werden, umme van eren vorscreven unredeliken ordinancien to latende, so en steyt uns doch up dat vorscreven poent van privilegium nicht met alle to doende, dat en zii met juwen guden willen und volbort. De Engelsche lakene, der doch nicht vele en is, de des jaers hiir komen, de behort all to Collen to huus, und wert, erbaren heren, dat de veir leede met den anderen landen vorscreven mochten de Engelschen daerto brenghen, dat de ordinancien van Calliis affquemen, und dat elk mochte wullen kopen to ziinen besten, alse men plach to doende, daerby dat de neringhe van der draperie wedder verbredet worde, und dat wy wedderumme de lakene beters kopes mochten kopen, so were unse wille wol umme des gemenen besten willen, een seker tiit met deme vorscreven privilegium to similerene, nicht dat privilegium over to gevende, overmerkende, wert de wulle duer yngekofft, daer moete wy yo de lakene na kopen und betalen, also dat de last al up uns allene komet, nochtan so en kan men in den vorscreven landen also vele lakene nicht gemaken, alse der verkofft werden und dat komet by kostelheit van der wullen, darute dat meer dan de eene helffte van der draperie vergangen es. Und so wes ju, erbaren heren, in den vorscreven twen saken geleyven zal to doende, des beghere wy bescreven andworde wedder met den ersten van juwer groten vorsenighen wysheit, dewelke unse leyve Here God moete nemen in ziine hilghe hoede. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 22 dach van octobri, int jar 1433.

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlanderen wesende.

193. *Lübeck an Danzig und die übrigen preussischen Hansestädte: übersendet Abschriften der Briefe, welche es von den vier Leden von Flandern und dem deutschen Kaufmann zu Brügge erhalten*[1]*; hat dem Kaufmann in Bezug auf die Verhandlungen mit Kastilien und das Verbot der englischen Tücher zustimmend geantwortet, nur soll er hinsichtlich des letzteren Punktes die Aufrechterhaltung der hansischen Privilegien sichern; den vier Leden hat es angezeigt, dass der Kaufmann in beiden Fragen Vollmacht erhalten habe. — [14]33* (uppe sunte Brixii dage des werden biscoppes) *Nov. 13.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 33, 1, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.
Staatsarchiv zu Königsberg, Papier, vgl. Nr. 213.

[1]) *Nr. 190, 191, 192.*

194. *Lübeck an die livländischen Städte: mut mut. gleichlautend mit Nr. 195. — [14]33* (des dinxdages na alle Godes hilgen dage) *Nov. 3.*

Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 236, überschrieben: Den geme[n]en steden in Lyfflande.

B. Korrespondenz der Versammlung.

195. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar an die preussischen Städte: bitten um baldige Antwort auf den Brief von Lübeck wegen des [in Brügge einzusetzenden] Pfundzolls*[1]*; laden zur Besendung eines Hansetages nach Lübeck 1434 Apr. 11 ein, mit Angabe der zur Verhandlung gelangenden Punkte. — 1433 Nov. 9.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 32, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

D1 ebendaselbst, Schbl. XXV A Nr. 2, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der gemenen stede des landes to Prutzen, unsen besunderen leven vrunden, detur.

Vruntliken grut und wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven besunderen vrunde. Alse de van Lubeke juwen ersamheiden nů screven under anderen stucken van des punttollen wegen etc.[1], also, leven heren unde vrunde, bidde wii jw andechtliken, dat gi juwen guden willen darto doen, dat wii des kortliken eyn gutlik und twydelik antwort hebben mogen, anseende der van Lubek unde Hamborch, unser vrunde, grote koste unde vlitige arbeid, und ok profiit unde nůt, de van Godes gnaden darvan gekomen sint und vorder van komen kan. Unde wente wii, leven vrunde, uns mit den steden ummelang uns beleghen van nod unde wemode, dar gi[a] inne geweset sin van den bosen vordomeden ketteren, God dorch sine mylden gnade vrye jw[a] dar vort van, hochliken bekummert hebben, vornemende, dat id eyn wunderlik bedecket upsate und vorgifftich grunt is mit der ketter werke, unde dat de na al unseme begripe ga up vornedderinge und gruntlik vorderff der stede, und besynnen ok darby, dat des nodliken behoff is, dat wii stede menliken tosamende komen, umme wise unde wege mit der hulpe van Gode to irdenkende unde to vindende, darmede men sodanen varen unde vorderve wedderstan und anech wesen moghe. Unde wii hebbet darup mit den vorscreven steden, unsen nabůren, enes dages vorramed hir in der stad Lubeke to wesende des anderen sondages na dem hochgeloveden feste paschen erst tokomende[2], unde dar wille wii de stede der henze gemeynliken to vorboden, umme an de vorgerorden sake, van notrofftigen zaken des copmans in Vlanderen und Engelande, dede lange tiid tegen unse privilegia grofliken vorweldet is und dachlikes mer unde mer vorunrechted werdt, unde vortan mennigerleye andere stucke, dar den steden und copmanne drepelik macht ane licht, to sprekende unde darane to ramende, alset vor uns allen nůtte und bistentlik is. Unde bidden jw, leven vrunde, dat gi des umme des gemenen besten willen, angeseen not und macht, de in den vorgerorden dingen is, nicht en laten, gi en hebben juwe erbaren vulmechtigen sendeboden bynnen Lubeke des anderen sondages na paschen erst tokomende, umme in de vorgerorde und andere notrofftige dinge to sprekende unde to beslutende to unser aller besten. Ok, leven vrunde, begere wii, uppe dat de

a) do erliken stede des landes to Prutzen *heisst es Nr. 196 und entsprechend statt* jw *se.*

[1]) *Nr. 185.* [2]) *1434 Apr. 11.*

stucke an dem recesse, gemaket bynnen Lubeke int jar 30 uppe nyenjaresdage[1], der nod is, unde besunderen dat stucke oft eyne stat overvallen worde teghen recht, wo stark de anderen stede dar to hulpe komen scholden, vultogen und gesloten werden etc., dat gi juwen vorgerorden erbaren sendeboden darvan juwen willen medegeven und bevelen intobringende. Desgeliikes wille wii den steden allen dit ok verscriven. Siid Gode bevolen. Uns desses juwe vrundlike antworde to scrivende. Screven under der van Lubike secrete, des wii samentliken hirto bruken, des mandages vor sunte Mertens dage, anno etc. 33. Et sic est scriptum Livoniensibus[a].

Borgermeystere und radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Lûneborch, Wismar etc., bynnen Lubeke vorgaddert.

196. Dieselben an die livländischen Städte: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 195. — [14]33 (des mandages vor sunte Mertens dage) *Nov. 9.*

Rathsarchiv zu Reval, zwei Originale, beide Pergament, mit Spuren der briefschliessenden Secrete.

C. Anhang.

197. Heinrich Buk und Johann Odbrecht, Bürgermeister des alten Rathes zu Rostock, bekennen, für sich und ihre Rathskumpane, von Lübeck 100 Mark Lüb. Pf. (to unsen noden) *geliehen erhalten zu haben, und versprechen sie in dem Jahre nach ihrer Rückkehr nach Rostock zurück zu zahlen* (wen God ghifft, dat wii to Rostok wedder inkomen to unseme stade unde gude, darna in deme neghesten jare darna volghende). — *1433* (des sundaghes vor sunte Mertens daghe) *Nov. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Meklenburgica Nr. 361, Original, Pergament, mit beiden wohlerhalten anhangenden Siegeln.

198. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Brügge. — 1433 Mrz. 20 — Apr. 6.

Aus Stadtarchiv zu Brügge, Rechnung vom Jahre 1432/3, f. 67, 67b und 83b; § 6 aus der Rechnung 1433/4, f. 92b.

1. Item doe (den 20 dach von merte) ghesonden Heinrik Asscheman in Spaengen an den coninc van Castillen met lettren van sghemeens lands weghen van Vlaendren, omme te biddene ende te vercrighene, dat ambassateurs van svorseit conincs weghe gheordenert ende ghesendt mochten worden herwaerts over, omme te sprekene ende aftelegghene de ghescillen tusschen den Spaengerden ende den Oosterlinghen, daeraf den vorseiden Henric betaelt es bi tresoriers van 165 daghen bin desen jare[2], 30 grote sdaeghs, somme: 247 *l* 10 *β*.

2. Item den 22 dach van maerte ghesonden Jacob Reyngoot te Middelborch an onzen gheduchten heere ende prince, ghelast up tstic van der neminghe van 2 scepen van Amborch, ende up meer andere pointe, was ute 10 daghen, 5 *l* parisisen sdaeghs, somme: 50 *l*.

3. Item den 6 dach van april ghesonden Jacop Reyngoot an onzen gheduchten heere ende prince in den Haghe, ende tanderen plaetsen in Holland, omme bi ordenancie ende middele van hem te commene, dat dachvaert ghehouden worde up tstic van den scaden, ghedaen bi den onderzaten sheeren van Holsten

a) Et — Livoniensibus von anderer Hand hinzugefügt D.

1) *1430 Jan. 1.* 2) *Das Rechnungsjahr beginnt am 2 Sept.*

ende bi den uutlegghers van den 6 steden etc. den onderzaten van Holland ende van Zeeland, was ute 18 daghen, 5 ł par. sdaeghs, somme: 90 ł.

4. Item ghegheven Janne van den Brouke, die brieve brachte van den ghedeputeirden, wesende in Holland, 2 β grote, somme: 24 β.

5. Item ghegheven Janne Asscheman, dewelke van slands weghen van Vlaendren in Spaengen was, van zekeren lettren van saufconduite ende anderen diverschen brieven ende ghescriften, 52 β 8 ₰ grote, somme: 31 ł 12 β.

6. Item ghegheven Heinricke Asscheman over zine pine ende moyenesse ende over zine dachvaerden, van dat hi van tsghemeens lands weghen van Vlaendren ghesonden was in Spaengen an den coninc van Castillen, 5 ɫɫ grote, somme: 60 ł.

Versammlung zu Elbing. — 1433 Nov. 19.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die unter* Vorakten *mitgetheilte Korrespondenz bezieht sich zumeist auf den Anspruch des Hochmeisters, dass die Städte den Gewinn aus der ihnen übertragenen Münze mit ihm theilen sollten. Daneben handelt es sich um ein Verbot der Getreideausfuhr, welches der Hochmeister gegen den zu Elbing, Mrz. 9, gefassten Beschluss*[1] *erlassen hatte. Die Kriegsnoth*[2] *dieses Jahres verbot alle Zusammenkünfte, wenngleich sie ins Auge gefasst wurden.*

B. *Der* Recess *zeigt, wie die bevorstehenden Verhandlungen mit Polen alles Interesse in Anspruch nahmen. Die Erledigung fast aller Fragen wird bis zur ersten Versammlung nach dem erhofften Abschluss des Friedens vertagt. Auch der Antrag Lübecks auf Einsetzung eines Pfundzolls in Brügge zu Gunsten Hamburgs, vgl. Nr. 195, theilt dies Schicksal.*

C. *Der* Anhang *enthält einen Briefwechsel über die Anwerbung der ehemaligen städtischen Auslieger durch den Hochmeister und die von Lübeck nach Preussen zur Unterstützung gesandten Mannschaften.*

A. Vorakten.

199. *Kulm an Danzig: hat nach Empfang des Briefes von Danzig den gerade in Kulm anwesenden Bürgermeister Hermann Rewsopp von Thorn zur Berathung zugezogen, und ist mit diesem übereingekommen, dass es nicht rathsam sei, wegen der vom Komthur neben den andern Kriegsrüstungen noch geforderten Stellung von Wagen,* in desen fremden geschefften und ebenthurlichen louften *eine Tagfahrt auszuschreiben, da man sich doch darin geben müsse. — [14]33* (am mantage nach misericordia Domini) *Apr. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXIV B Nr. 9, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

200. *Kulm an Danzig: hat das Schreiben von Danzig gleich nach Empfang seinen Rathssendeboten nach Thorn nachgesandt, damit sie mit dem*

[1]) *Der Recess des Tages, Nr. 166, enthält nichts davon, vgl. Nr. 164.*
[2]) *Vgl. Voigt, Gesch. Preussens 7, S. 616 ff.*

dortigen Rathe darüber verhandeln und von Thorn aus darauf antworten könnten. — [14]33 (am sonnabende nach ascensionis Domini) *Mai 23.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXIV B Nr. 11, 1, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

201. *Kulm an Danzig: bedauert, dass Danzig durch das gegen den Beschluss der elbinger Tagfahrt ergangene hochmeisterliche Verbot der Getreideausfuhr in Noth gerathen ist; kann zur Zeit nichts bestimmtes rathen, da sein Bürgermeister noch mit dem Hochmeister in Thorn verhandele; hat ihm den Brief von Danzig zur Mittheilung an Thorn nachgesandt, und verspricht weitere Nachricht nach dessen Rückkehr. — [14]33* (am dinstage nach Urbani) *Mai 26.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXIV B Nr. 10, 2, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

202. *Thorn an Danzig: meldet, dass der Hochmeister verlangt habe, ihm durch den Hauskomthur von Reden den ganzen Gewinn aus der Münze zu senden; hat ihm vorläufig 1500 Mark, welche auf den Antheil des Hochmeisters kämen, zugesagt; bittet um Rath, wie man sich diesem Ansinnen, da doch* dis landis houbtsteten die muntcze uff gewin und vorlust ist bevolen, *widersetzen könne, falls der Hochmeister nochmals den ganzen Gewinn aus der Münze beanspruchen würde. — [14]33* (am tage Johannis baptiste ejus nativitatis) *Jun. 24.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 50, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

203. *Königsberg an Danzig: erklärt sich zu Folge des vom Hochmeister erhobenen Anspruchs auf den Gewinn aus der Münze dahin, dass dieser zur Hälfte dem Hochmeister und zur andern Hälfte den Städten zuzuweisen sei; stellt es Danzig anheim, ob, nach Abrechnung* (obirpunthunge) *mit Thorn, der einzelnen Stadt ihr Antheil sogleich oder auf dem nächsten Städtetage ausgekehrt werden soll. — [14]33* (am obende Petri et Pauli) *Jun. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVII Nr. 15, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

204. *Kulm an Danzig: hat die Anzeige, dass der Hochmeister den Gewinn aus der Münze für sich in Anspruch nehme, Thorn mitgetheilt, jedoch von diesem die Antwort erhalten, dass der Hochmeister dasselbe Ansinnen auch an Thorn gestellt habe; giebt sein Gutachten in dieser Frage dahin ab, dass die Hauptstädte des Landes nur gemeinsam eine Entscheidung hierüber treffen könnten, da die Münze ihnen insgesammt verliehen sei. — [14]33* (am dinstage nach Petri et Pauli) *Jun. 30.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXIV B Nr. 11, 2, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

205. *Elbing an Danzig: ersucht in seinem und Kulms Namen, den diesen beiden Städten zukommenden Gewinnantheil von der Münze auszuliefern, da der letzthin zu Marienwerder vereinbarte Städtetag der Feinde wegen nicht gehalten werden könnte, Danzig aber auf demselben den Städten ihren Antheil ausantworten sollte; Kulm habe deswegen den elbinger Rathmann Peter Suckau zu sich entboten; erbietet sich in der jetzigen durch die Ketzer verursachten*

Noth zu freundnachbarlicher Hülfe. — [14]33 (am freitage sancti Augustini confessoris) *Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXV Nr. 35, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

206. Recess zu Elbing. — 1433 Nov. 19.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 111.

Anno Domini 1433 feria quinta in die sancte Elizabeth vidue domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet: de Culmen Johannes Stercz, Lorencz Koning; de Thorun Hermann Rusopp, Johannes Huxer; de Elbingo Claus Mederich, Werner Rouber, Henricus Halbwachsen, Peter Storm; de Koningsberg Bertold Huxer, Michel Matthis; de Danczik Henrich Vorrath et Hinricus von Staden, in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. Czum ersten ist vorrameth, das czur tagefardt, die men czum Briiszke uff sunte Andreastag mit den Polen wirt halden, eyne itczliche stadt czwene sal senden mit irem ingezegelle und fuller macht czu beslissene, was do wert gehandelt, vor das beste sin czu thuende etc., also das eyn burgermeister usz iczlicher stadt von den czwen sendeboten mete obirczihen sal, und der ander hirôbir bliben bii unserem heren homeister.

2. Item dese nachgeschrebenen zachen, alse von der setczunge des kornes, von der gebrechen wegen der czolle in der Balge und anderswo, von den kannengisseren und kowffslagen uff der grenitcz, sint vorczogen bis czur nehesten tagefardt, die men wirt halden nach der volbrengunge des tages czum Briiszke.

3. Item eyne entwert czu vorscriben den heren czu Lubeke uff ere zache von des pfuntczolles wegen, ist ouch vorczogen bis czur nehesten tagefard umme des vorberurten tages willen, den men halden wirt czum Briiszke.

4. Item von der wynnunge der muncze hat iderman czu gutter masze wol in gedechtnisze, wii is dorumme ist gebleben.

C. Anhang.

207. Der Hochmeister Paul von Rusdorf an Lübeck, Stralsund, Wismar und Rostock: erbietet sich die Schiffskinder dieser Städte, die er bereits ein Jahr geleitet hat, auch ferner zu geleiten; der Ueberbringer des Briefes, der Schiffer Halewater, soll denselben dies verkünden, zugleich aber sie auffordern, in den Dienst des Ordens zu treten; verspricht eine halbe geringe Mark an Sold[1] *und freie Kost, daneben sollen sie alles für sich behalten, dessen sie in Feindesland habhaft werden; ersucht die Städte, Halewater bei seiner Werbung zu unterstützen und sich ihr nicht zu widersetzen. — Stuhm, 1433* (am sonnobende noch Philippi und Jacobi) *Mai 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 150.

208. Der Hauskomthur von Danzig an den Hochmeister: meldet auf Befehl des Komthurs, welcher am Freitage nach Tuchel (? Thuel) *gezogen ist, die Ankunft von 200 Schiffskindern; 30 derselben behielte er in Danzig, über die Verwendung der andern möge der Hochmeister verfügen, zugleich aber auch*

[1]) *Die Zeit ist nicht angegeben, monat- oder wöchentlich. Vgl. S. 104.*

Anordnungen treffen, wie es mit ihrer Kost zu bestellen sei, wen dieselbigen schifkinder clagen och, das sy durch czerunge ir harnysch mussen verczeren; *ferner sei Glockener mit 150 Mann nach Danzig zurückgekehrt*, die wolden gern wissen, worane sie weren und wi is euwer gnode wolde mit yn halden; *verwendet sich für den Ueberbringer des Briefes, welcher sein Anliegen selbst vortragen werde. — Danzig, [14]33* (am pfingstobende) *Mai 30.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

209. Derselbe an denselben: beantwortet die Frage des Hochmeisters nach der Anzahl der Schiffskinder dahin, dass Glockener 150 Mann habe und ausserdem noch 150 bis 200 in Danzig lägen, alle unbesoldet und sehr unzufrieden mit der theuren Zehrung; ihre Vertheilung auf die Häuser Schwetz, Tuchel und Slochau koste bei den theuren Fuhren viel Geld; weiss nicht, woher er es nehmen soll, da der Komthur keine Instruktion hinterlassen hat; will das Getreide noch am selben Tage einschiffen lassen und am folgenden nach Jessnitz senden; meldet, dass die Ketzer sich bei Zantoch, eine Meile von Landsberg, gezeigt haben, aber wieder nach Polen zurückgegangen sind, und dass die nach Osterrode bestimmten Schiffskinder in ein bis zwei Tagen dahin abgehen würden. — Danzig, [14]33 (am dinstage zu pfingsten) *Jun. 2.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

210. Lübeck an Walther Kirskorf, Komthur zu Danzig: sendet auf Ansuchen des Hochmeisters, diesem 240 Bewaffnete gegen die böhmischen Ketzer zu Hülfe, uppe syne kost unde unse tzold; *der Hochmeister könne sie verwenden, wo und wie es ihm beliebt. — [14]33* (uppe dat vorefest sunte Petri ad vincula) *Jul. 31.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

211. Der Hochmeister [Paul von Rusdorf] an Danzig: bittet, den 200 Schützen, die ihm Lübeck zu Hülfe gesandt hat, zur Rückfahrt behülflich zu sein. — Marienburg, 1433 Sept. 15.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVIII Nr. 74, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Unsern lieben und getruwen burgermeister unde ratmannen der stat Dantzk, ane sumen.

Homeister. Lieben getruwen. Als ir villeichte wisset, wie uns der rath van Lwbeke[a] tzweihundert schuttzen hatte gesant tzu hulfe in dessen unsen noten, dieselben schuttzen begeren, das sie widder heym tzihen mogen etc.. Umbe des willen bitten wir euch mit fliesse, das ir denselben schuttzen retlichen unde beholfen weset, so das sie tzu schiffe wider heym ken Lubeke mogen komen, doran thut ir uns sunderlichen liebe. Gegeben tzu Marienburg, am dinstage nach exaltacionis sancte crucis, im 33 jare.

212. Lübeck an Danzig: dankt für die seinem Hauptmann Reymer von Salem und seinen Söldnern bewiesene gute Aufnahme, und sendet die ihnen geliehenen Grapen und Kessel durch denselben Schiffer Austyn, welcher sie nach Lübeck gebracht, wieder zurück; bittet zugleich dem Söldner Heinrich Kohl (Kól)

a) *e über w.*

eine Armbrust wieder zu verschaffen, welche der danziger Bürger Gotschalk, bei dem der Hauptmann mit mehreren Söldnern in Quartier gelegen, zurückbehalten hat, obgleich der Hauptmann diesem drei preussische Mark mehr bezahlt hat, als die Rechnung betrug. — [14]33 (am avende Symonis et Jude) *Okt. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 31a, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Thorn. — 1433 Dec. 18.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der unter Vorakten mitgetheilte Brief von Danzig an Thorn übermittelt Nr. 190—93 mit dem Ersuchen, sie der Versammlung vorzulegen.*

B. *Der Recess meldet, dass die Städte den Gewinn aus der Münze vor der Hand unter sich theilen; Danzig wird beauftragt, die Städte Lübeck gegenüber zu entschuldigen, da über die Anträge auf Einsetzung eines Pfundzolls in Brügge und über das Verbot der englischen Tücher erst auf der nächsten Tagfahrt verhandelt werden soll.*

C. *Unter der Korrespondenz der Versammlung folgen die gemäss diesem Beschlusse von Danzig an Lübeck und den deutschen Kaufmann zu Brügge erlassenen Schreiben.*

A. Vorakten.

213. Danzig an Thorn: übersendet Abschriften der Briefe von Lübeck, des Kaufmanns von Brügge, der vier Lede von Flandern und des Königs von Kastilien, mit der Bitte, sie den in Thorn anwesenden Rathssendeboten der Städte vorzulegen und mit diesen zu berathschlagen, ob man es bei der Vollmacht, welche Lübeck dem Kaufmann zu Brügge ertheilt hat, bewenden lassen wolle oder nicht; sollten die Rathssendeboten bereits weggefahren sein, so möge Thorn seine Ansicht hierüber umgehend Danzig mittheilen, damit es Lübeck und dem Kaufmann antworten könne; hat an Elbing und Königsberg gleichfalls Abschriften gesandt und um Gutachten gebeten. — [14]33 (am sonobende vor Nicolai episcopi et confessoris) *Dec. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

214. Recess zu Thorn. — 1433 Dec. 18.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 111b.

Anno Domini 1433 feria sexta post Lucie virginis et martiris domini nunccii consulares civitatum terre Prusie, videlicet: de Colmen Johannes Stercz; de Thorun Hermannus Rusopp, Johannes Huxer, Lephardus Blumentael, Nicolaus Jelin etc.; de Elbingo Wernerus Rowber, Petrus Zucow; de Koningsberg Michel

Mathias[a], Bertoldus Huxer; de Danczik Hinricus Vorrath et Stephanus Bolike, in Thoren ad placita congregati, subscriptos articulos pertractarunt.

1. Czum ersten is vorramet alze von dem gewynne der muncze, das die vom Colmen zullen nemen us der muncze czu Thorun 200 mark nyes geldes, die von Thorun us derselben muncze 400 [mark][b] nyes geldes, die vom Elbinge ouch 400 mark nyes geldes doselbst, die von Koningsberg 200 marc nyes geldes us der ergenanten muncze, und die von Danczik zullen nemen us irer munczen 600 marc nyes geldes, und dis ist vorramet uff eyn besser bedenken. Und die vorgeschrebenen stete haben gelobet, die stete Thorun und Danczik schadelos czu halden von des obengenanten geldes wegen.

2. Item von der gebrechen wegen des czolles in der Balge und anderswս, und ouch von den kannengisseren, sint vorczogen bis czur nehesten tagefardt.

3. Item czu schriben eyne entschuldunge den heren van Lubeke uff iren brieff, ist befolen den heren von Danczik, und czur nehesten tagfardt denne handelunge czu haben, wie man en eyn entlich entwort schriben sal uff iren brieff, rurende uff den pfuntczol czu setczen und ouch uff ander zachen, als die brieffe dovon innehalden.

C. Korrespondenz der Versammlung.

215. *[Danzig] an Lübeck: ist der Ansicht, dass man über die Einsetzung eines Pfundzolls in Flandern und das Verbot der englischen Tücher auf dem bevorstehenden Hansetage rathschlagen müsse; stimmt dagegen der Vollmachtsertheilung an den deutschen Kaufmann zu Brügge zur Verhandlung mit Kastilien gern bei; entschuldigt die späte Antwort mit den langwierigen polnischen Verhandlungen, und meldet, dass diese zu einem zwölfjährigen Frieden geführt haben. — 1434 Jan. 3.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 75b; überschrieben: Ita scriptum est versus Lubeke, responsum super littera eorum ex parte regis Castilie etc. .

Ersamen leven vrunde. Juwe unde der stede Hamborch, Lunenborch, Wiszmer etc. breve, mit etliken copien semeliker breve, alze des heren koninges to Castilien, der veer lede van Vlanderen und des copmans to Brugge, uns unlanges gesand, hebben wii gutliken entfangen und wol vornomen. In welken breven gii beroren van eyme punttolle in Vlanderen uptosetten, darmede [men][c] juw und den van Hamborch de kost und teringe, de gii beide up de Fresen umme des copmans beste gedaen hebben, betalen muchte, und wes uns wurde guddunken bii den zaken to doende, de de olderman des Dutschen copmans to Brugge mit des hern koninges sendeboden van Castilien van unser aller wegen to handelende und to degedingende hebben, und ok bii dem artikel de Engelschen laken in Vlanderen to vorbeden etc., dat wii dat wedder van uns dem copmanne schriven wolden. Also, leven frunde, hebbe wii de zulven zaken in unsen reden gehandelt, und hebben vor unse guddunken erkant, nademe de zaken de gemenen stede und copmanne van der henze anroret, dat de twe punte, alse van dem punttolle und van dem vorbode der Engelschen laken, stande bliven beth to der negesten vorgadderinge der gemenen stede, de up dem dage na osteren negestkomende gescheen sal[1], up dat men dar mit eyndracht und volbort der stede alle beslote, wes men in der zulven zaken vor dat nutteste erkende to

a) Mathias Michel *D.* b) mark *fehlt D.* c) men *fehlt D.*

1) *Vergl. Nr. 195.*

doende. Aver mit den anderen zaken, mit des koninges sendeboden van Castilien to handelen, is unse wille wol, wes de copman darinne mit hulpe und vordernisz der veer lede van Vlanderen gudes vor dat gemeyne beste kan bedegedingen und maken, dat he des gancze macht van unser wegen sole hebben. Und, ersamen leven vrunde, willet nicht to unwille nemen, dat wii juw nicht er up juwe breve hebben gescreven, wente wii mit unsem heren homeister, sinen gebedigeren, prelaten, ridderen und knechten desses landes mit dem heren koninge to Polen und sinen riiken to dage gewest sin, de sik etliker mate durch mancherley handel und tegedinge van beiden ziiden etwes lange vortoch, doch so is dar vormiddelst der hulpe Godes ein vrede 12 jar lang, van winachten vorgangen anstaende tusschen beiden bedegedinget, vorschreven und bezegeld, hirmede sik de dinge, mit der antwerde to schriven, hebben vortogen. Gode siit befolen. Actum dominica ante epiphanie, 34 anno.

216. [Danzig] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: hat von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar Briefe und Abschriften erhalten, betreffend die Einsetzung eines Pfundzolls in Brügge, Verhandlungen mit Kastilien und Verbot der Ein- und Ausfuhr englischer Tücher in Flandern; wegen des Pfundzolls und der Tücher müsse man auf dem bevorstehenden Hansetage nach Ostern berathen, dagegen ertheile es ihm gern seine Vollmacht zur Verhandlung mit den Gesandten des Königs von Kastilien unter Vermittlung der vier Lede; bittet die den Preussen durch die Spanier zugefügten Schäden, welche der Kaufmann gleich den der anderen Hanseaten clar in schriften *habe, mit zu berücksichtigen; meldet, dass ein zwölfjähriger Friede mit Polen abgeschlossen sei und alle Strassen,* sowol kegen Russen, Lettouwen, Pomeren und Mazow, alse kegen Polen, *frei und Jedermann ebenso zugänglich sein sollen, wie vor dem Kriege. — [14]34* (am sondage vor der hilgen 3 koninge dage) *Jan. 3.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 76, überschrieben: Ita scriptum est mercatori in Brugge super eadem causa.

Versammlung zu Wolmar. — 1434 Jan. 4.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Riga, Dorpat, Reval, Pernau, Wenden, Wolmar, Fellin, Lemsal und Kokenhusen.

A. *Die unter Vorakten mitgetheilte Korrespondenz reicht theilweise bis zum Jahre 1431 hinauf. Sie hängt äusserlich mit Nr. 32, 33 zusammen, fand aber füglicher hier ihren Platz. Den Inhalt bilden Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu Nowgorod, welche auf die inneren Verhältnisse des Hofes Bezug nehmen und über Streitigkeiten mit den Russen wegen der Kürze der Tücher berichten, daran schliessen sich Verhandlungen über die Einführung einer gemeinsamen Schossbüchse beim deutschen Kaufmann zu Brügge und die Erhöhung des hamburger Werkzolls. Den Beschluss machen Einladungsschreiben zu diesem Tage.*

B. *Der Recess meldet, dass die Städte den nach Lübeck ausgeschriebenen Hansetag besenden wollen, sobald die Schiffahrt eröffnet werden könnte; zu den Reisekosten haben die kleineren Städte beizusteuern. Hinsichtlich der Einsetzung eines Pfundzolls zu Brügge sollen die Rathssendeboten sich nach dem Verhalten der andern Städte richten, dabei aber die Vereinigung der Schossbüchsen der*

Drittel zu einer einzigen zur Sprache bringen und den Zoll auf nicht mehr als zwei Jahre bewilligen. Den weiteren Bestimmungen über das Verbot der Einfuhr auf Borg gekaufter Güter, der Zulassung der Holländer in die Seestädte, mit Festsetzung der Einschränkungen, welchen sie zu unterliegen haben u. s. w. begegnen wir grösstentheils, sei es unverändert, sei es modificirt, im Recesse zu Lübeck, 1434 Jun. 5, Nr. 321, wieder[1]. *Dasselbe gilt von den Ordnungen über den Handel mit den Russen und das Verhalten des deutschen Kaufmanns auf dem Hofe. Zu dem Beschlusse über die Aussendung einer Botschaft nach Nowgorod vgl. Nr. 288.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung schliesst sich eng an den Recess an. Dem deutschen Kaufmann zu Brügge und zu Nowgorod werden die Beschlüsse der Versammlung mitgetheilt, an Stralsund wird wegen der Gewaltthätigkeiten des Herzogs von Barth geschrieben. Lübeck wird ersucht, den auf Apr. 11 ausgeschriebenen Hansetag auf Mai 16 zu verlegen, und Danzig angegangen, sich hierfür zu verwenden.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen beziehen sich auf den Anspruch von Stade, in Hamburg einen Zoll von den preussischen und livländischen Kaufleuten erheben zu können, und auf die Abreise der livländischen Rathssendeboten zum lübecker Tage.*

E. *Im Anhang folgen Auszüge aus den rigaer Kämmereirechnungen über die Kosten dieses Tages.*

A. Vorakten.

217. Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod an Dorpat: meldet, dass die deutsche Kirche baufällig und die Wasserleitung des Hofes verstopft sei, die Instandsetzung beider würde jetzt wenig kosten und seitens Nowgorod keiner Schwierigkeit begegnen; begehrt hierüber Bescheid und will die Unterhandlungen mit den Aelterleuten von den Strassen bis zu dessen Eintreffen hinziehen; bittet an Wisby zu schreiben, dass es fürs erste keinen neuen Priester nach Nowgorod sende, da der jetzige von seinem Amte bisher geringe Einkünfte gehabt habe; hat ebenso an Reval geschrieben. — 1431 Apr. 10.

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 33.
Angeführt: von Hildebrand in Mélanges Russes 4, S. 739, Nr. 107.

Na der grote. Ersamen leven heren. Juwer ersamicheid bidden wii to wetende, wo dat de kerke hir to Nougarden tomale wol bedarff, dat men ze vestige, wante dat dak is zere vorfallen unde is tomale gatich, alze dat id der kerken tomale vaerlik were, dar God vore sii, dat hir een vur upstunde. Vortmer, leven heren, so is de kerke benedden zere vorrotet, alse juwe ersame sendeboden, de hir latest weren, zulven wol seen mochten, unde de vorstendere unde coepman, de hir do weren, de geven dusse zake mit den anderen punten en to kennende. Unde wy bevruchten uns, id en zy, dat men de kerke undervate, dat sik de kerke geve unde dat sik dat welfte spliite, dar de copman groten schaden unde ungemak van krigen mochte. Hirumme, leven heren, siit hirynne vordacht, men mochte de kerke nu myd eyme cleynen redden, dat namals vele geldes kosten moste. Vortmer zo bidden wy jw to wetende, dat wy hir tomale grot vordreet hebben up der Dudesschen hove van deme watere, wantę de woord wert zere vorwøordet van dage to dage, also dat dat water nenen uthghank hebben en kan van dem hove. Aldus hevet Laurencius Hove, des hoves knecht, ge-

[1]) *Des Genaueren zu § 2, 3, 6, 8, 11, 14, 15, 17, 26—30, 32 nachgewiesen.*

sproken mid den oldesten van der straten umme ene trumme to leggende over de woord, unde also uns duncket, so menen de oldesten van der straten, dat ze id an Nougarden willen werven, dat id wol bescheen moge, up dat ze ene trumme darin mogen leyden van der kerken, de hir vor der Dudesschen hove steit. Dit mochte men nu myd [eyme][a] geringe[n][b] vortbringen, dat tor eventure hirnamals groet gud unde grote bede kosten solde. Hirumme, ersamen leven heren, siit hirup vordacht, wante dat deme hove unde der kerken grot behoff is, unde wii en dencken dar nicht to to donde, id sii dat wii ersten een antworde van jw hebben. Unde wy hebben Laurencius Høven, des hoves knechte, bevolen, dat he ze mid guden worden holde bette tor tiid, dat wy eyn antworde van jw hebben. Vortmer, leven heren, zo beclaget zik her Hinrik Padberch, de prester, de hir nu is, dat he sik vüste vorteret hebbe, de wile he van hir was, unde ock en heved he de tiid, de he hir was unde gewest hevet, geyn genůt gehad, wante de copman by syner tiid hir nicht vele gevaren en hevet. Darumme, leven heren, bidden [wy][c] jw an de heren van Wysbu to scrivende, dat se nicht zere en hasten mid dem prester hir to sendende. Dusses breves uthscrifte hebbe wy gesand an de heren van Revele. Anders nicht up desse tiit, dan juwe ersammicheid sy bevolen Gode etc. . Gescreven des anderen dinxsdages na paesschen, anno etc. 31.

Olderlude, wysesten etc. to Nougarden etc. .

218. *Gutachten Dorpats über die Einrichtung und Verwaltung der Schossbüchsen beim deutschen Kaufmann zu Brügge. — [1431 vor Mai 11]*[1].

Aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 33.

1. Tho deme ersten duncket uns nůtte, dat men in ene busse schote unde daruth alle bodesschop unde teringe des coepmannes to donde, dat uns ock zere profiitliken an deme schote duncket wezen, indeme dat dat schot de bet vorwart worde, dat de ene also wol schotede alze de andere, unde denne ock myd sulker liste dat schot nicht vorsumet en worde, dat yummende zeggen darff, ick schote in deme derdendel etc., unde doch in geyneme redelicheid deit, dat to eventure vele is gescheen unde schuet, ys men dar nicht vøre.

2. Item ofte dyt nicht tolangen en mochte, so vorrameden wy, nutte to synde, dat denne alle dat gud, dat uth Lyfflande gevoret worde in deme Gotenschen unde Liifflandesschen dordendele schotede, unde uth der bussen de bodesschop unde teringe zemmentliken to donde.

3. Item mochte dat ock yo nicht syn, so duchte uns nůtte, dat men de bodesschop unde teringe uth der bussen do unde bekøste, dar de genne inbehøren unde schoten, dar men de bodesschop unde teringe umme doen mote; unde ofte men irkennen konde, dat men umme des gemeenen willen bodesschop unde teringe don moste, dat men denne na grøte unde gøde der derdendele dartho uthlegge unde bekøste, unde dar ock nicht aff to tredende.

219. *Riga an Hamburg: ersucht die Erhöhung des Werkzolls auf die aus Livland nach der Elbe kommenden Güter wieder abzustellen. — 1431 Mai 12.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 33, überschrieben: Civitati Hamburgensi.

Post salutacionem. Ersamen heren unde bisunderlinges guden vrunde. Wii sint berichtet, wo dat juwe ersammicheid ene nye vorhoginge des werktolles up

a) eyme *fehlt R.* b) geringe *R.* c) wy *fehlt R.*

1) *Vgl. Nr. 32, 33.*

de gudere, de uth Liifflande up de Elve komen und mit uns to hws hœren, gesat hebben, de alduslange den unsen unwontlik to gevende is gewesen. Worumme, leven heren, wy begerliken bidden, dat juwe ersammicheid des den unsen unde eren guderen uth Liifflande vordermer vordregen willen unde ze bi der olden redelicheid bliven laten, des wy ummers uns to juwer vorsichticheid vormoden, dat gii zunder unse vorder vorscrivend wol don sullen, dewelke Gode bevolen sii etc. . Gescreven under unseme secrete, des negesten sunavendes na unses Heren hemmelvard dage, anno etc. 31.

Proconsules et consules civitatis Rigensis.

220. *Der deutsche Kaufmann in Nowgorod an Reval: berichtet über die fortwährenden Misshelligkeiten mit den Russen wegen der Kürze der Tücher, bittet deshalb an den Kaufmann zu Brügge zu schreiben; klagt über das lose Treiben der jungen Leute auf dem Hofe, zumal des Sommers wenn es keine geschwornen Aelterleute sondern nur Vorsteher giebt; ersucht, strenge Verordnungen zu erlassen, nach welchen sich die Vorsteher richten könnten; hat ebenso an Dorpat geschrieben. — 1433 Jan. 17.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Spuren zweier briefschliessenden Siegel.
Angeführt: von Hildebrand in Mélanges Russes 4, S. 740, Nr. 112.

Den ersamen heren borgermeisteren unde ratmannen der stat Reval kome disse breff myt vlyte.

Unsen vruntliken grůt myt begheringhe alles ghudes. Ersamen leven heren. Wy bidden ju tho weten, wu dat wy hir tomale grot vordreit hebben van daghe to dagen myt den Růssen, alse umme der korte willen van allerleye laken, wante hir is in kort mer dan 30 ofte 40 laken wedder op den hoff ghebracht, welke laken de Růssen van den Důtschen versch unde togesteken kofften. Unde wanner de Růssen de laken opsneden, so holden se 3 off 4 ellen to kort, und aldus bringen se uns de laken wedder op den hoff lôs lick slachdoken, unde se en willen uns der laken nicht wedder thosteeken, unde dyt hevet uns de hertoge affghesecht vor en recht. Und secht uns, wes wy de laken to kort bringen, dat stele wy eren broderen alse deve [a]. Dusser honliken worde mote wy vuste vele van en liden tho unsen schaden, den se uns don an den laken, unde moten van dage to dagen vor den hertogen ghan umme de korte willen van den laken. Warumme bidde wy ju, ersamen leven heren, vrůntliken, dat ghy wol doen unde scriven dyt hartliken an den kopman to Brughe, dat ment so bestelle in den steden, dar men de laken maket, de men op de Růssen vôrt, dat se de lanck genoch maken, wante de kopman mochte in groteren schaden unde vordreit komen van dusser korte wegen der laken, dat men nů wol keren mochte by tiden, er id in ene groter wonheit kůmpt. Vortmer, leven hern, so vorneme wy wol, wu dat id hir tomale wunderliken togheet, alse myt den jungen luden, de hir liggen dat jar vuste dor unde dor, unde hebben hir nicht to done, mer dan dat se van den Růssen borgen unde liggen hir op ere krogen, unde vorkopen hir beir by tunnen unde spannen, dat doch nymande to en vort, dan des hoves knechte van juwer gůnst unde des kopmans, wante des hoves knecht hir anders neyn geneyt en hevet. Dyt schůt mest des somers, wan hir gheyne sworen olderlude en sin, unde sint hir dan junge lude van vorstendere, der en achten se nicht, unde menen to seggende, se willent don. Unde straffet men se hirane, so

a) o über u.

weten se to seggende, men sole en de schra vorlesen, dat doch altiit nicht en is to done. Hirum[m]e[a], ersamen leven hern, bidde wy ju, dat ghy hir den kopman ane betrachten, bêt dan wy ju scriven kunnen, unde scriven hir hartliken juwe breve[b], de gy strengeliken willen geholden hebben, unde de men oc leggen mach in der vorstender kiste, off hir gheyne sworen olderlude en weren, dat dan de vorstendere sick na den breven mochten richten. Ersamen leven hern, hir sit inne vorsên, wante vorwar id is grot not. Unde solden de jůngen lude hir alsolk regement vor[t]an[c] hebben, alse se beginnen, dat were op de lenge er egen vorderff unde hir der hove[b]. Hirop begere wy juwe vruntliken antworde myt den ersten. De utscrifft dusses breves hebbe wy oc gescreven an [de][d] hern van Darpte. Anders nicht op dusse tiit, dan God spare ju gesunt, over uns to beydene. Gescreven op sunte Anthonius dach, in Nowerden, anno 33.

Olderlude unde wysesten, nů tor tiid in Nowerden.

221. *Riga an Dorpat: verspricht, gemäss dem Wunsche von Dorpat und Reval, alsbald einen Städtetag auszuschreiben; sendet die Abschrift eines Briefes von Lübeck an die livländischen Städte, mit der Bitte, ihn Reval mitzutheilen. — 1433 Okt. 28.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 222.

Unsen vruntliken grote unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, sunderlinges leven vrunde. Juwen breff, uns gesand, van ener dachfart uptoleggende, in deme ersten sledewege na der heren van Revele unde juwen guddunckende to holdende, hebben wy untfangen unde wol vornomen etc. . Unde wowol, dat wy upp desse tiit mit anderen zaken bekummert syn, so hebben wy umme desse zake zunderlinges mercliken oversproken, unde willen juw na vorlope ener korten tiit de stede unde den dach der vorgadderinge schriven, darna sich denne juwe ersamicheid richten moge. Alze wy nu in dessen vorgescreven saken weren bekummert, do qwam uns tor hand der heren breff van Lubeke, sprekende an de gemeenen stede in Lyfflande[1], welkes breves avescrift [gi][e] hirane van worden to worden vorsloten vinden, welker avescrift geliik wii begeren, den heren van Revele to benalende, dat ze dat bi en unde gi by yuw overspreken, unde een yslik darvan mank anderen zaken unde dingen een entlik antworde to der vorgescreven vorgadderinge, alze de uthgesat wert, mede inbringe. Siit Gode bevolen etc. . Gescreven up den dach Symonis unde Jude apostolorum, anno etc. 33.

Proconsules et consules civitatis Rigensis.

222. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt Nr. 186 und 221, welche es Nov. 10* (up sunte Mertens avende) *empfangen; verspricht jede weitere Nachricht von Riga sofort mitzutheilen. — [14]33* (sequenti die Martini) *Nov. 12.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

223. *Riga an Reval: hat auf Revals Wunsch,* um[m]e mannigherhande schedelik gebrek, dessen steden unde dem gemeynen copman desses landes dagelikes tokomende, *eine Tagfahrt nach Wolmar auf Jan. 3* (up den negesten sůndach na nienjarsdage) *ausgeschrieben; fordert zur Besendung derselben auf*

a) hirume *R.* b) e *über* u. c) voran *R.* d) de *fehlt R.* e) gi *fehlt R.*

1) *Nr. 186.*

und bittet den Tag zur grösseren Sicherheit auch Dorpat, welches es gleichfalls geladen, zu verkünden. — *[14]33* (up sunte Barbare avent) *Dec. 3.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

224. Riga an Dorpat: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 223. — *[14]33* (up sunte Barbare avend) *Dec. 3.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 225.

225. Dorpat an Reval: übersendet eine Abschrift des ihm heute zugegangenen Briefes von Riga, wonach Reval sich richten möge. — *[14]33* (des vrydages vor Thome apostoli) *Dec. 18.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

226. Recess zu Wolmar. — 1434 Jan. 4.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Recesshandschrift 1430 — 1453, 3 Lage, Heft von 8 Blättern.

Wiitlik sii, dat in den jaren unses Heren Jhesu Cristi 1434 des mandages na nyenjarsdage, dat is des ersten dages in dem mande januarii, de heren radessendebaden der Lieffiendeschen stede to Woldemer to dage vorgaddert: van der Rige her Johan van der Borgh, her Johan Daelhusen, her Hinrich Schemmelpenningh; van Darpte her Johan Berinchôff, her Hildebrant Lusebergh; van Revale her Herman Lippe, her Gerlach Witte; van der Pernowe her Hinrich van dem Stege; van Wenden her Gerdt Stenfort, her Johan Sporreverlinch; van Woldemer her Johan Leppede, her Hinrich Stenbergh; van Velin her Herman Okmegher; van Lemsoll her Cordt Kennisse; unde van Kokenhusen her Everd Stenhusz, hebben int gemeyne beste desse nageschrevene sake gehandelt unde overspraken aldus volgende etc. .

1. Int erste spreken de stede van der toladinge des dages to Lubeke vorramet, unde sin eynsgeworden, umme mannichvaldicheit willen der sake, dat se dat uth eyner isliken stadt, alse uth Rige, Darpte unde Revale, mit eynen baden besenden willen to openen wateren mit dem ersten, offte se to dem dage to mathe komen konnen.

2. Vortmer alse nů eynsgedregen is, badeschop to donde aver zee, alse vorgeschreven is, van dessen dren steden Rige, Darpte unde Revale, dat wiil merklike grote theringe kosten um des gemeynen gudes willen, hirum so sollen en de anderen kleynen stede de vorgeschrevene theringe helpen dregen, eyn islich na erer macht, so alse dat ok to Lubeke bii den gemeynen steden in dem 30 jare up circumcisionis Domini [1] berecesset unde gesloten wort etc. [2] .

3. Vortmer alse de heren van Lubeke schreven, van eynen punttolle to Brugge in Vlanderen up to settende, darvan den heren van Hamborgh wedderlach to donde van der were, de se in Vreslant gedan hebben, sin eynsworden desse stede, dat eren baden mede to donde, wes dar de Prutzschen unde andere stede dôn, dat se dat to twen jaren in gevochliker [a] schotinge mede dôn willen, dar de baden des besten inne ramen sollen, de darto geschicket werden [3].

4. Vortmer spreken de stede van des schotes wegen in Vlanderen, unde

a) o über u.

1) 1430 Jan. 1. 2) Vgl. Nr. 321 § 42. 3) Vgl. Nr. 321 § 7—11 und 39, 40.

wante dar velle vorsumenisse unde schade van komet, so willen se, dat de copman allsamet dar vorkerende in eyne bussen schoten sollen, unde darvan dôn alle notlik redelike theringe dem copmane aneliggende. Unde diit sollen de baden bii den gemeynen steden tor ersten dachvart ernstliken handelen.

5. Vortmer van korte unde snodicheit der lakene spreken de stede, dat de, de men hir int lant brenget, ere olde wonlike lenghe hebben unde redelich na erem namen gemaket [sin][a] sollen[b]; offte dar we hir int lant gebrek ane vunde, dar sollen de jenne vor antworden, de de lakene hir int lant senden. Darvan dem copmane to Brugge eyn breff geschreven is aldus ludende. *Folgt Nr. 227.*

6. Vortmer sin desse stede eynsgeworden, dat men nenerleye gud hir int lant bringen en sall, dat to borge gekofft is, sunder rede umme rede sunder argeliist, unde eyn juwelik, de hir gut bringet offte bringen, de sollen dar vrybreve biibrengen van der stadt offte alderlude des copmans, dar dat gut gekofft is, dat rede umme rede gegeven unde gekofft sii; offte welk maen hir enthegen dede, so sall de stadt, dar dat gud tokomende werdt, dat anetasten to desser stede seggent; unde diit sal angaen up sunte Johannes baptisten dage negest komende[1]. Unde diit sollen de sendeboden bii den gemeynen steden bearbeyden, dat se dat mede also holden, alse dat van oldinges wonlich plach to wesende. Offte aver welk mån der vrybreve bii dem gude nicht mede en brechte, unde sich berepe, [de][c] to bringe[nde][d], dem sal men sin gut to borge lathen, off he genochafftige borgetucht dôn moge, beth tor tiit, dat he sodanige genochafftige vrybreve brechte, dat dat gud umme rede gekofft sii, do he dat scheppede sunder argeliist. Unde diit selve is ok dem copmane to Brugge in dessem vorgeschrevenen breve vorkundiget in eynem articule, also hir boven in dem selven breve geschreven steyt[2].

7. Vortmer sin desse stede eynsgeworden, dat de Hollandere, Zeelandere unde Camppêre de havenen in Liefflande scheppern unde schepmans wiise soken mogen aff unde to, mit scheppen unde copenschop, unde eren market to donde in der stadt, dar se ersten havenen unde ere gut upscheppen, unde nicht vorder in jenige stede eren market to sokende edder emant van erer wegen, bii vorboringe des gudes.

8. Vortmer[e] weret sake, dat jenich maen jeniges Hollanders gelt upneme, em dat to betterende in jeniger anderen stede, dån dar he selven ersten ankumpt unde losset, dat gelt edder gud darmede gekofft sal den steden vorvallen sin unde de beweren sall vorvallen in pene van 50 mark Rigesch an de stede. Ok en sall men neynes Hollanders, Zeelanders, Campers, Vlaminghe noch Engelsche jungen dôn noch dôn helpen up de sprake bii 10 mark selvers to vorvallende an de stede[3].

9. Item so en sall ok neyn Hollander, Zeelander noch Camper copslagen mit Russen bii vorboringe des gudes, ok en sal dar nemant mekeler to sin bii pene van 50 mark Rigesch, to vorvallende an de stede, so als diit ok in dem 26 jare to dem Walke in vortiiden berecesset is gewesen.

10. Item so en sal neyn Vlamynch noch Engelsche hir int lant komen, dan scheppern unde schepmans wiis, noch nenerleye wiis hir copslagen mit Dutschen noch mit Russen, offte dat jemant dede, dat gut sal de stadt upholden, dar de handelinge inne geschut up der stede seggent.

a) sin *fehlt R.* b) sollen *folgt in R schon auf* hebben. c) de *fehlt R.* d) bringe *R.* e) *a. R.* Nota *R.*

1) *1434 Jun. 24.* 2) *Vgl. Nr. 321 § 17.* 3) *Vgl. Nr. 321 § 34.*

11. Vortmer en sall neyn maen van den unsen mit emande, de buten der hense unde des copmans rechticheit beseten is, geselschop hebben noch sendeve[a] hanteren bii vorboringe des gudes[1].

12. Vortmer hebben desse stede eynsgedragen, weret dat jemant gut van eynes anderen wegen hedde, dat he vortherede, tobrechte edder van sich schickede mit vorsate, de en sal neyn geleyde hebben in unsen steden, unde sall geholden werden vor eynen deeff des gudes. Unde diit selve sal men den baden mede don, bii den overzeeschen steden to wervende, dat se dat ok alsus mit sodanigen luden holden in eren steden.

13. Vortmer so en sollen neyne scheppe, de in unsen havenen liggen, hir uth dem lande na sunte Michaelis dage[2] segelen, de to Vlanderen wort vorvrachtet sin, noch jenige scheppe uth Vlanderen uth jeniger havenen na Michaelis hir int lant to sokende.

14. Item so en sollen neyne scheppe hir uth dem lande na sunte Mertens dage[3] segelen, de in de Wendeschen edder Pruschen stede wesen sollen, noch dergeliken uth den Wendeschen unde Pruschen steden na sunte Martins dage hir int lant soken[4].

15. Vortmer alse de gemeynen stede to Lubeke in tiiden vorgangen overspraken hebben, unde eynen ruggetogh deden, van der hulpe, de eyne hensestadt der anderen in redeliken notsaken don sall, hebben desse stede eynsgedregen, eren baden darvan ere meninghe mede to donde in alsolken schyne, wes de anderen gemeynen stede donde werden to bestentnisse der hense unde stede, dat se des nicht entslan willen, sunder bii en to blyvende unde to donde na legenicheyt unde erem redeliken vormoghe[5].

16. Vortmer we grove lakene hir int lant na sunte Jo[hannis][b] dage negest komende[6] vorkopen wiil, der sal den koper waren erer olden wontliken lenghe, alse 32 ellen, unde wes en an der vorgeschrevenen lenge gebrak gefunden wert, das sal men dem vorkopere apslån, hir nicht thegen to wesende bii vorboringe der lakene.

17. Vortmer sal men allen herinch, den men hir int lant bringet, in dem namen alse he gefangen unde gesoltet is vorkopen, unde de tunne sall grot genoch sin na dem Rosteker bande, vul unde redeliken gepacket, anders sal men en vor valsch in dessen steden richten, dar he gefunden werdt[7].

18. Vortmer sollen de baden desser stede bii den gemeynen steden vortsetten tor ersten dachvart, dat men uth dessen steden eynen prester to Naugarden up den Dutschen hoff schicken mochte ům der mynsten koste willen, wante sunder grote koste unde theringe de prester van buten landes nicht to Naugarden komen mach etc. .

19. Item is eynes breves vorramet an de olderlude des Gotenschen unde Lieffllandeschen derdendels to Brugge in Vlanderen wesende. *Folgt Nr. 228.*

20. Vortmer so sin de stede eynsgeworden, badeschop to donde to Naugarden, eynen biivrede mit en to makende, dar de copman van beyden siiden up varen unde komen mogen, so alse se des konnen eynswerden. Diit hebben de heren van Darbte unde Revale angenamet, malk mit eynen baden to besendende[8].

21. Vortmer so sollen de alderlude unde wiisesten to Naugarden ernstliken

a) e *über* u. b) Jo *R.*

[1]) *Vgl. Nr. 321 § 14, 15.* [2]) *Sept. 29.* [3]) *Nov. 11.* [4]) *Vgl. Nr. 321 § 13.*
[5]) *Vgl. Nr. 321 § 38.* [6]) *1434 Jun. 21.* [7]) *Vgl. Nr. 321 § 36.* [8]) *Vgl. Nr. 288.*

vorwaren, offte dar welke lose partien van gesellen legen sunder redelich bedriiff unde hantheringe, de sollen se van dar wiisen unde nicht steden to liggende; offte diit nicht vorwaret worde, dar dat gebrek ane gevunden werdt, dat sal men richten, wanner men sich des in den steden bekomen mach.

22. Vortmer willen de stede, dat de Dutsche copman to Naugarden neyne schrodere up dem hove holden noch liden sollen, off dar welke sin, de sollen van dar theen tusschen diit unde paschen[1]; geschee hir entegen, dat sollen de alderlude uthschreven dessen steden, dat willen se ernstliken richten.

23. Vortmer so en sollen se up dem vorgeschrevenen hove neyn dabelspe oven, noch worptaffelen, noch jenigerhande ander unlimplich spele vordermer danl up wynachten avent van eyner vespere beth to der anderen vespere an winachten dage na older wonheyt; off hir welk schuldich ane beslagen worde, [de][a] sa vorvallen in pene van 10 mark selvers etc. .

24. Vortmer so en sal nemant up dem hove beer, mede edder ander gedrenke uthschenken, sunder de hovesknecht mach des dages, unde nicht bii nacht, bii tunnen unde bii spannen schenken, unde nicht bii kleynen mathen.

25. Vortmer weret, dat jenich maen sich van dem Dutschen copmane geve unde up der Russen høve stunde, den en sal men na der tiit nicht wedder up den Dutschen hoff entfangen.

26. Vortmer welk maen to Naugarden werk kopet, de sal dat up den hoeff bringen unde dar beseen, unde dat ernstliken to holdende, beyde mit gesten unde Naugarders, bii vorboringe des gudes[2].

27. Item so en sal men ok neyne troyenisse bii ledderwerke kopen in eynen sameden kope sunder elk bii sich selven, so als dat van oldinges berecesset is gewesen, bii vorboringe des gudes.

28. Item en sal nemant gedregene wynmeteken unumgekert kopen van den Russen bii vorboringe des gudes.

29. Item so en sal nemant jenigerleye werk beteen umme bathe willen wedder to vorkopende, bii vorboringe des gudes der stadt, dar dat geschut, 2 part, darvan theringe to donde in der Naugardeschen badeschop wanner des nottrofftich is, unde dem jennen, de dat uthbrenget unde meldet, dat derde part, sowol to Naugarden to holdende alse in den steden.

30. Item en sal neyn Dutsche van Russen, noch to Naugarden noch in den steden, jenigerleye reyne werk kopen, dat uth anderen werke getogen is, edder id sii in dem hare edder in dem leddere, bii desser vorgeschrevenen pene.

31. Vortmer sin de stede eynsgeworden, dat men brede Pøpersche lakene to Naugarden up de Russen voren mach etc. .

Up desse vorgeschrevenen articule is eynes breves vorramet an den copman to Naugarden aldus ludende etc. . *Folgt Nr. 229.*

32. Vortmer hebben de stede gespraken van den personen unde luden, de hir int lant vorsterven unde gudere in desser stede welk nalaten sunder erffnamen van bynnen landes. Welk man, de gudere van hir uth dem lande vorderen wiil, de sal der stadt, dar he de gudere uthvordert, um velle ungemakes willen, dat den steden to vellen tiiden darum tokomet, den 10 penningh bynnen lathen. Diit hebben de heren van Revale torugge getoghen an eren radt, darvan den heren van Rige und Darpte eyn antworde to schrivende[3].

33. Vortmer handelden de baden van der Rige van des gudes wegen, dat

a) de *fehlt R.*

1) *Mrz 28.* 2) *Zu* § *26—30, vgl. Nr. 321* § *23—26.* 3) *Vgl. Nr. 321* § *28.*

de hertoghe van Bart mit welken borgerskinderen van dem Stralessunde den eren nâm in scheppern Krogers schepe, darvan den heren van dem Sunde eyn breff geschreven is, alsus ludende etc. . *Folgt Nr. 230.*

34. Item is eynes breves vorramet an de heren der stadt Danczke alsus. *Folgt Nr. 231.*

35. Item is eyn breff geschreven an de heren van Lubeke. *Folgt Nr. 232.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

227. *Die zu Wolmar versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Brügge: sind übereingekommen, den Beschluss des lübecker Hansetages 1430 Jan. 1* (up circumcisionis Domini), *dass der Kaufmann darauf zu achten habe*, dat de lakene na older wonliker wiise gemaket worden, offte se in erer wonliker lenge in gebreke gevunden worden, dar solde[n] de jenne vor antworden, de de lakene hir oversanten, *streng zu befolgen, da viele Klagen, besonders vom deutschen Kaufmann in Nowgorod, eingelaufen seien; senden die Abschrift eines hierauf bezüglichen Abschnittes aus einem Briefe des Kaufmanns, und verlangen, dass der Kaufmann zu Brügge alle, welche Tücher nach Livland senden wollen, hiervon benachrichtige; wollen gemäss der von den Städten* in ertiden *erlassenen Ordnung*, dat rede umme rede gekofft werde — unde dat dar besworen bewisinge bii dem gude sii, *nach Johannis alle ohne dieses Zeugniss eingeführte Güter mit Beschlag belegen, wonach der Kaufmann sich richten möge. — [14]34* (des dinschedages na nyenjarsdage, under der van Woldemer ingesegel, des wii alsament hirto bruken) *Jan. 5.*

Handschrift zu Reval, f. 1 b.

228. *Dieselben an die Aelterleute des gothisch-livländischen Drittels zu Brügge: melden, dass sie die livländischen Rathssendeboten zum bevorstehenden Hansetage beauftragen werden, mit den Städten über die Klagen des Kaufmanns zu verhandeln. — [1434 Jan. 5].*

Aus der Handschrift zu Reval, f. 4.

Na der grote. Ersamen leven vrunde. Wii hebben entfangen unde wol vornomen juwen breeff, inholdende van gebreclicheit des schotes mit jw etc., unde wante wii nu in giiffte desses breves to dage tosamende vorgaddert sin, hebbe wii uns vliitigen darmede bekummert unde eynsgedregen, unsen baden dat mede to donde, dat se bii den gemeynen steden dat handelen sollen unde wes entliken van sluten to desser ersten dachvart in dem vorjare tokomende, dar sal men den copman mede bii eyschen, so als des to Lubeke tor negesten vorgangenen dachvart verramet is. Hir entusschen mothe gii jw entholden, alse gii duldigest mogen lidende, unde unsen baden up den dagh juwe gebreke vorder to benalende, der wii hapen eyn gud wandell, off God wiil, dar to werdende, dem juwe ersamcheit etc. .

229. *Dieselben an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod: haben erfahren, dass der Kaufmann sich nicht mehr nach der Skra richte; theilen die deshalb gefassten Beschlüsse mit und schärfen deren Befolgung ein. — [1434 Jan. 5].*

Aus der Handschrift zu Reval, f. 5.

Salutacione premissa. Ersamen leven vrunde. Wii hebben warhafftigen

vorfaren, wo dat de copenschop sere unlimplich mit jw togeyt, vordermer dan se van older loveliker wonlicheit plach do donde, dat gii nicht en copslagen na der schra, darane de copman tomale sere torugge geyt in siner neringhe unde qwade copenschop maket, dat bii jw gar kleyne geachtet werdt, wowol dat dat mit groter unmetiger theringe unde swaren mannichvaldigen arbeyde ersten bevestet is, unde mit kloken wiisen rade unde vellem wedderstalle beth all herto beholden hebben. Darum wille wii, dat id mit jw gehalden werde na juwer schra unde na older redeliker wonheit, unde benemeliken in dessen articulen unde punten naschreven. Int erste, offte jenige lose partie van gesellen sunder redelich bedriiff etc., van dem vorgeschreven articule beth to dessem, de sich begynnet: Vortmer sin de stede eynsgeworden, dat men brede Pøpersche laken etc., sin al de articule mede in dessen breff geschreven[1]. Sequitur ergo: Warumme wii jw ernstliken beden unde willen, dat gii jw richten na der schra unde older erliker wonheyt, dat de bii jw geholden werde. Unde sunderlinges mit gantzen ernste wille wii, dat gii alderlude, unde gii vorstenders in der alderlude affwesende, desse vorgeschreven articule truweliken unde hertliken vorhegen unde vorwaren to des copmans beste in wiise vorgeschreven. Weret sake, dat sich jemant, junk edder olt, hir enthegen mit unmode wreveliken sette, dede edder lichte alrede gedan hedde, den willet uns hir uthschriven, dat wille wii so strengeliken an eynen richten, dat sich des eyn ander entsetten unde darna darvor bewaren sall. Gevellet sich aver also, dat de vorsumnisse edder dat gebrek bii jw vorgeschreven alderluden offte jw vorstenderen vordecket bleve, unde wy des vorfaringe krygen, so moste wii uns mit jw vorwetten darum, als recht were, darna moge gii jw richten unde vor ungemake behoden. Siit Gade bevalen. Datum ut supra.

230. *Dieselben an Stralsund: melden, dass Riga geklagt habe, wie der Herzog von Barth,* de sich in juwer havene vytalgede unde sin schep mannede mit welken juwer borger kinderen, *in dem Schiffe Krogers ohne Absage* (sunder toseggent unde warnynge) *einige rigasche Bürger beraubt und die Beute mit den Stralsundern getheilt habe; fordern Ersatz und Rückgabe der Güter, da sie sonst den Beschädigten das Recht nicht weigern könnten, zumal Stralsund schon öfters in dieser Angelegenheit schriftlich und mündlich gemahnt worden sei. — [1434 Jan. 5].*

Handschrift zu Reval f. 6.

231. *Dieselben an Danzig: bitten um die Verwendung Danzigs, damit der auf den 11 Apr. ausgeschriebene Hansetag auf Pfingsten (Mai 16) verlegt werde, da sie den Tag gerne besenden würden, die Landwege aber nicht befahrbar* (vorbesloten) *wären und für die Fahrt zur See es noch zu früh sei. — Wolmar, [14]34* (des dinschedages na nyenjarsdage, under der van Rige secrete) *Jan. 5.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X Nr. 8, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Handschrift zu Reval f. 6 b.
Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vgl. Nr. 258.

232. *Dieselben an Lübeck: haben die Anfrage wegen der Einsetzung eines Pfundzolls in Brügge und die Ladung zum Hansetage Apr. 11 erhalten; ersuchen den Tag auf Pfingsten zu verlegen, da der angesetzte Termin für sie zu früh sei;*

[1]) *Nr. 226 § 21—31.*

auf dem Tage sollen die Rathssendeboten die Anfrage beantworten. — 1434 Jan. 5.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
R Handschrift zu Reval, f. 7.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeistern unde radtmannen der stadt Lubecke, unsen sůnderlinges gůnstigen vrunden, mit gantzem vliite [a].

Unsen vruntliken grot unde wes wii gudes vormogen tovorn [b]. Ersamen heren, sunderlinges vruude. Wii hebben entfangen juwer ersamcheit breeff van des půntolles wegen in Vlanderen uptosettende etc., unde ok nů nyelinges den breff der toladinge des dages mit (jw) [c] vorramet to holdende up den anderen sondagh na passchen [1]. Leven heren, de tiit is uns ganz unlegelich unde en steyt uns mit nichte, up de tiit dar to komende, so alse alle dink nů gewant sin, de lantwege sin uns vorbesloten unde komet to vro int jar uth unsen havenen to segelende, so ǎls juwe ersamcheyt des selven wol vorsunnen mach wesen. Warum, leven heren, wii begeren, offte id sich icht limpliken vinden wolde, dat gii den vorgeschreven dagh upschoten unde vorlengeden beth up dat fest pinxsten [2], off dat also geschen moghe wille wii gerne unse badeschop dar biisenden, welken wii mede doen willen eyn antworde van dem vorgeschreven tolle mit anderen werven, juwer ersamcheyt to benalende, dewelke God behoet wille hebben to langen saligen tiiden. Geschreven [d] to Woldemer, in dem 34 jare, des dinschedages na nyenjarsdage, under der van Rige secrete, des wii hirto bruken.

Radessendeboden der Liefflendeschen stede, to Woldemer to dage vorsamelt, etc. .

D. Nachträgliche Verhandlungen.

233. *Lübeck an die livländischen Städte: übersendet Abschriften von zwei früheren Briefen, auf welche es noch immer keine Antwort erhalten habe; bittet, sie möchten sich nach dem Inhalte der Briefe richten und darauf antworten. — [14]34* (upp des hilgen nyen jares dach) *Jan. 1.*

Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 236.

234. *Heinrich von dem Holte an Riga: berichtet, dass im vergangenen Herbste den Kaufleuten aus Preussen und Livland in Hamburg ausser den gewöhnlichen Zöllen noch ein ihnen bisher unbekannter stader Zoll abgefordert worden sei; haben auf Entscheid des hamburger Raths das Geld für den Zoll bei ihren Wirthen hinterlegt, um von Hause den Beweis für ihre Zollfreiheit zu erbringen; ersucht mit Dorpat und Reval Rücksprache zu nehmen und an Hamburg zu schreiben; will das gleiche in Preussen bewirken. — Lübeck, 1434 Jan. 6.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 236.

Den ersamen wolwysen heren borgermesteren unde rathmannen to Rige, synen ghunstigen vrunden, sal desse breyff mit aller erbarcheit.

Na der grote. Ersamen leven heren. Juw geleve to wetende, dat ik tho

a) *Aufschrift fehlt R.* b) salutacione premissa *R.* c) jw *R fehlt L.* d) etc. ut supra *R.*

[1]) *Nr. 186, 196.* [2]) *Mai 16.*

herveste mit juwen coepluden ut Vlanderen segelde uppe de Elve, dar geven wy der stat van Hamborch werktolen unde geven herentoll des heren tolner van Holsten. Nu qwam to Hamborch in noch ein tolner unde wolde Stader toll[1] van deme copmanne hebben, de uth Prwszen[a] unde Lyfflande weren. Den toll en wolden wy en nicht geven, do leet uns de tolner vorboden vor den raeth to Hamborch unde sprak uns to umme den tollen. Do antworden wy en wedder, wy en wusten van nenem Stader tolle, den wy schuldich weren, hedde he bewysinge to deme tolle, dat he uns de seen lete, dar he den toll mede manen wolde. Do antworde he uns wedder, he en bedrofte nener bewisinge, he wolde den tollen hebben edder he wolde uns[e][b] gut rosteren mit rechte. Do vrageden wy de heren van[c] Hamborch, ofte en icht witlik were van deme tolle, do segeden se, en were dar nicht van witlik. Do berepen wy uns an uns[e][b] oldesten in Prwszen[a] unde Liifflande, unde de rath tho Hamborch de sprak uns dar to, dat wy den tollen to Hamborch by unsen werden zolden laten also lange, dat wy bewysinge brochten van unsen oldesten; konden wy bewysinge bringen, dat wy den tollen nicht schuldich weren, so zolde men uns unse gut weddergeven, unde konden wy der bewisinge nicht bringen, so zolde de tolner dat gelt beholden. Leven heren, dit wart juwen coepluden van Rige, Darpte unde Revele bevolen, dat id en juwelik an ere oldesten solde bringen. Nu besorge ik my, dat dat nicht gesche, alse des noet is, darumme scryve ik juwer ersamicheit dessen breff, unde bidde juw en vort to sendende an den rath tho Darpte unde Revele, unde dat gi alle tohope spreken. Hebben gi de bewysinge, dat gi den Stader tollen nicht geven dorven, dat schrivet deme rade tho Hamborch. Leven heren, des gheliiken wyl ik ok in Prwszen[a] myt unsen oldesten spreken unde raet fragen, ofte ze jenige bewisinge darto hebben, dat wy den tollen nicht uthgeven dorven, dat sullen se ok schriven an den rath to Hamborch. Siit Gode bevolen etc. . Gescreven to Lubeke, an der hilgen 3 koninge dagen, anno etc. 34. Hinrik van deme Holte etc. .

235. *Riga an Dorpat: übersendet abschriftlich Briefe von Lübeck und Heinrich von dem Holte (Nr. 233, 234); ersucht namentlich den im ersteren Schreiben angeführten Recessparagraphen*[2] *in Erwägung zu ziehen*, unde umme de vryheit des tollen, offte gi dar jenige bewisinge unde beschermynge tho hebben, dat de unsen des anich mogen wesen, dat gi dat juwen boden in bevel mede don by den gemeenen steden to vorfechtende; *bittet, die Briefe Reval mitzutheilen. — [14]34* (des ersten vrydages in der vasten) *Febr. 12.*

Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 236.

236. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt die von Riga Febr. 22* (upp den dach sancti Petri ad kathedra) *erhaltenen Briefe und Abschriften; ist der [stader] Zoll zu Hamburg früher nie bezahlt worden*, alse men sik des mach bevroden van den gennen, de dar myt gude vorkeret hebben, *so müsse man sich der Zahlung widersetzen und die Rathssendeboten zum Hansetage [in Lübeck] demgemäss instruiren. — [14]34* (datum ut supra) *Febr. 22.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

237. *Dorpat an Reval: hat auf die Nachricht, dass Reval, aus Besorgniss dass die Tagfahrt nicht verlegt werde, seinen Rathssendeboten alsbald nach Lübeck*

a) w *durchstrichen.* b) uns *R.* c) vam *R.*

1) *Vgl. Nr. 321 § 37.* 2) *Vgl. Nr. 195.*

abordnen wolle, Johann Beirinkhof zu seinem Rathssendeboten erkoren, welcher am 4 April in Reval eintreffen werde; bittet deshalb und um der vielen Güter willen, welche bei den schlechten Wegen aus Livland wie aus Russland nicht eher anlangen könnten, die Schiffe bis dahin zurückzuhalten. — 1434 Mrz. 17.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wysen luden, heren borgermeisteren unde rathmannen der stat Revel, ane sumende.

Vruntlike grote unde wes wy gudes vormogen tovoren. Ersamen heren unde vrunde. Unse stoelbroder, her Johan Beverman, de kortliken in juwer stadt is gewesen, heft uns ingebracht, wo dat juwe ersamicheit mit eme gesproken hebbe van der bodesschop to Lubeke wardes. Unde nademe de watere open synt unde dar schepe rede syn to Lubeke to segelnde, so duncket juw, dat men mit der bodesschop nicht togern en møge, wante gi juw ok besorgen, dat de stede upp sodane beschut, alsz desse stede van sik gescreven hebben, den dach nicht vorlengen en mogen noch en kunnen, unde willen darumme juwen boden ordineren unde bereyden mit den schepen to segelnde etc. . Guden vrunde, darup hebben wy her Johan Beyrinkhoff, unsen borgermester, geschicket, umme de bodesschop to donde, de des ersten sundages na paesschen erst komende [1], ofte Got wyl, by yuw wis will wesen. Darumme, unde wante he dat nicht wol eer kan bibringen, unde ok umme dat hir ymme lande unde in Russelande unde underwegen vele kostels gudes is, dat umme quaetheit willen der wegen so hastigen nicht wol kan vortkomen, so bidden wy de schepe to der tiit tho tøgernde, id solde anders schaden don, dar Got vore sii, de juw vristen unde behoden mote gesunt unde salich to langer tiit. Gescreven under unsem secrete, anno etc. 34, ipso die sancte Gertrudis virginis. Item in desser stunde quam uns tidinge, dat her Hermen Vos de Rigessche bode is.

Borgermeistere unde raethmanne to Darpte.

E. Anhang.

238. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Riga. — [1433 Dec. — 1434 Jan.].

R aus Rathsarchiv zu Riga, Kämmereibuch 1405—73, Rechnung vom Jahre 1433/34, S. 119 und 120.

1. Item 1 Arnoldeschen gulden gegeven eynem lopere, vor breve um lant to bringende, de tor dachvart geschreven worden.

2. Item 34 ℔ vorthereden her Johan van der Borgh, her Jo[han][a] Daelhusen unde Schymmelpenningh to der dachvart to Woldemer, alse de stede tosamende weren.

Versammlung zu Marienburg. — 1434 Jan. 6.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

a) Jo R.

[1]) Apr. 4.

A. *Das unter Vorakten mitgetheilte Schreiben von Lübeck wiederholt die Ladung zum Hansetage nach Lübeck Apr. 11.*

B. *Der Recess meldet, dass die Städte den endgültigen Beschluss über die Besendung der lübecker Tagfahrt wiederum vertagen. Der weitere Jnhalt ist ständischer Natur.*

A. Vorakten.

239. Lübeck an Danzig: wiederholt Nr. 195[1]. — *[14]34* (uppe des hilligen nyen jares dage) *Jan. 1.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 34, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

240. Recess zu Marienburg. — 1434 Jan. 6.

Aus der Handschrift zu Danzig, fol. 112.

Anno Domini 1434 in die epiphanie domini nunccii consulares civitatum terre Prusie in Mariemburg ad placita congregati, videlicet: de Colmen Johannes Stercz; de Thorun Nicolaus Gelyn, Abundius Winter; de Elbingo Nicolaus Męderich, Claus Lange; de Koningsberg Johann Langerbeyn, Pawel Schadewinkel; de Danczike Hinricus Vorrath et Hinricus Bugk[a], subscriptos articulos unanimiter pertractarunt.

1. Primo von der tagefard ken Lubeke czu besenden, ist vorramet, das ein iczlicher rath eigentlich doruff sal sprechen, ab men den tag bezenden wil, mit wii vele personen, wii mens halden wil mit der uszrichtunge und beczalunge der czerunge, was iczliche stad darczu thuen sal, und zunderlich umme den artikel, alse im nehesten recesse, czu Lubeke obir 3 jaren vorramet[2], begriffen ist, do die stadt Lubeke und die anderen stete nu czu derselben tagefardt entwert van begeren: ab eyne stad in der hensze von eyme heren, ritteren, knechte adir gemeynheit weder recht obirfallen wurde, wii stark eyne stadt der anderen sal czu hulfe komen; ab mens bii sulcher vorramunge, alse das recessus uszwiiset, lasen welle, adir was eyme itczlichen rathe von den vorscrevenen artikelen wirt guddunken, das her das den sinen entlichen befele, czur nehesten tagefard inczubrengen.

2. Item das ein itczlicher in syme rathe handelunge habe von eyntracht der stete etc. kegen deze czukomende tagefart czum Elbinge.

3. Land und Städte bitten den Hochmeister, den Bischof von Braunsberg dazu zu bewegen, dass er mit nach Basel gienge; das Land schlägt den Städten vor, je zwei aus jedem Stande auf gemeinsame Kost und Zehrung abzuordnen; der Hochmeister und die Städte wollen wegen der Zehrung auf dem nächsten Tage antworten.

4. Item haben die stete unsern hern homeister gebeten, das her in czu zulcher czerunge und uszrichtunge ken Bazel die cleinen stete dis landes czu hulfe welde geben etc., dis hat unser herre vorschoben bis czur nehesten tagefardt.

5. Der Hochmeister gebietet den Ständen, über eine Landesordnung zu berathen, damit man auf dem nächsten Tage darüber verhandeln könne.

---

[1]) *Vgl. Nr. 233.* [2]) *1430 Jan. 1, vgl. Nr. 321 § 42.*

Versammlung zu Elbing. — 1434 Jan. 24.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess verschmitzt abermals ständische und städtische Berathungen. Die Städte beschliessen den lübecker Tag zu besenden und Mrz. 7 zu Marienburg über die mitzugebende Instruktion zu verhandeln. Die Engländer werden mit ihrer Forderung um mehr Freiheiten vom Hochmeister abgewiesen; eine Ordnung für die Kannengiesser kommt zu Stande[1].

Recess.

241. Recess zu Elbing. — 1434 Jan. 24.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 113—114.

Anno Domini 1434 in die dominica septuagesime domini nunccii consulares civitatum terre Prussie videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Lorentcz Koning; de Thorun Tydemann vom Wege; de Elbingo Claus Mederick, Werner Rouber, Henrich Halbwachszen, Peter Storm; de Koningesberge Bertold Huxer, Hans Langerbeyn; de Danczik Henrich Vorrath, Willelmus Winterfelt et Meynhardus Colner, in Elbingo ad placita congregati articulos infrascriptos concorditer pertractarunt.

1. *Der Hochmeister verlangt von Land und Städten, dass sie sich an der Gesandtschaft nach Basel betheiligen; das Land lehnt es ab, da es zu arm sei, wolle der Hochmeister einen aus dem Lande mitsenden, so möge er auch die Kosten übernehmen; die Städte beschliessen, einen Rathssendeboten abzuordnen, obgleich ihr abermaliges Gesuch, dass die kleinen Städte zu den Gesandtschaftskosten der grossen beisteuern sollen, zurückgewiesen wird.*

2. Item haben die stete hir kegenwertig seynde forder under en handelunge gehabt, nachdem alse sie hir die sachen gemerkt und gewegen haben, das is nutcze were, das men noch eynen mit dem burgermeister vom Colmen ken Basell sente, und haben wol vorramet uff dy hern von Danczik, das dy eynen ires rates compan metesenten. Dis haben die hern von Danczik czu en genomen, und sullen ires rates gutdunken schreiben dem burgermeister czum Colmen, ab sie senden wellen, und wenn sie senden wellen, so werden die hern von Thorun den hern czum Colmen ouch wol ir gutdunken vorkundigen, und denne wert der burgermeister vom Colmen schreiben ken Danczik, uff welche czeit her bereit seyn wil, das denne die von Danczik mit eyme andern ires rathes compan den iren henuff en senden mit der befelunge, die sie im metegeben werden. Desgleichs sullen die hern vom Elbinge [ir][a] guttdunken[b] mit dem der hern von Koningsberge ken Danczik vorschreiben.

3. Item ist den hern vom Elbinge und Danczik befolen mit dem hern kumpthur von Kirszburg umbe die czerunge czu bestellen, den steten czu leyen etc., und ab dis nicht vortgang haben wurde, so sal men us beiden muntczen die czerung nemen, als men des czuvor ist eynsgeworden.

4. Item haben die stete eynsgetragen, den sendeboten ken Basell eynen credencienbrieff mete czu geben, den sullen die hern vom Colmen und Thorun

a) ir *fehlt D.* b) guttdunken *folgt nach* mit dem *D.*

1) *Vgl. jedoch Nr. 287 § 5.*

vorramen und schreiben lassen, und mit irer beider stedte und der von Danczik secrete van der stete wegen diss landes vorsegelen.

5. *Das Land bringt, auf den Vortrag des Hochmeisters* von der beczalunge der vorbranten und vorheerten *[im polnischen Kriege], einen Entwurf ein, welcher von den Städten angenommen wird.*

6. *Der Hochmeister verlangt von Land und Städten den Entwurf einer Landesordnung; beide Stände vereinigen sich und reichen ihn schriftlich ein; nach längeren Verhandlungen nehmen der Hochmeister und die Gebietiger einzelne Artikel daraus an, während sie über andere noch berathen wollen.*

7. *Die Ritter und Knechte überreichen den Städten* eyne ussatczunge — uff die hantwerker und ander gebrechen, *die sie in den Städten haben; die Städte versprechen in ihren Räthen darüber zu verhandeln und die Uebelstände so weit möglich abzustellen.*

8. Item von den kannengisseren ist entlichen beslossen, das dy kannen werden gemacht von 2 *tt* clares czynnes und 1 *tt* bley, dergleichen sullen seyn dy hengel, hantgriffe, bilde und alles, das czu den kannen kompt; und das die rete in iczlicher stat den alderluwten desselben amptes sullen der stat czeichen geben, das dy kannengysser uff ir werk slan sullen, und eyn itczlich meister seyn czeichen dobey, uff das man wisse, wor und wer is gemacht hat. Und ab von imandes gebruch hirane gefunden wurde, dasselbe werk sal man enczwey slan, und doreczu sal dem meistere, der is gemacht hat, seyn werk eyn vierteil jares nedergeleget syn. Desglichen sullen dy schusselen und tellure 8 *tt* czyn und 1 *tt* bley haben, dy flaschen und standen sullen clar czin seyn; und was werkes gemacht ist vor desir czeit, das sal man vorkouffen czwischen hir und Martini [1], und dornehst nicht lenger vele haben.

9. *Land und Städte versprechen einander beizustehen, falls jemand von ihnen in seinen Freiheiten und Rechten bedrängt werde.*

10. Item von forder eyntracht der stete, als uffm nehsten tage czu Mariemburg ist gehandelt etc. [2], dovon haben dy stete hir ouch handelunge gehabt und in mancherley bequemer redlicher weise gewegen, und haben is doch bey en in forder bedacht behalden.

11. Item von den schiffbrochechen gutteren, dy an landt slan, alse dy vorramunge der stete unsirm herren obirme jare obirgeentwert haben etc. [3], doreczu hat unsir herre homeister geentwert, das hers wil bestellen mit seynen gebietigeren, das is sal gewandelt und redlich domete gehalden werden.

12. Item sint dy Engelschen vor unsirm hern homeister und seinen gebietigeren gewest, und haben abir gefordert und begert, sunderliche freyheit hir im lande czu haben, gleich burgeren und inwonern diss landes, alse vor [4]. Dis hat unsir herre homeister den Engelschen gancz abegesaget, so das sie sulch recht hir im lande sullen haben, als ander geste und fremde koufflute, und nicht forder.

13. Item ist unsir herre homeister mit synen gebietigeren und steten eynsgewurden, das men keyne swarcze zeyfe hir im lande mer zyden sal, sunder sall obir all dis landt vorbothen seyn, und wo men dy hir im lande noch osteren [5] vele findet, do sal mens richten vor falsch gutt.

14. Item von der tagfart ken Lubeke haben die stete obireyngetragen, das men dy besende mit eyme personen, und der sal von den hern von Danczik seyn, und ab men czu deme noch eyne metesenden wil, das haben die stete in ir

[1]) *Bis 1434 Nov. 11.* [2]) *Vgl. Nr. 240 § 2.* [3]) *Vgl. Nr. 167.*
[4]) *Vgl. Nr. 169.* [5]) *Mrz. 28.*

bedacht czu huse genomen, und sullen uff den sontag czu mitfasten[1] czusampne komen czu Mariemburg, adir wo unsir herre homeister denne seyn wirt, und eyn iczlicher seyns rates gutdunken dovon inbrengen. Ouch sal eyn iczlicher seyn befeel metebrengen, das men den sendeboten wil metegeben, und von dem artikel von der czusasze der hensestete sal eyn iczlicher ouch seyner eldesten gutdunken inbrengen.

Versammlung zu Lübeck. — 1434 Jan. 25.

A. *Von den Akten dieser Versammlung sind uns nur die unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilten Einladungsschreiben zu einem Hansetage nach Lübeck Apr. 11 erhalten.*

B. *Die hierauf eingelaufenen Antworten sind im Anhang angeschlossen worden, weil der Termin des Tages auf Bitten der livländischen Städte, Nr. 232, auf Pfingsten, Mai 16, verlegt wurde und deshalb neue Ausschreiben ergiengen, vgl. Nr. 261.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

242. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und der Rath zu Lübeck an Soest: laden zur Besendung eines Hansetages nach Lübeck Apr. 11 ein, mit Angabe der wichtigsten Berathungsgegenstände. — 1434 Jan. 25.

Aus Stadtarchiv zu Soest, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets[2]. Junghans.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stad Soest, unsen bezunderen vrunden.

Unsen vruntliken grut tovoren und wes wii gudes vormogen. Ersamen heren, leven vrunde. Alse gi wol weten, dat de werlt, Gode entfarmet, in groter dwelinge, unraste und bedrucke is van der bosen und vordomeden kettere wegen ute Behemen und eren medehelperen, der nicht klene en sind und lichte mer dan men menliken besynnet, und, also uns duncket, so isset eyn verdecket upsate und vorgifftich grund mit der kettere und erer byliegere werke, und dar ok, alse wii begripen, nicht ane to vornemende en is, danne der gemenen stede und vele guder lande und lude grundlike vornedderinge und vorderff, und wii en mogen jw des so uterliken nicht verscriven, alse des wol behoff were, und gi dat ok sulven wol merken konen, worumme etc. . Unde wente uns, leven vrunde, nodliken dunket behoff sin, dat wii stede der Dudeschen henze menliken tosamende komen, umme wise und wege mit der hulpe Godes to irdenckende und to vindende, darmede men sodanen varen und vorderve wedderstan und der anich wesen moge, so hebbe wii mit den steden unsen nabûren darumme enes dages vorramet, dede wesen schal bynnen Lubeke des anderen sondages na dem hochgeloveden feste paschen erst tokomende, und dat is nameliken uppe den sondach, alse men in der hilligen kerken singet misericordia Domini. Also dat wii stede

[1]) *Mrz. 7.* [2]) *Auf dem Stadtarchiv zu Lübeck befindet sich noch ein ganz gleichlautendes unausgefertigtes Original auf Pergament.*

alle denne eendrechtliken und mit notrofftiger sorchvoldicheid in de zake spreken und de besluten mogen, alse dat vor unser aller bestentnisse nutte und behuff is. Ok is grot nod, dat men dupeliken und mit ernste spreke umme legenheid des copmans in Vlanderen, Engeland und anderswor, de van langen tiiden here tegen unse privilegia groffliken und sere jamerliken vorwaldet is und dachlikes mer und mer vorunrechted werd, alse uns darumme van tiiden to tiden sware clagebreve tor hand komen, dat uns sere barmelik is to horende. Ok en isset uns nicht mogelik, dat alleyne to kerende und to wandelende, id en is ok uns steden allen nen grot ere, dat wii dat nicht eendrechtliken, truweliken und mit ernste en beschermen und by macht holden, dat unse vorvaren mit groten wisheiden, manheiden und bludstortingen vorworven hebben. Unse vrunde van Lubeke und Hamborch hebben sunderlikes in desseme jare umme der gemenen stede und copmans und des gemenen besten willen grote drepelike koste und arbeid gedan mit groten varen in Vreslande, also gi lichte wol gehored hebben, wente vele loser partye in Vreslande vorgaddert weren, umme den gemenen wanderenden man to der zeewart to beschedigende, und hadden sick alrede so mennichvold vorgaddert und vormeret, hadden id unse vrunde van Lubeke und Hamborch uppe des almechtigen Godes trost und hulpe, und ok uppe hopene wedderlage alsodaner groten koste van den steden und copmanne, mit harder hand in der tiid nicht gestůret, so en weret nicht wol mogelik geweset, dat jemend umbeschediget to der zee zudward und westward mochte vorkered hebben. Und dar hebben sick unse vrunde van Lubeke und Hamborch menliken by bewysed, der losen partye vele geslagen, slote wunnen und etlike gantz neddergebroken, alse Edemborch etc., unde hebben Emeden, stad und slot, in eren weren, dar ok nod umme is to sprekende, worvan men en wedderlach do der groten koste, alse redelik is, und se yo nicht myn en eghenen. Worumme, leven vrunde, wii jw andechtliken bidden, dat gi des umme des gemenen besten willen, und also gi dat yo sunderges leff hebben, nicht en laten, gi en hebben juwe vulmechtigen radessendeboden bynnen Lubeke uppe den vorbenomeden sondach, alse men in der hilligen kerken singet misericordia Domini, wente wii de gemenen stede der Dudeschen henze und den copman ute Engeland und Vlanderen, hir de eren denne to hebbende, vorbodet, gebeden und geesschet hebben, umme eendrechtliken in de vorscreven und mennigerleye andere drepelige zake, dar den gemenen steden und copmanne merkliken macht ane licht, to sprekende und de to slutende to unser aller besten. Ok, leven vrunde, begere wii, uppe dat de stucke an dem recesse gemaket bynnen Lubeke int jar 30 uppe nyenjaresdage, der nod is, unde besunderen dat stucke, eft ene stad overvallen worde tegen recht, wo stark de anderen stede der to hulpe komen scholden, vultogen und gesloten werden etc., dat gi juwen vorgerorden erbaren sendeboden darvan juwen willen medegeven und bevelen, den intobringende, wente wii den anderen steden dit ok aldus vorscreven hebben. Siid Gode bevolen. Uns desses juwe frundlike unvortogerde antworde to scrivende by dessem boden. Screven under des rades der stad Lubeke secrete, des wii samentliken hirto bruken, uppe sunte Pauli dage des werden apostels syner bekeringe, anno etc. 34.

Raddessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke to daghe vorgaddert, und de rad der stad Lubeke.

243. Dieselben an Stralsund: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 242. — [14]34 (uppe sunte Pauli dage des werden apostels syner bekeringe) *Jan. 25.*

Stadtarchiv zu Stralsund, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Anhang.

244. *Stendal an Lübeck: will Salzwedel* unde anderen bysteden *den ihm zugegangenen Brief vorlegen und sich mit ihnen darüber besprechen;* unde wes wy uns met ein vordraghen unde jw in den saken to willen unde to fruntschapp wesen konen, dat don wy gherne. — *[14]34* (des mydwekens na dem sondaghe invocavit) *Febr. 17.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

245. *Magdeburg an die Jan. 25* (up send Pauli dage des werdien apostels siner bekeringe) *zu Lübeck versammelt gewesenen Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat vernommen, dass zu der auf Apr. 11 nach Lübeck ausgeschriebenen Tagfahrt auch die ihm benachbarten Städte geladen sind; will mit ihnen darüber verhandeln* und wat sii vor dat beste vornemen, des meynen wii nicht bitoleggene. — *[14]34* (am fridage vor reminiscere) *Febr. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

246. *Halle an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: verspricht, die auf Apr. 11 nach Lübeck ausgeschriebene Tagfahrt zu besenden, falls noch einige Städte der Einladung folgen,* (is daz andere erliche stete den benanten tag besenden werdin, so wollin wir die unsirn denne ouch gerne darczu schicken). — *1434* (am mandage Petri noch reminiscere) *Febr. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

247. *Aschersleben an dieselben: will wegen der auf Apr. 11 ausgeschriebenen Tagfahrt mit den, wie es vernommen, gleichfalls geladenen Städten Halberstadt und Quedlinburg berathen,* wes dey unde wey denne darane eyndrechtliken eynwerden, des en wille wey to unseme deile nicht byleggen. — *[1434]* (am dinxsdage nach dem sondage reminiscere) *Febr. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Insiegels.

248. *Quedlinburg an dieselben: will des erhaltenen Schreibens wegen mit Halberstadt und Aschersleben Rücksprache nehmen.* — *[14]34* (amme myddeweken na deme sondage reminiscere) *Febr. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

249. *Halberstadt an dieselben: will sich wegen des ihm zugegangenen Briefes mit den Nachbarstädten* (mit unsen frunden, dede by uns an unseme ôrde beleghen sin) *besprechen und darnach antworten.* — *[14]34* (amme daghe sunte Mathiasz des erwerdigen apostels) *Febr. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

250. *Helmstedt an dieselben: will sich in Betreff der Ladung zur Tagfahrt in Lübeck Apr. 11 nach Magdeburg und Braunschweig richten* (wes — de ersame rad van Meydeborg unde Brunswig darby don, dar wille we uns myd willen gerne gudliken an bewisen unde nicht weddersetich wesen). — *[14]34* (amme fridage na reminiscere) *Febr. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

251. *Goslar an die* (lesten) *zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: will auf die Ladung zur Tagfahrt nach Lübeck Apr. 11* gerne vordacht sin unde darup raden unde uns darane bewisen, alse wy vorderst mogen. — *1434* (des mandages na dem sondage oculi) *Mrz. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

252. *Göttingen an dieselben: verspricht der Ladung zur Tagfahrt nach Lübeck Apr. 11, wenn es irgend kann, Folge zu leisten*[1]. — *[14]34* (quarta feria post dominicam oculi mei semper) *Mrz. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

253. *Northeim an die Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: lehnt die Einladung zum Hansetage in Lübeck Apr. 11 dankend ab, da es aus dem Bunde der sächsischen Städte ausgetreten ist und seit drei Jahren auch der Hanse nicht mehr angehöre, nachdem es in seiner Fehde mit Landwig von Gremelsleben trotz vieler Bitten keine Unterstützung erhalten hat*[2]. — *1434 Mrz. 3.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wisen bescheiden heren radessendeboden der stede von der Dudeschen henze, unde deme rade der stad Lubeke, unsen leven gunstigen heren unde beszunderen frunden, geschreven.

Unse wilge fruntlike berededе deinst unde wat we gudes vormogen to allen tiden tovor. Ersammen wisen manne, gunstigen leven heren unde guden frunde. Alse juwe ersamme leve uns von der stede wegen von der Dudeschen henze geschreven hebbet, unse frunde unde vulmechtigen radessendeboden bynnen Lubeke to sendende up dussen neisten tokomenden anderen sundach nach deme hochgeloveden feste paschen, alse men in der hilgen kristenheit singet misericordia Domini, eirst tokomende, alse juwe leve de gemeynnen stede der Dudeschen henze unde den copman uth Engelant unde Vlanderen dar vorbodet unde geeschet hebbet, umme betteringe willen, alse de werlt in groter dwelinge unde vordrucke is von der bosen vordomeden kettere wegen in Bemen, unde von vorvolginge unde besweringe wegen, de deme gemeynnen copmanne weddersteit in der werlde etc. . Leven heren, des do we juwer ersammen wisheit witlik, dat we sodanne enunge von des vorbundes wegen, to Goszler von den steden eirst vorramet, na den

[1]) *Die göttinger Stadtrechnung 1433/4 enthält die Angaben*: Item 1 β nuncio der hensestede, oculi *(Febr. 28)*; item ½ lot pro expensis nuncio consulum in Lubeke, letare *(Mrz. 7)*.
[2]) *Vergl. S. 84 Anm. 3.*

eirsten vorlopenen dren jaren der sulven eninge upgeschreven hebbet den erliken heren unde unsen frunden, der stede radessendeboden unde deme rad[e][a] der stad Brunswigk, alse se dar lest tosammene woren to Brunswigk, unde on gutliken gedancket orer leve unde fruntscop, dat se uns dar mede ingenomen hadden[1]. So dancke we ju erliken leven heren ouk leyffliken der eninge, wente we dar nicht inne gewesen sind lichte by dren jaren vorlopen, umme sunderliker noyt unde vehede wegen, de uns unde unsem bleke anligende is von bosen archwilligen luden, den we wedderstan moten, dar we von bevredinge wegen der frygen straten unde des copmans en deils to gekomen sind, mit namen mit Lantwige von Gremelsleven, de unse vigend is unde drauwet den unsen, wat he der gripe, to hengende, dat God doch mit syner gnade affkere, dat des nicht gesche. Dat schud uns darumme, unde schindet unde rovet uns, dat unse hovetman unde knechte in vortiden twene knechte greppen up der hanthafftigen daet, dede eynnen kopman von Czelle by sik lodden, den se gefangen, gebunden unde dat syn genomen hadden, deme se to hulpe unde to troste kemen. Unde de sulve copman tegen de knechte vortvor, unde de von uns erwunnen worden mit rechte unde wart orer recht gedan. Der knechte tut sik Lantwich nu an unde bevehedet uns darumme so archliken, dar uns von den steden noch von nemande nu neyn trost noch hulpe werden en konde, wol dat we darumme geschreven unde gebeden hebben. Siid Gode almechtich salich unde gesund bevolen, unde gebedet to allen tiden an uns. Geschreven des middewegken na der dominiken oculi in der hilgen vasten, under unsem secrete, anno etc. 34.

Borgermeistere unde ratmanne to Northem.

254. *Anklam an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: kann der Einladung zum Hansetage in Lübeck Apr. 11 nicht folgen, da es von den Herzögen von Stettin und Stargard und ihren Helfern arg befehdet werde. — 1434 Mrz. 5.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den erwerdigen loveliken kluken mannen, heren radessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nů tor tiit to Lubeke to daghe vorgaddert, unde den heren to Lubeke, borgermestern unde ratmannen, unsen leven gunstigen vrunden, detur.

Heylsamme vruntlike grute unde wes wii alle weghe gudes vormogen vorscreven. Ersamen heren, gunstigen leven vrundes. Jwen breff hebbe wii gůtliken entfanghen unde wol vornomen van deme daghe, dede wesen schal to Lubſck des anderen sondaghes na paschen, nemeliken also de hilghe kerke synghet misericordia Domini, uze sendeboden des rades darsulves uppe de tiit to hebbende etc. . Des wille weten jwe ěrsamheit, dat wii zwarliken beveydet syn van etliken heren, also den Stettyneschen hertogen Casemars unde den beyden Stargardeschen heren, hertogen Johanne unde syme vedderen hertogen Hinrike, mid velen anderen, der ere grentzen, borghe unde slote, tosundergen de Můgghenbergeschen, uns alle weghen[b] to na syn, dar wii up wachten dagh unde nacht, unse ergheste gerne to kerende unde en wedderstal to důnde mid den besten wii vormogen. Unde dusse vyentschop unde veyde wii anders nerghene af hebben, wen umme des menen besten, dat wii den kopman gerne bevrededen unde de

a) rad *L.* b) veghen *L.*

1) *Vgl. S. 83.*

menen straten velighenden, uzen vlyt alle weghen willichliken darane to bewisende. Bidden leefliken mid gantzem vlite, gi so wol dûn, uze nôd, also id nû gewant is, over to trachtende unde zeen uns over mid disme daghe, also wii id nicht wol beteren konen, wente wii doch vele to dunde hebben, umme swarlike warnynghe van guden vrunden, mid weren uns to tiiden to stunden to sterkende, wodoch wii gerne mid uzen vrunden spreken, den Sundeschen unde Gripeswoldeschen, des besten gerne to ramende. God sy jw vore mid heylsamen tiiden. Screven to Anklem, under unsem secrete, in den jaeren Cristi 1434, des vrygdages na oculi.

Ratmanne to Anklem.

255. Einbeck an dieselben: will die zum 11 Apr. nach Lübeck ausgeschriebene Tagfahrt, wenn es kann, gern besenden. — [14]34 (feria sexta ante dominicam letare Jherusalem) *Mrz. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

256. Hildesheim an dieselben: hat den Brief wegen der böhmischen Ketzer und anderen Sachen erst Mrz. 6 (des sonnavendes to midvasten neist vor dem sondaghe letare) *erhalten; vermuthet, dass es alsbald mit einigen Nachbarstädten zusammenkommen wird, will dann gern sein bestes thun. — [14]34* (des sondages letare) *Mrz. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

257. Greifswald an dieselben: verspricht die nach Lübeck auf Apr. 11 ausgeschriebene Tagfahrt zu besenden. — [1434] (des sondages, als me singhet letare) *Mrz. 7.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Lübeck. — 1434 Febr. 24.

A. *Die Vorakten enthalten den an Nr. 231, 232 sich anknüpfenden Briefwechsel über den Wunsch der livländischen Städte, dass die auf Apr. 11 ausgeschriebene Tagfahrt auf Pfingsten verlegt werde.*

B. *Unter der Korrespondenz der Versammlung ist die diesbezüglich an Soest ergangene Anzeige mitgetheilt*[1].

C. *Im Anhang geben die beiden Briefe von Danzig und Riga die Zustimmung Lübecks zur Verlegung der Tagfahrt den livländischen Städten kund. Ihnen folgen einige Schreiben der Herzogin Agnes, Wittwe des Herzogs Gerhard von Schleswig, und Lübecks, welche einen im Auftrage des Kaisers Sigismund zu Gunsten der Herzogin durch die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar mit ihrem Schwager Herzog Adolf abgeschlossenen Vertrag betreffen.*

[1]) *An den deutschen Kaufmann in London ergieng bereits am 6 Febr. eine Ladung, sich zu Pfingsten in Lübeck einzufinden, bevor das Ansuchen der livländischen Städte in Lübeck bekannt geworden war, vgl. Nr. 319.*

A. Vorakten.

258. *Danzig an Lübeck: übersendet abschriftlich das ihm soeben zugegangene Schreiben der livländischen Städte*[1], *welche, wie Lübeck selbst einsehen werde, die auf Apr. 11 angesetzte Tagfahrt weder zu Wasser noch zu Lande* (nademe de wege warlik verne und langk sin, en over land to reisen wol bii dem swarsten anqueme) *besenden könnten; stellt den Entscheid Lübeck anheim, bittet aber um schleunige Antwort, damit es die livländischen Städte rechtzeitig benachrichtigen könne. — [14]34* (am sonnavende vor purificacionis Marie) *Jan. 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

259. *Lübeck an die livländischen Städte: hat, nach Rücksprache mit Hamburg und anderen Städten, die auf Apr. 11 anberaumte Tagfahrt gemäss ihrer Bitte auf Pfingsten verlegt; ersucht, dass sie ihre Rathssendeboten zu diesem Termin jedenfalls* (jo certeyne) *in Lübeck hätten, womöglich eher, aus Rücksicht auf die andern geladenen Städte. — [14]34* (des vrydaghes vor dem sondaghe, alse men in der hilgen kerken singhet reminiscere) *Febr. 19.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 263.

260. *Lübeck an Danzig: meldet, dass es auf den sowohl durch Danzigs Vermittlung als auch direkt geäusserten Wunsch der livländischen Städte, nach Rücksprache mit Hamburg und anderen Städten, die Verlegung der auf Apr. 11 anberaumten Tagfahrt auf Pfingsten beschlossen habe; ersucht, beides Krakau, Breslau und Frankfurt mitzutheilen. — [14]34* (des vrydages vor dem sondage — reminiscere) *Febr. 19.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 35, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Korrespondenz der Versammlung.

261. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und der Rath zu Lübeck an Soest: haben auf den Wunsch der livländischen Städte die auf Apr. 11 anberaumte Tagfahrt auf Pfingsten verlegt; fordern Soest, mit Hinweis auf das früher ergangene Einladungsschreiben, zur Besendung des Tages auf. — 1434 Febr. 24.*

S aus Stadtarchiv zu Soest, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Junghans.

Den erzamen wiisen heren borgermesteren und raadmannen to Soest, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut und wes wii gudes vormoghen tovoren. Erzamen heren, leven vrunde. Alze wii juwen ersamheiden unde den gemeenen steden der Dudeschen henze, unde ok deme coopmanne in Engelande unde Vlanderen, nu kortliken gescreven unde ghebeeden hebben, ene dachvard to bezendende bynnen Lubecke des anderen sondages na paschen erst tokomende, dat is namliken uppe den sondach, alze men in der hilgen kerken synget misericordia Domini etc.[2], so yssed, leven heren unde vrunde, dat de Liffländeschen stede uns hebben verscreven unde gebeeden, dat wii den vorscreven dach upscheeten unde verlengen

[1]) *Nr. 231.* [2]) *Vgl. Nr. 212.*

wolden bette uppe dat fest pinxten erst tokomende, wente ene de landwege vore besloten syn van kryges wegene, unde were en ok anders to vroo int jår, also dat se van winters unde yses nod wegene ute eren havenen so vroo nicht zegelen en kønnen. Unde hiirumme, leven heren unde vrunde, so hebbe wii den vorberorden dach, den wii jw unde den gemeynen steeden der Dudeschen henze togescreven hebben uppe den vorscreven sondach misericordia Domini, den steden allen to beqwemicheid upgeschøten unde verlenged bette uppe dat fest pinxten erst tokomende, unde bidden juwe ersamen leve andechtliken, dat gi des nenewiis en laten, gi en hebbe[n][a] juwe vulmechtegen radessendeboden sunder zumend bynnen Lubeke an den veer hilgen dagen to pinxten[1] erst tokomende, wente dar, alse wii jw unde den ghemeenen steeden in unsen vôrbreven claarliken gescreven hebben, den ghemeenen steden unde coopmanne der erbenomeden henze merklike grote macht unde nod ane licht, so gi dat ok sulven wol besynnen kønen. Dat wille wy umme juwe erzâmheide gerne vorschulden, wor wy møgen. Siit Gode bevolen, uns desses juwe vrundlike unvortogerde antworde to scrivende by desseme boden. Screven under des rades der stad Lubeke secrete, des wii zamendliken hiirto bruken, uppe sunte Mathie dage des werden apostels, anno etc. 34.

Raadessendeboden der stede van der Dudeschen henze, nu tor tiid bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de raad der stad Lubeke.

C. Anhang.

262. *Danzig an die livländischen Städte: meldet, dass Lübeck auf ihren von Danzig unterstützten Wunsch den auf Apr. 11 ausgeschriebenen Hansetag auf Pfingsten verlegt hat, wie das der beigebundene Brief von Lübeck auch wohl ausweisen werde; ersucht, dass sie ihre Rathssendeboten zu diesem Tage bestimmt nach Lübeck senden, da seine dann jedenfalls dort sein würden. — [14]34* (an dem mandaghe na letare) *Mrz. 8. Nachschrift*[b]: Item, leven vrunde, begere wii juwer leve to wetende, wô dat des heren koninges to Dennemarken lude in der zee mit etliken snicken unde kleynen scheppen up den copman uthliggen, unde dre scheppe sint kortliken uth der Traven gesegelt mit salte unde anderem gude geladen, unde sulden in de Wyssele gewest hebben, dar hebben des selven koninges lude twe schepe mit den guderen genomen unde dat drudde is hyr in de Wyssel gekomen, dar hebben se uthgenomen 10 leste Travensoltes unde eynen terling wandes; ok hebben des koninges manne etlike scheppe in Norwegen genomen. Unde na solker tidinge, alse hir geyt, is wol to besorgen, dat id sere wûnderlich upt vorjar tor zeewert[c] stân wil unde sich mer schaden is to besorgen. Desse warninghe do wii jw hirum, up dat gii jw mit juwen scheppen unde guderen hirna weten to richtende, alse gi best mogen etc.[2].

R aus Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 263.

263. *Riga an Reval: übersendet abschriftlich die ihm von Lübeck und Danzig zugegangenen Briefe; hat alle bei ihm liegenden Schiffe arretirt und will sie mit seinem Rathssendeboten nach der Weichsel segeln lassen; räth Reval ein*

a) hebbe *S.* b) *überschrieben:* Sequitur copia inclusa *R.* c) zeewor *R.*

[1]) *Mai 16—20.* [2]) *Vgl. Nr. 283.*

gleiches zu thun, damit sie mit den preussischen Schiffen ungehindert weiter segeln könnten; bittet um Antwort und Nachrichten. — 1434 Apr. 2.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Revale, sunder sûment geschreven.

Unsen vruntliken grote tovoren. Ersamen heren. Wii entfengen up den negesten dach vor giiffte desses breves der heren van Lubecke unde der heren van Danczke [breve][a], unde an dem Danczker breve eyne ingeslotene cedelen, welker breve unde cedelen aveschrift gii hirane vorsloten vinden[1]. Wante, leven heren, na desser tidinge uns tomale wachlich dûnket wesen, to segelende, so hebbe wii de scheppe mit uns, kleyne unde grote, gearresteret, wante wii eynsgedregen hebben, dat unse bade dre weken na paschen[2] mit den scheppen, de mit uns nû liggen, uth unser havenen vor de Wysele segelen sall. Unde uns duchte nûtte wesen, dat gii de scheppe mit jw ok vor de Wysell segelen lethen, unde dat unser eyn des anderen dar vorbedde, up dat wii tosamende mit den Pruczschen ungehindert dorch mochten segelen. Wes jw hirinne gelevet, dat lathet uns unvorthogert to wetende werden, wante wii unsen baden darûm tor Pernowe liggende hebben, dat antworde van juwer ersamicheit mit vorderen tidingen, ofte gii lichte welke hebben, schriifftliken to entfangende, dewelke Gode bevalen sii to langen saligen tiiden. Geschreven des vrydages na paschen, in dem 34 jare, under unsem secrete.

Borgermeistere unde radt der stadt Rige.

264. *Herzogin Wittwe Agnes von Schleswig an Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar: sagt die mit Herzog Adolf getroffene Uebereinkunft wegen der 4000 Gulden auf; sendet die Urkunden zurück und bittet, es dem Herzoge mitzutheilen, so lange der kaiserliche Bote noch in Lübeck weile. — 1434 Mrz. 15.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, vgl. Nr. 266.

Den vorsichtigen wisen borgermesteren unde rade to Lubeke, to Hamborch, to Luneborch unde to der Wismere, unsen leven besundern guden vrunden.

Angnes van Godes gnaden hertogynne to Sleszwik unde marggrevynne to Baden etc., wedewe.

Unsen grut tovoren. Leven besunderen guden vrunde. Also ju wol to wetende is van solliker dedinge, so twisschen unseme brodere, hertogen Alve, unde uns gedrepen is, alse van der veerdusent guldene wegene etc., des willent weten, dat uns alse ghisternen bodesschop komen is van unseme brodere, darby wii wol verstan, dat [uns][b] sollikes uptonemende, ane rat unses broders unde anderer unser heren unde vrunde, nicht [is][c] to donde, unde is uns ok sulven nicht to synne. Also segge wii de dedenge up unde senden jw de nôttelen wedder, mer bidden jw, dat also hertogen Adolven to vorkundigende unde dat dat in solliker kôrte geschen mochte, de wile unses heren des keysers bode to Lubeke were. Unde wollet hirinne don, alse wii jw des unde alles guden besunder wol getruwen. Geven up den mandach na judica, anno etc. 34.

a) breve *fehlt R.* b) wii *W.* c) is *fehlt W.*

1) *Nr. 259, 262.* 2) *Apr. 18.*

265. *Lübeck an Kaiser Sigismund: hofft, in Anlass des kaiserlichen Schreibens, zur Zufriedenheit der Herzogin Agnes gehandelt zu haben; erbietet sich zu allen Diensten. — [1434 vor Mrz. 19].*

Aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, vgl. Nr. 266, überschrieben: Domino nostro Sigismundo Romanorum imperatori etc. .

Post condignam salutacionem. Allerdorchluchtigeste furste, gnedigeste leve here. Juwer keyserliken gnade breff van wegene der hochgebornen furstynnen unde vrowen, vrowen Agnete, markgravynnen to Baden, hertogynnen to Sleszwik etc., hebbe wii erwerdichliken, alse wol billik unde redelik is, entfangen unde wol verstan, unde hopen, dat wii uns, wor wii konden unde mochten, by der ergenanten vrowen marggravynnen also bewiset hebben, dat wii uns gantzliken vermoden, dat id erer herlicheit nicht myshegelik en sii, unde dat se sik unser bedanke. Unde wor wii, gnedigeste leve here, juwer keyserliken hochwerdicheiden in den unde allen anderen zaken denst, willen unde behegelicheid bewisen mogen, dar wille wii, also uns billiken wol geboret, myt gantzen truwen alleweghe gerne to berede sin, dat kennet de koningh der ewighen ere, de juwe koninghliken personen unde keyserliken hochwerdicheit beware to langhen salicheiden, over uns, juwer keyserliken gnade allewege odmodigen denre, to bedende etc. .

266. *Lübeck an Wismar: übersendet auf den Wunsch von Wismar das Concept seines Schreibens an den Kaiser; räth, dass Wismar seinen Brief etwas anders formulire* (wes verwandele, uppe dat unser beider verraminge nicht enes ludes en sin), *und alsbald nach Lübeck zur Einhändigung an den kaiserlichen Boten schicke. — [14]34* (des vrydages vor deme hilghen palmesondaghe) *Mrz. 19. Nachschrift*[a]*: meldet, dass Herzogin Agnes* (uppe dessen avent) *mit dem abschriftlich beifolgenden Briefe, die Urkunde über die 4000 Gulden* (de nôtelen — de negest bynnen unser stat wart verramet) *zurückgesandt habe.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

267. *Lübeck an Wismar: sendet dessen Brief an den Kaiser zurück, da das Secret entzwei gegangen,* ok isset jo wontlik, dat men keyseren unde koningen plecht to scrivende under dem groten ingesegel; *stellt es Wismar anheim, auf alle Fälle möge es den Brief umgehend besiegelt zurückschicken. — [14]34* (des mandages na palmen) *Mrz. 22.*

Rathsarchiv zu Wismar, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Versammlungen zu Rastenburg und Elbing. — 1434 Febr. 26 — Mrz. 2.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem bevorstehenden lübecker

a) *Von anderer flüchtiger Hand hinzugefügt.*

Hansetage und den in dem Ausschreiben, Nr. 195, erwähnten Verhandlungsgegenständen. Da der Hochmeister den Rathssendeboten nach Lübeck nur beschränkte Vollmachten mitgeben will, verhandeln die Städte, mit Ausnahme von Königsberg, nochmals in Elbing, und beauftragen Danzig und Elbing, weitere Vollmachten zu erwirken. Auf den Rath des Hochmeisters beschliessen sie die in Aussicht genommene engere Vereinigung der Hansestädte nur in den hergebrachten Ausdrücken zu belieben; der Pfundzoll soll thunlichst vermieden oder in allen Hansestädten erhoben und unter Aufsicht aller Städte gestellt werden; die Rathssendeboten werden angewiesen, sich der Theilnahme an einer voraussichtlich nach Dänemark abzuordnenden Gesandtschaft möglichst zu entziehen. Hervorzuheben sind noch die Beschlüsse über das Verbot der Einfuhr englischer Tücher in Flandern und die im dänischen Kriege durch die Auslieger der wendischen Städte erlittenen Schäden.

Recess.

268. Recess zu Rastenburg und Elbing. — 1434 Febr. 26 — Mrz. 2.

D aus der Handschrift zu Danzig f. 119b — 120b.

Anno Domini 1434 feria sexta proxima ante dominicam oculi domini nunccii consulares civitatum terre Prussie, videlicet: de Colmen Johan Stercz; de Thorun Nycolaus Gelen, Tydemannus de Allen; de Elbing Lucas Rybe, Jacobus Steinbott; de Konigsberg Michel Mathis, Teodericus Pampow; de Danczk Albertus Huxer et Wilhelmus Winterfelt in Rastenborg ad placita congregati articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

1. Ins erste haben die stete unsirm hern homeister vorlegt dy reyse ken Basel, seinen gnoden vorgebende dorumbe, das sie die reise ane vordocht seiner gnaden und seiner gebietiger nicht mochten volenden.

2. Item so hot unsir herre homeister czugeloszen den steten macht, handelunge czu haben mit den hensesteten, was angeen wirt des koffmans gerechtikeit an privilegien und an fryheit, czu wasser und czu lande, ydoch unschedlich seinem orden, landen und lewthen. Hiruff haben die stete dornoch am dingstage [1] czum Elbinge vorder handelunge gehabt, und haben eyntrechtiglich beslossen, das die hern, die do czien werden, dovon vorder handelunge mit unsirm hern homeister haben sullen, uff das sie mer und fuller macht mete werden haben an die hensestete und befel, denne sie noch haben, und was en hirvan werdt von unsirm hern bevolen, das sie dasselbe den steten vorkundigen, das sie sich dornoch mogen richten; und das ist bevolen den hern vom Elbinge und von Danczike.

3. Item haben die stete unsirm hern vorbrocht als von der czusasze, die die hensestete von den steten deszes landes begeren czu haben. Doruff unsir here homeister en riet, antwertende, das sie sych wyslich sulden vorseen, das sie icht dovon czu krige und vordrisse komen, sunder was sich czoge czu beschirmunge der strome, do mochten sie sich yngeben, so ferre als das steen mochte czu einer hulfe noch erem vormogen. Hiruff haben sie ouch vorder handelunge gehabt, das men sich dorin vorder nicht geben wil, denne noch alder gewonheit czu sture und beschirmunge der gemenen hensestete gerechtikeit, der privilegie und stromen und wegen.

4. Item hot unsir herre homeister begeret denselben boten, den man obir see senden wirt, das die stete den czu synen gnoden senden, ee her wsczewt, went her em do mitte wil geben, czu werben an den hensesteten mancherleie

[1]) *Mrz. 2.*

schaden, die in desen krigen em, seinen orden und landen uff der see czugeczogen sein, begerende von en, das das worde wedergekart.

5. *Der Hochmeister bringt vor, dass die Livländer durch den Komthur von Goldingen an ihn die Forderung gestellt haben, den Beifrieden mit Polen nicht zu halten, und fragt Land und Städte um Rath.*

6. *Diese rathen den mit Mühe zu Stande gebrachten Frieden nicht zu verletzen.*

7. *Hierauf erklärt der Hochmeister, dass er und die Seinen den Frieden halten wollen, werden bei den Nachbarn Zweifel laut, so möge man ihn verantworten*

8. Item haben die stete von der heren von Danczke wegen vorbrocht, als von der sache, die der herre komptur czu Danczk mit den Danczkern hot von den hewsern, die sie haben uff der alden stat; des hot en unsir herre homeister einen bryff gegeben an den heren kompthur, kan die sache von beiden teilen nicht fruntlich werden geent [a], das sie denne stee in gedolt bis czu seiner gnoden czukumst.

9. Item haben die heren von Konigsberg sich ken den steten entsaget der reisen czum Elbinge [1], doch was die stete do handelen werden vor das beste und beslyszen, das sal er wille sein volkomlich, als ap sie kegenwertig weren, wsgenomen, das man nymandes von en obir see, den tag czu besenden, schicken sal und das ist en ouch vorheiszen.

10. Item von dem pfundczolle ist entlich mit entracht beslossen, mochte men des obirhaben sein, das her czurucke ginge, mochte is aber nicht anders geseyn, das men denselbigen doch lege in alle strome und habenen der hensestete, czu eyner beqwemen czeit czu nemenne, und den also bestelle, das die lande und stete yo metewissen, wo das gelt blibet.

11. Item von den, die den schaden entfangen haben von den steten in dessem nehsten vorgangnen krige, eyn yderman mit den seinen czu sprechen, ab sie das laessen wellen czu erkentnisse der stete, die do nicht mete czu dem krige sint gewest. Und ap desze kegenwertige sendeboten furder unkost kegen Dennemarken ader eynen anderen weg thun wurden, ab denne der kowffman die czerunge wil ober sich nemen adder nicht.

12. Item ab die gemeynen heuszestete begeren wurden, das die sendeboten dis landes, die do czur nehsten tagevart kegen Lubike wert czyen werden, mit den sendeboten der hensestete, doselbest vorsammelt, oberczien sulden czum hern konige von Dennemarken, doselbest ir bestes mit en czu werben, und ouch umbe der gerechtikeit der privilegien des gemeynen kowffmannes, des sint die stete eynsgeworden, mogen sie sich des nicht entledigen, so sullen sie mete oberczyen, sunder das dieselbigen hensestete und ere sendeboten den unsirn ouch behulffen syn in eren werblichen sachen, die en von deszer stete wegen sint befolen.

13. Item von den Engelischen laken in Vlanderen sint die stete eynsgeworden, ab der herczog von Burgundien und die fyr glede von Vlanderen den steten vorsegelen wellen, das das den privilegien des gemeynen kowffmans unschedelich sie, das men denne dieselbigen laken uff eyne nemeliche czeit wil vorbieten.

14. Item ist beslossen, das die heren vom Elbinge und Danczke von der anderen stete wege[n] [b] dis landes dem hern komptur von Crisburg vorsegelen sullen eynen bryff von des geldes wegen, das her den steten czu desser czeit hat gelegen.

---

a) geant *D.* b) wege *D.*

1) *Vgl.* § *1.*

Versammlung der brandenburgischen Städte. — 1434 [Mrz.].

Das unter Vorakten mitgetheilte Schreiben von Frankfurt a/O an Lübeck meldet, dass die Städte Brandenburg, Berlin, Köln und Frankfurt demnächst zusammentreten wollen, um über die Besendung des nach Lübeck ausgeschriebenen Hansetages schlüssig zu werden. Aus Nr. 295, 314 scheint hervorzugehen, dass die Versammlung vor Mrz. 20 stattgefunden hat und sich einigte, den Hansetag zu beschicken.

Vorakten.

269. Frankfurt a/O an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: meldet, dass die brandenburgischen Städte demnächst gemeinsam auf die Ladung zum Hansetage antworten werden; hat die Briefe an Breslau und Krakau sogleich fortgesandt. — 1434 Febr. 24.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den erbaren und wisin mannen, herren radessendeboden der stede von der Dueczen hensen, to den tydin to Lubeke vorgadert, und dem erbarn rade to Lubeke, unsen gunstigen hern und frunden, detur.

Unsen gancz fruntlikin willigin dinst und alles wez wi gudes umme juwer aller willin gedun mogen. Ersame lovelike wisin hern, gunstige frundes und gudin forderere. Juwen briff an uns gesant, hebbin wi gutlikin untphangin und to der mate wol vornamen, und alze juwe ersame wisheit dez sulven juwes brives begeren[de][a] sint unses antwerdes, vornome wy, dat juwe bode to andern steden brive bringin schulde, und besorgeden, dat hy sik lichte vorsumen muchte. Alze werdin dy ersamen stede Brandenborch, Berlin, Coln und wi in kort umme der saken wille tosamene komen, nademe gy en ouk juwe brive sendin, und willen dor endrechticlich up juwe brive rades werdin und endrechticlich juwer erbaren wisheit eyn gutlik antwerd schriven, darinne gy unse menunge wol vornemen scholet, med unsem eginen bodin. Und wy danke juwer erliken botschap med flite sodaner juwer vorkundunge. Und dy ander twe brive, dy do woren geschreven an die erbaren stede Breszlo und Crakow, santen wy von stund an an sy ane sumen. Und wes wy juwer erbaren wysheit dynen sollin, dat wil wi alle tyt willichlikin gerne dun. Gegeven am dage sancti Mathie apostoli, anno Domini etc. 34.

Ratmane der stadt Franckenford an der Oder.

Versammlungen zu Braunschweig und Halberstadt. — 1434 Apr. 18 — Mai 13.

A. *Nach den unter Vorakten mitgetheilten Schreiben sollte auf der braunschweiger Versammlung Apr. 18 über die Besendung des nach Lübeck ausgeschrie-*

a) begeren *L*.

benen Hansetages verhandelt werden. Göttingen war verhindert auf derselben zu erscheinen.

B. *Ein anderer Verhandlungsgegenstand ist aus den im Anhang abgedruckten Rechnungsauszügen zu entnehmen. Die Fehde zwischen Magdeburg und Erzbischof Günther war wieder ausgebrochen. Seit dem 24 Aug. 1433 war die Stadt mit Bann und Interdict belegt, am 10 Apr. 1434 wurde sie auch in die Reichsacht erklärt, führte aber, von den Städten und Herzog Heinrich von Braunschweig nachhaltig unterstützt, die Fehde mit glücklichem Erfolge. Mit dem Bekanntwerden der Reichsacht und des am 24 Febr. 1434 publicirten Urtheils der vom basler Concil in dieser Angelegenheit ernannten Richter werden die Tagfahrten zu Braunschweig Mai 2 und zu Halberstadt Mai 13 zusammenhängen* [1]. *Die Besendung des lübecker Tages wurde abgelehnt, vgl. Nr. 332.*

A. Vorakten.

270. Braunschweig an Göttingen: übersendet den ihm mit der Bitte um Weiterbeförderung [2] *zugegangenen Brief der letzthin zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte, welcher die Ladung zu einem Hansetage in Lübeck auf Pfingsten enthalte; ist ersucht worden, die Antwort von Göttingen Lübeck mitzutheilen, bittet diese durch die Rathssendeboten zu dem zwischen Ostern und Pfingsten in Braunschweig zu haltenden Tage,* den wi gik noch totekenen unde vorschriven willen, *einzusenden. — [14]34* (am sunnavende na letare Jherusalem) *Mrz. 13.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Registrirt: Schmidt, UB. von Göttingen 2, S. 111 (UB. f. Niedersachsen VII).

271. Göttingen an [Braunschweig]: erklärt, mit Bezugnahme auf ein früheres Schreiben, trotz der Beilegung seiner Fehde mit einigen Mannen des Herzogs Otto von Braunschweig, den auf Jubilate (Apr. 18) nach Braunschweig ausgeschriebenen Städtetag nicht besenden zu können, weil es nun von den von Baumbach (Bombach), *den Dannenbergschen und andern* guden luden *in Hessen befehdet werde; bittet die Entschuldigung bei den andern Städten zu übernehmen. — [14]34* (sexta feria post dominicam misericordia Domini) *Apr. 16.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Papierblatt, Concept.
Registrirt: Schmidt, UB. von Göttingen 2, S. 112 (UB. f. Niedersachsen VII); irrthümlich auf einen Hansetag bezogen (den dach — in juwer stad up jubilate vorramet), *vgl. Nr. 309.*

B. Anhang.

272. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig. — 1434.

Aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1434, § 1, 3 aus: Gheschenke, *§ 2, 4, 5 aus:* Teringe buten.

1. Item 10 β vor Vlamesch krud, do de stede hir weren, jubilate [3], Fricken Tweydorpe.

2. Item $6^1/_2$ ℔ $2^1/_2$ lot 2 ₰ unse heren to Halberstad bii de Medeborgerschen degedinge, cantate [4].

[1]) *Vgl. Hoffmann, Gesch. v. Magdeburg 1, S. 368.* [2]) *Vgl. Nr. 292.*
[3]) *Apr. 18.* [4]) *Apr. 25.*

3. Item 9½ ℔ 1 lot kosteden de koste, do de stede hir weren, vocem jocunditatis[1].

4. Item 3½ ℔ 3 β 1 ₰ unse here[n][a] to Halberstad tigen de stede, Servacii[2].

5. Item 72 guld. 3 β unse heren vortert to Halle, do de rad unde borgere in schele weren[3].

273. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Hildesheim. — 1434.

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Rechnung des Kämmerers Ludeke Zabel über die erste Hälfte des Jahres 1434.

1. De borgermestere Diderik Broyger unde Ludeke Sabel vordan to Brunswik 11 ℔ 5 β[4].

Verhandlungen zu Emden. — 1434 Apr. 20 — Ende Mai.

Als anwesend sind Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Groningen zu erkennen.

Die Verhandlungen betrafen die Zwistigkeiten, welche Hamburg aus seinen Siegen in Friesland und der Besetzung Emdens mit Groningen, den Friesen und dem Bischof von Münster erwachsen waren, vgl. S. 126.

A. *Der unter Gesandtschaftsakten mitgetheilte Brief des lübischen Rathssendeboten zeigt, dass mit Groningen keine Uebereinkunft erzielt war und die Verhandlungen mit den Friesen noch ausstanden. Er verweist im übrigen auf den mündlichen Bericht der hamburger Rathssendeboten.*

B. *Im Anhang ist der Brief von Groningen an Lübeck, welcher die Besendung des Hansetages zu Lübeck ablehnt, mit aufgenommen, da er auf diese Verhandlungen Bezug nimmt. Die hamburger Schreiben haben den Streit mit dem Bischof von Münster zum Gegenstande, legen den Sachverhalt dar und stellen besonders das staatsrechtliche Verhältniss der emdener Pröpste zu Münster nach den Angaben von Imel fest, vgl. Nr. 334—336. Aus den Rechnungsauszügen sind die Namen der hamburger Rathssendeboten zu ersehen.*

A. Gesandtschaftsakten.

274. Johann Gerwer an Lübeck: berichtet über die Ueberkunft nach Emden, die Verhandlungen mit Groningen, den Gesandten des Bischofs von Münster und den Friesen; hat den Brief von Groningen an Lübeck aufgebrochen, um sich darnach zu richten. — 1434 Mai 17.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde vorsichtighen wisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke, mynen holden heren unde vrunden.

a) here *B.*

[1]) *Mai 2.* [2]) *Mai 13.* [3]) *Vgl. Hoffmann, Gesch. v. Magdeburg 1, S. 371.*

[4]) *Ausgezahlt zwischen Mrz. 13* (sonnavend na Viti in der vasten) *und Apr. 18* (jubilate)

Mynen underdanighen denst unde wat ik gudes vormach. Ersamen leven heren, besunderen ghuden vrunde. Juwer ersamheyd gheleve [to][a] weten, dat wii van gnade des almechtighen Godes myd sundheyd unses lives unde beholden des unsen des dinxesdaghes negest na jubilate[1] quemen bynnen Emeden unde noch tor tiid nicht vele hebben bedreven, men so vele, dat wii myd [den][b] sendeboden der van Groninghen van[c] der Hamborger wegen to degedinghen sind ghewesen, dar sik de van Hamborgh vorboden erer sake bii den ghemenen steden edder bii twen steden, de in der veyde nicht mede ghewesen hedden, to blivende, alze Bremen, Kolne, Dorthmunde, Monster unde Osenbrugge. Der gheliken vorboden sik de van Groningen, eres rechtes to blivende bii den steden belegen in deme stichte van Utrecht edder bii hern Johanne Gharlope[2] unde my, unde bii etliken Vresen uth deme lande, de se darto kesen wolden, dat wii doch myd redelicheid vorleden etc. . Unde hebben sik underlanghes an beiden siiden scheden sunder ende, jodoch weren sum personen van den erbenomeden sendeboden des rades van Groninghen, de uns seden, se wolden dat deme rade unde menheyd to Groninghen to kennende gheven unde uns des midwekens in den pinxsten negest komende[3], wes se don willen edder nicht, toscriven. Ersamen leven heren, wii hebben des rades van Groninghen breff, an juwe ersamheyd up juwen breff ghescreven, upgebroken, umme to wetende, worna wii uns richten mochten, unde bidden vrundliken, dat vor nen arch van uns to nemende[4]. Vorder, leven heren, sind hir gewesen sendeboden des heren bisschoppes van Monster, unde worven alze juw [de][d] erbare[n][e] sendeboden des rades van Hamborgh, de to Lubeke to der daghvard komende werden, wol mogen underrichten. Ok, leven heren, scholle wii up dessen negest komenden midweken[3] myd den ghemenen Vresen unde myd den ghennen, de vor Emeden sind ghewesen unde ghewunnen wolden hebben, in dem clostere[f] der barvoten vor Emeden belegen holden en dagh. Wan de dagh gheholden is, wil uns God denne weder unde wind vorlenen, dencke wii unde hebben willen van hir na Hamborgh to segelende, unde juwer ersamheyd, alze ik bii juw kome, aller saken sulven mundliken beth to underrichtende. Siit Gode sund unde salich bevalen. Screven des mandages in dem pingesten, under mynem ingesegel, anno etc. 34.

Johan Gherwer.

B. Anhang.

275. *Groningen an Lübeck: kann die auf Pfingsten ausgeschriebene Tagfahrt nicht besenden, weil es im oldenburgischen und bremischen befehdet werde; dankt für die angebotne Vermittlung mit Hamburg, doch habe dieses bereits Rathssendeboten nach Emden zur Verhandlung abgeordnet; will den Beschlüssen des Hansetages gern Folge leisten. — 1434 Mai 6.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des groninger Secrets und des Siegels von Gerwer, vgl. Nr. 274.

Den ersamen wysen vorsichtighen heren borgermeysteren ende raed der stad van Lubeke, onsen gueden vrenden.

Vrentlike gruete mit begheerten alles guedes toevoren ghescreven. Ersamen heren ende guede vrende. So gii ons anderwerf in juwen breve scriven, van onse sendeboden op dat dachvaert toe pinxsteren in juwer stad te senden vulmechtich,

a) to *fehlt L.* b) den *fehlt L.* c) van — wegen *nachgetragen L.* d) de *fehlt L.* e) erbare *L.* f) cloistere *L.*

1) *Apr. 20.* 2) *Rathmann in Lüneburg.* 3) *Mai 19.* 4) *Vgl. Nr. 275.*

gii willen em guet wesen voir velicheyt an ende af voir die van Hamborch, ende ok woe gii vermits hulpe ende rade der anderen stede sendeboden juw nae juwen vermoghen gherne willen bewysen, daermede gii hopen, dat alle onwille tusschen die van Hamborch ende ons toe guetliken vleghe moghe komen etc., mit meer anderen woirden in juwen breve begrepen, [hebben wy][a] guetliken ontfangen ende verstaen. Scriven wy juwer lieften daerop mit vrentliken begheerten, juw te weten, also ons is doen verstaen, dat vulmechtighe sendeboden der van Hamborch over toe Emeden ghekomen siin, daghe mit ons te holden van onsen ende oren ghebreke, tusschen zie ende ons beleghen, omme op die selven daghe te verzoeken, of men den onwillen tusschen em ende ons enwech mach leggen, also is ons vele onlede dairvan anstaende. Ok, lieven vrende, siin wy bevedet in der herschip van Oldenborch ende in dem stichte van Bremen, daer onse vrende ende sendeboden boirde doir te teen, so dat wy, beyde van dessen onlede voirgeroert ende ok mede voir onvelicheyt, onse raedsvrende op dat voirscreven dachvaert nicht moghen senden. Begheren des van juwer ersamheyt guetliken, ons dit in arch nicht te verkeren men in guet te verstaen, ende ok mede ons enteghen die ersamen sendeboden der anderen stede daervan guetliken te verantworden. Wer daer op dat dachvaert gueds wert inghesat toe nutticheyt[b] der henze ende des menen copmans, willen wy gerne mit den besten voirtsetten, ende dancken guetliken juwer ersamheyt, dat gii tusschen die van Hamborch ende ons juwen vlyt gherne wolden hebben ghedaen, ons mit em te verlyken. Vermoghen wy ok icht guedes juw weder toe lieve, daer weet ons ummers toe bereyt, ende siit Gode bevolen tot langhen selighen tyden. Ghescreven onder onser stad secreet, in den hillighen daghe ascensionis Domini, anno etc. 34.

Borgermeystere ende raed der stad van Groningen.

276. *Hamburg an Lübeck: übersendet zwei Briefe, die sein Bote aus Friesland mitgebracht; hat den Brief von Groningen* (umme des besten willen) *aufgebrochen und gelesen; bittet, es nicht übel zu nehmen. — [14]34* (des dinghesdages na visitacionis Marie) *Jul. 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

277. *Hamburg an Erzbischof Dietrich von Köln: berichtet, in Anlass der Klage des Bischof Heinrich von Münster, wie es durch den von Friesland aus betriebenen Seeraub gezwungen worden sei, Emden bis zum schiedsrichterlichen Austrag seines Streites mit Imel zu besetzen; hat nie vernommen, dass Emden zu Münster gehöre, nur seien die Pröpste nach Imels Angabe bei ihrem Antritt zu einer Recognitionsabgabe verpflichtet, welche dem Bischof keineswegs entzogen werden soll; bittet, den Hamburgern in seinem Gebiete freien Verkehr zu gestatten und erbietet sich zu Recht vor dem Herzoge von Schleswig. — 1434 Jul. 12.*

M aus Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Spuren des hamburger Secrets und des [Siegels des Erzbischofs von Köln].

Reverendo in Cristo patri ac domino, domino Theoderico, archiepiscopo Coloniensi, nec non Westfalie et Angarie etc. duci, domino nostro gracioso.

Unsen vrundliken denst tovorn unde wes wii gudes vormogen. Erwerdighe

a) hebben wy *fehlt L.* b) nutterichcit *L.*

in Gode vader, hochgeborne gnedighe leve here. Juwer erwerdicheyd breff uns ghesand, inneholdende, wo de erwerdighe in Gode vader unde here, her Hinric, juwe broder, bisschop to Monster, juwen gnaden witlik ghedan hebbe, dat wii myd unsen toholderen, in tiiden alze he nicht binnen landes was, myd wald ghetogen siin vor Emeden in Vresch in sine herlicheyd unde gherichte unde Ymelen sinen dener, knecht unde provest gefanghen unde eme Emeden afhendich ghemaked, unvorvolghed unde unvorclaged vor eme etc., unde beghered darumme van juwen gnaden, recht over uns unde de unse in juwer herlicheyd landen to vorderende, myd meer anderen worden, hebbe wii gudliken entfanghen unde wol vornomen. Des willet, gnedighe here, weten, dat wii langhe tiid dorgh bescherminghe juwer herlicheyd undersaten unde des ghemenen copmans aller lande, de myd eren schepen, guderen unde vorkeringhen unse havene unde stad aff unde to vorsocht hebben unde vorsoken, manichvoldighe lastighe koste unde arbeyde, unde ok vormyddelst mundliker unde brefliker bodeschop an de hovedlinghe in Vreslande, bisunderlinges Focken Uken, Sybete, dem God gnedig wesen mote, unde den ghenanten Ymelen, vakene vorvollich ghedan hebben, dat allent nicht helpen mochte, men de unschuldighe copman unde ghemene neringhe aller lande meer unde meer uppe der see van eren uthliggeren vorderfliken wedder God unde recht ward beschediged unde ghekrenked, alze de sulve here bischop to Monster in synen sloten unde ghebeden Focken Uken, de langhe tiid een hovedman aller serovere hefft gewesen unde unlofliken bii Ocken van deme Broke, sinem rechten heren, alze landkundich is, hefft ghedan, hused, heghed unde den gheliic Imelen oc vor sinen knecht unde dener vorbiddet, des wii uns sunderghes to sinen gnaden nicht hadden vormodet, dat de sodanne mysdedighe lude, de billiken heren, fursten, riddere, knechte unde stede vorfolghen scholden, vor knechte unde denere wolde vordeghedinghed hebben[1]. Darumme, gnedighe here, nach deme witlic unde openbar is, dat de genante Imel den copman der stede aff unde to Emeden vormiddelst sinen daghlikes knechten unde deneren langhe tiid unvorwinliken sunder schulde hefft beschediged, alze de unse de serovere uppe sinem slote unde bynnen Emeden vunden, so hebbe wii myd hulpe unde bistande der genner, de des to donde hadden, deme groten unrechten sulfgerichte unde vorderve wedder to stande, den sulven Imele umme der undaed ghestraffet, de Emeden myd vryem willen in der stede unde unse vorwaringhe hefft gheantwerdet, so langhe he, de stede unde wii umme sine vorschreven roverie unde undaet ghensliken sin vorscheden, alze dat up achte schedeslude ghesat is, vere van Imels unde vere van der stede unde unser weghen, konnen de achte der schedinge nicht enswerden, so schal men darto hebben twe overlude, myd wellikem deele de tovallen, dar schal dat bii bliven. Aldus, gnedige here, en hebben wii ny gehord edder weten, dat de bovenschreven here bischop to Monster unde sine vorvaren jenigherleye rechticheyd in Emeden hebben ghehad edder hebben, unde ok, alze uns de ergenante Imel mundliken hefft underwiset, so hebbe de here bisschop to Monster in Emeden nenerleye rechticheyd ofte eghendom, men allene wan de sulve Imel ofte sine erven de provestie to Emeden erst entfanghen, zo sin de sinen gnaden 24 olde schilde unde enen schild deme schrivere plichtich to ghevende, in welliker provestie rechticheyd wii den sulven heren bisschop nerghene mede dencken to vorkortende. Hirumme, gnedige here, nach deme wii sodanne moyenisse, koste und arbeyd nicht allene umme unses men umme des ghemenen copmans willen, to beholdende liff, ere unde gud, gherne gedan hebben, so vorhope wii uns ghensliken wol to juwen

[1] *Vgl. Wiarda, Ostfriesische Gesch. 1, S. 414 ff.*

gnaden, dat gii nicht orloven unde tolaten willen, jemende der unser in juwer herlicheyd landen unde ghebeden van desser schicht wegen to belastende unde to beschedigende, men in ghunstiger bescherminghe de to hegende unde vorderende. Unde bidden denstliken myd ghantsem flite, den ergenanten heren bisschop to Monster gudliken to underwisende, uns unde anderen, de des to donde hebben, sodanner ansprake unde schuldeghinghe to vorkesende, mach he uns aver van der wegene sunder maninghe yo nicht laten, wii sind overbodich to donde gudwillichliken[a] alle weghe so vele, alze unse erfborne gnedige here to Sleszwiik secht, des wii to donde plichtich sind, unde desset, gnedighe here, van unser wegene schriven unde beden, wille wii juwen gnaden gherne afdenen, wor wii moghen, de God almechtich vriste unde bescherme sund unde salich to langhen tiiden. Schreven under unser stad secrete, an sunte Margareten der hilghen juncfrowen avende, anno etc. 34.

Consules Hamburgenses.

278. *Hamburg an den Herzog zu Geldern und Jülich, Grafen zu Zütphen: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 277. — [14]34* (uppe sunte Margreten avend) *Juli 12.*

Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

279. *Desgleichen an Herzog Adolf von Jülich und Berg, Grafen zu Ravensberg. — [14]34* (in sunte Margareten avende der hillighen juncfrouwen) *Jul. 12.*

Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

280. *Desgleichen an Gerhard von Cleve, Graf zu der Mark. — [14]34* (in sunte Margareten avende der hillighen juncfrouwen) *Jul. 12.*

Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

281. *Hamburg an Erzbischof Dietrich von Köln: beantwortet die Anzeige, dass Bischof Heinrich von Münster abermals die Freilassung Imels, die Uebergabe Emdens und die Besendung einer Tagfahrt durch Hamburg verlangt habe, dahin, dass es gern mit dem Bischof verhandeln werde, sobald es mit Geleite versehen und der Termin früh genug kundgegeben werde. — [14]34* (des sonnendages na sente Bartholomei) *Aug. 29.*

Staatsarchiv zu Münster, Doppelblatt Papier, voraufgeht Nr. 335, vgl. Nr. 336.

282. *Auszüge aus den Rechnungen von Hamburg über die in Friesland aufgewandten Kosten. — 1434.*

Aus Stadtarchiv zu Hamburg, Rechnungsablage von Heinrich Koting und Dietrich Moller über die Ausgaben versus Emeden in Frisia 1434[1].

1. Item 14 ℔ 10 β 4 ₰ pro speciebus, tunnis, aceto, candelis, ovis, tortis, Malvasia et aliis notabilibus ad dietam in Frisia, secunda feria post misericordia Domini[2], dominis Symoni de Utrecht et Ludolpho Meltsingk[3].

a) gudwillichliken alle weghe *steht auf einer Rasur, ebenso in Nr. 278, 279, 280.*

1) *Es ist der* liber papireus, *auf den Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 58 verwiesen wird.* 2) *Apr. 12.* 3) *Koppmann, a. a. O. S. 57:* Recepta de prima reysa Symonis de Utrecht et L(udolfi) Meltsing versus Emeden 30 ℔.

2. Item 17 ß 4 ₰ domino Symoni de Utrecht ad Lubeke ibidem nunciis consularibus hanse Teutonice de reysa sua relacionem facienda.

3. Item 4 ℔ Arnoldo Krukowen cum litteris missivis ambaxiatorum civitatum hanse Teutonice ad episcopum Monasteriensem ex parte Emeden [1].

Versammlung zu Marienburg. — 1434 Apr. 25.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Die Vorakten enthalten ein Schreiben von Lübeck an Danzig über dänische Seeräubereien und das Einladungsschreiben von Thorn an Danzig zu diesem Tage.*

B. *Der etwas formlose Recess beschäftigt sich ausschliesslich mit der Instruktion für den zum Hansetage in Lübeck abzuordnenden Rathssendeboten. Der Hochmeister beharrt hinsichtlich der Vollmacht auf seinem in Rastenburg, Nr. 268 § 2, eingenommenen Standpunkt. Für die im dänisch-hansischen Kriege erlittenen Schäden soll in Dänemark Ersatz gefordert, über den stader Zoll, die Kleinheit der Feigenkörbe, die Kürze der Tücher, die Verpackung des odesloer Salzes in Lübeck Beschwerde geführt werden.*

A. Vorakten.

283. *Lübeck an Danzig: hat die Nachricht von der Wegnahme und Beraubung der drei von Lübeck nach Danzig bestimmten Schiffe auch von anderer Seite erhalten; meldet, dass einige dänische Adlige in der See ausliegen angeblich um die Zufuhr aus den Reichen in die Städte zu verhindern; hat die Schifffahrt bis auf weiteres eingestellt, Danzig möge die Seinen warnen; will den Kaufmann in Flandern und England hiervon benachrichtigen. — 1434 Mrz. 29.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 36, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde wolwiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Dantzik, unsen leven vrunden.

Unsen vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, leven vrunde. Juwen breff, ynneholdende, wo dat eyn schip van hir to jw gekomen sii, darvan de lude jw hebben to kennende gegeven, dat zeerovere by en in der zee weren unde etlik zolt unde eynen terlingh wandes ute ereme schepe nemen, unde dat de sulven noch darto twe schepe, de ok van hir gezegeld weren, mit den guderen genomen unde by sik beholden hebben, unde alse gi berichted sin, so scholen de yenne, de alsodanes gedan hebben, ute den riiken sin etc. [2], hebbe wy wol vornomen, unde alsodane tydinge hebbe wii, guden vrunde, hir ok van den genomenen schepen. Wii hebben ok warliken irvaren van den, de ute den riiken gekomen synt, dat etlike hovedlude, dede slote in Denemarken hebben, wol 600, 700 edder 800 weraftige in der zee hebben, unde na geruchte so en scholen de nymende beschedigen ute den steden, sunder allene de, de ute den riiken synt unde den steden to unde aff voren. Yodoch is to bevruchtende,

[1]) *Vgl. Nr. 336.* [2]) *Vgl. Nr. 262.*

dat se nemen, wat en in den wech kumpt, des se mechtich synt, unde hirumme hebbe wii de zegelacie hir nedderlecht bette dat wii vornemen, wo sik de schickunge van den dingen hebben wille. Unde hirup moge gi, leven vrunde, de juwen unde de copmanne unde de schipheren warnen, dat se zo zeghelen, dat se van der wegene umbeschediged bliven. Unde wes wii vorder irvarende werden van dessen dingen, wille wii jw umbenaled nicht laten; wii willet ok hirvan dem copmanne in Vlanderen unde Engelande gerne warnynge don, so sik dat gebored. Siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete, des mandages in dem hochgeloveden feste paschen, anno 34.

Consules Lubicenses.

284. Thorn an Danzig: ladet auf Grund des Beschlusses der letzten Tagfahrt[1]*, den bevorstehenden Hansetag in Lübeck zu besenden, zu einem Städtetage nach Marienburg, oder wo der Hochmeister sich aufhalten werde, auf Apr. 25* (sontag an sunte Markus evangeliste) *ein; hat ebenso Elbing geschrieben mit der Bitte, Braunsberg und Königsberg davon zu benachrichtigen. — [14]34* (mit der hast, am mittewoche noch misericordia Domini) *Apr. 14.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 53, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

285. Recess zu Marienburg. — 1434 Apr. 25.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 121.

1. Item alse die heren rathessendeboten der stete Thorun, Elbinge und Danczik, alse Herman Rusopp, Peter Holste, Henrich Halbwachsen, Peter Storm, Henrich Vorrath und Albrecht Huxer, czu Mariemburg am sontage cantate czusampne bii unserem heren homeister[a] gewest sin, umme die besendunge ken Lubike entlich czu beslissen und umme vorder macht mete czu haben etc., so ist is bii[b] zulcher macht und zulchen artikelen gebleben, alse im nehesten recesse czum Elbinge eygentlich ist vorramet und geslossen, sodas men den tag mit eyme des rathes besende, den die heren van Danczik darczu us erem rathe werden fügen, und deme befelen, die zachen in der besten und beqwemsten wiise vortczusetczen, mit zulcher macht und entscholdigunge, alse men von unseren heren wol gehort unde die stete czu gutter mase wol haben vornomen.

2. Item ist befolen dem sendebothen methe czu geben, ab men botschafft ken Dennemarken senden wurde, das men denne der luthe schaden dis landes under derselben czerunge nicht vorgesse, von dem hern koninge czu manen.

3. Item von dem czolle czu Staden[2].

4. Item das die fiigenkorbe bii eyme steine geringer sin, wenne is von alders gewest ist.

5. Item das die laken ire volkomenn[e][c] lenge halden noch alder gewonheit.

6. Item vom Odeszloer salcze, das sie das in anderem gefese hir ins land brengen wen in Traventonnen, adir doheym behalden, uff das nymandes betrogen werde.

---

a) czusampne *nach* homeister *wiederholt D.* b) bii bii *D.* c) volkomenn *D.*

[1]) *Nr. 268 § 2.* [2]) *Vgl. Nr. 234, 321 § 37.*

Versammlung zu Elbing. — 1434 Mai 10.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben von Danzig an Thorn mitgetheilt, welches darauf dringt, dass man, gegen den zu Marienburg Apr. 25 gefassten Beschluss, zwei Rathssendeboten nach Lübeck abordne. Zur Datirung vgl. Nr. 305.*

B. *Der Recess enthält nichts hierüber, Danzig drang mit seinem Vorschlage nicht durch. Neben ständischen Verhandlungen über den Befehl des Kaisers, den mit Polen geschlossenen Beifrieden zu brechen, wird die früher angenommene Ordnung für die Kannengiesser zur nochmaligen Berathung an die Städte verwiesen.*

A. Vorakten.

286. *Danzig an [Thorn]: hält es für nothwendig, dass der Hansetag zu Lübeck, welcher dem Vernehmen nach zahlreich werde besucht werden, von den preussischen Städten mit zwei Rathssendeboten besandt werde; ersucht deshalb einen Städtetag auszuschreiben. — [1434 Anfang Mai].*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 80b. Der unmittelbar voraufgehende Brief datirt vom 29 Apr. (in vigilia Katherine) *der nachfolgende vom 14 Mai* (feria 6 ante pentecostes) *1434. Vgl. Nr. 305.*

Ersamen liben frunde. Alze euwir liebe wol wissentlich ist, von der tagefart uff die czukomenden pfingsten kegen Lubeke czu bezenden, so haben wir faste handlung im mittel unsers rathes dovon gehabt und haben gewegen, das nach deme, alz wir vornemen, das eyne grosze vorsammenu[n]ge[a] der gemeynen stete der Dudschen hense do czusampne komen werde, umb[b] do furderliche handelung umbe des gemeynen besten willen czu haben und uff des kowffmans friheidt und privilegien, die sy von alders in Flanderen, Engelandt und andern landen gehat haben und groszlich dorinne vorkortczet und von jar czu jare mit unrechte besweret und widder ir friheidt gedranget werden, ernster und merklicher, wenne lichte in vorczyten, werden wellen handlung und betrachtung haben, und vielleicht, als wir hoffen, mit der hulffe Gotes wege und weise ussynnen[c] und rath darczu finden, das zulche merkliche schedliche gebrechen des gemeynen kouffmans und das vornichten und underdrucken des gemeynen guttes moge gewandelt und gebessert werden und czu aldem gedyen und wolfaren widderkomen, doran dezem lande und uns steten sundirliche macht anleytt, wol not were, alze uns duncket und alz die unsern ouch in vorcziiten by dy euwern und andern ste[ten][d] mer wen eyns noch unserm befele ingebrocht haben, das men dy vorschrebene tagefart mit czwen personen besendte, alse das recessus uff dem tage czu Lubeke von den gemeinen steten, do dy ersamen hern Johan Huxer und Peter Holste dis landes sendeboten methe bey gewest sein[1], vorramet und eynszgetragen wol eigentlich uswiset. Worumme euwer ersame [liebe][e] wir vruntlich bitten, das ir nach handlunge und betrachtunge der vorgeschreben sachen, wellet den steten dis landes eynen tag vorscriben und dy euwern mit voller macht dohin senden, desgeleichsz wir dy unsern ouch gerne thuen wellen, wente euwer ers[amkeit][f] wol erkennet, das dy

a) vorsammenuge *D.* b) und *D.* c) wasynnen *D.* d) ste *D.* e) liebe *fehlt D.* f) ers *D.*

[1]) *1430 Jan. 1 Lübeck.*

czeit hir ist, das den ghenen, dy eyu tage czin sullen, czugesaget werde, das sich eyn yderman dornoch muchte richten. Hirmete etc.

B. Recess.

287. *Recess zu Elbing. — 1434 Mai 10.*

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 121b—122.

Anno Domini 1434 feria secunda infra octavas ascensionis Domini, domini nunccii consulares civitatum terre Prussie, videlicet: de Colmen Johannes Stercz, Johannes Palsath; de Thorun Hermannus Rusopp, Johannes Huxer, Petrus Holste; de Elbingo Hinricus Halbwachsen, Werner Rober, Nycolaus Mederich, Nycolaus Lange, Petrus Sukow; de Koningsberg Michel Mattiss, Nicolaus Pleesen; de Danczik Hinricus Vorraed, Petrus Holste et Meynhardus Colner, in Elbingo ad placita congregati subscripta videlicet pertractarunt.

1. *Die Gesandten des römischen Kaisers überreichen in Gegenwart der Stände dem Hochmeister ein Schreiben des Kaisers, welches den Beifrieden mit Polen nach Angesicht des Briefes aufzusagen befiehlt und die Stände beschuldigt, dass sie den Orden zum Frieden gezwungen hätten. Auf die Frage der Stände, ob er ihnen diese Schuld auch beilege, antwortet der Hochmeister nach Rücksprache mit den Gebietigern, dass der Friede mit Eintracht und Vorwissen aller Stände geschlossen worden sei.*

2. *Der Hochmeister fragt die Stände, welche Antwort den kaiserlichen Gesandten zu ertheilen sei, und äussert sich auf die Bitte des Landes um sein Gutachten dahin, dass er eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken wolle, um sich zu rechtfertigen, desgleichen eine an den König von Polen, um zwischen den Herrschern zu vermitteln. Die Stände sind damit einverstanden.*

3. *Während dieser Verhandlungen kehrt [Johann von] Pommersheim*[1] *zurück und berichtet über seine Gesandtschaft an den Kaiser, hinzufügend, dass der Kaiser und alle Herren im Concil das Unglück des Landes im letzten Kriege bedauerten und günstig gesinnt seien.*

4. *Auf sein Verlangen nach einem Bescheide hat ihn der Kaiser auf die Rückkehr der Gesandtschaft aus Preussen verwiesen.*

5. Item van den kannengysseren, zo haben dy heren czurugke geczogen, eyn iderman an dy synen czu brengen, ab men eynen beqwem[e]rn[a] funt dorinne fynden muchte, wenne in dem recesse in vorcziiten ist beslossen[2], und denne eyn yderman czur nehsten tagefart eynen mitbrechte, die zache entlich czu beslissen. Dorumme dy stete czu dem heren bysschoffe czu Heilsberg gezant haben, das her geruchte van synen kannengisseren ouch eynen dohyn czu fugen.

6. Item das eyn yderman an dy synen brenge, wy mans vortan mit den marliczen halden zulle.

---

a) beqwemrn *D.*

[1]) *Johann von Pommersheim bis 1434 Febr. 20 Komthur von Rehden, dann bis 1438 Mrz. 2 Komthur von Mewe, Voigt, Namenscodex der DO. Beamten (1843) S. 39, 49. In seiner Gesch. Preussens 7, S. 151 (1836) nennt Voigt ihn Komthur von Rheden. Die Darstellung am letzteren Ort ist ungenau. Vgl. Nr. 241 § 1.* [2]) *Vgl. Nr. 241 § 8.*

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1434 [Mai].

Die Hansestädte waren durch Rathssendeboten von Dorpat und Reval vertreten.

A. *Ueber die Verhandlungen dieser durch den Beschluss des wolmarer Städtetages, Nr. 226 § 20, veranlassten Gesandtschaft, sind wir nur soweit unterrichtet, dass vor Jun. 24 der unter* Verträge *mitgetheilte zweijährige Beifriede mit Nowgorod zu Stande kam. Zur Bestimmung, dass innerhalb der Dauer des Beifriedens eine neue hansische Gesandtschaft versuchen sollte, allen Zwist mit Nowgorod endgültig beizulegen, vgl. Nr. 321 § 32.*

B. *Die im* Anhang *folgende Kostenberechnung verzeichnet alle Gesandtschaften nach Nowgorod aus den Jahren 1421—1455, an welchen Rathssendeboten von Reval theilgenommen haben. Zugleich ist aus ihr die Höhe des Pachtschillings für den gothländischen Hof zu Nowgorod zu ersehen. Dem Anschein nach sind die §§ 1—10 dem wolmarer Städtetage behufs Abrechnung vorgelegt worden.*

A. Verträge.

288. Nowgorod schliesst mit den Rathssendeboten von Dorpat und Reval, im Namen der 73 Städte auf beiden Seiten der See, einen Beifrieden auf zwei Jahre. — [1434 vor Jun. 24.]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, bezeichnet: Anno 34, *auf der Rückseite:* Crrsorie, *vgl. Nr. 467.*

Hir sint boden gekomen to Grote Naugarden, van Darbte Cord Stocker, van Revale Albert Rûmôr, radtmane, bodewiis, als van Rige, Darbte und Revale, van Lubeke unde van der gemeynen 73 stede wegen, up genne siden der zee unde up desse siide der zee, unde van al den copluden to dem benomeden erczebischope Effimien, dem borchgreven Samsom etc., to dem hertogen Fodder etc., to den olden borgermeisteren unde hertogen, to den boijaren, to den copluden, unde to dem gemeyne Groten Naugarden. Unde de Dutschen hebben genomen de handt van dem borchgreven, van dem hertogen unde van den alderluden der coplude, dat de Dutsche copman komen sall unde hebben eynen vryen wech to Groten Naugarden, to komende unde to varende up de olden crucekussinge unde crucebreve unde up desse handt sunder behendicheyt. Unde de Dutschen boden, Cordt unde Albert, hebben genomen eynen bivrede mit Grote Naugarden van nû, sunte Johans dage neges[t][a] tokomende to middensomere siner gebort over 2 jar[1]. Unde also hebben ok de Dutschen boden, Cordt unde Albert, dem borchgreven Samsone etc. unde dem hertogen Fodder etc. unde den alderluden der coplude A B C etc. de handt gedan, dat alle de coplude van gemeyne Grote Naugarden vor all de 73 stede, vor alle unse Dutsche coplude, dat de Naugarder sollen varen in der Dutschen landt in de Dutschen stede, den wech reyne to hebbende, to komende unde to varende mit erem gude na der olden crucekussinge unde de[n][b] olden breven unde up unse handt unde up dessen breeff sunder behendicheyt. Unde men sal recht geven to Naugarden deme Dutschen gaste over alle clegelike sake, up de olden breve unde crucekussinge, na dessem breve unde na desser handt sunder behendicheit. Unde wii, Cordt unde Albert, hebben gelovet Grote Naugarden, boden to komende van den 73 steden bynnen dessem bivrede, mit Grote Naugarden to sprekende, um schedelike sake der copenschop. Isset sake,

a) neges *L.* b) de *L.*

1) *Bis 1436 Jun. 24.*

dat se sich mit Naugarden vordregen konnen ům de schedelike sake, dat geve God, kunnen se sich ok nicht vordregen, so sollen de boden hebben eynen reynen wech to beyden siiden, to komende unde to varende, sunder alle behendicheyt. Unde to dessem breve hefft gelecht vor Grote Naugarden de borchgreve Samsone[a] etc. unde de hertoge Fodder etc., unde se hebben dat segell van Grote Naugarden to dessem breve gelecht. Dergeliken hebben de Dutschen boden, van Darbte Cordt Stocker unde van Revele Albert Rumor, radtmane, ere segele gelecht an dessen breeff na hete der 73 stede.

B. Anhang.

289. Aufzeichnung Revals über die Ausgaben für Gesandtschaften nach Nowgorod und für Pacht des gothländischen Hofes daselbst. — 1421—1455.

R aus der Handschrift zu Reval, f. 7b—8, vgl. Nr. 226, überschrieben: De Nougarderter reisen. *§ 1—10 von einer, die darauf folgenden von verschiedenen gleichzeitigen Händen eingetragen.*

1. Item int jar 21 Albert Stoppezake gedan to Nougarden wart 97 ℳ 16 ore.

2. Item her Hans Parenbeken unde her Rich[ard][b] Langen reise to Nougarden wart 200 ℳ.

3. Item int jar 22 worden Palmdage antwordet tor reise ok to Nougarden wart 50 ℳ, do he darwart toch; item em van der sulven reise gegeven $45\frac{1}{2}$ ℳ unde 6 ore.

4. Item gegeven Oleff Tomasson 18 nobelen van der Gotenhove wegen to Nougarden van vorsetener rente van 10 jaren, imme jare 24; noch $10\frac{1}{2}$ ℳ 1 quartir van 1 Ipers [laken][c], unde vor sine kost 4 ℳ unde 1 ferd. Tideken Boedeker.

5. Item imme jare 25 Hinrik Summermanne 35 ℳ gedan, noch em $29\frac{1}{2}$ ℳ gedan.

6. Item im jare 25 kostede de utredinge tor Nu wart to her Johan Palmdagen bodesscopp 110 ℳ unde 16 ore unde noch $31\frac{1}{2}$ ℳ.

7. Item int jar 26 Smedinge $68\frac{1}{2}$ ℳ Rigesch.

8. Item int jar 28 her Albert Stoppezake 150 ℳ.

9. Item int jar 30 her Hermen Lippe 100 ℳ myn 18 ore.

10. Item anno 31 her Jo[han][d] Oldendorp, her God[schalk][e] Stoltevote 89 ℳ myn 4 ore; item en noch 54 ℳ.

11. Item anno 1434 des sunnavendes vor Barnabe apostoli[1] gaff unse rad den domerden up Godlande viftich Rinsche gulden van 10 jaren, vor ilk gulden 6 ferd. betalt.

12. Item anno 1434 costede de Nougardessche reise, do her Albert Rumoer dar was, 52 ℳ unde 16 ß.

13. Item costede de reise, do her Gert Witte mit den Rigeschen unde Darbteschen to Wiborch was van des copmans wegene, 900 ℳ Rigesch, de unse stat utlede.

14. Item is unse rad noch tachter 150 ℳ Rigesch, de her Albert Rumor utgelecht hadde to Nougarden vor de baden, de dar weren van[f] der gemenen stede wegen anno 36.

a) Somsone *L.* b) Rich *R.* c) laken *fehlt R.* d) Jo *R.* e) God *R.* f) van van *R.*

[1]) *Jun. 5.*

15. Item do gaff unse rad ut to des copmans behoff vor 12 lispunt[a] unde 7½ markpunt lode tor Narwe uppe de wage 34 ℳ unde 12 ß.

16. Item dede unse rad noch den Narwesschen 100 ℳ to dem nien Nuen bolwerke.

17. Item anno 1442 des vridages vor Egidii[1], do worden noch her Rumor geantwordet 40 ℳ van deme Narwesschen paelgelde, der he noch tachter was van der Nougardesschen reisze.

18. Item anno 1447 uppe pinxten[2], do worden Hermen Muddepenninghe geantwordet to der doemere behoeff upp Gotlande na ereme breve 65 Rinssche gulden, van der groten hove wegen to Nougarden van 13 jaren vorsetener rente.

19. Item anno 1450 do weren to Nougarden her Albert Rumor unde her Johan Velthusen, de reisze kostede in all 401 ℳ 13 ß.

20. Item anno 1455 do worden eneme, geheten Albert Schattenhusen, gegeven to der domre behoff upp Gotlande na erem breve 40 Riinssche guldene van der Gotenhove to Nougarden van 8 jaren vorleden, unde de zulven 8 jare komen umme upp passchen[3] anno 1455.

21. Item so untfenk unse rad nu van Hans Zukowen, de mit den Engelschen lakenen hadde to Nougarden gewesen, 360 ℳ Rigesch; hirvan worden[b] her Jo[han][c] Beirinchove geantwordet 40 ℳ.

Versammlung zu Lübeck. — 1434 Jun. 5.

Als anwesend werden aufgeführt Rathssendeboten von Köln, Stralsund, Wismar, der preussischen Städte, Riga, Dorpat, Reval, Stettin, Frankfurt, Berlin, Anklam, Osnabrück, Lemgo, Salzwedel, Stendal, — Hamburg, Dortmund, Soest, Lüneburg, Greifswald, Münster, Kolberg, Duisburg, Kiel, Wesel, Stavoren und Lübeck; ferner Abgeordnete des deutschen Kaufmanns zu Brügge und zu London. Nicht genannt aber anwesend waren jedenfalls noch die von Magdeburg und Braunschweig. Die Nachricht des Forts. des Detmar a. a. O. S. 66, dass erstere to der sulven tyd weren in deme banne unde darumme moste me holden inter dict to Lubeke eyn mante, *wird durch Nr. 333 bestätigt, die Anwesenheit Braunschweigs bezeugen Nr. 351—353. Korner a. a. O. S. 1333 und der Forts. des Detmar führen gemeinsam noch die von Bremen, Rostock und Stade als anwesend auf, der letztere ausserdem auch die von Halle und Hildesheim, doch sind diese Angaben urkundlich nicht zu belegen. Im Gegentheil ergiebt Nr. 337 die Abwesenheit Rostocks, Nr. 353 die Hildesheims, während Nr. 329 die Nichtaufführung mancher Städte erklärt.*

A. *Unter* Vorakten *sind a)* Antworten auf Einladungsschreiben *mitgetheilt, vgl. Nr. 261. Auch hier ist auf Nr. 329 hinzuweisen, welche über das Erscheinen vieler Städte, die bereits abgesagt hatten (Nr. 296, 301, 302, 303, 308, 311, 314, 315, 316), Aufschluss giebt. Das Entschuldigungsschreiben Groningens ist bereits Nr. 275 abgedruckt. Die auf b)* **Flandern** *bezüglichen Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge entwickeln im Anschluss an die auch Nr. 193 erwähnte Antwort Lübecks auf Nr. 190—192 die Nothwendigkeit eines abermaligen*

a) lippunt *R.* b) vorden *R.* c) Jo *R.*

1) *Aug. 31.* 2) *Mai 28.* 3) *Apr. 6.*

Verbots der spanischen Wollen, welches zur Zeit bei der durch ein Münzedict des Herzogs von Burgund, Nr. 318, verursachten Stockung des Handels rasch und sicher zum Frieden mit Spanien führen würde. In Bezug auf c) England berichtet der deutsche Kaufmann zu London, dass er wegen einer neuen Zollordnung den Handel eingestellt habe und den mit Dänemark im Kriege befindlichen Städten so lange das Geleite verweigert werden soll, bis sie den von ihnen geschädigten englischen Kaufleuten Ersatz geleistet. Die Nr. 319 erwähnte Beschwerdeschrift war bisher nicht aufzufinden.

B. *Der Recess meldet den Beschluss vor Eintritt in weitere Verhandlungen Rathssendeboten an den Hochmeister von Preussen abzuordnen, um ihn zum Anschluss an die Hanse bei den in Aussicht genommenen Unterhandlungen mit Flandern, England und Dänemark zu bewegen*[1]. *Auf Grund des verhältnissmässig günstigen Erfolges der Gesandtschaft, deren Bericht, Nr. 355, in den Recess aufgenommen ist, werden weitere Botschaften nach England, an den Herzog von Burgund, die vier Lede von Flandern, Holland und auch nach Dänemark, mit dem die im Kriege befindlichen Städte inzwischen ergebnisslos verhandelt hatten, vgl. Nr. 364 ff., ausgesandt (§ 1—6), deren Kosten aus dem Ertrage eines in Brügge an den deutschen Kaufmann zu zahlenden Pfundzolls gedeckt werden sollen. Für den Fall, dass die Gesandtschaft in England die Beobachtung der Privilegien nicht durchsetzen könne, wird eine allgemeine Handelssperre gegen England angeordnet. Hamburg werden aus dem flandrischen Pfundzoll 1000 ℔ als theilweiser Ersatz für die grossen Ausgaben in Friesland zugewiesen und ihm daneben die Erhebung eines Zolles in Hamburg selbst bewilligt, welcher gleichzeitig mit dem in Flandern nach Aufbringung aller Kosten erlöschen soll (§ 7—11, 39, 40)*[2]. *Lübeck wird beauftragt, sich an der nach Nr. 288 binnen zwei Jahren nach Nowgorod auszusendenden Botschaft zu betheiligen, zu deren Behuf in den livländischen Städten gleichfalls ein Pfundzoll eingesetzt wird (§ 31—33). Hamburg und Lüneburg haben dafür die Aufhebung des stader Zolls, vgl. Nr. 234, 285 § 3, zu erwirken (§ 37). Der in den Ausschreiben zu diesem Tage besonders hervorgehobene Artikel wegen des gegenseitigen Beistandes der Städte im Kriegsfalle wird durch einen allgemein gehaltenen Beschluss im wesentlichen beseitigt (§ 38). Die weiteren Bestimmungen des Recesses (§ 12—30, 34—36, 41—43) handeln meist von dem Verkehr mit Aussenhansen — auf das Verbot des Schiffsverkaufs an solche wollen die preussischen Rathssendeboten nicht eingehen (§ 30, 31) — ordnen den Kauf und Verkauf von Waaren, Beginn und Ende der Schiffahrt, regeln das Verhalten der Vögte auf Schonen, die Verspeilung der Häringstonnen, den Pelzhandel mit den Russen, kurz sind nach Korner* negotia communi utilitati proficua — leges et statuta ab omnibus civitatibus hansae et mercatoribus inviolabiliter observanda. *Hervorzuheben ist die scharfe Strafe einer Mark Gold, welche jede rechtzeitig geladene Stadt, die sich zum Tage nicht einfindet, zu erlegen hat. Die meisten Bestimmungen sind früheren Recessen entlehnt, doch wird das Verhältniss erst nach dem Erscheinen der Hanserecesse von Koppmann bis 1430 festzustellen sein.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung ergänzt vielfach den Recess.*

[1]) *Vgl. Korner a. a. O.:* ut secum practicarent de confederationis firma colligatione fienda et necessaria inter ipsum et civitates omnes de hansa inviolabiliter in perpetuum observanda; *kürzer der Forts. d. Detmar:* dat he scholde maken een ewich vorbund twisschen eme unde den hensesteden. *Beide gehen zu weit, beabsichtigt war hauptsächlich, vom Hochmeister bindende Versprechen zu erlangen, dass er sich allen Massregeln der Hanse gegen die betreffenden Länder unbedingt anschliessen werde, vgl. Nr. 355 ff.* [2]) *Die Hamb. Kämmereirechn., Koppmann 2, S. 58 ff., weisen Einnahmen* de pundtolne *bis 1439 auf.*

Die auf a) Preussen bezüglichen Schreiben melden die Aussendung der Gesandtschaft an und verkünden die in Folge der marienburger Uebereinkunft gefassten Beschlüsse. Aus b) Flandern laufen wiederholte Beschwerden über den Herrn von der Veere ein, welche den Ostseestädten zur Nachachtung mitgetheilt werden. Unter c) Besendung der Versammlung sind die Einladungsschreiben mitgetheilt, welche bei der durch die Gesandtschaft nach Preussen bedingten langen Dauer des Hansetages an die nicht erschienenen Städte und den Kaufmann von Brügge von neuem ergiengen, Nr. 329, 330, 332; Frankfurt begründet mit dieser Dauer die Bitte um Entlassung seines Rathssendeboten, Nr. 331; auf Nr. 333 an den Bischof von Lübeck wegen Uebertretung des durch die Anwesenheit Magdeburgs veranlassten Interdicts ist bereits oben hingewiesen. Mit d) Münster und dem Erzbischof von Köln wird wegen des Streites zwischen Hamburg und dem Bischof von Münster korrespondirt, vgl. S. 176, mit e) Rostock wegen Aussöhnung des alten und neuen Rathes[1]. Hamburg und Lüneburg werden beauftragt einen Streit zwischen f) Salzwedel und seinem Bürgermeister zu schlichten. Den Beschluss machen g) Fürschreiben in privaten Angelegenheiten, welche theils an die Versammlung gerichtet theils von ihr erlassen sind.

D. *Der Anhang enthält die Korrespondenz Danzigs mit den preussischen und livländischen Städten, welche es nach Nr. 326 vor dem Herrn von der Veere zu warnen hatte. Lippstadt vertheidigt sich gegen den auf dem Hansetage lautgewordenen Verdacht, Strassenräubern Vorschub geleistet zu haben. Zum Schluss folgen einige Auszüge aus Kämmereirechnungen über die Kosten der Tagfahrt.*

Von den chronikalischen Berichten über die Versammlung verdienen die schon angeführten von Korner a. a. O. S. 1333 — 1334 und des Forts. des Detmar a. a. O. 2, S. 65—67 hervorgehoben zu werden. Im Allgemeinen folgt letzterer Korner, hat aber auch hier wieder einige selbstständige Zusätze, auf die zum Theil bereits aufmerksam gemacht worden ist. Zu bemerken ist noch, dass Korner nach Erwähnung der erfolglosen Rückkehr der ersten Gesandtschaft nach Dänemark, Nr. 364 ff., berichtet: quod cum audissent viri illi sagaces *(d. h. die in Lübeck versammelten Rathssendeboten)* non multum exhilarati sed magis exacerbati contra Danos et eciam eos, qui nuncii eorum fuerant, quod juxta eis commissa factum non practicaverant contra invicem murmurare coeperunt. Sedata tamen displicentia, tractare inceperunt negotia *u. s. w., desgleichen meldet er zum Schluss, dass die Rathssendeboten nach Abwicklung aller Geschäfte auseinander gegangen seien in der Absicht* in proximo futuro pentecostes vel citra ad eandem urbem Lubicensem denuo reversuri ad concludendum bono et salubri fine opus inceptum. *Von dem Streit wie von dem Beschluss weiss der Recess nichts.*

A. Vorakten.

a) Antworten auf Einladungsschreiben.

290. *Stendal an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: will wegen des auf Pfingsten verlegten Hansetages mit den Nachbarstädten berathen und ihn, falls es nicht behindert werde, gern besenden* (alseverne als uns dat nᵘn herenbot benẏmpt edder ander inval kumpt). — *[14]34 [vor Mai 14]*[2].

[1]) *Die Datirung der Nr. 338, 339 zu 1434 ist anfechtbar, doch ist mir bisher keine Verhandlung eines Hansetages mit Rostock 1435—39, zu der die Schreiben datirt werden könnten, bekannt geworden. Ist die hier gegebene Datirung richtig, so ist Nr. 337 das in Nr. 338 erwähnte unbeantwortet gebliebene Schreiben.* [2]) *Vgl. Nr. 299.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

291. *Stralsund an Lübeck: hat die vom 29 Jan. datirte Einladung zur Tagfahrt auf Apr. 11 erst jetzt erhalten, zugleich aber erfahren* (van hôrseggende), *dass sie bis Pfingsten ausgesetzt sei; bittet um Auskunft. — [1434]* (des dinxtedages negest post letare) *Mrz. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

292. *Braunschweig an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat die Ladung zur Tagfahrt auf Pfingsten erhalten; will die dabei befindlichen Briefe befördern und die darauf einlaufenden Antworten Lübeck mittheilen. — [14]34* (am fridaghe sancti Gregorii daghe des werden lerers) *Mrz. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Auf dem Rücken von wenig jüngerer Hand: De van Brunswig willen den Sassesschen steden juwe breve vort benalen[1].

293. *Herford an dieselben: kann auf die Ladung zu dem auf Pfingsten verlegten Hansetage nicht sogleich* (bii dessem juwen jegenwordighen boden) *antworten, weil ein Theil seiner Bürgermeister und Rathmannen auswärts ist; will nach ihrer Rückkehr darüber rathschlagen. — [1434]* (des mandages vor palmen) *Mrz. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

294. *Osnabrück an Lübeck: hat sowohl die Ladung zur Tagfahrt auf Apr. 11 wie auch die Benachrichtigung von ihrer Verlegung auf Pfingsten erhalten; will mit einigen zur Zeit auswärts befindlichen Rathsmitgliedern darüber berathen und darnach antworten. — [14]34* (feria tercia post dominicam judica) *Mrz. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

295. *Frankfurt a/O an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: dankt für die rechtzeitige Mittheilung, dass die auf Apr. 11 angesagte Tagfahrt auf Pfingsten verlegt sei; will sie gern besenden und die Briefe an Breslau und Krakau alsbald befördern. — [14]34* (am palmawunde!) *Mrz. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

296. *Stettin* (Olden Stettin) *an dieselben: kann die um der livländischen Städte willen bis Pfingsten ausgesetzte Tagfahrt nicht besenden, da es gewarnt worden ist, dass die Ketzer einen Einfall in Pommern* (in unser heren land) *planen und es vorzüglich auf Stettin abgesehen haben, desgleichen bereiteten sich die Polen vor, Pommern zu überziehen. — 1434* (am dinxstage na palmen) *Mrz. 23.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

[1]) *Vgl. Nr. 270.*

297. *Anklam an dieselben: will den Hansetag zu Pfingsten besenden, falls es nicht mit Krieg überzogen werde, auf den es stündlich gefasst sei, da die stettinschen und meklenburgischen Herren* (mit etliken anderen) *ihm abgesagt haben*[1]. — *1434* (in guden donredage agitanter) *Mrz. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

298. *Greifswald an dieselben: will die auf Pfingsten verlegte Tagfahrt besenden, sofern es nicht durch den Krieg behindert werde, den es gemeinsam mit Anklam gegen Herzog Kasimir und die Müggenburgischen führe* (dar wy eer mede to kryghe wezed syn, alse gy wol ervaren hebben). — *[14]34* (des vrydages vor paschen) *Mrz. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

299. *Stralsund an Lübeck: verspricht den bis Pfingsten ausgesetzten Hansetag zu besenden; verweist auf sein jüngstes* (alder nellikest) *Schreiben*[2]. — *[1434]* (am hilghen pascheavende) *Mrz. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

300. *Köln an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hofft trotz mannigfacher Fehden die auf Pfingsten verlegte Tagfahrt besenden zu können, wie auch jetzt seine Rathssendeboten bereit gewesen wären, am 5 Apr.* (up den neesten zukomenden mayndach) *zu dem auf Apr. 11 angesetzten Tage abzugehen.* — *[14]34 Apr. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

301. *Dortmund an dieselben: kann zur Zeit keine Rathsmitglieder entbehren, weil es auf Geheiss des römischen Kaisers einige Sendeboten zum basler Concil habe abordnen müssen, überdies mit vielfachen Fehden belastet sei; hätte die Tagfahrt zu Pfingsten gern besandt, kann aber unter diesen Umständen der Ladung nicht Folge leisten.* — *[1434]* (feria secunda post octavas pasche) *Apr. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

302. *Soest an dieselben: hat bereits auf die Ladung zur Tagfahrt Apr. 11 ablehnend geantwortet und hofft, dass sie das Schreiben* mit der — van Dorppmûnde unde Wezele breve *empfangen haben; wird immer noch von einigen Nachbarn, welche Strassenraub getrieben, und ihren Freunden arg befehdet, so dass es auch den auf Pfingsten verlegten Hansetag nicht besenden kann.* — *[1434]* (des ersten maendages na dem sondaghe, alze men singed in der hilligen kerken quasimodogeniti) *Apr. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

303. *Münster an dieselben: kann den Hansetag zu Lübeck nicht besenden, da es*

[1]) *Vgl. Nr. 316.* [2]) *Vgl. Nr. 291.*

bereits nach Basel und andern Städten Rathssendeboten habe schicken müssen und ausserdem mit mannigfachen Fehden belastet sei. — [1434] (feria quarta post dominicam misericordia Domini) *Apr. 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

304. *Deventer an dieselben: ist durch vielfache Befehdungen, die es in Anlass der kaiserlichen Acht* (dair wy nye dage brieff aff gesien noch gehoirt en hebben) *zu erdulden hat, behindert, die lübecker Tagfahrt zu Pfingsten zu besenden, besonders da* Dirc Pladdyse *mit gegen 40 Helfern in den Stiften Bremen, Minden, Osnabrück und in den Herrschaften von Schauenburg und Lüneburg ihm abgesagt haben; berichtet, dass* (in voirtiiden) *Detlef Widser aus Itzehoe verschiedenes Gut, welches deventer Bürgern von Seeräubern weggenommen war, ankaufte, worauf es und auch andere Städte brieflich die Herren von Holstein, Hamburg und Lübeck vielfach aber ohne Erfolg um Herausgabe des Gutes angiengen, obgleich Detlefs Bruder in Gegenwart Heinrich Rapesulvers von Lübeck,* die om deser saken willen die woerde hielt van der koeplude wegen, *bekannte, dass Detlef das Gut gekauft hatte; als darauf Detlef im Utrechtschen in Salland* (Zalland) *Pferde stehen hatte, gewannen die Beschädigten sie ihm rechtlich ab und das Erkenntniss des Richters wurde nach Hamburg gesandt, nichtsdestoweniger nahm nun Hans Pogwisch im Namen des Sohnes von Detlef einige Deventer bei ihrer Abreise von Hamburg,* die in oer inreyse mit oeren goede van der stad Hamborch geveliget weren, *gefangen und beschatzte sie, so dass sie 14 Tage nach Pfingsten das Geld zu Handen Heinrich Hoyers in Hamburg auszahlen müssen, obschon Hans nie Fehde angesagt hat; bittet in diesem Streite zu vermitteln, da es bereits zwei Mal seine Rathssendeboten vergeblich nach Hamburg sandte. — [14]34* (op sente Philippus ende Jacobus dach apostolorum) *Mai 1* [1].

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

305. *Danzig an Lübeck: ergänzt die Meldung, dass die preussischen Städte den Hansetag zu Pfingsten besenden wollen, dahin, dass Heinrich Vorrath* mit eyme anderen [2] *zu Rathssendeboten ausersehen sind; als diese alle Vorbereitungen zur Reise schon getroffen, sei eine Gesandtschaft des römischen Kaisers mit ernsten Anträgen an den Hochmeister und die Stände ins Land gekommen, mit welcher man Mai 10* (upp den negest komenden mandach) *zu Elbing verhandeln werde* [3]; *da Vorrath zu diesem Tage von den Städten ausdrücklich geladen ist und es räthlich erscheint, die Botschaft nach Lübeck bis nach dem elbinger Tage zurückzuhalten, so könne er nicht pünktlich zu Pfingsten in Lübeck eintreffen; bittet die Verzögerung bei den andern Städten zu entschuldigen. — [14]34* (am avende ascensionis Domini) *Mai 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

[1]) *Die Stadtrechnungen von Deventer (Stadtarchiv daselbst, Rechnung des Kämmerers Gelmer Meynoldssoen 1434) enthalten hierzu die Angabe*: Item op den selven dach (ons Heren hemelvaerts avont, *Mai 5)* Lambert, die gelopen was to Lubick ende Homborch mit der stad brief, inholdende een antworde, wairom onse raetsvrende nu nyet to Lubick en quemen, ende mede van Hans Pogvisch etc., gegeven 8 Arnoldus guld. 6 kr[ute]. [2]) *Vgl. Nr. 286.*
[3]) *Vgl. Nr. 287.*

306. *Emmerich an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat mit den ihm benachbarten Hansestädten über die Ladung zur Tagfahrt auf Pfingsten verhandelt; kann sie um vielfacher Fehden willen nicht besenden. — [1434] Mai 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

307. *Buxtehude an dieselben: verspricht den Hansetag zu Pfingsten zu besenden, falls es nicht durch Noth daran behindert werde. — [14]34* (in deme sonnavende na der hemmelvard unses Heren Christi) *Mai 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

308. *Wesel an dieselben: kann die auf Pfingsten verlegte Tagfahrt nicht besenden, obgleich es die erste Ladung zum 11 Apr. zustimmend beantwortet hat; ist seitdem mit dem Herzog von Jülich und Berg und einem Theil der Ritterschaft des Stiftes Münster in Fehde gerathen, so dass es ringsum bedroht keine der zu Rathssendeboten ausersehenen Personen entbehren kann; verspricht den Beschlüssen der Versammlung in allem Folge zu leisten, damit sein Ausbleiben nicht falsch ausgelegt werde* (up dat wii — nyet en schynen uwer erbairheid dyt to ontleggen). — *[14]34* (sabbato proximo post festum ascensionis Cristi) *Mai 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

309. *Göttingen an Lübeck: kann den Hansetag zu Pfingsten nicht besenden, da es von den von Baumbach* (Beembach), *Riedesel und vielen Knechten befehdet werde; ist kürzlich gegen sie zu Felde gezogen, hat davon grosse Ausgaben gehabt und muss alle Tage zur Abwehr gerüstet sein. — [14]34* (dominica exaudi) *Mai 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

310. *Harderwijk an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: ist durch die Fehde des Herzogs und des Landes von Geldern mit dem Herzoge von Berg, der Stadt Köln und vielen ausländischen grossen Herren und Knappen verhindert, die auf Pfingsten ausgeschriebene Tagfahrt zu besenden; muss stets gerüstet sein, um seinem Herzoge nach Gebühr zu dienen; ersucht sein Ausbleiben diesmal zu entschuldigen,* ende alst, of God wil, beter wort ende gii onser begeren, willen wii gerne doen alse guede trouwe henzebrueders gebuert te doen. — *1434*(des manendages na ons Heren hemelvairts dach) *Mai 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

311. *Lemgo an Lübeck: kann wegen vielfacher Fehden der Herrschaft von der Lippe den auf Pfingsten ausgeschriebenen Hansetag nicht besenden,* unde begheren unde bidden vleliken, uns des to unwillen noch to unghenaden nicht to keren, wente wii yo van der henze ungherne treden wolden; *ersucht die auf dem Tage gefassten Beschlüsse ihm durch den Ueberbringer des Briefes*

mitzutheilen; will ihnen gern Folge leisten. — [14]34 (des dinxdages na unses Heren hemelvart) *Mai 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

312. *Paderborn an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: ist vielfach* (myt groten swaren drepliken zaken, de uns gelden lyff, ere unde gud) *an der Besendung der Tagfahrt zu Pfingsten behindert; bittet* (vleliken, so wii fruntlikest mogen) *ihm dies nicht zu verargen; will den Beschlüssen des Tages gehorsam nachkommen. — 1434* (ipso die beati Pancratii) *Mai 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

313. *Kolberg an dieselben: entschuldigt sich, dass es die Tagfahrt zu Pfingsten nicht besende, weil es wegen der Zerstörung der Burg Kölpin mit Herzog Bogislaw von Pommern in Fehde gerathen und die Herren von Wolgast und Barth ihm ihr Land verboten haben; will den Beschlüssen der Tagfahrt Folge leisten. — 1434 Mai 14.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen vorsichtighen wysen mannen, heren radessendebaden der ghemenen Dudeschen hense, nů tor tyet tů daghe tů Lubeke vorgaddert, unde den ersamen vorsychtighen loveliker wysheyt mannen, heren borghermeysteren unde ratmannen der loveliken stad Lubeke, unsen leven sunderghen gunstighen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut unde wes wy juw in leve unde fruntschop myt dynste moghen bowysen. Ersamen heren, gunstighen guden vrunde. Juwen unde der ghemenen henstede brif an uns ghesant wy andachliken wol hebben vornamen, alze gy scriven tů wesende tů Lubeke tů daghe in deme pinxsten umme sake willen, dar den hensteden unde deme ghemenen kopmanne macht ane licht etc.. Des schal juwe ersamheyt weten, dat wy van orloghes unde unvredes weghen, den wy hebben myt deme hochgebaren heren Bugslao herteghen van Pameren, de uns in syner veste heft umme des slates willen Colpyns, dar vele quades aff ghescheen is, de wander[en]de[a] kopman tů lande wart aff boschedighet wart, juncvrowen, vrowen, prestere, moneke, scholre unde leyen aff wurden schynnet unde rovet unde mordet, des wy alzo uterliken nicht scriven konen, alzo vele quades daraff ghescheen is, dat wy hebben umme des ghemenen kopmans willen ghebraken, tů deme daghe nicht konen kamen. Ok, leven heren, de herschop van Wolgast unde Bart uns screven hebben, dat wy vormyden scholen ere lant umme der veste willen, dar uns de hochghebaren vorste Bugslaus inne heft umme des sulven slates willen Colpyns, unde uns alle daghe syn vormůdende grotes cryghes van daghe tů daghe unde nicht lenk in vrede sitten myt deme hochgebaren vorsten Bugslao irbonomet [wente][b] bet tů pinxsten. Leven ersamen heren, wy vlytighen bidden, gy uns dat nicht tů arghe keren, dat wy uppe den dach vorscreven by juw nicht wesen konen, ok gy dat sulven moghen wol derkennen, dat wy na den saken vorscreven uppe den vorscrevenen dach tů juw nicht konen kamen, doch, leven ersamen heren, wes gy werden slutende, uns dat tů scriven, dar

a) wanderde *L.* b) wente *fehlt L.*

wille wy juw gherne bystendich ane wesen na unseme vormoghe. Scriptum Colberghe, feria sexta post octavas ascensionis Domini nostri Jhesu Cristi, anno Domini etc. 34, nostro sub secreto. Consules Colbergenses.

314. *Berlin und Köln an dieselben: haben den Hansetag sowohl Apr. 11 wie nun zu Pfingsten besenden wollen, werden aber* (med etlyken treffliken saken — dii jw noch wol opembare werden) *daran verhindert; bitten dies nicht übelzunehmen, da sie stets die Tagfahrten gern besandt haben und besenden werden;* mochte gii ok uns vorschriven edder sust in anderer wiise opembaren, wes gii jw underlangk unde radiswyse verhandelen, dar dede gii uns sunderliken an tu danke, diiselvigen stücken unde saken wii ok willichliken wolden in merke nemen [unde] in juwen unde unsen besten overtrachten. — *[14]34* (under der stad Berlin secret, am fridage vor den hilgen pingesten) *Mai 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

315. *Stendal an dieselben: hat bisher gehofft, die Tagfahrt zu Pfingsten besenden zu können, wird nun aber durch ein Aufgebot des Markgrafen von Brandenburg und durch die Abordnung einer Gesandtschaft an den Kaiser zum basler Concil* (umme grote nód unser stad anliggende), *welche zu Pfingsten abgehen soll, daran verhindert; bittet um Mittheilung der Beschlüsse,* dar willen wy denne met unsen frunden, den bysteden der Olden Marke, gerne umme spreken unde hapen, wes uns mochliken darto to donde is, dat wy dat nicht afe en slån. — *[14]34* (am fridage nehst vor pinxsten) *Mai 14.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

316. *Anklam an dieselben: muss von der bereits beschlossenen Besendung der Tagfahrt zu Pfingsten abstehen, weil es gewarnt worden ist, dass die Herzöge Heinrich und Johann von Mecklenburg mit ihren Helfern Anklam zu belagern gedenken,* unde alrede in vorghanghen tiiden umme des willen, [dat] wii in der hentze zyn groten vorderffliken schaden mit brande unde rove dån hebben, anders uns mid nenerleye zake anlanghende, men dissen schaden umme des konynghes eres vedderen uns dunde; *bittet, sein Ausbleiben zu entschuldigen und die Beschlüsse der Tagfahrt Stralsund und Greifswald mitzutheilen,* de uns dat vort wol vorkundighende werden. — *1434* (des dunredages amme pinxsten) *Mai 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

b) Flandern.

317. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: berichtet, dass die erwartete spanische Gesandtschaft mit der jüngst eingetroffenen Flotte nicht gekommen und der Brief des Königs von Kastilien dem Vermuthen nach um des hansischen Verbots der spanischen Wolle willen geschrieben sei; räth das Verbot zu erneuern, da in Folge eines Münzedicts des Herzogs von Burgund der Handel darniederliege, die Spanier aber zwei- und dreijährige Wollen nach Flandern gebracht hätten und somit leicht ohne Benachtheiligung der deutschen Kaufleute bezwungen werden könnten; will die Anweisungen in Betreff der*

englischen Tücher befolgen, bittet um eine Abschrift des an die vier Lede ergangenen Schreibens. — 1433 Dec. 4.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren, borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen guden vrenden.

Vrentlike groete unde wat wii gudes vermoeghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwen breif, de juw gelevet hevet uns wedder to scrivende up de twee poente, alse van den Spaniardes und van den Engelschen lakenen etc., hebben wy leiflike untfanghen und wol verstaen [1]. Und begheren daerup juwer vorsenighen beschedenheit to wetende, dat hiir eene grote vlote ut Spannyen met wullen und ysere es gekomen, doch so en verneme wy nicht, dat daer enighe seyndeboden van dem konynghe ziin medde gekomen, und wert, dat hiir noch enighe vulmechtighe qwemen, so willen wy gherne na juwen scrivende des besten ramen. Doch so bevruchte wy uns, dat de breif, den de konynck hiir an de veir lede des landes gescreven hevet, na der copien ju gesant [2], dat de in behendicheit umme der vorscreven vlote und wullen wille zii verworven, umme der ordinancien willen, de gii heren met den gemenen steden van der henze to anderen tiiden up de Spaensche wulle hadden ghemaket Und na deme, erbaren heren, dat de hertoge van Bourgonyen etc. met willen und vulbort der vorscreven veir lede hiir eene grote zwaer ordinancie van eener nyen munte hevet upgesat, welke ordinanie nu up sunte Mertens dach [3] anghenck, und umme dat hiir gheen nye ghelt off tomale cleyne was geslaghen, so worden all de silveren pennynghe, de de vorscreven here, de hertoghe, hevet doen slaen, vor twee grote loop hebbende, up viif Engelsche gesat, und dat twee maend ghedurende; und guldene Peters, de 4 β 2 grote pleghen to gheldende, up 40 grote, und schilde, de men het klinkards, up 32 grote. Und wanner dat de vorscreven twee maend vorleden ziin, so sal alle ghelt over billioen gerekent wesen, und dat sal men in de wessel brenghen und daervor sal men hebben, alse desse cedule hiirinne besloten utwiset und wol verclaert, also dat dan vortan hiir gheen ghelt en sal loop hebben, sonder dat ghelt dat men sleet, Engelsche und Vlaemsche nobilen, saluten, ducaten, Riinsche guldene, welk gold se doch zeer nedergestellet hebben. Hiirute, erbaren heren, es hiir tomale kleyne hantiringhen, und wy bevruchten uns, dat se noch cleyner werden zulle, also dat wy vor den vorscreven veir leden up dat tozeghent van den Spannyardes denken to vervolghende, und eist, dat wy vernemen, dat hiir bynnen desser tiid uns beteekent ghene vulmechtighe en qwemen, so solde uns wol gued dunken, up ju verbeteren, dat de ordinancie up de Spaensche wulle wedder vernyet worde in alsoverne, alse se allumme in den steden geholden worde, nademe dat nu de Spannyarde de wulle van twen und dren jaren tosamene hiir hebben overgebracht, also dat se nu wal daermedde weren to dwinghende, und wy ock umme der vorscreven ordinancien van der munten an den lakenen to kopende nicht vele versumen en solden.. Und so wes ju, erbaren heren, hiirinne dunket vor dat beste, des beghere wy juwer guder underwisinghe, daer wii uns gherne na richten willen, dat irkenne unse leyve Here God, de ju moete bewaren in ziele und lyve. Gescreven under unsen ingezegelen, upten veirden dach in decembri, int jare 1433.

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze, nu to Bruege in Vlandren wesende.

[1]) *Vgl. Nr. 192.* [2]) *Nr. 190.* [3]) *1433 Nov. 11.*

Erbaren[a] heren, wy willen met den veir leeden hiir des landes dat beste vort na juwen scrivende doen up dat poent van den Engelschen laken und to blyvende by den privilegien etc., men wy begheren, dat gii uns eene utscrifft van deme breyve seynden, den gii an de vorscreven veir leede wedder up eren breyff, [de][b] an ju und de gemenen stede etc. gescreven was[1], hebben gesant, up dat wy de bet uns weten, [na][c] to richtende.

318. Edict des Herzogs von Burgund über den Kurs, zu welchem die benannten Münzen vom 11 Jan. 1434 ab umgetauscht werden sollen[2]. — [1433].

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vgl. Nr. 317.

1. Eerst olde croene van 64 in de marck: 4 β 21 miten.
2. Item die olde croene metten groten schilde van 64 in de ℳ: 4 β 16 m[d].
3. Item de croene van Augustine van 68 in de ℳ: 3 β 7 ₰ 21 m.
4. Item de croene van Henegouwe van 68 in de ℳ: 3 β 6 ₰ 3 m.
5. Item de croene van Dorneke metten ringeskine van 68 in de ℳ: 3 β 4 ₰ 15 m.
6. Item de croene van Dorneke metter clavere van 68 in de ℳ: 3 β 3 ₰ 3 m.
7. Item de croene van Dorneke daerna ghemaect van 68 in de ℳ: 3 β 1 ₰ 8 m.
8. Item de laetste croene van Dorneke van $68^1/_2$ in de ℳ: 2 β 10 ₰ 8 m.
9. Item de Peters van Valenchines, Zevenberghe ende Namen van $68^1/_2$ in de ℳ: 2 β 10 ₰ 8 m.
10. Item de eerste mottoene van 96 in de ℳ: 2 β 7 ₰ 10 m.
11. Item de andere mottoene van 96 in de ℳ: 2 β 6 ₰ 20 m.
12. Item de derde mottoene van 96 in de ℳ: 2 β 5 ₰ 5 m.
13. Item de mottoene van Geneven ende van Wesemale van 96 in de ℳ: 1 β 10 ₰ 11 m.
14. Item de klinkards Guillems van 68 in de ℳ: 3 β 3 m.
15. Item de Brabandsche Peters van Luevene van $68^1/_2$ in de ℳ: 3 β 2 ₰ 17 m.
16. Item de guldene Reynaldus van 73 in de ℳ: 2 β 5 ₰ 8 m.
17. Item de guldene Reynaldus metter ronder E van 73 in de ℳ: 2 β 4 ₰ 3 m.
18. Item de eerste klinkards ghemaect te Ghend ende te Dordrech[t][e] van $68^1/_2$ in de ℳ: 2 β 7 ₰ 9 m.
19. Item de andere clinkards ghemaect te Loevene, te Dordrecht, te Zevenberghe und te Namen van $68^1/_2$ in de ℳ: 2 β 4 ₰ 13 m.
20. Item de laetste clinkards ghemaect te Namen van $68^1/_2$ in de ℳ: 2 β 3 ₰ 6 m.
21. Item de guldene van Utrecht und Beyersche van 74 in de ℳ: 2 β 1 ₰ 18 m.
22. Item de eerste guldene Arnoldus van 75 in de ℳ: 2 β 13 m.
23. Item de anderde guldene Arnoldus van 75 in de ℳ: 1 β 10 ₰ 18 m.
24. Item de derde unde de lateste guldene Arnoldus van 78 in de ℳ: 1 β 6 ₰ 3 m.

a) erbaren — richtende *auf einem anliegenden Papierstreifen L.* b) de *fehlt L.* c) na *fehlt L.* d) *Hier wie bis zum Schluss bedeutet* m *miten.* e) Dordrech *L.*

[1]) *Nr. 191.* [2]) *Vgl. Nr. 317, zwei Monate nach Martini 1433.*

25. Item de guldene van Moers, postulaetsche, Betunsche und Zwederus van 76 in de ℳ: 1 β 8 ₰ 5 m.

26. Item de Gulicsche guldene van 72 in de ℳ: 2 β 9 ₰ 8 m.

27. Item de laetste noble Philips ghemaect te Ghend van 35½ in de ℳ: 7 β 2 ₰ 2 m.

28. Item de eerste Ghentsche schilde van 54 in de ℳ: 4 β 9 ₰ 20 m.

29. Item de anderde Ghentsche schilden van 54 in de ℳ: 4 β 8 ₰ 12 m.

30. Item de eerste Mechelsche schilden van 54 in de ℳ: 4 β 7 ₰ 12 m.

31. Item de anderde Mechelsche schilden van 54 in de ℳ: 4 β 3 ₰ 22 m.

32. Item de Riinsche guldene van 71 in de ℳ: 2 β 10 ₰ 22 m.

33. Item de witten pennynghe van Dorneke ende van Luchenborch ziin vonden na den assayen daerup ghemaect van 1 grote ende 10 m.

34. Item de ander conterfeite pennynghe, de loop ghehadt hebben vor 2 grote, ziin vonden van 1 grote ende 6 m.

c) England.

319. Der deutsche Kaufmann zu London an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: beglaubigt seinen Priester Heinrich, dem er seine Beschwerden schriftlich mitgegeben; entschuldigt sich, dass er keinen Kaufmann mitsende, hat aber in Anlass einer neuen Zollordnung allen Handel eingestellt; bittet um Beistand. — 1434 Apr. 26.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit wohlerhaltenem briefschliessenden Siegel (Umschrift: S. Heidenrici van Beiercouw).

Den ersaemeghen wysen unde vorsenighen heren, radessendeboden der ghemeenen stede van der Duetschen hense, uppe desse tiit bynnen Lubeke to daghe vergadert, unde sonderlinges borgermesteren unde raetmannen der stad Lubeke, unsen leyven heren.

Unsen oedmoedighen bereden dienst unde wes wy guedes vermoeghen altiit tovoeren. Erbaren heren unde sonderlinghes gueden vrende. Juwen breyff an uns ghesant, de gescreven was up sunte Dorotheen dach[1] latest verleden, inhaldende van der dachvart, de gii umme des coepmanns willen in de pinxt vier hillighe daghen bynnen Lubeke denken to haldende, begerende van uns, dat wy unse vulmechtigen uppe de tiit dar senden solden, unse gebreke met sick in gescriffte to brengende, up dat de stede met en unde se met den steden sick darup bespreken mochten etc., met menighe meer worden in juwen breve begrepen, den wy zeer lieffliken untfangen hebben unde wol verstaen. Warup, erbaren heren, wy juwer groeten wysheit zeer oetmoedeliken begheren to wetende, dat wy to ju senden Henricum, unsen clerck, wyser desses breves, dem hebbe wy meddeghedaen al unse gebreke in gescriffte, unde wy begeren, dat gii em in sodaenen, alse he vor ju van unser wegene voertstellende wert, nicht myn geloeven willen gheven, dan offt wy dar selven personliken vor oghen weren. Unde wy begeren unde bidden ju, erbaren heren, zeer oetmodeliken, dat gy uns des nicht to arghe en keren, dat wy nicht eenen erbaren coepman offte twe meddegesant en hebben, want sekerlic des uppe desse tiit in unser macht nicht en is, want unser zeer weynich hiir syn. Unde hiir es nu kortliken een nye ordinancie gemaket, dat wy unse guederen vertollen sullen so duere, alse se in Ingeland wert syn, de wy alduslanghe nae utwysinghe unser privilegien nicht hogher vertolden dan so hoghe, alse wy de over zee erstes koepes in de market gekofft hedden. Unde

[1]) *Febr. 6, vgl. S. 167 Anm. 1.*

umme dat wy de ordinancie nicht gerne tolaten en solden, so hebben wii voergenomen, dat wy unse guederen stille laten liggen in rostemente unde willen seyn, offt wy de ordinancie icht darmedde tonichte mochten doen [1]. Unde hiirumme, erbaren heren, so en moegen unse coeplude uppe desse tiit nicht wol van hiir, sullen se malkanderen helpen, de sake vorscreven ten eynde vervolghen. Unde darumme, leyven erbaren heren, wilt uns darmedde halden excusiert unde nement in neynen unwillen, dat wy unsen clerck vorscreven allene senden, want wy des, alse he ju ock montliken wol vorder berichten sal, nicht gebeteren en konnen. Unde wy begeren unde bidden zeer nernsteliken, erbaren heren, dat gii unse gebreke vlyteliken willen to herten nemen unde merken, woe groete last unde averdaet uns deghelix upgelecht wert, alse gii in unsem register wol bevindende werden, unde sueken doch enighe weghe darmedde wy gehulpen mochten werden, also wy een ghans betrouwen in ju hebben. Dat bekenne God almechtich, de ju, erbaren heren, altiit moet bewaren an siele unde an lyve. Gescreven uppten 26 dach van aprill, anno 34.

Juwe oedmoedighen dieners, alderman unde gemene coepman van der Duetschen hense, to London in Ingeland wesende.

320. *Derselbe an Lübeck: meldet, dass in England auf alle Güter aus Lübeck, Hamburg, Wismar und Rostock Beschlag gelegt werden soll; hat den Bergerfahrern und Hamburg auf ein Jahr Geleite erwirkt unter der Bedingung, dass er für den Ersatzanspruch der Engländer eintrete; dem Vernehmen nach werde eine Gesandtschaft an die Städte abgehen, bittet ihr besser zu begegnen, als der letzten, welche lebhaft über die ihr widerfahrene Unbill geklagt habe. — 1434 Apr. 26.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit wohlerhaltenem briefschliessenden Siegel (Legende wie Nr. 319).

Den ersaemeghen unde vorsenighen heren, burgermesteren unde raetmannen der stad Lubeke, unsen leyven heren unde sonderlinghes gueden vrenden, dandum.

Unsen bereden dienst unde wes wy goedes vermoeghen altiit tovoeren. Erbaren heren unde sonderlinghes gueden vrende. Also gii wol weten, dat juwe coeplude, de Bergevaers unde ock andere juwe coeplude in tiiden vorleden in Ingeland groete hantieringhe hebben gehat met eren guederen, nu hebben de Ingelschen, alse wy ju eer hebben gescreven, overeengedregen, dat men up sal holden alle guederen, de komen ut den veir steden Lubeke, Hamborch, Wysmer unde Rostock, unde dar hevet de koning syne besegelde breve up gegeven. Des so hebbe wy doch soverre vervolget an des koninghes raet, dat wy den Berghevaers unde deyn van Hamborch hebben dit jar lanck een saveconduyt verworven,

[1]) *Vgl. Proceedings of the privy Council 4, S. 239. Am 16 Juni 1434 versammelt sich der Rath zur Berathung über* the matier of valuyng of marchandises goyng out of this lande and comyng yn to it, *von welchen das Parlament (vgl. Rotuli parliam. 4, S. 426) eine Abgabe zu erheben gewilligt hatte. Zur besseren Controle und auf die Klagen der Kaufleute über die Zöllner wird beschlossen:* That of [al] manere of marchandise, goyng out of this lande, the custumers shal late do value after that it is worthe in this lande bitwix marchant and marchant, and that the marchant shal paie his subsidie to the kyng after that value; and that al maner [of] marchandise comyng in to this lande fro beyonde shal be seen by the custumers, or that it come in to the marchants house that oweth it, and that it so seen shal be valued by the seide marchants other or his factour and sweryn how moche it coste hym beyonde the see there as he bought it, and there after the subsidie shal be paide.

sonder des koninges raet de segede uns, dat se der savecondutte nicht meer gheven en wolden ten were, dat de stede des koninghes undersaten eren schaden wedderleggen wolden. Unde wy mosten belaven, do wy de saveconduytz vorworven, dat wy in de beste maniere dat wy konden an ju solden arbeyden met unsen breven, dat den Ingelschen lyck vor unlyck geschege, anders en weren en de saveconduytz nicht geworden. Nu hebbe wy, erbaren heren, vorstaen, datter noch certeyne sendebaden ut Ingeland to ju tor dachvart werden komende, eren schaden to vervolgen, unde wert, dat dat also geschege, so wolde wy wal, dat gii de by juwer wisheit also underwysen wolden unde en alsoedaene recht wedervaeren laten, dat se sick juwer bedancken mochten, want de Ingelschen sendebaden, de lest by ju weren, de en bedankeden sick juwer nicht, went se brechten dem koninge unde synen raede hiir an, dat se in juwer stad verraden unde verspeyt weren, dat se de here van Holsten wolde gevangen hebben, hedden se nicht hemelike van daer gethogen, welk anbrengen uns vele unwillen teghens de heren hiir int lant gemaket hevet[1]. Leyven erbaren heren, desse sake gheyt juwen coepluden ut den 4 steden vorscreven mestendeel alleyne an unde darumme so moege gii de de nernsteliker to herten nemen, unde boven al dat wy ummer by juwer wysheit nu gehulpen moegen werden, also wy unsen troest gensliken in ju hebben, dat kenne God almechtich, de ju altiit moet hebben in syner bewaringe. Gescreven upten 26 dach van aprill, anno 34.

Alderman unde gemene coepman van der Duetschen hense, nu to London in Ingeland wesende.

B. Recess.

321. Recess zu Lübeck. — 1434 Jun. 5.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Heft von 10 Bl., von wenig jüngerer Hand überschrieben: Recessus in Lubeck anno 34 Bonifacii, habetur duplicatus.

K Stadtarchiv zu Köln, Recesshandschrift 2 (bezeichnet B. 28), f. 64—72, eigene Lage, lübische Abschrift, auch in der Orthographie mit L übereinstimmend.

D Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 21, Heft von 10 Bl., lübische Abschrift, eine Hand saec. 16 hat den Inhalt der einzelnen §§ am Rande kurz ausgezogen.

S Stadtarchiv zu Soest, Heft von 10 Bl., lübische Abschrift, eingeheftet in das Convolut: Ansecstädte III Nr. 1.

R Rathsarchiv zu Reval, Recesshandschrift 1430—53, zweite Lage, Heft von 10 Bl., lübische Abschrift, flüchtig geschrieben.

St Stadtarchiv zu Stralsund, Heft von 10 Bl., lübische Abschrift, vielleicht von demselben Schreiber wie R.

W Stadtarchiv zu Wismar, Recesshandschrift 2, S. 591—612, eigene Lage, Bl. 1 und 12 verkehrt vor Bl. 2 geheftet, sodass auf S. 591 die Fortsetzung von S. 612 steht, lübische Abschrift, vielleicht derselbe Schreiber wie R und St.

K1 Stadtarchiv zu Köln, Recesshandschrift 1, f. 85—96, Abschrift von K.

K2 ebendaselbst, Recesshandschrift 3, f. 29—36, Abschrift von K.

K3 ebendaselbst, Privilegiencopiar des deutschen Kaufmanns zu Brügge (signirt B 2), f. 188b—197, Abschrift von K.

K4 ebendaselbst, Recesshandschrift 3, f. 16—27, unvollständige Abschrift von K, enthält §§ 1—25.

D1 Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 79, Heft von 12 Bl., f. 1, 11 und 12 unbeschrieben, hochdeutsche Uebertragung von D aus dem Ende saec. 15 oder Anfang saec. 16.

Stadtarchiv zu Kampen, Acta Hanseatica 1, f. 4 und 5, auszügliche Abschrift von jüngerer Hand, bildet mit den Auszügen aus den Recessen 1418 Jun. 3 (f. 3) und 1441 Mrz. 12 (f. 5b — 7) von derselben Hand eine Lage; enthält den Eingang, §§ 6—11 und 33.

[1]) *Vgl. S. 28.*

Witlik sii, dat in dem jare unses Heren Jhesu Cristi 1434 uppe sunte Bonifacii dage de heren vulmechtigen radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze bynnen Lubeke to dage vorgaddert, sittende eyn del to der vorderen hand unde eyn del to der lynken hand. To der vorderen hand: van Colne Everd Hardevust, borgermeyster, Arnd van Sonenborgen, radman; van dem Stralessunde Cord Biscop, borgermeyster, Albert Junghe, radman; van der Wismer Johan Vreze, borgermeyster, Johan Stenbeke, radman; van der gemeynen stede wegene des landes to Prutzen Hinrik Vorrat, borgermeyster to Dantzik (unde)[a] Nicolaus Wrecht, scriver darsulves; van der Riighe Herman Vos, borgermeyster; van Darpte Johan Beyeringhoff, borgermeyster; van Revele Herman Lippe, radman[b]; van Stetin Johan Qwast, radman; van Vrankenvorde Jacob Haverkiste, radman; van dem Berlyne Johan Glineke[c], radman; van Anclem Herman Kertzebom, radman; van[d] Ozembrucge Gherd Pennigh, radman; van Lemegow[e] Hans Pape, radman; van Soltwedel Hans Ungnade, borgermeyster; van Stendal Ghize Schadewachte, borgermeyster, Roleff Bismarke, radman. To der linken hand: van Hamborch Hinrik Hoyer, Johan Wyge, borgermeystere, her Johan Wadenkote, scriver; van Dorpmunde Johan Hovel, borgermeyster; van Soest[f] Detmer van der Wynden, borgermeyster; van Luneborch Johan Schellepeper, borgermeyster, Godeke Tzerstede, radman; van dem Grypeswolde Johan Verghast, radman; van Munster Hinrik Cleyner, radman; van Colberge Johan Sleff, radman; van Duzeborch[g] Enwold Takke, borgermeyster; van dem Kyle Otto Kruzendorp, borgermeyster, Hans Odde, radman; van Wezele Hinrik van dem Brinke, radman; van Staveren Reynard van Zuringen, radman; unde van Lubeke Cord Brekewold, Hinrik Rapesulver, Johan Clingemberch, borgermeystere, Johan Bere, Tideman Tzerntin, Jacob Bramstede, Johan Zegeberch, Johann Colman, Johan Hoveman und Thomas Kerkringh, radmanne, hebben gedegedinged desse nascreven stucke. Hir weren ok van des copmannes wegene van Brucge Kersten Bezeler, Johan Detmers unde Gobelinus, des vorscreven copmannes cleric; ok was hir Hinricus des copmannes cleric in Engeland[h].

1 Int erste synt de vorbenomeden stede eynesgeworden, dat se umme mennigerleye zake willen, dar den gemeynen steden unde copmanne (van)[i] der Dudeschen henze dreplik unde nodlik macht ane licht, ere erbaren sendeboden schicken willen in dat land to Prutzen by den heren homeyster, den heren meyster[k] Dudesches ordens to Liifflande unde andere heren unde de stede des landes to Prutzen, de dar nu tor tiid vorgaddert synt. Unde uppe dat de sendeboden, de de vorbenomeden stede alse vorgerored is in Prutzen senden willen, de vorscreven herscop unde stede tosamende vinden mogen, so hebben de erbenomeden stede gescreven dem rade to Dantzike, alse hir nagescreven steit. *Folgt Nr. 322.*

2. Der stede sendeboden de in Prutzen weren, synt desse: van Lubeke her Johan Gerwer, radman; van Colne her Everd Hardevust, borgermeyster; van Hamborch her Erik van Tzeven[l], radman; van des landes wegen to Prutzen her Hinrik Vorrat, borgermeyster to Dantzik, unde Nicolaus Wrecht, scriver darsulves; unde van dem Grypeswolde her Johan Vergast, radman. Unde de qwemen wedder ute Prutzen bynnen Lubeke uppe sunte Petri avende ad vincula[1] unde brochten mit sik den recessum hir nagescreven. *Folgt Nr. 355.*

a) unde *R St W fehlt L.* b) borgermester *R.* c) Slineke *R.* d) van — radman *fehlt St W.* e) *in L von jüngerer Hand a. R. bemerkt:* negest den van Anclem sitten nu de van Lemegow. f) *in S a. R. von jüngerer Hand:* Nota van dem sitten. g) Duysborg *S,* Dyusborch *St W.* h) hebben bedeghedinget desse nascreven stucke *fügt Kl hinzu* i) van *S fehlt L.* k) homeyster *S St W.* l) Seven *S W* Ceven *St.*

[1]) *Jul. 31.*

3. Item synt de stede eynesgeworden, dat se ere drapeliken bodescop na guddunkende des heren homeysters unde myt synen breven, an den heren koning van Engeland gescreven, senden willen in Engeland, umme dar to vorarbeydende by dem sulven heren koninge, syneme rade unde dar des vurder nod werd, dat den steden unde copmanne der Dudeschen henze ere rechticheyde, privilegien unde erlike olde wonheyde, alse en van koningen to koningen van Engelande unde eren steden gegeven unde besegeld sint, na alle ereme ynneholde vestliken unde unvorbroken geholden werden, unde en redelike restitucie, lik unde vorbot sche unde weddervare vor de vorkortinge, gewald unde schaden, de den steden unde copmanne van den Engelschen tegen de vorscreven privilegia gedan unde geschen synt. Unde weret, dat God affkere, dat den steden unde copmanne der henze sodane redelicheid van den Engelschen nicht weddervaren en mochte, so synt se des gantz eyndrechtich geworden, dat denne nymand ute der henze Engeland vorzoken noch eninge[a] handelunge mit den Engelschen hebben en schal. bynnen und buten Engeland mit kopende unde vorkopende noch in yenigerleye anderer wiise, by vorlust der henze unde der ere. Ok en willen denne de stede der Engelschen in eren steden nicht liden. Ok en schal men denne in nyner henzestad jenige Engelsche lakene noch lakene van Engelscher wullen gemaked sliten by vorlust der lakene unde by 20 marken sulvers, to blivende by der stad, dar de broke schut, id en were denne, dat alsodane lakene sunder arghelist vor dessem bode gekofft weren. Unde men schal denne ok scriven in Vlanderen, Holland, Braband, Zeeland unde andere jegene, dar men sik vormodet, dat van dar in de henzestede Engelsche lakene unde[b] lakene van Engelscher wullen gemaked komen mogen, dat se de eren warnen, dat se alsodaner lakene in de henzestede nicht en bringen by vorlust der lakene. Men schal dit ok denne vorscriven den steden der henze, de de eren hir nu nicht en hebben to der dachvard, dat se desse ordinancien truweliken holden unde holden laten in eren steden by vorlust der henze unde bescherminge der stede unde copmannes der Dudeschen henze rechtes. Ok schal eyn islik[c] stad der henze in erer stad erlike lude darto schicken, de sik der wandkenninge vorstan unde de dat vorwaren, dat dar nynerleye[d] Engelsche lakene noch lakene van Engelscher wullen gemaked gesleten efte gesneden noch dar dor hen gevored werden. Unde[e] eft de wene vornemen, de dar brokaftich ane worde, den scholen se melden by geswornen eden.

4. Vortmer[f] eft welker stad der henze mit warheid overbewiised worde, dat se desse vorscreven ordinancien gebroken hadde, de schal den anderen gemeynen steden der henze dat verboten mit hundert marken goldes, und weret, dat se sik des werede, so schal se so lange ute der henze unde des copmannes rechte unde bescherminge wesen, bet dat se de vorscrevene bote gedaen heft. Unde de hundert marken goldes scholen jo gevordert werden, unde se scholen denen to orbore der henze.

De sendeboden, de de gemeynen stede gevoghed hebben to Engelande ward, synt: de ersamen her Johan Clingenberch[g] der stad Lubeke, her Everd Hardevust, der stad Colne, her Hinrik Hoyer, der stad Hamborch, unde her Hinrik Vorrat, der stad Dantzike, borgermeystere.

5. Desse vorbenomeden erbaren sendeboden scholen ok in dem weghe na Engelande upantworden des heren homeysters breve, gescreven an den heren

a) ghenighe *S* jenege *St W*. b) off *R*. c) jhesslik *S*. d) nerleiie *St*. e) Unde ysset unde eft *S*. f) item *S R St W*. g) *in K S W sind die Worte* Johann — borgermeystere *von anderer Hand nachgetragen, anstatt der durchstrichenen* Everd Hardevust, borgermester to Colne, her Johann Hovel, borgermester to Dorpmunde.

hertogen van Bourgundien[a], an de vere lede van Vlanderen unde an de stede van Holland, unde mundlik antword darvan esschen. Unde vurder des besten darane to ramende, mit der stede unde copmannes werve vort to settende.

6. De erbenomeden stede willen ok ere erbaren radessendeboden schicken by den heren koningh to Denemarken mit des (heren)[b] homeysters breve. Unde der sendeboden is twe, alse her Johan Qwast, radman to Stetin, unde Nicolaus Wrecht scriver der stadt Dantzike[c]. Unde de sendeboden scholen vorarbeyden by dem heren koninge, (dat[d] sine gnade den Dutschen coppman wille laten by eren privilegien und friheiden, de de hense van langen tiden in den riken gehat heft, unde de sine vorfaren, koninge und koniginnen, und syns ryks raed, beide geistlik und wertlik, darover bezegelt, und he na der tiit sulven bestediget, hebben und) dat he den van den steten ute der henze ere schepe unde gudere, de en de syne bynnen vredes genomen hebben, wedderschicke edder redelike betalunge darvan bestelle.

7. Unde wente de vorgeroreden besendinge, alse de geschen is in Prutzen unde de, de noch schen scholen in Vlanderen unde Engelande grot gheld unde gud gekosted hebben unde noch kosten willen, so isset recht unde redelik, nademe sodane koste geschen synt unde schen scholen umme des gemeynen besten willen, dat men se van dem gemeynen gude wedderneme. Unde hirumme hebben de vorscreven stede ordineret unde gesetted, pundgeld to nemende in Vlanderen van allen schepen unde guderen, de in de henze behoren[e], de von oesten unde van westen komen unde de dar ok henne willen, unde alse wol van den guderen, de dar komen unde van dar varen to lande alse to watere. Unde van allen vorscreven guderen schal men geven van dem punde grote Vlamisch eynen Vlamischen groten. Unde de copman schal alle sin gud, dat he hantered to der zeeward gantz ut[f] vorpunden unde gantz in[g] vorpunden unde de schipheren scholen ere schepe halff in vorpunden unde halff ut vorpunden. Weret ok, dat de schipheren edder schipmanne gudere medevoreden tor zeeward, dar scholen se van[h] don gelik deme copmanne. Unde dessen vorscreven pundtollen schal eyn islik copman, schipher unde schipman geven by gesworenen eden. Weret ok, dat sik jenich kopman van der henze des vorscreven pundtollen efte pundgeldes werede unde nicht geven en wolde, de copman schal in nyn schip dat in de henze behored schepen, id en sii, dat he dat pundgeld geve alse vorscreven is. Weret ok, dat sik jenich schiphere des vorscreven pundgeldes to gevende werede, den schipheren en schal nyn copman van der henze laden edder laden laten by vorlust des gudes, und dat schal de copman to Brucge strengeliken waren laten. Weret aver, dat jenich schipher efte copman hir entjegen dede mit hemeliker schepinge, wor de schiphere efte copman erst kumpt in de havene, dar schal de stad dat schip unde gud arresteren, jar unde dach, so lange bet de stede darumme spreken, in wat pene se vorvallen wesen scholen[1].

8. Vortmer en schal nyne stad der henze van jenigem gude pundgheld nemen, dat dar to Vlanderen ward zegelen schal.

9. Vortmer hebben de vorscreven stede den sendeboden, de van erer wegene to Vlanderen und Engeland ward nu theende werden, de macht gegeven,

a) Bourgonien *St W.* b) heren *S St fehlt L.* c) Nicolaus Wrecht *in L auf einer Rasur und* scriver — Dantzike *über die durchstrichenen Worte* dem Grypeswalde ute ereme rade tovogheden *geschrieben; ebenso in K S W* Nicolaus — Dantzike *nachgetragen statt des durchstrichenen* unde yene de rad vamme Gripeswalde dar ute ereme rade toveghed. d) dat — und *in D von anderer Hand, Wrecht?, nachgetragen, fehlt L und allen andern Hss.* e) de — behoren *fehlt St W.* f) ut *durchstrichen und durch* in *ersetzt D,* in *S R St W.* g) ut *D S R St W.* h) aff *St W.*

[1]) *Vgl. Nr. 226 § 3, Nr. 268 § 10.*

[dat se][a], wanne se to Brucge in Vlanderen komen, id dar maken unde setten mogen umme de upboringe, vorwaringe unde vorantwordinge des vorscreven pundtollen, alset en dunked, dat id redelik unde nod is to deme, dar de pundtollen umme gesad[b] is.

10. Item eyn islik schiphere, de mit syneme schepe ute Vlanderen wor in eyne henzestad kumpt, de schal dar pundbreve bringen, dat sin schip unde de gudere darane wesende in Vlanderen vorpundet sin. Brochte he ok sodaner breve nicht, so scholde he vorpunden in der henzestad, dar he gekomen were, beyde schip unde gud.

11. Vortmer alse de ersame her Hinrik Rapesulver, borgermeyster der stad Lubeke, den erbenomeden vulmechtigen sendeboden der vorscreven stede to der reyse, de se in Prutzen hebben don laten, unde to der, de se nu don laten in Vlanderen, mildichliken gelened heft twehundert pund grote Vlamisch, Vlamisches pagamentes[c], alse nu tor tiid in Vlanderen ghenge unde gheve is, alse hebben de sulven sendeboden, alle samentliken unde eyn islik besunderen, eyndrechtliken dem vorscreven hern Hinrike togesecht, dat men eme unde synem vrunde, deme he dat beveled, de vorscreven twehundert pund grote des vorgeroreden pagamentes unvertogen[d] unde gudliken handreken unde betalen schal van dem ersten ghelde, dat dar kumpt und entfangen werd van dem vorscreven pundtollen. Unde wanne ok dem erbenomeden hern Hinrike de vorscreven 200 pund grote Vlamisch betaled unde vornoghed sint, so schal de breff machtlos wesen, de[e] eme van hern Nicolawese Gronehagen, hern Erik van Tzeven unde hern Johan Beyeringhove uppe 400 Rinsche guldene gegeven unde besegeld is[1].

12. Vortmer[f] en schal men nymende mit der henze edder des copmannes rechte vordegedingen, he en sy borger in eyner henzestad, unde de schal ok borgerrecht don in der stad, dar he borger is. Unde efte eme de copman des nicht beloven en wolde, so schal he des bewiisinge bringen an den copman van der stad, dar he borger ane is, dat id also sii. Unde also vakene, alse de olderlude des copmannes hirane bewiisliken vorsumith[g] werden und wene vordegedingen[h] mit des copmannes rechte, dede nyn borger en is in welker henzestad, also vakene scholen se den gemeynen steden der henze dat vorboten mit eyner mark goldes, der men en ok nicht togeven en schal, uppe dat id so vele de strengeliker geholden werde. Yodoch we eynes borgers ute der henze knecht is edder sin gheld heft, dat[i] bewiislik is, den mach de copman mit des copmannes rechte vordegedingen. Ok en schal nymend an[k] twen steden borger wesen by vorlust der henze[l]. Ok en schal nymend olderman wesen to Brucge in Vlanderen, to Lunden in Engeland, to Berghen in Norwegen unde to Nougarden in Ruslande, he en sii borger in eyner henzestadt by der vorscreven bote.

13. Item[m] synt de stede eyneswорden, dat se den artikel in den olden recessen begrepen van der zegelacien, alse dat neen schiphere mit geladenen schepen noch mit ballasten[n] zegelen en schal na sunte Mertens dage ute der havenen, dar he denne ynne is, alse men dat clarliken vindet in dem recesse bynnen

a) dat se *fehlt in allen Hss.* b) set *S.* c) paimentes *R*, paiementes *St*, payementes *W.* d) unvortogerd *D R St W.* e) by *S.* f) item so R. g) vorzumed *S St W.* h) eme vordegedingeden *R.* i) edder — bewiislik is *fehlt R.* k) in *St.* l) by vorlust der henze *fehlt S St W.* m) *In W ist § 13 in stylistisch etwas veränderter Fassung auf dem vorderen Umschlagblatt von anderer Hand wiederholt.* n) ballasteden *St W.*

[1]) *Vgl. Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 63 z. J. 1437:* Persolvimus domino Hinrico Rapesulvere, burgimagistro in Lubeke, 139 ℔ 4 β in recompensam pecunie, quam habere debuit de pundtollen Brugis in Flandria. Et eandem summam rehabere debet civitas Hamburgensis de prima pecunia de pundtollen in Flandria proveniente.

Lubeke gemaked anno Domini 1417 nativitatis sancti Johannis baptiste[1] etc., ernstliken willen geholden hebben. Unde darumme schal men scriven in de stede van Holland unde dar des vurder nod is, dat se de eren warnen, dat se nene gudere in de henzestede bringen, dede na sunte Mertens dage[2] sunder arghelist gescheped synt. Wente quemen sodane gudere in welke henzestede, de gudere schal men dar upholden, also dat men der nicht vorkopen en schal vor sunte Petri dage cathedra[3]. Unde weret ok, dat jenich henzestad umme sodane upholdinge in last qweme, des scholen der de anderen stede truweliken bistendich wesen und dat helpen beschermen[4].

14. Int[a] erste nademe, dat dat punct to anderen tiiden by den gemeynen steden geordineret unde upgesat is, dat nymend in de henze behorende en schal selschop noch kumpanie hebben mit enigen van buten der henze, dat (doch)[b] also nicht geholden en werd, hirumme so hebben nu de vorscreven sendeboden der gemeynen stede eyndrechtliken gesloten, dat alle de yenne, de alsodane geselscop in kopenscop efte in schepesparten mit enigen buten der henze hebben, dat se de tusschen dit unde paschen erst tokomende[5] scholen scheden unde der schepesparte sik qwiit maken up de bote van eyner mark goldes eynewerff, anderwerff unde dordewerff, unde up des copmannes unde der henze rechticheyd. Unde weret, dat na der vorkundinge desser ordinancien yemend enige geselscop mit enem buten der henze makede edder schepe mit em utredde, de scholde boven de vorscreven vorbôte vorbored hebben so vele gheldes, alse he in geselscop hedde utgelecht unde dat schepespart unde wes dat gekosted hedde. Unde we sodane sake utbringed efte meldet, de schal hebben dat ene dordendel van der vorscreven bote, unde dat andere dordendel de stad van der henze edder de copman, dar de zake vorvolged unde endiged werd, unde dat dorde dordendel schal den gemeynen steden van der henze vorvallen[c] unde desser vorscreven broke und bote en schal men nymande van qwiit schelden.

15. Item so hebben de vorscreven sendeboden ordineret, dat nymend in de henze behorende en schal an nymande anders sin gud senden noch bevelen danne an de yenne, de an der vorscreven henze synt, behalven win, ber unde heringh mach he senden an weme he wil; unde de hir entjegen dede, de schal vorbored hebben eyne mark goldes unde de to delende, alse dat vorscreven punct ynnehold[6].

16. Item desgelikes en schal nymend in de henze behorende in den steden van der henze efte anderswor ghen gud hanteren noch entfangen, dat in de henze nicht en hored, ok up de bote van eyner mark goldes, darvan de eyne dordendel schal hebben de utbringer[d] unde de twe del scholen gedelet werden, alse vorscreven steit.

17. Item so hebben de vorscreven stede upgesat unde ordineret, dat nymend in de henze behorende en schal gud to borghe kopen van Vlamingen edder van yemande anders buten der henze na der ordinancien, de de copman to Bruege darup ordineret heft mit der bote eyner mark goldes, unde to vorborende uppe eyn islik pund grote viiff schillingh grote. Unde eyn islik schal dat vorrichten vor deme copmanne, dat he de lakene unde andere gudere umme rede[e] gheld gekoft hebbe, anders so schal dat gud by dem rade, dar he[f] ankomed, stande

a) *In L ist § 14 von anderer Hand überschrieben* mercatorum, *doch läuft die Nummerirung der §§ gleichmässig weiter; in Kl sind §§ 14—31 mit den Zahlen 1—18 versehen; R liest statt* int erste: Item na deme male dat. b) doch *St fehlt L.* c) vorvaren *R.* d) do dat utbringet *R.* e) royde *D.* f) dat *St.*

1) *Jun. 24.* 2) *Nov. 11.* 3) *Febr. 22.* 4) *Vgl. Nr. 226 § 13, 14.* 5) *1435 Apr. 17.* 6) *Zu § 14, 15 vgl. Nr. 226 § 11.*

bliven. Unde desse ordinancie schal alle tiid stan to der gemeynen stede unde des copmannes wedderropende [1].

18. Item so hebben de vorscreven (sendeboden)[a] ordineret, dat alle de yennen, de sik mit vorsate ute der henze geven unde hebben gegeven unde in Vlanderen porters werden efte anderswor unde alle (de)[b] dar wyve nemen, dat de darna nummer in eniger henzestad en scholen vor borgere entfangen werden noch der henze rechticheid gebruken. Ok dat ghen schipher van der henze en schal ere gud enthalen und ostward noch westward voren up de bote van eyner mark goldes. Unde so wor in Ostland in enige henzestad eres gudes wes komed, dat se sulven dar nicht en bringed, dat schal men dar rosteren to der gemeynen stede behoff, bet also lange dat se dat bewiisen, dat se dat umme reyde hebben gekoft unde dat nymend anders dar part[c] noch del ane en hebbe.

19. Item desgelikes schal men id ok holden mit alle den yennen, de in der vorscreven (lude)[d] denste synt edder ere wedderleginge hebben. Unde andere, de to en then unde mit en to hus liegen, dat sin schiphern efte coplude, id sii zake, dat se na der vorkundinge desser ordinancien tusschen dit unde paschen [2] van en nicht en scheden, so en scholen de in nyner henzestad vor borgere entfangen werden. Unde dat men alsodane gud, alse se in enige van den steden van der henze bringen, dat schal also lange in rostemente geholden werden, dat se bewiisen, dat id en tobehore unde umme reyde sii gekoft unde dar anders nymend van buten der henze part noch deel ane en hebbe.

20. Item dat eyn islik schipher, de eyn schip erst utbringed, dat sii old edder nye, de schal in scriften overgeven dem rade der sulven stad, dar he dat schip uthred edder koft heft, efte deme copmanne to Brugge edder[e] in Engeland, we syne reders sin by sinem ede unde darvan bewysinge van der stad edder under des copmannes ingesegel nemen. Unde weret, dat daremboven enich schipher bevunden worde, dat yemand anders hadde part an synem schepe utgered, edder dat de schipher darup enich gheld hedde entfangen, darvan so schal de schipher an syn hogeste gerichted werden, unde so we naqweme boven de vorscrevenen scrifte, de en schal nicht hebben.

21. Item wanner dat enich schipher in enige havene komet, dar he syne reders efte dat meste del vindet, dar schal he en rekenscop don vor guden erbaren luden van allen reysen, de he gedan heft, unde en schal nicht mechtich syn, dat schip to vorvrachtende buten syner reyders wetende unde willen, unde eft he dat gedan hedde, so en schal de vorvrachtinge van ghener werde wesen. Unde weret zake, dat enich schipher hir entjegen dede, de schal stan to des rades efte[f] des copmannes irkentnisse, so wes he darane gebroken heft.

22. Item dat nymend schal bodemen, also dat nyn schipher en schal ghen gheld, korn, wyn, zolt noch andere gud up de bodeme nemen, darmede enich part schepes efte dat schip uttoreydende, noch ok enich gud vorkopen, dat he in dem schepe nicht en heft; weret zake, dat yemend darmede bevunden worde, he sii schipher efte copman, so schal sodane gheld, alse utgegeven unde entfangen were, efte dar de vorworde up ghemaked sin, to der gemeynen stede unde des copmannes behoff vorvaren wesen, unde we sodane copenscop meldet, de schal darvan hebben den dorden penningh.

23. Item [3] dat men alle werk schal kopen unde vorkopen by sinem namen,

a) sendeboden *nachgetragen D fehlt L.* b) de *R fehlt L.* c) noch part noch del ane hebbe *R.* d) lude *nachgetragen W fehlt L.* e) efte *R.* f) unde *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 226 § 6.* [2]) *1435 Apr. 17.* [3]) *Zu § 23 — 26 vgl. Nr. 226 § 26—30.*

dar dat[a] genoch vore don mach, uppe de bote van elken dusent to vorborende sosse Engelsche nobelen efte de werde darvan.

24. Item so welk man, dede werk koped van den Russen, de schal sik dat laten leveren[b] to bezeende unde laten sik upgeven na older wonheid. Unde nymend en schal haerwerk efte packinge[c] by dem reynen werke kopen uppe de bote van elken dusent soes zware Engelschen nobelen to[d] vorborende, de twe del dar dat gevallen sal unde dat dorde dem vormeldere.

25. Item so en schal nymend kopen van den Russen troyenissen, noch nymend schal kopen edder vorkopen enich getogen werk efte enige troyenisse van reynen werke ummegekered sunder allene popelen, by vorlust des gudes, darvan de dre del scholen vorschynen dar dat geveld unde dat verde del deme vormeldere. Unde desse vorscreven puncte schal men holden in allen henzesteden, in Prutzen unde in allen steden, dar de van der henze stapel holden unde vorkeringe hebben.

26. Item van den troyenissen schal men vorkundigen den Russen up Martini erst totokomende[1], er dat hervestige[e] werk gevangen werd, unde mit den van der henze schal dat anghan to sunte Jacobes misse[2]. Unde so we dat haerwerk van schuldigem werke ummekered unde dat ut Liifflande, Prutzen efte anderswor hir in Vlanderen bringed, de schal des bewiisinge bringen edder mit synem ede war maken, dat de troyenissen van yemande[f] van buten der henze gekoft en syn sunder jenigerhande argheliste.

27. Item dat nymend van buten der henze schal bynnen eyner henzestad, dar he mit synem gude komed, mer danne dre mante liegende bliven, syn gud dat he dar bringed to vorkopende unde ander gud dat eme geleved wedder to kopende. Yodoch so en schal nymend van buten der henze in den vorscreven steden van der henze wynterdage licgende bliven, dat is to vorstande van sunte Mertens misse bette to sunte Peters dage ad[g] cathedram[3] uppe de bote van teyn Engelschen nobelen. Unde de werd, de alsulke[h] gheste van buten der henze herbergede, huset efte heghed[i], schal ok teyn nobelen der sulven stad vorbored hebben. Unde welke stad, de dat vorsweghe unde nicht en richtede, dat bewyslik were, de schal tegen[k] de gemeynen stede eyne mark goldes vorbored hebben.

28. Item weret, dat yemand in de henze behorende in eniger henzestad, sterved, so schal de rad van der sulven stad sik synes nagelatenen gudes underwynden unde dat in bewaringe holden also lange, dat dat den rechten erffnamen to den handen komen moge, unde darvan to beholdende so wes der stede recht is, (dat is de 10 penning)[l] [4].

29. Item so schal men dat in allen steden, dar men schepe buwed, also vorwaren unde dar vorewesen, dat ghene Lombarde, Engelschen, Vlaminge, Hollanders noch andere van buten der henze, dar ghene nye schepe up en setten noch en buwen. Unde weret zake, dat (dat)[m] daremboven schege, so schal de stad in teyn marken goldes den gemeynen steden van der henze vorvallen wesen.

30. Item so ward vor de vorscreven sendeboden utgesetted[n], so wat schip-

a) it *S St.* b) levereren *D.* c) packlinghe *S.* d) to—vormeldere *fehlt R KS.* e) hervest *St W.* f) nemande *R St.* g) super *R.* h) alsoleke *S* sodane *St.* i) haved *S.* k) geven den gemeynen steden e. m. g. to bote *D.* l) dat — penning *in R von anderer Hand hinzugefügt, vgl. Nr. 226 § 32.* m) dat *St fehlt L.* n) vortgesettet *R St.*

[1]) *1434 Nov. 11.* [2]) *1435 Jul. 25.* [3]) *Nov. 11 — Febr. 22.*
[4]) *Vgl. Nr. 226 § 32.*

her, de eyn nye schip utbringed, dat he dat to dem mynnesten eyn jar voren schole, er he dat yemande van buten der henze schole vorkopen.

Unde desse vorscreven twe puncte hebben de radessendeboden vorscreven alle gemeynliken togelaten, behalven de van Prutzen, de hebben dat to sik genomen to hus to bringende und den van Lubeke darvan wedder antworde to scrivende.

31. Item de Liiflandischen sendeboden erbenomet hebben den anderen vorbenomeden sendeboden ingebracht, wo dat se eyne eninge mit den Russen gemaked hebben, dat de overzeesschen stede ere sendeboden by en to Nougarden[a] hebben scholen, alse nu uppe sunte Johannis dach des dopers siner gebord erst tokomende vort over eyn jar[1]. Unde de van Lubeke hebben sik dar ingegeven, ere sendeboden dar mede to sendende na older gewonheid[2].

32. Item umme de teringe unde de koste, der men to der vorscreven besendinge to Nougarden behoved, is den Darpteschen unde den Revelschen bevolen, en redelik schot in eren steden uptosettende, alse uppe hundert mark Riigesch eynen[b] verdingh to schote. Also dat der overzeesschen stede sendeboden sodane gheld to erer teringe dar rede vinden, wanne se dar komen, jodoch sodane schot nicht lengh to warende edder uptoborende, danne alse de vorgeroreden koste unde teringe betaled synt.

33. Item wes der overzeesschen unde Lifflandeschen stede sendeboden (denne)[c] to Nougarden van gebreken vindende werden, des scholen se samptliken mechtich wesen to vorbeterende to der gemeynen stede unde copmannes besten.

34. Item so hebben de stede vorramet, dat nymand sprake leren en schal in Liifflande, he en sii in der henze begrepen[3]. Ok en schal nymend, de in der henze nicht en is, in Liifflande syne kopenscop vorzoken[d] anders den in den steden by der zee belegen. Unde he en schal ok to lande wart an nicht vorzoken, umme vlas, korn efte ander gud to (kopende)[e].

35. Vortmer de Dudeschen vogede unde olderlude uppe Schone unde anderswor in den dren riiken en scholen nymande vordegedingen, de in de henze nicht en horen. Ok en scholen de yennen, de in de henze nicht en horen, nyn legher hebben uppe den vitten unde velden, de den henzesteden tobehoren, unde dit scholen de voghede unde olderlude ernstliken holden unde vorwaren. Unde welk voged edder olderman hirane brokaftich worde bevunden, alse vakene alse dat geschege, so vakene scholen se vorvallen wesen in eyne pene hundert mark goldes, de helfte den gemeynen steden der henze, unde de helfte den gemeynen Dudeschen vogheden unde olderluden vorgescreven.

36. Item schal men allen heringh vorspilen unde vordoveken na older wonheid, alse den Schoneschen heringh drye unde den anderen, alse de to Borneholme, Somerschavenen unde an der Dudeschen ziiden gevangen werd, twye, by vorlust[f] eyner zwaren Engelschen nobelen edder de werde darvan. Unde de heringhtunnen scholen ok hebben ere grote na older wonheid, by vorlust unde penen alse vorscreven is[4].

37. Item so hebben de ergenomeden stede gebeden unde bevalen den radessendeboden der stede Hamborch unde Luneborch, by ere redere to bringende, dat se umme begeringe der stede unde des gemeynen besten willen ernstliken vorarbeyden by den van Stade, also dat se den unwonliken unde unplich-

a) Nouwerden *St W.* b) 1 *L.* c) denne *D fehlt L.* d) bringen *R.* e) to kopende *R St W fehlt L.* f) by vorlust in isliker last ene *St W.*

1) *1436 Jun. 24.* 2) *Vgl. S. 185.* 3) *Vgl. Nr. 226 § 8.* 4) *Vgl. Nr. 226 § 17.*

tigen tollen affdon[a], alse (se)[b] den kopman unde wanderenden man umplichtigen mede to bezwarende, upgesetted hebben, uppe dat den gemeynen steden nyn nod en werde, van der wegene mit en to unwillen to komende, wente se dar nicht mede liden en mogen noch en willen[1].

38. Item hebben de stede ghentzliken unde na wolbedachtem (guden)[c] mode unde ripem berade eyndrechtliken gesloten, weret, dat se yemand[d], here, vorste riddere, knechte, stede efte menheyd ichteswelker lande edder we de were, in eren privilegien, vryheyden unde olden loveliken wonheyden vorwelden edder vorkorten wolde, dat se dat eyndrechtliken unde mit gantzen truwen willen keren unde weren na alle erer macht[2].

39. Vortmer hebbet sik de vorbenomeden radessendeboden gudliken vorghan mit dem rade der stad Hamborch, alse umme de koste und teringhe, de se umme des gemeynen copmannes unde wanderenden mannes willen tor zeeward in desseme unde in deme nyest vorledenen jare in Vreslande, alse opembare is, gedan hebben, in desser wiise, dat de van Hamborch in wedderlach[e] der vorgeroreden koste unde teringe entfangen scholen van dem pundtollen, den men upborende werd in Vlanderen, wanne de penningé, de in Prutzen vortered synt unde de men noch to den reysen, de men nach Vlanderen unde Engelande don schal, vorterende werd, upgebored unde tovoren betaled synt, dusent pund grote Vlamisch, unde darto scholen se pundtollen upboren bynnen Hamborch, unde den scholen se begynnen uptoborende, wanne de pundtollen in Vlanderen angehaven unde upgebored werd. Unde den scholen se ok so lange bynnen Hamborch upboren, alse he upgebored werd in Vlanderen unde lengh nicht. Unde hirembovene en scholen de rad unde stad to Hamborch nynerleye varder ansprake edder namaninge don edder don laten to den vorbenomeden steden noch to nyner van en van der vorscreven zake wegene der vorgeroreden koste unde teringe. Unde dit vorscreven pundgeld bynnen Hamborch uptoborende, is to vornemende dat men dat allene van vromeden luden dar upnemen schal unde nicht van den, de in der henze begrepen synt. Unde se scholen van islikem pund grote, dat pund gerekend vor[f] 7½ mark Lubesch, nemen soes[g] pennige Lubesch[3].

40. Item[h] de pundtollen, den men in Vlanderen, alse vorgerored is, upboren[i] schal, en schal nicht leng upgebored werden, denne dat de koste und teringe, de in Prutzen gedan sint unde de men noch don schal in Vlanderen unde Engelande unde den van Hamborch de vorscreven dusent pund grote, betaled sint.

41. Vortmer hebben de vorscreven stede merkliken overgewegen unde betrachted, wat vorsumenisse, hinders unde schaden deme gemeynen gude darvan gekomen synt, dat vele stede hardhorich unde unhorsam geweset synt to dage to komende, dar se, umme nod willen des gemeynen gudes to vorbodet weren. Unde hebben eyndrechtliken na wolberadenem mode geramed unde besloten na desseme dage ernstliken to holdende, also dat welke stad, dede in tokomenden tiiden uppe mogelike tiid to dage vorbodet werd unde den dach nicht en besendet, de schal den gemeynen steden der henze to der henze orbor den unhorsam vorboten mit eyner mark goldes. Unde wor der stad borgere in welke andere stede der henze komen, dar schal men se upholden und toven also lange,

a) affbringen *S St.* b) se *D S R St W fehlt L.* c) guden *W fehlt L.* d) jenich *S St.* e) wedderleginge *D.* f) to rekende uppe *St,* to rekende vor ach[t]e halve *W.* g) soes *D* 6 *L.* h) *Zu § 39 und 40 in L. a. R.* legatur. i) upnemen *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 234, 285 § 3.* [2]) *Vgl. Nr. 195, 242; 226 § 15; 268 § 3; 285 § 1.* [3]) *Vgl. die Ausschreiben zu diesem Tage, Nr. 195, 242, und Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 58 ff. Recepta.*

dat de rad der stad de mark goldes den steden entrichted unde bered heft. Unde darto schal de vorscreven unhorsame stad ok der henze unde copmannes der Dudeschen henze rechticheid emberen bet[a] dat de vorgerorede mark goldes betaled is. Unde dit schal eyn islik stad hir nu wesende den steden by er belegen, de hir nu nicht en synt, witlik don, uppe dat se sik darna weten to richtende und sik vor schaden to bewarende.

42. Item[b] de clenen stede, de der henze bruken unde nicht to dachvarden senden en konen, de scholen den anderen groten steden by en belegen, de to dachvarden senden, redelike hulpe don na erer[c] macht to eren kosten unde terungen, de se umme der dachvard willen don. Unde dit schal men den groten steden vorscriven, wanne men se to dage essched, dat se dit vortsetten bii den clenen steden by en belegen. Unde welke klene stad sik sodaner hulpe to donde werede, de en scholde der henze rechticheid nicht bruken in eniger henzestad[1].

43. (Item[d] so hebben de erbaeren herren radesseyndeboden der gemenen stede in de Duetsche henze behorende, de up de vorscreven tiid bynnen Lubeke vergaddert waeren, eendrechtlike gesloten, dat men allumme sodaene articule und poente, alse dit recess utwiset unde begrepen hevet, strengelike sal halden. Und so welk man dar[e] brokaftich in den vorscrevenen poenten wert bevonden, des brokes of boete en sal men eme nicht togheven. Und wert sake, dat enighe stad van der henze of de coepman to Brucge und in Ingeland daerane versumich worden und des also nicht en heelden, dat willen de stede upter eirsten dachvart also richten, dat elkerliick daerna sodaene ordinancien, alse se upsetten, wal zulle halden).

C. Korrespondenz der Versammlung.

a) Preussen.

322. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Danzig: melden die Aussendung einer Botschaft nach Preussen mit der Bitte, sie dem Hochmeister, dem livländischen Ordensmeister und den preussischen Städten, welche dem Vernehmen nach zur Zeit beieinander sind, anzukündigen und diese zu ersuchen bis zur Ankunft der Rathssendendeboten, welche sobald wie möglich abgehen werden, beisammen zu bleiben. — [14]34* (uppe den sondach na sunte Bonifacien dage) *Jun. 6.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 16, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.
Staatsarchiv zu Königsberg, Papierblatt, danziger Abschrift.
Handschrift zu Lübeck f. 1b, vgl. Nr. 321 § 1.
Desgleichen in K f. 64b, D f. 1b, R f. 1b, St f. 1b, W p. 594, K1 f. 85b, K2 f. 29b, K3 f. 189, K4 f. 16b, D1 f. 1b.

323. *Danzig an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: meldet, dass beim Eintreffen ihres Briefes vom 6 Jun. der Deutschmeister und der livländische Ordensmeister Preussen bereits verlassen hatten, so dass es nicht im Stande gewesen ist, sie um längeren Verbleib im Lande zu ersuchen; hat vom Hochmeister das Versprechen erhalten, dass er seine Gebietiger zusammen berufen werde, sobald die Botschaft anlange;*

a) so lange bet *D.* b) *§ 42 in L S W St von anderen Händen nachgetragen, fehlt K K 1—3 R.* c) na alle erer *D.* d) *§ 43 in K von anderer (des Sekretairs des Kaufmanns zu Brügge?) Hand nachgetragen, darnach copirt in K 1—3, fehlt in allen anderen Hss.* e) dat *K.*

[1]) *Vgl. Nr. 226 § 2.*

zweifelt nicht, dass die Städte, welchen es den Brief mitgetheilt, ihre Rathssendeboten unverzüglich an den Hochmeister und die hansischen Gesandten abordnen werden. — [14]34 (am dingesdage Viti et Modesti martirum) *Jun. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

324. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an die preussischen Städte; haben gemäss der zwischen dem Hochmeister und den hansischen Rathssendeboten getroffenen Uebereinkunft die Aussendung von zwei Gesandtschaften nach Flandern, England und Dänemark beschlossen und zur Theilnahme an der ersten Heinrich Vorrath an der zweiten Nikolaus Wrecht ausersehen; ersuchen in diese Wahlen zu willigen und verweisen auf den mündlichen Bericht von Nikolaus. — 1434 Aug. 23.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 18, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den ersamen wolwisen mannen, heren borgermeystern unde ratmannen der gemeynen stede des landes to Prutzen, unde sunderliken den heren ratmannen to Dantzike, samentliken unde besundern, unsen leven vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wii gudes vermogen tovorn. Ersamen heren unde besundern guden vrunde. Alse juwer allir vorseniger wisheit wol is witliken, dat wii unse draplike bodeschop by deme heren homeystere, sinen gebedegers und jw steden nigelikest gehat hebben, de dan van unser aller unde der gemenen henze wegen deme heren homeistere unde sinen gebedegers sulke schelinge, vorwoldinge unde unrecht, darmede de copman in Flandern, Hollant, Zeelant, Engelant unde Dennemarken wedder sine privilegie, vryheit unde olde lovelike gewonheyt wert gedranget unde von jare to jare groffliken besweret, beyde muntlik unde ok in scrifften, hebben vorbrocht[t][a] unde geclaget, darup de vorscreven here homeyster unde sine gebedegers myt den sulven unsen sendeboden hebben ensgedregen, dat wii unse namhafftige bodeschop mit synen breven an de heren unde stede der vorscreven lande solen senden unde des copmans vryheit unde gerechticheit, de se na utwisinge erer vorsegelden unde bestedegeden breve van langer tiit in den vorscreven landen gehad hebben, vordern, esschen und darby to beholden solen bidden unde begeren, myt etliken andern stucken unde puncten, alze juwer leve dat wol is witliken, dat uns allen gans anname is unde wol to willen, unde dancken dem vorscreven heren homeystere, sinen gebedegers unde juw allen myt gantzeme vlite vor sulke gunst, vruntschop unde guden willen, alse gii alle uns darinne bewiset hebben, unde willen deme ok alzo gerne volghen. Unde hebben na der vorberorden eendracht unse erlike bodeschop in den vorscreven landen dat vorfolget na vorscrevener wise to donde geordineret, unde endrechtliken gekoren de ersamen heren Johan Clingenberge, Everde Hardefust, Hinrik Hoyer unde Hinrik Vorrade, der stede Lubeke, Collen, Hamborch unde Dantzik borgermestere, to Flandern unde Engelant wert, her Johan Qwast, to Stettin radman, unde Nicolaum, der heren des rades to Dantzik scriver, to Dennemarken wert to thende etc. . Unde wowol dat sik de vorscreven her Hinrik unde Nicolaus, juwe sendeboden, hartliken darwedder hebben gesettet unde sik myt der besten unde beqwemesten wise, alze se hebben konen und mo-

a) vorbroch D.

ghen besynnen. gewert unde myt allen vlite entschuldeget, so hebbe wii doch myt den sendeboden des copmans van Brugge unde des copmans clerik van Engelant de zaken under uns ernstlik gewegen unde eyndrechtliken vor dat beste erkannt und gesloten, nademe den landen to Prutzen unde Lyfflande in dessir bodeschop unde werve sunderlike grote macht licht, dat id grot van noden, profiit unde behoff sy, de juwen in dessir beyden bodeschop personlik darmede by to synde, umme des besten willen darinne helpen besorghen, werven unde raden, alze dat de vorberorde Nicolaus, so he by jw komet, wol clarliken unde vernemliken wert underrichten juwer ersamen leve, de wii alze unse besundern vrundes myt gantzem vlite bidden, sulke unse gude meninge, kore unde râm vor gut uptonemen unde int beste to keren, unde dat wii de juwen alzo geschicket hebben vor ghenen unwillen uptonemen, alze wii des ok wol gentzlik tobetruwen juwer ersamen wisheit, de Got almechtich gesunt unde salich entholde to langen tiiden. Gescreven under der heren der stat Lubeke ingesegel [a], des wy samentliken hirto bruken, uppe sunte Bartholomei avende des hilgen apostelen, anno etc. 34.

Radessendeboden der gemenen stede van der Dutschen henze, nu tor tiit bynnen Lubeke to dage vergaddert, unde de rat der stat Lubeke.

b) Flandern.

325. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet, dass die vier Lede ihn gegen die fortgesetzten Seeräubereien des Herrn von der Vere nur mangelhaft unterstützten und dieser sich auf einem Tage in Gent zu Verhandlungen bereit erklärt habe, falls er bis Aug. 1 Bescheid erhielte; hat auf die Nachricht von dessen neuen Rüstungen alle bereits verladenen Güter wieder ausschiffen lassen und ersucht die nach Flandern segelnden Schiffe gut zu bemannen. — 1434 Jun. 25.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

D Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 19, Papier, vgl. Nr. 326.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Theutonice, de presenti ad placita concregatis, et presertim dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis et amicis nostris sincerissime dilectis.

Vrentlike groete und wat wy gudes vermoghen alle tiid tevoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer groten vorsenighen beschedenheit geleyve to wetene, dat boven alle de poente van gebreke, de de erbaren heren radesseyndeboden in dem jare 25 hiir in dem lande vervolgheden, so hevet de coepman doch daerna alle jaer umme nye gebreke, de van tiiden to tiiden upqwemen, vele vervolghes gehat. Und nademe, erbaren heren, dat int jar 26 upter dachvart, de bynnen Lubeke was gehalden, waert overeengedreghen und gesloten, alse dat des coepmans seyndeboden inbrachten, dat de coepman hiir in deme lande solde sick met den Vlamynghen to den besten verdreghen dat he konde, und dat men uptes coepmans zake vorder vorsenicheit solde hebben etc., und wowol dat wy met aller nyecheit und overlast, de deme coepmanne wert ghedaen, alduslanghe hebben geleden, so is doch van jw, erbaren heren, grotliken van noeden, vorsenicheit te hebbene up de zake, de hiir nagescreven staen.

a) *Darüber von derselben Hand secrete.*

Wy hebben den veir leeden manichwerve geclaghet, woe de here van der Veer dem coepmanne groten overlast und schaden doet, boven dat de gemenen stede van der henze und wii met eme nicht utstende en hedden, und de ut Holland und Zeeland und ziine undersaten verkeerden dagelicx in den vorscreven steden und weren daer wal untfanghen, und he leghe hiir to Vlessinghen vor deme Zwene, daer he seyn mochte alle schepe uut und in zeghelen und doen wes eme geleyvede, want he hedde up deme Vlamisschen strome twee schepe ghenomen und ock ander schepe, und daer were nu to der Veer van weders und wyndes noden schipher Herman Screen met eenen hulke ingekomen. Und nademe dat zee na dat inholden van unsen privilegien mosten de vorscreven twee schepe upten Vlamisschen[a] strome ghenomen betalen, dat zee dan also vele by eren heren deme hertoghe van Bourgonyen etc. deden, dat de vorscreven here van der Veer de vorscreven schepe met deme goede weddergheve und betaelde, nademe dat gii heren met eme ghene vyantscap utstaende en hedden, ock ju nicht untseghet en hedde etc. . Also dat de veir leede also vele by des heren hertoghen cancelliir hadden ghedaen, dat de vorscreven here van der Veer qwam upten 15 dach van dessir maend to Ghend, des de vorscreven veer leede hadden met deme heren van Zandhuus, governiir van Holland und Zeeland, und met deme heren van der Veer vele handelinghe van unsen zaken vorscreven vor deme cancelliir, daer zee ere claghe tomale groot wedderup vortstelleden, wo groten schaden er undersaten hedden in Oestland ghenomen. Also dat vor dem heren cancelliir in den zaken nicht en waert gesloten, des de van Bruege und van den vriien deghedingeden tusschen den vorscreven heren und uns und hedden gherne dat beste ghedaen. Doch de vorscreven here van der Veer en wolde met alle nicht van den vorscreven scepen noch goede weddergheven, ock de sake tusschen ju heren und eme in gheen ander bestand to brenghende, dan wert sake, dat gii hiir scriven wolden, tusschen desser tiid und Petri ad vincula[1], dat gii juwe vulmechtighen up enighe stede, de men daerto kesen solde, hebben wolden, umme vrentlike daghe met en to holdende, zee willen dan gheerne vrentlicheit versoeken und geleyde gheven, alse men dat verramen sal, und alle zake zullen opene stande blyven, also wes he ghenomen hevet unde hiirentusschen, daer God vor zii, noch ghenemen kan, dat he dat wil bet to dem vorscreven dage behalden, und en werden dan in vrentlicheit alle zake nicht beziiden gelecht, so wil he dan daerumme vor deme heren, dem hertoghen vorscreven, of vor weme he schuldich is, to rechte staen, off he de vorscreven schepe und gudere icht met rechte behalden moghe. Aldus, erbaren heren, so heelt he de 6 stede, de met deme heren konynghe in veede hebben geseten, und de undersaten der heren van Holsten, vor openbaer vyande, men eist sake, dat he enich ander goed nemet, alse he gedaen hevet, dat in de vorscreven stede unde land nicht to huus en behoert, dat beheelt he boven alle de certificacien, de eme daervan gekomen ziint, und wil, dat de guden lude uter Marke van Brandenborch, den dat guet tobehoert, zullen selven komen und er gued vriien. Hiirumme, erbaren heren, so is wol grotliken van noeden, dat de schepe, de van der Elve und anders waer herwert zeghelen, also verwaert werden, dat zee unbeschadighet blyven, nademe dat de selve here van der Veer in willen is, scepe uuttoreydende. Und so wes ju heren geleyven sal met dem daghe, den de veir leede, also vorscreven steit, upghenomen hebben to verscrivende, des beghere wii antworde wedder van juwer erbaren vorsenighen beschedenheit, de welke unse leyve Here God moete be-

a) Vlamisschen *D* Vamisschen *L*.

1) *Aug. 1.*

waren to langhen zelighen tiiden. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 25 dach in junio, anno 34 etc.

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze, nu to Brucge in Vlandren wesende.

Erbaren[a] heren, so hebbe wy vorwaer vernomen, dat de here van der Veer eenen holk und ander schepe utreet, und want wii van den veir leeden kranke bistandicheit hebben, hiirumme so hebbe wii dat alzo bestellet, dattet goet, dat hiir geschepet was, al wedder up sal geschepet werden ter tiid, dat dat met sodaener vorsenicheit moghe verwaert werden, dattet wol overkomen moghe. Ock so hebbe wii, erbaren heren, zeker personen daerto gevoeghet to der dachvaert to seyndende, de by der hulpe van Gode to den eirsten dat zee moghen by ju zullen wesen.

326. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Danzig: übersenden abschriftlich Nr. 325 und ersuchen für den Fall, dass der Kaufmann zu Brügge an Danzig nicht bereits geschrieben habe, in Preussen Warnungen ergehen zu lassen und die livländischen Städte hiervon zu unterrichten; bitten den Brief den hansischen Rathssendeboten, falls sie noch in Preussen weilten, vorzulegen, — [14]34* (in sunte Kyliani dage) *Jul. 8.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 17, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.
Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, Entwurf, überschrieben: Consulibus in Dantzike.

327. *Dieselben an Wismar und Stralsund: haben vom deutschen Kaufmann in Brügge die Nachricht erhalten, dass der Herr von der Veere ausser andern Schiffen den Holk des Schiffers Herrmann Scrincke mit Beschlag belegt habe und gesonnen sei alles zu nehmen, was in die mit dem Könige [von Dänemark] im Kriege befindlichen Städte gehöre,* umme schaden de sinen undersaten im kryghe bescheen schole wesen; *verlangen, dass die Städte ihre Kaufleute warnen. — [14]34* (in sunte Kyliani dage) *Jul. 8.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, voraufgeht Nr. 326.

328. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet in Folge des soeben empfangenen Schreibens der Rathssendeboten, dass die vier Leede auf seine Beschwerden über den Herrn von der Veere letzthin zugesagt haben, ihre Gesandten zum Herzoge von Burgund hierüber zu instruiren; verspricht sich wenig davon, da er sowohl von den Leden wie vom herzoglichen Rathe stets auf Selbsthülfe verwiesen werde; bittet auf Abhülfe zu denken — 1434 Jul. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Theutonice, pro presenti in civitate Lubicensi congregatis, et presertim dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis et amicis nostris sincere dilectis.

Vrentlike groete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren unde sonderlinghes guden vrende. Juwer groten vorsenighen beschedenheit

a) erbaren — wesen *auf einem beiliegenden Papierblättchen L, in D überschrieben:* cedula interclusa.

mach wal verdenken, wo wii upten 25 dach in junio latest vorleden jw overscreven[1] van den gebreken, de wii hiir int land hebben, und sonderlinghes van den groten schaden und overlast, den de here van der Veer ju heren und uns heft gedaen und noch daghelicx, daer he kan und mach, denket te doene, daerup wii juwen breif upten dach datum desses breves wedder hebben untfanghen, daerinne gii under anderen worden ruren, offt wii icht vermiddelst hulpe, rade und todoene der veir leede des landes van Vlandren so vele mochten doen, dat de zake met dem vorseiden heren van der Veer in een dult und gud bestand mochte komen, so konde men vorder vorsenicheit daerup hebben, wes nuttest vor ju heren und den gemenen coepman wesen mochte etc.. Waerup juwer erbaren vorsenicheit geleve to wetende, dat wowal wii to manighen stonden zeer hochlike van den veir leden vorseid hebben beghert und se vermaend, offte se ock na tinholden van unsen privilegien den stroom van Vlandren dechten to vryende offte nicht, so en hebbe wii doch tod hiirto daervan ghene entlike antworde van en konnen krighen, und dergelike hebbe wii manichwerve ere bistendicheit, hulpe und raed beghert, und sonderlinghes, dat se by eren heren den hertoghen etc. so vele wolden doen, dat de zake met dem vorseiden heren van der Veere in een vrentlick bestand mochte komen und dat men dan bynnen den myddelen tiiden de zake vermiddelst vorsenicheit in vrentscapen beziiden legghen mochte, so hebben se uns doch alle tiid met gutliken woorden afgelecht und belovet, dat beste in den zaken te doene, jodoch hebben se uns nu latestwerf togezecht und belovet, dat se ere gedeputirden nu by den vorseiden eren heren hertoghen etc. to Riisele wolden hebben, de met unsen zaken vorseid sonderlinghe solden wesen belastet, und so wat antworde de wedder inbrechten, de solde uns dan wal ter kennesse komen. Und umme dat wii uns bevruchten, dat de selve antworde na der cranker bistendicheit, de wii van den selven leeden hebben, zeer sober und slecht zulle wesen, und uns ock to anderen tiiden van des vorseiden heren hertoghen etc. rade und anderen is vorgekomen, dat en verwondert, dat wii over den heren van der Veer offte Hollanders und Zeelanders willen claghen, na dien dat se und de undersaten des vorseiden heren van der Veer dagelicx met eren lyve und gude in den oesterschen steden verkeren, daer wii unsen schaden wal an verhalen mochten sonder enighe claghe hiir in den lande daer vorder umme to doene, hiirumme so eist, dat wii van juwer erbaren vorsenighen beschedenheit also vrentlike, alse wii konnen und moghen, ziin begherende, dat ju geleven wille in dessen und anderen poenten, daeraf ju unse sendeboden wal clarlike underwisinghe doen zullen, sodaene nernstlike vorsenicheit to hebbene, alse daerto behort und ju dunken sal, des van noden to wesende, uppe dat gii heren und de gemene coepman des vorder in merre achterdeel und schaden nicht en kommen, daer doch unse leve Here God vor wesen wille, de juwe vorsenicheit moete bewaren to langhen zelighen tiiden. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 30 dach in julio, anno etc. 34.

Alderlude und de gemene copman van der Duetschen henze, nu to Brugge in Vlandren wesende.

c) Besendung der Versammlung.

329. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Soest: laden bei Strafe der Verhansung zur Besendung des Hansetages in Lübeck, da der Gesandtschaften nach Dänemark und Preussen wegen die*

[1]) *Nr. 325.*

Tagfahrt sich verlängere; haben Dortmund, Münster und Osnabrück ebenfalls geladen. — 1432 Jun. 22.

Aus Stadtarchiv zu Soest, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets. Junghans.

Den erzamen wiisen heren borgermesteren und raadmannen to Soest, unsen guden vrunden etc., dandum.

Unsen vrundliken grud und wes wii gudes vormogen tovoren. Erzamen heren, guden vrunde. Jw mach wol andachtich wesen, dat jw to twen tiiden vorscreven is worden, dat gi dorch de juwen de dachvard hiir bynnen Lubeke geliik uns anderen stedesendeboden der Důdeschen henze ok hadden besand, welket gi doch verleggen vormiddest juwen schriften unde breven etc.[1]. So willet, guden vrunde, weten, dat wii sendeboden, hiir nu bynnen Lubeke in deme namen der hilgen drevoldicheit to dage vorgaddert, umme merkliker unde wichteger nodzake willen, uns steden unde den gemeenen copmanne van der Důdeschen henze anliggende, unse erliken sendeboden van uns gesant hebben by den heren koningh in Dennemarken unde ok by den heren homeyster in Prutzen etc., also dat sik unser stede dachvard bynnen Lubeke vorlengende werdet, bette dat de vorscreven sendeboden wederumme ute Dennemarken unde ute Průtzen komen syn. Hiirumme essche wii jw unde begeren deger vrundliken, dat gi noch juwe vulmechtegen zendeboden uppe sunte Jacobs dagh erst komende[2] hiir des avendes in der herberge by uns to Lubeke hebben, unde gi desset vorder witlik doen den anderen henzesteden by jw belegen, dat se yd dergeliiken ok also besenden mit vuller macht, unde, leven vrunde, gi unde se deset nene wiise to vorleggende, sovere gii unde de juwen der henze vorder myt uns brukende willen wesen. Ok hebbe wii in desser wiise vorscreven den van Dortmunde, Můnster unde Ozembrugghe etc., unde begeren hiiraff juwes bescreven antwordes by desseme boden, dar wii uns na richten moghen. Siit Gode bevolen. Screven des dinxtedages vor sunte Johannis baptisten dage siner ghebord, under der heren des rades to Lubeke secrete, des wy hiir mede to bruken to desser tiid, anno etc. 34.

Raadessendeboden der ghemenen stede van der Důdeschen henze, nu tor tyd bynnen Lubeke to dage vorgaddert, unde de raad der stad Lubeke.

330. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: beglaubigt Christian Beser*[3]*, Johann Detmers und seinen Sekretair Gobelinus, welche er nach Empfang der wiederholten Ladung zur Tagfahrt abgeordnet hat, obgleich er auf die erste Ladung Lübecks sich bereits entschuldigt und seine Beschwerden schriftlich eingesandt hatte* (und daerto in dat langhe een deel poente oversanten) *in der Meinung,* dat des up desse tiid genoech daerane hedde gewesen[4]. — *[14]34 Jul. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

331. *Frankfurt an Lübeck: ersucht seinem Rathssendeboten die Erlaubniss zur Rückkehr zu ertheilen, und ihm gegen Stettin beizustehen, welches nach Belieben den Strom sperre; hat bereits vor drei Jahren darüber geklagt. — 1434 Jul. 30.*

[1]) *Vgl. 242, 261, 302.* [2]) *Jul. 25.* [3]) *In Nr. 321 Bezeler genannt.*
[4]) *Die Beschwerdeschrift ist bisher nicht aufgefunden worden.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen lovelikin wisin hern borgermeistern und rathern der stad Lubike, unsen besundern gunstigin frundin und guden forderern, detur.

Unsen fruntlikin willigin dinst und alles wez wi gudes vormogin bevoren[a] bereid. Ersame grotwisin lovelike hern und frundes. So wi juwer loveliken wisheid unsen leven medegeswornen dez rades na juwen vorschriven to jw gesant hebbin, genant Jacobus Haverkiste, dy denne to langer tyt tu Lubicke by jw beharret het bed noch her, und haddin gehoped, dat hy so lange nicht hedde sult uten syn, dorumme, erwerdigin liven heren und frund, wy juwer ersame wisheid gutlikin biddin med ganczen flitigin beger, gy willin dem unsen erloven und orloff geven, weder to hus to komen, wen em sunderken grote macht doran gelegen ys, und uns ouk wol witlikin ys wordin, dat gy etlikin andern stedin, dy in der hensen sint, irlovet hebbet, dezgelikin wy ouk vorsyen uns to juwer lovelike wisheit dem unsen to dune. Sunderkin, ersamen wisin hern, so uns dy von Stettin den bom sluetin wen sy willin und ander nynuge maken, so juwer live und den andern erbarn hensteden unse medegesworne und borgermeister Mertin Wyns vor dren jaren[1] eyndeyls, und echt Jacobus unse medegesworen angericht hed, bidden wi gutlikin, gy willin an dy henstede bringin und helpin, dat sodane beswerínge avega ader uns med rade bystendich sin, wo wy sy med rechte ader met gewonlicheit dorto bringen, dat sy uns laten und dy unsen by sodanen friheidin so von alders gewest ys, dat wil wy willichlikin wedir umme juwe ersamicheit vordinen. Gegeven am fridage na Jacobi, anno Domini etc. 34.

Borgermeistere unde ratmannen to Franckenforde.

332. Braunschweig an Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: hat den sächsischen Städten die Ladung zum Hansetage auf Jul. 25 mitgetheilt, jedoch noch nicht von allen Antworten erhalten; will in einigen Tagen seine Boten zum Hansetage senden, welche über sein Ausbleiben Auskunft ertheilen werden. — 1434 Aug. 11.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wisen heren, borgermeisteren unde ratmannen der stad to Lubike unde radessendeboden der ghemeynen stede van der Dudeschen henze, nu tor tiid bynnen Lubike to daghe vorgaddert, unsen leven bisunderen guden vrunden, mit werdicheyt gheschreven, dandum.

Unsen vruntliken willigen denst tovoren unde wes wii gudes vormoghen. Ersammen heren, leven vrunde. So uns juwe fruntschop gheschreven hefft, dat wii van unsen eghenen unde welken mer van der Sasseschen stede wegen uppe dussen negesten vorgangen sancti Jacobi daghe de unse bii gik to Lubike scholden had hebben, hirup do wii gik wetten, dat wii unse bodeschop bii den steden bii uns geleghen had hebben, unde dit van dusser daghvart to besendende an se gebracht unde mid on hirumme sproken, der eyn deyl an uns darumme ore antworde hebben geschreven unde eyn deyl nicht, dar wii noch up harren.

a) bevoran *L.*

1) *Vgl. S. 27, wo Wyns statt Wyes zu lesen ist.*

Unde willen vorder in dren edder veir daghen unse bodeschop by gik hebben, de gik schullen vortellen, van wat invalles unde merkliker sake weghen, de uns daran vorhindert hebben und dat benomen, dat wii unse bodeschop bii gik ere nicht gehad hebben. Godde almechtich beware gik salich unde sund to langhen tiiden. Schreven under unseme secrete, des lateren daghes na sancti Laurencii daghe des werden mertelers, anno Domini etc. 34.

De rad der stad to Brunswig.

333. *[Lübeck] an Bischof [Johann] von Lübeck: ersucht, die Angelegenheit wegen Uebertretung des durch die Anwesenheit der Rathssendeboten von Magdeburg verursachten Interdicts durch einige lübische Bürger bis zu seiner Rückkehr ruhen zu lassen, er würde die Sachlage anders finden, als sie nach Basel gemeldet; bittet dies auch dem Dekan von Magdeburg mitzutheilen. — [1434] Sept. 4.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vgl. Nr. 340; überschrieben: . . . . .[a] littera sabbato post Egidii, item domino episcopo Lubicensi mutatis mutandis.

Unsen vrundliken denst mit wunsche alles guden tovoren. Erwerdige in Gode vader, gunstighe here. Juwer herlicheyd breff ynneholdende, dat in dem hillegen concilio to Bazel eyn opembar geruchte sii, wo dat bynnen der tiid, alse men interdictum in der kerken to Lubeke umme der bannynghe [der][b] van Meydeborch willen holden scholde, etlike unse medeborgere scholen geheten unde mit vorsate ere doden vrunde hebben graven laten uppe de kerkhove, de vorsateliken to entwedemende etc., hebbe wi wol vornomen. Biddende juwe herlicheyd alsodane zake bestan late, bet gii personliken bi uns komen, wi hopen dat gi etlike dinge anders vindende werden, danne se jw benaled sint. Unde dat ok juwe herlicheyd myn gescreven unde vorgebracht worde van stucken, dede unwillen twischen jw unde uns unde den unsen irwecken mochten, were lichte wol nütte unde beqwemelik, wente wi werendes[c] jo ungerne don wolden, dat tegen horsam der hilligen kerken efte anders unredelik were. Unde wente wii ok nicht en twivelen, juwe herlicheyd werde wol redelike unde lymplike antworde van uns horende uppe de stucke in juwen breve gerored, wanne gii bi uns komen, hirumme begere wii, dat gii alle dinge darup gudliken bestan laten unde en laten uns ok jo altogeringe nicht to juw besorgen, dat wille wi umme juwe erwerdigen herlicheyd gerne vorschulden, wor wy mogen, dede hogheste Here beware to langen saligen tiiden. Unde wente uns, leve here, de here provest to Lubeke heft lesen laten copien eynes instrumentes van protestacie, de de her deken van Meydeborch in juwer unde anderer jegenwardicheyd gedan hebbe von der vorgeroreden zake wegen, hirumme moge gi eme wol zeegen, unde wii begeren des ok, dat wii jw gescreven hebben, dat juwe herlicheyd wol redelike unde lympelike antworde van uns horende werde in der ersten zake, wanne gii wedder bi uns komen, unde dat sik de dinge lichte anders hebben danne se juwer beyden herlicheyden vorbracht sin.

d) Münster.

334. *Münster an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet, dass es auf ihren Wunsch den Bischof von Münster ersucht hat, Focke Uke nicht zu geleiten, der Bischof aber zuvor Genug-*

a) *Die Ecke des Blattes abgerissen. Mit dem Bischof weilte der Domdekan Nikolaus Sachow in Basel, Grautoff, Lüb. Chr. 2, S. 72, doch würde auf diesen die Anrede* herlicheit *nicht passen.* b) der *fehlt L.* c) *sic! L.*

thuung für die Besetzung Emdens und die Gefangennahme Imels verlange. — 1434 Jul. 21.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den ersamen heren radissendeboden der gemeynen stede van der Duysschen hensze, nu tor tiid to Lubecke vorgaddert, und deme rade darsulves, unsen leven heren und guden vrunden, gescreven.

Unsen vruntliken grot myt unsen denste to allen tiiden vorgescreven. Ersamen leven heren und bisundern vrunde. Alse juwe ersamheit an uns hevet don scriiven, wo gii hedden negest gescreven unsem gnedigen hern van Monstere, syne herlicheid bidden leten, dat he Focken Uken nicht husen noch in synen lande to wesen liiden wolde etc., so wo juwe breff dat ynnehold, hebbe wii gutliken vorstaen, und mid den sulven breve unse vrunde geschicked an unsen heren vorgescreven, juwe bodeschop mit den besten to werven. Dar unses heren gnade in synen scriifften uns up hevet laten wetten, dat syne begeringhe und menynghe sy, dat synen gnaden noch gesche, alse he vaken und vele gescreven und begert hebbe van des slottes Emeden, dat eme de van Homborch und ere helpere affhendich hebben gemaket und synes knechtes und provestes Ymelen, den se eme affgevangen hebben, und eme dar nicht lenger entleget werde, und so langhe alz dat nicht gescheyn sy, so sy eme wal noid to denken na raide syner heren und vrunde, darumme to manende und der genner, de eme darto denen moghen, to bruken und er syner scriifft en sy de vorgescreven Focke ny vor em vorvolget van ju noch umme de zake vorclaget, so wo unses heren breff dat mid mer worden ynnehold. Und, leven vrunde, kunde wii in den off in andern zaken ton besten icht geraden und doen, dar were wii ummers willich und bereyde to sunderlix umme juwer leve willen, de God gespare gesund to langhen tiiden. Gescreven under unsen secrete, in profesto beate Marie Magdalene, anno etc. 34.

Borgermestere und raid der stad tho Munster.

335. *Erzbischof Dietrich von Köln an die [zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte]: zeigt an, dass nach Empfang ihrer Antwort wegen des Streites zwischen Bischof Heinrich von Münster und Hamburg, letzteres dem Bichof Recht verweigert habe; ersucht, Hamburg zur Freigebung Imels, Auslieferung Emdens und Besendung einer Tagfahrt mit dem Bischof, welche er auch besenden würde, zu bewegen. — Brühl, 1434 Aug. 8.*

M aus Staatsarchiv zu Münster, Doppelblatt Papier, überschrieben: An die frende van den henssteden etc., antreffende mynen gnedigen hern van Monster. *Vgl. Nr. 281, 336.*

T[heodericus][a] archiepiscopus Coloniensis, Wesstphalie et Angarie dux etc.

Eirsame besûndere guede frûnde. As ir uns weddergeschreven hait ûp unse schriffte an ûch gedaen vur dem eirwerdigen unsen lieven broider, hern Henrich, bisschoff zo Monster, antreffende Emeden ind Imelen synen knecht, dienre und provest zo Emeden, dat ir uns brieffs aveschrifft uren frûnden van Hamborch gesant haven, uns yre antworde dairupp zo schriiven, want yn die sache kundiger sii, ind schriifft, ir wilt mit urre stedesendeboiden sementlich ure antwort voirder uns schriiven, as ure brieff dat mit mee woirden inhelt, hain wir verstanden. Und laissen uch dairupp wissen, dat die van Hamborch unsem broider vurscreven

a) T *M.*

heren, iswelke mank den steden uns, unse borghere unde unse stad nicht mit dem besten gemenet hebben unde noch hutten dach uns mit nenem guden menen, alse wol oppenbar unde bewislik is, darumme wi ok en des besten nicht loven moghen in den saken. Worumme, ersamen leven heren unde guden vrunde, welke tid dat juw ersame leve uns namliken schrifft unde to kennen gifft, we de erbaren sendeboden sin, de gi to uns insenden willen, so wil wi dat gerne vorder vorworden mit unsem rade unde juwen ersamheiden en vruntlik antword wedder to kennen geven unde vorschriven. God spar juwe ersamheide salich unde gesunt. Geschreven under unser stad secrete, am vridage vor assumpcionis Marie virginis.

Ratmanne to Rozstoke.

339. *Die Wandschneider, Lohgerber, Knochenhauer und Schmiede [zu Rostock] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: haben das Anerbieten zwischen dem alten und neuen Rathe vermitteln zu wollen, ihrem Rathe vorgelegt und ihm die Entscheidung anheimgestellt. — [1434 Aug. 13].*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten der vier unten aufgedrückten Siegel.

Den ersamen vorsichtighen heren, wolwisen mannen, heren borgermesteren unde radmannen unde radessendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, nu tor tid bynnen Lubeke vorgaddert, unsen guden vrunden.

Vruntliken grut tovoren. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Jûwer ersamheide breve an uns gesant, dar wi an irkennen, wo gi in God vorgaddert sin, dat gemeyn beste der stede unde kopmanne to betrachtende, unde begheren to uns intosendende, wes to begripende an der twedracht unde unwillen tuschen uns unde dem olden rade unser wedderparty etc., hebbe wi gutlik entfanghen[n] [a] unde wol vornomen. Des weted, ersamen leven heren unde vrunde, dat wi sproken hebben mit unsen medebroderen, medeborgheren unde ampten, dar gi an schreven hebben, unde dat samentliken up dem hûs vor unsem erliken rade vorwordet, unde hebben de breve alle unsem erliken rade lesen laten. Unde, ersamen leven heren, went wi in guder sate unde vrede eyndrachtliken mit unsem ersamen vulmechtighen rade sitten, den unse gnedighe forstynne unde unse leven gnedighen heren, beide van Mekenlenborch, mit vulbort eres truwen rades bestediget hefft unde besegelt [1], den sulven unsen erliken rad bi aller macht to beholdende unde beschermen, wes de sulve unse erlike rad vore dat beste voresetted, hebbe wi alle eyndrachtliken belevet unde beleven unde willen unsem erliken rade in den unde allen saken mit live unde gude bistendich wesen. Siit Gode bevalen. Geschreven under Rolff Kerkhoff, oldermanne, van der wantsnyder wegen ingesegel, unde Clawes Schuncken ingesegel van der gerwer wegen, unde Gherd Siir van der knokenhower wegen, unde des ganczen amptes der smede ingesegel.

Oldermanne unde de gemeyne brodere der wantsnyder unde der ampte der gerwer, der knokenhower und der smede.

f) Salzwedel.

340. *Die [zu Lübeck versammelten] Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg und Lüneburg: beauftragen beide Städte, den Streit zwischen dem Bürger-*

a) entfangho *L.*

[1]) *1431 Okt. 15, gedr. Rostocker Wöchentl. Anz. 1755, S. 133.*

senden umme des gemenen besten willen etlike sendeboden van uns, alse van Colne, ute Prutzen, ute Lyfflande unde etlike anderer stede sendeboden, umme mit jw gutliken to verhandelende ichteswelke stucke, dede nutte sin vor jû unde juwe inwonere juwer stat etc., biddende fruntliken, dat gi den unsen sendeboden juwen geleydebreff senden willen by dessem boden, de darup warden scholen bynnen der Wiszmere, dar se unde de se mit sik bringende werden an guder velicheit vorwaret mogen wesen by ju in juwer stat unde desgelike to unde aff vor jû unde vor alle de jennen, de umme juwen willen don unde laten willen unde scholen. Unde gi uns, guden vrunde, willen hirane to bewisende, versculde wy umme juwe leve alle tiit gerne, wan wy mogen. Siit Gode etc. Screven des sunnavendes vor sunte Viti dage, under der[a] van Lubeke secrete, des wy hirto brukende sin to desser tiit, anno etc. 34.

Radessendeboden der gemenen stede van der Dutschen hense, nu tor tiit bynnen Lubeke to dage vergaddert.

338. *Rostock an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: dankt für das Anerbieten, einige Rathssendeboten nach Rostock zu schicken, um den Zwist zwischen dem alten und neuen Rathe beizulegen; hat von den Bürgern und Aemtern das an sie gerichtete Schreiben erhalten mit der Erklärung, dass sie alles dem Rathe anheimstellten; bittet um Angabe, welche Sendeboten ausersehen seien, da einige Städte ihm nicht günstig gesinnt sind; will sich darnach entscheiden. — [1434] Aug. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen vorsichtighen unde wolwisen heren radessendeboden der gemenen stede der Dudeschen hensze, nu tor tid to Lubeke to daghe vorgaddert, unde der stad Lubeke, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut tovoren mit begher alles guden. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Juwer ersamheide breff an uns gesant, inholdende, wo gi van milder beweginge unde guder meninge, de gi to uns, unsen inwonren unde unser stad hebben, uns latest schreven na lude der cedulen an dem sulven breve besloten, begherende, to uns intosendende iswelke erbare sendeboden, de uns vormiddelst dem gever des vredes helpen scholden, dat wi mit unser wedderpartye gesleten worden, unde darumme sorchvaldichliken bekummert weren to unsem, unser inwonre unde unser stad eighen best, vromen unde nutticheit unde noch bekummert sin unde desgeliken noch begerende sin etc., hebbe wi gutliken entfangen unde wol vornomen, unde danken juwen erbarheiden vruntliken vor milde beweginge unde gude meninge, de gi to uns hebben. Begeren des juwen ersamen leven weten, dat wi darumme sproken hebben mit unsen erbaren borgheren unde ampten, dar gi ok schreven hebben iswelke breve, de se uns doch so besloten antworden unde vorbrachten, unde wi beden, dat se de breve sulven lesen leten unde do se de breve hadden lesen laten, do antworden se uns de breve unde sedden, se wolden dat genczlik bi eren erliken rad setten unde em dar bistendich in wesen, wes wi juw schreven, wolden se endrachtliken beleven, als juw desse jegenwardige juwe bode wol berichten wert. Unde, ersamen leven heren unde guden vrunde, went wi na lude juwes breves nicht kennen kont, we de erbaren sendeboden sin, de juw ersame leve to uns insenden wolde unde, leven ersamen

a) der der *L.*

besiegelten Briefe und Gelübde die einbehaltenen Zinsen und Renten ohne Verzug bezahle. — [14]34 (am sontage vor Margarethe der heiligen jungfrauwen und merterer) *Jul. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

343. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und Lübeck an Reval: übersenden die Abschrift eines offenen besiegelten Briefes des Erzbischof Dietrich von Köln mit dem Ersuchen, dem kölner Bürger Johann Roder die ihm durch den Tod des Bruders seiner Hausfrau, Ludwig Egenolf, rechtmässig angefallenen Güter auszukehren. — [14]34* (in sunte Laurencii dage des werden mertelers) *Aug. 10.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

D. Anhang.

344. *Danzig an Riga: übersendet abschriftlich Nr. 325, 326, welche es* in gevinge desses breves *erhalten; stellt Riga anheim, das weitere in Betreff der Warnungen zu veranlassen, bittet die übrigen livländischen Städte hiervon zu benachrichtigen. — [14]34* (an dem dinstage vor Marie Magdalene) *Jul. 20.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 346, 347.

345. *Thorn an Danzig: dankt für die Abschriften der Schreiben des Hansetages zu Lübeck und des deutschen Kaufmanns in Brügge; ersucht, der Aufforderung des ersteren nachzukommen und nach allen Häfen Warnungen ergehen zu lassen, gleichzeitig aber die Rathssendeboten der Hansestädte in Lübeck anzuweisen, dass sie mit den sechs Städten, welche den Krieg mit Dänemark geführt haben und von dem Herrn von der Veere feindlich behandelt werden, Rücksprache nehmen, auf dass der Kaufmann ihretwegen nicht zu Schaden käme. — [14]34* (am dinstage noch Jacobi) *Jul. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 62, 1, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

346. *Riga an Dorpat: übersendet abschriftlich Nr. 325, 326, 344, die es* in giffte desses breves *erhalten; bittet die Schreiben Reval und Pernau mitzutheilen. — [14]34* (in sunte Steffens avende) *Aug. 1.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, voraufgeht Nr. 344.

347. *Dorpat an Reval: übersendet abschriftlich den obenstehenden Brief von Riga mit allen Einlagen, welche es* in gifte desses breves *erhalten; räth den Kaufmann zu warnen, damit sich ein jeder vor Schaden bewahre. — 1434* (des sunavendes na sunte Dominici) *Aug. 7.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Vgl. Nr. 344, 346. Die Abschriften von Nr. 325, 326 fehlen.

348. *Hochmeister [Paul von Rusdorf] an Danzig: ersucht den dem Schreiben beiliegenden Brief sobald wie möglich Heinrich Vorrath nachzusenden und es so zu bestellen, dass Heinrich gewisslich darauf antworte. — Marienburg, [14]34* (am sontage nach nativitatis Marie) *Sept. 12.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 93, 1, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

349. Lippstadt an Lübeck: vertheidigt sich gegen den auf dem Hansetage lautgewordenen Verdacht Strassenräubern Vorschub geleistet zu haben; verspricht dem Strassenraube nach Kräften zu wehren. — 1434 Sept. 28.

Aus Stadtarchiv zu Soest, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets. Wird Soest zur Mittheilung an Lübeck übergeben und hier zurückgeblieben sein. Junghans.

Den ersamen wiisen mannen, heren borgermesteren unde ratmannen der stad Lubeke, unsen leven bisunderen guden vrunden, gescreven.

Unsen vrůntliken denst unde wes wi alles guden vormogen tovoren. Erbaren leven heren unde bisunderen guden vrunde. Juwen breff, an uns vrůntlike gescreven, wo dat welke erbare sendeboden der stede van der Dudeschen hensse ziich to dage in ůwer stad vergaddert hedden unde sich beclaget, wo dat welke de de straten beroved hedden, uthe unser stad unde dair weder ynriden etc., mit mêr worden, uwer leve unde gunste breiff inholdene, hebbe wii gutlike verstån. Unde begeren uwer gunste und leve[a] dair gutlike upp wetende, dat uns van zulker geschicht, de so geschên sii, nicht witlich en is, und weer dat des wat gesche, dat solde uns gruntlike leid sŷn, und wolden dat keren na all unsem vormoghe, so vele alse wii kunden. Bidden jw denstlike, uns in den besten dairynne to vorantwordene, unde laten uns dat alle tiit vordenen. Gebeidet to uns. Gescreven an sunte Michaelis avende, anno etc. 34, under unser stades secret.

Borgermestere unde raid der stad tor Lippe.

350. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Riga. — 1434.

Aus Rathsarchiv zu Riga, Kämmereibuch 1405—73, Rechnung des Jahres 1434/5 S. 124.

1. Item 286 ℱ kostede her Hermen Vosses teringe to Lubeke to dem dage.
2. Item 1 ℱ gegeven dem schriver van Revele vor dat reces to schrivende.

351. Auszüge aus der Stadtrechnung von Braunschweig. — 1434.

Aus Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1435, offenbar erst nach Einlauf aller Beiträge der sächsischen Städte verrechnet.

1. Item 35 guld. unse heren vortert entelen to der daghvart to Lubike.

352. Auszüge aus der Stadtrechnung von Göttingen. — 1434.

Aus Stadtarchiv zu Göttingen, Rechnung vom Jahre 1434/5.

1. Item $4\frac{1}{2}$ ℱ $4\frac{1}{2}$ β dedimus consulibus in Brunszwik in subsidium expensarum ad placita civitatum stagnalium in Lubicke penthecosten[a] proxime preteriti.

353. Auszüge aus der Stadtrechnung von Hildesheim. — 1434.

Aus Stadtarchiv zu Hildesheim, Rechnung des Kämmerers Ludeke Zabel 1434.

1. Item gesant deme rade van Brunswik, des uns to der teringe borde, alse se de dachvart to Lubeke van der stede wegen besant hadden, twolff gulden unde enen ort, gerekent 20 ℔ 4 β.

---

a) e über u. b) sic!

Versammlung zu Marienburg. — 1434 Jul. 4.

Anwesend waren ausser den vom lübecker Hansetage abgeordneten Rathssendeboten von Köln, Lübeck, Hamburg und Greifswald, die Vertreter von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Unter Vorakten ist ein Schreiben des Hochmeisters an Danzig mitgetheilt, welches das Verbot, Versammlungen ohne Erlaubniss der Herrschaft zu veranstalten, von neuem einschärft, vgl. Nr. 356 § 6.*

B. *Nach dem Bericht der Rathssendeboten treffen sie Jun. 29 in Danzig ein, werden vom Hochmeister auf Jul. 4 nach Marienburg beschieden und erlangen hier nach mündlicher und schriftlicher Darlegung der Beschwerden des deutschen Kaufmanns in Flandern, England und Dänemark Fürschreiben, welche die nach diesen Ländern abgehenden Gesandtschaften überbringen sollen. Haben sie keinen Erfolg, so verspricht der Hochmeister alle Beschlüsse der Hansestädte, welche sie zur Abwehr der Verunrechtung des Kaufmanns fassen würden, zu genehmigen und zu befolgen. Um dem Fürschreiben an den König von England grösseres Gewicht zu verleihen, werden unmittelbar nach Abschluss der Uebereinkunft die in Preussen weilenden Engländer angewiesen, binnen sechs Monaten das Land zu räumen. Die längst verfallene Schuld des Königs an die preussisch-livländischen Städte, vgl. S. 21, gewährte den rechtlichen Vorwand.*

C. *Der Schreiber des Recesses der preussischen Städte hat den Bericht auszüglich, aber im wesentlichen übereinstimmend, seinem Aktenstück einverleibt und daran einige Sonderberathungen der preussischen Städte angeschlossen. Hervorzuheben ist der Beschluss, wonach die Städte um des besten willen erst auf der nächsten Tagfahrt wegen Nr. 354 Vorstellungen machen wollen.*

D. *Als Beilage folgt die im Bericht erwähnte Denkschrift, welche die Beschwerden des deutschen Kaufmanns in Flandern, Holland, Dänemark und England kurz zusammenfasst.*

E. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten beschränkt sich auf ein Schreiben an Lübeck, welches Nr. 323 übermittelt.*

F. *Im Anhang ist neben den hochmeisterlichen Fürschreiben ein Brief von Thorn an Danzig wegen der Kosten der Gesandtschaft nach Lübeck eingeordnet.*

Die Berichte von Korner und des Forts. des Detmar sind bereits S. 189 erwähnt. Hier ist noch auf eine irrige Nachricht, die sich bei beiden findet, aufmerksam zu machen, da sie die vielfach wiederholte Angabe veranlasst hat, dass in Marienburg zwischen dem Hochmeister und der Hanse ein Schutzbündniss geschlossen und ersterer damit gleichsam in die Hanse eingetreten und ihr Schutzherr geworden sei. Korner berichtet nämlich: conclusum est, necessarium fore et multum expedire pro utraque parte, tam dominorum de Prutzia quam civitatum, ligam et confoederationem firmari perpetuam contra omnes molestatores et injuriatores utriusque partis, quod quidem conclusum et sic laudatum tandem in scripto est redactum et sigillo munitum majori dicti magistri, *und erwähnt daneben noch der hier mitgetheilten Fürschreiben*[1]. *So bestimmt die Angabe lautet, so wenig ist sie thatsächlich richtig. Nicht nur dass Bericht wie Recess hierüber vollständig schweigen, auch später findet sich nicht die geringste Andeutung in diesem Sinne.*

[1]) *A. a. O. S. 1334, entsprechend der Forts. des Detmar a. a. O. S. 66. Nach diesen ist die Nachricht von Krantz, Wandalia 11 cap. 34, Willebrandt, Hans. Chr. S. 92 (dagegen hat der hier den Recesshss. folgende Köhler S. 211 nichts davon) u. a. bis auf die Neuzeit hinab stets von neuem vorgebracht worden.*

Wir können aus der Stelle nur entnehmen, wie man selbst in Lübeck in den nicht vollständig eingeweihten Kreisen das Ergebniss der Gesandschaft nach Preussen auffasste.

A. Vorakten.

354. *Hochmeister [Paul von Rusdorf] an Danzig: erneuert das Verbot, Versammlungen und Tagfahrten ohne Erlaubniss der Herrschaft abzuhalten und bedroht die Uebertreter mit harten Strafen. — Marienburg, 1434 Mai 25.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 85, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Unter der Adresse: Gangen von Marienburg am obende corporis Cristi *(Mai 26)*, nochmittags hora prima.

Unsern lyeben und getruwen burgermeistern und rathmannen der stad Danczk, tag und nacht ane sewmen, sunderliche macht hirane leith.

Homeister Dewtsches ordens. Lieben getruwen. Euch ist wol wissentlich, das voraldres hertlich und ernstlich ist verboten, das man keynerley vorsammelungen noch gespreche aws eyme gebiete ins ander ane der herschafft wille und wissen thuen adir halden sulle, das umb vormeydunge wille veles argen und grosser ferlichkeit, die dovan pfleget zu komen, ist gescheen und bisher gehalden. Aber wir horen und befinden, das bynnen kurtz semliche zusampnekomunge seyn ufkomen und jo leng je me wedir und vort gehalden werden, das uns zumale fremde ist und die vôlle nicht kan volwundern, wend ummer getruwe redliche manschaft, dovor wir die unsern und sunderlich euch volkomen und genczlich halden, sulche tageferte und gespreche ane irer herschaft wille und wissen nicht thun sulden, sind dovan keyn frome nach nutz sunder vel arges, vordacht und czweitracht, die dissen landen merklichen schaden und grosse ergerunge brengen, komen und endstehen, als ir das selbist wol merket und irkennet. Nw uff das vorder arg und ungelimp deshalben nicht wachsen nach geschen durffen, so begeren wir und ermanen euch, als wir hogste sullen, das ir vordan vor sulchen vorsammelungen euch hûtet, die genczlich nw und ewiglich meidet, und deer euch, also als obin berurt ist, in keyner weysz zu halden adir zu thuen underwindet, soverre ir uns liebe thun wellet und zu danke. Wurde ouch imand hiewedir thuen adir sich einiger weise doran vormerken lassen, so siet sicher, das der seyner busse nicht sal missen und hôger, denne imand wenet, gestroffet werden. Laszet, lieben getrawen, euch dis ernstlich geen zu herzen, wend wir mit unsern gebietigern slechts gehat wellen haben, das eyn sulchs nicht me sulle gescheen. Gegeben zu Marienburg, am dinstage Urbani, im 34 jare.

B. Bericht.

355. *Bericht über die Verhandlungen der Rathssendeboten der Hansestädte mit dem Hochmeister Paul von Rusdorf. — Marienburg, 1434 Jun. 29 — Jul. 16.*

L aus der Handschrift zu Lübeck, fol. 1b—4. Vgl. Nr. 321.
Desgleichen in den Handschriften K f. 65—67, D f. 1b—4, S f. 2—4b, R f. 1b—4, St f. 1b—4b, W p. 595—600, K1 f. 86—89b, K2 f. 30—32, K3 f. 17—19, K4 f. 189—101b; D1 f. 1b—4.

To merken, dat im jare unses Heren 1434 de heren sendeboden der[a] nasereven stede, alse: van Colne Everd Hardevust; van Lubeke Johan Gerwer; van

a) desser R St.

Hamborch Erik von Tzeven; van[a] dem Grypeswolde (Johan)[b] Verghast, unde van Dantzik Hinrik Vorrat unde Nicolaus de stadscriver, im namen der gemeynen stede des landes to Prutzen, van den heren sendeboden der gemeynen stede van der Dudeschen henze, uppe desse tiid to Lubeke to dage vorgaddert, umme sunderliker merkliker zake willen, de stede unde copman van der Dudeschen henze drepeliken anrorende, in dat land to Prutzen to dem heren homeystere, synen gebedigeren unde steden, gesand unde uppe sunte Peters und Pawels dage[1] to Dantzike in de stad gekomen sin unde ere werve unde bodescop vortgesetted hebben an sulker wiise, alse hir navolghed in scriften.

1. Int erste alse de rad to Dantzike vornemen, dat de vorscreven sendeboden gekomen weren, sanden se ere bodescop to deme heren homeystere unde leten syne herlicheyd dat weten, unde beden, dat he syne gebedigers unde de stede des landes darto vorboden wolde unde vorramen eynes dages, dar de sendeboden mit sampt den anderen steden by en komen mochten etc. . Also dat de (here)[c] homeyster eynen dach vorschreff unde beschedede uppe den negesten sondach[2] darna to Marienborch[d] to ziinde.

2. Uppe den vorscreven sondach qwemen de vorscreven sendeboden to Mariemborch, dar de stede des landes to Prutzen ok ere radessendeboden uppe de sulven tiid alse desse nascreven heren mede bysanden, alse: vamme Colmau Johan Stertz, Bartholomeus Rozenick; van Thorn Arnd Musing, Johan Huxer; vam Elbinge Hinrik Halffwassen, Peter Zukow; vam Koningesberge Bertold Huxer, Diderik Pampow; van Dantzik Hinrik Vorrat, Peter Holste, Hinrik van Stade und Meynerd Colner. Welken steden de vorbenomeden sendeboden der gemeynen henzestede vortelleden ere werve unde seden, worumme se an dat land gekomen weren, unde beden de stede, en redelik unde vorderlik in eren werven to zynde, dar de stede to antwordeden, dat se dat mit allen willen gerne don wolden. Also sande de homeyster to den sendeboden des sulven dages den heren trezeler, de se entfengh unde bad se van des homeysters wegene wilkome to wesende, unde bad se uppe den avend des homeysters gast to ziinde. Also do des avendes gegheten was, spreken de sulven sendeboden to dem heren homeystere, wo dat se de gemeynen stede van der Dudeschen henze, de to desser tiid to Lubeke to dage vorgaddert weren, to synen gnaden unde synen gebedigers unde steden in bodescop gesand hadden, welke tiid dat he de bodescop horen wolde, so wolden se de syner herlicheyd gerne vorebringen. So dat de homeyster mit den sendeboden eynsward des mandage morgens to sossen, dat se denne by enander qwemen, so wolde he se gerne horen.

3. Alse de sendeboden des morgens by den heren homeyster qwemen, do hadde he welke van synen gebedigers by em. Dar zeden de vorscreven sendeboden dem heren homeyster unde sinen gebedigers van der gemeynen stede wegene eren grut unde vrundlike irbedinge, also sik dat gebord, unde antworden[e] den credencienbreff, den se mit sik hadden, an den vorscreven heren homeyster unde syne gebedigers sprekende. Do he gelesen was, antworde de homeyster, dat se ghenes credencienbreves behoff hadden (gehat)[f], he wolde doch[g] erer bodescop unde werve gerne gehored unde geloved hebben.

4. Do begunden de sendeboden ere werff voretobrengende an sulker wiise: Wo dat de ghemeynen stede der Dudeschen henze, de uppe desse tiid to Lubeke

a) van van *L* vamme *St*. b) Johann *fehlt L D*. c) here *S fehlt L*.
d) Margenborg *S durchgehends*. e) antwordeden *D St W*. f) gehat *St W fehlt L*.
g) doch wol *St W*.

[1]) *Jun. 29.* [2]) *Jul. 4.*

to dage vorgaddert weren, hadden ernstliken overwegen unde mit vlite betrachted sulken gedrangh unde unrecht, darmede de gemeyne Dudesche copman in allen landen, dar he vorkerede unde sunderliken in den dren koningriiken unde landen to Engeland, Flanderen, Holland, Zeeland unde in den dren riiken des koninges to Denemarken, grotliken worde gedrenged unde bezwared wedder privilegien, vryheyde unde olde gerechticheyd, de de copman van koningen, vorsten, heren unde steden der sulven lande van olden langen tiiden vorbreved, vorzegheld unde van den heren, de nu leven, bestedeget[a] hedden dardo[r]ch[b] de stede unde de gemeyne copman to groten vorderve (hinder)[c] unde schaden were gekomen unde grotliken stunde to bezorgende to vorderem schaden unde vorderve to komen, wo dat mit wisheid unde redelicheid nicht wedderstanden unde gewandelt worde. Unde dat sulke wandel unde gebreke so lang gestan hebben[d], were sere bigekomen van etliker stede wegene unde sunderlikes der stede des landes to Prutzen, dat de to vorsammelinge der gemeynen stede, wanner de umme gebreke willen des copmannes unde des gemeynen besten tohope gekomen weren, nicht mit sulker macht to dage qwemen, alse dat wol nod unde behoff geweset were. Also eft men dar ichtes vorramen[e] edder ordineren wolde, darmede men den copman by siner vryheid beholden mochte, dat se dar nicht[f] vulle macht to hadden, dat mede to belevende, sunder menliken sulkent torucge togen hadden, darmede des copmannes recht unde vryheid also erre unde vornichted were geworden, daruth ok sulke schade unde vorderffnisse des gemeynen gudes gekomen were. Unde na deme male, dat des heren homeysters unde synes ordens lande unde stede mede in de henze behoren unde sulker vryheid und gerechticheid, also de Dudesche copman in den vorscreven koningriiken, landen unde steden [heft][g], allewege mede gebruked unde der genoten hebben, unde de orde van olden vorgangenen tyden alleweghe eyn hulper unde beschermer der henze unde des copmannes gerechticheid geweset were, so hedden de vorgedachten gemeynen stede van der Dudeschen henze to Lubeke vorsammeld ere bodescop to eme, synen gebedigers unde steden gesand, begerende unde mit flite to biddende, dat sine gnade vorderlik unde behulpen darto syn wolde, dat de copman by sulken vorscrivingen, breven unde vryheyden, alse se de van olders in den vorscreven landen gehad hebben, mochten bliven und der to gedyen[h] unde wolvaren synes ordens, lande unde stede unde to des gemeynen copmannes beste gebruken, dat wolden de gemeynen stede van der Dudeschen henze samptliken umme en unde synen orden gerne wedder vorschulden, wor se mochten. Unde beden den heren homeyster unde syne gebedigers sik darumme to besprekende unde en eyn gudlik antword weddertogevende.

5. Darup de homeister vraghede, eft se icht vurder hadden to wervende, dat se dat ok nu vorgheven, dat se sik darup under eninges bespreken mochten. Darto de sendeboden antwordeden, dat he sik hirup bespreke, to desser stunde hadden se nicht vurder to wervende. So dat sik de homeyster mit synen gebedigers besprak unde antwordede den sendeboden, dat se sik nicht solden laten vordreten unde etlike wiile beyden, he hadde noch etlike gebedigers nicht by em unde sunderliken den marschalk, dem he gescreven hadde, de kortliken by en komen worde; he wolde ere werve mit synen gebedigers handelen[i] unde en eyn vrundlik antword darup gheven. Unde darna begherde de homeister, dat men em in scriften geve in welker heren lande de copman also vorunrechted unde

a) bestedeget *St W*, bestiget *L K D R*. b) dardoch *alle Hss., vgl. Nr. 356 § 1.*
c) hinder *nachgetragen K fehlt L.* d) hedden *St W.* e) virramen *L.* f) nene *S St.*
g) heft *fehlt allen Hss.* h) gediggen *S R.* i) overspreken *R.*

van sinen privilegien gedrungen worde, und wat de gebreken unde schelinge weren, darmede se gedrungen unde beswered worden [a].

6. Darup de vorscreven sendeboden mit den sendeboden der stede des landes to Prutzen tosamende ghingen unde vorrameden unde setteden in scriften etlike gemeyne gebreken unde schelinge, de dem copmanne wedder syne privilegien unde breve in den landen to Engeland, Vlanderen, Holland, Zeeland unde in Denemarken geschen unde dachlikes upgelecht worden, unde leten de sulven scrifte deme homeystere antworden [1]. Dar he do mit synen gebedigers handel unde rad up hadde, unde den vorscreven sendebodęn dorch mennigerleye word unde besprake, de he mit en hadde, antwordede unde mit en entliken de sulven zake in der stede des landes to Prutzen jegenwardicheid also eynes heft gedregen unde gesloten, dat he syne merklike breve an de vorgeroreden heren unde lande, alse Engeland, Vlanderen, Holland, Zeeland unde Denemarken, scriven wil, se gudliken biddende und vormanende, dat se de stede unde den gemeynen copman van der Dudeschen henze, dar syne lande unde stede mede ingehoren, by sulken vryheyden unde gerechticheyden, alse ere olderen, vorolderen und vorvaren dem copmanne darover gegeven unde vorscreven unde se nu sulven bestediged hebben, willen laten bliven unde ungedrungen darby holden, uppe dat de sulve copman to vorderem schaden unde vorderve deshalven nicht gedye noch groter erringe, arbeyd efte ungelympe darvan komen efte entstan dorve. De sulven breve scholen de sendeboden der gemeynen henze mit eren namhaftigen bodescoppen kegen Engeland unde in de anderen lande senden, de de schelinge unde gebreken des copmannes in isliken landen mundliken mogen vortsetten, unde na lude des breves unde begeringe des homeysters mogen werven unde mundlike antworde darvan vorderen unde begeren unde dat by de gemeynen stede wedderbrengen. Weret denne zake, dat sik de vorscreven heren unde lande daran nicht wolden keren unde den copman by syner rechticheyd nicht laten, so heft de homeister mit synen gebedigers den sendeboden in syner stede jegenwardicheid togesecht, wes denne de gemeynen [b] stede van der Dudeschen henze samptliken werden irkennen unde vor dat gemeyne beste ordineren unde setten, darmede men den gemeynen copman to syner vryheid unde rechticheyd wedder moge bringen unde darbii beholden, dat he dat mit synem orden unde lande wil holden und holden laten, alsoverne, alse dat ok in allen anderen steden unde landen, dar de stede unde copman to raden hadde, ok eyndrechtliken also geholden werde. Unde hirup heft de here homeyster den vorscreven, alse hern Hinrik dem borgermeystere unde Nicolawese deme stadscrivere tzu [c] Dantzik, de nu van syner unde syner stede wegene wedderumme ken Lubeke thien [d], macht unde bevel gegeven, wes de gemeynen stede uppe desse vorscreven zake nu to Lubeke vorramen unde vor dat beste [e] utsettende werden, dat se dat mede beleven unde bejaen mogen etc. .

7. Item so ist [f] unses heren homeysters guddenkend, dat men umme des copmannes gerechticheid in Engeland ersten anheve to vorderende unde to vorvolgende. Unde to eynem ingange unde groterem beleyde [g] der sulven zake heft de homeyster den sendeboden geloved, den Engelschen totozecgende, dat se bynnen sosse manten sin land scholen rumen, alse van eyner zunderliken zake unde nemeliken schulde wegene, de de koningh van Engeland dem homeystere na utwysinge siner vorsegelden breve geloved heft vor den schaden, den de Engelschen

a) worden *K S St W* warden *L*. b) gemeyne *L*. c) tzu *L* to *K St W*.
d) theen *D St* ten *S* R. e) beucreven *St*. f) is *K St W*. g) geleide *St*.

[1]) *Nr. 357.*

in vorghangenen tiiden beghangen hebben an[a] etliken redeliken schipheren unde copluden, de in Prutzen unde Lyfflande to hus behoreden, den de Engelschen ere gudere (genomen)[b] unde de lude over bord geworpen hebben, dar de here homeyster vele vorvolch mit bodescop unde breven umme gedan heft und doch nicht heft mogen helpen. Unde de sulven obligacienbreve eygentlik ynneholden, eft de koning nicht worde betalen, dat denne de homeyster sos mante den Engelschen tovorne moge tozecgen und dat se sin land rumen[1].

8. Hirby und kegenwardich sint gewesen mit den vorscrevenen steden des landes to Prutzen de heren gebediger mit dem heren homeystere hir nagescreven, also: here Waltir Kirskorff, grotkumpthur, her Conrad van [Er]linghusen[c], overste marschalk, her Lodewich van Lanzee, cumpthur to Cristborch, here Nicolaus Poster, trezeler, unde here Tamme Spansheym, cumpthur tzu[d] Dantzike.

11. Item de wyle de vorscreven sendeboden noch im lande weren, heft de here homeyster durch den kumpthur tzu[d] Dantzik am fridage nach divisionis[e] apostolorum[2] im 34 jare twischen twelven unde eyme den Engelschen to laten zecgen, dat se sin land bynnen sosse manten, alse vorberored is, sullen rumen, alse des homeysters breff, den sendeboden darvan gesand (it)[f] clarliken wol uthwiised[g].

C. Recess.

356. Recess zu Marienburg. — 1434 Jul. 4.

D aus der Handschrift zu Danzig, fol. 122b — 123b.

Im jare unses Heren 1434 am sontage nach visitacionis Marie die heren sendebothen von den gemeynen steten, die uff dese cziit czu Lubeke czu tage sein vorsamelt, alse: von Colne her Evert Hardefust; von Lubeke her Johan Gerwer; van Hamborch her Erik van Sczeven; van Gripeszwolde her Johan Fergasse, mitsampt den hern radessendeboden der stete des landes czu Pruszen, alse: vom Colmen Johan Stercz, Bartholomeus Rosenigk; von Thorun Arnd Musing, Johan Hucxer[h]; vom Elbinge Henrich Halbwachsen, Peter Zukow; von Koningsberg Bertold Huxer, Diderich Pampow; von Danczik Henrich Vorrath, Peter Holste, Henrich von Staden und Meynhard Colner, czu Mariemburg czu tage vorsammelt, haben dese nochgescrebene zachen eyntrechtiglichen gehandelt.

1. Czum[i] ersten haben dy vorgedochten der gemeynen stete sendeboten den steten diss landes vorgebracht und mit en gehandelt, wy dy ratessendeboden der gemeynen stete von der hense, nu czu Lubeke vorsammelt, ernstlich obirwegen und fleisiglich betracht haben sulchen gedrangk und ungerechtigkeit, domete der gemeyne Deutsche kouffman in allen landen do her vorkeret, und sunderlich in den landen czu Engelandt, Flanderen, Holland, Zeelandt und in den dren reichen des koninges czu Dennemarken, groszlich wirt gedranget und besweret weder privilegia und gerechtigkeit, dy koninge[k], forsten, herren und stete derselben lande vorbriefet, vorsegelt und bestetiget haben, dodurch dy stete und der gemeyne kouffman czu groszem vorterbe, hinder und schaden ist gekomen, und merklich czu besorgen steht, czu forderem schaden und vorterbe czu komende, wie is mit weisheit und redlichkeit nicht understanden und gewandelt wurde. Hirumbe dy-

a) also *S.* b) genomen *K S W fehlt L.* c) Gelinghusen *L K* Jelingeshusen *St* Jelinghusen *W, richtig in keiner Hs.* d) tzu *L* to *K St W.* e) divisionem *L.* f) it *S fehlt L.* g) clarliken utwiset unde inneholt etc. *R.* h) Hucx *D.* i) *mit* czum *beginnt eine neue Hand D.* k) koninge von koninge *D.*

1) *Vgl. S. 21, 71.* 2) *Jul. 16.*

selben hern ratessendeboten czu Lubeke vorsammelt ir merkliche botschaft zu unsirm hern homeister, seyne gebietigeren und seynen steten gesandt haben, begernde und mit fleisse bittende, daz seyne gnade doreczu forderlich, behulfen und beystendig seyn welde, nachdeme daz seynis ordens lande unde stete mete in dy hense behoren und sulcher freiheidt und gerechtigkeit, alse denne der kouffman in den vorgeschrebenen landen hat, allewege der mete gebruchet und der genossen haben, das der kouffman bey sulcher vorschreibunge und briefe, alse sie darobir haben, mogen bleiben und dehr czu gedyen und wolfaren seyns ordens lande und stete und des gemeynen kouffmans gebruchen mogen, das dy stete der gemeynen hense alsampt weder en und seynen orden gerne dinstlich wellen vorschulden, wo sie mogen.

2. Hiruff unsir herre homeister mitsampt seynen gebietigeren myt den vorgedochten der gemenen stete sendeboten faste handelunge gehabt hat, und entlich mit en dyselben sachen in der stete dis landes kegenwertigkeit also eynsgetragen und beslossen hat, das her seyne merklichen briefe an die vorberurten heren unde lande, alse Engeland, Flanderen, Hollandt, Zeeland und Dennemarken, schreiben wil, sie dinstlich und gutlich bittende und vormanende, das sie dy stete und den gemeynen kouffman von der Deutschen hense, do seyne lande und stete czu Pruszen und Leifflande mete ingehoren, bey sulchen freiheiten und privilegien, alse ir vorfaren in vorgangenen czeiten dem kauffmanne dorobir gegeben und geschreben, und sie daz nu selbir haben bestetiget, geruglich wellen lassen und ungedrungen dobey behalden etc. . Dyselben briefe dy sendeboten der gemeynen hense mit irer botschaft von Lubeke sullen vorbas senden und sulche scheilung und gebrechen des kouffmans fruntlichen vorbrengen und wandel und besserunge dovon bitten und eyne entlich entwert davon by dy stete wederbrengen. Weres denne sache, das sich dy vorgeschrebenen herren und lande doran nicht wolden keren und den kouffmann bey seynir gerechtigkeit nicht lassen, so hat unsir herre homeister mit seynen gebietigeren den steten czugesaget, wes dy gemeynen stete denne werden erkennen und vor das gemene beste ordiniren und setczen, domete man den kouffman bey seynir freiheidt moge behalden, das her daz mit seyme orden und landen ouch also welle halden und halden lassen.

3. Hirbey seyn kegenwertig gewesen dy hern gebietiger, alse her Walter Kirszkorpp, groszkumpthur, her Conrad von Erlinghusen, obirster marschalk, her Lodwig van Lansze, kumpthur zu Cristburg, her Niclos Poster, treseler, und her Tamme van Spanheym, kumpthur zu Danczik.

4. Item hat unsir herre homeister den steten befolen, czu vorkundigen und in iczlicher stat laszen gebieten, das men keynerley pferde obir 3 gutte mark wirdig noch harnasch, buchszen und pulver sal us dem lande furen.

5. Item das eyne iczliche stat czur nehsten tagfart eynen meister von den kannengiesseren mete czu tage brenge.

6. Item haben dy stete diss landes etliche handelunge gehabt von dem briefe, den unsir herre homeister den steten gescreben hat, dorinne her ernstlich gebuwt, das nymant czusampnekomunge hir im lande haben sal[1], und wolden mit unsirm hern dovon forder gereth haben, daz doch ins beste vorczogen ist bis czur nehsten tagfart, wenn dy hern prelaten, lande und stete samentlich zusampnekomen, das men denne mit unsirm hern handelunge dovon sulle haben.

[1]) *Nr. 354.*

D. Beilagen.

357. *Kurze Darstellung der Beschwerden des deutschen Kaufmanns in Flandern, Holland, Seeland, Dänemark und England, dem Hochmeister Paul von Rusdorf durch die hansischen Rathssendeboten überreicht. — [Marienburg, 1434 Jul. 5].*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Originaleingabe, Heft von 8 Bl., von zwei Händen geschrieben, 1 § 1—15, f. 2—5; 2 § 16—26, f. 6 (zusammenhängend mit dem unbeschriebenen f. 1) — 8; auf f. 1 von gleichzeitiger Hand bezeichnet: Der sendeboten von der hensze wegen undirrichtunge, als von der vorkurczunge der privilegia des kouffmannes; *hinterdrein bemerkte derselbe Schreiber auf f. 8 b:* Disz sint die gebrechen, die die sendeboten der hensze inbrachten, als bey namen Hardefust, burgermeister van Collen, Hans Gerber, rathman von Lubik etc., in der jarczal unsirs Hern tusent 434 jare, dorinne is ouch ir credencia, *doch ist letztere nicht mehr vorhanden.*

Dis sint eyn teil der gebrechen, dy der Deutsche kouffman hat in Flanderen widder privilegien und vorzegelte brieffe.

1. Czum ersten wirt der kouffman in Flandern groszlich besweret mit nuwen czollen, so das her geben mus, obir alle andere gewonliche vorschrebene czölle von wachsze, holcze, stockffische und anderm gutte von dem pfunt groszen 4 pfenning Engelsch; von der last Flamisch hering, den men uszfuren wil, obir den alden gewonlichen czoll von der last einen gulden, so gut alse 30 grote — quilibet grote valet unum β novum —; von heringe, den men uss Holland und Zelandt in Flandern brengett und vort obirschiffet in[a] andere schiffe, durch den Sunt ken Prusen adir Liiffland czu segelen, ouch von der last eynen gulden obir den gewonlichen czollen.

2. Item das der kouffman czu grozem vorterblichem schaden komen ist und noch jerlichst kumpt vermittelst das der kouffman korn, meell, weyn und etliche ander guttere dar ins landt brenget, und so her sulche guttere do nicht verkouffen kan adir gebruchen czu seyme schonsten, das sy im nicht wellen gestaten, sulch guttere in einen andern markt czu furen, und is ouch selbir nicht kouffen wellen, wywol der kouffman bewtt, dy guttere noch redlicher mogelicher wirde und erkentnisse czu verkouffen.

3. Item das czu vil czeiten, wenne Andörper jarmarkt kumpt und der kouffman sich geschicket hat mit sinen gutteren uff den jarmarkt czu cziende, dy Flamynge verbieten dem Deutschen kouffmanne, den markt mit sinen gutteren nicht czu besuchen, dodurch der kouffman czu groszen schaden kummet. Disselbe und dy andern vorgescrebenen stucke sint alles widder privilegien und fryheidt von dem hern und dem lande von Flandern dem kouffmanne vorsegelt in sulchen worten: Item quod dicti mercatores vendere, emere et mercandisare possint ex voluntate eorum et consensu [1].

4. Item so mag der kouffman sulch gelt, golt und silber, alse her ins landt czu Flandern brenget, und ouch das her von seiner koufenschacz do machet, nicht widder us dem lande furen, das ouch ist widder den vorgeschrebenen artikell und des kouffmans gerechtigkeit.

5. Item so geschytt is gefach, das deme kouffmanne under der seyten von Flandern und in iren stromen seine guttere werden genomen und czu czeiten dy

a) und in *K.*

[1]) *Aus dem öfters erneuerten Privileg des Grafen Robert von Flandern von 1307 Dec. 1 § 1, Sartorius-Lappenberg, Urk. Gesch. des Ursprungs der deutschen Hanse 2, S. 239, vgl. Lübecker UB. 4, S. 623 Nr. 562.*

lute obir bord geworfen adir tot geslagen und dyselben guttere in andere ende des landes gefurt und verkoft werden, do der herre und das landt von Flandern nichtis czu thutt, alse deme kouffman verbriefet und vorzegelt ist in eyme artikel, der also lwtet: Item si aliquis sive in terra sive in aqua spoliatus fuerit etc. et sic finitur: et ubicunque hujusmodi bona infra dictos limites — hujusmodi bona in foro communi empta fuerint vel distracta. Item de eodem: Si vero aliquis extra dictam patriam nostram Flandrie — restitucio condigna foret impensa [1].

6. Item so geschitt is ouch gefach, das dy Schotten, Spaniarden und etlich andere dem kouffmanne das seyne uff der zee sunder eyngerley redlich sach nemen, das dyselben von dem hern und den vorgenanten steten in Flandern geleitet werden, so das der kouffmann czu keyme rechte mit denselben umme seine genomen guttere komen mag, das ouch ist widder des kouffmans privilegien, alse der vorschrebene artikel uszwiset, und ist ouch eigentlich widder der vorgeschreben stete Gent, Brugk und Ypern verschreibung, dy sy bezundern dem kouffmanne gethan haben, do sy gelobet haben, dem Dutschen kouffmanne in seinen privilegien bistendig und behulpen czu seynde, in sulchem lwte: Recognoscimus et fatemur nos ville seu opida predicte hujusmodi privilegiorum concessionem et tradicionem — nos tres ville seu opida vel saltem due de nobis prefatis mercatoribus ad eorum seu alterius ipsorum requisicionem hujusmodi vexacionem, molestacionem, impedimentum et gravamen promittimus bona fide etc. [2].

7. Item so nympt men von allirley bire, das der kouffman in Flandern brenget, das her verkouft adir in seiner gezelschaft selbir trinket, obir anderen gesaczten czoll von der tunne 2 Flamsche grosze — id est 2 β novos — das ouch ist widder des kouffmans privilegien also lutende: Item concessimus et concedimus eisdem mercatoribus, quod de quibuscunque cerevisiis — persolventur [3].

8. Item so kumpt der kouffman czu grozem verterblichen schaden mit seinen gutteren mit der mancherley und vil verwandlunge der muntcz im lande czu Flandern, wen sy gemeynlich alle jar ader umbe das ander eynen usslag adir neddirstellung machen mit dem golde und ouch mit der silbermunttcz, wen sy erkennen, das das dem kouffman allir umbequemest und allermeist schedelich ist. Und halten das heymlich undir en bis si ere fromen dorinne gesucht haben, darnoch so verkundigen sy is erst dem kouffman und dem gemeinen manne, das ouch ist widder des kouffmans privilegien, dy also innehalden, wen der herre des landis eyne nuwe muntcz slan wil, das sal geschen sowol mit rate und wissen des kouffmans alse siner lande und stete, uff das der kouffman dorinne nicht beschediget werde.

9. Item das der kouffman sulche gerichte, alse her noch uswisunge siner privilegien under und obir dy dy in dy hense behoren von alders gehat hat, nicht so volkomlich moge gebruchen, alse von alders gescheen ist, sunder von czeiten czu czeiten yo meer unde meer dovon wert gedrungen, allis widder gutte privilegien und verschreibunge, dy also luten: Item concedimus — membri amputacio ac mutilacio [4].

10. Item wen der kouffman umbe sulch und ander sach, dy friheidt und gerechtigkeit des kouffmans anrurende, furderunge und verfolgh thun wil und recht und hulff von dem hern von Flanderen und seinen landen begeret, so

[1]) *Aus dem Privileg von 1392 Mai 12, Lüb. UB. 4, S. 616 Nr. 558.*

[2]) *Wahrscheinlich aus der Urkunde der drei Städte Gent, Brügge und Ypern von 1360 Jun. 14, s. Urk. Gesch. 2, S. 475, vgl. das. 2, S. 474.* [3]) *Aus dem Privileg von 1392 Mai 12, Lüb. UB. 4, S. 619.* [4]) *Aus dem Privileg von 1307 Dec. 1 § 3, Urk. Gesch S. 240.*

wert her verczogen von einer czeitt czur andern, von eyme jare czum andern, so das her domete czu keynem ende mag komen, sunder grosze kost, czerunge und muhe dorumme thun mus, so lange das hers von not wegen mus obirgeben und czurugke lazen, das ouch ist widder des kouffmans privilegien, dy innehelt, das men ir sach dy sy czu clagen haben binnen dren tagen horen und entscheiden sal, alse der artikel dovon verclaret, also: causas autem predictorum mercatorum infra tertium diem examinare, expedire et terminare promittimus bona fide etc.[1].

11. Item so sein der gebrechen und schelunge, dy der kouffman in Flandern hat noch faste mer, dy czu vil uff dis czeit weren czu beschreiben, und ouch noch ander sundirlich merklich gebrechen, dy der kouffman von Bruck uff Jacobi czu Lubeke personlich vorbrengen wirt[2], dy allis widder des kouffmans privilegien und friheit sein, dy der herre von Flandern mit sinen landen und steten dem kouffman hat gegeben.

Dy gebrechen in Hollant und Zelandt.

12. Primo das dy zeetriftigen guttere, do dy lute von vertruncken adir sust schiffbrochich geworden sein, dy in Holland adir Zelant an landt komen, von der hirschaft werden genomen und vor vorboret gut behalden widder recht und privilegien, dy der kouffman von dem allirdurchluchtsten etc. hern Romschen keysere haben.

13. Item von dem czolle, das sy in Holland und Zeland golt und silber wellet verczollet nemen gleich kofenschatcz, wer des nicht thut, das rechen sy vor vorborth gutt, das doch in keiner herren lande do czolle sein gewonheit ader recht ist.

14. Item so thut der herre van der Fere dem kouffman groszen merklichen schaden, wente er hat eyn slos erkriget, das heist Flessingen, dovon her und dy seine mogen zeen, was schiffe in Flandern ins Swen adir doruss zegelen, wen is en denne ebent, so holen sy eyn schiff ader czwee in und nemen doruss, was sy wellen, und nemen czu czeiten schiff im strome und habenen der stad Brugk. Und wywol das der kouffman in privilegien hat, was guttere uf dem strome von Vlanderen genomen werden, das dy lande und stete das sullen helfen verfolgen und gunnen dem kouffmanne uff dy landt und stete czu rosteren, do dy gerobeten guttere hingefurt werden, adir dasselbe beczalen, dennoch so thun dy lande und [stete][a] darczu nichtes nicht.

15. Item so halden dy Frezen zeerobers in Freszlande, dy den Dutschen koffman und einen iczlichen grosen schaden getan haben und noch tegelichs thun, und alle schiffbrochiche guttere dy dar an land komen, do sein lute bey adir nicht, behalden sy vor vorbôret gut.

Dit ziin de gebrechen, de der kouffman van der hanse in den dren richen und sonderlingh in Denemarken hat.

16. Primo das dy stete unde kouffman von der Deutschen hense gutte versegelte breffe von konige Woldemer, konige Oloff, frouw Margareta der konnigynnen und von allen ertzbisschopen, bisschopen, ritteren, knechten und amptluden der dryer rich, dy konig Erich der noch lebet bestediget hatt, das alle borgere, koufleute und ir gesynde und al dy in irem rechte seyn, de nu seyn unde czukomende seyn [werden][b], moegen suchen das riche czu Denemarken und das land czu Schone in allen enden und jegenoden met eren guetteren und kouffenschatcz czu wasser und czu lande uff eren alden gewonlichen tzoll, in denselben breven von

a) stete *fehlt K.* b) werden *fehlt K.*

1) *A. a. O. S. 241.* 2) *Vgl. Nr. 325, 328.*

itzlichen guederen eigentlich uszgedruckt, vry und ungehindert. Unde dat sy vry sullen han den zeestrand in alle deme riche czu Dennemarken czu ewigen cziten von allen schiffbrochichen guetteren, is heyse wrack, zeefont adir wie is heyse. Unde aff een schiff vergynge und dy guttere an land slugen, da dy lute by weren, das is dyselben moegen bergen und met hulffe anderer lute lazen bergen und das gebruchen czu eren schonsten. Weren aber de lute davon verdronken, so sal der foghet, der do negest gesessen eist do dy gueteren an land komen, dy losen bergen und met wissenschaff erber lute in de nehste kirch deselben guetere lazen brengen und bescriben, wes dehr sy, unde getruwelich bewaren czu der ghennen behoeff, de do recht czu haben; wy sy bynnen jar und taghe bewysinge darczu brengen, das sy rechte erfolgers derselben guttere sein, denselben sal men de guttere umbekommert folgen laesen, doch den erbeitesluten, dy das hebben helpen berghen, moegelich arbeytesloen dovon czu geben. Und ab ymand in dem vorscreven riche were, der sich sulcher schiffbrochener guettere underwonde und nicht wedergeben wolde, steet offenbaer in denselben brieff gescreben, das men den sal richten an seyn leben noch rechte, und das met keynen gutte legeren ader gnade tzu doen sonder vulbort des cleghers, alse das alles derselbe breff met velen anderen stucken unde fryheiden, dy der Duetsche kouffman in den richen han sulde, eigentlichen uszwisen. Das alles mitten anderen, das kleynste met den groesten, keyns werd gehalden, sonder von jaren czu jaren me nuwe besweringe und last uff den kouffman setzet und jo lenck jo vorder den coepman beschediget, alse das offenbar und kundich genoch eist, meer wen is guet und dem gemenen kouffman fromlich ist. Und[a] sunderlich wy der koning dy nehste berichtung, dy her mit den steten gemacht hat, 5 jare lang einen frede uffgenomen hat und den vorschreben und vorsegelt[1], wy her das hat gehalden adir noch heldet, ist offembar genug.

Aldusdaene besweringhe, alse hiir nagescreven steyt, hevet de coepman van der Duetschen hense in Ingeland teghen ziine privilegien.

17. Int erste so hevet de coepman in privilegien, dat he in Ingeland deme koninghe to tollen sal gheven van synen guederen, de he in Ingeland hantiert den 40 ₰ unde nicht meer, dar moet de coepman nu van gheven den 6 ₰ unde meer, warto he sonder recht unde redene gedronghen wert[2].

18. Item so hevet de coepman in privilegien, dat he in Ingeland mach kopen wulle, tynne, loet unde schapesvelle unde voeren de war he wil, welk se deme coepmanne nu nicht steden en willen, sunder se hebben darvan stapelguet gemaket to Caleys unde hebben darvan de hantieringhe allene.

19. Item so moet de coepman in Ingeland betalen boven den tollen vorscreven, wan he to Caleys toe in Ingeland komet unde weder enwech vaert vor syn hovet 12 ₰ Ingels, dat ock tegen syne privilegien es.

20. Item so en willen de Ingelschen deme coepmanne nicht steden, dat he syne wyne moege tappen in Ingeland nae alder gewonheit, sonder he moet de den Ingelschen in groet verkopen, warby de coepman degelix groten schaden lydet.

21. Item so nemen de amptlude to behoeff des koninges degelix deme coepman ziin guet teghen synen willen, unde sal de coepman darvan betalinghe hebben, so moet he darumme to dem koning twe off drey jar lanck vervolghen,

a) Und — genug *von der ersten Hand nachgetragen K.*

1) *Nr. 139.* 2) *Vgl. Nr. 147.*

unde dar es menich coepman, de ny penning wederkrech darvan, wan he alumme vervolget hadde, welk ock teghen ziine privilegien es.

22. Item so en sal men na utwysinge des coepmans privilegien gheen recht over den coepman sitten, anders dan wan men undersuekinge der warheit sal doen vormyds 12 mannen, so solden de 6 Duytschen syn unde de ander 6 Ingelschen, welk de ameraels van der zee deme coepman nicht halden en willen sonder se richten em vormyds 12 Ingelsche manne. Unde de 12 Ingelsche manne en dorren noch en moegen anders nicht seggen, dan de ammeraels gesecht willen hebben, warby de coepman deghelix in groeten verderffliken schaden komet.

23. Item so ghevelt et to manighen tiiden, dat so wanneer een coepman een valsch recht int ammeraels recht affgesproken word, dat de coepman dan dat recht schietet vor den koning. Unde wan dat de ammerael vernemet, so doet he 12 Ingelsche manne weder vor em komen unde doet de sweren unde tuch gheven over den koepman, dat he een zeeroever sy off een ander mesdeder, unde darmede vervolghet he den coepman up syn liiff, warby de coepman degelix in vaere syns lyves in groeten unvorwynliken schaden komet.

24. Item so werd[a] dem coepman degelix syn guet genomen under de kost van Ingeland van den ghennen, de de zee beschermen solden, warumme de coepman groet vervolch gedaen hevet in vaere syns lyves, sonder em en mach neyn recht wedervaeren, noch syn guet en mach em nicht wederwerden to mennighes mans verderffnesse.

25. Item so moet de coepman in Ingeland alle jaer vereeren unde vertheren umme der vryheit wille, de he in Ingeland hevet, meer dan 300 Ingelsche nobelen, wan de coepman des nicht en dede, so en worde em nicht een ponte van synem vrydom gehalden.

26. Item so hevet de koning und syn gemene land nu kortliken overeengedregen, dat men des coepmans guet up sal slaen unde beseynt unde settent up eenen priis, alst in Ingeland wert es, unde darnae sal men des koninges toll betalen, den 6 ₰ darvan alse vorsereven steyt, welk swarliken tegen des coepmans privilegien gheit, want des coepmans privilegien halden in, dat men em geloven sal by den breven, de by syn guet komen, wat syn guet erstes kopes in de market gekostet hevet, unde darna sal he des koninges tol betalen[1].

27. Item met alle dessen ponten vorsereven werd de coepman van der hense degelix jemerliken beswert in Ingeland, unde noch so syn dar vele meer ander ponten, dar he ock mede beswert werd, de to lanck weren to scrivende, also dat es de coepman in Ingelande nicht langer enthalden kan, werd he nu nicht geholpen, so blyven des coepmans privilegien met alle verloren, de doch so groet goet unde arbeyt in tiiden verleden gekostet hebben to verwerven.

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

358. *Die nach Preussen abgeordneten Rathssendeboten der Hansestädte an Lübeck und die daselbst versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: haben* in gevinge *des Briefs ein Schreiben von Danzig (Nr. 323) erhalten und aufgebrochen,* up dat wy muchten weten, eft dar icht inne were, dat uns to unser reise unde botschop muchte denen; *bitten, es ihnen nicht zu verargen.* — *Greifswald, [14]34* (am mandage vor sunte Johannis baptiste, under her Johan Gerwers ingesegel) *Jun. 21.*

a) woerd *K.*

1) *Vgl. Nr. 319.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

F. Anhang.

359. *Hochmeister [Paul von Rusdorf] an König [Erich] von Dänemark, (Herzog Philipp von Burgund, die vier Lede von Flandern und die Städte in Holland und Seeland): verwendet sich auf die Klage der Rathssendeboten der Hansestädte für die Abstellung der Beschwerden des deutschen Kaufmanns, welche die Ueberbringer des nähern auseinandersetzen würden. — Marienburg, 1434 Jul. 9.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 244—45, überschrieben: Konige czu Dennemarken, herczog czu Burgundien und den vyer leden in Flandern, und den andern steten in Holland und Seeland, als Harlem, Leyden et ceteris mutatis mutandis.

Demutige bevelunge und willige dinste czu koniclicher[a] euwer beheglichkeit stets vorempfangen. Allirdurchluchster furste, grosmechtiger konig und sunderlicher gnediger lieber herre. Vor uns und unsirs rathes gebietiger sien komen namhaftige und wirdige der henszestete sendeboten, die, und ouch unsir stete die mit sien in derselben henze, uns nicht ane swere irrer herczen wemutikeit clegelich haben vorbracht und vorsochen lassen nemliche grosse schelungen, gebrechen und beswerungen, die en und dem gemeynen kouffman der Dewtschen hensse an vorkurczunge irer privilegien, freyheiten und altherkomenen gewonheiten, die ummer durch euwer gnaden eldern und voreldern und vorfarn irwerlde creftig, feste und unvorseret sien gehalden, und, als wii vornemen, durch euwer durch[luchti]keit[b] ouch befestent und bestetiget, alczu hertlich und swerlich werden gethan und czugeczogen, deshalben sie und ouch wir czu sweren groben schaden komen und gedeyen, als denne, wie es dorumbe ist gelegen, die ersamen vorsichtigen der berurten henszestete sendeboten, desse kegenwertige beweissere, mundlichen wol vorclaren und irczelen werden euwer koniglichin majestat, die wir, als wir hogest, getrauwlichst und fleissigste mogen, bitten, geruchet gutiger lieber herre sulch lobelich alt herkomen, domit umbe czunemunge besserunge und merunge des gemeynen gutes, fredes, eyntracht und gedeyen wille durch euwer hog[wirdig]keit[c] eldern, voreldern und vorfaren der koufman gnediclich ist begnadet, anczusehen und ouch getruwlich czu betrachten, mit was gutikeit, gelymp und demut die guten lewte semliche irer freyheit, privilegien und gerechtikeit becreftunge und enthaldunge sichern, bitten und begeren. Und wellet sie des, als das billich ist, genyssen und vordan an semlichen beswerungen keyne nod leyden lassen, uff das der gemeyne man czu fordern schaden und vorterbnissen deshalben nicht gedeyen noch groszer ergerungen, arbeit und ungelymp dovan komen noch endstehen bedorffe. Euwer konigliche herlichkeit geruche sich hirinne umbe unsir liebe und bete willen so gnedig und trostlich [czu][d] beweiszen, das der kowfman sowol us unsirn als andern landen dissir unsir so fleiszigen bete und begerunge werde getrost, irfroytt und gebessert, als das wir euch widder zcu dinste, czu willen und beheglichkeit[e] thuen sullen und mogen, do sal uns mit all den unsirn allewege willig und bereit inne befinden[f] euwer hogwirdige durchluchtikeit, die God etc. . Geben czu Marienburg, am freytage vor sunte Margarete, im 34 jare.

a) kogniclicher *K*. b) durchkeit *K*. c) hogkeit *K*. d) czu *fehlt K*.
e) beheglichkeit *K*. f) befunden *K*.

Genediger[a] lieber here. Sowol die unsern als die henszstete haben uns wemuticlich vorbracht, wie sie gar grobilich und vil bynnen der czeit desses nest beteding[t]en[b] besta[n]des[c], der nu nesten czwuschen euwer durchluchtikeit und den berurten steten ist vorschreben, durch die euwern uff der see seyn beschediget und vorterbet und nach tegelich angegriffen und en alles werde genomen, das sie haben. Gutiger lieber herre, euwer konigliche gnade geruche den guten lewten gnediclich sien behulffen, das en das ire vorgnuget werde, und ouch bestellen, das eyn sulchs vordan nicht not geschee, uff das eyntracht und fredes halben beyder teile lande und undersassen czunemen und gedeien mogen, ko[nn]en[d] und sullen wir ummer euwer durchluchtikeit so vil wedir gedynen, es sal an uns nymmer gebrechen etc..

360. *Derselbe an König Heinrich von England: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 359. — Marienburg, 1434 Jul. 9*[1].

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 246, mit geringen Ausnahmen wörtliche Uebersetzung ins Lateinische.

361. *Derselbe an denselben: beschwert sich, dass die vielfachen Mahnungen um Bezahlung der den Ordensunterthanen in Preussen und Livland zu entrichtenden Schuld unbeantwortet geblieben und sein Ansuchen, den Kaufmann von der deutschen Hanse bei seinen Freiheiten zu belassen, nicht erhört worden ist; hat in Folge dessen obgleich ungern auf die dringenden Bitten seiner Unterthanen den in Preussen weilenden englischen Kaufleuten anbefohlen, binnen 6 Monaten das Land zu räumen, falls nicht bis dahin die Schuld berichtet und dem deutschen Kaufmann in England die unverbrüchliche Handhabung seiner Freiheiten zugesichert werde; ersucht beides behufs Vermeidung weiterer Kosten und Mühen zu erfüllen; will es die Unterthanen des Königs gern entgelten lassen. — Marienburg, 1434 Jul. 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 251, latein., und f. 252 damit übereinstimmender deutscher Text. Letzterer datirt: am donnerstage nach Jacobi, que fuit 29 die julii; *darauf folgt die Angabe:* Debet sequi littera ipsius Wynterfeld de Danczk ad civitates Lynden et Lunden in Anglia, *welche auf Nr. 362 zu beziehen ist. In Winterfeld, dessen Name im Texte nicht erwähnt wird, haben wir den danziger Rathmann Wilhelm W. zu erblicken, welcher Nr. 361, 362 nachträglich auswirkte.*
B Kgl. Bibliothek zu Berlin, Mss. Boruss. f. 265 Nr. 30.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 88, Abschrift von B.

362. *Derselbe an London und Lynn* (Lynden)*: mut. mut. übereinstimmend mit Nr. 361; ersucht zum Schluss, die Städte möchten zusammen mit York beim Könige für die Erfüllung beider Forderungen eintreten. — Stuhm, 1434* (ipso die beati Petri ad vincula) *Aug. 1.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVII Nr. 89, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift, Lat.
Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 243, MD; geben czum Stuhm etc. *ohne Jahr und Tag; geht Nr. 359 unmittelbar vorauf.*

363. *Thorn an Danzig: erklärt sich bereit, den nach Lübeck zurückkehrenden*

a) Genediger — etc. *überschrieben:* cedula Dennemarken alleyne *K.* b) betedingen *K.*
c) bestades *K.* d) komen *K.*

[1]) *Voigt, Preuss. Gesch. 7, S. 656 Anm. 4 citirt diesen Brief, giebt aber im Text den Inhalt von Nr. 361 an.*

preussischen Sendeboten 200 Mark vorzustrecken, obgleich die thorner Rathssendeboten auf dem letzten Tage zu Marienburg den danzigern die Summe keineswegs, wie diese angegeben, fest zugesagt haben; hat seinem Münzmeister befohlen, das Geld dem Ueberbringer des Briefes, Dominik Becker von Thorn, auszuzahlen. — [14]34 (am tage Apollinaris episcopi et martiris) *Jul. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 58, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1434 Jun. 30 — Jul. 19.

Gleichzeitig mit der Gesandtschaft nach Preussen gieng eine andere, bestehend aus den Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar nach Wordingborg zu dem in Svendborg, vgl. S. 121, vereinbarten Rechtstage ab, begleitet von den Bischöfen von Verden und Ratzeburg, welche von den Städten zu ihren Schiedsrichtern ausersehen waren.

A. *Als* V o r a k t e n *sind der Geleitsbrief König Erichs für die Rathssendeboten der Städte und ihre Schiedsrichter und die eingehende vielfachen Aufschluss gewährende Instruktion für die dänischen Unterhändler zu diesem Tage mitgetheilt. Dass sie hierher und nicht, wie Jahn, Danmarks Historie under Unionskongerne S. 108 annimmt, zum svendborger Tage 1433 Mai 1 datirt, beweist die Rücksichtsnahme auf die Schiedsrichter (§ 22, 48), welche hier zum ersten und letzten Male fungiren. Jahns Zeitbestimmung beruht auf der angeblichen Erwähnung der beiden Grafen von Holstein*[1]*, erweist sich aber als einen seiner vielen Flüchtigkeitsfehler; nicht von den beiden Grafen ist die Rede, sondern ganz allgemein von den Holsteinern (§ 55). Zu beachten ist § 22, da er bereits die Erwartung ausspricht, dass die Verhandlungen fruchtlos verlaufen würden.*

B. *Der notarielle* B e r i c h t *hebt hervor, dass die Rathssendeboten fast zwei Wochen warten mussten, bevor der dänische Reichsrath sich Jun. 30 zu Verhandlungen herbeiliess. Die Forderung der Städte, dass über die von dänischer Seite nach Abschluss des horsnisser Recesses, vgl. S. 87, verübten Friedbrüche*[2] *vor dem eigentlichen Rechtsgange abgeurtheilt werde, rief heftigen Widerspruch hervor und führte zu weitläufigen Erörterungen, so dass die Verhandlungen fruchtlos auseinander zu gehen drohten. Die Nachgiebigkeit der Städte, auch nach dem einseitigen Vorgehen König Erichs Nr. 372, und ein Vertagungsvorschlag der Schiedsrichter führten schliesslich eine Einigung herbei.*

C. *Die* B e i l a g e n *enthalten die zwischen den Parteien ausgewechselten Schriftstücke.*

D. *Unter* V e r t r ä g e *schliesst sich daran die Uebereinkunft zwischen dem Könige und den Städten, nach welcher beide Theile 1435 Mai 1 zu Wordingborg versuchen sollen, sich gütlich zu vergleichen, gelingt es nicht, so verpflichten sich die Schiedsrichter auf einer andern Tagfahrt 1435 Jun. 24 ihren Spruch zu verkünden.*

E. *Im* A n h a n g *bezeugt die bereits erwähnte Nr. 372 König Erich, dass die*

[1]) *Graf Gerhard stirbt 1433 Jul. 24, nicht Aug. 24 wie Jahn angiebt.* [2]) *Vgl. Nr. 283.*

Verhandlungen in Folge der Erklärung der Städte in Betreff der Friedbrüche abgebrochen seien. Der Ablass für die Kapelle des greifswalder Kalands zu Rönne führt alle zum Tage anwesenden Bischöfe auf. Der Brief der schwedischen Bischöfe fällt ein ziemlich richtiges Urtheil über den Verlauf der Verhandlungen und offenbart den in diesen Kreisen darüber herrschenden Unmuth. Er giebt zugleich die früheste urkundliche Nachricht über den Aufstand Schwedens gegen Erich. Den Beschluss macht die Aufzeichnung über die Ausgaben der hamburger Rathssendeboten.

Anzuführen ist noch eine Notiz, die sich in der Rechnung der rostocker Gerichtsherren 1434/5 (Stadtarchiv zu Rostock) findet: Item des donredaghes vor sunte Jacobi daghe *(Jul. 21)* Arnd Hasselbeke 20 ₰ vor de 10 ₰ guden gheldes, de he her Johanne van der Aa unde her Gherd Wymanne lend hadde, do se tome koninghe weren. *Es scheint, als ob diese kurz vor dem Eintreffen der vier wendischen Städte sich gegen etwaige Forderungen jener auf Rückführung des alten Rathes haben sichern wollen, vgl. S. 189, Nr. 337—339* [1].

A. Vorakten.

364. *König Erich von Dänemark ertheilt den Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar so wie den Fürsten und Herren, geistlichen und weltlichen Standes, welche sie zu dem auf Trinitatis* (dat nw is) *vereinbarten* vruntliken rechtdage *nach Wordingborg mitbringen werden, freies Geleite auf der Hin- und Rückreise, auch für den Fall, dass sie verschlagen würden und in einem andern Hafen landeten, um zu Lande die Reise fortzusetzen; können sie* uppe den stekedach der hilligen drevaldicheit *nicht eintreffen, so thut das dem Geleite keinen Abbruch. — Kopenhagen, 1434* (des mandages na trinitatis) *Mai 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 197, Original, Pergament, mit anhangendem Secret.

365. *Instruktionen für die dänischen Unterhändler zur Verhandlung in Wordingborg. — [1434].*

K aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Diplomatarium Langebekianum tom. XXVII, Abschrift von Jan Mertensen „ex papyro“; *das nicht mehr vorhandene Original trug die Rückenaufschrift:* instrumente och scriffer mellom myn herre oc stederne som her Gotswin fich fran sich. *Junghans. Gotswin ist ein Mitglied der Kanzlei Erichs.*

Desse naschrevene breve wert man behoff hebbende to deme dage.

1. To deme ersten der tosate twischen uns unde de[n] stede[n] [a] [2].
2. Item der stede untseggebreve, so vele alse der is [3].
3. Item des Romeschen koninges breve, so vele alse der is.
4. Item de tuchnisse, darmede wy bewysen, dat wy se to unser hulpe mit deme vorgescreven breve esschet hebben.
5. Item dat instrumentum, dat tho deme Sunde maket wart, der twe sint, beide to Latine unde uppe Dudesch.
6. Item dat registrum van meister Niclawes Stockes werven [4].

a) de stede *K.*

1) *Dass von den Dänen auch stralsunder Rathssendeboten erwartet wurden, zeigt Nr. 365 § 38.*
2) *1423 Jun. 15, Huitfeld a. a. O. S. 690—694.*
3) *1427 Mrz. ff., Jahn a. a. O. S. 86 f.*
4) *1427 Okt. — 1428 Apr., Huitfeld S. 737 ff., Jahn S. 92—94.*

7. Item der stede protestacie, darane se protesterden, wo se deme Romeschen koninge beloven wolden [1].

8. Item dat verlop van der dedinge to Nykopinge, dat de bisschop van Osele unde de compter van Slochowe besegelden [2].

9. Item des Romeschen koninges utsprok twischen uns unde de Holsten [3].

10. Item hertogen Rupoldes anlates breff [4].

11. Item der Holsten breff, den se uns darup besegelt hebben [4].

12. Item des Romeschen koninges breff, darmede he tuget, dat syn utsproke nicht wart geschulden [5].

13. Item des Romeschen koninges opene breff, darmede he den Holsten gebot, sineme utsproke horsam to wesende [6].

14. Item den breff, darane de Holsten bekennen, dat en Gottorp to pande steyt.

15. Item den breff, dar de hertoge van Sunderjutland de losinge an Gottorpe der crone to Dennemarcke mede overghifft.

16. Item de breff, darane greve Alff van Holsten bekent, dat em Vemeren van koning Woldemar geleent sy.

17. Item dat instrumentum van deme vorlope to Helsinborch [7].

18. Item dat instrumentum, dat to Horsnesse maket wart uppe dat affscheident in deme clostere [8].

Hir gan an unse tospreke unde schuldinge to den steden unde hirup mogen wy unse irste tosprake alsus setten.

19. To deme irsten, alse alle unse saken, de wy mit den steden hebben utstande, stan uppe twigerleige artikle, alse to dem irsten uppe dat vorlust erer [a] privilegien unde rechticheide bynnen unsen riken, de wy menen, dat se wedder uns na deme rechte vorbroken hebben, unde to deme anderen male uppe deme broke der tosate, darane se sik to uns vorbunden hadden, unde uppe den schaden, den se uns mit unrechte dan hebben, den wy menen, dat se uns van rechtes wegene plichtich sint uptorichtende, unde ok uppe den broke, den se dan hebben an desseme upslage, so steit uns overtowegende, effte des behoff edder ok vor uns si, dat wy den artikel van den privilegien setten in unse tosprake, wente schuldigen wy se umme ere privilegien, dat se vorbroken hebben, so schuldige wy se darumme, dat se sich sulven groten schaden unde uns groten vromerf gedan hebben, unde na dem male, dat dat nener schuldinge wert is, so mogen wy sunder unse vorsumenisse den artikel in unser tosprake wol nalaten unde nemen en ere privilegien uppe en recht, so lange dat se uns darumme schuldigen, unde jo hebbe wy des bet to bekomende in unser antworde, wen effte wy daraff ruerden in unser tosprake.

20. Alse dat affscheident dat to Horsnesse gededinget unde sloten wart bewyset, dat de unsen unde unse[r] [b] rike inwonres bynnen der tyd des upslages segelen scholden to den steden unde in ere havenen unde gebede, geleidet unde velich uppe ere olde wonheit sunder arch, so hebben sik de unsen darup getrostet unde vorlaten, unde alse se van stunden an, alse de upslach vorkundiget was, darup to den vorgescreven steden qwemen, unde menden [to] [c] bruken erer olden

a) erre *K.* b) unse *K.* c) to *fehlt K.*

[1]) *1428 Mai 7, Huitfeld S. 740.* [2]) *1430 Juli, Huitfeld S. 747 ff.* [3]) *1424 Jun. 28, vgl. die Processakten bei Langebek Ss. rer. Danic. 7, S. 394 ff.* [4]) *Vgl. die Akten bei Langebek a. a. O. S. 389 ff.* [5]) *1424 Dec. 5, Jahn 503.* [6]) *1425 Mrz. 11, vgl. Dahlmann, Gesch. v. Dänemark 3 S. 120; der dort angeführte Abdruck ist mir zur Zeit nicht zur Hand.* [7]) *1430 Dec., vgl. S. 1.* [8]) *1432 Aug. 22, vgl. S. 87—96.*

wonheit, alse dat gededinget unde sloten unde vorkundiget was, so wurden se besweret jegen ere olde wonheit vormiddelst de uplegginge der unplichteliken cyse, de de stede nu unlanges unde binnen korten jaren hebben upgelecht, alse wy dat ok vor desser tyd byspraket unde uns des beklaget hebben, unde menen, dat se darmede den vorgescreven upslach edder vrede, edder wo man dat anders schall nöemen, an uns gebroken hebben, unde des van rechtes wegene plichtich sint to entgeldende, alse ener sake de jegen sodanen upslach edder vrede scheen unde began is, unde willen dat setten mit en in dat recht.

21. Item beholden wy uns, dat wy, alse umme unse tosprake unde antworde to verklarende unde to richtigende, daran spreken edder in schriffte overgeven mogen, so wes unde so vakene uns des behoff wert sunder vorsumenisse unses rechtes.

22. Item nicht is to vormodende, dat hir nu to desseme dage ginich recht werde affgesecht, sunder de scheideslude mogen ramen enes anderen dages, dat recht afftoseggende, alse se des na utwysinge des affscheides mechtich sint, unde darumme kan hir nu tor tyd nen recht edder utsproke schulden werden. Sunder dunket uns, dat id vor uns sy, alse wy ok lange darna synt bestan gewesen, dat unse sake mit den steden in dat recht kome unde mit rechte vorscheiden werde, so is uns behoiff, dat desse dach so beleidet unde sleten worde, dat de scheideslude to enen anderen dach, alse umme dat recht afftoseggende, utsticken unde nöemen, unde dat man sedder hir to der stede unde nicht eer de dach utgesticket unde nöemet sy, dat sodenne van den sulven scheidesluden, unde ok van uns an beiden syden, vorwissen unde vorwilkoren laten, alse des behoff wert, dat dat recht jo denne schal affgesproken werden, wente is id so, dat dat recht vor uns geit, so is unse sake desto beter, gheit id aver jegen uns, so moge wy dat scheden unde scheten dat vor den keyser etc..

Dit is denne unse tosprake alse umme den schaden, dar wy se umme schuldigen.

23. Na[a] dem male, dat se hadden unde wisten, na wtwysinge der besegelden tosate twischen uns unde se ene benöemede utgestickede veilige stede unde tyd, dar se alle jar muchten unde scholden ere unrecht, effte van unse side gicheszwat an se edder an de eren bynnen der sulven tosate broken were, klagen unde vorrichtinge daraff untfangen, alse wy mit der sulven tosate mogen bewysen unde se nicht bewysen mogen, dat se deme[b] also gedan unde ere recht dar, alse se schuldich weren unde sint, vorvolget hebben, sunder sint unse unde unser rike unde undersaten vyende worden, boven dat wy uns beide vor unde ok na der tyd vormiddest unse vrunde unde breve hebben vorboden unde vorbeden laten to like unde to rechte, unde hebben uns darmede to groten overhefftigen schaden bracht etc., so menen wy, dat se schuldich sint van rechtes wege, uns den schaden mit plichtigen wandele uptorichtende edder ok to danke dat aff to vornöegende, unde scheten uns des to rechte.

24. Item effte se hirto wedder also antworden, alse se lichte donde warden unde ok lichte in ere tosprake settende werden, na dem male dat se nene legelker stede edder tyd hebben muchten, wen dar se unsen egenen persone unde ere weddersaken jegenwordich hadden, umme er unrecht alse den eren van den unsen gescheen was to klagende unde ere sake to vorvolgende, alse se deden over Erik Jeenssen van Avelsberge, de enen burger van Lubeck in sinen eigenen geleide sine ossen unde sin gud nam unde behelt, dar en nen recht aff muchte

a) *a. R.* unse andere tosprake *K.* b) dane *K.*

weddervaren, wowol se dat vor uns sulven klageden unde bewiseden. Hirto hebben wy also to antworden: De sulve sake, alse se vor uns geklaget was, so wysede wy na unser wonheid den anklager mit sinen weddersake vor unsen rad, alse umme de sake edder mit vruntlikheid edder mit deme rechte to vorscheidende, alse wy bewisen mogen, unde na dem male wy anders nicht weten, id ne were also gescheen umme des willen, dat dar nene klage edder vorvolginge vor uns aff gescheen is, dar deme vorbenomeden anklagere rechtes edder wandels gebroken hebbe, so menen wy, dat se mit rechte uns darumme nicht hebben to schuldigende, unde scheten uns des to rechte.

25. Item[a] schuldegen wy se, dat se uns hebben van der hant gebracht unse stad Sleszwyk, de se uppe loven unde to truwer hant van uns hadden annamet unde uns de nicht hebben wedderantwordet, alse se schuldich weren, so menen wy, dat se schuldich sint van rechtes wegene, uns de sulve unse stad noch weddertoantwordende unde uptorichtende al den schaden, den wy darover nomen hebben, unde scheten uns des to rechte edder etc. .

26. Item[b] schuldegen wy se, dat se jegen uns geteisset unde angeherdet hebben de unkristenen Russen, dat se unse vyende warden scholden, alse wy mit bekantnisse der sulven Russen unde erer sendeboden betugen mogen etc.[1] . — Hiraff was en instrumentum alse ik mene. —

27. Item schuldegen wy se, dat se vor desser veide to ener tyd qwemen in den Oerssund, dar her Dethmar van Thůne hovetman aff was, unde vorderveden unde nemen uns unse schepe vor der Landeskrone ununtsecht unde unvorwardt etc.[2] .

28. Item[c] schuldigen wy se alse umme unsen hoff to Bergen.

29. Item[d] schuldigen wy se umme unse slote Flenszborch unde Nigehusz.

Dit sint ens deles de artikle des schaden, dar wy de stede samentlike vor schuldegen.

30. To deme irsten, alse umme den schaden, den wy nemen, alse wy mosten upbreken ut unseme legere, alse wy Gottorp bestallet hadden, unde se unse vyende wurden, de wy schatten uppe . . . . .

31. Item umme den schaden, den wy nemen, alse se Flensborch bestallet hadden unde wunnen, den wy schatten uppe . . . . .

32. Item umme den schaden, de wy unde de unsen van en unde van den eren genomen hebben van der tyd, dat se yrst unse vyende wurden, an rove, an brande, an dotslage unde an beschattinge unser undersaten bynnen Dennemarken, to den[3], to den unde to den steden, bynnen Sweden to den, to den, unde to den steden, unde bynnen Norwegen to den, to den, unde to den steden, den wy schatten boven . . . . .

33. Item umme den schaden, den wy unde de unsen genomen hebben vormiddelst koste und teringe, dar wy unde de unsen vormiddelst desseme krige to nodiget sint, den wy schatten . . . . .

34. Item umme den schaden, den de unsen genomen hebben unde noch dagelikes nemen vormiddelst dat se noch to watere noch to lande dor desses kriges wille ere [neringe][e] hebben mogen sůeken unde neringelosz hebben můeten sitten, den wy schatten . . . . .

a) *a. R.* unse drudde tosprake *K.* b) *a. R.* unse vierde *K.* c) *a. R.* unse sette *K.* d) *a. R.* unse sevende *K.* e) eres berginge *K.*

[1]) *Vgl. den Brief König Erichs an Hochmeister Paul von Rusdorf 1428 Febr. 5, Styffe, Bidrag t. Skandinav. histor. 2 S. 229.* [2]) *Nach Jahn a. a. O. S. 79 Anm. 3, 1422; nach Korner a. a. O. S. 1253 und Grautoff, Lüb. Chr. 2 S. 32, 1423.* [3]) *Die Namen der einzelnen Personen und Städte sind zu ergänzen.*

Dit sint unse schuldinge to den van Lubeke besunderen.

35. To deme irsten schuldegen wy se umme 20000 nobelen[1], de se uns gelovet hebben unde schuldich sint vor unse koste und teringe, de wi deden umme eren willen etc. .

36. Item bynnen der vruntliken tosate, dar wy mit en unde se mit uns ane sitten scholden, unde de unsen erer[a] veilich scholden wesen, so angrepen se unse unde unse[r][b] burgere knechte unde wurpen se in ere torne unde nemen en ere gud sunder ginigerleige reddelike sake, dar se de mit rechte umme hadden to schuldigende.

37. Item schuldigen wy her Hinrich Rapesulver, unde her Dethmar van Tÿne umme ene lofte, de se uns deden vor gud, dat wy en to borge deden van twen schepen, dede bleven weren.

Unse schuldinge to den Sundeschen.

38. Item na dem male wy der Sundeschen erffborne here sint unde de sammende hant over se hebben unde se unse vyende, alse vorgescreven is, geworden sint unde uns unde unse rike unde undersaten beschediget hebben, so hebben wy to beseende, effte wy gicht vurder uppe se wes winnen mogen, wen uppe de anderen stede.

Dit sint de artikle, darane de stede de tosate broken hebben.

39. To deme irsten, dat se uns unde unseme rechte nicht hebben bigelegen na unser esschinge unde tosate, alse se schuldich weren.

40. Item dat se den dach to Kopenhaven nicht jarlikes, alse unse tosate bewiset, nicht gesecht edder besant hebben.

41. Item dat se unse unde unse[r][b] burgere knechte bynnen der tosate unde guder veilicheit vengen unde in ere torne wurpen unde en ere gud nemen etc. .

42. Item dat se de Gripeswoldeschen, umme dat se wedder God unde recht unde ere egene breve nicht wolden unse vyende werden, ut der hense unde ut des kopmans rechticheide wyseden.

Dit sint der stede schuldinge jegen uns unde unse antworde darenjegen.

43. Item schuldegen se uns, dat wy unde unse ammetlude en unde eren burgeren ere privilegien unde rechticheide in unsen riken, de unse elderen vor unde wy na vorbrevet hebben, wedder recht vaken gebroken hebben, unde wowol se doch vaken dat vor uns vorklaget hebben, so hebben se des like wol nicht mogen geneten unde hebben dar unvorwynliken schaden over nomen, den se menen dat wy en van rechtes wegene schuldich sint uptorichtende. Hirup hebben wy so to antworden: Uns is unwitlik, dat wy en edder eren burgern ginige privilegien broken hebben, de wy en schuldich sint gewesen to holdende, doch wan se uns dat bewysen unde nabringen, alse en van rechtes wegen geboert unde wy uns des mit rechte nicht geweren kunnen, so sint wy de gene, de willich sint uns beseggen to latende unde darbi to donde, alse uns geboert. Sunder dar se schuldigen unse ammetlude etc., dar seggen wy so to: Wy stan nymande to van unsen ammetluden, dat se gimande scholen verunrechtigen an privilegien, de em mit rechte boert to genetende, unde na dem male, dat se daruppe unse ammetlude vor uns nicht vorvolget hebben, alse se van rechtes

a) erre *K.* b) unse *K.*

[1]) *Jahn a. a. O. S. 108 bezieht es auf die dem Könige in Folge der Reichsacht über Lübeck verfallene Summe 1415 und führt dazu eine Stelle aus einer dänischen Klageschrift von 1507 an; vgl. Grautoff, Lüb. Chr. 2 S. 13.*

wegene schuldich weren edder ok en bi unsen schulden nenes rechtes gebroken heft, so menen wy, dat sy uns darvor nicht hebben to schuldigende unde scheten uns des to rechte.

44. Item schuldegen se uns, dat wy bynnen unser tosate unde jegen ere privilegien etliken unsen steden hebben privilegien geven, darmede se unde ere burgere sere verkurtet unde verunrechtiget sint unde groten schaden darover nomen hebben, den se menen, dat wy schuldich sint en uptorichtende.

45. Item schuldegen se uns, dat bynnen unser tosate [ere][a] burgere unde inwonere van den unsen unde bynnen unsen riken unde ok bynnen den vryen Schonschen market unde der swornen müete swarliken unde to velen tyden beschediget sint unde en dat ere mit welde genomen is unde se in torne unde stocke worpen sint.

46. To deme irsten, effte uns de stede skuldigen, alse umme sake darane se menen, dat van unser wegene de vrede an se edder an den eren gebroken sy, unde menen edder esschen darumme, dat man de sulven saken schuldich sy van rechtes wegene voran afftorichtende, eer wen se plichtich sint, uns uppe ginige tosprake to antworden. Hirup mogen wy alsus antworden: Wy weren uns edder de unsen nicht schuldich an ginigerleie saken, darane van unser wegene edder van den unsen uppe se na deme rechte ginich vrede vorbroken sy, unde menen ok, dat se nenen[b] vredebreke, des wy billike an deme rechte entgelden scholen, uppe uns edder de unsen nabringende werden, alse en dat van rechtes wegene natobringende geboert, wente wy nymande van den unsen giniger sake tostan, de man na deme affscheide, dat to Horsznesse dedinget wart, van rechtes wegene, alse wy menen, vor vredebreke schuldich sy to deilende, na dem male uns unwytelik is, dat se edder gymand van den eren sodane sake edder tosprake vor uns mit rechte gevurdert unde vorvolget hefft edder hebben, dem edder den wy over ere weddersaken rechtes geweigert hebben, unde hirumme na den male de vorgescreven stede van anbeginne desses kriges in unser klage stan hebben unde stan noch hutedesdages, dar wy vakene umme mit en to dage sint gewesen unde noch to desser jegenwordigen stede umme to dage komen sint, alse umme den broke enes ewigen unvorbrekeliken vredes, vorbundes unde tosate, darane se sik to uns to ewigen tyden bi eren truwen gelovet unde under eren hangenden insegeln vorbrevet hebben, unde nicht allene umme dessen vorgescreven broke sunder ok umme den broke desses vorbenomeden upslages edder vredes, den se an uns unde an de unsen began hebben, van anbeginne des sulven upslages alse de unsen allerirst to en segelden vormiddelst de uplegginge erer unplichtliken cyse, alse wy dat in unser irsten tosprake hebben vorluden laten[1], unde na den male wy unde [de][c] unsen de genen sint, dar de broke desses vorgescreven upslages edder vredes irst ane vorbroken is van den steden vorgescreven, alse wy dat in unser irsten tosprake uppe se vurderen unde vorgescreven is, so menen wy unde seggen, dat man schuldich sii van rechtes wegene, desse unde andere vorgescreven unse sake unde tosprake, darupp wy dessen dach belevet unde tolaten unde socht hebben, afftorichtende eer wen ginige andere sake, effte se welke to uns hebben, wente se beide vor unde na sik erst jegen uns vorbroken hebben unde irst in uns[er][d] anklage stan hebben unde stan, unde willen dit mit in setten in dat recht.

47. Item effte se uns schuldigen umme den tollen to deme Kroke bynnen

a) unse *K.* b) menen *K.* c) de *fehlt K.* d) uns *K.*

[1]) § 20.

desser tosate etc., so mogen wy dar alsus to seggen, dat wy dessen vorgescreven uppslach tolaten hebben in sodaner mate, dat giwelike siide schal segelen, varen unde komen, alse dat de vorgescreven dedinge utwiset, doch giwelikem dele an sineme rechte unvorsumet, unde na dem male wy mit dem sulven rechte, dar andere koninge unde fursten in eren riken costume unde plichte mede setten unde maken to bestande erer rike edder lande, ok dat sulve unde desgelikes mogen don, so menen wy, wes darane scheen is, dat de vorgescreven upslach van unser wegene darmede nicht sy gebroken, sunder dat id sy gescheen under der beholdelikheit unses rechtes vorgeschreven.

48. Item schud dat to[a] desseme dage, dat unse wedderpartyge scheideslude sik nenes anderen dages, alse dat recht afftoseggende, mechtigen edder vorwilkoren willen, unde se de[b] scheideslude koren hebben edder kesende warden, so mogen wy uppe se nabringen, dat[c] se desseme dage nicht hebben voldan, alse se lovet hebben, wente wy mogen seggen und bewysen, dat se sodane scheideslude koren hebben, de unse richtere mit rechte nicht mogen wesen, alse de genen de sik mit en jegen uns beveidet hebben.

49. Item schuldegen se uns, dat ere schepe unde burgere unde ere gud bynnen der tosate in unsen riken bekummert unde rosteret[d] sint gewesen, dar se groten schaden over nomen hebben, den se menen, dat wy schuldich sint en uptorichtende.

50. Item schuldegen se Erik Jenssen van Awelszberg umme de ossen, de he nam in sinen egenen geleide deme burgere van Lubeke, dar hirvor aff gerůert is [1], unde vortan vor den schaden, den he darover nam.

51. Item schuldegen se her Axel Peterssen alse umme de schepe, de he nam, dede van Bergen quemen etc. .

To dessen vorgescreven vyff artiklen unde vurder to allen artikelen, dede scheen sint bynnen der tosate unde vor der veide, antworden wy also: Na den male dat se wisten unde hadden enen benůemeden utgestickeden veiligen dach unde stede, dar se na lude unser tosate ere unrecht, effte en wes van unser side gescheen were edder schege, jarlikes[e] klagen unde vorrichtinge daraff untfangen scholden, unde den dach unde stede also nicht besocht unde ere klage unde recht dar nicht vorvolget hebben, alse se schuldich weren unde sint, so menen wy, dat se uns daraff van rechtes wegene nene schuldinge hebben totoleggende, unde willen uns des an rechte beseggen laten. Doch alse en wol witlik is, so hebben wy, wan se to andern tyden unde steden [sik beklageden][f], dar wy na unser tosate en nicht plichtich weren to antwordende, uns allewege so bewyset an erer sake unde klage, alse wy uterlikest mochten, unde hebben se darane gevheget mit alleme vlite, so dat wy meenen, dat se uns billike darane mit rechte nicht to beklagende hebben, alse to deme irsten an des burgers sake van Lubeke mit den ossen likerwys alse hirvor daraff gerůert is [1], item mit der besettinge erer schepe unde des vorbodes, des se sik beklagen, dat doch nicht en schach en to unwillen edder to wrevele, sunder dor anvalles wille unser twedracht mit den Holsten.

52. Item schuldegen se uns, dat ere kopman to Bergen boven dat wy em gelovet unde vorsegelt scholden hebben, dat[g] he vor uns unde vor den unsen velich scholde wesen en halff jar na der tyd dat[g] wy eme wurden toschrivende, bynnen sodaner veilicheid unde unvorwart beschediget wart, welken schade se

a) so *K.* b) te *K.* c) dar *K.* d) costeret *K.* e) garlikes *K.*
f) sik beklageden *fehlt K.* g) dar *K.*

[1]) § *24.*

menen, dat wy em schuldich sint van rechtes wegene uptorichtende etc. . Hirto mogen wy so antworden etc. .

53. Item schuldegen se uns, dat wy wedder alle rechte unde jegen ere privilegien upgelecht hebben to deme Kroke enen unplichtigen nygen tollen uppe enen vrigen openen strom, den mit rechte nymand macht heft to beswarende edder to untfrigende mit ginigerleige tollen edder ungelde, dar se menen, dat se unde ere kopman sere ane verunrechtiget unde vorweldiget werden unde menen darumme, dat wy schuldich sint den afftoleggende etc. . Hirto antworden wy also: Wes andere koninge edder mynre fursten vormogen dor eres, erer rike [unde][a] lande vromen, orbars edder bestandes wille bynnen eren gebieden uptosettende, dat vormoge wy jo so wol bynnen unsen riken unde gebieden, unde menen darumme, dat se uns dat jo so unbillike hebben to werende edder to vorkerende, alse se dat vorkeren edder weren anderen koningen, heren unde fursten in eren gebieden, dat se upleggen unde upgelecht hebben uppe alsweme, doch wan se dat vormogen kunnen mit andern koningen, heren unde fursten, dat se ere tollen unde costumen in eren landen [affleggen][b], so willen wy uns ok gerne also darane bewysen, dat de klage nicht allene up uns schal bestande bliven. Effte se denne seggen, den tollen, den wy hebben upgelecht to deme Kroke, den hebben wy upgelecht jegen ere privilegien, de unse elderen vor unde wy na en vorsegelt unde vorbrevet hebben, unde menen darumme, dat wy mit nynerleige rechte edder hulperede den tollen dar upleggen mogen, sunder schuldich sint den wedder afftoleggende etc. . Hirto mogen wy so antworden: De privilegien, de se erworven by unses overgrotevaders koning Woldemars tyden, wo en de vorsegelt unde geven worden unde wo wy en ok van rechtes wegene de schuldich sint gewesen to holdende, dat steit noch wol to erkennende, doch wo deme sy, hebben se van unsen elderen edder van uns ginige privilegien edder rechticheide gehad, so menen wy doch, na den male dat se uns nicht geholden sunder in velen stucken gebroken hebben de tosate, de se uns bi eren truwen gelovet hadden ewichlike to holden, alse wy dat bewysen mogen, unde darover unse vyende worden sint unde wedder God unde recht mit rove unde brande uns unde unse rike socht unde overvallen hebben, dat se na unseme unde na alleme rechte sodane privilegien unde rechticheide, de en edder van unsen elderen edder van uns edder van gimand anders vorlenet edder geven sint gewesen, vorbroken unde nummer darup to sakende hebben, unde scheten uns des to rechte etc. .

54. Item effte se denne seggen, alse van der andern hensestede wegene, dat en unbillik dunket, dat de andern hensestede des ungelden scholden, dar wy allene de vire umme schuldigen. Hirto mogen wy also antworden: Dat de sulve[n][c] vire stede umme des gemenen kopmans wille van der hense unse vyende worden sint, alse dat bewyszlik is, dat se de ganssen henze gerne mit uns to openen krige brengen wolden, unde, alse dat ok openbar is, wes desse vorgescreven vir stede don unde laten van der hense wegene, dat des de andern volgen moeten, alse doch de Sundeschen schriven, dat de gemenen hensestede mit und an dessen krige stan, so is ok mogelik, wes desse vire hirane vorlesen, dat des de anderen mede untgelden.

Dit is ene antworde, darmede wy alle tosprake, dar de stede uns mede schuldigen mogen van saken darumme se unse vyende worden sint, mede dempen unde losen mogen.

a) unde *fehlt K.* b) affleggen *fehlt schon in der Vorlage Mertensens, welcher auf die Lücke durch ein NB. aufmerksam macht.* c) sulve *K.*

55. Na dem male dat de stede hadden unde wisten ene belegene benûemede veilige stede unde dach, dar se alle jare ere unrecht, effte en van unser side lichte wes gescheen were, klagen unde ere recht sueken scholden, alse wy bewysen mogen unde se nicht bewysen kunnen, dat se dat also geholden unde gedan hebben, sunder hebben affgeslagen unde vorsmat lyk[a] unde recht uns to donde unde van uns to nemende, alse wy bewysen mogen, dat wy en beide vor unde ok bynnen deme krige vaken hebben geboden unde beden laten, unde hebben sich sulven mit unrechte an uns gerichtet, so menen wy, dat se an allen den saken, darumme se unse vyende worden sint, van ereme rechte, effte se lichte noch wes to uns edder to den unsen hadden, vorvallen sint, unde wy van rechtes wegene nicht schuldich sint, en dar[b] vurder up to antworden, unde scheten uns des to rechte.

Dit wert unse vorhandelinge mit den Holsten.

56. Na den male dat wy de Holsten mede to dage stedet hebben, so werden wy mit en to worden komende — —[c].

B. Bericht.

366. Notarielles Protokoll über die Verhandlungen der Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Wismar und Lüneburg mit den Reichsräthen von Dänemark, Schweden und Norwegen. — Wordingborg, 1434 Jun. 18 — Jul. 19.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 16a, Heft von 22 Bl., Papier, gleichzeitige Abschrift, mit den Seitenzahlen 445—488 versehen.

In deme namen Godes amen. In deme jare na Godes bord dusent veerhundert in deme veerundedruttighesten jare des vrigdages na Viti, decima octava mensis junii[d] quemen de erliken seendebaden der stede Lubik, Hamborch, Lunenborch unde Wismer to Werdighenborch in Selande, alse: van Lubike her Hinrik Rapesulver, borgermester, her Johan Kolman, radman, unde mester Pawel Oldenborch, prothonotarius; van Hamborch her Hermen Lange, kerkhere to deme hillighen gheiste to Hamborch; van Luneborch her Nicolaus Gronehaghen, borghermester, her Johan Spryngingud, radman; van der Wismer her Peter Wilde, borgermester, unde her Hermen Weltzyn, radman, unde brochten dar mit sik de erwerdighen in Gode vedere unde heren, her Johan to Veerden unde her Pardam to Rasseborch, bisschoppe, der vorbenomeden stede schedesheren in saken wesende twisschen deme vorluchteden fursten unde ghrotmechtigen hern, hern Erike, der rike Dennemarken, Sweeden, Norweghen, der Wende unde Ghoten konynge unde hertoghen to Pomeren, sinen riken unde der sulven rike inwanere van eyner, unde den erbenomeden steden van der anderen siide. Unde de vorscrevenen stede mit den erbenomeden erwerdighen vederen, eren schedesheren, weren to Werdighenborch vorscreven beth to des middewekens [vor][e] unser leven vrowen daghe visitacionis [1], eer se des erbenomeden heren konynges rike rederen to sprake quemen.

2. Unde alse se to deme vorscrevenen middeweken vor myddeme daghe bii der erghenanten rike redere, beide gheistlike unde wertlike, dar medeweren wol bi twelf ertzebisschoppe unde bisschoppe, qwemen in de kerken uppe deme slote Werdingeborgh, in unser notariorum unde thughe hir underghescreven jeghenwardicheid, hoff an her Eric Nighelsson, ridder, unde sede to den erbenomeden

a) vorsmaclyk *K.* b) dat *K.* c) *Damit schliesst die Handschrift.*
d) julii *D.* e) na *D* vor *ergiebt sich aus dem Folgenden.*

[1]) *Jun. 30.*

sendeboden der stede, wer se dar also gekomen weren, dat se ereme heren deme konynge wolden ere unde rechtes pleghen unde ere schedesheren dar hadden, wente ere here de konynk dar de syne hedde. Darup bespreken sik de vorscreven seendeboden unde antwerden na berade, se weren dar also ghekomen, dat se id holden wolden, alse de recessus to Horsnisse unde to Swineborgh ghemaket inneheldden, unde se hedden dar ere schedesheren, de erer vulmechtich wesen scholden to eren unde to rechte na inholde der vorscreven recesse. Jodoch so were en unde den eren vredebrake gheschen bynnen vrede unde vruntlikem upslaghe unde velicheid, alse in den vorscrevenen recessen begrepen sint, unde se hapeden, dat de vredebrake in deme rechten scholde tovorn vorscheden unde ghekard werden, unde wolden dat setten bi de schedesheren beider parthe in deme rechten to vorschedende. Darup sede wedder de vorbenomede her Erik, wat vorghan scholde, dat wurde sik wol vindende, vraghende, wer eer schedesheren, de se gebracht unde dar ghenomet hadden, erer vulmechtich weren alse vorgheruret is. Darto antwarden de stede na alse vor, se weren erer vulmechtich na inneholde der recesse unde dem vorscreven beschede van der vredebrake. Do vraghede de erbenomede her Erik de erbenomeden erwerdighen vedere, der erghenanten stede schedesheren, wer se dat annamen wolden unde der vorbenomeden stede vulmechtich wesen. Darto na berade de irbenomeden erwerdighen vedere antwardeden, segghende ja, se annameden dat der erbenomeden stede vulmechtich to wesende na inholde der vorscreven recesse, bi sodanem boscheide, dar were ghesecht van den steden, [en][a] were vredebrake gheschein, wat in deme rechte vorghan scholde to vorschedende, dat dat vorghynge. Do se[de][b] over de erbenomede her Erik, dat vunde sik wol, wanner it darto qweme. Do [seden de][c] erbenomeden stede, se hopeden, dat de vredebrake van rechtes weghen vor allen anderen saken scholde ghescheden unde ghekard werden unde dat wolden se setten in dat recht, vraghende fordir, we des erghenanten heren konynges schedesheren weren unde wer de syner ok mechtich weren to eren unde to rechte in den vorgherorden saken. Also nomede do de erbenomede her Erik vor des erbenomeden heren konynges schedesheren den erwerdighen in Gode vadere unde heren, her Magnus, bisschuppe to Hildensem, unde hochgeborn forsten unde furstynnen, vrowen Katherinen, hertoghinnen to Mekelenborgh, oft se darbii komen wolde edder ere rad, hern Bernde to Sassen, heren Buxslave to Pomeren, heren Cristofel to Beyeren, heren Barnym to Bard unde heren Hinrik to Stargarde, hertoghen. Do vragheden de erbenomeden stede de erghenomeden fursten unde heren dar jeghenwardich, wer se dat annamen wolden, des erghenanten heren konynges unde der synen in der vorscrevenen sake vulmechtich to wesende to eren unde to rechte. Darto de sulven fursten unde heren seden ja, se annameden dat. Hirna sede de vorbenomede her Erik, id were nu maltiid, eyn yderman mochte ghan, wenner der vorscreven rike redere den seendeboden der stede unde eren schedesheren wes wolden, so wolden se en wol toseggen laten. Hir weren jeghenwardich de erbaren heren, her Ludolff Roseborgh, prester, her Gherd Bechel, her Hinrik Schutte, vicarien der kerken to Schonenberghe, her Hinrik Bartolomei, vicarius der kerken sunte Johannis baptiste to Luneborgh, unde de duchtighe knape Clawes Bralstorp, der stichte Verden unde Rasseborch, vor tughe hirto ghebeden unde sunderliken gheessched.

3. Des[d] donredaghes[1] kalendis Julii in profesto visitacionis Marie to tercien tiid daghes to Werdingeborch up des allerdorchluchtighesten grotmechtighesten fursten

a) en *fehlt D.* b) se *D.* c) seden de *fehlt D.* d) dies *D.*

1) *Jul. 1.*

unde heren, heren Erikes, to Dennemarken etc. konynges unde hertoghen to Pomeren, slote weren vorgadert des vorbenomeden heren konynges redere mid namen, de erwerdighe in God vader unde here, her Johan, bisschuppe to Roschilde, her Erik Nighelsson, her Erik Krummedik, her Hinrik Knutsson, her Steen Basse, her Ezege Broke, riddere, up eyne; unde de ersamen vorsichtighen heren, her Hinrik Rapesulver, borgermester, her Johan Colman, radman, mester Pawel Oldenborch, prothonotarius to Lubik; her Hermen Lange, kerkhere to deme hillighen gheste bynnen Hamborch; her Nicolaus Gronehaghen, borghermester, her Johan Sprinkintgud, ratman, to Luneborch; her Peter Wilde, borghermester, unde her Hermen Weltzin, radman tor Wismer, der vorbenomeden erliken veer stede sendebaden up de anderen siiden. Ok weren darsulves vorghadert de erwerdighe in God vadere unde here, her Magnus, bisschup to Hildensem, unde de hochgeborn fursten unde heren, her Buxslavus to Pomeren, her Barnym to Bard, her Hinrik to Starghardе, hertoghen, ghekorne schedesheren des vorbenomeden heren konynges, up eyne unde de erwerdighen in Gode vedere unde heren, her Johan to Verden, her Pardam to Rasseburgh, bisschuppe, gekorne schedesheren der vorbenomeden veer stede, up de anderen siiden. Unde darsulves de vorscreven schedesheren des vorbenomeden heren konynges sechten vormiddelst deme vorbenomeden bisschuppe Magnus den vorbenomeden seendebaden der stede, dat des vorbenomeden konynges redere hedden bi se ghebracht in schriften des vorbenomeden heren konynges anclaghe jeghen de vorbenomeden stede unde weren des vorbenomeden heren konynges vulmechtich, de sake na claghe unde antwarden in deme rechten to vorschedende, und weren borede de anclaghe des vorbenomeden heren konynges overtoghevende den schedesheren der stede, so fordir[a] de sendeboden der stede vorbenomet [ere][b] anclaghe, de se hedden jeghen den vorbenomeden heren konynk unde de sine, one wedder overgheven. Dar de sulven sendebaden der stede vormiddelst her Hinrik Rapesulver, vorbenomet, gutliken to antwardeden, wo dat se hebben enen vorseghelden toghesechten unde uthghekregereden vrede latest to Horsnisse van des vorbenomeden heren konynges weghen berecesset unde bedeghedinget, dar se sik loffliken an gheholden hebben, de en mennygherhande wise vorbroken were, des hadden se ere vorbenomeden schedesheren hir, de erer scholden wesen unde weren vulmechtich to rechte, na inholde der recesse van Horsnysse unde Swyneborgh, unde hadden ere anclaghe der vredebrake boreid, de wolden se gherne overgheven. Unde hopeden, dat de anclaghe der vredebrake vor aller anderer claghe scholde vorghan na rechte, unde setteden dat in dat recht bi de schedesheren bi deme rechte tho vorschedende. Dar de vorbenomeden schedesheren des vorscrevenen heren konynges to antwordeden, wolden de stede ere anclaghe nicht overantwerden umme alle tosaghe jeghen den heren konyngh unde de syne, so weren se anders nicht mechtich to vorschedende, doch wolden se alsodane ere antwarde bryngen an de redere des vorbenomeden heren konynges dar jeghenwardich. Darna quemen vorghadert de schedesheren unde redere des vorbenomeden heren konynges, darsulves de strenge ridder her Erik Nigelsson sechte, dat de vorbenomede here konyngh hadde dar jeghenwardich sine schedesheren, dar he sine anclaghe bighebracht hadde jeghen de stede, unde de scholden siner vulmechtich wesen to eren unde to rechte, so fordir[a] de vorbenomeden stede alle ere anclaghe, id were umme vredebrake unde alle andere sake, ok bi de schedesheren brochten, so scholden denne de schedesheren vulmechtich wesen to eren unde to rechte to vorkennende, wat vorghan scholde, dat dat vorghinge, wat naghan

a) *von neuerer Hand in ferne corrigirt D.* b) ere *fehlt D.*

scholde, dat dat naghinge. Des he bad de vorbenomeden heren unde fursten to denckende, unde esschede ok darto alle notarios unde apenbare schrivere dar jeghenwardich dat to beschrivende. Dar her Hinrik Rapesulver vorbenomet van der vorbenomeden stede wegen to antwarde, dat de vorbenomeden stede ere schedesheren darsulves jeghenwardich ok hadden, de erer vulmechtich weren to eren unde to rechte na inholde der recesse, alse he vor secht hadde, unde weren noch bereide ere anclaghe der vredebrake bi de schedesheren to bringende unde hopeden, dat de in deme rechte scholde vorghan, doch boven alle dink wolden se dat s[o] [a] gherne setten bi de schedesheren to vorschedende, wer se jenighe andere anclaghe na rechte plichtich weren overtoghevende, nademe alse de vredebrake unvorscheden were unde so se hopeden in deme rechten vorghan scholde, unde vunde [b] en dat recht, dat se ander anclaghe overtoantwerdende plichtich weren to ghevende, so weren se dar borede to unde des overbodich, deme so gherne to donde. Unde bath des de vorbenomeden heren unde fursten to denkende unde de notarios unde apenbare schrivere dat to vorschrivende. Dar de vorbenomede her Erik to antwarde, dat de vorbenomeden redere des vorbenomeden heren konynges anders wen he ghesecht hadde nicht mechtich en weren, doch wolden se dat gherne an den vorbenomeden heren konyng bringen. Presentibus testibus suprascriptis.

4. Des vrigdaghes secunda mensis julii in festo visitacionis Marie in der vorbenomeden stede weren vorghadert de vorscreven schedesheren [beider] [c] parthe unde ok de vorbenomeden redere des heren konynges unde der stede sendeboden. Unde darsulves her Erik Nigelsson vorscreven sechte van des heren konynges weghen, dat de vorbenomede here konynk hadde dar sine schedesheren, dar wolde he bi setten in dat recht to vorschedende, wer de vredebrake scholde vorghan edder nicht. Darto her Hinrik Rapesulver antwarde, de stede hadden ere schedesheren ok dar, dar wolden se dat ok bii setten in vorscrevener wise to vorschedende. Darup ghyngen de schedesheren tohope unde alse de toho[pe] [d] weren, let de vorbenomede her Erik Nigelsson vorbryngen den recessum to Horsnisse latist vorseghelt unde de sendeboden der stede brochten vor ene aveschrift [e] des sulven recessus, de dar do mit deme vorseghelden unde originalrecesse van worden to worden, dat de aveschrift recht was, gheauschulterd ward. Also de recessus gheauschultert was, sechte her Erik Krummediik, alse nu de sake stunde bi den schedesheren, also en scholden der stede schedesheren nicht mer ghan in der sendebaden achte. Also ghyngen do des vorscreven heren konynges redere unde der stede seendebaden entwech, unde de schedesheren beider parthe bespreken siik tohope umme de sake, alse bi se ghesettet was. Unde na velen worden, de do dar villen, worden de schedesheren underlank des to rade, nademe alse dit eyne sware sake were, dat eyn jewelik scholde vordacht sin up dat recht uttosprekende, unde wanner des vorscreven heren konynges schedesheren sik boraden hadden, so wolden se schicken na den schedesheren der stede, dat vorscreven recht denne uttosprekende. Presentibus suprascriptis etc. .

5. Des mandaghes na visitacionis Marie quinta mensis julii, alse de vorscreven schedesheren des heren konynges schickeden na den schedesheren der stede, qwemen de schedesheren beider parthe tohope up de sulven stede. Unde dar sede do de vorscreven erwerdighe here, her Magnus, bisschup to Hildensem, van siner unde der anderen schedesheren weghen des heren konynges dar alle jeghenwardich, vraghende de schedesheren der stede, wor se up ghedacht hadden. Dar de erwerdighe her Johan, bisschup to Verden, van siner unde des erwerdighen

a) dat sgherne *D.* b) wunde *D, von neuerer Hand in* fundo *corrigirt.* c) beider *fehlt D.*
d) toho *D.* e) averschrift *D.*

heren Pardames, bisschup to Rasseborch, weghen dar jeghenwardich to antwarde, dat se alse schedesheren des heren konynges scholden ere menynge des rechten erst seggen, so wolden denne de vorscreven bisschuppe to Verden unde Rasseborgh ere berad denne ok seggen. Darup de vorscreven bisschup Magnus antwarde, des vorscrevenen heren konynges schedesheren hadden den recessum van Horsnisse averseen, unde alse de sulve recessus innehelde, dat de schedesheren hir scholden richten na klaghe unde antwarde, also weren se des heren konynges mechtich, dat he sine anclaghe jeghen de stede bii se wolde bryngen, unde were gi der stede sendeboden ok mechtich, dat se alle ere anclaghe jeghen den heren konynk bi jw brochten uns overtoghevende, so wolde wi des vorscreven heren konynges jw wedder overgheven, unde willen se deme so don, so wille wi mit jw vorkennen, wat vorghan schulle in deme rechten, dat dat vorgha, unde wat naghan schulle, dat dat nagha. Darup de vorscreven schedesheren der stede berad nemen unde na berade de erwerdighe her Johan bisschup to Verden en antwarde, dat se, alse se sik latist mit en, den schedesheren des heren konynges, schededen, also vorstan hedden, dat men nu tor tiid scholde ene uthsprake des rechten don, wer de vredebrake to vorschedende unde wedertokerende vor aller anderer anclaghe scholde vorghan in deme rechten edder nicht, wente scholden se vorghan na rechte, so wolden de stede ere anclaghe, alse se eren schedesheren borichtet hadden, van stund up de vredebrake overgheven, scholde se over in deme rechte nicht vorghan, so wolden se gherne gheven alle ere anclaghe unde laten denne vorkennen, wat vorghan scholde in deme rechte, dat dat vorghinge, unde wat naghan scholde in dem rechten, dat dat naghinge. Darto de vorscreven bisschup to Hildensem van siner unde der anderen schedesheren des heren konynges weghen to antwardede unde sede, wolden de stede deme so don, alse he ghesecht hadde, dat mochten se don, wolden se nicht, so weren se van des heren konynges weghen anders nicht mechtich. Darup de vorbenomede here bisschup to Verden van der erbenomeden schedesheren weghen der stede to antwarde, dat der stede schedesheren weren dar ane unde aver ghewesen, dat der stede sendebaden bevalen wart, alse were id sake, dat de vredebrake in deme rechte scholde vorghan to schedende unde wedertokerende, dat se dar scholden bi bliven [unde][a] nynerhande wise dar aftreden, also hadden de vorscreven schedesheren mit den sendebaden der stede overghespraken, de ene ghesecht hedden, dat se van erer vrunde weghen nicht mechtich weren van der vredebrake to tredende, it en were denne, dat dat recht tosechte, dat se deme in deme rechten so don scholden, also vormodeden sik de vorscreven schedesheren der stede, dat de vorscreven sendebaden denne anders wen en dat recht gheve nicht en deden. Doch so wolden de vorscreven schedesheren der stede ere menynge an de vorbenomeden sendebaden der stede gherne bryngen. Unde alse de vorscreven here bisschup to Verden desser vorgherurt ghesecht hadde, ghyngen de schedesheren des heren konynges to des vorscreven heren konynges rederen dar jeghenwardich, unde spreken mit en unde ghingen do van stund samptliken enwech. Also volgheden de vorscreven schedesheren der stede unde vunden de vorscreven schedesheren des heren konynges bi weghelank stande, unde darsulves de vorscreven here bisschup to Verden van der vorscreven schedesheren weghen der stede sechte in der wise: Leven heren wolde gi ichtes, dat wi schedesheren der stede vurder wes don scholden, dat desse sake to guder schedinge qweme, dat wolde wi mit vlyte gherne don. Dar de vorscreven here bisschup to Hildensem van der anderen schedesheren des heren konynges wegen to antwardede, se en

a) van *D*.

wusten up dit mal anders nicht, sunder wurde en van des vorscreven heren konynges rederen anders wes to wetende, dat wolden se den vorscreven schedesheren der stede gherne witlik don. Presentibus ibidem testibus suprascriptis.

6. Des middewekens na visitacionis Marie septima julii vorboden de sendebaden der stede in dat hus, dar se pleghen to rade to ghande, [ere erbenoméden schedesheren][a] und sechte[n][b] en, wo se hedden irvaren, dat an den heren konyngh ere vorbedent, alse [se][a] sik sulvest unde ok vormiddelst eren schedesheren in vorschrevener wise vorboden hadden, nicht ghebracht en were, darumme reden se [vor][a] dat beste, dat de vorscreven ere schedesheren vorbadeden up eyne stede de erwerdighen heren to Lunden, to Drunthen, ertzebisschup[pe][c], den bisschup van Roschilde unde her Erik Nigelsson, riddere, des vorscreven heren konynges oversten redere, unde an se gutliken brachten, up[d] dat se der vorscreven stede vorbod furdir deme heren konynghe mochten waraftighen to kennende gheven, oft id eme[e], so vorgherurd is, nicht rechte were vorkomen. Des qwemen de vorscreven schedesheren tosampne mit den erbenomeden rederen des heren konynghes in der bůkerken to Werdingheborch unde darsulves de here bisschup to Verden van syner unde der vorscreven schedesheren der stede weghen dar jeghenwardich to vorkennende ghaff, wo alsodanne saghe an de vorbenomeden sendebaden ghekomen were, unde darumme so weren de schedesheren dar to en ghekamen, se des fruntliken unde gruntliken to underrichtende, wente der vorscreven sendebaden vorbod erst vormiddelst her Hinrik Rapesulver vor alle den rederen des heren konynghes unde darna vakene unde vil van deme vorscreven heren bisschuppe to Verden vor den schedesheren des heren konynges [vorgebracht were][f] in desser wise, wo dat de schedesheren alle scholden der stede mechtich wesen to eren unde to rechte na inholde des recesses latist to Horsnisse ghemaket, unde alse de sulve recessus innehelde enen fruntliken upslach unde vrede, dar se sik gantzliken to vorlaten hadden, so weren de stede bynnen deme fruntliken upslaghe unde vrede mennigherhande wiis beschedighet, des welden se setten in dat recht bi de vorscreven schedesheren alle, wer alsodanne vredebrake icht scholde vorghan in deme rechte erst to vorschedende unde wedertoleggende, er men to anderer claghe qweme edder nicht. Unde beden des vorscreven heren konynges redere, dat se ene wolden bistendich wesen, dat de vorscreven schedesheren alsodanne vorbod van der stede weghen jo ghedan hedden, unde were id sake, dat id also nicht en were ghekamen vor den heren konynk, dat se denne dat sulve vorbot truweliken an en bringen wolden, unde wolden se dat hebben, so wolden de vorbenomeden schedesheren dat seggen up dat nyge vor deme heren deme konynge unde vor synen rederen unde wor se dat hebben wolden. Dar her Erik Nygelsson to antworde, se unde ok des rikes redere hadden alle wol vorstan, in welker mathe her Hinrik Rapesulver erghenomet de stede vorboden hadde, ok so hadden se wol vorstan van des heren konynges schedesheren in welker mathe der stede schedesheren de sulven stede ok jeghen se vorboden hebben. Anders en konde up dat mal den schedes heren der stede dar nicht to wetende werden. Presentibus ibidem testibus suprascriptis.

7. Des sondaghes vor Margarete undecima julii alse de vorbenomeden sendeboden der stede in radeswise tosampne weren, qwam an see, wo de vorscreven here konynk unde des rikes redere vorarbeideden bi des heren konynges schedesheren, dat se eme scholden breve vorseghelen up des erghenomeden heren konynges

a) *von neuerer Hand a. R. nachgetragen D.* b) sechte *D.* c) ertzebisschup *D.*
d) *in D verderbt* up dat me der vorscr. stede vorbod, up dat se dat furdir. e) van *D.*
f) vorgebracht were *fehlt D, von neuerer Hand ist a. R. die Lücke durch* vorluthen wart *ergänzt.*

vorbod an de schedesheren der stede. Darumme leten se bidden de vorbenomeden schedesheren des heren konynges, dat se mochten vor se kamen, se hadden wes mit en to sprekende. Des quemen des vorscreven heren konynges schedesheren up de brugge to Werdingeborch tosampne, unde darsulves de here bisschup to Verden van bede weghen der[a] vorscreven sendebaden unde van erer weghen helt dat wort, unde sechte den schedesheren des heren konynges vorscreven, wo de vorbenomeden sendebaden der stede dar jeghenwardich hadden van vleghenden reden vorvaren, wo de vorscreven here konynk unde sine redere darmede ummeghinghen unde van en begherden, dat se allene ane der stede schedesheren scholden vorseghelde breve gheven unde tuchnisse don, in welker mate sik de here konynk vorboden hadde, darumme beden de sendebaden se denstliken, weret sake, dat en dat so to synne were, dat se alsodanne breve gheven unde tuchnisse don wolden, dat se denne endrachtliken mit der stede schedesheren des vorscreven heren konynges vorbot unde ok der sendebaden vorbot in worden edder in schriften eendrechtliken to sik nemen unde jewelker parthie dat vorseghelen unde tuchnisse darover gheven, dat wolden se gherne denstliken unde truweliken jeghen se vordenen. Na der vorscreven heren konynges schedesheren berade, antwarde de here bisschup to Hildensem van erer aller weghen, id were [war][b] unde stunden des wol to, dat de vorscreven here konynk unde sine redere van en[c] hadden begherd, dat se ene wolden de warheit des vorscreven heren konynges vorbodes in schriften vorseghelen unde deme hedden se so ghedan, wente se weren mit em hire unde wolden node wen de rechten warheit vorseghelt hebben, unde wolden de sendebaden der stede ok wes vorseghelt hebben, dat se dat nemen van eren schedesheren, dar en schelede en[c] nicht ane. Dar van stund de here bisschup van Verden umme bede willen der vorscreven sendebaden vorbôt de stede jeghen des heren konynges schedesheren unde sechede, dat de schedesheren tosampne scholden [erer][b] mechtich wesen to eren unde to rechte na inholde des recesses to Horsnisse latist ghegheven, unde alse de sulve recessus innehelde enen upslach unde enen vrede, de en grofliken unde mennygherhande wis vorbraken were, hopeden se in deme rechten, dat de vredebrake to vorschedende unde weddertokerende scholde vor aller ander anclaghe vorghaen na rechte, doch so setteden se dat ok bii de schedesheren alle to vorkennende, wer de vredebrake also scholde vorghan edder nicht. Unde beden de schedesheren fruntliken, dat se dat so wolden annamen unde erer darto wesen mechtich, dat wolden se gherne jeghen se vordenen. Darto de here bisschup van Hildensem van des heren konynges schedesheren weghen to antwarde, se en hadden des nicht to schickende edder to donde, wolden de vorbenomeden seendeboden sik vorbeden, dat se dat deden vor des rikes rederen, de weren van stunt tohope unde an de wolden se dat gherne bryngen, oft id den vorbenomeden sendebaden so to willen were. Darup de vorscreven here bisschup to Verden van der erbenomeden sendeboden weghen to antwarde, dat de sendeboden vorscreven deme gherne so don wolden, unde beden se denstliken, dat se se vor des rikes redere bringen wolden. Also ghingen des vorscreven heren konynges schedesheren up des heren konynges sal to Werdingeborch, dar des rikes redere vorghadert weren, unde van stund senden se bodeschup an de erbenomeden der stede sendebaden up den sulven sal to en unde to des rikes rederen to kamende. Unde up deme sulven sale vor den vorscreven schedesheren unde des rikes rederen de here bisschup to Verden, umme bede unde hetes willen der vorscreven sendebaden, vorbot de stede in desser wise, dat de vorscreven sendebaden so weren herghekamen, dat

a) des *D.* b) *von neuerer Hand nachgetragen D.* c) em *D.*

se wolden jo volgaftich wesen van der stede weghen deme recesse to Horsnisse ghegheven, unde des scholden de schedesheren beider dele erer jo vulmechtich wesen to eren unde to rechte na inholde des recessus, [unde de sulve recessus helde][a] inne enen fruntliken upslagh unde enen vrede, de en groffliken unde mannygherhande wis vorbraken were, unde hopeden, dat sodanne vredebrake vor aller anderer anclaghe to vorschedende unde weddertokerende na rechte scholde vorghan, doch so setteden se dat bi de schedesheren beider parthie vorbenomet to irkennende, wer de vorscreven vredebrake so scholde vorghan in deme rechte edder nicht. Unde fordir alse de vorscreven recessus ok innehelde fruntschup, so scholden de vorscreven schedesheren alle erer ok mechtich wesen to aller redelicheit unde to aller redeliker fruntschup, unde beden de vorscreven schedesheren denstliken, dat se dat van erer weghen so annamen wolden. Darup na berade antwarde her Erik Nigelsson van der vorscreven redere weghen, dat se alsodanne vorbot noch nu ghehoret en hadden, unde se wolden dat gherne an den heren konynk bryngen, unde wes en wedderfore, dat wolden se den vorscreven sendebaden wedder weten laten. Presentibus testibus suprascriptis.

8. An deme sulven söndaghe to vespertiid daghes leten de schedesheren des vorscreven heren konynges de schedesheren der stede unde [de][b] sendeboden der stede vorscreven up dat slot to Werdingeborch to siik vorboden. Unde darsulves de vorscreven schedesheren des heren konynges seden to den schedesheren der stede, wo umme sodanne vorbot, alse sik de stede up den morghen vorboden hedden, hedden se unde des vorscreven heren konynges redere bi deme vorscreven heren konynge wesen, de hedde ene gheantwardet, ome were wol to willen, dat me fruntlike deghedinge vorsochte. Also huff an de vorscreven here bisschup to Hildensem van siner unde der anderen des heren konynges schedesheren wegen dar jeghenwardich unde sechte, wo de here konynk unde syne redere se hadden berichtet, wo latist to Horsnisse up deme daghe der stede sendeboden, de do dar weren, deme heren konynge do hadden toghesecht unde ghebeden, dat de vorscreven here konynk alle dink lete ghan, alse id do berecesset wart, se wolden em so fruntliken unde so gutliken under oghen ghan, dat nynes rechtghanges scholde twusschen deme heren konynge unde den steden nod wesen. Darup hadde he den recessum so laten toghan, dat de sendebaden der stede nu uthsechten[c] in welker mathe se em wolden under oghen ghan. Ok beclaghede he siik, dat de stede bynnen guden gheloven unde ener tosate, de se mit deme heren konynge hedden, syne vyande gheworden weren unde hadden em afghewunnen lande unde lude, dat doch so vorwaret were in der sulven tosate, dat se deme so nicht scholden ghedan hebben. Darumme were des vorscreven heren konynges begher, dat se in fruntschup em de lande unde lude wedderschickeden, unde wo se[d] deme so deden, umme roff, brand, dotslach, anderen schaden unde hon wolde he setten bi de schedesheren beider parthie, wes se em sede[n][e] in rechte edder fruntschop, dat wolde he nemen. Alsodanne esschinge brachten de schedesheren der stede an de vorbenomeden sendeboden der stede, dar de vorscreven sendebaden gutliken to antwarden, wes se deme heren konynge afghewunnen hadden, dat hadden se ghedan bynnen veyde [unde][f] vorwarynge unde mid eren, ok so weren de lande unde slote in erer ghewalt nicht unde weren der ok nicht mechtig, wusten se doch wol, dat de vorscreven here konynk groten unmod darumme jeghen se hadde, also weret war, dat se deme vorscreven heren konynge hadden toghesecht, dat

a) unde — helde *fehlt D; der Schreiber von D hat hier offenbar einige Worte ausgelassen.*
b) de *fehlt D.* c) *von neuerer Hand* in uthseden *corrigirt D.* d) de *D.*
e) sede *D.* f) unde *fehlt D.*

se em wolden so fruntliken under oghen ghan, so se hapeden, dat nynes rechtghanges twisschen den beiden parten mer scholde nod syn, dat menden se mit eren truwen denste, wor se dat mid eren unde boschede don mochten. Unde weren noch begherende, dat de vorscreven here konynk synen unmod, den he darumme jeghen se hadde, wolde afkeren, dar wolden se em gherne umme to vothe vallen unde ok ene redelike fruntschop don. Alse de schedesheren der stede dit also an de vorscreven schedesheren des heren konynges brochten unde sik do mit des rikes rederen bospraken hadden, qwemen se wedder unde seden, de here konink en wolde dar nyne word vor, sonder se sechten mit vraghe, alse ghesecht were van der stede weghen, dat se deme heren konynge land, lude unde slote scholden afghewunnen hebben, so se hopeden mit eren, wer se dat icht in dat recht setten wolden, wer se de stede unde slote ghewunnen hadden mit eren edder nicht. Dat de schedesheren der stede brochten an de sendebaden der stede, de dar gutliken to antwarden, se weren nu mid deme heren deme konynge in fruntliker deghedingen, also en hadde de rechtghank up den artikel nyne stede, wenne se aver weren in deme rechtghange, so en wolden se siik ut deme rechten nicht then. Alse dit de vorbenomeden schedesheren der stede brochten an de schedesheren des heren konynges, ghyngen se to des rikes rederen unde qwemen wedder unde brochten ene schrift unde sechten: Nu de stede deme so nicht don en willen, alse vorscreven is, wer se icht don wolden na inholde der schrift. Welke schrift de schedesheren der stede brochten an de vorbenomeden sendebaden, de dar berad up nemen wente des anderen daghes, wente de vorgherorede schrift ludet van worde to worden, alse hiir naschreven steid. *Folgt Nr. 367.*

9. Des mandaghes in profesto Margarete duodecima julii de vorbenomeden schedesheren unde sendebaden der stede worden vorbadet van den schedesheren des vorscreven heren konynges up dat slot to Werdingeborch, unde alse se qwemen up des vorscreven heren konynges sal, antwarden de vorscreven sendeboden der stede in schriften to des vorscreven heren konynges schrift, welk antwarde to siik nemen des vorscreven heren konynges schedesheren unde brochten dat an des vorscreven heren konynges redere dar jeghenwardich. Unde do se dat averghelesen hadden, qwemen wedder des vorscreven rikes redere, dar her Erik Nigelsson ere wort helt unde sede, se wusten gherne, wer der stede sendebaden wolden volgaftich wesen edder nicht alsodaner schrift, alse se an deme vordaghe van sik ghegheven hadden. Darup her Hinrik Rapesulver van der stede sendebaden weghen to antwerdede, der stede sendebaden hadden or antwarde van sik ghegheven in scriften, dat se bii sik hadden, unde hopeden, dat were nochaftich in deme rechten, alse dat innehelde, deme wolden se gherne so don, unde setteden dat bi de schedesheren. Darto de erbenomede her Erik Nigelsson wedder antwarde, dar stunden des rikes redere, de wolden weten, wer der stede sendebaden deme so don wolden, alse des vorbenomeden heren konynges scrift innehelde edder nicht, wente ere here de konynk de bode vul na inneholde siner schrift, unde vorbod do darsulves den erghenanten heren konyngh na inholde der vorscreven schrift unde esschede darto alle notarios dar jeghenwardich, dat also to beschrivende, unde alle heren unde fursten dar jeghenwardich des also to denkende. Do van stund an her Hinrik Rapesulver vorbod de stede na inholde desser vorscreven schrift, unde settede dat bi de schedesheren unde esschede darto uns notarios dat also to beschrivende, unde alle heren unde fursten, riddere unde knechte dar jeghenwardich des to denkende. Darna van stund ghyngen de schedesheren beider parthie alle tohope. Unde darsulves de here bisschup to Veerden van siner unde der stede schedesheren weghen sechte in desser wise,

wo dat de schedesheren der stede sik wol leten duncken, alse men dat noch vorneme, so en wolde desse sake nicht to rechtschedynge komen, des duchte den schedesheren der stede, de sendeboden der stede noch unvorredet [a], alse men hir nu sede van vredebrake unde velen anderen saken, wat en duchte nutte unde ghud syn, dat men darto grepe unde spreke darumme, dat de vrede desses upslaghes de ghantzen tiid ùth fordir beth bestalt worde, unde dat de schedesheren alle tosamende ene redelike tiid leden beiden parten, malk sine anclaghe den schedesheren overtoghevende, unde ok ene redelike tiid enen jewelken syne bowisinge mit tughen edder schriften, wo siik dat denne gheborde, totobryngende, unde also de schedesheren beider parthe alle Dudessche fursten weren, dat se dar in Dudesschen lande aver qwemen tosampne, alle anclaghe, dat were vredebrake edder ander claghe, icht men de fruntschop bynnen der tiid nicht vynden konde, in deme rechten to vorschedende. Unde weren begherende, dat de schedesheren des heren konynges wolden spreken mit des rikes rederen dar jeghenwardich, de schedesheren der stede wolden spreken mit der stede sendebaden, wer en dat edder desgheliken dar so to willen were edder nicht. Darto antwarden de schedesheren des heren konynges, dat se dat wolden bringen an den heren konynk unde des rikes redere unde de schedesheren der stede, wes en to antwarde wurde, so weder laten weten. Testibus suprascriptis presentibus.

De schrift des antwardes der stede sendeboden, darvan vorgheroret is, ludet van worden to worden alse hir nagheschreven steit. *Folgt Nr. 368.*

10. Des dinxstedaghes Margarete 13 julii vorbodeden de vorbenomeden schedesheren des heren konynges de erbenomeden schedesheren unde sendeboden der stede up den sal des slates Werdingeborch vorgescreven. Darsulves de here bisschup to Hildensem [van] [b] syner unde der anderen des heren konynges schedesheren alle dar jeghenwardich [wegen] [c] sede den schedesheren der stede, wo des rikes redere em ghesecht hedden, dat se gheweset weren bi deme heren deme konynge, de hadde ene gheantwordet, dat he na deme inrame, alse de here bisschup to Verden ene gisterne, mandach, vorghesad hadde, nicht don en wolde, sunder dar weren des rikes redere jeghenwardich, de wolden gherne der stede sendeboden [spreken. Also quemen des rikes redere unde der stede sendeboden] [d] vor de schedesheren beider parthie vorbenomet tosampne, unde darsulves brochte vor her Erik Nigelsson van des heren konynges weghen ene schrift, dar sik de vorbenomede here konink inne vorbod, unde leet de lesen apenbare averlud, unde alse de so ghelezen was, bath he alle heren unde fursten, riddere unde knechte, alle erbaren lude dar jeghenwardich des to vordenkende, unde esschede darto alle notarios unde apenbare scrivere ok darsulves jeghenwardich, dat to beschrivende. Nademe alse de vorbenomede schrift ghelesen was, antwarde he [se] [e] den schedesheren des vorbenomeden konynges. Unde also dat ghescheen was, do bath de ersame here Hinrik Rapesulver van der stede sendebaden weghen der vorgherorden schrifte ene aveschrift, de vorbenomeden sendebaden wolden to der scrift wedder in schriften dar gutliken to antwarden. [Darup de schedesheren des heren konynges to antwarden] [f], se wolden [ene] [g] aveschrift der sulven schrift bi de schedesheren der stede senden. Presentibus etc. . *Folgt Nr. 369.*

11. Des donresdages divisionis apostolorum 15 julii leten de schedesheren der stede bidden de schedesheren des heren konynges, dat se wolden komen

a) de — unvorredet *ist zu übersetzen: ohne sich mit den Rathssendeboten besprochen zu haben.*
b) na *D.* c) wegen *fehlt D.* d) spreken — sendeboden *von neuerer Hand a. R. nachgetragen D.* e) se *fehlt D.* f) darup — antwarden *fehlt D.* g) ene *fehlt D.*

up den erbenomeden des konynges sal, wente der stede sendebaden hedden mit uns schedesheren beider parthe to sprekende, deme se so deden. Unde also de schedesheren beider parthe darsulves tosampne weren, her Hinrik Rapesulver van der stede sendeboden weghen dar jeghenwardich ghaf over ene schrift, inholdende dat antwarde up des vorbenomeden heren konynges scrift, de an deme dinxstedaghe dar bevoren ward overghegheven, unde vorbod de stede in aller formen unde wise, alse de schrift innehold, unde bad alle riddere unde knechte unde erbaren lude dar jeghenwardich des to dengkende, unde eschede darto alle notarios unde apenbare schrivere dar jeghenwardich dat to beschrivende. Presentibus etc. .

De schrift der vorbenomeden sendebaden der stede, antwarde to der schrift des heren konynges unde vorbedinge der stede inholdende, darvan vorgheroret is, ludet van worden to worden alse hir nascreven steit. *Folgt Nr. 370.*

12. Des sonnavendes na divisionis apostolorum 17 julii leten vorbøden de schedesheren des vorgenanten heren konynges de schedesheren unde sendeboden der stede to en to kamende up den vorscreven sal to Werdingeborch to vespertiid daghes. Darsulves weren vorghadert des vorbenomeden heren konynges schedesheren unde syne redere. Des sulven heren konynges redere leten lesen ene schrift van des heren konynghes weghen toghescreven den schedesheren beider parthe unde seden, dat were des heren konynges antwarde up sodanne schrifte, alse de sendeboden der stede an deme negesten donnersdaghe hir bevoren van sik ghegheven hadden unde hir neghest vorgescreven steid. Unde alse de sulve schrift ghelesen was, esschede de sulve her Erik Nigelsson darto alle notarios unde openbare schrivere dar jeghenwardich to beschrivende, unde vraghede van des vorghenomeden heren konynges wegen der stede sendeboden dar alle jeghenwardich, wer se wolden blyven erer zake bi den schedesheren, also de here konink in synen schriften hadde van sik ghegheven, wente de sulve here konynk vul bode unde ok jo vul gheboden hadde. Dar her Hinrik Rapesulver na berade to antwarde van der stede sendeboden wegen, dat alse latist van weghen des heren konynges en were overghegheven ene schrift, dar hadden se schriftliken unde gutliken up gheantwardet unde hadden ere recht unde reddelike fruntschop aller sake, de de here konink en unde se em wedderumme hadden totoseggende, ghesad bi de schedesheren beider parthe unde hopeden, dat se darane vul gheboden hadden, unde scholden see vuller beden, dat hadden se ok ghesad bi de schedesheren, alse de sulve ere schrift dat lenger uthwisede, unde alse se nu hadden lesen laten ene schrift jeghen [ere][a] ergherorde schrift, so esscheden se der sulven schrift ene aveschrift, so wolden se dar gutliken to antwarden. Darto her Erik Krummedik to antwarde unde sede, dat de sendeboden der stede in [der][b] schriftliken antwarde latist ghegheven, nicht hadden beholden, icht en antwardes mer nod were, dat se dat don mochten, also en were men en der aveschrift in deme rechten nicht plichtich to ghevende. Dar her Rapesulver vorbenomet to antwarde unde sede, alse se [nye][c] schrifte jeghen de stede ghegheven hedden, so hopeden se, men scholde en de aveschrift der vorbenomeden schrift overgheven in deme rechten, unde setteden dat bi de schedesheren beider parthe en darup ein recht to seggende. Also antwarde over de schrift her Erik Krummedik den schedesheren des vorbenomeden heren konynges Darna ghingen de schedesheren beider parthe tohope unde lechten beiden parten ene tiid wente morne vro up den son-

a) ere *fehlt D.* b) der *fehlt D.* c) *von neuerer Hand aus* nyne *corrigirt D.*

dach, dar weddertokomende, unde dar eyn jewelik parthie van sik to seggende wes eyn jewelik bi den schedesheren bliven wolde. Presentibus etc. .

13. Des sondaghes na divisionis apostolorum 18 julii to tercien tiid daghes up deme sulven sale weren vorghadert de schedesheren beider parthe, des vorbenomeden heren konynges redere unde [de][a] sendeboden der stede. Unde darsulves her Erik Krummedik sede, dat de here konink vorbenomet sines rechten wolde blyven bi den schedesheren beider parthe, alse dat rede were beschreven ghegheven in sinen schriften, unde hapede, dat se em darup eyn recht seggen scholden. Unde weret sake, dat der stede schedesheren deme vorbenomeden heren konynge neyn recht darup seggen wolden, so begherede he van sinen schedesheren em ein recht darup to seggende, unde hopede, dat se eme des so plichtich weren in deme rechten. Her Hinrik Rapesulver von der stede wegen sede, se hadden schrifte ghegheven, darinne [se][b] ghebleven weren eres rechtes unde redeliker fruntschup bi den schedesheren, alse de sulven schrifte dat uthwiseden, also setteden se dat noch bi de schedesheren, unde alse se ghisterne up den avend van des heren konynges wegen ene schrift jeghen de stede hedden lesen unde sinen schedesheren overgheven[c] laten, darvan se aveschrifte gheeschet unde [de en][d] nicht werden konde, [so][e] setteden se dat ok bi de schedesheren alle, wer se de aveschrift hebben scholden edder nicht. Do ghyngen de schedesheren beider parthe tosampne umme desse vorscrevene sake to sprekende. Also nam uth de hertoghe van Pomeren den heren bisschup to Verden vorbenomet unde spreken tohope, unde qwemen wedder to den anderen schedesheren alle. Do hoff an de here bisschup to Verden unde sede, wo de hertoghe van Pomeren em ghesecht hedde, dat em duchte, dat desse rechtghank nu tor tiid wolde tomale langk werden, wo he doch darto rede, dat men desses konde komen to eneme guden ende, unde dat he darto gheantwardet hadde, dat eme nutte unde gud duchte, dat men dat brochte an de schedesheren alle, dat se dar hulpen mede inramen, wo id nutt unde gud wurde, unde dat hadde deme sulven hertoghen van Pomeren so wol behaghet. Also brochte he dat nu an de sulven schedesheren unde begherede, dat se alle hulpen dar gutliken mede inramen. Also sede ein jewelik sin guddungkent. To dem lesten vorrameden se aldus, dat des heren konynges schedesheren an sine redere [unde][f] der stede schedesheren an der stede sendeboden wolden bryngen, wen dat sik de schedesheren alle leten dungken, dat nu tor tiid desse sake nicht en stunde to vorschedende in deme rechten, sunder se wolden gherne, dat sik beide parthie vordroghen over [eyner][g] moghelken redeliken tiid alle anclaghe avertoghevende, unde darna eyner redeliken moghelken tiid alle antwarde eyn jewelik parthie darinjeghen to ghevende, darna over ener redeliken mogheliken tiid alle bowisinge in schriften edder tugen, wo sik dat gheborde, eyn jewelik parthie totobryngende, unde darna eyner redeliken mogheliken tiid dat recht hir in Dennemarken vor den schedesheren uthtoseggende. Unde dat men bynnen der tiid de fruntschop bi deme heren konynge gruntliken vorsochte van der stede weghen unde wor men de fruntschop vunde, dat denne de rechtghank nableve. Alse desse inram [dorch][h] de schedesheren alle an beide parte ghebracht was in vorscrevener wise, nemen se eyn berad wente to vespertiid daghes, darsulves denne wedder to wesende. Presentibus ut etc. .

14. Des sulven daghes to vespertiid daghes qwam de here konynk up dat slod Werdingeborch in de kerken, darsulves weren mit em vorgadert syne schedesheren unde redere. Des senden sine schedesheren na der stede schedesheren to

a) de *fehlt D.* b) se *fehlt D.* c) overghegheven *D.* d) de en *fehlt D.*
e) so *fehlt D.* f) unde *fehlt D.* g) eyner *fehlt D.* h) dorch *fehlt D.*

kamende up den sal to Werdingeborch. Alse de schedesheren der stede dar qwemen, darna to stunt qwemen de schedesheren unde redere des heren konynges to en unde sechten, dat se hadden umme den vorscreven inram ghespraken mit deme heren konynge, de en wolde des so nicht tolaten, sonder he wolde, dat men scholde hir van stund desse sake scheden in deme rechten, unde hopeden, de schedesheren de weren deme heren konynge des so plichtich. Also ghingen de schedesheren der stede mit den schedesheren des heren konynges [tohope][a], dar de her bisschup to Verden van des heren van Rasseborch unde van siner weghen sede aldus, alse desse sake mennichvalt dörtoghen unde grod were unde ok de personen, den de sake gulde, mechtich unde grod weren, so hadden se dat betrachten unde averspraken, dat id unmoghelik were tor stund de sake in deme rechten to vorschedende, wente in deme rechte borede sik, dat men den parten to beiden siiden redelike tiid lethe ere anclaghe to ghevende in schriften, darna ene redelike tiid enem jewelkem parthe siik in schriften to vorantwordende, darna ene redelike tiid eyn jewelik part sine bowisinge na rechte totobryngende unde darna ene redelike tiid den schedesheren, de sake to vorschedende unde den uthsproke des rechtes to donde. Unde were en dat so to synne, so boden siik de schedesheren der stede darto, dat se den processum also wolden helpen maken, unde wenner de also boreid were, hir wedder to kamende, de sake in deme rechten to vorschedende, oft men bynnen sodaner tiid de fruntschop tusschen beiden parten nicht vynden konde. Des ghynghen do de schedesheren des heren konynges to synen rederen, de qwemen alle togader wedder. Des hof an her Erik Krummediik unde sede, dat de schedesheren alsodaner tiid nicht bedroften edder nyner bowisinge, wente de schade, alse deme heren konynge ghescheen were, de were witlik unde apenbar. Unde sede na alse vör, dat des heren konynges syn unde beghere were, dat men de sake hir vorschedede van stund in deme rechten. Dar de here bisschop to antwarde, dat der stede schedesheren noch nicht witlik were, wat claghe malk vorbryngen wolde, noch en were en des heren konynges schade nicht witlik, alse de sulve her Erik ghesecht hadde, unde dat se sik in desse sake mede to vorschedende ghegheven hadden, dat hadden se ghedan umme des ghemenen besten willen, wente scholden se wes don in den saken, so wolden se darbi varen alse recht were, unde wer se des sulven nicht en wusten, so wolden se sik des bovraghen unde beleren, wes se schededen, dat dat in deme rechten bestandich bleve unde alse se vor pawese unde keisere, heren unde fursten, ridderen unde knechten, reden unde steden, vor allesweme mochten mit eren bekant wesen, unde dar behoveden se tiid to, unde desghelik bohoveden beide parthe to der claghe unde antwarde to settende unde avertoghevende unde ere bowisinge totobryngende, der malk hir nu tor tiid nicht bi sik hedde, so en jewelk dat wol bogrepen konde, sonder were deme heren konynge unde synen rederen to synnen, dat men de sake in deme rechten scholde vorscheden, oft men de fruntschop nicht vynden konde, so stunden dar to stund de schedesheren der stede unde boden dit, dat se gherne sik in de rech[t]schedinge[b] gheven willen, so fordir men in vorscrevener wise redeliker tiide entrame, anders en sta en des nynerleye wis to donde. Unde beden de schedesheren des heren konynges unde syne redere dar jeghenwardich, dat se eres gutliken vorbodes wolden vordacht wesen. Darto de redere des heren konynges antwarden, dat se de schedesheren der stede wol vorstan hadden, unde wolden ere menynge unde vorbod gherne bryngen an den heren konynk, unde wes en to wetende worde, se wedder weten laten. Presentibus etc.

a) tohope *fehlt D.* b) rechschedinge *D.*

15. Des mandaghes vor Marie Magdalene 19 julii weren vorgadert to Werdingeborch up dem vorscrevenen sale de schedesheren beider parthe, de hochgheborn fursten unde heren, her Bernd to Sassen unde her Cristofel to Beyeren hertoghen, unde des heren konynges redere. Unde darsulves des heren konynges redere seden, wo se hedden gewesen[a] bi deme heren konynge umme alsodanen inram alse ghisterne de schedesheren der stede vorluden leten, unde en konden em van der weghen nicht enkedes afvraghen, sunder ere ghuddungkent were, dat de schedesheren unde heren unde fursten vorbenomet ene anvillen mit otmodigher bede, unde hapeden, dat he vormiddelst erer bede mochte ghetwidet werden. Dar do sik de vorbenomeden schedesheren unde fursten mit guden willen ingheven unde den vorbenomeden heren konink mit otmodigher bede anvillen, so dat he umme erer bede willen mit den sendeboden der stede sik vorghynge[b] over enen recessum, dede ludet van worden to worden alse hir naghescreven steid. *Folgt Nr. 371.*

Gherwinus Uppenberger et Bertoldus de Werna, notarii ad premissa.

C. Beilagen.

367. Eingabe König Erichs an die Schiedsrichter. — [1434 Jul. 11].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 9b (S. 462).

Wetet hochgeborn fursten unde alswe, de desse schrift horen unde to synde krighen, sunderghen unse schedesheren, also jw wol vordenken mach, dat wi mit unser vorbedinge boden hebben, so vele alse uns bord to bedende, alse wi hopen, wedder de sendeboden der stede na begripe desses daghes, dar dach de van den steden enjeghen stan unde nemen dar sunderlighe artikele uth, alse van vredebrake weghen, de willen se jo tovorne untscheden hebben, dat doch nicht recht en is, alse uns dunket, dat jemant wat tovorne utscheden mach sunder dat recht gheve id em. Hir merke wii bii, dat id erer van den steden menynge sii, dat se gherne seghen, dat id to unwillen queme der menen werld to schaden unde to vorvanghe, dat uns van allem herten leid were, scholde id darto kamen, dat mach alle man weten vor ware, unde willen darumme mer beden unde don, wen wii plichtich sind, alse hir navolghet, unde willen dat overgheven, dat dat voregha umme de vredebrake, alse ere bogher ghewesen heft, unde dat unser beider schedesheren dat annamen, uns darumme to untschedende na unser beider vorbringinge, wat vredebrake wesen schal, dat dat uthgewiiset werde van beiden delen nach uthsegginge der schedesheren, doch [al]soverne[c] alse ere schedesheren sik des annamen willen unde seggen mit unsen schedesheren, uns vortan to untschedende hir to desser tiid unde eynen uthsproke hir to donde unvortogherd umme sulke sake, alse dar wii den steden mer umme [to]toseggende[d] hebben unde se uns wedder.

368. Antwort der hansischen Rathssendeboten auf die Eingabe König Erichs. — [1434 Jul. 12].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 11—12b (S. 465—468).

Den erwerdighen in Gode vederen unde heren, hern Magnus, bisschuppe to Hildensem, hochgeborn fursten unde heren, her Bernde to Sassen unde Buxslave

a) *nachträglich corrigirt aus* bowisen *D.* b) vorghyngen *D.* c) so soverne *D.* d) to seggende *D.*

to Pomeren, her Barnym to Bard unde her Hinrik to Stargarde hertoghen, des allerdorchluchtigesten hochgheborn fursten unde heren, heren Erikes to Dennemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde Goten grotmechtighen konynges unde hertoghen to Pomeren, schedesheren up eyne, her Johanne to Verden unde her Pardame to Rasseborch, bisschuppe, der stede schedesheren up de anderen siiden, enbede wii sendeboden der vorbenomeden stede unsen otmodighen willighen denst mit begherynge alles gudes tovorn. Unde also gi schedesheren unses vorbenomeden heren konynges an uns ghesand hebben ene schrift inneholdende, so jw wol vordenken moghe, dat unse here konynk mit syner vorbedinge gheboden hebbe *u. s. w., folgt Nr. 367 in indirecter Rede bis zum Schluss* unde se em wederumme. Darup do wi jw erghenanten erwerdighen unde hochgeborn fursten unde heren denstliken weten, dat der stede menynge alleweghe ghewesen heft unde noch is, dat se van grunde eres herten der meynen werlde to vromen, willen, vruntschop, vrede, ghunst unde gnade mit unses heren des konynges gnaden vorscreven gherne ghehad hedden unde noch jo vortan gherne beholden wolden, so dat Gode almechtich wol bekant is. Unde hirbi ok clarliken wol to vorstande is, alse en mennygherhande grod schade bynnen upslaghe unde vrede to Horsnisse ghemaket gheschen is unde doch sik darenjeghen nicht bowiset hebben mit were unde wrake sunder mit groter dult darmede gheleden unde hebben hir nu to daghe ghesand unde hebben sik alle vorbeden laten unde vorbeden sik noch, dat gi schedesheren scholen erer vulmechtich wesen to eren unde to rechte na inholde des recesses to Horsnisse latist ghegheven, bi sodanem boschede alse en vredebrake ghescheen is sint der tiit dat de upslag[a] unde vrede to Horsnisse latist begrepen wart unde beseghelt is, dat wi alleweghe bi jw schedesheren ghesad[b] hebben, also sette wi dat noch bi jw in deme rechten to vorkennende unde to vorschedende, wer de vredebrake, so wii hopen, vor aller anderer anclaghe unde kerynge icht schole vorghan to vorschedende unde weddertokerende na rechte edder nicht. Unde wanner id denne umme de vorscreven vredebrake gheholden is in vorscrevener wise, wille unde kone gi schedesheren denne hir nu edder to ener anderen moghelken tiid na inholde des vorgheroreden recessus un[s][c] an beiden siiden an vruntschop edder rechte vorscheden, des sii gi van unser wegen vulmechtich unde baven all, gi schedesheren, sin gi unser hir nu to redeliker vruntschop ok wol mechtich.

369. *Erwiderung König Erichs auf die Replik der hansischen Rathssendeboten. — [1434 Jul. 13].*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 13—14b (S. 469—472).

Wy konynk Erik etc. don witlik juw hochgheborn fursten unde erliken prelaten unser beider parthe schedesheren, dat unse redere hebbet bi uns gheweset unde hebbet uns ghesecht, wo dar mennygherleie vorram in fruntschup unde ok in rechte in den saken twisschen uns unde den steden sii vorlopen unde mennigherleie word sii overspraken in juwer jeghenwardicheit, dat dach leider noch tor tiid to nynem guden ende ghekamen is. Unde alse wi vornemen, so stat id sik up eyner vredebrake, dar de stede afseggen, dar hebben unse redere, alse [se][d] uns seggen, up dat latiste umme affghespraken unde essched van den steden, dat se doch wolden vorluden laten unde overgheven, wat de vorgenante vredebrake were unde we den scholde ghedan hebben, se hopeden, dat den steden scholde wol ein redelik antwarde darup werden, dat doch so nicht schen en konde, des uns

a) upslap *D.* b) ghesand *D.* c) unde *D.* d) se *fehlt D.*

nicht redelik dunket, wente we den anderen worumme schuldighen wil, de mod de schuldinge jo vorluden laten. Oft nu de stede dat so menen, dat wi vredebrake scholen an en ghedan hebben, des en mene wi nicht, men wii hopen uns des mit rechte erer to werende. Wi hebben en nichtes ghenomen unde hebben nemende heten, en wes to nemende. Mer is dar sulkes wes ghescheen, dat mach so tokomen wesen, dat hir sin lude in unsen landen, de der Sundesschen viande sin [1], de moghen wes ghenomen hebben in dem schyne, dat dat den Sundesschen horen scholde, wodoch wi en nicht gheheten hebben, jemende ichtes to nemende ofte to bescheddigende, hirumme en hope wi de stede en konen uns darumme nyne vredebrake mit rechte tobryngen. Jodoch seggen wi darto, wes se sik beclaghen willen wedder uns edder de unsen, dat en schole ghenamen wesen unde se mit rechte nabryngen konen sunder rechte were der jenen, de dat scholen ghedan hebben, wi willen dat so mit en bostellen unde voghen, se scholen dat weddergheven [a] an deme sulven dat se ghenamen hebben edder dat mit ghelde edder gude [b] na rechte vorboten, unde wor des nicht scheen en kan, so wille wi dat sulven alhir don unde dat vorboren mit redeme ghelde unde gude, soverne uns desgheliken van den steden wedderumme scheen kone, oft wi wes vorbryngende werden, dat uns unde den unsen scheen is bynnen desseme vrede unde vor sodane avervarynge, de se unde de eren uns unde den unsen ghedan hebben mit rove, brande, dotslaghe, mit affghewynnynge unde affghedrengenge slote, lande unde lude, wes wi des mit rechte bowisen unde nabryngen moghen, dat se uns dat mit rechte wedderkeren unde vorboten. Wolden se over seggen unde berekenen alsulken schaden dar vorbot af to esschende, de en ghescheen were van den unsen de wile de stede unse viande weren, so hope wi, wi en sind en dar nynen vorbote pleghe, wente we deme anderen entsecht unde mit weldeliker overvarynge to em thûd ene to beschedighende, so is dat recht, wat schaden he darover unde [in] [c] alsulker veide nympt, den heft he sulven to dreghende. Willen se over seggen unde menen, dat se uns sulken schaden, den se uns ghedan hebben umme ere unttzegginge willen de wile se unse viande weren, nicht to vorbotende hebben, dar segge wi also to, wii menen id is nyn recht, dat jemand deme anderen entseggen moghe edder dat sine weldeliken nemen unvorvolghet, alse men enen mit rechte to vorvolghende heft, unde we sik mit deme anderen in dat recht ghift, also wii unde de stede under einander ghedan hebben, dat recht wille gheven unde is recht, dat eyn mit der entsegginge vorghescreven nicht meer en weert wenne de ere, men den schaden, den se so ghedan hebben, den heft he jo mit rechte weddertokerende unde to vorbotende. Hirumme bidde wi unde begheren hoghe van jw hochgheborn unde erwerdighen schedesheren, sowol der stede alse der unsen, uns to underwisende, oft jw dungket, dat wi hirane alse vorscreven steit icht beden unde esschen recht, dar willet uns ane underwisen, wi willen en vul unde recht don na juwer underwisinge. Wi hopen ok gi sind uns des to rechte pleghe, nademe dat gi unser beider dele schedesheren sind, dat gi uns hir eyn ordel unde recht over uthseggen unde ok, wes uns de stede mit rechte scholen plichtich unde vorfallen wesen, oft se uns desses wedder solke vorbedynge unde rechtes bogherynge entghan, gi scholen uns to alleme rechte in desser vorscreven vorbedinge unde rechtes esschinge vulmechtich wesen unde ok in juwer underwisinge, oft uns fordir icht ghebore to vorbedende edder to esschende. Ofte nu ere schedesheren uns hirup nicht en wolden ordel edder recht utseggen, alse wi loven, dat se des doch nicht en laten, so vorzee wi uns ghentzliken to juw

a) weddergheven *D.* b) gnade *D.* c) in *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 179.*

hochgheborn fursten unsen schedesheren, dat gi uns jo juwe ordel unde recht darup alhir willen utseggen, wi menen gi sind uns des pleghe van rechte, nach deme gi juw unser sake alse schedesheren hir underwunden hebben. Ville[a] over wes in der vorantwerdinge der stede up disse vorscreven artikele, dar uns behoff werd denne fordir intoseggende, des beholde wi uns, so dicke unde vakene also uns des behoff deit, vulle macht.

370. Antwort der hansischen Rathssendeboten auf die Duplik König Erichs. — [1434 Jul. 15].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 15—17 (S. 473—477).

Den erwerdighen in Gode vederen, hochgheborn fursten unde heren, unser beider parthe schedesheren, enbede wi sendeboden der stede unsen otmodighen willigen denst mit begeringe alles guden. Unde don juwen herlicheiden[b] witlik, alse gi uns van wegen unses gnedighen heren des konynges overgeven hebben ene schrift, inneholdende mank mer worden, wo sine redere sinen gnaden ghesecht hebben, wo mennigherleie vorram *u. s. w. folgt Nr. 369 in indirecter Rede bis* so state dat sik uppe eyne vredebrake, dar de stede afseggen etc. . Dar antwarde wi gutliken to, dat latist to Horsnisse in deme jare na Godes bord dusent veerhundert jar darna in deme tweundedruttigesten jare des achten daghes na unser leven vrowen daghe erer hemmelvard[1] twisschen unsem gnedighen heren deme konynge, den synen, den steden unde den eren eyndrechtliken ward vorramet eyn vrede unde eyn fruntlik upslach, de do angan scholde, duren unde waren van do an beth to sunte Michels daghe do erst komende unde so vord over viff jare sunder middel na einander volghende, unde darup de vorscreven unse gnedighe here de konynk do toleet, dat der sulven stede borghere, copmanne, inwonere unde alle de jenne, de [der][c] erbenomeden stede privilegia mit rechte gheneten unde bruken scholden, velich to unde aff in syner genaden rike, lande, stede, havene, ghebede, to lande unde to watere, na older wanheid unde inholde erer privilegia de gantzen tiid uth des erbenomeden fruntliken upslaghes mochten soken sunder arch. To alsodanem vrede, velicheid unde fruntliken upslaghe hebben sik de stede, alle ere borgere, copmanne unde inwonere gantzliken vorlaten unde bynnen sodanem fruntliken upslaghe, vrede unde velicheid sint de ere groffliken unde mennygherhande wise beschedighet, so dat en alsodane velicheit unde vrede vorbroken is, also dat wol bewislik is, des se sik etliker mathe to den jennen, de den vorscreven fruntliken upslach unde vrede beseghelt hebben, ok beclaghet hebben, wol doch dat id en nicht ghehulpen en heft. Unde alse de vorbenomede unses heren des konynges schrift innehold, dat unser here de konynk den steden nicht ghenomen [hebbe][d] unde hebbe nemende heten, den steden wes to nemende, mer is dar sulkes wes ghescheen *u. s. w. wie oben aus Nr. 369 bis* nyne vredebrake mit rechte tobryngen etc. . Darup antwarde wii gutliken aldus, dat in deme vorscreven recesse to Horsnisse ghegheven umme de vredebrake dat vorwaret is in desser wise also: wurde over jenich unser vorscreven dele in der see schaden nemende — edder dat richten also [sik][e] dat ghebord etc.[2] . Unde aldus hope wi, dat na deme vorscreven recesse unde rechte des vorscreven unses heren de[s][f] konynges gnade den steden plichtich sii alle vredebrake also ghescheen vor aller anderer anclaghe to kerende. Unde alse de sulve schrift fordir innehold: jodoch segge des vorbenomeden unses heren des konynges gnade darto,

a) Wille *D.* b) herlichenden *D.* c) der *fehlt D.* d) hebbe *fehlt D.* e) sik *fehlt D.* f) de *D.*

1) *Aug. 22, vgl. Nr. 139.* 2) *Aus Nr. 139, vgl. S. 93.*

so wes sik de stede van vredebrake beclaghen willen *u. s. w., wie oben aus Nr. 369 bis* dat se eme dat mit rechte wedderkeren unde vorboten etc. . Dar antwarde wii gutliken to aldus, dat wi hopen mit der hulpe Godes, dat wi wol konen tobringen mit rechte mennigherhande groten schaden, de den steden unde den eren bynnen dessem vorgheroreden fruntliken upslaghe, vrede unde velicheit in vorscrevener wise ghedan is, wil denne unses heren des konynges gnade mit den jennen, de dat ghedan hebben, dat also bostellen unde voghen, dat se de[n] boschedige[d]en[a] dat ere weddergheven an deme sulven dat se ghenomen hebben edder dat mit ghelde edder gude na rechte vorboten, unde wor des nicht scheen en kone, dat he denne dat sulven alhir don wille unde dat vorboten mit redem gelde edder gude, wil unses heren des konynges gnade deme also don, also wi hopen unde ok jo ghebore in deme rechten, darumme wille wi synen gnaden gherne deste fordir to denste wesen unde ok gherne dangken unde willen darup unse anclage der vredebrake gherne overgheven. Unde mach des vorbenanten unses heren des konynges gnade uns mit rechte jenighe vredebrake bynnen desseme fruntliken upslaghe, vrede unde velicheid to Horsnisse ghemaket em gheschein jeghen uns tobryngen, de van uns edder den unsen scholde ghescheen sin, des wi doch nicht en hopen, wente id uns deger unde [gans][b] unwitlik is, so wille wi mit guden willen, alse unse here de konink uns der stede vredebroke gheldet em de sine wedderumme ghelden. Vordir umme de overfarynge, afghewynnynge unde anderen schaden, dar unse here de konink van schrift, so vorgheroret is, de vor dessem fruntliken upslaghe unde vrede vorghescreven em van unsen steden schole ghescheen wesen, wo men de scheden unde richten schole, wiset uth clarliken de vorscreven recessus to Horsnisse ghemaket, wente wanner de vredebrake vor affgherichtet is unde wi beide parthe eyn jewelik in sine stad weder ghesad unde ghekamen is, also wi beide dele in den tiiden alse de recessus to Horsnisse ghemaket unde ghegheven ward weren, so schal men de vorscreven unde andere sake, wes unser eyn deme anderen totoseggende hadde, hir vormiddelst unsen schedesheren to beiden siden na claghen unde antwarden in deme rechten vorscheden, oft se konen. Konen over unser beider parthie schedesheren uns beide parthie in deme rechten edder fruntschup hir nicht vorscheden, so sin unser beider parthie schedesheren vulmechtich ener moghelken tiid to vorramende, bynnen dessem vorscreven fruntliken upslaghe unde vrede hir to Werdingeborch wedder to kamende, beide parthie mit rechte to vorschedende, oft se uns beide in deme rechten nicht vorscheden en konen. Hirumme, erwerdighen vedere hochgheborn fursten unde heren, bidde wi juwe herlicheide othmodichliken unde denstliken, dat gi desse vorscreven sake willen annamen to vorschedende, wente gi unser vulmechtich wesen to eren unde to rechte unde to redeliker fruntschup, unde wi hapen, dat wi hirane vul gheboden hebben unde beden. Unde wor gi uns to rechte vunden, dat wi nicht vul gheboden en hadden, so wolde wi denne yo na gutliker anwisinge gherne vuller beden, dat wille wi umme juwe herlichede alleweghe gherne vordenen, wor wi moghen.

D. Verträge.

371. Die von König Erich von Dänemark und den Städten Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar zu Schiedsrichtern ernannten geistlichen und weltlichen Fürsten erklären, dass mit Bewilligung des Königs die Abgabe des Schiedsspruches bis zu einer neuen Zusammenkunft mit den Parteien in Wording-

a) de boschedigen *D.* b) gans *fehlt D.*

borg am 24 Juni 1435 ausgesetzt worden sei, und dass sie bereit seien, dann den Schiedsspruch zu fällen, falls eine auf den 1 Mai 1435 bestimmte direkte Verhandlung der Parteien erfolglos bleiben sollte. — Wordingborg, 1434 Jul. 21.

Aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 52, Original. Pergament, mit den wohlerhalten anhangenden 6 Siegeln. Junghans.
D Handschrift zu Danzig, f. 20b—21b (S. 484—486).

Wii Magnus, van Godes gnaden bisscop to Hildensem, Buggeslaff unde Barnym de jungere to[a] Stetin, to[b] Pomeren, der Cassuben unde der Wende hertogen unde forsten to Rugen, unde Hinrik, hertoge to Mekelenborch unde to Stergherden unde greve to Swerin, schedesheren des dorchluchtigsten, hochgebornen forste unde grotmechtigen konynges, heren Eriikes, der riike Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Ghotten konynges unde hertogen to Pomeren unde wii, Johan van den sulven gnaden to Verden, unde Pardam to Ratzeborch bisscoppe, schedesheren der stede Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wysmar, bekennet unde betuget openbare vor alsweme, de dussen jegenwordigen breff seen eder horen lesen, alse wii hiir nu in dem rechten scholden vorscheden hebben de sake twisschen dem heren konynge unde den steden vorgenant, dar wii gutwillich to weren unde dem so gerne gedan hedden, sunder umme mannichvold unde grote willen der sake stond uns dat nu tor tiid swarliken to dônde. Darumme hebbe wii schedesheren vorgenant unde myt ons de hochgebornen forsten unde heren, hertoge Bernd to Sassen unde hertoghe Cristoffer to Beyeren dem vorbenomden heren konyng mit otmodiger bede angevallen, dat he mit den vorbenomeden steden wolde lyden eyne mogelke tiid, alse to sunte Johannes dage to middenzomer negest tokomende hiirup, dat wii schedesheren dem vorbenomeden heren konynge gesecht hebben, hir to Werdingeborch weder to wesende, ene unde de stede mit rechte denne allhir to vorschedende, unde eynen utsproke des rechten hiir to donde, na ansprake unde antworde, alse van beyden deylen denne vor uns scrifftliken eder muntliken werd vorgebracht, sunderliken[c] mit sulkem beschede, dat de here konyngh vorbenomed denne sine tosprake unvortogerd by uns vorbenomden schedesheren bereyd hebbe, desgheliik de van den steden or tosprake ok, uppe dat wii in beyden deylen de vorantwerden mogen, antwerde darup to schickende unde so by uns to bryngende ansprake unde antworde unvortogerd, unde dar denne nicht vorder van welkerem dele intotheende eder jennich artikel tovoren afftoschedende. Men is jemand, de sek des wil dûncken laten, dat dar wes mede sii, dat tovoren boret vortoghande, de sette dat mede in syne tosprake bii de anderen; wes denne dar recht umme sy na der schedesheren secgende, dat dat denne sche; unde wes we sek van beyden delen beromet in syner tosprake to bewisende, dat he sich darna richte, dat he syne bewisinge denne to dusser vorgescreven tiid, der he meynet to brukende, yo hebbe. Ok hefft de ergenante here koning toghelaten, ok is id van der stede wegene so gesproken, dat se id besenden willen unde ore bodeschop by sinen gnaden hebben, umme fruntschop gruntliken to vorsokende to sunte Walburgis dage, dat is Philippi et Jacobi negest komende hir to Werdingeborch[1]. De ghever alles guden de gheve, dat de fruntscop so togha, dat wii umme der sake willen hiir weder nicht komen dorven. Uffte denne de stede sich sus in fruntschop nicht voreneden mit dem erbenomeden heren konynghe na vorgerorder wyse, so vor-

a) van *D.* b) unde *D.* c) sunderghen *D.*

[1]) *1435 Mai 1.*

secgen unde vorplichten wii schedesheren uns in dussem jegenwordigem breve, hiir weder to wesende to dusser vorgescreven tiid unde ordel unde recht uttosprekende unvortogerd na tosprake unde antwerde und na lude des recessus to Horsnisse, id en were denne, dat unser welkem dat rechte echt nôt beneme, dat bewislik were. So is dar vorder angesproken mit dem heren konynge vorbenomed unde ok mit den steden, dat se eynen schedesheren weder kesen mogen, wen se willen unde den hir denne hebben in des jennen stede, de hir nicht en kumpt, mit vuller macht ghelik uns sulven. Hiirup hefft de ergenante koningh den sendeboden der stede unde de sendeboden der stede erbenomed sinen gnaden wederumme hir to Werdingborch togesecht ernstliken to bestellende, dat sodane upslach unde vrede alse to Horsnisse latest berecesset unde sloten ward, truwelken unde wal schulle gheholden werden sunder argelist. To tuchnisse unde merer bewaringe alle dusser vorgescreven artikele hebbe wii vorbenomeden schedesheren unser aller ingesegele witliken heten hengen an dussen breff, de gegeven unde gescreven is to Werdingeborch, na Godes bord dusent verhundert darna in dem verundedrittigesten jare, an dem avende der hilgen frouwen sunte Marien Magdalenen.

E. Anhang.

372. Die von König Erich von Dänemark zu Schiedsrichtern ernannten vier geistlichen und weltlichen Fürsten bezeugen auf Begehr der königlichen Räthe, dass die zu Wordingborg mit den seitens der vier Städte ernannten Schiedsrichtern nach Erledigung der formellen Vorfragen begonnenen Verhandlungen in Folge der von den Städten gegebenen Erklärung, zuerst auf Busse für die nach Abschluss des horsnisser Recesses geschehenen Friedbrüche dringen zu müssen, abgebrochen seien. — 1434 Jul. 9.

Aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 53, Original, Pergament, mit den wohlerhalten anhangenden vier Siegeln. Junghans.

Van Godes gnaden wii Magnus, bisscop to Hildensem, Buggeslaff, Barnym de jungere to Stetyn, to Pomeren, der Cassuben unde der Wende hertogen unde forsten to Rûgen, unde Hinrik to Mekelenborch unde to Stergherde hertoge unde greve to Sweryn, dôn witlik alsweme, de dusse scrifft seende unde horende werden. Alse de dorchluchtige hochgeborne forste unde here, unse leve here, here Eriik, der riike to Denemarken, Sweden, Norweghen, der Ghotten unde der Wende konyng unde hertoge to Pomeren etc. uns ghekoren hadde to synen schedesheren umme sake unde schelinge willen, dede hanget twisschen eme unde den steden Lubeke, Homborch, Luneborch unde Wysmar etc., des wii uns so to dônde myt den schedesheren der stede vorbenomet, alse mit den bisscoppen van Verden unde Ratzeborg gerne annamen wolden, se darover in dem rechten to vorschedende na utwisinge des recessus to Horsnisse ghedegedinget, unde na schulden unde antworden an beydent siiden, wanne de an uns ghebracht wurden, dat wii vorbenomden forsten van unses heren des koninges wegene so annameden. Unde unses heren des koninges redere vragheden der vorbenomden stede schedesheren in unser jegenwordicheit, efft se de schedinge van der stede wegene ok so annamen wolden in vorgerorder wiise, dat de bisscope van Verden unde Ratzeborg, schedesheren der stede, van der stede wegene gheliik uns in vorscrevener wiise annameden unde so vorvulbordeden in jegenwordicheit der stede sendeboden na utwisinge des recessus, unde wat mogelken vorgan scholde in dem rechten, dat dat vorghinge. Darna, alse wii schedesheren an beydent siden uns

des so anghenamet unde underwunden hadden, brachten an uns schedesheren des konynges siin erbar råd bescrevene schulde unde tosprake unses heren des konynges unde leten dat so to, dat wii der stede schedesheren unde den steden de vorscreven tosprake unde schulde beden unde overantwerden mochten, unde efft de schedesheren der stede schulde unde tosprake, de se to unsem heren dem konynge hedden, wederumme van sek antwerden wolden in scrifften, dat wii de van on wederumme annamen mochten; dat wii so van on esscheden, uppe dat men an beydent siden to bescrevenen tospraken unde antwerden komen mochte. Ok wart darsulves uthghesecht, wolden de stede or tosprake unde antwerde muntliken don unde utsecgen laten, so wolden unses heren des konynges redere desgheliik tosprake unde antworde van unses heren des konynges wegene muntliken wederumme dôn, des se so overbodich weren, unde wii schedesheren vorbenomed scholden unses heren des konynges yo vullenkomende mechtich wesen mit der stede schedesheren, ene myt den steden myt rechte to vorschedende na tosprake unde antwerde an beydent siden, wanne dat an uns schedesheren so ghebracht wûrde, unde wat mogelken in dem rechten vorgan scholde, dat dat vorghinge. Unde de stede setteden dat by de schedesheren alle in dat recht, wer de vredebrake icht mogelken vorghan scholde eer den anderen tospraken unde antwerden. Dar antwordeden unses heren des konynges redere to unde segheden wederumme, se wolden dat vullenkomen in dat recht setten, id were, wat dat were, na begripe des dages unde na utwisinge des recessus darover ghemaket to Horsnisse, des wolde unse here de konyng ghensliken by uns alse synen unde ok by der stede schedesheren bliven, in dem rechten to vorschedende. Dat vulbordeden de stede unde leden dat ok by ore schedesheren unde by uns. Des neme wii schedesheren des konynges den recessum vore unde overwoghen alle unde islike artikele by sich unde konden dar anders nicht anne vynden, men dat id sek so gheborde, dat man se vorscheden scholde na tospraken unde antwerden, alse men de an beyden deylen an uns schedesheren vorbryngende worde, unde segeden vorbat oren schedesheren, dat uns dat so recht duchte. Hirup antwerden der stede schedesheren, se wolden darup vordacht sin, unde nemen dar eyne tiid to. Darna, do se weder by uns quemen, vragheden wii vorbenomden unses heren des konynges schedesheren, wer se uns wolden helpen scheden na tospraken unde antwerden an beydent siden unde umme vredebrake unde alle schulde unde wat in dem rechten vorghân scholde, dat dat vorghinge, des weren wii so vulmechtich unde overbodich van unses heren des konynges wegene in dem rechten to vorschedende. Dar antwerdeden wederup der stede schedesheren, dat to Horsnisse eyn vrede vorramet unde vultoghen were unde wes bynnen dem vrede genomen, ghedan unde ghescheen were, mochte de vredebrake nicht vorbot werden tovoren, so en hedden de sendeboden der stede nicht vorder in bevelinge noch se van orer weghene, unde segheden mede, se hedden dat twe daghe eder dre vorhandelt myt den sendeboden der stede unde en konden des myt on anders nicht vortbryngen unde ok vorder van on nene macht hebben mit uns to schedende, id en were, dat de artikel ersten gescheden mochte werden umme de vredebrake. Do vrageden uns de redere unses heren des koninges, wer on ok vorder ichtes mêr gheborde to bedende van ores heren wegene, wen alse se gheboden hedden, dar wii se anne underwiisen konden, dem wolden se so gherne dôn. Do seghede wii, uns duchte, se hedden vul gheboden. Des esscheden vorder unses heren des konynges redere van uns, dar recht up to secgende, efft se so vul gheboden hadden na begrype unde lude des dages unde des recessus alse vorgerord is, darup bespreke wii uns

mit anderen heren unde guden lůden, de darbii weren, unde segheden on, uns duchte, dat de erbenomde unse here de konyngh hadde vul gheboden na begrype des dages unde na lude des recessus erbenomed. Dat dusse degedinge na vorgerorder wiise sek alsus vorlopen hebben, des to bekantnisse hebbe wii Magnus, Buggeslaff, Barnym unde Hinrik, bisscopp, hertogen unde heren vorbenomd, unse ingesegele witliken hangen laten an dussen breff, de gegeven is to Werdingeborg na Godes bord verteynhundert jar, darna in dem verundedrittigesten jare, in dem achteden daghe unser leven frouwen visitacionis.

373. Peter von Lund, Primas von Schweden, Aslak von Nidaros, Erzbischöfe und Legaten des apostolischen Stuhls, Magnus von Hildesheim, Johannes von Roeskild, Naffna von Odensee, Johann von Oslo, Paridam von Ratzeburg, Johann von Verden, Peter von Hammer, Siggo[a] *von Skara, Thomas von Strengnäs, Thomas der Orkaden, Hermann von Wiborg, Audoen von Stavanger, Gerhard von Borglum, Olaf von Bergen und Severin der Faröer* (Farensis), *Bischöfe, ertheilen allen, welche zum Bau der bei der Nikolaikirche zu Rönne* (Rothna) *auf Bornholm befindlichen Marienkapelle, in welcher die* fratres convivii Teutonicorum de Grypeswold *an festgesetzten Tagen Anniversarien für die Seelen ihrer Hingeschiedenen zu feiern pflegen, oder an den Kaland* (convivium) *selbst milde Beiträge geben oder auch nur in frommer Andacht mit Beobachtung der vorgeschriebenen Demuthsbezeugungen den Messen anwohnen, einen vierzigtägigen Ablass so oft sie eine der erwähnten Handlungen verrichten*[1]. — *Wordingborg, 1434* (ipso die beati Canuti regis) *Jul. 10.*

Geheimarchiv zu Kopenhagen, Diplom. Langebek. tom. XXVII, Abschrift ex diplom. Gryphiswald. apud dominum de Schwartz 1754. *Junghans.*
Gedruckt: aus diesem greifswalder Diplomatar, mit Weglassung der Namen der Bischöfe, Gersterding, Beiträge z. Gesch. der Stadt Greifswald, erste Forts. S. 57.

374. Die Bischöfe Thomas von Strengnäs und Siggo von Skara an [die übrigen schwedischen Bischöfe]: sind verhindert an der in Folge der Berichte der Gesandten beim basler Concil von ihnen angeregten Versammlung schwedischer Bischöfe in Wadstena Aug. 1 theilzunehmen, da sie acht Wochen Zeit verloren haben, quatuor autem ex hiis fluxerunt ebdomade postquam cepimus tractatum intrare cum civitatensibus, diverseque facte sunt hinc inde oblaciones quasi ad pacem veniendi media, sed quod uni parcium placet recusat altera et abhorret tamquam venenum et breviter pacis negocio, super cujus promocionem tot expensarum et tantorum principum et dominorum fatige facte sunt, infacto remanente, disponi videmus partes ad separacionem sed nondum statim finis; habiturus est enim dominus noster rex alios tractatus hiis finitis cum consiliariis suis Haffnis super negociis regnorum diversis, que fortassis in brevi tempore non agentur nec cuiquam licentia dabitur ire hiis finitis; *haben deshalb ihre Kapitel beauftragt, sie in Wadstena zu vertreten, namentlich bei Berathung über die Vertheilung der Gesandtschaftskosten zum Concil, zu welchen nach dem Gutachten der in Wordingborg anwesenden Prälaten die dänischen Bisthümer 600, die schwedischen 400 und*

a) Eggo *liest Junghans.*

1) *Ein Ablassbrief derselben Bischöfe für die Gertrudskirche in Kjöge, Jul. 11, in Diplomat. Norwegic. 6, S. 485. Einige andere erwähnt Hamsfort, Langebek Ss. rer. Dan. 1, S. 328.*

die norwegischen 300 rhein. Gulden beizusteuern haben; melden, dass sie gegen das Mandat des Concils, den zwanzigsten Pfennig von allen geistlichen Beneficien zum Kriege gegen die böhmischen Ketzer beizusteuern, Protest (excepcio) *eingelegt haben, übersenden eine Abschrift davon zusammen mit einer päpstlichen Bulle* super confirmacione et augmento generoso indulgenciarum in veneracione sacre eukaristie; *empfehlen die Entwerfung einer Antwort für den Fall, dass das Concil auf die Nichtbefolgung seines Mandats Strafe verhängen und einen neuen Collector senden sollte; aus Basel ist die Nachricht gekommen, dass 13000 Ketzer, darunter der* heresiarcha *Prokop und drei Hauptleute, in Böhmen erschlagen, 700 gefangen seien* (et hoc uno contextu), *von den Gläubigen dagegen sollen kaum 200 gefallen sein und Prag sich zum rechten Glauben bekehrt haben;* ecce reverendi fratres cum jam incipiant alibi mala sopiri per mundum ceca communitas regni nostri ignem malicie et destruccionis sui prochdolor attendit Deus gloriosus, qui caritatis ignem misit in terram, infundat in vobis et ceteris pacis amatoribus suam sanctissimam graciam ad extinguendum ignem hunc periculosum, ne crescat in immensum ad quod propter pium Deum adhibere velitis nobis hic in aliis occupatis omnem solicitudinem et diligenciam, quam potestis; tractatus iste cui jam ad mensem et amplius insudamus ita recepit finem, ut maneant treuge residuorum trium annorum intra quos compromissarii redire debent avisata materia et parcium juribus sentenciam prolaturi. — *Wordingborg, [1434]* (die beate Margarete virginis) *Jul. 20.*

Kgl. Bibliothek zu Stockholm, Vadstena Brevbog f. 272, gleichzeitige Abschrift, überschrieben: Sequitur litera dominorum Thome episcopi Strengenensis et Siggonis Scarensis.
Gedruckt: daraus Diplomatar. Norwegicum 5 S. 453 Nr. 643. Darnach hier.

375. Aufzeichnung über die Ausgaben der hamburger Rathssendeboten zur Verhandlung in Wordingborg [1]. — *[1434 Jun. — Jul.].*

H aus Sadtarchiv zu Hamburg. Papierfolioblatt, nachträglich zusammengeheftet mit den Belegen über die Ausgaben gegen Emden 1434 (vgl. Nr. 282) und 1435 sowie gegen Dithmarschen [1434].

Ad dyetam in Dacia in Werdinghborch infrascripta sunt exposita. Primo Johanni Luders 24 *tt* in paratis denariis; item 32 *β* Nicolao Schutten cum soldatis versus Lubek ad expensas eorundem; item 12 *β* Johanni Coco ad vehendum cistas cum noppensake ad Lubek; item 160 *tt* domino episcopo Verdensi in Lubek per dominos Johannem Wigen etc. persolvenda ad dietam in Werdinghborch; item 60 *tt* domino Hermanno Langen in paratis denariis; item 21 *tt* 16 *β* pro 18 tunnis cervisie Wismariensis et 2 tunnis potus tenuis emptis in Lubek; item 23 *tt* 15 *β* pro 48 schippunt unde 6 lispund farrine emptis in Lubek; item 4 *tt* 6 *β* 6 *ϑ* pro tunnis vacuis, unghelde et pistura; item 4 *tt* 8 *β* 9 *ϑ* pro 17 stopis et 3 quartalibus vini; item 6 *β* pro 2 vacuis lagenis ad predicta vina; item 25 *β* Johanni de Hamme cum tribus curribus ad Odeslo [a] pro vectura cervisie et aliorum cibariorum; item 22 *tt* 16 *β* pro expensis in Lubek per dominum Her-

a) *vordem durchstrichen* Ydzeho *H.*

[1]) *Vgl. Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 57:* 572 *tt* 16 *β* 3 *ϑ* ad dietam in Werdingborch, ubi destinatus erat nomine et ex parte civitatis dominus Hermanus Lange, rector capelle sancti spiritus Hamburgensis, et in eadem summa sunt met computata 320 *tt* domino Johanni episcopo Verdensi pro suo sallario persoluta ad eandem dietam. *Und vorher unter* Recepta: Recepta de reysa Hermanni Langen versus Werdingborch 26 *tt*.

mannum Langen cum 22 personis secum ad dietam in Dacia transeuntibus factis; item 1 tt magistro Conrado de Vechta pictori pro 2 stander; item 3 tt 9 β 4 ₰ Henrico Baken pro 13 caseis; item 36 β pro 2 sportis ficuum Johanni Schomakere; item 13 tt pro 15 tunnis cervisie Hermanno Voghen; item 4 tt 19 β pro 6 lateribus lardi Johanni Widemulen; item 7 tt 16 β pro 9 tunnis cervisie Henrico braxatori in domo Bruggemans per structuarium; item 4 tt 4 β pro ½ tunna butiri Henrico de Hotlum; item 5 tt 18 β 8 ₰ Johanni Rogghen pro 100 peciis carnium bovinarum fumigatarum, item 13 β pro 1 vase pultum; item 160 tt in Lubek episcopo Verdensi per dominum Hermannum Langhen pro dyeta in Werdingborgh; item 4 tt 2[a] β Johanni Luders, que exposuit pro vectura cistarum ac omnium aliorum bonorum de Lubek versus Hamborgh; item 6 tt 6 β Nicolao Frolen per Nicolaum Roden vor convent; item 4 tt 5 β pro 5 lateribus lardi Johanni Gherwere; item 3 tt 2 β pro 4 lateribus lardi Heynoni Mollere per structuarium civitatis; item 5 tt 12 β naute in Lubek per dominum Ericum de Tzevene; item 36 β pro 2 sportis ficuum; item 9 β pro 2 stro buckinges; item 5 β pro una sporta in quo ponebantur casei et schullen; (item 5 ℔ 4 β pro media tunna butri)[b]; item 2 tt 17 β[c] pro 300 schullen; item 2 β pro mattis in quibus ponebatur lac.

Summa totalis 556 tt 16 β 3 ₰; item 16 tt domino Hermanno Langen rectori capelle sancti spiritus ad vestem propinata. Summa summarum 572 tt 16 β 3 ₰; in eadem summa sunt computata 320 tt domino Johanni episcopo Verdensi persoluta.

Versammlung zu Thorn. — 1434 Sept. 18.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *erwähnt ausser den Verhandlungen mit Polen*[1] *nur nebenher einige städtische Angelegenheiten: Danzig wird die Abstellung der Beschwerden über das Pfahlgeld anheimgegeben, Kulm klagt über Abnahme seines Handels*[2].

B. *Unter* Beilagen *folgt die summarische Abrechnung des kulmer Bürgermeisters Johann Stertz über die Ausgaben auf seiner Reise nach Basel, vgl. Nr. 241 § 1, 287 § 3.*

A. Recess.

376. Recess zu Thorn. — 1434 Sept. 18.

D aus der Handschrift zu Danzig fol. 124.

Anno Domini 1434 sabbato proximo ante Mathei apostoli et ewangeliste domini nuncii consulares civitatum terre Prussie, videlicet: de Colmen Johannes Stercz, Laurencius Koning; de Thorun Arnoldus Musing, Johannes Huxer, Her-

a) *oder 8, nicht ganz deutlich.* b) item — butri *durchstrichen H.* c) *statt der durchstrichenen* 3 ℔ 9 β.

[1]) *Vgl. Voigt, Gesch. Preussens 7, S. 660.* [2]) *Vgl. Hirsch, Danzigs Handelsgesch. S. 54, 62.*

mannus Rewsop, Liffardus Blumental etc.; de Elbingo Petrus Sukow, Petrus Storm; de Koningesberg Michael Mattis, Nicolaus Plesen; de Danczike Nicolaus Rogge et Wilhelmus Winterfelt, in Thorun ad placita congregati subscriptos articulos pertractarunt.

1. *Mit [den Polen] wird eine Tagfahrt auf Dec. 8* (concepcionis Marie) *vereinbart; die Räthe des Königs sollen in Gniewkowo* (Gnybekaw), *die des Hochmeisters in Nessau bleiben und in der Mitte zwischen beiden Orten mit je 100 Pferden unter sicherem Geleite zusammenkommen.*

2. *Alle nun nicht beigelegten Zwistigkeiten sind auf jenem Tage gemäss den Bestimmungen des Beifriedens auszugleichen, namentlich auch die Streitfrage, ob die Unterthanen beider Theile Urkunden besiegeln sollen, in welchen sie dem den Frieden nicht beobachtenden Theile keinen Gehorsam zu leisten versprechen.*

3. *Der König und der Hochmeister haben unter ihrem und ihrer Stände Siegel zu beurkunden*, das die egenanten sachen uff denselben tag also sullen volfurt werden und geschen; *bis Okt. 16* (Galli) *sind die Urkunden auszuwechseln.*

4. *Die Stände rathen dem Hochmeister dem Frieden nachzukommen.*

5. *Die Städte beschliessen, nur das im Frieden Vorgeschriebene zu besiegeln, stellt der Hochmeister dem Vertrage widersprechende Forderungen, so wollen sie nur in Uebereinstimmung mit dem ganzen Lande ihnen nachkommen.*

6. Item haben die heren von Danczike zu sich genomen, czu reden von dem pfolgelde, und das man das halde noch alder gewonheidt.

7. Item der reysen und ussrichtunge her Johan Stertcz kegen Basel zu gedenken, als die czedel dovon usweiset.

8. Item zu reden von der herren vom Colmen sache, wie sie iren gebrechen geclaget haben, eyn iglicher wol vornomen hat an seine eldsten zu brengen, zur nehsten tagfart dovon wedir antwort inczubrengen.

B. Beilagen.

377. *Abrechnung des Bürgermeisters Johann Stertz über die Kosten seiner Reise nach Basel. — [1434 Sept.].*

Aus der Handschrift zu Danzig, fol. 124b, überschrieben: Rechenunge her Johan Sterczs von der Baseleschen reyse.

Primo 100 ℳ minus $1\frac{1}{2}$ ℳ vor 6 pferde; item 16 ℳ vor 1 wagen; item 34 ℳ vorczert mit den pferden und mit der reyszen kegen Rastemburg noch befelunge der stete, do men unsirm herren abeslug dy reyse kegen Basell; item 18 ℳ vor kochen, speise, cruwde und getrenke, dovon wedir wurden ist $7\frac{1}{2}$ ℳ; item usgegeben zu meyner notdurft czu cleydunge und cleynothe 33 ℳ; item den[a] knechten gegeben 22 ℳ czu irer usrichtunge. Summa 220 ℳ g[eringen geldes][b].

Verhandlungen zu Lüneburg. — 1434 Sept. 27.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Hamburg, Lüneburg und Salzwedel.

Der Hamburg und Lüneburg von dem lübecker Hansetage zu Theil gewordene Auftrag, einen Streit zwischen Salzwedel und seinem Bürgermeister Heinrich Brunow zu schlichten, Nr. 340, führte zu einem Tage in Lüneburg, den uns nur

a) dem *D.* b) g *D.*

der hier mitgetheilte kurze Bericht *überliefert. Er führte zu keinem Resultat, da Salzwedel sich nur bedingungsweise dem Spruche der Schiedsrichter fügen wollte, worauf diese den Zwist an den Hansetag zurückverwiesen. Ueber Ursache und Entstehung des Streites liegen keinerlei Angaben vor. Die Frage, in wie weit er mit der Verpfändung Salzwedels an die Schulenburgs, welche auf dem Tage durch ein Familienglied vertreten waren, durch Markgraf Johann 1432 Mai 21, oder mit der eben jetzt, unter Mitwirkung der Schulenburgs, sich vollziehenden Vereinigung der Alt- und Neustadt Salzwedel zu einer Stadt, bestätigt durch die Markgrafen Friedrich und Johann 1434 Dec. 1 und 7, zusammenhängt, kann auf Grund des jetzt vorliegenden Materials nicht entschieden werden. Wann und durch wen er beigelegt ist, erfahren wir nicht, 1438 Apr. 21 steht jedenfalls Brunow wieder an der Spitze des Rathes zu Salzwedel, während 1437 Apr. 19 beide Städte Salzwedel, 1440 Jan. 1 der Rath der Altstadt Salzwedel, daneben freilich auch der Rath von Salzwedel ohne Zusatz genannt werden, so dass die Vereinigung nicht vollständig durchgeführt erscheint*[1]. *Die angeführten Urkunden bei Riedel, Codex dipl. Brandenburg. 1, 14, S. 250 ff.*

Bericht.

378. Bericht über die Verhandlungen zu Lüneburg. — 1434 Sept. 27—28.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Doppelblatt Papier, Bl. 2 unbeschrieben.

1. Na der bord unses Heren 1400 jar darna in deme verundedortigesten jare in sunte Cosme unde Damiani dage weren de ersamen manne, her Johan Wyge, borgermester, unde her Hinrik Kôting, radman, to Hamborgh van eres rades wegene by dem rade to Luneborg bynnen Luneborg vorgaderd, den rad der Oldenstad Soltwedel uppe ene unde Hinrike Brunow, borgermestere darsulves, uppe andere ziid to irschedende umme sodane scheel alse se under anderen hebben in vruntschopp edder mit rechte, so densulven reden van Hamborgh unde Luneborgh van den erbaren radessendeboden der gemenen Dudeschen hensestede, nielkest darbevorn te Lubeke vorgaderd, was bevolen[2].

2. An demsulven sunte Cosme unde Damiani dage vorbodeden de vorgenanten van Hamborg unde de rad van Luneborgh uppe dat radhus to Luneborg de borgermestere unde radmanne der Oldenstad Soltwedel, so se to der tii[d][a] gemeynliken bynnen Luneborg weren unde dartho Hinrike Brunow, unde vrageden ene yowelke partie by sik, wer se umme sodane scheel, alse twisschen en were, der vruntschopp wolden vorsoken laten, unde eft sik de vruntschopp nicht en vûnde, wer se des rechtes ghensliken sunder underschedinge unde ane insage by en bliven wolden. Dar Hinrik Brunow to antworde, wolde sik de vrundschop nicht vinden, he wolde des rechten ghensliken by en sunder jenigerleye bescheed edder insaghe bliven. Aver de rad van Soltwedel seden wedder, se wolden en rechtes horen unde by en bliven na ynholde des breves, den de radessendeboden der Dudeschen henzestede vorgerord en gesand hedden, unde nach ynholde erer scrifte, de se densulven reden van Hamborg unde Luneborg upgegeven hedden, unde se nach bestendighem rechte to vorschedende, unde hopeden darmede deden se vul unde de vruntschopp wolden se gerne vorsoken lathen van stund an. Unde

a) tii *L.*

[1]) *Die markgräflichen Bestätigungsurk. der Vereinigung lassen nicht deutlich erkennen, auf wie lange die Vereinigung 1434 geschlossen wurde:* Und weres sach, das sich die vorgeschrieben unser stete Salczwedel — zu ewigen czeiten so zu bleiben furder untereinander vertragen worden, das sol uns wolgevallen. *Riedel S. 225.* [2]) *Vgl. S. 189, Nr. 340.*

desulve rad van Soltwedel en wolden sik ok anders nicht vorder tom rechte vorplichten, men alse vorscreven steyt, wol dat se van den van Hamborg unde Luneborg dar mennighwerve umme gevraghed worden. Unde alse id do wat spade was, beschededen desulven van Hamborgh unde de rad van Luneborgh den genanten partien am neghesten daghe darna, nameliken in sunte Michaelis avende [1], to sovenen [a] dar weder to komende unde der vrundschop to vorsokende etc..

3. An dem vorgerorden sunte Michaelis avende, do de genanten van Hamborg unde de rad van Luneborg der vruntschopp twisschen den genanten partyen vorsochten unde doch nicht vinden konden, vorbôden sik de rad van Soltwedel unde seden, nadem sik de vruntschopp nicht ghevunden hedde, se wolden en des rechten horen unde weren des berede. Dartho seden de van Hamborg unde Luneborg, se hedden wol vorstan, wu unde wes se sik vorboden unde wat se gesecht hedden, desgelik hedden se de rad van Zoltwedel wol weder vorstan, wat se, de van Hamborg unde Luneborg, en weder gesecht hedden, unde dat wolden se eren vrunden den van Lubeke etc. weder tho kennende gheven.

4. Vorder vellen dar mennigerleye insage unde lettinge, so dat de rad van Zoltwedel int leste sede to den van Hamborg unde Luneborg, wolden se en dat seggen, dat se en unde erem wederparte am donredage in sunte Iheronimi dage [2] dat recht afseggen wolden, se wolden id gerne afbeyden. Darenjeghen seden de van Hamborg unde Luneborg, wolden se dat recht by se setten in sodaner mathe alse Hinrik Brunow gedan hedde sunder bescheed unde insage, so wolden se darumme spreken. Darupp antwordeden de van Soltwedel, wolde sik we vorder vorwillen denn he plichtich were, des en hedden se nicht to donde, se hopeden se hedden vul geboden. Do seden de van Hamborg unde Luneborg en weder, se hedden wol gehord unde vorstan, wat se en unde desgeliik wat se en weder gesecht hedden, dat wolden se vord an ere vrunde bringen. Darmede schededen se sik.

Mit den van Soltwedel weren her Busse van der Schulenborg, her Ludelef van Alvensleve, ritter, unde . . . . . [b] van dem Knesbeke, knape, unde dartho welke van den ghilden unde meynheid to Soltwedele.

Versammlung zu Elbing. — 1434 Okt. 1.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Unter* Vorakten *ist ein Schreiben Elbings an Danzig in Betreff der Schuld der Städte an den Komthur von Christburg mitgetheilt.*

B. *Der* Recess *enthält neben ständischen Berathungen Bestimmungen über den Verkehr und Handel im Lande. Wegen Nr. 354 machen die Städte Vorstellungen und erhalten von den Gebietigern befriedigende Versprechungen.*

A. Vorakten.

379. Elbing an Danzig: hat dem danziger Stadtdiener Andreas Lyncken die Summe

a) o über u. b) *für den Namen Raum freigelassen L.*

[1]) *Sept. 28.* [2]) *Sept. 30.*

eingehändigt, welche der verstorbene Komthur von Christburg den Städten bis Michaelis vorgestreckt hat[1], *und zwar 500 Arlamsche Gulden und 200 geringe Mark; wird nun gemahnt und ersucht um Rücksendung des Geldes, jedoch in denselben Münzsorten und nicht wie vereinbart 339 Mark 14 Scot guten Geldes, da letztere nicht angenommen würden; bittet zugleich die 16 Mark zu senden, welche die Städte für das vom danziger Bürgermeister auf dem Wege nach Lübeck gekaufte Pferd schulden. — [14]34* (am donerstag nach Mawricii martiris) *Sept. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXV Nr. 41, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

380. Recess zu Elbing. — 1434 Okt. 1.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 125—126.

Anno Domini 1434 feria sexta proxima post festum sancti Michaelis domini nuncii consulares civitatum terre Pruszie videlicet: de Colmen Johannes Stertcz, Nicolaus Koler; de Thorun Hermanus Reusopp, Johannes Huxer; de Elbingo Claus Mederick, Wernerus Rouber, Petrus Zukaw, Petrus Storm; de Koningesberge Bertoldus Huxer, Dydericus Pampaw; de Danczik Nicolaus Rogge et Albertus Huxer in Elbingo ad placita congregati, articulos infra notatos concorditer pertractarunt.

1. *Die Gebietiger rathschlagen mit den Ständen, wie die letzthin*[2] *mit den Polen auf Dec. 8 angesetzte Verhandlung zu vertagen sei, damit vorher eine Gesandtschaft an den Kaiser und das basler Concil ausgerichtet werden könne, und verlangen, dass je ein Vertreter der Prälaten, Ritter und Städte den dazu ausersehenen Gebietiger begleite. Die Prälaten wollen die Wahl vornehmen aber keine Kosten tragen, die Gebietiger gehen darauf nicht ein, übernehmen dagegen den Unterhalt des Landschaftsabgeordneten. Die Städte wählen den Bürgermeister Johann Stertz von Kulm, verlangen gleichfalls Bestreitung der Zehrung durch den Orden,* wente sie sich beclageten der unkoste, dy der borgermeister von Danczik mit dem schreiber itczund obir zee thun und getan haben, *und ersuchen um Nachlass ihrer Schuld an den Komthur von Christburg. Die Gebietiger geloben, den Hochmeister nach Rückkehr der Gesandtschaft aus Basel zu vermögen, dass er die Schuld der Städte auf sich nehme.*

2. *Land und Städte instruiren ihre Gesandten, dass sie fest auf dem Beifrieden bestehen sollen, auch wenn der Kaiser oder sonst jemand verlangen würde, ihn aufzugeben.*

3. *Land*[a], *Städte und Gebietiger kommen überein,* das eyne stadt der anderen allerley frey sal lasen czufuren und von deswegen vortan keyne vorbietunge in den steten gescheen sal.

4. Item ist men eynsgeworden, das men keynen haber melczen sal und ouch nicht mer grutcze machen denne alleyne czu notorfft dis landes und us dem lande nicht czu furen.

5. Item nymand sal reiten ader zust czyhen uff das land, vorkowfe czu thuende umme allerley getreyde, sunder yderman sal is lasen in den market komen, das is eyme als dem anderen czu nutcze frey sy czu kowfen.

a) *mit § 3 beginnt eine neue Hand D.*

[1]) *Vgl. Nr. 268 § 14.* [2]) *Vgl. Nr. 376 § 1.*

6. Item sal man keynen hokenkreczem in den steten liiden noch vorhengen, alse ab eyn man sin bier bruwete und das eyme anderen czur hand thete uszczuhokenne alse von der tonne 4 scot und dergelich sal man nicht gestaten.

7. Item hat men mit den gebitgeren gesprochen, alse von dem brieffe des heren homeisters an die stete gesandt, alse von der czusampnekomunge der stete etc.[1], das wollen die gebietger an den homeister gutlichen brengen, das her das sal abelegen und den steten das vortan nicht vorbieten.

8. Item von den kannengiisseren ist vorramet, wen der herre homeister die heren prelaten, lande und stete abir czusampne wirt vorboten, das denne eyne iczliche stadt eynen von iren kannengisseren sal methebrengen.

9. *Die Gesandtschaft zum Kaiser soll, verstärkt um zwei Komthure, zwei vom Lande und je einen Bürgermeister von Thorn und Danzig, mit den Polen in Gnesen tagen.*

Verhandlungen mit Dänemark. — [1434 Sept. — Okt.].

Die Verhandlungen wurden nach Nr. 321 § 6 seitens der Städte durch Johann Qwast von Stettin und Nikolaus Wrecht von Danzig geführt.

Sie waren beauftragt, die Beobachtung der hansischen Privilegien und Ersatz für die Schäden zu fordern, welche die Dänen den am Kriege nicht betheiligten Hanseaten zugefügt hatten. Letzteres wurde besonders von den preussischen Städten ihren Abgeordneten zum lübecker Tage im voraus auferlegt, vgl. Nr. 285 § 2. Nach Nr. 387 erlangte die Gesandtschaft von König Erich die Einwilligung in eine neue Tagfahrt mit den vier wendischen Städten, welche trotz der Bestimmung von Nr. 372 noch in diesem Jahre stattfinden sollte. In wie weit der Entschluss durch die Absage der Schweden Aug. 16[2] beeinflusst wurde, muss dahingestellt bleiben.

A. *Die Akten über die Verhandlungen selbst sind nicht mehr vorhanden. Das unter* Beilagen *folgende Schadensverzeichniss von Danzig beruht grösstentheils auf gleichzeitigen 1427 begonnenen Eintragungen, welche 1431 (nach § 72) zusammengestellt und mit Nachträgen bis 1434 versehen sind.*

B. *Die annähernde Datirung der Verhandlungen ermöglicht das im* Anhang *mitgetheilte Schreiben von Thorn an Danzig, nach dem Wrecht in der zweiten Hälfte des Oktober nach Danzig heimkehrte.*

A. Beilagen.

381. *Verzeichniss der danziger Bürgern in den skandinavischen Reichen zugefügten Schäden. — 1396—1434.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXI Nr. 11, Folioband, Papier, S. 6—58; offenbar die ursprünglichen 1427 kurz vor Mrz. 14 begonnenen Aufzeichnungen, verschiedene Hände wechseln ab, S. 21—24, 27, 46—50 unbeschrieben. Mitgetheilt von Koppmann.

D1 Handschrift daselbst, Schbl. XIII Nr. 35a, Folioheft, Papier; mechanisch angefertigte Abschrift von D mit einigen selbstständigen Zusätzen von andern Händen. Koppmann.

D2 Handschrift daselbst, Schbl. XIII Nr. 35, Folioheft, Lage von 7 Doppelblättern, das äusserste nicht beschrieben; bis auf die letzten Seiten sauber und gleich-

[1] *Vgl. Nr. 354.* [2] *Vgl. Nr. 388—91 und Diplomat. Norwegicum 5, S. 455.*

mässig, im Ausdruck etwas prägnanter und in der Sprache mehr niederdeutsch als D, doch wohl, von den letzten Seiten abgesehen, darauf beruhend. Koppmann.

Anno Domini 1396 vel 97 [a], schaden dy den von Danczik in den richen Denemarken, Sweden, Norwegen etc. geschen syn.

1. Primo hat her Claus Rogge vorgebracht, wy das [b] im jar 1396 adir [c] 97 eyn schiff us [d] der Baye qwam zegelnde vol salczes gladen czur [e] Pernow, dovon was schipper [f] Gerd von [g] Telgete. Do qwam eyn seröber, der his [h] Goes, und nam das schiff [i] mit dem salcze czur [k] Pernow uff [l] der Wiik, und brochte das bisschoff [m] Peter von Roschylde czu [n] Copenhaven, der behild schiff und gut [o]. Dis [p] vorscreven schiff und salcz gehorte Claus Rogge und andern seinen frunden, dy gezelscaft und part met doran hatten. Welch schiff und gut wirdig was czu derselben czeit 1200 nobelen.

2. Item hat geclaget Tideman Erregang, das lenger wenne 20 jare gleden her vor bisschoff Peter von Roschilde hir in der stat usgegebin habe 117 ℔ sulchs geldis, alse do genge und gebe was, alse des hern homeysters bryff, den her vorsegeld an dye fraw konigin dorumb heft, wol uswiset, welch geld her noch czu achter ist. Gescreven am fritag vor reminiscere [1] im 27 jar.

3. 1420 jare. Item Hinrich Schulte heft geclaget, dat in 1420 jare de foget tho Bahusen em [q] genomen heft eyne hallffe last heringe ut Peter Riiken schepe, dat under Norwegen bleff. Desulve hering stunt 50 ℔.

4. Item is de frouw koningin von Denemarken Margaretha schuldich gebleven Tidemanne Hitfelde, Johan Bicollen, Johan Wessell van Thoren, Herman Bokelere, Johan van Suchten, Herman Schurman, Dirk van Asselen, Hans Wilsch Godschalk Frische, Everd van der Alstede, Hinrich Vosse, Frouwin Tassche, Everd Henxstenberch, Johan Scherer, Peter Dornebeke, Gerlach Holste, Hans Eyklinghoff und Godschalk van dem Broke eyne summe 1743 ℔ 7½ scot gudes oldes geldes, dat en de koningin und ere fogede genomen hebben an wasse und werke leng wenne by dre offte 24 jare, alse eyn sunderlik register, dat Peter Dornebeke darvan by em heft, wol clarliken utwiset. Gescreven hir in dit boek annunciacionis Marie [2] 27 jare.

5. Im jar 1410. Item im vorscreven jare wart Willam Campen sein schipp genomen im Orssunde van bisschopp Peter van Roschilde, dat em und sinen reders tobehorde. In demsulven schepe hadde Johan Schermbeke 3 achtendele. Summa dat datsulve schipp werdich was mit der fracht 820 nobelen. Item noch 50 nobelen, de darna vorteret wurden, dat it de bisscop yo lovede to betalen, und dar doch nicht van en wart. Item in dem vorscreven schepe hadden Johan und Jurgen Bazener 17 laste roggen, de ok de vorscreven bisscop nam und behelt, iczlich last vor 10 gude ℔ gerekent.

6. Junge Prange. Item im jare 1418 bleff Junge Prange up der Trendel. Dar hadde Arnd Rynsberch inne, dat geberget wart, 24 stucke medewasses, de wogen 56½ steyn und 2 ℔: summa mit dem ungelde beth int schipp 238 ℔ 4 scot. Item heft he noch utegeven umme dat gut to vorfolgen an den koning to [r] [s]ynem [s] dele 5 ℔ 16 scot. Summa van all 244 ℔. Item noch 32 ℔ an gude, dat in Poleman was und geberget wart, dat ok de koning nemen leeth.

a) vel 97 *fehlt D2.* b) wo dat *D2.* c) efft *D2.* d) schip ut *D2.* e) soltes geladen tor *D2.* f) darvan schipper was *D2.* g) van *D2.* h) en zerover de heit *D2.* i) dat schipp *D2.* k) zolte tor *D2.* l) upp *D2.* m) dat bisschopp *D2.* n) to *D2.* o) de behelt schipp und gud. *D2.* p) Welk schipp und gud Claus Roggen und andern synen vrunden tobehorde. Summa schipp und gud to der tiid 1200 nobelen. *D2.* q) em de foget *D.* r) to — dele *fehlt D2.* s) mynem *D D2.*

[1]) *1427 Mrz. 14.* [2]) *1427 Mrz. 25.*

7. Item im vorscreven jare hadde Everd van der Alstede und Tideman Buck in Junge Prangen 6 schippunt wasses und 1 tun(n)e[a] werkes. Dar was mede inne 40 ℳ lodiges sulvers, also dat de tunne stunt 500 ℳ. Item noch 9½ ℳ lodiges sulvers was in der tunne, de horden Hans Greverode to. Item hadde Engelbrecht Loning in dersulven tunne 500 schonewerk, dat stunt 40 ℳ; item 14 tunnen botteren. Dit vorscreven gut qwam an landt und de koning behelt it.

8. Prange. Item Johan Winranke hadde in Claus Prangen 4 last botter, 12 stucke wasses. De nam des koninges fogeth Tufe Bage, und sust noch vele meer gudes. Und bisschopp Peter van Wentsusel krech ok wol 24 stucke wasses und 6 leste botter.

9. Item heft Claus Prange in dem 21 jare eyn schipp vorlorn upp dem Schagen des fridagis vor palme[1]. Dar krech Erick Ericksson ut enen terling wandes, de horde Kersten Truper, de stund 24 ℔ grote Engelsch, und krech Claus Prangen kiste, dar was inne 16 ℔ redes geldes und kleyder und gerede alse gud alse 12 ℔, und sust vele meer kisten.

10. Anno 1407. In demsulven jare heft Claus Gene schaden genomen. Int erste nam em her Erik Nyelsson van Ogarden 1625 ℔ pepers, dat ℔ koste to Brugge 18 grote: summa 121 ℔ 17 β 6 grote; item 1 packe Schottsches laken van 1800, dat 100 koste 3 ℔ grote: summa 54 ℔ grote; item 600 vosse, dat 100 koste to Brugge 5 ℔ grote: summa 30 ℔ grote; item 1200 smasschen so gut als 4 ℔ grote 16 β: summa in all 210 ℔ 13 β und 6 grote. Dit vorscreven gut nam her Erick Nyelsson neffen Rynckopinge in Gutlande und toleverede dat gut to der olden koniginnen to Aleborch.

11. Im 1418 jar. Junge[b] Prange. Johan Cordes. Item in dem jare 1418 heft Kersten van Megen mit sinen vrunden schaden genomen in Junge Prangen an werke und wasse in dem Sunde upp 1800 ℳ.

12. Item in demsulven jar heft Kersten van Megen schaden genomen in Johan Kordesson upp dem Schagen an einem terlinge wandes 400 ℳ.

13. Item heft Peter Holste und Herman Scherer gehat in Junge Prangen upp de vorscreven tiid 2 bereven heringtonnen; in der einen is gewest 51 tymmer trogenis und 1000 schevenis und 12[c] marten; in der anderen 35½ tymmer troynitcz unde eyn tendeling und 2000 schevenitcz und 36 tymmer luschwerkes und eyn tendeling; item 2 stro wasses van 2 schippund unde 4 lispund; item 3 tonnen botteren: summa 276½ ℳ 8 scot.

14. Item heft Claus Sunnenborn geclaget, dat he in Johan Cordes hadde in dem vorscreven jare 1 terling, dar weren inne 16 hele lakenne, de kosten 112 nobelen. Dat schipp bleff, und de lakenne wurden geberget, de wurden genomen und de entffing Thûw Bagge to Calgenborch upp dat hus.

15. Item im sulven jare hadde he in Hermann Ludeleeff 7 leste theers, 5 leste pekes, 1000 wagenschotes, 200 knarholtes, 6 schippunt bastentouwe, 400 lowendes, 2½ last beers: summa 320 ℳ. Dit vorscreven gud entffing de vorbenomede Thuw und vorde dat upp dat vorscreven slott.

16. Item heft geclaget Claus Damerow, dat he in Johan Cordes [hadde][d] upp de vorscreven tiid an wande und andern gude, alse gut alse hundert nobelen; dat wart geberget, und de foget upp dem Schagen to Bagge nam dat, und eyn sulverin ingesegel dartho, und gaff em wedder nicht meer wenne 5 nobelen. To tuge is darby gewest Marcus Kysow.

a) tunne *D2* tune *D*. b) Junge—Cordes *a R. D*. c) 13 *D1*. d) heft *D D1 D2*.

[1]) *1421 Mrz. 14.*

17. Deze nochgescrevene haben schaden genomen in den richen zcu Denemarken, Sweden, Norwegen etc. im jare 1411. Im jare unsers Hern 1411 nam der fogeth czu Copenhaven in der Kulen einen ever, dovon was her Heinrich Lutke schipper. Us demselben schiffe nam der fogeth an Schottisschem gwande 7 packe, dy stunden 647 nobelen; item 3 secke lentellwaare, darinne 12000, iczlich hundert 1 nobele Engelisch: summa 120 nobelen; item 1 pack, dar was inne 1400 fussvelle, das hundert $1^1/_2$ nobell: summa 21 nobell; summa in all 788 nobell. Dis[a] vorscreven gut hat gehoret Johan Winranken, Brun van der Eychen, Bernd Johanssen und Thewes Gronouwen.

18. Anno 1424. Item int jar 1424 uff mitwinter bleib eyn schiff up Liiste. Der schipper und dy kouflute burgen selber das gut. Do nam de fogt von denselben gebergten guteren 675 elen gwandes, iczlich hundert stunt 8 nobell: summa 54 nobell. Von dezem gutte was koufman Hans Scherer und gehorte Johan Winranken halp czu.

19. 1422 jar. Item im jar 1422 umbtrent Michaelis[1] heft Peter Ronefeldt borger van Danczik eyn schipp vorlorn under Bomberch in Jůtlande, dat[b] em und siner selschopp van Danczk tobehorde. Darut wurden desse nagescreven gudere geberget und droge upp dat land gelevereret: int erste 11 halve laken, 33[c] stucke stockbreyt[d], 5 Engelsche decken, 3 rock laken, 16 elen kirsey, 1 rock, 2 kogelen, 8 par kirseyshozen, 7 tunnen heringes, 200 punt Engelsch tynwerkes: summa[e] dat dit vorscreven gud gekostet hebbe 120 nobelen; item 20 nobelen vorteret, dat wy dem hern koninge nafolgeden. Dit vorscreven gud nam her Eller Rennow gancz mittenander und gaff en nichtes wedder. Item darto 50 nobelen, de de foget nam vor dat takel und tow, dat van dem schepe geberget waft. Summa 190 nobelen.

20. 1418 jare. Item Hans vam Hagen heft vorgegeven, dat im jare 1418 umbtrent Michaelis[1] bleiff Kleyne Prange up Annolte. Dar hadde he inne, dat geberget wart, dat de koning van Dennemarken nam und beheld: erst 1 tunne werkes, dar was inne 1000 swartes Lettowes werkes, dat stunt 40 ℳ; 500 rodes werkes, stunt 16 ℳ; 2 tymmer und 8 czabelen, iczlich tymmer 36 ℳ; 10 beverwammen, stunden 2 ℳ: summa 136 ℳ. Item 7 stro wasses, dar weren inne 10 bodeme, de wǒgen $9^1/_2$ schippunt: summa 352 ℳ minus 8 scot. Summa tohope, wasses und werkes, 487 ℳ 16 scot. Item noch dat de koning em nam, do schipper Poleman und Erick bleff im Sunde, an wande und olye 160 ℳ. Item[f] 2 laste in in Mergenfelde, 2 laste in Lenczkouwen, 2 laste in Kamerman.

21. Item (im)[g] jare 1418, do schippher Prange bleib in der Trendell, hatte Everd Rynkenrode inne an wachsse und an puttere[h] 400 ℳ Prusch. Das gut qwam auch dem koninge und sienen amptluten czur hand etc. .

22. Item im jare 1420 ofte dar ummetrent Herman Wernersson, borgere to Danczik, hadde eyne kiste so gut alse 200 ℳ in Poleman. De kiste nam em Andreas Nigelsson, de vogeth van Copenhaven, und sandte em de kiste wedder mit eynem alden hoyken und mit eyme rocke; de anderen gudere, so alse se darinne weren, beheldt he.

23. Item heft geclaget Tideman Kluver, dat im jare 1410 edder 11 de koning em heft genomen 7 leste meles ut Wolder Pǒlemans schepe van Bremen;

a) Dis — Gronouwen *fehlt D2.* b) dat — tobehorde *fehlt D2.* c) 30 *D1.* d) strockbreyt *D.* e) summa van all 120 nobelen *D2.* f) *Zu* Item — Kamerman *a. R.* 26 jar *D.* g) im *fehlt D, D1.* h) bottere *D2.*

1) *Sept. 29.*

de lovede de koning to betalen, iczlike last vor 11 nobell, hirvan is betalet 30 nobelen, und is noch schuldich 48 nobelen.

24. Item heft geclaget Johan Woldeke und Hans Everdes, dat se 2 jare na deme stryde in schipp[a] 6 leste heringe, und dat schipp zegelde des nachtes an landt, und den hering bergeden se altomale mit der triczen. Do qwam Jesse Deken, und nam darvan 2 leste, iczliche last golt hir 28 ℳ gudes geldes. Item so heft Jesse Deken sint der tiit Hans Everdes laten nemen van jare to jare upp Bornholm 1 last soltes und 12 leste tunnen; summa van der last soltes und tunnen[b] 36 ℳ geringes geldes.

25. 1424 jare. Item im jare 1424 umbtrent Michaelis[1] wart Thomas van Rene genomen, eyn schipper van der Hele, in dem Sunde van den vitallienbroders de van des koninges wegen ute in der zee legen. In demsulven schepe hadde Werner van Essen 8 Dordrechtsche laken, iczlik laken stunt 10 Rynsche gulden.

26. Johan Tolk. Item im jare 1422 heft Herman Wolter in Tolke vorloren, dat em des konings lude, de he in der zee liggende hadde, genomen hebben an solte, olie, harnasch und kleydere de werde van 36 nobelen.

27. Item Ficke Smyth is genomen an sinen kleidern, harnasch und solte de werde van 19 cronen.

28. Item im jare etc., do de koning de Lubeschen fing upp Schone[2]. Primo heft Johan Snekopp geclaget, dat em de koning up de vorscreven tiid leeth nemen eynhundert cleynes soltes, dat koste in Flandern erstes kopes 13 ℔ 6 β grote Flamisch. Dat vorscreven solt was in Claus Randes holke genomen.

29. Item heft geclaget Heyne Leczkow, dat he upp de vorscreven tiid ut Flandren zegelen quam mit schipper Bralesdorpp to Schone; dar wart he gefangen, und darvan weren hovetlude her Ywan Bruske, Benedictus Poggwitcz und her Peter Ochsse; und nemen em hundert guldenne cronen und 36[c] cronen.

30. 1421 jare. Item is de koning van Denemarken noch schuldich van den guderen, de he und de syne beholden hebben ut den schepen, de Albrecht Poleman und Erick vorloren in dem 21 jare, de summe van 936½ nobell, alse dat register, dat Hinrick van Staden by em heft, wol clarliken utwiset.

31. Item Hans von Goch heft geclaget, dat em dosulvest genomen wart 1 last sepen vor 12 ℔ grote, dit behilden sie upp dem slote to Coppenhaven. Dit was by Andreas Nyelsson und Jesse Bosen tiiden.

32. Item heft geclaget Hans Bokeler, dat em de koning in tiiden vorleden hebbe laten nemen an crude, confecte, wyne etc. ut twen schepen, alse Wydenbrugge und Johan Kannenberge, de werde van 4 ℔ 7½ β grote Flamisch.

33. Item im jare 1417. Item Andres Bardewiik heft geclaget, dat em im vorscreven jare her Swen Sturen und her Laurenz Venusson nemen eyn schipp van 60 lesten, dar hadde he ane eyn verdendell und 1 sostendell; item nemen se eme 1 tunne Bergerfisch: summa 200 ℳ bone monete.

34. 1423. Im jaer unses Hern 1423 is gebleven schipper Johan Gast under Kolle in Dennemarken an her Swen Storen strande, und qwam van Bergen zegelende. Dar nemen sine vogede, alze Claus Holste und Elbe Tusson mit vele bunden, de se mit sik hadden, dem copmanne syn gud, alze Bergerffisch und Bergeröre, alze hir nagescreven steyt: Int erste hadde darinne Hans Smerbard 4800 halffwassen, cropelinge und darunder, 200 lothffisch und 3½ last minus 1 tunne öre; item Caspar van Mellen und Hans Stemering hadden darinne 250 langen,

a) schipper *D2. Es fehlt wohl etwas.* b) und tunnen *fehlt D2.* c) 38 *D1.*

1) *Sept. 29.* 2) *1415.*

250[a] lubben, 900 halfwassen, 1050 cropelinge und 800 tydlinge, 3 last und 9 tunnen ôre; item Andrewes 150 lange, 150 lubben, 100 halffwassen und 1 quarter, 200 rakelfisch, 1800 cropelfisch, 1 last ore; item Herman Schoping 400 langen und 100 rakelfisch; item Herman Loe 12 tunnen ore, 1 tunne tytlinge; Ludeke Kluver 4 tunnen ore; Hans van Puczke 5 tunnen ore; Ludeke van Dalen 5 tunnen ore, 1 tunne titlinge; Werner van Essen $6^1/_2$ tunnen oren; Kortte Arnd 3 tunnen ore; schipper Wydenbrugge 3 tunnen ore; schipper Schulte 1 tunne ore; schipper Hardeliff 1 tunne raffe.

Summe des fisches 8000 fischs und 10 last ore, gerekent an gelde 900 ℔.

35. Item Hanś Temerlyn. Item im jar unses Hern 1426 des sonnavendes na sunte Mertens dages[1] heft de koning laten nemen Hans Temerlyne ut Ulrich Rugen schepe: erst vor 80 ℔ Lubisch; 5 Rynsche gulden; 3 ℔ an Pruschem gelde; 1 ℔ an Denschem gelde; 2 Arnamsche gulden; 1 swarten nyen rock van enem Kortrikeschen, vor 8 Lubische ℔ gerekent; enen roden hoyken, alse gut alse 4 ℔ Lubisch; 1 armborst mit syme gerede, alse gut alse 4 ℔; 4 par lynnen cleyder; 1 brustpelcz, so gut alse 2 Lubische ℔; 1 tunne meles, $1^1/_2$ Lubische ℔. Dit vorscreven horet Hans Temerlynne. Dit nagescreven gehoret in de selscop erer twelfen, dar horet em de 12 ß aff: int erste $^1/_2$ last ryntfleisch, 9 kohude, $1^1/_2$ tunne botter, 18 tunnen Wismer beer, de tunne koste 2 Arnamsche gulden, 12 Arnamsche gulden, item 30 ℔, de he darna vorteret heft. Summa overall 142 ℔.

36. Im jaer unsers Hern 1426. Item in den vorscreven jaren in dem herbeste ist gebleben Claus Sweder uff Nydinge mit den gutteren, dy hir nachgescreben sten: Ins erste hatte der schipper selber dorinne eyn truge vass mit pfeffer; Johan Huppe van Thorun 1 terlinge Tynscher von 18 laken, 1 packe von 8 Bruggeschen laken; Johan Terrax 1 terling Roseken von 26 halbe laken; Johan Vos 1 terling Herentalischer van $18^1/_2$ laken; Albrecht Sonsebrok 1 terling von 15 Yperschen und 2 brede Poperscheᵇ; Johan Winranken 1 terling Rozeken von 28 halbe laken; Philippus vom Lo 1 terling Kumescher von 21 laken; Kersten von Megen 1 terling van 6 kostel Ypersche und 4 kirsey; Evert Rynkenrode 1 terling von 16 Bergesche vam Zome; Hinrich Buck 1 terling Kumesche van 16 lakenne; Franczke Seitcz 1 terling Yperscher von 13 laken und 1 vas mutczen; Hans Droge 1 terling Mechelscher van $16^1/_2$ laken; Claus Engelbrecht 1 terling Nynneveschen van 28 halve laken und 1 Arrasche decke und 2 siden stucke; Cuntcze Brun 1 pakkelken van 5 Brôszelsche; Godeke Becker und Peter seyn bruder 1 terling Bruggscher van 12 laken, 2 droge pipen und 2 tunnen; Merten Brandemborch 1 pakkelken van 5 Bruggeschen und eyn halff Nyekerkes; Peter Storm 1 terling van 32 halve Aldenardsche; Gerd van Monster 1 terling Ypersche van 22 halve Ypersche und 2 halve Gertbergesche und 1 heyll Nyekerkes; Hinrich vam Holte 1 bereven vat mit Arrasch; Herman Scherer 1 vat mutczen van 10 dosyn; Hinrich Kremer 1 vat mutczen; Eggerdt vam Ryne 1 vat, 1 droge tunne, item 1 droge tunne, item 2 våtkens grones engevers. Van alle dessen vorscrevenen gudern heft de foget van Wartberge mit sinen luden beholden, wes en behagede, und heft dem schiphern und dem coppmanne weddergeven 180 stucke lakens, halff und heyll, und 2 droge vate, 1 vettken grones engevers. Dit vorscreven gut schepede de schipper und de coppman wedder to Wartberge in Herman Kamermanne, und do dit schipp qwam in den Sundt, do qwemen des

a) $2^1/_2$ *Dl.* b) Paperscho *D.*

[1]) *Nov. 16.*

koninges lude, und nemen dit vorscreven gud wedder uth und hebbent gevort to Copenhaven.

37. Item uff dy vorscrebin czeit is ouch geblebin blebin Merten Mergenfelt czu Wartberge mit dezen nachgescrebin gutteren: Int erste Godeke Becker und Peter syn bruder 1 terling Rozeken; Ditherich Proppke 2 laste heringe; Hinrich von dem Berge 8 pfifen olie; item 4 pfifen ole; Jacob Forkenbeke 3 tunnen zepen; Eggerd vom Ryne 2 truge vasse, dorinne pfeffer und kortcz crude; Herman Bokeler 1 terling lange van Tynen von 12 laken und ½ Walmesch[a]; Arend Finkemberch 2 truge vasse mit czucker und zegarn; Hans Bokeler und Lucas Lyssow 1 truge vass, do is inne 28 pfundt musschaten, 12 pfundt pfeffer, 40 pfund ingeber, 12 riis Lumbertcz pappir; Hans Piir 2 leste heringe; Allex Boge 2 vass mit mandelen und datelen; Gerd van Monster 3 last heringe; Jacob van dem Vene 3 last heringe; Wolter Oldach 3 last heringe, item 10 bote Romanie und Malmasie; Caspar van Berken 1 last zepen, 1 vath grones engevers, 1 vat mit huven und bereydeken; Peter de Loper 1 bereven tunneken, 2½ dosyn mutczen; Hans Discher 13 tunnen heringe; Burammer und Wenemer van der Beke 3½ last heringe; Hans Sachow 2 last heringe; Hinrich Moye 8 last heringe, kosten 60 ℔ 12 β, 1 rulle cannefasse 15 ℔ 5 β, 3 scharlaken mutczen 2 ℔ 3 β, 1 dosin mutczen 3 ℔ 6 β, harnasch und kleydere 3 ℔: summa van Hinrich Moyen 84 ℔ 6 β 6 ₰; Hans[b] van Goch 3 halve tonneken pesegarn, geborgen ut Marienfelde, de staen 4 ℔ 5 β grote; item[c] Peter Kruse 1 kiste mit kleidern und mit kouffenschatcz, dy slugen uff her Achssel Peterssone knechte, und nomen doruss so gut als 45 ℳ; item so hat im genomen her Arnd Clemensson der pfaffe an Mechelisschen laken und bottere[d] 40 ℳ. Dasselbe gud mete czubehoret Claus Sick[e] und Peter Plawen, als sie das allsampt besworen haben.

38. Item schipper Johan Bette Michelsson is ok gebleven upp de vorscreven tiid, und desse gudere sin darin gewest unde geberget, de des koninges lude hebben beholden etc.: primo Ludke Cluver 3 pipen olie; Reynold Soltrumpp 1 bereven tunne mit cleyderen und kostel cleynode; Hinrich van dem Berge 1 vath mit mutczen und hosen; Wolter Oldach 3 pipen olie; Hans Bokeler und Lucas Lissow 1 terling Herentalscher van 18 laken; Plonies Kolken 1 bereven vath; Jacob Quade 1 terling laken van 36 kirsey und 2 hele grauwe Kolsestersche laken, item 1 vath pepers; Johan Huppe 1 terling Herentalsch van 18 laken und ½ Walfisch laken; Herman Bokeler 1 terling Herentalscher van 18 laken; Eggerd vam Ryne 2 vate mit peper unde kortem crude und czucker, 2 Hamborger tunnen mit lorole und melczucker, 2 secke bowmwolle und 1 bale komel; Arnd Finkenberch 1 droge vath, dar is inne 1 sack peper, 10 dosyn mutczen; Swarte Claus, 1 terling Herentalscher van 17½ laken; Godschalk Rostemberch 1 terling Herentalscher van 17 laken; Hans vam Wege 1 droge vath; Caspar van Berke 1 vath mit peper und mit kortem crude und 1 kiste mit mancherhande cleynode; Herman Blifhir 1 vath czucker[f]; Johan van Goch 1 droge vath mit kortem crude; summa[f] 20 ℔ 6 β; item noch 1 vath mit budeldoken und mit Lumbartesch pappier, dit[f] stunt 28 ℔ grote 8 β; Hans Sachow 3 last heringe, 1 vath mutczen, dar is inne 2 bolen budeldoke; Karle[g] van Berken 1 vat mit kortem crude, dat stunt 45 ℔ grote Flamisch.

39. Item im 30 jare na sunte Mertens dage vorging Gerd van Telgeten by

a) Vlamisch *korrumpirt D2.* b) Hans — grote *von anderer Hand D.* c) item — haben *von dritter Hand D.* d) puttere *D1.* e) Vicken *D2.* f) Summa 20 ℔ 6 β *in D über der Linie, von derselben Hand wie* dit stunt *u. s. w. geschrieben, steht in D1 irrthümlich nach* czucker. g) Karle — Flamisch, *in D von derselben Hand wie § 39 gleich diesem später hinzugefügt, steht in D2 nach § 78, ist aber richtig hierher bezogen.*

Notow, und dat gud wart geberget. Dar nam de foget van Wartberge 2 pipen olye, de stunden 8 ℔ grote tobehorende Karle van Berken.

40. Item schipper Arnd Lenczkouw is gebleven int gebede van Wartberge upp de vorscreven tiid, alse im 26 jare, und dit nascreven gud is geberget unde genomen: primo Godeke Becker und sin broder Peter 1 droge vat; Arnd Finkenberch 2 last heringe; Hans Piir 2 last heringe; Hans Luning 2 last heringe; Claus Mertensdorff 2 last heringe; Jacob Forkembeke 2 last heringe; Hans vam Wege 3 last heringe; Johan Huppe 12 last heringe; Hinrich vam Holte 3 last heringe; item[a] Jacob Schulte 8 halve Januensche lakene.

41. Item in den vorscreven tiiden is ok gebleven schipper Herman Cam bynnen Colle mit dessen nagescreven gudern: primo heft [he][b] darinne gehat 1 droge vath, 1 kiste mit cleydern und anderm gerede; Hans Bokeler und Rotger Nedelman 2 droge vate mit mutczen, papiere und andern gerede; Ruthger Nedelman und Hinrick Junge 9 last heringe; Jacob Forkenbeke 6 last heringe; Hinrick van dem Berge 12 last heringe; Hans Piir 2 last heringe; Jacob Quade und Gobel Castorpp 4 last heringe; Cord Ilhorn 1 droge tunne mit mutczen und andern gerede; Hans Keding eyn schy(pp)man[c] an peper, 9 Arnamschen gulden und 5 gulden an grunem gwande, dis nomen des koninges lute.

42. Item Peter Leddige eyn schipper ist ouch gebleven upp de vorscreven tiid, hirinne heft Hinrick Bange eyn schippman gehat 18 stokbrede und 1 kiste, dar was inne 7 decken, 1 canynen pelcz, synen harnas, cleyder und 1 tunne mit Engelschem keze.

43. Item heft de schipper geclaget, wo dat he sin takel und touwe, wes he van syme schepe geberget hadde, vorkofte twen borgeren van Ludehusen, alse Steen Laurensson und Magnus Tornbernsson vor 350 Arnamsche gulden upp sunte Jacobs dage[1] negest komende to Brugge in Flandern to betalende. Do dat de foget to Wartberg, Falberg[d] filius illius, vornam, do quam desulve foget und entweldigede dem vorscreven Peter den openen breff upp de 350 Arnamsche gulden sprekende, und heft den noch in siner gewold.

44. Item darsulvest heft beholden de foged upp Bornholme van Johan van Goch guderen 4 laste barenklawen, de last 17 ℳ; item 12 laste pekes, die last 9 ℳ; item 2 vate mit smeer, dar was inne by 70 steynen, de steen stunt 17 scot; item 1 vat talges von 40 steynen, de steyn 22 scot; item 2 grote hundert klappholt, dat 100 9 ℳ.

45. Item schipper Merten Bankow is ok gebleven upp de vorscreven tiid int gebede van Wartberge. Primo is dar geberget 5 anker, gerekent vor 142 ℳ; 9 cabel vor 185 ℳ; 2 bygoten 33 ℳ; schoten, togyn und alle hebbetouwe, bolten, pütke, ketel, potte, kannen, schottelen, harnass: summa 175 ℳ; item 7 laken 1 stokbreyth, gerekent vor 147 ℳ; item eyn halff schipp, dar dat takel inne is, vor 45 ℳ; item sine cleydere und kisten, gerekent vor 40 ℳ; summa mittenander 772 ℳ. Dit vorscreven gerede ward entholden to Wartberge.

46. Im 1426 jare. Item Hinrick Kroger is ok gebleven, und takel und touwe und fisch is em dar genomen, de werde van 300 ℳ, dat men weet.

47. 1427. Item in dem 27 jare vor fastelavende[2] heft de koning uppholden laten schipper Arnd Clausson, de sulde to Danczk mit heringe gewest hebben. Hirinne heft Claus Ticke 4 last heringe, de heft genomen de foget van Bahusen,

a) Item — lakene *von anderer Hand D.* b) he *fehlt D D1 D2.* c) schymman *D, D1;* schippman *D2.* d) Falberg filius illius *in D übergeschrieben, fehlt D1, D2.*

[1]) *1431 Jul. 25.* [2]) *Vor Mrz. 3.*

ger(e)kent[a] vor 200 ℳ; Peter Finkeldorpp 3 leste heringe (in[b] Arnd Cleisson, und das gewand in Dirk Listing): 1 packen van 19 halbe laken Leydisch van der andern wulle, eyn kiste und matten, gerekent vor 350 ℳ.

48. Item in dem 27 jare na wynnachten heft de koning 2 schepe ut Hollandt laten uppholden, de to Danczk mit gude gezegeld sulden hebben, alse Dirk Listing und Simon Koggeman. Hirinne heft Dirk Propke 5 leste heringe gehat; Johan Sundeman 6 leste 1 tunne heringe; Jacob Schulte 2 leste heringe in Simon Koggeman; Everd Rynkenrode 27 tunnen in Koggeman.

49. Item heft geclaget Merten Kyssow und Brun van der Eke, dat en de foget to Helchenore na winnachten in dem 27 jare heft genomen 2 last heringe, und Merten vorscreven was to viiff malen darumme vor dem koning, so dat em de koning entwerde, he bedrofte des heringes to syme krige. Unde de hovetman to Kopenhaven wolde em nicht gunnen, dat he ene halve last botter, de he dar gekoft haddde van dar voren muchte, sunder muste se dar laten.

50. Item nam de foget to Copenhaven 15½ tunnen heringes upp de vorscreven tiid Hans Mynenfrunde.

51. Item heft hertoch Barnam genomen 1 tunne werkes, de sulde to Lubeke gewest sin, und horet tho Johan Brothagen van Rige und Jacob Brothagen van Danczke, und vorde de to Copenhaven vor Martini[1] im 26 jare.

52. Item im 26 jare in schipper Swedere heft gehat Jacob Quade in heryngen, engeber, roszinen, 97 ℔[c] 6 β; item in schipper Johan Bette an kerssey, Colsestersch und Popersch 62 ℔; item in schipper Herman Cam an hering 24 ℔[c]; item im 25[d] jare in Gassen[e] Hinricksson an mutczen 26 ℔ 2 β; item im 21 jare in schipper Erik und Poleman an wande, mutczen 36 ℔: summa 240 ℔ 8 β.

53. Item Hermann Funke hat vorloren in Weydembrugge 18 mutczen so gut als 36 gulden, 8 gulden vor 1 ℔ grote; item 1 bund louwandes vor 4 gulden; item ½ last[f] sepe geborgen, de is to Wartberge, 5 ℔ 15 grote.

54. (Item[g] Hans Knut hefft in Yse Gerwynsson 1 veetken mit mutczen constetit 15 ℔ grote Flamisch[h]).

55. 1427. Im jare 27 vor sunte Merten hefft des koninges volk genomen im Sunde schipper Hans Greven an schepe und gude alse gut alse 159½ ℳ Prussisch geringes geldes.

56. In demsulven jare hefft her Steen Basse in dem Belte to Nůborch Peter Gerdesson genomen an gude und schepe upp 29½ ℔ Flamisch.

57. Item Claus Brun in Jeske Gerwynsson genomen 1 vat mit gude, dat stunt 24 ℔ grote 5 β, gescheen im 27 jar.

58. Item Hans Molebeke van des koninges mannen genomen by Gotlande an gude und ware upp 24 ℳ: hovetman[i] Oloff Nigellsson.

59. Item im 31 jare effte darbii hebben Oloff Nigellsson und Ywen Fleming genomen Oloff Trummen eyn schipp vor der Pernow upp der reyde: schipp, vracht tohope gerekent alse gut alse 200 ℳ Prussch geringes geldes.

60. 27. Item Ludeke Gronowen genomen in der Bayeschen vlate alse gut alse 25 ℔ grote und 1 grote.

61. Item in demsulven jar nemen em de Sweden 50 ℳ und 1 ferding an gude und an ware.

a) gerkent *D.* b) in — Listing *übergeschrieben D;* in Arnd Cleisson *hinter* 3 leste heringe *und* in Dirk Lesting *hinter* der andern wulle *D1;* in Arnd Cleisson, in Dirk Listing *hinter* 3 leste heringe *D2.* c) ℔ grote *D2.* d) 22 *D1.* e) Hassen *D2.* f) item last *D2.* g) *§ 54 nur D2.* h) *In D2 folgen § 74, 95, vgl. S. 289 Anm. a, dann § 55.* i) capitaneus *D2.*

[1]) *Nov. 11.*

62. Item im 30 jare hebben genomen Cruse und her Peter Oxen knechte [a] in Norwegen upp Notoy schipper Radeke Lange eyn schipp mit gude und tobehoringe alse gut alse 500 gulden.

63. Item [b] Barcz Schulten ut demsulven schepe vor 20 ℳ roggen.

64. Anno 29. Im [c] jare 29 Johan Winranke und Hans vam Hagen syn genomen ut schipper Eggebert van Ummen 28 leste roggen, 10 leste weiten, 2 grote hundert clapperholtes: summa 500 ℳ; item upp eme Camper twe deel schepes, constantes 100 ℳ. Summa in al 600 ℳ.

65. Item im sulven jare hebben Ludeke Pir Oxen susterson und Jacob van Volle genomen ut schipper Herman Sweder diit nagescreven gut: int erste Lambert Riike 4 last weiten, 2 last soltes, 1 last hoppen, 4 grawe laken: summa 153 ℳ; item Bernd Wolff 6 secke hoppen, 2 last weiten, 1½ last Travensolt: summa 120 ℳ; item Hans Wintervelt 2 leste soltes constantes 45½ ℳ und 3 scot, item 2 secke hoppen 16½ ℳ und 2 scot; item Zander Gronow 1½ last Travensoltes 35½ ℳ; item 3 secke hoppen 21 ℳ.

66. In demsulven jare hefft de bisschopp van Lunden laten nemen diit nascreven gut utt Godeke Høger, und lovede, he wolde id betalen: int erste Lambert Riike 6 laste roggen, ½ schock delen: summa 63 ℳ; item Hans Wintervelt 15 leste roggen 1½ ℳ.

67. (Item [d] im 29 jare na sunte Jacobs dage hefft her Pir Oxen volk genomen schipper Johan Karschen an laken, an gude, und 1 packe laken Kort Weydeliken tobehorende alse gud alse 200 ℳ: summa 1000 ℳ Prussisch geringes geldes).

68. (Item [d] Hinrick Sløre genomen utt schipper Johan Karschen upp desulve tiid 40 nobelen an redem gelde).

69. Item schipper Hans Snecopp im 31 jare hebben genomen in alle Godes hilgen avende [1] in Norwegen Walraven Jesse Laurenczson und Cruse [e] an harnsche, vitalien, bussen, glevenyen, armborst, schot und dergeliiken alse gut alse 200 bisschoppsgulden; item Hans Snecop in der Bayschen vlote genomen mit Ludeke Hansson eyn soszteynde deel schepes.

70. Item im 30 jare 8 dage vor Jacobi [2] her Axel Peterssons knechte und Olaff Axel syn sone hebben genomen Hans Dersouwen und Hans Jacobsson 1 schipp mit der vracht gerekent upp 900 ℳ geringes geldes mit dessem nascreven gude darinne geladen. Und dat schipp vorkoffte Olaff vorscreven Arnd Hasselbeke van Rosztok: Primo [f] Barcz Schulte 250 ℳ an gude und an ware und 1 kyste so gut alse 30 ℳ [f]; item [g] Claus Storm an wagenschote, weyten, clipclapp, pick, assche und barenclaw upp 250 ℳ [g].

71. Item im 29 jare am frydage vor mitvasten [3] hebben her Pir Oxen knechte genomen Hans Dersouwen allene 1 vat mit decken und 9 gulden: summa 50 ℳ geringes geldes [h].

72. Item bii 2 jare geleden, dat is im 29 jare hefft Peter Oxel genomen Barthisz Schulten 1 schipp mit rogge geladen gerekent upp 224 ℳ.

a) hebben genomen in Norwegen to Notoy Cruse, Peter Axels knecht mit erer selscop *korrumpirt D 2.*
b) *§ 63 fehlt D2; s. unten Anm. d.* c) *D2 besser redigirt:* Im 29 jar hebben des koninges manne genomen eyn Camper, dar hadde her Johan Winranke und Hans vam Hagen twe deel schepes ane; item her Johan Winranke und Hans vam Hagen genomen ut Eggebert van Ummen 28 leste rogen, 10 leste weiten, twe grote hundert clapperholtes: summa ane de twedeel schepes 510 ℳ geringes geldes; summa overal 660 ℳ geringes. d) *§ 67. 68 nur D2; dann folgen dort die Eintragungen über Barts Schulte (Stück von § 70. §§ 72, 73, 63) und §§ 70, 71.* e) Walraven unde Jesse Lawersson *D2.*
f) Primo — ℳ *fehlt D 2; s. Anm. d.* g) Item — ℳ *in D2 nach § 71.*
h) *In D2 folgt ein Stück von § 70, dann § 82, 75, 77, 76, 78, 81, 79, 80.*

1) *1431 Okt. 31.* 2) *1430 Jul. 18.* 3) *1429 Mrz. 4.*

73. Item im 29 jare hefft her Erick Krummendick genomen 800 wagenschot gerekent up 33 [₰][a] utt Claus Rugen tobehorende Barcz Schulten.

74. Im[b] jar 29 hefft her Erick Krummendick genomen uppme Gellent schipper Claus Rugen 1 schipp[c] und etlik gud darutt, gerekent tohoppe upp 160 ₰.

75. Item Kersten van Megen in der Bayschen vlate vorloren an gude und an ware 600 ₰ geringes geldes.

76. Item[d] Hinrick vam Holte utt Syvert Meyer 4 stroe wasses, de stunden 260 ₰.

77. Item her Peter Axels dener hebben in Norwegen genomen Dirk Oldevelde ut Syvert Meyer 1 bereven vat; item 1016½ tymmer werkes, 1000 clesyn, 1000 Smollensch swart, 6 tymmer marten, 2 tymmer troynisse, 1009 tymmer luschwerk, 500[e] rot Smollensch: summa 407 ₰ 10 scot.

78. Item im 29 jar in sunte Niclawes dage[1] hefft Marqwart Schinke upp Gotlande to Buschwiicke utt schipper Peter Valke genomen Hinrick van Vernen an gude und an ware 553 ₰ [f].

79. Item[g] im 30 jare hefft der koninginne snycke genomen tusschen Bornholm und Hiddensee ut Hogedancze van der Louwenborch 4 last barenclaw, de last 20 ₰, tobehorende Jacob Schulten.

80. Item[g] im 29 jare hebben Olaff Nigelsson und Trud Hasse van Wysbů utt Bartholomeus Roden genomen Niclos Spete an solte, hoppen, kysten, paternoster, hasennestel, tallerken und ander spitczereye upp 120 ₰.

81. Item her Pir Oxen und her Esebern volk hebben genomen schipper Erick Keding eyn schipp und dit nagescreven gud darinne, des he schaden nymmet an vracht und dat schipp uttoreden upp 1200 ₰ Prussisch geringes geldes: Primo Lambert Pentel 30 laste roggen, de last 11 ₰, summa 330 ₰; item Cleys Rave 14 last barenclaw, de last 14 ₰; item 1300 (w)agenscot[h], dat 100 4 ₰; item 1 grot hundert clappholt, dat steit 7 ₰: al in dat vorscreven schipp gewest; item Hans van Goch 3700 wagenscot, dat 100 4½ ₰; item 22½ last weiten, de last 15 ₰; item 3½ last barenclaw assche, de last 14 ₰; item 3 grote hundert clapholt, dat 100 vor 8 ₰: summa tohope 574½[i] ₰: al ut demsulven schepe genomen[k].

82. Item de bisschopp van Roschilde hefft genomen Arnd van Telgeten vader 1 holk mit solte geladen, de was do wert 1600 nobelen. Item im 30 jare efft darbii, do Gerd van Telgeten bleeff in Norwegen, do worden geborgen 4 pipen olie Arnd van Telgeten tobehorende, gerekent upp 160 ₰, und wurden genomen und gevoret to Helsingøre und dar gebůtet.

83. (Item[l] im jare 1429 an sunte Johannes baptiste dage[2] hefft genomen des bisschopps volk van Lunden in Dennemarken schippher Herman Wernersson. Darinne hadde Nicolaus Wrecht, de statschriver to Danczke, 28 leste roggen, 3½ laste meel, 15½ tonnen meel und 1 last theer und ½ last botter. Und de schipper wart van des bisschoppes luden to dode geschoten. Diit gut und schipp wart gevoret to Ahusen und darsulvest gesleten, also dat de bisschopp en deles beheit des meles und des roggen to synes dissches behoff, und dat ander deel gaff he synen luden und knechten, de dat gut hadden genomen. Und nademe, alse

a) ₰ *fehlt D.* b) *§ 74 in D2 nach § 54.* c) schipp genomen *D, D1.* d) *In D2 geht § 77 voran.* e) 1000 *D2.* f) *In D2 folgen hier § 39 und die demselben unmittelbar vorangehende Eintragung, vgl. S. 283 Anm. g, dann § 81.* g) *§§ 79, 80 in D2 nach § 81.* h) vagenscot *D.* i) 575 *D1.* k) *In D2 folgen §§ 79, 80, 83.* l) *§ 83 nur D2.*

1) *1429 Dec. 6.* 2) *Jun. 24.*

se dat gud geven, sulde darvan syn gekomen 2300 Arnamsche gulden. Diit vorscreven gut sulde de schipper hebben uttgeschepet to Copenhaven und Helmich Tange sulde to der last teer und ½ [last][a] botter ander gud wedder ingeschepet und sulde syn gesegelt mit dem gude in Vlanderen, also dat Bertold Burammer wol witlik is).

Schaden[b] geleden in den richen des konings von Denemarken in dem 27 jare den burgeren und inwoneren dis landes und sunderlich in der Bayeschen vlosse, dy im Sunde von dem koninge genomen ist[b].

84. Primo Hinrick van dem Berge heft gehat 500 soltes in schipper Gronewolde.

85. Item Jacob Brothagen 500 soltes in Gronewolde.

86. Item Herman van der Beke in Albrecht Poleman eyn sestiendel schiffes; item in Tideman Gildemeister eyn sestiendel schiffes.

87. Item Hinrick vam Holte in Hans Schulten 1000 soltes, und hort to Revel to hus; item in Hinrick Goltbeken 500, und gehort ok to Revell to hus.

88. Item Jurge von Borken heft gehat in demsulven schepe 500 soltes; item 200 und 1 quartyr canaffas Baysseh; item 2 pipe wyns; item in Gildemeister 200 soltes; item in Poleman 200 soltes.

89. Hans Nodupp 500 soltes; 10 Bayssche hundert canaffas; 5 pipe wyns; 1 vat mit pepir, dat steit 8 ℔ grote.

90. Henrick Knut hat gehabt in Yse Gerwynsson 1 feschyn mit mutczen constat 15 ℔ grote Flamisch.

91. Item ist genomen darsulvest schippher Goltbeke mit sinem schiffe, eyn hulk von 130 lesten. Dasselbe schiff horet hii to hus altomale unsen medeborgern, als Johan Vos 1 quartyr, Johan Terrax 1 sestiendedell, Claus Brun etc. . Sunder das gut dorinne geladen horet to Liifflande to hus.

92. Item Peter Zelander eyn schipper wart genomen dry wochen vor der czeit eer dy Baysche flosse genomen wart, und quomen us der Baye mit salcz geladen, und wart in dem Belte genomen von her Steyn Basse mit 50 lesten Baye geladen. Und sy strichen ir zegell und saczten sich ny czu der were. Und dis salcz gehoret Peter Fischer und Peter Karsche nostris concivibus. Und den schippern helt her Steyn Basse gefangen. Und das schiff gehoret dem schippern vorbenant, Hinrick Westfal und Jurgen von Borken, burgern dezer stat, und anders nymande. Hans Westvael darinne geladen 150 canaffas. Summa schipp und gud 1400 ℳ.

93. Item Herman Böner hefft verloren utt schipper Johan Artusson 5 leste roggen, de nemen de Denen in Norwegen anno 30 im winter.

94. Item im 29 jare na sunte Jacobs dage[1] hefft genomen her Pir Oxen volk schipper Johan Karschen an laken und gude, und 1 pack laken Cord Weydeliken tobehorende, alse gut alse 200 ℳ: summa in all 1000 ℳ geringes geldes Prussisch.

95. Item Hinrick Slore genomen utt schipper Johan Karschen upp desulve tiid 40 nobelen Engelisch an redem gelde.

96. Item Jacob Hermansson ut demsulven schepe genomen an laken alse gut alse 60 ℳ.

97. (Item[c] Hinrik vam Holte hefft vorloren 1 verde part an Eggert Penen

a) last *fehlt D2.* b) Schaden – ist *sowie § 84—97 fehlt D2.* c) *§ 97 nur D1, Zusatz von anderer Hand.*

[1]) *1429 nach Jul. 25.*

schepe, dat de Denen und Sweden nemen, gerekent up 85 ℳ; item darsulvest inne 12 leste Baye, 4 leste roggen: tohope gerekent 284 ℳ).

98. Dis[a] sint dy schippers, dy vom koning von Denemarken im Sunde gefangen seyn, dy us der Baye zegelen qwomen umb festum Jacobi[1] 27 jare, und eyns iczlichen reders namen doby geschreben, dy hir ins land und Liifland czu hus gehoren.

1. Gronewold schipper. — Johan Schermbeke, Everdsche van der Alste und Hinrik Buck, reders.

Schipp, gut und vracht gerekent upp 8000 ℳ geringes.

2. Tideman Gildemeister schipper. — Dirk Propke, Johan Byler, Hildebrandsche van Elzen, Burammer, Kersten van Megen, Hans Lenczendiik, Hans van Goch und Hans Heller, reders.

3. Michell Schoff schipper. — Wolter Oldach, Tideman van Borstell, Jacob Quade, Albrecht Bodinghusen, reder. Dat ander hort in Liiflande to hus.

4. Radeke Lange. — Wolter Oldach, Jacob Qwade, Snekopp, Jurgen van Borken, Stolte, Michel Schoff, Hinrik Moye, reders.

Schipp, gud und vracht gerekent up 3000 Englische nobelen.

5. Jurgen van Borken, schipper. — Her Gerd van der Beke, Jacob Qwade, Henning Gereman, Stufing, Soltman, reders.

(Syn[b] schip vorloren. Dar hadde he inne 500 soltes; item 200 und 1 quartir[2] Bayssch canaffas, item 2 pipe wyns; item in Gildemeister 200 soltes; item in Poleman 200 soltes; item Hans Nodupp 500 soltes, 10 Bayssche hundert canaffas, 5 pipe wyns; item 1 vat mit peper dat steit 8 ℔ grote).

6. Poleman schipper. — Johan Schermbeke, Johan Byler, Swarte Claus, Albrecht Molner, Hinrik Buck, Hildbrandsche van Elzen, Rutger Hitfeld van Thorun, reders.

(Schipp[c] gerekent up 2000 Rynsche gulden, de vracht up 1200 ℳ; item 200 soltes constat 156 ℳ; item harnsch und bussen. Summa dat dem schepe tobehorde 3706 ℳ).

7. Goltbeke schipper. — Johan Terrax, Claus Brun, Johan[d] Vóss, Henning Gereman, reders.

(Genomen[e] schipp und gud. Dat gud hort in Liifland to hus).

8. Hans Schulte schipper. — Hinrik van Holte, Everdsche van der Alste, Johan Snekopp, reders.

(3[f] achtendeel gerekent vor 900 ℳ; item 300 soltes 300 ℳ; item an cleideren, an harnsche und sulveren smyde 200 ℳ; item Hinrik vam Holte hebben de Denen genomen im sulven schepe 800 Bayesches soltes, gerekent up 665 ℳ; 1 veerde part 600 ℳ).

a) *Die Ueberschrift lautet in D2:* Schaden in den 27 jare genomen die burgere und inwonere diiss landes von dem heren koninge von Denemarken im Sunde und sunderlik in der Bayeschen vlate. *In D liegt hierzu (S. 56) der Originalentwurf, D 3, ohne Ueberschrift, die Namen der ersten 13 Schiffer und daneben die Rheder enthaltend. Die letzteren fehlen D2, vgl. § 54 Anm. h.* b) Syn — grote *nur D2.* c) Schipp — ℳ *nur D2.* d) Johan Voss *fehlt D1.* e) Genomen — hus *nur D2.* f) 3 — ℳ *nur D1.*

[1]) *1427 um Jul. 25.* [2]) *Man verstehe $2^1/_4$ Centner. Das Zeichen C steht für 100 und für Centner. Koppmann.*

(In[a] syme schepe 1500 soltes, dat hort to Revel to husz).

9. Dirk Johansson schipper. — Johan Byler, Hans Lenczendiik, Kersten van Megen, Hinrik vam Holte, reders.

(Item[b] darinne Hinrick vam Holte 300 soltes gerekent up 225 ℳ; 1 achtendeel 300 ℳ).

10. Sweder schipper. — Johan Winranke, Hinrik Buck, Gyse Bordingsfarer, Everdsche van der Alste, Jacob Quade, beyde Luninge, Hinrik Sloer, reders.

Syn schipp gerekent 1800 ℳ geringes geldes. Darinne geladen 1400 soltes; item canaffas vor 46½ cronen gulden; item 500 canaffas; item cle[illegible]r, vitalie etc.

11. Herman Busing van Revell. — Hans Heller heft part daran, und dat ander horet to Revell to hus.

12. Hanke Zee schipper. — Burammer, Syverd Crouwell, Soltman, Peter Runow, Hake de ankersmyth, Forkenbeke, Gysebrecht Wilthusen, Hinrick vam Holte, Henning Gereman, Stofing, Philippus vam Loe van Thorun, reders.

13. Johan Wolffram schipper. — Claus Brun de junge von Danczke, Bernd Snussel, Albrecht Stoppesack, Wolter Nyelopp, Albrecht Rumoer van[c] Revell, reders.

14. Tolk schipper.

(Hans[d] Schulte 1 sesstyende deel 150 ℳ).

15. Westffael schipper.

16. Peter Zelander schipper.

(Nam[e] her Steyn Basse in dem Belte 3 weken vor der Bayeschen vlate under gestrekenem segel und in veleger tovorsicht, geladen mit 50 leste soltes Baysseh; item Hans Westvael 150 canaffas darinne: summa schipp und gud 1300 ℳ).

17. (Item[f] Hans Schulte 1 sestyende deel schepes in schipper Johan van der Hellen, gerekent up 150 ℳ).

18. (Item[g] Herman Böner hefft verloren utt Johan Artusson 5 leste roggen: de Denen genomen in Norwegen actum anno 30).

99. (Item[h] im 33 jare alse der frede gemacht waz, haben her Erick Krummedyks volk genomen 1 terling Nynivesche laken us Hartwich Haken, czubehorende Hennyng German gerechent uff 35 ℔ grote. Den brochten sie czur Nyenstat).

100. (Item her Erik Krummedyks volk hat genomen us demselben schiffe 1 terling roseken czubehorende Malchus Ulrikes, gerechent uff 32 ℔ grote. Den brochten sie ouch czur Nyenstat).

101. (Item im 34 jare hebben her Erick Krummedyks knechte ok genomen ut Ghysen und Goltberges schepe Albert Benedicten 14 leste Travensoltes; item Gerd van Monster in beiden schepen 12 leste soltes; item Allexius Schonemberch ok in dessen twen schepen 12 leste).

a) In — husz *nur D2.* b) Item — ℳ *D1.* c) alle van *D3.* d) Hans — ℳ *nur D1.* e) Nam — ℳ *nur D2.* f) *§ 17 nur D1.* g) *§ 18 nur D2.* h) *§ 99 — 101 nur D1 auf dem Umschlag (fol. 1 b).*

B. Anhang.

382. *Thorn an Danzig: ist der Meinung, dass die Akten, mit welchen der danziger Stadtschreiber Nikolaus vom lübecker Hansetage und aus Dänemark heimgekehrt ist*[1], *den Städten auf der nächsten Tagfahrt vorzulegen seien, falls nicht ihretwegen die Anberaumung einer besonderen Versammlung geboten erscheine. — [14]34* (am abende Symonis und Jude der heiligen aposteln) *Okt. 27.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 62. 2, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Verhandlungen zu London. — 1434 Okt. 22 — Nov. 17.

Von der Versammlung zu Lübeck waren zu diesen Verhandlungen Rathssendeboten von Lübeck, Köln, Hamburg und Danzig abgeordnet.

A. *Nach dem* Bericht *langen sie Okt. 22 in London an, beginnen Okt. 31 die Verhandlungen mit dem königlichen Reichsrath und übergeben Nov. 1 ihre Beschwerdeschrift, Nr. 384, welche vier Richtern zur Prüfung überwiesen wird. Nachdem diese ihren Bericht erstattet, eröffnet der Kanzler von England Nov. 6 den Rathssendeboten, dass der Rath die Verhandlungen der in London herrschenden Pest halber bis Anfang Januar vertagen wolle*[2], *worauf die Rathssendeboten ihn an den deutschen Kaufmann zu London verweisen, da sie selbst nach Flandern zurückkehren müssten*[3]. *Vor ihrer Abreise ersuchen sie den Herzog von Gloucester, den Lordmayor und die Aelterleute von London um Verwendung für eine günstige Erledigung der Beschwerden, berathen mit dem Kaufmann das einzuschlagende Verfahren und wählen aus seiner Mitte vier Personen, welche die Antwort des Raths in Empfang zu nehmen haben. Gleichzeitig kommen sie mit dem Kaufmann auf ein Siegel für diesen überein*[4], *setzen die Strafe auf Nichtzahlung des Schosses fest und ordnen die Aufnahme eines Verzeichnisses über alle den Hanseaten in England zugefügten Schäden an.*

B. *Die* Beilagen *enthalten die dem Rathe übergebenen Klagschriften, welchen eine kleinere Aufzeichnung über Wegnahme eines Schiffes durch Engländer angeschlossen ist.*

Durch den Bericht über die Verhandlungen in Flandern, Nr. 392, und den Brief Vorraths an Danzig, Nr. 407, werden die hier mitgetheilten Akten mannigfach ergänzt; besonders Nr. 407 zeigt deutlich, wie die Rathssendeboten selbst über den Erfolg ihrer Botschaft dachten.

A. Bericht.

383. *Bericht der hansischen Rathssendeboten. — 1434 Okt. 22 — Nov. 17.*

[1] *Nr. 380 § 1 gedenkt seiner als ausheimisch.* [2] *Nach den Proceedings of the privy council 4, S. 284 ff. verlässt der Rath nach Nov. 14 London um erst 1435 Febr. 1 wieder zusammenzutreten. Der Kanzler ist bereits Nov. 12 beim Könige in Chichester.*
[3] *Vgl. Nr. 392.* [4] *Hiernach ist die Angabe Hans. Geschsbl. 1872 S. 12 zu berichtigen.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 20, Folioheft von 50 Bl., 5 Lagen zu 12, 10, 12, 12 und 4 Bl., von 3 Händen geschrieben (f. 1—22, 23—45, 46—50); Blatt 1—10 überschrieben: Recessus Anglicanus.

K Stadtarchiv zu Köln, Handschrift enthaltend Acta Anglicana 1434—1521, *signirt B. 31, bildet die erste Lage von 5 Doppelblättern.*

1. Int jar unses Heren dusent verhundert unde verundedrittich uppe sunte Severini avent [1] quemen de ersamen her Johan Klinghenberch to Lubeke, her Everd Hardevust to Colne, her Hinrik Hoyer to Hamborg unde her Hinrik Vorrad to Danske, borghemestere, des erwerdighen unde (der) [a] ersamen heren hovemeysters to Prutzen Dudesscheş ordens unde der ghemenen stede van der Dudesschen hansze sendeboden to Lunden in Engheland, van weghen ichteswelker ghebreke de ghemenen stede unde copmanne andrepende.

2. Des neghesten daghes uppe aller hilghen avent [2] was des heren koninghes van Engheland vulmechtighe rad to Westmunster vorgadert, welkes rades ledemate hir nagheschreven stan: de erwerdighesten in Gode vedere unde heren, de cardinal van Engheland, van Cantelberghe unde Jork, ersebiscoppe, van Duren, van Ely, van Lyncol [b] unde van Baden, bisschoppe, de eddelen unde hochgeboren van Hinttingtun, van Werwyk, van Staffort, van Northummerland unde van Sutfolc, greve, her Cronwel [c], banros, treserer van Engheland, her Hongherford, banros, her Johan Stifthof [d], banros, her Wilhelm Linwolde [e], des heren konighes segheler, unde her Caudrin [f], dessulven heren koninghes secretarius. Unde an desulven radesheren leten de heren sendeboden gutliken werven, oft se myt en mochten spreken van ichteswelken puncten umme welke se uthghesant unde in Engheland ghekomen weren, darup de radesheren antwerden, se weren gutwyllich de heren sendeboden to horende unde leten se vor sik to komende esschen.

3. Alse de heren sendeboden vor de radesheren quemen, na deme grute, gheven se en to kennende, wo se van deme heren hovemeistere to Prutzen unde den ghemenen hansesteden, umme ichteswelke werve deme heren koninghe van Engheland wytlik to donde, utghesant weren unde wolden se de werve in des heren koninghes namen entfanghen unde antwerde darup gheven, so weren se borede ere werve en to openbarende. Darup de radesheren antwerden, dat de heren sendeboden ere breve in des koninghes namen overantwerden scholden, se wolden na deme [g] ghesichte der breve sik [h] bespreken unde en gutlik antwerde en darup weten laten. Uppe desulven vorwort deden de heren sendeboden ere breve den radesheren, unde alze se de breve overlesen hadden, leten se de heren sendeboden wedderesschen segghende, dat se ere breve wol vornomen hadden unde begherden, wes de heren sendeboden uppe ere breve to wervende hadden in scriften en to antwerden uppe den dach aller selen [3].

4. Uppe aller selen dach [3] quemen de heren sendeboden myt eren werven vor de radesheren, wellike se overantworden in scriften, ludende van worden to worden also hir ghescreven steyt. *Folgt Nr. 384.* Also de radesheren de schrifte hadden entfanghen, beden se de heren sendeboden, van en to gande so langhe went se ere bodesschop en benaleden, se wolden de schrifte oversen unde en darup eren wyllen laten weten.

5. Des midwekens na aller selen daghe [4] vorbodeden vere des heren koning-

a) der *K fehlt D.* b) Lyncol *K,* Lycol *D.* c) Cronwel *K,* Krowel *D.* d) *so D K l.* Tiptot *oder* Tiptoft, *beide Formen nebeneinander gebraucht.* e) *l.* Lyndewode *vgl. Proceedings of the privy council 4, S. 289.* f) *l.* Richard Caudray, *wird 1434 Jan. 15 als* attornatus magistri Johannis Rynel, secretarii regis *bezeichnet. Proceedings a. a. O. S. 233.* g) deme *fehlt K.* h) sik *fehlt K.*

[1] *Okt. 22.* [2] *Okt. 31.* [3] *Nov. 2.* [4] *Nov. 3.*

hes oversten richters de heren sendeboden in der predeker closter bynnen Lunden unde gheven en to kennende, wo se van den radesheren myt sodanen articulen, alzo de heren sendeboden in scriften overgheven hadden, overtoseende weren belastet, to ervarende in welken stucken de copman teghen sine vryheide worde verkortet. Unde vragheden de heren sendeboden, efte se jenighe andere puncta hadden to openbarende, de wolden se gherne horen unde entfanghen unde in der besten manere se konden den radesheren mede inbringhen. Darup de heren sendeboden antwerden, se weren overbodich (mid)[a] des copmans privilegia, de se by sik hadden jeghenwardich, alle vorscrevene puncta to bewisende, unde wan se antwerde uppe des copmans gebreke hadden, wes se denne furder to seghende hadden, wolden se en wol gutliken openbaren. Doch begherden de heren sendeboden van den veer oversten richteren nach erem vermoghe (daerto)[b] vorderlik unde behulplik to wesende, dat en antwerde mochte werden, er de radesheren sik scheideden[c], unde myt sampt den radesheren truweliken overtrachtende hulpen raden[d], dat leve unde vruntschop, so in vorledenen tiiden wente heer twisschen deme rike Engheland unde den hansesteden ghewesen hedde, in allen tokomenden tiiden ungheserighet bestentlik blyven mochte. Worup de vorscrevenen veer richtere antwerden, de hansestede hadden langhe tyd in frunschop deme Engelschen rike wol gheneget wesen, unde hopeden, en scholde van den radesheren sodanne antwerde weddervaren, dat leve unde fruntschop twisschen deme rike unde en nutsamliker[e] scholde groyen, darto se myt gantzem vlyte gherne helpen wolden. Hiirmede scheideden se to der tyd van enander.

6. Darna uppe den viften (und)[f] sosten dach in deme manen novembri arbeideden de heren sendeboden bi sunderghen personen van den radesheren vorbenomet umme ere wervinghe eres antwerdes, welk antwerde deme heren cancellere van Engheland bevolen wart den heren sendeboden to ghevende. Unde desulve here cancellere vorbodede de heren sendeboden an synen hoff twisschen enen unde twen na middaghe in de clokken uppe den vorscrevenen sosten dach to entfanghende ere antwerde, dat eme de radesheren uttosprekende hadden bevolen.

7. Uppe den vorscrevenen sosten dach na middaghe quemen de heren sendeboden vor den heren canceller an synen hoff, to welken de here canceler sprak in dessen worden: De erwerdighen unde eddelen des irluchtighesten fursten, heren koninghes to Engheland, radesheren hadden in des heren koninghes namen der heren sendeboden credencien unde sodanne werve ichteswelker ghebreke den ghemenen copman andrepende en in schriften gheantwerdet, darumme se van deme heren hoemestere van Prutzen unde den ghemenen hansesteden utghesant weren, gutliken entfanghen unde clarliken wol vornomen; welke werve de radesheren veer erbaren des rikes Enghelant oversten richteren de gruntliken over[to]lesende[g] hedden bevalen, to vorvarende worane de ghemene copman teghen syne vriheide unde olde lovelike wonheide werde vorkortet, unde[h] denne ere guddunkent wedder vor de radesheren to brygghende; also hebben de oversten richtere uppe dessen sosten dagh ere guddunkent vorghebracht den radesheren, darup de radesheren sik hebben besproken unde under ripem rade overweghende betrachtet, dat desse sake myt haste nicht vorhandelt wesen moghen, unde nach deme, alzo apenbar were, God almechtich dat ghemene vollik der stede to Lunden swarliken myt pestilencien plaghede[1], so wolden de radesheren dat consilium to der tiid nedderlegghen unde vor den heren koningh riden, unde nach ichtes-

a) mid *K fehlt D.* b) daerto *K fehlt D.* c) verscheideden *K.* d) raden *fehlt K.* e) nutsamliker *K* yntsamliken *D.* f) und *K* efte *D.* g) overlesende *D K.* h) wnde *D.*

[1]) *Vgl. Proceedings 4, S. 282.*

welker sproke, der se notliken myt eme to donde hadden, eyn jewelik heym in syn hus[a] riden. Hirumme hedden se desse sake wente to deme neghesten concilium, dat verten nacht na wynachten eirst[b] tokomende wesen schal[b] upgheschoten. Unde bat de heren sendeboden, dat se alle edder een del, dat tokomende concilium wolden vorbeiden, he wolde van stunt ladebreve an de personen, de deme copmanne sine privilegia vorbroken hadden, scriven unde de vor den heren koningh (to)[c] komende esschen unde dar so truwelken to helpen, dat den heren sendeboden in deme tokomenden concilio en beheghelik antwerde werden scholde, wente de here koningh nicht anders begherde, men dat deme copmanne sine privilegia geholden werden scholden. Darup de heren sendeboden nemen berad unde na erem berade to deme heren cancellere spreken in dessen worden: Erwerdighe gnedighe vader unde here, wy danken juwen gnaden fruntliken vor gutlik antwerde unde vorderinghe, unde were desulve jwe vederlicheit ichteswes, dat wy in unsen landen vorderen edder vortsetten scholden, bogherende, nach deme jwe gnade deme copmanne in gunstigher vordernisse unde boscherminghe beweghеliker is wan en ander, darane wy nicht twyfelen, in den offere wy uns alle tiid willich unde berede; men unse leghenheyd is van drepeliken werven, de wii over see to schaffende hebben, so ghestalt, dat wii dat tokomende concilium nicht vorbeyden moghen, unde wes unse gnedigheste here de koningh vormiddelst anwisinghe synes vorsichtighen rades hiirane donde wert, bydde wii des deme copmanne to Lunden en antwerde to bevelende[d], myt deme hebbe wii bestellet den ghennen, de uns utghesant hebben, dat (vort)[e] avertosendende. Welk desulve here canceller annamede unde was eme so wol to wyllen.

8. Vurder spreken de heren sendeboden to deme heren cancellere: Gnedighe here in der cedulen der articule, de wii den radesheren gheantwerdet hebben uppe de ghebreke des copmans wert nochaftighe wedderrichtinghe sodanner schaden, overvalle unde dotslaghes, alzo unseme copmanne beschen is[f] van den Engelschen, ghebóden, welker schaden, overvalle unde dotslaghes wodanicheyt utghedrucket stan in dessen schriften. *Folgt Nr. 285.* Unde bidden demodighen mit gantzen flite, dat jwe gnade de gutliken wylle entfanghen unde in guder dechtnisse hebben unsen gnedighesten heren den konink so to underwysende, dat de copman der ghemenen stede by sulker vriiheyt, rechte unde olden loveliken wonheiden, also syner gnade elderen, vorelderen unde vorvaren en de gnedichliken ghegheven unde van unseme jeghenwardighen gnedighesten heren deme coninghe toghelaten, confirmeret unde beseghelt sint, unvorkortet bliven moghen unde ok nochaftich wedderrichtinghe schee umme synen schaden, unde darvor den heren homeister myt den ghemenen steden de gudwyllighеr neme to synes rikes denste. Myt welken worden de heren sendeboden van deme heren canceller scheideden.

9. Item hebben de heren sendeboden myt deme copmanne endrachtliken veer personen van deme copmanne ordineret unde den bevolen, dat anwerde uppe de vorschrevenen scrifte by des heren koninghes rade in deme tokomenden concilio to vorderende unde in schriften to entfanghende. Is ok, dat se vornemen in deme antwerde, dat de here koningh den copman by synen privilegien wyl laten, so scholen de vere des copmans esschen, dat desse naschrevenen veer stede Lunden, Jork, Lynden unde Brustouw[g] in Engheland beleghen deme copmanne van der hansze beseghelen enen openen bref, darane se sik vorplichten deme

a) behold *K.* b) eirst — schal *K*, ersten komen scholde *D.* c) to *K fehlt D.* d) benalende *K.* e) vort *K fehlt D.* f) sind *K.* g) Brustouw *K*, Bruskow *D.*

copmanne behulplik to wesende, dat eme sine privilegia gheholden werden, unde wo dat also nicht (en)[a] ghescheghe, dat deme copmanne syne privilegia gheholden worden, dat se eme denne biligghen wyllen to synem rechte.

10. Item scholen de vere uthe deme copmanne des heren koninghes rad bidden, dat se by deme sulven heren koninghe bestellen synen officieres to schrivende unde to bedende, [dat][b] de subsidia myt allen anderen upsetten, de teghen des copmans privilegia synt, binnen synen rike unde ghebeden afghedan werden.

11. Item umme den schaden, den de heren sendeboden des heren kon(y)nghes[c] raden in scriften gheantwerdet hebben, scholen de vere des copmans in des heren koninghes rad werven. Wyl de here koningh fruntlike daghe myt den ghemenen hansesteden darumme holden, dat se denne bequemer tiid unde stede, dar beide dele myt vuller macht komen moghen, vorramen sik umme sodanne schaden fruntliken to vorenighende, dat willen se deme heren homeistere unde den steden gherne schriven unde hopen, dat de[d] deme also wol vollichaftich wesen wyllen. Unde de dachstede[e] scholen de ver copmanne esschen to Lubeke edder to Hamborch to wesende unde alle tosaghe der Enghelschen in scriften bidden, unde wes en van des heren koninghes rade hirup vor antwerde worde ghesecht unde van Enghelschen schaden in schriften worden antwerdet, scholen se den van Lubeke benalen, de dat denne ener jewelken stat vort scholen vorkundighen, dat se alle mit vullenkomener antwerde to der daghvart moghen komen.

12. Item weren de heren sendeboden vor deme heren herteghen to Gloucester, reghenten in Engheland, deme se alle gebreke des copmannes vortalden, gheliik se des heren koninghes to Engheland rade de vorstan laten hebben. Darup desulve here hertoghe antwerde, he wolde sik in deme neghesten concilio gudliken na synem vormoghe darmede beweren, dat den steden en beheghelik antwerde darvan weddervaren scholde.

13. Item weren de heren sendeboden vor deme meyere unde vor den alderluden der stat Lunden unde beden antwerde van deme breve, den de here hoemeister to Prutzen an se ghesand hadde. Unde gheven en vort in schriften alle ghebreke unde scaden des copmans, frundliken biddende, dat se den heren koningh gudliken underwiseden, den copman by synen vryheiden unde olden loveliken wonheiden to latende unde synen schaden to richtende, de eme van synen gnaden unde syner gnade undersaten[f] bescheen weren; welke scrifte se entfenghen unde na erem berade (en)[g] antwerden, de scrifte weren lank unde konden myt der hast de nicht overseen, men bynnen dren edder veer daghen wolden se en en gutlik antwerde darvan weten laten.

14. Item des midwekens vor Elizabeth[1] quemen de heren sendeboden wedder vor den meyger unde alderlude der stad Lunden unde desulven seden en uppe ere vorschrevenen scrifte unde breve vor antwerde, wo se de overlesen unde clarliken wol vornomen hadden, unde besunderen by deme heren homeistere to Prutzen sik nicht hadden vormodet, dat he erem borghere unde copmanne syn lant vorboden hebben wolde, men des hebben ghebruket laten in sulker vrigheit, so en van deme lande to Prutzen vorseghelt is unde ghelik se deme menen copmanne binnen erer stad gunnen gudwillichliken gherne[2]. Jodoch umme des ghemenen besten unde guden vredes wyllen de langhe jar twisschen deme koninghrike unde Dudesschen landen ghewesen hadden, wolden se desse vorschrevenen

a) en *K fehlt D.* b) dat *fehlt D K.* c) konnghes *D.* d) de *K,* se *D.*
e) dachstede *K, in D von jüngerer Hand* in dach unde stede *corrigirt.* f) unsertaten *D.*
g) en *K,* se *D.*

1) *Nov. 17.* 2) *Vgl. Nr. 355 § 7, Nr. 362.*

sake gherne to siik nemen unde in deme tokomenden concilio also gude middelere sik alzo darane bowisen, dat den ghemenen steden en heylsam antwerde van deme heren koninghe (be)nalet[a] werden scholde.

15. Item hebben de heren sendeboden mid deme ghemenen copmanne overeenghedreghen dorch merkliker sake willen darto vellich, dat de copman een ghemene seghel, under welkem alle sake in schriften vorhandelt werden scholen den ghemenen copman andrepende, hebben schal. Unde datsulve seghel in guder vorwaringhe to hebbende is alzo gheordineret, dat de olderman des copmannes myt dren personen van deme copmane darto ghevoghet, dat seghel bynnen twen sloten in vorwaringhe scholen hebben.

16. Item scholen alle schipheren unde coplude in allen havenen bynnen Engheland, de darsulves eren market don, des copmans schot betalen, worde dar jement vorsumich ane, de schal gheven dubbelt schot na older wonheit unde darto (an)[b] ene mark sulvers vorvallen wesen. Unde in welker hansestad de copman sulke vorsumenisse vorvolghet myt synen breven, van deme vorsumere scal de rad der stad dat gheld manen unde deme copmanne syn schot gheven unde de mark sulvers beholden. Worde ok de copman ghebrek in jenigher stad hiirane hebbende, dat schal he den ghemenen steden to kennende gheven.

17. Item wat schade deme copmanne binnen deme rike to Engheland schut unde nicht wedderlecht wert, den schaden schal sik de copman bi swarnen eden in schriften overgheven laten unde den registreren laten in en sunderich register, dat to sodanen schaden denen schal, unde den hanszesteden wor de to der dachvart werden vorgaddert benalen, uppe dat sulk schade in dechtnisse behalden werde.

B. Beilagen.

384. Eingabe der hansischen Rathssendeboten an den König von England. — [1434 Nov. 2].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 1b—3.
K Handschrift zu Köln, f. 1b— 2b.

Vobis serenissimo principi et domino, domino Hinrico, regi Anglie et Francie et domino Hybernie etc., nomine communium mercatorum de Allemania de mandato et commissione egregii et insignis domini, domini Pauli de Rosdorph, ordinis beate Marie Iherosolomitanorum magistri generalis, nec non proconsulum et consulum universarum parcium orientalium in confederacione, que vulgo Alemanorum hansze nuncupatur, existencium, nos Johannes Clinghenberch, Everhardus Hardevust, Hinricus Hoygeri et Hinricus Vorrad, predicti generalis magistri et parcium prefatarum ambassiatores, humiliter intimamus[c] per presentes, qualiter temporibus in elapsis ambassiatores predecessoris prefati insignis magistri una cum ambassiatoribus et nunciis civitatum et opidorum stagnalium in predicta confederacione existencium cuidam illustrissimo principi vestre regie majestatis predecessori felicis recordacionis oretenus declararunt notabiles defectus, differencias et gravamina ipsis singulis et universis mercatoribus[d] hansze sive confederacionis prenotate irrogata in prejudicium et annichilacionem privilegiorum, libertatum et hactenus laudabilium consuetudinum suorum, que utique per recolende memorie sue serenitatis [regie][e] genitores, progenitores et predecessores suos semper efficacia, firma et intemerata regali mansuetudine essent inviolabiliter observata.

a) benalet *K*, ghenalet *D*. b) an *K fehlt D*. c) insinuamus *K*. d) negociatoribus *K*. e) gracie *D K*.

Et quamvis magnificencia sua regalis peticionibus ambassiatorum se exhibuit exaudibilem et graciosam, sic quod universi mercatores parcium prefatarum privilegiis et defensionibus uberioribus se sentire deberent in posterum consolatos, nichilominus tamen post illorum ambassiatorum recessum importabilius quam perantea novis subsidiis et aliis oneribus fuerunt, prout hodie sunt et indies erunt, contra privilegia et libertates eis ut prefertur graciose concessa[a] et sigillata ac per vestram regiam majestatem confirmata, in articulis infrascriptis dampnabiliter aggravati[b].

1. Inprimis cum eorum mercatores totalem habent libertatem, quod ipsi facere non deberent alia onera nisi solvere certas custumias sicut per eorum cartam liquet manifeste, nichilominus tamen duodecim denarios de qualibet omnium bonorum suorum libra argenti et tres solidos de quolibet dolio vini ultra antiquas custumias ad ipsorum grave dampnum mercatorum et contra tenorem sue carte ac privilegia in eadem contenta solvere constringuntur[1].

2. Item in Calisia et Doveren mercatores prelibati in ingressu et egressu regni Anglie quilibet pro capite suo duodecim[c] denarios dare compelluntur, quos ipsi perantea nunquam solverunt in nullo tempore, que sunt eis magna dampna et contra tenorem sue carte.

3. Item custumarii et ballivi de Suthampton et Novicastelli predictos mercatores solvere compellunt de qualibet lasta allecum, terebinti, picis et cinerum ibidem per ipsos adducta, ultra antiquam custumam, duos solidos; de qualibet centena boghenstaves et bordis, waghenschot vocatis, duos denarios; de qualibet centena de bordis, righeholte vocatis, quatuor denarios, (et sic)[d] de omnibus aliis mercandisis; quas quidem contribuciones ipsi perantea nunquam solverunt (in nullo tempore)[e] et que sunt eis magna dampna ac contra tenorem sue carte.

4. Item mercatores supradicti vendere solebant eorum vina in regno Anglie ad retallium seu in grosso consuetudine laudabili ex antiqua, nichilominus tamen illa non ad retallium sed in grosso in istius laudabilis consuetudinis desolacionem ac predictorum mercatorum contumeliam a Londoniensibus vendere coartantur.

5. Item vestre majestatis regie officiarii contra dictorum mercatorum voluntatem, eorum bona ad vestre serenitatis usum indies recipiunt, de quibus solucionem debitam in duobus seu tribus annis a bonitate vestra innata seu officiariis vestris in ipsorum mercatorum dampnum non modicum ac contra tenorem sue carte et privilegia in eadem contenta minime valeant impetrare.

6. Item cum predicti mercatores sub tuicione et protectione vestre regie majestatis in predictum vestrum regnum Anglie venire possunt et debent suis cum mercandisis quibuscumque ac pro transgressione facta vel facienda per alios quam per ipsos arrestari non deberent, prout eorum carta clarius edocebit, verumtamen certarum civitatum mercatores in civitatibus, villis et limitibus regni Anglie cum suis mercandisis et navibus pro aliorum transgressione et delictu contra tenorem sue carte et privilegia in eadem contenta in suorum bonorum dispendium sepius arrestantur.

7. Item quamvis predicti mercatores per (vir)tutem[f] sue carte has habent libertates, quod si aliquis eorum fuerit implacitatus et inquisicio fieri debeat, tunc medietas inquisicionis esse debet mercatoribus de eisdem altera vero medietas de aliis probis hominibus ubi placitum illud esse contigerit etc., tamen per admirallorum commissarios libertates antedicte sepissime infringuntur. Sic quod

a) concessis et sigillatis *K*. b) aggravatis *K*. c) 12 *D*. d) et sic *K* etc. *D*.
e) in nullo tempore *K fehlt D*. f) urtutem *D*.

[1]) *Vgl. Nr. 147, 519.*

medietas mercatorum, prout[a] superius dictum est, non vocatur sed solummodo Anglici, mediante quorum jura(men)to[b] predicti mercatores quamvis penitus sunt innocentes coram diversis judicibus et specialiter in judiciis admirallorum tamquam malefici et pirati sepius judicantur, in quibus predicti mercatores contra privilegia in eorum carta contenta senciunt multipliciter se esse gravatos timentesque in posterum plus inde gravari posse.

8. Item cum ballivi et ministri regni Anglie celerem tenentur facere justiciam mercatoribus antedictis conquerentibus coram eis, prout in eorum carta lucide apparet, sepissime tamen apud prefatos ballivos et ministros contrarium reperitur, sic quod mercatores supradicti justicie complementum seu sentenciarum pronunciacionem in eorum causis citra duos vel tres annos minime valeant ab eis impetrare, in quibus contra privilegia in eorum carta contenta senciunt multipliciter se esse gravatos timentesque in posterum plus inde gravari posse.

Serenissime princeps, innata vestra mansuetudo talismodi antequam hactenus laudabiliter observatam consuetudinem, qua in au(g)mentum[c], melioracionem et rei publice ampliacionem pretextu eciam pacis, concordie et incrementorum per regiam munificenciam inclite memorie parentum, progenitorum et predecessorum vestre regalis magnificencie mercator universus civitatum et hensze predicte extitit graciosius privilegiis dotatus, attendere velit fideliterque trutinare, quanta mansuetudine, decencia et devocione predictus generalis magister ac civitates et opida prescripta suorum mercatorum libertates, privilegia, justiciam et conservacionem querunt, desiderant atque petunt, velitisque eosdem prout meritum extitit eisdem gaudere facere. Ac de omnibus et singulis premissis deprecamur vestrum graciosum responsum sine longiori protelacione nobis dare[d] nec non de dampnis, violenciis et homicidiis nostratibus illatis congruam melioracionem et refusionem ordinare, nam oportebit nos[e] in brevi, Domino concedente et graciis vestris annuentibus, ad partes nostras reverti, in quibus consiliarii de Prutzia et aliarum civitatum de Alemania ad placita congregabuntur relacionem negociorum nostrorum expectantes. Quicquam autem gracie vestre in premissis intuitu dominorum nostrorum facere decreverint, expectamus humiliter et devote fieri quanto cicius tanto melius, ne inutilibus et gravibus sumptibus et expensis fatigemur, recipientes proinde dictos dominos nostros atque suos ad hujus regni servicia eo prompciores.

385. Klagschrift der hansischen Rathssendeboten. — [1434 Nov. 6].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 5—8.
K Handschrift zu Köln, f. 4—6 b.

Querele egregii domini, domini Pauli de Rosdorph, ordinis beate Marie Iherosolomitanorum magistri generalis, ac civitatum et [opidorum][f] universarum parcium orientalium in confederacione, que vulgo Allemanorum hansze nuncupatur, existencium nomine suorum mercatorum contra serenissimum principem, dominum Henricum, regem Anglie sextum, suosque subditos etc.

1. In primis conqueritur, quod mercatores eorum in ingressu et egressu regni Anglie de qualibet libra argenti omnium bonorum suorum 12 ₰[g] in modum subsidii regalis, quos ad 30 annos et ultra dare sunt compulsi, exposuerunt, que summa sic exposita ultra 100000 *tt* se extendit.

2. Item conqueritur, quod tempore (illo)[h], quando serenissimus princeps, do-

a) prout sepius est expressum *K*. b) juramento *K*, jurato *D*. c) aucmentum *D*.
d) dare et ordinare *K mit Auslassung von* nec non — refusionem. e) nos *fehlt K*.
f) opidorum *fehlt D K*. g) *Der stete Wechsel in D und K zwischen Ziffern und in Buchstaben wiedergegebenen Zahlen, ebenso zwischen* *tt* *und* libra, *𝕭* *und* marca, *ß* *und* solidus, *₰* *und* denarius *ist im Abdruck beseitigt worden.* h) illo *K fehlt D*.

minus Hinricus, felicis recordacionis rex Anglie quintus, per mare versus Herincflete navigare intendebat, 24 naves Prutzie ac aliis predicte confederacionis civitatibus pertinentes in regno Anglie secum navigando arrestari et per officiarios suos, quot vasa vini quelibet navis portare posset, taxari fecit, et pro quolibet vase ad quemlibet mensem dimidium nobulum naute pro naulo, et cuilibet nauclero dimidium nobulum ad quemlibet mensem pro stipendio seu[a] soldia tam diu cum navibus suis in servicio suo essent, dare promisit. De quibus quinque naves periclitaverunt, que dampna navium, nauli et soldie non solute ad 7300 ℔ sterlinghorum se extendunt.

3. Item conqueritur Hermannus W(u)lf[b] de Allemania, quod predicti domini regis subditi anno Domini 1415, 10 die mensis decembris, inter Stapel et Bonen navem suam cum omnibus correquisitis et 15 lastis allecum onustam sibi abstulerunt, que dampna cum aliis sumptibus et expensis factis et inde passis[c] ad 200 ℔ sterlinghorum se extendunt.

4. Item anno Domini 1411 circa festum passche subditi et incole regni predicti, mediante Wulf[b] de Horne, quandam navem dictam creger cujus Gherwinus de Buren rector de civitate Dantzike ceperunt in mari cum[d] 12 centenariis[e] salis in Bruwatze onustam, ad Gotschalkum Stenhus in[f] civitate Rigensi et eundem Hermannum Darsowen spectantem conjunctim, cujus quilibet centenarius tunc temporis in portu Swen in Flandria erat in valore 12 ℔ grossorum Flandrencium; et expense facte ex parte prosecucionis super premissa per Johannem Grevesmolen cum potestate sibi desuper data sunt 7 ℔ 16[g] β grossorum Flandriencium. Et sic hujusmodi summe prescripte ad summam 151 ℔ 16[h] β Flandrencium se extendunt[i].

5. Item anno etc. 12 tempore quadragesimali quedam navis dicta hollic, cujus rector Tydemannus Wiggher de civitate Rigensi, ab eisdem domini regis subditis et incolis, quorum capitaneus Hickel Smid dicebatur, mediante navi comitis de Arendeel dicta wunder, erat recepta et ad portum ville Warrewiik perducta. Et (ex quo idem)[k] Tydemannus antedictam suam navim hollik a predicti regis subditis nequaquam rehaberi potuit absque pecuniarum suarum redempcione, cum quibus ipsam reemere compellebant, que dampna navis, armorum, instrumentorum, utensilium et aliorum correquisitorum et expensarum inde factarum ad 105 ℔ grossorum Flandrencium se extendunt, exceptis nonnullis aliis dampnis quibus idem Tidemannus erat lesus. Eciam predicti Hermannus Darsowe et Gherardus Olrikes conqueruntur de 350 coronis aureis eidem hollik impositis, quibus precipue erant spoliati, et valor eorundem in moneta Flandrensi ad summam 64 ℔ 3 β 4 [₰][l] grossorum se extendit.

6. Item anno etc. 15 infra festum pasche et pentecosten recepta fuit quedam navis per predicti domini regis et regni incolas, cujus rector Johannes de Holte de Antwerpia, cum 62 vasis tritici et 14 doleis vini onusta, que simul empcione primitiva 70 ℔ grossorum Flandrencium ad eosdem Gherardum et Hermannum spectantes valuerunt. Que quidem vina et triticum ad villam Rye per quendam dictum de Meles, patronum navis capientis[m], sunt perducta ac per eundem de Meles et quosdam Theodericum, domini regis navium carpentarium, ac Wilhelmum Brixtum ibidem vendita fuerunt. Ultra premissa idem Hermannus occasione bonorum hujusmodi, postquam hujusmodi 70 ℔ grossorum Flandrencium ab eisdem Anglicis emonuit et sublevavit, necessitate juris compulsus obligavit se ad sol-

a) pro stipendio seu *nachgetragen D fehlt K.* b) Wult *K* Wlf *D.* c) et inde passis *nachgetragen D,* inde factis *K.* d) cum *fehlt K.* e) duodecim centenarios *K,* 12 *D.* f) de *K.* g) sedecim *K,* duodecim *D.* h) 16 *D K.* i) se extendunt *nachgetragen D fehlt K.* k) ex quo idem *K fehlt D.* l) ₰ *fehlt D K.* m) rapientis *K.*

vendum eidem Johanni de Holten predicte navis rectori pro naulo vini et tritici prelibatis 19 *tt* 12 *ß* grossorum Flandrencium, ultra quas summas, si vinum et triticum hujusmodi ad Flandriam devenissent, multo plus valuissent et solvissent. Que summa totalis ad 89 *tt* 12 *ß* grossorum Flandrencium se extendit.

7. Item anno etc. 15 tempore estatis erat navis cujusdam Johannis Alerdessones de Harderwiick[a] de mandato domini regis Anglie in regno suo arrestata veluti alie naves in arresto tenebantur, in qua quidem navi predictus Gherardus Olrikes 30 habuit vasa vini, quodlibet pro 12 *tt* 10 *ß* grossorum Flandrencium computand[um][b]. Et summa dampnorum et expensarum exinde factorum ad 100 *tt* 20 *ß* grossorum Flandrencium se extendit.

8. Item conqueritur Herbordus Tassche, quod anno Domini 1419 Wilhelmus Eylardi de Lunden cum suis complicibus de navi Wilhelmi Buttelers unum saccum lane violenter recepit, que dampna et expensa inde facta ad summam 121 nobulorum se extendunt.

9. Item conqueritur Sifridus Sitz civis in Dantsik, quod anno Domini etc. 32 Johannes Holdenstede nauta apud Hertpol in episcopatu Durensi periclitavit, in cujus navi idem Sifridus Sitz 15 pannos de Ypern et 12 ulnas scarleti habuit, quos subditi predicti domini episcopi de mari haurierunt et optinuerunt, de quibus Sifrido prenarrato restitucio fieri non potuit ullo modo, que summa ad 80 *tt* 11 *ß* 3 *ð* se extendit.

10. Item conqueritur Johannes Schulte nauta cum suis mercatoribus de Dantzik, quod anno Domini etc. 32 prope Lynden navem suam perdidit cum diversis mercandisis et bonis onustam, que per subditos domini regis in Lynden et aliis villis circumvicinis morantes salvati fuerunt et per admirallos arrestati, de quibus bonis et expensis inde factis dampna se extendunt ad 400 *tt* sterlinghorum.

11. Item conqueritur nomine civitatis de Dantsike, quod anno Domini etc. 32 Jon Ghitmei, Jon Mendam, Jon Cameritz et Thomas Grimme suis cum complicibus de Lynden, Busteen et Novicastelli naves Sifridi Crowel, Hinrici Lissowen, Augustini Duker et Petri Valken in portu Berghen onuste illis de Dantsik pertinentes cum bonis et attinenciis omnibus receperunt, que dampna ad 8030 nobulos se extendunt.

12. Item conqueritur Wolterus Pade mercator de hansze, quod quidam Anglici cum quatuor navibus, videlicet vaken de Lynden, longa bardasia de Colcestria et duobus liburnis de Hulle, Johannem Junghen nautam angariaverunt et de navi ipsius 25 vasa vini predicto Woltero pertinentes abstulerunt, que dampna absque expensis inde factis se extendunt ad 58 *tt* sterlinghorum.

13. Item conqueritur Bruno de Eek civis in Dantzik, quod Robertus Thurs, Henricus Tzestuns, Jon Payn ac Wylhelmus Hansby, cives Bristonenses[c], duas ab eo naves emerunt pro certa pecuniarum summa, sicut in litteris obligatoriis desuper datis et confectis liquet manifeste; de quibus debitis non solutis et expensis inde factis ad 210 nobulos summa se extendit.

14. Item conqueritur Johannes Mekelenvelt, quod ab illis de Linden et Jork sustinuit (in)[d] injuriis et dampnis et expensis premissorum occasione factis ad summam 400 nobulorum.

15. Item conqueritur Hermannus Reyneman, quod Molland junior de Sandwiik suis cum complicibus in portu nomine Camera navem suam cum omnibus bonis inibi existentibus recepit, que dampna bonorum se extendunt ad 500 *tt* sterlinghorum.

a) Harderwiick *K*, Herdewyk *D*. b) computando *D K*. c) Bustenenses *K*.
d) in dampnis, injuriis *K*, in *fehlt D*.

16. Item conqueritur Martinus Wytte nauta, civis Hamburgensis, quod Molland senior suis cum complicibus navem suam cum cerevisia et therebinto onustam prope Quenenborch recepit, que dampna ad 40 ℔ sterlinghorum se extendunt.

17. Item conqueruntur mercatores de Nortberghen contra civitates Hul et Cramer, quod illarum inhabitatores anno Domini etc. 34 Thome Blekere navem suam cum diversis onustam mercimoniis abstulerunt, ac illos in navi existentes quosdam usque ad mortem graviter vulneraverunt, reliquos vero inhumaniter interficiendo ad mare projicierunt. Que dampna, vulneracionibus et interfeccionibus exclusis, ad 10000 ℔ Lubicenses se extendunt.

18. Item conqueritur Hinricus Lipperode, civis Lubicensis, quod Molland senior de Sandwiik et sui complices de navi Arnoldi Lenskowen tres pecias pannorum Flaminghorum sibi abstulerunt, que summa se extendit ad 180 ℔ sterlinghorum.

19. Item conqueritur Hildebrandus Brand, Mylies Pawes et alii mercatores Hamburgenses, quod anno Domini etc. 30 per quosdam Thomam Borch, Jon Waryn et Bartholomeum Petipas fuerunt Jebbeswiik in judicio admiralli pro transgressione aliorum arrestati ac per quendam dominum Hinricum Inghelos in summam 500 ℔ condempnati, de quibus arrestacionibus et condempnacionibus premissis in annis duobus causa pendente indecisa dampna 200 ℔ sustinuerunt minus juste.

20. Item conqueruntur consules, proconsules, cives et inhabitatores civitatis Hamburgensis, quod anno Domini 1427 cum ipsi nomine illustrium principum ducum Sleswicensium suorum dominorum in arduis guerris et discensionibus cum illustrissimo principe domino Erico, regnorum Dacie, Swecie, Norwegie etc. rege, predictorum suorum dominorum jura defendendo et injuriis resistendo fuerunt constituti, venerabiles consulatus Lubicensis, Luneburgensis et Wysmariensis civitatum, que dicto domino regi Dacie gwerras et hostilitates anno eodem intimabant, amicabiles litteras serenissimo domino Hinrico regi Anglie sexto destinarunt, humiliter et attenter supplicantes universos et singulos sue regie majestatis subditos ac mercatores de quacunque nacione essent in regno suo[a] Anglie existentes graciose fideliterque muniendo, ne cum navibus, bonis et mercandisis suis ad regna supradicta dictum dominum regem fortificando se declinarent quoquo modo; si quis autem illorum post municionem prescriptam quidquam in contrarium attemptaret et in navibus, bonis et mercandisis suis dampna, gravamina seu inconveniencia alia de nostratibus sustineret[b] ad illorum dampnorum, gravaminum et expensarum refusionem vellent esse non astricti. Qua peticione, ut premittitur, facta dicti domini regis Anglie fideles et regnicoli prenarrato domino regi Dacie cum armatis viris et navibus operam dederunt[c] ac sub bona fide una cum Danis nostrates in mari hostiliter invaserunt, de quibus ducentos interfecerunt ac sexcentos captivaverunt, nec non arma, naves et bona ad dominum ducem Barnemen[d], quem cum omnibus suis complicibus nostrates debellaverunt et quasi captivaverunt, dicti Anglici et Dani secum penitus receperunt. Que dampna proconsulibus, consulibus, civibus et inhabitatoribus predicte civitatis Hamburgensis non contigissent, si Anglici prelibati operam Danis non dedissent. Ista vero dampna ad 100000 nobulos se extendunt[e].

21. Item cum universarum parcium orientalium mercatores in confederacione prefata existentes cum navibus et bonis suis ad costeras et portus dicti domini regis Anglie se deberent et possent declinare sub protectione et tuicione sue regie majestatis, qui cum custumis de bonis ipsorum mercatorum solutis et receptis.

a) so K nacione sua in regno Anglie D. b) sustinerent K. c) dederant K.
d) so D K, l. Parnim. e) In K von jüngerer Hand u. R. summa summarum 143240 ℔.

solvendis et recipiendis, in mari per eundem dominum regem deberent procurari, nichilominus tamen sepius tam ab Anglicis quam a Britanis dampnabiliter spoliati sunt et indies spoliantur.

22. Verum quia plura ac graviora dampna pluribus mercatoribus de Alemannia, quorum copia ad presens haberi non potest per vestrates illata, supplicatur humiliter tales in jure suo per vos habere velle inneglectos, de quo, salva gracia, protestamur.

386. Aufzeichnung über eine Beraubung durch die Engländer. — 1434 Mai 16.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt.

Item in deme 34 jar uppe pinxten [1], do de ever van Hamborch ghenomen wart in Norweghen syden, den de Enghelschen nemen unde worpen over bort mynen heren Hinrik Volgher, deme se nemen up 300 ℔ an mele unde an molte, an bere, an lowende, an sulfar, an wasse, an vlasse, an osemunde, unde Ghert Winkel up 50 ℔ ok an sulker vorschreven ware unde an sulfersmyde, dat dar mede namen wart tor sulven tyd: summa tohope 350 ℔ unde al mer.

Verhandlungen zu Hadersleben. — 1434 [Nov. — Dec.].

An den Verhandlungen betheiligte sich neben den Vertretern der Städte [2] und König Erichs auch der Herzog von Schleswig.

Ueber den Ausgang dieses durch die S. 277 behandelte Gesandtschaft herbeigeführten Tages unterrichtet uns lediglich das im Anhang unter a) Dänemark mitgetheilte Schreiben Lübecks an Danzig, welches unter dem frischen Eindruck der Kunde von dem günstigen Verlauf der Verhandlungen abgefasst zu sein scheint. Der darin erwähnte ad referendum genommene Friedensentwurf hat sich bisher nicht auffinden lassen. Die unter b) Schweden angeschlossenen Schreiben geben Auskunft über den Aufstand Engelbrechts und enthalten Unterstützungsgesuche des schwedischen Reichsraths an den Hochmeister und die Hansestädte gegen König Erich, welche die Gründe ihres Abfalles aufzählen. Dass die Furcht vor der schwedischer Seits angestrebten näheren Verbindung zwischen den Städten und Schweden König Erich stark beeinflusste, tritt im folgenden Jahre noch deutlicher zu Tage [3].

Anhang.

a) Dänemark.

387. Lübeck an Danzig: berichtet über den Ausgang des Tages zu Hadersleben: hält bei dem günstigen Verlauf der Verhandlungen die Schiffahrt durch den Sund für gefahrlos. — 1434 Dec. 16.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 38, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Mitgetheilt von Höhlbaum.

[1]) *1434 Mai 16.* [2]) *Die hamburger Rathssendeboten sind aus Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 58 zu ersehen:* 89 *ℓℓ* 4 *β* domino de M(onte) et Widinghusen ad dietam in Oppenra. [3]) *Zwischen diesen und den S. 277 erwähnten Verhandlungen fällt die Reise Erichs nach Schweden, Korner a. a. O. S. 1342; Karlschronik (ed. Klemming in Samlingar utg. af Svenska Fornskrift Sällskapet 17, 2) v. 1480—1607.*

Den ersamen unde wolwiisen mannen, heren borgermeysteren unde radmannen der stad Dantzik, unsen besundern leven vrunden, detur.

Unsen vrundliken grut unde wes wii gudes vormogen tovoren. Ersamen heren, besundern leven vrunde. Alse gi wol irvaren hebben, wo de gemeynen stede der Dudeschen henze, latest bynnen unser stad to dage vorgaddert, de ersamen hern Johann Qwaste, radmanne to Stetin, unde hern Nicolaum Wrecht, juwen prothonotarium, vogheden to zegelende to dem irluchtigesten vorsten, dem hern koninge to Denemarken mit werven, alse juwen ersamheiden de erbenante her Nicolaus wol berichted heft, de sik in den werven doghentsameliken, clokliken unde wol bewiisede, unde under anderen werven ward vorramed eyn dach, den wy stede, de mit dem vorscreven heren koninge an kryghe geweset hebben, holden scholden mit dessulven heren koninges rade etc. . Unde also, leven vrunde, hebbe wii den dach geholden mit des heren koninges rade to Hadersleve in Jutlande, unde darsulves hebbe wii van beyden siiden articule vorramed, vormiddest den, alse wii hopen, id to eyneme saligen ende des kryghes, dede geweset is twisschen dem vorscrevenen hern koninge, dem hertogen to Sleszwiic unde uns steden, komen moge, unde uppe alsodane articule hebben de here koningh, de here hertoge to Sleszwiic, greve to Holsten, unde wii stede unse berad bette to meydaghe erst tokomende [1], unde denne wedder tosamende to wesende to Hadersleve umme alle stucke, eft id God vorzeen hebbe, to ende to beslutende. Also dat wii anders nicht en weten, de copman en moghe mit der hulpe Godes wol zeker zeghelen dor den Sund. Unde uppe dem vorscrevenen dage schal men id ok in vrundschop edder rechte sliten umme vredebrake, dede geschen is synt der tiid, dat de vrede gemaked ward to Horsnisse, unde worde uns, leven vrunde, hirvan anders wes to wetende, des en wolde wii jw sunder bodescop nicht laten. Unde dat wy den vorscrevenen dach an vorgerorder wiise geholden hebben, moge gi, efte id jw dunke nutte sin, unseme gnedighen heren deme homeystere by dem erbenomeden hern Nicolao to kennende geven. Ok moge gi id, efte id jw behaghe, juwen unde unsen vrunden, den anderen steden des landes to Prutzen witlik don. Siit Gode bevolen. Screven under unseme secrete, des donredages na sunte Lucien dage der werden juncvrowen unde mertelerschen, anno etc. 34.

Consules Lubicenses.

b) Schweden.

388. *Bernhard Osenbrügge an Danzig: berichtet, dass er vor gehegtem Dinge den danziger Bürger Evert Schillingh behufs Verkauf seines Hausantheils in Danzig zum Prokurator seiner Hausfrau bestellt habe; ersucht Evert in allem behülflich zu sein, erbietet sich zu allen Gegendiensten, auch bei seinem Herrn Johann Kröpelin, welcher Danzig wohlgesinnt sei. — Stockholm, [14]34* (am sondage vor sunte Dominicus dage) *Aug. 1. Nachschrift:* Item [a] ersamen leven heren, juwer leve bidd ik tiidunge hir utem lande to wetende, wo hir is eyn man, geheten Engelbrecht Engelbrechtessone, unde is eyn Swede geboren in den dalen, dar copper unde osemunt gevelt, hevet to sick vorgaddert wol bii en 40000 uff en 50000 volkes unde ok wol mer, wan he wil. Unde hebben hir im rike to Sweden vele stede, slöte unde doerpper vorbrant unde gewunnen etc. . Also dat se quemen vor dat slot unde stad Stox-

a) Item — jaren *auf einem anliegenden Papierblatt D.*

[1]) *1435 Mai 1.*

holme an eyne side belegen geliik alse de kettere vor Danczik. Also dat dat slot unde de stadt sik menliken wolden hebben kegen se tor were gesat, sunder gen storment an beiden siden nicht geschach. Besundern myn here Johann Kröpelin makede myt deme vorgescreven Engelbrechte, eyn hovetman vam heere, de sik nomen de Dalekerles, eynen veligen dach oppe sunte Merthens [1] nu negest komende, wat [a] sik bynnen der tiit wert irvolgen, wert juwer ersamheit wol to wetende, unde wůst ik juwe ersamkeit van my begerende were to scrivende, ik woldet gerne doen, de tiidunge unde andere mede. Besundern der Darlekerles begerunge unde menunge is, se willent eynen konynk in Sweden hebben, unde willen den konynk to Dennemarken ute den dren riken vordriven unde willen sulff heren wesen. Dit doen se alle umme des willen, dat ed hir in Sweden sal also wedder stan, alzet in vortiiden by konynk Erix tiden stund, de nů gar hillich is, den man hir im lande erbarliken viret, dö en was hir gen tollen noch gene beschattunge edder beswerunge der gebure nicht alze nů is, also dat se ere gerechtichkeit wedder willen hebben gehat, geliik alz in vorledenen jaren.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XI Nr. 13, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: aus D Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 259.

389. *Erklärung des schwedischen Reichsraths an den Hochmeister, Ordensangehörige, Land und Städte in Preussen, über die Ursachen seines Abfalls von König Erich, verbunden mit der Bitte um Unterstützung und der Zusicherung zollfreien Verkehrs in Schweden für den Kaufmann. — Stockholm, 1434 Sept. 5.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg, Papierfolioblatt, vom schwedischen Reichsrath (vgl. Nr. 391) übersandte Abschrift. Mitgetheilt von Herrn Staatsarchivar Philippi.

Vor juwe erwerdige geestlicheet, werdighe herre, her meyster van Pruczen unde biscoppe, kumpture, vogede, bedeger unde amptlude juwes ordens, prelate, riddere unde knechte; vortmeer vor juwe ersamen herren borgermestere, raatlude unde borgere juwer stede Gdanczik, Thorn, Kolmen, Konyngxberch, Elfwing unde allen den gemeynen juwer stede unde landes inwoneren, unde vor alssweme, de dessen breff szeen efte hören lesen, kundegen unde clagen wi rikes raad van Sweden, biscoppe, prelate, riddere und knechte und alle gemeyne unses rikes inwonere, dat grote unrecht, vordrückynge unde vorderff dat unseme rike to Sweden und alle des rikes inwoneren, kerken und clostern, ridderen und knechten, hogen unde syden so vorderflyken und harde ys övergegan van köning Erike in synen dagen, welk wi lange geleden hebben, alle tiid gehopet, dat id beter scholde werden, unde hebben ene vake vormanet, ene gebeden und em geraden, dat he scholde dat rike unde uns holden by unseme bescreven rechte unde privilegien, welk uns nycht en mochte weddervaren. Sunder her heft geöket undregelyke beswerynge unde unrecht, alse he unde syne vogede hebben upgelegt, den he toghestediget heft gröteliken to vorunrechtende hir unse land unde stede, rike unde arme; unde he selven mid synen henden geslagen unde övele gehandelt heft de armen, do se klageden vor eme dat unrecht unde unhörlyke öwerwald, alse en geschen ys an ereme lywe unde gude, unvorbroken tegen unse recht, dat wi mennychvoldichliken konen bewisen unde openbaren, wytlik ys lande unde volke. Vortmeer so heft he nycht geholden desse syne könynglyke eede, de he unseme rike swor,

a) wet D.
1) Nov. 11.

do desses rikes man ene kôren unde anamaden to eneme konynge unde heren. In dat erste heft he gesworen, dat he scal lefhebben Got unde de hilge kerke und ere recht sterken etc. . Hyrenkegen heft he vordervet de kerke unde christendom, in deme dat he settede dravelsmanne, unwerdyge unde ungeleerde to biskoppe und levest de, de dar nycht en achteden Got edder rechtverdicheet, unde bevelet em geestlyke biskopsmacht eft he were en pawes, welk todrecht tor ketterye, und he wordrift recht gekorne biskoppe, bestediget van dem pawese, he en achtet nycht Got efte der kerken ban, nycht den pawes, nicht dat concilium edder ere bod, sunder des pawes bod unde concilii ontfeyt he smeliken, settet se in de tôrne unde hechted se. Desgelyken deyt he electis, prelaten, presteren unde monken unde dat ys bannes daat. In dat andere heft he gesworen, dat he scal alle rechtverdycheet lefhebben, sterken und bewaren unde alle unrecht nedderdrucken in syneme rike etc. . Hirentegen heft he mest belevet, vortgetogen unde upgehôged de dar mest kunden unrecht don, unde he en wolde nycht richten over en, wen dat vor em geclaget ward. Besunderlyken hebben sine vogede unde amptlude gebrant, entlyvet, upgehenget in den rook unde geschyndet de unschuldigen wedder unse recht. In dat drudde heft he gesworen, dat he scholde wesen syneme rike truve unde hold etc. . Hirentjegen heft he bebunden dat rike to ewichlikeme eegendom in deme, dat he dat rike dat em was bevolen in truwen, unde he was darto gekoren unde nicht med erfrechte edder myd jennygeme anderem rechte ys togekomen, dat heft he mid slotloven deme rike entrucket und heft id gelaten wech bebreven unde besegelen hertege Buggeslave van Pomeren efte andern de den gryff voren, unde so heft he benomen unseme vrigen rike syn vryge konynges kôr, dat doch dat rike van oldinges heft vryge gehat, alse des rikes recht utwiset. Unde he heft mid willen unde voracht dat rike so vorarmet uppe dat id jo in dreeldom bliwen scholde. De ridderscap heft he vorarmet myd langeliken und unnuten ôrlôge buten landes tegen unse recht, unde he en heft en nycht upgerychtet eren schaden, ere venckenysse nicht gelôset unde en nicht gelonet alse eme borde naa utwysinge unses Swedischen rechtes. Unde de Swedesche manne, de dar gevangen worden in syneme orlôge unde kryge to Danemarke, leet he blyven ungelôset in eren venkenyssen, unde boven dat, wen de gevangen hebben to em gevaren umme ere lôsynge, so heft he gestedet de syne van Denemarken de hebben se gerovet unde geschindet alse viande. De stede heft he vorarmet myd unredeliken tolle und unbeschedeliken vôrbôde unde andere nye gevundene beswerynge unde darover heft he gestedet, dat syne egene borgers synt berovet unde geschyndet van den synen van Danemarke. De meenicheet heft he vorarmet mid unplichtlyken schatte und egendom likerwys efte se weren vorkofte edder vorwunne drelle. Unde he heft alle des rikes ingeld, privilegia und breve gevôrt van hir ute deme rike utlendis unde heft nergene unseme rike dat gewend to nûtte sunder to vorderflikem schaden. In dat veerde heft he gesworen, dat he syn rike scal stûren unde raden med inlendischen unde ingebôren mannen etc. . Hirentjegen heft he alle de beste unde meste land und slôte geantwordet utlendyschen mannen, jodoch dat he nycht en kan bewisen in jenigerhande wise mid eren edder mid rechte, dat Swedische manne em in jennygerhande maate hebben jee unhôrich efte untruwe gewest, doch heft he se unwerdich geholden, vorsmaet und en ungunstich gewest unde heft en gelovet qwaed und neen gud etc. . Inde vele anders untellykens unrechtes, dar lange were af tho scryvende, heft he gedan und gestedet to donde. Unde darumme dat he Gode unde aller rechtverdicheet so afgegan ys, der hilgen kerken unhorsam geworden, unseme rike untruwe, ungunstich unde schedeliken unde heft nycht geholden syne eede unde

de truwe, alse he uns und unseme rike gelovet heft unde gesworen, unde heft vake gewest van uns underwiset unde vormanet ther betrynge desser vorgescreven övertreedynge, des he nicht geachtet en heft: So bryngет he uns darto mid nood, dat wy scholen em manscap upseggen, uns unde unses rikes meenycheetz inwonere vorantworden unde weren vor desse vorgescreven owerwald, unrecht unde nood, alse unse eede, de wi dem rike gesworen hebben, uns darto twyngen, so hope wi dat neen gud edder wis man uns dyt kere to vorwitilse, dat wi sulk vorgescreven unrecht unde des rikes vorderff nycht lenger lyden en willen edder mogen. Unde meynen wisseliken und vorware, dat wi em nicht lenger plichtich sin, truwe und horsam to holdene naa dem male, dat he afgebroken heft und wi nicht, und he heft nicht geholden den geloven und holtscap den he uns gesworen heft. Darmede affsegge wi syn örlögen und krigen tegen de stede und andren unde wyllen nemande van synen vianden anders den vruntscap, ere unde dögd. Unde bidden alle bedderve lude, hoge und syde, dat gy deme rechten bistandich syt, unde vorantwerdet uns hirane to rechte, med Godes helpe dat unrecht scal men vinden bestandende uppe eme und nicht uppe uns. Vortmer alle de jenen, de unse rike to Sweden söken wyllen med erer kopenscap in leve und vruntscoppe, de scholen Gode und uns willekome wesen, unde alle unredelike tolle und swarheit, de to dessen tyden in unseme rike to Sweden gewest hebben, willen wi na redelicheet afleggen. Vortmeer so bydde wi jw, leven vrunde, höre gy dat uns nod unde drang angeit, dot wol unde weset uns behulplich to weren und to beschermen unse recht und weret aff unse unrecht, dat wille wi gerne mid jw vorschulden und desgeliken don, wor gy uns kunden in sulken saken behoven und toseggen. Thor tugnysse unde bekantnysse, dat wy desse breff utgescreven unde uthgesant hebben, so hebbe wi Knwt tho Linköpinge, Thomas to Strengenes, van Godes genaden biskoppe, Nicolaus Götzstafson, Gotscalk Bengsson, Niclis Erengislesson, Benct Steensson, Boo Steensson, riddere, Karl Ormsson, Niclis Jenisson, Karl Gedde, Mathis Oedgislasson, und Joan Karlsson, van wapen, van unser alle wegen unse ingesigelle gehenget beneedene an dessen breff, de gescrewen is tho Stocholme, na Godes bord veerteynhundert in deme veerundedertigesten jare, des negesten sunnedages vor unser leven vruwen dage erer gebord [1].

390. Dieselbe Erklärung gerichtet an die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund [2]. — *Stockholm, 1434* (des negesten sondaghes na unser lewen vrowen dag erer gebord) *Sept. 12.*

[1]) *In dem an die wendischen Städte gerichteten Schreiben Nr. 390 folgen in dem Abdruck bei Hadorph noch die Worte:* Wii Sigge van Godes genaden biskop to Skare, Götzstaff Algotzson, Broder Swenszon, riddere, Knwt Joanszon, Benckt Edzson och herr Snakenborg, Karl Knutson, Boo Knutson, Magnus Green, Niclis Stenszon, Arfwid Swaan, Greger Magnusson, Mattis Oedgiszlaszon, Benckt Gotszkalkson, Benckt Jeniszon, Knwt Karlszon, Magnus Bencktson, Engelbricht Engelbrichtson, Erich Puke, Johan Karlszon, Erengisl Nicliszon, Karl Gedde, Birger Trulle, Olaff Ragwaldszon, Otte Olaffszon, Gotsztaff Laurentzson, van wapen, riikens radh in Sweden, staan vollenkomeliken to alle de artickle unde klage, de dar utgedrucket stan in desseme togevesteden breven, und dat selve klagen alle andere rittere und knechte und desz gemeinen rikesens volck, und darumme dat wii doo nicht darby weren, doo de bref wart geschreven, so untvorde wii nw dat mit witschap unde willen, hengen latende unse ingesegelle vor dese schrifft thobesegelt an den bref. [2]) *Bis auf den Eingang, das Datum und den oben bemerkten Schlusszusatz gleichlautend mit Nr. 389, doch ist der Abdruck bei Hadorph zu verderbt, als dass er hätte wiederholt werden können. Ein hiermit vollkommen übereinstimmendes Rundschreiben in schwedischer Sprache an den norwegischen Reichsrath, gleichfalls vom 12 Sept. ist gedr. bei Hadorph S. 77—80 und Diplomat. Norwegic. 5, S. 459. Vgl. meine Schrift Zur deutsch-scandinav. Gesch. im 15. Jahrh. S. 23—25.*

[Reichsarchiv zu Stockholm], Abschrift.
Gedruckt: daraus Hadorph, Rijmkrönikor 2, S. 80—84.

391. Bischof Knut von Linköping, Niklis Erengislesson und Bo Stensson im Namen des schwedischen Reichsraths an Hochmeister Paul von Rusdorf: übersenden abschriftlich den vom schwedischen Reichsrath an den Hochmeister ausgesandten offenen Brief (myd twelff ingesegelen)[1], *aus dem er die von Erich in Schweden begangenen Gewaltthätigkeiten ersehen könne; melden, dass Erich mit Heeresmacht ins Land gekommen sei, sie aber das Unrecht nicht länger ertragen wollen; ersuchen in Anbetracht der langjährigen Freundschaft zwischen Schweden und Preussen um Rath und Beistand, sind zu Gegendiensten bereit und bitten um günstige Antwort. — Süderköping, [14]34* (an deme negesten sunnedage naa sunte Michils dage — under unse ingesegelle van unser alle wegen) *Okt. 3.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel.
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens historia 2, S. 261 (S. 262 Z. 8 l. övergegan *st.* overegan*).*

Verhandlungen in Flandern. — 1434 Dec. 18 — 1435 Apr. 12.

Wie in England waren die Städte durch Rathssendeboten von Lübeck, Köln, Hamburg und Danzig vertreten.

A. *Auf den ausführlichen* Bericht *Heinrich Vorraths, seine Autorschaft erweist Nr. 392 § 23, ist bereits S. 291 hingewiesen, da er im Eingang Nr. 383 dahin ergänzt, dass die Rathssendeboten auf der Hinreise nach England in Brügge die Erhebung des Pfundzolls anordneten und die späteren Verhandlungen einleiteten. Nach ihrer Rückkehr aus London vereinbaren sie mit dem Grafen von Estampes, Statthalter des Herzogs von Burgund, eine Tagfahrt mit den von Holland, Seeland, Westfriesland und dem Herrn von der Veere auf Febr. 15, und überreichen den vier Leden ihre auf Flandern bezüglichen Beschwerden, welche einen längeren Schriftenaustausch zur Folge hatten. Als die Verhandlungen mit den Holländern fruchtlos verlaufen, wird ein neuer Tag nach Gent Mrz. 27 anberaumt, doch hat dieser ebenfalls kein Resultat, so dass die Rathssendeboten, durch die gleichzeitige Wegnahme zweier hansischen Schiffe durch die Seeländer in ihren Entschlüssen wesentlich beeinflusst, den zwischen den Parteien vermittelnden herzoglichen Räthen und den vier Leden den Abbruch allen Verkehrs in Aussicht stellen. Bevor der hierauf von den Leeden beim Herzoge ausgewirkte Befehl an die Holländer, sich zu einer neuen Tagfahrt einzufinden, eintrifft, werden die Rathssendeboten von Lübeck und Köln abberufen und das Handelsverbot verkündet. Die beiden zurückbleibenden Vertreter von Hamburg und Danzig, welche die mit England begonnenen Verhandlungen zu Ende führen sollten, vgl. Nr. 429 ff., versprechen auf Ansuchen der Lede Apr. 24 nochmals mit den Holländern tagen zu wollen, vermögen aber das*

[1]) *Vgl. Nr. 389.*

Verbot nicht mehr umzustossen. Hier bricht der Bericht ab, ohne der weiteren Unterhandlungen sowohl mit den Leden wie mit den Holländern zu gedenken[1].

B. *Unter den* Beilagen *sind die auf den a)* deutschen Kaufmann *zu Brügge bezüglichen Ordnungen und Entscheide der Rathssendeboten hervorgerufen theils durch eine Eingabe des Kaufmanns, Nr. 393, theils durch den Streit des brügger und londoner Kaufmanns über die Frage, wer von ihnen den Schoss für die von England nach Flandern gebrachten und unverändert wieder ausgeführten Güter zu erheben habe. Von den mit den vier Leden von b)* Flandern *ausgewechselten Akten fehlen die beiden Mittelglieder, die Replik der Lede, vgl. Nr. 392 § 21, und die Duplik der Rathssendeboten: ihr Inhalt ist den vorhandenen unschwer zu entnehmen.*

C. *Unter* Verträge *folgt der mit Holland, Seeland, Friesland und dem Herrn von der Veere abgeschlossene Waffenstillstand, dessen Bestätigung durch Herzog Philipp und seine Beurkundung durch die vier Lede; vgl. hierzu Nr. 435.*

D. *Die* Korrespondenz der Rathssendeboten *datirt in ihrem a)* gemeinsamen *Theile aus der Zeit als jede Aussicht auf Erfolg geschwunden schien und unterbreitet die von den Rathssendeboten zur Erzielung eines Umschwungs in diesen Verhältnissen für nothwendig erachteten Verbote des Schiffsverkaufs an Aussenhansen und der Schiffahrt nach und von dem Zwin ihren Auftraggebern zur Annahme und Befolgung. Die b)* Korrespondenz Vorraths *beginnt dagegen mit der Meldung der Ankunft in Brügge und berichtet ausführlicher als Nr. 392 über die ersten Massnahmen der Rathssendeboten. Auf Nr. 407 ist bereits S. 291 hingewiesen, wir ersehen erst hieraus, dass die Gesandtschaft durch Ränke der Engländer und widriges Wetter drei Wochen in Dover festgehalten wurde.*

E. *Der* Anhang *enthält nächst der Meldung des Kaufmanns zu Brügge an Danzig, dass der Pfundzoll eingesetzt sei, einige Schreiben des kölner Gesandten Eberhard Hardefust an Lübeck, in welchen er über den Kaufmann wegen Nichtberichtigung seiner Gesandtschaftskosten klagt*[2]. *Den Beschluss machen Auszüge aus den Rechnungen von Brügge und des Landes der Freien.*

A. Bericht.

392. Bericht Heinrich Vorraths über die Verhandlungen der Rathssendeboten der Hansestädte mit den vier Leden von Flandern, den von Holland, Seeland und dem Herrn von der Veere. — 1434 Sept. 27 — 1435 Apr. 12.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 23—36, vgl. Nr. 383.

1. Int jar 1434 upten 27 dach in septembre wellik was sunte Michaelis avend qweme wii radessendeboden Johan Klinghenbergh to Lubeke, Hinrik Hoyger to Hamborgh unde Hinrik Vorrad to Danske, borghermeistere, in to Brugghe.

2. Item upten anderen dagh in octobre qwam her Everd Hardevust, borghermeister to Colne, to Brugghe unde scholde enen doctorem, alse de stede eensgheworden weren, myd sik gebracht hebben, dat doch nicht en schude.

3. Item upten veerden dagh in octobre settede wii den pundtollen na inneholde des recessus der ghemenen stede uppe der lesten daghvard bynnen Lubeke ordineret, unde vorkundigheden dat deme copman unde leten en dat recess lesen[3].

[1]) *Auch der zeitlich sich hier anschliessende Bericht Nr. 430 enthält kein Wort hierüber.*
[2]) *Nr. 410 ist der Zusammengehörigkeit wegen mit hier eingereiht, obschon der Inhalt sich auf die lübecker Versammlung 1434 Jun. 5 bezieht.*
[3]) *Vgl. Nr. 321 § 7 ff.*

4. Item uppe den 9 dagh in octobre weren wii myd den oldesten van deme copmanne in deme ghiselhus bii borghermeisteren unde etliken der stad Brugghe eldesten openbarende, wo wii van den ghemenen steden van der Dudeschen hanse umme merklike bodeschop in Engeland unde Flanderen weren gesand, deer en deel de van Holland, Seeland unde den heren van der Veere andrepende weren. Unde nach deme unsser bodeschop leghenheyd so gestald were, dat wii erst in Engheland mosten wesen, begherede wii, dat se teghen unsse wedderkumpst wolden bestellen wor en nutte duchte, dat wii myd unssen saken ghevordert mochten werden, unde sunderlinghes myd den Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere umme merklike ghebreke, sowol dat land van Flanderen alse den copman van der hanse andrepende, to frundliken daghen mochten komen. Darup de vorscrevenen antworden, dat en dachvard bynnen Ghend kortliken to holdende were vorramed, dar de veer lede des landes komende wurden, darsulves wolden se de sake vortstellen unde myd deme besten se mochten uns behulpen wesen, dat wii in unsser bodeschop ghevordert werden scholden.

5. Item darna uppe den 11 dagh in octobre rede wii van Brugghe in Engeland unde qwemen wedder van dar to Brugghe uppe den 18 dagh in decembri [1] unde vorderden myd den eldesten des copmans, de uns dorch rades willen tovoghed weren, unse sake bii deme rade to Brugghe, dat se de veer lede tosamende wolden vorboden. Unde uppe den 23 dagh in decembri ghinghe wii myd deme copmanne bii de veer lede unde beghereden, alse wii de van Brugghe vor hadden ghebeden umme ere hulpe unde rad, wo wii myd den Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere to frundliken daghen komen mochten. Worup se antworden, dat kort darna, alse en de van Brugghe unsse begherte hadden vorkundighed, sanden see ere breflike bodeschop an den graven van Stamps, de een vulmechtich stedeholder were des heren hertoghen van Burgundien in den landen Flanderen, Holland, Brabant unde Zeeland, unde ene ghebeden myd den van Holland, Seeland und deme heren van der Veere to bestellende, frundlike daghe uppe legheliker stede myd uns to holdende, umme sullike twidracht twisschen en unde den steden upgestan darsulves to vorhandelende, unde wisten doch nicht endliken, wes de here van Stamps darane vorarbeidet hadde.

6. Also vorarbeidede wii vort myd rade unde hulpe der veer lede, dat de here van Stamps myd etliken des heren hertoghen van Burgundien rade qwam bynnen Brugghe, welliken wii des heren homeisters unde der stede breve an den heren hertoghen van Burgundien gescreven in dessulven heren hertoghen namen antworden, unde na deme grute swarliken klagheden, wo de van Holland, Seeland unde de here van der Veere deme copmanne van der hanze in live, schepen unde guderen unvorwinliken schaden gedan hedden, unvorwart unde unentsecht, wedder God unde recht. Unde vormiddelst vele handelinghen wart ghesloten, dat de grave van Stamps unde des heren hertoghen van Burgundien rad myd unsseme vulborde vorrameden ene daghvard uppe den vifteynden dagh in februario bynnen Brugge to holdende, uppe wellike daghvard see gheloveden, de Hollandere, Seelandere unde den heren van der Veere to vorbodende unde wolden ok personliken uppe dersulven daghvard wesen, gheliik de veer lede ok seden to donde.

7. Item bynnen der tiid der vorscrevenen daghvart, vorarbeidede wii bii den veer leden vortstellinghe der sake [den][a] privilegien der stede unde des cop-

a) den *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 383, 408.*

mans enteghenghande, unde antworden en uppe den donnersdagh na der kinderdaghe[1] des heren homeisters unde der stede breve unde vorhalden dar myd worden, wo de stede int jar 25 umme sullike ghebreke, alse de copman in Flanderen heft sinen privilegien enteghen, ere sendeboden sanden, de uppe de tiid sullike ghebreke in scriften unde ok mundliken openbarden, unde int leste na velen handelinghen loveden de veer lede etlike puncta to vorbeterende, unde de eren heren anghinghen, wolden se na erem hoghesten vormoghe vorarbeyden, dat de vorbetert werden scholden, unde vort etliken schaden deme copmanne gedân, enen summen van ghelde seden to betalende unde endliken loveden deme copmanne sine privilegia gheliik eren broderen unde porteren to holdende, alse de scrifte darover ghegeven eghentliken uthwiseden. Unde alse de radessendeboden dat inbrochten, hadden de stede wol ghehopet, gii scholden den saken so volghed hebben, dat nicht en schude, men in der warheyd openbar is, dat de copman sind der tiid myd meer nuwicheyden beswart unde in velen puncten siner privilegien vormynnert wart, unde wat de puncta sin, ghelevet juw de mundliken to horende edder in scriften to hebbende, de wille wii juw to kennende gheven. Also beghereden see de in scriften to hebbende, wellike wii bereet bii uns hadden unde de en presenteerden[a] [2].

8. Darna to velen tiiden vorderde wii bii den veer leden unde sunderlighes bii den van Brugghe umme en antworde uns to ghevende uppe sullike werve unde ghebreke, alse wii en in scriften overgheven hadden, unde wowol wii vele vorvolghes darumme deden unde de veer lede vakene tosamende weren, so vortogherden se uns van tiiden to tiiden, dat wii neen antworde hebben mochten.

9. Also uppe den 19 dagh in februario weren in dem ghiselhus bynnen Brugghe achte personen van des heren hertogen van Burgundien unde des graven van Stamps rade, de veer lede unde de weet van Brugghe; darsulves qwemen de renthemester unde etliker stede sendeboden uthe Holland der vorscrevenen daghvard wardende. Unde in unsser jeghenwardicheid van des heren hertoghen rade wart de here van Stamps, de uppe der daghvard nicht en was, entschuldighed, unde dergheliken de here van der Veere ok van deme renthemeistere unde den sendeboden uthe Holland, wo he van yses noed uppe de daghvart nicht komen konde. Darna spreke wii, dat vor den heren homeister unde de stede van der hanse van erem copman unde undersaten sware claghe to velen tiiden weren gekomen, wo se van den van Holland, Seeland unde deme heren van der Vere grotliken beschedighed weren, unde dachlikes meer unde meer wurden beschedighed, teghen alle redelicheid unde recht, dar de here homeister, der hansestede en deel unde de aldermanne des copmans vele vorvolghes umme gedan hedden, dat doch kleyne edder nicht ghehulpen hedde. Unde beghereden noch van en to wetende worumme se dat gedan hebben. Darup se vorantworden, de stede van der hanse hadden se swarliken beschedighed myd morde, rove unde brande, welliken schaden se ungherne umme twiehundert dusent nobulen wolden hebben gheleeden. Unde spreken vort se weren van des heren van Stamps unde des heren hertoghen van Burgundien gebode to der daghvard gekomen, unde nach deme se myd ener kleynen meente gekomen weren, unde sunderghes ere frunde uthe Seeland nicht bii sik hadden, beghereden se under velen worden, enen anderen dagh to bestellende, dar beyde dele myd vuller macht mochten komen, recht to donde unde to nemende. Worup wii antworden, uns were swar-

a) *corrigirt aus puncteerden D.*

[1]) *Dec. 30.* [2]) *Nr. 397.*

lik to horende, dat se de erbaren stede van der hanse myd sulliken unredeliken saken in jeghenwardicheid sulliker erbaren heren unde mannen scholden besegghen, dat doch van Godes gnaden ny van den steden edder dergheliken were ervaren, unde scholden dat ok in der warheyd nicht bewisen; men wes van den steden ghescheen were, umme dat wolde wii stan to guder antworde, unde hopenden myd ere unde redelicheyd dat wol to beschermende, sunder se hadden unssen copman beschedighed unvorwart unde unentsecht, dat doch in alder werlt unredelik were. Doch boven dat, uns were van deme heren van Stamps unde des heren hertoghen van Burgundien rade en frundlik dagh betekend umme unsse ghebreke frundlike handelinghe to hebbende, darto were wii bereed, unde went rede unde wedderrede ghehord wurden, so hopede wii, de stede scholden rechtverdich unde nicht alse men en oversecht hedde ghevunden werden, wurden se ok jerghene ane unrecht erkand, wii weren van den steden vulmechtich uthgesand unde weren overbodich, wo uns redelicheyd unde gheliik weddervaren mochte, to donde wes uns van bescheyde unde redelicheyd gheborde.

10. Item uppe sullike wort unde wedderwort van beiden delen, spreken des heren hertoghen van Burgundien rad unde de veer lede tosamende unde leten beyde deele vor sik komen, begherende under velen worden, dat sullik twidracht, de gheresen were tusschen den steden van der hanse unde den van Holland, Seeland unde deme heren van der Veere, mochte afgedan werden. Darup hadden se ene vorraminghe gedan, wo men darto komen mochte, de se beiden deelen in scriften gheven wolden, unde dat ellikem deele darvan antworde ghelevede to ghevende, oft se dat annamen wolden. Also antworden se uns ene scrift, alse hir nascreven steyd [1].

11. Hiirup begherede wii berad unde qwemen des neghesten daghes darna [2] wedder bii de vorgenanten heren, segghende, wii hedden desser vorscreven sedulen innehold unde ere guden meninghe in unssen saken wol vornomen, so were en doch wol witlik, dat wii nicht anders beghered noch ghebeden hedden, men dat wii to frundliken daghen myd den Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere komen mochten umme sullike ghebreke alse wii to en to segghende hebben, unde alse ok desse daghvart van dem heren von Stamps unde des heren hertoghen van Burgundien rade is vorramed, so is doch nicht ghehored klaghe ofte antworde beyder dele. Unde begherden van des heren hertoghen van Burgundien rade unde den veer leden, dat se beyder deele ansprake unde antworde wolden vorhoren. Erkande denne na sulliker vorhoringhe ere vorsichtighe wisheyd, dat nodtroft were, de sake uthtostellende ofte vurdere daghe darumme to holdende, wii wolden van der stede wegen aller redelicheyd volghen unde frundlike daghe nicht vorsegghen. Wolden se ok ere sake bii den heren homeister to Prutzen setten, de stede von der hanse weren overbodich, ere unde rechtes bii eme to blivende, uppe dat de unsschuldighe copman also jamerliken sunder schulde nicht beschedighed wurde, unde dat bynnen den middelen tiiden en jewelik myd siner kopenschop velich des anderen stede, ghebeede unde havene aff unde to mochte vorsoken. Men der vorscreven cedulen innehold were uns to annamende unbequeme dorch mennigherleie rede darto denende. Des heren hertoghen van Burgundien rad unde de veer lede handelden desse dingk myd den sendeboden uthe Holland, de sik nene wiis to jenighen anderen dinghen, men alse in der vorscreven cedulen begrepen stund, gheven wolden. Aldus ward van des

[1]) *Fehlt, der Schreiber von D hat dafür f. 27—28b freigelassen, vgl. Nr. 399 § 9, 422.*
[2]) *Febr. 20.*

heren hertoghen van Burgundien rade und den veer leden een andere daghvard uppe den sondagh to midfasten[1] bynnen Ghend to holdende vorramed unde beloveden, dat de greve van Stamps unde see dergheliken personliken uppe de daghvart wolden komen unde ernstliken bestellen, dat de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere dergheliken komen scholden, und vormiddelst flitighem arbeide darto helpen, dat sullik twidracht van beyden deelen frundliken handelt unde myd der hulpe Godes to enem guden ende gebracht werden scholde. Wellike daghvard wii annameden to holdende, unde seden, wes uns ghebrek were in der vorscreven cedulen, wolde wii en uppe der daghvard to kennende gheven.

12. Hiir wart uthgescheyden de zake der van Hamborgh, de se myd den Hollanderen unde Seelanderen hebben vor den ersamen van Ghend hanghende[a] [2].

13. Item uppe den vorscreven dagh[1] qweme wii mid den oldesten van deme copman darto voghed bynnen Ghend, unde ghinghen uppe den dinghesdagh darna[3] vor des heren hertoghen van Burgundien rad unde de veer lede. Unde des hertoghen rad entschuldighede den heren van Stamps, dat he umme merklike nodsake, den heren hertoghen unde sin land anrorende, uppe der daghvart nicht wesen mochte, unde vorboden sik, bii den saken alle ere vormogend to donde, umme de to bringhende to enem guden ende. Unde seden vort, se hedden myd den Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere gesproken unde en sulliker scrifte vorraminghe, uns unde en bynnen Brugghe overantwordet, vorgelecht, worup desse daghvard were vorramed unde gheannamed, darto de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere hadden gheantwordet, se wolden kesen twe manne unde den ere sake vulmechtich overgheven, begherende, dat wii dergheliken twe to kesende ok dôn wolden. Konden uns de vere nicht vorenen, dat denne de sake endliken to vorscheidende qwemen bii sullike overlude, alse de vorscreven cedule ynnehelde. Darup antworde wii, wii weren samptliken in ener bodeschop van deme heren homeistere unde den hanseteden uthgesand, alse se in den breven van deme sulven heren homeistere unde den hansesteden an den heren hertoghen van Burgundien unde de veer lede gescreven wol vornomen hedden, unde hadden myd den Hollanderen, Zeelanderen unde deme heren van der Veere umme alle ghebreke to slichtende frundlike daghe to holdende beghered, de uns ok gelecht weren, deme wii so to volghende weren overbodich, unde duchte uns unbillik, dat wii des heren homeisters unde der hansestede klaghe, ansprake unde recht uthe unssen handen, eer se de gehord hadden, gheven, unde duchte uns ok nicht van noden, dat wii uns in unsser bodeschop, darane wii samptliken uthgesand weren, delen scholden. Unde wii beghereden noch alse vor, dat se unsser beider klaghe unde antworde in jeghenwardicheyd erer aller ofte vor en deel personen van en darto ghevoghed wolden vorhoren, umme ludbar to makende sullike sake unde reede, de de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere meend to hebbende, umme wellike se deme copmanne, alse wol uth Prutzen unde Liflande unde velen anderen steden in deme Denschen[b] krighe nicht begrepen, alse den steden de an deme krighe begrepen weren, in schepen, live unde guderen unvorwinliken schaden gedan hebben. Wellik de heren to sik nemen unde myd den Hollanderen, Zeelanderen unde deme heren van der Veere darumme spreken wolden.

14. Item in unssem afscheidende qwam uns tidinghe, dat de Seelandere twe schepe myd wande gheladen, de uthe Engeland gekomen weren, darvan de

a) *f. 30 freigelassen D.* b) Dentschen *D.*

1) *Mrz. 27.* 2) *Vgl. Nr. 399 § 4.* 3) *Mrz. 29.*

meiste deel den van Colne unde anderen hansesteden tobehorde, uppe deme Vlameschen strome angehaled unde genomen hadden, wellik wii des heren hertoghen rade unde den veer leden clegheliken witlik deden, dat bynnen frundliken daghen in gudeme geloven unsse frunde van der hanse van des heren hertoghen van Burgundien mannen unde undersaten bynnen sinen landen unde stromen wedder recht unde redelicheyd weren beschedighed. Unde arbeiden hiirumme myd vele vorvolghes wente uppe den lesten dagh, de myd den Hollanderen etc. bynnen Brugghe wart gheholden, also dat de lakene uppe borghetucht under der summen van 3000 klinkarden weddergheven wurden, alse de cedulen uppe dat frundlike bestand ghemaked eghentliker uthwiset [1].

15. Item darna uppe den 30 dagh in meerte vorgadderden wedder des heren hertoghen rad unde de veer lede, vor densulven ghinghe wii umme to wetende, wat se bii den Hollanderen etc. vorarbeidet hadden. Unde weren begherende, dat wii myd en to frundliken handelinghen, alse de dagh vorramed were, komen mochten. Hiirup de heren antworden na vorhandelinghe veler rede, se konden de Hollandere etc. nerghene anders to beweghen, men dat se de sake under beseghelden submissien na vorscrevener wiise vorscheiden laten wolden, went se to der tiid nene andere last ofte beveel en hedden. Worup myd mennigherleie redelicheyd wart gheantwordet, also dat de leede under velen worden spreken, dat der hansestede sake unde vorbedinghe redeliker weren dan der Hollander.

16. Item darna uppe den lesten dagh van marte qweme wii wedder vor de veer lede umme to wetende, wes de Hollandere etc. in den saken to donde beraden weren, wellike Hollandere etc. den veer leden en antworde alse bovenscreven is, ghegheven hadden. Aldus beklagheden wii uns vor den veer leden, dat de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere boven de vorscreven vorbedinghe geruchte makeden teghen de oversten dekene unde andere erbaren manne bynnen Ghend, segghende, dat se myd uns to nener redelicheyd ofte beschede komen konden, wellik den steden unde den eren gants swarlik were to horende, unde ok in der warde also nicht en were, alse de veer lede alle leghenheyd der sake wol vornomen hedden; unde begherden, den breden rad bynnen Ghend to vorbodende, uppe dat eneme jewelken der stede rechticheyd unde ok unsse vorbedinghe witlik unde apenbår werden mochte, dat uns doch van den van Ghend sunderghes unde van den anderen dren leden vorlecht wart, unde loveden uns, sullike vorscrevene rede wor sik dat gheborde to vorantwerende.

17. Darup antworde wii, dat wii uthe dem lande van Flanderen nicht meenden to scheidende, wii en hedden desse sake tovoren meer luden witlik gemaked, unde nademe de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere frundliker daghe, de doch beiden deelen gelecht weren, uthginghen unde uns to unsser klaghe noch mundlik noch scriftliken wolden antworden, so moste wii dat bringhen an de ghenne van welken wii gesand weren, unde dat heren, fursten, ritteren, knechten, steden unde allen erbaren luden klaghen, so langhe went dat ghebeterd wurde. Unde vurdermeer, wowol wii van den heren unde veer leden langhe tiid in deme lande van Flanderen uppe grote unde sware koste weren ghelettet van der enen daghvard to der anderen, de wii doch willichliken gerne umme des ghemenen besten willen vorbeydet unde vorsocht hadden, unde se ok clarliken wol hedden vornomen, wo jamerliken de unschuldighe copman langhe tiid wedder God unde recht were beschedighed unde dachlikes beschedighed wurde, unde ok

[1]) *Vgl. 399 § 6.*

jeghenwardich schepe myd kostelem gude gheladen int Swen leghen, de ostwart seghelen scholden, uppe wellike, alse uns in warschuwinghe tor kennisse gekomen were, de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Vere leten warden umme de to nemende, unde ok de copman in soldie uppe sin gud gedan merkliken schaden hedde genomen, de nicht gewandelt ofte vorbeterd werden mochten, alse wii vornemen, so moste wii unde wolden vorbeden deme copman in Flanderen nenerleye gudere to kopende, de he to der sewart schepen wolde, unde dat unssen heren unde frunden witlik dôn. Wes denne vurder den darane to donde ghelevede, dat settede wii to erer wisheyd, wente uns unlimplik duchte, dat unsse copman in des heren hertoghen van Burgundien landen unde ghebeden gudere umme ere geld scholden kopen unde dat desulven gudere, wan se ostwart seghelen wolden, van dessulven heren hertoghen mannen unde undersaten sunder veyde unde wedder alle redelicheyd wedder nomen unde in sin land gebracht unde gheliik viende gud buted unde vorkofft werden scholden, dar den steden unde deme copmanne nenerleye recht van weddervaren mochte. Unde dat wii der stede unde des copmans sake under beseghelden submissien uthe unsser hand scholden gheven, were uns nicht ghedelik umme rede darto denende, wante wii en wisten nene ghelike richtere in dessen landen to kesende also mechtich, de uns teghen de Hollandere, Zeelandere unde den heren van der Veere unsse recht vorvolghen helpen mochten, alse de warheyd darvan klarliken bliked bii den ersamen van Hamborgh, unssen frunden, den en recht van den van Ghend bii vulborde des rades des heren hertoghen van Burgundien utgesproken is teghen de Hollandere unde Zeelandere, unde wowol desulven van Hamborgh dat recht langhe tiid uppe grote sware koste hebben vorvolghet, doch konen se des nicht to ende bringhen, hiirumme is openbar, wat rechtes wii hadden, dat wii doch to nenem ende komen scholden. Wii klagheden ok, dat deme copmane sin gud uppe dem Flameschen strome bynnen erem bewinde rofliken were genomen bynnen velighem vrede, dar de van Hamborgh myd den Hollanderen unde Zeelanderen sunderghes ane begrepen sind, unde nach deme se myd uns to nenen frundliken daghen wolden, so begherde wii rechtes over de ghenne schuldich in den saken, de bynnen erer stad jeghenwardich weren.

18. Item upten ersten dagh in april beghereden van uns des heren hertoghen van Burgundien rad unde de veer lede, umme alle sake to guder endracht to bringhende, dat wii ene andere daghvard wolden annamen, de se bynnen Brugge to holdende uppe den dinghesdagh na quasimodogeniti[1] hadden vorramed, de Hollandere, Zeelandere etc. scholden to hus theen, nach deme se myd besnedener last gekomen weren, umme vurdere last to halende, unde en wedder weten laten, wer se desse daghvard to holdende annamen wolden. Darup wii antworden na velen worden, wolden de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere vor des heren hertoghen rade unde den veer leden sik vorplichten[a], frundlike daghe myd uns to holdende unde to unsser klaghe [to][b] antworden unde ok sullik gud, alse se bynnen frundliken daghen rostert unde ghenomen hedden, weddergheven unde dat darenbynnen de copman velich wanderen unde vorkeren [moge][c], wii wolden darup bedacht sin unde en en gudlik antworde gheven. Bynnen dessen deghedinghen scheideden de Hollandere, Zeelandere unde de here van der Veere van Ghend sunder orloff[2].

19. Item na velen handelinghen loveden de veer lede ere deputêrden to deme heren hertoghen van Burgundien [to sendende][d] umme des ghenomen

a) vorplichteden *D.* b) to *fehlt D.* c) moge *fehlt D.* d) to sendende *fehlt D.*

[1]) *Apr. 27.* [2]) *Vgl. Nr. 404.*

gudes unde ok der daghvard willen, der se begherende weren van uns to annamende, unde beden frundliken, dat wii des antwordes eres heren wolden vorbeiden unde de vorscrevene daghvard annamen, se wolden myd gantsen truwen darto helpen, dat alle dingk to guder endracht scholden komen, und beden hiirup dat vorscrevene vorbod alse mit deme copslaghende aftodonde, des wii doch nicht tolaten wolden.

20. Item bynnen dessen vorscrevenen handelinghen screven de ersamen van Lubeke myd anderen steden bii en beleghen, dat her Johan Klingenbergh unde her Everd Hardevust heymkomen, unde wii, Hinrik Hoyger unde Hinrik Vorrad, bliven scholden, der daghvard myd den Engelschen to vorbeidende[a] [1], deme wii alle also ghehorsam weren. Unde myd der vorscrevenen bodeschap qwemen de ghedeputerden der veer leden des vrigdaghes vor palmen [2] wedder van deme heren hertoghen van Burgundien.

21. Item eer wii uppe desse vorscrevene daghvard qwemen, gheven uns de veer lede antworde uppe des copmans ghebreke, de wii en in scriften gheantwordet hadden, uthgenomen etlike articule den heren hertoghe, alse se seden, anghande, unde wolden bii deme sulven heren hertoghen darumme arbeiden, dat uns uppe der vorscrevenen daghvard to Ghend een gudlik antworde darvan werden scholde, wellike antworde achtervolghende sind van worde to worde [3]. Unde alse wii de antworde overlesen hadden, qweme wii wedder vor de veer lede segghende, dat wii de antworde wol vorstan hedden, unde wes uns darane gebrek were, wolde wii en uppe der daghvard to Ghend wol to kennende gheven.

22. Item uppe der daghvard to Ghend qweme wii vor de veer lede esschende dat antworde uppe de articule den heren hertoghen anghande, dat uns doch to der tiid nicht werden mochte. Unde seden vort, wes uns in erem antworde uppe sullike articule se andrepende ghegeven ghebrek was, also en hedde wii unde wolden ok nicht sullik antworde to der noghe entfanghen, went se allen unssen privilegien enteghen weren, so wii myd densulven unssen privilegien dat klarliken wolden bewisen, unde beden frundliken, dat se desse sake to herten nemen wolden unde uns sodane antworde gheven, alse na unsser privilegie uthwisinghe sik billichliken gheborde, wente wor des nicht en scheghe, vruchtede wii, dat vurder unwille darvan upstan mochte, dat uns doch van herten leed were.

23. Item uppe den vrigdagh vor palmen [2] qwemen der veer lede ghedeputerde van deme heren hertoghen van Burgundien unde des neghesten daghes darna [4] ghink ik, Hinrik Vorrad, vor de veer lede, wellike my openbarden, dat se van deme heren hertoghe breve hadden erworven, myd welliken see de Hollandere, Seelandere unde den heren van der Veere unde ok dergheliken den rentemeister umme dat genomene gud in Zeeland to daghen esschen wolden, begherende, dat wii der daghvard wolden vorbeyden unde dat in en frundlike bestand en mante na deme daghe wolden setten. Darup ik antworde, de hansestede weren myd den Hollanderen, Zeelanderen unde deme heren van der Veere in nenem krighe begrepen, men se hadden deme copmanne myd unrechte sin gud genomen, unde nademe, dat de stede dat langhe tiid gudliken vorvolget hedden unde de Hollandere etc. frundliker daghe hedden gheweygert, so hadde wii de borghermeystere van Lubik unde Colne van uns gesand [5] unde meenden de Hollandere etc. myd rechte vor sullikem schaden wor wii konden to hinde-

a) vorarbeidende *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 422.* [2]) *Apr. 8.* [3]) *Fehlt, vgl. Nr. 398.* [4]) *Apr. 9.*
[5]) *Doch rechneten nach Nr. 412 die vier Rathssendeboten erst Apr. 19 mit dem Kaufmann in Brügge über die Gesandtschaftskosten ab.*

rende. Also na velen handelinghen unde worden, dorch der hillighen tiid willen, paschen, wurden desse sake wente na deme feste vorlenghed, myd sullikem underscheyde dat ik sede, wii wolden uns wente uppe den sondagh quasimodogeniti [1] gherne entholden, wolden se bynnen der tiid vorarbeyden, dat wii myd den Hollanderen etc. uppe frundliken daghen to klaghe unde antworde komen mochten, men scholde uns noch vinden alse de ghenne, de alle dingk frundliken to ende meenden to vorvolghende.

24. Item wart myd scriften der van Antworpe bewiset, dat de copman van sullikem gude, alse in Zeeland ghehindert was umme tollen, nicht plichtich were tollen to ghevende etc. [2].

25. Item int ende beden de leede, dat sullik vorbod, alse vorscreven is, mochte afgedan werden, nach deme de here hertoghe de daghvard uppe den sondach quasimodogeniti [1] den Hollanderen etc. to holdende unde ok umme dat ghenomene gud ernstliken gescreven hadde, wente se hopeden, alle dingk scholde komen to guder endracht. Desse vorscrevene begherte nam ik to my, segghende, ik wolde riden to Brugghe mynen medegesellen unde anderen, dar des nod were, dat to vorkundighende unde en sunder togheringhe en antworde darvan weten laten.

26. Item uppe den dinghesdagh na palmen [3] sede wii bynnen Ghend den veer leden en antworde also, dat wii des vorrameden daghes uppe den sondach quasimodogeniti [1] wolden warden bynnen Brugghe myd sodanem underscheyde, wes de borghermeystere van Lubeke unde Colne uppe de Hollandere etc. in rostemente donde wurden, in deme wolde wii wesen unbegrepen. Unde konden dat vorscrevene vorbod myd der copenschop eer de daghvard geholden were, nicht afdon umme nodsake willen, de wii en tovoren to kennende gheven hedden. Unde hirmede scheidede wii to der tiid frundliken van enander [4].

B. Beilagen.

a) deutscher Kaufmann.

393. Eingabe des deutschen Kaufmanns zu Brügge an die Rathssendeboten der Hansestädte. — [1434 Dec. — 1435 Apr.].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 37—39 [a].

1. Int erste so beghert de copman, dat sodane ordinancie, alse erst bii deme copmanne gheordinert was, unde na to Lubeke berecesset wart, dat nemand in Flanderen to borghe copslaghen schal, dat dat also gheholden werde unde stande blive also langhe, alse dat deme copmane vor dat ghemeene beste nutte unde profitlik duncked wesen [5].

2. Item dat dat schot in ene bussen mochte komen, gheliik dat des de twe dordendeel eens sind [6].

3. Item so beghert de copman dat recessus van der handelinghe in Engheland bii juw heren ghehat, unde darbii to scrivende sodane uthsprake ofte frundlike voreffeninghe, alse gii twisschen deme copmanne van der hanse, de uth Engeland in Flanderen myd ereme gude komen unde ok uthe Flanderen in Engheland willen, van deme schote gedan hebben unde ok van deme punttolle [7].

a) *f. 37 und 38 sind verkehrt geheftet, so dass f. 38 dem f. 37 voraufgeht.*

1) *Apr. 24.* 2) *Vgl. Nr. 399 § 4.* 3) *Apr. 12.* 4) *Nr. 393—396 und 399 schliessen sich in der Handschrift unmittelbar hier an.* 5) *Vgl. Nr. 321 § 11.* 6) *Vgl. Nr. 218.* 7) *Vgl. Nr. 395.*

4. Item nademe dat de copman gherne sodanen recessus, alse nu to Lubeke de ghemeenen stede gheordineret hebben, wil holden unde alle puncte don strengeliken vorwaren, so beghered de copman van juw heren wedderumme alsodane vorsenicheyd darinne to hebbende, dat in den steden van der hanse alumme dergheliken dat gheholden werde, sunderghes van den punttoll also to bestellende, so wor dat enich gud uthe dessen landen komed, dar de puntbreve nicht bii en sin, dat hiir dat vorpundtolled sii, dat dat gud dubbelden pundtoll unde een pund[a] groschen betale to der stede behoeff[1].

5. Item van der schipbuwinghe in Prutzen van Vlaminghen unde anderen buten der hanse, beghert de copman van juw erbaren heren dar also vele ynne to donde, dat dat in Prutzen mochte toghelaten werden, gheliik alse dat recessus begrepen heft[2].

6. Item wanner unsseme gnedighen heren deme homeistere dat gheleven schal, de Enghelschen wedder in sine lande to vrigende, so beghert de copman, dat dat also bii sinen gnaden vorwart werde, dat se in Prutsen gheen legher hebben, den dat bii den ghemeenen steden uppe alle vromede varende coplude geordineret is na uthwisinghe des recessus[3].

7. Item so beghert de copman van der ghemeenen stede wegen to ordinerende umme der Flaminghe willen etc., so wor dat een copman van der hanze enich gud under enighen anderen van der hanze rostirt, is dat he bevruchted, dat jemand myd Flameschen rechte dat wolde rosteren, ofte wanner dat also rosteret is, dat he denne dat myd des copmans rechte mach achtervollighen; unde wurde bevunden, dat he recht darto hadde, so schal eme dat uppe bōrghen ofte uppe panden toghewiset werden.

8. Item is dat sake, dat men myd sodanen ordinancien, alse dat recessus uthwised[4], de Enghelschen schal to redelicheyd bringhen, so beghert de copman van juw heren dat also to bestellende, dat de Zuder[see]schen[b] stede, alse Deventer, Swolle, Harderwiik, Nymeghen etc., de to der daghvart in Lubeke nicht en weren, also underwised werden, dat se sodane ordinancien mede holden, alse noch vurder van noden sin uppe de Enghelschen to ordinerende, alse nene Enghelsche lakene dorch ere ghebeede varen laten etc.; ok sunderlighes to denckende uppe de van Campen, dat de de neringhe denne allene nicht en krighen, ok uppe de Hollandere und Zeelandere, dat de den Enghelschen nicht af ofte to voren sunderlighes enich Prutsch gud.

9. Item[c] na der clachte, de deme copman to mannighen tiiden is vorgekomen, van deme gude, dat nicht rechtverdich bevunden wert, so beghert de copman dat also to bestellende, dat de oligpipen, de to kleyne werden bevunden, unde de valschen vighen unde rosinen, dat de deme copman hiir wedder overgesand werden.

10. Item[c] uppe de klachte van der korte van den lakenen, so heft de copman darup gheordineret, dat gheen copman in de henze behorende en schal kopen noch don kopen ghene lakene, he en schulle se don striken eer he de untfanghe, to vorborende 5 schilling grote van elkem lakene dat he ungestreken entfenghe. Unde wat lakene de to kort vallen, dar schal de copman de korte afslan unde de bate van der korte to rekenende to der behoeff he de gekoft heft. Und isset, dat de lakene meer dan 3 quarteer to kort sind, so schal men de lakene wedder an de ramen slan, unde wolden se denne uppe ere rechte lenghede

a) 1 ℔ D. b) Zuderschen D. c) § 9 und 10 zur Hälfte sind f. 42 nochmals wiederholt D.

1) Vgl. Nr. 321 § 10. 2) Vgl. Nr. 321 § 29, 30. 3) Vgl. Nr. 321 § 27.
4) Vgl. Nr. 321 § 3.

nicht wedderkomen, der lakene en schal nemand ostwart senden uppe de bote van eneme pund grote up ellik laken. Desgheliken schal men dat ok holden myd den halven lakenen, wellik half laken dat meer dan $1^1/_2$ quarteer to kort is, dat schal men ok wedder don anslan, unde qweme dat nicht wedder uppe sine rechte lenghede, so en schal men dat nicht ostwart senden uppe de vorscrevene bote. Hiiruth so beghert de copman van juwer vorsenicheyd dat also to bestellende, weret, dat enich laken in Ostlande also kort bevunden wurde, dat men merken mochte, dat [id][a] uppe sine rechten lenghede, wan dat angeslaghen wurde, nicht wedderkomen wolde, dat hiir over dat weddersand werde.

11. Item beghert de copman, dat juw gheleven wille uptosettende unde to ordinerende bii wo hogher bote dat juw gheleven schal, dat nemand in de hanse behorende jenighem buten der hanze to kennende gheve van jenighem gude, dat eme komen schole ofte anderen bynnen de hanze behorende.

12. Item so is to anderen tiiden ordineret, dat nement seghelen noch vorsoken schal Vynlande, Orkenoy, Veroe etc., darenboven sind dar schepe henghesegelt; begherd de copman, dat de ordinancie gheholden werde, ofte dat elkerliik sin beste don moghe.

13. Item so beghert de copman to ordinerende, so wanner dat enich schipher sin volk winnet, dat he danne mede bevorworden schal, dat se ballast halen schullen wanner he des begherd, en daraf to ghevende redelicheyd gheliik de ballastvorer darvan nemen, unde weret, dat jemand van den schepeskinderen des weygerde, dat denne darna neen schipher van der hanse den winnen ofte voren scholle.

394. Antwort der Rathssendeboten der Hansestädte auf die Eingabe des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — [1434 Dec. — 1435 Apr.].

D aus der Handschrift zu Danzig f. 39b—41, überschrieben: Responsum dominorum ambassiatorum super articulis suprascriptis.

1. Na deme de ghemeenen stede bi rade des copmans hebben eensgedreghen umme rede to kopende, bii sullikem underscheide alse dat recessus ynnehold, unde id deme copmane noch also beheghelik is etc., so is unsse wille, dat dat also gheholden werde, unde oft hiirna de[me][b] copman umme ghebreke van der munte ofte umme andere merklike sake gud duchte vor dat ghemeene beste, dat men dat scholde wandelen, so scholen se dat deme rade to Lubeke scriven, de en myd rade der stede bii en beleghen eren willen und rad darup scriven scholen, wo men id darmede schal holden.

2. Item van deme schote, nademe to Lubeke bii den ghemeenen steden merklik handelinghe darvan was in jeghenwardicheyd des copmans unde darmede upgeschoten wart, dat de Sasseschen stede nicht jeghenwardich weren, so schal men in unsse recessus scriven, dat ellik stad binnen ereme rade darup spreke unde to der neghesten daghvard eenswerde, wo men dat darmede holden schal.

3. Item dat recessus van Engheland wille wii bii unsse heren unde frunde bringhen, de uns uthgesand hebben, unde en darbii segghen, dat de copman to Brugghe des avescrift beghert.

4. Item umme schepe nicht to buwende van den de buten der hanse sind etc., hebbe wii her Hinrik Vorrade, borghermeistere to Dantsik, bevolen, dat in ghedechtnisse to hebbende in Prutzen vorttostellende unde dat beste darbii to donde.

a) id *fehlt D.* b) de *D.*

5. Item umme de puncte dat recessus anrorende etc., is also to Lubeke ensghedraghen, wen desse bodeschop bii uns gedan wedder ingebracht wert, is denne van noden, dat de ordinancie uppe de Enghelschen vorramed schal vortgank hebben, so scholen se dat vorkundighen laten bii den steden de to daghe weren den steden de dar nicht en weren, dat dat overal schal gheholden werden bii sulken penen darup vorramed, myd allen anderen articulen in deme recesse begrepen, hiirumme duncked uns nicht nod sin andere penen ofte ordinancien uppe sullike puncte to stellende.

6. Item umme de van Campen, de Zuderseeschen stede unde de Hollandere, wille wii des copmans vorraminghe to uns nemen unde bii unsse heren unde frund bringhen unde darto helpen, dat men dat vorware alse men best mach.

7. Item umme dat punct van deme rechte, is unsse wille, rostirt en copman van der hanze eens anderen van der hanse gud, dat eme dat de copman uppe borghen ofte pande mach towisen, bii also dat he schal komen to deme neghesten daghe wan des copmans rad vorgaddert in dat reventer unde darsulves openbaren, wo hoch sine schulde dreghen, unde darna schal dat stan jar unde dagh, alse dat van older tiid in des copmans rechte wondlik is ghewesen, unschedelik allen de in de hanze behoren an ereme rechte.

8. Item alse de copman ordineret heft van den lakenen, wo men de striken schal, wan men se koft heft etc., wellik ordinancie uns redelik duncked myd sodanem underscheide, dat an Flanderen dat also vorwart unde den steden van der hanse vorkundighet werde, dat eyn jewelik sik darna wete to richtende, unde dat to enes jeweliken willen de lakene koft dat sta, dat he de bii sulliker vorscrevener mate moghe entfanghen, alse de copman gheordineret heft, dat si een laken, teyn[a] lakene myn edder meer; we ok enen gantsen terlingk ofte pack koft, unde entfanghede de uppe loven des copmans ungestreken unde de lakene vorsniden ofte bii stucken vorkopen wil, de schal de lakene, wan se upgeslaghen sin, van stund striken laten, wurde denne ghevunden bii waraftighen tuchnissen, dat de lakene alle edder en deel to kort weren, wes darane ghebrek is, dat schal eme de copman weddergheven; unde we dat also wil vorderen, de schal de bewisinghe senden, to wetende darmede id an en bewiset is darup he de beteringhe gedan heft, van den merken uppe den terlinghen ofte packen unde ok des copmans merken uppe den laken gescreven, an den copman to Brugghe, unde dat de copman dat denne richte na siner vorscrevenen ordinancien.

9. Item van deme puncte, [dat men][b] den van buten der hanze [nicht][c] schal to kennende gheven, wat gudere eme komen scholen over see etc., ghelevet uns wol, dat de copman dat vorbode bii der bote uppe eyn pund[d] grote, unde we dat meldet de schal den halven broke hebben.

10. Item van deme puncte, dat nemand in Islande seghelen schal etc., dat wille wii bii de stede bringhen unde in den olden recessen unde [van den][e] Berghevareren ervaren de leghenheyd, unde wat denne vor dat ghemeene beste vorramed wert, dat deme copmanne to Brugghe, to Lunden unde to Berghen dat vorscreven werde bii penen darup gesat also to holdende.

395. Entscheid der Rathssendeboten der Hansestädte in dem Streite zwischen dem deutschen Kaufmann zu London und dem zu Brügge über die Zahlung des Schosses für die Güter, welche aus England nach Flandern gebracht und unverändert wieder ausgeführt werden. — [1435] Jan. 14[1].

a) 10 *D.* b) dat men *fehlt D.* c) nicht *fehlt D.* d) 1 ℔ *D.* e) van den *fehlt D.*

[1]) *Nach Nr. 393 § 3 bereits früher in London ausgesprochen.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 41b—42b, überschrieben: Diffinicio.

Alse de copman to Brugghe uppe ene unde de copman to Lunden in Engheland uppe andere siide schelaftich sind umme schot, dat de copman to Brugge ichteswellike tiid van gude, dat uthe Engeland in Flanderen gebracht unde unvorandert overscheped unde to watere ofte lande vortghevoret wert, genomen heft unde darup an den balliu certificacien gedan, dat nemand buten der hanse part ofte deel en hebbe an deme gude etc., segghe wii radessendeboden dorch frundlike schedinghe beyder deele, dat de copman to Brugghe van gude, dat uthe Engheland in Flanderen gebracht unde unvorandert overschepet wert van desseme daghe, nameliken deme 14 daghe in januario, anhevende vort twe jar langk een na deme anderen volghende neen schot nemen schal. Unde de copman to Lunden schal vormiddelst beseghelden scriften certificacien don an den copman to Brugghe, dat in sulliken guderen nemand buten der hanse part noch deel en hebbe, unde de copman to Brugghe schal vort certificacien dôn an den balliu alse [he][a] alduslanghe ghedan heft. Unde de sulliker certificacien van deme copmane to Brugghe behoeff hebben, scholen gheven den klerken des copmans vor enen breff 3 placken, dar sii kleyne offte vele gudes ingescreven. Were ok dat yemend gud uthe Engeland in Vlanderen brachte unde darbii nene certificacien [hedde][b], alse vorscreven steyd, dat sullik gud vorschoted were, de scholde sin schot dubbelt gheven und 20 schillingh grote to broke, also bii deme copmanne in Engeland dat is ordineret; wellike broke de copman to Brugghe gantz unde dat schot half beholden schal, unde se andere helfte des schotes schal hebben de copman to Lunden. Unde desse frundlike schedinghe schal duren desse vorscrevene twe jar unde bynnen dessen twen[c] jaren uppe de ersten daghvard dar de ghemeenen hansestede vorgaddert werden, wille wii desse schedinghe vorbringhen unde openbaren, unde dat denne vurder laten vorhandelen, alse den ghemeenen steden nuttest duncked vor dat ghemeene beste.

396. Verordnungen über das Verhältniss zwischen Schiffsherren und Schiffskindern, ausgesprochen durch Heinrich Vorrath und Abgeordnete des deutschen Kaufmanns zu Brügge. — Sluys, [1435 Mai].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 42b—43b, überschrieben: Infrascripta sunt ordinata in Slus per dominum Henricum Vorrad, burgimagistrum in Dantziik, una cum deputatis mercatorum Brugghe existencium.

1. Int erste allerleie gud, namliken korne unde solt, dar schepesvolk ere voringhe mede schepen, dat men dat schal schepen int ghemeene gheliik anderen gude mangk des copmans gud, unde ok dergheliike bii der mate ofte wichte wedder uth entfanghen na parte gheliik deme copmanne.

2. Item oft des van noden were, dat de schipheren in der zee ofte anderswor vechten mosten, so schal sin volk darto vorbunden sin, deme schipheren truweliken helpen to vechtende vor schip unde gud to beholdende. Unde weret, dat jemand darover ghewundet ofte gheserighed wurde, dat men denne den ofte dee schal wedder laten helen van deme schepe unde gude.

3. Item oft enich schip lak wurde ofte wor an grund qweme ofte bleve, dar scholen de schipkindere in ghehalden wesen van deme schipheren nicht to scheidende sunder sin orloff, mer deme schipheren sulven sin schip unde des copmans gud helpen berghen unde bii em bliven, de wile he en de kost gheven wil. Unde darvor schal men en denne gheven redelik berghelon na leghenheyd der sake unde dergheliike ere hure unde voringhe, alse dat recht van der see is.

a) he *fehlt D.* b) hedde *fehlt D.* c) 2 *D.*

4. Item wellik man sik bestedet vor hure unde voringhe to seghelende unde darup enich geld entfanghed van dem schipheren, dat eme de schipper myd twen mannen overtughen mach, de schal vorbunden wesen, de reyse myd deme schipheren to vullenbringhende, unde schal van deme schipheren teghen sinen willen unde orloff nicht scheden.

5. Item so is ordineret, dat alle schipheren, wanner se ere volk huren, myd densulven scholen bescheden, dat se scholen vorbunden wesen, ere schepe to belastende wor eme des van noden unde behoeff is. Unde darvan schal de schipher wedderumme sinen kinderen gheven, dat en darvor bored na leghenheyd der havene unde der lande, to wetende dat men en to olden tiiden vor arbeidesløn darvan ghegheven heft.

6. Unde weret, dat enich man hiir enteghen dede ofte sinen schipheren hirane contrarie ville[a] ofte anders sinnes unhorsam were bynnen ofte buten landes, dat denne de schipher in de ersten hansestad dar he kumpt de schal overgheven, unde wor de denne in enigher hansestad bevunden ofte overgheven wert, dat men den denne schal richten an sin liff ofte sin gud, unde schal nummer gheloved werden van jenighen schipheren van der hanze meer sin brod to winnende na leghenheyd der sake vorscreven, unde ok in nene hansestad in tokomenden tiiden vor borgher werden entfanghen.

b) Flandern.

397. *Klageartikel des Kaufmanns von der deutschen Hanse gegen die vier Lede von Flandern. — [1434 Dec. 30].*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 24, Folioheft von 5 Doppelblättern, Papier, überschrieben: Dit sint de gebreke des coppmans van der Dutschen hanse, dwelke de erbaren heren radessendeboden etc. in dem 35 jare vor den vier leden des landes van Vlanderen vorfolgeden. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

K Stadtarchiv zu Köln, Handschrift flandrischer Klagen, sign. Nr. 12, (vgl. meinen Bericht in Hans. Geschtsbl. 1873 S. LVIII), f. 1 — 10, eigene Lage, f. 7 — 10 freigelassen, geschrieben bald nach 1438 Sept. 20, bezeichnet: De 55 poynte hiir navolgende waeren bii anderen sendeboden, te wetende de borgermeister van Lubeke, Colne, Homborch ende Danzeke den vier ledden te Brugge overgegeven in fine decembris et principio januarii anno etc. 34 secundum usum ecclesie Gallicane.

Tachterfolgende der antworde, de den erbaren heren radessendeboden der gemenen stede in de hanse behorende int jar van 25[b] hir van den veer leden des landes wart gegeven, alse dat den vorscreven steden opten dachvarden, de se samentliken geholden hebben, es ingebracht upp de 45 ponte, de den vorschreven veer leeden in geschriffte wurden overgegeven; und[c] wowol densulven sendeboden wart van den veer leden boven de vorscreven antworde in eren affscheiden togesecht, dat se den coppman[d] wolden fordern na alle eren vormogen und em sine privilegia holden und helpen en beschirmen in allen zaken dewelke in erer mogenheid weren, also dat der clachte und sodane vorvolges nicht mer van noden wesen en solde, und sunderlinges, dat se sodan poente, gelick alse desulve antworde ynnehelt, wolden beteren und darvore sin, dat dergelieke nicht mer geschen solde, so stan doch noch sodane poente hir nagescreven openne und darto so is de coppman zident der tiit beswart mit vele nyeuwicheid, darvan hii tod genen ende en can gecomen, wovele he darumme vorfolget hefft.

1. Int erste so hefft de coppman manichwerve geclaget over den heren van

a) *von neuerer Hand aus* wille *corrigirt D.* b) 25 *K* 35 *D.* c) ende *K durchweg.* d) coopman *K durchweg.*

der Veer van den groten schaden, den syne undersaten den van der hanse untentsecht an schepen und gudern gedan hebben und noch dageliks don hir vor dem lande und (upten)[a] Vlameschen strome, den gii na tinholden der privilegien den coppman gegeven schuldich sint to friende eft betalinge to doende van sodanen gude, alse darupp wert genomen etc. . Des int jar 32 ummetrent aller hilligen daghe[1] schipper Herman Veltman mit synem creier und schipper Hinrik Cluver mit synem ever, komende van Hamborch, mit bere und mit holte geladen, wurden ummetrent den overganghe in dem Swene, welkt vele personen ter Sluus upter straten stande saghen, forcelinghe und mit fechtender hand genomen, und to Vlyssinghe gevort, darvan gy gude lettren van certificacien hebben entfangen, dat de prinse oft nemynge opten Vlameschen strome is geschen. Darumme so begeren de stede und copman darvan betalinghe, want de coppmann geen consent en mochte hebben na tintholden van sinen privilegien wedderomme to arresteren up de ghene, de ute den lande sint dar de schepe unde gut gevoret und gedelet wurden.

2. Item so hefft de coppman vele[b] vorfolget upp de nieuwicheid und overlast, dwelke den van der hense in den tolne tor Sluus und ten Damme wert gedan, und hebben darvan overgegeven in geschriffte 18 poente, behalven de poente, de int jar van 25 waren overgegeven, upp welke 18 ponte de tolners wedder vorantwerdet hebben alse en dat gelievede. Hiervan begert de coppman also vele to doen, dat de zaken becortet[c] werden, und de pachters in dien to hebben, dat se den coppman nicht forder beswaren mit nywicheid denne ere vorvaders gedan hebben, und dat se weddergeven so wes se to unrechte genomen hebben. Ok sodane gelt alse se van Reinholte unlanges vorleden genomen hebben, dar de tolner van der Sluus nicht schuldich en was van to hebben, want wii een poent in unsen privilegien hebben, aldus ludende: vort so sal men alle olde tolle geven also, alse de ordinancie innehefft, und darenboven nicht[2]. Ok so hebben de tolners vorboden den piinaers, dat se geen gud vor der sonnen eft na der sonnen werken en sollen, und by also dat se dat deden, so willen se den in den steyn leggen, welkt contrariert den vorscreven privilegien.

3. Item want[d] de pachters van dem tolne, upp desse tiid wesende, den coppman mer achterfolghen und besweren mit nywicheid und overlasten, den alduslanghe enighe ander gedan hebben, und wii in unsen privilegien hebben, dat geen porter van der stede, dar de coppman ynne licht, sal tolner wesen of geselle van tolne, dat also nicht en wert geholden, hirumme so begeret de stede und copman dar aviis up to hebben, dat dat geholden werde na tinholden dessulven privilegien.

4. Item so begeren de vorscreven wedder to hebben sulk en theergelt, alse zomigen van der hanse, dar se oestwert mede faren wolden, int water tor Sluus is genomen und dattet also bestellet werde, dat de vorscreven sodaene gelt, golt und ander sulver, alse se hir int land bringen, und ok hir int land van erer kopmanschape maken, dat se dat wedder vrii mogen utvoren, ere[e] copmanschape, wor en dat gelevet, mede to hantirne na tinholden der privilegien: Item quod vendere, emere et mercandizare possint invicem seu contra quascumque personas etc.[3] .

a) upten K dem *D*. b) vele vorfolget *fehlt K*. c) vercortet *K*. d) na dem dat *K*. e) haer profiit waer hem dat ghelievet daermede te doene na thinhouden der privilegien *K*.

[1]) *1432 Nov. 1.* [2]) *Aus dem Privileg von 1360 Jun. 14, wiederholt 1392 Mai 12, vgl. Lübecker UB. 4 S. 631.* [3]) *Aus dem Privileg von 1307 Dec. 1, Urkundl. Gesch. 2 S. 239.*

5. Item so begeren de stede und coppman, dat Arnd Smelinghe, copman van Nymmeghen, justicie eft beteringhe gesche vor sine hand, de em mit vorsate und beradenen mode van Willem Jost, poirter van Brugge, wart afgehauwen, glik dattet poent int jar van 25 was vorfolget.

6. Item so begeren de vorscreven restitucie to hebben van 9 balen beckenne und 2 packen grawer laken, de in tiden vorleeden poirters van Brugghe under heren Johan Bourthun[a] rostirden over Erckes gud van Hadelen, de doch Deterde van Lessen, coppman van Brunswiik, tobehorende weren und mit synem merke gemerket etc., alse datsulve poent in den vorscreven jare van 25 wart vervolget. Und wowol de coppman in privilegien hefft, dat zo war he enich gud bevindet, dat he mit guder informacien eft mit synem merke mach bewisen, dattet em tobehore, dat gud sal men em weddergeven, al wert ok dattet ymand in vrien markten gecofft hadde, und na den dat de antworde der veer lede ynnehelt und tolaten, dat de coppman van der hanse sin gud, dat he enighen anderen sal overgesonden hebben, altoes sal mogen aneverden by also, dattet mit synem marke gemerket sii, overcocht ziinde onvorandert und umbelast bii den ghenen, de dat in handen gehat hefft etc., gelik dattet vorscreven gud was, das rostiert ward, hirumme so begeren de vorscreven, dat dar betalinghe van geschee.

7. Item so hefft so lange tiit vele vorvolges gewesen in zaken, de de coppman na tinholden van synen privilegien richten mochte und solde, darvan em doch dat Vlaemsche recht heft onderwonden, sunderlings van enen terlinge laken, twe balen amandelen und 6 balen riises, de een coppman van der hense dede rostiren under eynem schiphere van der hense, welk gud Erick van Hadelen, coppman van der hanse, tobehorde, doch so wart dat poirters van Brugge togewiset, alse dat int jar van 25 wart overghegeven. Hirupp so begeren de stede, dat den coppmanne dat vorscreven poent van privilegien werde geholden, alse dat he alle zake, de under em vallen und mit des copmans rechte begonnen werden, dat de dar ok mit erem rechte terminiret werden, angesien dat de coppman elken even bereit is recht to donde, siin se buten der hense eft in der hense, de dat van en vorsoken.

8. Item so begert de coppman wedder to hebben so wes de tolner tor Sluus und ten Damme to unrechte genomen hebben van den vlasse by gebunden und zueren biere und desglicks van den pachters van der mallasien ter Sluus, na den dat it befunden is, dat de coppman darvan nicht schuldich en was to ghevende.

9. Item so begeren de stede, dat de coppman van der hense vrii moge wesen van den tolle tor Sluus van sodaene[n][b] gude, alse van Brugge to waghene utgeforet wert und to Brugge und ten Damme wert vortollet, glick alse de lateste antworde, de de vier lede des landes int jar 25 den sendeboten hebben gegeven, ynnehelt.

10. Item upt poent van den wasse, dar de coppman ynne ten Damme lange tiit besweret is gewesen, dat he toll môt geven van elkem stucke, wovele der in eynen stro ef meze is, so wart int jar 25 den sendeboden van den vier leden vorantwordet, dat de prinse van den lande hadde geconsentiert, dat men informacien darvan horen solde etc., alse de antwerde innehefft, und umme dat darvan nicht forder dan en is, so hebben de tollners ziident toll genomen van froite und harnasche, wovele stucke eft wo clêne der in vate(n)[c] weren, dar doch up de tiid ghene questie van en was; und weret dat men dar ghene ander vorsenicheid

a) Bortune *K*. b) sodaene *DK*. c) vaten *K* vate *D*.

upp en hadde [a], so mochten de tolners dat altemit upp alle ander (gued ende) [b] copmanschepe mede bringen, wente men van olden tiden gecastumiert is gewesen by vaten, tonnen, packen, mezen to vortollen und nicht by stucken.

11. Item so begeren de vorscreven, dat de copplude van der hanse, de den stockfisch hir in land brengen, umbelastet mogen bliven van den unredeliken tolle, den de pachters van den joncheren van Duytzeele van en hebben willen, alse 4 grote van elkem punt [c] grote, sowol van dem vorkopere alse kopere, des wii nicht schuldich sint to geven.

12. Item so begeren de vorscreven afftodoende de 30 grote, de upp elke last heringes sin geset van den dat ut Holland eft Zeeland int Swen wert gebracht; und dat wedder wert [d] gegeven sodaene gelt, alse van dem heringe genomen is, int erste alse de nobele up elke last waz geset und na 30 grote, welkt doch all en nywicheid es contrarie den privilegien.

13. Item so waert by den sulven sendeboden int jar 25 overgegeven twe ponte clagende, dat de coppman sodaen korn, alse he hir int land gebracht hadde, nicht wedder utvoren en mochte, wowol des hir int land geen gebreck en was, wante Vlamynghen und anderen wart geconsentiert, dat korn, dat hir int land gewassen was, uttovoren, warby dat mennich coppman van der hense to groten unvorwynliken schaden is gekomen.

14. Item so was up de vorscreven tiit vorsocht und begeret, dat restitucie gedan wurde van schepe und gude, dat Volker Ottenson van Hamborch by den van Boenen upten Vlameschen strome wart genomen, dar doch noch nicht to geschen is.

15. Item so beclaget sik [e] de coppman, dat de pachters van den herengelde tor Sluus herengelt nemen van elker tonnen biers 2 grote van den schipphern und copluden in de hense behorende, de enich bier jeghens andern van der hanse copen, umme wedder uten lande in enighe hansestede of in Engeland to voren, of dat de schipperen tot eres sulves drinken willen hebben, daraff men nicht schuldich is to geven, want wii van allem biere, dat men hir und tor Sluus in manschepen drinket, nicht en geven; ok dattet bier nicht mer unvriiet [f] en wert under den eynen den under den anderen, went it is und it blivet in de hanse, und boven all so is tanderen tiiden sodaen gelt by den pachters weddergegeven, alse dat to Ghend van den vier leeden affgesecht is [g].

16. Item so beclagen em de vorscreven, dat de coppman moet geven van elker tonnen biers boven assize, de se in manschepen drinken, enen groten to grutegelde, warupp de vẽr lede vorantworden, dat se undersoec don wolden, umme to weten de tocomste van den groten, und nadem dattet, zident dat de privilegien weren gegeven, is uppgekomen, so begeren de vorscreven, dat de affgedan werde und, so wes dar gegeven is, wedder to hebben.

17. Item so begeren de vorscreven, dat men upt bier und al ander gud, dat men van oestwert bringet und ymande hir in den lande vorcopet, ghenen priis noch gesette en make, wo duer he dat vorcopen sulle, alse dat to anderen tiden is geschen, und dat gy heren van den veer leden vorsenicheid darup hebben upten vorcop, de hiir bynnen Brugge gedan wert, alse dat somyge copen ene geheele sorte gudes al up darvan dattet danne ander copplude wedder moten copen na erem willen, welkt doch tanderen tiden dem copmanne is gelovet und togesecht, dat men dar aviis up hebben wille, worby dat gemene orboor muchte gefordert werden.

a) up en soude hebben *K*. b) gued ende *K fehlt D*. c) ℔ *D*. d) werde *K*.
e) hem *K*. f) ontvriiet *K*. g) was *K*.

18. Item so is to andern tiden vorfolget up Johan den Baenst baliun van den watre, dat he wedder solde geven sodane gelt, alse he hadde genomen van den ghenen, de buten landes gevochten hadde(n)[a], went he dar gheen recht over en hadde noch en hefft, na inholden desses poentes aldus ludende: Vort weret dat enich in de hense behorende buten palen van unsen vorscreven lande van Vlanderen, woer[b] dattet waer, onderlinge gefochten hadden, so dat se den[c] andern gewont hadden eft dot geslagen hadden und darna bynnen unse vorscreven lande van Vlanderen quemen, de baliun noch andere in unse name ne sal darane ghen recht mogen hebben, et en sii by clachte van dem coppmanne[1], dats unse verstan der alderlude in den namen van dem copmanne, went men de privilegien ten schonsten und na onsen besten vorstaen bedieden sal in alsoverre, als men dem copmanne de privilegien holden wille.

19. Item so waren hir bynnen Brugge zeker poirters, de Gherlach van Lovenich van Colne hadden een deel Rynscher wyne, de he hir hadde gebracht, afgecofft, des se em somyge wyne leten, de se na begerden to hebben to alsulkem prise, alse en dat gelevede. Darna als he ut dem lande wolde, leet he synen gesellen de wyne to wynne und vorliese to vorcopen, des de vorscreven poirters an de schepen brachten, dat he poirterneringe darmede gedan hadde und hadde de wyne vorcofft, darumme de schepen den vorscreven Gerlach in de boete wiisden, dar he nicht aff en wuste, welke boete he dem sculteten betalen moste, contrarie den poente van privilegien: Vort weret sake, dat enich van hemlieden benieumart[d] ware etc.[2].

20. Item so siin de coplude van den Rynschen wyne em beclagende, dat se cranegelt, schrodegelt und rodegeld moten geven, sowol van den wynen de nicht gewonden, gesledet noch gerodet en werden, alse dar arbeit umme gedan wert, und dat sodaen gelt mot alsewol de vorcopere betalen alse de copere, und also compt it dicwiile, dat se driivoldich eft viervoldich gelt entfangen van enem wyne, dar se doch ghenen arbeit omme en don eft eventuer stan en dorven.

21. Item so beclagen em de vorscreven wynlude, dat de pachters van der assyzen hir bynnen Brugge nemen assize van vulle wyne und van lakynghe, dar wii na inholden van unsen privilegien nicht schuldich en siin van to geven.

22. Item so beclagen em de vorscreven wynlude, dat men ere wyne dicwiile nicht utschriven en wil, nochtan dat gens wyns gebreck en is bynnen der stede und se ok de wyne vor redeliken priis nicht beholden en willen, in welkem de coplude beschedighet werden (contrarie den privilegien)[e].

23. Item so en willen de cranenschroders nicht wynden enich vat wynes dat boven ene rode helt, wowol men dat al den Ryn nedder to Dortrecht und tor Sluus mit der mast (wel)[f] oversettet ute den eynen schepe int ander; ok so en willen se des nicht orloven, dattet de coplude van den wyne sulven don mogen mit eren eygenen getouwen, geldende den cranen sin recht, boven dat genne, dat wii in privilegien hebben, alse dat wii unse eghen mesnieden mogen hebben to den wine denende.

24. Item so beclagen em de vorscreven copplude, dat se qualike werden gedient van den wiinambachte und sunderlinges, dat dar 13 winspuers sin, den se (van)[g] elken vate 10 grote moten geven, darvor sie em mit alle ghenen dienst

a) hadden *K* hadde *D*. b) woer *K* waret *D*. c) den den *D*. d) temezmaert(!) *K*.
e) contrarie den privilegien *K fehlt D*. f) wel *K fehlt D*. g) van *K fehlt D*.

[1]) *Aus der deutschen Ausfertigung des Privilegs von 1392 Mai 12, Lüb. UB. 4 S. 619, vgl. S. 620.* [2]) *Aus dem Privileg von 1360 Jun. 14, wiederholt 1392 Mai 12, Lüb. UB. 4, S. 624.*

en don; ok so behoven se der nieuwers to, worupp begeret de coppman vorsenicheid to hebben, gelick als de antworde int jar 25 den sendeboden gegeven begrepen hefft.

25. Item so beclaget em de coppman van der nyecheid van dem tolbome, de ten Damme gelecht is, by welken tolbome de coppman grotliken vorachtert wert, dat sin gud nicht so (hastighe)[a] tor Sluus komen en mach, alse dat plach to doende, do dar geen tolbom en lach.

26. Item so beclaget em de stede und copman, dat se to vele tiden overmids der ordinancien van der munte grotliken beschediget sin, umme dat dem copmanne dat upsetten van der munte nicht tiit ghenoch tor kennesse gecomen, unde sunderlinges, dat tanderen tiden den copmanne wart togesecht und gelovet, dat de munte van den crumpsterten, alse de geslagen worden, solden 15 jar (lanck)[b] duren, und dat de laetste penning sulde alsο gud sin als de erste, dat also nicht wart geholden; und weret dat de munte, de nu jegenwerdich is, ok falgieren solde, darmede de coppman gescepen were mit alle to vorderven, went he mit alle nicht solde beholden, so were beter, dat de copman in tides enen penning kore, dar he by copslagende, welk he na tinholden der privilegien mogende is to doende.

27. Item so beclagen em de vorscreven, dat to andern tiden de baliun van den watre sodaene swar gud, alse holt, peeck, teer und asche, welkt de vue der hanse ter Sluus vorkoft hadden, nicht en wolde orloven wech to vorende, mer van densulven, de dat gekofft hadden, zeker gelt und boete nam, welk dem copmanne groten schaden dede. Darupp begeren de vorscreven alsodaene vorsenicheid to hebben, dat na tinholden der privilegien de copmann alumme int land van Vlanderen, wor em dat gelievet, sin gud, dat he int land bringet, moge to sinen schonsten vorcopen, und dat de ghenne, de em dat afcopen, darumme nicht callengiert en werden.

28. Item so beclagen em de vorscreven, dat em ghene justicie geschen en mach van twen personen, de ter Mude in vengnisse gebracht weren, wovele vorvolges darumme is gewesen, darvan de eyne hadde enen van der hanse ter Sluus van live tor doot gebracht, und den anderen brachte schipper Meyneke Tide int Zwen, und desulve mit sinen medegesellen wolden den vorscreven schipperen sin schipp genomen hebben und[c] wondeden vele van den schippskinderen, darvan eyn van den live tor doot quam, und nademe dat wii in privilegien hebben, liiff umme[d] liiff, let umme let, so en is noch den privilegien nicht genoch gedaen.

29. Item so hadde Hinrick Zeehusen, copman van der hanse, enen schippern ut Zeland zeker wulle und ander gud in Engelant ingeschepet, umme hir int landt to brengen, des he nicht en dede, und darna vant he densulven schipphern mit sinen gesellen, de up de tiit in dem schepe was, alse dat gud darin wart geschepet, de oc part an dem schepe hadde, to Berghen upten Zom, dar he desulven dede arrestieren, des se gestavedes eydes vor schepen darsulves ten hilgen sworen, alse dat der vorscreven stede brieff utwiset, dat se mit eren live noch mit erem schepe van dar nicht[e] en wolden, so en weren erst in vruntschopen eft mit rechte van den vorscreven Hinricke gescheiden, so zegelden se nochtant darenboven hemeliken van dar und en helden nicht, alse se gesworen hadden. Des darna de vorscreven Hinrik den enen vant tor Sluus, den he aldar dede fangen und in den steen vor sin vorscreven gud leggen, und wovele de copman darumme

a) hastighe *K* varinghe *D*. b) lanck *K* *fehlt D*. c) daerover vele van den schipskinderen gewont worden ende sunderlinghe een *K*. d) voer *K*. e) nyet to schedende *K*.

vorfolgede und na rechte gerne gezeen hadde, dat he tor examinacien geleit were gewesen na der presumpcien, de darvan was, welkt doch nicht gescheen en mochte, mer als den van der Sluus dat gelevede, do leten se en ut, und wiseden den vorscreven Hinrick de cost to betalen, des em de copman grotliken beclaget.

30. Item so hefft de baliun van den Damme twen coppluden van der hanse, de van der Sluus dor den Dam quemen gaende, ere messe und darto van elken 5 skilling grote genomen, welke messe und gelt de vorscreven begheren wedder to hebben, naden dat men up uns und up unse gud ghene nyecheid maken eft setten en mach.

31. Item so beclagen em de vorscreven van den unredliken tolle, den men to Biervlete van dem heringhe nemet, alse van elkem pund[a] grote 3 grote, dar men doch in allen andern steden und plaetzen den hering by lasten vortollet; ok so hebben se up elke tonne osters biers 16 grote geset to assize, dar wii nicht mer den 6 grote solden geven. Hirvan begern de vorscreven also vele to doen, dat de unredlicheid affgedan werde, und dat se weddergeven dat gelt, dat se to unrechte genomen hebben.

32. Item so heft de copman to anderen tiden vorvolget umme en Liirsch laken, dat de baliun van Biervlete heft enem copmanne van der hanse tobehorende genomen, und wowol dat he mit synen merke und mit guder informacien mach bewisen, dattet sin[b] es, so en wil he em doch des nicht weddergeven, seggende, dat dat ut eynen packe in den Swene gestolen sii.

33. Item so hadden de vischers to Biervlete dre breide stucke wasses, de se gevischet hadden, aldaer angebracht, de ut eynen osterschen schepe, dat under Engelands zide bedorven was, weren gekomen, und wovele de coppman darumme vorfolgede, so en kunde he doch dar nicht van wedderkrigen, wante de baliun dat hemeliken van dar brochte.

34. Item so begeren de vorscreven, dat Johan Kasemarkte, copmanne van der hanse, weddergegeven werden sodane stucke lakens, alse hir bynnen Brugge und tor Sluus in den woukere stan, naden dat he bii guder informacien bybringen mach, dat em desulven stucke van laken tobehoren, darupp gy heren van Brugge to anderen tiden wol hebben vorantwerdet.

35. Item so hebben de sendeboden int jar 25 vele poente overgegeven van der overlaste, dat den copluden und schippmans van der hanse van den baliuns und des heren knapen tor Sluus gedan weren und nicht min noch dageliks don; sunderlinges so was he begerende, dat Rotger Schulte, Helmich Helmighes, copluden van Hamborch, Albert Sengestaken, Johan van der Helle und Hinrik Schulten, van Danzike, vor sulke overlast und schamperinghe, als en gedan was, beteringe geschege, alse desulve poente, up de tiit overgegeven, dat begrepen hebben, welkt doch noch nicht en is gescheen.

36. Item so beclagen em de stede van der hanse, dat gy heren van den veer leden also vele mit schriven und bede an desulven stede und den copman in tiden vorleden deden, dat de ordinancie, dewelke de vorscreven stede up de Schotten hadden upgeset unde gemaket, wart to niente gedan, darup dat zeker indenturen eft czarters wurden gemaket, dat de coniing und dat land van Schotland solden by ener zekeren tiit hiir int land ere vulmechtige gedeputierden senden, umme alle de geschele und schaden, de den steden van der hanse van den Schotten gedan waz, besiiden to leggen, welkt doch nicht en geschach. Des bynnen den bestande zeker coplude van den Sonde und Diderik Polck van Colne grot

a) ß D. b) hem tobehoere K.

overlast und schade van vele gudes van den Schotten wart genomen, dar doch vele vorvolges to groten swaren costen umme is geschen, dat all nicht en hefft mogen helpen.

37. Item so hebben de sendeboden int jar 25 zeker poenten overgegeven und geclaget van den onvorwynliken schaden, den de Spaniards dem copmanne van der hanse hadden gedan, sunderlinges to Rossele boven alle redene und bescheid, wente se ghene viantschope mit en utstan hadden, des darna sodaene schepe, als den van der hanse genomen weren, wurden hir in den Swene wetliken rostiert, und hadden wol gemeent, dat men de na tinholden der privilegien solde hebben den van der hense wedder togewiist, welkt doch nicht en geschach, men juw hefft gelievet alle tiit to seggen, dat se der stede und des copmans viende solden wesen, dar wii doch nicht van en weten; und na den dat den steden mit sodaene forse und gewalt nicht en steit to liden, so hadden se int jar 31 upgeset und endrechtliken gesloten, dat se ghene laken in eren gebeden en wolden hebben noch liden, de van Spanischer wulle weren gemaket; darute gy heren van den veer leeden an de vorscreven stede schreven und ok dem coppmanne hirna vele vorvolges beloveden, dat gy mit bodeschopp to senden eft mit schriven also vele by den koningh van Castilien don wolden, dat he sine ambasiatores hiir int land teghen de vorscreven stede solde senden etc., darumme dat de copman oghenlukinghe van der vorscreven ordinancie anderhalff jar gedurende dede, upp dat alle zaken in vruntlicheid muchten hebben gesleten gewesen, welkes uppnemens em de stede beclagen, na den dat dar nicht vorder to en is geschen [1].

Dit sin de ander poente noch by den sendeboden etc. boven de erste poente overgegeven.

38. Int jar unses heren 1392 [a], alse de coplude van der Dutschen hanse ute dem lande van Vlanderen weren overmids occoisone van unrechten und schaden, de en gescheen waren sowol to watere also to lande, welkt doch in vruntschopen wart gesleten, darupp dem copmanne zeker lettren van privilegien sin gegeven, under dandre poente inneholdende: weret dat jemene buten unsen vorscreven lande van Vlanderen wonachtich siinde, enighen van den vorscreven copluden bynnen unsen vorscreven lande oft strome van Vlanderen doot sloghe oft berovede, dat wii und unse officiers und stede sullen helpen mit alle unsir macht, dat dem coppmanne eft den ghenen, de it in sinen namen vorfolgen, sal sin god weddergegeven werden etc., und weret dat de ghene, de dat sal gedan hebben, entqueme und de copman dat kenlict makede enighen van den dren steden Ghend, Brugge und Ipre, to wat stede sodaene gud gevoret sulde sin, den so sullen unse vorscreven stede geholden sin, dat uns to kennen to geven, und dat vort achterfolghen, alse datsulve poent begrepen heft [2]. Daerut it lange tiit gheusiert is, so wat schaden den copman van der hense bynnen enem gerichte oft kennesse van den lande gedan es gewesen, dat gy heren van den veer leden datsulve richteden oft deden richten na tinholden der privilegien, welkt dach bynnen corter tiit also nicht gehalden en is, wowol de copman omme zekeren schaden willen upten Vlaemschen strome geschen vele vorfolges vor juw heren hefft gedan, de juw in schriften overgegeven sint und en deel hir ok nafolgen, darvan em ghene restitucie eft bescheid noch en is widderfaren. Worumme bidden und begeren de stede und copman van der hense vorscreven, daraff noch restitucie to

a) 1393 *K* 1492 *D*.

1) *Vgl. Nr. 190—192, 317.* 2) *Aus der deutschen Ausfertigung des Privilegs von 1392 Mai 12, Lüb. UB. 4 S. 616, vgl. S. 620.*

hebben, und dattet vortan also geholden werde, alset van olden tiden geholden is gewesen.

39. Item so beclagen em Witken van der Molen und Willem, sin zone, van Nymmeghen, coplude van der hense, wo dat se int jar 1425 to Dordrecht in schipher Claes Peele also veele Rynscher wyne hadden geladen, dewelke en erstes copes stonden 2284 Rynsche gulden, welke wyne up nyersdach[a] vor den Vlor an der Vlameschen zide van den Engelschen wurden genomen; des de here van der Vere mit den van Bruwershavenne und anderen des heren undersaten de vorscreven wyne wedderkreghen, und wovele desulve Willem darumme vorfolgede, so hefft he doch darvan ghene betalinge konen krighen.

40. Item up den vorscreven nyejarsdach do wart desgliks Diderik van den Ryne van Nymmeghen tuschen den Navel und Vloer nicht verre van den Swene 8 stucke Rynschs wyns genomen, elk stucke een voder holdende, dar he ok noch nicht aff wedder en hefft.

41. Item so wart darna Peter Budde van Nymmeghen ute eynem schepe bynnen doer comende van Antwerpen, dar dat schipp mitten gude an grunt lach an Vlanders zide, 4 aeme wyns genomen und 3 sacke oesterscher wullen, Johan Richardes, coppman van der hanse, tobehorende; darumme de copman vele vorvolges hefft gedan.

42. Item so hadden int jar 32 Winrik van Manstede und Johan Sculemborch, copplude van der hense, hir bynnen Brugge geschepet in Lauken Mertiins, umme to Antwerpen in den markt to vorende, twe vate werks eft pelletrie, des Peter Budland syne medegesellen metgaders Mertiins van Buchoven dieneren, welke Mertiin dat schipp utgereit hadde, dar se mette upten Vlameschen strom quemen to ener plaetze, genomt Vullers[b], nicht eyne glevye lang van den lande van Vlandern, dar de vorscreven nemen de twe vate ute den schepe mit anderen gude, alse dat de vier broder Mertiins, poirters van Brugge, vor schepen to Brugge to Antwerpen by eren gestaveden eeden hebben wargemaket, und voreden de ummetrent dor de Mase und Wael, vorgadderen unde deilden dat werk in dre dele, darvan de vorscreven Mertiin dat derdendeel hadde unde de anderen twe dele quemen int land van Gelren. Und wovele de copman dat hiir juw heren van Brugge clagede und de vorscreven partie dat heft mettes heren hertoghen van Borgonien etc. brieve vorfolget, so hebben se doch to ghenen bescheide van eren gude konnen komen, worumme de stede unde coppman begeret, also vele in den zaken to doen, dat den vorscreven beschedigeden also vele na tinholden der privilegien moge wedderfaren, alse darto sal behoren.

43. Item so hadde int jar 29 Mertiin Wynnenberch, copman van der hanse, enen Schotten, Watte Clerk genant, ter Mude in den stên don leggen vor ene zeker summe geldes, umme dat he alse ein hovetman em sin gud hadde genomen, des den vorscreven Mertiin by vonnesse wart gewist, dat he vor den koningh van Schotland solde trecken, sin recht dar to vorsoken, des em de stede und copman beclagen, nadem dat he in eyne stede van rechte gefangen was.

44. Item nademe dat alle, de in de hense behorende siin, int land een vrii, vast, zeker geleide to varen, to keren etc. [hebben][c] und moten elkerliick, de upp en wes to seggen hefft, to rechte stan, alse dat reden und recht bewiset, und dat to vuldoen und to beteren, dar se inne schuldich werden befonden, dat se alduslange gedan hebben und noch vort gerne don willen, so hefft doch juw heren van Brugge gelievet, Arnt de Grave van der vorscreven hanse to bannen,

a) niewen jaers dach *K.* b) Willers *K.* c) hebben *fehlt D K.*

des he mit worden noch mit werken noit vordenet eñ hebbe, alse he secht, want hadde en enich officier eft imand worumme angeclaget of noch anclagen wolde, he wolde ene al dat don, dat he van rechtes wegen schuldich were to dônde; und wente dem vorscreven Arnde sin geleide nicht upgesecht en was und ok na clage und wedderantworde nicht vorwonnen en is gewesen, mer buten sinen weten geschen is, und de stede und copman anders nicht en vorstån na der vriiheid, hir int land hebbende, dat de ghenne, de gebroken hefft, sal na grootheid der zake an live eft an gode justicert werden, nicht gebannen to zyne; hirumme so begeren de vorscreven darinne sodaene vorsenicheid to hebben, dattet also vort geholden werde und dat de vorscreven Arnd to siner antworde comen moghe.

45. Item so hefft vele vorvolges gewesen van den holte, dat men ten Houke, Monekereede und ton Damme vorcopet, daraff de tolners van elken pund[a] grote 4 Engelsche hadden genomen, und wowol dattet in tiden vorleden was afgesecht, darute de copman ene zeker tiit gedurende unbelast hefft gewesen, so hebben de tolners dat doch noch in corten tiden wedder anbegynnen to nemen; des de stede und copman begeren, desulven also to underwisen und in deme to hebben, dat de copplude van der hanse darvan ungemoyet bliven und to ontstaende mit sodaene tolle, alse men van olden tiden costumiert is gewesen to gheven.

46. Item desgliks so is tanderen tiden afgesecht, dat de copman van der passayen[b] und van den spellegelde tor Sluus solde vrii wesen, des de pachters van der passayen hebben broke eft boete geset up de schipplude und schutelude, dat se de coplude, de se inne hebben, nywers anders en mogen upsetten noch ok anderswor mogen innemen, den an de stede, dar men gelt van der passaye entfanget, welkt ok de vorscreven begeren, dat de coplude van der hanse darvan vrii und ungemoyet mogen bliven und aff und an voren, wor en dat gelievet.

47. Item so is to anderen tiden mennichwerff geclaget over de ballaster tor Sluus, dat de also vele nicht mit eren boten en foren, alse schuldich sin van doen, dewelke begeren de vorscreven also to underwisen, dat se also swar voren und denen den schipheren also truwelike, alse dat van olden tiden gheusiert is gewesen, darvan gy heren de warheid wol sullen vynden by den schipheren van desen lande.

48. Item so sin zeker pachters tor Mude, de van elkem schepe, de men up de Wase settet, 2 skilling grote willen hebben, dar gi heren van Brugge, umme dattet ene nyecheid is, alse vele unlanges vorleden to deden, dat se seker schipheren, de se in borghehand hadden, quiit schulden, darute so begeren de vorscreven also vele to doen, dat de schipheren darvan umbelastet mogen bliven.

49. Item so en wil de scildrake eft andere van den vleeschambachte tor Sluus des nicht gedogen, dat de schipheren und coplude van der hanse tor Sluus liggende to Hannekewerve und anderwor buten vleisch mogen copen, und hebben en to anderen tiden dat vleesch genomen und de knapen mishandelt, welkt doch contrariert den privilegien; hirumme so begeren de vorscreven, dat de van der hanse ere vitalgie mogen copen to erem profite, wor em dat gelevet.

50. Item so hebben dye van der Nyenporten upgeset 30 grote van elker tonnen beers, dat ut Ostland comet, van assize to geven; ok so hefft de tolner darsulves 4 grote van elkem pund[a] grote to tolle van sodaene holte, alse Eyler van Moyden[c], copman van der hanse, vorcofft hadde, genomen, und wowol dit to andern tiden vorfolget is gewesen, so en is de vorscreven nyecheid noch nicht

a) *ll D.* b) passagien *K.* c) Muden *K.*

affgedan und de tolner hefft dat ghenne, welkt he to vele entfangen heft, noch nicht weddergegeven.

51. Item nademe dat jw heren van den veer leden in tiden vorleden to Ghend den pachters van den herengelde gelievede afftoseggen, dat se sodaene gelt, alse se genomen hadden van dem biere, dat schipheren van der hense und andere to eres sulves drinken gecofft hadden, solden weddergeven, alse [se][a] deden; hirute so begeren de vorscreven Peter Bouman to underwisen, dat he ok weddergeve, so wes he van sodaene gelde underhefft, welkt he to anderen tiden belovede to doen.

52. Item so was int jaer 25 overgeven van den overlaste, dat den copmanne to Brugge, ton Damme und alumme in den tolle gedaen was, also dat de copman enen penning, van 8 Engelschen cours hebbende, vor twe grote moste geven, in denwelken de coppman den viirden penningh beswaret wart; daraff de vorscreven begeren, restitucie to hebben van den ghenen, dat boven reden und recht is genomen.

53. Item so is dem coppmanne to twen tiden vorboden de Antwerper market mit synen gude to vorsoken, des em de stede und copman beclagen, went dat contrarie was van sinen privilegien.

54. Item so wart up de vorscreven tiit vorvolget up de schutlude, de des koppmans gud ute den Swene uppwert voren ten Damme und to Brugge, dat se de wyne und bier bedrinken und mit groten kannen enwech dregen und vorgeven; darup is vorantwerdet, dat gy heren van den vier leden darup vorsenicheid hadden gehat etc., des doch noch nicht bevonden en is, wente se em nicht gebetert en hebben.

55. Item nademe dat alle schipheren und coplude van allen gude, dat se hir int land bringen und hanteren, mit guden willen eren toll daraff gutliken betalen, mit welkem tolle na olden hercomen und upsettinge de[b] zee solde gevriet wesen, so beclagen em doch de stede und coppman van der kranken bistandicheid, de den schipheren van der hense wert gedan to water wert, wente in corten tiden de van Sunte Malox und van Monte Michaels und andere hir under tland hebben to vele tiden und daer langhe lettende gelegen und hebben genomen al dat se overkomen kunden, darvan zeker coplude van der hanse ut Engelandt und van elders comende groten schaden hebben genomen, ok sodaene schepe, alse hiir in den Swen laghen, nicht en dursten zegelen und mosten zom ere reyse vorletten, ok andere, de van oesten eft westen quemen und dat Swen dochten to vorzoken, darumme in groten schaden sin gecomen; hirumme so begeren de stede vorscreven, dat de schipper und coplude van den tolle bevriet werden, geliik dat men dat in allen andern landen, dar men toll nemet, [doet][c], wente weret dat dar anders ghene vorsenicheidt inne geschege, so weret wol geschapen, dat de schippheren und coplude ander lande und haven mosten vorsoken, daer se vrii to und aff varen mochten etc.

398. Erwiderung der vier Lede von Flandern auf die Duplik der Rathssendeboten der Hansestädte. — 1435 Jun. 3.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XVIII Nr. 22, Folioheft von 11 Bl., die beiden letzten freigelassen, von schöner und regelmässiger flandrischer Hand geschrieben; von danziger Hand bezeichnet: De ander antworde, de de veer lede des landes van Vlanderen den heren radessendeboden etc. upp des copmans gebreke overgeven, darupp de heren ut Vlanderen schedden 1435.

a) se *fehlt D K.* b) dies sii *K.* c) doet *fehlt D K.*

Hirna volget dandworde van den veer leden van den lande van Vlanderen, de upten 22 dach van marte vor paesschen int jar 34 bynnen der stede van Brugge gegeven was den erbaren heren radessendeboden van den osterschen steden upp vele poente vorsocht bii denzelven heren, und darnae in velen pointen gecorrigiret uppten derden dach van junio dar negest volgende bynnen derzelver stede.

1. Up de erste poynte, overghegeven bii den vorscreven erbaren heren, gewach makende van der nemynge van 2 schepen genomen bii sheren van der Veere [ondersaten] [a], antworden de lede, dat wol war is, dat ze gezehen hebben zekere lettren onder de zegelen van der Sluus ende van der Mude, inhebbende, wo de wetten van denzelven steden hebben horen spreken bii eede zekere orkonde in dezelven lettren genompt, omme te wetene de plaetse, dar de nemynge van den vorscreven 2 schepen gedan was; maer of de plaetse is bynnen den strome van Vlanderen of [buten] [b] en is, en maken de vorscreven lettren geen gewach. Ende omme dat de Zelanders zeggen, dat de vorscreven 2 schepe genomen waren upten Zeeuschen stroem, zo heft van noeden gedocht, dat men hirupp informacien horen zolde bii commissarisen van beiden ziiden, ende omme dartoe te commen, so heft onse geduchte here van Burgondien als here van beeden landen zulke commissarisen darto ghestelt, an dewelke de lede hebben haer nerstichede gedaen ten hende, dat zie voertgingen in de informacie. Mer noch so heft altoes belet inghevallen, zo biezitten van enigen van den vorscreven commissarisen zo anderssins, maer emmer de lede en zullen niet aflaten, de vorscreven informacie zal ziin gehort. Ende evenverre dat man bie diere bevindt, dat de vorscreven nemynge gedaen es upten Vlameschen strom, men sal hemlieden onderhouden haerlieder privilegie, te weten es bii alzo, dat de van der Vere daeraf ghene restitucie doen en willen, dat men den guden luden van der henze alzdan consentiren sal te pandene upp hemlieden in live ende goede.

2. Item up dander point, sprekende von 18 poynten bii den vorscreven coepluden overgeven jegen de tolners van der Sluus ende van den Damme, antworden darupp de lede, dat bii zekere commissarisen van onsen geduchten here ende den gedeputirden van den veer leden informacie gehort is. Ende hebben de lede nerstecheden gedaen ende noch doen zullen, dat dezelve informacie gheöpent zii ten henden, dat men hemlieden antworden moghe upp de vorscreven 18 pointen na den uutgevene van derzelver informacie. Item als van dat zie hemlieden int zelve point beclagen, van dat men hem heischet tol van ryemhoute, ende dat men den pyners verbeden zoude hebben, haer goed niet te werpene vor der zonnen of na der zonnen, seggen de lede, dat se hiraf uppgesproken hebben mit onsen geduchten heren, de hem darupp noch niet geseit heft sin aviis, mer en zullen de lede niet afflaten tot dat zie zin aviis daraf weten, omme darna hemlieden hirup to antwerdene alzoet behoren zal.

3. Item upt derde point, gewach makende, dat poirters gheene tolners schuldich sin to wezene ter plaetsen dar de copman gelecht etc., antworden de lede, dat se niet geweten en hebben, dat men dat geweert heft toten dage van heden. Ock zo en weten se niet, dat enige poirters ter Sluus pachters sin in den tol ter Sluus of poirters van Brugge in den tol van Brugge of poirters van den Damme in den tol ten Damme, mer wol es war, dat poirters van Brugge pachters sin in den tol ter Sluus ende dat heft dickent gewest ende bejegent haeren privilegien niet.

4. Item ten vierden pointe, gewach makende [c] van den selvere, goude ende

a) ondersaten *fehlt D.* b) buten *fehlt D.* c) to makende *D.*

theerghelde buten lande to voerne etc., es daviis van den leden haer beste te doene an onsen geduchten heren, dat de coplude van der henze ombegrepen zullen moghen buten lande dragen ende voeren mogelic tergelt bii zekeren manieren, daraf men heft beghonnen spreken, ende als van den golde ende zelvere, billoen wesende, buten lande ne mogen voren, hapen de lede, dat de vorscreven sendeboden dat uterlik niet en souden willen begeren, want het waere de bedervenesse van den lande van Vlanderen ende van der coepmanschepe int gehele.

5. Item up twyftste point, gewach makende van Willem Joos etc., zeggen de vorscreven lede, dat dat fayt, mids dat gheviel bynnen den schepedomme van den Damme, berecht geweist bii der wet van derselver plaetsen, alzo dat dezulve Willem bii eenen hooftvonnesse derzelver wet van den Damme, overghesonden bii der wet van Brugge, gebannen wart uten lande van Vlanderen up sine vuust. Ende vort heft dezelve Willem bii der vorscreven wet van Brugge omme tzelve fayt gebannen west 6 jar upte galge. Ende noch boven desen hebben de vorscreven veer lede dickent gepresentiret ter eren ende werdicheit van den copman haer beste te doen, dat bii den vorscreven Willem van der mynke betherynghe geschiede partien, waert dat yemand vorvollechde uuter name van den vorscreven ghequester partien.

6. Item ten 6 pointe, gewach makende van 9 balen bekene ende twe packen grawer lakene tobehorende Edericke van Adelen etc., hebben de lede int jar 25 verantwerdet: Erst dat tgoend dat daraff ledes es geschiet, es [geschiet][a] bii wette ende vonnesse, partien gehoert an beiden ziiden, int welke schepen, de die vonnessen gegeven hebben, em wol ende ghetruweliken geqwiitet hebben; nietmyn omme deze mateirie ende dat daran cleeft int clare [te][b] vorstaen, es waere, dat die goede liede van der hanze, liggende bynnen der stede van Brugge, grote hanteringe van copmanschepe doen onder velen ende diverschen marken, danof de ghene de met hemlieden te scaffene hebben niet anders geweten en hebben, den dat al dat goed, dat se in handen hadden, haerlieder waere, hemlieden daraf gevende trauwe ende gheloofsamichede van al tgoed, dat se niet hemlieden te doende hadden. Heft ock dickent gevallen, als enige van den lande van Vlanderen of vremde hem beduchdende waeren van den scaden van enighen van der hanze, de van schulde willen doen vaen, dat zii van der hanze hem van vanghenessen beschudden mit goede dat zii in handen hadden, nar den inhouden van scoopmans privilegien, weder het hemlieden off anderen tobehoerde. Ende want se hem aldus geholpen hebben metten vorscreven goede, omme uter vanghenesse te blivene, so hevet redene gedocht, dat de ghenne, de an hemlieden beschadicht worden, hem vorhalen mochten an goede dat zii in haeren handen vonden, denzelven diet hemlieden in handen gaven haer beschadicheide an hemlieden verhaelende, wante sie die bet kennen dan de gheene, de met hemlieden uut dessen lande coopmanschepe doen. Ende daert anders ware, heft hem gedocht apembare, dat de vorscreven coplude van der hanze, de qwaet don wilden, de cooplude van dessen landen hadden geweist met allen te bedervene, want [se][c] upp gheloofsamicheide van den goede, dat se in handen hebben, hadden moghen coepen alse vele goedes als men hemlieden borghen wilde, ende darmede utten lande trecken zonder ghevanghen tzine; ende als de dan buten lande waren, zoude de ghene, diet hemlieden ghesonden hadden, dat goed commen aenverden ende bii dien de vercôpers met alle utgesloten bliven van den haeren, twelke declift ghedocht heft, anghezien dat dagelix donderzaten slandes van Vlanderen

a) geschiet *fehlt D.* b) te *fehlt D.* c) se *fehlt D.*

bii den copman van der hanze groetelic ende swaerlic genouch beschadicht worden. Item het es gemeen recht onder allen nacien, dat goed, dat de coplieden in handen hebben, verantwerden moet voer haere faythe, anders so heft gedocht, dat de copmanschepe, de schuldich es vul trauwen tzine, wesen soude vul loosz-heides ende bedreghes ende dat niet zekers en ware, waer elc jhegen andere syne copmanschepe up soude moghen forderen. Nietmyn omme dat de goeden liede van der hanze mitter vorscreven antwerde niet te vreden en ziin, so ziin de lede gepayt, achtervolgende haerer uterliker antworden hirupp gegeven int jar 25, dat van nu vortan de copman van der hanze ziin goed, dat he enigem anderen overgesonden sal hebben, altoos met sinen eede sal moghen aenvarden, bii alzo dat met sinen marke ghemerct zii, onvercocht siinde, onverandert ende ombelast bii den ghenen diet in handen gehadt hevet, ende ock bii alzo dat dezelve diet in handen gehatt heift, hem metten vorscreven goede niet geholpen en heift om uter vanghenisse te blivende ende also sonder argelist.

7. Item ten 7 pointe, dar sie hem beclagen, dat men mitten Vlameschen rechten vortgan wille in prejudicien ende achterdele van [des][a] copmans rechte etc., seggen de lede, dat al mach de copman van der hanze nar dhinhout ziner privilegien vorgaderinge houden ter plaetse dar de copman lecht, ende gescillen off discorden tusschen hemlieden onderlinghen vallende, dar liiff, let noch mynke an ancleeft, voraccorderen, darmede en ziin nochtan ander copluden niet schuldich, vorsteken te wesene, zii ön mogen zulc goed, als bii coopmans rechte anghesproken es, ock metten wetten van den lande arresteren ende dat affwynnen over schult, want alzo de lede menen, de prince int verlenen van den vorscreven pointen van privilegien den copluden overgegeven heft tgond dat hem tobehoeret, te wetene de kennisse van den civilen zaken die onderlinghen onder hemlieden ghevallen, ende niet trechte van den anderen de buten der hanze ziin. Ende dar ment anders useren wilde, het soude commen te bederfliker schaden van allen anderen nacien, want ên copman van der hanze, die vlien wilde, zoude altoes mer gehelt ziin om dat te kennene te gheven eenen anderen van der hanze, dien he schuldich ware, den jemande vremdes, ende als bie dien ziin gud ghearresteret bii scopmans rechte, zo moeste hie voor ute hebben ziine geheel schult eer dander schuldenars yet hebben souden, dewelke int Vlamesche recht alzo niet en es, want als een goed ghearresteret es bii vele personen, zii delen alle pond ponds gelike. Ende alze den leden dinct, de goede liede van der hanze reden doende mogen metter vorscreven antworde wol gepayt siin, want al hebben sie gheuseert van goede tarresterene, zii en vormoghen dat nochtan niet bii haren privilegien, niet ter mer dan liede te vangene.

8. Item ten 8 pointe, gewach makende van den tolle van den vlasse bii gebonden, van zueren biere ende van der molaghen etc., seggen de lede dat darup vorseen es int principael, alzoet bliict bii zekeren lettren darup gegeven bii onsen geduchten heren. Ende alz van der restitucien, die zii begeren van tgond datter up entfangen es, antwerden de lede evenverre, dat de copliede, de it alzo gegeven of betalet hebben, voor hemlieden commen willen ende daraff yemende yet heeschen bii verclaerse van sommen, tiiden ende plaetsen alzoet behoert, de lede zullen gerne beide partien gehoert daraf zulc bescheet doen geschien, alze van rechtesz wegen tobehoren sal.

9. Item ten negendsten, noepende van den goede, dat te Brugge ende ten Damme vertolt es ende van Brugge utegevoert wert ter Sluus waert etc., ant-

a) des *fehlt D.*

worden de lede, ghevisert dat ouden registren de onse geduchte here daeraf heift, die men van den vorscreven tolle plach te usirenne in den tiiden van der graefnedynnen Margarethen ende oyc sindert, dat se befynden claerlic, dat de tholnaers gheuseert hebben upp zulke mate als se noch dagelix uzeeren, nietmyn zullen de lede haer beste doen an onsen geduchten heren, dat ze van zulken goede, evenverre dat ziit sonder letten te schepe doen omme wech te vôerne, onghemoyt zullen bliven enighen tol daraff te gevene ter Sluus.

10. Item upt 10 point, gewach makende [a] van wasse, frûyte ende harnasche te vertolne bii sticx of bii mesen ten Damme etc., antworden de lede, dat bevonden es bii informacien, dat men gheusert heft bii ouden getiiden, was te vertolne bii bademen of sticken ende niet bii der mesen; tfruyt ende harnsch bii sticx off coppelen, ende darbii en' bejeghent [men] [b] niet haren privilegien etc. .

11. Item upt 11 point, gewach makende van den 4 groten, de de pachters sheren van Duudzeele heeschende sin van elken pond grote van den stokvissche etc., antworden de lede alzo zii tanderen tiiden vorantwordt hebben, want de jonchere van Duudzele, die desen tol tobehoeret, hem ghepresentiret hevet te rechte daeraf te stane ter plaetsen daert' behoert, dat de lede andert nyet darto en connen gedoen, da[n] [c] de zaken bii vrindelicheiden handelen mitten vorscreven jonchern van Duudzeele ende haer beste darin doen, dat de copman gestân sal met den mynsten dat men schal connen ende moghen, up welke vrindelike handelinge zii metten vorscreven jonchere onlanx gesproken hebben ende bevinden an hem, dat he in deze zake niet en meent te doene dan bii rechte ende bii wette ter plaetse daert behoert.

12. Item ten 12 pointe, nopende van den haerincgelde etc., antwerden de lede, in verleden tiiden ten verzouke van den copman van der Dudscher henze Vlaemsche haerinc ende van hier omtrent verboden was bynnen den lande van Vlanderen ghetaelt, ghebrocht of vercocht te sine, warup enige van denselven lande, aenziende darnaer dat de vorscreven harinc zere vormenichde, alsulc vorbot, alsser gheleett was yeghen onsen geduchten heren, aflosten erst omme eene nobele up elke last ende nar der hand de veer lede int ghemene omme 30 grote upp elc last, zo dat bii dien gheen harinc int land brocht mach werden, het en zii dat de ghenne diene daer inbringt betale de vorscreven 30 grote, want tverbod al noch staende es up de genne, de de vorscreven 30 grote niet geven en willen.

13. Item ten 13 pointe, int welke zii hem verclagen, dat zii gheen coern uutvôren mochten etc., antworden de lede, dat in tiiden van node elc schuldich es met anderen te liedene ende niet te nausten te blivene bii den riguere van rechte, ende want te dier tiid groot ende swaer dierte ende ghebrec van coerne haer bynnen den lande van Vlanderen was, mach ziin, dat enen zekeren tiid bii onsen geduchten heren ten versouken van den veer leden verboden was, corne utten lande te voerne. Maer hopen dezelve leden, dat de copman van der hanze bie dien ghenen schaden en nam, mids dat tcorne wol ghalt of emmer ghene schade gehat en soude hebben, hadde he sin coerne in tiiden ende wilen, alset redelic ende genoch wert was, willen vorcopen. Maer gliic dat met vele anderen ghevalt, de groote hope van meerderen wasdomme dede hemlieden commen an tverlies up dat sie enich [schaden] [d] hadden, mids dat bynnen der tiid, dat zii tcoerne up solders leyden omme ten diersten te vercôpenne, bii der gnadicheit Gaedes tcoerne zere lichte. Ende van dat zii hem beclaghen, dat te

a) te makende *D.* b) men *fehlt D.* c) dat *D.* d) schaden *fehlt D.*

dien tiiden men tcoerne van bynnen lande buten den Swene voerde, behouden altoos der werdicheit van elken, de vorscreven veer lede ziin niet gedinckelic, dat men ten dien tiiden eenich coern van bynnen slandes uutvoerde.

14. Item ten 14 pointe, gewach makende van Volker Ottenszone van Hamborch ghenomen bii de van Buenen etc., de veer leden daden te diere tiid daerinne al haer beste ende met haeren groeten costen zonden te Buenen ende daden al dat zii vermochten, want de van Buenen onderzaten sin des connincx van Vranckrike zo en heft men ghene arreste darup mogen laten scheen.

15. Item ten 15 pointe, dar die copman secht, dat de pachters van den heerengelde nemen 2 grote over heerengelt van elker tonnen beers, dat zii mallic anderen vercopen omme buten landes te vorene etc., antworden de veer lede, dat zii dit point brocht hebben ter kennissen van onsen geduchten heren ten hende, dat zii int heergelt niet vorder belastet werden, dan zii schuldich sin belast te wesene, darup zii noch vorbeiden ziin aviisz, naer welke zii den vorscreven goeden liiden van der hanze hendeliken zullen verantwerden etc. .

16. Item ten 16 pointe, gewach makende van den grutgelde, hebben de lede tanderen tiiden bii zekeren besouke darup[a] gedaen clarliken bevonden, dat men mennich jar verleden betalet heft van elkem vate biers 9 grote.

17. Item ten 17 pointe, nopende erst van der priisze, die men tenighen plaetse van desen lande stelt upp scopmans bier etc., antwerden de lede, dat men dat qwalic soude achterlaten, bii dat de vorscreven coopliede, also men secht, haerlieder bier bii endracht, dat zii ter Sluus int honcken malden, zo hoghe stellen, dat ment omme ghenen gnadighen priisz soude moghen tappen, ende ziin bie dien de wette van den vorscreven plaetsen, dient betaemt te vorziiene in den coep van den liifftuchten, bedwongen zulke provizie darinne te hebbene alze vorscreven es. Item ten consentiren van den privilegien, was bii den van der hanze den Vlamyngen togeseit, dat zii dHamborger bier drinken souden omme enen grote den stoff. Item upp tgoend dar zii nopen, omme voorsien te hebbene upten voorcoop bii welken enighe copen eene gehele sorde goeds etc., antwerden de lede, dat qwalic te belettene waere, elc mach copen alzo vele goedes alze sin geld of sine gelofsamichede dragen mach, maer bii alzoe dat eene copmanschepe in vele handen waere, de lede zullen gerne darinne helpen voorsien, dat de ghene de zulke copmanschepe inhebben ne gheene enichede noch eendracht daraff en maken etc. .

18. Item ten 18 pointe, gewach makende van dat de baliu van den watere calaenge lecht up de Osterlinge, de buten desen lande gevochten hebben, es dandworde van den leden, dat de baliu ter clachte van der geqwester partie wol calaenge leggen mach ende bote heesschen up de Osterlinge, de buten slandes gevochten hebben ende ombewetticht comen ter Sluus, ende dat dat niet en bejeghent haerlieden privilegien, want het verclaert, dat men dat wet doen zoude ter clage of vorvolghe van den coeplieden, de zelve geqwest sin, omme dat die ontfangelic siin in wette, ende niet ter clachte van den ouderluden, want zii daenoff als partie niet ontfanghelic ziin in wette etc. .

19. Item ten 19 pointe, int welke zii hem beclagen, dat een Gherlich van Lovenich bii schepen van Brugge in boeten ghewiist soude sin omme dat he gedaen hadde poirters neringe etc., siin de goeden liiden van Brugghe ghepayt, tonderhoudene haerlieder privilegien, to wetene es, dat de copman vor hemlieden comen ende dat he gehort sy om hem tentschuldegene bii eede; daer hii ghenen

a) derup *D*.

eedt doen en wille, dat men dan de warheit ondersouke und vortgae nae [dinhouden van haren][a] privilegie.

20. Item ten 20 pointe, gewach makende van den craengelde, schrodegelde ende roedegelde etc., antworden de van Brugge, dat ze niet verstaen en hebben, dat men nu enigh cranegelt, scroedegelt, roedegelt andert geft, dan ment geplogen heft te gevene van ouden tiiden, maer bii also dat de coplude hem beclagen willen van enigen nywicheiden, die men in dat up hemlieden zoude willen voorstellen, schepene van Brugge presentiren hem daerof partien gehort recht ende wet te doene.

21. Item ten 21 pointe, int welke zii hem beclaghen, dat zii assise moten geven van vulle wyne ende laecwyne etc., antworden de vornomeden van Brugge dien dit angaet, dat se schuldich ziin te gestaene met betalende van eenen wyne eens assise zonder mer, ende alzo sal ment hem onderhouden.

22. Item ten 22 pointe, int welke zii hem beclagen, dat men haerlieder wyne niet uutscriven wille etc., antworden de vornomeden van Brugge, dat zii hem dar gerne inne qwiiten willen, emmer de stede bewaert blivende van wyne alzo haer van noed es etc. .

23. Item up 23 pointe, int welke zii hem beclagen, dat men huere vaten meer houdende dan eene roede niet winden en wille ten craene etc., antworden de van Brugge, dien ok de zake alleene angaet, dat van overouden tiiden men gene wyne geplogen heft uptewindene dan te craene, ende dat de craen oyc gestaen heft up last van der roede, dewelke de meeste vaten plegen tzine de de copman brochte, ende dat mids dien de copman dat schuldich es tonderhoudene ende darmede gepayt tzine.

24. Item ten 24 pointe, dar zii hem beclagen van den wynambachte ende van den wynspuwers etc., de van Brugge hebben die goeden liede van den wynambachte ende van den wynspuwers voor hemlieden ontboden, om te vorantwordene upt vorscreven point, de geseit hebben, evenverre dat men hemlieden bii verclaerse segghen wille, waerin dat zii gebrekelic ziin, zii willent gerne beteren, es oec de wet van Brugge bereet om hemlieden dat te doen doene up dats nod zii.

25. Item ten 25 pointe, gewach makende van tollebome ten Damme etc., antworden de lede, dat zii hiraf gesproken hebben mit onsen geduchten heren ende verbeiden daraf ziin aviisz.

26. Item ten 26 pointe, gewach makende van den onderhoudene van deser jegenwardigen munte ende dat dar ancleeft etc., antworden de lede, dat zii hopen, dat onse geduchte heere de zal doen onderhouden achtervolghende ziere belofte ende verzegelcheide, ende zullen oc de lede de hand daran houden te dien hende dat alzo geschie.

27. Item ten 27 pointe, gewach makende van dat de balliu van den watere calengiert van boeten de ghoene, die jeghen hemlieden ter Sluus copen hout, peck, terre ende asschen, antworden de lede, dat zii wel gepayt ziin, dat zii van haeren privilegien uzeren alzo zii gedaen hebben van ouden tiiden.

28. Item ten 28 pointe, gewach makende van twe gefangenen ter Sluus, antworden de lede, ende eerst van den persoen, de daer in tzwen brocht was omme dat he een schip woude nemen etc., dat de persoen zonder todoen van den leden ghetelmereert es over lant, ende bemoden de leden, dat dat alzo geschiet es, om dattet eene zake es angaende den ghescille uutstaende tusschen enige van

a) dinhouden — haren *fehlt D, vgl. § 55.*

den oesterschen steden ende den Hollanders ende de Zelanders, dewelke bii contrepandinghen houden ende vanghen up deselve steden. Ende als van den anderen persoen, de zake es bii berope of belede brocht bii der wet van Brugge, die daeraf bereet[a] ziin haer hooftvonnesse overtesendene, als ziis bii der wet van der Mude sullen worden vorsocht.

29. Item ten 29 pointe, in welke zii hem beclagen, van dat schepene van der Sluus ontsleghen hebben eenen schippere uut Zeland, de daer gevangen was ten versouke van Hinrick Zeehuse, ende den vorscreven Hinrick in de coste ghewiist, antworden de lede, dat zii betrauwen, dat schepene van der Sluus hemlieden geqwiit hebben nar den heesch van der zaken.

30. Item ten 30 pointe, int welke zii hem beclagen, dat de balliu van den Damme hemlieden haere messen genomen heft ende baven dien boten doen betalen, antworden de lede, dat de balliu dat gedaen heft, alze zii bemoden overmids zekere voorgebode al Vlanderen duer gheleit jeghen traghen van den praesschen messen ende anderen fellen wapenne, welk voorgebot strect up alle de ghoene die in Vlanderen verkeren, ende en weten de lede niet, dat zii jeghen zulken voorghebode bevriit ziin bii enigen privilegien.

31. Item ten 31 pointe, dar zii hem beclagen erst van den onredeliken harinctolle, die men hemlieden doet betalen te Biervliet 3 grote van ponde etc., antworden de lede, dat de tolnare tanderen tiiden geseit heft, dat men dat van ouden tiiden geuzeert heft, ende dat de Oesterlinge oyts tiiden alzo betalet hebben gliic andere, ende mids dien zo en hebben de lede niet vorder darin connen ghedoen, dan zii diet brocht hebben ter kennesse van onsen geduchten heren ende verbeiden darup ziin aviis; ende als van der hogen assise, de die van Biervliet up haer biir gheset hebben, men zal hemlieden doen onderhouden haerlieder privilegien.

32. Item ten 32 pointe, gewach makende van Lierschen lakenen, dat wesen soude onder den balliu van Biervliet etc., de lede hebben gesproken mit den balliu van Biervliet, die nu es, diere niet af en wet, mar hii ende de wet van dar hebben gepresenteert, daraf ondersouk te doene ende tgoend, dat zii bevynden sullen, wedder aver te brengene den leden.

33. Item ten 33 pointe, als van den wasse dat te Biervliet anquam etc., antworden de lede, dat naer de handelinge, de zii gedinckelic sin datter af geweist heift, ghemeent hadden, dat de copman daraf hadde geweist vernoucht. Ende om dat de lede van desser materien gesproken [hebben][b] mitten balliu van Biervliet, de nu es, ende vernemen, dat vorscreven was bii ziinen tiiden dar niet an en qwam ende dat hiere niet af en weet, so hebben de lede gebeden onsen geduchten here, dat he in de camere van der rekeninge te Resele ende anderssins doe onderzouken, wat van der vorscreven zaken es, ende verbeiden hiiraf de lede ziin antworde etc. .

34. Item ten 34 pointe, dat zii begeren, dat Janne Caesmaerct restitucie gedaen worde van zekeren sticken lakens hem tobehorende, de hii in den wouker vonden heift, antworden de lede, dat haerlieder versouc redelic es, ende menent hem alzo te doen geschiene, evenverre dat hem bliken moghe, dat alzo es, dat dezelven sticken gestolen hebben geweist.

35. Item ten 35 pointe, gewach makende van den overlaste gedaen up Rotcher Schulten, Helmich Helmighes, Albrecht Zengestake, Jan van der Helle ende Hinrick Schulten, antworden de lede, dat tgoend, dat darin geschide, was

a) bereert *D*. b) hebben *fehlt D*.

gedaen bii den wetten, de hueren eedt darinne geqwiit hebben, alzoet to betrauwen es.

36. Item ten 36 pointe, int welke zii hem beclagen, dat de zake van gescille voortiits tusschen hemlieden ende den Scotten geresen noch uutstaen ongeterminiret bii den gebreke van den conync etc., an[t]worden[a] de lede, bii alzo dat zii in dit point verclaren willen van haerlieder meninghen, de lede zullet up spreken.

37. Item ten 37 pointe, gewach makende van den ambassaduers, de de coninc van Castilien hier int land gesonden hebben soude, omme afteleggene de gescille tusschen hemlieden ende den Spaengaerts etc., antwerden de lede, dat zii haer beste darin gedaen hebben, alzo douderliede weten mogen, ende noch zullen de lede gerne haer beste doen.

38. Item ten 38 pointe, bii den welken [zii seggen][b] ende manuteneren, dat zo wanneer enigen copmannen van der hanze schade geschiet in liive off in goede bynnen Vlanderen of up den Vlameschen stroem van enigen buten denzelven lande wonachtich, ende dezelve copman bii vervolge van den prince ende van den leden daeraf gene beteringe of restitucie gekrigen kan van den mesdadegen of van der plaetse dar tgoed ancomen es, dat dan geuzeert es, dat de 4 lede datzelve uprechten ende betalen, ende dat de stroem van Vlanderen hem bestreken zoude een kennesse of een gesichte verre, antworden de lede: Erst dat zii hemlieden kennen daert alzo gevalt, dat de prince ende ziilyden schuldich ziin te begerene restitucie ter plaetse dar de mesdadege ende tgoed ancomt, ende bii alzo dat men bynnen eenen halven jare gheen recht noch justicie gekregen kan te diere plaetse, dat alsdan men hemlieden schuldich es te consenterene pandinge te doen bynnen den lande van Vlanderen up dondersaten van derselver plaetsen ende up haerlieder goed, alzeverre als ment bevint bynnen denzelven lande. Maer als dat zii zeggen, dat de veer lede zulke schaden schuldich waren upterichtene nar dat het geuseert es, zeggen de lede, dat zii noyt van diere usancien en hoerden, wel es war, dat dies mach leden ziin 10 jar of 12 jare, dat upten Vlameschen stroem vor Nyepoort enige coplude van der hanze bii den Scotten genomen waeren 21 sacke Ingelscher wolle, dewelke de 4 leden denzelven coplieden van der hanze betaelt hebben, omme dat in zekere traicteirt[c] gehouden tusschen den coninc van Scotland an deen zyde ende onsen geduchten heren ende den 4 leden an dandere, denzelven coninc beloeft ende togeseit was, dat tland van Vlanderen hem ende de ziine ontlasten zoude van derzelver nemynghen. Item van dat zii nopen, dat de Vlamesche stroem hem strecken zoude een kennesse of een gesichte verre, antworden de leden, dat dat gene stede hebben en mach int watre tusschen Vlanderen ende Zeland, wente zulke gesichte strect em verre over dat water ende tot bynnen den lande van Zeeland.

39. Item ten 39 pointe, dar zii hem in verclagen, van dat bii de Ingelschen voor den Vloer int jar 25 genomen waeren Rynssche wyne, tobehorende Witke van der Molen van Niemaghen etc., antwerden de lede, dat lange tiid qwestie geweist heift van den stroem tusschen Vlanderen ende Zeeland ende noch staet ongeterminiret, ende wanen de lede, dat de van Zeland mainteneren, dat de plaetse, dar de vorscreven wiine genomen waren, es bynnen den stroem van Zeland, mids welken de copliede bet dese restitucie schuldich waeren te esschene den goeden liieden van Zeland dan desen lande. Nietmyn hebben de leden gebeden onsen geduchten heren, de here es van beiden landen, dat he hem doe in-

a) anworden *D.* b) zii seggen *fehlt D.* c) sic *D.*

formiren van der nature van der vorscreven plaetse ende welken lande zii tobehoret, ende bii alzo dat bevonden wert, dat zee toebehort den strom van Vlanderen, de lede zullen hem qwiiten int onderhouden haerlieder privilegien in dese zake, alzo zii schuldich ziin te doene etc. .

40. Item ten 40 pointe, gewach makende van 8 sticke genomen tusschen den Navele ende tVloer etc., antwerden de lede als bovene.

41. Item ten 41 pointe, gewach makende van 4 hamen wiins ende 3 sacken oesterschen wullen tobehorende eene Jane Ricqwart, copman van der hanze, antworden de leden, bii alzo dat partie de de scade heft bii hemlieden compt ende verclaert, bii wien dese neminge gedaen es, zii zullen hem qwiiten in haerlieder privilegien alzoet behort.

42. Item ten 42 pointe, gewach makende van twe vatten pelterien tobehorende Winrick van Manstede ende Jan Schulemborch, coepliede van der hanze, dewelke genomen waren bii enen Pietren Butland ende sine medegesellen buten schepe van Lauwekin Martius onder weghen Brugge ende Antworpen etc., antworden de lede, dat omme dezer sake wille bii breven van onsen geduchten heren ende van hemlieden vele vervolges gedaen heft geweist ten plaetsen an heren ende vrouwen, [ende][a] ne gheen recht daraff entseit noch geweigert en hebben, mer hebben an tliif van enighen van den nemers justicie ende rechtinge gedaen, ende al dat se consten ende mochten doen, alzo zii weten, diet vorvolch deden, alze Jan Schulemberch ende anderen, ende mids dien en connen de lede niet mer dartoe gedoen.

43. Item ten 43 pointe, dat zii hem beclagen van dat een Watte Clerc gevanghen ter Mude ten versouke van Mertin Winnenberch ontslaghen geweist heift buter vangenessen, ende dat denselven Winnenberch bii schepen van den plaetsen geseit of gewiist was, bii alzo dat hii dien Watte yet heesschen wilde, dat he hem heesschen soude vór den coninc van Scotlande etc., antwerden de lede, dat zii betrauwen, dat de wet haer daerinne gequiit heft naer dats vor haer qwam.

44. Item ten 44 pointe, int welke zii hem beclagende ziin, dat bii der wet van Brugge gebannen geweist heft een Arnoud de Grave, copman van der hanze etc., antworden de lede, dat zii betrauwen, dat de wet van Brugge haer in dien van geqwiitet heift alsoet behoert, ende dat tgheleede, daerof tpoint gewach mact, niet en dient om de mesdadige tontgane van punicien als ziis vordienen.

45. Item ten 45 pointe, int welke zii hem beclagen, dat de tolnaers van houte, dat zii vorcopen ten Houke, te Monnekerede ende ten Damme, van tolne nemen 4 Ingelsche van den pond grote, antworden de lede, dat se onsen geduchten heren gebeden hebben, dat he hem doe informiren, hoe dat men dat van ouden tiiden geuzeert heift ende dat hiit alzo vortan doe[b] uzeeren, ende verbeiden hirup de lede ziin antworde etc. .

46. Item ten 46 pointe, int welke zii hem beclagen van den pachters van der passagegelde, de ter Sluus diere moyen, omme van hemlieden te hebbene passagegelt, ende voort dat zii de scutelide vorboden hebben, dat zii de copliede niet upsetten souden tallen plaetsen dart hem gelieft etc., de lede hebben hirof gesproken erst mit den ontfangere van Vlanderen, hebbens oek voert gesproken mit onsen geduchten heere, diere hem up sal doen informiren ende darnae sal men den vorscreven coopliede doen, dat men hemlieden schuldich es te doene.

a) ende *fehlt D.* b) doer *D.*

47. Item ten 47 pointe, int welke zii hem beclagen van den ballastvoers etc., antworden de lede, dat de coepliede van der hanze zelve haere ballast voeren mogen, twelke genen anderen geoerloft en es, nietmyn de lede zullen gerne darin helpen vörzien, dat de ballastvoerers hemlieden redelic ende tamelic ghenoughen zullen, als ziis verzoucht werden [1].

48. Item ten 48 pointe, int welke zii hem beclagen van der nywicheide onlanx upgesettet, bii denwelken men int Swin van elken schepe dat up de Waese staet hebben wille 2 schilling grote etc., antworden de leden, dat al hebbent eenighe geheescht, zii hebben verstaen, dat zii dar niet af en hebben gegeven, meenen occ, dat zii alzo vele gedan hebben, dat zii van desen zelven bliven onghemoyt.

47. Item ten 49 pointe, int welke zii hem beclagen, dat den coeplieden ende den sciplieden ve[r]kerende [a] ter Sluus belet waert bi den scildrake van den vleischhouwers van dat, dat zii geen vleisch mogen halen buten der stede etc., de lede hebben hiraff gesproken mit den schildrake ende fleiszhauwers van der Sluus, de hem daraf gethoget hebben zekere lettren van privilegien darto decnende, ende bii alzo dat de copliede van der hanze yet ter contrarien toghen willen, de lede zullent gerne visiteren ende darnae de zaken stellen alsoet behort.

50. Item ten 50 pointe, int twelke zii hem beclagen, dat die van der Nyenpoorte hoghe assise ghestelt hebben up haere bier ende oc dat de tolnaere aldaer genomen heift 4 grote van den ponde grote van houte daer vercocht etc., de lede hebben de van der Nyenpoorte zo onderwiiset, dat zii hemlieden haer privilegie onderhouden zullen. Ende als van den tolne van den houte sal men moeten weten in wat jare dat het betaelt was, want de tolnaer, de dar nu es, en wetet niet aff etc. .

51. Item ten 51 pointe, int welke zii begeren, dat Pieter Bouman hemlieden wederkere alzulc geld, als hii voortiids van heerengelde van den coplieden entfangen heft van den biere, dat zii te haer selfs drincken gecoft hadden, antworden de lede, dat hem de vorscreven Pieter togeseit heft, dat als die copliede commen, van den welken he zulc gelt entfangen heift, ende em overgeven bii verclaerse, wanner ende hoe vele het was, hii sal em gerne wederkeren.

52. Item ten 52 pointe, nopende van den penninghen van 8 Ingelschen, de de copman geven moste in tolne over 2 grote, antworden de lede, dat te dien tiiden, dat de penning gheslegen was, over niet mer gerekent was in allen zaken anghaende der domeynen van onsen geduchten heren, ende in derselver formen ende manieren moesten betalen de inwonende van den lande ende alle anderen, de int zelve land verkeren.

53. Item ten 53 pointe, rorende van de Andwerper marct, zeggen de lede, dat tgoend dat daerinne gheschiede, was [omme] [b] pays ende ruste te vodene tusschen den lande van Brabant ende van Vlanderen ende omme grote onvrede te schuwene, mids welken de copliede van der hanze bii jonsten van denselven lande wol schuldich waeren darinne gepayt tzine geliic dat alle anderen nacien waeren.

54. Item ten 54 pointe, nopende van den scuutlieden, die scopmans wiine ende bier tusschen der Sluus, Damme ende Brugge tappen, drincken ende ontdraghen etc., antworden de lede, dat se tanderen tiiden hem ghepiint hebben

a) vekerende *D*. b) ende *D*.

1) *Vgl. Nr. 393 §. 13.*

darinne te vorziene, ende noch ziin zii in meninghen daer te doen tbeste dat zii zullen connen ende moghen.

55. Item ten 55 pointe ende laesten article, int welke zii begeren de zee bevriit te hebbene jegen de van Mont Sancte Michel ende Sanct Malo, ghemerct dat zii hir int land de tolne betalen etc., antworden de lede, ghemerct dat de woeste ende vredde[a] van der zee dat dat niet wel doenlic waere, maer alst gevallen sal, dat de of andere hemlieden enigen schaden dragen upten Vlaemsschen stroem, de lede zullen gerne haer beste doen an onsen geduchten heren, dat men doe tgoend, dat men hemlieden schu[ldig][b] es van doene nar dinhouden van haren privilegien.

56. Item omme te vollcommene alzulke antworde, als bii dien 4 leden den radessendeboden van den oesterschen steden gegeven was int jar 25 up alrehande scaden, daraf zii verzochten restitucie van den lande, al dinct den leden bii den redenen nu ende ter dier tiid in haer antworde overgegeven, dat zii dar niet in gehouden en ziin; nietmyn omme alle vrintschepe onderlinge te houdene ende te dien hende, dat de copman ten lande waerts meer gheneghen zii, so presenteren de vorscreven veer lede den vorscreven steden van der hanzen de zomme van dredusent pond grote Vlamescher munte te betalene talzulken terminen, als mens eens ziin sal, omme de bii denzelven steden ghedistribuiret te siene haren beschadichden, alzo hemlieden goed dincken sal. Emmer in alzulker manieren, dat tland van Vlanderen ongehouden zii ende blive van allen den schaden, de zii in haere claechten overgeven, behouden dies dat de vyffhondert ende 25 pond grote, die Johannes Detmaers ende Reymont Wale ontfaen hebben van den vorscreven 4 leden over 21 sacke Ingelscher wolle, hem ghenomen up den Vlaemsschen stroom, bii den steden gerekent worden in afslage ende mynderinge van der vorscreven zommen van driedusent pond grote, gemerct dat de schade van derzelver wollen bii den radessendeboden den leden gehescht was int jar 25, ende dat de vorscreven antworde van den dridusent pond grote doe gegeven alzo wol strecte upte scaden als up alle anderen.

C. Verträge.

399. Uebereinkunft zwischen den Abgeordneten von Holland, Seeland und Westfriesland und den Rathssendeboten der Hansestädte. — 1435 Mai 10.

D aus der Handschrift zu Danzig, transsumirt in Nr. 400.
H Reichsarchiv im Haag, transsumirt in Nr. 401.

Omme to commene teenen goeden payse ende vrede van alsulken gheschille ende twidracht, als eene goede wile uthgestaen hebben ende noch uthestaen tusschen den landen van Holland, Zeeland ende Vriesland an deen ziide, ende den heren van Holsten ende de sesse Wenischen[c] steden, alse Lubeke, Hamborgh, Luneborgh, Rostock, Wismaer ende Zond, die oorloghe ende criig gehadt hebben metten coninc van Denemaerken, ende oec den anderen goeden steden wesende in de Duudsche[d] hanze, an dander ziide, bii causen van prinsen[e], neminghen ende anderen schaden ghedaen ende gheschiet up deen zide ende up dandere, so sin bii middele van hooghen ende moghende prince, mynen heren, den graven van Estampes ende mynen heren van dem raide ons geduchts heren ende princen, myns heren shertoghen van Bourgonien, van Braband, grave van Vlaenderen etc., daertoe bi densulven onsen geduchten here specialike belast ende ghecommitteirt,

a) *sic! D, der Schreiber von D scheint hier einiges ausgelassen zu haben.* b) schudis *D.*
c) *so D H.* d) Duutsche *H.* e) van den prinsen *H.*

ten biiwesende[a] van den ghedeputeerden van den vier leden slandes van Vlaendren, als ghemeene vriende der vorscrevenen partyen, overeenghedreghen ende ghesloten tusschen edelen, weerden ende voorsienighen heren ende lieden, mynen heren van Santes, oversten des raedes van Holland, mer Willemme van Egmond, here van Yselstein, mynen heren van der Veere, Florise van Borssele, meester Berthelmeus Alatruye, meester Henrik Uthdenhove, ende mester Adrian van der Ee, over de side van Holland, Zeland ende Vriesland; ende her Hinrik Hoyger, borghermester van Hamborgh, her Hinrik Voerraed, borghermester to Danske, sendeboden der ghemeenen stede van der vorscrevenen[b] hanse, metgaders den olderluden van derselver hanse, liggende in Vlanderen, over ende in den name van den vorscrevenen steden Lubeke, Hamborgh, Luneborgh, Wismaer ende Zond unde ok alle den anderen steden van der hanse vorscreven, de pointe [ende][c] articlen hiernaer verclaerst.

1. Ende erst zo es bii den vorscreven partyen ghesloten ende overeenghedreghen en goed bestand, vrede ende seker staed, dewelke sii elcanderen ghegheven hebben, ingaende upten dagh van heden, te weten den tiensten dach van meye int jar onses Heren 1435 ende gheduerende toten eersten daghe van merte naest commende ende dien dach al. Bynnen welker tiid de vorscreven partyen, te weten alle de ondersaten van Holland, van Seland ende van Vriesland, onder zo wat heren of vassalen zii gheseten siin, in alle de steden van der Dudeschen hanse vorscreven, ende de ondersaten ende lieden van den steden van der vorscreven hanse in Holland, Seland ende Vriesland, te watere ende to lande sullen moghen komen, merren, wesen unde keren met haren guede ende copmanschepe vri ende velich zonder in live of in gude becommert oft gheleet to zine in eenigher manieren. Ende waert dat bynnen desen bestande eenighe neminghen of schaden gheschiede van der enre siden of der anderen, dat hebben de vorscreven partyen belooft bii truwen ende eren stappans to doene verghelden ende weddergheven sonder aerghelist, nochtan en zal bii dien die vorscreven vrede niet vermindert siin mer stede houden toten vorscreven eersten daghe van merte; [mer wanneer][d] men ghehouden zii restitucie to doene, dat het bii lettren (van)[e] certificacien onder den zeghele van eenigher goeder stede van der eenre zide of andere of van den vorscreven olderluden van der Duudscher hense ligghende in Vlaendren blike, dat de persoonen of goeden, ghearresteirt of bekummert wesende, ondersaten ziin ende toebehoren der eenre partye of der anderen.

2. Item so hebben de radessendeboden ende ouderluden in de name als boven beloft[f], haerlieder ghetrauwe beste te doene bii beden ende anders in vriendelicheden an den here van Holsten, dat hi int vorscreven bestand, evenverre dat hem aengaen mach ende gheschil of twidracht uthestaende heift metten vorscreven van Holland, Zeeland off Vriesland, consenteeren zal ende daraf sine opene brieven senden, ende dar he dat niet doen en wilde, dat zii dat den rade van Holland ende van Zeeland sullen laten weten beschedelike tusschen hiir ende den eersten daghe van julio naestcommende.

3. Item want de vorscreven raddessendeboden ende ouderluden niet en hebben willen in dit bestand begripen noch vervaen de stad van Rostok, mids dat die buten de[g] hanse gedan is, ende ok viend is derselver hanse, so hebben de radessendeboden ende ouderlude in de name als boven beloft[f], evenverre dat bii den van Rostok of haren hulperen den van Holland, Zeeland of Vriesland bynnen desen bestande eenighe schade gheschiedde, dat zii als vriende van den van Hol-

a) biwezene *H.* b) voirseiden *H.* c) ende *fehlt D.* d) emmer eer D, *in H unleserlich.* e) van *H fehlt D.* f) beloft is *D.* g) der vorseiden hanse *H.*

land, Zeeland ende Vriesland hemlieden alle hulpe, troste ende bistandichede doen sullen, omme restitucien ende vergheldinghe to vercrigene, gheliic zii doen zouden haer zelfs poorters[a] ende ondersaten. Maer zo wanneer de van Rostok vorenicht zullen zin metter hanse, zo wurden zii in dese sake begrepen ghelic alle den anderen hansesteden.

4. Item so es ghesloten ende overeenghedreghen tusschen den vorscreven partyen, dat alsulke persoonen ende goede als boven ghelede ghearresteirt sin, [het][b] zii binnen der stede van Hamborgh of eldere in den steden van der vorscreven hanse, evenverre dat van dien gheleede duegdelike blike, zonder vertrec ontsleghen ende den ghonen die se toebehoeren weddergheghevon sullen siin, emmer den goeden lieden van Hamborgh onverledt[c] ende onvermindert blivende in hare goede recht den vorscreven vrede overleden ziinde, als van der vonnesse, dat zii segghen, dat bii den goeden lieden van Ghend tharen prouffitte ende jeghen de vorscreven van Holland ende Zeeland ghewiist is, ende aldierghelike den vorscreven van Holland ende Zeeland van dies zii bii causen van der vorscreven vonnesse metten vorscreven van Hamborgh te doene moghen hebben.

5. Item an dander ziide so sullen den vorscreven van der hanse weddergheghevon ende ghetelivreirt[d] werden alsulke laken ende andere gud[e], alse de van Pruussen ghescheipt hebben to Zerixee, ende aldierghelike tschip van Bremen geladen met specke ende andere goede twelke ingehalt is te Brauwershaven.

6. Item alse van den 49 packen Inghelscher laken, viff off sesse tonnen ende en schipscrine, toebehoerende den van Cuelne, wesende in de twe schepen onlanx leden bii Janne Riim, reentmester van Zeelant, ingehaelt Ternemude[f] bii causen van dem tolne van Ysekerhoort, ten vorzouke van den tolnaer aldaer, so heift ghelift mynem vorscreven heren van Bourgonien ter bede van den vorscreven vier leden ende bi gracien te consentierene, dat tvorscreven goed, niet jeghenstaende dadt also men zeight het verbuert es, te laten voorboorghen upte waerde van driedusentich clinckarts, te achte ende twintich grote Vlaemscher munte tstic, omme toter vorscreven summen darup recht to ghenietene vor mynen vorscreven heren van Bourgonien of sinen raed. Ende ghelike gracie van borchtuchte zal geschien den anderen van der hanze up dat eenighe in de vorscreven schepen gud hebben naer den avenante van haren goede[1].

7. Ende mids desen zo sullen eutleghen ende onbecommert worden alle de lettinghen ende arresten, de in personen, schepen of gude gheschiet ziin in Pruussen ende Lifland upte ondersaten van Holland, Zeeland ofte Vriesland zidert dat de vorscreven partyen erst te vriendeliken daghen qwamen, te weten zidert deme neghentiensten daghe van februario latest vorleden[2].

8. Item es geramed ende gheaviseirt, dat de vorscreven van Holland, Zeeland ende Vriesland tusschen hiir unde den eersten daghe van octobre naestcommende ten lanxsten hare schaden overgheven sullen in gescrifte bi goeden verclaerse ende aldierghelike de vorseiden van der hanse hare schaden mynem vorscreven heren van Bourgonigen, umme darmede sine ghelifte gedaen te sine.

9. Item omme de vorscreven schaden wel to verstane ende ripelike darup ghelet te zine, zo es bii denselven partyen gheraemt ende overeenghedreghen eene daghvart ghehouden te zine uppe sinte Andries dagh[3] naestcommende ter presencie van mynen vorscreven heren van Bourgonien, evenverre dat hii zii in enighe van sinen landen van herwaerts over dar men Duudsch spreict, ende dar

a) poorters *H*, portirs *D*. b) het *fehlt D*. c) onverledt *H*, overlet *D*.
d) ghelivreirt *H*. e) goede *H*. f) Terremude *H*.

1) *Vgl. Nr. 392 § 14.* 2) *Vgl. Nr. 392 § 9.* 3) *1435 Nov. 30.*

bii daer niet en ware, ter jeghenwardicheden van den heren die hi daertoe bynnen denselven lande stellen ende schicken sal. Ter welliker daghvart de vorscreven partyen commen sullen met goeden ende souffisanten openen machtbreven, omme bii vriendelicheden te vereffene ende to verlikene uppe dat zii connen, ende daer men bii vriendelicheden niet verliken kan, te aenvaerdene ende vort to ghande na den inhoudene van der cedulen tanderen tiiden, to weten upten vorscreven 19 dach van februario laetst vorleden, bii den radeslieden myns vorscreven heren van Bourgonighen ten biiwesene van den vorscreven veer leden van Vlaendern gheraemt ende gesloten to Brugge tusschen den vorscreven partyen[1], of andere wegene tonderzokene omme tenen hendeliken goeden paise ende zone te commene, ten welken dagh ooc de vorscreven partyen, up dat sii enighe schaden achterghelaten hebben, die over zullen moghen bringhen.

10. Item waert dat na dem vortrecke, dat de vorscreven partyen nemen zullen elc int ziine, zii of eenighe van dien van avise niet en waren, ter vorscreven daghvard te sendene of die te aenvaerdene, zo zullen zii dat elcanderen laten weten tusschen hiir unde aller heilghen daghe[2] naestcommende, maer bii dien en sal[a] tvorscreven bestand niet vormyndert sin maer ghedueren in sinen staet toten ersten daghe van maerte also vorscreven is.

11. Item want de vorscreven radessendeboden jeghenwordelike gheene opene machtbrieven en hebben, so hebben sie beloeft, boven der kennesse die zii van dies voorscreven is gedan hebben up den dach van heden, voor de vorscreven ghedeputeerde van den vier leden van Vlaendren, die daerup haere lettren geven zullen, goede ende soufficiente[b] opene lettren to sendene onder der stede seghele van Lubeke of van eenigher ander plaetse, daer die vorscreven hansestede eerst vorgadert werden, dat die vorscreven hansesteden dyt jeghenwardighe traiteit ende overeendraghen goed ende van waerden houden ende beloven dat tonderhoudene ende tachtervolghene.

12. Item mids al desen zo sullen alle statuten ende ordinancien, die de vorscreven partyen deen up dandere in bejeghenthede van mallicandere biisondere ghemaect hebben, te niente sin ende van onwaerden den termyn van dem vorscreven bestande geduerende.

13. Ende wart dat eenighe schade of arreesten ghesciedden an deen ziide of an dandere van desen daghe voort, eer dyt jeghenwardighe bestand vercondicht worde of ter kennesse qwame, dies willen de vorscreven partyen harer eeren bewaert siin ende bliven, mer sullen ghehouden siin stappans restitucie ende slakinghe doen ghes(chien)[c].

400. Herzog Philipp von Burgund transsumirt den von den Abgeordneten der Lande und Städte von Holland, Seeland und Friesland mit den Rathssendeboten der Hansestädte und den Aelterleuten des deutschen Kaufmanns in Flandern, als Vertreter der Herren von Holstein, der sechs wendischen Städte und der übrigen Hansestädte, unter Vermittlung des von ihm auf Ansuchen der vier Lede von Flandern hiezu delegirten Grafen von Estampes und einiger herzoglichen Räthe abgeschlossenen Waffenstillstand, und gebietet allen seinen Beamten und Unterthanen in Holland, Seeland und Friesland, ihn unverbrüchlich zu halten. — Lille (in unser stad van Riisele), *1435 Mai 10.*

Handschrift zu Danzig, f. 46—50, vgl. Nr. 392, 399.

a) en sal bi dien *D.* b) souffissante *H.* c) gheschien *H* ghesc *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 392 § 10.* [2]) *Nov. 1.*

401. *Bürgermeister, Vogt, Schöffen und Rath von Gent, Brügge, Ypern und des Landes der Freien* (ende van den vriien), nu ter tiid vergaderinghe houdende binnen der vorseiden stede van Brugghe, *transsumiren den von den Gesandten des Raths und der Lande von Holland, Seeland und Friesland mit den Rathssendeboten der Hansestädte und den Aelterleuten des deutschen Kaufmanns in Flandern unter Vermittlung des Grafen von Estampes und einiger herzoglichen Räthe vereinbarten Waffenstillstand, und hängen zur grösseren Bekräftigung des Vertrages ihre Siegel* [1] *daran. — 1435 Mai [10]* [a].

Reichsarchiv im Haag, Original, Pergament, stark beschädigt und nur theilweise lesbar, aufgezogen auf Pappe, die Siegel abgefallen.

D. Korrespondenz der Rathssendeboten.

a) gemeinsame.

402. *[Köln an die Rathssendeboten der Hansestädte zu Brügge]: übersendet die Antwort der geldrischen Städte auf ein Schreiben des lübecker Hansetages; hat den Brief gemäss erhaltener Erlaubniss aufgebrochen und widerlegt die darin enthaltenen Anschuldigungen besonders die von Nymwegen* [2]. — *[1434 Dec.].*

K aus Stadtarchiv zu Köln, Copienbücher 14 f. 25, ohne Ueberschrift, eingetragen zwischen zwei Schreiben vom 27 Sept. (Cosme et Damiani) *und 4 Dec.* (crastino beate Barbare) *1434; das letztere von gleicher Hand und auf derselben Seite mit diesem Briefe, doch ist die chronologische Folge nicht immer streng eingehalten.*

Eirsamen ind wisen guden frunde. As die fursichtige, eirsamen, wisen radessendeboden der gemeynen steden van der Duytzschen henzen, laetste bynnen Lubike to dage vergadert, ind de raet van Lubeke den steden des lantz van Gelre umb sulke gebrech, as wir zo deym hertzogen van Gelre etc. ind den steden hayn, haint doen scriven ind belevet, dat wir der Gelreschen stede antwerde, de sy darup scrivende werden, upbrechen ind besein ind unse meynunge mit der antwerden beslossen to Brucke yn Vlaenderen ure eirbaerheit senden moechte[n] [b], also, lieve frunde, hain wir der Gelreschen stede antwerde gesein, de wir ure eirbairheit hie mitsenden. Ind as sy dan in der antwerde scriven, dat wir mit deym hogeboren fursten, hertzogen zo Guylge ind zo deym Berge etc., de yrs herren vyant is, zogevallen soelen syn mit hulpen ind bystande untgaen dat lant van Gelre, ind dat daerbynnen den unsen eyn deil guetz genoymen sall syn, darup begere wir ure wisheit zo wissen, dat all die gewalt ind rouff, de van den Gelreschen up stroem ind straten, bynnen ind buyss den landen van Gelre, an unse burger ind yre guet gelaicht is, ind dair wir van geclaicht hayn lange vur der ziit, dat wir deymselven unsme herren van Guylge ind van dem Berge syne lande ind pail tzo beschirmen bystant daden, ain vede geschiet was, ind anders en hayn wir deym egnanten herren van Guylge geynen bystant weder de Gelresschen gedayn eyr de Gelresschen unse vyande worden syn, ind sich sal dat also yn der wairheit ervynden. Ind begeren darumb, dat ir de saichen zo synne nemen ind dat beste dairynne doin wilt. Ind as dan de van Nymegen besunder

a) *Die Zahl ist ausgefressen, . . . sten dach in meye H.* b) mochte *K.*

[1]) *Die drei Städte ihre* zeghelen van zaken, *während die Freien sich in Ermangelung eines eigenen Siegels des des Abtes von St. Andreas* buten Brugghe *bedienen.*

[2]) *Vgl. Nr. 310 und Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Gelderland, 4 S. XLIV f.*

yn dem briefe roeren, dat wir boven briefe, de sy van unss seulden haven, yre burger ind anderen bynnen unser stat gehalden ind mit yren burgeren as unschemelich umbgegangen seulen haven, dat dat veil zo lanck zo scriven were, darup begere wir ure eirsamheit tzo wiissen, dat de herre ind undersaissen des landes van Gelre in vurleden tziiden also veil unredelicher gewalt an de unse bynnen yren landen gekeirt ind laissen keren haint, de itzunt veil zo lanck zo schriven weren, ind as wir darumb veil langes guetlichs vervolges gedayn hayn, dat unss nyet en bate, so hain wir sy angetast ind meynen ouch, dat sy geyn brieff en haven, wir en moechten dat wail mit eren doyn, doch boven dat syn wir der saichen an unsen frunden up eynen overman, dat der hoemechtige greve van Moerse etc. was, bleven, de uns beiden partien darup eyne beschrevene ind besegelde uyssprache gedain ind oevergeven heft, ind meynen darumb, dat sy dar unbillich de saichen ernuwen, want de Gelreschen unss yn dem uyssprache gelt zo beczalen ind den unsen tzo keren gewist wurden, des ouch eyn deil betzalt is.

403. Die Rathssendeboten der Hansestädte an Hamburg: rathen bis zu ihrer Heimkehr keine Schiffe an Aussenhansen verkaufen zu lassen, da die Fläminger grossen Schaden an Schiffen erlitten haben und ein derartiges Verbot auf die Verhandlungen nur vortheilhaft einwirken könne; haben es Lübeck und Danzig gleichfalls anempfohlen. — Brügge, 1435 Febr. 6.

H aus Stadtarchiv zu Hamburg, Cl. VI Nr. 1a, Vol. 1 Fasc. 5, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde vorsichtigen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen to Hamborgh, unssen bisunderen frunden.

Vrundliken grut tovoren unde wat wii gudes vormogen. Ersamen leven heren unde frunde. Wii begheren juw weten, dat de Flaminghe drepliken schaden in schepen hebben genomen, hirumme hebbe wii mid deme copmanne gesproken unde duncked uns nutte wesen, uppe juwe vorbeterend, dat men nene schepe vorkope den ghennen, de in de hanse nicht behoren, so langhe dat wii, oft God wil, heymkom[en][a], unde juw desser sake grundliker underrichten moghen, wente unssen saken, so wii menen, dat vorderlik wesen schole in dessen landen; jodoch wat best hirane gedan sy, sette wii to juwer vorsichtigen wisheid. Wii hebben ok desset den ersamen van Lubeke unde Dantzik gescreven, bii den gi ervaren moghen, wat en nuttest hirane duncked gedan wesen. Gode ziit bevalen. Screven to Brugghe, an sunte Dorothee daghe, under mynem Johan Klinghenberges ingessegel, des wii samptliken bruken, anno etc. 35.

Johan Klinghenbergh, Everd Hardevust, Hinric Hoiger unde Hinric Vorrad, radessendeboden der ghemenen hanszestede.

404. Dieselben an Danzig: berichten über ihre Verhandlungen mit den Holländern und dem Herrn von der Veere; haben die Fahrt aus dem Zwin nach dem Osten verboten, um die vier Lede gefügiger zu machen, und ersuchen alle holländischen Schiffe anzuhalten; melden, dass Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath auf Befehl Lübecks in Brügge zurückbleiben, um mit den Engländern zu unterhandeln. — Gent, [1435] Apr. 5.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 21a, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

a) heymkom *H.*

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borgermeistern unde raedmannen der stad Dantziik, unsen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut mit begheringhe alles goedes tovoren. Ersamen leven vrunde. Uns heft bericht Hinrich Vorraed, unse medegeselle, dat he juwer ersamheit gescreven heft, wo wii umme sulker gebreke willen sulkes overvarens, schaden und unrechtes, de de Hollander, Zeelander und de here van der Vere dem gemenen coepmanne van der henze, alsowol de nicht in den Denschen krighe sint gewest als den zess steden, manigherleye wiis unverwaret und [un]entsecht[a] weder God, ere und recht ghedaen hebben und noch daghelickes meenen to doende, alse wii in der waerheit hebben laten vervaren, daerumme de coepman to groten schaden is gekomen, dat he up ziin gud soldener hefft moeten wynnen to groten kosten, und to jare vele gudes leet up den schepen, dat noch ter Wysmer bevroren is to groten verderfliken schaden, dat in tiiden sus wol overkomen were, eenen dach hadden begrepen vor dem heren van Stampes und des heren van Bourgonyen rade to Brucge to holdende up den sundach vor sunte Petri ad cathedram[1], umme sulke gebreke to handelen in jegenwordicheit der vorgenanten heren und der veir leede disses landes, und van dem daghe een ander dach hiir to holden waert gelecht up midvasten[2] in der vorscreven wiise etc. So gelevet ju to weten, dat de vorscreven here ter Vere hiir is gekomen und was geleidet, und ock hadden de vorscreven stede ere boden hiir gesant, und de here van Stampes en is hiir nicht gekomen, sûnder etzlike van des heren rade und de veir leede disses landes qwemen hiir, vor den wii vele mercliker handelinghe van den saken hebben gehadt und mit ernste gearbeidet, umme de saken up een gud eynde off bestand to bringhen, so en was des heren raed und de veir leede des nicht mechtich, dat vor en de boden van Holland, Zeeland und de here van der Veer to rede und antword jeghen uns wolden staen, sunder gheven unredelike weghe vor, daerto wii nenerleye wiis gaen en mochten, als dat juwer ersamheit wol ter kennesse wert komende, und also toghen se wrevelich van hiir sunder bescheit und eynde. Also hebben wii vor des heren raed und den leeden dis landes mit redeliken bescheede den saken denende mit ernstliken vlyte soverne gearbeit und ock bi des coepmans rade verbod ghedaen, dat neen coepman van der henze nenerley gud hiir int land copen en sal umme ter zeewert to vorenne, und de schepe im Zwene, de oostwert wolden, doen rostiren, dat se desse dinck meer beghynnen to herten to nemen und namelick hiir. Und [de veir lede][b] hebben merclike boden hastlike an den hern gesant, umme de vorscreven to gebeden, dat se uns to daghe hiir wedderkomen sullen, und hebben mit groter bede an uns begheert der dachvart to verbeiden, des wii nicht hebben willen loven, et en zii, dat uns de leede willen tosegghen, dat se erer willen mechtich ziin in vruntliker wiise vor en und des hern raed to handelen beider deele tosprake und daer redelike underwisinghe to doen, off welk deel wor unrecht ane is, des wii van der gemenen stede weghen uns verboden hebben genoech to doende, daerumme wii ock in disse land van en gesant sin. Ersamen leven vrunde, dit hebbe wii ock dem rade to Lubik gescreven und ock dat uns radsam dunket, dat se overall bynnen den steden in de henze behorende, bi der zee geleghen, der Hollander gudere und schepe up een recht rostiren vor sulken schaden, als se to unrechte an luden, schepen und gude unsen coepman und vrunden ghedaen hebben, und dat gii, leven vrunde, bi unsen gnedighen hern homeister mit hulpe der stede des landes wolden bearbeiden, dat sine gnade umme

a) entsecht *D.* b) de veir lede *fehlt D.*

1) *Febr. 20.* 2) *Mrz. 27, vgl. Nr. 392 § 9 ff.*

des gemenen besten willen daerto sine hulpe wolde keren, dat gii umme juwer borgher und des landes inwoner schaden willen se daer ock leten rostiren, so hopen wii und getruwen, dat wii alle geschel mit en tom guden eynde off bestande bringhen willen. Und off se an den hern homeister enighe breve off bodeschop umme geleide off bestand buten de stede wolden maken, dat gii daer mit dem besten willen vorsiin, anseende sulk gelovede und eendracht bi der stede sendeboden [mit][a] juwer hulpe und rade mit sinen gnaden gescheen; wente wo dat nicht also gescheghe, des wy nicht en hopen, so besorghe wii uns, dat na gelegenheit des hern tor Vere nymand hiirna sunder groten vare und verlus lives und gudes dat Zwen ut und in en mochte versoeken, dat en verderflick schade were der gemenen henze, als dat juwe wiisheit wol kan irkennen. Wii willen ock, leven vrunde, bi den und andern der gemenen henze saken na unse hogeste vermoghen dat beste doen, dat alle dinck tom selighen eynde moghe komen. Ock hebben uns de ersamen van Lubeke uppe sodaenne breve des hern konynghes van Engeland, de wii en oversanden, ere antworde gescreven, dat twee van uns, alse Hinrick Hoyer und Hinrick Vorraed, der dachvard uppe den achten dach to paeschen[1] myt des hern konynghes van Engeland sendeboden bynnen Brucge to holden sullen verbeiden, und umme swarheit willen der koste etc. Johan Clinghenberch und Everd Hardevuust heym sullen teen, daerup wy met dem coepmanne eensgedraghen hebben, dat wii dem also willen volghen; und wert unse here de homeister und juwe ersamheit up sulke breve, de sulven sake anrurende, wes scriven und bevelen, daerby sullen se eren vliit und vermoghen doen; dit moghe gii dem hern homeister ok to kennen gheven. God unse Here beware ju to langhen tiiden zelich und gesond. Gescreven to Ghend, under ingezeghel Johan Clingenberghes, des wii samentlike hiirto gebruken, upten viifften dach in april.

Johan Clingenberch, Everd Hardevuust, Hinrick Hoyer, Hinrick Vorraed, radessendeboden.

Ock[b], leven heren, hebbe wii warliken ervaren, dat en Hollander van der Veere en nyge schip uthbringet van Dantzke, dar weset uppe vorseen, dat de yo gehindert werde[b].

405. *Dieselben und die Abgeordneten des deutschen Kaufmanns an Danzig: berichten über den Fortgang der Verhandlungen mit den vier Leden und den Holländern; ersuchen alle Uebertreter des Schiffahrtverbots zu arretiren und die nach dem Zwin segelnden Schiffe zu warnen. — Gent, [1435] Apr. 14. Nachschrift Vorraths: bittet vor allem auf die gehörige Bemannung der Schiffe zu achten, da neben den Holländern auch die Bretagner die See unsicher machten.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 22, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels. Die Nachschrift Vorraths auf einem besondern angehefteten Papierblatt. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den erbaren wiisen und bescheden heren borgermestern und raedmannen der stad Dantziik, unsen guden vrunden.

Unsen vruntliken grut mit begheringhe alles gudes tovoren. Ersamen heren und guden vrende. Wii hebben ju unlanghes verleden in unsen breven gescreven, wo de saken metten veir leden, Hollandren, Zeelandren und dem heren van der

a) mit *fehlt D.* b) Ok — werde *von der Hand des Schreibers der Briefe Heinrich Vorraths, ob Vorraths selbst?, nachgetragen.*

1) *Apr. 24.*

Veer up de tiid stonden, und dat wii umme de leede to unser hulpe vorder to bringhen verbod deden etc., so hebbe wii sedder der tiid mit vlyte ghearbeidet, umme de sake in een bestand een seker tiid ghedurende to bringhenne, des wii doch nynerleye wiis doen en konnen, daer de stede und gemene coepman ane verwaert mochten sin, sunder de veir leede hebben wedder eener andern dachvart tusschen den vorscreven deelen und uns up den andern sondach na paeschen [1] to holden verramet, daer de here van Stamps, gouvernier desser lande in eghener personen mit des heren rade und den veir leeden heft belovet to komen, und heft en bi horsam und des heren hulde umme de dachvart to besenden ernstliken gescreven, welke dachvart wii umme alles besten willen belevet hebben to verbeiden. Und umme dat wii nu alle schepe, de ostwert wesen willen, gerostirt hebben, und dat verbod vorgheroert strengeliker gesterket, welk de here met siinen rade und de veir leede, alse wii in der waerheit verstaen, to herten nemen, also dat se uns behulpliker, alse wii hopen, umme desse sake to eenen guden eynde of bestande to bringhen, sullen wesen, so sin doch sekre van der henze, alse wii vernemen, de theghen der ordinancien der stede lest ghemaket, dem verbode nu hiir ghedaen und dem gemenen nut unde profiite mit den van buten der henze gudere kopen, und denken daerinne vrihede to gebruken, sowal der henze alse anderer, na dat en best evene komen mach, welk dem gemenen coepmanne to groten vorvanghe und schaden wesen solde, alse dat juwe wiisheit selven wal irkennet. Hiirumme zii wii zeer vrentlike van ju begherende, dat ju geleven wille alumme, daer ju dunken sal des van noeden to wesende, also to bestellende, dat so wat schepe und gudere, de vor dessem gebode ute Holland, Zeeland und dessen lande nicht gezeghelt en ziin, in den steden umme sake willen daerto denende uppe recht gherostirt und upgeholden werden, want wo men dat ernstliker in den steden mit en helt und vornemet, so wii de gheringher, alse wii hopen, mit en to redelicheit und beschede sullen komen. Ock so is grotlike van noeden, dat men alle schiphern, de in willen ziin na dem Zwene to zeghelende, warne, dat se ere schepe mit were und luden vorseen und sick tohope holden, uppe dat se des in ghenen schaden en komen, wente wii vornemen, dat se schepe ten orloghe denende utmaken, des wii uns besorghen, dat se daermedde de van der henze sullen beschedighen daer se konnen und moghen, als se dat bynnen dessen vruntliken upghenomenen daghen an twen kostelen schepen met lakenne ut Engeland komende, coepluden van Colne und andern unsen vrunden tobehorende, hebben bewiset; und wowal men bewisen und bibrenghen mach, dat se de upten Vlaemschen strome hebben ghenomen, so en kone wii doch sowal van dessen alse andren saken mit en to ghenen beschede komen. Doch hope wii, dat upter tokomenden dachvart sulk ernst und vlyt sulle ghedaen werden, dat de vorscreven saken tod eenen guden eynde off bestande vermids der hulpe des almechtighen Godes komen sullen, de juwe ersame wiisheit gnedichliken sterke to langhen, zelighen tiiden. Gescreven under ingezeghel hern Hinrick Vorrades, des wii samentlick hiirto gebruken, upten 14 dach in April.

Hinrick Hoyer, Hinrick Vorrad, radessendeboden etc., und de gedeputirden des coepmans van der henze etc., to Ghend wesende.

Ersamen herren unde vrunde. Alz wy ju samentlik gescreven hebben, dat de schepe, de herwert segelen willen, sik tosamen holden unde gewarnet sin mit were, dat jue ersamheit dat also bestelle ernstlik, so salt sunder vare sin, alwo

[1]) *Mai 1, vgl. Nr. 392 § 23—26.*

et come, wowol ik genzlik hope, dat mitt den Hollandern etc. up en[a] gut bestan, off wy mit en jo nicht enden conen, comen sal, so is et dogh nutte, wen de Barthunes hir vor dem Swene vaken comen, hir is nymant, de dar was umme deit. Ok wete gy wol, dat vaken schade den unsen is gescheen by sulkem vorsumenis, dat de schepe nicht by enander bleven; unde wat pene jue ersamheit darup wil setten, dat moge gy dem copman scriven, de wil dat wol richten na juen willen. Item de vlote tor Baiie wert is gesegelt unde na wedder unde wynde hopet man hir, dat se bynnen cort hir dorcomen sal, Got geve mit gelucke, amen. Ik wil van der dachvart to huswert mit den ersten ik magh to water off to lande. In Christo valete.

Hinrik Vorrat.

b) Korrespondenz Vorraths.

406. *Heinrich Vorrath an Danzig: berichtet über die Verhandlungen zu Brügge mit dem deutschen Kaufmann und den vier Leden; schärft die Beobachtung der zu Lübeck von den Hansestädten vereinbarten Artikel ein; meldet, dass er mit den übrigen Rathssendeboten des anderen Tages nach England abzugehen gedenke und sich von Cavolt hinsichtlich der Forderungen an den englischen König habe instruiren lassen. — Brügge, 1434 Okt. 9.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 16, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, hern borgermeisteren unde rathmannen der stat Danczke, detur.

Minen denst mit fruntlikem grute, juer ersamheit altyd boreet. Leven heren. Wy syn, Got sis gelovet, mit boholdener have wol her gecomen, unde dat wy unse vart keyn Engelant so lange vortogen hebben, is gescheen umme gebrekes willen des borgermeisters van Collen, de is nu to uns gecomen unde wy sint al boreet morne to ryden, God geve to goder tyd. Wy hebben unsen leydesbreff van dem konynge unde de copman van Lunden heft uns gescreven, dat dat consul dyse weke dar wesen sal, dat ik hope wy sollen dar nicht lange sumen. Ok hebbe wy et hir mit dem rade bestalt, dat de veer lede vorgadderen willen, wenne wy hir torugge comen, dat wille wy en by dem copmanne vorkundigen, unde ik wil na mynem hogesten vormogen my to lande vorderen. Item leven herren, na bevelinge der gemenen stede hebbe wy den copman int reventer laten vorboden und vorkundiget eczlike artykele, de de stede to Lubik eensgedregen hebben unde in dem recesse sint bogrepen, und hebben den olderluden geboden by eren eeden de to richten unde dem gemenen copman unde schipperen also to holden by den penen darup gesat, dat de copman gutlik heft upgenomen unde willen dat ernsthaften holden. Also, leven heren, hope ik unde getruwe, dat Nycolaye juer stat schriver by ju gebrocht unde geopenbaret [heft][b] de enynge unde beslute der erbaren stede to Lubik gescheen, darut jue wisheit wol vornemen magh erer aller sorchvoldigeit unde gude menynge vor dat gemene gut, alz datselve reces dar gemaket clarliken utwyset, dat se alle menen dat ernstliken to holden by den penen darup gesat. Unde nadem de gemene man sere unachtsam syn unde sere gewonet manche erbare ordenancien van langen tyden to vornichten und wrevelik darweder to syn, so dunket my gancz nutte unde ratsam, up juer wisheit vorbeteren, dat gy bestellen, dat de stede des landes to Prusen samentliken mitsamt ju sulke artykel, de notroft sin dem varenden manne

a) 1 *D.* b) heft *fehlt D.*

unde ok den borgeren, na lude des recesses to vorkundigen, up dat sik eyn [a] yderman darna wete to richten unde vor schaden ware. Unde ok dat de gemenen stede deshalven nicht sake to ju hebben mogen, wenne my hir hartlik van dem copman wert vorgelecht, dat de ordenancie up de Spansche wulle to Lubik bi den steden gemaket, darmede man de Spanjierde unde Vlamynge to wederlegginge des schaden wol gebrocht hadde, allermeist by ju gebreclik wart unde nicht geholden, dat dem copman to grotem schaden unde unwillen gecomen is in dissen landen, alz ik vorneme, darumme man lichte vurder upzeen wert up de jue den man vor gedan heft. Ok, leven herren unde vrunde, wes ju darane gebort to richten unde to vorwaren, dat jue ersamheit dat mit vorsichtigheit to vorwaren willen bostellen unde ernsthaftigen richten, na ynholden des recesses, unde dar der van Lubik noch ander darane nicht vorschonen, hirumme ik van merkliken steden, juer ersamheit des to bidden unde vorschriven, sunderlik gebeden bin. Item, leven heren, hebbe wy mit dem copmanne na bovelinge der stede den puntol hir upgesat, unde wo wy dat bostellet unde geordeniret hebben, wil ik juer leve, wilt Got, wol borichten. Nemlick is geordeniret, dat eyn [a] yderman up sin gut eynen [a] breff myt eynem [a] signitte dar upgedrucket myt rodem wasse van dem copman sal hebben, to bewysen wer vorpunt heft, darvan ik ju eyne [a] forme sende [1]. Unde wy sint des ensgeworden, dat de van Lubik sal ok eyne [a] forme der breve [b] oversenden unde ok de van Collen, dat de Lubeschen bostellen dar int lant to Sassen unde Marke, in Pomeren unde darumme in de stede, und Collen up dem Ryne unde in Westvalen unde dar umtrent in den steden, unde gy heren mit ju int lant, in Liflant, keyn Breslow unde Krakow, dat bostelle gy wol by den van Thoron, unde ok dat man en utschrift van dem recesse sende to Breslow unde Krakow [2], up dat man de geenden artykel darynne bogrepen mit eendracht holde. Unde wer sulke bowysinge nicht by sinem gude bringet, dat man dat holde unde darmede do, alz darup geordeneret is. Item alz wy vornemen, so hope ik to der gnade Godes, dat wy in Englant eynen [a] guden ende willen maken, dar wil ik mit allem vlyte alz ik hogeste magh ynne arbeyden, up dat sulke ernste vorvolgynge, alz de stede ens sint geworden, nicht not sy, unde dat wy sunderlik by handelinge mit en mogen blyven, wes uns darvan wert weddervarn, wil ik juer ersamheit schriven. Item, leven herren, wy hebben ok bostellet hir mit dem rade, dat de here van der Vere unde de stede ut Hollant unde Seelant hir int lant by des hern [rad] [c] unde de 4 lede werden comen, umme de dink mit en to bringen up eyn [a] stan. Were ymant dar im lande, den se bosche diget hadden mit nemende off upholdende, wille gy dat hir by dem copman senden, dar wil ik umme to vordern gerne dat beste by doen. Unde of gy anders icht willen, dar ik ju unde den andern steden ynne denen magh, dar bin ik boreet to. Item de copien van den obligacien des hern konynges to Englant neme ik mit my unde ok sus underwysinge van Johan Kavelde, de de saken vor vorfolget heft [3]. Und Kavelt menet, dat de 2000 nobelen, die her Johan Baysener entfink up disse breve, sollen sin botalet, hebbe gy by ju einige schrift off gedechtnis, de sendet my, wen na Coveldes worden were de konynk noch schuldigh by 19000 nobelen, unde alz my vordenket hebbe ik gehort van 24000 nobelen, unde wat elkem dele tokumpt, dar hebbe ik schrifte van gekregen; dach were gut dat man mit Basener vorsochte, of de icht gedechtnis off schrifte van hadde, dat gy de in vorwaringe nemen, wenne de Liflandere geven vor, dat se over de delinge, alz de gescheen sal, se noch by

a) 1 *D.* b) sal *nach* breve *wiederholt D.* c) rad *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 408.* 2) *Vgl. Nr. 416 § 9.* 3) *Vgl. Nr. 117, 118.*

500 nobelen van dem Pruschen dele sollen hebben, alz ik ju denne wol clarlik wil borichten, wen ik by ju come, wilt Got unse Here, de jue ersame wisheit selichliken geroke sterken unde bewaren to langer tyd. Gescreven to Brugge, up sunte Dionisius dage, anno etc. 34.

Hinrik Vorrat.

407. Derselbe an Danzig: berichtet über die Verhandlungen in England, ihren Ausgang, die Verzögerung der Rückfahrt nach Flandern und die weiteren Absichten der Rathssendeboten; ist erfreut, dass der Friede mit Polen gesichert ist; entschuldigt sein langes Ausbleiben. — Brügge, 1434 Dec. 19.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 17, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels (Hausmarke).

Den ersamen wysen hern borgermeisteren unde rathmannen der stat Danczke.

Minen denst mit vruntlikem grute juer ersamheit altyd boreet. Ersamen leven heren unde vrunde. Mins gnedigen hern homeisters breff mitsampt juen breven an my gescreven, darynne gy de handelinge mit den Polen umme den vrede unde ok den schaden hern Hinriks van Staden mit eczliken anderen juer borgere beroren etc., darvan myn here in siner gnaden breve my ok bovelet mit anderen stucken to vorderen etc., hebbe ik in Englant entfangen. Unde eer my de breve qwemen, hadde ik mitsampt den ersamen der stede sendeboden unse werve unde ok den schaden dem[a] copman van der henze [bescheen][b], de uns kenlik was unde ok hir unde dar vorvaren conden, beyde muntlik unde in schriften des heren konynges to Englant rade vorgegeven, de to Lunden vorsamelt was. Unde hebben mit ernstem vlyte gearbeit, dat sulke gebreke tusschen der crone, mym hern homeister unde der henze gelegen goetlik möchten gewandelt werden, unde de vorgedochten hern unde stede vortan[c] leve [unde][d] vruntschop unde ere undersaten unde copman handelinge unde neringe underenander muchten hebben, alset van langen tyden heilsam geholden is bi eren unde unsen vorvaren. So geleve jue ersamheit to weten, dat wy van en neen antwort conden hebben, sunder up den lesten dagh als se sik scheeden, entboden se uns, dat uns de kanczeler van erer wegen antwort solde geven, dat wy by em vorvolgeden unde upnemen. Wellik antwort vele soter wort na older Engelscher gewonheit, alz wy by dem copman to Lunden in schriften vunden, dat anderen sendeboden vortyden ok gescheen is, sunder wy conen nicht bogripen, dat dar icht navolgen solle, dat na gelegenheit dem copmanne to gude comen sal. Doch hebben wy et bostalt by dem canczeler unde dem copmanne unde rade to Londen, dem wy ok unse werve ernstlik hebben vorgeven, dat dat noch hoger sal vorvolget werden by dem nesten parlemente. Mit sulkem ende sy wy van dar gescheden unde hadden vorgesant to Doveren to bostellen schepe unde wat uns not was over de zee to comende, dar wy doch durch ere boshaftige upsate unde ok by wedere unde winde ane vorhindert sin, dat wy dar 3 gancze wecken swarlik gelegen hebben unde mit groter vare van dar over comen syn, unde hebben al unse perde, cledere unde en deel van unsem gesinde nagelaten. Unde de wile wy dar int lant weren, hebben se 4 schepe van der henze mit vele goderen genomen, dar se en deel sere lesterlik und uncristlik hebben by gedan, dar unse borgere sere mede boschediget sin, welk wy ok vorvolghet hebben unde den unsen dogh nene redelicheit conde wedervaren, dat ok vor dem negesten parlement sal vorvolget

a) den *D*. b) bescheen *fehlt D*. c) vort in *D*. d) unde *fehlt D*.

werden. Alz sy wy tau ent hir gecomen und willen unse werve unde des copmans sake vornemen unde alz wy erste mogen enden. Item, leven herren, so bin ik des sunderlik sere gevrowet, dat de vrede mit den Polen stande blift, unde getruwe, dat jue ersamheit dar grotlik to heft geholpen mitsampt den andern steden, unde wer et noch notrofft is dar gy to dem vrede raden unde helpen mogen, dat dar jue ersamheit nener arbeit noch cost ane sparen wil, wenn Got weet dem lande und[a] den luden nicht nutte is to krygen, al woldet pawest unde keyser raden. Leven heren unde vrunde, ik bidde ju denstlik, dat gy nicht to unwillen nemen, dat ik alz lange van ju bin, unde doch ut disen schriften unde anderen, de ik ju gesant hebbe, jue wisheit wol wert erkennen, dat et aver mynem willen is unde, Got wet, gerne by juer leve were, alset na gelegenheit wol billik were unde recht, unde willet my darmede holden entschuldiget unde dat beste by mynem ammechte doen, als ik des en[b] gancz getruwen to juer aller ersamheit hebbe, de de almechtige Got gnedichliken geroke sterken unde bowaren so sinem love to langer tyd. Gescreven to Brugghe, des sondages vor Thome apostoli, anno etc. 34.

Hinrik Vorrat.

D. Anhang.

408. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: meldet, dass die Rathssendeboten der Hansestädte in Brügge gemäss den Bestimmungen des lübecker Recesses den Pfundzoll auf die von Flandern auszuführenden Waaren eingesetzt haben; übersendet einen Abdruck des Zeichens*[1], *mit welchem die in Brügge eingeschifften Güter versehen werden, wenn der Pfundzoll dafür bezahlt ist, fehlt es, so ist von dem betreffenden Gute die im Recesse festgesetzte Strafe zu erheben. — Brügge, [14]34 Okt. 14.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 20, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

409. *Eberhard Hardefust an Lübeck: berichtet, dass er nach Vollendung der Reisen nach Lübeck und Preussen im Auftrage Kölns und der Hansestädte, nur ungern und erst in Folge des Schreibens des Hansetages an Köln, dass es ihn mit den andern Rathssendeboten* up des koufmans kost *nach Flandern und England abordnen möge, auch diese Gesandtschaften übernommen habe; als er nun Flandern verlassen sollte* ind gemeynt hatte van des koufmans weigen uyss der herbergen gequiit zo werden, des mir doch nyet en geschach, *habe er,* alleyne up mynem gelouven ind schaden, *115 ₶ aufnehmen müssen, da der Kaufmann die Zahlung dieser Summe nicht übernehmen wollte; ersucht Lübeck möge sich zur Vermeidung weiterer Irrungen für die Zahlung verwenden, da er vom Kaufmann keinen Bescheid erhalten könne* ind der schade ye lenger ye meerre wirt; *bittet um Antwort* bii myme boiden, brenger dis briefs. — *[14]35, Jul. 4.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegel's.

410. *Derselbe an Lübeck: erklärt auf die Mahnung um Bezahlung von 7 Tonnen Bier, dass er das Geld den Knechten im Weinkeller eingehändigt habe, wie*

a) unt D. b) 1 D.

1) *Der Abdruck fehlt, vgl. Nr. 406.*

auch die von ihm an Köln erstattete Abrechnung ausweise; hat von den Städten mehr Dank für seine Arbeit erwartet, als ihm jetzt zu Theil werde. — 1435 Jul. 5.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den eirsamen wiisen burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubeke, mynen lieven herren ind guden vrunden.

Eirsame wyse lieve herren ind vrunde. As ir mir geschreven hait van seven tonnen biers, die ich bynnen urre stat schuldich bleven soele syn etc., hain ich wale verstanden. Ind begeren uch darup zo wissen, dat ich den kneichte van dem biere, des morgens as ich riiden soulde, dede sueken ind as ich do synre nyet kriigen en kunde, so hain ich Peter ind Heynrich uren kneichten in dem wynkelre, do ich yn den wiin betzailden, vur die seven tonnen biers tzien oyverlenczsche gulden ind vier Beheimschen [gegheven] [a], ind hain dieselven Peter ind Heynrich gebeiden dem knechte van dem bier die tzien [b] oyverlenczche gulden ind vier Beheimschen van mynen weigen zo gheven ind zo beczalen; off sii dat also gedan ind daz bier beczailt haven off nyet, des en is mir nyet kundich. Ind hain ouch dat in die rechenschaff, die ich mynen herren der stat Coelne gedain hain, gesat ind mit oevergelevert, der ich uch ouch wale copie sende weulde off des noit geburde. Ind off ure kneichte darweder sagen weulden, des ich doch nyet en meynen, so hoffen ich, dat mir in den sachen as wale zo geleuven sie as yn. Ind weulde man ouch yedt vurder van mir darzo gedain haven, des were ich bereit ind meynen ouch darumb, dat uch off yemant anders nyet noit en sii umb des biers off eyncher anderre sachen wille mir zo schriiven off yemant anders zo klagen, want ich van eyncher mynre tzeironge bynnen urre stat off yrgent anders, da ich geweist byn, nyet gerne schuldich bliiven en seulde, ind bidden uch darumb mich der sachen ind schrift vortan zo erlaissen. Ich hette ouch wale gehoft van uch ind anderen steden umb myne groisse arbeit vurderen danck verdient zo haven, dan mir noch geschiet is. Got spare ure wyssheit zo langen ziiden. Gegeven under myme segele, des vunften daigs in julio, anno etc. 35.

Everhart Hardevuyst.

411. *Derselbe an Lübeck: kann sich an der Antwort Lübecks nicht genügen lassen; erklärt, wie es dazu gekommen, dass die Sendeboten sich selbst haben besorgen und er von Marquart Knoke 115 ℔ habe aufnehmen müssen; da der Rückzahlungstermin abgelaufen, bittet er Marquart und dem Kaufmann zu schreiben, damit jener keinen Schaden nehme; hat sich der Arbeit gern unterzogen, will aber darüber sein Eigenthum nicht einbüssen. — 1435 Aug. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den eirsamen wiisen burgermeisteren ind raitmannen der stad Lubeke, mynen lieven heren ind guden vrunden.

Eirsame herren ind gude vrunde. Ure antwerde up mynen brieff, ynnehaldende, dat ure eirbarheit van der cost ind zerongen, die van uns in Flanderen geschiet syn, nyet vernomen en hait ind die eirber herren her Johan, her Heynrich ind her Heynrich, die eyne in Denemarken ind die anderen in Pruyssen syn, ind vermoit uch yrre zokunfst draide ind uch nyet alleyne an en treft, mit me

a) gegheven *fehlt L.* b) 10 *L.*

worden begriffen, hain ich wale verstanden. Ind begern uch darup zo wissen, dat mich vreymde hait, dat die herren vurgeschreven uch van sulcher tzeirongen nyet kunt gedain en haint, ind dat mir an der antwerden nyet en genoegt, want as uch wale vurdenken mach, dat ich up der steide ind des koufmans kost geschickt wart, die man mir zo Brugge uyssrichten soulde na der gemeynre steide ordinancien ind verdrach ind urre schrift, ind uns ouch die alderlude van des koufmans weigen na urre schrift in der massen untfiengen ind sachten uns zo zo quiiten, ind baiden uns mit der steide ind koufmans ere zo verwaren ind zo behalden, ind wir en seulden vur geyne tzeironge sorgen, ind darumb en seulden wir eyn kleyn nyet ansien; mar umb langes leigers willen ind in den punttoll nyet en qwam umb dat id wynter was, dat uns der kouffman in urre eirbarheit afschriivongen her Johan Kleynenberg ind mynre avescheidongen geyne uyssrichtonge doin en woulden, ind sachten uns in der puntkisten en were geyn gelt, ind yecklich moeste sich selver besorgen. Also wart da verdragen, dat sich eyn yecklich van uns sendeboiden selver besorgede, dat were van synen vrunden zo lenen off mit fenancien. So en hatte ich da geyne geselschaft die mir lenen weulden, do sii vernamen, dat myne herren des nyet betzalen noch schaden haven en soulden, ind nam do van Marckqwart Knoken also viill wercks, dar man yem 115 punt grote vur gheven soulde up sent Jacobs dach neest leden [1], damit ich mich uyss der herbergen quiiten ind mallich betzalen moiste. Want nu der dach leden is ind der gude man syn gelt haven will, as billich is, so besorgen ich, dat he dat umbslain wille ind weissel machen, up dat he des syns genyessen moege, ind besorgen der steide ind koufmans schaden daynne, de guet verhoet were geweist, want ich uch das ziitz genoich geschreven hain; up dat geyn vurder schade davan en kome, darup wilt noch besorgt syn mit uren brieven an denselven Markwart ind den alderman, want ich hain mynre arbeit gerne gedain, mar ich en wil des myns darumb nyet vertzert haven. Ind qweme ich des in vurder krudt off last, die will ich dat ir mir uyssdraget, as ich uch ind den eirberen steiden ind kouffmanne getruwet hain, ind en mach mir des nyet geboeren, des ich doch nyet en hoffen, so mois ich doin, des ich nyet gerne en doe, ind dencken mich zo besorgen an den enden, da ich kan, up dat ich dem guden manne wair sage. Ich en will nyet wynnen, ich en dencken ouch daan nyet zo verliesen, ind ich hedde wale gehoft besseren danck ind loyn davan kregen zo haven umb mynre groisser arbeit ind anxstes wille lyfs ind guetz, ind meynen ir soelt uch noch bas hieynne besynnen ind mich mit schriften alsus nyet avesetzen. So wat mir van urre eirbarheit hievan wedervaren mach, dat wilt mir bii desme myme boiden wederschriiven, mich darna zo richten. Ind ich hain den steiden ind kouffmanne mit truwen gedient. Got sii mit uch. Datum die decima septima mensis augusti, anno etc. 35.

Everhart Hardevuyst.

412. Derselbe an Lübeck: erklärt gegenüber der Antwort Lübecks, dass er bei seiner Abreise von Lübeck nichts von einer bestimmten Anzahl von Pferden oder einem gewissen Zehrgelde gehört und sich in seinen Ausgaben nach der Würde der Stadt Köln gerichtet habe; ersucht nochmals den Kaufmann zur Bezahlung seiner Schuld anzuhalten, da der Vertrag über die 115 ℔ in Gegenwart der Rathssendeboten und des Kaufmannsraths nur darum abgeschlossen wurde, weil kein Pfundgeld vorhanden war. — 1435 Dec. 3.

[1] *1435 Jul. 25.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den eirsamen wiisen herren burgermeisteren ind raitmannen der stat Lubeke, mynen lieven herren ind guden vrunden.

Eirbar herren ind gude vrunde. Ure ander antwerde up mynen brieff, die gegeven was des middewekens na decollacionis Johannis [1], daynne ir mir up mynen brieff zer antwerden schreven, dat ich van Marckwart Knoken 115 punt groten untfangen hebbe, ind ich up der steide ind kouffmans kost uyssgechickt sii mit hern Johanne Clyngenberg, her Heynrich Hoyer, her Heynrich Vorrade ende elck mit seess perden ende geliike teringe, ind sii dem kouffmanne umb der rechenschaft geschreven hebben, ind uch die stucke nicht alleyne an en drepen, mit anderen strengen schriiven vur den steiden zo rechte zo stain, ind in dat ende, dat man mir nyet myn bieden en soele dan der anderen eyn ind ich ouch nyet myn en eygen ende dat up der steide seggen lait stain, mit me worden dat ynnehelt, hain ich verstanden. Eirbere herren, herup gelieve uch zo wissen, dat mir lieff is, dat man mir der boitschaff gesteit, mar dat ich van Lubeke mit sicheren getzale van perden off eynchen genoemden tzerpenninck geschickt sii off mit yemande geliich doin seulde, des en hain ich also nyet verstanden, dan dat ich die boitschaft ind dachvart umb der steide beeden wille gedain hain, ind ich dan den namen mynre herren ind der eirbere stat Coelne gehadt hain ind mich darna gericht in tzeirongen, as sich dat wale geboert ind tzeympt na ere mynre herren ind der guder stat Coelne sendeboden ind ouch na geheische der alderlude, as ich in mynen vurbrieven geschreven hain. Ind duchte dan yemant, dat myne perde also viill oeverrich vertzert hedden, me dan andere perde, daynne en weulde ich myns selfs nit syn, mar dat ich yemant zo lieve vasten seulde ind mynre herren ind steide ere, da ich den namen van hadde, vermynren, des en dede ich nyet ende en denckens nyet zo doin, want ich en dede des in myns selfs huyse nyet. Ind hoffen, wat ich in der gemeynre boitschaft der steide ind koufmans vertzert hain na des aldermans ind koufmans begerten, dat man dat den guden mannen richten wille, die mir dat geleent haint. Mit wist ind willen der herren sendeboden, mynre gesellen vurschreven, mit den alderluden ind den 18 mannen dat verdragen wart zo Brugge in dem reventer des dynstaigs um paischen neest leden [2], want de kouffman geyn gelt in der puntkisten en hadde ind ich darumb fenyeren moiste, soulde ich van danne komen, as dat den aldermanne ind kouffman zo raide gehoerende wale kundich is. Ind die lude, die dat gelt verlacht, haint, as ich verstain, dat gelt umbslain, wer den schaden bezalen sal, wirt man noch wiis. Up dat darup geyn vurder schade en gae ind dat gelt mir nyet sunder dem kouffman geleent is, so begeren ich noch as vur, dat ir bestellen wilt, dat dat gelt betzalt werde. Ouch hait ir mynen herren der steide Coelne geschreven, dat ich uch dreulichen geschreven have, ind meynt, dat mir des geyne noit en sii zo doin, nadem dan ir mich mit den gemeynen hansesteiden uyssgesant hait, daan ich danck hofde verdient zo haven, darumb gedenckt, dat ich zo beiden schickongen as in Pruyssen, Engelant ind Flanderen node quam, dan ich dat umb urre alre liefden ind fruntschaft wille gedain hain. Ind begere darumb noch in fruntlicheit van uch, mich van der burtzucht ind schaden, [die] [a] ich in urre ind der gemeynre hensesteide urber gedain ind geleden hain, zo untheyven, so dat ich des geynen vurderen last noch schaden en krigen, ind mach

a) die *fehlt L.*

1) *Aug. 31.* 2) *1435 Apr. 19.*

mir dat in fruntschaft geschien, as ich umber meynen dat billich sii, dat will ich gerne neymen ind verdienen. Ind begeren dis eyne beschreven antwerde bii myme boiden, brenger dis briefs, mich darna zo richten. Got sii mit uch. Datum die tercia decembris, anno Domini etc. 35. Everhart Hardevuyst.

413. Derselbe an Lübeck: beantwortet dessen drittes Schreiben vom 24 Dec. 1435 (anno etc. 35 up den heilgen Cristavende gegeven) *dahin, dass er* noch geyne sulche wort noch schriften verneyme, die sich darzo drage, dat dat gelt betaelt werde, dat wir vertzert haven in urber der gemeynre hanzesteide, dat mich sere vreymde nympt na geleigenen sachen; *ersucht deshalb den deutschen Kaufmann in Brügge anzuweisen, dass er die Schuld berichtige, da die Städte doch nicht gesonnen sein könnten, dass er um ihretwillen zu Schaden komme; bittet um Antwort. — [14]36* (des satersdachs nach dem sondage invocavit) *Mrz. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Die Unterschrift lautet diesmal: Everhart Hardevuyst, burger zo Coelne.

414. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Brügge. — 1434 Jan. 7 — Jul. 17.

B aus Stadtarchiv zu Brügge, Rechnung vom Jahre 1433/34, § 1 f. 67, § 2 f. 69 § 3 f. 73; die Rechnung 1434 Sept. 2 — 1435 Sept. 2 fehlt.

1. Item den 7 dach van laumaend ghesonden Pieter van der Midhaghe ter Sluus metgaders den heeren van den rade ende den ghedeputeirden van den anderen leden, omme zekere informacie te hoorene up de clachten van den Oosterlinghen; was ute 6 daghen, 5 β grote sdaeghs, somme: 18 ℔.

2. Item den anderen dach van merte ghesonden Pieter van der Midhaghe ter Sluus ter dachvaert, daer ghehouden bi den heeren van den gouvernemente ende den 4 leeden up dinformacie te hoorene up vele clachten, ghedaen bi den Oosterlingen; was ute 6 daghe, 5 β gr. sdaeghs, somme: 18 ℔.

3. Item den 17 dach van hoymaend [1] ghesonden Jan van den Hoorne, Joris Ruebs, Jacob Adoren ende meester Goossin van der Riit metgaders den ghedeputeirden van den anderen leden te Riissele an onzen gheduchten heere ende prince, omme met hem te sprekene van vele grooten zaken, aengaende den Oosterlinghen ende anderen; waren ute 11 daghen, 5 β gr. [sdaeghs] [a], somme: 132 ℔.

415. Auszüge aus den Rechnungen der Freien von Flandern. — 1434 Dec. 29 — 1435 Jun. 18.

B aus Staatsarchiv zu Brügge, Comptes du Franc de Bruges vom Jahre 1434/5, § 1 f. 16, § 2 f. 49, § 3 f. 49b, § 4 f. 30, § 5 f. 17b, § 6 f. 18b, § 7 f. 30b, § 8 f. 31, § 9 f. 51b, § 10 f. 20b, § 11 f. 21b, § 12 f. 24, § 13 f. 24b; § 12 und 13 verdanke ich der gefälligen Mittheilung des Herrn Stadtarchivars Gilliodts van Severen zu Brügge.

1. Jan van Varssenaer, mer Jan van Oegierlande, Heinrik van Meetkerke, meester Rogier Bette, meester Pieter Matthiis ende Jan van den Riine swoensdaechs 29 in decembre eenighe gheordeneert ter dachvaert, daer ghestelt ende ghehouden bi den 4 leden ter begheerte van den radeszendeboden van der Duudscher hanze,

a) sdaeghs *fehlt B.*

[1]) *In einer Sitzung der* wet van den vryen *am* 7 in hoymant *1434 wurde unter andern verhandelt:* van den lettren van der munte, van den saluten die gheaercht waren, van den Oosterlinghen, die uten lande vertrecken wilden, also men zeide, item van die van Campen etc. *Rechnung 1433/4, f. 23b, Staatsarchiv zu Brügge.*

die hier int land overcommen waren, ghelast van vele menichte van pointen, die zii te diversen stonden overgaven; item omme miinen heere den prince van Stampes ende anderen van ons gheduchts heeren groten rade, die binnen der vorseiden dachvaert te Brugghe quemen, antebringhene der vorseiden Oosterlinghe begheerte, zonderlinghe van den clachten, die zii daden jeghen den heere van der Veere ende Hollanders, ende daerup eene daechvaert te vercrighene, omme daerof te traictierene, ende up diverse andere pointen te lanc te verhalene; omme al dewelke uteghesonden Jan van Varssenaere, Heinric van Meetkerke, Jan van den Rine elc 16 daghen, mer Jan van Oegierlande 3 daghen ende dandere elc 1 dach: 106 *l*.

2. Item saterdaechs den eersten in laumaent ghepresenteirt den ghedeputeirden van der Duutscher hanze 16 kannen wiins, costen met draghene: 13 *l* 4 *β*.

3. *Ebenso* sdonderdaechs 6 in laumaent.

4. Jan van Varssenare ende Jan van den Rine sdicendaechs 18 in laumaent te Ghend ter dachvaert van den 4 leden, omme te adviseerne ende in ghescriften te stelne de andworde van den 4 leden up grote menichte van pointen, die zii [a] bii ghescrifte overghegheven hadden, ende te sprekene met eenighen daers van node was, die doe daeromme omboden waren; item up de maniere van den appellen ende reformacien in Vlaendren ende omme diverse andere pointen, te lanc te verhaelne, den ghemeenen lande angaende; omme al dewelke uteghesonden elc 19 daghen, comt: 114 *l*.

5. Jan van Varssenaere, Heinrich van Meetkerke, Jan Alizen, meester Rogier Bette ende Jan van den Rine svridaechs 11 in sporcle te Brugghe ter dachvaert daer ghestelt eerstwaerf bi den 4 leden, omme voorvaerd te hebbene up de pointen van den Oosterlinghen, ende daernaer omme de daechvaert daer ghehouden bi een ghedeel van den grooten rade van onsen gheduchten heere; item te handelne de zaken van eenighen bescaedden Vlaminghen bi den Oosterlinghen; item diverse zaken van appeelen ende vele andere te lanc te verhaelne; daeromme dat onledich waeren Jan Alizen, meester Rogier Bette elc 1 dach ende dandere elc 16 daghen: 100 *l*.

6. Jan van Varssenaere, Heinric van Meetkerke, meester Pieter Mattiis ende Jan van den Rine smaendaechs 7 in maerte te Brueghe ter dachvaert van den 4 leden, omme te slutene dandworde te Ghend tevoren gheadvisert up de pointen van den Oosterlinghen ende die den radessendeboden overtegheven in ghescriften, alsoverre als in der macht van den 4 leden was; item omme zekere pointen van ghebreke die an de vorseiden zendeboden te versoukene waeren; item up diverse ghebreken die int fait van der munte waeren, also eenighe zeiden; omme dewelcke ende vele andere, te lanc te scrivene, uteghesonden meester Pieter Mathiis 3 daghen ende dandere elc 20 daghen: 126 *l*.

7. Wiid de Visch, mer Jan Wittoen, Jan Gheerlos ende Jan van den Rine sondaechs 27 in maerte te Ghend ter daechvaert daer ghestelt bi miinen heere den grave van Estampes ende den 4 leden up de zake van den ghescille tusschen den Oosterlinghen ende den Hollanders ende Zeelanders, die daer ooc quemen; item up tstic van der ambaxade te zendene te Calais; item omme adviis te hebbene jeghen de rovers ter zee; item up de appeelen ende reformatien; item up vele andern pointen annopende alsovele die van den vryen zonderlinghe als den gheemeen lande van Vlaendren, te lanc te verhaelne; daeromme uteghe-

a) *scil. die Rathssendeboten der Hansestädte, welche vordem in dieser Rubrik* (dachvaerden buten landes) *gar nicht erwähnt sind, vgl. Nr. 392 § 7.*

sonden mer Jan Wittoen 3 daghen, Jan Gheerlos 4 daghen, Wiid de Visch 12 daghen ende Jan van den Rine 21 daghen: 121 l 16 β.

8. Jan van Varssenare sondaechs derden in april ghedeputeirt ghezonden tAtrecht an miinen heere den grave van Estampes ende andren heren van ons gheduchts heeren rade, hebbende in ziine absencie tgouvernement van ziine lande van haerwaerde, omme hemlieden te biddene, dat hemlieden ghelieven wilde te Brueghe te commene omme de zake wille tusschen den Oosterlinghen ende den Hollanders ende Zeelanders, dewelke haeste begheerde; daeromme uteghesonden 12 daghen te 4 l sdaechs, comt: 48 l.

9. Saterdaechs 9 in april *wie § 2.*

10. Jan van Varssenaer, Heinric van Meetkerke, Jan Alizen, meester Roegier Bette ende Jan van den Rine sdisendaechs 26 in april te Brueghe ter dachwaert daer ghestelt bi den 4 leden up diverse zaken, es te wetene eenighe, alsowol omme metgaders eenighe commissarisen, die tanderen tiden van ons gheduchts heeren weghe gheordoneirt waeren, de informatie te hoorene up de clachten van den Oosterlinghen, als van den tolnaers ter Sluus ende ten Damme, de zake te termineerne, up dat men mochte; item ende[a] omme te adviseerne de maniere, die men houden zoude tusschen den Oosterlinghen ende den Hollanders ende Zeelanders; item dezelve omme ter dachvaert, die corts daernaer aldaer ghehouden was bii miinen heere den graven van Estampes ende den groten rade tusschen den vorseiden partiien, te helpene traictierne metten meyere van den staple van Calais ende anderen ambaxadeirs van Ingheland etc., omme dewelke ende vele andere pointen, te lanc te verhaelne, uteghesonden Jan Alizen 1 dach, meester Rogier Bette 11 daghen ende dandere elc 19 daghen: 138 l.

11. Jan van Varssenaer, Heinric van Meetkerke, Jan Alizen ende Jan van den Rine sdonderdaechs denzelven dach (19 in meye)[b] te Brueghe ter dachvaert daer ghehouden bi den 4 leden up diverse pointen annopende den Oosterlinghen. Eerstwaerf up de clachten die zii daden van dat men hemlieden in ghebreke was te onderhoudene traictiet tusschen hemlieden ende den Hollanders ende Zeelanders in eenighe pointen; item van dat zii versochten eenen Pieter Wacker, die onlanx es leden ter Sluus uter vanghenesse ghedaen was zonder haere consent ende zonder wet, weder in de vanghenesse gherestituert te hebbene; item omme uterlinghe andworde up alle haerlieden pointen den lande van Vlanderen annopende; omme al twelke uteghesonden Jan Alizen 1 dach ende dandere elc 17 daghen: 104 l.

12. Jan van Varssenaer, Jacob Oussin, Heinric van Meetkerke, Boudin de Cod, meester Rogier Bette, meester Pieter Mathys ende Jan van den Rine sdicendaghs 5 in hoymaent te Brueghe ter dachvaerd, daer bi den 4 leden ghehouden up zekere vremthede, niewelinghe gheresen tusschen den Oosterlinghen ende die van der Sluus; item tusschen den Oosterlinghen ende den Spaengierden; item van der zake van die van Andworpen overmids dat bi virtute van zekeren openen lettren van onsen gheduchten heere zekere arreesten ghedaen waren, alsowel up de goede ende personen van Luevine, van Diest ende anderen Brabanters, als oc van den Oosterlinghen, die quamen volghen omme delivrance van dien te diversen stonden; item daernaer omme raed ende adviis te hebbene up de dachvaerd van Atrecht met dat daer ancleeft; item van den ontzeghe ghedaen up die van den lande ghemeenlike bi vele grote Rynsche heeren ende anderen Duutschen, ute cause van der scult, die Hans Boomgaert heesschende was mervrauwen van

a) ande *B.* b) *herübergenommen aus der unmittelbar vorhergehenden Eintragung.*

Ghistelle, daer vele moeynesse omme was; omme dewelke ende vele andre zaken den ghemeenen lande angaende uteghesonden Boudin de Kod 1 dach, Jacob Oussin 3 daghen, meester Pieter Mathys 5 daghen, meester Roegiere Bette 9 daghen, Jan van den Rine 18 daghen ende dandere elc 23 daghen: 166 *l*.

13. Jacob Oussin, Roeland van Caloen, Jan van Boneem, Boudin de Cod ende Jan de Grise smandaechs 18 in hoymaend vergadert te Brucghe ten versouke van mervrauwen van Ghistelle, dewelke begherde raed met hemlieden te hebbene als vrilate up vele diversche brieven van ontsecghe ghesonden bi vele Duutsche heeren an de 4 leden slands van Vlandren omme zekere scult, die myn heere van Ghistelle ende Lodewyc zyn zone ghemaect zouden hebben jeghen eenen Jan Vaelbrecht, waerof de brieven ende actie de hemwaert heeft Hans van den Boomgaerde, omme twelke uteghezyn elc 1 dach: 11 *l*.

Versammlung zu Thorn. — 1434 Dec. 24.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet über Friedensverhandlungen mit Polen und erwähnt, dass die Städte über die Auswahl der dem Hochmeister aus dem lübecker Recesse, Nr. 321, vorzulegenden Artikel berathen; Thorn wird beauftragt, Abschriften des Recesses nach Breslau und Krakau zu senden.

Recess.

416. *Recess zu Thorn. — 1434 Dec. 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 126 b—127 b.

Anno Domini 1434 in vigilia nativitatis Christi domini nunccii consulares civitatum terre Prusie videlicet: de Colmen Laurencius Koning, Nicolaus Rosenig; de Thorun Arnoldus Musing, Johannes Huxer, Hermannus Rwsopp, Johan Rubit, Johan von Pottin, Habundius Winter, Tilemannus de Allen; de Elbingo Wernerus Rowber, Nicolaus Lange, Petrus Storm, Johannes Sonnenwald; de Koningsberg Bertoldus Huxer, Kirstanus Stul, Johannes Langerbeyn, Nicolaus Plessen; de Danczik Nicolaus Rogge, Albertus Huxer, Wilhelmus Winterfeld et Meynhardus Colner in Thorun ad placita congregati infrascriptos articulos unanimiter pertractarunt.

1. *Land und Städte tagen in Graudenz und ziehen nach Thorn, um mit dem Orden Gesandte nach Gniewkowo abzuordnen, welche mit den Polen über den Abschluss eines ewigen Friedens verhandeln. Als die Polen Nessauerland, die Hälfte der Lübitsch und Berichtigung der Grenzen in der Neumark*[1] *heischen, kehren die Boten zum Hochmeister nach Thorn zurück, welcher die Stände befragt, ob er diese Forderungen zu Gunsten eines ewigen Friedens bewilligen solle. Die Stände bejahen es mit dem Hinzufügen, dass sie den von ihnen besiegelten*[2] *Beifrieden unter allen Umständen halten würden.*

2. *Die Boten gehen hierauf nach Brzesc und gestehen den Polen ihre Forderungen mit Ausnahme der Grenzberichtigung zu; nach einigem Streit wird*

[1]) *Vgl. Toeppen, Geograph. von Preussen S. 101.* [2]) *Vgl. Nr. 376 § 2.*

deshalb eine neue Tagfahrt auf 1435 Apr. 23 (uff sunte Jorgens tag nehstkomende) *angesetzt.*

3. Die Polen fordern Ersatz für die Friedbrüche der Livländer, werden aber durch den Hinweis, dass sie selbst vorher in Livland eingefallen, abgewiesen, doch soll der Ordensmeister befragt werden, ob er den Frieden halten wolle oder nicht, im letzteren Fall darf Preussen ihn nicht unterstützen; sein Entscheid ist dem Woiwoden von Brzesc mitzutheilen.

4. Die Boten des [Grossfürsten] Switrigail mahnen Land und Städte an ihre Eide; wird ad referendum genommen, bis der Hochmeister Antwort verlangen werde.

5. Item so ist den Polen holcz uffgehalden czu Danczik, dorumme sie ouch uffhalden wellen, das eyn iderman die sinen dovor warne; das kompt czu von Massowes wegen in der Marke gewesen.

6. Item das eyn yderman heyme in sinen rath brenge die inbringunge Nicolai der herren schriber von Danczik, und das man uff die artikel rede, die man unserm heren vorbrengen sal in dem recesse [1] usgedrugket, und anders was do notorfft sin wirt.

7. *Desgleichen ist daheim zu verhandeln über die ernste Mahnung der Polen* an unser ere, brife und zegel *und über den an einige Städte ergangenen Befehl, Bewaffnete auszurüsten, damit Land und Städte in diesen Fragen einmüthig vorgiengen.*

8. Item ist vorramet, das der alde artikel vor langen jaren beslossen von den merliteczen, das kein kursner sie vorbas machen sulle, in [a] derselben wise sal gehalden werden [2].

9. Item ist befolen dem rathe czu Thorun, das recesse [1] kegen Breszlow und Crakow czu bestellen [3].

Versammlung zu Riga. — 1435 Jan. 7.

Nach dem unter Vorakten *mitgetheilten Schreiben von Dorpat an Reval sollte auf diesem behufs Beilegung des Streites zwischen dem Orden, dem Erzbischofe und der Stadt Riga anberaumten Tage von den Städten hinterher über hansische Angelegenheiten verhandelt werden. Der hierüber aufgenommene Recess datirte nach Nr. 462 § 2 — 4 vom 7 Jan. und enthielt Bestimmungen über den Handel mit den Russen, die Aussendung einer Botschaft nach Nowgorod, derentwegen an Lübeck geschrieben wurde, und die Beschickung des nächsten auszuschreibenden Hansetages* [4].

Vorakten.

417. *Dorpat an Reval: ist von Riga aufgefordert worden, der Verhandlung zwischen dem Ordensmeister und Riga Jan. 2 beizuwohnen und hinterdrein, da auch Reval hiezu vom Meister werde geladen werden, über die Angelegen-*

a) in - werden *von anderer Hand nachgetragen D.*

[1]) *Gemeint ist der lübecker, Nr. 321.* [2]) *Vgl. Nr. 287 § 6.* [3]) *Vgl. Nr. 406.*

[4]) *Das rigaer Kämmereibuch, vgl. Nr. 238, notirt S. 123 und 124 zum Rechnungsjahre 1434/5;* Item 4½ ₰ gesant den Revelschen an bere unde an haveren; item 4 ₰ gegeven Andreweken vor breve to Darpte to bringende. *Beide Eintragungen können hierher bezogen werden.*

heiten des Kaufmanns zu berathen; ersucht Reval, den Tag auf alle Fälle zu besenden, da man vor allem über den Pfundzoll und die nowgoroder Gesandtschaftskosten sprechen müsse; bittet auf die Befolgung des Verbots der Troyenisse zu achten. — 1434 Dec. 10.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wisen luden, heren borgermesteren unde rade to Revele, unsen guden vrunden.

Vruntlike grote und wat wii gudes vormogen tovorn. Ersamen heren unde guden vrunde. Alze wy jw latesten screven dat affschedent twysschen deme heren mestere unde den van der Rige nylekest to Wenden gescheen, also hebben wy nu vornomen, wo dat de van der Rige der vorramynge volchaftich syn by 6 van ellikem parte to blivende unde de sake to handelnde. Unde de handelinge zal scheen des ersten sundages na nyenjaresdage erstkomende [1] bynnen der Rige, darto uns de van der Rige hochliken esschende unde biddende syn in erer achte to synde, dar wy uns umme vredes unde gemakes willen gerne togeven hebben, de unsen dar mede by to hebbende. Unde wy vormoden uns, dat jw de here mester dar ock to ladende wert van syner wegen, dat Got geven mote to scheende. Unde nademe dat de heren van der Rige gissen, jw unde uns dar to komende, so hebben se nutte geramet, dat men dar des copmannes sake umme der mynsten kost willen na den anderen saken ok averspreke unde handele. Hirumme, leven vrundes, ofte gi dar van dem mester nicht geesschet en worden, so willet den dach umme dat beste der stede unde des coepmannes allikewol besenden. Unde, leven heren, uns duncket nutte, dat men geynen punttollen [2] upneme, eer de stede dar uterliken umme gesproken hebben, doch vorwaringe unde borgen van eynem juweliken to nemende upt afseggent desser stede. Vortmer, leven heren, so willet de genen vor de stede esschen, de to winter upp de boden to Nougarden voren. Ock, leven vrunde, so kumpt uns vore, wo dat dat bot van den troynissen dar mit jw van welken nicht wert geholden, alsz geordineret is [3], begeren wy dat id dar mit jw gerichtet unde vorwaret werde, desgeliiken willen wy ock hir don. Item, leven vrunde, so weten gi wol, dat desse stede lange tiit geyne rekenschop geholden en hebben, unde gi unde wy van der Nougardesschen reyse vuste tachter syn, darumme so willet de rekenschop darvan mede tor dachvart bringen, upp dat men se dar moge overgaen [4]. Siit Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete, des vridages na concepcionis Marie, anno etc. 34.

De raet to Darpte.

Versammlung zu Marienburg. — 1435 Febr. 13.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Die unter* Vorakten *mitgetheilten Schreiben von Thorn und Elbing beziehen sich auf die Einberufung dieser Versammlung.*

B. *Der* Recess *meldet, dass die Städte Elbing und Danzig beauftragen, den*

[1] *1435 Jan. 2.* [2] *Vgl. Nr. 321 § 32.* [3] *Vgl. Nr. 226 § 27, Nr. 321 § 25 f.* [4] *Vgl. Nr. 289.*

lübecker Recess, Nr. 321, dem Hochmeister vollständig vorzulegen, sobald er in die Nähe käme. Alle anderen Fragen werden vertagt.

A. Vorakten.

418. Thorn an Danzig: schreibt in Anlass des ihm zugegangenen Briefes von Danzig einen Städtetag auf Febr. 13 (sontag vor Valentini) *nach Marienburg, oder wo der Hochmeister sich dann aufhielte, aus; hat Elbing und Kulm geladen und Elbing ersucht, den Tag Königsberg zu verkünden; bittet, Danzig möge seine Rathssendeboten rechtzeitig* (uff die morgenmolczeit) *zur Stelle haben. — [14]35* (am nehsten freytage noch conversionis sancti Pauli) *Jan. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 65, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

419. Elbing an Danzig: fragt an, ob Danzig seine Rathssendeboten zu dem auf Febr. 13 ausgeschriebenen Städtetage nach Marienburg oder zu dem fern im Niederlande (im nedirlande) *sich aufhaltenden Hochmeister schicken werde. — [14]35* (am dinstage nach Dorothee) *Febr. 8.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXV Nr. 42, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

420. Recess zu Marienburg. — 1435 Febr. 13.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 128.

Im jare unsirs Herren 1435 am sontag vor Valentini dy heren ratessendeboten der stete diss landes, alse: vom Colmen Tideman van Herken, Lorencz Koning; von Thorun Johan Huxer, Tileman vom Wege; vom Elbinge Peter Zukow, Michel Brugkman, von Danczik Claus Rogge und Albrecht Huxer, sein czu Mariemburg zcusampne gewest umbe deser nachgescrebenen sache willen.

1. Erst haben dy vorgeschrebenen sendeboten handelung gehabt von deme recesse, das im nehst vorgangenen somer zcu Lubeke bey den sendeboten der gemenen hense ist gemacht[1], und erkennen vor das beste, das men dasselbe unserm hern homeister in schrifften vorbrenge etc., und nw denne unser herre so ferre von der hand ist, das en die stete zcu deser czeit swerlich haben zcu suchen, so haben sie vor das bequemste geramet, dat men etliche wyle hirmete vorczihe bis man vornympt, das unser herre mehr by dy handt kompt, dis sullen denne dy hern vom Elbinge den von Danczik zcu wissen thun. Vornemen denne dy vom Elbinge und von Danczik nicht sulche czeitunge adir sachen, dorumbe unser herre syne gebietigers, lande und stete bynnen kurtcz zcusampne haben wurde, und erkennen sy, das is nicht bequeme sey lenger domethe zcu bethen, so mogen dy vom Elbinge und Danczik zcu unserm hern czihen und im die artikel in schrifften entwerten, uff daz syne gnade wisse, was die stete zcu Lubeke geslossen haben, das man dasselbe hir im lande ouch so halde, nachdeme alse unser herre den steten das zcugesaget hat. Und die stete erkennen nicht, das is schedelich sey, das men icht von den artikelen unserm hern vorberge und nicht gancz vorgebe. Dis is noch der vorberurten weise den hern vom Elbinge und Danczik befolen, das beste doby zcu thunde etc. .

[1]) *Nr. 321.*

2. Vorbas alle ander handell und gescheffte, die zcu andern tagfart[en] [a] gehandelt und vorschoben sein und sust etlich ander sachen, die ouch zcu deser tagfart vorgegeben und gehandelt seyn, bleiben stehende in guttem gedechtnisse bis czur nehsten tagfart, wenne dy lande und stete zcusampne werden komen, denne handelunge und beslissunge dovon zcu haben etc. .

Versammlung zu Lübeck. — 1435 Mrz. 19.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Von den Akten dieses Tages sind nur die beiden unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilten Schreiben erhalten. Das erstere kündigt die Aussendung einer englischen Gesandtschaft nach Brügge behufs Fortführung der angefangenen Verhandlungen an, das andere ertheilt, mit Bezugnahme auf ein gleichzeitiges nicht mehr erhaltenes Abberufungsschreiben an Johann Klingenberg und Eberhard Hardefust, den beiden in Flandern zurückbleibenden Rathssendeboten Instruktionen für die weiteren Unterhandlungen sowohl mit England wie mit den Unterthanen des Herzogs von Burgund. Vgl. S. 307, Nr. 392 § 20, 430 § 1. Der Antwort an den König von England gedenkt Nr. 430 § 2.

Als ferneren Verhandlungsgegenstand kann man ohne Frage den in Aussicht stehenden Tag zu Hadersleben bezeichnen.

Korrespondenz der Versammlung.

421. *König Heinrich VI von England an die Rathssendeboten der Hansestädte: zeigt an, dass er in der Osterwoche Boten nach Brügge senden werde, welche über die sowohl durch die Rathssendeboten als seitdem durch englische Kaufleute bei ihm vorgebrachten Beschwerden verhandeln sollen. — Westminster, 1435 Febr. 12.*

D aus der Handschrift zu Danzig f. 11, vgl. Nr. 430 § 1.
D 1 ebendaselbst, Schbl. XV Nr. 24 b, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift.
H Stadtarchiv zu Hamburg, alte Abschrift, seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus H Lappenberg, Urk. Gesch. des hansischen Stahlhofes zu London S. 57 Nr. 76.

Nobilibus [b] et egregiis viris, proconsulibus et consulibus, nunceiis consularibus communium civitatum hanze Teutonice, amicis nostris predilectis.

Henricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, nobilibus et egregiis viris, proconsulibus et consulibus, nunceiis consularibus communium civitatum hanze Teutonice, amicis nostris predilectis, salutem et intimi amoris continuum incrementum. Nobiles et egregii viri, amici nostri predilecti. Post adventum ambassiatorum vestrorum, Everhardi Hardevust, Johannis Klinghenberghes, Hinrici Hoiger et Hinrici Vorrad, quos pridem ad nos in regnum nostrum Anglie transmisistis, nobisque per ipsos exposita gravamina, in quibus vos et vestrates dampnificatos et lesos fuisse seriosius intimarunt, et de quibus remedium a nobis petierunt oportunum, ante finale eis responsum per nos datum supervenere mercatores nonnulli et alii subditi nostri regni Anglie, qui in rebus plurimis se a

a) tagfart *D.* b) Nobilibus — predilectis *fehlt H.*

vestratibus enormiter fuisse lesos lacrimabiliter conquesti sunt, qui (eciam)[a] nostram majestatem requirebant, ut eis providere digneremur de[b] remedio contra injurias eis a vestratibus illatas salutari. Nos itaque, qui amiciciarum federa inter nos nostrosque subditos et vos ac patriarum vestrarum incolas illibata et inviolata servari affectamus, nec ab eis voluntarie declinare optamus, volentes, quantum in nobis est, ut inter nos pax vera integraque et perfecta perseveret amicicia, de avisamento concilii nostri disposuimus certos ambassiatores (nostros)[c] ad opidum Brugense in Flandria erga octavas pasche proxime futuras destinare, qui de nostra intencione plenius instructi plenaque potestate fulciti cum vestris illo mittendis et potestate consimili fulciendis tractare, appunctuare et concludere debeant super omnibus et singulis premissa querelas et gravamina concernentibus, secundum quod justicie convenit; scituri quod in observacione libertatum et privelegiorum vestratibus in regno nostro Anglie, ut asseritur, concessorum, talem faciemus impendi favorem qualem et vos equa lance astrictos apud vos nostratibus impendere sentiemus. Nobiles et egregii viri, amici nostri predilecti, vos conservet Altissimus tempora per longeva. Datum sub privato nostro sigillo, apud pallacium nostrum Westmonasterii, duodecimo die februarii, anno regni nostri terciodecimo.

422. Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten von Hamburg, Lüneburg und Wismar und der Rath zu Lübeck an Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath: ertheilen, mit Hinweis auf ihr an alle vier Rathssendeboten gerichtetes Schreiben, Instruktionen zu den Verhandlungen mit Holland, Seeland, dem Herrn von der Veer und mit den englischen Gesandten. — 1435 Mrz. 19.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 10, vgl. Nr. 430.

Den erbaren unde wolwysen mannen, heren Hinrik Hoygere unde her Hinrik Vorrade, der stede Hamborgh unde Dantzik borghemeister, unsen besunderen guden vrunden.

Vruntliken grut unde wes wy gudes vormoghen tovoren. Ersamen leven heren. Gi vornemen wol in deme breve an jw alle vere sendeboden gheschreven unse meninghe, also dat not is, dat de tal jwer vorminnert werde umme sachtinghe willen der koste unde ok umme anderer sake willen etc., unde sunderghes boghere wii, dat gi twe by den deghedinghen dar to handelende bliven und des besten vort ramen, so gi gherne don. Unde wii hebben deme copmanne gheschreven, dat se jw twen vort myt kosten besorghen, beth dat gi jwer werve [en][d] ende hebben, wente de sake jo deme copmanne anrore, wan se id uterliken bosinnen. Wente wy, leven frunde, ervaren hebben, wo de deghedinghe ghevallen sint van blivynghe weghen twisschen uns steden van eyner unde der Hollander unde Selander weghen van der anderen syde unde dat der drier heren een, alze de bisschop van Colne, de hertoghe van Cleve edder de greve van Mörtze darto overman syn scholde etc., so en dunket uns sodanne handelinghe vor uns nicht wesen, alzo gi dat sulven ok wol beweghen konen. Unde hiirumme mene wy, weret, dat id mid deme heren van der Vere, den Hollanderen unde Selanderen anders nicht to enem gutliken unde fruntliken slete komen konde, dat gi denne jwen flyt unde beste darto don, dat id to enem frundliken upslaghe komen moghe to dreen edder to veer jaren oft alzo gi dat lenghest beholden moghen. Unde wente uns ok na leghenheit der sake nicht nutte dunket, dat wy jw vurder jeneghe macht gheven in der Engelschen sake, danne jw tovoren uppe de cre-

a) eciam *H* in *D Dl.* b) de *fehlt H.* c) nostros *H fehlt D Dl.* d) en *fehlt D.*

dencien gheven is, so sende wy jw noch ene credencien van der ghemenen hensestede weghen ghescreven an den koningh van Engheland unde up jw twe allene sprekende, umme oft gi der behoveden boven de ersten credencien. Unde gi vindet ok wol hovessche sake by des vorscrevenen koninghes sendeboden to bringhende, oft dar wort[a] van villen, wo dat jwe twe ghesellen van notsake weghen wedder to hus gehesched syn. Siit Gode bevolen. Ghescreven under der stad Lubeke secrete, des wy samptliken hiirto bruken, des sonnavendes vor deme sondaghe also men singhet in der hilghen kerken oculi mei, anno etc. 35.

Radessendeboden der stede Hamborgh, Luneborgh unde Wysmer, bynnen Lubeke to daghe vorghadert, unde de raed der stad Lubeke.

Versammlungen zu Elbing und Marienwerder. — 1435 Mrz. 22 und 25.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess berichtet, dass die Städte nach einigen Verhandlungen ständischer Natur dem Hochmeister den lübecker Recess, Nr. 321, vorlegen und einzelnes daraus ihren Kaufleuten kundzugeben beschliessen. Die Eröffnung der Schiffahrt wird auf Apr. 10 festgesetzt, Beschränkungen des Verkehrs der Gäste im Lande angeregt, eine Ordnung für die Kannengiesser abermals in Berathung gezogen. Am 25 Mrz. treten die Städte, mit Ausnahme von Königsberg, in Marienwerder von neuem zusammen, um endgültig über ihre Betheiligung an der nach Polen und zum Kaiser abgehenden Landesgesandtschaften zu beschliessen. Thorn erhebt Einsprache gegen die zu Elbing beantragte Kannengiesserordnung, so dass diese wiederum vertagt wird.

Recess.

423. Recess zu Elbing und Marienwerder. — 1435 Mrz. 22 und 25.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 128b — 130b.

Anno Domini 1435 feria tercia post dominicam oculi domini nunccii consulares civitatum terre Pruszie scilicet: de[b] Colmen Johannes Stercz, Laurencius Koning; de Thorun Johannes Huxer, Nicolaus Gelyn; de Elbingo Petrus Storm, Nicolaus Mederich, Hinricus Halbwachsen, Nicolaus Lange, Michael Brógman; de Koningsberg Michel Mathias, Hermannus Aldenhoff; de Danczik Lucas Mekelfeld, Hinricus van Staden et Hinricus Focke, in Elbingo ad placita congregati articulos subnotatos concorditer pertractarunt.

1. *Die vom Kaiser zurückgekehrte Gesandtschaft, darunter Bürgermeister Johann Stertz von Kulm*[1], *berichtet in Gegenwart der Stände, dass der Kaiser sein Gebot, den Beifrieden mit Polen zu brechen, zurücknehme und den zwischen Ungarn und Polen auf Febr. 2* (purificacionis Marie) *nach Kesmark* (Kesenmarkt in

a) *von späterer Hand in word corrigirt D.* b) den *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 380 § 1.*

Czypps) *anberaumten Tag erst Mai 7* (14 tage noch sunte Jorgens tag) *in eigener Person zu Breslau oder in der Lausitz* (Lewczt) *abhalten wolle, um den Frieden zwischen Polen und dem Orden, den er dazu laden werde, herzustellen.*

2. Land und Städte beschliessen sowohl diese wie die mit Polen bereits auf Apr. 23 (uff sind Jorgen tag) *vereinbarte Tagfahrt zu besenden, und erhalten vom Hochmeister die Zusage, dass er alle Abmachungen hinsichtlich der letzteren halten werde, doch soll eine Botschaft an den Bischof und den Woiwoden von Cujavien* (uff der Koge) *Apr. 3* (uff den sontag judica) *von Thorn abgehen*[1], *um eine Zusammenlegung beider Tage anzustreben.*

3. Item hat unsir herre homeister von den steten begert, das sie eynen czu dem tage an den hern keyser von en mete sendten, und hat benwmet[a] her Peter Holste von Danczik, das haben die stete czurugke gezogen an ire eldesten czu brengen, ab sie senden wellen; und haben vorbas unsirn heren gebeten, das her sie laze bii alder gewonheit, das sy under sich kysen wene en dunket deme is geboren mag, ab sy senden wellen. Hiruff haben die stete geramet, das sie irer eldesten gutdunken wellen senden czu[b] Marienwerder uff desen czukomenden fritage[2] morgen, und wii sie denne eynswerden, dasselbe unserm hern homeister, ab her bii der hand were, vorkundigen.

4. Item haben die stete sich vor unserm hern homeister beclaget, wii en zere swer und untregelich ist zulche laste und koste alleyne vor alle die anderen stete dis landes czu thuende; hirczu unser herre geantwertet hat alze denne eyme ydermanne wol indechtig ist, seinen eldesten czu underrichten.

5. Item haben die stete vor unsern hern homeister gebrocht von zulcher beswerunge, alse unser herre etlichen steten gescreben und befolen hat, etlich werhafftige an die grenitcz czur landwere uszczurichten etc., hiruff haben die stete von unserm heren vornomen, das sy hoffen, is[c] sal nicht me not thun. Doch haben die stete eyntrechtiglich beslossen, ab unser herre zulche geboth me thun wurde, das itczliche stadt bii irer gerechtigkeit wil bliben, und eyne stadt sal die anderen in irer gerechtigkeit getruwelich helffen vorantwerten.

6. Item haben die stete handelunge gehabt mit unserm hern von der zegelaczye, also hat unser herre und syne gebietger mit den steten eynsgetragen, das keyn schipper, her sy gast adir burger, zegelen adir sich bereiten sullen czu segelen vor palmen[3], beyde bynnen und buwsen landes.

7. Item haben die stete dem hern homeister und sinen gebietgeren der henzestete recesse lasen lezen[4], und dovon hat her begert usschrift czu haben; alzo dunket den steten nutcze, das men den schippern und cowfluthen etlich artikel uss demselben recesse vorkundige, die men erkennet noturftig czu syende den luthen czu wissen.

8. Item von den merliteczen ist bii den steten geslossen, das men der in keyner stad sal machen, alze men vor langen jaren gehalden hatt; und wo men die veile vindet, das sullen die eldesten der korsener der hirschafft adir den rethen der stete vorkundigen, das men die ufthebe und neme, uff das nymandes domethe werde betrogen.[5].

9. Item von den gesten, die von buwsen landes her inkomen und im hinderlande uff und nedirczyhen und ire narunge triben glich inwoneren dis landes, haben die stete mit unserm hern handelunge gehabt, disselbe dunket unserm

a) e über w. b) czu czu *D*. c) is is *D*.

1) *Vgl. § 12.* 2) *Mrz. 25.* 3) *Apr. 10.* 4) *Vgl. Nr. 420 § 1.* 5) *Vgl. Nr. 416 § 8.*

heren und sinen gebietgeren ouch unmogelich, und hiruff haben die stete geeynet, das men dasselbe den gesten nicht lenger wil vorhengen adir czulasen.

10. Item ist den von Thorun befolen, den czu Breszlow entwert czu schriben uff iren brieff von der stete wegen dis landes, alze unser herre czugesaget hat, das her her Lodewig befelunge dovon thun wirt an unseren hern keyser czu brengen [1].

11. Der Grosskomthur und Nikolaus Sperwin berichten, dass sie den livländischen Ordensmeister zur Besendung des Tages mit den Polen Apr. 23 vermocht haben und dessen Gesandten mündlich die Entschlüsse der Livländer mittheilen werden.

12. Item von der uffhaldunge der Polen umme Massouwen zache willen etc. [2], hat unser herre vorschoben bis czu sunte Jorgens tage, do derselbe Massow und der howbtman von Trageheym, sin widerzache, kegenwertig sullen komen, umme die zachen czu voreynen. Und hiruff hat unser herre homeister her Lodewig befolen mit dem hern bisschoff und dem woywoden von der Koyow czu reden, das, nymandes von desem lande vor dem nehesten tage in Polen uffgehalden werde.

13. Notandum das die reyze, die czu jare ken Bazel zulde geschen sin [3] und deze reyse die nu czum hern Romeschen keyser gescheen ist, hat gekost 1253 mark 10 scot. Also haben die stete eynsgetragen, das zy uffs erste machen wellen 1000 mark, do men die gulden, die der borgermeyster vom Colmen czu Noremberg gelegen hat, und die men zust noch schuldig ist, von beczale, das obirge wirt sich czu andern reysen wol finden. Hiruff haben die stete vorramet, das die hern von Danczik 500 mark uszrichten und die anderen stete ouch 500 mark, dorin haben sich die von Danczik nicht wellen geben, sunder haben sich erboten noch manczal ir teil usczulegen, und haben dis vorbas an ire eldesten geczogen bis czur nehesten tagefart und denne irer eldesten gutdunken in[czu]-brengen [a] czu erkentnisz der stete.

14. Item die vorgescribenen 500 mark uff die drie stete noch manczal gerechent, so kompt uff den man $2^1/_2$ mark 3 scot 4 pfenninge geringen geldes, summa das den hern von Thorun wert geboren $210^1/_2$ mark, Elbinge $210^1/_2$ mark, Koningsberg 79 mark [4].

15. Item sint die stete eynsgeworden von den kannengissern, das men obir alles land die kannen sal machen von 2 ℔ czyn und 1 ℔ bly durchgeende mit aller czubehorunge czu den kannen, und die schusselen und tellere von 5 ℔ czyhen und 1 ℔ bly [5]. Dis haben die hern von Thorun czu en genomen und iren kannengissern czu vorkundigen, das sie das ouch so halden, alseferre sy sunderliche merkliche schelunge doran nicht haben; und dis sullen die von Thorun den eren befelen uff den czukomenden frytag inczubrengen.

16. Notandum das durch die heren sendebothen der stete als: vom Colmen Lorencz Koning; von Thorun Peter Holste; vom Elbinge Michel Brugman; von Danczik Henrich von Staden und Nicolaus, schreiber doselbest, czu Mariemwerder alse von der reyzen, die men czum hern keyser 14 tage noch sunte Jorgens tage besenden sal. ir eldesten gutdunken dovon also ingebracht haben: Ist is zache, das her Lodewig, der kompthur von Cristburg, nu uff den sontag judica [6] mit den

a) inbrengen *D.*

1) *Vgl. Nr. 459 § 10.* 2) *Vgl. Nr. 416 § 5.* 3) *Vgl. Nr. 272 und Nr. 377.* 4) *Das ergiebt in runder Zahl für Thorn und Elbing je 80 und für Königsberg 30 Manntheile.* 5) *Vgl. Nr. 287 § 5.* 6) *Apr. 3, vgl. § 2.*

Polan nicht kan geeynen, das der tag den unsir hern und dis landt mit den Polan sullen halden[a] uff sunte Jorgens tag mit willen der Polan kan vorlenget werden, das denne die stete dis landes die iren yo uff dem tage zu Thorun uff Georgii haben und unsern hern anlegen und vormanen dem beyfrede und vorschreibunge gnug czu thunde, alse unser herre homeister mit synen gebietigeren nehst czum Elbinge hat gloubet. Sunder weres sache, das mit eyntracht der Polan der tag vorleget wurde czu dem tage vor dem hern keyser 14 tage nach sunte Jorgen zu halden, so ist der stete gutdunken, das dy stete dy botschafft zum herren keysir mete besenden.

17. Item von den kannengisseren ist der hern von Thorun und irer handtwerkmeister gutdunken, das men czu den kannen das fierde pfunt bley zusetcze und czun schosselen, tellörchen etc. das sechste pfunt bley. Dis ist der stete gutdunken, das men dis zur nehsten tagfart zu Thorun endlich beslisse und mit dem herren homeister und den hern prelaten usrede, das men is obir alls landt also halde, und unsirs hern briefe darobir worbe etc. .

Verhandlungen zu Hadersleben. — 1435 [Mai 1].

Von den Akten dieser Verhandlungen ist nur der unter ***Vorakten*** *mitgetheilte Geleitsbrief König Erichs auf uns gekommen. Die Namen der hamburger Rathssendeboten sind aus Koppmann, Hamb. Kämmereirechn. 2, S. 59 zu ersehen:* 50 *tt* [Hinrico] de Monte et [Hermanno] Langhe, rectori capelle sancti spiritus, ad Hadersleve obviam nunciis de consulatu regis Dacie.

Nach dem Abschiede der letzten Verhandlungen zu Hadersleben, vgl. S. 302, Nr. 387, hatten beide Theile sich hier über die Annahme der dort aufgesetzten Friedensartikel zu erklären, doch kam die Einigung nicht zu Stande und beiderseits hielt man nun an der in Nr. 371 anberaumten Tagfahrt zu Wordingborg fest, vgl. Nr. 446 ff.

Vorakten.

424. König Erich von Dänemark nimmt die Gesandten des Grafen Adolf von Holstein und der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar, welche zu dem latest tho Hadersleve *zwischen seinen Räthen und den Sendeboten des Grafen und der Städte auf Mai 1* (uppe sunte Philippi unde Jacobi daghe, den me oc nomet meydach erst tokomende) *nach Hadersleben vereinbarten Tage kommen werden, auf der Hin- und Rückreise und für die Dauer der Tagfahrt zu Wasser und zu Lande in sein Geleite, auch für den Fall, dass sie zum festgesetzten Termin* (uppe den vorscreven stekedach) *in Hadersleben nicht eintreffen könnten. — Slagelse* (Slaghelose), *1435* (des dinxedaghes nøghest na palmesondaghe) *Apr. 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 198, Original, Pergament mit anhangendem Siegel (secret inghesegel).

---

a) *mit* halden *beginnt wieder die frühere Hand, vgl. Nr. 380 § 8a, 56 § 1 i.*

Versammlung zu Thorn. — 1435 Mai 2.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der* Recess *berichtet, nach einer Uebersicht über die Friedensverhandlungen mit Polen, dass Kalmar an die Zahlung des seitens der preussischen Städte schuldigen Sühngeldes für die von den Hanseaten 1396 über Bord geworfenen kalmarer Bürger mahnte*[1] *und Danzig den Auftrag erhielt, darauf zu antworten; dem Hochmeister will man auf der nächsten Tagfahrt Vorstellungen machen, dass er fernerhin die abzuordnenden Rathssendeboten nicht mehr wie in dem Ausschreiben zu diesem Tage namentlich lade; die Ordnung für die Kannengiesser kommt endlich zu Stande.*

B. *Unter* Korrespondenz der Versammlung *folgt des berührte Schreiben Danzigs an Kalmar.*

C. *Im* Anhang *verbietet das Schreiben des Hochmeisters an Hamburg und Wismar auf Ansuchen Danzigs die Biereinfuhr nach Preussen, das andere räth Rostock sich mit den Gebrüder Witte, den Söhnen des im Exil verstorbenen rostocker Bürgermeisters, auszusöhnen, vgl. Nr. 492 § 15.*

A. Recess.

425. Recess zu Thorn. — 1435 Mai 2.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 131—132 b.

Anno Domini 1435 feria secunda post misericordia Domini die herren radissendebothen der stete dis landis also: van Colmen Johan Stertcz, Laurencius Koning; van Thorun Johan Huxer, Herman Rusopp, Arnt Musing, Johan Rubyt, Tileman vam Wege, Tileman van Allen; vam Elbing Claus Mederik, Peter Sukaw; van Konigisberg Michel Mattis, Paulus Schadewinkel; van Danczke Lucas Mekelfelt, Albrecht Huxer, sin zcu Thorun[a] czusampne czu tage gewest umme der nageschreben saken willen.

1. *Die Verhandlungen mit den Polen wegen Abschluss eines ewigen Friedens scheitern an deren Landforderungen, welche die preussischen Sendeboten nicht zuzugestehen vermögen. Der Komthur von Osterrode und der Bürgermeister von Kulm werden nach Thorn zurückgesandt, um weitere Instruktionen einzuholen, worauf die Gebietiger die Stände um Rath angehen. Das Land empfiehlt nichts abzutreten, dagegen den vom Lande mitbesiegelten Beifrieden treulich zu halten; die Städte rathen, dem Beifrieden in allen Stücken nachzukommen und ihn nochmals zu besiegeln; letzteres verwerfen die Gebietiger und befehlen den beiden Boten, mit den Polen dahin abzuschliessen, dass beide Theile einander geloben sollen, den Beifrieden nach wie vor zu halten und weitere Tage zu besenden. Die Polen willigen ein und lassen durch eine Gesandtschaft den in Thorn versammelten Ordensmitgliedern und Ständen das Gelübde abnehmen.*

2. *Gleichzeitig fordert diese einen endgültigen Bescheid, ob Livland den Beifrieden halten wolle oder nicht. Die livländischen Sendeboten erwidern, dass sie*

a) Thorum D.

[1]) *Nach dem Sühnvertrage von 1400 Jul. 25 hatten u. a. Lübeck 1000 und die preussischen Städte 500 ℔ zu zahlen, Styffe, Bidrag t. Skandin. hist. 2, S. 104; das daselbst mitgetheilte Verzeichniss führt 74 Bürger und 3 Gäste als über Bord geworfen auf.*

nur zur Verhandlung über einen ewigen Frieden bevollmächtigt seien und nach ihrer Heimkehr dem Hochmeister ihren Entschluss hinsichtlich des Beifriedens kundgeben würden, damit er ihn Polen mittheile. Nach einigen Ausstellungen nehmen die Polen die Antwort ad referendum.

3. *Den Polen werden zwei Termine zur weiteren Verhandlung vorgeschlagen, Apr. 23 oder Sept. 29* (uff sunte Jwrgen adir uff Michaelis); *sie verheissen bis Mai 26* (unsirs Heren hemmelfart) *ihren Bescheid dem Hochmeister brieflich oder mündlich zu verkünden.*

4. Item ist uffhaldunge gescheen van beiden teilen bynnen 14 tagen hir czu Thorun und ouch czu Bromberg und czu Bebirern, und dorczu haben unsire hern und die stete an den hern koning und synen rath ir frundliche briffe geschriben; und was vor eyne antwert dorvon wedir wirt komen, das sullen die heren von Thorun den andern steten vorbas vorkundigen.

5. Item haben die stete handelunge gehat von dem vorbotte unsirs hern homeister czu desir tagefart, dorynne her sunderlich personen by namen in den rechten awsgesaczt hatte, und haben eynsgetragen, das man czur negisten tagfart mit unsirn hern rede und syne gnade bitte, das her dy stete losze by alder gewonheit mit erer kore, noch sulcher meynunge also denne die stete gehandilt haben[1].

6. Item van der sendebothen wegen des rathis van Calmeren, di do manen umme die vumffhundirt margen von der obirgeworffen leuthe wegen etc., hiruff ist der stete gutdunken, das men den bothen czu entwert gebe, wenne den steten dis landis sulche vorwarunge und vorsicherunge geschen ist, alse dy berichtunge unde schrifte dorobir gemacht uszwisen und in vorgeczeiten den von Calmern ist geschreben und ouch den iren mundlich gesagit, so wil men dis gelt gerne awsrichten; und das ist den heren van Danczik befolen von der stete wegen den bothen van Calmern dis czu entwert [czu][a] geben.

7. Furder haben die stete dis czu en genomen an ire eldisten czu brengen und in den alden recessen czu suchen, wy die sachen getedinget und vorschreben seyn, und ouch die rechenschaft von den vumffhundert marken czur negesten tagefart inczubrengen.

8. Item van den kannengisseren ist endlich also beslossen mit den hern prelaten etc.[2]: Czum ersten sint die stete eynsgewurden und endlich beslossen haben mit der hern prelaten [und][b] gebitiger vorlibunge und yoworte van den kannen, das man obir al dis land die kannen sal machen von 2 pfunden czyn und 1 pfund bley durchgeende mit aller czubehorunge zu den kannen, sunder dy schusselen und tellorchin von 5 pfunden czyn und 1 pfunde bley gemacht sullen werden, abir die standen unde flaschen sullen von claren czyn gemachet werden. Und die rete iglicher stad sullen den aldirleuten desselben amptes irer stat czeichen geben, das die kannengisser uff die kannen sullen slan und dorczu sal eyn iczlich meyster seyn sundirlich czeichen dobey slan, das man sin werk kennen moge in welcher stat und welch meister das gemachet hat. Und ap van ymande hirane gebroch gefunden wurde, so sal man dasselbe gebrechliche werk entczwei slan und dorczu sal dem meister, der sulch werk gemachet hot, sin werk eyn[c] firtel jar sin nedergelegit. Dasselbe[d] sal man ouch czur negesten tagefart mit unsirm hern homeister also ausreden und seynen briff darobir fordern, das is obir allis land in der weise gehalden werde etc..

a) czu *fehlt D.* b) und *fehlt D.* c) ein eyn *D.* d) desselbe *D.*

1) *Vgl. Nr. 423 § 3.* 2) *Vgl. Nr. 423 § 15, 17.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

426. [Danzig] an Kalmar: meldet, dass die preussischen Städte bereit sind, die 500 Mark Sühne für die über Bord geworfenen Kalmarer zu zahlen, sobald ihnen die im Vertrage vorgesehene Sicherheit vor Nachmahnung zu Theil werde; will die Einwände der kalmarschen Sendeboten den Städten unterbreiten und deren Entscheid alsbald einsenden. — 1435 Mai 14.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 90, überschrieben: Ita scriptum est versus Calmariam.

Post salutem. Ersamen leven vrundes. Also gy uns nu kortliken by dem ersamen her Hinrik Schriver, juwem borgermeister, und her Jacop, juwes rades compan, hebben gescreven und ok mundliken an uns laten werven und manen umme de vyffhundirt marck, de de gemenen stede dis landis van der sone wegen der overgevorpen lude juw und den juwen noch schuldich seyn etc., also hebben wy desulven sacken gutliken to uns genomen und hebben se fort an de gemenen stede dis landis by unsen sendeboden, so wy getruwelikest mochten, vort laten[a] setten, de handel mit en darvan gehat hebben; welke uns van der gemenen stede wegen wedder ingebracht hebben, juw weddir to vorschriven und juwen sendeboden mundliken to seggen, wenner den steden dis landis sulke vorwaringe und vorsekeringe mit sulken quitancien breven van der tode lude frunde wegen, de overgeworpen wurden, und van juw gescheen were van sulkem lude, alse in dersulven berichtinge und sone to der tiit gemaket eigentliken steit utge-[d]rugket[b], edder efte men der toden lude vrunde nicht konde bekomen, dat gii denne juwes hern konigis breff mit juwer stat brefe van dersulven sacken den steden dis landis woldet antwerden, also wy dat juwer leve in vortiden ock wol gescreven und ok juwen boden mundliken gesecht hebben. Also, leven vrundes, hebben wy nu desse vorscreven antwerd de[r][c] gemenen stede[d] dis landis juwen sendeboden, de iczund mit uns sin, in der vorscreven wise vorgelecht dat vort an juw to bringen, wenne gii uns sulke breve schicken und senden, so willen de stede dis landis dat vorscreven gelt gerne entrichten und betalen, alse de vorscreven juwe radessendeboden, so sie by juw komen, wol forder mu[n]dliken[e] underichtunge darvan don werden juwer ersamen leve, de sik darna mach weten to richten. Ock, leven frundes, hebb[e]n[f] de vorbenomeden juwe sendeboden wol to [e]rkennen[g] geven, wo dat se dat vorscreven gelt nicht ut dem lande voren wolden, er se uns durch juwe quitancienbreve vorsekert hadden, und nademe dat der overgeworpen lude vrunde nicht wol to zoken stonden und eyns deles dot weren, so meynden se wol to seggen, dat de stad van Calmarn mogende und gewis genoch were sulke quitancienbreve to vorschriven, und hebben uns forder wol berichtet, dat se dat vorscreven gelt, efte it uns behegeliken were, by uns edder andern enden hir im lande welden laten, alse dat wy einen mogeliken tins dorvan geven sulden etc., welke vorgevynge juwer sendeboden wy ok gutliken to uns genomen hebben und willen ere meyninge, so schire alse de gemenen stede dis landis tosampne komen, gerne by se bringen und getruweliken, so wy hochste mogen, na erer begeringe helpen bearbeiden. Und wat uns denne von den vorgeschreben steden vor eyne antword wert gegeven, willen wy juwer leve mit den ersten schephen, de van hir segelen, in unsem breve wedder benalen und vorschriven. Wy hebben ok umme bede willen der vorgeschreben juwer sendeboten

a) latten *D.* b) utgerugket *D.* c) den *D.* d) steden *D.*
e) mudliken *D.* f) hebbn *D.* g) torkennen *D.*

eyne schriftlike utsettinge vorramet, dordurch, alse wy menen, efte it to eyner utrichtinge qweme, gy[a] de stede dis landis wol vornogen werden, doch uppe juw vorbetert, alse se darvan wol uterlike underrichtinge don werden etc. . Actum sab[b]ato[b] ante cantate, anno Domini etc. 35[c].

C. Anhang.

427. *[Hochmeister Paul von Rusdorf] an Wismar und Hamburg: nimmt das vor Zeiten Theuerung halben ergangene Gesuch Getreide und Bier nach Preussen zu senden zurück, da Danzig geklagt habe, wie seine Brauer durch die zu grosse Einfuhr fremden Bieres zu Schaden kämen; ersucht nach Sept. 8* (nativitas Marie) *kein Bier mehr nach Preussen schicken zu lassen, damit die Absender nicht zu Schaden kämen, dagegen bleibe die Einfuhr von Getreide nach wie vor gestattet*[1]. — *Danzig, [14]35* (am dinstage vor Margarethe) *Jul. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 288, überschrieben: Den steten Wismar und Hamburg.

428. *[Derselbe] an Rostock: theilt mit, dass Joachim und Heinrich Witte ihm den Befehl des römischen Kaisers alles rostocker Gut mit Beschlag zu belegen vorgezeigt haben; räth Rostock sich mit diesen auszusöhnen, da er trotz seines freundschaftlichen Verhältnisses zu Rostock gezwungen sei dem Gebote, sobald es wiederholt werde, Folge zu leisten*[2]. — *Danzig, [14]35* am dinstage vor Margarethe) *Jul. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 287, überschrieben: Der stad Rostog.

Verhandlungen mit England. — Brügge, 1435 Mai 5 — 17.

Die Städte waren durch Rathssendeboten von Hamburg und Danzig vertreten[3].

A. *Die unter* Vorakten *mitgetheilte Vollmacht des englischen Königs für seine Gesandten ist fast gleichzeitig mit dem Ankündigungsschreiben an die Hansestädte, Nr. 421, ausgestellt.*

a) giy *D.* b) sabato *D.* c) *Von anderer Hand folgt:* sequitur copia *scil. des Quittungsentwurfs, für den dann Raum freigelassen ist.*

[1]) *Am 9 Jul.* (am sonnabende vor Margarethe) *verhandeln Rath und Gemeinde zu Danzig mit dem in Danzig anwesenden Hochmeister und einigen Gebietigern über verschiedene Angelegenheiten der Stadt. In dem darüber aufgenommenen Protokoll lautet* § 2: Item von dem fremden bire czu vorbitten was sin wille wol und hat dorumme sine briffe gescreben an die stete Hamburg und Wiszmer, sie warnende, das sie nach nativitatis Marie nehestkomende kein biir czu kowfe sullen hir brengen, uszgenomen ein erbar man mag is wol haben in syme husze czu trinken und nicht umme geld czu vorschenken *(Stadtarchiv zu Danzig, Recesshs. A. f. 133).*

[2]) *Vgl. Rostocker Wöchentl. Anzeigen 1755 S. 142 ff., Korner a. a. O. S. 1330.*

[3]) *Der Stadtschreiber von Hamburg wurde nach Abberufung der Bürgermeister von Lübeck und Köln zur Verstärkung nachgesandt laut einer Eintragung des deventer Kämmerers Konrad ten Dune:* Item des manendages dairnae (paschedach; *Apr. 18*) Ockenbroeck, Gelmer, Gotschalk, Leiden, die geselschap deden der stadt secretarius van Hamborch, vertert 1 golden Arnoldus guld. $8^1/_2$ ß *(Stadtarchiv zu Deventer, Rechnung v. J. 1435). Nachher begleitet er denn auch Hoyer nach Preussen, vgl. Nr. 459.*

B. *Nach dem* Bericht *wollen die englischen Gesandten sich in Anlass dessen, dass die Rathssendeboten nur ein Beglaubigungsschreiben aufzuweisen haben, auf keine Verhandlungen einlassen. Als alle Vorstellungen nichts fruchten, legen die Rathssendeboten dagegen Protest ein, Nr. 431, worauf beide Theile sich unter Vermittlung der Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu London auf eine neue Tagfahrt zu Brügge 1436 Jan. 13 vereinen*[1]. *Da die Engländer auf den weiteren Vorschlag, dass bis dahin der direkte Handelsverkehr zwischen England und den Hansestädten abgebrochen werde, nicht eingehen, geben die Rathssendeboten die Einfuhr nach England bis Pfingsten frei, darnach hat der Kaufmann binnen zwei Monaten das Land zu räumen und sein Archiv vollständig nach Brügge zu schaffen. Bis dahin wird in London ein Pfundzoll erhoben, aus dem die von den Rathssendeboten dort verausgabten 240 ℔ zu ersetzen sind. Zum Schluss wird ein Bürger von Magdeburg aus der Hanse gethan.*

C. *Unter* Beilagen *folgt der erwähnte Protest der Rathssendeboten und*

D. *unter* Verträge *die Uebereinkunft zwischen beiden Theilen.*

E. *Von der* Korrespondenz der Rathssendeboten *enthält die a)* gemeinsame *das den Protest gegen das Auftreten der Engländer hauptsächlich begründende Schreiben der Rathssendeboten an König Heinrich, in dem sie sich zur Verhandlung auf Grund der dem königlichen Rath zu London überreichten Beglaubigungsschreiben bereit erklären, da eine neue Gesandtschaft in der kurzen Frist weder vom Hochmeister noch von den Hansestädten ausgerichtet werden könne. Zum Fürschreiben Kölns vgl. Nr. 392 § 14, 399 § 6. Das Schreiben an Danzig berichtet über den Ausgang der Verhandlungen mit England und Holland, vgl. S. 308. Die b)* Korrespondenz Vorraths *besteht aus Schreiben des Hochmeisters und Danzigs, welche ihn zu diesen Verhandlungen instruiren.*

F) *Die beiden im* Anhang *angeschlossenen Aufzeichnungen zeigen, dass der Unfriede mit Spanien nach wie vor anhielt, und liefern einen interessanten Beleg für das vermittelnde Eingreifen der vier Lede von Flandern in die Beziehungen der in Brügge residirenden Nationen zu einander.*

A. Vorakten.

429. König Heinrich VI von England bevollmächtigt Magister Johann Stokes, Stephan Wilton, (legum et decretorum doctores), *Richard Bokeland, Richard Selling,* (armigeri), *und Thomas Borowe, Kaufmann aus Lynn, zur Verhandlung mit den Gesandten des Hochmeisters von Preussen und der Hansestädte zu Brügge in Flandern* (aut quocumque alio loco ad hoc apto et congruo) *über alle* petitiones, voluntates et desideria *hinsichtlich der früher zwischen beiden Theilen eingegangenen Verträge und zum Abschluss über alle*

[1]) *Am 13 Febr. erhält ein Bote des Herzogs von Burgund,* qui penes regem detulit litteras comitis Stamparum et quatuor membrorum Flandrie pro facto lanarum etc., *vom königlichen Rath 12 Schilde Botenlohn, Proceedings of the privy council 4 S. 298, worauf am 14 Febr. zwölf Personen, darunter auch die in der gleichzeitigen Nr. 429 aufgeführten zur Verhandlung mit den vier Leden über Abänderung der Statuten bezüglich des Wollstapels zu Calais bevollmächtigt werden, Rymer Foedera 10 S. 605 (H 5 p 1 S. 16), vgl. Nr. 191—193, 215. Ein Theil dieser englischen Gesandten wohnen dann im Jul. dem Friedenscongress zu Arras bei, vgl. Rymer 10 S. 612 (H 5 p. 1 S. 18), Barante, Histoire d. ducs de Bourgogne (ed. Marchal) 5 S. 37 ff., nur die in Nr. 429 aufgeführten Stokes, Wilton und Sellyng gehen zunächst zum Herzog Ludwig von Baiern, Rymer a. a. O. Hieraus erklärt sich zum grössten Theil das Auftreten der englischen Gesandten gegenüber den Hansestädten, sie wollten sich bis nach der Entscheidung in Arras die Hände frei halten.*

einander gegenseitig zugefügten Schäden, Beraubungen und Beeinträchtigungen. — Westminster, 1435 (anno regni nostri tercio decimo) *Febr. 14* [a].

L Public record office zu London, Franc. 13 Henry 6 m. 7.
K Staatsarchiv zu Königsberg, Papierblatt, gleichzeitige Abschrift.
D Handschrift zu Danzig, f. 13, überschrieben: Copia procuracionis littere ambassiatorum domini regis Anglie; *vgl. Nr. 430 § 2.*
Gedruckt: aus L Rymer, Foedera 10, S. 605 (H 5 p. 1 S. 16).

B. Bericht.

430. Bericht über die Verhandlungen der Sendeboten des Hochmeisters und der Hansestädte mit den Gesandten des Königs von England. — Brügge, 1435 Mai 5—17.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 10—21, in unmittelbarem Anschluss an Nr. 383, von gleicher Hand geschrieben, mit der Aufschrift: Anno Domini 1435 acta sunt hec infrascripta.

1. Sulkeynt breff is den sendboden in Flandern van den steden Lubek und dar ummelang gelegen, gescreven [b]. *Folgt Nr. 422.* Uppe dessen vorschrevenen breff vorbeydeden her Hinric Hoyger unde her Hinrik Vorrad bynnen Brugghe in Flanderen der daghevart mit des heren koninghes van Engheland sendeboden to holdende nach begheringhe dessulven heren koninghes, also he den heren radessendeboden, in deme neghest vorledenen jare binnen Lubeke van weghen der ghemenen stede van der hansze to dage vorgadert, schriftliken heft bevolen, welke bref innehelt, also hir naghescreven steit. *Folgen Nr. 421, 433.*

2. Des donnersdaghes na des hilghen cruces daghe invencionis [1] quemen her Hinrik Hoiger unde her Hinrik Vorrad mit des heren koninghes ambassiatores in der Carmelitenkerken binnen Brughe to degedinghen. Unde desulven ambassiatores spreken in dessen worden, wo se van deme heren koninghe mit vuller mach[t] [c] utghesant weren mit den heren radessendeboden der ghemenen stede van der Dudesschen hanse alle ghebreke, de se under enanderen hebben, to handelende unde entliken to slutende, welke macht se en togheden in enem openen beseghelden breve myt des heren koninghes anhanghenden ingheseghele van worden to worden, alzo hir naschreven steyt. *Folgt Nr. 429.* Unde na sulker procuracien entoghinghe beghereden dessulven heren koninghes ambassiatores, dat her Hinrik Hoiger unde her Hinrik Vorrad, radessendeboden der Dudesschen hanze, dergheliken ere macht openbareden, unde dat men denne darna mochte gan to der sake alzo sik gheborede. Worup de heren radessendeboden nemen berad unde na erem berade seden, id were war, dat er medegheselIen radessendeboden, de kortliken vorleeden dorch merklike sake van en weren scheiden, deme almechtighen Gode to love, deme hilghen Romesschen rike to eren unde der menen copenschop to bestentlicheit, nut unde vromen, van bevele des erwerdighen unde eddelen heren, heren Pauli von Rosdorph, homeisters to Prutzen, unde der ghemenen stede van der Dudesschen hanze under mennegherleye anxsten der weghe unde groten kosten unde arbeiden in dessem neghest vorghanghenen jare quemen in Engheland myt credencien unde anderen lovenwerdighen breven an den heren koningh van Engheland gheschreven, welke breve se den erwerdighen in Gode vederen unde eddelen radesheren des heren koninghes to Westmunster vorgadert

a) 14 *L K*, 9 *D*; *Rymer hat den Schluss als gleichlautend mit einer voraufgehenden Urk. vom 14 Febr. weggelassen.* b) sulkeynt — gescreven *von anderer Hand dem Briefe vorgesetzt D.*
c) mach *D.*

1) *Mai 5.*

in des heren koninghes namen upantwerden, unde na sulker breve upantwerdinghe merklike ghebreke unde schaden, deme ghemenen copmanne van der hanze wedder sine privilegia unde olde lovelike wonheit ghedan, densulven radesheren in scriften overgheven, odmodichliken biddende van sulken schaden nochaftighe wedderleghinghe der privilegien unde loveliker wonheit, de den ghemenen steden van der hanse unde ereme copmanne van koninghen to koninghen in Engheland gnedichliken vorleend, ghegheven, confirmeret unde unvorbrekliken sint gheholden, unde ok van desseme jeghenwardighen heren koninghe Hinrike dem sosten dergheliken mildichliken synt ghegheven unde confirmeret, worvan se doch neen vruntlik antwerde mochten erwerven. Darna alzo de heren radessendeboden uthe Engheland weren ghescheden, sande over to Brughe de here koningh twe breve, enen an den heren homeister unde den anderen an de heren radessendeboden der ghemenen stede der Dudeschen hanze in deme neghest vorledenen jare binnen Lubeke to daghe vorghadert, welke breve de heren raddessendeboden sampliken in der ersten weken an der vasten [1] binnen Brugghe entfenghen unde den ersamen van Lubeke, alzo deme hovede der ghemenen stede van der hanze, sunder vorlettinghe benaleden, unde nachdeme de ersamen her Johan Klinghenberch to Lubeke unde her Everd Hardevust to Kolne, borghemeistere, dorch merkelike sake heymriden mosten, so weren de vorbenomeden her Hinrik Hoiger unde her Hinrik Vorrad van den ghemenen steden belastet der daghevart to vorbeydende, alzo se in deme breve deme heren koninghe nuweliken van den steden der hanze ghesant wol vornómen mochten. Aldus so antwerden de heren radessendeboden des heren koninghes ambassiatoribus den credencienbreff, de en teghen desse daghvart an den heren koningh ghescreven van den hansesteden ghesandt wart. Unde also se de ghelesen hadden antwerden se, dat were en credencie unde neen vulmechtich procuratorium, worup se sulke sake mid en [nicht] [a] handelen mochten edder wolden. Darup antwerdeden de heren radessendeboden, dat van langhen tyden de stede van der hanze sulke wonheid gheholden hadden, wor se ere boden sanden, dat se den nene andere breve van macht men sodane credencien medegheven, unde vormiddelst den breven in eren werven vor pawesen, keyseren, koninghen, heren unde fursten wol ghelovet unde upghenomen syn, und were ok nicht ghehort, bi der gnade Godes, wes ere boden ghehandelt hebben, besloten unde gheloved, dat se dat vorbroken unde nicht gheholden hebben, also se sunder twyfel by dessen saken blivende worden, wellik doch des heren koninghes ambassiatores mit mennegherleye wyse vorleden.

3. De heren radessendeboden spreken vort in dessen worden: Ersamen unde leven heren, is dat gi dessen breven unde ok den, de wy samptliken in Engheland des heren koninghes rade van weghen des heren homeisters to Prutzen unde der ghemenen hansestede an den heren koningh ghescreven, hebben gheantwerdet, gheloven geven willen, also wy an unseme antwerde deme heren koninghe uppe synen breff desser jeghenwardighen dachvard uns clarliken hebben besorghet [2], so sint wy berede myt jw to handelende unde entliken to slutende, oft wy konen, alle ghebreke twisschen deme heren koninghe unde synen undersaten unde deme heren homeistere to Prutzen unde den ghemenen hansesteden wesende [b]. De ambassiatores des heren koninghes nemen berad unde nach erem berade seden, men hedde wol geseen, dat se breve hadden van vullkomener macht, unde hadden ghehopet, dat de heren radessendeboden breve dergheliken van macht ghebracht

a) nicht *fehlt D.* b) *nach* wesende *wiederholt D* ofte wy konen.

1) *1436 Mrz. 6—12.* 2) *Vgl. Nr. 433.*

hadden, unde nachdeme dat se nene breve van vuller macht des heren homeisters unde der ghemenen hansestede en hadden men allene enen credencienbreff van den hansesteden uthgesant, so weren de heren radessendeboden nicht mechtich van weghen des heren homeisters unde der hansestede ichteswes in den saken myt en to slutende.

4. Na velen worden twisschen beyden delen vorhandelt, weren de heren radessendeboden begherende, dat des heren koninghes ambassiatores de sake fruntliken wolden myt en overspreken, wes vorramet unde ghesloten worde, dat wolden se van des homeisters unde der ghemenen stede weghen mit openen beseghelden breven vorwissen unde [mit][a] ingheseghelen des heren homeisters unde 4 van den ghemerkelikesten steden in de hanze behorende, de se uthkesen wolden, dat in allen tokomenden tyden sunder ghebrek dat wol gheholden werden scholde, dat des hern koninghes ambasiatores nicht angan wolden. Boven dat vorboden syk de heren radessendeboden, also hiir navolghet in schriften, unde spreken, wo des rikes to Enghelande canceler van weghen des oversten rades des koninghes, also he en antwerde gaf up sulke werve unde klaghe, de se darvor gheopent hadden, van en begheerde, dat se alle edder een del van en dar vorbeiden wolden to deme neghesten parliamente, dat na winachten beghynnen scholde, he wolde by des heren koninghes rade truweliken vorarbeiden, dat den heren radessendeboden en beheghelik antwerde werden scholde, dar se doch neen andere men sulken breff van credencien dessen gheliik ludende hebben ghebracht[1], unde nachdeme se noch desulven personen unde in dersulven bodesschop unde macht unvormynnert syn, unde se ok deme heren koninghe in erem breve hebben gheschreven, were dat desulve here koningh sulken breven, alzo se synem rade in synem namen hebben gheantwerdet, unde ok den breven en nuweliken van den hansesteden ghesant, de se jeghenwardich by sik hadden, gheloven gheven wolde, se wolden der daghevart uppe den achten dach to paschen[2] myt synen ambassiatioribus to holdende bynnen Brugghe gherne warden, unde nachdeme se de ambassiatores weren van deme heren koninghe utghesand, umme sulke vorscrevene sake myt en to vorhandelende, so meenden se, dat des heren koninghes ambassiatores mit nenen ghelimpe se vorwerpen mochten, unde begherden, dat se en uppe erer vorrorden bodesschop unde claghe antworde gheven wolden, also en[b] van deme heren cancellere ghelovet unde tosecht were; hedden se ok jeneghe ghebreke mit deme heren homeister edder [den][c] hansesteden, also se seden, der doch de heren radessendeboden nicht en[d] wisten, wolden se de openen, to den wolden se gutliken gherne antwerden; wes se ok myt en eensworden unde besloten, des wolden se nochaftighen vorwissen, dat van deme heren ho[meystere][e] unde den steden van der hanse dat vorbrevet, vorsegheld unde sunder alle ghebreke gheholden werden scholde; bleve ok icht unvorenighet, dat wolden se by ere heren unde frunde bringhen unde ghetruweliken werven, dat deme heren koninghe een redelik antwerde darvan komen scholde; were ok dat en dat nicht ghelevede, wolde denne de here koningh ofte see in synen namen ere ghebreke sulven an ere heren unde frunde laten werven mit schriften edder boden, den boden wolden se gud gheleide laten werven an unde af to komende[f] unde wolden se an ere heren unde frunde vorderen, dat men se gutliken entfanghen, vorhoren unde utrichten scholden. Unde beden se vurder, dat se sulke vorbedinghe wolden to herten nemen unde ok anseen de swarheit der sake unde

a) mit *fehlt D.* b) em *D.* c) den *fehlt D.* d) en en *D.* e) ho *D.*
f) *nach* komende *tautologisch* bestellen *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 383 § 7.* [2]) *Apr. 24.*

dat ere heren unde frunde dat mit swaren kosten so fruntliken laten vorvolghen, unde ok allent dat se vorfolghen, dat se dat mit des heren koninghes unde anderen redeliken informacien wolden bewisen, unde worden se mit sulkem ende sunder antwerde also van en scheidende, dat wolde eren heren unde frunden, so se syk vormodeden, unbeheghelik wesen; unde beden noch alzo voer, dat se de sake gudliken myt en wolden handelen, se scholden vinden in der warheyd, dat se en myt aller redelicheit wolden enteghen gan, unde nicht anders beghereden men dat ghemene beste, sowol des heren koninghes unde siner undersaten alze des heren homeisters unde der stede van der hanze, unde dat sulke ghebreke alse ghescheen syn ghewandelt unde nach redelicheit ghebeterd werden mochten, unde dat vort en deel deme anderen in tokomenden tyden dede dat[a] billik unde recht is. Unde beghereden, dat se sik dar twe edder dre daghe up wolden beraden unde en [en gudlik][b] antwerde darvan weten laten, dat doch alle nicht helpen mochte.

5. Unde nademe de heren radessendeboden sik in vorschrevener wyse vorboden unde so vele reddelicheit des heren koninghes ambassiatoribus nicht beden konden, dat se de sake fruntliken mit en vorhandelen konden, sunder alle ere vorbot mit deme bovenscrevenen antwerde afleden, deden de heren radessendeboden ene protestacie, wo unde [in][c] wat maneren se sik van des heren homeisters unde der ghemenen stede weghen vorboden hadden, welker protestacien aveschrifte hir navolghet van worde to worde. *Folgt Nr. 431.*

6. Item na deme afscheidende vorgeroret spreken de oldermanne des copmannes van Lunden mit beiden delen umme enen anderen dagh uptonemende, worto de heren radessendeboden dorch vele merkliker sake darto vellich vulbordeden, wo dat by redeliker wise scheen mochte etc. . Hirvan vele handelinghe twisschen den ambassiatoribus des heren koninghes unde den heren radessendeboden sint ghewesen, alzo dat se beghereden, dat binnen sulken middelen tyden de coplude beider deel underanderen in allen landen unde havenen vruntlike handelinghe scholden hebben unde vredeliken vorkeren unde neen den anderen beschedeghen an lyve unde an gude, sunder in des heren homeisters lande unde ghebede unde hansestede en scholden de Engelschen nicht komen, unde dergheliik des heren homeisters unde der hansestede copman unde inwonere in Engheland mit jener kopenschop, unde dat se unseme kopmanne ene redelike tyd scholden setten, bynnen welken he sine schulde ynmanen unde betalen unde vredesameliken syn gut uthe deme lande voren mochte, unde dat men bynnen Brugghe 14 daghe na wynachten[1] erstkomende enen dach scholde holden, dar beyde dele ere mechtighen sendeboden scholden senden, umme alle vorscrevene sake to verhandelende.

7. Am sonnavende[2] wart dit vorschreven vormiddelst velen invallen van en na vorschrevener wyse vorleved unde tolaten, worup beide[r][d] deele doctores scrifte scholden maken to beseghelende, dar doch des heren koninghes ambasiatores vele unredeliker sake intoghen unde sulke eninghe nicht wolden holden, jodoch is umme des ghemenen besten willen en dachvart upghenomen nach utwysinghe der indenturen darup gheschreven unde van beyden delen beseghelt, inneholdende so hiirna steit ghescreven. *Folgt Nr. 432.*

8. Item hebben de radessendeboden [gehandelt][e] myd deme copmanne van

a) dede dat *nachgetragen D.* b) en gudlik *fehlt D.* c) in *fehlt D.* d) beide *D.* e) gehandelt *fehlt D.*

[1]) *1436 Jan. 8.* [2]) *Mai 14, der Protest, Nr. 431, vgl. § 5, datirt vom 11 Mai, vgl. § 2.*

Lunden umme de teringhe, de se ghedan hebben van Brugghe wente in Engheland, binnen dem lande unde wedder to Brugghe, mit der passagie unde ere kledere unde gherede hen unde wedder to vorende, unde ok wes to soldie ghegheven is, worvan de summe is van al 240 *tt* Enghelsch.

9. Item hebben de raddessendeboden deme copmanne ghemeenlik voorlovet, dat he twisschen nu, namelik van unses Heren hemmelvart antorekenende, wente pinxten neghest komende [1] ware unde kopenscop in Engheland mach voren, umme syn dingk darsulves richtich to makende, unde darna binnen den neghesten twen manten myt erem lyve unde gude binnen Engheland rumen by vorlust de[r] [a] hanse unde des copmans rechte. Wurde darboven jenich gud gevunden, dat men in Engheland voren wolde, hebben de raddessendeboden den alderluden to Brugghe ernstliken bevolen dat gud uptoholdende unde to rosterende uppe der stede segghent.

10. Item umme dat de copman to sulken vorschrevenen kosten, also in Engheland ghedan sint, neen rede gheld tovoren hadde, so hebben de radessendeboden ordineret enen punttollen in Engheland van elliken punt groten enen [b] pennink int lant unde enen [b] pennink uthe deme lande. Unde sint myt deme copmanne to Brugghe unde in Engheland eensgheworden, dat se in Engheland den tollen vort nemen scholen wente to der vorschrevenen tyd alzo en de radessendeboden ghesat hebben uthe deme lande tho scheidende, unde wat dar vorpundet wert, dar scholen se certificacien upgheven in beslotenen breven under ereme groten ingheseghele an den copman to Brugghe, unde dat schal in Vlanderen nenen punttoll mer gheven; komen ok enighe gudere uth Engheland in Vlanderen, de sulke certificacien nicht bringhen, darvan schal de copman nemen na der wyse des utsprokes twisschen dem copmanne to Lunden unde to Brughe by den radessendeboden ghedan, also dat in deme recesse clarliken begrepen is [2].

11. Item hebben de sendeboden des copmans uth Engheland sarter van koningh Hinrike dem sosten ghegeven, mit anderen schriften to des kopmans vryheide unde rechte denende, by den copman to Brugghe in vorwaringhe ghelecht, unde deme aldermanne van Lunden [is] [c] bevolen, sulke scrifte unde privilegia, de noch in Engheland syn, ok an den copman to Brugghe to sendende, welk desulve copman to Brugghe to der stede beste vorwaren schal, unde de halle to Lunden unde bisschoppesgate also he beste mach in gude bewaringhe bestellen.

12. Item hebben de radessendeboden Johan Sachtelevende, borgher to Meideborch, uthe der hanse unde des copmannes rechte ghewyset, umme dat he vrevelik teghen der stede ordinancien ghedan heft unde mit enem, de sik uthe der hanze heft ghegheven, to hus heft gheleghen, des he doch nicht laten wolde, wowol he gudliken wart ghewarnet, unde deme copmanne to Brugghe unde to Lunden bevolen, dat se ene nicht vordeghedinghen scholen mit der stede unde copmans rechte, went dat he vorbeteringhe den steden dan heft unde dar bewisinghe van bringhet.

C. Beilagen.

431. Protest der Sendeboten des Hochmeisters und der Hansestädte gegen das Verfahren der Gesandten des Königs von England. — Brügge, 1435 Mai 11.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 17—19, vgl. Nr. 430 § 5, überschrieben: Instrumentum protestacionis in causa Anglicana.

a) des *D* b) 1 *D.* c) is *fehlt D.*

1) *Mai 26 — Jun. 5.* 2) *Vgl. Nr. 386.*

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno ejusdem Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, indiccione tercia decima, mensis vero maji die undecima, hora terciarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Cristo patris et domini nostri, domini Eugenii, divina providencia pape quarti, anno quarto coram spectabilibus et magnificis viris, magistro Jahanne Stoks et magistro Stephano Wilton, legum et decretorum doctoribus, Rickardo Bokeland et Rickardo Sellink, armigeris, ac Thoma Borouw, mercatore Lennensi, serenissimi et [invictissimi][a] principis et domini, domini Henrici, Dei gracia Anglie et Francie regis, ambassiatoribus ac in nostrorum notariorum publicorum et testium infrascriptorum [vocatorum][b] specialiter et rogatorum presencia, personaliter constituti egregii et honorabiles viri, domini Hinricus Hoigeri et Hinricus Vorrad, in Hamborgh et Dantzik proconsules, reverendi patri et insignis domini, domini Pauli de Rosdorph, ordinis beate Marie Iherosolimitanorum magistri generalis, nec non universarum parcium orientalium in confederacione, que vulgo Alemanorum hanze nuncupatur existencium, ambassiatores et nuncii, per organum venerabilis magistri Petri Mathie, licenciati in decretis, seriose recitari fecerunt et recitarunt, quod cum ipsi et nonnulli alii eorum college et socii ex parte predicti generalis magistri ac parcium prefatarum anno proxime preterito missi fuissent ad dominum regem prelibatum, tamen propter ejusdem domini regis absencia ad suum nobile concilium seu parliamentum tunc Lundonie in Anglia congregatum accessissent et nonnullos articulos gravaminum et dampnorum subditis predicti generalis magistri ac parcium prefatarum contra privilegia et libertates per subditos regni prefati illatorum proposuissent et in scriptis porrexissent requisivissentque dicta gravamina reparari ac sibi super hoc respo[n]sum[c] dari, tandum post multorum dierum propter hoc ibidem sub exspectacione responsi consumptorum curricula memoratum nobile concilium domini regis prenarrati, multis aliis, ut dicebant, arduis occupati, pluribusque principibus et nobilibus dicti regni propter pestilenciam, que ibidem vigebat, se absentantibus, non dato super articulis hujusmodi gravaminum et dampnatorum responso, ipsos dominos Hinricum Hoigeri et Hinricum Vorrad ac alios suos collegas vacuos a se dimisit, hac tamen spe sibi data quod, quando commode possent, prefatus dominus rex et suum nobile concilium super hac materia deliberarent, quod forent acturi et hoc mercatoribus quatuor de confederacione predicta ad hoc specialiter nominatim deputatis tunc Lundonie existentibus vel magistro generali supradicto seu honorabilibus burgimagistris et consulibus Lubicensibus nomine parcium prelibatarum significarent. Ex quo hoc secu[tu]m[d] est, quod ipsi domini Hinricus Hoiger et Hinricus Vorrad, in hac villa Brugensi certis de causis quibus onerati erant moram facientibus, acceperunt a prefatis partibus universis in confederacione predicta existentibus litteratorie in mandatis, ut ambassiatores et nuncios prefati domini regis Anglie Brugis de proximo venturos ad tractandum super articulis prelibatis et gravaminibus, que ipse dominus rex et sui pretendebant sibi per subditos dictorum magistri et parcium predictarum contra confederaciones, quas proponebant et alligabant cum eisdem magistro et partibus esse contractas et initas fore illata, exspectarent et cum ipsis tractarent et concordarent, prout utilius et expedicius possent et valerent. Verum cum ipsi domini Hinricus Hoiger et Henricus Vorrad, ambassiatores et nuncii prefati, ad tractandum cum prenominatis dominis ambassiatoribus et nunciis domini regis et regni Anglie predictis, sicut habuerunt in mandatis, Brugis convenerunt et obtu-

a) invictissimi *fehlt D.* b) vocatorum *fehlt D.* c) resposum *D.* d) secum *D.*

lerunt se paratos procedere cum eisdem ad tractandum, concordandum et concludendum tam super articulis gravaminum per ipsos alias co[ram][a] prefati domini regis nobili concilio propositis et in scriptis porrectis, quam super omnibus articulis gravaminum et dampnorum pro parte ejusdem domini regis et suorum subditorum alligandis, proponendis et manifestandis, presentaveruntqne se paratos, prestare caucionem sufficientem eisdem ambassiatoribus et nunciis de procedendo in villa Brugghensi infra certum terminum competentem, per ipsos ambassiatores et nuncios hinc inde computandum, [ac exhibere][b] mandatum sive procuratorium sufficiens super premissis[c], dummodo ex nunc tractatus super hinc inde illatis gravaminibus et dampnis allegatis inchoetur; prefati tamen domini ambassiatores et nuncii domini regis Anglie allegantes, dictos dominos Henricum et Henricum non fore nequam esse sufficienter fundatos ad tractandum, concordandum et concludendum super articulis propositis et proponendis per procuratoria ad hoc de jure requisita, ex ea potissime causa cum nullo modo voluerunt, ymmo expresse recusarunt, cum ipsis quemcunque super eisdem inire seu inchoare tractatum. Quocirca prelibati domini Hinricus Hoigeri et Hinricus Vorrad, ambassiatores et nuncii, attentis omnibus supradictis et potissime presentacionem eorum et recusacionem ex adverso, ut dicebant, fuerunt protestati expresse per organum dicti magistri Petri Mathie, quod si et in quantum contingeret sive contingat inter incolas et subditos parcium predictarum, propter non habitum inter ambassiatores et nuncios hinc inde supradictos super illatis jam gravaminibus et dampnis tractatus et eorundem ambassiatorum et nunciorum sine tractatu separacionem, aliqua evenire sinistra, quod Deus avertat, quod hoc non sit ullo modo incolis et subditis parcium predictarum in confederacione memorata existencium sed dumtaxat incolis et subditis regni Anglie, per quorum ambassiatores et nunctios stetit et stat, quominus super dictis propositis et proponendis gravaminum et dampnorum hinc inde allegatorum articulis ac tractatu et concordia amicabiliter sit processum. Super quibus omnibus et singulis premissis dicti domini Hinricus Vorrad et Hinricus Hoigeri, ambassiatores et nuncii, requisiverunt nos notarios publicos infrascriptos, ut sibi super hiis unum vel plura, publicum seu publica, conficeremus instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec Brugis in Flandria, in quadam camera in refectorio seu ambitu monasterii fratrum Carmelitarum, sub anno, die, mense, hora et pontificatu quibus supra. Presentibus honorabilibus et discretis viris, domino Ottone de Doring[1], canonico ecclesie sancti Coneberti Coloniensi, ac Gherardo Lentzendyk et Francisco Boytin, laicis Coloniensis et Lubicensis dyocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Johannes Rothgeri, clericus Bremensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierunt et agerentur, una cum prenotatis testibus presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu mea propria conscriptum una cum Gobelino Marten, notario publico infrascripto, exinde confeci et in publicam redegi formam, quam signo, nomine et cognomine meis solitis et consuetis signavi [rogatus][d] et requisitus in f[i]dem[e] et testimonium omnium et singulorum premissorum.

Et ego Gobelinus Marten, clericus Coloniensis, publicus sacris apostolica et imperiali auctoritatibus notarius, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenotatis testibus presens interfui

a) contra *D.* b) ac exhibere *fehlt D.* c) premissos *D.* d) rogatus *fehlt D.* e) fedem *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 434.*

eaque sic fieri vidi et audivi, ideoque hoc presens publicum instrumentum manu magistri Johannis Rothgeri, scribe suprascripti, conscriptum exinde confeci, publicavi et in hanc publicam formam redegi, signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi, in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

D. Verträge.

432. Uebereinkunft zwischen den Gesandten des Königs von England und den Sendeboten des Hochmeisters und der Hansestädte. — Brügge, 1435 Mai 17.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 19b — 20b, vgl. Nr. 430 § 7.
R Rathsarchiv zu Rostock, Papierblatt, eingeheftet zur Hs. des Recesses von 1450 Sept. 21 Lübeck, niederdeutsche im wesentlichen wortgetreue Uebersetzung, wohl 1450 angefertigt, reicht bis zum Schlussatz: In quorum omnium et singulorum fidem *u. s. w.*

Hec indentura facta per magistrum Johannem Stoks, magistrum Stephanum Wilton, legum et decretorum doctores, Rickardum Bokeland, Rickardum Sellingh, armigeros, et Thomam Borowe, mercatore Linnensi, ambassiatores christianissimi principis Henrici, Dei gracia regis Anglie et Francie et domini Hibernie, ex parte una, et honorabiles viros, dominos Hinricum Hoiger et Henricum Vorrad, civitatum Hamburgensis et Dantzik proconsules, egregii et[a] insignis domini, domini Pauli de Rosdorph, ordinis beate Marie Jerosolimitanorum magistri generalis, nec non proconsulum, [consulum][b] nunciorum et consularium communium civitatum hanse Theutonice in civitate Lubicensi nuper congregatorum ambassiatores et nuncios speciales vigore quarundam litterarum regie majestati directarum secundum morem et consuetudinem sue partie asserentes se ex parte altera, testatur, quod licet ambassiatores dicti domini regis plenarie instructi et cum potestate sufficienti convenerant cum eisdem ambassiatoribus et nunciis supradictis ad certam dietam captam et assignatam in[c] villa sive opido Brugensi ad tractandum, appuntuandum et finaliter concludendum de et super reformacione quorumcunque attemptatorum qualitercunque hinc inde factorum sive perpetratorum contra ligas, amicicias sive confederaciones ab olim initas, habitas et firmatas inter reges Anglie pro se et subditis suis ex una et magnificos viros magistros generales ordinis beate Marie Theutonicorum et ipsas civitates communes sive villas hanse[d] Theutonice pro se et suis subditis confederatis, ut asseritur, parte ex altera, debite facienda, tamen quia pars dicti magistri generalis ordinis Theutonicorum et ipsarum civitatum sive villarum hanze Theutonice cum dictis litteris credencialibus dumtaxat comparuerunt, dieta assignata non potuit tunc suum sortiri effectum. Ideo inter utramque partem sic concordatum est ad evitandum stragem hominum effusionemque sanguinis christiani nec non et pericula quam maxima versimiliter ventura et pro conservacione mutui amoris pacisque votive tranquillitate parcium prefatarum, ut mercatores hinc inde quiete pacificeque vivant et in[e] requie opulenta sedeant, capta et assignata est dies alia videlicet dies sancti Hilarii, terciusdecimus dies mensis januarii proxime sequens, ad conveniendum in opido Brugensi ad invicem iterato. Ad quem quidem diem sic concordatum et assignatum dicti honorabiles viri ambassiatores et nuncii predicti promittunt bona fide, quod dicta die assignata ibidem pro parte prefati magistri generalis et pro-

a) et et *D.* b) consulum *fehlt D.* c) in deme wikbelde Brugghe *R.*
d) hanse sive villas Theutonice *D. in R fehlen die Städte und heisst es bloss:* unde den — oversten meisteren Dudesches ordens unser leven frouwen vor sik unde eren tohope geloveden undersaten, alse men secht, van der anderen side. e) in riker rouwe *R.*

consulum, consulum nunciorum et consularium communium civitatum hanse Theutonice prefatorum mandatum conjunctum producent et exhibebunt plenarium sufficiens, consimile et conforme[a] mandato et potestati dictorum ambassiatorum domini regis memorati, cujus copiam de verbo ad verbum fatentur se pre manibus habere, ad conveniendum cum ambassiatoribus dicti domini regis ibidem et eciam ad tractandum, appunctuandum et finaliter concludendum, si poterint, de et super reformacione quorumcunque attemptatorum, qualitercumque ultro citroque factorum et perpetratorum modo quo prefertur, debite facienda hinc inde juxta et secundum vim, formam et effectum suarum commissionum et potestatum eis concessarum in hac parte. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium[b] presentibus indenturis partes predicte sigilla sua alternatim apposuerunt. Datum in villa sive opido Brughensi, in domo fratrum Carmelitarum, decimo septimo die mensis maji, anno Domini 143[5][c] et anno regni regis Hinrici sexti 13. Et nos Johannes Darsowe, Henricus Tarrax et Albertus Bennemer, aldermanni communium mercatorum hanse Theutonice apud Brugis in Flandria pro nunc existentes, bona fide promittimus, quod omnia supradicta fideliter observabuntur, in quorum fidem et testimonium sigilla nostra presentibus apposuimus loco, die et anno antedictis.

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

a) gemeinsame.

433. *Die Rathssendeboten der Hansestädte an König Heinrich von England: melden, dass sie seine Briefe an den Hochmeister und die Hansestädte nach Lübeck gesandt haben; erbieten sich, da die Hansestädte in so kurzer Frist einen mit grösserer Vollmacht ausgestatteten Boten nicht nach Brügge abordnen könnten, auf Grund ihrer dem königlichen Rath zu Westminster überreichten Beglaubigungsschreiben und des nunmehr Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath von den Städten zu Theil gewordenen Auftrages, mit seinen Gesandten über die gegenseitigen Beschwerden zu verhandeln. — Brügge, [1435 Anfang Apr.]* [1].

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 11b — 12b, überschrieben: Copia littere responsionis regi Anglie destinate, *vgl. Nr. 430 § 1.*

Serenissimo principi et invictissimo domino, domino Henrico, regi Anglie et Francie et domino Hibernie, domino nostro graciosissimo.

Humili recommendacione premissa cum promptitudine famulandi. Serenissime princeps, prepotens rex et domine graciose. Vestre regie majestatis litteras egregio et insigni domino, domino Paulo de Rosdorph, ordinis beate Marie Ieroso[li]mitanorum[d] magistro generali, ac venerabilibus proconsulibus et consulibus, nuncciisconsularibus communium civitatum hanze Teutonice destinatas, honorabilibus burgimagistris et consulibus civitatis Lubicensis tamquam capiti confederacionis prelibate transmisimus indilate. Verum, generosissime domine, vestre majestati regie minime credimus latere, quod pridem ex jussu et mandato predicti generalis magistri ac parcium prefatarum diversis viarum discriminibus magnibusque laboribus, sumptibus et expensis de longinquis ad vestre serenitatis regnum cum credencialibus aliisque litteris fidedignis venimus fatigati, quas reverendissimi patres in Cristo nobilesque domini in vestre majestatis regie concilio nuper Londonie

a) evenformich *R.* b) *nach* testimonium *wiederholt* atque fidem *D.* c) 1434 *D.*
d) Jerososomitanorum *D.*

[1]) *Jedenfalls gleich nach Empfang von Nr. 422 geschrieben, vgl. Nr. 392 § 20, 26.*

congregati vestre regie majestatis nomine receperunt. Post quarum quidem litterarum presentacionem et recepcionem notabiles defectus, differencias et gravamina mercatoribus nostris contra privilegia et libertates multipliciter illata eisdem dominis de concilio in scriptis[a] porreximus, humiliter et attente deprecantes dampnorum congruam refusionem ac privilegiorum et libertatum observacionem[b] firmiorem, de quibus tamen responsum finale minime poteramus impetrare. Nichilominus cum burgimagistri ac consules Lubicenses aliis cum civitatibus circumjacentibus in tam brevi tempore consulares nuncios confederacionis prenominate convocare ac ambassiatores alios cum uberiori, quam nos sumus, potestate fulcitos ad vestre magnificencie placita Brugis in Flandria mittere non valebunt, hinc est, amande mansuetissime princeps et domine, quod idem burgimagistri et consules Lubicenses una cum aliis civitatibus circumvicinis nomine universarum parcium orientalium in confederacione predicta existencium nobis, Hinrico Hoigeri et Hinrico Vorrad, usque ad octavas pasche[1] proxime futuras vestra propter placita hic perseverare demandarunt. Et si vestre regali bonitati prelibati generalis magistri ac parcium prefatarum potestatibus, quibus, ut in litteris per nos illuminato vestre serenitatis concilio, ut prefertur, presentatis apparuit, pleniter fulciti sumus aliisque litteris nobis noviter de civitatibus nostris transmissis[2], fidem adhibere placuerit, paratos nos offerimus cum vestre regalis magnificencie ambassiatoribus octava die pasche in opido Brugensi tractare, appunctuare et concludere in quantum poterimus premissa omnia, prout racioni convenit seu visum erit expedire, ut amicicia, que inter vestre serenitatis regnum nostrasque civitates semina diutive germinavit pullulancia, non [de]crescere[c] sed magis flore concordie ex illis[d] egrediente, qui tanti valoris est et excellencie quod parve res crescunt, discordiam illi oppositam, de qua res magne et aggregate dilabuntur, maturescendo deprimere videatur. De quibus nobis intervallo magno[e] semoto responsum dirigere graciosum supplicamus per presentem. Insuper prefati insignis magistri responsum, quam cito nobis presentabitur, vestre regie majestatis ambassiatoribus benevole absque mora volumus publicare. Quidquid eciam erga majestatem vestram et fideles vestros obsequelis et complacenciis solitis facere valebimus et debeamus, in hiis eadem vestra regalis mansuetudo innata perpetuo nos habere debet astrictos, quam Altissimus felicem et incolumem prosperare faciat et longeve etc. .

Vestre regie majestatis humiles Johannes Klinghenberg, Everhardus Hardevust, Hinricus Hoigeri et Hinricus Vorrad, communium civitatum hansze Teutonice nuncii consulares, nunc Brugis in Flandrie existentes.

434. *Köln an Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath, Rathssendeboten der Hansestädte*, zo desser ziit zo Brugge in Flanderen weisende: *ersucht den Ueberbringern des Briefes, dem Priester Otto von Dorneck, Canonicus zu St. Cunibert, und Johann Dasse, zur Wiedererlangung des kürzlich in Seeland aufgebrachten und zu Middelburg hinterlegten kölner Bürgern angehörigen Gutes behülflich zu sein*[3]. — *[14]35* (feria tercia post dominicam quasimodogeniti) *Apr. 26.*

Stadtarchiv zu Köln, Hanseatische Briefe, Papierblatt, Concept. Ein gleichlautendes Schreiben ergieng an die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge,

a) scriptis *nachgetragen statt des durchstrichenen* litteris *D.* b) *von jüngerer Hand in* observanciam *corrigirt.* c) accrescere *D.* d) *von jüngerer Hand in* ea *corrigirt D.* e) *von jüngerer Hand in* longo *corrigirt D.*

1) *Apr. 24.* 2) *Vgl. Nr. 422.* 3) *Vgl. Nr. 392 § 14, Nr. 399 § 6; Otto von Dorneck ist Zeuge in Nr. 431.*

andere ähnlichen Inhalts an Dordrecht, Briel, Middelburg. Die Concepte ebendaselbst.

435. *Die Rathssendeboten der Hansestädte und der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: melden, dass sie mit Holland, Seeland und dem Herrn von der Veere einen Stillstand bis 1436 Mrz. 1 aufgenommen und mit den Gesandten des Königs von England auf eine neue Tagfahrt zu Brügge 1436 Jan. 13 übereingekommen sind; rathen vor dem Besuche Englands zu warnen, wollen den Handel dahin ganz untersagen. — Brügge, [1435] Mai 17.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVI Nr. 23, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den ersamen vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Dantziik und den ghemenen steden des landes to Pruysen, unsen guden vrunden.

Vrentlike grute und wat wii gudes vormoghen alle tiid tovoren. Erbaren bisonder heren und guden vrende. Ghelevet to wetenne, dat tusschen dem heren homeister to Pruysen, ziinen steden, undersaten und den ghemenen henzesteden up eene und den Hollandren, Zeelandren und den heren van der Veer up ander ziide een vrentlick bestand is ghemaket, welk anghenck upten 9 dach in meye und sal duren went den eirsten dach van merte neest komende den dach all, also dat de Hollandre und Zeelandre dat land to Pruysen, Liifland und alle henzestede und dergheliken all[e][a] undersaten des heren homeisters und inwonere und undersaten der ghemenen henzestede de lande Holland und Zeeland, alse oldinghes woenlick ghewest is, met eren lyven, schepen und gudern af und an unbeschedighet moghen versoeken, und dat alle rostamente bynnen dessen vrentliken daghen, de angenghen upten 19 dach in februario, in den landen Pruysen, Liiflande und den henzesteden ghedaen sullen quiit geschulden werden, utghenomen wat de van Hamborch up er recht bynnen und buten erer stad hebben doen rostiren, dat moghen se mit rechte vorderen und in vermynringhe erer pene beholden. Hefft ock ymand vor ziine proper schult enich gud in rechtes dwanghe, de mach de met rechte vordern, und dergelike so sullen de Hollander und Zeelander ock den van der henze weddergheven, dat se bynnen den vorscreven daghen upgeholden und rostirt hebben. Und dit beghere wii van juwer ersamicheit also alumme to verwaerne an de stede van der henze, dat sick en yderman daerna moghe richten[1]. Vortmer, erbaren heren, so hebbe wii met den ambassiators des konynghes van Engeland etc. vele handelinghe und dedinghe gehadt umme sulker gebreke willen, wesende tusschen dem heren homeister und den ghemenen steden van der henze und den vorscreven heren konynghe, also dat wii nicht gheeyndet noch gesloten en hebben, und hebben doch umme des ghemenen besten willen eener ander dachvart mit en verramet hiir bynnen Brucge upten 15 dach in januario to holdende, alse wii de woedanheit der sake juwer ersamicheit clarliker willen underrichten, wan wii ju up desse tiid mit scriften konnen bescheden. Und wowol wii eenen vrentliken dach hebben upghenomen und unser een dem andern mit woorden hebben gelovet und ock en deel mit scriften verwaret, dat bynnen desser middelen tiid een den andern an lyve und gude nicht beschedighen en sal, und waer se tosamenne komen vrentlike handelinghe under den andern sullen hebben, und nademe dat de here homeister etc.

a) all *D.*

1) *Vgl. Nr. 399.*

en ziine lande hevet verboden to versoekenne, dat en swarlike to herten gheet, alse wii van en vernemen, so bevruchte wii uns, queme ymand van der henze in er land und gebede, dat de van en solden beschedighet werden. Hiirumme so dunket uns raedsam und nutte ziin, dat gii an alle rede bynnen den henzesteden by der zee gheleghen, wor ju dat dunket not syn [a], de dor den Sünd westwert pleghen to zeghelen, verwaren, dat se de ere hemelike warnen, dat se ghenen anevanck an den Engelschen en doen, und ock dat se ere lande, strome und havene vermiden, alse se allerbeste moghen, und de nynerleye wiis mit kopenschap versoeken und mit eren scepen und gudern also gewarnet herwart zeghelen, dat se van en unbeschedighet blyven. Dit hebbe wii ock to Liiflande, to Lubeke, to Colne, den Westphelschen und den Suderzeeschen steden gescreven, und ziin in den willen, dat wii alle den ghennen van der henze, alse wii hogheste moghen, in radeswiise willen verbeden, de van desser ziide Engeland pleghen to versoekenne, dat se ghenerleye kopenschap daerhen voren en sullen, und ock bynnen eener sekern tiid, de wii en menen to settende, mit lyve und gude ut deme lande sullen rumen [1]. Gode almechtich ziit bevolen. Gescreven to Brucge in Vlandren, upten 17 dach in meye, under ingezeghel hern Hinrick Vorraed, des wii alle ghemenlike hiirto gebruken.

Radessendeboden der ghemenen stede
alderlude des ghemenen coopmans
der Duetschen henze etc. .

b) Korrespondenz Vorraths.

436. *[Hochmeister Paul von Rusdorf] an Heinrich Vorrath: kann den bevorstehenden Tag mit den Engländern schon um der Kürze der Zeit willen nicht besenden; bevollmächtigt deshalb Vorrath zur Verhandlung über alle den Kaufmann betreffenden Fragen; beanspruchen die Engländer neue Freiheiten, so mögen sie Gesandte nach Preussen schicken; verwirft den Vorschlag, die gegenseitigen Schäden niederzuschlagen, da die Preussen nur Schaden erlitten und keinen zugefügt haben; will dem Könige von England, dessen Schuld an Preussen und Livland ungeschmälert einzumahnen ist, nach Ostern antworten. — Osterrode, 1435 Apr. 3.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 268—270, überschrieben: Heinrich Vorrath, als her was in botschafft in Engelande.

Unsirn frundlichen grus czuvoren und alle gute. Besunder lieber getrauwer. Als ir uns denne in euwern brieffen, die uns am nehesten seyn gekomen, habt geschreben und vorstehen lassen, wie das nach mancherley teydingen und vorsuchungen in den sachen, dorumbe ir mitsampt den achtbaren der henszesteten sendeboten, und ouch umbe unsir und unsirs ordens edlicher ander sachen willen, czu unsirm gnedigen herren dem koninge czu Engeland von unsir, unsir lande und lewte wegen seyt gesand in botschafft, von demselben herren koninge, als her ouch denne eyn sulchs in seynen brieffen beruret, durch die seynen ir semlich antwert gehabt habt und empfangen, wie das der herre koning vorberurt acht tage nach den nehestkomenden ostern [2] die seynen mit voller macht czu Brugk in Flandern welle haben, und das wir ouch desgleich die unsirn dohen uff die berurte czeit geruchten czu schicken, die vorberurten sachen aldo vorczubrengen, teydinge und handelinge dorinne czu haben etc., begerende czu wissen, ab wir

a) wor — syn *nachgetragen D.*
[1]) *Vgl. Nr. 430 § 9.* [2]) *Apr. 24.*

czu dem berurten tage nach begerunge des herren koninges die unsirn senden ader euch forder macht denne ir nach habet dorinne geben welden und bevelen etc. . Also erkennet ir ummer selbst wol, synd die czeit des vorrameten tages so gar kurtcz ist usgesatczet und begriffen, und es ouch gantcz gros gut, muh und arbeit wurde kosten semliche botschaft in so ferne land ufs nuwe czu senden und uszczurichten, und wir ouch unsir gebittiger, der rath wir wol dorczu bedurften, itczunt nicht bei uns haben, das wir uff desse czeit keynerley botschaft in keyner weis dohen mogen thuen ader schicken, und es ouch gantcz czu swere were semlicher vielen und groszer sweren sachen botschaft euch alleyne czu bevelen und dorinne macht czu geben. Sunder wurden eyngerley teydinge und handelungen gescheen von des gemeynen kouffmannes gescheften, nutcz und freiheiten wegen, die itczunt durch den herren koning, seyne vorfarn, land und stete seyn vorsegelt, do sullet ir macht inne haben und geben euch dorinne macht in craft desses brieffes, so das ir dorinne mit den andern henszesteten sendeboten nutcz und fromen des gemeynen kowffmannes suchen, bearbeiten, teydingen und beslissen moget. Welden sie aber in sulchen sweren sachen, als umbe beteydunge sunderlicher freiheit und andern dergleichen sachen, ichts enden ader beslissen, so wer es wol eyn weg, das sie die eren mit foller macht und aller sachen wol underrichtet czu uns her ins land, do wir ouch unsir gebittiger und die unsirn bey uns mochten haben, sendten, so das man denne aller sachen eyn selig gut stehen unde ende mochte treffen. Aber als von der schaden wegen die, als sie vorgeben, in von den henszesteten adir von den unsirn sullen seyn gethan und czugeczogen, das sie dieselben schaden ken die schaden, die sie den unsirn mannichfaldiclich haben beweiszet, schade ken schade, gleich meynten abeczuslahen ken enander, so wissen wir ummer wol, das en von uns noch von den unsirn keyne schaden seyn geschehen, sunder ab en sust von ymand andir schaden weren czugeczogen, das sie dieselben schaden ken schaden, die sie den unsirn haben gethaen, abeslahen welden, das dewcht uns gancz unbillich wesen und wellen uns ouch mit nichte dorinne geben. Aber von der schulde wegen, die uns der herre koning uns, unsirm orden und unsern undersassen sowol in Prewszen als in Lieffland ist schuldig, die ouch mit mannicherley des herren koninges vorfarn brieffen und segelen ist vorbrieffet und vorsegeld, sullet ir macht haben, die sunder eyngerley derselben schulde vormynnerunge ader vorkurczunge inczumanen und czu forderen. Wir seyn ouch mit so vil und groszer ander sachen und gescheftc vorhinderunge itczunt belastet, das wir dem vorberurten herren koninge uff seyne brieffe czu desser czeit keyn antwert haben mocht schreiben, sunder so balde nach dissen czukunfftigen heilgen tagen, so wir uns semlicher sachen edlicher masze endslahen und endledigen und doheyme seyn mogen, wellen wir dem vilgedochten herren koninge unsir meynunge eyn antwert dorinne schreiben und vorstehen lassen. Gegeben czu Osterrode, am sontage judica, im 1435 jare.

437. [Danzig] an Vorrath: meldet, dass der Hochmeister auf die Nachricht von der Hinkunft einer englischen Gesandtschaft nach Brügge selbst antworte, während die Städte ihre früher ertheilte Vollmacht zum Abschluss in allen den Kaufmann betreffenden Fragen auch auf diese Verhandlung ausdehnten; giebt hierauf bezügliche Anweisungen; will seinen Schiffern verbieten auswärts Schiffe an Aussenhansen zu verkaufen, das Verbot der Fahrt nach England ist ergangen, die erlittenen Schäden sind soweit möglich verzeichnet; dem Boten sei in Brügge noch ein Pfund auszukehren. — 1435 Apr. 7.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 88—89, überschrieben: Ita scriptum est domino Hinriko Vorrath versus Bruggaw. *Zu beachten ist der stete Wechsel zwischen cz, zc und z und ebenso zwischen e und i.*

Ersamer liebir her borgermeister. Euweren briff mit sampt der andern hern sendeboten und kouffmans zcu Brugke und czu Londen briefe und copien haben wir frundlichen ufgenomen. In welchen ewren briefen und copien beruret wirt, das der herre konig van Engelandt seyne bothen mit vuller macht achte tage noch desen zukomen osteren zu Brugke in Flandern haben wil, desgleichen derselbe herre koning begernde ist von unserm hern homeister und den gemenen hensesteten die eren etc. mit voller macht ouch do haben wellen, uff alle sachen und schelungen[a] czwischen beyden landen, steten und inwoneren handelunge czu haben etc., alse desselbigen briefes copie eygentlich innehelt. Also haben wir derselben briefe und copien usschrifte van staden an den steten dis landis gesandt, und die brife an unseren hern homeister geschreben haben wir mit etlichen briefen und copien, die ir uns habit geschreben, us unsern rathe an seyne gnade gesandt, und umme kurcze willen der czeit haben handelunge mit seynen genaden lossen haben, ab [e]r[b] icht noch begeringe des hern koniges van Engelandt seyne sendebothen uff den vorgeschreben tag uff van newes senden addir ap her euch forder macht und befel in den sachen geben wolde. So hot unsir herre noch der handelunge, dy dy unsirn mit em und mit seynen gebitigers, [dy][c] czu der czeit bey im weren, gehat haben, euch seyn gutdunken und willen in seyme briefe dovon geschreben, dorinne ir wol gelart und undirrichtet werdet, was euch in den sachen nutcze und beqweme wirt seyn czu thunde. So haben uns ouch die stete, also Thorun und Elbing, ir gutdunken bey unsirn boten dorvan geschreben in sulcher weise, das ir in allen handelungen und gescheften, dem koufman und des kouffmans privilegien und freiheiten anrurende, vulle macht sullet haben des kouffmans und der gemenen hense nutcz und fromen zcu schaffen, und haben uns befolen ire macht euch gancz zcu vorschreiben in unsirm briefe noch lauthe des recesses, das by den sendebothen der gemenen hense und den steten dis landis gemacht wart, dorinne euwer vorgeschreben macht ouch eygentlich steth usgedrucket[1]. Dasselbe uns ouch behegelich und gut dunket und konnen nicht irkennen, das is nutcze und beqweme were, euch mit eyniger macht forder zu besweren, wenn also unsirn hern homeister und die stete dis landis rathsam und nutcze dunket, alse sie das haben vorschreben. Wenne noch alle deme alse wir aws der Engelischen briefe und ir begerunge vornemen, so konnen wir nicht erkennen, das durch die botschaften, die nu von Engelandt zu euch wirt komen, die ding sich czu eynem ganczen ende konnen fleyen, wente also ir selbir wol erkennet, das das al ir beger und ufsacz ist, das sie in den hensesteten und sundirlich hir im lande forder freyheid begeren, denne sie sust lange gehat haben, und sulche dinge zu handelen und tedinge[n][d] durch eyne persone duchte uns vele zu swere czu seyn, sunder vil me notdorftiger [were, wenne][e] man van semelicher forder freiheid handelinge haben sulde, das das hir im lande geschege, do unsir herre homeister seyne gebitiger, land und stete by im hette, der rate und undirweisunge forder notdorftiger hir im lande were, den in allen andern steten von der hense. Hirnoch ir euch nw wol wisset czu richten. Und ab die Engelischen icht wurden gedencken van schaden, die den eren von den henzesteten sulden gescheen syn, und welden dokegen den schaden, den sie den

a) schelungen *D.* b) ir *D.* c) dy *fehlt D.* d) tegedinge *D.*
e) weren *D.*

1) *Vgl. Nr. 355 § 6—7.*

unsern getan haben, rechen und abeslon, so czweifel wir nicht dorane, ir seit des weise genug, das ir euch in eyn sulches nicht en gebit, das zu vorbesseren das die unseren nicht haben getan. Sunder were is sache, das die Engelischen erkeynen merklichen und beweislichen schaden off die unsirn vorbrengen mochten, ab euch denne rathsam wurde dunken etliche schaden, den dy unsirn van en enfangen hetten do entkegen zu setczen adir undir ougen czu halden, buwssen dy summe dy der konig dem hern homeister vorsegelt hat, das setcze wir czu ewrem erkentnisse und willen. Ouch haben wir die clagen, die dy Engelischen obir unsirn hern homeister und seyne stete deme rathe zu Londen schrifticlichen obirgeben haben, unsirm hern homeister vorgebracht, do doch wenig warheid inne ist. Welche clage, dy nu sundirlich unser stad antrift, wissen wir wol, das ir dovon zu gutter mosse wol entwerd und usrichtunge wisset zu thunde, wente ir alle gelegenheit der dinge und sache in der worheit so wol wisset, alze wir euch dorvon mogen schreiben [1]. Was abir unsir herschaft antreit, do moget ir ouch zu entwerten, also vil euch notdorftig und beqweme dunket, das ander werden unsir hern, wenne is dorczu kompt, mit der worheid wol entwerten. Item alse ir uns mitsampt den andern hern sendeboten und dem kouffmanne zu Brugge geschreben habt begernde, das wir den unsirn vorbiten sullen, das sie ere schiffe nymandis van busen der hense umme sachen willen etc. vorkouffen sulden [2], doruff haben wir also gerathslaget, das wir mit den schippern, die van hynnen in Engelandt, Flandern, Holland, Zeeland etc. zegelen wellen und in dy henze zu hus behoren, wenne die bereit seyn, vorbitten wellen, das sie ere schiffe nymande van bussen der hense bis zu euwer und der andern sendeboten zukunft vorkouffen sullen, sunder were is sache, das ymande aws Flandern, Hollandt und Zeelandt hir komen und schiffe offsetczen wurde, das wir das nicht wol konden vorbiten, noch deme also die ding mit der herschaft und den landen und unsir hirschaft und desen landen noch stehn, und ouch umme sundirlicher merklicher sachen willen, dy ir wol wisset, do uns forder macht ane leyt denne keyner stad in dessem lande. Dasselbige moget ir bey euch behalden und dovan so vele offenbaren, also euch duncket nutcze und beqweme sin. Item so ist unsers hern homeisters und ouch der stete dis landis wille und bot ernstlich befolen, das nymand van desem lande Engelandt sal vorsuchen mit synen schiffen addir mit seynen gutteren bis zcur czeit, das her wirt vornemen, wy dy sachen mit den Engelischen werden bleiben, disselbe wir ouch mit der besten weisen, also wir mogen, hir wellen bestellen; und thut wol und vorbeidet is ouch an deme teile, das is van den anderen steten der hense und deme kouffmanne ouch also gehalden werde, wente wy unsire hern irfuren, das die dink by den andern steten nicht also gehalden wurden, so wurden dy ding hir ouch gancz wedirumme und zunichte gethon werden, das dach deme gemeynen manne und uns gancz schedelich und vorterblich were. Item also ir ouch in euwern briefe begerth, das men die schaden, dy den unsirn van den Engelischen, Hollendern, Zelandern und van dem hern van der Fere geschen seyn, [e]uch[a] beschreben sulde senden, so haben wir dasselbe uff dem hofe und in der kirchen lassen vorkundigen, das eyn yderman synen schaden sunder ungelt muchte beschreiben lossen, also ist nymandis gekomen der schaden von den Hollendern, Zeelandern adir van dem hern van der Fere hette lassen beschreiben, usgenomen eyner. Sundir sust ist ir vele

a) ouch die *D*.

1) *Diese Klageschrift hat sich bisher nicht auffinden lassen.* 2) *Vgl. Nr. 393* § 4, *394* § 4.

gekomen, die de schaden haben lassen beschreiben van den Engelischen, dieselben schrifte wir euch hir metesenden, wiewol wir meynen, das ir vele seyn, dy von den Hollendern, Selendern nnd van dem hern van der Fere beschediget seyn, nu abir nymand kompt der die schaden beschreiben losset, zo konnen wir forder zu den dingen zu desir czeit nicht gethun, zunder ir moget wol in denselbigen dingen des besten ramen. Item so haben wir mit Bernde desem bothen umme eyn sundirlich gelt geeynet, das her anzcurechen von desem tage, also her von hynnen czihen wirt, bynnen 20 addir 21 tagen in Brucke seyn sal, dovon sal her haben eyn[a] punt grote in Flandern und das andir habin wir em hir entrichtet; thut wol und helffet bestellen und doreczu rathen, das im dasselbige pfunt grote moge entrichtet werden, wente wir hetten is em hir wol gancz entrichtet, sunder umme des willen, das her sich diste bas uff deme wege sal vordern, so haben wir em eyn[a] punt grote in Flandern bescheiden ufczuheben etc. . Actum feria quinta ante palmarum, anno Domini 1435.

438. [Danzig] an Heinrich Vorrath: hat die Holländer nicht anhalten können, da sie bereits acht Tage vor Eintreffen des Schreibens der Rathssendeboten [1] fortgesegelt waren; will die nach dem Zwin bestimmten Schiffe nur in Flotten unter Anführung von Admirälen segeln lassen; berichtet, dass der Tag mit den Polen fruchtlos verlaufen ist. — 1435 Mai 15.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 92, überschrieben: Item scriptum est Hinrico Vorrad.

Post salutem. Ersame leve her borgermeister. Juwe und der andern hern sendeboden breve uns by Burowen und ock by Wolffe gesant hebbe wii gutliken entfangen und upgenomen, ute den und andern juwen schriften wy wol erkennen juwe und der andern hern sendeboden manchfoldige sorgfeldikeit, moye, arbeid und vorfolch, den gii umme des gemenen besten, nutt und fromen des copmans und des gemenen gudes willen gedan hebben und noch degelikes don. Und alse gii fort in densulven juwen scriften beroren und begeren, dat men den copman und schippers ute Holland etc. mit eren schepen und guderen umme saken willen darto [denende][b] uppe recht rostiren und uppeholden wolde etc., darvan juwe leve wille weten, dat de Hollanders und Zeelanders mit eren schepen und guderen leng denne achte dage vor der tiid ir uns juwe breve qwemen afgesegilt weren, so dat wy to den dingen up desse tiid nicht don en konen. Sunder hadde wy juw breve vor der tiit entfangen, wy wolden uns gerne so wii fridest hadden gemocht na juwem begerde dorane bewiset hebben. Ok also gii beroren, dat wii de schippers, de int Zwen willen hebben to segelende, willen warnen, dat se ere schepe mit were und mit volke vorseen und sik tohope holden etc., dem wille wy ok gerne also don und willen [den][c] hir ammirals und ene enkede tid setten, wenner se in eyner vlote van hir segelen solen, und willen juw und dem copmanne to Brugke eygentliken vorscriven, we de ammirals sin und by wat penen wii en by denander in der vlote to bliven gebeden werden; und bidden juwe ersamkeit, dat gii umme des gemenen besten willen in dessen und in allen andern sacken juwen vlit und vormogen don willen, dat de dink wo gii dat van noeden behoff werdet erkennen in eyn gut bestand mogen komen, alse wii doch wol weten, dat gii gerne don. Unse hern und de prelaten, land und stede sint nw

a) 1 *D.* b) doen *D.* c) dy *D.*

[1]) *Nr. 404.*

uppe sunte Jorgen dach[1] negest vorleden mit den Polan to daghe gewest, dar faste handel umme enen ewigen frede to maken ist gewest, so doch das uppe desse tiit dar nicht van [en wart][a] und ok so weren unse heren nicht dorto geschicket den byfrede forder[mer][b] to vorschriven und to besegelende, also dat van unsem dele forder dage also nu opp Michaelis efte upp sunte Jorgen dach darna wurden begeret umme eynen ewigen frede handelinge to hebbende, dat der Polan sendeboden to sik nemen und willen dat gutlik an eren heren koning und sinen rad bringen und unsen hern nu up ascensionis Domini[2] eyne antword darvan weddir durch ere schrifte edder boden to vorkundigen. Actum dominica qua cantatur cantate, anno 35.

F. Anhang.

439. *Benannte spanische Schiffer versprechen den vier Leden von Flandern behufs Vermeidung eines Zusammentreffens mit den Hanseaten nur bei östlichen Winden auszulaufen. — Brügge, 1435 Jul. 26.*

B aus Stadtarchiv zu Brügge, Groenenbouck Cotte A f. 234, überschrieben: Belofte ghedaen de[n] vier leden by diverssche scippers van Spaeignen, ligghende int Zween ter Sluus, van niet te commene an de oostersche scepen.

Ute dien dat ter kennessen van den vier leden vergadert te Brugghe commen was, dat de vlote van Spaeignen ligghende int Zwin meeninghe hadden te volghene ende te nemene de oostersche scepen ligghende int zwin, die oostwaert wilden, midts welcken de natie van Spaeignen by den voorseiden vier leden verzocht hadde gheweist omme voorzienichede te dien hende, dadt alzo niet en ghescliedde, so hebben Jan Ochva de Madoviega, Johan Roys de Ea, Sanche de la Ravery ende Jan de Torando, meesters van scepen van Castillen, ter waerdicheden van den lande van Vlanderen [belofte gedaen, dat zii][c] uten lande van Vlaendren niet trecken en zullen, het en zii met eenen oosten, noordoosten of zuud[oo]sten[d] winde, ende dat zii hare ghetrauwe besten doen zullen, dat dandere meesters van scepen ligghende int Zwin ghelike beloften doen zullen den bailliu van den watre. Actum den 26 dach van hoymaend, int jaer 1435, presentibus Volkaert, Braderie, Bunes, Varsenare, Walle, Theimzeke, scepenen van Brugghe, Oste van den Walle van Ghend, meester Jan van Maldeghem van Ypre ende Jan van den Rine van den vryen.

440. *Die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge und ein spanischer Schiffer versprechen einander auf der See nicht zu befehden. — Brügge, 1435 Aug. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge, Groenenbouck Cotte A f. 234 b, überschrieben: Upt zelve.

Upten darden dach van ougste int jaer 1435 so verzekerden in den handen van den bailliu van Brugghe, ter jeghenwoordicheden van den vier leden, Francois Buetin, Diederic Oldevelt ende Gheraerd Trappe, ouderlieden van der Duudtscher hanze, uter naemen van derzelver hanze an deen ziide, ende Martin Sanche Daldonando, scipheere ute Spaeingnen, an dander ziide, deen den anderen upte zee niet te misdoene noch scade te draghene, dese jeghewordeghe reyse van den vorseiden Martin gheduerende. Presentibus meester Gillis van der Woestine,

a) antword *D.* b) forderen *D.* c) belofte gedaen dat zii *fehlt B.* d) zuud . . sten *B.*

1) *Apr. 23, vgl. Nr. 425.* 2) *Mai 26.*

raed ons gheduchts heeren, Dreelynck, Volkaert, Bunes, Varsenare, Walle, van Brugghe, Oste van den Walle van Ghend, meester Jan van Maldeghem van Ypre ende meester Roegier Bette van den vryen.

Versammlung zu Braunschweig. — 1435 Mai 29.

Das unter Vorakten *mitgetheilte Einladungsschreiben Braunschweigs an Göttingen und die im* Anhang *sich anschliessenden Auszüge aus den braunschweiger Stadtrechnungen geben allein Kunde von diesem Tage. Nr. 442 weist auf die Beendigung der magdeburger Fehde hin, welche durch den Vertrag vom 4 Mai 1435 beigelegt wurde*[1]. *Vgl. die Forts. von Korner bei Leibnitz, Script. rer. Brunswic. 3, S. 204; Magdeburg. Schöppenchronik (Chron. d. deutsch. Städte 7) S. 381.*

A. Vorakten.

441. Braunschweig an Göttingen: ladet zur Besendung einer Tagfahrt in Braunschweig Mai 29 (am sondaghe, so men singet — exaudi) *ein*[2]. — *[14]35* (am sunnavende negist na jubilate) *Mai 14.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Anhang.

442. Auszüge aus den Stadtrechnungen von Braunschweig. — 1435.

Stadtarchiv zu Braunschweig, Rechnung vom Jahre 1435.

1. Item 5 ℔ 1½ ferd. 9 ₰ unse heren vortert to Halberstad tigen de stede en h h q A *(sic!).*
2. Item 12 ℔ 6½ lot 3 ₰ unse heren to Magdeborg unde to Halle, do de Magdeborgesche krigh richtet ward[3].
3. Item 4 ℔ 19 ₰ unse denere in den krich to Halle.
4. Item 8 ℔ 1 lot 6½ ₰ vor koste, do de stede hir weren, exaudi[4].

Versammlung zu Riga. — 1435 Jun. 29.

Anwesend waren die Rathssendeboten von Riga, Dorpat und Reval.

Die Versammlung war durch die Streitigkeiten Rigas mit dem Orden veranlasst, vgl. S. 362, und wie im Januar schlossen sich an die Verhandlungen über den inneren Zwist Berathungen über hansische Verhältnisse. Das unter Vorakten *mitgetheilte Schreiben von Dorpat an Reval ergiebt, zusammengehalten mit*

[1]) *Das Friedensinstrument, die Reverse und der Sühnbrief vom 29 Jun. 1435 (Original im Stadtarchiv zu Halle, Tit. 1 D Nr. 16, schön erhalten) sind gedruckt bei Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkreises 1. S. 118—121.*
[2]) *Mut. mut. gleichlautend mit Nr. 18.*
[3]) *Mai 4.*
[4]) *Mai 29.*

Nr. 465, dass die Städte in Lübeck anfragten, ob nicht eine von Livland auszurichtende Botschaft in Nowgorod der im lübecker Recesse, Nr. 321 § 31, beschlossenen Gesandtschaft der überseeischen Städte den Weg bahnen sollte. Es war dabei zunächst auf die Abstellung des zu Lübeck, Nr. 321 § 32, zur Bestreitung der eventuellen Gesandtschaftskosten in Reval und Dorpat eingesetzten Pfundzolls abgesehen, vgl. Nr. 462 § 2. Die rigaer Kämmerreirechnungen, vgl. Nr. 238, vom Jahre 1434/35 verzeichnen S. 126: Item $237^1/_2$ ₰ unde 5 β vortheret up dem anderen dage, de tusschen dem orden word geholden unde der stad up der hilgen drevaldicheidt dage *(Jun. 12)* [1] mit den guden luden, de darto geeyschet weren. *Vorher waren nach ihnen* her Johan up dem Erde *nach Dorpat und* her Hinrik Schemelpenningh *nach Reval gesandt worden.*

Vorakten.

443. *Dorpat an Reval: hat durch Tideman von dem Bokel, Rathmann zu Riga, Abschriften der von Reval nach Riga gesandten Copien der Briefe von Lübeck, Danzig und der hansischen Rathssendeboten in Flandern erhalten; ersucht Reval, den Rathssendeboten, welche es nach Riga schicken werde, sein Gutachten mitzugeben, damit man dort die Schreiben beantworten könne. — [14]35* (des mandages post ascensionis Cristi) *Mai 30.*

Versammlung zu Lübeck. — 1435 Jul. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar.

Die Versammlung nahm nach den unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilten Schreiben den Bericht der aus Flandern zurückgekehrten Rathssendeboten von Hamburg und Danzig über die Ergebnisse ihrer Verhandlungen entgegen, und entsandte hierauf beide nach Preussen, um das Gutachten des Hochmeisters über die ferneren Massnahmen einzuholen. Ein Hansetag in Lübeck sollte alsdann über die Besendung der mit England und Holland aufgenommenen Tagfahrten entscheiden. Von den diesbezüglichen Einladungsschreiben ist nur Nr. 444 erhalten, das an Köln beantwortet Nr. 445, zwei weitere ergeben Nr. 460, 489. Der Tag wurde nach der Rückkehr Hoyers aus Preussen auf Okt. 13 verlegt, vgl. Nr. 477 ff.

Korrespondenz der Versammlung.

444. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten von Hamburg, Lüneburg und*

[1]) *Unsere Datirung des Tages ergiebt Nr. 465. Am 25 Jul. fand noch eine dritte Tagfahrt zwischen Orden und Riga statt, an welcher Reval sich nicht betheiligte, vgl. Nr. 461. Mit Bezug auf diese Streitigkeiten, auf die hier nicht eingegangen werden kann, fügt Korner, Leibnitz Ss. rer. Brunsw. 3 S. 208, zu der Nachricht von der Niederlage und dem Tode des livländischen Ordensmeisters Franke von Kersdorf hinzu:* Desse sulve nedderlage was sere vor de stad van Rige unde ok vor de anderen stede, de lichte vordreet mosten hebben geleden, dar se Got vor bewarede. *Vgl. Bunge, Archiv f. Gesch. Liv—Est—Kurlands 1 S. 114 ff.*.

Wismar und der lübecker Rath an die livländischen Städte: berichten, dass die aus Flandern zurückgekehrten Rathssendeboten mit England und Holland Beifrieden abgeschlossen haben, nach welchen bis Sept. 1 Verzeichnisse sämmtlicher den Städten zugefügten Schäden einzureichen sind; haben eine Botschaft zum Hochmeister gesandt, um sein Gutachten einzuholen, und die Hansestädte auf die Zeit der Rückkehr der Gesandten aus Preussen nach Lübeck geladen; ersuchen die livländischen Städte, sich auf dem Tage gleichfalls vertreten zu lassen. — 1435 Jul. 4.

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen unde vorsichtigen mannen, borgermeisteren unde radmanen to Righe, Darpt, Revelle, unde den steden gemeenliken des landes to Liflande, samptliken unde bisunderen, unssen bisunderligen guden frunden.

Vrundliken grut tovoren unde wat wii gudes vormogen. Ersamen bisunderen guden frunde. Wii begheren juw frundliken weten, dat de erbaren her Hinric Hoiger to Hamborg unde her Hinric Vorrad to Dantzik, borgermeistere[a], radessendeboden des heren homeisters to Prutzen unde der ghemenen stede van der Dudeschen hanze, uns ere werve unde antworde, de se in den landen Engheland, Flanderen unde mid den Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere van dessulven heren homeisters unde der hansestede wegene to schaffende hadden unde entfanghen hebben, clarliken underwisende hebben ingebracht. Unde wowol se mid flite gearbeidet unde ernstlik vorvollich gedan hebben, so kone wii na sullikem antworde unde handelinghe der vorscrevenen lande nicht merken, dat de hansestede den copman bii vrigheiden unde rechticheiden na ynneholde siner privilegien beholden unde sines unvorwinliken schaden vormiddelst frundliker vorfolginghe behelpen mogen. Jodoch umme des ghemenen besten unde merkliker nodsake willen, hebben se een frundlik bestand mid den vorbenomeden landen upgenomen, unde under anderen articulen darinne begrepen, dat de hansestede allen schaden van den Enghelschen, Flaminghen, Hollanderen, Seelanderen unde deme heren van der Veere gescheen, in wat jare unde van wat personen, in welliker jeghene genomen unde wat gudere dat sind, in scriften clarliken vorsammeld vor deme ersten daghe van septembre negestkomende overgheven scholen. Unde wii hebben unsse bodeschop mid deme vorbenomeden her Hinric Vorrade an den heren homeister unde sine stede gesand, umme eren rad unde guddunckend hirane to vorhorende, wes men vor dat ghemene beste hir vort todon wil, unde bidden juw, leven frunde, dat gi desse sake overtrachten unde rad unde handelinghe darup hebben, wo men vort vorwaren moghe, dat de ghemenen stede, de copenschop unde neringhe der ghemenen Dudeschen hanze also to grundlikem vorderve nicht en komen. Unde darumme dat de ghemenen stede nicht mid hoghen kosten besward werden, hebbe wii eensgedreghen, dat gi willen ordineren enen edder twe personen van juw allen vulmechtich, de hir bii uns bereit sin to komende, went wii dergeliiken allen anderen steden in de hanze behorende bii uns to Lubeke to komende, tegen dat uns dat antworde wedder uthe Prutzen benaled wert, gescreven hebben, uppe dat men mid endracht hirup sluten moghe, dat der stede unde des copmans privilegie unde vrigheide, Gode deme Heren to love unde den ghemenen steden to nut unde vromen, beschermed unde geholden werden. Desset willet, leven frunde, nicht afsetten men anseen ewighe vorderflike

a) *die Worte* to Dantzik borgermeistere *stehen auf einer Rasur R.*

tovalle, wo men sulliker groten gewald, unrechte unde sulfgerichte nicht wedderstunde, den ghemenen steden unde copmanne darvan weddervaren mochte. Siit Gode bevalen. Screven under der stad van Lubeke secrete, des wii nu tor tiid alle bruken, des mandages na visitacionis Marie, anno etc. 35.

Radessendeboden der stede Hamborg, Luneborg, Wismer, binnen Lubeke to daghe vorgadert, unde [de][a] rad der stad Lubeke.

445. *[Köln] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: will das* van diesme brieveboiden *erhaltene Schreiben, in Betreff des von Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath erstatteten Berichtes über ihre Verhandlungen in Flandern, erst nach Rücksprache mit seinen Kaufleuten,* die allewiile merclich nyet bii der hant en siint, *beantworten,* want die sachen sere ho ind treflich siint. — *[14]35 Jul. 17.*

Stadtarchiv zu Köln, Copienbücher 14 f. 85, überschrieben: Radessendeboiden der steide van der Duytzscher hensze bynnen Lubeke zo dage vergadert ind der stat Lubeke etc. .

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1435 Juli.

Die Städte waren durch Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg[1], *Lüneburg und Wismar vertreten.*

A. *Unter Vorakten sind die vielfachen vom schwedischen Reichsrath an die Hansestädte und Preussen erlassenen Rundschreiben zusammengestellt, vgl. Nr. 389—391.*

B. *Die Verträge enthalten die Friedensschlüsse Holsteins und der Städte mit Dänemark. Das Bündniss von 1423 Jun. 15 wird aufgehoben.*

C. *Die im Anhang mitgetheilten Schreiben beziehen sich auf die Auswechslung der Friedensurkunden und die Reise König Erichs nach Schweden*[2].

Die Forts. Korners, Leibnitz Ss. rer. Brunsw. 3 S. 206 f., und der Forts. Detmars, Grautoff Lüb. Chron. 2 S. 68 ff., berichten übereinstimmend[3], *dass die Städte nach längeren fruchtlosen Verhandlungen mit der Heimreise drohten, als die Dänen aus Besorgniss vor einem Bunde zwischen Schweden, Holstein und den Städten einlenkten und den Frieden zu Stande kommen liessen*[4]. *Hier liegt wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem von beiden Chronisten nicht erwähnten Tage zu Hadersleben vor, vgl. S. 370. Die von beiden an die Spitze gestellten Friedensbedingungen:* dat erste was, dat den tollen, den de kopman over hundert jaren

a) de *fehlt R.*

[1]) 21 *ℳ* Hermanno Langen ad Werdinghborch in Selandia, *Koppmann Hamb. Kämmereirechn. 2 S. 59. Nach dieser geringen Summe zu urtheilen, können die Verhandlungen nur wenige Tage in Anspruch genommen haben, vgl. S. 370.* [2]) *Vgl. meine Schrift, Zur deutsch-skandin. Gesch. im 15 Jahrh., S. 21 ff.* [3]) *Nur bezeichnet Korner Wordingborg, Detmar Svendborg als Verhandlungsort.* [4]) *Wie weit diese Anschauung verbreitet war, bezeugt der Bericht des gleichzeitigen kyritzer Mönches Döring in der Cont. Engelhusii, Mencken Ss. rer. Germ. 3 S. 8:* Eo tempore in regno Swecie surrexit quidam Engelbrecht, qui adhesione nobilium et wulgarium sibi regnum usurpare conatus est in ulcionem oppressionis, quam Daci in Swecia exercuerunt, et sic rex Dacie cum hensis pacis federa inire coactus est, que primo oblata et petita negavit.

plach to gevende, scholde [he] noch geven in den dren riken, unde den en scholde nement verhogen mogen; dat andere, dat de kopman in nener anderen stede scolde tollen, men dar he over hundert jaren plach to tollende in den dren riken *sind in dieser präcisen Form aus späteren Verhandlungen, besonders 1436, vgl. unten, herübergenommen. Den vierten Punkt giebt Detmar genauer als Korner wieder; letzterer lässt den König alle im Kriege durch die Dänen verübten Schäden ersetzen anstatt der Friedbrüche seit 1432 Aug. 22.*

A. Vorakten.

446. *Erzbischof Olaf von Upsala, Bischof Knut von Linköping, Nikolaus Eringiselsson, Benedict Stensson, Ritter, Engelbrecht Engelbrechtsson, Olaf Ragwaldsson, Eringisel Niklisson und Magnus Green, Knappen,* regni Swecie consiliarii, *an Lübeck: beglaubigen den Ueberbringer des Schreibens, Lulbert Rogge, welcher Lübeck unterrichten werde* super ortu discordie inter regnum et regem *[Erich]* atque eciam, quid homines regni finaliter intendant, de quibus in aliis nostris litteris apertis clarius continetur et prefatus Lulbertus lacius explicare in commissis habet. — *Wadstena, 1435 Mrz. 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der acht briefschliessenden Siegel; bezeichnet: Presentate sunt sabbato ante jubilate *(Mai 7).*
Gedruckt: daraus Styffe, Bidrag t. Skandin. hist. 2, S. 266, (Z. 14 l. precipientes *statt* participientes*; Z. 28* ante *statt* infra).

447. *Dieselben setzen dem Hochmeister Paul von Rusdorf und den Städten Danzig, Thorn und Königsberg die Ursachen ihres Abfalls von König Erich auseinander, an dessen Stelle man, falls er seinen Throneid zu halten nicht gesonnen, einen neuen Herrscher wählen werde; bitten um Unterstützung gegen Erich und die dem Vernehmen nach im Sommer in See erscheinenden Seeräuber; verkünden die Zollfreiheit des Kaufmanns in allen schwedischen Häfen. — Wadstena, 1435 Mrz. 31.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Spuren der rücklings aufgedrückten acht Siegel.
D Stadtarchiv zu Danzig, Missive III f. 54b.
Gedruckt: aus K Styffe, Bidrag t. Skandinav. hist. 2, S. 263—265; der S. 265 erwähnte im wesentlichen gleichlautende Brief an Lübeck, Hamburg, Lüneburg Wismar und Stralsund, welcher sich abschriftlich im lübecker Archive befinden soll, hat sich bisher nicht auffinden lassen.

Serenissimo principi et domino, domino Paulo [a], magistro ordinis beate Marie Theutonicorum Pruzie, nec non nobilibus ac circumspectis viris, proconsulibus et consulibus ac universe populo in Danzik, Torn et Konyngxberch in Pruzia, Olavus, Dei gracia archiepiscopus Upsalensis, Kanutus, eadem gracia episcopus Lincopensis, Nicolaus Aringislasson et Benedictus Stensson, milites, Engelbertus Engelbrictsson, Olavus Ragwaldsson, Aringislo Niclisson et Magnus Green, armigeri, consiliarii regni Swecie, salutem in Domino sempiternam. Dileccionibus vestris ex parte et de speciali mandato tocius consilii regni Svecie predicti significare habemus, qualiter et qua radice discordia inter ipsos ac universos prelatos ceterosque nobiles et populum regni Svecie predicti [b] ex una, et serenissimum principem, dominum Ericum, regem Dacie, parte ex altera, orta sit, atque eciam quid prelati ac nobiles et populus supradicti consequenter intendunt, ut rejectis super hac re

a) Paulo Rusdorff *D.* b) prefati *D.*

falsis, si forte seminentur, relacionibus velitis literis nostris presentibus rei veritatem continentibus fidem adhibere, et predicto regno Svecie ejusque incolis, jam longa oppressione et intollerabili injuria fatigatis, pie compaciendo humane succurrere. Igitur intimamus vobis, quod dominus rex prefatus regnum Svecie predictum, quod per viam eleccionis et de speciali gracia, nullo alio jure, consecutus fuit, suo impio regimine ymmo tyrannide supra modum oppresserat, auferendo contra suum juramentum et ipsi regno et ecclesie regni omnem libertatem, et licet sepe ac sepius caritative admonitus fuerat, ut se corrigeret et forefacta emendaret, tamen nunquam obedire curavit, sed semper de die in diem oppressiones, injurias et gravamina continuando augmentavit. Hinc motus universus populus regni supradicti tam clerus quam ceteri nobiles ac omnes et singuli populares vel, ut verisimiliter creditur, ab omnipotente Deo, afflicciouem fidelium suorum liberare volente, misericorditer excitatus, cepit concorditer ac uno spiritu et divino quodam miraculo se congregare et a predictis oppressionibus injuriis et tyranniis se defendere, illam habens semper intencionem et concordem conclusionem, quod si idem dominus rex voluerit errorem recognoscere et per viam aut justicie aut amicabilis concordie emendare, nec non castra, civitates et terras omnes memorati regni ab hominibus extraneis revocare et indigenis ad consilium consiliariorum suorum Swecorum juxta juramentum regium tradere ac regnum ipsum secundum leges patriae[a] gubernare, tunc eciam prelati et nobiles ac universus populus antedicti volunt eundem dominum regem cum condicionibus honestis et racionabilibus sustinere, sin autem, intendunt se defendere et sibi secundum leges ipsius regni de meliori rege providere. Quocirca nobilitatem vestram ex parte consiliariorum et tocius cleri et nobilitatis et populi predictorum rogamus instanter, quatenus ut prefertur afflictis compassionem, favorem et assistenciam de consueta benignitate vestra impartiri velitis, quod et vice versa vobis facere deliberarunt. Ceterum intimamus vobis, deliberatum esse per nostros, quod omnes et singuli, [qui][b] ad partes Swecie, que per Swecos reguntur, voluerint cum mercimoniis applicare, erunt et tenebuntur immunes ac liberi ab omni theolonio, exaccione et gabella. Et quia frequens fama volat, quod nonnulli pirate velint estate proxima forsan in lesionem regni nostri mare infestare, supplicamus ex corde, quatenus hujusmodi ad portus vestros confugientes sustinere non velitis, aut si forsan per nostros invaderentur, defendere secundum providenciam vestram solitam et pro talium captione et exterminacione naves armare eosque delendo mare purgare, quod et nos et nostri pro posse faciemus. In quorum omnium evidenciam sigilla nostra sunt impressa. Datum Watczstenis, Lincopensis dyocesis, anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, ultima die mensis marcii.

448. *Der schwedische Reichsrath an Lübeck: berichtet, dass der Reichstag zu Upsala den halmstader Vergleich unter der Bedingung genehmigt habe, dass König Erich Recht und Gesetz beobachte, andernfalls sei man zum Widerstand entschlossen und bitte um Beistand; ersucht die Zollfreiheit des deutschen Kaufmanns in Schweden allen Hansestädten zu verkünden*[1]. — *Upsala, 1435 Jun. 9.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Papierblatt, lübische Abschrift, Begleitschreiben fehlt.

a) *sic! K* patrie *D.* b) qui *fehlt K D.*

[1]) *Vgl. Karlschronik ed. Klemming v. 1664—1739 (Samml. utg. af Fornskrift sällskapet 17, 2); Hadorph, Rijmkrönikor 2, S. 86, 90.*

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren, hern borgermesteren unde raad to Lubeke, kome desse breff mid werdicheit.

Unse vruntlike grote mid wunsche alles heiles ewichliken in Gode. Ersame leve unde besunderlike gude vrunde. Wii kundigen juwer vorsichtigen leve to wetende, dat wii nu versammelet weren hiir to Upsala mid den mesten deelen unses riikes vryegeboren mannen, koopsteden und van der gantzen gemenheit van Sweden, unde hebben overgewegen de degedinge, alse begrepen was to Halmstede twisschen koning Eriike unde uns unde deme riike to Sweden, unde syn so mid endracht overensgeworden, alse moge wii geneten unse bescrevene recht unde unse olde privilegia in allarhande mate, so wille wii vulborden de vorbenomeden degedinge; weret ok so, alse God vorbede, dat de vorbenomede konyng Eriik wolde sik anders bewiisen, als wii uns genoch bevruchten bette dorch den willen, dat de to Stokeszholme hebben[a] verbuwet de stad, desseme riike to ungemake unde verdrete, ock umme den willen, dat konyng Eriik bereedet sick to komende mit groter macht tho deme Stockesholme uppe[b] den dach sunte Olaffs[1]. Darumme bidde wii jw, leven heren unde guden vrunde, vorwresche gii, dat an uns schůt jenyge overwald efte unrecht van deme vorbenomeden koninge, dat gii uns willen komen to troste unde to hulpe unde latet uns nicht underwegen, wente wii syn alle tiid rechtes overbodich. Unde syn des overensgeworden, dat wii willen mit Godes hulpe uns koning Eriikes weren tegen unrecht. Item alle de van Dudessche lande willen segelen mit copensschopp hiir to Sweden in alle stede dar Swedissche manne raaden, de syn uns gode willekome unde de scholen wesen toll unde beswaringe qwiit unde vry. Item so bidde wii ok juwe leve, erwerdigen heren, to kundigende desse vorbenomede articula juwen vrunden unde unsen in[c] alle stede der hense. Darmede sii[d] Gode juwe ersame vorsichticheit selich unde sunt bevolen to langen tiiden. Gescreven to Upsala, amme [veften][e] dage to pinxsten, imme 35 jare, under secrete der erwerdige[n][f] vedere in Gode unde heren, hern Olave, van Godesz gnaden ertzebisschopp to Upsala, hern Thomase, bisschopp to Strengenes, hern Niclis Gøtzsstafsons, riddere, Engelbrecht Engelbrechtzssons, van unser aller wegene, der wii nu bruken to desser tiid.

Ertzebisschoppe, bisschoppe, riddere unde knechte, riikes raad to Sweden.

449. Derselbe an Reval: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 448. — Upsala, [14]35 (amme veften dage to pinxsten) *Jun. 9.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Spuren der briefschliessenden Secrete.

450. [Hochmeister Paul von Rusdorf] an den schwedischen Reichsrath: erwiedert auf die Mittheilung des Reichsraths aus Upsala, dass man in Schweden befürchte, König Erich werde den schwedischer Seits genehmigten halmstader Vertrag nicht halten, vielmehr nach der Neubefestigung Stockholms zu urtheilen, die auf Jul. 29 (uff senthe Olaffs tag) *angesetzte Zusammenkunft zu einem Ueberfall benutzen*[2], *dass er sowohl von seinen kürzlich vom Hofe König Erichs zurückgekehrten Gesandten, wie auch von einigen Boten des Königs, die in Preussen gewesen, vernommen habe*, das der herre koning in

a) hebben gebuwet de stad tor were *heisst es Nr. 449.* b) uppe den vorbegrepenen dach *Nr. 449.* c) in allen juwen Liiflandyschen steden *Nr. 449.* d) siit Gode unde juwe *W, corrigirt nach Nr. 449.* e) festes *(Jun. 5) W,* veften *Nr. 449; der upsalaer Recess, Hadorph a. a. O. S. 90, datirt* annan dagh pingesdaga *(Jun. 6).* f) erwordiger *W.*

1) *Jul. 29.* 2) *Vgl. Nr. 448.*

den berurten schelungen und sachen, die czwisschen seynen gnaden und euwer herlichkeit und liebe und dem reiche czu Sweden sein gelegen, sich meinet gutlich mit euch czu einen und frundlich czu entscheiden; *hofft daher auf gütliche Beilegung des Streites und ermahnt zur Nachgiebigkeit. — Sobowitz, 1435* (am neesten donrstage noch Margarethe) *Jul. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 290, überschrieben: Des reichs czu Sweden rethen.

B. Verträge.

451. König Erich von Dänemark verzichtet für sich und seine Nachkommen auf den zwischen ihm und den Städten Lübeck, Lüneburg und Wismar 1423 Juni 15 zu Kopenhagen abgeschlossenen Bundesvertrag, und verspricht nach seiner Rückkehr aus Schweden gemeinsam mit den Städten die Siegel an den Urkunden zu zerbrechen. — Wordingborg, 1435 Jul. 15.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 199, Original, Pergament, mit den acht anhangenden Siegeln.

Wii Erik, van Godes gnaden der riike Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Ghoten koning unde hertoghe to Pomeren, bekennen unde betugen opembare in unde mit desseme breve vor alsweme, dat wii unde unse nakomelinge van der cronen wegene uppe de tosate unde vorbundesbreve, de twisschen uns unde unsen erbenomeden riiken unde den borgermeysteren, radmannen unde menheyden der stede Lubeke, Luneborch unde Wismer, unde den anderen steden darane benomed, to Copenhavene gemaked worden in deme jare, do men screff na Godes bord verteynhundert unde dre unde twin[tich][a] jare, uppe sunte Viti unde Modesti dage der werden merthelere, nůmmermer in tokomenden tiiden zaken en willen noch en scholen noch ymand van unser wegene. Ok en willen noch en scholen wii unde unse nakomelinge van der cronen wegen de erbenomeden stede unde de dat mit en anrored, ere borgere unde inwonere, nummermer mit den vorgeroreden zate unde vorbůndesbreven unde ereme ynneholde manen efte esschen, sunder desulven breve unde alle articule darane begrepen scholen gantz unde al craftlos unde machtlôs wesen, se scholen slichtes gentzliken gedodet unde vornichted wesen to ewigen tiiden. Unde dat erste dat wii koning Erik erbenomet mit Godes hulpe wedder ute Sweden komen sint, so wille wii unsen vorgeroreden vorbůndesbreff hebben to Copenhavene, unde wanne de erbenomeden stede eren vorgeroreden vorbundesbreff senden bynnen Copenhavene, so wille wii unse ingesegele van beyden vorgeroreden vorbundesbreven afbreken unde dat denne islik den sinen neme unde tobreke, also dat se denne tosamende gebroken werden. Alle desse vorscrevenen stucke, samentliken unde eyn islik besunderen, love wii koning Erik erbenomet vor uns unde unse nakomelinge van der cronen wegene in guden truwen den erbenomeden steden unde eren inwoneren stede, vast unde unvorbroken to holdende sunder arech unde hulperede, unde hebben des to merer tuchnisse der warheyd unse secretes ingesegel willichliken hengen heten vor dessen breff. Unde dat wii Yons to Rozskylde unde Yons to Anslo, van Godes gnaden biscope, Erik Crummediik, Esghen Brok, Sten Basse unde Anders Nygelsson, riddere, unde Olaff Axelsson, knape, unses erbenomeden gnedigen heren koninges Erikes redere, dar an unde over geweset sint, dat alle desse vorscreven stucke vormyddelst dem ergenanten unsen gnedigen

a) twin *L.*

heren dem koninge gheschen sint, alse hir voregescreven steyt, des hebbe wii to tuchnisse unse ingesegele mit des erbenomeden unses gnedigen heren des koninges ingesegele willichliken hengen heten vor dessen breff, dede geven is to Werdingborch in Zeelande, na Godes bord verteynhundert jare unde darna in deme vive unde druttigesten jare, des negesten vrydages na sunte Margareten dage der werden juncvrowen unde merthelerschen.

Ad[a] mandatum domini regis speciale et r[egiorum] cons[iliariorum], Ros[kildensis], Os[loensis], E[rici] K[rummediik], Sten [Basse], An[ders] N[ygelson], E[sghe] B[rok], Olaff Ax[elsson], Laur[encius] B[. . . . .] cancellarius.

452. *König Erich von Dänemark beurkundet den mit Graf Adolf von Holstein abgeschlossenen Frieden: der König vergönnt dem Grafen* allent dat he van deme hertoghrike van Sleswick nu in weren unde besittinge heft, darto dat land to Vemeren unde ok darto alle de Vreslande unde alle de Jutlande, de he ok nu to desser tiid in weren heft, *zum friedlichen Besitz auf Lebenszeit und seinen Erben noch zwei Jahre nach seinem Tode, nachher mag jeder Theil sich seines Rechtes bedienen; hierfür hat der Graf der Krone insoweit Dienste zu leisten, dass er mit den drei Reichen Frieden hält, gleichwie diese mit ihm; den beiderseitigen Unterthanen ist von beiden Theilen freier Verkehr zu gestatten, alle Streitigkeiten unter ihnen sind durch ein alljährlich Mai 1 und Okt. 16 zusammentretendes Schiedsgericht beizulegen; alle eingezogenen liegenden Güter fallen an die ursprünglichen Eigner zurück; Hadersleben, Arröe, Westerharde auf Föhr und Lyst auf Sylt verbleiben Erich, werden Adolf oder seine Erben von der Krone um weitere Dienste angesprochen, so wird man sich zu gleicher Zeit wegen Abtretung dieser Gebiete freundlich einigen; will ein Theil in Zukunft den andern bekriegen, so hat er die Fehde ein halbes Jahr vorher anzukündigen. Mitbesiegelt vom Erzbischof von Lund, 6 Bischöfen, dem Prior von Antvorskow, 11 Rittern und 27 Knappen. — Wordingborg, 1435* (des vridaghes uppe aller apostel daghe, alze ze gescheyden worden) *Jul. 15.*

Rathsarchiv zu Wismar, Papierfolioblatt, gleichzeitige sorgfältige Abschrift; bezeichnet: De vredebreff to Horsnisse *(sic!)* ghemaket.
Stadtarchiv zu Danzig, Recesshandschrift A f. 219b—221.
Gedruckt: in dänischer Uebersetzung Huitfeld, Danmark. rig. kronik. S. 788 (Quartausgabe 4, S. 554); verzeichnet Regest. dipl. Dan. Nr. 3573.

453. *Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar beurkunden den mit König Erich von Dänemark geschlossenen Frieden. — Wordingborg, 1435 Jul. 17.*

Aus Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 55, Original, Pergament, mit den vier an grün-roth-schwarzer Schnur angehängten grossen Siegeln, welchen die Secrete als Gegensiegel aufgedrückt sind. Junghans.

In Godes namen amen. Wii borgermeistere unde radmanne der stede Lubeke, Hamborch, Luneborch unde Wismer bekennen unde betugen opembare in unde myt dessem breve, dat wii uns mit dem irluchtigesten fursten unde grotmechtigem heren, heren Erike, der riike Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Goten koninge unde hertogen to Pomeren, gutliken vorghan hebben in desser nagescrevenen wiise. Int erste danke wii synen gnaden, dat syne gnade uns unde den unsen gnedichliken togegeven unde vorlaten heft

a) Ad—cancellarius *auf der Plike, das Eingeklammerte fehlt L.*

alle unwillen, unmôd, ansprake unde schûldeginge, de syne grotmechtige herlicheid bet in dessen jegenwardigen dach to uns unde den unsen hadde unde ok jenigewiis to uns mochte gehat hebben, id were, worvan id were, unde dat sine gnade uns, unsen borgeren, copluden unde alle den unsen vredesameliken wedder gestedet heft to ewiger brukinge unser privilegia, vryheide unde older loveliken wonheide in den erbenomeden dren riiken na inneholde sines koningliken breves, den sine gnade uns dar nû up gegeven heft to Werdingborch uppe ghiffte desses breves. Unde hirumme wille wii erbenomeden stede deme ergenanten heren koninge unde sinen nakomelingen van der cronen wegen gerne vrundliken denst unde behegeliken willen don unde bewisen, wor wii konen unde mogen. Unde des ergenanten heren koninges undersaten unde siner erbenomeden riike inwonere scholen de erbenomeden stede unde ere havene unde gebede myt eren guderen velich vorsoken to watere unde to lande vor alle de jennen, de umme dersulven stede willen don unde laten willen unde scholen sunder arech, unde dar unvorwaldet varen unde keren, vorkopen unde kopen, unde wo en des anders redeliken nod is na older loveliken wonheide sunder arech. Unde dyt scholen unde willen wii erbenomeden stede strengeliken unde truweliken bestellen, dat id also gutliken unde vastliken geholden werde. Unde uppe dat id de truweliker unde ernstliker geholden werde, so scholen unde wille wii erbenomeden stede alle jare na desseme dage unse vulmechtigen sendeboden vor der Schoenreyse, alse to sunte Johannis baptisten dage to myddensomere [1], schicken to Copenhavene by des erbenomeden heren des koninges redere, umme oft jenich overvangh, togrepe edder schade bynnen dem vorgangenen jare van eniger unser erbenomeden beyden siiden geschen unde dan were, dat men dar yo eyndrechtliken to ende rechtverdige unde den beschedigeden unclachafftich make. Unde myt dessen vorscreven stucken unde artikelen scholen alle unwillen, twedracht, schelinge unde veyde, de twisschen dem erbenomeden heren koninge, sinen ergenomeden riiken unde allen dersulven ryke inwoneren, van ener, unde uns erbenomeden steden unde alle unser stede borgeren unde inwoneren, van der anderen siiden, geweset synd bet in dessen jegenwardigen dach gentzliken geleghert unde to ende gesoned wesen to ewigen tiiden. Unde in desse steden vasten unvorbroken unde ewigen zone neme wii erbenomeden stede alle heren und vorsten, riddere, knapen unde stede unde slichtes alle de yenne, de umme unsen willen myt dem vorbenomeden heren konynge unde den synen to veyde gekomen sint to watere unde to lande. Vortmer desse breff en schal nynen breven, de in vortiiden van koningen der erbenomeden riike den vorbenomeden steden, eren inwoneren unde de dat mit en anroret unde de van den vorbenomeden steden den ergenanten riiken gegeven synt, to hindere edder vorvange sin, men se scholen alle by vuller macht blyven, utgenomen de tosatebreve, de twisschen dem ergenomeden heren konynge unde sinen riiken van eyner unde uns erbenomeden steden unde etliken anderen steden, dat mede anrorende, van der anderen siiden gemaket worden to Copenhavene in dem jare, do men screff na Godes bord verteynhundert unde dre unde twyntich jare, uppe sunte Viti unde Modesti dage der werden mertelere [2], de schole wii vorscreven beyden siiden eyne der anderen den eren weddergheven, also dat vorbrevet is [3]. Alle desse vorscreven stucke unde articule, samentliken unde besunderen, love wii erbenomeden stede vor uns unde unse nakomelinge deme erbenomeden heren koninghe, synen nakomelingen, synen riiken unde allen der riike inwoneren in guden truwen stede, vast, truweliken unde unvorbroken

[1]) *Jun. 24.* [2]) *1423 Jun. 15.* [3]) *Nr. 451, 455.*

to holdende to ewigen tiiden sunder argelist unde hulperede, gheestlik unde werlik. Unde des alles to tuchnisse unde orkunde hebbe wii erbenomeden stede vor uns unde unse nakomelinge unser stede ingesegele mit guden willen unde unser rechten wetenheide hengen heten vor unde an dessen breff, de gegeven is to Werdingborch in Zeelande, na Godes bord veerteynhundert jare unde darna in dem vive unde druttigesten jare, des sondages na sunte Margareten dage der werden juncvrouwen unde mertelerschen.

454. *König Erich von Dänemark beurkundet mut. mut. gleichlautend mit Nr. 453 den mit Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar abgeschlossenen Frieden. — Wordingborg, 1435* (des sondages na sunte Margareten daghe der werden juncvrowen unde mertelereschen) *Jul. 17. Mitbesiegelt von den Reichsräthen Peter, Erzbischof von Lund; Johann von Roeskild, Christian von Ripen, Ulrich von Aarhuus, Nafno von Odensee, Gerhard von Börglum und Johann von Oslo, Bischöfe; Benedict, Prior zu Antvorskow; Erich Krummedik, Axel Petersson, Erich Nigelsson, Peter Magnusson, Sten Basse, Andreas Nigelsson, Martin Jonsson, Henning von Putbus, Esge Brok, Ritter; Age Laughe, Olaf Axelsson, Hermann von dem Haghen, Peter Lucke, Jakob Basse, Joachim Schepelicz, Heinrich Rantzau, Knappen; und den Städten Kopenhagen und Malmö* (Mellenboghen).

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 200, Original, Pergament, mit 20 anhangenden Siegeln; zu den fehlenden 7 (Nr. 6, 7, 11, 12, 16, 20, 25) sind die Schnüre vorhanden; vgl. Nr. 456.
Stadtarchiv zu Danzig, Recesshandschrift A f. 221 b—222 b.
Gedruckt: „aus dem Original" [zu Lübeck] in Gadebusch, Pommersche Sammlungen 1 S. 37, sehr fehlerhaft nach einer Abschrift von Dreyer.

455. *Lübeck, Lüneburg und Wismar beurkunden ihren Verzicht auf den 1423 Jun. 15 zu Kopenhagen geschlossenen Bundesvertrag mit König Erich*[1]. — *Lübeck, 1435* (uppe sunte Laurencii daghe des werden mertelers) *Aug. 10.*

Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 51, Original, Pergament, mit den drei an rothen Bindfaden anhangenden Secreten. Junghans.

C. Anhang.

456. *Heinrich Gripeshorn an Lübeck: hat die ihm übersandten Urkunden Esge [Brok] und Magnus Goghe überantwortet und die des Königs dagegen empfangen; die an dem grossen Briefe des Königs fehlenden Siegel hat Esge herbeizuschaffen gelobt; ist auf das Ansinnen beider mit [nach Schweden] zu gehen nicht eingegangen, da der Rath die Tagfahrt wohl besenden werde; meldet, dass der König Aug. 15 mit 62 Schiffen abgesegelt, Sturm gehabt und mit 43 Segeln Gothland vorbeigefahren ist; entschuldigt die späte Antwort. — [1435] Sept. 1.*

L L1 aus Stadtarchiv zu Lübeck, zwei gleichlautende Originale, Papier, mit Resten der briefschliessenden Siegel, bezeichnet: littera Grypeshorn *und* secunda littera Grypeszhorni.

An den[a] eerwerdyghen vorsychtyghen wysen heren, borghermestere unde rad der stat Lubyck, myt werdycheyt kome desse breff.

a) den *L1* dem *L.*

[1]) *Mut. mut. gleichlautend mit Nr. 451, mit Weglassung der Bestimmungen über den Austausch der Urkunden und des Zerbrechens der Siegel (der Satz:* Unde dat erste — tosamende gebroken werden *fehlt).*

Mynen vruntliken underdanyghen denst nū tho allen tiiden bereyt. Juwe acbargheyt wyllet weten, alse gy my hebben bevolen, juwe breve van my tho antwarden her Eezeken unde Magnus Ghoghe unde[a] wedder tho entvande, deme hebbe (ik)[b] also ghedaen. Unde alse ik over quam, so was ik men eyne nacht tho Valsterbode unde vort vūr[c] ik over tho Kopemhaven, do was de konyngh ghesegelt, unde vant up de tiid her Eezeken unde Magnus nycht tho hus, unde lagh dar up 8 daghen eer se quemen. So antwarde ik an dat erste her Eezeken unde Magnus des konynghes bref[1], den wolden se em naschycken myt den ersten unghevortoghert[d], unde bogherende hochliken tho besynnende tho der dachvart. Unde her Eezeke was my ansynde, dat ik wol wolde doen unde qweme dar mede, dar antwarde ik tho, dat dat (my)[e] nycht stunde tho dunde, ik hope dat unse raet besende dat gherne. Item alse umme de anderen breve, de hebbe ik van my antwardet unde den groten bref wedder untfanghen[2]. Dar entbrek ane des ertzebyscop van Lunden syn seghel unde des rades segel van deme Elboghen, men her Eezeke heft my den loven gheseght, dat he my de twe segel wyl darvore schycken, den loven hebbe ik em lovet. Ok so breken dar ver ander segel, de dar nycht vor synt, de ghude lude synt thome Stokkesholme. Aldus so seghede my her Eezeke unde Magnus, dat dat begrepen were in den deghedynghen, (weret)[f] dat dar dre efte vere incgheseghele an entbreke, dede nycht to der stede weren[g], dat id darumme nycht scholde nablyven, des schole gy em wol thostan, dat dar ik nynen undanck af scholde kryghen, den loven hebbe ik em ok ghelovet. Ok alse[h] umme den luttiken bref, den her Hinric unde her Johan hadden vorsegelt tho Werdenborgh myt den anderen steden, dar (hadde)[i] ik twe daghe noch[k] myt her Eezeken tho dūnde, eer ik ene van em kryghen konde. Item so wetet, leven heren, dat de konyngh ut deme Sunde segelde up unser (leven)[l] vrowen dagh assumpcionis[3] myt 62 seghele(n)[m], dar mede weren 5 schepe myt vorcastelen, de weren nycht overrych grot, dar hadde he inne by[n] 1600 manne, ghut unde quad. Do he umme dat Valsterscherbode ref quam[o], do kregh he eyn groten storm van den westen, also quam he tho Calmer unde was dar 3 nacht. Des ander[p] mandaghes na unser vrowen daghe[4] do segelde he Godland vorby myt 43 segel in twen vloten, unde hadde eyn starken wynt up de Scheren van den suden[q]. Wo et em vūrder is gheghan, dat kan hyr nūment weten[r]. Unde hyr gheyt mengherleye ruchte dorumme kan me nycht wars af scryven[s]. Unde wenne ik wat enckedes vorvare[t], dat wyl ik jw wol benalen. Unde nemet dat nycht vor unwyllen, dat (ik)[u] jw nycht ere hebbe ghescreven, dat maket, dat ik so langhe tovede[v] to Kopenhaven, darmede weren my de schepe entsegelt myt den norden wynde[w]. Hyrmede[x] bedet aver my unde syd Gode bevolen. Scriptum die Egydii, sub sigillo nostro.

Hinryc Grypeshorn.

457. *Esge Brok an Heinrich Gripeshorn: meldet, dass die Kaufleute, mit den er vor dem Rath zu Malmö verhandelt, sich nach dem Verhalten der Vögte auf*

a) unde *fehlt L1 wo die 3 folgenden Worte a. R. nachgetragen sind.* b) ik *L1 fehlt L.* c) unde vor vort *L1.* d) unvorthogert *L1.* e) my *L1 fehlt L.* f) weret *L1 fehlt L.* g) weren *L1* veren *L.* h) alse *fehlt L1.* i) hadde *nachgetragen L1 fehlt L.* k) nugh (o *über* u) *L1.* l) leven *L1 fehlt L.* m) seghele *L.* n) by *fehlt L1.* o) do he umme dat ref quam tho Valsterbode *L1.* p) anders *L1.* q) van den suden *fehlt L1.* r) dat kan nument weten hyr in desseme lande *L1.* s) dat me nycht vor war scryven kan *L1.* t) weyt *L1.* u) ik *L1 fehlt L.* v) e *über* u. w) myt den norden wynde *fehlt L1.* x) Hyrmede *fehlt L1.*

[1]) *Gemeint ist wohl die Bündnissurkunde von 1423 Jun. 15.* [2]) *Nr. 454.* [3]) *Aug. 15.* [4]) *Aug. 22.*

Falsterbode und Skanör richten wollen; verspricht dem ihm zugesandten Schiffer behülflich zu sein; mahnt, dass Lübeck unter allen Umständen Gesandte nach Schweden abordne und Gripeshorn womöglich mitgienge. — Malmö, 1435 Sept. 4.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Signets.

Deme erbaren vorsichtegen manne, Hinrike Gripeshorne to Valsterbode, detur hec.

Mynen vruntliken grot tovoren. Leve Hinrik Gripeshorn. Alse gy wol weten, wu dat wy uns scheden to Schonôre, des wetet, dat ik hir ghesproken hebbe mit den koplůden, dar was by her Axsel Peterson unde Magnus Goye [a], vor deme rade van deme Elbogen. Under velen worden seden se also, dat se nicht andres don en mochten edder wolden, wen alse de vôgede deden to Valsterbode unde to Schonôre, unde en willen nicht tostan mit alle wer heren edder koninges dach [b], doch seden se also, dat se sik beraden willen unde willen en antworde segen den, dede hir bliven van mynes heren amtluden. Leve Gripeshorn, hir willet up dengken unde an spreken also, dat myme heren dem kôninge sche wat môghelik is umme der vruntschop willen, dede nu is twisgen myme heren unde den steden, Got geve dat dat lange ware. Item alse umme den schiphern, den gy to my ghesent hebben, umme dat schip to vordernde, dat gi to Kopenhaven hebben laten rosteren, dar wil ik ôme gerne to helpen mit allem vlite, dat he enen ende darvan krige. Item, leve Gripeshorn, alse umme de bodeschop, de de rad van Lubeke hebben scholde by myme heren in Sweden, dat gy dat also willen bestellen, dat dat jo nicht nablive, dat důngket my gans gud wesen, dat dat jo sche alse ghesecht is, unde konde gy dat towege bringen, dat gy dar mede hen ghekamen hadden, dat were gans gud, wente gy dar wol mit den låden bekant sint unde weten wol alle legenheyt. Hirup willet truweliken vordacht wesen unde en latet ju dar nicht en lůttik an schelen umme des ghemeynen besten willen. Hirmede bevele ik ju Gode. Ghescreven to den Elbogen, des sondages na sůnte Egidius dage, in deme 35 jare, under myme signitte.

Esge Brock riddir.

458. *Heinrich Gripeshorn an Heinrich Rapesulver: ersucht, sein Schweigen beim Rathe zu entschuldigen; übersendet ein Schreiben von Esge Brok, aus welchem der Wunsch des Reichsraths, dass Lübeck Gesandte nach Schweden abfertige, deutlich zu ersehen sei. — [1435] Sept. 12.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

An dem erwerdyghen her Hynryc Rapesulver, myme gunstighen leven vrunde, myt werdicheyt kome desse bref.

Mynen vruntliken underdanycheyt unde wes ik ghudes vormach. Wetet leve her Hynryc, leve sunderghe vrunt, dat ik vornomen in unses rades breve, dat se gram synt up my, dat ik en nyne tydynghe hebbe en werder thoghescreven, des ik jw [bidde] [c], dat gy wol doen unde entschuldeghen my darane, wente dat is myne vorsumenisse nycht, ik moste lygghen tho Kopenhaven wol 6 daghe, darboven was ik den drudden dagh tho Drakore er ik konde overkomen, alzo her Ezeke wol wytlik is. Do ik [d]o [d] over quam, so weren de schepe ghesegelt myt deme norden wynden. Item ho hebbe ik tydinghe ghescreven in des rades

a) o *über* y. b) *sic!* c) bidde *fehlt* L. d) to *L.*

bref[1], dede waraftych is, hyr ghat mengherleye vlochmere, de me vor war nycht scryven mach; wenne ik wat engkedes vorvare, dat wyl ik jw wol benalen, men dat hyr nyne warafthyghe bodescap en kumpt ut Sweden, dat merke ik, datet dar nycht recht umme sy. Unde ik sende jw her Ezeken bref[2], de he my nasereven heft, dar moghe gy in merken, dat des rykes raet gherne seghe, dat de raet bodescap gerne nasande, unde dat is ere begher. Bedet over my. Syt Gode bevolen. Scriptum feria secunda post nativitatem[a] beate Marie virginis. Item wy hebben nyn heryngh [w]y[b] alle.

Hinryc Grypeshorne.

Versammlung zu Marienburg. — 1435 Aug. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig, ferner die von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar abgeordneten Bürgermeister und Stadtschreiber von Hamburg[3].

Nach dem Recess berichten Heinrich Hoyer und Heinrich Vorrath über ihre Verhandlungen in Flandern und fragen im Auftrage der wendischen Städte beim Hochmeister an, ob er die mit England und Holland verabredeten Tagfahrten zu besenden gedenke. Wegen des nach Lübeck ausgeschriebenen Hansetages nehmen die Städte Rücksprache. Ueber das Ansuchen Hoyers, Hamburg zu gestatten, die Holländer in Preussen rechtlich zu arretiren, und dieser Stadt ein Anlehen zu bewilligen, soll auf der nächsten Tagfahrt Beschluss gefasst werden. Die preussischen Städte wollen mit ihren Gemeinden wegen des jüngst ergangenen Aufgebots des Hochmeisters und der Gefangenschaft des kulmer Bürgermeisters verhandeln; die Einkünfte aus dem Pfundzoll zu Balge werden Elbing und Königsberg zur Ausbesserung des Tiefs überlassen; Breslau wird gemahnt seine Renten zu zahlen.

Recess.

459. Recess zu Marienburg. — 1435 Aug. 5.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 134b—136b.

Anno Domini 1435 feria sexta, que erat dies sancti Dominici, nuncii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Tideman vam Hirken, Lorencz Koning; de Thorun Arnt Muzing, Peter Grosze; de Elbingo Werner Rouber, Claus Lange, Johannes Wintberg; de Brunszberg Gregorius Frischczu, Pawel Legenitcz; de Koningsberg Bertold Huxer, Niccolaus Bleze; de Danczik Lucas Mekelfeld, Henricus Vorrath et Hinricus de Staden in Mariemburg ad placita congregati, subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. Czum ersten sint vor unsern hern homeister, sine gebietger und stete gekomen die hern sendebothen, alse her Henrich Hoyer, der burg[er]meister[c] von Hamburg mit irer stad secretaris, und her Henrich Vorrath, der burgermeister von Danczik, die in Vlanderen und Engeland von unsers hern homeisters und dis landes und der gemeynen hensze wegen in botschafft gewezen sin, und

a) *sic!* b) my *L.* c) burgmeister *D.*

1) *Nr. 456.* 2) *Nr. 457.* 3) *Vgl. Nr. 444. Koppmann, Hamb. Kämmerreirechn. 2 S. 59 verzeichnet nur:* 15 ß H(inrico) Klenemester, quos consumpsit in via versus Hamborch post recessus dominorum Hoyeri et Rutgeri de Lubeke versus Prutziam.

haben ir botschafft und werbe ingebrocht in zulcher wiise, als eyn itczlicher, der hir gewest ist, wol hat vornomen, und ouch in den recessen, die darobir gemacht sein, ein itczlich wol wert vornemen; welche recesse die hern von Danczike mit den ersten wellen laszen usschriben und den steten senden. In welchen werben und recessen nemlich ist uszgedrugket von eyme tage, den die sendebothen der gemeinen hensze mit den Engelschen haben uffgenomen czu halden bynnen Brugge in Flanderen 14 tage noch winachten [1], und mit den Hollanderen und Zelanderen ist eyn tag uffgenomen uff sunte Andreas tag [2] ouch bynnen Brugge czu halden. Doch mit den Hollanderen steht czu der stete wille, ab sie den tag mit en bezenden wellen adir nicht, sunder uff aller hilgen tag [3] mus men den Hollanderen ein entwert schriben, ab men besenden wil adir nicht; abir mit den Engelschen mus men yo besenden, all ist is nicht gros adir merklich, so sy is geringe. Alzo ist der burgermeister von Hamburg mit irer stad secretarius von den steten Lubeke, Hamburg, Wiszmer und Lunemburg hir ins land gesand von unserm hern und sinen steten czu verhoren, wes en rathsam und nutcze in dezen zachen dunket czu thuen [a], und hat wol vorgegeben, das her von den vorscrebenen steten wol gehort hat, das en noch aller gelegenheit, alze sich die gescheffte in den landen machen, nicht nutcze duchte, das men beide tage merklichen besende.

2. Item hat der vorgescrebene burgermeister von Hamburg den steten vorgegeben, das die stete Lubeke, Hamburg und dor ummelang gelegen den andern steten von der hensze vorschreiben wellen einen tag und sie czusampne vorbothen, so schire alze her czu hwsze wert komen, umme handelunge czu haben, wii men vorbas die dinge angriffen und halden welle mit den Engelschen, Hollanderen etc. [4]. Hirumme hat her fleiszeglich die stete gebethen und von en begert czu wissen, ab sie dieselbe tagefardt, die her sich vormutet uff sunte Michaelis tag [5] czu seyne, ouch bezenden wellen adir nicht etc. . Hiruff ist im widder geentwertet von den steten, das sie die dinge gerne wellen brengen an ir eldesten und mit den allerersten, das sy mogen, den von Lubeke eyn entwert weder vorschryben. Hiruff ist vorb[a]s [b] der stete gutdunken, das eyn itczlicher in syme rathe die zachen handele, und bynnen dezen nehesten acht [t]agen [c] den von Danczik eyn entwert vorschreiben, ab en nutcze dunket, die tagefart czu den steten czu Lubeke czu besenden adir nicht etc. .

3. Item hat der vorgescrebene burgermeister von unserm hern homeister begeret, und die stete gebeten unsern hern czu ermanen, das her und wir den von Hamburg in erem rechte, dass sie czu den Hollanderen und Zeelanderen durch den ussproch der von Ghend gewunnen haben, wellen beilegen und en gunnen, dat sie mit rechte hir und ouch in Liifflande uff die Hollander halden mogen [6]. Dis alsampt hat unser here czu im genomen, und wil korczlich mit den heren prelaten, landen und steten dorumme reden und handelunge haben, noch deme zulche zachen die gemeynen lande angeen, und wil denne eyn entwert dem rathe czu Danczik dovon geben, die zullen is den von Lubek und vortan Hamburg vorkundigen.

4. Item hat der vorgescrebene burgermeister den steten vorgegeben etliche grosze und merkliche kost und czerunge, die ir stad van Hamburg in Vreszlande getan habe, domete sie in grosze schulde ist gekomen, hirumme hat her fliszeglich gebeten die stete alle, das sie irer stad mit eyner summen geldes czu lyen welden czu hulfe komen etliche czeit, die welden sie czu willen und danke wol

a) thuenn *D*. b) vorbos *D*. c) achtagen *D*.

[1]) *Jan. 8, eigentlich Jan. 13, vgl. Nr. 432.* [2]) *Nov. 30, vgl. Nr. 399 § 9.* [3]) *Nov. 1.* [4]) *Vgl. Nr. 441.* [5]) *Sept. 29.* [6]) *Vgl. Nr. 392 § 12, 399 § 4, 435.*

beczalen, und begert nicht czu geben adir des geldes czu emperen zunder mit fruntschafft wederczugeben etc. . Dis haben die stete ouch czu en genomen an die eren czu brengen und eyn entwert dovon czu vorkundigen.

5. Item haben die hern vom Elbinge unsers hern homeisters brieff hir gehabt, der gescreben ist sint die vom Elbinge sint uszgeczogen, der innehelt, das her ernstlich gebewt, das sie allen irer stad inwoneren und undersaszen czusagen zullen und mit en ernstlich bestellen, das sich eyn ydermann alzo schicke und vertige, wenne das ander geboth kumpth, das sy bereet seyn, als der man ist gesessen, keynen uszgenomen, is sey czu tage adir bii nachte, czu volgen wohen sie werden geheiszen, und mit en zeeben wochen koste czu haben etc. . Hiruff haben die stete underenander vaste handelunge gehabt, wii man sich in dezen dingen halde, das men alumme nicht an en fare, und haben deze ding alzo gelaszen, das eyn itczlicher mit sinen eldesten die zachen im rathe handele, und die scheppen, eldesten, burgere und die alderluthe der ampthe uffs rathus vorbotte und zulche brieffe und ernste gebott unsers heren und ouch die handelunge und geschichte des beifredes samptlichen handele; und ouch des burgermeisters vom Colmen, der gefangen ziteczt, und zulcher fleiszegen, getruwen, demutigen bete, alze die stete itczunt czu dren molen unserem heren homeister und sinen gebietgeren gethan und angeleget haben, und doch en noch ussbitten noch czu burge czu geben nicht kunnen us dem gefengnisze brengen, mete gedenken. Und was do eyntrechtiglich wert geeynet und besloszen, dat itczliche stad das czur nehsten tagefart inbrenge, das seyn wert am sontage vor Bartholomei [1] czu Mariemburg uff die malcziit; were abir das bynnen des unser herre homeister die land verbotten wurde, zo ginge dezer tag czurugke und bleibet bii unsers heren vorschriben [2].

6. Item von [a] deme pfuntczolle in der Balge, von den schiffen und gutteren, die bwsen umme zegelen etc., haben die stete handelunge mit unserm hern gehabt, der darczu alzo hat geentwertet, das mens domete sal halden noch alder gewonheit, was gutt in die Balge gefurt wert mit bordingen und cleynen schiffen, das hir im lande blibet und nicht vorbas zegelt, das darff keynen pfuntczoll geben, abir was in eyne andir stad adir land zegelt sal den czoll geben [3].

7. Item hat unser herre homeister den steten, alze Elbing, Brunszberg und Koningsberg czugesaget, dat her en wil den pfuntczol in der Balge czu hulffe geben, uff das sie das tyff besseren. Das haben die stete czu in genomen an die iren czu brengen.

8. Item von der morgensproche, alze die hern von Koningsberg han vorgebrocht, haben die stete ouch czu en genomen, eyn iczlich dovon czu reden und czur nehsten tagefart eyn entwert dovon inczubrengen.

a) vom *D.*

1) *Aug. 21.* 2) *Vgl. Voigt, Gesch. Preussens 7 S. 664 ff; Aug. 18 berichtet der Komthur von Thorn über eine Verhandlung zwischen Rath und Gemeinde zu Thorn über das Aufgebot und die Gefangenschaft des Johann Stertz, deren Beschlüsse ähnlich den von Rath und Gemeinde zu Danzig waren, obgleich sie in dem Berichte des Komthurs schärfer lauten. In Danzig ersucht die Gemeinde den Rath, sich beim Hochmeister für Beobachtung des Beifriedens, Abstellung des Aufgebots und Freigebung des Stertz gegen Bürgschaft der Städte zu verwenden,* wente sie duchte, das is czumole swer were, eynen sulchen man in gefengniszs halden und all den steten diss landis den nicht czu burge czu geben etc. . *Der Rath verspricht sein bestes zu thun und hofft, dass das Aufgebot den Beifrieden* nicht anrurte, sunder wer wuste, wes unser hern meynunge dorinne were. *Bericht über die Verhandlung am 9 Aug. in der Hs. zu Danzig f. 136b, in unmittelbarem Anschluss an diesen Recess. Vgl. Nr. 473 § 1.* 3) *Vgl. Nr. 108 § 6, 206 § 2, 214 § 2.*

9. Item von dem gelde, das die stete von dem hern kompthur czu Cristburg gelegen haben, ist is mit unserm hern homeister alzo gebleben, das die stete dovon 200 gutte mark zullen beczalen, das ander hat her durch bete willen siner gebietgher und der stete vorlaszen[1]. Dieselben 200 mark haben die stete dem hern treszeler czugesaget uff Michaelis czu beczalen.

10. Item umme dy, dy leibrenthe haben czu Breszlow etc.[2], ist is alzo gebleben, das unser herre dy Breszlouwer wil geleiten czwisschen hir und Michaelis, und wil dem rathe czu Breszlow schreiben, das sie uss irem rathe ymandes bynnen der vorgescrebenen czeit hir inzenden, umme sich mit den schuldeners czu eynen etc., wurde das nicht gescheen, so wil sy unser herre ouch vorbas nicht mer geleiten.

11. Item hat unser herre vorgegeben, wii etliche seyn, den ir korn von Puchall ist genomen, die begert haben hir im lande dorumme mit rechte widder uffczuhalden etc. Hiruff ist der stete gutdunken gewezen, das unser herre die zachen bestehen lasze in gutter gedult bis czum nehsten tage, der mit den Polen ist uffgenomen uff Galli[3] czu halden.

Versammlung zu Deventer. — 1435 Aug. 6.

Nach den im Anhang mitgetheilten Auszügen aus den deventer Stadtrechnungen berief Deventer in Anlass der Einladung Lübecks zu einem Hansetage, vgl. Nr. 444, die ihm nahebelegenen Hansestädte, zu einer Berathung. Nach späteren Zusammenkünften dieser sogenannten süderseeischen Städte zu schliessen, traten sie jenseits der Yssel in Apeldorn zusammen und kehrten von dort nach Deventer zurück. Als Theilnehmer sind neben den stift-utrechtschen Städten, Deventer und Zwolle, — Kampen war zur Zeit nicht in der Hanse — die geldrischen Städte zu bezeichnen. Nach Nr. 488 entschlossen die Städte sich erst in Folge einer nochmaligen Ladung, vgl. Nr. 489, zur Besendung des lübecker Tages.

Anhang.

460. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Deventer. — 1435 Jul. 30 — Aug. 6.

Aus Stadtarchiv zu Deventer, Rechnung des Kämmerers Conrad ten Dune 1435.

1. Item des saterdages nae Jacobi[4] Lambert, die gelopen was to Zutphen myd enen brieve, dairinne gelacht was een copie eens briefs van Lubike uytgesant, sprekende an de henzesteden, omme twe to Lubike ter dachvaert te senden, gegeven 2 ₰.

2. Item op sente Peters dach ad vincula[5] Lambert, die gelopen was to Swolle myd eenre copien desselven briefs van Lubike vorsereven, gegeven 4 ₰.

3. Item des saterdages dairnae[6] Leiden, Gotschalck, die myd den raetsvrenden van Swolle over die Ysel gevaeren weren tegen die andere hensesteden, om te spreken, twe toe Lubeke ter dachvaert te senden, die tosamen in die stad quemen, vertert 3 guld. 2 ₰ 3 pl[akken].

[1]) *Vgl. Nr. 380 § 1.* [2]) *Vgl. Nr. 342, 428 § 10, 506 § 9.* [3]) *Okt. 16, vgl. Nr. 425 § 3.* [4]) *Jul. 30.* [5]) *Aug. 1.* [6]) *Aug. 6.*

Versammlungen zu Walk und Dorpat. — 1435 Aug. 15 und 26.

Anwesend waren Rathssendeboten von Riga, Dorpat, Reval, Pernau, Wenden, Kokenhusen und Lemsal.

A. *Die Vorakten enthalten das Einladungsschreiben von Riga an Reval zu diesem Tage.*

B. *Nach dem Recess wird in Walk über die Besendung des nach Lübeck ausgeschriebenen Hansetages, vgl. Nr. 444, keine Einigung erzielt, weshalb sich die Rathssendeboten der drei Hauptstädte nach Dorpat begeben, um Dorpat zur Uebernahme der Botschaft zu bewegen. Der lübecker Recess, Nr. 321, wird verlesen und den kleinen Städten zugesagt, dass sie auf Verlangen Abschriften daraus erhalten sollen. Hinsichtlich der Erhebung des Pfundzolls will man die Antwort Lübecks auf den Brief der Versammlung zu Riga, vgl. S. 393, abwarten; früher in Riga vereinbarte Bestimmungen über den Handel mit den Russen, vgl. S. 362, werden erweitert, die kleinen Städte um ihre Beiträge zu den Reisekosten nach Lübeck gemahnt.*

C. *Von der Korrespondenz der Versammlung besitzen wir zwei Briefe an Lübeck, der eine in Walk, der andere in Dorpat geschrieben. Beide sagen die Besendung des Hansetages ab und ersuchen um Wahrung der Interessen der livländischen Städte.*

D, *Der im Anhang mitgetheilte Briefwechsel bezieht sich auf die von den livländischen Städten auszurichtende Gesandtschaft nach Nowgorod, welche von Lübeck ein Beglaubigungsschreiben erhält. Den Beschluss machen Auszüge aus den Stadtrechnungen von Riga.*

A. Vorakten.

461. Riga und Rathssendeboten von Dorpat an Reval: sind in Anlass des Briefes der überseeischen Städte[1]*, welchen Riga sowohl von Reval wie von Dorpat abschriftlich erhalten hat, auf einen Städtetag zu Walk Aug. 15* (up unser leven vrowen dagh assumpcionis) *übereingekommen; laden Reval zur Besendung des Tages mit dem Ersuchen, das in dem Schreiben der Städte eingeforderte Verzeichniss der erlittenen Schäden nach Walk mitzubringen. — [14]35* (des negesten dages Pantaleonis) *Jul. 29.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

462. Recess zu Walk und Dorpat. — 1435 Aug. 15—26.

R aus der Handschrift zu Reval, vgl. Nr. 226, 4 Lage, 2 Doppelblätter Papier, auf fol. 4b: Den van Revale presentetur.

Witlich sii, dat in den jaren unses Heren na siner gebort dusent verhundert in dem 35 jare up unser leven vrowen dagh assumpcionis de heren radessendebaden der Lieflandeschen stede up dem Walke to dage vorgaddert, als: van Rige her Herman Vosz, her Hartwich Segefriidt, her Hinrich Bekerwortere; van

[1]) *Nr. 444.*

Darbte her Johan Begerinchoff, her Johan Duderstadt; van Revale her Gosschalk Stoltevot; van der Pernouwe her Johan van Hurlle; van Wenden her Tideman Ryman; van Woldemer her Hinrich Stenbergh, her Gerdt Rorers; van Cokenhusen her Hinrich Eggelûn; van Lempsell her Cordt Kempnisse, unde hebben gehandelt unde gesloten int gemeyne beste desse punte unde sake navolgende.

1. Int erste so hebben desse vorbenomeden heren radessendebaden dat recessus, dat to Lubecke in den jaren unses Heren dusent verhundert in dem 34 jare up sunte Bonifacius dagh gemaket wordt [1], genczliken lesen lathen um velle puncte willen, de darane vorramet sin, up dat de so velle de beth bii eyner juweliken stadt geholden mochten werden. Unde up dat ok desse bynnenlandeschen stede, de des recessus neyne aveschriifft en hebben, sich darane de beth mogen weten to vorwarende, so is en togesecht unde entheten uth dem vorgeschrevenen recesse nůtsam articule isliken van en, de des begert, in schriifften to gevende.

2. Vortmer spreken desse vorbenomeden radessendebaden van dem schote, dat in demselven recesse vorramet is, to Darbte unde to Revale uptoborende to der theringe der overzeschen radessendebaden behoeff, de rese to Naugarden mede to donde. Unde wante dar nů ům gearbeydet is um merkliker sake willen, dat de overzeschen stede dessen Liefflandeschen steden bevelen wolden, eynen vorram mit den Russen to donde, êr dat se ere badeschop hir over int landt senten, darvan men dagelikes hir negest antworde van wachtende is, so hebben desse ergenomeden radessendebaden eyndrechtliken gesloten, weret sake, dat desse vorgenomeden overzeschen stede daran vulborden, dat desse Liefflandeschen stede eynen vorram mit den Russen doen mochten, dat men dan van stunden ån, wanner men diit antworde entfangen hefft, dat vorgeschreven schot to Darbte unde to Revale nedderleggen unde nicht vorder entfangen en sall. Weret aver sake, dat de overzeschen stede desse dachvart thegen de Russen mit eren radessendebaden besenden willen, so sall me[n id] [a] mit dem vorgeschrevenen schote holden so, alse dat dat Lubesche recessus clarliken in siner schriifft inheldet.

3. Vortmer leten desse vorbenomeden radessendebaden lesen den breff, den en de radessendebaden der stede Hamborgh, Luneborgh, Wysmar unde de radt van Lubecke schreven van vorkortinge, de dem Dutschen copmane in Engellandt, Vlanderen etc. geschen is unde dagelikes geschut, darum tusschen dessen erbenomeden overzeschen steden van eyner unde den Engelschen, Vlamingen etc. van der anderen siiden eyne dachvart begrepen is to holdende, dar se disse Lieflandeschen stede merkliken in eren breven mede to geeyschet hebben [2]. So hebben desse vorbenomeden radessendebaden na mannichvaldicheit unde na grote der sake, de dar to handelende willen nôd sin, bewegen, dat id groftliken van nôd sii, dat desse stede de ere dar mede bii hedden. Unde na overweginge so was der Rigeschen gutdunkent, dat de Darbteschen unde Revelschen dat to sich hedden genomen, malk mit eynen baden to besende[nde] [b]. Hirenthegen was der Darbteschen unde Revelschen bewach, dat men um der mynsten koste willen de besendinge mit eynen baden vorsette, unde nemen vor mit mannigerhande worden, dat de Rigeschen diit solden to sich nemen, wante id mochte en geboren, se weren de oldesten, unde benemeliken ok darum, dat id to wintere to Rige berecesset were, offte de overzeschen stede hir negest eyner dachvart vorrameden, dar se desse stede to eyscheden, dat men dat um der mynsten koste mit eynen baden van der stede aller wegen besenden solde, unde de van Rige solden de

a) met *R.* b) to besende *R.*

[1]) *Nr. 321.* [2]) *Nr. 444.*

ersten sin, dat men dem nû also volgede. Dar antworden de Rigeschen to, dat se dat punte wedderspraken hadden, dô se dat recessus annameden, unde ok hadden se van desser stede wegen êr alleyne uthgesant[1]. Alse desse vorbenomeden baden desse sake lange gehandelt hadden unde nemant van en sich hirto geven en wolde, do geven de Darbteschen vor unde weren alsamet begerende, dat her Herman Vosz mede to Darbte tøghe, nadem dat her Gosschalk Stoltevod ok dar wesen wolde, se wolden gerne bii ere[m][a] rade in erer jegenwordicheit dat beste werven dat se mochten, dat men sich hirane enigede, wante nenerleyewiis nutte en were sunder entlich slot van enander to thênde. Dar sich mit vulborde der anderen Rigeschen baden her Herman ingaff, unde de anderen bynnenlandeschen stede geven desser dryer stede radessendebaden vulle macht darane, wes se int beste darane vorrameden, dat wolden se gerne mede na erer macht holden.

4. Vortmer so hebben desse erbenomeden gespraken van der mannichvaldigen clage unde schaden, de dar komet unde in tokomenen tiiden groffliker komen mochte, id en sii dat men dar vorwese, van dem dat nicht rede ûm rede mit den Russen gekopslaget werdt: sin desse radessendebaden eynsgeworden, dat se den articul, de darup gesloten is in dem recesse, dat tor Rige in dem jare unses Heren 1435 des negesten dages na epiphanie Domini[1] gemaket wort, ernstliken willen geholden hebben sunder beschoninge. Unde up dat desulve articul, van welken nicht anders dan der radessendebaden meninge dô tor tiit gewesen is, vornomen werde, so hebben se nû tor tiit uterliker vorclaringe darvan gedan alsus: Weret, dat jenich Dutsche mit welkem Russen copslagede [unde][b] salt, want edder ander gud em in de Narwe offte Nû edder anderswor anders, dan dar id gekofft is, lovede to leverende, dat willen se brokhafftich ane vorschoninge gerichtet hebben. (Vort[c] so syn de heren radessendebaden vorscreven to Darpte eynsgheworden, dat se ghesat hebben to dem articul reyde umme rede: Wert dat jemant were, dar den heren anne misduchte, he sy in deme rade edder dar buten, den scal me vorbaden, dat he sik myt synen eden entsculd[ige][d] der tichte dusser vorscreven puncte).

5. Vortmer spreken desse vorbenomeden, dat men vorwaren sall in allen steden desses landes, dar scheppe mit gude tokomen, dat id vorwaret werde, dat dar besworne breve bii dem gude sin unde upgeantwordet werden, so als dat to Woldemer an dem jare 34 unde ock an demselven 34 jare to Lubecke berecesset is gewesen[2].

6. Vortmer eyscheden de radessendebaden der stede Rige, Darbte unde Revale van den anderen steden hulpe en to donde to der theringe der dachvart, de over eynen jare van desser gemeynen stede unde copmans wegen to Lubecke gedan wordt. Desse radessendebaden beclageden gemenliken de unmacht erer stede unde beden, dat men se darane up desse tiid overseen wolde. Hir seggende en de radessendebaden desser dryer stede to, dat se darup vordacht weren, dat de hulpe uthqweme, wante sodanige besendinge sowol to erer erbaricheit gedan worde alse desser anderen stede unde coplude.

7. Vortmer qwam vor de stede Giseler Grabouwe unde leth sich inwerven unde satte vort, wo id sich in tiiden vorgangen gevallen were, dat he bynnen Rige mit Cerges Engelsberken to rechte gekomen were unde up dat latest sich mit em vruntliken vorlikede, unde in eyne pene van eynen scheppunt wasses in

a) ere *R.* b) unde *fehlt R.* c) Vort—puncte *von anderer Hand nachgetragen R.* d) entsculde *R.*

1) *1435 Jan. 7, vgl. S. 362.* 2) *Vgl. Nr. 226 § 6 und 321 § 17.*

der stadt muren to Rige to komende solde de jenne vorvallen, de thegen desse voreynunge qweme. Unde alse he up dem wege hedde gewesen to Curlande wordt to thende, weren em tidinge gekomen, dat eyn geheyten Hans Schuttebergh were van siner wegen ům redelike schulde tor Vrowenborgh upgesat. Des begrepe de vorgeschreven Cerges Engelsberke eyne degedinge mit em darum unde meynede, dat de sake tusschen en beyden unde eren knechten unde megeden weren genczliken to grunde vorliket unde hennegelecht, nummermer darup to sakende. Unde worden eyns, dat se wedderům beyde to Rige senden wolden de warheyt van den degedingesluden to vorfarende. Darup hedde he desses vorgeschreven Hanses Schutteberges wilkore genomen unde uth der vencknisse loszgelaten, allene dar se diit beyde besenden solden, so hedde dach Cerges alleyne to Rige gesant unde der degedingeslude eyn dell vor dem rade beleydet, dat he meynede, dat nicht sin en solde, nadem dat dar mer lude overgewesen hedden, de solde men ok mogeliken gehordt hebben, wante den eynen somtides eynes dinges anders vordenket dan den anderen, dach so en straffede he erer tuchnisse nicht unde en hedde erer ok nicht gestraffet, alse de bewisinge darvan were vortgekomen. Aver he heddet darmede geweret, dat Hans Schuttebergh Cerges knecht nicht en were, so menede he, dat dat mit der vorlikinge nicht to donde en hedde, dar se nů under entusschen ane vorliket weren. Dach so hedde he bynnen kort sine gudere to Rige gehat unde em were geschreven van sinen vrunden, weret dat de gudere welke tiid lenk to Rige gebleven weren, so hedden em de bekummert geworden. Unde bath de radessendebaden der stadt Rige, dat se id also vogeden, offte sine gudere to Rige qwemen, dat em de unbehindert blyven mochten. Na besprake wordt desse ergenomede Giseler wedder ingeeyschet unde geantwordet, dat sin wedderpart nicht jegenwordich en were, solde men ichteswes darane důn, so weres nød, dat dat andere part darbii were, dat he to Rige thøge unde vorbødede sin wedderpart unde de degedingeslude, de tusschen em unde Cerges de degedinge gehandelt hedden, kende men dan, dat he nicht gebraken en hedde, dat he des genothe. Unde de radessendebaden van Rige seggeden em to 8 dage geleyde to hebbende bynnen Rige, disse dinge to handelende unde to slitende in wyse vorgeschreven.

8. (Dit[a] nascreven breff wart utghesant van den steden Rige, Darpte, Reval unde van den ghemenen Lifflandeschen steden an de overseschen stede to Lubeke vorgaddert, quaere scriptum). *Folgt Nr. 464.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

463. Die zu Walk versammelten Rathssendeboten der livländischen Städte an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte oder an Lübeck: sind sogleich nach Empfang von Nr. 444 zusammengetreten, um darüber zu verhandeln; können aus Mangel an Zeit weder ein Verzeichniss der erlittenen Schäden bis Sept. 1 einsenden noch den nach Lübeck ausgeschriebenen Hansetag besenden; sind im übrigen ihrer erheblichen Schäden wegen gern bereit, eine rechtzeitig verkündete Tagfahrt zu beschicken. — 1435 Aug. 17.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
R Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 469.

Den ersamen wiisen mannen, heren radessendebaden der gemenen[b] stede van der Důtschen hense, nů tor tiit bynnen Lubecke

a) Dit—scriptum *und Nr. 464 von derselben Hand wie § 4* Vort—puncte *nachgetragen R.*
b) gemenen *R* geymoynen *L.*

(to dage)[a] vorsamelt mit ganczer erwerdicheyt, in desser selven radessendeboden affwesende den heren[b] borgermeisteren unde radtmannen der stadt Lubecke, sal desse breff[c].

Unsen vruntliken grot unde wat wii gudes vormogen[d]. Ersamen heren sunderlinges leven vrunde. Alse wii entfangen hadden den breeff der ersamen heren radessendebaden der stede Hamborgh, Luneborgh, Wysmar unde der heren van Lubecke, de geschreven was des mandages na visitacionis Marie[1], darane se uns vorstån lethen, wô dat de ersamen her Hinrich Høyer to Hamborgh unde her Hinrich Vorrad to Danczke, borgermeistere, ere werve unde antworde, de se in Engellandt, Vlanderen etc. van des heren homeisters to Prûczen unde der gemeynen stede der Dutschen hense wegen ghehandelt, wedder ingebracht hebben mit vorderem lude etc., leven heren, altohandes vorschreve wii under uns entusschen eyne unvortogerde dachvart up unser leven vrowen dagh assumpcionis[2] up dem Walke darûm to holdende, alleyne uns alsamet so hastliken dar to sendende unbeqweme genoch was, unde unser stede eyn deyls de stede darto unbelegen. So dach alse wy nû up der vorgeschreven stede up dem Walke vorsamelt[e] sin unde desse sake handelen na lude der vorgeschreven radessendebaden breve, so vinde wii an demselven breve, dat de vorbenomeden her Hinrich Høyer unde her Hinrich Vorrad mank anderen articulen mit den Engelschen, Vlamingen etc. hebben begrepen, dat de hensestede allen schaden van den Engelschen, Vlamingen, Hollanderen, Zelanderen unde dem heren van der Vere geschen, in wât jare unde van wat personen, in welker jegene genomen unde wat gudere dat sin, in schriifften clarliken vorsamelt vor dem ersten dage van septembre negest komende overgeven sollen. Leven heren, wante desse beschedene enkede tiit des ersten dages septembris unvortogert bynnen 14 tagen na dusser stunde antørekende tokomet, unde also er wy van hir scheden unde er unser eyn islich to hus komen kûn, alrede vorschenen sin sall edder vyl na bereyde to vorschynende, so is uns dat unmogelich to donde, dat wy up de tiit unsen schaden in vorgeschrevener wise overgeven mogen. Alleyne uns wol nôt were unde wy dar ok genzliken to geneget sin, sementliken mit jw vorvolgh darûm to donde, alse wy dar jenigerleye wiis ichteswat beqwemeliken mede biikomen mochten, wante wy uterliken mer beschediget sin, leyder Gode irbarmet, dân welke andere stede. Item an derselven radessendebaden breve is begrepen, wô dat se ere bodeschap mit dem vorgeschreven[f] her Hinrich Vorrade an den heren homestere unde sine stede gesant hebben ûm eren rad unde guddunkent, unde sin vorder mit mer inholde van uns begerende, dat wii unse vulmechtigen bodeschop thegen de tiit, dat en eyn antworde uth Pruczen vormiddels orem boden benalet werde, bii en to Lubecke hebben etc. . Leven heren, wante vellichte up desse tiit deselven baden alrede wedder uth Pruczen gekomen sin, eyn antworde wedder ingebracht hebben unde, er wii unse boden ordineren, uthreden, unde se dûn ock na dem winde vorbeden møsten, dat sich int latest van dem herveste vortheen wolde, darentusschen worde gii heren rede van eynander to thønde edder weren lichte alrede van eynander gescheden, er de unsen also to jw komen mochten, unde mosten dan den ganczen winter mit swarer theringe, groter vorsûmenisse unde darto sunder bedriiff ûm nicht buten landes blyven liggende beth int vorjar tokomende, wante id alto spade vallen wolde over de zee hir wedder int landt to segelende, sunder dat ok nicht nû tor tiid hir int landt to komende en steyt,

a) to dage *R fehlt L.* b) ersamen heren *R.* c) unsen guden vrunden *R statt* sal desse breff. d) post salutacionem *R.* e) vorgaddert *R.* f) vorbenomeden *R.*

[1]) *Juli 4, Nr. 444.* [2]) *Aug. 15.*

so alse nů de dinge gestalt sin. Warumme, ersamen leven heren, wii bidden, dat gii uns an desser besendinge entschuldiget willen hebben unde darmede nicht vordencken, dat wii jw diit schryven alse eyne afflegginge sunder als de dink sik in rechter warheyt hebben, wante so velle alse unse vorlůst unde schade groter is, dan welker anderen stede unde lande, so velle de vliitiger wolde wii gerne wesen darům to sendende, alse uns de tiid bequemeliker darto uthghesat were, unde willen ok noch na bequemer tiit unde stede gutwillich sin, dar mede to sendende, offte dar eyn ander dagh ům begrepen werde. God almechtich spare juwe ersamen leve to langen saligen tiiden. Geschreven des middewecken na assumpcionis Marie, in dem 35 jare, unter der stadt Rige secrete.

Radessendebaden der Lieftlandeschen stede, nů tor tiit to [a] dem Walke vorsamelt [b].

464. *[Dieselben an Lübeck]: beantworten Nr. 444 wie oben, dass sie bei dem Mangel der Angabe eines bestimmten Tages in dem Ausschreiben den Hansetag nicht besenden können, sonst aber bereit sind, rechtzeitig ergehenden Einladungen Folge zu leisten nur nicht in dem bevorstehenden Winter*, wente de Lettauwessche strant is overpalt, dat nemant umme land komen kan; *ersuchen Lübeck ihre Interessen auf dem Tage wahrzunehmen. — [14]35* (des vriidages na sunte Bartolomeus dage) *Aug. 26.*

Aus der Handschrift zu Reval f. 4, vgl. Nr. 462 § 8, ohne Adresse und Unterschrift, under der stad van Rige secrete.

D. Anhang.

465. *Lübeck an die livländischen Städte: erklärt sich einverstanden mit dem Vorschlage von Livland eine Botschaft nach Nowgorod zu senden, welche der Gesandtschaft der überseeischen Städte den Weg zu bahnen hätte; übersendet ein hierauf bezügliches Schreiben an Nowgorod, ersucht es nöthigen Falls namentlich in Bezug auf Titel und Ueberschrift zu verbessern und dann zurückzuschicken. — 1435 Sept. 7.*

R aus Rathsarchiv in Reval, transsumirt in Nr. 4,0.

Den ersamen vorsichtigen mannen, heren borgermeisteren unde radmannen der stede Rige, Darbte und Revale, unsen guden vrunden, semtliken unde besunderen.

Salutacione premissa. Ersamen heren, leven vrunde. Juwer stede sendeboden breff, negest vorleden up sunte Petri et Pauli dach [1] bynnen der stadt Rige ghescreven, an uns ghesant, darynne gy beroren van eyner clausulen des recessus, de bynnen unser stadt van der gemenen stede der Dutzschen hense sendeboden neghest bevestet, dat wy, um des gemenen Dutzschen copmans rechticheyt by den Russen to beholdende, unse erliken bodescop up sunte Johannis baptisten dach in dem negesten tokomenden somere overschicken wolden [2], so en kone gy nicht nutsams daruth dencken, dat dem gemenen Dutzschen copmanne to bestentnisse syner vriheyt syn mochte, id en were, dat men tovorne myt densulven Russen beslote, up wat bistandes dat men sodane erlike bodescop darover tegen se solde laten komen, so duncket jw, dat men dan myt sodanen vorrame, de myt densulven Russen also gheschen mochte, mer willen to nutticheyt des gemeynen Dutzschen copmans beholden solde, dan men alsus mochte doen, wan de bodescop up eyn

a) up *R.* b) to daghe *R.*

[1]) *Jun. 29. Vgl. S. 393.* [2]) *Vgl. Nr. 321 § 31.*

unvorsekert dinck alrede dar ymme lande were. Unde ofte wy n bekennen, dat sodanich vorram dem gemenen Dutzschen copmanne profiitlik sy, unde uns dan gheleve jw to bevelende, dat gy myt den ergenomeden Russen mogen eynen vreden unde vorsekeringe myt en maken to eyner enkeden tiid, dar de copman up varen moge, so also van oldinges geschen is, unde ok myt een to beslutende, worup de erlike bodescop darover tegen se komen moghe, wille gii gerne umme der gemenen nutheyt unde des copmans beste dar to jw nemen unde dar juwen gantzen vliit ynne doen, unde uns dan den vorram des myt en eynsgedregen worde benalen; offte uns diit behechlich were, dat solde wy den Naugard[er][a] in unsen breven vorscreven etc., mit mer worden, hebbe wy gutliken untfanghen unde wol vornomen. Unde begheren juwen ersamheyden weten, in dem, leven vrunde, wy juwe guden meninghe merken unde irkennen, dat gy unser aller unde des gemenen copmans beste in dussen dingen gerne vorsuken wolden, dar wy jw vruntliken um dancken, so is id unse wille wol, dat gii de besendinghe to den Russen vor dat erste to jw nemen unde don. Unde wes gy mit een ramende werden, dat gy uns den ram vorscriven mit den ersten gii mogen, uppe dat sik de stede unde wy uns darna mogen weten to richtende, doch nicht to beslutende, gii en scriven wedder, worup de stede unde wy unse sendebode oversenden mogen. Vorder na juwen begherte so scriven wy an de Naugarder, so gy vornemen moghen in der utscrifft hirane vorwart, kone gii aver eynes beteren vorramen, des sendet uns eyne notulen, dergeliken wille wy gerne an se scriven, unde jo de superscripcien mede, wante wy oren titulum nicht en weten. Unde, leven heren, gy jw desse sake latet truwelken benalen syn to der stede unde des gemenen copmans beste, vorschulde wy umme juwe ersamheyt gerne wor wy mogen. Siit Gode bevolen. Screven under unser stadt secrete, in unser leven vruwen avende nativitatis, anno etc. 35.

Consules Lubicenses.

466. Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Nowgorod: melden, dass sie die livländischen Städte beauftragt haben mit Nowgorod über die Beschwerden des deutschen Kaufmanns zu verhandeln. — 1435 Sept. 8.

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 470.

Deme erwerdighen gheistliken vadere unde mechtighen heren, dem heren erzebiscoppe, deme edelen unde dogentsamen heren, dem borgreven unde dem hertogen, unde den erliken unde vorsichtigen gemenen inwoneren der erwerdigen stede to Groten Naugarden, unsen leven heren, gunneren unde vrunden.

Post salutacionem. Erwerdigeste in God vader, leve here. Edele unde vorsichtigen wisen heren, besunderen leven vrunde. Wy begeren juwer aller erwerdicheyt, edelicheyt unde wisheyt gutliken weten, dat to unser kenntnisse is gekomen, wo dat unser stede copmanne van der Dutzschen hense mit orer vorkeringe unde copmans guderen an oren privilegien, rechticheyden unde vriheyden mit jw to Naugarden unde dar int lant grotliken vorkortet unde een de nicht gheholden werden uppe de crucekussinge, so wontlik is gewesen, des wy uns dach also to beschende nicht vorhopet en hedden etc. . Unde uppe dat, leven heren unde vrunde, solke olde lovelike vorkeringhe unde handelinge tusschen juwer herlicheyt, den juwen, uns unde dem gemenen copmanne der Dutzschen

a) Naugard R.

hense in oren rechticheyden unde vriheyden nicht vormynhert, sunder de p[rivilegien][a] in vasten geloven aller vruntscop vormeret, truwelken geholden werden, so hebbe wy bevalen den ersamen heren borgermeisteren unde ratmannen der stede mit uns in der Dutzschen hense behorende, alse Rige, Darpte unde Reval, ere erliken sendeboden hirum by jw to sendende, um by jw to vorvarende, wer unse copman van der Dutzschen hense by der crucekussinghe na olden loveliken wonheyden, privilegien, vriheyden unde rechticheyden an oren vorkeringhen bliven unde bewart mogen wesen. Unde begheren, leven heren unde vrunde, dat gii deselven unser stede sendeboden gutliken vorhoren unde ene darup geven eyn gutlik antwort, vorschulde wy umme juwer aller erwerdicheyt und leve myt sunderghen vlite gerne wor wy mogen. Gode almechtich siit bevalen. Screven under der heren des rades to Lubecke ingesegel, des wy hirto bruken to dusser tiid, up unser leven vruwen dach nativitatis, anno 35.

Borgermeistere unde radmanne der stadt Lubecke, unde de radessendeboden der gemeynen stede van der Dutzschen hense, nu tor tiid bynnen dersulven stad Lubecke to dage vorgaddert.

467. *Riga an Lübeck: hat Nr. 465, 466 Sept. 17* (up sunte Lamberti dagh) *erhalten; sendet auf Lübecks Wunsch, zumal auch das Siegel an Nr. 466 verletzt war, einen Gegenentwurf und eine Abschrift des letzten Vertrages mit Nowgorod*[1]; *bittet seinen Entwurf durchzucorrigiren und alsbald besiegelt zurückzuschicken. — [14]35* (des negesten dages na sunte Lamberti episcopi et martiris) *Sept. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

468. *Rigascher Entwurf eines Schreibens der Hansestädte an Nowgorod, gleichen Inhalts mit Nr. 466. — [1435 Sept. 18].*

Aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 470.

Deme erwerdigen hilgen vadere, ertzebiscoppe, deme borgermestere unde deme hertoge unde gemenen Groten Naugarden etc. .

Wy radessendeboden van der gemenen Dutzschen hense van 73 stede wegen dersulven hense enbeden unsen grot unde bidde jw suntheyt. Erwerdighe hilghe vader, ertzebiscop, borgermeistere, hartoge unde gemene grote Naugarden. Uns is vaken to velen tiiden grote claghe van unsen copluden unde unsen kinderen uth unsen steden der Dutzschen hense vorghebracht, um dat se nicht so gutlick myt jw gehandelt en werden, jw aff unde to mit oren copenschopen to vorsokende, alse dat van oldinges na der crucekussinghe plach gheholden werden, umme wat sake willen diit geschut, is en dach unwitlich. Dach so hebben itwelke der Lieflandesschen stede, benemeliken de van Darpte unde Reval bynnen kort ere boden by jw in juwer stadt ghehadt, de mit jw ensgedregen hebben, dat wy unse baden up den negesten sunte Johannis baptisten dach by jw hebben solen, so alse se uns dat vorstan hebben laten[2]. Wente nu van unser weghen de crucekussinghe nuwerdelde gheseriget offte tobroken is geworden unde wy anders nicht en weten, dan dat men de vaste holden sole, so hebbe wi den erbaren Liifflandesschen steden, alse Rige, Darbte unde Reval, vulle macht gegeven unde van

a) p R.

[1]) *Vgl. Nr. 288.* [2]) *Vgl. S. 185, Nr. 321 § 31.*

unser aller weghen bevalen, de schelhafftigen sake darum unse coplude unde kindere uth unsen steden mit jw ungutliken ghehandelt werden to vorhorende unde mit jw to handelende, unde uns dat wedder witlich to donde, dar wy danne na gelegenicheyt der sake mit unsen boden unde der handelinge uns na richten mogen. Siit Gode bevalen unde der hilgen sunte Sophien. Ghescreven etc..

Radessendeboden etc..

469. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt Nr. 463; hat das Schreiben Sept. 13* (des hilghen crucesavende exaltacionis des morghens) *von Riga erhalten. — [1435 Sept. 13].*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

470. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt Nr. 465, 466, 468, die es Okt. 18* (an sunte Lucas daghe) *von Riga erhalten; meldet, dass Riga den Gegenentwurf an Lübeck gesandt hat, weil Lübeck selbst es gewünscht und das Siegel an dem lübischen Schreiben verletzt war. — [1435 Okt. 18].*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, unbesiegelt zu Nr. 471 eingelegt.

471. *Dorpat an Reval: hält es für gerathen, dass die Gesandtschaft nach Nowgorod Jan. 6* (up epiphanie Domini) *an Ort und Stelle sei; ersucht Reval seine Rathssendeboten zu dem allem Vernehmen nach Nov. 24* (des sondages vor sunte Andrewes daghe) *zu Walk stattfindenden Landtage*[1] *hierüber zu instruiren; hat mit den Herren Gotschalk* (Goschal) *Visch und Tideman von dem Bokel von Riga*, de uns dusse inghesloten breve presenterden[2], *darüber verhandelt, welche gleicher Ansicht sind und Riga bewegen wollen, den Tag auch zu besenden, damit man gemeinsam berathen könne*, wan dat nuttest ghedaen si. — *[14]35* (in der 11000 meghede daghe) *Okt. 21.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

472. *Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Riga. — 1435.*

Aus Rathsarchiv zu Riga, Kämmereibuch 1405—73, Rechnung vom Jahre 1434/5 und 1435/6. S. 127 und 133.

1. Item 47 ℳ 3 ferd. $3^1/_2$ β vortherede her Herman Vosz, her Hartwich Segefriid unde her Hinrick Bekerworter tor dachvart to dem Walke unde to Darbte, up assumpcionis sancte Marie virginis gloriose[3].

2. Item 7 ferd. gegeven heren Hinrich Bekerwortere, der he to achter was van der reyse tom Walke, dar he schaffer to was.

Versammlung zu Elbing. — 1435 Sept. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Braunsberg, Königsberg und Danzig.

[1]) *Vgl. Bunge, Archiv f. Gesch. v. Liv-, Est- und Kurland 1 S. 114.* [2]) *Vgl. Nr. 470.* [3]) *Aug. 15.*

A. *Der Recess meldet, dass die Städte vom Hochmeister die Freigebung des kulmer Bürgermeisters und das Versprechen, den Beifrieden mit Polen zu halten, auswirken; den lübecker Hansetag will man besenden und, falls dieser sich damit einverstanden erklärt, eine Botschaft an den Herzog von Burgund abordnen*[1]; *auf der nächsten Tagfahrt wollen die Städte sich über die gemeinsamen Ausgaben der letzten Jahre berechnen.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgen zwei Schreiben des Hochmeisters. Das eine verkündet den Hansestädten den Beschluss wegen der Gesandtschaft nach Burgund, das andere ersucht den deutschen Kaufmann in Brügge die Ordensangehörigen mit dem Pfundzoll zu verschonen.*

C. *Im Anhang ist eine summarische danziger Aufzeichnung über die den Städten seit 1425 aus verschiedenen Gesandtschaften erwachsenen Kosten mitgetheilt.*

A. Recess.

473. Recess zu Elbing. — 1435 Sept. 4.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 137—138, dazwischen sind 4 Blätter Rechnungen und Auszüge aus Recessen eingeheftet, bezeichnet 137 c—g, vgl. Nr. 476.

Anno Domini 1435 die dominica ante festum nativitatis Marie domini nuncii consulares communium civitatum terre Pruszie in Elbingo ad placita congregati, videlicet: de Colmen Tidemannus von Hirken, Martinus Peyser; de Thorun Johannes Huxer, Petrus Grosze; de Elbingo Wernerus Rowber, Claus Mederich, Henricus Halbwachszen, Petrus Storm et Nicolaus Lange; de Brunsberg Nicolaus Trunczeman, Paulus Legenitcz; de Koningisberg Michel Mattis, Nicolaus Plese; de Danczik Lucas Mekelfelt et Henricus Vorrath, articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

1. Primo haben die stete getruwlich gebeten unsirn herren homeister vor her Johan Stercz etc., also hat unsir herre homeister umbe der stete bete willen en geloubet frey zu lassen[2].

2. Item haben die stete ernste handlunge gehabt mit unsirm hern homeister, alse von der fare wegen dorinne sie gestanden haben kegen unsirm herren, dorumme dy gemeyne in den steten befolen haben unsirn hern zu bitten, das her sulche fare abethu und sey ir gnediger gunstiger herre und lasze sie bey rechte und freiheidt bleiben, glich syne vorfaren getan haben, und do wellen sie ouch bey bleiben, und wii das nicht geschege, das were en leit. Hiruff hat unsir herre geentwert den steten, das her sie by allen rechten halden wil und in sulcher fare nicht stehen dorffen, wen her keyn morder were und ouch, ab Got wil, keynir werden wolde, und durfften uns ouch keyns besorgen noch kegen en noch kegen syne gebitigere[3].

3. Item hat unsir herre homeister mit ernste begeret, das die klefferye in den steten wurde nedirgeleget, desgleichs wil her ouch nicht klefferye uffnemen sunder von sich weisen, deszglichs ouch syne gebitigere thun sullen; ab ymands domete befunden wurde, der synen geweren nicht gestellen kunde, das der dorumbe geczuchtiget wurde.

4. Item hat unsir herre den steten geloubt, ab men ymands kunde erfaren von synen gebitigeren adir orden, der sulche rede von koppen adir dergleich wurde saghen, das men im das sal offembaren, das wil her richten gleich dem geringsten im lande.

[1]) *Nach Nr. 495 und 496 § 12 wurden zu dieser Gesandtschaft Johann von Baisen und Heinrich Vorrath bereits hier in Aussicht genommen.* [2]) *Vgl. Nr. 459 § 5.*

5. Item das eyn iczlicher rath dy gemeyne vorbote und desse vorgeschrebene artikel mit der besten beqwemsten weise sage und kunth thu, wie wir von unsirm hern und synen gebietgeren sin gescheiden, uff das die luwte deste bas zu frede komen und gestillet werden.

6. Item von dem beyfrede ist keyne handlunge mit unsirm hern gehat, wente unsir herre hat gesaget, das her den beyfrede halden wil.

7. Item von des koningis briefe von Polen ist geeynet von der stete wegen, dem hern koninge eyne entwert doruff zu schreiben, und dis ist den hern von Thorun befolen, desgleichs wil unsir herre homeister ouch thun; und unsir herre buwt sich zu allem gliche, ist ymands etwas genomen das sal man in widergeben.

8. Item ist her Hans vom Czegenberge vor den steten gewest und hat gebeten und begeret eynen yderman an synen rath zu brengen, ab sie im beystehen der wort, die her von der lande und stete wegen vor den gebietigern zu Thorun gereth hat, in sulchem luwte: wir horen wol, das ir den beyfrede nicht halden welt, dorumbe kunne wir euch keyns nicht geraten; wen her sich vor unsirm hern der wort an die stete geczogen hat, das dy stete im des sullen beystehen, wente unsir herre em zulegen, das her die wort von der lande und stete befelunge wegen nicht gereth habe sunder von im selbist.

9. Item haben die stete eynsgetragen, das men eyne geringe botschaft mit den allirersten sal usrichten von Danczik ken Lubeke noch eyntracht unsirs hern homeisters und der stete [1].

10. Item haben die stete faste handlunge gehabt mit unsirm hern, alse von nedirlegunge willen der zegelacie noch vorbrengen des borgermeisters von Hamburg [2], also das durch viel und mancherley handlunge, die unsir hern und die stete zusampne gehat haben, die ding also sint geslossen, das unsir hern wellen ir merkliche botschaft zu dem hern herczogen von Burgundien senden, so ferre is den steten der hense gut dunket, und en mit fleisse bitten, das her den kouffman by siner freiheid und gerechtikeit lasze; und getruwen genczlich, das us sulcher botschaft viel guttes dem kouffmanne sulle komen, und ab denne sulche botschaft yo nicht helfen welde, wen der bote wider inkompt, wie is denne wert bleiben, do mag men sich noch halden.

11. Item umbe die czerunge desselben boten ist faste handlunge gewest, so das unsir herre sich in die czerunge gegeben hat, abir her hat gesprochen, her welle dy kleynen stete dorczu zu hulfe nemen, do wir dach keynen rath noch vulbort zu gegeben haben.

12. Item hat unsir herre homeister und der groszkumpthur den steten vorgegeben etliche sachen, dorumbe her Johan Stercz ingesatczt were:

> 1. Zum ersten das her dy botschaft, die her mit her Lodwige zum hern keysir getan hetten, den landen und dem gemeynen folke anders hat vorgebracht, wen is her Lodwig hette ingebracht, und hette domete reisunge und czweitracht zwischen den luwten und der hirschafft gemacht, und muchten wol frede machen, wen wir welden und were nicht wider den keysir, das der beyfrede gemacht were und ouch die 4 artikel im byfrede usgedrucket.
>
> 2. Item der ander artikel ist von dem gebote der herfart etc., das her sulle mit dem kumpthur czur Swecze unsirm hern entpoten haben, wie sie sulche gebote lisen usgen ane rath der stete und der

[1]) *Danzig meldete diesen Beschluss an Lübeck, vgl. Nr. 489.* [2]) *Vgl. Nr. 459 § 1—4.*

lande, und tut gliche, ab ir uns nymme[r][a] haben wellet, und rate mynen hern, was her in sulchen dingen thun wil, das her [das][b] thu mit besserm rate syner lande und stete, wente ich besorge mich, do muchte eyn boserer wyndt noch wehen, der langsam gelegert wurde.

13. Item ist obireynsgetragen, das zur nehsten tagfart, wen die stete vorboth adir zu tage komen werden, das denne die stete eynen tag zuvor czusampne komen und dy rechenschafft von der Lubeschen reyse, von dem gelegenen gelde von dem kumpthur von Cristburg, und van her Johan Stertczen reyse zu eyme ganczen vulkomen ende zu beslissen.

14. Item ouch von den 200 gutten marken, die dy stete dem treszler uff Michaelis zugesaget haben zu beczalen[1].

15. Item hat der burgermeister her Hinrich Vorrath von Danczik mit Nicolaen dem statschreiber rechenschaft getan, das sie mittenandern mit allir unkost vorczeret und usgegeben haben 500 geringe mark, usgenomen 2 pferde dy buwssen sein.

16. Item hat Nicolaus, der statschreiber von Danczik, die stete gebeten, im fruntschafft zu thuende vor syne muhe, erbeit und usrichtunge, das her mit her Henrich usgeweset ist etc. .

B. Korrespondenz der Versammlung.

474. Hochmeister Paul von Rusdorf an die Hansestädte insbesondere an Lübeck: hat mit den Gebietigern über die Anträge (gewerbe) *des hamburger Bürgermeisters Heinrich Hoyer verhandelt und beschlossen, eine* (merkliche) *Botschaft an den Herzog von Burgund zu senden, welche diesen angehen soll, dass er den deutschen Kaufmann bei seinen Privilegien belasse und seine Unterthanen anweise, diese nicht zu verletzen; hofft auf guten Erfolg. — Marienburg, [14]35* (am mantage vor nativitatis Marie virginis) *Sept. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

475. [Derselbe] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: hat vernommen, dass die Hansestädte binnen einem Jahre zu Brügge einen Zoll eingesetzt haben, sodas deshalben wir und unser orden umbe der notdurft willen, die man denne czu notdurft unsir huwser mus haben, werden beswert; *ersucht die Seinen, welche um des Bedarfs der Ordenshäuser willen nach Brügge kommen, zollfrei segeln und fahren zu lassen. — Marienburg, [14]35* (am tage nativitatis Marie) *Sept. 8.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 286, überschrieben: Den aldirlewthen czu Brukg.

C. Anhang.

476. Aufzeichnung [Danzigs] über die Kosten der Gesandtschaften der preussischen Städte. — 1425—1435.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 137 c.

1. Anno etc. 35 des sondages vor nativitatis Marie in Elbingo in recessu. *Folgt Nr. 473 § 15.*

a) nymme *D.* b) das *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 459 § 9.*

2. Anno etc. 31 Petrus Holste kegen Polen vorteret 142 ℳ, mit den 30 ℳ deme kompthor[a] betalt van wegen dersulven reyse.

3. Anno etc. 29 Petrus Holste tor reyse kegen Lubeke 289 ℳ und Johan Stercz van der stede wegen 300 ℳ.

4. Anno 27 etc. Claus Rogke versus Daciam ad reysam 311 ℳ $7^1/_2$ scot.

5. Item anno 27 Hildebrand van Elben versus Lubeke. Int erste de heren van Thorun her gesant 40 nye ℳ, item de vam Elbinge 40 nye ℳ; item de van Danczk 50 gute ℳ an golde gelegen zcu derselben reiise; item haben die heren von Danczik noch bezalt 90 Riinsche gulden; item bleibet der rath scholdig her Hildebrande 162 ℳ, die her usgegeben und vorczeret hot mit den 80 ℳ czu seyner usrichtunge: summa der stede 80 ℳ, summa de van Danczk 180 ℳ gut gelt.

6. Anno etc 25 Johann Hamer tor reyse kegen Flanderen 600 ℳ vorteret. Dis nachgescrebene geld haben die stede gesand zcur her Johan Hamers reysen: Erst der rath von Thorun 80 Arnamsche gulden, item 26 Arnamsche gulden, und 19 bisschoffes gulden uff die 200 Arnoldus gulden, die her Johan Hamer zcur czerunge zcu Lubeke kegen Flandern genomen hot; item hot der rath von Thorun zcu Schirembekes reiise gesant 27 ℳ minus 8 scot, die sint Schermbeke geantwert jubilate 27[1]; item die vom Elbinge 80 geringe ℳ, item 40 Arnamsche gulden uff die 200 gulden, die her Johan Hamer zcu Lubeke zcur czerunge kehen Flanderen ufgenomen hot: summa 118 ℳ 8 scot[b]; item Koningsberg 23 Arnamsche, 7 bisschoffes gulden und 7 geringe s[chillinge][c] minus 1 pfennig, item 15 Arnamsche gulden und 8 geringe s[chillinge][c] uff die 200 gulden, die Johan Hamer zcu Lubeke genomen hot: summa 43 ℳ 2 scot. Summa der stete up Hamers reiise 262 ℳ geringen [geldes][d]; summa der stat van Danczik 338 ℳ[2].

Versammlung zu Stendal. — 1435 Okt. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten von Stendal, Salzwedel und Seehausen.

Das unter Korrespondenz der Versammlung *mitgetheilte Schreiben an Lübeck ist das einzige Aktenstück, welches diese Tagfahrt der altmärkischen Städte überliefert.*

Korrespondenz der Versammlung.

477. Rathssendeboten von Stendal, Salzwedel und Seehausen an Lübeck: haben der Aufforderung, zwei Rathssendeboten (van unser aller wegene) *zum Hansetage nach Lübeck Okt. 13* (virteyn dage nach Michaelis dach) *zu schicken, bisher nachkommen wollen, versehen sich aber in Folge vielfacher Warnungen tagtäglich heftiger Fehden, so dass sie von der Besendung der Tagfahrt abstehen müssen; bitten ihr Ausbleiben zu entschuldigen* unde dat wy des in neynen schaden en kamen, wente — allent wesz gii juw met den anderen steden

a) *sic D.* b) 118 ℳ 8 scot summa 118 ℳ 8 scot *D.* c) s *D.* d) geldes *fehlt D.*

1) *1427 Mai 11.* 2) *Auf f. 137e—g folgen hierauf Nr. 506 § 2, 214 § 1, 459 § 9, 492 § 18, 496 § 10, 423 § 17.*

vorenigen, dat willen wy willichliken gerne mede vulborden unde deme ok genczliken gerne folgen. — *[14]35* (am midweken nach Francisci) *Okt. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden stendaler Secrets.

Versammlung zu Lübeck. — 1435 Okt. 21.

Von den Anwesenden sind nur die Vertreter der preussischen (Nr. 492 § 16; 496 § 12) und süderseeischen Städte (Nr. 488) zu erkennen.

A. *Die Vorakten behandeln holländische Verhältnisse und entschuldigen das Ausbleiben von Kolberg, Breslau und Köln. Vgl. Nr. 462 — 464, 477, 489 — 491.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung sind Schreiben des Kaufmanns zu Brügge mitgetheilt, welche über neue Misshelligkeiten mit Flandern berichten und die Beschlüsse der Versammlung erörtern. Nach Nr. 399 § 9 sollte mit Holland Nov. 30 zu Brügge verhandelt werden, dagegen wurde hier beschlossen, diesen Tag mit der Nr. 432 auf 1436 Jan. 7 verabredeten Verhandlung mit England zu vereinen und erst zum Beginn des neuen Jahres eine hansisch-preussische Botschaft nach Flandern zu entsenden* [1].

C. *Im Anhang weist Rostock die von Lübeck im Auftrag der Städte angebotene Vermittlung zwischen dem alten und neuen Rathe zurück* [2]. *Der Kaufmann zu Brügge zeigt an, dass er das Geleite für die bevorstehende Gesandtschaft ausgewirkt hat und berichtigt seine früheren Angaben über die Ausgaben der letzthin aus Flandern zurückgekehrten Rathssendeboten* [3]. *Den Schluss bilden Auszüge aus deventer Rechnungen.*

A. Vorakten.

478. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: ersucht auch Preussen von dem Abschluss des Friedens mit Dänemark zu unterrichten, da die letzthin von dort angelangten Schiffe den neuen Sundzoll haben entrichten müssen; hat die Stillstandsurkunde mit Holland durch Vermittlung der vier Lede dem Rath von Holland zugesandt, welcher klagt, dass er nicht rechtzeitig von dem Verhalten des Herrn von Holstein unterrichtet worden sei; ersucht die erlittenen Schäden mit gleicher Sorgfalt wie die Holländer verzeichnen zu lassen; meldet, dass die Engländer mit vier Schiffen ausliegen und einige Spanier genommen haben. — 1435 Aug. 26.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen sonderlinghes gueden vrenden.

Vrentlike grote und wat wii gudes vormoghen tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Wii hebben untfanghen juwen breyff, darynne ju gheleyvet to scrivende van dem vrede, de mit dem heren koninghe van Dennemarken etc. es gemaket, und dat de coplude van der hanze in ziinen dren riiken

[1] *Vgl. Nr. 473 § 10; 505.* [2] *Vgl. Nr. 337—339.* [3] *Vgl. Nr. 482.*

moghen ghebruken all der vriiheit, de se aldar van alden tiiden ghehadt hebben. Und nademe dat de schiphern, de hiir ut Pruyssen ziin ghekomen, mosten den nyen toll in dem Sunde betalen, darumme so zii wii van ju begherende, dat gii den vorscreven vrede ok in Pruyssen vorscriven willen, up dat se sick darna weten to richtende, und uns de utscrifft desselven vredes willen seynden, alse gii uns toghescreven hebben. Vorder, erbaren heren, so antworde wii den veir leden des landes van Vlandren den openen bestand breyff, de denselven vort in Holland santen, darup des heren hertoghen van Borgonien etc. raed uten Haghen hiir wedder hebben ghescreven an de veir lede, welken breyff hebben uns de van Brucge doen lesen, darynne dat zee scriven, dat se mit groten arbeyde und zeer vele up sick hebben genomen, er de sake in een vrendelick bestand qweme, und hadden wol gement, dat men wedderumme en solde ghedaen hebben, dat datselve bestand ynnehefft, dat en nicht en were ghehalden, wand de here van Holsten hadde den inwoners des landes van Holland groten schaden ghedaen, umme dat en bynnen der tiid dat dat vrendelike utstell was verramet und den ersten dach in julio nicht en were na der beloffte wedderghescreven, off deselven heren ok in deme vrede wolden wesen edder nicht, up dat sick de inwoners der lande darna mochten hebben ghericht et; und wolden zee dar ere vulbort toghegheven hebben, dar weren wedderumme ut Oestland wol also vele in Holland upgehalden, alse ere schade dreghen mochte. Dårup wii den van Brucge wedder zegheden, woe dat se wol wiisten, dat de heren radessendeboden etc. hadden den veir leden hiir bynnen schepenen camere to kennende ghegheven, dat se sick bevruchteden, dat se bynnen der tiid, alse verramet were, nicht en konden wedderscriven, off de heren van Holsten ok mede in deme bestande wolden wesen, nademe dat se also langhe lieghen mosten, er zee van en ghevordert und utgherichted worden, also dat se sick darynne wol verwart hedden. Und want, erbaren heren, ok verramet es, dat elke partiie sal eren schaden, den zee der anderen eschen wil in ghescriffte overbrenghen tusschen der vorscreven tiid und den ersten dach van octobri, hiirumme so gheleyve ju dat allumme in den steden also to bestellende, dat elkerliick, de enighen schaden hevet genomen, den in ghescriffte overtosendende, dar ju dat gheleyven sal, want deselven Hollander und Zeelander hebben overlanck in eren landen in allen kerken dat vorscreven doen verkondighen, also dat zee tomale vele tosamende gheslaghen hebben, darute van noden es wedder den schaden, de den van der henze allumme ghescheyn es, to versamelende, und dat de yo alse clarlike in ghescriffte werde ghesadt, alse dat wesen mach. Vortmer, erbaren heren, van der utredinghe in Engheland en konne wii ju nicht clars ghescriven, mer dat se veir grote schepe westward uteliecghende hebben, darmede se ene crake, mestelick mit olye gheladen, und Spaniarde mit wullen und yseren hebben ghenomen. Und verneme wii anders wes, dat wille wii wol scriven juwer vorsenighen beschedenheit, dewelke unse leyve Here God mote bewaren und sparen to synen hilghen denste. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten 26 dach in augusto, anno etc. 35.

Alderlude des gemenen copmans van der Duesschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

479. Kolberg an Lübeck: hat das Schreiben Lübecks an die pommerschen Städte diesen mitgetheilt; kann zur Zeit keine Boten nach Lübeck schicken, da die Polen beabsichtigen sollen, mit über 1000 Pferden sein und des Bischofs von Kammin Gebiet zu überziehen; steht überdies wegen Zerstörung der Burg

Kölpin[1], unde ok dat wy nu in korten tyden — der menen hensesteden sendeboden dorch dat land to Pomern leyden unde velighen leten, *zu der* herschap van Pomeren *derartig, dass* wen he uns achte daghen tovoren tozecht, zo ys de vrede myt uns unde em uthe; *bittet deshalb sein Ausbleiben zu entschuldigen. — [1435]* (des sondaghes na sunte Michaelis) *Okt. 2.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

480. *Breslau an Lübeck: hat die an Krakau und Breslau gerichtete Einladung zum Hansetage in Lübeck Okt. 13* (virczen tage noch sante Michaelis dage) *zu spät erhalten, sodass es von Krakau, dem es den Brief sofort gesandt, bisher keine Antwort habe; ist vom Kaiser neben einigen Fürsten und Herren aus Schlesien zu einem Tage beschieden worden, den es unter allen Umständen besenden muss; ersucht sein Ausbleiben zu entschuldigen und die Beschlüsse des Tages* mit desem unserm boten *zu übersenden*, das sich der koffman daroff weys zu beraten und sich dornoch zu richten. — *[14]35* (des dinstages noch sunte Dionisii tage) *Okt. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

481. *[Köln] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: hat die an Wesel* (Neder Wesel), *Duisburg und Köln gerichtete Aufforderung, gemeinsam zwei Rathssendeboten zum Hansetage in Lübeck Okt. 13* (14 dage na sent Michels dage) *abzuordnen, beiden Städten mitgetheilt; übersendet abschriftlich die darauf eingegangenen Antworten, nach deren Empfang es gern den Tag besandt hätte, wenn es nicht so vielfach von den Geldrischen und andern Feinden befehdet werde,* (de so verre ind wiit gespreit synt, dat wir nyet wael davan de gelegenheit der helfften van unsen vyanden gewissen off, umb uns tzo verwaren, gekennen en kunnen), *dass es seinen Boten kein genügendes Geleite verschaffen könne; bittet um Entschuldigung für sein Ausbleiben und um Mittheilung der auf Köln bezüglichen Beschlüsse. — [1435] Okt. 20.*

Stadtarchiv zu Köln, Copienbücher 14 f. 92, überschrieben: Raitzsendeboten der stede van der Duytscher hense, up dese tziit tzo Lubeke vergaddert, ind dem rade tzo Lubeke etc. .

B. Korrespondenz der Versammlung.

482. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichtet über den Misserfolg seiner Bemühungen, den neuen Modus bei der Erhebung des Herrengeldes von dem aus Ostland eingeführten Biere abzustellen; verspricht die vom Hansetage genehmigten Statuten der Rathssendeboten zu beobachten, erbittet sich jedoch Verhaltungsbefehle bezüglich der Englandsfahrer, welche die Gebote nicht einhalten; ersucht in Hamburg und anderwärts auf die Befolgung der gegen Sluys erlassenen Anordnungen zu sehen. — 1435 Okt. 14. Nachschrift: hat die verlangte Auskunft über die Zehrungskosten der Rathssendeboten bisher nicht einsenden können, weil das auf der Heimreise Ausgegebene*

[1] *Vgl. Nr. 313.*

ihm noch nicht aufgegeben; ersucht um baldige Mittheilung unter Angabe der ohne dem auf den Einzelnen entfallenden Beträge

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Die Nachschrift auf einem besonderen Papierblatt.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Theutonice, pro presenti in civitate Lubicensi ad placita congregatis, et presertim dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis et amicis nostris sincerissime dilectis.

Vrentlike groete und wat wy gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen beschedenheit geleve to wetene, dat de coepman vele vervolghes to groten kosten langhe hevet gehat, umme aftobrenghende sodaene nyecheit, de den heren gelevet hevet uptezettende up dat Hamburgher und ander bier, dat uut Oostland hiir in dat land komet, dat se nomet dat herenghelt, dat is to ghevende van elker tonnen biers twee groten [1]. Welk ghelt alduslanghe hevet gegeven, de dat bier van den van der henze kofte, so willen se dat nu van den coepluden van der henze sulven hebben, de doch dat bier hier to Brucge of to den Damme to den stapele willen brenghen. Und wowol dat de veir lede disses landes den erbaren heren radessendeboden in eren afschedende beloveden, dat se den coepman wolden van aller nyecheit und overlast beschermen und ziine privilegien vort underholden, also dat der clachte und poente van gebreke, de se overgegeven hedden nicht meer van noeden en solden wesen. Und nademe, dat wy in deme anbeghynne van unsen privilegien hebben, dat wy vry varen und keren moghen met unsen gude, dat wy hiir brenghen to watere of to lande, dat zii cleyne of groot, unse schoenste und willen daermede to doende, waer uns dat gelevet etc., gheldende den heren ziinen rechten toll, und dat men ghene nyecheit up uns of up unse gud upsetten en sal, dat en zii met unsen willen und vulborde, welke poente dem coepmanne grotlike van noeden ziin, sal he met ziinen gude disse lande versoeken. Und want de van Brucge daerumme met des heren rade vele handelinghe met uns hebben gehat, und hedden gherne gheseen, dat men dat vorscreven herenghelt vortan hedde untfanghen van den, de dat alduslanghe, alse vorscreven steit, gegeven hebben, daer se anders nicht en mochten verkrighen, men dat de pachters van den herenghelde zullen dat ghelt van den van der henze untfanghen, des de untfangher van Vlandren in scepenen camere, daer wy by waren, dede eenen openen breef met des heren hertoghen majestates zeghel uthange[nde] [a] bezeghelt lesen, ynneholdende, dat de borgermestere, scepene und raed up de pene to verborende 500 marck goldes en solden vortan sick des heren deners, officiers, pachters van tolle, herenghelde etc. und anderen deynsten ziiner herlicheit anghaende, nicht underwinden [b], se vor en to verbodende of enighe certificacien of kennesse daervan te doende of to nemende. Hiiruut, erbaren heren, so is wol grotlike van noeden alsodaene vorsenicheit daerinne te hebbende, waerby dat gebetert moghe werden, nademe dat se uns dat anbeghin und dat fundament van unsen privilegien nemen, so is to vruchtende, dat se wol meer doen zullen na der kranken bistendicheit, de wy hebben und sonderlinghes van den van Brucge. Ock so moghe gii daeruut wol merken, wat gheree-schap den steden und coepmanne sal weddervaren in den poenten bi den heren radessendeboden overgegeven, de noch opene staen. Vorder, erbaren heren, alse ju metgadders den anderen radessendeboden bynnen juwer stad vergaddert, ghelevet

a) utbange *L.* b) underwonden *L.*

[1]) *Vgl. 397 § 15, 398 § 15.*

hevet uns to scrivende, dat wy sodaene ordinancien, alse de vorscreven heren radessendeboden hiir in deme lande hebben ordinirt und upghesat, willen geholden hebben, deme wy also gherne volghen willen, dat, oft God wil, an uns gheen ghebreck wesen en sal. Und want de Engelsvaer daerinne in groten gebreke ziin gewesen und hebben na der tiid, de en ghesat was, vele gudes geschepet, des se doch noch alle daghe nicht en laten, so wes gii daerby willen ghedaen hebben, daer mach juwe vorsenighe wiisheit up vorseen wesen. Vortmer, erbaren heren, so hebben deselven heren radessendeboden umme groter gebreke willen upghesat zeker ordinancien thegen de van der Sluus, de de coepman achtervolghen wil also langhe, dat eme redelicheit und bescheit van densulven weddervare; und umme dat de van deme eenen alse wol alse van den anderen in de henze behorende moeten geholden werden, hiirumme so zii wy also vrentlike alse wy moghen begherende, dat gii den van Hamborch of nymande anders wes to en laten, dat derselven ordinancien entheghen wesen of bejeghenen mochte, want dat grote twidracht inbrenghen solde. Ju, erbaren heren, hiirinne und in anderen saken des coepmans also to bewisende, alse wy des een gud gans betruwen hebben to juwer vorsenighen wiisheit, de unse leve Here God moete bewaren to langhen zelighen tiiden. Gescreven onder unsen ingezeghelen, upten 14 dach in octobri, anno 35 etc. .

Alderlude des gemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

Erbaren heren, alse gii uns hebben gescreven umme de koste und teringhe, de de erbaren heren radessendeboden hiir in deme lande hebben gedaen, ju overtoscrivende, dat wy dat overlanck nicht gedaen en hebben, dat en es by unsen schulden nicht togekomen, want wy van tiiden to tiiden verbedet hebben, dat deselven heren solden uns wedder overscreven hebben, so wes se up deme weghe wedder to huus vertert hedden, dat doch noch nicht en es gescheyn. Und want wy gerne wolden, dat de betalinghe van der teringe gescheyn were, so en konne wy doch by uns selven de teringhe nicht gesluten. Daerumme so zii wy van ju begerende, dat ju geleyven wille, uns met den allerersten to scrivende, daerna wy uns moegen weten met der vorscrevenen teringhe to richtende und de up eene somme togadder to brenghende, alse dat van aldes gewonheit es gewesen. Int erste so hebben her Johan Clyngenbergh und her Henrick Hoyer tosamene, alse se dat overgegeven hebben, 247 ℔ 6 ß grote: Des es men noch sculdich 100 ℔ grote, dat ander hevet de coepman under sick verleget. Item so hevet her Everd Hardevust gehat 228 ℔ 5 ß 6 grote: Des hevet he hiir upgenomen, dat he noch sculdich es, 111 ℔ ß und ₰, dat ander hevet de coepman betalt und togezeget to betalende. Item so hevet her Henrick Vorraed gehat 191 ℔ 7 ß 8 grote: Des es men noch sculdich 36 ℔ 11 ß 6 grote, dat ander es eme gegeven. Item in dit vorscreven ghelt en es nicht gerekent ghene unkosst of teringhe by deme coepmanne gedaen [1].

483. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die demnächst zu Lübeck sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: meldet, dass er gleich nach Empfang der Benachrichtigung von der Verlegung der auf Nov. 30 vereinbarten Tagfahrt durch die vier Lede vom Herzoge eine Mittheilung darüber an Holland erwirkt, mit Brügge über die Ertheilung des Geleites an die bevorstehende hansisch-preussische Gesandtschaft verhandelt

[1]) *Vgl. Nr. 487.*

und bereits einen Geistlichen zur Unterstützung der Sendeboten bei den Unterhandlungen in Aussicht genommen hat, damit nicht abermals ein Doctor vermisst werde. — 1435 Nov. 30.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Mitgetheilt von Herrn Staatsarchivar Wehrmann.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum henze Theutonice, proxime ad placita congregandis, et presertim dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis et amicis nostris sincere dilectis.

Vrentlike gruete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwen breef, de upten 21 dach in october is gescreven, inneholdende, dat gii umme merkeliker sake willen juwe sendeboden to deme daghe, alse up sunte Andreas dach [1], de in deme bestande begrepen is, nicht en moghen hebben etc., untfenghe wii eirst upten 15 dach in november. Daerup juwer vorsenighen beschedenen wiisheit gheleve to weten, dat wii vort metter haste also vele an de leede desses landes deden, dat se sanden und screven an den hertoghen van Bourgonyen etc., de up de tiid was upter Somme umtrent Ambiens, ene und ziinen raed alsoverre to underwiisen, dat he vort in Holland und Zeeland dede scriven, wo dat de dachvart van nod weghen vorlenghet were, und dat gii doch der ghenoech met juwen sendebaden doen wolden, ten eirsten dat gii dat bibrenghen mochten, und dat se daerinne verseen weren, so wanner dat he en toscreve, dat se dan er vrend bereet hedden, umme de dachvaert to besenden. Vurder, erbaren heren, so hebben uns de van Brucge ingebracht, omme dat geleyde vor des heren homeysters van Pruyssen und juwer heren sendeboden to werven etc., wo dat daer vele inne besorghet werde, nademe dat wii de namen der heren, de daerto ghevoeghet ziin hiir to komende, nicht en weten, want daer mochten somighe vyande des heren und desses landes und ander vromede sick met deme geleyde beschermen, wanner dat also int ghemene sonder enige namen gegeven were. Se en maken daer ghenen twivel ane, de here en zulle dat wal gheven, weren ok deselven heren radessendeboden hiir alreyde in dem lande, doch so willen se dat noch met den andern dren leden upter dachvart, de to Brussele wesen sal, daer up desse tiid de here is, vorder versoeken und dat beste daerinne doen, mer dat meeste ghereschap were de heren to nomende, alse de und de met erer gheselschap to eener sommen to, de wii doch up hondert ghesat hebben. So wes ju hiirinne vorder gelevet, dat moghe gii uns wedder scriven, daer wy nicht inne sumen en willen. Vortmer, erbaren heren, omme dat de heren radessendeboden, de hiir to vorjare weren, hadden in der handelinghe, de se met den Engelschen hadden, groet ghebreck eens gheleerden mans of doctors, den men doch in dat eynde van Colne moste doen komen [2], und want deselve sake noch nicht gheeyndighet en is, ock umme dat in den anderen saken wol gudes rades is van noeden, hiirute so hebben wii hiir gesproken enen erbaren prelaten und doctor van Wesele geboren, den wy vor eenen groten vrend des coepmans holden, de uns vruntschop und ziin vermoghen togezeghet hevet, wert men ziiner behovende [3]. Und dit scrive wii ju umme des besten willen, up dat deselven heren radessendeboden, de hiir komende werden, en de bet daerna moghen weten to richten. God onse Here beware ju

[1]) *Nov. 30, vgl. Nr. 399 § 9.* [2]) *Vgl. Nr. 392 § 2.* [3]) *Wahrscheinlich Franke Keddeken, vgl. unten.*

to langhen selighen tiiden. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten latesten dach in november, anno 35.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze, nu to Bruege in Vlandren wesende.

C. Anhang.

484. *Rostock an Lübeck: lehnt mit Hinweis auf die verrätherische Handlungsweise des alten Rathes, von der es Lübeck unterrichtet hat, die im Auftrag der Städte angebotene Vermittlung zwischen ihm und jenem ab, zumal ihr Process noch beim Papste anhängig sei. — 1435 Nov. 24.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen vorsichtighen wiisen mannen, borghermesteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grut tovorn mit begheringhe alles g[uden] [a]. Ersamen leven v[runde] [a]. Juwer ersamheit breff an uns gesant, inholdende, wo de stede uns vakene schreven hebben unde sik gutliken vorboden hebben, dat se gerne eren guden vlit unde truwe arbeit dar todon wolden, dat wi mit dem olden rade unde eren vrunden sleten unde vleghen worden, unde se juw ok nu gebeden hebben, dat mit dem besten to bearbeidende etc., mank mer worden, hebbe wi gutliken entfanghen unde wol vornomen. Begheren des juwer ersamen leve to weten, dat wi latest, als juw vordenken mach, uterliken schreven schrifftlike antworde, daran wi juwen vorsichtigen wiisheiden bekant geven, welke grote overdadighe gewalt unse wedderparty unde ere hulpere uns van anbegynne gedan hebben bynnen rechtes twange, unde na unsem live unde gude unde ewigem vorderve unser, unser inwonre unde unser ganczen stad gestan hebben, unde sunderliken latest in dem kalande, dar se uns so jamerliken unde vorretliken wolden ghemordet unde dotslan laten, als wi juw do clarliken vorschreven mit den utschriften der breve van der vorretliken bestellinghe, dat doch scheen is bynnen rechtes twange under gudem loven. Worumme, ersamen leven vrunde, dank wi juw vruntliken juwes guden willen unde milder beweginge, went unse sake noch in rechtes twange henghet vor unsem allerhillegesten vader dem pawes, dar wi uns mit dem rechten weren willen unde unse sake up God almechtich unde dat recht setten. Siit Gode bevolen. Schreven an sunte Katherinen avende, under unsem secrete, anno Domini etc. 35.

Radmanne to Rozstoke.

485. *Sechsziger und Gemeinde zu Rostock* (sostighe unde gantze menheit der stad Rorstock!) *an Lübeck: haben das Schreiben* [1] *Lübecks dem Rathe vorgelegt,* unde setten dat gantzliken unde endrachtliken by unsen erbaren raed, wes se darbi handelen unde vorschriven, dat wyl wy by vuller macht holden unde unsem erliken rade gentzliken bistendich wesen. — *[1435]* (an sunte Katherinen avende, under Johan Palbornes ingesegel) *Nov. 24.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

486. *Herzog Philipp von Burgund ertheilt den Gesandten des Hochmeisters von*

a) *das Papier durchlöchert L.*

[1]) *Sein Inhalt ist fast wörtlich gleichlautend mit Nr. 484 wiedergegeben.*

Preussen, der Hansestädte und der Herren von Holstein, welche gemäss dem zu Brügge durch den Grafen von Estampes und andere herzogliche Räthe zwischen Holland, Seeland, Friesland und den Hansestädten abgeschlossenen Vertrage zur Tagfahrt (bynnen enighen van onsen landen, dair men Duitsch spreet) *kommen werden, für sich und ihr Gefolge bis zu 150 Personen* (mit haren schepen, haven, juwelen, ghelde, bagagien ende anderen goeden — betalende altiits hoiren rechten toll ende andere rechten, alsoverre also zii die schuldich ziin) *sicheres Geleite vom Datum des Briefes an bis sechs Wochen nach Schluss der Tagfahrt und schärft allen seinen Beamten und Dienern strenge Beobachtung dessen ein* (want wiit also ghedaen hebben willen). — *Brüssel, 1435 Dec. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vom Kaufmann zu Brügge übersandte Abschrift, vgl. Nr. 487, überschrieben: Copia originalis de verbo ad verbum.

487. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: hat den verlangten Geleitsbrief erhalten, übersendet eine Abschrift, da das Original erst nach Abreise der Gesandten in Lübeck anlangen könnte; hat eine zweite Copie nach Köln geschickt; berichtigt nach erhaltener Auskunft über die Kosten der Rückreise der Rathssendeboten seine frühere Mittheilung über deren Ausgaben, hat das meiste davon beglichen; will das zunächst einlaufende Geld an Rapesulver auszahlen. — 1435 Dec. 26.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen guden vrenden.

Vrentlike groete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen beschedenheit gheleve te wetene, dat wii hebben van den heren hertoghen van Bourgonyen etc. alsodaene gheleyde bezeghelt, daer de erbaren heren radessendeboden der ghemenen stede in de Duetsche henze behorende und gii uns to anderen tiiden van gescreven hebben to verwervende [1]. Und nademe dat wii des nicht eer krighen en mochten, also dat deselve gheleydebreef, eer deme daghe dat de sendeboden, de hiir, of God wil, komende werden, uutreysen zullen, nicht woll ju, erbaren heren, ten handen en mochte komen, daerumme so hebbe wii denselven breef hiir by uns behalden und senden ju daervan eene copie van woorden te woorden hiirinne besloten, und hebben desghelikes ock eene copie der stad Colne ghesant, dewelke deselven sendeboden daer vor en vinden moghen, wert dat se daer to reyseden. Vorder, erbaren heren, wowol dat wii up de kost und teringhe, de de erbaren heren radessendeboden hiir in deme lande hebben ghedaen, ju wedder hebben gescreven, so en konde wii doch nicht claerlike geweten, wes de lopen wolde, nademe dat deselven heren nicht wedderumme gescreven en hadden de teringhe etc. up dem weghe wedder to huus wert ghedaen [2]. Und nu wii dat weten, so lopet hern Johan Clynghenberghes und hern Hinrick Hoyers summe an ghelde, dat se hiir upghenomen hebben 277 *tt* 6 *β* grote, item hern Everd Hardevuustes summe 233 *tt* 12 *β* grote, item hern Hinrick Vorrades 158 *tt* 12 *β* 9 grote, hiir en is nicht ingerekent enighe kost of teringhe bi deme coepmanne ghedaen. Und dat de summe van hern Hinrick Vorraed to anderen tiiden also hoghe waert overgescreven, daer was medde inne begrepen, so wes hern Everde daervan

[1]) *Vgl. Nr. 483.* [2]) *Vgl. Nr. 482; 409—413.*

quam to betalende, und want deselven heren umme de teringhe vorder vor den ghemenen steden wolden spreken, wo men dat daermedde holden solde, daervan wii nicht en hebben vernomen, so hebbe wii doch dat meeste deel daervan betaelt und togezeghet to betalende, und en willen daer ock vorder nicht todoen, wii en weten van juwer erbaren heren willen. Und so wes dat vorder van ghelde inkomet, dat wille wii dem erbaren hern Hinrick Rapesilver in betalinghe gheven[1], also dat he des, alse wii hopen, wol tovreden zulle wesen. God unse Here beware ju, erbaren heren, to langhen tiiden zelich und ghesont. Gescreven under unsen ingezeghelen, up des hilghen mertelers dach sunte Sthephen, anno 35 etc.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

488. Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Deventer. — 1435 Sept. 24 — Nov. 18.

Aus Stadtarchiv zu Deventer, § 1, 2 und 5 aus der Rechnung des Kämmerers Conrad ten Dune; *§ 3, 4, 6, 7 aus der des Kämmerers* Johan van Ockenbroeck.

1. Item des saterdages nae sente Matheus dach[2] Lambert die boede, die gelopen was to Swolle myd enen brieve, dair een copie inne gelacht wart eens briefs van die van Lubike uytgesant[3], inholdende, twe van dessen hensesteden to Lubīk ter dachvart te senden, gegeven 5 ß.

2. Item op denselven dach Herman Lackart, die to Zutphen gelopen was myd enen brieve ende copie dairinne gelecht, ruerende van denselven saken, gegeven 2½ ß.

3. Item op denselven dach (sente Victoris)[4] Lambert, die gelopen was te Zutphen, den Johan van Leyden uytsande, ruerende van die sake to Lubick to reysen, gegeven 2½ ß.

4. Item op denselven dach Ghise ten Berchhuys, die gelopen was to Swolle om gelt, dat Johan van Leiden kreech op die Lubixe reyse, gegeven 6 ß.

5. Item des vridages dairnae (*nach* sente Martens avont)[5], doe Johan van Leyden van Lubick gecomen was, by een deel van den rade, die hem ende enen raetsman van Nymmegen, die myd Johan vorscreven van Lubick gecomen was, geselschap deden, vertert 1 guld. 7 ß 3 pl[akken].

6. Item[6] by denselven Gotschalck angerekent, die myd Johan van Leyden achter den Ryen gewest hadde tegen die van Zutphen ende enen man van Remunde om der Lubixe reyse willen, vertert 1 guld. .

7. Item Johan van Leyden op die reyse to Lubick gedaen 79 gulden.

Versammlung zu Braunschweig. — 1435 Okt. 22.

Sowohl die unter Vorakten wie unter Korrespondenz der Versammlung mitgetheilten Schreiben beschäftigen sich mit dem auf Okt. 13 ausgeschriebenen Hansetage[7].

1) *Vgl. Nr. 321 § 11.* 2) *Sept. 24.* 3) *Vgl. Nr. 489.* 4) *Okt. 10.* 5) *Nov. 18.* 6) *Zwischen* sonnendages nae Symonis et Jude *(Okt. 30) und* manendages vor Barbare *(Nov. 28).* 7) *Die Kämmereirechnungen von Braunschweig, Göttingen und Hildesheim übergehen diese Versammlung vollständig.*

A. Vorakten.

489. *Lübeck an Braunschweig, Goslar, Halberstadt, Hildesheim, Quedlinburg, Aschersleben, Göttingen, Hannover und Einbeck: meldet, mit Bezugnahme auf sein und* der stede sendeboden *jüngst erlassenes Ausschreiben zum Hansetage*[1], *dass Heinrich Hoyer aus Preussen zurückgekehrt sei; hat alle Hansestädte auf Okt. 13* (verteyn dage na sunte Michelis dage) *nach Lübeck beschieden und ersucht die sächsischen Städte gleichfalls zwei Rathssendeboten* (van juwer aller wegen) *abzuordnen, welchen ein Verzeichniss aller ihren Kaufleuten von Engländern, Flämingern, Holländern, Seeländern oder dem Herrn von der Vere zugefügten Schäden mitzugeben sei. — [14]35* (up unser leven fruwen avend nativitatis) *Sept. 7. Nachschrift:* Uns hebben ok de van Dantzike gescreven, dat de Prutzesschen stede desse dachvard willen besenden[2].

Stadtarchiv zu Göttingen, Papierblatt, von Braunschweig übersandte Abschrift. Begleitschreiben fehlt.
Gedruckt: daraus Schmidt UB. d. St. Göttingen 2 S. 122 (UB. d. hist. Ver. f. Niedersachsen VII), wiederholt Janicke UB. d. St. Quedlinburg 1 S. 318 (Geschsq. d. Prov. Sachsen II) mit dem verdruckten Datum Sept. 1.

490. *[Hildesheim] an Braunschweig: kann der ihm abschriftlich mitgetheilten Einladung Lübecks zum Hansetage nicht nachkommen; ersucht Braunschweig,* umme den dach mit den juwen to besendende, des besten to ramen; wes uns denne darto tho der teringe boret do donde, dat do wii mit gudem willen gerne. — *[14]35* (des middewekens in der mendwecken) *Okt. 5.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Missive (V) 1431—45, überschrieben: An den rad to Brunswik.

B. Korrespondenz der Versammlung.

491. *Die Rathssendeboten von Magdeburg, Braunschweig, Halle, Goslar, Halberstadt, Hildesheim, Quedlinburg, Aschersleben, Göttingen, Einbek, Helmstedt* (unde ichteswelke andere stede etc.) *an Lübeck: melden, dass der grösste Theil der Städte, an welche das Ausschreiben zum Hansetage in Lübeck Okt. 13 gerichtet war, zur Berathung hierüber zusammengekommen sind, jedoch* van merkliker unde sunderliker sake wegene *der Einladung nicht folgen können; ersuchen ihr Ausbleiben bei den Städten zu entschuldigen und übersenden das gewünschte Verzeichniss der ihren Kaufleuten zugefügten Schäden*[3], *soweit sie* des to dusser tiid konden uthrichten. — *[14]35* (an sancti Severi daghe) *Okt. 22.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden braunschweiger Secrets.

---

[1]) *Vgl. S. 394, Nr. 444.* [2]) *Vgl. Nr. 473 § 9.* [3]) *Die* ingeslotene cedle *ist abhanden gekommen.*

Versammlung zu Thorn. — 1435 Okt. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Recess betrifft fast ausschliesslich die Sicherung der städtischen Handelsinteressen bei den Friedensverhandlungen mit Polen. Der Streit um das Ernennungsrecht der Rathssendeboten zu den Verhandlungen wird abermals zu Ungunsten der Städte entschieden. Danzig wird die Einberufung eines Städtetages nach Rückkehr seines Stadtschreibers aus Lübeck anheimgestellt, Heinrich Witte die Befolgung des kaiserlichen Achtbefehls gegen Rostock zugesagt.*

B. *Mit letzterem hängen die im Anhang mitgetheilten Schreiben zusammen.*

A. Recess.

492. Recess zu [Thorn]. — 1435 Okt. 23.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 138b—140.

Anno Domini etc. 35 dominica proxima post undecim milium virginum domini nuncii consulares communium civitatum terre Prussie videlicet: de Colmen Tilemannus van Hirken et Laurencius Koning; de Thorun Johannes Huxer, Arnoldus Musing, Hermannus Rusopp, Nicolaus Jelen, Johannes Rubyt, Tilemannus van Wege, Nicolaus Czehenmark et Tilemannus de Allen; de Elbingo Wernerus Rewber, Petrus Succaw; de Gdanczike Lucas Mekelfelt et Henricus Vorradt, ad placita congregati subscriptos articulos concorditer appunctarunt.

1. Primo do man henobir kegen Polan wulde senden, do koren unsir hern czwene us der stete rate, also her Johan Huxer van Thorun und hern Werner Reuw[b]er[a] vam Elbinge, das nomen die stete in ir gespreche und boten unsirn hern, das sie die stete lissen by erer kor noch alder gewonheidt, das die stete uff die czeit nicht gehaben kunden. Des gingen die stete in ir gespreche und wugen das uff die czeit in das beste, uff das nicht hindernisz dorin geschege, und antwortten mit eyntracht dem hern also, das sie uff dese czeit nutte koren die vorgeschrebenen personen, und boten sie, das sie die stete vortan lissen by erer koren noch alder gewonheidt. Des wurden mit en usgesaczt hinobir czu czyn unsirn hern den bischoff van Resenburg, der kumpthur vam Elbinge und der kumpthur van Osterode, her Hans van Baysen, her Hans van Logendorff und die vorgeschrebenen czwene personen[1].

2. Item haben unsir hern die stete czu en geruffen in ire rete, bittende

a) Reuwer *D*.

[1]) *Vgl. Nr. 425 § 5. Der von Voigt, Preuss. Gesch. 7 S. 670 angeführte Ordensbericht stimmt im wesentlichen hiermit überein. Nach ihm wählen die Gebietiger in Gemeinschaft mit den Prälaten 7 Gesandte aus, darunter* Johan Huxer, her Werner Rouber der stete Thorun und Danczk(!) burgermeistere, *und geben* das den steten vôr, ap es en ouch alzo behagete. Do nomen sie eyn gespreche. Alz sie sich nu hatten besprochen, qwomen sie widder und sprochen, lieben hern, unser herre homeister hat uns vorheiszen, das wenne wir wff tagen seyn, das wir selbst sullen kysen die jenen, die wir nutcze dorczu seyn dirkennen, unde bitten euch ouch, das ir uns behaldet bey unser alder gewonheit in eyme sulchen. Dorwff wart en geantwert durch den hern bischoff von Heilsberg, der wff die czeit furte das wort von der gebietiger wegen, das nymandt von gebietigern were, der do eyn sulchens ywerlde gewust hedde addir wissentlich were von semlichem gloubde, unde wusten ouch anders nicht, denne die hirschafft ywerlde hette gekoren lewte, die sie nutcze dorczu dirkante. Unde die stete sich doch swerlich obir lang dorin gôben. *Auch klagen die Städte über Abwesenheit der Landschaft. (Staatsarchiv zu Königsberg, Papierfolioblatt).*

umbe unsirn rat und gutdunken, wie sie sich in sulchen sachen halden sullen, alse in den teydingen ken Polan. Das haben en die stete mit rate geantwerdt, das en wol stehet zu gedenken, wy en mit eyntracht der lande und stete in kegenwertikeit unsirs hern homeisters geantwert ist, uff die czeit do wellen sie by bleiben und konnen keyne antwert vorder nicht geben. Ouch fregetten die stete, wie sie den anefang in den teidingen wellen haben, und das nemen unsir hern in ir gespreche und antwerten doruff also, sie hetten unsir antwert wol vornomen, das dy stete by der antwert bliben welden, also vorgeschreben ist, und sprochen also: lieben frunde, wir welden den anefang haben noch dem ewigen frede und mit fleisze dornoch steen, das [ir][a] erkennen sulden, das an unsirm hern homeister noch an synem orden keyn gebrechen sal sein.

3. Item die vorgeschrebenen hern und personen mancherley handelung gehabet haben mit den hern van Polan und doch keyns besloszen haben, sunder eyn ander tag vorramet ist czur Slewse uff sunte Nicolai tag[1] czu halden, do wir hoffen noch allen tedingen, das die ding czum ewigen frede, Gote helffende, komen sullen; und die hern van Polan mit sulcher macht komen wellen uff denselben tag, und hoffen van dannen nicht czu scheiden also lange, bis alle ding czu eynem gutten ende sullen komen.

4. Item haben die gebitiger den steten van unsirs hern homeisters wegen befolen, das eyn yderman fleiszige betrachtung haben sal in seynem rate, was artikel nutcze sein czu dem ewigen frede vor eren orden, land und stete, und das zur negesten tagfart mitte en czu brengen.

5. Item so haben die stete etczliche artikel vorramet, also hir nochvolget geschreben, yderman an seyne eldesten zu brengen und handelunge mit fleis doruff zu haben, zur negesten tagfart ir gutduncken mit ynczubrengen.

1. Czum ersten umbe das gebiete zu Nessau, ab das wurde obirgeben, das do keyne stad noch gebewde, speicher noch dergleich ader nederloge gemacht, noch keyne kouffmans[ch]acz[b] czu ewigen czeiten do gehalden wurde, sunder alleyne eynen kretczem czu nutcze und herberge den wegefertigen und wanderden luten czu bauwen.

2. Item keyne Weiszelgeyere sullen uffgeen die Weiszel furder wenn kegen Thorun noch alder gewonheidt.

3. Item die van Crokaw haben gemacht eyne saczung, das keyn koufman des landes czu Pruszen copper van gesten kouffen mogen sunder alleyne van den borgeren czu Crokaw, das dergleich, mochte is nicht gewandelt werden, den von Crokaw in dem lande zu Pruszen ouch wederfure.

4. Item were is, das etczliche sachen entsprissen wurden, die erbe, eigentschaft, grunde anrurende weren, die sullen gericht werden in desselbigen gerichtes gebiete, dorinne sie legen, was abir anrurende is leenguter, das sal geendet werden under dem hern des das leen ist und noch gewonheit doselbist gerichtet; sunder was schulde gemacht werden van koufmans[ch]acz[b] und farender habe, die sullen gerichtet werden in was gerichte sie begriffen werden, und das keyn Jude in das land czu Pruszen kome koufmanschacz doselbist zu treiben noch alder gewonheit; ouch sal nymand uffgehalden werden umme eyns andern schulde adir missetat czu lande noch czu wasser.

a) ir *fehlt D.* b) kouffmansacz *D.*

1) *Dec. 6.*

5. Item welch gebauwer, kretczemer adir gertener synen hern enczewt, das sal im czuvor seynen czins geben und sein erbe loszen, alse her is van em entfangen hot, und sal domite frey sein, usgenomen die mit herschilde obirczogen werden.

6. Item der artikel von den mortborner, dieben etc. in dem negesten ewigen frede beschreben. Placet.

7. Item der artikel van der entczagunge. Placet.

8. Item der artikel van den feeren Solecz, Sloterye und vortan. Placet.

9. Item van den abegetrungen luten. Placet.

10. Item van den die leggende gutter haben yn beyden landen, das die bey denselben eren gutteren bleiben mogen. Placet.

11. Item der artikel von den genomenen gutern, bewegelich [und][a] unbewegelich, die sullen wedergegeben werden. Placet.

12. Item der artikel van den metelfern und bylegeren. Placet.

13. Item der artikel van den landen Pomeren, Colmen, Michelaw. Placet.

14. Item der artikel von den vorfluchtigen und abegetronnigen. Placet.

15. Item der artikel van der geweldiclichen anvertigunge. Placet.

16. Item der artikel aller schadene, unrechte, missehegelichkeit den prelaten [und][a] eren kirchen gescheen. Placet. Und das wirt den von Danczik nicht gehalden.

17. Item der artikel van der fere, und das die fere und ferlon noch innehaldunge des Colmemschen landis hantfeste gehalden werde. Placet.

18. Item der artikel der beslissunge des ewigen fredis. Placet.

19. Item der artikel van etczlichen neuwen czweiung, missehegelichkeit und schaden etc.. Placet.

20. Item so were is notcze und fromelich, das man alle jar jerlich off eynen nemelichen tag von beiden teilen czusampne qweme.

6. Item des artikels der holdunge[b] zu denken:

1. Primo hot Puchele genomen den van Thorun, vom Elbinge und van Danczike ire guttere bynnen deme byfrede, also das clerlich wirt vorbracht zur negesten tagfart.

2. Item hot her Jon Cretkawssky den von Thorun, Elbing und Danczike ire guttere offgehalden bynnen deme selbigen byfrede, das ouch zur negesten tagfart vorbracht wirt.

3. Item hot her Niclos Cambiczky, houptman zum Bunczel, den van Danczike ire gutter uffgehalden bynnen dem egenanten byfrede, das man ouch vorbrengen wirt zur negesten tagfart.

4. Item hot der hewptman van Czawdemar burgere van Thorun mit eren guttern ufgehalden bynnen dem byfrede, die sich mosten mit eren guttern vorburgen.

7. Item von allen den vorschrebenen uffgehaldenen guttern do ist handelung also van gehabt, das sich unsir hern erbieten dorvor gnug czu thuende, was do in desem byfrede uffgehalden ist, alseverre das den eren ouch weder geschen moge, doruff die Polan haben geantwert, das beyde part die iren henbrengen sullen und alle ding czu eynem gutten ende[c] brengen, beyde dy dy gutter uffgehalden haben und ouch die den sie genomen sint.

8. Ouch ist is also besloszen, das der hewptman von Czawdemar die burgen

a) und *fehlt D.* b) holdumge *D.* c) endre *D.*

zu Crokow von der uffgehalden gutter wegen her Johan von der Lynden etc. nicht manen sal vor dem egenanten tage.

9. Item das die hern van Danczike eigentlich irfaren sullen, wie vil gutter an der wirde dem houptmanne van Czawdemir zu Danczike ist genomen; dergleichen ouch zu dirfaren, wie vil gutter an czymmer und molsteynen hern Jon Cretkoffsky zu Danczike ist uffgehalden.

10. Item ist vorramet, das die stete zuvor czwene tage vor sente Nicolai tage [1] nehestkomende zu Thorun seyn sullen, das die hern vam Elbinge den hern van Konigisberg und Brunsberge vorscriben, das sie den tag egenant ouch ane sewmen besenden.

11. Item her hans vam Czegenberge, die wort die her gefurt und geredet hat vor unsirn hern czu Thorun, der steen em die stete zu und ist ir wille und wort gewesen.

12. Item also her Lodewig in dem lande geczogen hot und vorkundiget van dem schentlichen und uncristenlichen byfrede, den die hern und die erbaren lute geteidinget haben und unsir herre homeister, prelaten, land und stete vorsegelt haben, das eyn sulchs czu uneren, schanden und smoheit unsirm hern homeister, seynen gebittegeren, landen und steten gescheen ist, das eyn iczlicher in seynem rate handele, czur negesten tagfart ynczubrengen.

13. Item van her Johan Stercz sache wegen, das eyn yderman in seynem rate handelunge habe, was by den sachen zu thun steet, wen was ym nu wederfaren ist, das mochte eynem andern in czukomenden czeiten ouch wedirfarn.

14. Item haben die stete eyngetragen van der monczen an unsirn hern homeister zu brengen, das die czeit der montcze usgeet, und en czu bitten, das seyne gnade mit rate syner prelaten, gebitigern, landen und stete vor die montcze geruche czu gedenken, das deme armen lande nutcz und fromen entsteen moge.

15. Item ist Henrich Wyt mit unsirs genedigen hern des keysers gerichtes briefe vor die stete gekomen, sy manende mit denselbigen briefen die van Rostok czu hemmen und uffczuhalden. Das ist vorczogen uff sente Nicolai tag, das man den koufman bynnen des gewarnen moge, das her czu schaden nicht en kome und dornoch denne deme briefe vorgeschreben gehorsam zu sein [2].

16. Item ist befolen den hern van Danczike, wenne Nicolaus ir schreiber kommet [3], wirt is en denne notduncken seyn, das sie dorumme die stete vorbotten mogen by unsirn hern homeister zu sein.

17. Item de Hollander sache zu betrachten.

18. Item sint die stete eynsgeworden van dem gelde, das die hern vam Elbinge dem hern treseler van des hern kompthurs van Cristburg wegen, deme God genode, beczalt haben, das die stat Thorun hundirt marg neuwes geldis und die stad von Danczike ouch hundirtt marg neuwes geldis us den montczen nemen sullen, dasselbige geld zu thunde den hern vam Elbinge.

19. Item das man den montczemeister von Thorun und Danczike czusage, ire rechenschaft czu machen und die czur negesten tagfart mitte zu brengen.

B. Anhang.

493. [Danzig] an Stralsund (Lübeck und den deutschen Kaufmann zu Brügge): meldet, dass Heinrich Witte den Hochmeister und die preussischen Städte gemahnt hat, der kaiserlichen Achtserklärung gegen Rostock nachzukommen;

1) *Dec. 4.* 2) *Vgl. Nr. 428.* 3) *Scil. aus Lübeck, vgl. S. 423, Nr. 496 § 12.*

muss dem Gehorsam leisten und ersucht deshalb alle Kaufleute, besonders die preussischen, vor dem Besuch Rostocks zu warnen. — [14]35 (omnium sanctorum) *Nov. 1.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 106 b, überschrieben: Ita scriptum est versus Stralesunth in causa Rostokcensium; *darunter:* eodem modo scriptum est versus Lubike et mercatori in Flandria mutatis mutandis.

494. [Danzig] an Rostock: berichtet, dass Heinrich Witte dem Hochmeister, Land und Städten die vom kaiserlichen Hofgericht ausgefertigte Achtserklärung gegen Rostock vorgelegt hat mit der Forderung, ihr Folge zu leisten; bedauert dies auf Befehl des Hochmeisters thun zu müssen, räth zur Aussöhnung mit dem Kaiser, damit es von der Nothwendigkeit, alle Rostocker anzuhalten, befreit werde, und ersucht, die Mahnung nicht ungünstig aufzunehmen. — [14]35 (feria quinta ante Lucie virginis) *Dec. 8.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 110b, überschrieben: Ita scriptum est versus Rostok.

Versammlungen zu Brzesc und Marienburg. — 1435 Dec. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten enthalten den Befehl Danzigs an seinen Vertreter für Heinrich Vorrath eine Entschädigung auszuwirken, falls er nochmals nach Flandern gesandt werden sollte.*

B. *Der Recess trifft Bestimmungen über Münze, Mass und Gewicht, Willkühren für Kürschner und Kannengiesser, Massregeln gegen die Eingriffe des Hochmeisters in das Wahlrecht der Städte, Ausgleichung der verschiedenen Gesandtschaftskosten. Kneiphof verlangt an den Tagfahrten theilzunehmen. Auf der Heimreise venhandelt man in Marienburg mit dem Hochmeister über den nach Burgund abzuordnenden Gesandten, der den früher in Aussicht genommenen und den Hansestädten angemeldeten Johann von Baisen durch ein Ordensmitglied ersetzen will.*

C. *Im Anhang sind die erwähnten Willkühren für die Kürschner, Wollweber und Kannengiesser und die von Thorn und Elbing über die marienburger Verhandlungen abgegebenen Gutachten mitgetheilt.*

A. Vorakten.

495. Danzig an Lukas Mekelfeld: ersucht ihn, sich bei den Städten für eine angemessene Entschädigung an Heinrich Vorrath zu verwenden, falls dieser die Gesandtschaft nach Flandern übernehme; übersendet das grosse Stadtsiegel und einige Akten. — 1435 Dec. 3.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 18, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Dem ersamen und weisen hern Lucas Mekelfeld, der stat Danczik burgermeister und sendebothe, uff diss czeit zu Thorun zu tage wesende, unserm lieben frunde.

Unsirn fruntlichen grus zuvoren. Ersamer liebir here burgermeister. Alse euwir ersamkeit villichte wol mete wissentlich seyn mag, das die hern ratessendeboten der andern stete dis landes, nehst zum Elbinge zu tage versamelt, den ersamen hern Hinrich Vorrat, unsern mitburgermeister, dy besendunge kegen Flandern mit here Johan von Baysen zu volfuren, umbe sunderlichen notsache willen von en erkant, sie alle und besundern uns und unser stad anrurende, die ir ouch, alse wir nicht en czweifelen, van denselben hern sendeboten wol moget gehort und vernomen haben, gekoren haben und geordiniret, den wir ouch mit en in unserm briefe an en geschreben, kisen und bitten, das her dieselbe botschafft gutlichen zu im neme, das her uns ouch, als wir hoffen, nicht wirt vorsagen. Und wiewol wir alle erkennen, das here Hinrich Vorrath zu denselben gescheffteu tuchtiger ist, denn eyn ander, den man von nuwens ussenden wurde und der der dinge nicht inne were, und ouch offenbar ist, das eyne gancze gemende eyns mannes gebessirt sein mag, so ist is doch gancz swere, das eyn man umbe eyner ganczen gemeyne willen gruntlichen vorterbet sulde werden, alse ir dasselbige wol us aller dinge gelegenheid vornemen moget. Hirumbe euwir ersamheit wir groszlichen bitten, das ir her Henrich Vorrates vorterbnisse, dorczu her villichte durch uffnemunge sulcher botschafft zukomen muchte, ansehen und in sulcher weise, als euch das beqwemest sein dunket, by den steten vortsetczen wellet [a], sint das sie seyne tuchtigkeit umme gedeyen willen des gemeynen besten erkysen, das sie im ouch seyn hinderkomen in derselben besendunge, soverre her die zu sich nemen wurde, vorguten und im also entkegen komen, das her sich deste gutwillicher hirinne lasse befinden. Item, liebir here burgermeister, senden wir euch bey Hinrich vom Holcze eyn [b] packelchen, alse ir wol wisset, und unser stadt grosze ingesegil in eyme buchszen mit eynir capselen boben im lyde, und dorczu eyne czedel von dem bogenholcze und czymmer, das Albrecht Kornmarkt von Massowen gekoufft hat. Item noch eyne copie eynes briefes, den Fructusmonte an uns geschreben hat, des inhaldunge dorus ouch wol wirt vornemen euwir ersame weisheid, die dem almechtigen Gote zu langen czeiten bleibe befolen. Geschreben zu Danczik, under unserm secrete, am sonabende vor Barbare virginis, anno etc. 35.

Ratmanne Danczike.

B. Recess.

496. Recess zu Brzesc und Marienburg. — 1435 Dec. 6.

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 140b—142.

Anno Domini 1435 uff Nicolai, do wart eyne tagfart gehalden czu Briske mit des heren konigis van Polan an eynem teile und von des landes Pruszen rethen am andern teilen, doselbist mit der hulfe Gotis des allemechtigen ein ewiger frede betedinget wardt, also die vorsegilten heubtbriefe dorobir gemachet clarlich usweisen. Und doby sint gewesen von den steten die nochgeschrebenen hern, mit namen: vom Colmen Tileman van Hirken und Lorentcz Koning; von Thorun Johan Huxer und Herman Rusop; vom Elbing Werner Rouber, Peter Storm; von Konigisberg Michel Mattis, Herman Aldenhoff; van Danczike Lucas Mekelfelt und Hinrich Vorroth.

1. *Auf die Erklärung der Städte, dass sie keinen auf die Privilegien von Land und Städte bezüglichen Artikel im ewigen Frieden beschwören würden, er-*

a) wellett *D.* b) 1 *D.*

widert der Komthur von Elbing, dass alle Besorgniss grundlos sei, und gelobt, dass der Hochmeister eine gleiche Zusicherung abgeben soll; die Städte beschliessen, letztere schriftlich zu fordern.

2. Die Gebietiger verlangen von den Ständen Beihülfe zu der an Polen zu leistenden Zahlung von 9500 Gulden wegen Arnswalde; die Städte sind hierüber nicht instruirt.

3. Item Conrades des stadschribers zum Colmen czu gedenken [a], yderman an die seynen zu brengen, als vor syne muhe und erbeit die her gethon hot by dem heren kompthur von Cristburg, her Lodewig, und her Stercz vom Colmen, alse sie gesandt wurden zu unsirm hern keyser, doselbist Conradus vorgeschreben sin eigen gelt vorczeret hat, alse 28 Rynische gulden, hirkegen wederentfangen 4 gulden von her Johan Stercz und 1 gulden von her Lodewig vorgeschreben zum neuwen jare.

4. Item von der munteze ist der stete gutdunken, das man den houbtstam des geldis us der muncze nicht folgen laszen sal unsirm heren, is en were denne, das is mit eyntracht der lande und stete geschee und gethan werde.

5. Item in gedechtnisze zu haben zur nehesten tagfart, das eyne igliche stad mit ir brengen sal ir pfund us der wogen, das men dis eychten moge und rechtfertigen, das eynem ydermanne gerechtikeit wedirfare.

6. Item so kompt grosse clage von dem scheffel und pfund, und biertonnen und heringtonnen, die do zu clein werden befunden, das man das bestelle, das eyn sulcher grosz gebreche gewandelt werde, wenne yo Colmisch mos und gewichte obir das gancze land obireyntragen sal.

7. Item als die vam Knyphave begeren, wedir by den steten zu sein, als sie von aldirs sint gewesen, so ist der stete gutdunken, das men sie uffneme, alsoferre ab sie mete reysen und hulfe thun wellen den steten, als die herren von Konigisberg wol wissen und sie undirrichten werden; welden sie denne die herren dorinne irren, so sullen sie die stete dorinne vorantwerten.

8. Item so sint briefe gegeben von unsirm hern homeister, anrorende die hantwerker, also wollenweber, korsener, kannengisser, welche briefe by den herren vom Elbinge legen sullen, und eyne igliche stad sal denselbigen eren handwerkern ire vorsegilte briefe dorobir geben, wo sie henkomen in dis land, das sie domitte beweisen mogen sulch valsch werg zu bussen und nemen, alse die egescrebenen briefe clarlich uswisen [1].

9. Item von der kore, wie das unsir hern den steten in ere kore grifen, ist by den steten beslossen, das die stete by irer kore wellen bleiben noch alder gewonheit, und wellen die herren doboben imandis us den steten kisen, den die stete nicht vorlieben, das der undir der herren adir undir synes selbis koste czie, und der sal keyne macht von den steten haben [2].

10. Item so sint die stete eynswurden, also von der reisen wegen, die her Johan Stercz vom Colmen czum herren keyser, und her Henrich Vorradt und Nicolaus czu den gemenen hensesteden, und Nicolaus die reyse alleyne kegin Lubike von der stete wegen gethon haben, so sint alle ding abegerechent, also das by den herren von Thorun noch bleiben 68 mark geringen geldes, und by her Henrich Vorrath 2 pferde den steten zubehorende, und domete sint alle ding slecht, usgenomen 66 mark geringen geldes, die die herren von Danczike haben usgegeben zu her Johan Stercz reyse vorgeschreben, die sie meynen weder zu

a) gedenken czu gedenken D.

[1]) *Vgl. Nr. 497, 498.* [2]) *Vgl. Nr. 492 § 1.*

haben, wenne sie meynen die helfte der reise nicht usczugeben, zunder noch manczal ir anteil zu beczalen, und haben sich des zurugke geczogen an ire eldisten, wenne wellen sie sich in die helfte geben, so sint alle ding slecht.

11. Die Gebietiger verlangen, dass Danzig die Zahlung der dem Bischof von Leslau im Frieden zugestandenen 1200 Gulden für das auf dem Bischofsberge bei Danzig zerstörte Haus übernehme, wogegen Danzig einwendet, dass dies auf Befehl des Hochmeisters Michael Küchmeister geschehen sei. Nach einigen Verhandlungen wird die Angelegenheit an den Landtag zur Entscheidung verwiesen; zur nächsten Tagfahrt soll jede Stadt ihr Gutachten mitbringen.

12. Item[a] haben die stete by unsirm hern homeister und sinen gebietigern mit fleisze gefordert und gebeten, umbe die besendunge zum herczogen von Burgundien etc. her Johan von Baysen zu senden, also den steten von der hensze durch Nicolaen den stadschriber zu Danczike zugesagit und vorheisen ist etc.[1], welde unsir herre das thun, so wulden die stete eyne merkliche persone mete gesandt haben. Also hot unsir herre her Hans van Baysen abgeslagen und vorgegeben den pfarrer[b] von Thorun zu senden. Hirczu haben die stete geantwert, das sie andirs keyn befel haben von eren eldsten, den mit her Johan von Baysen czu senden; ydoch begerte unsir herre eyn yderman an die syne zu brengen, ab die stete mit dem pfarrer zu Thorun wolden senden, und zur negesten tagfahrt inczubrengen.

13. Item zo haben die stete ernstlich gewogen, nochdeme die besendunge mit her Hans von Baysen czurugke geet, das gross ungelympf von den hensesteten und ouch merklich schade uns allen dovon komen mochte, das eyn iderman an die seynen brenge und getreuwelich wege, wy men sich in desin sachen sal halden, ap men sich mit briefen adir boten kegen die hensestete wil entschuldigen. Und eyne iczliche stad sal ir gutdunken dovon sunder sewmen den von Danczike vorschreiben, und ap die stete zu rathe werden, eyne persone czu senden, so haben die stete hir kegenwertig gebeten die von Danczike, den personen usczurichten. Hirczu sie geantwert haben, das die geborthe is der hern von Thorun, doch haben sie is czu en genomen an ire eldisten czu brengen, und den von Thorun eyne entwert mit den ersten dovon czu schreiben.

C. Anhang.

497. Befehl des Hochmeisters Paul von Rusdorf an die Geschwornen der Kürschner und Wollweber, alle gefälschte Arbeit im Lande wegzunehmen. — Marienburg, 1435 Dec. 2.

K aus Stadtarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 307, überschrieben: Die willekor des landes als kannengisser, korsener und wullenweber, wie sie ire werck machen sullen

Wir bruder Pawel von Rusdorf, homeister Deutsches ordens, thun kunt und offenbar allen, den disse schrifte werden vorbracht, das uns unsere liben und getruwen, unsir stete burgermester und rathmanne, vorgebracht und vorstehen haben lassen, wie das durch falscherey und uffsacz eczlicher kursener und wullenweber das armut disses landes sere werde ufgesatczet, betrogen und besweret, so das die kursener die pelcze und futter von merletczen, und die wullenweber das gewant von uszgeroster und boszer wolle machen und vorkouffen. Uff das nu sulche falscherye und des armuts vorleytung und beswerunge abegelegt und gewandelt moge werden, haben wir mit unsirn herren disses landes prelaten, unsir

a) § 12 und 13 sind überschrieben: Item zu Marienburg im hoymczuge D. b) phfarrer D.

[1]) *Vgl. S. 423.*

gebietiger, lande und stete rathe den geswornen der berurten werke, als der kursener und wullenweber, die dorczu gesaczt und gekorn werden, dirlowbet und bevolen, dirlouben und bevelen en in krafft disses brieffes, das sie alle sulche gefelschte arbeid, es sie an kursen, futtern, pelczen ader an gewande, ader wo[r]ane[a] es sie, denjenen, die sie gemachet haben, mogen und sullen nemen und sulch werg und arbeid undir die arme lewte teylen und in den dienst Gotis wenden. Und sullen doboben sulche felscher ere busse nicht wissen. Geben czu Marienburg, am freytage nach Andree, im 35 jare.

498. Willkühr desselben für die Kannengiesser. — Marienburg, 1435 Dec. 2.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 308, überschrieben: Ad idem der kannengisser.

Wir bruder Pawel, homeister Dewtsches ordens, thun kund und offenbar allen, den disse schrifte werden vorbracht, das wir umbe mereres nutz und fromen wille disser lande, mit unsirn herren disses landes prelaten, gebietigern, lande und stete rathe und vorliebunge, sien czu rathe wurden und endlich beslossen haben, das alle kannengisser und czenner disses landes ire werk und arbeit machen sullen in disser nochgeschrebenen weisze. So das man obir all dis land die kannen von czwen pfunden czen und eyme pfunde bley durchgeende mit aller czubehorunge sulle machen, aber die schusseln und teller sullen von fumff pfunden czeen und einem pfunde bley, und die standen und flasschen von clarem czeen gemachet werden. Uff das nu ein sulchs in czukomenden czeiten ubir all dis land von allen kannengissern und czennern vorbas unvorserlich und stete gehalden werde, wellen wir und gebieten euch ernstlich, das iczlicher stad rad sullen den alderlewten und gesworenen desselben amptes, die dorczu erwelet und gesaczet werden, irer stad czeichen geben, das die kannengisser und czenner uff ire werg und arbeit, und dorczu ein iczlich meister seyn sunderlich dabey sloen sullen, uff das man dabey ir werk und arbeit, welchir meister und in welchir stad es gemachet ist, erkennen moge. Und ab ymand hiran gebrechen wurde, so sullen die gesworenen, die dorczu gesaczt und gekoren werden, dasselbe gebrechliche und falsche werk enczwey sloen, und darober sal dem meister, der sulch werg gemachet hat, sein werk ein firteil jar sein nedirgelegt, und sal darobir siener busse nicht wissen. Des czu merer sicherheit etc. . Geben czu Marienburg, am freitage nach Andree, im 35 jare.

499. Thorn an Danzig: ist durch seine Rathssendeboten von der Weigerung des Hochmeisters, Johann von Baisen nach Burgund zu senden, unterrichtet worden; räth die preussischen Städte, den dies zum ungelimp vor den hensesteten *gereiche, letzteren gegenüber in angemessener Weise schriftlich zu entschuldigen mit dem Ersuchen, falls sie* etwas anslaen wurden, das do wedir unsir herren, land etc. sein wurden, das sie uns denne in unsirn briefen und schriften nicht begreifen mochten. — *[14]36* (am nehsten mittewochen noch epyphanie Domini) *Jan. 11.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 67, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

500. Elbing an Danzig: wünscht über die zu Marienburg in Folge der Weigerung des Hochmeisters, Johann von Baisen nach Burgund zu senden, aufgeworfene

a) woane *K.*

Frage, ob die preussischen Städte sich schriftlich oder durch eine Botschaft in Lübeck deshalb entschuldigen sollen, auf dem in 14 Tagen zu Elbing zusammentretenden Ständetage zu verhandeln, da bereits kürzlich eine Botschaft der Städte in Lübeck gewesen und der Hochmeister nochmals um Abordnung Johanns anzugehen sei. — [14]36 (am mitwochge under dem achten dage der heilgen dreyn konigen) *Jan. 11.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 67, 2, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Versammlung zu Lübeck. — 1436 Jan. 25.

Die Vorakten enthalten die Ankündigung, dass die Verhandlungen mit England zu Calais anstatt wie verabredet zu Brügge vor sich gehen sollten, vgl. Nr. 432. Die Ursache dieser Ortsveränderung ist in dem seit dem Frieden von Arras zwischen Frankreich und Burgund, 1435 Sept. 21, täglich bevorstehenden Ausbruch des Krieges zwischen England und Burgund zu suchen.

Die Städte baten den Herzog von Burgund um Verlängerung des Mrz. 1 zu Ende gehenden Waffenstillstandes mit Holland, da der Abgang der hansisch-preussischen Gesandtschaft nach Flandern sich wegen der preussisch-polnischen Friedensverhandlungen verzögere, ersuchten die vier Lede um Verwendung bei ihrem Herrn und wiesen den Kaufmann zu Brügge an, die nöthigen Schritte zu thun. Erhalten sind uns die Antwortschreiben des Kaufmanns und der Lede, letzteres ergiebt das Datum der Versammlung, vgl. Nr. 526, 530.

Vorakten.

501. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: ist vom Kaufmann zu London benachrichtigt worden, dass die Verhandlung mit England zu Calais stattfinden soll und der König ein hierauf bezügliches Schreiben an die hansischen Rathssendeboten erlassen hat: will es gleich dem Geleitsbriefe des Herzogs von Burgund aufbewahren. — 1436 Jan. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen guden vrenden.

Vrentlike gruete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen wiisheit gheleve to wetende, dat de coepman van der Duetschen henze to Londen in Engheland wesende hevet uns gescreven, dat de cancelliir und priviseghel van Engheland hebben en to kennende gegeven, dat des heren konynghes raed van Engheland hebbe gesloten, dat de dachvart, de to Brucge tusschen en an de eene ziide und des heren homesters und der ghemenen stede sendeboden an de ander ziide begrepen is[1], dat se de van noedsake weghene to Caliis moeten halden, und dat daer 4 personen toghevoget ziin, der daer alreyde twee zullen wesen, und dat de

[1]) *Vgl. Nr. 432. Im März 1436 brach der seit dem Congress zu Arras drohende Krieg zwischen England und Burgund aus, vgl. Pauli Engl. Gesch. 5, 247 f.*

konynck daerumme an de sendeboden, de hiir van des mesters und der stede weghene ziin of komen zullen, gescreven hebbe, welken breef wii hiir by uns also langhe behalden willen met deme gheleydebreve des hertoghen van Bourgonyen, daer wii ju copie van hebben overscreven [1], dat de sendeboden hiir komen. God unse Here beware ju alle tiid zelich und ghesond. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten eirsten dach in januario, anno 36 etc. .

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze, nu to Brucge in Vlandren wesende.

Versammlung zu Elbing. — 1436 Jan. 28.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die* *Vorakten* *enthalten das Einladungsschreiben des Hochmeisters an Danzig.*

B. *Der* *Recess* *meldet, nach einigen Verhandlungen über die polnische Schuld und die Münze, dass die Städte die Ernennung des Johann von Baisen zum Gesandten nach Flandern vom Hochmeister nicht auswirken können und, mit Ausnahme Danzigs, geneigt sind von jeder Betheiligung an der Gesandtschaft abzusehen. Ueber die offenkundige Ungunst des Ordens gegen die Städte und die Behauptung des Hochmeisters, dass Heinrich Vorrath in Flandern seine Vollmacht überschritten, will man daheim berathen und auf der nächsten Tagfahrt verhandeln.*

A. Vorakten.

502. *Der Hochmeister an Danzig: befiehlt, dass Danzig von seiner Gemeinde eine Beisteuer fordere zur Bezahlung des nach dem ewigen Frieden demnächst fälligen Theiles der Schuldsumme; hat zur Berathung hierüber die anderen Städte auf Jan. 26* (donnerstag obir 14 tage) *nach Elbing beschieden, verlangt, dass Danzig auch zwei Rathssendeboten hinschicke und ihnen alle Akten und Register über die Münze,* die ir sustlange habt innegehabt, *behufs Rechenschaftsablage mitgebe. — Marienburg, [14]36* (midwoch nach epiphanie) *Jan. 11.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 105, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Unter der Adresse vermerkt: Gegangen von Marienburg, am donnerstag noch epyphanie, vormittages hora 10.

B. Recess.

503. *Recess zu Elbing. — 1436 Jan. 28.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 142b—144.

Anno Domini 1436 sabbato proximo post festum conversionis sancti Pauli domini nuncii consulares communium civitatum terre Prusie infrascriptarum, videlicet: de Colmen Tidemannus von Hirken, Laurencius Koning; de Thorun Hermannus Rewsopp, Johannes von Půchten, Hermannus Palsath; de Elbingo

[1]) *Nr. 486, 487.*

Hinricus Halbwachszen, Jacobus Schirmer, Nicolaus Lange, Michel Brugkeman; de Koningszberg Bertholdus Huxer, Nicolaus Pleze; de Danczike Lucas Mekelfeld et Petrus Holste in Elbingo ad placita congregati articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

1. *Land und Städte verhandeln über die geforderte Beihülfe zur Zahlung der 950[0] Gulden; da das Land keine Vollmacht hat, wird der Hochmeister ersucht, die Landschaft aus allen Gebieten zu berufen; er verheisst einen allgemeinen Ständetag nach Elbing Febr. 12* (morne frû obir 14 tage) *auszuschreiben.*

2. Vorbas hat unser herre begert von den steten und mit ernste befolen, das sy die vorgescrebene zache getruwelich an ir gemeynde brengen und sie darczu underrichten, das sie czu deser vorgescrebenen hulfe willig werden, wente unse herre spricht, is dunket im mogelich und billich sein, und wii des nicht geschege, so mûste her mit sinen gebietgeren rath und wiise vinden, wie her czu gelde qweme, ab denne das eyme idermanne worde behagen adir beqweme sein, das men das czuvor bedechte, wente her hette mit nichten geld uszczugeben.

3. Item haben die stete unserem heren vorgegeben, wii is stehet mit den munczen czu Thorun und Danczik und was dorinne deze 10 jar vorobert[a] ist Alze hat unser herre den steten Thorun und Danczig befolen, das sie des nehesten frytages[1] vor dem tage czum Elbinge zullen sein czu Marienburg, aldo von dem entfangenen und widder uszgegebenen czur muncze eigentliche rechenschaft czu thuende.

4. Item unser herre mit sinen gebietgeren haben vorgegeben, das is beslossen ist, das sie die czwei teil von der wynnunge der muncze zullen haben und die stete das drutte teil. Dovon den steten hir kegenwertig anders nicht vordenket, den das die stete die mûncze uff die helfte haben geannamet, doch eyn yderman bespreche sich mit den sinen und brenge dovon czur nehesten tagefard siner eldesten wissentschaft und gutdunken.

5. Item eyn yderman in syme rathe czu reden, ab is rath sey, die nuwen schillinge us dem lande czu fûren und ouch im lande czu burnen czu vorbitten, und czur nehesten tagefart entwert dovon inczubrengen.

6. Item eyn yderman an die seynen czu brengen, alze von der von Breszlow wegen umme die vorsessenen czinse, ab men ichte weisze vinden kunde, das die leuthe alzo nicht gehemmet adir gedranget werden[2].

7. Item von der besendunge ken Flanderen hat unser herre den steten slechtis abegesaget, das her Hans van Baysen dohyn nicht czyhen kan, sunder wil den pfarrer von Thorun dohen senden, und hat die stete gefreget, ab sie wellen metesenden, welden sie, sie muchten wol, welden sie nicht, sie muchtens lasen. Darczu die stete geentwertet haben, das sie kein befeel dovon mit en haben, und[b] haben ouch bii en beslossen, nochdeme das her Hans nicht czewhet, das sie mit dem pfarrer nicht wellen senden, sunder die zachen briefflich entlegen in der besten weisze, als men mag, und sich kegen sy[c] entschuldigen. Dis haben die von Danczik alleyne czurugke geczogen an ir eldesten czu brengen, uff diezelbe zache vorder berath und handel czu haben[3].

8. Item als eyn yderman, der hir czu tage gewest is, wol hat vornomen zulche ernste und herte wort und handel, alze czwisschen den heren gebietgeren und dezen steten geschehen ist, darus zunderlich gemerket ist unser heren unwillen und ungunst uff die stete, und zunderlich uff die personen die das wort

a) vororbertt *aus* vorerbeitet *corrigirt D.* b) und haben *unterpungirt D.* c) *Gemeint sind die Hansestädte.*

1) *Febr. 10.* 2) *Vgl. Nr. 459 § 10.* 3) *Vgl. Nr. 495 § 12, 13; 499, 500.*

furen und umme der stete notorft und gebrechen reden, hiruff eyn iderman mit den sinen handelunge habe, wii men sich vorbas hirinne zulde halden, und czur nehsten tagfart entwert dovon inbrenge.

9. Item so hat unser herre homeister mitsampt sinen gebietgeren alle vorgegeben, wo her Henrich Vorrath, der burgermeister von Danczike, zulle ingebracht haben, do her von Lubeke qwam, das die sendebothen der stete von der hensze und her mit en hetten in Vlanderen den kowfman von Brugke heiszen czu husze czihen und die land rewmen und nu uff fastnacht den tag gesatczt, das im doch nicht befolen were etc. . Dasselbe den steten, die hir kegenwertig gewest seyn, nicht stehet czu gedenken, hirumme eyn itczlicher in syme rathe handelunge habe und eyner itczlichen stadt wissenschaft und gedechtnisz dovon czur nehesten tagefart mit sich brenge.

10. Item haben die von Danczike vor den steten laszen lesen usschrifte des heren homeisters breff und instrument, dorinne der alde homeister her Michel Kochmeister zeliges gedechtnisz bekennet, das her dem rath czu Danczik befolen und gebothen hat, des bisschoffs hus uff dem berge vor Danczike abeczubrechen und nyderczuwerfen. Hiruff haben die stete hir kegenwertig erkant, das die von Danczik noch zulcher bewiisunge umme des willen nicht schuldig sein unserm heren homeister die 1200 gulden widderczugeben, die her dem bisschoff von Leszlow im ewigen frede von desselben huszes wegen hat vorscreben czu beczalen[1].

11. Item von dem mark und crompfunde, von dem scheffel und tonnen, ist besloszen, das eyn yderman mit den sinen vorder handelunge, rath und bekummernisz domethe habe noch zulcher underwiisunge, als hir von den steten gehandelt ist, und czur nehesten tagefart vorder entwert dovon vorbrenge und eynstrage.

12. Item haben die von Danczike vorgebracht, das ir burger, alze cowfluthe, schipperen und zust zeefarende luthe, begeren, wii sie sich zullen halden kens vorjar mit der zegelacie. Hiruff eyn itczlicher mit den sinen handelunge habe und siner eldesten gutdunken dovon czur nehesten tagefart inbrenge, wii men sich dorinne sal halden.

Versammlung zu Elbing. — 1436 Febr. 14.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf die Gesandtschaft nach Flandern. Danzig befürwortet eine Betheiligung der Städte und unterrichtet, ohne deren Entscheid abzuwarten, gleich dem Hochmeister Lübeck von der bevorstehenden Abreise der Gesandten.*

B. *Der Recess handelt von der Münze, dem Verbot Gold und Silber aus dem Lande zu führen, der Schiffahrt durch den Sund, Verpackung des Härings u. a.; die meisten Artikel werden nochmals in Berathung gezogen, darunter auch die von Danzig beantragte Theilnahme der Städte an der Gesandtschaft nach Lübeck.*

C. *Der Anhang enthält die von diesem Tage datirenden Vollmachten des*

[1]) *Vgl. Nr. 495 § 11; Voigt Gesch. Preuss. 7 S. 305 ff.*

Hochmeisters für die Gesandten nach Flandern und ein Entschuldigungsschreiben an den König von England, welches Danzig zur Weiterbeförderung an Lübeck sandte. Sie ergeben, dass Danzig auf das Zaudern der übrigen Städte keine Rücksicht nahm, vgl. Nr. 515.

A. Vorakten.

504. *[Danzig an die preussischen Städte]: befürwortet ungeachtet der Vorgänge auf dem elbinger Tage die Aussendung eines Rathssendeboten nach Lübeck und weiter nach Flandern, falls die Hansestädte eine Gesandtschaft dahin noch ausrichten sollten. — 1436 Febr. 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 113b, ohne Aufschrift.

Post salutem. Ersamen lieben frunde. Als ir uss dem inbrengen der ersamen euwers rathesz eldisten, die nehst zeum Elbinge zu tage gewest sein, wol habt vornomen, das noch dehme also unsir herre homeister den steten abesagette hern Hans von Baysen ken Flandern zu senden, die stete dis landis, alse Colmen, Thorun, Elbing und Konigisberg undir en haben besloszen, das men den hensesteten, also Lubike, Hamborg, Lunenborg etc. die sachen mit briefen entlege und sich mit der besten weise, alse men mag, kegen sie entschuldige etc., welchs die unsirn an ir eldisten haben zurugke geczogen, furder rath und handell doruff czu haben, also das ouch clerlich im recesz steet gescreben [1]. Also, lieben frunde, haben wir beide, gestern und hewte, mit sampt unsir scheppen fleiszige handelunge und sorgfeldige betrachtunge von denselben sachen gehabt und die geschefte in mencherley weise gewegen, sodas wir noch allem handell, in dehme dyselben sachen sint dem anheben, also die ersamen hern der gemenen stete sendeboten by unsirn hern und den steten nehst hir im lande woren [2], sich erlouffen haben bis an dese czeit, nicht erkennen konnen, das uns mit eynegem gelympff die sachen also geringlich fugen czu abeslon und sulch rath und handell, alse sich mit denselben gemeynen steten und uns vorlouffen haben, so slecht mit schriften neddirczulegen. Wente alse wir die sachen wegen, dunket uns allen, das die swer, wichtig und gros sein und uns allen und dorczu desim gemeynen lande dor sunderliche macht gedeyen und wolfart aneleyth, und das is keyne weise adir gestalt wurde haben, uns kegen die stete also zu emploszen, dodurch, alse wir besorgen, men von freyheidt, handell und narunge muchte komen, und vor langen czeiten unsire erbaren elderen und vorfaren mit mencherley herter muhe, kost und czerunge haben erworben und mit grossir weysheidt und vornunft eyntrechtiglich mit den gemeynen hensestetten bis an dese czeit behalden, dodurch unsire eldern, voreldern und vorfaren czu groszen gedeyen und redelichkeiten und dorczu die stete und das gemeyne landt zu narunge und gutte ist komen. Dasselbe so geringlich ufs ebentewer und woge zu setczen und sulch merklich sache nicht mit eyner andern weise czu beleiten, dunket uns an unsirm teyle eyne merkliche missegestalt czu machen und dorczu uns und den unsirn keynen nutcz adir fromen czu brengen, in czukomenden czeiten uns allen eyn unvorwintlich schade und entlich vorterbin inczubrengen. Also, lieben frunde, das wir durch sulche vil und menchirley betrachtung vor das gemeyne beste zu nutcz und fromen uns allen gerathslaget habin, das is nutczer und beqwemer sey umme alde gutte eyntracht, liebe und wolfart czu behalden, wywol das Got weis uns allen swer ankompt, das men eynen merklichen personen des ratis mit unsir hern botschaft ken Lubeke

[1]) *Vgl. Nr. 503 § 7.* [2]) *Vgl. S. 226.*

czu den steten sendten, der befell und macht noch uszweisunge der recesz von unsirn hern und den steten [dis landis][a] mit sich hette und uns kegen die stete mundlich entschuldigen und in welchir weyse sich die ding so lange mit der besendung hette vorczogen personlich sagitte, Wurden denne die stete Lubike und andir by en gelegen czu rate werden und nutczbar erkennen, ere botschaft mit unsirs hern botschaft vortan czu senden, das denne unsir bote mete czoge, wurden sie ouch andirs erkennen, das denne derselbe unsir bote mit den steten ouch handelunge muchte haben und unsir beste mete vortsetczen und furbas irfaren, wy is die stete vordan angreiffen wurden und sich in des kouffmans gescheften halden, uff das wir in sulchir eyntracht und freyheidt mit den gemenen hensesteten mochten bleiben, also das von unsirn vorfaren an uns ist komen, also das nutcze und fromelich wol erkennet euwir ersame liebe, die wir mit besundern fleisze begerlich bitten, das ir im mittel euwirs ratis furder handelung und eigentlicher betrachtunge hiruff wellet haben und die sachen was schaden und hinder in czukomenden czeiten dovon komen mag, gruntlich obirwegen und denne euwire meynunge und rath den euwirn, die ir czu tage werdet senden, mete befelen wes euch vor das gemeyne beste allir nutczlichst und fromelichst wirt ratsam dunken zu thuende etc. . Actum feria quarta ante purificacionis Marie, anno etc. 36.

505. *Hochmeister Paul von Rusdorf an Lübeck: meldet, dass er anstatt des zur Zeit ihm unentbehrlichen Johann von Baisen den Pfarrer Johann Sobbe von Thorn zum Herzog von Burgund schicke, und ersucht Lübeck seine Boten, falls es welche mitsenden wolle, bereit zu halten. — Marienburg, 1436 Febr. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

K Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 314, überschrieben: Der stad Lubek von der botschafft wegen.

Den ersamen und vorsichtigen weiszen mannen, burgermeistern und rattmannen der stadt Lubick, unsirn besundern lieben frunden [b].

Bruder Pauwel von Rusdorff, homeister Dewtsches ordens. Unsirn gar frundlichen grus czuvor und alle gute. Ersame und vorsichtige, besundere lieben frunde. Als euch wol ist wissentlich, das wir willen hatten den strengen herren Hans von Bayszen, unsirn lieben getrauwen, czu dem herren herczogen von Burgundien in botschaft czu senden, als euch das denne die unsirn durch den erbarn Nicolaum, stadtschreiber czu Danczk, wol vorkundet und vorstehen haben lassen [1], also seyn [c] wir, Got weys, disse czeit obir bisher und noch hewtestages mit so groszen und merklichen sachen, umbe der willen wir desselben herren Hannes mit nichte haben konst [d] emperen, und seyner ouch umbe derselben sache [e] wille ane grosze schaden nach hewtestages nicht wol konnen emperen, vorhindert geweszen, das wir das, wiewol wir es dach langes gerne hetten gethan, in keyner weys czu wege haben konnen brengen nach geenden mogen. Sundir wiewol wir ouch noch mit manchirley groszen und ernsten [f] gescheften [g] vast sere seyn bekommert, so haben wir dennach den achtbaren und wirdigen [h] herren Johannem Sobbe, unsirs ordens pfarrer czu Thorun, der euch der berurten sachen gelegenheit wol wirt undirrichten an her Hans vorgenant stad gefertiget, die vorberurte

a) das landt *D.* b) *Die Aufschrift fehlt K.* c) sien *K.* d) kunt *K.* e) gescheffte *K.* f) und ernsten *fehlt K.* g) sachen *K.* h) und wirdigen *fehlt K.*

1) *Vgl. S. 423.*

botschaft czu volfuren, der ouch bynnen kurcz czu euch[a] wirt komen ken Lubeck, also vordan czu volczihende. Weres nu, das es euwir liebe were czu synne und czu willen, das ir ymands von den euwirn, mit dem benumpten pfarrer czu Thorun[b] die vorgedochte[c] botschafft czu volenden, czu dem herren herczogen von Burgundien woldet senden, das segen wir gerne und were uns sere anname und czu dancke. Dieselben euwirn mochtet ir sich also lassen czufertigen und schicken, das sie, so der berurte unsir sendebote ken Lubek wirt komen, das sie denne aller dinge bereyt und geschicket weren mitsampt den unsirn im namen Gotis vordan czu volczihen und die botschafft vorczubrengen. Geben czu Marienburg, am tage sente Blasii, im 1436 jare.

506. Danzig an Lübeck: meldet, dass die durch Friedensverhandlungen mit Polen aufgehaltene Gesandtschaft nach Flandern Febr. 12 von Danzig aufbrechen werde, um sich in Lübeck mit den Sendeboten der Städte zu vereinen; stellt es Lübeck anheim, den Kaufmann zu Brügge hiervon zu unterrichten. — 1436 Febr. 6.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

D Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 114b, überschrieben: Ita scriptum est versus Lubike.

Den gar ersamen wolwisen mannen, heren borgermeistere[n] und radmannen der stad Lubeke, unsen gunstigen leven vrunden.

Unsen vruntliken grot und to aller behegelicheidt guden willen tovoren[d]. Ersamen leven vrunde. Alse de vorsichtige Nicolaus, unse schriver, negest by juw und anderen heren van den steden by juw belegen van der stede wegen dis landes beide mit breven und mundliken werven unses heren homeisters und desser stede by juw in bodschopp gewest is, hefft unsem heren und den steden in syme heymkomen wol ingebracht, wo dat vormiddelst rade und handlinge, de tuschen juw und den andern steden und eme in synen werven sik vorlopen hebben, under anderen zaken dat affschedent und beslut also is gebleven, dat gy juwe erlike sendeboden mit unses hern homeisters und der stede desses landes bodschopp to Vlanderen wert willen senden, de ok upp eyne geramede tiit, alse uns desulve Nicolaus berichtet hefft, bereit sin sulden mit dis landes bodschopp van Lubeke ut to Vlanderen wert to teende etc., welke tiit sik itczundt eyne gude wile hefft vorlopen, dat doch, dat Got weet, uns van ganczem herten getruwliken leit is. Und is bygekomen sunder unse schuldt in sulker wise, alse juwe leve wol mach vornomen hebben, dat upp Nicolai[1] negest vorleden unse here homeister vormiddelst de heren prelaten, syne gebedegers, land und stede mit der crone van Polen enen dach umme eynen ewigen vrede to degedingen geholden hebben, mit welkem dage durch vele sware und grote mengerley moye, kost und arbeidt, de dar van beiden delen geschen is, er it to dem ewigen bestentliken vrede, de durch de schickinge des almechtigen Godes bedegedinget is, komen kunde, de tiit sik so lange hefft vorlopen, welks langes vortoges wii uns doch in ghenerley wise vormodet noch vorhopet hadden. Und wowol dat sik nu de zake so lange vortogen hebben, so hope wii doch to Gode, dat it juw und all unsen guden frunden leeff sy und den gemenen steden und coppmanne van der hense nutt und fromen darvan komen mach, dat wii sulke ernste und sware

a) euwir frundschaft *K.* b) benumpten—Thorun *fehlt K.* c) berurte *K.*
d) Post salutem *D.*

1) *Dec. 6.*

krighe und orloye, alse dit[a] landt itczundt lange tiit mit der crone geforet[b] hefft, dardurch mench man in syner handlinge und neringe to schaden komen is, to eyme ewigen vrede und eendracht gebracht hebben. Und truwen ok genczliken, eft men myt den Engelschen, Vlamyngen eft Hollanderen to degedingen komen wurde, dat is in des coppmans zake ghenen hinder eft schaden inbrengen solde, sunder hopen, wen se sulkent werden vornemen, dat se deste beth to eendracht und redelicheid zolen geneget werden. Also, leven vrunde, wil unse here homeister und wii mit em unse bodschopp bereidt maken, de na dessem negest tokomenden sondage[1] gewisliken van hir ut na Lubeke teen solen, alse gy dat ok in unses hern homeisters breve, und ok wat de zake der vortogeringe gewesen is, wol eigentliken werdt vornemen, und ok desulven boden, de van hir komen werden, juw forder wol mundlike underrichtinge darvan dôn werden. Worumme juwe ersame leve wii mit vlitiger begeringe gar fruntliken bidden, dat gy de juwen kegen dat unse bodschopp darhen kompt, ok bereit willet hebben, up dat den unsen ghene lange teringe eft kost not sii to doende. Und eft it juw nutte dunket, dem coppmanne to Brugge eft vorder wor in ander enden dit to vorkundigen, dat sette wii to juwer ersamen wisheid, de dem alweldigen Gode to langen zaligen tiden blive befolen. Screven[c] to Danczike, under unsem secrete, am mandage Dorothee virginis, anno etc. 36.

Ratmanne Danczike.

B. Recess.

507. Recess zu Elbing. — 1436 Febr. 14.

D aus der Handschrift zu Danzig f. 144 b — 146 b.

Anno Domini 1436 feria tercia, que erat dies sancti Valentini martiris, domini nunccii consulares communium civitatum terre Pruszie, videlicet: de Colmen Laurencius Koning, Bartholomeus Rosenigk; de Thorun Arnd Mûsing, Gotschalcus Hitfeld, Hermannus Palsza[t][d]; de Elbingo Wernerus Rowber, Petrus Storm, Petrus Sukow, Michael Brugkeman; de Koningszberg Kersten Stuel, Johannes Langerbeyn; de Danczik Petrus Holste, Hinricus Vorrath et Hinricus van Staden in Elbingo ad placita congregati articulos infrascriptos unanimi concordia pertractarunt.

1. *Land und Städte erklären sich für unvermögend, die Beihülfe zur Zahlung der 9500 Gulden zu leisten. Der Hochmeister lässt es nicht gelten, klagt, dass er die Summe ohne Unterstützung nicht aufbringen könne, verlangt, dass jeder daheim nochmals darüber rathschlage, und setzt eine neue Tagfahrt zu Elbing Mrz. 4* (sontag neheskomende vort obir 14 tage) *an, um* do mit eyntracht entwert czu geben.

2. Item haben die stete Thorun und Danczik unserm heren homeister von beiden muntczen rechenschaft obirgeben in schriften dorinne berurt ist, wie vil die beiden munczen deze 10 jar lang obir alle unkost und ungeldt vorôbirt haben, dovon die summe ist 6573½ mark gutten geldes, alse czu Thorun 4012 gutte mark und czu Danczik 2561½ mark gutten geldes. Dieselbe rechenschaft hat unser herre bii im behalden und nicht entlichs dorczu geentwertet.

3. Item haben die stete mit unserem heren homeister und sinen gebietgeren

a) dit landt *fehlt D.* b) gewaret *D.* c) actum feria secunda Dorothee virginis *D.* d) Palszak *D.*

1) *Febr. 12. Die Abreise der Gesandten gieng nach Nr. 520 erst Mrz. 1 vor sich.*

eynsgetragen, das men sal vorbieten das silber und die nyen schillinger us dem lande czu füren und ouch czu vorsmelczen, in zulcher wiise alse hir nochvolget:

1. Primo das nymand noch czu wasser noch czu lande silber adir nye schillinger bii merklichen summen us dem lande fure bii vorlust der ere und des guttes.

2. Item das keyn goltsmyth noch nymandes anders in groszen adir kleynen steten und darczu obir alles landt die nyen schillinger sal burnen adir vorsmelczen.

3. Item das kein goltsmith sal heymeliche öfen adir essen in syme hwsze haben, sünder eine offembar, die im tegelich dine czu seyme ampte, sust sal nymandes anders öffen adir essen adir ander unczemeliche gewichte haben, domete men dem gemeynen lande hinder und schaden thun mag; und wo men semeliche essen adir schedelich gewichte vinden wurde, das men dieselben sal czubrechen und entczwey slan und darczu sal derselbe der zulcheyns thut siner bussen nicht wissen.

Dis hat unser herre den steten befolen czu vorkundigen und getruwelich czu vorwaren und uffsehen darbii czu haben, das ein sulchs alzo gehalden werde, ouch wil hers zelber im lande lazen vorkundigen. Dis haben die heren von Thorun nicht vorjaet zunder an ir eldesten czu huwse geczogen, umme merklicher schelunge willen, die sie an irem teile dorinne besorgen.

4. Item haben die stete geeynet, das czur nehesten tagefardt eyn itczlicher seyner stadt steyn und pfundt mit im brenge umme zunderlicher merklicher notzache willen etc., alze die hir czu tage gewest sein, wol gehort haben.

5. Item haben die stete hir gehandelt eynen merklichen gebrechen, der czu vil geczeiten gefunde[n][a] wirt an dem heringe, der loze und öbel gepacket ist und zemliche tonnen zere wån sin. Hiruff ein yderman handelunge habe, wii men sulcheyns vorwaren muchte, und czur nehesten tagefard das gutdunken dovon inbrenge.

6. *Der Hochmeister giebt Land und Städten vor* als von eyns geschuldenen orteils wegen von Bolczen und Brunes zachen, ab en nutcze deuchte, dergleich zachen bii dem rechte und weergelde czu bliben adir eyne ander wise czu finden. *Das Land erklärt bei dem kulmer Rechte verharren zu wollen, die Städte nehmen Berath bis zur nächsten Tagfahrt.*

7. Item ist unser herre homeister mit seinen gebietgeren eynszgewurden mitsampt den steten, das men die zegelacie durch den Sundt etczliche czeit vorczihen sal bis czur czeit, das unsers heren homeisters sendebothen ken Lubeke komen und do vornemen werden, wii is die stete dome[te][b] halden werden, und entwert widder von sich herwert schreiben; abir bynnen landes mag men zegelen wo men wil.

8. Item hat unser herre homeister erlowbet gerste und maltcz ken Liifflandt czu furen und sust ouch mit cleynen schiffen in die reiche und bynnen landes dergleich, abir rogge und alle anderley getreide wil unser herre nicht uszgefurt haben.

9. Item alze die von Breszlow unserm heren homeister entwert haben geschreben, das sie den renteneren von iren vorsessenen czinseren den dritten pfenning geben wollen etc., hiruff hat unser herre befolen, das die von Thorun und Danczik mit den iren hirvon zullen handelunge haben und czur nehesten tagefardt, so men bii unseren heren wirt komen, entwert dovon meteczubrengen [1].

a) gefundert *D.* b) dome *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 459 § 10.*

10. Item ist gewegen die alde ordinancie der stete dis landes also luthende: wen die stete czu tage vorbottet werden und men sich merklicher handelunge vormuttet, das jo denne einer von den heren, die czuvor czu tage gewest sin, methekome. Hiruff eyn yderman in syme rathe handelunge habe, ab men dieselbe ordinancie vorbas halden adir hinderlaszen wil, und czur nehesten tagefardt entwert dovon inbrenge.

11. Item haben die von Danczik vorgegeben von dem waszer in der Wiszel, das dasselbe zo gar klein und geringe ist uff dem howbte, dovon beide den groszen und kleinen steten schade geschiet in schiffunge ires guttes, hirumme sin die von Danczik begerende handelunge czu haben eyn iderman mit den seinen, ab men icht rath und wise finden mochte, das zulcheyns gewandelt und vorbessert muchte werden.

12. Item haben die hern vom Elbinge und Danczik unserem heren homeister vorgegeben etlichen hinder und schaden, die den bruweren in iren steten entstehen dovon, das der fischmeister uss der Scharffow und zemliche ander, alze men hört, vorbieten in iren kreczmen Elbinger adir Danczker biir czu vorschenken, sunder wellen zelber die kreczme mit malcze und bire vorlegen. Hiruff ein itczlicher mit den sinen handelunge habe, ab ein zulchs nicht abgethan wurde, wii mens vorbas vor unseren heren sulde brengen adir in welcherley weise das muchte gewandelt werden.

13. Item die heren von Danczike haben vorgegeben, wii der pfundmeister czu Danczike adir der kompthur czu czeiten den leuthen ire gutter lazen nemen umme anfarunge adir vorsūmenisz des czolles, hirumme sie begeren und bitten ein yderman handelunge hiruff czu haben, ab czu czeiten leuthe sich vorsumeten adir anfaren wurden, was eyn zulcher von sime gutte vorboren zulde adir wii men sich die lenge doch mit eyme zulchen zulle halden, und czur nehesten tagefard eyns itczlichs gutdunken und willen dovon widder vor die stete czu brengen.

14. Item eyn itczlicher in seyme rathe handelunge habe von der besendunge ken Lubeke in zulcher weisze, alze das eyn yderman, der hir gewest ist, wol [a] gehort hat [1].

C. Anhang.

508. *Hochmeister Paul von Rusdorf an König Heinrich von England: ist trotz des besten Willens durch schwere Behinderungen abgehalten worden, die auf Jan. 7 anberaumte Verhandlung zu Brügge zwischen England, dem Orden und den Hansestädten einzuhalten; hat, obgleich immer noch vielfach in Anspruch genommen, angeordnet, dass seine Botschafter* pleno fulciti mandato *Mrz. 18* (letare) *zur Verhandlung bereit in Brügge sein sollen, wie auch die Hansestädte ihre Rathssendeboten, gleichfalls mit voller Macht ausgestattet, hinsenden werden; ersucht, dass die Bevollmächtigten des Königs Apr. 8* (octo diebus ante diem festi pasce) *in Brügge sind, damit den Streitigkeiten ein erwünschtes Ende bereitet werde. — Elbing, [14]36* (ipsa die Valentini martiris) *Febr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 316, überschrieben: Burgundrer sache und botschaft. Czum ersten schriebt man dem konige von Engeland.

509. *Derselbe ersucht alle geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren Johann Sobbe,* ecclesie Curoniensis canonicum, sacrorum canonum baccalaureum et

a) wol gehort hat *von anderer Hand hinzugefügt D.*

1) *Vgl. Nr. 515.*

ecclesie parochialis in antiquo opido Thorun rectorem ordinis nostri professum, *Heinrich Vorrath, Bürgermeister von Danzig, und Hildebrand Tannenberg,* secretarium ac familiarem nostrum, *seinen und des Ordens Gesandten an König Heinrich von England und Herzog Philipp von Burgund auf der Hin- und Rückreise sicheres Geleite zu ertheilen und ihnen im Nothfall Beistand zu gewähren. — Elbing, [14]36* (ipso die beati Valentini martiris) *Febr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 317, überschrieben: Conductus plebani de Thorun, Henrici Vorrath et Hildebrandi Tannenberg.

510. Derselbe an Herzog [Philipp] von Burgund: beglaubigt Johann Sobbe, Heinrich Vorrath und Heinrich Tannenberg als seine Gesandten, mit der Bitte, ihnen geneigtes Gehör zu schenken und ihren Anliegen zu willfahren. — Elbing, [14]36 (ipso die sancti Valentini martiris) *Febr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 318, überschrieben: Credencia ad ducem Burgundie.

511. Derselbe ertheilt denselben (eisdem omnibus aut eorum majori parti) *volle Macht mit den gleicher Weise bevollmächtigten Gesandten des Königs von England in Brügge oder an einem andern passenden Orte über die Beilegung der zwischen England, dem Orden und den Hansestädten obwaltenden Streitigkeiten wegen einer bestimmten Geldsumme, die England dem Orden schulde, und wegen der vielfachen Verletzungen hansischer Privilegien durch die Engländer zu verhandeln und abzuschliessen, und verspricht, jede von ihnen getroffene Abmachung gewissenhaft zu halten. — Elbing, 1436 Febr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 319, überschrieben: Mandatum alias procuratorium. *Auf f. 321 folgt die Vollmacht nochmals mit geringfügigen stylistischen Abweichungen und Weglassung der Tagesangabe. Eine Uebersetzung ins Mittelhochdeutsche befindet sich in Königsberg und Danzig (Schbl. XV Nr. 25), in beiden Archiven in gleichzeitiger Abschrift. Endlich ist Missive VI f. 320 eine der Form nach gleichlautende Vollmacht eingetragen, welche auf Johann Sobbe und Hildebrand Tannenberg lautet, den auf die Hansestädte bezüglichen Passus weglässt und dem entsprechend nicht von der Verletzung hansischer sondern der den Ordensunterthanen zustehenden Privilegien redet. Sie ist datirt von Marienburg ohne Jahr und Tag, trägt jedoch die Ueberschrift:* Hoc mandatum non exivit.

512. Gleiche Vollmacht zur Verhandlung mit Gent, Brügge, Ypern und den andern Freien und Edlen von Flandern, wulgariter quatuor membra dictarum terrarum nuncupatos, *sowie mit Holland, Seeland und Friesland über die von diesen dem Orden und dessen Unterthanen zugefügten Schäden und die anderweitig zwischen beiden Theilen bestehenden Streitigkeiten. — Marienburg(?), 1436 Febr. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Missive VI f. 323.

513. Danzig an Lübeck: übersendet Nr. 508 mit der Bitte, das Schreiben dem Kaufmann in Brügge zur schleunigen Weiterbeförderung zuzustellen; ersucht Lübeck in gleicher Weise dem Könige von England zu schreiben, damit er um so williger seine Botschaft auf Apr. 8 (palmdach) *nach Brügge sende und* ander hinder und uppsate, eft de Engelschen wes willen hadden, dar-

mede vorhindert und vorstoret wurde. — *[14]36* (am mandage vor Petri ad cathedram) *Febr. 20.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 115 b, überschrieben: Ita scriptum est versus Lubeke.

Versammlung zu Elbing. — 1436 Mrz. 4.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die Vorakten beziehen sich auf wolgaster Seeräuber und Heinrich Voraths Botschaft nach Flandern. Danzig stellt den übrigen Städten frei, sich gegen Uebernahme eines geringen Theiles der Reisekosten gleichfalls durch Vorrath vertreten zu lassen*[1].

B. *Der Recess meldet, dass die Städte auf das Anerbieten Danzigs eingehen, doch hat Vorrath sich die Reisekosten, wenn irgend möglich, aus dem Pfundzoll in Flandern ersetzen zu lassen. Er erhält eine gemeinsame Vollmacht und den Auftrag mit Lübeck über die Verpackung des Härings zu verhandeln. Die städtischen Gewichte werden verglichen, die übrigen Berathungsgegenstände vertagt.*

C. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt die Vollmacht für Vorrath und das Begleitschreiben Danzigs.*

D. *Als Anhang ist ein Bericht Danzigs an Reval über den Abgang der Gesandtschaft nach Flandern und die Einstellung der Schiffahrt durch den Sund mitgetheilt.*

A. Vorakten.

514. *Lübeck an Danzig: hat erfahren, dass einige* vitalienbrodere, *Heinrich Holste, Hermann Grote und andere, im Lande zu Wolgast drei Snicken ausrüsten, um an den Küsten von England Seeraub zu treiben; bittet, die livländischen Städte hiervon zu benachrichtigen; will sich bemühen dem Unwesen zu steuern*[2]. — *[14]36* (des sonnavendes na sunte Blasii dage des werden bisschoppes) *Febr. 4.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 39, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

515. *Danzig an Thorn, (Elbing und Königsberg): hat auf Grund des Berichtes seiner Rathssendeboten zum elbinger Tage beschlossen, dass Heinrich Vorrath die übrigen preussischen Städte gleichfalls vertreten soll, falls diese die Hälfte der Reisekosten nach Lübeck und zurück übernehmen; ersucht die Sendeboten zur bevorstehenden Tagfahrt hierüber zu instruiren, damit Vorrath eine gemeinsame Vollmacht erhielte; übersendet die Abschrift eines lübischen Schreibens, welches es auch dem Hochmeister mitgetheilt hat. — 1436 Febr. 22.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 116, überschrieben: Ita scriptum est civitatibus terre Pruszie, videlicet Thorun, Elbing et Konigsberg.

[1]) *Die ihm von Danzig mitgegebene Instruktion von Mrz. 1 folgt unter Nr. 533.*
[2]) *Vgl. Nr. 519, 520.*

Post salutem. Ersamen lieben frunde. Als wir euwer liebe kortczlichst vor desem nehstvorgangenen tage czum Elbinge gehalden vorschreben haben sulche getrauwe fleiszige handell und betrachtunge, alse wir mitsampt unsirn scheppen umme die bodschaft ken Lubike und vorbas mit den steten, ab sie senden wurden, ken Flanderen czu czyende gehat haben [1], so seyn wir [a] noch sulcher vorgedochter betrachtunge czu rathe wurden und habin vor das nutczte und beste erkant, als die ding nu gelegen sein, das wir mit unsirs heren homeisters botschaft, unsirn boten mete wellen senden, und haben dorczu gekoren den ersamen hern Hinrich Vorrath, unsirn metheburgermeister, den wir ouch mitsampt den andern unsirs ratis eldisten, die nehst mit den euwern zu tage gewest sein, mitgesandt haben, umme befell und macht van unsirm hern und den steten zu nemen; und hetten gentczlich getrauwet, das dieselbigen sachen sulchen vortgang sulden gehat und ir mitsampt den andern steten sulchens suldet vorwillet haben. Nu syn wir von unsirn eldisten, die do gewest sein, undirrichtet, wie das die euwern mitsampt den andern steten sich in sulch bodschaft nicht haben wellen geben noch kein befell addir macht andirs denne mit briefen czu entschuldigen gehat haben, sundir haben von eres selbis wegen undir anderm handell, den sie von den sachen gehat haben, die unsirn angelanget, das her Hinrich Vorrath die stete methe in seyn werb und entschuldigunge neme, sie welden sichs mechtigen und die halbe czerunge von hynnen ken Lubike und von Lubike hir wedir sunder allerley andir usrichtunge adir unkost beczalen, des sich dach die unsirn, nochdeme sie kein befell von uns nicht hatten, nicht wolden mechtigen, sunder haben das nu an uns czu hause gebrocht, hiruff wir fleiszige handelunge undir uns gehat haben. In welcherly weise und gestalt wir die ding wegen und handelen, so konnen wir endtlichs nicht bessers ader nuczbarst finden ader merken, wenne der alden lobelichen gewonheidt und eintracht czu folgen, also als die von den erbaren unsirn elderen und forfaren an uns ist komen, und czummole ungerne welden sein die sulchens ins erste welden brechen, und czweifelen ouch nicht doran, das ir noch die andirn stete dis landis sich so geringlich hir ussczogen, wenne euch nicht sundirliche noth und armuth dorczu drunge, das dach, Got weis, sere bermlich und clegelich ist uns allen, das sulch alde gewonheit, dodurch die stete dis landis sin gebuwet und unsire vorelderen und vorfaren czu gutte und redelichkeit gekomen von armuth und gebrechen wegen des geldis sal czutrennet werden, und die besorgunge des gemeynen guttes und wolfaren, als die alden vor uns geton haben, vormittelst eyme sulchin sal irre und wilde louffen, dorus unczweifelich zu besorgen steet ein czukomftig vorterbnisz und armuth czu folgen, wy in der czeit durch weisheidt und vornunft sulchens nicht undirstanden adir mit redelichkeit gewandelt werde. Und uff das euwir liebe yo sal merken, das wir nicht gerne dy sein wellen, die sulch ald erlich herkomen wellen splittern, sunder vil lieber, so vil in unser macht ist, unvorrocket zusampne halden und noch langer gewonheidt in eyntracht und liebe bleiben, so wellen wir euch und den andern steten umme gutter gestalt wille czu desir czeit hirmete fugen, das her Hinrich Vorrath euch und sie in sein werb, befell und vorentwertunge gleich uns sal nemen, das beste von aller unser wegen, alse her schuldig ist, dorby czu thunde, so ferre ir mitsampt den andern steten die helfte der koste und czerunge mit der usrichtunge von hynnen ken Lubike und von Lubike her weder uff euch wellet nemen. Das andir furbas ken Flandern welle wir obir uns nemen, wy wol das, Got weis is, uns gantcz swerlich ankompt und nicht vormogen, sunder muszen das gelt

a) wirt *D*.
1) *Vgl. Nr. 503.*

dorczu leyen und ebenthewr dovon steen, ab is ymmer werde beczalet. Bitten wir hirumme euwir ersame weisheidt sich gutwillig hirinne laszen finden und euch nicht hirkegen setczet, ansehende unsir getrauwe gutte meynunge, eintracht und frundschaft, die wir hirinne betrachten und suchen, und den euwren, die ir nu nehst czum Elbinge czu tage senden werdet, euwren willen und gutdunken dovon mete czu geben, uff das men do under der stad vom Elbinge ingesegil volkomene macht von der gemeynen stete wegen dis landis umme gutten gelympfs willen unsirm borgermeister moge geben, die wir im wol nochschicken und mit dem ersten noch wellen senden. Ouch, lieben frunde, haben wir alzo gesteren der hern briff von Lubike entfangen, den wir unsirm hern homeister furbas gesandt haben, desselben copie wir euch hirinne vorslossen senden, dorus unsir herre und ir der van Lubike gutte meynunge und fleiszige besorgunge wol werdet vornemen. Und trauwen gentczlich, das alle dinge zum besten sullen gefallen, das yo schicken und fugen musze der allemechtige Got, der euch allen glu[k]seliglich[a] behute etc. . Actum ipso die cinerum, anno etc. 36.

516. *Der Hochmeister an Danzig: befiehlt anstatt des [nach Flandern] entsandten Heinrich Vorrath einen andern Rathsherrn als Friedensgeissel für Polen bis spätestens Mrz. 18* (mittfasten und letare) *nach Thorn zu schicken, da bis zur gegenseitigen Ausantwortung der Schlösser und Städte beide Theile Bürgen zu stellen haben. — Leunenburg* (Lunenburg), *[14]36* (am dinstage noch invocavit) *Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 106, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Unter der Adresse vermerkt: Gegangen von Lunenburg am dinstage noch invocavit nochmittages hora 6.

B. Recess.

517. *Recess zu Elbing. — 1436 Mrz. 4.*

D aus der Handschrift zu Danzig f. 148.

Anno Domini 1436 dominica reminiscere domini nunccii consulares civitatum terre Prusie subscriptarum, videlicet: de Colmen Laurencius Koning, Bartholomeus Rozenick; de Thorun Johannes Huxer, Petrus Holste; de Elbingo Henricus Halbwachsen, Wernerus Rouber, Nicolaus Lange, Michael Bruggeman; de Koningsberg Bertoldus Huxer, Martinus Wamkow; de Danczike Petrus Holste et Johannes Terrax in Elbingo ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. *Land und Städte erklären dem Komthur von Christburg und dem Tresler, dass sie die verlangte Beihülfe nicht leisten könnten.*

2. Item von der bozen packunge des heringes und den kleynen tonnen ist den heren von Danczike befolen, ufzehen mit en dobii czu haben, das die ding richtig gehalden werden. Ouch ist disselbe her Henrich Vorrath, dem burgermeister von Danczike, befolen mit den von Lubeke und anderen steten diszelbe usczureden und mit iren fogethen czu bestellen etc.[1] .

3. Item von deme geschuldenen orteile etc., als im nehesten recesse berurt ist[2], ist der stete wille und eyntracht, das sy glich als die lande by eyme Colmeschen rechte wellen bliben; und dis zullen die stete mit unserm heren czur

a) glusoliglich *D.*

1) *Vgl. Nr. 507 § 5, 533 § 19.* 2) *Vgl. Nr. 507 § 6.*

nehesten tagefard uszreden und en bitten, die stete bii eyme Colmeschen rechte czu laszen etc. .

4. Item von der Weiszel, das das wasser kleyn ist uff dem howbte, ist der stete Colmen, Thorun und Danczik gutdunken, das men czur nehesten tagefard mit unserem heren homeister handelunge dovon habe [1].

5. Item alze nehest czuvor vorramet ist von dem gewichte [2], so haben die stete, als Colmen, Thorun, Elbing und Danczike, ir steyne hir gehat und haben ir steyne alle recht gefunden, sunder der gebrechen ist gewest an den pfunden. wente der heren vom Colmen und Thorun gewichte haben 25½ pfund [a] eynen kleyn steyn gewegen; alzo haben die heren vom Colmen und Thorun czu en genomen und wellen lazen machen gewichte der 24 pfund [a] eynen kleynen steyn sullen halden, und noch den gewichten zullen denne alle ander stete ir gewicht haben.

6. Item czu reden eyn itczlicher in syme rathe, alze von der czweyerley gewichte, alze markpfundt und crompfundt, was nutczbarst dorinne erkant wirt, eynerley pfund czu haben adir die czweyerley pfund czu bliben, und czur anderen tagefard entwert und eynunge dovon inczubrengen.

7. Item haben sich die stete, alze Thorun, Elbing und Koningszberg von der reisen her Henrich Vorrathes czu Lubeke und vorbas kegen Flanderen czu dezer czeit darin gegeben, was das wirt kosten von bynnen ken Lubeke und von Lubeke weder czu huse mit der uszrichtunge, das sie dovon die helfte wellen beczalen, und die von Danczik die ander helfte [3]; doch haben sie den von Danczike befolen, her Henrich czu schreiben, das hers vorderte in Flanderen, als her beste mag, das dieselbe kost ouch muchte vom pfundtczolle in Flanderen beczalet werden.

8. Item haben die stete geeynet, das itczliche stadt ir ingezegel bis sontag frů czu Mariemburg habe und do mit eyntracht de[n] [b] ewigen frede vorsegele.

9. Item dieselben, die czu Mariemburg komen werden, mit unserem heren czu reden von der luthe wegen, den ire gutter von den Polen uffgehalden und genomen sin, und en czu vormanen, das sine gnade bestelle, das von beiden landen die genne, die uffhaldunge getan haben, nu uff mitfasten ken [Slawsze] [c] und Thorun und czu Neszaw kegenwertig komen, uff das men zulche zachen richtig magen(!) moge, und diesselbe sal eyne itczliche stad iren burgeren ouch lasen vorkundigen.

10. Item haben die stete her Henrich Vorrathe eynen machtbrieff nachgesandt, in zulchem luthe alse hir nochvolget. *Folgt Nr. 518.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

518. *Die zu Elbing versammelten Rathssendeboten der preussischen Städte ertheilen Heinrich Vorrath, Bürgermeister von Danzig, Vollmacht, gemeinsam mit den Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte mit den vier Leden von Flandern und den Landen Holland, Seeland und Friesland über die Beilegung allen Streites zu verhandeln. — 1436 Mrz. 6.*

Aus der Handschrift zu Danzig, f. 149.

519. *Danzig an Heinrich Vorrath: berichtet, dass die anderen Städte auf dem elbinger Tage die Hälfte der Reisekosten nach Lübeck und zurück über*

a) *ff D.* b) de *D.* c) *für den Namen Raum freigelassen D.*

[1]) *Vgl. Nr. 507 § 11.* [2]) *Vgl. Nr. 507 § 4.* [3]) *Vgl. Nr. 515.*

nommen haben, doch soll er versuchen, die Auslagen aus dem Pfundzoll ersetzt zu erhalten; sendet Nr. 518 und weist ihn an, die Freigebung der Fahrt durch den Sund sofort nach Preussen und Livland melden zu lassen und auf Unterdrückung der Seeräuberei Herzog Barnims zu dringen. — 1436 Mrz. 8.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 121b überschrieben: Ita scriptum est domino Henrico Vorradt versus Lubike etc. .

Post salutem. Ersame leve her Hinrich. Alse juwer leve wol indechtich is mit der vorschrifinge den steden dis landis, also von der kost und teringe wegen juwer reyse und ok von der macht und dem befeele der stede juw mede togegeven etc.[1], also sin de stede, alse gii wol weten, up den vorgangen sondach tosamene gewesen und hebben sik eindrechliken darin gegeben, dat se alle kost und teringe mit der uttreidinge, de gii hir doen werden tuschen hir und Lubeke und van Lubeke hir weddir, de helfte darvan betalen und utrichten willen und wii de andir helfte, doch sint se begerinde und wii mit en, dat gii juwen flit und vormogen darbii doen, so gii beqwemelichst konnen, dat sulke kost van dem punttolle in Flandern sowol alse de ander teringe van Lubeke to Flandern, wente nademe it alltomale umme des kopmans beste gedan wert, icht muchte betalet und wedderlecht werden[2]. Vort so hebben juw de stede ok er macht und befell gegeven, glik alse unse here homeister juw allen dreen gedan heft, by sulken saken dar dessem lande en und uns allen gedeyen, nutt und fromen van komen mach dat beste und nutbarste to doende, alse gii dat sulven wol weten, und ok in der worheidt des zeker sin, dat gii gerne dat beste darbii don werden[a], alse gii ok in dersulven stede machtbreve tom Elbinge vorsegelt clarliken findet bescreven, den wii juw hirby vorwaret senden etc. . Wy hebben ok den Liiflendischen steden van dem upschopffe der zegelacien gescreven[3], hirumme dot wol und bestellet yo alse by den hern to Lubeke, dat so schire gii mit en enswerdet edder dat van juw ut[b] Flandern dat en vorkundiget wert, dat men durch den Sundt zegelen sal, dat se dat den Liiflendischen steden und uns mede sunder sumen vorscriven, desgliken wii den Liiflendischen steden gerne van hir ok vorkundigen, up[c] dat se deszhalven nicht to schaden komen efte sik clagen dorffen, wente gii wol weten, dat sundirlike macht hiran licht. Bestelledet yo ok also, dat is unsem hern homeister und dessen steden mit den allerersten, alse gii dat bybringen moget, to weten werde, wente gii wol erkennen, dat dat not und behoff is. Ok, leve her borgermeister, bidde wy jw frundlik, dat gii mitsampt den andern steden darto helpen willen, des besten dat men kan darvore to siende, dat hertoch Barnam noch sin geselleschop efte gesynde nu to opem dage nicht wedder in de zee leggen, den copman und schipper to beschedeginde, alse se im sommer negest gedan hebben, wente willen de stede mit ernste darkegen wesen, se weten de wege und wyse wol darto to finden, dat se it weren[d] laten[4]. Vorder so weten wii juw to desser tyt nicht to scriven, sunder vele guder nacht und gluck[sel]ige[e] heylsame wolfart etc. . Actum feria quinta ante dominicam oculi, [anno][f] etc. 36.

D. Anhang.

520. Danzig an Reval: meldet, dass gemäss den Verträgen der letzten Rathssende-

a) gerne doen dat beste darbii don werden *D.* b) utt *D.* c) upp *D.* d) worden *D.* e) gluckige *D.* f) anno *fehlt D.*

1) *Vgl. Nr. 515.* 2) *Vgl. Nr. 517 § 7.* 3) *Nr. 520.* 4) *Vgl. Nr. 514.*

boten mit England, Flandern und Holland, alse gii dat im recesse in Flandern darover gemaket wol clerliken findet besereven, *die Gesandten des Hochmeisters und Heinrich Vorrath im Auftrage der Städte Mrz. 1* (alse gistern achte dage) *nach Lübeck aufgebrochen sind*[1], *um vereint mit den Rathssendeboten der wendischen Städte nach Flandern zu gehen; im Zusammenhang hiemit habe man in Preussen die Schiffahrt durch den Sund eingestellt*[2], *bis aus Flandern Nachrichten über den Fortgang der Verhandlungen einlaufen, und die Gesandten angewiesen baldmöglichst Berichte einzusenden, die es Reval umgehend mittheilen werde; hat überdies Vorrath befohlen, Lübeck anzugehen, dass es Reval auf dem Laufenden erhalte; räth deshalb zur Befolgung des von Preussen beobachteten Verfahrens, da sonst leicht Schaden und Unwillen entstehen könne; warnt auf Geheiss von Lübeck vor Seeräubern aus dem wolgaster Lande*[3]; *bittet um Auskunft, wie sich Reval zur Schiffahrt durch den Sund verhalten werde; hat ebenso an Riga geschrieben. — [14]36* (am fridage vor oculi) *Mrz. 9.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 120 b, überschrieben: Ita scriptum est versus Revel. *Darunter:* Eodem modo scriptum est versus Rige.

Versammlung zu Lübeck. — 1436 Mrz. 17.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und die Gesandten des Hochmeisters und der preussischen Städte.

A. *Die in den* V o r a k t e n *enthaltenen Schreiben behandeln fast ausschliesslich englische und holländische Verhältnisse nebeneinander, welche durch die Verzögerung des Abgangs der für den Januar beschlossenen hansisch-preussischen Gesandtschaft nach Flandern höchst ungünstig beeinflusst wurden. Die englische Botschaft war rechtzeitig in Calais angelangt, vgl. Nr. 501, wartete volle 7 Wochen vergeblich auf die Hinkunft der Rathssendeboten und kehrte darauf theilweise nach England zurück. Ihr entgegenkommendes Auftreten findet im englisch-burgundischen Kriege, der im März offen ausbrach, ebenso seine Erklärung wie die Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen Holland und den Hansestädten durch Herzog Philipp, vgl. S. 442. Der Kaufmann zu Brügge wie auch Private geben dem Bedauern, dass man den günstigsten Zeitpunkt zur Ausgleichung aller Irrungen habe verstreichen lassen, lebhaften Ausdruck und dringen auf schleunige Hinkunft der Rathssendeboten. Die Heinrich Vorrath von Danzig mitgegebene Instruktion, Nr. 533, berührt die meisten der auf diesem Tage verhandelten Gegenstände und lässt einen Recess schmerzlich vermissen, besonders auch in Hinsicht auf Nr. 521.*

B. *Die* K o r r e s p o n d e n z d e r p r e u s s i s c h e n G e s a n d t e n *berichtet über die in Lübeck und auf dem Wege dahin in Pommern und Rostock gepflogenen Verhandlungen und zeigt, dass die Städte den offenen Bruch bereits in Erwägung gezogen hatten. Doch entschlossen sie sich rasch, den preussischen Gesandten zwei Rathssendeboten beizuordnen. Am 17 Mrz. trafen jene in Lübeck ein, am 21 giengen sie bereits begleitet von diesen über Hamburg nach Flandern ab.*

[1]) *Vgl. Nr. 533.* [2]) *Vgl. Nr. 507 § 7.* [3]) *Vgl. Nr. 514, die hier fast wörtlich wiederholt ist.*

C. *Das unter* Beilagen *mitgetheilte Schadenverzeichniss wurde nach Nr. 541 in Lübeck überreicht, doch versprachen sich die Gesandten nur wenig Erfolg. Die Städte verhiessen, ihnen nach ihrer Rückkunft aus Flandern darauf Antwort zu ertheilen.*

D. *Der* Anhang *bezieht sich zumeist auf die Weiterbeförderung der im vorhergehenden mitgetheilten Briefe, nur Nr. 550, 552 behandeln die Sundzollfrage, welche auf diesem Tage ebenfalls zur Sprache kam.*

A. Vorakten.

521. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: berichtet, dass er den Uebertretern der kaufmännischen Statuten, welche um Erlass der verwirkten Geldstrafen einkommen, Gnade zu gewähren pflege gegen Ablegung eines Eides, hierüber nichts verlauten zu lassen; klagt, dass danziger Bürger ihre Eide brechen und ihn mit lügnerischen Schmähungen überhäufen, ersucht hierauf zu achten und besonders den eidbrüchigen Johann Greve nach Gebühr zu richten*[1]. — *1435 Dec. 31.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 21, Original, Papier, die drei briefschliessenden Siegel (Hausmarken) schön erhalten. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Dantziike, unsen guden vrenden.

Vrentlike groete und wat wii gudes vermoghen tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Wii en twivelen daer nicht ane, juwe vorsenighe wiisheit mach wal weten, wo dat de coepman hiir van aelden langhen vorledenen tiiden van den heren alumme van dessen landen und van den veir leeden desses landes is gheprivilegiert, up welke privilegien de ghemene stede in de Duetsche henze behorende hebben endrechtlike zeker poente gesloten ende ordinancien ghemaket, daerna sick de coepman hiir richten solde, und boven den macht und moghentheit gegeven, by eme selven up und neder to zetten sodaene poente, waerby dat de coepman staende und in eren bleve und de kopenschop alsovele de meer hantirt und vermerret mochte werden, dat de erbaren heren radessendeboden der ghemenen stede vorscreven up allen dachvarden, by en gehalden, hebben besorghet und hebben upghesat und ordinirt umme des ghemenen besten willen, so wes en duchte van noeden to wesende; welck ock de erbaren heren radessendeboten, de hiir in deme lande hebben gewesen, vor und na achtervolghet hebben, und hebbet met alsodaene ordinancien, alse en ghelevet hevet uptozettende, de ghenne, de hiir in eede des coepmans staen, daermedde belastet, daer alduslanghe deselven nicht met hardicheit na inneholde der ordinancien en hebben voortgeghaen mer met gracien und aller bequemelicheit, alse se des alle tiid wal bekant willen wesen. Des doch somighe van juwen borghern uns und unse vorders grootlike verachten met loghenen und unthemeliken worden, daer se anders ghene redene to en hebben, dan dat en gheen recht weddervaren en is. Und want se theghen de ordinancien wetende deden, und, des de heren upghesat und ordinirt hadden, nicht en heelden, daerumme mosten se den broke, alse 3 mark goldes, upbrenghen, und do se gracie begherden, daerup so hevet een itlick liiflike to den hilghen gesworen, des nymande to kennende to ghevende, so wat gracien eme ghedaen worde, und hadde men den broke al geholden, so en hedde men ock ghenen eed van eme ghenomen. Und nademe dat also kleyne van dem broke

[1]) *Vgl. Nr. 533 § 16.*

waert ghenomen, also vele de meer hebbe wii de worde, de se voeren, to unwillen und uns allen, de hiir in eede staen, en steet daer nicht medde to lidende. Hiirumme so zii wii van ju alse vrentlike, alse wii moghen, begherende, met allen vlite biddende, dat ju geleven wille, alsodaen vorsenicheit in dessen saken to hebbende, waerby dat der erbaren heren radessendeboden, de met vuller macht der ghemenen stede hiir waeren, ghebod und unser vorders und unse eere verwaert werde, und dat Johan Greve vor sodaene man, de ziinen eed nicht geholden en hevet, gehalden werde, und dat daerto vorder van ju ghedaen werde, dat van rechtes weghene daerto schuldich is to schene, up dat umme desser sake willen dat ghemeene profiit und beste, dat by ordinancien moet verwaert wesen, daermedde nicht en dale noch under en kome. Overmerkende ock, erbaren heren, weert dat hiirto bi ju nicht ghedaen en werde, dat daermedde somighe in erer quaetheit solden gesterket werden, und also vele van tiiden to tiiden yo meer und meer, dat nymand hiir voortan en solde de vorschreven privilegien und ordinancien willen by eeden verwaren, waervan vele quades komen mochte, alse dat juwe vorsenighe wiisheit selven wol irkennen mach, dewelke unse leve Here God moete bewaren to langhen zelighen tiiden. Und so wes ju hiirvan geleven sal, des beghere wii juwer gudliken antworde wedder met dem ersten. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten lesten dach in decembri, anno 35 etc. .

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

522. *Heinrich Buck an Danzig: berichtet über seine Verhandlung mit dem Kaufmann wegen Schiffer Greve; meldet, dass die Holländer und Engländer, welche in Frankreich Verluste erlitten, die hansische Gesandtschaft sehnsüchtig erwarten, Flandern dagegen nur durch eine Verlegung des Stapels zur Beobachtung der Privilegien des Kaufmanns gezwungen werden könne. — Brügge, 1436 Febr. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 19, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets; hat durch Nässe gelitten.

Den ersamen unde wiisen borgermeisteren unde ratmannen der rechten stat Danczik sal deysse breyff.

Minen vruntliken groet und alle [gud vorscreven][a]. Ersamen leven heren. Juwer wisheit geleyve to weten, dat etlike van den olderluden des copmans hiir to Brugge handelinge met my gehat hebben, also van den zaken van schipher Greven[b] wegen etc. . Unde also ik vorneme, so sint se unde alle de genne, de en des copmans rade behoren, dar tomale unduldich umme, dat to den zaken nicht meer gedan en is, unde dat men syne unde syner medehelper unnûtte rede also lichtvordichliken hen let gaen, wante sie allewege de genne sint, de vorder betrachten des gemeynen copmans ere unde wolvaren dan etlike andere van der hense. Vorder so hebben my somyge vorgegeven, wo her Hinrik Vorrad overme jare sware handelinge mit dem copmanne hadde umme des wyllen, dat se den gennen, de tegen der stede unde des copmans ordinancien deden, also week vollen[c], unde meynen eme des hartlike to vormanen unde vortoleggen, wo he sik in dessen saken geholden hevet. Ok vorneme ik, dat schipher Greve vor den copman quam unde bogerde orloffs, dat he sin schip vorcopen mochte, dat eme de copman na dem inholden der stede ordenancien nicht tolaten wolde sunder vorboden eme dat. Darenbawen gink he hin unde vorcofte dat schip unde trostede

a) *unlesbar D.* b) o *über* u. c) *Gnade erweisen, gnädig begegnen, vgl. Nr. 521.*

sik der dryer mark goldes unde gaff denzulven copluden vor, wo et eme tegen den copman 3 mark goldes kosten moste darumme wolden se dat schip hebben, so mosten se eynen overphenning geven, aldus meynnen etlike, dat et eme in deme cope baven 30 phund batede, doch dat en sla ik nergen vor. Ok vorneme ik, dat de copman enen breyff an jw darvan gescreven hevet. Na dat inholden des breyves unde hiir mynes schrivens, off jw dat worto deynen mochte, so wert juwe [wisheit][a] wol derkennen, wat in den zaken best gedan is. Item, leven heren, ik quam nu herwart dor Hollant unde Zelant unde vorvoer, also ik beste kunde, wat ere meynunge is unde wo se sik in den zaken mit den steden halden werden, so vorvoer ik, dat etlike noch tomale hart dor[by][b] bliven, solen se betalinge don, so [mosten se erst][b] betalinge hebben, dat sik doch [by vorhandelinge][b] der zaken alse nicht vinden [solde][b], sunder int gemeyne sint se vele meerer, dan se overme jare beide hin unde ok met uns in Prusen weren, unde alle er vrage was unde is noch al na den sendebaden ut den steden, unde sint der gancz begerende, wante alle ere schepe sint mest to Liflande unde Prusen wert vorvrachtet unde liggen up grote kost, unde en werden nicht segelen, er se sik mit den steden geent hebben. Ok, leven heren, de sendeboden ut Engelant hebben lange to Kalis gelegen unde noch doen, unde beiden anders nergen na dan na den unsen, unde de Dutsche copman, olderman unde clerck, sint al van Lunden gescheiden unde sint hiir gecomen. Unde de Engelschen hebben vuste schaden in Vrancrike genomen unde en stan ok nicht sere wol darane mit dessen lande, aldus meynen de genne, de van der zaken weten, dat se wol int gelike vallen solen. Sunder de dinge vorteyn sik alumme to lange, God geve, dat et neynen schaden in en brenge, doch so sint beide, Engelsche, Hollander, Zeelander, wol underwyset, wat de zaken sint, darumme dat et zik also vorwilet. Vort, leven heren, van den Vlamyngen en kan ik jw nicht gudes geschriven, de en werden deme copmanne sine privileje nůmmer halden, he en mote erst dat lant růmen, dat ok pauwes unde keyser to dage quemen, so weret to besorgen, dat et nicht [g]ud[c] en worde, doch macht al gud werden, des uns gůne der almechtige God, de jw bewaren mote an zeele unde in lyve. Gescreven to Brugge, up suntte Dorotheen dach, anno 36.

Hinrick Vock.

523. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: meldet, dass er ein Schreiben des englischen Königs an die Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte, dessen Inhalt er vom Kaufmann in England erfahren, bereits einige Zeit in Verwahrung habe; hat die darin angekündigten Gesandten, welche schon lange in Calais eingetroffen, ersucht noch zu warten; warnt vor den Kapern des Herzogs von Burgund und der Engländer. — [1436] Febr. 8.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 22 und 32, 1, zwei gleichzeitige Abschriften, vgl. Nr. 531.
Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 544.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen guden vrunden.

Vruntlike gruete und wat wy gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer groten beschedenheit gheleve to wetende, dat de konynck to Engheland uut deme perlamente aldaer gehalden

a) wisheit *fehlt D.* b) *unlesbar D.* c) dud *D.*

hevet den heeren sendeboden, de hiir van den heren homester und van den ghemenen steden komende werden, eenen breef gescreven, den wy langhe by uns geholden hebben, daervan wii de avescrifft van den Duetschen coepmanne ut Engheland hebben horen lesen, ynneholdende, dat ziine vulmechtighen upten dach, de hiir an beyden deelen verramet is, umme groter merkeliker sake willen nicht en moghen komen, und is under vele woorden begherende, dat de vorscreven sendeboden bynnen Caliis wolden komen, daer de ziine deme sulven daghe vuldoen sullen, des ziine sendeboden daer alrede langhe tiid verbedende hebben gheleghen, den wii also vrentlike, alse wii mochten, hebben gescreven, ute Caliis nicht to schedende, want ten eirsten, dat deselven unse heren hiir quemen, so solden se en wol eren willen scriven. Und nademe, dat de hertoghe van Bourgonyen etc. hevet Johan Johansson van Nortwiick, eenen zeerover de langhe tiid uut Engheland und Schotland to rove hevet ghevaren, vry gheleyde ghegheven, de eirst up de Mase met 12 schepen qwam und sal nu met een deels ziinen schepen ter Veer ligghen, des eirsten daghes in merte to verbedende, und ock so reyden sick de Enghelschen, alse men zeghet, zeer starck uut, de hiir up dit land wesen willen, hiirute so wolden wii wol, dat deselven sendeboden hiir weren, und dat bi der hulpe van Gode umme des ghemenen besten willen in den vorscreven saken wat gudes ghedaen mochte werden, und dat dat hiirenbynnen also by ju, erbaren heren, alumme verwaert werde, dat neyne schepe herwert en zeghelen, se en ziin also verwaert, dat se unbeschedighet doerkomen moghen. Ju, erbaren heren, hiirinne und in anderen zaken des coepmans also to bewisende, alse wii des wol betruwen juwer vorsenighen wiisheit, de unse lieve Here God moete bewaren to langhen selighen tiiden. Gescreven under unsen ingezeghelen, upten 8 dach in februario.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

524. *Die englischen Gesandten an den deutschen Kaufmann zu Brügge: warten bereits fünf Wochen über den angesetzten Termin auf die Hinkunft der hansischen Rathssendeboten, ohne sicher erfahren zu können, ob und wann sie kämen; sind bereit noch zwei Wochen auf Nachrichten zu harren, wollen dann nach England zurückkehren und die Rathssendeboten auffordern, ihnen nachzufolgen. — Calais, [1436] Febr. 18.*

L L1 aus Stadtarchiv zu Lübeck, zwei vom brügger Kaufmann übersandte Abschriften, vgl. Nr. 526.
Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XV, Nr. 24a und 31, zwei von einer Hand geschriebene Copien, vgl. Nr. 532.
Rathsarchiv zu Reval, zwei von Danzig (R) und eine von Riga oder Dorpat (R1) übersandte Abschriften, vgl. Nr. 547—549.
Gedruckt: aus R Bunge, Liv-Kur-Estländisches UB. 4, Nr. 1853 S. 743, irrthümlich z. J. 1410.

Honorabilibus egregiis et circumspectis viris, aldermannis senioribusque civitatum communium societatis hanze Theutonice in opido Brugensi residentibus.

Honorabiles egregii et circumspecti viri. Post recommendacionem et amorem cordialem. Multum admiramur de tanta retardacione ambassiatorum pro parte vestra transmittendorum. Verisimile nobis videtur, quod, si intencionis illorum fuisset observasse dietam appunctatam et conclusam scilicet diem sancti Hilarii, 13 diem januarii, ad quam observandam tam ipsi quam vos fuistis per certas

indenturas vestris et eorum sigillis sigillatas, obligati et astricti, ipsi congruo tempore se disposuissent ad interessendum ibidem die assignato [1]. Et quamvis nos dicto die assignato hic Calesiis fuimus semper parati et eciam ab illo die citra per quinque ebdomadas completas et cum magno tedio hic stetimus semper expectando eorumdem ambassiatorum adventum, et ad vestrum [a] rogatum [b], nullum tamen possumus habere certum responsum sed obscurum et generale, quod sunt [c] in via et non aliud. Eorum vero itineracio, ut videtur, est nimis delicata, quia tempore diei prefixi et assignati quisquis eciam delicatus potuit equitasse Romam vel Hungariam. Deus novit et totus mundus cognoscit, quod nos semper fuimus et sumus et erimus parati ad perficiendum omnia et singula in dictis indenturis appunctata et conclusa et protestamur, quod per nos non stat etc. ut moris est etc. . Et ulterius ad vestri conplacenciam et ut totus mundus agnoscat, quod debitum nostrum facimus, innotescimus vobis per presentes, quod adhuc intendimus expectare eorum adventum usque ad primam ebdomadam quadragesime [2], scientes pro certo, quod si tunc non venerint, neque fuerimus per vos pro tunc de eorum recenti adventu et propinquo certificati, in Angliam sine mora rediemus. Nichilominus tamen et ne tantum bonum negocii, in quo versamur, suo totali frustaretur omnino effectu, damus vobis, si placeat, unum breve avizamentum, quod pro finali et breviori expedicione et celeriori conclusione negocii memorati necessarium, bonum et expediens videtur, quod si dicti ambassiatores ante recessum nostrum non venerint, quod ex post veniant in Angliam, ubi honorifice erunt recepti et amicabiliter tractati et optimam et celerissimam habebimus [d], Deo dante, expedicionem, quia, si in [e] nostris agendis, appunctandis vel concludendis aliqua inter nos esset variacio, in continenti habito recursu ad consilium domini regis sine mora posset talis sopiri altercacio. Vestrasque providas et circumspectas personas insuper rogando et exhortando, quatinus, quid facere intenditis in premissis, nos per literas vestras cicius quo commode poteritis cerciorari velitis, offeren[tes] [f] nos semper paratos ad quecunque vobis beneplacita atque grata peragenda. Et diu vos conservet in prosperis clemencia Salvatoris. Scriptum Calesiis, mensis februarii die 18.

Vestri Ricardus Wyndevyld, armiger, magister Johannes Stockes, legum doctor, et Ricardus Sellyng, armiger, regis Anglie et Francie ambassiatores.

525. *Heinrich Buck an Danzig: berichtet, dass der Herzog von Burgund auf Ansuchen Lübecks den Stillstand mit Holland bis 1437 Mrz. 1 verlängert hat und gleich den englischen Gesandten in Calais von dem deutschen Kaufmann zu Brügge über das Ausbleiben der hansischen Rathssendeboten durch den Hinweis auf den Abschluss des ewigen Friedens zwischen Preussen und Polen zufrieden gestellt worden ist; will mit den ersten Winde nach der Baie segeln. — Brügge, 1436 Febr. 25.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 20, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den ersamen unde wiisen heren borgermeysteren unde ratmannen der rechten stad Danczik sal desse breyff.

Minen deynst unde alle gud vorscreven. Ersamen leven heren. Juwer wiisheit geleyve to weten, dat wii hiir vornemen, dat de unwylle tusschen der crone

a) nostrum *R.* b) negocium *R.* c) sint *Rl.* d) habebimus *in L1 nach* expedicionem. e) in *fehlt L1.* f) offerens *alle Hss.*

[1]) *Vgl. Nr. 432.* [2]) *Febr. 26 — Mrz. 3.*

van Palen, Lettouwen, Pomeren an de ene syde unde den lande von Prusen, Liifflande unde Rusen an de ander syde gancz unde al nedergeleecht sy dorch enen vruntliken ewigen vrede twsschen beiden delen gemakt, des uns gûnne de almogende God, dat he van allen syden wol geholden werde, wante sik van der bodeschop vele lande und lude vorbliden. Vort, leven heren, van unsen unde der anderen stede sendeboden en vorneme wii noch nicht, sunder de gesellen, de over 5 weken ut Prusen togen, seggen, dat over up dat nye to dem Elvynge eyne dachvard wesen solde, unde dar solde men ordineren de genne, de de dachvart in desse lande beteyn solden, vorder en weten wii hiir neyn bescheit, dan dat etlike meynen, dat her Hinrik Vorrad mit her Johan van Baysen hiir comen zole, des doch wol noed werd ziin, wante de copman gemeynliken up her Hinrik best getrost is. Vort, leven heren, de van Lubeke hebben hiir an den hertogen van Bourgonien etc. unde an de 4 lede des landes van Vlanderen breve gescreven, darinne se begeren van der stede wegen, dat de dach, de overme jare van der stede sendeboden unde deme lande van Holland unde van Zeelant upgenomen wart bet nu upten ersten dach van merte [1], vorlenget mochte werden. Unde hebben deme copmanne geschreven, dat vort to vorvolgen by deme heren unde by den 4 leden. Also heft de here unde syn raed dat nu weder utgestellet [wente] [a] nu den ersten dach van merte over eyn jaer, unde de stad van Lubeke zal dat moten besegelen, unde de copman moet dar gud vor ziin, dat to der tiit, dat de besegelinge van Lubeke hiir comet off unse sendebaden zulven jegenwordich sin, nymant van den hensesteden neynen aenvanck doen sal up de syne, dat doch de copman node laven wolde. Sunder umme vele zaken wyllen, de darto deynen, unde vele arges to beletten, dat upgestan mochte hebben, so hevet sik de copman hiirin gegeven, dat ik hope, dat et vromen inbrengen sole, et ga mit deme vrede welken wech et ga, also juwe wiisheit des wol vurder [under]richtet [b] sal werden, off jw worane mysseduchte. Vort, leven heren, den hertoge van Bourgonien unde ziinen raed vorwundert tomale sere, dat unse sendeboden also lancsame comen, unde dat se deme nicht genouch en doen, dat se gelovet unde van sik gescreven hebben, doch so hevet en dat de copman wol untlecht unde hevet eme vorgegeven, dat van deme groten vlite unde arbeide, den unse here homeister, lant unde stede gedaen hebben umme den ewegen vrede mit der crone van Palen, Lettouwen, Pomeren, Liflande unde Ruslande [c], de vele vromen der gemeynen werlt inbrengen mach, desse vortogerunge tokomen sy, unde hebben begert, dat he dat vor gud upnemen wylle, deme he gerne also gedaen hevet. Unde begert noch, dat men dat ja also bestelle, dat de sendeboden to paschen [2] off darby jo hiir ziin, so wil he sulven over deme handel wesen unde wil des besten darto helpen, dat de dinge gevlegen mochten werden, des uns God gûnne. Aldus werden unse schepe, Hollander, Zeelander mit den ersten wynde ter Baye wert segelen und vort in Prusen und Liflande, na dat elk gevrachtet is. Vort, leven heren, de sendebaden ut Engelant liggen noch to Calis unde hebben dar wol 7 weken over eren dach gelegen, unde sint gancz unduldich, dat unse sendebaden nicht en comen. Unde hebben deme copmanne boden unde breve gesant, dardorch se begeren ernstliken der sendeboden van der hense, unde hebben sik darinne vorbunden noch 14 dage dar to liggen [3]. Comen unse boden bynnen der tiit nicht, so wyllen se weder over in Engeland teyn unde begeren, dat en dan de unsze volgen, de willen se erlik unde wol untfangen unde vruntlike dage mit en holden in erem lande, doch wuste en de copman ene serteyne tiit to schriven

a) *Loch im Papier D.* b) richtet *D.* c) *nach* Ruslande *tautologisch* gemakt hebben *D.*

[1]) *Nr. 399, vgl. S. 442.* [2]) *Apr. 8.* [3]) *Vgl. Nr. 524.*

van der comynge unser sendeboden, so worden se sik lenger untholden, darup en de copman vruntlike breyve geschreven hevet na dersulven wyse, also deme hertogen van Burgonien vorantword is, unde dat de copman anders nicht en weyt, dan dat unse sendeboden up comenden wege sint, unde hebben an en begert der to vorbeyden. Darup de copman noch neyn antword en hevet. Leven heren, up desse tiit en weyt ik jw nicht sunderlinges to schriven, vorneme ik vorder icht, dar macht ane is, dat wil ik jw wol benalen, off God wyl, de jw bewaren mote in zeile unde in lyve. Gescreven to Brugge, des ersten sunnavendes in den vasten, 1436.

Hinrik Vock.

526. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: hat unterstützt von den vier Leden vom Herzoge von Burgund die Verlängerung des Stillstandes mit Holland bis 1437 Mrz. 1 erwirkt, sich zugleich jedoch verpflichten müssen für alle Schäden aufzukommen bis Lübeck den Frieden besiegelt habe; setzt auseinander weshalb er darauf eingegangen; ersucht um Zustellung der Friedensurkunde und um Auskunft über den Verbleib der Rathssendeboten; übersendet Nr. 524 und 529. — 1436 Febr. 26.*

L L1 aus Stadtarchiv zu Lübeck, zwei Originale, Papier, jedes mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen und vorsenigen heren borgermesteren und raedmannen der stad Lubeke, unsen sonderlinges guden vrunden.

Vrentlike gruete und wat wy gudes vermoghen tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen beschedenheit gheleve to wetene, dat up sodaene affscheden alse de heren radessendeboden hiir deden und up de breve, de de ghemenen stede und gii uns vor und na ghesant hebben, so were wii van tiiden to tiiden des heren hoemesters, ziiner stede in Pruytzen und der ghemenen stede sendeboden verbedende, und hedden wol ghemeent, dat se yo hiir vor dem eirsten daghe in merte solden siin gewesen. Und nademe, dat wii alduslanghe nicht en konden vernemen up wat tiid deselven sendeboden hiir wesen sullen, so hebbe wii metgaders den vier leden desses landes up juwe begherte den heren hertoghen van Bourgonyen etc. also vele achtervolghet, also dat siine ghenade dat vrentlike bestant, alse dat begrepen was und alduslanghe gestaen hevet, sal in derselven mate und wiise noch een jaer staende bliven, behalden des, so wanner dat de vorscreven sendeboden hiir komen, dat men dan ter stond vrentlike daghe sal an beyden ziiden halden, daer ziine ghenade dat beste inne doen wil, und is hochlike begherende, dat deselven sendeboden yo eer paeschen [1] hiir siin in dem lande. Und want, erbaren heren, vele gebrekes in dat bestand is ghevallen [2], to den eirsten, dat de vorscreven radessendeboden vor der tiid in dem bestande begrepen, nicht weder en screven, of de heren van Holsten etc. daer mede inne wolden wesen, ock so en is de schade und dat tozegghent, dat gii heren und andere hebben, nicht overgegeven, alse dat verramet was, noch weder gescreven, off gii den dach up sunte Andres dach [3] halden wolden und besenden. Und nademe, dat daer bynnen der tiid met alle nicht to en is gescheen, solde nu de here hertoghe dat vor ziine lande Holland und Zeeland und undersaten beloven und bezeghelen und dat bestand verlenghen und in denselven landen doen utverkondighen, so moste wii wederumme beloven und uns verbynden, geliick dat de vorscreven heren radessendeboden deden, van ju heren

[1]) *Apr. 8.* [2]) *Vgl. Nr. 478.* [3]) *Nov. 30.*

sodaenen breef to verwervende, alse gii tanderen tiiden hiir ghesant hebben, dat nymand van den undersaten und inwoner der vorscreven lande en sulle wederumme van ju und den juwen beschedighet werden desse tiid ghedurende, dat is van den eirsten daghe in merte anghaende bet over een jaer to demselven eirsten daghe gedurende. Und wanner dat wii alsulken breef hebben, so zii wii der beloefte untslagen. Und umme dat wii uns bevruchten, dat vele quades und manich man daerumme solde in groten schaden ziin gekomen, hedde de sake also open bliven staende, want dat nicht min dan open orloghe en hedde gewesen, wowol sick elkerliick[a] daervor nicht en solde besorghet hebben umme der tokomst der vorscreven sendeboden willen, hiirumme so zii wii also vrentlike alse wii moghen van juwer groten vorsenighen wiisheit begherende, dat ghii dat vorscreven, dat wii hiirinne ghedaen hebben, in ghenen onwillen en nemen, want wii dat na juwen scrivende in dat beste hebben ghedaen und wii ock anders gheen verlenghen van den bestande en mochten verkrigen, und senden uns bi dessen boden den vorscreven breef, und scrivet uns, waerup dat de Engelschen sendeboden, de alduslanghe to Caliis hebben geleghen, sick verlaten moghen. Und besorghet vort also desse sake metgaders anderen, daer deme ghemenen coepmanne macht ane leghet, alse wii des een sonderlinge gud betruwen hebben to juwer groten vorsenighen wiisheit, de unse leve Here God moete bewaren in ziele und live. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 26 dach in februario, anno 36.

Alderlude des ghemenen copmans van der Duetschen henze, nu to Brucge in Vlandren wesende.

Erbaren[b] heren, wii hebben den sendeboden des konynghes to Engheland, de langhe tiid to Caliis geleghen hebben, also vrentlike alse wii mochten gescreven, begherende, dat se aldaer unser heren der sendeboden wolden verbeden, daerup se uns nu alsodaenen breef weder hebben gescreven, alse de copie hiirinne besloten utwiset[1], daeruut wii uns bevruchten, dat se dat in groten unwillen sullen nemen, dat deme daghe nicht ghenoech en is ghescheen, daerup van ju heren grotlike is van noeden vorsenicheit to hebben und uns ju guddunken weder to scrivende. Ock[c], erbaren heren, so sende wii ju hiir bygebunden de copie des bestandes, alse dat de here hertoghe weder upt nye hevet verlenghet[2].

527. *Derselbe an Hamburg: fast durchweg gleichlautend mit Nr. 526; hat die Verpflichtung, für alle etwaigen Schäden der Holländer von Mrz. 1 ab einzustehen, übernommen, weil die Bedingungen des Stillstandes nicht eingehalten, Hamburg allein ein Verzeichniss seiner Schäden und Beschwerden, wenn auch nach dem angesetzten Termin, eingesandt, der Seeräuber Johann Johansson, wie schon früher gemeldet[3], mit seiner Flotte nur auf den Ablauf des Stillstandes gewartet, und er auf die im Zwin segelfertig liegenden Schiffe aus Hamburg und anderen Orten habe Rücksicht nehmen müssen[4]. — [14]36 Febr. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, vgl. Nr. 536.

528. *Heinrich ten Have an Heinrich Hoyer: bedauert, dass die hansischen Sendeboten ausbleiben ohne dass die Städte sich gegen die in Calais seit Jan. 10 weilenden englischen Gesandten entschuldigt haben, ein Brief hätte viel Gutes*

a) *L1* erkerliick *L.* b) Erbaren — scrivende *auf anliegenden Papierstreifen L L1.*
c) Ock — verlenghet *nachgetragen L fehlt L1.*

[1]) *Vgl. Nr. 524.* [2]) *Vgl. Nr. 529.* [3]) *Vgl. Nr. 523.* [4]) *Der Schluss wieder gleich Nr. 526.*

gestiftet; empfiehlt noch jetzt den König und die Gesandten schriftlich von den Absichten der Städte zu unterrichten. — [1436] Febr. 27.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Papierblatt, überschrieben: Domino Hinrico Hoyers, *vgl. Nr. 536.*

Post salutacionem. Her Hinrik gude vrund. De sendeboden der Enge[l]-schen[a] de ligghen to Kalys unde wachten vaste heyles, unde se hebben dar gheleghen synd de[n][b] 10 dach van januario, unde bynnen alle desser tiid en hebben se ny ghenen breff ghehad noch van den steden noch van den mester van Prutzen, dat men enighen dach myt en halden wil. Duet men en recht daran, dat wet God, de dach is lange umme, alse gy wol weten, unde de schepe, de westwart syn, der is me deghelix vormodende unde de Enge[l]schen[a] maken siik stark uth to der seewart. Worden de schepe nu beschedighet, wes schult weret? My duncket, dat de copman nicht wol besorghet en wert, men mochte dit wol bewaret hebben myt enem breve, de[n][b] men an den konyngh gheschreven hedde. Wat moghen de sendeboden dencken der Inge[l]schen[a] anders den dat en nu duncket, dat id war is, dat se segheden tot heren Hinrike unde juv to Brugghe, dat en duchte, dat gy nicht vulmechtich en weren etc.[1], Gode de voghet beter den ids nyn[c] is. Se hebben hir van Caloys gheschreven, wo dat se dar gheleghen hebben 5 weken over eren dach, unde synt den male, dat se nyne clare tydinghe en hebben van den kumpste unser sendeboden, so hebben se protesteret in erem breve, weret dat darby jemand in schaden queme, dat men dat nicht en sunder den steden anlegghen solde. Doch se schreven, dat se noch achte daghe in de vasten vorbeiden wolden[2]. Siet, leve her Hinrik, wo de dinghe vorwaret syn, dat al ghebetert mochte hebben wesen myt enem breve. De konyng unde syn raed hedden gherne gheseen, dat men den dach hedde uthghestellet tot paschen of pinxsten to etc. . Latet doch noch schryven an den koning unde ok an de sendeboden, wes de stede doen willen, de copman mochte nu al synen willen hebben behalden, hedden de stede den dach ghehalden, went id is uns alrede in Ingeland ghesecht, dat wy by unsen alden tollen sullen blyven, ok sal men en gud ende myt dem mester maken etc. . Ik en weit [nicht][d] juw anders wes to schriven, sunder dat ik in dessen dinghen reyne vorsuffe, het es my let, dat de Ingelschen dus vele toseggens tot uns sullen hebben. In Cristo valete. Screven up den ersten mandach in der vasten etc. .

Hinrik ten Have, clerik des copmans to Londen, Brugis residerende.

529. *Herzog Philipp von Burgund verkündet, dass er den 1435 Mai 9 abgeschlossenen und von ihm genehmigten Waffenstillstand zwischen seinen Landen Holland, Seeland und Friesland und den Hansestädten auf das schriftliche Ansuchen der Städte, welche wegen vielfacher schweren Behinderungen ihre Sendeboten zu dem aufgenommenen Tage nicht abordnen könnten,* (maer ziin in meninghen, de — cortelinghe te zenden), *und auf die von den Deputirten der vier Lede von Flandern unterstützte inständige Bitte der Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge vom 1 Mrz. 1436 bis 1437 Mrz. 1 verlängert habe, nachdem* de vorseiden ouderlieden belooft daerof van denzelven hanzesteden opene letteren te bringhene of selve de scaden, up datter enighe geschiede, te restituerene ende upterechtene, alzoot bliict bi zekeren letteren

a) Engeschen *L.* b) de *L.* c) id snyn *L.* d) nicht *fehlt L.*

1) *Vgl. S. 375.* 2) *Vgl. Nr. 524.*

ghepasseirt vor de vorseide vier leden; *befiehlt allen seinen Beamten in Holland, Friesland und Seeland diese Verlängerung überall bekannt zu geben und den Bestand in allen Stücken einzuhalten. — Brügge*, (onder onsen heymeliken zeghel in der absencie van onsen grooten — int jaer ons Heren 1435) *1436 Febr. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck, zwei gleichlautende Abschriften, überschrieben: Copie van dem bestande. *vgl. Nr. 526.*

H Reichsarchiv im Haag, 2 Memoriaelbouck Rose f. 83b, überschrieben: Roerende tbestant gemaect tusschen den Oisterlingen ende tlant van Hollant ende Zeelant ende van Vrieslant.

Verzeichnet: aus H Limburg Brouwer, Boergoensche charters S. 29.

530. *Die vier Lede von Flandern an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichten, dass sie auf das Ansuchen der Hansestädte in Gemeinschaft mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge von dem Herzog von Burgund die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Holland, Seeland und Friesland bis 1437 Mrz. 1 ausgewirkt haben; entschuldigen den Kaufmann, welcher zu dem Behuf sich habe verpflichten müssen für alle den Holländern nach 1436 Mrz. 1 zugefügten Schäden aufzukommen; bitten um baldige Entsendung der Botschafter. — Brügge, 1436 Febr. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Eerbaren heeren, onzen zonderlinghe gheminden vrienden, den borchmeesteren ende raedmannen, radeszendeboden der ghemeynen steden van der Duutscher hanze, die corts vergadert worden binnen der stede van Lubeke of eldere, ende den raed der stad van Lubeke, ende elken zonderlinghe.

Eerbare heeren ende zonderlinghe gheminde vriende. Wii ghebieden ons te u. Ende u ghelieve te wetene, dat up tgoend, dat ghi bi uwen lettren, ghescreven upten zondach na zinte Pauwels dach conversionis nu laetst verleden [1], an ons verzouct, omme uutstel te vercrighene van den zaken uutstaende tusschen onzen harde gheduchten heere ende prince, onzen heere den hertoghe van Bourgonien ende van Brabant, grave van Vlaendren, van Holland, van Zeeland etc. ende zinen landen van Holland, Zeeland ende Vriesland an deen zide, ende den ghemeenen steden van der Duutscher hanze an dandere zide, wii metten ouderlieden van der vorseiden hanze, ligghende in Vlaendren, gheweist hebben bi onzen vorseiden gheduchten heere ende prince. Dewelke ghesien uwe lettren, hem bi den vorseiden ouderlieden ghepresenteirt, heift ter beden van u, van den vorseiden ouderlieden ende van ons, zonderlinghe aenghesien de noodzinnen bi u overscreven van dat uwe zendeboden noch niet commen en ziin, den staet, traitiet ende overeendraghen in de maend van meye laetst verleden ghemaect ende upten 10 dach van derzelver maend van meye bi onzen vorseiden gheduchten heere bezeghelt tusschen den goeden steden van Holland, Zeeland ende Vriesland an deen zide ende den ghemeenen steden van der vorseiden hanze an dandere zide [2], dewelke staet, traitiet ende overeendraghen na den vorseiden lettren van onzen gheduchten heere ende prince utegaen ende henden den eersten dach van maerte naest commende, uteghestelt een jaer lang gheduerende in derzelver manieren, dat die tote noch gheweist hebben, behouden dies, dat de vorseiden ouderlieden hemlieden verbinden zouden, goede ende souffissante lettren te bringhene ten eersten, dat zii

[1]) *Jan. 25, vgl. S. 442.* [2]) *Vgl. Nr. 399, 400.*

zouden connen ende moghen onder der stede zeghel van Lubeke of van eenigher andere plaetse, daer de vorseiden hanzesteden eerst vergadert worden, dat de vorseide hanzestede denzelven staet aldierghelike utestellen zullen ende onderhouden, ende beloven, daer eenighe scaden van den vorseiden eersten daghe van maerte naest commende an de zide van den vorseiden steden van der hanze ghescieden, die te vergheldene ende te restituerene of dat de vorseiden ouderlieden die zelve vergheldem zullen ende restitueren, twelke de vorseiden ouderlieden bi rade van ons ghedaen hebben. Bidden ende begheeren an u, eerbare heeren ende zonderlinghe gheminde vriende, dat tgoend, dat de vorseiden ouderlieden hierin ghedaen hebben, ghi voor tgoede nemen wilt, want het niet anders en heift connen gheschien, zonderlinghe aenghesien, dat ghi gheene opene lettren van uutstelle an uwe zide harwaerts overghesonden hebt. Bidden u voort ende verzouken, dat ghi uwe zendeboden alzo haestelike overzenden wilt, als ghii zult connen ende moghen, want de begherte van onzen vorseiden gheduchten heere ende prince es, dat, niet jeghenstaende den vorseiden utestelle, uwe vorseide zendeboden haestelike herwaerts overcommen, omme de zaken te handelene alzoot behooren zal. Eerbare heeren ende zonderlinghe gheminde vriende, God onze Heere zii met u. Ghescreven te Brugghe, onder den zeghel van zaken van derzelver stede over ons allen, den 28 dach van februario, int jaer 1435.

Tuwen ghelieften bereet borchmeesters, vooght, scepene ende raed van den steden Ghent, Brugghe, Ypre ende van den vryen, nu ter tiid vergaderinghe houdende binnen der vorseiden stede van Brugghe.

531. *Lübeck an Danzig: übersendet Nr. 523 mit dem Ersuchen, eine Abschrift davon an die livländischen Städte zu senden und in Preussen überall warnen zu lassen, damit sich jeder vor Schaden bewahren könne. — [14]36* (des dinxedages na dem sondage invocavit) *Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 32, 3, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, danziger Abschrift, vgl. Nr. 544.

532. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: desselben Inhalts wie Nr. 526*[1]. *— 1436 Febr. 28.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 23, Original, Papier, die briefschliessenden Siegel befinden sich in der Siegelsammlung des Archivs.
Rathsarchiv zu Reval, zwei danziger und eine rigaer oder dorpater Abschrift, vgl. Nr. 547—549.

533. *Instruktion für Heinrich Vorrath. — 1436 Mrz. 1.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 146 b—147 b, überschrieben: Eyn gedechtnisze her Hinrich Vorradis.

Notandum das im jar unsers Heren etc. [36][a] am donrstage vor reminiscere her Hinrich Vorradt, der borgermeister, in bodschaft van bynnen kegen Lubike

a) 36 *fehlt D.*

[1]) *Meist auch wörtlich übereinstimmend. Die einzige wesentliche Abweichung besteht zu Beginn des Briefes in der Angabe, dass Lübeck ihm geschrieben,* dat de vertogheringhe derselven *(Rathssendeboten)* zii umme merkeliker notsake des heren hoemesters willen naghebleven *und er deshalb die Verlängerung des Bestandes mit Holland nachsuchen sollte; in Nr. 526 heisst es statt dessen* up juwe begherte. *Ferner fehlt hier die Beifügung der Copie von Nr. 529. Nach Nr. 564 erbricht Heinrich Vorrath diesen Brief in Lübeck.*

und vortan kegen Flanderen ist geczogen und disse nachgeschrebene stucke in befeel methegehat hat.

1. Int erste to spreken mit den van Lubike und den andern steten dar ummelang alse umme dat geleyde, dat se den ghennen in eren steden geven, de mit vorsate unsen borgeren ere gud affborgen und darmede entlopen, dat doch wedder de ordinancie der gemenen hansestede is.

2. Item to reden und to gedenken, dat de van den Elbogen unse borgere und [inwonere][a] ere gudere gehemmet und bekummert hebben van her Bertolt Burammers wegen.

3. Item mit den van Lubike und den andern steten to spreken van dem bozen gronen ingwer, de to Lubike und dar ummelang gemaket wert.

4. Item van dem punttollen in Flanderen, dat de kopman van der schipper vitaligen, kinder hwre und vorunge nympt to vortollen.

5. Item van den schepen, de hir gebuwet werden, dat men de frey vorkopen moge.

6. Item mit den steden to spreken van dem tolle, den Pir Osse im Sunde nympt.

7. Item to gedenken van dem Travensolte, dorinne hir grot gebreken, alse van der wichte wegen, wert befunden.

8. Item to reden etc. alse van der guder wegen, de hertoch Barnam mit den sinen unsen borgeren ute der Hollander etc. schepe heft genomen[1].

9. Item mit den van Lubike und den andern steten to spreken alze van der zeglacien wegen, wor sy id int jar darmede willen holden, und uns eyne antwerdt darvan weddir to vorschriven.

10. Item to spreken mit den van der Wiszmer und dem olden rade van Rosztok, alse van Hans van Gochs wegen etc. und dat sine borgen, de he umme der zake willen heft gesettet, quit und fry moge werden na utwisinge des radis breves, den gii mit juw hebben.

11. Item mit den van Gripeswolde to spreken alse van des gordelers wegen.

12. Item mit dem rade tor Stolpe [to][b] redenne alse von Bolten wegene.

13. Item mit den vam Sunde to spreken alze van her Bertolt Burammer und siner guder wegen, de em tom Sunde sint getovet und genomen.

14. Item to Lubike by den steden to erfaren, efte se ok de dachfart nu upp sunte Johannes negestkomende mit dem konige to Dennemarken[2] werden holden und besenden, und dat gii, efte see, uns dat vorscriven, dat wii weten worna wy uns richten mogen.

15. Item efte gii Claus van Affen by wegelang irgen anqwemen mit em to spreken alzo van siner husfrouwen wegen, de he hir in kummer und bedroffnisse alleyne licht bliven.

16. Item by den steden und deme copmanne to gedenken also van schipper Hans Grefen, alze juw denne darvan wol witlik is[3].

17. Item uns umme twe gude steynbruggere to Lubike to bestellen, uns de hir to senden.

18. Item mit den steden alzo Lubike, Hamborch, Wiszmer czu reden, alse umme der zeglacien to Bergen.

19. Item to gedenken in vorgadderunge der stede to Lubike des merkliken gebrekes, de jarlikest befunden wert an den heringen, de to kleyne befunden

a) *für ein Wort Raum gelassen D.* b) to *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 514.* [2]) *Vgl. Nr. 453.* [3]) *Vgl. Nr. 521, 576.*

werden und de hering ovel gepacket etc., und dat de rad to Lubike overall in de stede schrive, de ere fogede to Schone jarlikest senden, dat see wol tozeen und vorwaren eynen yderman upp siner vitte, dat de tunnen er volle mate hebben und de hering vol und redeliken gepacket werde etc.[1].

534. *Bürgermeister, Vogt, Schöffen und Rath von Gent, Brügge, Ypern und den Freien, zur Zeit in Brügge versammelt, an die demnächst zu Lübeck oder anderswo sich versammelnden Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: berichten mit Bezugnahme auf ihr jüngstes Schreiben*[2], *dass der Herzog von Burgund in die Verlängerung des Waffenstillstandes mit Holland bis 1437 Mrz. 1 nur eingewilligt habe, falls die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge, welche keine offene Vollmacht aufzuweisen hatten, sich im Namen der Hansestädte verpflichteten, eine Beurkundung des Stillstandes durch die Städte zu erwirken und alle Schäden, welche nach 1436 Mrz. 1 von den Städten den herzoglichen Unterthanen zugefügt würden, bis zum Eintreffen der Urkunde zu vergüten; ersuchen das Verfahren der Aelterleute, die sich auf den Rath der vier Lede hiezu verstanden haben, zu billigen, da der Friede bei dem Mangel jeder Vollmacht anders nicht zu erlangen war; bitten dringend dem Wunsche des Herzogs,* dewelke anderssins int vorseide uutstel niet gerne gheconsenteirt en zoude hebben, *nachzukommen und alsbald Gesandte nach Flandern zur Verhandlung mit Holland abzuordnen. — [1436] Mrz. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden brügger Siegels.

535. *Heinrich Buck an Danzig: besorgt, dass die hansischen Sendeboten zu spät kommen; die englischen Gesandten haben geschrieben, dass sie nach Hause zurückkehren wollen, und der Herzog von Burgund berathe mit seinem Lande zu Gent über den Krieg mit England. — Brügge, 1436 Mrz. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 21, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels (Hausmarke).

Den ersamen unde wiisen heren borgermeisteren unde ratmannen der rechten stad Dansck, mit ersamheit.

Minen denst und alle gud vorscreven. Eersame leven heren. Juwer wysheit geleve to weten, dat wii van den sendeboden noch nicht en vornemen, sunder hiir is een schip van Hamborch gecomen, de schipher secht, dat se to Hamborch tidinge hadden, dat de sendeboden des landes to Prusen up dem wege weren, God geve mit love to comen, so vermode ik my mit den Engelschen wol to enen bequemen ende to geraken; sunder ik besorge my, dat et to spaede vallen sole, wante se hadden nu upt nye van Calis her enen breyff an enen guden vrunt gescreven, darinne se roorden, dat se weder overteyn wolden in Engelant, unde geschege eynich schade so salde men weten, dat dat ere schult nicht en were, wante sie den dingen meer dan genouch gedan hedden, also de overme jare tusschen en unde den unsen gesloten worden. Aldus en [wil][a] daer de copman de Baysche vlote nicht segelen laten. Dach wy vernemen, dat se noch to Calis liggen, wo lange des wert men gewaer, unde ysset, dat se weder overteyn, so sal men quat don mit en hebben, wante wii en vornemen anders nicht, dan dat de hertoge van Bourgonien

a) wil *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 507 § 5, 517 § 2.* [2]) *Nr. 530.*

mit en enen krich anslaen wert, unde darup is he unde gemeynlike sin lant up dessen dach to Gent vorgadert[1]. Unde ginge de kriich to, eer unse sendeboden sik myt en geenen, so isset to besorgen, dat men dar nicht wol tocome, daer men nu wol toqueme. Vort, leven heren, so liggen de schepe in Hollant unde in Seelant ok noch in des heren rostemente. Niicht sunderlinges en weyt ik jw to schriven, dan juwe liiff unde zeile sy Gode ewiliken bevolen. Gescreven to Brugge, up den sesten dach van merte, anno 36.

Hinrich Vock.

536. *Hamburg an Lübeck: übersendet Nr. 527 und 528; räth mit der Besiegelung des Waffenstillstandes zu warten* so langhe, dat gi uppe bequeme tiid ichteswellike stede bi juw beleghen binnen juwe stad to komende vorboden, binnen der tiid mochten der Prutseschen stede sendeboden ok komende werden, dat men denne grundliker desse sake overweghende betrachten unde en jewelik dar sin gebrek inspreken mochte; *inzwischen möge Lübeck dem Boten des Kaufmanns,* oft he na desser formen breve an juw hebbe gebracht, *eine Antwort mitgeben, welche die Uebersendung der Urkunde fürs erste gütlich ablehnt; ersicht aus Nr. 528, dass der Kaufmann der Weisung Lübecks, die englischen Gesandten bis zur Hinkunft der Rathssendeboten nach Flandern zurückzuhalten, nicht nach Wunsch* (alse wol van noden were) *nachgekommen ist; ersucht deshalb den Kaufmann nochmals aufzufordern,* dat se bii deme heren koninghe van Engheland unde siner herlicheid sendeboden, de nu tor tiid sind to Caloys mid scriften vorarbeyden, dat sik dessulven heren koninghes sendeboden gudliken uppe der ghemenen stete sendeboden tokumpst in Vlanderen entholden, unde wes gi also van juw scriven, uns des copien willen senden. — *[14]36* (des sonavendes vor oculi) *Mrz. 10.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

537. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: meldet, dass drei von den hamburger Schiffen, welche nach Abschluss der Waffenstillstandsverlängerung nach der Elbe segelten, vom Winde nach Calais getrieben und von englischen Ausliegern angegriffen wurden, sich jedoch ihrer glücklich erwehrt haben; hat daraufhin an die englischen Gesandten in Calais geschrieben, von welchen zwei nach Hause zurückgekehrt sind mit dem Bescheide, dass sie wiederkämen, sobald die Hinkunft der Rathssendeboten gesichert sei, bis dahin bleibt der Bestand in Kraft; verlangt, dass die nach Flandern segelnden Schiffe hinreichend bemannt werden, da der Ausbruch des Krieges zwischen England und Burgund unmittelbar bevorstehe. — 1436 Mrz. 12.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

Den erbaren wiisen und vorsenighen heren borghermesteren und radmannen der stad Lubeke, unsen guden vrunden.

Vrentlike groete und wat wii gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen beschedenheit geleve to wetende, dat up dat verlenghen des bestandes der Hollander und Zeelander etc. van den heren hertoghen van Bourgonyen etc. bezeghelt, alse wii juw dat

[1]) *Vgl. Jan van Dixmude, Corpus chronic. Flandr. 3, S. 45 (Collect. d. chron. Belges).*

clerlike met twen unsen boden gescreven heben [1], so zeghelden hiir uut dem Zwene de Hamborgher schepe, de to Hamborch wesen wolden, daervan dat dree schepe met droghen goede geladen umme dat en de wynd enthegen was dreven Caliis vorby in de Hovede, daer de uthliggers uut Engeland deselven schepe anlegheden umme de to nemende, dat doch unse leve Here God voeghede also, dat se vechtender hand, alse wy hopen, van en qwemen, daerute dat wy santen unse bodeschop an des konynghes van Engeland sendeboden, de alduslanghe to Caliis gewesen hebben, juwer heren metten anderen sendeboden, de wy wol ghemeynt hedden dat hiir langhe solden ziin gewesen, verbedende. Welker sendeboden ziint twee weder overghetoghen in Engheland und hebben den derden aldaer met eenen coepmanne ligghende gelaten, und wanner dat wii den icht clars toscriven van densulven unsen heren den sendeboden, dat se hiir ziin edder up wat tiid se hiir sullen wesen, so willen se met aller hast also bestellen, dat des heren konynges vulmechtighe wedderumme to Caliis zullen komen, deme daghe noch to vuldoene, und dat hiirenbynnen dat bestand met en ghemaket sal van erer ziide wol geholden werden, und dat datselve ock in Engeland sulle uthgeropen wesen, und den uutligghers mede ghedaen, dat se ghene Oosterlinghe, Hollander of Zeelander by lyve und gude en zullen nemen noch beschedighen. Und nademe, erbaren heren, dat se sick bii den vorscreven schepen also ovele bewiist hebben, und ock dat dat tusschen deme konynghe van Engeland an de eene und dem hertoghen van Bourgonyen an de ander ziide nicht anders en steyt dan of dat een open orloghe were, und de Engelschen alrede tomale starck ter zeewart uutligghen und noch sick starker up dit land uutmaken, daer de here hertoghe van Bourgonyen und ziine lande nicht stille to en sullen zitten, hiirumme so zii wii van juwer beschedenheit begherende, dat ju geleven wille dat met ju und alumme also to bestellende, dat ghene schepe herwert en zeghelen desse lande to versoekende, se en siin met volke und weer also verwaert, dat se unbeschedighet doerkomen moghen, want wii uns besorghen, weert dat ymand dat ziine verlore, dat he nicht vele weder krighen en solde na dem groten vervolghe, dat wii umme twe schepe ghedaen hebben, de hiir buten veede und upten Vlameschen strome ziin ghenomen, und dat land na unsen privilegien daerynne geholden is to betalende, daervan wii doch to gheenen eynde gekomen en konnen, alse dat de erbaren heren radessendeboden, de hiir in dem lande weren, juwer erbaren vorsenighen wiisheit wol moghen ingebracht hebben [2], dewelke unse leve Here God moete bewaren in ziele und lyeve. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 12 dach in merte, anno 36.

Alderlude des ghemenen coepmanns van der Duetschen henze, nu to Brucge in Vlandren wesende.

538. Derselbe an Hamburg: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 537 [3]. *— [14]36 Mrz. 12.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, vgl. Nr. 551.

B. Korrespondenz der Rathssendeboten.

539. Heinrich Vorrath an Danzig: hat mit Herzog Wartislaf wegen der geschädigten Danziger verhandelt, hofft Herzog Barnim, der nach Rom will, noch zu treffen; empfiehlt den Ueberbringer des Briefs, für den sich der Herzog

[1]) *Nr. 526.* [2]) *Vgl. Nr. 392 § 14.* [3]) *Der Brief erreicht nach Nr. 551 die Rathssendeboten auf der Ausreise nach Flandern in Stade.*

angelegentlich verwandt hat; kommt bei den schlechten Wegen nur langsam vorwärts. — Wolgast, 1436 Mrz. 10.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 22, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, herren borgermeisteren unde ratmannen der stat Danczk, detur.

Minen denst mit vruntlikem gruthe, juwer ersamheit altyd boreet. Erbaren herren unde vrunde. De werve van juer borger schade hebbe wy getruwelik vor dem hertogen Warslaffe vortgesat, unde willen den andern herren Barnam ok darumme besoken, wo wy en becomen conen unde sine stede, wenn he wil hir wedder utreden to Rome, alz ik vorneme [1]. Unde was uns wert weddervaren in der sake, wil ik ju clar hirna screven. Alz is vor den vorgenanten herren dise man, czeiger dis breves, gecomen met vel personen, gestlik unde wertlik, dar mede was de apt van Podgalow unde sus erbare merclike personen, de alle tugeden, dat sine saken, de he by ju wert vorderen, alz des vorsten breff utwyset, rechtverdigh unde war syn. Hirumme wowol sin breff na sulker wise alz gewonlik is nicht en is, bidde ik jue ersamheit, dat gy dogh dem manne beholpen sit unde vorderlik, wenn de here vlitigh unde hogh vor en biddet, unde magh den juen grot to vromen comen, alz de dink sik hir maken mit dem andern herren. Ok hebbe ik dem manne gesecht, dat he hir der stat breff mede neme over sine sake an ju. Leven heren, dat wy hirtusschen so lange sin gewest, hebbe wy nicht mogen beteren alz sware bose wege hebbe wy gehat. Gode dem Herren blivet bevolen. Gescreven to Wolgast, des sunnavendes vor oculi, anno etc 36.

Hinrik Vorrat.

540. *Rostock an die preussischen Gesandten: übersendet den gewünschten Auszug aus dem Stadtbuch in Sachen der Gebrüder Witte, mit dem Ersuchen, diese zu vermögen, dass sie dem Vertrage nachkommen [2]. — [1436] Mrz. 17.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen vorsichtighen und wolwiisen heren, her Johan Zobben, Dudesches ordens broder unde kerkheren to Torn, unde her Hinrik Vorrat, borgermestere to Danczeke, nu to Lubeke, unsen guden vrunden, dandum.

Unsen vruntliken grot tovorn mit denstliken begher allen guden. Ersamen leven heren unde guden vrunde. Als juw ersame leve latest van uns schedede, dat wi juw senden scholden de schrifft ut unser stat bůke, inholdende den ganczen gedegedingenden ende van Anneken Witten wegen zeligher dechtnisse und eren kinderen Joachim und Hinrik unde erer vrunt weghen, also sende wi juwer ersamen leve de utschrifft unser stad buk inholdinge, begheren denstliken

[1]) *Vgl. Nr. 533 § 8.*

[2]) *In dem Briefe liegt der angezogene Auszug aus dem Stadtbuche, nach dem Frau Anna Witte, Wittwe des Heinrich Witte, und ihre Kinder, um hrer und ihrer Freunde Bitte willen, in sämmtliche Güter Heinrichs, welche der Stadt verfallen waren, wieder eingewiesen werden; dafür spricht Frau Anna die Stadt von aller Schuld, welche diese gegen Heinrich hatte, frei und verzichtet auf alle* manunge, tosprake unde upsakent. *Zeugen Johann Kröpelin und Clawes Reynard, Bürgermeister, Johann Honover und Johann Butzaw, Kämmerer, Johann Palborn und Johann Kroger, Wetteherren, und noch 13 Bürger von der Stadt wegen sowie 7 Zeugen von Seiten Frau Annas. Ohne Jahr und Datum. Vgl. Nr. 492 § 15, 493, 494.*

biddende, dat gi unse beste daran don se underwisende, also dat se uns edder de unsen vurder nicht bezwaren boven den gedegedingeden unde gesletenen ende, den er egene vrunde unde vormundere gedegedinget hebben hiran besloten. Unde hopen, ersame leve heren unde vrunde, dat juw ersame vorsichticheit wol gehort unde irvaren hebbe, dat unse boden. de wi upsanden [1] uns to beschermen, worden behindert, grepen unde gefanghen, also dat wi nicht van unhorsames wegen men van rechtstandigen vruchten wegen in de bezwaringe bracht sin, als juw erbarheit sulven wol irkennen kan. Unde willet, leven heren, dit to herten nemen unde mit dem besten darto denen, also dat de unsen unde ok de unschuldige kopman van en nicht behindert edder beschediget werde, dat wi teghen [juwe][a] ersamen leve unde de juwen gerne vorschulden, wor wi konnen unde moghen. Siit Gode bevolen. Screven am sonavende vor mydvasten, under unser stad secrete.

Radmanne to Rozstoke.

541. *Die preussischen Gesandten an den Hochmeister: berichten über ihre Verhandlungen mit den Städten über die Aussendung der Botschaft nach Flandern, die Schiffahrt durch den Sund und die den preussischen Unterthanen durch die wendischen Städte zugefügten Schäden. — Lübeck, 1436 Mrz. 20.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Dem hochwirdigen und grosmechtigen forsten und herren, hern homeistere Dewtschs ordens, unserm allirgnedigsten liebsten herren, mit aller erwirdikeit.

Undertanigen gehorsam, getruwen dinst in aller demut zuvor. Hochwirdiger grosmechtiger fúrste und allirgnedigster lieber herre. So wir mit Gotis hulffe ken Luebeke am sonnobende vor letare [2] sin komen, wir sunder czogerunge den steten Lůbeke, Hamburg und Lunenburg, deher rethe aldo woren vorsammelt, unser werbunge an sie bevolen vorgobin etc. . Doruff under andern wȯrten sie eine froge an uns taten, were das der kowffman in yenen landen bey seinen freyheiten yo nicht mochte bleiben, ouch andere sachen czu bestant adir fruntschaft nicht gebrocht mochten werden, ab wir ouch danne von euwer gnade wegin hetten volkomene macht einen ernst mit in czu tun, dodurch man czu rechte und redlichkeit mochte komen, das euwer herliche weysheit, woruff das lowtet, czu guter masze wol mag vornemen. Uff das, undir vilen handelungen und schriften wie sie der dinge in bevel vor das beste czu tun und lossen von euwer grosmechtikeit mechtig weren, die sie uns loesen, abir sie woren nicht vorsegelt, wir in antwarten, euwer wirdige gnade hett uns czu in und vort mit in czu czihen in macht ausgesant in yenen landen, ir aller und der gemeynen Dewtschen hensze an unsern herren herczog von Burgundien, die vier leede von Flandern, Hollandern, Seelandern und an die Englischen beste czu werben, und uff das allirhogeste mit ganczem ernstem fleisse czu arbeiten, das der kowffman blebe bey seynen privilegien etc., und die schaden [und][b] schelungen czwischen Hollandern, Seelandern und in gewand fruntlich entricht adir in bestant gebrocht mȯchten werden. Und das geschege umme irer aller fromen und nȯtcz willen und die dorumme in czu guete tetet, uff das die narunge czwischen landen und landen nicht gehindert adir gestoret wůrde, und seyen an euwer gnaden gute und truwe meynunge und liessen vor sich gehen ire botschaft mitsampt der euwern, want worumme, hett wir in euwer herlichkeit endtliche meynunge uff die czeit geoffembaret, sie solden,

a) juwe *fehlt K.* b) und *fehlt K.*

[1]) *Scil. zum kaiserlichen Hofgericht.* [2]) *Mrz. 17.*

so wir woren besorget, mit uns nicht besand haben. Also senden sie aus czwene burgermeistere, einen van Lubeke, den andern von Hamburg in macht der andern stete, und reiten aus von Lubeke am nesten mitwochen noch letare[1], der almechtige Got fuge alle die dinge mit seinen gnaden czu einem begerten guten ende. Vort, allirgnedicster herre, habe wir kein gedechtnisse getan in unsem werbe an die stete als von der segelacio, wie sie is domitt halden welden etc.. Und das ist dorumme gelossen, was uns dovon czum Sūnde wart czu wissen, das habe wir euwern gnaden von dannen geschreben; czu der Wysmer habe wir dergleich in warheit vornomen, do ouch vaste schiffe czu Flandern und in ander lande wert sin geschicket czu segeln, ouch sin aus Flandern wol sechs schiffe uff die Elve komen, ouch so gedochten die egenanten stete nichtes dovon ken uns, also duchte is uns ouch notczer sin geswegen. Nemlich noch ewer grosmechtikeit begere und bevel habin wir gedocht und uff das hogeste geworben, als umme schaeden ken den steten[2] und sunderlich an die, die den adir die schaeden getan haben, als Wysmer, Rostok etc. und vaste handelunge, die czu lang ewer hochwirdigen gnaden wer czu schreiben, mit in gehabt, doruff sie alsampt uff diss czeit boeseklich sunder czutrost habin geantwart. So uns Got wider in heymenwert czu keren hilft, was sie uns danne forder antwarten wellen, das und ander etc. werden wir ewer herlichen wirdikeit wol mundtlich inbringen, die der grose gutige Got wolfarende in gesund[heit][a] geruche czu enthalden. Geschreben czu Lubeke, am dinstage noch letare, im 36 jare.

Euwer gnaden andachtiger und getruwer bruder Johannes Sobbe, Heinrich Vorrot und Hildebrand Tannenberg[b].

Ouch[c] so geruche ewer grosmechtikeit czu wissen, das her Heinrich Vorrot bey im selbist hat gesprochen mit den egenanten steten als von der segelacio, das her hat geschreben dem rathe zu Danczk, die es euwer gnaden, wie her is mit in hat gelossen, wol werden offembaren.

542. *Heinrich Vorrath an Danzig: meldet den Beschluss der Städte wegen der Schiffahrt nach Schottland mit der Bitte, ihn den livländischen Städten zu verkünden. — Hamburg, [1436] Mrz. 22.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 5, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, borgermesteren und ratmannen, der stat Danczk detur.

Minen denst mit fruntliken grute. Ersamen heren unde vrunde. Umme der segelacie to Schotland wert, ist hir also gesloten, dat de open sin sal, doch sal mant also bewaren in den steden, wer dar segelen wil, der salt vorborgen mit wissen luden, dat dat gut in Englant nicht gebrocht sal werden, dit sal man also vast holden. Dit unde ok dat ik ju van Lubik schreff[3], moge gii den steden to Liflant vorkundigen, dat se sik darna weten to richten. Gode dem Hern blivet bevolen. Gescreven to Hamborgh, des dunnertages na midvasten, anno etc. [36][d].

Hinrik Vorrat.

C. Beilagen.

543. *Verzeichniss der preussischen Unterthanen durch die Auslieger der Hansestädte zugefügten Schäden[4]. — 1427 — 1433.*

a) gesundtt K. b) *die letzten beiden Namen nachgetragen K.* c) Ouch — offembaren *auf einem anliegenden Papierstreif K.* d) 36 *fehlt D.*

1) *Mrz. 21.* 2) *Vgl. Nr. 543.* 3) *Der Brief ist nicht erhalten, vgl. Nr. 541.*
4) *Vgl. Nr. 542, 155.*

D aus der Handschrift zu Danzig, Schbl. LXXI Nr. 11 (vgl. Nr. 381) S. 64—83. Mitgetheilt von Koppmann.

D1 Handschrift daselbst, Schbl. XIII Nr. 35a (vgl. Nr. 381), Abschrift von D; am Schluss § 60—61 später hinzugeschrieben. Koppmann.

Schaden dy dy burgere und inwonere dezer stat und inwonere dis landes empfangen haben von den usgemachten luten, dy von der hensestete wegen in der zee gewest seyn.

1. Primo hat geclaget Thomas Schulte von Schybelbeyn, das im dy von Rostok, alze mit namen in dezer ingestossen czedell gescreben steen, genomen haben in der Swyne, und qwam von Rige und hatte erbgut geholt von sinem bruder, der czu Rige was vorstorben und irslagen, an gegossenem silber, silberwerke und andern kleynoth alze gut alze 200 Lubische ℳ, und geschach umb sunte Jacobs tag im 27 jare[1].

2. Claus Weger und[a] Claus Weger seins bruder son[a] ha[ben][b] geclaget, das in genomen wart 14 tage nach Michaelis[2] us eyme schiffe Peter Dene genant, und quam van Westirwijk, und wart genomen bynnen Hele, 3 leste putter, 1 tunne keze, 5 czymmer graw werk, 6 fosse, 4 beber, kyste, matte und kleydere.

3. Item Kunne relicta Symon Terbyen hatt dorin, und ir man was do gestorben und dy fraw hatte das erbgut gehalt, und hatte dorin $^1/_2$ last und 17 lope botter, 1 czymmer keze. Der schipper und lute, dy is nomen, woren von Rozstok. Und der schipper hies Massow. Ok was dar eyns borgers son mede, de hete Hinrik Meyneke, unde eyn de hete Merten Wulff, und Hinrik Katthagen. Ok weren dar borger mede, de ene hete Johan van Leuppen, Sengeland.

4. Henrik Servass schippher. In dessem schepe hadde Johan Vos de jungeste 140 bund flasses mit dessem merke ⌗, und steit mit unkost 100 ℳ geringes geldes. Dit hebben de Rosztokere genomen.

5. Claus Broseke schipper und ist czu Rozstok behalden mit den nachgescreben gutteren. Item Bartus Schulte heft geclagt, dat [im][c] van sinem gude, dat he darinne hadde, genomen is 1 ℔ meles, 2 tunnen Danczker bier, 1 quartir clapperholt, 8 steyn flasses: summa 11 ℳ minus 1 ferding geringes geldes; item Jacob Gremmelin heft darinne gehat 39 secke meell mit desem merke[d]; item Leeffarth Blomendaell 30 secke meel; item Jurgen Sundeman 4 leste weysze und $^1/_2$ tunnen dorsch: dis gut ist under Bernd Coppellouwen czu Rozstok.

6. In schipper Claus Scherer. Item de van der Wiszmer hebben genomen Bartus Schulte 1 schipp mit holte, dat koste 80 ℳ Prusch.

7. In schipper Claus Braseken. Item de to Rostocke hebben im genomen 1 schipp mit mele, des nam he schaden 20 ℳ Prusch.

8. De schipper Claus Warreborch, Merten Tasse, Hans Steffen, Hans Symon. Item de to Rostocke hebben im genomen 2 schepe mit roggen und 1 schip mit molte und 1 schip mit holte: alle de 4 schepe in eyme dage. Des nam he schaden 300 ℳ Prusch.

9. In schipper Claus Warner. Item de to Rostocke hebben im genomen 1 schipp mit holte, des nam he schaden 200 ℳ Prusch.

10. Ut schipper Hinrik van der Lippe. Item vor dem Sunde is im genomen vor 24 ℳ vlasz.

11. In schippher Henrik Kattenore. Lambert Rike hadde darinne 19 vate ozemundes, 2 vate zeel[smer][e], 1 schymmese, der was inne 300 clippinge. Dis hat genomen Marcus Langerfeld mit siener geselschaft, und wart vorkouft czu Lubeke.

a) und — son übergeschrieben D; am Rand: penesticus. b) hat D D1. c) he D D1.
d) Die Marke fehlt D D1. e) zeel D D1, vgl. § 22.

1) 1427 Jul. 25. 2) Okt. 13.

12. Item haben de Rosztokere genomen Hans Elbern us sinem schiffe 100 molden, 1 last bieres, 4 siiden speckes, 1/2 tunnen bottere, 2 tunnen kofleisch, 1 tunne swiinsflomen so gut als 5 ℳ, item 5 tunnen dorsch, item alle si(n)e [a] kleydere so gut als 15 ℳ, item 5 Arnamsche gulden, item 4 sechczig fische vor 36 ℳ; item de fracht vor 16 last gutes in demselben schiffe genomen, item alle schepes redschaft, buchssen, lynen, byndexe etc.: summa obirall von dessem gute 150 ℳ. Dy houbtlute: Feye, Steynfeld, Balte Grammendorpp, Posewalk, Bônsak, Buck, Haghemeister, Herman Monnik, Lemhere, Westfall, Woldere und ere selschopp etc. .

13. Henrick Greve. Desse nagescreven gudere hebben de van Rosztok genomen Johan Greven und Hinrik Greven sinem broder: int erste 22 leste minus 8 schepell roggen; item 3 leste flas minus 15 pund van dem besten flasse; item 34 schok flacffisch; item 1/2 tonne lass; 1/2 tonne bottere; 3 syden speckes; item 300 klippklappe; 10 wagenschot; item 1 messerhecht mit sulvere belecht, de werde van viiff ℳ. De hovetlude, de dit vorscreven gut genomen hebben, alse: Hanke Feye, Bolte Grammendorpp, Hans Steynfeld, borgere to Rosztoke, Godeke Langhe radman darsulvest: syne snycke halpp dat korn ut dem schepe halen.

14. Item schippher Oloff Trammen genomen hebben de Rosztokere an sunte Bartholomei dage [1] an takel, tauwe, kleidere und vitalie so gut alse 18 Rynssche [b] gulden; item so nemen se upp densulven dach ut demsulven schepe an flacffische 54 1/2 ℳ; item an there und meell 16 ℳ, dat Wolter Mauricius tobehorede [c].

15. Item hebben de Rosztokere und Wismarschen genomen Henrik Vorrade und Cord Ilhorn 9 secke meels ut schippher Henrik Trechouwen; item 270 remen ut schippher Hans van Werden; item 400 clapperholtes minus 1 quartyr ut schipher Knyffe.

16. Item im jare Cristi 1427 des fridages vor annunciacionis Marie [2] do nemen de Wysmarschen Merten Banckouwen und Laurencio Prebernowen desse nagescreven gudere: int erste 7 hele laken, dat laken vor 20 ℳ; item 1 grun stocbreit vor 5 ℳ; item 1 decke vor 3 ℳ; item 1/2 bonyt; item 1 crosse vor 5 ℳ, dat dar ummegeslagen was; item 1 par bygate vor 40 ℳ; item 2 pantzer vor 16 ℳ; item 4 huwen mit erer tobehoringe 24 ℳ; item 2 hôde vor 3 ℳ; item 2 gropen vor 4 ℳ; item 1 hoke vor 2 ℳ, darmede men dat ancker to boge wyndt; item 1 canynen pelcz vor 3 ℳ; summa an gelde 242 ℳ. Item genomen dem sturman Frederick Peye, dar ik, Merten Banckow, ok mede part an hebbe: int erste 4 Engelsche decken vor 12 ℳ; item 1 verdendeel bottere 1 1/2 ℳ; item 1 bessemers pund kese vor 1 ferding Prusch; item 1 rock, de koste 9 ℳ; item 1 kogell vor 3 ℳ; item 1 par kerseys hosen 20 scot; item 1 agatsteyn paternoster mit eyner sulveren musschelen vor 1 ℳ: summa hyrvan 27 ℳ 14 scot. Item sinem beckere Arnd vam Rode an tynnen vaten und schottelen upp 50 ℳ und 1 verndeil bottere 1 1/2 ℳ: summa 51 1/2 ℳ. Item Henrik Nyedorpe 27 vosse, den vos vor 8 scot; 2 gardelaken vor 3 ℳ; 1 decke vor 3 ℳ; 1 hoyken 5 ℳ; 1 kogell 3 ℳ, item lynnen kleider vor 1 1/2 ℳ: summa 24 1/2 ℳ. Item Matt[ias] [d] Reyneke an tynnwerke und schottelen upp 45 ℳ; item 5 vosse, dat stucke vor 8 scot; item 1 verndeel bottere 1 1/2 ℳ; 1 blanke plate vor 4 ℳ; item an redem gelde 2 ℳ minus 1 ferding; item 1 gardelaken 1 ℳ; item 1/2 tonne botter 3 ℳ: summa 58 ℳ minus 2 scot. Item Gerd van Telgten 1 rok, 1 kogell, 2 pot grun gi(n)geber [e], 10 elen grun Yperisch: summa 8 ℔ 9 β grote Flamisch. Item dem

a) sie *D* syne *Dl.* b) Rymssche *D Dl.* c) tobehorende *D Dl.* d) Matt *D Dl.*
e) gigeber *D*, engeber *Dl.*

[1]) *Aug. 24.* [2]) *1427 Mrz. 21.*

schipphern Lorentz Prebbernow $9\frac{1}{2}$ tunnen heringe, item $\frac{1}{2}$ tunne bottern, item 1 verndeil bottere, $\frac{1}{2}$ tunne als, 1 anker, item de fracht van den Engelschen 20 ℳ und van Bankowen 2 ℳ: summa $80\frac{1}{2}$ ℳ. Item Everd Keenhorst heft vorloren 1 kapprun, 1 deke, 1 verndeel bottere: summa 7 ℳ. Summa in all 500 ℳ minus 8 ℳ. De hovetlude hiirvan: Henrik Wamkow, Luder van Büren [a]; Henrik van der Heyde, Everd van Heyle, Claus . . . [b], Marqward Ruge, Heydenrick, Jacob Melde, Hans Stampe, schipper Merten, Claus Vas, Hanneke Heket, Peter Michilsson etc. .

17. Herman Winkell sint genomen twe schymmesen, de horden em und ens gesellen, de het Dirk van Nossen und heft sin geld, und en schymmese de hort em alleyne to, und en vat mit hanczken ut Hinrik Cattenore, de qwam van Gotlande zegelende. De dis deden, dar was Marcus Resenkerke hovetman aff. Actum ante Michaelis 27 anno [1].

18. Item die von der Wismere haben genomen am dritten tage nach Bartholomei [2] im 27 jare Johanne vom Hofe eyn rok von Amsterdamschen gewande, underfutert mit Engelisschem weisen gewande; item 1 swarten hoyken Amsterdamsch, gefodert mit Colsesterschin grawen gewande; item 1 swartzen mantell von Amsterdamschin gewande ungefutert; item 1 rode kogell von Flamischin gewande; item 2 underrock und 2 par swarte Lirische hosen; item 1 messer mit silber beslagen so gut alse 2 ℳ: summa der wirde hiirvon 35 ℳ Lubisch. Item 1 boddem wasses, koste 15 ℳ 1 ferding; item 4 steyne wasses 4 ℳ; item 9 schok flackfisch 6 ℳ; item 6 ℳ an lynwande, 6 ℳ an semesscher ware: summa hiirvon 36 ℳ 1 ferding. Item den schipphern 8 ℳ an mancherley gerede und ware em tobehorende, geheiten Claus von Putzik. Item dem sturmanne Hinrik Westffall $2\frac{1}{2}$ ℳ an lynnen kleydere. Dis gut hat genomen Hans Lippe de coppersmyd tor Wismare.

19. Item Bartus Schulte conquestus est, das her in schipper Claus Scherer gehad heft 4 schote delen, 600 wrak wagenschot, 100 clapperholt. Dis haben dy von der Wismer genomen im herbeste im 27 jare [c]. Hiervon houbtlute gewest Hundt und Crakow, und deme de snycke horde het Eler Witte. Summa 52 geringe ℳ.

20. Item Bartus conquestus est, das her gehat habe in schipper Hinrik van der Lippe von Lubek 35 steyn flasses: summa $26\frac{1}{2}$ ℳ geringes. Dit hebben de vam Sunde genomen.

21. In schipper Hans Elbern. Item de van Rostocke hebben genomen Hinrick Struvincke 4 leste asche barenclow, de last koste 12 ℳ ane alle ungeldt; item 2 last wrak barenclow vor 18 ℳ; item 400 gehauwene remen constant 36 ℳ: summa 102 ℳ.

22. In schipper Jacob Slackert. Item de van der Wiszmer hebben im genomen 8 vate talges, dat vat 10 ℳ; item 4 vate zeelsmer constant 28 ℳ; item syne koste und cledere so gut als 15 ℳ: summa 123 ℳ.

23. Item dat vierde part van dem schepe gehorde sin, darut genomen wart allerley cleyne touwe, kannen und gropen; do wii dat wedder tugen solden, do koste myn part 38 ℳ.

24. Item Sutammes snicke vam Sunde, de vorde Smaute Vieze, de hefft Evert Trammen genomen sin schipp. Darinne hadde he 13 tunnen Travensoltes, und 4 lakene, 3 verdendel bottern und 8 lope bottern und 3 butten bottern und 1 tunne bottern, und $\frac{1}{2}$ tunne aels, und 20 kese, und 1 Traventunne nöte und

a) Bremen *D1.* b) *Für den Familiennamen ist eine Lücke in D.* c) jare genomen *D D1.*

1) *1427 vor Sept. 29.* 2) *Aug. 27.*

1 cleyne tunne note, und 6 vosse, 2 bucfel, 1 ossenhut, kiste, matte, cledere: summa so gut alse 114 ℳ Prusch geringes geldes. Dit gut hort Herman Happen halff und Everde halff.

25. Item Peter Vogel van Rostocke, de vorde Hinrick Langen snicke, de nam Herman Sweder so gut so 15 ℳ Lubisch, und de horen Evert Trammen to.

26. In schipper Jungen Stockman. Item de van Rostocke hebben genomen . . . . .[a] 9 leste roggen, de last koste erstes kopes $10\frac{1}{2}$ ℳ, vort so mochte ik den roggen gegeven [hebben][b] to Lubeke vor 28 ℳ de last; item in demsulven schippe hebben im de von Rostocke genomen 600 moltes, dat 100 stunt erstes kopes 17 ℳ und 3 ferding to ungelde, vort so mochte ik von dessen 600 moltes hebben to Lubeke gemaket 10 last, de last galt up de tiid 26 ℳ: summa also my erst stund in Stockman 201 ℳ, item mochte ik to Lubeke hebben gemaket ut Stockman 400 (ℳ)[c] und mer; item hebben em genomen de van Rostocke $4\frac{1}{2}$ last mel, de last stunt mit dem ungelde $13\frac{1}{2}$ ℳ: summa $2\frac{1}{2}$ ℳ myn den 70; item de van Rostocke hebben em genomen eyn schipp, dar hadde ik eyn verdendel an alse gut also 60 ℳ; vort hadde ik in dem schepe 900 wagenschot, das hundert stunt mit dem ungelde 4 ℳ und 1 ferding; vortmer hadde ik in dem schepe 700 clappholtes, dat stunt 7 ℳ und 1 ferding mit allen ungelde; vortmer hadde ik darinne dorsch vör 10 ℳ: de schipper het Cleis Smit; dat wagenschot galt do to Lubeke 10 ℳ und dat clappholt 15 ℳ: summa 160 ℳ erstes kopes.

27. Diese van unsern burgern und inwoneren sint beschediget in Pomeren etc. im 27 jare umb sunte Mertens tage[1]. Tonyes Cleisson haben genomen 3 Arnamsche gulden uff dem strande by dem hoffe. Das hat genomen Hans Troye und Slowke Munkerwietz und Tymme Flemyng und Tide Weygere, des herczougen lewte von Pomeren.

28. Item Johan vom Hoffe genomen 4 gulden doselbst uff dem strande von denselben houbtluten mit irer geselschaft.

29. Item ist genomen Herman Osterroden dem lopere 36 Arnamsche gulden old und nye, de hadde em Peter van dem Watere gedan, de sulde Wyneke upp dem Orde to Lubeke gehat hebben. Actum ante festum Katherine virginis 27[2].

30. Item Hans Loning hadde gedan Herman dem lopere 16 Arnamsche gulden und 4 bisscopes, de sulde he to Lubeke brocht hebben, und hort sin eigen.

31. Item Henrik Hatekannen genomen 67 bisscopes, 25 Arnamsche gulden, 4 Rynsche[d] gulden, 5 nobilen, 2 kronen, 1 Halland[sch][e] schild und 3 ferding Prusch, 10 par semissche hanczken vor 2 ℳ, 1 enge rok etc. . Des nomen all de vorscreven Slawke und Tymme Flemyng etc. .

32. Item is genomen Niclos Rekowen 2 gulden, 1 Rynsch[f] und 1 Arnamsch, $2\frac{1}{2}$ schok Lubescher witten und $1\frac{1}{2}$ ℳ Prusch geldes; item 1 mantell, 1 kogell 1 par hosen, 1 underjope, tassche und gortell: dy werde von 3 ℳ Prusch. Dis hat genomen Hans Beer, Smolentiin by der Lyvelose 3 wochen vor Martini anno 27[3].

33. Item anno 28 do segelde Jacob Slockerth kegen Lubeke, dat schip horde Hyvert Krowel, Hinrik Struvinck, Cort Steynhove. De Wiszmerszin namen dat schipp, und darut namen se de vitalgen, takel, an harnsche und wat in dem schepe was so vele dat uns weder to redende koste 155 ℳ und an clederen 24 ℳ: summa 179 ℳ. Item de hovetlude weren de nascreven, also: Heynderick, Clawes Moller, Kortumme, Johann van Morsz, Tydeke Eyke. Diisse quemen vamme

a) *Für den Namen lassen D und D1 eine Lücke.* b) gegeven *D*, geven *D1.* c) ℳ *D1 fehlt D.* d) Rymsche *D D1.* e) Halland *D D1.* f) Rymsch *D D1.*

[1]) *1427 Nov. 11.* [2]) *1427 vor Nov. 25.* [3]) *1427 Okt. 21.*

Sunde utsegelnde, do se dat schipp genomen hadden, do qwemen se wedder tome Sunde, und worden dar vor uns geleidet. Dat schach do de stede hiir screven, we in de stede wesen solde, de solde umbeschediget bliven.

34. Anno Domini 1428 in octava sancti Michaelis archangeli[1] bona infrascripta pertinent Tydeman Swarten et Lodwico Koten, et sunt recepta ut infra patet. Dit nascreven guth nam Bartholomeus Vot und Clockener mit irer geselscop bii Heyle in schipper Jon Můrboňs schippe: primo 6000 Swedisches werckes und 10 tymmer, 3 tymmer schevenissen, 1 vos: summa 142½ ℳ; item 1 tymmer bever und 4 bever: summa 22 ℳ; item 44 deker buckvelle: summa 77 ℳ; item 800 clippinge: summa 40 ℳ; item 8 vate osemundes: summa 21 ℳ 8 scot; item 2 Traventonnen vol talch gestoten: summa 14 ℳ; item 1 tunne botteren 6 ℳ; item 1 tunne kese 5 ℳ; item ½ deker hude 2½ ℳ; item eyne kiste mit cleideren und darto harnisch 40 ℳ; item darna so verterde ik 15 ℳ. Summa 385 ℳ.

35. Item anno 28 post festum sancti Jacobi[2] bona infrascripta pertinencia Hinrico Kogelen et Hans Graschove receperunt illi de Wismer et Rostocke unam navem pertinentem ad illos ambos prescriptos. Item das halve schipp was so gut alse 34 ℳ, Hans Grashoven deel; et in ea ceperunt elenthůde und schappvel 21 ℳ; item de henp 5 ℳ; item 1 cordeil 4 ℳ; item flas und merlinghe 6 ℳ; item cleyder vor 5 ℳ: summa totalis 75 ℳ. Item Hinrik Kogelen deel: dat halve schipp 34 ℳ; item henp und vlas vor 30 ℳ; item kabelgarn vor 6 ℳ; item elenthude, buckvelle, schappvelle vor 5 ℳ; item cleidere und 1 kiste vor 10 ℳ; item vor wercke und holt 3 ℳ: summa 88 ℳ. Item de her nascreven syn, dat waren de hovetlude: Hans Peterson, Claus Molner, Peter Michels, Krakouwe, Riczhert, Claus Heren, Sandauwe, Prange, Coppersmit, Cortumme, Tydeke Wulffe.

36. Item anno 28 ante festum Lucie[3] subscripta bona perdidit Herman Winckel. Item de van der Wiszmer hebben my genomen eyn schipp van 27 lesten. Dat schipp mit syner tobehoringen kost my 33 Rinsche gulden und 100; item myn harnsch also gut alse 45 Arnemsche gulden, item 15 leste Travensoltes und 4 tunnen, de last vor 23 Rinsche gulden. De hovetlude: Peter Michelis, Andres Tydemanssone. Dat gut bůteten de borgere under sick. Item de summa van schipp und gude 35 Rinsche gulde und 495 Arnimsche gulden. Item so hadde ick eynen knecht in deme schepe, de is myn neve; de knecht hadde in demsulven schepe 3 tonnen; in der eynen tonnen waren 6 iserhůde, de stunden 9 ℳ Lubisch; item in den anderen twen tonnen was gebleket lywoet[a] und Vlaems garn; dat stunt 97 ℳ Lubisch. Item hadde[b] 1 topp rosynen, de stunt 7 ℳ 4 β Lubisch.

37. Anno 28 vorlosz syn schipp Hans Lagendorpp 14 dage na Jacobi[4], dat namen die van Rostocke. Das schipp was so gut also 60 ℳ Průsch; item an henppe, an kabelgarn, an flasse, an holte, an bŏddemen, an fischen und an gereidem gelde, darto eyne kiste und cleidere, hebben sii genomen also gut also 260 ℳ Prusch. De hovetlude sin de nascreven personen: Hans Peterssen, Claus Grevesmŏle, Hinrik Vrome, Hans Stŏrbeke, van[c] Rostocke, Peter Michel, Johann van Mŏrs, Claus Molner mit der Holsten snicken, Hinrik Sandaw, Ressouw, Prange und Kortumme, van der Wiszmere.

39. Item anno 28 um sunte Peters dage in der erne[5] nemen de van der Wiszmer, van Rostocke und van dem Sunde Hinrik Herdere und Hennynck Roden,

a) lynwant *D1.* b) hadde = hadde he. c) vans *D* aus *D1.*

1) *1428 Okt. 6.* 2) *1428 nach Jul. 25.* 3) *1428 vor Dec. 13.*
4) *1428 Aug. 8.* 5) *1428 um Aug. 1.*

do sii ut Liiflandt segelnden, 220 ℳ an sele und an wasse und an bottere, an penningen und an sulvere. De hovetlude: Andreas Koppersmit borger to Wiszmer, Steynbeke borger to Wiszmer, Claus Borgardes borger to Wismer. Diisse hadden ere schepe mede. Item Jacob Rode, Prange, Peter Smit, Henricus Samer, Hinrick Clemmeke, Jacob Hovet, Erden van der Heide, Claus Moller, Grevesmolen, Hans Sandouwe, Claus Here.

39. Item anno 27 do wart genomen unsen borger Albert Sundesbroke met schipper Servasyus schepe, de ock unse borger is, de van der Wisel in de Trave wesen solden. Item 1 vat werckes, das stunt 420 ℳ. Dit nam van Rostocke Engelke Kasauwe des borgermeisters broder, de hadde syn schepperen mede, und was de overste hovetman; item Claus Strisenouwe, Molenbeken brodere: de twe hadden die schepe utgerichtet. De hovetlude: Ralauwe, Peter Grote, schipper Masauwe van Rostocke, Jacob Vocke vam Sunde.

40. Item anno 28 war hiir van der Wiisel genomen myner gesellen en, de myne wedderleginge hevet, met schipper Giise van deme dat bevrachtet und beschepet was, e de stede waringe deden, mit den Hollandern nicht intoschepene, Gödert van Hwet, 5 last myn 4 vate baraclouwen [a], 3 leste vlasses, 2 last ters, 2 kippe vlackvissches, syn harnsch und syne cledere, also gut also 40 ℳ: summa, dat Godert darinne hadde, 232 ℳ.

41. Item den nascreven schaden hebben genomen Hinrick Schulte, Herman van Elspen, Herman Oesterbeke. Item so hadden wii geschepet in Claus Businck 16 last roggen; dar horden her Hinrick Schulten und Herman van Elspen 9 last van und Herman Osterbeken 7 last; de roggen stunt mit allem ungelde 11 ℳ. Und wii willen unse recht darto doen, dat de schepper anders nergent zegeln solde wenne to Lubeke. Und darboven sanden de rath van Rostoke ut 2 ratlude, de dat schipp bynnen der Warnouw bringen sulden, und de ene rathman het her Johann Ratte. Also dat wii van [b] elker last roggen to achter sint 8 ℳ Lubisch. Item so vorvrachtede [c] ich Everd Rinckenrade und her Hinrick Schulten und Herman van Elspen Gramendorpp, to Lubeke to segelnde oft to dem Sunde. Darunder hebben en de Rostockere und de Wiszmerschen genomen den roggen und laten vorkopen, und dat gelt hebben sii noch bii sick stande. Und de last roggen steit ock 11 ℳ. Item so hadde wii in Ploteczen 2 last heringe, de is gemerket met diiessem mercke , den hebben se ock genomen.

42. Im jare 1428 ante festum omnium sanctorum [1]. Item de van Rosztok hebben genomen schipper Johan van dem Hove under der stad van Danczke geleyde eyn schipp mit dessem nagescreven gude: primo 200 visch 120 ℳ; item 3 leste meel 45 ℳ; item 3 vate seelsmolt 31 ℳ; item basten drat vor 8 ℳ; item alle schepes vittalie gerekent upp 34 ℳ; item an clederen und reden gelde upp 26 ℳ. Diit schipp solde mit dem gude gesegelt hebben to Lubeke und anders nergen. Hovetlude: Cleys Vlemyng, Cleys Mertenssone, Claus Radeloff, Claus van Campen, de wonet tom Kyle.

43. Item im 31 jare des mandages vor osteren [2] wart Gerd Wesebom genomen eyne buse, de horde Bertold Burammer, und diit nagescreven gud dar mede: Primo Bertold Burammer 5 leste osemunt und 9 vate; item 1 tonne werkes, de stunt 60 ℳ. Item Herman Diickman $3^1/_2$ last osemunt und 1 tonne botter; item 13 vatte osemunt; 28 tymmer werkes; item 300 clippinge; 4 deker ellendeshorne; 4 beverhode; item 1 gulden boech, de stunt 1 nobel. Item Johan Stargart $2^1/_2$ last osemunt; item 1 tonne werkes, de stunt 45 ℳ Prusch. Item

a) *So D, Dl.* b) wan *D.* c) vorwrachtede *D* vorbrachtede *Dl.*

[1]) *1428 vor Nov. 1.* [2]) *1431 Mrz. 26.*

Frederick Walsrade 10 deker ellendeshude; item 3 deker kohude: summa 90 ℳ; item 19 vate osemunt. Item Hinrick Westvael 1 schippunt coppers vor 17 ℳ; item 24 tymmer werkes vor 18 ℳ; item 2 deker ellendeshude vor 16 (ℳ) [a]; item eyns mannis harnisch 10 ℳ. Item Everd Rinkenrode 1 tonne werkes, de stunt 200 ℳ. Item Albrecht Giise 20 vate osemunt. Item Marqwart Scherff 1 last osemunt constat 26 ℳ. Item Hildebrant Vocke ½ last osemunt. Item Jacob van der Weyde 13 vate osemunt. Item Hans Vrone 1 last osemunt, de steit 26 ℳ. Item Nicolaus de stadtschriver van Danczik 20 vate osemunt. Item Hinrick vom Holte 3 leste osemunt und 9 vate; item 3 deker ellendeshude, de stunden 30 ℳ; item an werke und an marten upp 150 ℳ. Item Everd Varwer 1 vat, dar was inne 3000 boddemwerkes, 9 tymmer helsinges, 2 tymmer marten, 24 tymmer Swedisch werk; summa to gelde 254 ℳ; item 1 panczer, 2 sulveren schalen, 13 vate osemunt, 8 tymmer Swedisch werk; item 4 tymmer boddemwerk. Item so sal Herman Kogge syn deel noch schriven laten. Item Herman Kogge an hermelen und an marten und an boddemwerke 200 ℳ; item 1 last osemunt 30 ℳ; item ½ last botter vor 30 ℳ: summa 260 ℳ.

44. Item im 30 jare edder darbii hebben Bartholomaeus Voet und Niclaus Clockener genomen Merten Brune utt schipper Camper an gude und an ware 144 ℳ geringes geldes.

45. Item de van der Wismer hebben genomen schipper Simon Pickberner eyn schipp gerekent upp 400 (ℳ) [a] Prusch geringes geldes. Hovetlude: Arnd Bekelin, Stortebeker, Lange Gerd etc. .

46. Item im 30 jare efft darbii hefft Bartholomeus Voet genomen Ludeke Gronowen an gude upp 55½ ℳ.

47. Item junge Hans Voss hefft vorloren ut Nyekerken an gude und ware upp 145 ℳ; item utt Johan vam Have 30 ℳ an roggen.

48. Im 30 jare hefft her Peter Wilde, eyn borgermeister tor Wismer, genomen schipper Lorencz Hardelove eyn schipp und an gude darinne upp 400 ℳ.

49. Item upp desulve tiid hebben em de van Rosztok genomen an gude und an ware upp 300 ℳ. Hovetlude: Cassube und Marcus Langerbeke.

50. Item Wenemer van der Beken hefft vorloren utt schipper Johan Reynekens 6 last Bays soltes, de last 14 ℳ; item 27 schippunt hoppen, dat schippunt 4 ℳ; item dem schippern de halve vracht gegeven to Rosztok; item Röste 10 ℳ gegeven, de umme dat gut getogen was: summa 230 ℳ. Actum anno etc. 29. Hovetlude Klockener und Schimmelpenning van Lubeke. Und brochten diit gut to Rosztok, dar blevet.

51. Item im 29 jare Peter Michels, Andrewes Symensson van der Wiszmer hebben genomen under der stede geleyde vor der Wiszel Eggerd Westranse, alse he ut den steden segelde, an gude und ware upp 801 ℳ.

52. Item im 28 jare hefft Cleyne Prange genomen Hans Dersouwen und Hans Swarten an laken und an der ware also gut alse 80 ℳ geringes geldes.

53. Item im 27 jare umtrent sancti Jacobi [3] hefft de rath vam Sunde genomen Symon Dapper eyn schipp mit solte, bere, noten etc. geladen, gerekent upp 400 ℳ.

54. Item im 30 jare hebben Bartholomeus Voeth und Klockener van der Wiszmer genomen Symon Dapper 1 schipp, dat he sulven geladen hadde mit solte und bere, schoveden tonnen pick und there etc. gerekent upp 150 ℳ.

55. Item Danyel van der Wismere hefft genomen Hans Vronen utt schipper

a) *Dl fehlt D.*

3) *1427 um Jul. 25.*

Hans Langen 17 tonnen botter, 5 vate osemunt, 3 tonnen talg, 1 tonne vleesch: summa 113 ℳ.

56. Item im 27 jare Peter Michels van der Wiszmer hefft genomen to Scherssunde Marqwart Scherff utt Johan Johanssen 8 tonnen bottere, 9000 Swedisch werk, 3½ tymmer marten, 10 losse, 4 tymmer docken, 3½ ℳ an lodigem sulver, 1 tymmer otther, 1 ℔ grote Vlamisch, 4 tymmer hermelen: summa 504 gulden Arlamsch.

57. Item Hans Gersse hefft verloren utt schipper Magnus Steyn 3 veerdeel schepes gerekent upp 100 ℳ; actum 29 anno; capitaneus Arnd Godebusch van Rosztock. Item ut schipper Servasze 2 vate vlasses, constant 15 ℳ; receperunt de van Rosztok. Item ut schipper Claus Schade 8 tonnen herse, constant 8 ℳ minus 1 fertone; receperunt de van der Wismere.

58. Item im jare 29 hefft Bartholomeus Voet mit synen gesellen genomen Hans Schulten ½ schipp van eyme schepe, dar Jon Morbo schipper over was, gerekent upp 200 ℳ geringes geldes. Diit schipp wart genomen[a] bii Hele upp unser heren strome, und wart gebrocht tor Wismer und darsulvest gepartert. Und diit vorscreven schipp hefft gekofft Willem Reymers borger tor Wismer.

59. Item im 30 jare hebben de van Rosztok genomen Karle van Berken ute schipper Kykebusch 3½ last vlasses; de last stunt 36 ℳ. Actum circa festum pentecostes[1].

60. Item so is Bartholomeus Roden genomen ute synem schepe tusschen Revele und hir: int erste 1 last ozemundes; item 7½ schippunt kabelgarn Revelsche gewichte; item vor 22 ℳ ruge ware; item 1½ tonne botter; item 2½ schippunt heyde; item vor 9 ℳ an clederen; item an vitalge; item an touwe; item an were; item an gropen: summa dat em genomen is 111½ ℳ.

61. (Item[b] Hinrick vam Holte hebben de Wismerschen genomen ut schipper Merten Witte 5 halve Amsterdamsche laken).

62. (Item[b] utt Bernd Lankasen 1 tonne messyngdrades, de stunt 63 ℳ 14 scot; de wart tor Nyenstat gebutet und quam vort tor Wismere).

63. (Item[b] im 33 jare vor sunte Margareten dage[2] hefft de rad van der Stolpe Albrecht Benedictes und Gerd van Monster genomen 4 laste Travensoltes bynnen erer havene, dar dat schip van Norwegen mastloes inquam).

64. (Item[b] Barcz Schulte heft verloren ut Sivert Crowels koggen to Bergen vor 400 ℳ gut, dat em de Wismerschen hebben genomen).

65. (Item[b] hebben em de Wiszmerschen genomen 10 laste soltes us schipper Ertman Kûn, gerekent vor 150 ℳ; de hovetmann het Kok).

D. Anhang.

544. Danzig an Reval: übersendet zur Nachachtung Nr. 523 und 531, die es in gevinge desses breves *von Lübeck erhalten hat. — 1436* (am dingeszdage na dem sondage oculi) *Mrz. 11.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

545. Kolberg an Danzig: übersendet im Auftrage von Alt-Stettin ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, mit dem Ersuchen es den übrigen preussi-

a) gemomen *D.* b) *§ 60—64 in D1 später hinzugefügt, fehlen D.*

1) *1430 Jun. 4.* 2) *1433 vor Jul. 13.*

schen Hansestädten mitzutheilen. — [14]36 (amme sonnavende vor deme sondage letare Jherusalem) *Mrz. 17.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXV C Nr. 4, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

546. Lübeck an Hamburg: übersendet die Antwort des Landes Dithmarschen auf die Aufforderung zur Besendung einer Tagfahrt, von der Hamburg durch seine Sendeboten, de negest in unser stad weren, *unterrichtet sein werde; verlangt, dass die hamburger Rathsendeboten zu dem Tage in Itzehoe solche Vollmachten erhalten, dass der Zwist Hamburgs mit Dithmarschen beigelegt werden könne; verspricht, dass die Seinen Apr. 2* (mandach na palmen) *in Itzehoe eintreffen sollen; fügt seinen Geleitsbrief für Dithmarschen bei mit der Bitte, dass Hamburg* densulven Ditmerschen beiden partigen juwer herschop leydebreff *auswirke und dann diesen, den lübecker und seinen eigenen nach Dithmarschen schicke; ersucht um Mittheilung,* wo gii yd holden willen mit der segelacien to Schotlande unde Engelande, *um sich darnach richten zu können. — [14]36* (des dinxedages na deme sondage judica) *Mrz. 27.*

Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift Ulrich Hübbes von dem seit 1842 nicht mehr vorhandenen Originale.

547. Danzig an Reval: übersendet Nr. 532 und 524; hat sie dem Hochmeister durch einen Rathmann vorlegen lassen, welcher daraufhin das Verbot der Schiffahrt durch den Sund, von dem Danzig Reval geschrieben [1], *aufgehoben habe,* dach by sulkem bescheede, dat nemandt in kenerley wyse Engelandt sal vorsoken, alse dat ermals ok is vorboden. — *[14]36* (am dingisdage na judica) *Mrz. 27.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

548. Danzig an Riga: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 547. — [14]36 (am dingesdage na judica) *Mrz. 27.*

Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, voraufgeht Nr. 532, vgl. Nr. 524.

549. Danzig an Reval: gleichlautend mit Nr. 547. — [14]36 (am midweken na judica) *Mrz. 28.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

550. [Danzig] an Lübeck: bittet um Aufschluss über die im Frieden mit König Erich in Betreff des Sundzolls getroffenen Bestimmungen, da Heinrich Vorrath aus Mangel an Zeit hierüber nichts berichtet habe. — 1436 Apr. 4.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 124b, überschrieben: Ita scriptum est versus Lubike.

Post salutem. Ersamen leven frunde. Alse nu de ersame her Hinrik Vorrath, unser stad medeborgermeister, to juw und den andern hensesteden in bodschopp getogen is, so hebben wii em undir etliken unsen befelingen medegegeven, by juw und den andern steden to erfaren, also umme den tollen ymme Sunde,

[1]) *Vgl. Nr. 520.*

wo id de stede kegen dem heren konige bededinget hadden, efte men den vordan geven solde edder nicht, edder wo men id darmede solde holden, up[a] dat wii de unsen, de durch den Sund segelen werden, mochten underweisen, wo se sik dorinne solden holden[1]. Alse heft uns her Hinrik darvan nicht geschreven, dat, alse wii vornemen, bygekomen is, dat em de tiit to kort is gefallen und mit der hast vortan kegen Vlandern heft moten trecken. Worumme juwe ersame wisheidt, wii mit vlitiger begeringe vrundliken bidden, dat gii uns mit den ersten willet vorscriven, wo it umme desulven tollen sy gebleven, efte men den geven sal edder nicht, und wo sik de juwen, de durch den Sund zegelen, dorinne werden holden, und wat befell se van juw in deme dele mede hebben, up[a] dat wii na dersulven wiise den unsen ok befell und undirrichtinge darvan doen mogen, edder efte her Peter Ochsze den tollen yo hebben wolde, wormede[b] men sik des entseggen und weren mochte, up[a] dat de ding mit eyndracht togingen und de en nicht furder dede denne ander, dar furder [schade][c] efte hinder in tokomenden tyden, beyde den juwen und den unsen, van komen muchte. Eyn kort antwerde hirvan dat vorschulde wii gerne. Actum feria quarta post palmarum, anno Domini etc. 36.

551. *Danzig an Reval: übersendet auf Anweisung Heinrich Vorraths Nr. 538, welche er auf dem Wege nach Flandern in Gemeinschaft mit den Sendeboten des Hochmeisters und der Städte Lübeck und Hamburg zu Stade einem Boten des Kaufmanns abgenommen und aufgebrochen hat. — [14]36* (am donrstage na paschen) *Apr. 12.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

552. *Lübeck an Danzig: erklärt, dass in dem Frieden mit Dänemark die Privilegien sowohl den vier kriegführenden wie allen andern Hansestädten von neuem bestätigt sind, mithin auch Danzig, welches sich darnach in Betreff des Sundzolls richten möge; gedenkt die Leistung des Zolls durch Berufung auf seine Freiheiten zu verweigern. — 1436 Apr. 21.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 37a und b, beides Originale, Pergament, mit Spuren der briefschliessenden Secrete, auch in der Orthographie übereinstimmend.

Honorabilibus et industriosis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzike, amicis nostris dilectis.

Vrundliken grut unde wes wii gudes vermogen tovoren. Ersamen leven besunderen vrunde. Juwen breff, dar gii ane roren van deme tolne in deme Sunde, hebbe wy gudliken entfangen unde wol vornomen, begerende juwer leve to wetende, dat in den zonebreven, de overme jare gemaked unde besegeld worden twisschen dem heren koninge van Denemarken etc. unde uns veer steden, de mit siner herlicheyd in krighe seten, begrepen is, dat wii ergenanten stede, unse borgere, coplude, inwonere unde alle de unse alle unser privilegia, vryheyde unde older loveliker wonheyde, de uns van koningen to koningen der dryer ryke Denemarken, Sweden unde Norwegen samentliken unde besunderen ghegheven sint, unde de uns van dessem jegenwardighen heren koninge geconfirmered unde bestedighed sint, rouweliken vredesameliken unde ghentzliken unvorbroken bruken scholen in den dren ryken to ewighen tyden na inneholde dersulven privilegia

a) upp *D.* b) vormede *D.* c) efte schade hinder, schade *hinterdrein durchstrichen D.*

1) *Vgl. Nr. 533 § 6.*

unde vryheyde, nicht[es][a] buten bescheden, unde desgelikes scholen ok dersulven privilegia unde vryheyde bruken alle de jenne, de der van rechtes wegen geneten unde bruken scholen na inneholde der vorgeroreden privilegia sunder arch[b 1]. Unde wente gy, leven vrunde, wol weten, dat gy in den vorgeroreden privilegien unde vryheyden sunderlinges mede begrepen sin, so moge gy jw darna weten to richtende mit den vorscrevenen tollen. Ok en rade wy nach em bevele wy den unsen nicht, dat se enyghen tollen in dem Sunde geven scholen, ok en mene wii unde de unsen ene nicht to gevende, wente wy des na inneholde unser privilegia dar nicht plichtich sint to ghevende. Unde hirmede scholen sik de unsen des tollens to ghevende entsecgen, eft se Peter Oxe edder anders jemend darumme anspreke. Siit Gode bevolen. Screven under unsem secrete, des sonnavendes vor sunte Jurgens daghe, anno etc. 36.

Consules Lubicenses.

Versammlung zu Thorn. — 1436 Mrz. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

Der Recess verschiebt die Erledigung sämmtlicher Berathungsgegenstände — Gewicht, Wasserstand der Weichsel und polnische Angelegenheiten — bis zur nächsten Tagfahrt.

Recess.

553. *Recess zu Thorn. — 1436 Mrz. 18.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 149b—150.

Anno Domini 1436 dominica letare domini nunccii consulares civitatum terre Pruszie subscriptarum, videlicet: de Colmen Tilemannus de Hirken; de Thorun Nicolaus Gelyn, Hermann Rewszop, Arnoldus Mwsing[c], Tilemannus de Allen, Tilemannus van den Wege; de Elbingo Wernerus Rowber; de Koningszberg Hermannus Slesier; de Danczik Meynhardt Colner et Lucas Mekelfeld in Thorun ad placita congregati subscriptos articulos concorditer pertractarunt.

1. *Die Verhandlungen mit Polen wegen* der nichtantwertunge und gebunge der Wedelschen und der stadt Arnswalde *wird auf Jun. 3* (trinitatis) *verlegt, nachdem beide Theile einander zugesagt den Frieden treulich zu halten.*

2. *Der Orden soll zwei [Friedens]urkunden, eine für den König von Polen und die andere für den Herzog Sigismund, besiegeln, dafür haben diese ihrerseits auch je eine auszustellen.*

3. Item von der vorsegelinge haben die stete obireyngetragen, das sie bey enander, wo sie unser herre heisschen wirt, sin sullen und mit eyntracht doselbest vorsegelen den ewigen frede.

4. Item so blibet is bestehen mit dem steyne und pfunde czur nehesten tagefard[2].

5. Item von der Weiszel blibet ouch besteen zur nehesten tagefard[3].

a) nicht *D.* b) o über r. c) o über w.

[1]) *Vgl. Nr. 453.* [2]) *Vgl. Nr. 517 § 5.* [3]) *Nr. 517 § 4.*

6. Item von den genomenen gutteren von beiden zeiten zullen die, den de gutter genomen sin, uff die tagefard trinitatis[1] komen und sich dorczu fertigen[2].

Versammlung zu Elbing. — 1436 Apr. 18.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Die* *Vorakten* *beziehen sich auf die Einberufung der Versammlung und die Errichtung einiger Zollstätten in Schlesien.*

B. *Der* *Recess* *behandelt nächst ständischen Angelegenheiten die Ausgleichung der städtischen Gewichte und die Rückgabe der Münze an den Orden, welche den*

C. *im* *Anhang* *mitgetheilten Brief des Hochmeisters veranlasst.*

A. Vorakten.

554. *Der Hochmeister an Danzig: entbietet zwei Rathssendeboten auf Apr. 16* (montag nach quasimodogeniti) *nach Elbing zur Berathung über die vom Kaiser geforderte Aussendung einer Botschaft nach Prag. — Marienburg, [14]36* (am montage vor ostern) *Apr. 2.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 108, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets. Unter der Adresse vermerkt: Gegangen von Marienburg am montage vor ostern nochmittages hora 1.

555. *Thorn an Danzig: will seine Kauf- und Fuhrleute von der Einsetzung der Zölle zu Hundsfeld und Hundern durch die Herzöge Konrad Kenthener und Konrad den Weisen zu Oels* (Olsen) *und Breslau benachrichtigen und auf der Tagfahrt zu Elbing Danzig antworten. — [14]36* (an der mittewochen na ostern) *Apr. 11.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVII Nr. 68, 1, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

B. Recess.

556. *Recess zu Elbing. — 1436 Apr. 18.*

D aus der Handschrift zu Danzig, f. 150b—151b.

Anno Domini 1436 feria quarta post dominicam quasimodogeniti domini nunccii consulares communium civitatum terre Prussie subscriptarum, videlicet: de Colmen Tidemannus van Hirken, Laurencius Konig; de Thorun Nicolaus Gelyn, Tilemannus vam Wege; de Elbing Hinrich Halbwachsen, Wernerus Reuber, Nicolaus Medderich, Nicolaus Lange et Tydricus van Ulsten; de Konigisberg Michil Mattis, Andreas Lessen; de Danczike Meynhardus Colner et Johannes Tarrax in Elbingo ad placita congregati articulos subscriptos concorditer pertractarunt.

1. *Der Hochmeister legt den Ständen vor, dass er auf kaiserlichen Befehl eine aus Mitgliedern aller Stände bestehende Botschaft auf Pfingsten nach Prag senden müsse; die Städte verweigern ihre Betheiligung und geben sich erst, nachdem*

[1]) *Jun. 3.* [2]) *Vgl. Nr. 517 § 9.*

die andern Stände eingewilligt, (umme fleisziger demutiger bete willen unsers heren) *darein, einen Rathsherrn von Thorn mit 5 Pferden mitzuschicken.*

2. Der Hochmeister theilt mit, dass der Kaiser vernommen, wie der ewige Friede mit Polen nicht myt eyntracht sunder in zweitracht ist zugegangen, *und verlangt, dass derjenige, dem etwas darüber bekannt ist, sich in Gegenwart der zum Kaiser gehenden Botschafter darüber äussere.*

3. Derselbe widerlegt den Vorwurf, dass er und das Land durch den Frieden sich von Kaiser und Kirche getrennt haben.

4. Die Stände erklären, dass der Frieden einträchtig zu Stande gekommen, und bitten, ihn in allen Punkten zu halten; do hot unser here yo zu gesaget.

5. Der Hochmeister ertheilt den Gesandten Vollmacht die Bestimmungen des Friedens zu verbessern, wenn es gienge, auf dem Frieden selbst aber fest zu bestehen.

6. Item zu der uszrichtunge des sendebothen der stete, so wellen sich die van Danczike, die uff desir tagfart gewest seyn, in die helfte nicht geben sunder wellens an ir eldisten brengen und das beste dorby thun was sy mogen, und waz ir eldisten dorby thun werden, das sall ouch ir wille sein, sundir sy haben sich in ir manteyl gegeben.

7. Item van den steynen etc., so tragen die heren vam Colmen, Thorun, Elbinge und Danczik obireyn, iderman mit seynem steyne, zunder alleyne die hern van Konigisberg haben sich zurugke geczogen und an ir eldesten das czu brengen.

8. Die nach Prag ziehenden Gesandten haben sich Mai 4 (freytag drey wochen vor pfingisten) *in Thorn einzufinden.*

9. Item die czerunge desselbigen der stete sendebothen, die sal man nemen usz den munczen czu Thorun, Danczik, wo is ist.

10. Item uff die nehste tagfart die heren van Thorun und Danczike ire rechenschafft brengen sullen van den monczen, und was do oberig sein wirt, werden die stete, was eyner iczlicher stat geboren wirt, undir sich vorteylen, und alle ding von den monczen domete denne slecht sullen werden.

11. Item hat der alde monczemeister her Herman Palsath van der stete wegen den heren groskumpthur, marschalk, kompthur zum Elbinge, czu Thorun, die muntcze wedir geantwert, an gereitem gelde, an lotigem silber und an wergsilber 2700 und $^1/_2$ ℔ neuwes geldis minus 3 ß und an koppir, weynstein und an neuwen tigelen und an obireysen 194 ℔ und $11^1/_2$ scot neuwes geldis, summa in all 2895 ℔ minus 18 ß neuwes geldis. Dorobir die egenante heren vorheyssen haben, den steten iren brieff zu geben, das sie die vorgescrebene summa also entpfangen haben.

D. Anhang.

557. *Der Hochmeister an Danzig: befiehlt* die muntcze mit dem howbtgelde, gerethe, czubehorungen und registern, wie ir sie empfangen, ouch myt dem gewynne, *dem Komthur von Danzig und dem Ueberbringer des Briefs auszuantworten, da die zehn Jahre auf welche dem Rathe, die Münze übertragen ist, abgelaufen sind. — Marienburg, [14]36* (am donnerstage vor Georii) *Apr. 19.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXXVII Nr. 107, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Verhandlungen in Flandern. — 1436 April — Juni[1].

Die Städte waren durch Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg und Danzig vertreten, welchen die Gesandten des Hochmeisters zur Seite standen.

A. *Die Vorakten enthalten die Vollmacht des englischen Königs und eine Petition der aus Preussen und den Hansestädten vertriebenen englischen Kaufleute an das Parlament, in welcher sie Repressalien gegen die Hanseaten in England begehren und die nach Flandern abgehende Gesandtschaft dahin zu instruiren ersuchen, dass ihnen für das erlittene Unrecht Genugthuung zu Theil werde.*

B. *Unter Verträge folgt eine kurze Aufzeichnung über die zu Gent stattgefundenen Verhandlungen mit Holland.*

C. *Von der Korrespondenz der Rathssendeboten zeigt die a) gemeinsame, dass der eigentliche Zweck der Gesandtschaft nicht erreicht wurde, weder konnten die englischen Gesandten nach Brügge noch die Rathssendeboten nach Calais gelangen, der englisch-burgundische Krieg verhinderte jeden Verkehr. Die Rathssendeboten mussten sich entschliessen unverrichteter Sache heimzukehren und den Städten das Weitere anheimzustellen. Vielfach ergänzend tritt die b) Korrespondenz Vorraths hinzu, welche des Näheren berichtet, wie sehr der Krieg gegen England alles Interesse in Anspruch nahm. Neben den Verhandlungen mit Holland, welche lediglich die Bestätigung des verlängerten Waffenstillstandes betrafen[2], wurde in Antwerpen die Verlegung des Stapels dorthin eingeleitet[3]. Die Ermordung von gegen 100 Hanseaten in Sluys am 3 Jun. bereitete der erfolglosen Thätigkeit der Gesandtschaft einen trüben Abschluss[4].*

D. *Der Anhang bezieht sich auf den Frieden mit Holland, die Beglaubigung Vorraths beim preussisch-westfälischen Drittel zu Brügge und auf die ersten Erlebnisse der Gesandtschaft in Flandern, über welche Danzig nach einem nicht mehr erhaltenen Schreiben Vorraths nach Reval berichtete. Der Kaufmann zu Brügge meldet die Fruchtlosigkeit aller seiner Bemühungen, Genugthuung für den Massenmord zu Sluys zu erhalten, worauf, wie Nr. 578 ausweist, das basler Concil um Verwendung angegangen wurde. Den Beschluss machen Auszüge aus deventer Rechnungen, die sich auf die Hinreise der Rathssendeboten beziehen. Auf der Rückreise giengen sie über Kampen und versuchten vergeblich von hier aus nach England überzusetzen, vgl. Nr. 595.*

[1]) *Nach Nr. 541 reisen die Rathssendeboten Mrz. 21 von Lübeck, nach Nr. 542 Mrz. 22 von Hamburg ab, treffen Mrz. 29 in Deventer ein, Nr. 579, und Apr. 3 in Flandern, Nr. 573; Jun. 7 kehren sie von Antwerpen aus über Kampen nach Lübeck zurück, Nr. 570, 595.*
[2]) *Vgl. Nr. 529.* [3]) *Zum Abschluss gelangten die Verhandlungen erst 1437 und muss das Nähere dem folgenden Bande vorbehalten bleiben.* [4]) *Die Angaben über die Zahl der Ermordeten schwanken zwischen 60 und über 100. Die eingehenden Berichte der flandrischen Chronisten — Kronyk v. Vlaenderen bis 1467 ed. Serrure und Blommaert (Mautschappij der Vlaemsche bibliophilen 3) 2 S. 36 ff., Despars ed. de Jonghe 3 S. 350 ff. u. a. — gehen sämmtlich auf Jan van Dixmude ed. Smet in Recueil des chron. de Flandre (Collect. des chron. Belges) 3 S. 47 zurück. Jan schrieb 1420—1440. Die Chronik seines Verwandten und Zeitgenossen Olivier van Dixmude ed. Lambin 1839 ist mir nicht zugänglich, doch bricht sie nach gefälliger Mittheilung des Herrn Gilliodts van Severen zu Brügge unmittelbar vor dem Morde zu Sluys ab. Alle die genannten Quellen berichten gleichmässig auch ungemein ausführlich über den Krieg mit England und die sich daran anschliessenden langen inneren Wirren in Flandern. Die Berichte von Korner, Leibnitz Ss. rer. Brunsw. 3 S. 209, und des Forts. des Detmar, Grautoff Lüb. Chron. 2 S. 70, über unsere Gesandtschaft sind im wesentlichen richtig, nur veranlasst der Mord zu Sluys keineswegs den Zwist zwischen Brügge und Sluys, vgl. Nr. 574.*

A. Vorakten.

558. *König Heinrich von England bevollmächtigt Richard Wodevyl*, armiger, locum nostrum tenens Calesii, *Magister Johann Stokes*, legum doctor, *Richard Bokelond und Richard Sellyng*, armigeri, *sowie Thomas Borowe, Kaufmann aus Lynn* (Lenne), *zur Verhandlung mit den Gesandten des Hochmeisters von Preussen und der Hansestädte zu Brügge in Flandern, zu Calais oder an einem andern geeigneten Orte* [1]. — *Westminster, [1435] Dec. 17.*

Public record office zu London, Franc. 14 Henry VI m. 18.
Gedruckt: daraus Rymer Foedera 10 S. 627 (H. 5 p. 1 S. 24).

559. *Petition der aus Preussen und den Hansestädten wegen einer Schuld des Königs vertriebenen englischen Kaufleute an das Haus der Gemeinen. — [Westminster, 1435 Okt. — Dec.]* [2].

Public record office zu London, Rotulus parliamenti XIV Henry VI.
Gedruckt: daraus Rotuli parliamentorum Vol. IV S. 493 Nr. 10, wiederholt hier.

Merchaunts of England. To the right wise and discrete communes of this present parlement, shewen the marchaunts of Inglond, which were wont to repaire unto Pruce and to the townes of the mene hans, that howe the maistre of Pruce, with thassent of hem of the mene hanstownes, now late have bannyshed and exiled ye saide Englissh marchantz oute of al hir londes and stremes, and have put hem utterly from all manner bying and sellyng there and sette hem fully oute of hir protections as hir mortal enemyes for certeyn dette, which they clayme to be owyng hem by our soverain lord ye kyng, which bannyng hath be and is like to be grete hurt to our soverain lord and to his navye and to al his royaume. Wherof to have remedie the saide Englissh marchauntz in the monthe of januer last passed [3], compleyned to oure soverain lord and his counseil, wheruppon by advis of ye same our soverain lord counseil was than graunted, that ye marchantz aliens of yat parties, here y called Esterlinges, shuld in these parties be entreted in like fourme as Englissh marchantz weren there in hir parties, and theruppon was gyven in charge to thambassiatours, which yerfore passed over in to Flaundres, to geve open relation yerof, unto hem of ye saide parties of Pruce and of ye mene hans. And in contrarie to ye saide graunte and ye open relation yerof made, as it is aforsaide, and also it is contrarie to ye grete chartre, which is called magna carta, yit ye saide Esterlinges arn here contynuelly susteyned and suffred to have and enjoye here libertees and privileges, as frely as ever they deden, and no Englissh marchant may or dar in hire saide parties in no wise come or appere. Wheruppon like it to your wise discretions, to have these matiers in tendre consideration, and to considere how that thambassiat last y made for yis mater into Flaundres, caused our soverain lorde and his saide marchauntz to be put to grete costes and expenses withoute ende or purpos, and yit more cost is like to cause at yis next ambassiat yerof, yif it be had, which may be supposed shal come to none avail or conclusion, olesse than oyer remedie yeruppon here be ordeined afore. And theruppon ye like to biseche our soverain lord and his counseil to ordeine, yat ye saide graunte be confermed by ye auctorite of this present parlement, so yat ye saide Ester-

[1]) *Mut. mut. gleichlautend mit Nr. 429.* [2]) *Das Parlament wurde Okt. 10 eröffnet und bewilligte Dec. 23 die Weitererhebung der* subsidia lanarum, tonagii et pondagii *bis Martini 1437 in ganz derselben Weise wie früher, vgl. S. 97, Nr. 50. Zur Vertreibung der Kaufleute vgl. S. 226, 375, Nr. 563.* [3]) *1435 Jan., die Proceedings of the privy council schweigen darüber.*

linges be now deprived and adnulled of hir libertes and privileges in yese parties, and hens to be fully banned and exiled in like fourme as ye grete chartre wele and as ye saide marchauntz Englissh arn oute of hir parties for els in certein yere is non ende yeruppon like to be bad and they in no wise may forbere our soverain lordes londe and stremes.

Responsio: le roi s'advisera.

B. Verträge.

560. *Aufzeichnung über das von den Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte geleistete Versprechen, den Frieden mit Holland treulich zu beobachten. — Gent, 1436 Jun. 5.*

H aus Reichsarchiv im Haag, 2 Memoriaelbouck Rose f. 108b; überschrieben: Roerende den Hollanders ende den oisterschen steden.
Verzeichnet: daraus Limburg-Brouwer Boergoensche charters S. 32.

Upten 5 dach van junio anno 36 zo waeren te Gend in Vlaenderen her Jan Clingenberch, buergmeester tot Lubeque, her Jan Sobbe, Dutscher(!) ordens, her Heynriick Hoyer, her Heynriic Verraed van Dansckc ende Hilbrand Dannenberg, secretaris, ende geloefden aldair in tegenwoirdicheyt meyster Heynriic Uutenhove ende meyster Pieter van Renisse te houden goed, vast ende van werden alsulke vrede, als bii miinen genedigen heere gemacct was tusschen den Hollanders ende den oisterschen steden voirscreven. Hierup[a] ziin gescreven een vydymus onder de[r][b] stede zegel van Brugge van de[n][c] voirscreven vrede an miin heere van Santes upten 29 dach van junio voirscreven mit eene missive etc. .

C. Korrespondenz der Rathssendeboten.

a) gemeinsame.

561. *König Heinrich VI von England an die Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte zu Brügge: ladet sie zur Fortsetzung der Verhandlungen nach Calais oder nach England ein, da seine Gesandten nach Brügge nicht gelangen könnten. — Westminster, 1436 Apr. 22.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive III f. 10b.
D1 daselbst, Schbl. XV Nr. 26, Papierblatt, lübische Abschrift, Begleitschreiben fehlt.
H Stadtarchiv zu Hamburg, Abschrift, seit 1842 nicht mehr vorhanden.
Gedruckt: aus H Lappenberg, Urk. Gesch. d. hans. Stahlhofes zu London, S. 57 Nr. 77.

Honorabilibus[d] et egregiis viris, nobilis et magnifici viri Pauli de Ruszdorff, ordinis beate Marie Ierosolomitanorum magistri generalis, ac proconsulum, consulum, nunccioruin ac consularium communium civitatum hanse Theutonice ambasiatoribus, in opido Brugensi in presenciarum existentibus, nobis sincere dilectis[d].

Henricus, Dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie, honorabilibus et egregiis viris, nobilis et magnifici viri Pauli de Ruszdorff, ordinis beate Marie Ierosolomitanorum magistri generalis, ac[e] proconsulum, consulum, nunciorum ac consularium communium civitatum hanse Teutonice ambasiatoribus, in opido Bruggensi in presenciarum existentibus, nobis sincere dilectis, salutem. Honorabiles et egregii viri, amici nostri in Domino sincere dilecti. Post appunctuate diete

a) Hierup — etc. *von andrer Hand zugefügt H.* b) den *H.* c) der *H.*
d) Honorabilibus — dilectis *fehlt D1, H.* e) et *D1.*

inter nostros et dictorum, magnifici viri, magistri Prucie generalis, ac honorabilium virorum, communium civitatum hanse Teutonice oratores, dudum in opido Bruggensi pro mutue pacis, dileccionis et amicicie inter nos et ipsos ac nostros subditos stabilimento congregatos, usque in tercium decimum diem januarii ultimo jam elapsum prorogacionem, nostras ipsis dictorum, magnifici viri et virorum nobilium ambasiatoribus seu aliis ipsorum loco subrogatis ad tunc residentibus in dicto opido Brugensi litteras scripsisse et direxisse meminimus, ipsos exorando, quatinus, attento quod nostratibus talis accedendi ad ipsum locum de Brugis facultas tunc minime patuit, prout necdum patet, qualis ante hec tempora eisdem patuisse dinoscitur, ad uberiorem dicti negocii expedicionem ad villam nostram Calesie erga diem, ut supra dicitur, prefixum ipsa de causa accedere vellent. Cujus rei spe et confidencia ducti, nostros erga diem illum illo transmisimus oratores, qui continue citra moram ibidem traxerunt et trahunt de presenti, adventum ambasiatorum, de quibus prefertur, assidue prestolantes. Verum, honorabiles et egregii viri, cum pridem a memorato viro magnifico, magistro Prussie, litteras nobis ex causa prelibata directas, receperimus, quibus nos rogavit, ut transmissionem ambasiatorum suorum hactenus retardatam pro excusata habere velimus [1], nostros oratores pro complemento operis alias [a] inchoati ad dictum opidum de Brugis transmissuri, nos considerantes, quod singula in hoc mutabili seculo peragenda temporibus ab humana providencia limitatis [b], ut dispositum est, perfici non valebunt, quin immo quod novis supervenientibus negociis nova conveniat remedia providere, tantam retardacionem equanimiter tollerantes, vos precamur, quatinus, premissa insecuritate nostrorum ad villam de Brugis, ut optatur, veniendi [c] clare et diligenter considerata, locum ipsum pro convencione hujusmodi habenda mutare et aut in villam nostram Calesie, si vobis oportuna videatur, aut in regnum nostrum Anglie ob complementum tractatus predicti declinare velitis, scituri, quod si ad villam nostram Calesie magis elegeritis accedere, illuc nostros oratores plena potestate fulcitos reperiretis, sin autem regnum nostrum Anglie adire decreveritis, nos de adventu vestro gavisi, grato vos animo suscipere disponimus, confidentes, quod in nostri et consiliarorum nostrorum presencia ipsa res finem assequi valebit, prout justicia exegerit, in omnibus graciorem. De vestro autem in hac re tenendo proposito, rogamus, quod nos reddere velitis cerciores [d], ad finem quod et nos de vestra disposicione certificati, vobiscum cooperari valeamus, ut inter nos et vos amicicia mutua vinculo indissolubili de cetero conservetur. Honorabiles et egregii viri, vestras amicicias merito nobis caras Altissimus semper dirigat feliciter et votive. Datum sub privato sigillo nostro, in pallacio nostro Westmonasterii, 22 die aprilis, anno regni nostri quarto decimo.

562. Die Gesandten des Hochmeisters und der Hansestädte an [König Heinrich von England]: können von Flandern aus weder nach Calais noch nach England gelangen; wollen nach Hause zurückkehren und von dort dem Könige das Weitere melden; ersuchen um Schutz für ihre Kaufleute. — 1436 Mai 31.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, transsumirt in Nr. 577.

Omni humilitate et reverencia jugiter antemissa. Illustrissime princeps, excellentissime rex. Serie[s] [e] epistol[arum] [e] magestatis vestre nobis innotuit,

a) alius *H.* b) linitatis *D.* c) veniendorum *H.* d) ciciores *D.*
e) serie epistole *K.*

[1]) *Vgl. Nr. 508.*

regiam vestram magestatem a nobis exigere, ut nostros gressus atque iter ad ipsum Anglie regnum dirigere nos non tederet, cum se, ut nunc fata exhibent, magestatis vestre nuncii Flandriam intrare nobiscum non audeant etc. . Super quo, ut nostrarum mencium intencio magestati vestre non lateat atque conceptus scire placeat, quod breviori quo possimus termino terram Flandrie deserere et Almaniam ad nostros majores superhabendum eorum in certis conceptibus intentum intrare concepimus, et illis visis et auditis magestatem vestram ita super petitis certificabimus, ut magestas vestra nostrum ad plenum senciet in bono conceptum. Et licet eandem regiam magestatem hiis a locis, dum iter a laribus propriis ad Flandriam cepimus, adiisse proposuimus, aliter tamen fata et tempora ut nunc suadent ob causas etc., eciam nobis per Flandriam ad Calesiam iter patere in terra non potest nec maris fluctibus nos committere nobis fas ex portu Slusa minime extitit. Quare inter hec media tempora placeat regie magestati dare mandata incolis Anglie, ne in nostros subditos in mari neque in terra seviant dampnaque aliqua inferant vel incommoda, secundum quod indentura desuper ordinata et per utrasque partes concepta lucidius apparet et continetur, cum hoc juris suadet commoditas et equitatis jubet racio, ut eadem ipsa regia magestas nobileque ejus consilium hoc in mentis archano digere potest, quam et quod pius Deus feliciter et votive conservare su[a][a] misericordia dignetur. Datum sub sigillis Johannis Sobbe, ordinis Theutonicorum, Johannis Clyngenberch et Henrici Hoyer, quorum ad presens communiter nos utimur, ultima die maji, anno 36.

b) Korrespondenz Heinrich Vorraths.

563. [Danzig] an Heinrich Vorrath: hat seinen Bericht aus Lübeck erhalten; meldet, dass der Hochmeister einigen Engländern gegen Entgelt freien Verkehr gestattet hat, die Polen abermals die Besiegelung des ewigen Friedens verhindert haben und auf Apr. 16 ein Landtag ausgeschrieben ist, welcher über die Aussendung einer Botschaft an den Kaiser berathen soll. — 1436 Apr. 5.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 122, überschrieben: Ita scriptum est domino Hinriko Vorrath versus Brugge ad Vlandriam, vel ubicunque invenitur.

Post salutem. Ersame leve her Hinrik, besunder frundt. Willet weten, dat wii juwen breff am dingisdage na mitfasten [1] to Lubeke gescreven, wol vornomen hebben, dorinne gii undir andern worden beroret, wo und in welkerley wyse gii mit juwer geselschop, alse dem perner van Thorun und Hildebrand, beladen syt in befelunge juwes werves etc., doruthe wii wol konen merken und proven, dat gii nicht kleyne last und sorge upp juw hebben, doch doet wol, nademe gii wol weten wo de ding hir gelegen sin, und ramet des besten und helpet de zaken also betrachten und fugen, alse gii irkennen, dat it juw und uns allen nuttest, beqweme und fromelikest sin werdt. Wente nademe alze gii wol merken, dat sik dat verloepp und de ding nu maken, darna so moth men ok rath und wise to dessir tyt finden und de beqwemeste wege na verlope der tiit utkesen, wente gliker wise alset juw dar mit dem befelle der zegelacien is gegangen [2], alzo geyt it ok hir mit der zegelacien kegen Engelandt; wente wii worhaftichliken erfaren hebben, dat Nicolaus Walteri mit etliken Engelischen by unsem heren homeister vorarbeidet und boven erworben hebben, und darumme ok desulve Nicolaus und Raulin von hir kegen Engelandt sin getogen, dat de Engelischen mit 6 groten schepen mit gude hir mogen komen und de hir mit gude wedder utladen und

a) sui *K.*

1) *Mrz. 20, nicht mehr vorhanden, vgl. Nr. 541, 542.* 2) *Vgl. Nr. 541.*

darto 6 schepe hir kopen und de ok mit gude van hir schepen; und darvor, alse wii vornemen, sal unse here eyne merklike summe van gelde hebben. Hiruth moge gii merken, wo de ding gelegen sin. Doch alse gii schriven und begeren, dat an unsem hern mitsampt den andern steden to vorarbeiden, dat nemand kegen Engeland zegele, dar wille wii gerne unsen vlit und vormogen inne don, alse wii forderst mogen, und den andern steden dit to kennen geven, wor wii denne nicht furder konnen, dar moten wii it laten gan, alse best en mach, wir(!) konen nicht furder, denne wii mogen. Hirane moge gii juw deste beth weten to richten, und eftet wor to handell und geschefte qweme, dat gii denne weten, wo de ding hir togan und sik maken, und des besten na gelegenheit der zaken hirinne ramen. Item alse gii weten, dat unse heren mit synen landen und steden mit den hern van Polan nu upp midvasten[1] to dage gewest sin umme den ewigen frede to vorsegelen, so sin unser hern mit erem rade und etliken van den steden mit den Polan und hertogen Segemundes sendeboden to der Sluse to dage gewesen, dar doch de vorsegelinge noch nicht volgangen is, und de gebreken is nicht gewesen an unsen hern sunder an den Polan, dat de Arnswolde, de Wedelischen und Falkenborch nicht unsen hern antwerden konden, alse dat in deme ewigen frede is bededinget, sunder de Polan hebben van vorlenynge beider lande dach begeret, und de dach ist beth upp der heiligen drefaldicheit dach[2] vorlenget und uppgeschoven, bynnen der tiit so hebben de Polan glovet, dat se den dingen im ewigen frede begrepen gnoch don willen, und hopen ok, dat denne alle ding dessulven fredes to eenem volkomenen ende solen volforet werden. Item so heft unse here homeister gesteren synen breff an uns gesandt[3], dorinne her beroret, dat unse gnedige here de Romesche keyser nu upp pingisten to Prage sin wil, und heft em by synen sendeboden, de iczund hir im lande sin, und och by der bodschopp, de unse here by dem keyser gehat heft, durch sine breve, und ok mu[n]dliken[a] gescreven, ernstliken geboden und befolen, dat unse here up de vorscreven tyt to Prage etlike van synen gebedegers, prelaten, landen und steden hebben sall, darumme unse here nu ok de hern prelaten, sine gebedegers, lande und stede upp den negesten mandach na quasimodogeniti[4] tom Elbinge to dage vorbodet heft, upp de vorscreven zake rad und handell to hebben; wo it denne darsulvest wert gesloten, willen wii juw na der tyd mit den ersten wol benalen etc. . Actum am gronen donresdage, anno etc. 36.

564. *Desgleichen: verspricht die durch den Kaufmann zu Brügge bewirkte Verlängerung des Waffenstillstandes mit Holland zu beobachten; übersendet Nr. 571, 572. — 1436 Apr. 5.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 123, überschrieben: Item eodem domino Henriko scriptum est versus Bruggis, anno et die ut supra.

Post salutacionem. Ersame leve her Hinrik, besunder gude frund. Alse gii ute des copmans breve an uns gescreven, den gii to Lubeke gelesen hebben[5], wol syt undirwiiset, dat de copman mit dem hern hertogen van Borgundien und [den][b] veer leden des landes van Vlanderen tuschen den Hollandern und Zeelandern und den steden eyn jar lang hebben utgestellet, und deme hertogen vorschreven und glovet van desser syde datsulve to holden, und sin van uns begerende, dat mit uns hir also to bestellende, dat dat vorscreven bestand an unsir syde ok also geholden und vorwaret wurde etc. . Leve her Hinrik, nademe de copman dessen dach umme des

a) mudliken D. b) den *fehlt D.*

1) *Mrz. 18, vgl. Nr. 553 § 1.* 2) *Jun. 3.* 3) *Vgl. Nr. 551.*
4) *Apr. 16, vgl. Nr. 556.* 5) *Vgl. Nr. 532.*

gemenen besten willen, alse se schriven, mit dem hern hertogen van Borgundien hebben gemaket, so erkenne wy doch wol, dat it beter were gelaten, und were wol nutter und proffytliker gewest, dat der gemenen stede sendeboden vor der tiit, er de dach mit den Hollandern und Zeelandern utginge, dar im lande weren, wente alse wii uns vormoden, so sulde men beth to dingen und redlicheidt mit en vor der tiit, denne men nu doen sal, sin gekomen. Ydoch nu it umme des gemenen besten willen geschen is, so kan men hirwedder upp desse tiit nicht to doen, man mut it darby laten. Und hebben dem copmanne up de vorscreven sine breve wedder in dersulven wiise gescreven, alse de copie hirinne vorsloten clarliken utwiiset[1]. Wii hebben ok deme copmanne van unsem durdendele in befelinge der stede disses landes gescreven und gebeden, dat se juw teringe sollen besorgen und utrichten na sulker wise, alse gii ok in desser ingeslotenen copie clarliken werdet finden[2]. Und bidden juw, dat gii juwen vlit und vormogen hirinne don, alse wy juw des wol betruwen, nademe gii wol weten, wo de ding hir mit uns sein gelegen, doch efte dat ghenen vor[t]gang[a] hebben mochte, dat gii dorumme ghenen kummer efte gebreken dorft lyden, so findet rath myt der besten wise to gelde, alse gii weten und von uns seit gescheiden. Actum in bona quinta feria anno etc. 36.

565. Desgleichen: erwiedert auf seinen Brief, dass es die Verzögerung der Gesandtschaft bereits im Winter bedauert habe und das gewünschte Schifffahrtsverbot sich in Danzig wie in Livland von selbst verbiete; will es gleichwohl nach Riga und Reval melden; berichtet über die elbinger Tagfahrt. — 1436 Apr. 28.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 131, überschrieben: Ita scriptum est domino Henrico Vorrath versus Brugge ad Flandriam etcetera.

Post salutacionem. Ersame leve her Hinrik. Juwen breff, uns by Herman Osterrode gesandt, hebben wii wol vornomen, und also alse sik de ding nu maken, das hebben wii uns alle in dem winter wol tovoren besorget, und gii und wii alle weten wol, wes de schult is, und dat it uns leet was, das de ding also vortogert wurden, wo sal men nu doen? Gii weten dat beste glykewol in den zaken helpen raden, nademe alse de ding gelegen sin, alse wy wol weten, dat gii gerne doen werden. Und also gii schriven, dat wii ene tiit de schepe und gut hir sulden laten vorholden etc., leve her, dat vorbuth sik sulven wol, hir is noch nemmand van Dutschen sch[ip]peren[b], de zere toreiden durch den Sundt to zegelen, utgenomen twe schepe, de hebben de Schotten ken Schotlanden vorfracht, de reden sik, upp welke tiit de zegelen willen, en weten wii nicht. Nu de lude vornemen, dat it zo wunderlik in der sehe stan wil und dat gut dar ok nicht gelden wil, nu vorbuth sik dat zegelen sulven. Und ok vorneme wii, dat gheen schipp in Lifflande toreth, dat durch den Sundt zegelen wil, doch wille wii it glikewol to Rige und Revell schriven, alse wii vormols, wat gii uns hebbet gescreven, gedan hebben. Item, leve her Hinrik, alse wii gescreven hebben von dem dage, den unse here homeister mit synen prelaten, gebedegers, landen und steden, alse umme de botschopp to unsem heren keyser to Prage to besenden holden wurde etc.[3], also heft unse here de vorscreven sine prelaten, gebedegers etc. upp quasimodogeniti[4] negestgeleden tom Elvynge tosamene gehat, dorsulvest mit eendracht is geramet und geslaten, dat unse here homeister twe van synen gebedegers, als

a) vorgang *D.* b) scheperen *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 571.* [2]) *Vgl. Nr. 572.* [3]) *Vgl. Nr. 554.* [4]) *Apr. 15, vgl. Nr. 556.*

den kompthur van Thorun und den kompthur von der Mewe, her Pommersheym upp de pingisten kegen Prage schicken sal, und her Arndt Huxer, domher von der Frouwenburch, tucht von der prelaten wegen, und her Niclos von Sperwin von der ritter und knechte wegen, und de van Thorun solen enen ut erem rade von der stede wegen utrichten, und, alse uns dunket, dat sall Tideman van Allen sin, de sal mit viiff perden teen, und solen alse morne to Thorun tosamene wesen und sik von dan vordan upp de reyse maken. Und de[n][a] sendeboden alle[n][b] is also medegegeven, ofte de keyser en in ghenerley wise vorleggen wolde, dat de ewige frede, de mit den Polan gedegedinget is, nicht sulde vorsegelt werden, dat se sik des in der besten wise solen entslan und mit nichte dorin geven, und dorumme so hope wii, dat desulve vrede, alse sik de ding tomaken, nu upp trinitatis[1] vulkomeliken mit den Polan sal voltogen werden und yn eyn gud bestandt komen sal, dat uns, eft Got wil, mit den Polen ghenes unvredes not sin sal. Vorder wete wii juw upp desse tiit nicht to scriven etc. . Actum sabato ante jubilate, anno Domini etc. 36.

566. Heinrich Vorrath an Peter Holste: ersucht dahin zu wirken, dass die zu Brzesc getroffene Abmachung hinsichtlich der Geldzahlung an den Bischof [von Leslau] befolgt werde; verweist auf seine Briefe an Danzig und Heinrich von Staden sowie auf den aller drei Gesandten an den Hochmeister; hat die Hoffnung auf eine Zusammenkunft mit den englischen Gesandten aufgegeben; der Herzog von Burgund ist aus Holland zurückgekehrt; warnt vor der Fahrt nach Flandern. — 1436 Apr. 29.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 23, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels (Hausmarke).

Dem erbaren manne, her Peter Holsten, borgermeister to Danczk, detur.

Minen vruntliken grut mit allem gude, wes ik vormagh, juer leve altyd bereet. Ersame le[v]e[c] gevatter. Juen breff hebbe ik wol vornomen und de 7 pfund grote, dar gy my van schreven, entfangen to myner teringe, dat gelt nu tom mynsten prize 8 mark unde 1 ferdink 8 schot is int middel, dit moge gy ju betalen laten. Item alz gy my screven, dat gy ju besorgen, dat gelt dem bisschope[2] de stat mot betalen, dat behaget my ovel, wenn darmede wert her Lucas[3] unde ik nu meer unwillen hebben wenne vor; ik mene genczlik, et solde darby wol moten bliven, alset tom Briske mit den gebedegern wart gesloten. Leve gevatter, spreket mit her Lucas unde andern vrunden, dat dat also besorget werde, alz es not is, gy weten wol, ik hebbe doch genoch unwillen, al bleve dat na, unde muchtet mit groter redelicheit wol holden darby, alzet gesloten is. Item, leve gevatter, ik hebbe unsem rade gescreven tydinge van unser botschop, unde ok wo et in dissen landen togeit. Ik hebbe ok nu her Hinrik van Staden gescreven clar wat nu vor ogen is, dat ik umme corte willen der tyd unde vel gescheften nu nicht schrive, sunder her Hinrik wert ju wol seggen de gelegenheit wes not is, dat moge gy dem rade vort seggen; ik hebbe sus lange al getrostet by de Engelschen boden to comen to Calis, sunder nu nicht mer, alz ik my besorge, doch wille wir vorsoken. Ik vorneme de here[4] is gescheden

a) deme *D.* b) alle *D.* c) leo *D.*

[1]) *Jun. 3.* [2]) *Gemeint ist der von Leslau, vgl. Nr. 503 § 10.* [3]) *Mekelfeld, vgl. Nr. 495, 496.* [4]) *Gemeint ist der Herzog von Burgund; er liess sich zur Bestreitung der Kriegskosten gegen England in Holland eine Bede von 60000 Gulden bewilligen, vgl. Mieris Charterboek 4 S. 1075—1078; Limbourg-Brouwer Boergoensche Charters S. 29 ff. s. Nr. 573*

ut Hollant, sunder mit wat eende, des cone wy noch nicht warhaftigh weten. Wy sint in groten sorgen unser schepe und lude int Swen, ok sus mit vel andern saken, der to vel were to schriven, es is grot not, dat man vorsichtigh sy, de schepe to bestellen, late gy se herwert segelen. Ok hebbe wy, der parner, Hildebrant unde ik, myn hern homeister gescreven by dissem boden alle gelegenheit, et is to besorgen hir ovel to stande to water unde to lande. Got almechtigh voge al dink tom besten unde beware ju gesunt an live unde sele to langer tyd mit al unsen leven vrunden. Gescreven to Brugge, des sundages vor Philippi etc., anno 36.

Hinrik Vorrat.

Leve gevatter, ik besorge my, wat schepe unde lude hir comen, sollen al to dissem krige geholden werden, doch wille wy darvor syn mit dem besten wy mogen, unde ju hirna cort schriven, was uns weddervaren wirt.

567. *[Danzig] an Heinrich Vorrath: berichtet über den Abgang der Gesandtschaft an den Kaiser und den Stand der Verhandlungen mit Polen; räth mit England noch vor Ausbruch des Krieges mit Flandern mindestens einen Waffenstillstand abzuschliessen, damit wenigstens eine Seite dem Handel offen bliebe. — 1436 Mai 25.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 132, überschrieben: Item eidem versus Brugge.

Post salutacionem. Ersame leve her Hinrik. Also wii juwer leve nu negest gescreven hebben van der dachfart kegen Prage to besenden etc., also sin desulven sendeboden hir utt dem lande kegen Prage wert getogen, God geve to guder tiit. Hirumme so en weten wii juw upp desse tiit nicht sunderlinges to schriven, men wo it sik mit den Polan und unsen heren nu upp trinitatis [1], so se to dage umme den ewigen frede [to] [a] vorzegelnde tosamene komen werden, maken wert, dat wil wii juw, so de dach vulgangen is, mit den ersten wol vorschriven, sunder alse sik de dinge noch maken, so hope wii yo, dat desulve vrede to enem vulkomenen ende sal volforet werdden. Und nademe alse wii noch vornemen, dat sik de ding mit juw dar in den landen maken, so kone wii wol erkennen, dat gii swarliken genoch mit reyse belastet werden, doch so mothe gii nu medelydu[n]ge [b] hirinne hebben und des besten glikewol in dessen saken helpen raden. Men wo men noch by tyden mit den Engelischen to [v]rede [c] kunde komen, er denne etwas in dessen orloyen mit den Vlamyngen vorsucht wurde, und dat se etliker mate den copman by siner rechticheidt und privilegien laten wolde[n] [d], so duchte uns wol nutte und profitlik vor dat gemene beste wesen, wo de kopman etwas by fryheit und redlicheit bliven mochte, dat men een bestant ene etlike tiit mit den Englischen makede, upp dat men yo ene zyde fry und opene hadde. Wente it stunde to befruchten, wurden de Englischen mit den Vlamyngen in dessen orloygen tosamene komen, und it en etwas mit en to handt und na willen wurde gan, dat men denne mit en nicht wol sunder villichte swarliken to vrede und endracht sulde komen. Darumme kunde gii mitsampt den andern heren sendeboden etwas gudes, efte gii mit den Englischen to vrede muchten komen, dat men to sulker eendracht queme, helpen raden, up dat men yo von hynnen eyne side vrii hadde to besoken, dat duchte uns wol vor den gemenen kopman

a) to *fehlt D.* b) medelidunge *D.* c) wrede *D.* d) wolde *D.*

1) *Jun. 3.*

nuttest wesen. Wat gii nu in dessen und andern saken vor dat gemene beste werdt erkennen und helpen raden, wete wii wol, dat gii gerne don werden, und setten dat ok allewege to juwer erkentnisse. Hirmede dem almechtigen etc. . Actum feria sexta ante penthecostes, anno etc. 36.

568. Heinrich Vorrath an Danzig: verweist auf die Briefe an Lübeck und den Hochmeister; übersendet Nr. 562, meldet, dass die Rathssendeboten nach Lübeck zurückkehren wollen, um von der Elbe aus nach England zu gelangen; erbittet Verhaltungsbefehle; empfiehlt die nach Preussen kommenden Engländer zurückzuhalten. — Brügge, 1436 Mai 30.

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 24, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren und wysen mannen, herren borgemeisteren unde ratmannen der stat Danczk, detur.

Minen denst mit vruntlikem gruthe juer ersamheit altyd bereet. Leven heren unde vrunde. Alz ik ju vorscreven hebbe in dem ersten breve, so hebben wy den boden getovet umme ju unde andern unsern herren unde vrunden beter tydinge to schriven, des wy gehopet hadden, unde hebben dem rade to Lubik samentlik gescreven, wo et gevaren heft mit unser botschop, darvan se juer ersamheit werden ene[a] copie senden. Ok heft de here perner, Hildebrant unde ik myn herren homeister gescreven. Darboven, ersamen herren, gelevet to weten, dat de konynk van Englant uns cortlik enen[a] breff heft gesant, des ik ju ene[a] copie sende in Nicolajen breve, darup wy samentlik to rade sint geworden unde hebben em sulk antwort gescreven na dem synne, so dise czedel inneholt[1]. Dit hebbe wy int beste gedan, up dat wy mit dem rike nicht to kryge comen unde de unsen vor en mogen veligh vorkeren, so wy hopen, unde der saken mit en tom begerden ende comen, alset ane twivel were gescheen, hadde wy by de boden mogen comen, des wy nenerley wis dor dis hern lande noch to water don mogen. Unde up dat sulk des gemenen gudes best nicht by uns vorsumet werde, wille wy cort van hir heimwert unde handelen mit den steden, dat man van der Elbe oversende botschop to dem konynge, dat dunkt uns na gelegenheit der tyd unde lope allen gancz ratsam syn, doch up myns herren, der stede unde jue[r][b] vorbeteren. Hirup moge gy ju beraden unde my darvan juen willen mit myn herre scriven sunder sumen to Lubik, dar ik juer antwort mene to vorbeiden, oft ju dat gut unde ratsam dunkt dar to senden, unde weme gy dar willen senden, dat de dar mit dem ersten come, wenne dise herren van Lubik unde Hamborgh menen gancz, dat ere oldesten dat nicht werden laten. Wy haddent gerne anders gevoget overtocomen by der Zudersee, dat steit dar ovel to donde, alz wy dat vorvaren hebben, sus hebbe wy dit int beste gecoren. Item, leven herren unde vrunde, alz de Engelschen to Middelborgh ut dem stene sint gelaten[2], heft my itczunt en[a] warhaftigh man gesecht, dat se der Zeelander schepe dar 6 oft meer hebben vorvracht to segelen in Prusen unde vort von dar mit gude in Engelant; dit solde grot vorderff maken by vel saken darto denende, als jue wisheit bet besynnen magh, de ik mit andacht bidde darvor to synde, so gy vurdest mogen, dat sulk nicht geschee, alz verne man al dink nicht entlik wil vorderven. Man magh mit gelimpe sulke wol toven tor tyd, nadem de unsen van eren herren hir

a) 1 *D.* b) jue *D.*

[1]) *Vgl. Nr. 562.* [2]) *Die Beamten des Herzogs hatten ein englisches Schiff arretirt, wurden aber von der Stadt gezwungen, es freizugeben. Vgl. Jan v. Dixmude a. a. O. S. 47.*

so geholden sin etc. . Leven herren ik vorneme hemlik, dat de unsen menen to seilen sunder orloff, unde de schippere mit dem volke sint by dem hern gewest unde sik redelik vor em unde den leden vorboden unde wy dergelik, dat en[a] sulk wol steit to vorantworden, wo et redelik geschee, sunder ik besorge my, se sollen angrepe don, des kunnen de schipperen noch wy nicht keren, des hupen is to vel, sus is der copman in groter vare. Et geit hir so ovel to unde redet to vorderfnis, dat ik zee, dat wyse lude ratlos werden, Got voge al dink tom besten unde vorgeve dem nummermer, dar sulk vorsumnis van gecomen is, des schaden man noch neen ende weet. Item Hildebrant Dannenbergh blift hir umme siner egenen geschefte willen. Wy hebben under uns vruntlik al dink geent, dar ik umme gudes gelimps willen my ynne gearbeit hebbe, unde wo ik dise tyd mit en togebracht hebbe, is Gode dem Herren becant, dem ik juer aller leve bevele, biddende sine gnade de to sterken unde entholden to langer tyd, unde jue sake mit den Polen up dissem dage tom guden ende to vogen. Gescreven to Brugghe, des midwekens to pinxten, anno etc. 36.

Hinrik Vorrat.

569. *Desgleichen: ersucht Paul Herder 14 Tage nach Sicht 8 ℔ 3 β 2 ₰ zum angegebenen Kurse auszuzahlen. — Brügge, 1436 Mai 31.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 35 2, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, herren borgermeisteren unde ratmannen der stat Danczke, detur.

Minen denst mit vruntlikem gruthe. Ersamen heren und vrunde. Ik hebbe entfangen van Hinrik Terrax up desen dagh 8 pfunt 3 schilling und 2 pfenning gr[ote][b], dit gelt hort Pawel Herder, dem betalet vor islik pfunt 8 mark und 8 scot, 14 dage na gesichte dis breves. Gode blivet bevolen. Gescreven to Brugge, des dunnerdages na pinxten, anno etc. 36.

Hinrik Vorrat.

570. *Desgleichen: meldet, dass die Verhandlungen zu Gent zu einem Abkommen mit Antwerpen geführt haben, zu Sluys eine noch nicht festgestellte Anzahl Hanseaten ermordet und vier der Hauptanstifter der Unthat bereits hingerichtet sind, das weitere werde der Kaufmann mittheilen; räth nichts nach dem Zwin zu verschiffen; verweist auf den mündlichen Bericht des thorner Pfarrers. — Antwerpen, 1436 Jun. 7.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 25, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, herren borgermeisteren unde ratmannen der stat Danczk, detur.

Minen denst mit vruntlikem gruthe. Ersamen herren unde vrunde. Als ik ju lest gecreven hebbe, so volgede wy de herren to Gent, dar wy mit vel arbeit alle dink mit enem guden gelimpe scheden, unde ok mit den 4 leden unde hirtogen umme enen[a] stant mit der stat hir to maken, darto de copman mit sime live unde gude trosten moge na dem de lant nu stan, dat hebbe wy to guder mate wol geent unde bestelt. Als is bynnen disser tyd en[a] swar uplop tor Slus gescheen, dar vel van den unsen jamerlik vormort, geslagen unde gewunt sin, darvan wy nicht clar bescheet noch tal conen weten. Unde her Hinrik Buk mit vel

a) 1 *D.* b) gr. *D.*

andern schipperen, copluden unde volke sint mit dem leven by groter eventure darvan gecomen. Hirumme wy boden unde breve hebben gesant an den hern unde de lede, dat to vorvolgen, unde de copman solde mit sinem gude hir sin gebleven, so hadden wy eensgedregen; doch itczunt is uns en[a] bode gecomen, dat de van Gent dar hebben gesant unde laten richten gistern 4 der hovetlude darvan, ende de andern sint en del gevangen. Dit schrift uns en[a] warhaftigh man. Leven herren na sulken lopen unde vel andern, de sere weder uns sin, dunkt uns gancz ratsam unde al dem copman, dat man neen gut int Swen sende; dit schriven wy ok den steden in hast. Gode dem Hern blivet bevolen. Gescreven to Andorpen, up des hilgen lichnams dage, anno etc. 36.

Hinrik Vorrat.

In cort schrive ik ju beter bescheet. Wy willen van dage van hir. De perner von Thorun is wech, de wert juer leve wol vel van den saken unde andern berichten. Ick bin gancz vruntlik mit em gescheden. De copman wert ju hirna screven, wo sik disse dink vorlopen willen, unde al unsen schepen is vorlovet to seilen, sunder 3 ment de herre to halden to sinem denst, dar hebben wy nicht in willen vulborden.

D. Anhang.

571. *[Danzig] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: erwiedert auf Nr. 532, dass die arge Verzögerung des Abganges der Botschaft nach Flandern durch den Zwist mit Polen bewirkt worden ist, wie Lübeck, dem es seiner Zeit darüber geschrieben, dem Kaufmann werde gemeldet haben, das Nähere könne Heinrich Vorrath mündlich auseinandersetzen; verspricht den einjährigen Waffenstillstand mit Holland zu beobachten, will ihn den übrigen preussischen Städten auf einer Tagfahrt bald nach Ostern zur Annahme vorlegen und deren etwaige nicht zu erwartende Einwände dem Kaufmann und Heinrich Vorrath mittheilen; gelobt alles, was die Sendeboten gemeinsam* vorleven, doen und vorjaen, *mit den übrigen preussischen Städten unverbrüchlich zu halten. — [14]36 Apr. 4.*

Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 123b, überschrieben: Sequitur littera, in qua scripserunt mercatori et aldermannis versus Brugge ad Vlandriam, cujus quidem littere copia erat inclusa in littera precedenti domini Hinrici Vorradis etc., *vgl. Nr. 564.*

572. *[Danzig] an die Aelterleute des preussisch-westfälischen Drittels zu Brügge: ersucht Heinrich Vorrath mit allem nöthigen zu versehen; verweist hinsichtlich der Zehrung auf die mündlichen Eröffnungen der Rathssendeboten; verbürgt sich äussersten Falls für die Rückerstattung aller Auslagen. — 1436 Apr. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 124, überschrieben: Item aldermannis et senioribus nostre tercie partis, videlicet Westvalie et Pruszie, versus Brugge ad Vlandriam illa littera est scripta, cujus quidem littere eciam copia erat inclusa in littera Hinrici Vorradis suprascripta etc., *vgl. Nr. 564.*

Post salutacionem. Ersamen leven frunde. Alse de ersame her Hinrik Vorrad unser stad medeborgermeister von der stede dis landis und der andern gemenen hensestede wegen in bodschopp to Vlandern werd gesandt is, vor dat gemene beste sorge und arbeit to hebbende, so wert he juwer leve mitsampt den andern boden van den steden wol berichten, wo ment mit der uttrichtinge der

a) 1 *D.*

teringe holden sall, nademe alse em dat van den steden dis landis is befolen. Hirumme juwe ersame leve wii bidden mid frundliker begeringe, dat gii dem vorscreven heren Hinrik retlik, forderlik und hulplik darto sin willet, dat em to siner notdorft geld und teringe utgerichtet werde, und dat he deshalven gene gebreken dorfe liiden, dor gii uns sunderlike dangsamicheidt und behegelicheidt inne bewisen. Wente wes gii in zulkeme don werden, dar wille wii juwer leve gud vor wesen, efte id jo tom hardesten [v]ille [a], des wii doch nicht en hopen, dat gii des sunder wandell und schaden solen bliven, und willen in sulken efte andern zaken gerne wedder vrundliken vorschulden kegen juwer ersamen leve. Actum feria quarta post palmarum, anno Domini etc. 36.

573. Danzig an Reval: theilt aus einem Briefe Heinrich Vorraths mit, dass die hansisch-preussische Gesandtschaft Apr. 3 in Flandern eingetroffen ist, jedoch wegen des englisch-burgundischen Krieges keine Nachricht an die Engländer gelangen lassen kann; der Herzog von Burgund rüstet stark und gedenkt Calais zu belagern, die hansischen Schiffe sind arretirt, die See unsicher gemacht durch Auslieger beider Theile, der Handel liegt darnieder; warnt vor der Schiffahrt durch den Sund. — 1436 Mai 10.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den ersamen wisen mannen, hern borgermeisteren unde radmannen der stad Revel, unsen gunstigen guden frunden.

Unsen fruntliken grut mit begeringe und vermogen alles gudes tovoren. Ersamen leven vrunde. Uns hefft de ersame here Hinrik Vorrath eynen breeff am guden donnersdage [1] to Brugge in Vlanderen gescreven gesant, darinne he uns schrifft, wo dat he mit unses heren homeisters und der anderen stede sendeboden am dingesdage na palmen [2] in Vlanderen sin gekomen etc. Sunderlinges so schrifft he, wo dat de here hertoge to Borgondien dem koninge to Engeland entsecht hefft, und dat land to Vlanderen und ok etlike ander syne lande, forsten und heren, em togesecht hebben to helpen, und dat de hertoch in Holland is, dar he mit den landen bearbeidet, se tor zeewart uttobringende, und dat dat ok wol scheen wert. Und int Swen liggen vele schoner schepe, de all meist in de hense behoren, de de hertoch hefft laten rosteren, und wat dar komen wert van schepen, de menet he ok to holden. Und it is dar also bestellet, dat men nene breve eft botschopp durch de land by de Engelschen bryngen kan, und se menen to teende vor Calis, beide to lande und to water, und wowol de coppman sik hartliken hefft bearbeidet, beide an den heren und de leede, umme des hern homeisters und der stede breve an den koning to senden, dat muchte nicht geschen. So is by rade etliker frunde bestellet, dat se am palmdage [3] to water wechgesant sin. Und na zulker tidinge, alse noch dar is, so vormodet sik her Hinrik, dat se mit den Engelschen nicht to dage komen konen. Item so hebben de Engelschen den Vlamyngen genomen und in de grundt gezegelt 10 gude schepe vul geladen, und hebben mede genomen Claus van Affen, Bertolt Schulten, unse borgers, und een schipp van Hamborch, und dat de anderen schepe ute der hense by groter eventuer int Swen gekomen sin. Item so schrifft he, wo dat etlike koplude ut Zeeland sin gekomen, de hebben gesecht, dat de Hollander und Zeelander etc. dat bestant eyn jar lang, dat de here hertoch tuschen den steden Lubeke etc. und en gemaket hefft, nicht willen holden, alse verre se em folgen

a) wille *D.*

1) *Apr. 5, nicht mehr vorhanden, vgl. Nr. 565.* 2) *Apr. 3.* 3) *Apr. 1.*

solen, so willen se 100 schepe tor zeewert utmaken. Ok so schrifft he, dat it to besorgen steit, dat de Engelschen ut der Nortcost by den Schagen schepe leggen werden, umme de unsen to beschedigende, und ok dat alle kopenschopp darnedder licht und alle guder, de ut dessen landen komen en willen, dar nicht gelden, und de schepe, de dar komen werden, by groter vare darhen komen solen. Und dar is tydinge gekomen, dat de Spanyardes dem hertogen van Borgondien mit groter macht tor zee to hulpe komen, und dat dar mit nichte westwert, alset sik noch anleth, wert sin to komen und dat de schepe, de dar komen wurden, up de Engelschen sulden geholden werden eft ballast wedder heym zegelen musten. Ersamen leven vrunde, dat schrive wii juwer leve darumme, eft sik jemmand van den juwen durch den Sundt beredede to zegelen, dat gy juw und de juwen hirna mogen weten to richten. Forder wete wii juwer ersamecheid up desse tiit nicht to schriven, mer wat uns van zulken eft andern zaken vorbas van her Hinrike eft anderen wert vorkundiget, willen wii mit den ersten benalen juwer ersamen wisheid, de dem almechtigen Gode to langen saligen tiden blive befolen. Gescreven to Danczik, am donnersdage vor rogacionum, anno etc. 36.

Rathmanne Danczike.

574. Der Kaufmann zu Brügge an Danzig: berichtet über seine Verhandlungen mit den vier Leden wegen der Ermordung von über 80 Hanseaten zu Sluys; bittet den Güterversand nach Flandern einzustellen, da ein Theil der Schiffe arretirt sei und bei den jetzigen Kriegsläuften leicht schlimmeres eintreten könne; betont die Nothwendigkeit einer schleunigen Zustellung der Urkunde über den Stillstand mit Holland. — 1436 Jun. 16.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 25, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Den erbaren wiisen vorsenighen heren, borgermesteren und raedmannen der stad Dantziike, unsen guden vrenden.

Vrentlike gruete und wat wy gudes vermoghen alle tiid tovoren. Erbaren heren und sonderlinghes guden vrende. Juwer vorsenighen beschedenheit gheleve to wetende, dat in dem uplope, de met vorsate, alse men zeghet, bynnen der Sluus is gewesen, ziin wal by 80 personen van der henze, de men misset, in putten, privaten und anderen hemeliken steden jamerlike vermordet und doet gebleven, behalven de ghesellen, der namen men nicht en weet, umme dat se nicht bestedet en weren. Hiirumme so hadden wii somighe van den unsen to Ghend by de veir lede desses landes ghesant up de beloefte und tozegghent, alse de here hertoghe van Bourgonyen etc. in erer jegenwordicheit den erbaren heren radessendeboden ghedaen hadde, also dat he dem coepmanne ziine privilegien wolde holden, dat se dan umme der groten ghewalt und overdaet willen, alse to der Sluus gescheen were, daerup sodaene vorsenicheit wolden hebben, dat daerto gescheghe also vele, alse van rechtes weghene schuldich were und van noeden to geschene, ander en exempel daerane to nemende, want wy anders nicht en wisten, of wy lives und gudes hiir seker weren, ock of dem copmanne ziine vriheit und privilegien solden geholden werden. Daerup de veir lede zegheden, dat se unse begherte gherne met en an den cancelliir wolden brenghen, alse se deden, und wowal dat wii hiirvan ock dem heren hertoghen eene supplicacie hebben gegeven, so en weten wii doch nicht, waerto wy uns verlaten moghen. Nademe dattet leyder van tiiden to tiiden in dessen uttreckenen beghinnet sick to reydene[1], so

[1]) *Am 9 Juni marschirte die Mannschaft von Gent, am 11 die von Brügge u. s. w. nach Calais ab, vgl. Jan van Dixmude a. a. O. S. 48.*

bevruchte wy uns grotlike vor een argher, want weert sake, dat doch unse leve Here God verhoeden moete, dat desse unse vlote, de bereyde leghet to zeghelne, in der Engelschen hand of en deel van den schepen qweme, daermede dit land enighen schaden neme, wy weren alle in vresen etc. . . De baliu van den watre hevet van des heren weghen den schiphern en deels van den besten schepen ghebeden, dat se noch eene wiile tiids ligghen wolden, und datselve, alse wii verstaen, hevet he en ock up er liiff und gud geboden, und so wes de schiphern daerby doen willen, den raed moghen se by sick selven nemen und den ock uutdreghen. Hiirumme, erbaren heren, so dunket uns gheraden up ju verbeteren, dat gii dat alumme also bestellen, dat hiir gheen gud vorder in dit land en kome, want hir en is ghene lossinghe, und hebben des noch ghenoech by uns, und meer in schulden staende, dan dat gud is, solde dat to der arghesten hand komen. De van Brucge hebben unwillen met den van der Sluus, des se nu in eren uuttreckene bleven hiir in den veirden dach met deme heer vor Brucge und wolden yo to der Sluus wert, dat doch is beziiden ghelecht also langhe, dat se wederumme komen [1]. Ock wo dat steet in Holland und Zeeland, dat mach to juwer kennesse wal gekomen wesen. Hiirumme so were wal grotlike van noeden, dat uns sonder sumen de bestandbreef ghesant worde, alse dat de heren radessendeboden to doende up sick ghenomen und toghezegeth hebben, up dat wii der last, daer wii inne staen, in dessen lopen untslaghen werden, want wy doch anders unwillen ghenoch hebben und uns daghelicx vorkomet und ghedeghen moeten, dat doch unse leve Here God moete beteren, de juwe erbare vorsenicheit beware to langhen selighen tiiden. Gescreven under unsen ingezegelen, upten 16 dach in junio, anno 36.

Alderlude des ghemenen coepmans van der Duetschen henze,
nu to Brucge in Vlandren wesende.

575. *Derselbe an Lübeck: mut. mut. gleichlautend mit Nr. 574. — [14]36 Jun. 16.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

576. *Derselbe an Danzig: meldet, dass er sich mit dem von Danzig in Anlass seines Schreibens [2] gegen Johann Greve gefällten Rechtsspruch, von dem er durch Heinrich Vorrath unterrichtet worden ist, nicht hat zufrieden geben können; hat den hansischen Rathssendeboten vorgestellt, dass Greve vorsätzlich sein Schiff verkauft habe, worauf diese ihn nach Gebühr aus des Kaufmanns Recht gewiesen haben; verlangt, dass dies Urtheil* up konyngh Artes hove *verkündet werde; berichtet, dass der König von Frankreich auf Ansuchen Roschelles* (Rossele) *einen fünfjährigen Waffenstillstand zwischen der Hanse und Spanien vermittelt hat und in diesem den Spaniern freies Geleite seitens der Hanseaten ausbedungen ist; hat Lübeck bereits davon unterrichtet [3]. — [14]36 Jul. 29.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXI Nr. 27, Original, Papier, mit Resten der drei briefschliessenden Siegel.

577. *König Heinrich [VI] von England an Hochmeister Paul von Rusdorf: übersendet transsumirt Nr. 562; verspricht gemäss dem Wunsche der Gesandten*

[1]) *Vgl. Jan van Dixmude a. a. O. S. 49. Sein Bericht wird hiedurch Wort für Wort bestätigt.* [2]) *Vgl. Nr. 521, 522, 533 § 16.* [3]) *Vgl. Nr. 594.*

dem Handel der nach England kommenden hansischen Kaufleute nichts in den Weg zu stellen, unter der Voraussetzung, quod aliud operandi nobis occasionem prebere nolitis, nostrates, quos in patrias vestras aliquociens adventare contigerit, eciam priscis admissuri favoribus; *ersucht daher die mit vier Schiffen nach Preussen fahrenden Nikolaus Hassham* aliter Gare, *Kaufmann aus York, und Wilhelm Brakley, Kaufmann aus London, freundlich zu behandeln* (et haberi sinceriter recommissos); *sieht der Ankunft der Gesandten täglich entgegen, verheisst gütliche Aufnahme und schnelle Förderung ihrer Geschäfte. — Westminster, 1436* (anno regni nostri quartodecimo) *Aug. 7.*

Staatsarchiv zu Königsberg, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

578. *Das zu Basel versammelte Concil an Ypern: ermahnt Ypern, sich für die Leistung einer vollkommenen Genugthuung an die Erben und Interessenten der zu Sluys ermordeten Hanseaten zu verwenden. — 1436 Okt. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Ypern, Original, Pergament, oben und unten ausgezackt. Verzeichnet: daraus Diegerick Inventaire des archives de la ville d'Ypres 3 S. 173 Nr. 899.

Dilectis ecclesie filiis, advocato, scabinis et consulibus opidi Yprensis, Tornacensis diocesis.

Sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregatai universalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiis advocato, scabinis et consulibus opidi Yprensis, Tornacensis diocesis, salutem et omnipotentis Dei benedictionem. Lamentabili nuper cum querela per nos intellectum, quod, licet nonnulli mercatores nacionis Germanice nec non naute, marinarii ac nauclerii, Osterlinghe de hanza vulgariter nuncupati, ad partes Flandrie pro tempore confluentes, possent juxta eorum privilegia tute et secure in eisdem partibus negociari, tamen quidam in villa Slusensi, humanitatis animum deponentes, quosdam ex mercatoribus et aliis predictis septuaginta vel majori, ut fertur, numero racionabili minime subsistente causa crudeliter occiderunt et inhumaniter vulnerarunt. Quia vero nostra interest, justicie et pacis ac concordie commoda procurare, discrecionem vestram exhortamur in Domino, quatinus super hiis, ut heredibus defunctorum et aliis quorum interest injuria passis pro hujusmodi injuriis absque deletu personarum congrue et condigne satisfiat, efficaciter providere velitis et ita in hiis et circa ea diligenciam adhibere vestram, ut super talibus de cetero nostras minime aures contingat pulsare, vestraque devocio proinde uberius poterit merito commendari. Datum Basilee, 3 kalendas novembris, anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto.

C. de Bionis.

579. *Auszüge aus den Kämmereirechnungen von Deventer. — 1436 Mrz. 29 — Apr. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer, Rechnung des Kämmerers Gelmer Meynoldssoen 1436/7. Das entsprechende Rechnungsbuch des zweiten Kämmerers fehlt.

1. Item des donredages nae judica[1] een deel van den raede, die die heren ende sendeboeden van Lubick, van Pruyssen ende van Homborch willekomen hieten, ende gingen sitten opt raethuys, ende bestelden perde ende knechte,

[1]) *Mrz. 29.*

die myd hem to Aernhem reden, by Dirc Hoyer angerekent, verdroncken $1^1/_2$ guld. 3 ß.

2. Item op denselven dach (vridages nae palmen)[1] Wolbert die bode, die zelf vierde den zendeboeden van Lubic, van Pruyssen, van Hamborch veerder brachten tot Aernhem, die een nacht uyt weren, vertert 2 guld. 2 ß.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1436 Mai 19 — Jul. 16.

Die Städte waren durch Rathssendeboten von Dorpat und Reval vertreten; der rigasche Bote erkrankte in Dorpat und kehrte heim[2].

A. *Die Vorakten behandeln die Vorbereitungen für die Gesandtschaft nach Nowgorod und die Gefangensetzung des deutschen Kaufmanns zu Pleskau. Die erste pskower Chronik* (Полное собраніе русскихъ лѣтописей *4 S. 210) berichtet hierüber z. J. 6944 (1436): In demselben Frühling nahmen die von Pleskau dem deutschen Gast seine Waaren und setzten 24 Deutsche in den Keller, weil sie anfingen während der Dauer der Kreuzküssung pleskauer Jäger aufzuheben und einige von diesen umbrachten.*

B. *Der Bericht der Rathssendeboten beginnt mit Verhandlungen über die gegenseitigen Beschwerden, welche durch das Eintreffen einiger pleskauer Gesandten unterbrochen wurden. Diese klagten vor Nowgorod über die Deutschen, waren aber zu keinen weiteren Schritten bevollmächtigt, sodass Nowgorod, welches anfangs seine Sache von der Pleskaus nicht trennen wollte, Boten nach Pleskau sandte, um die Freilassung des deutschen Kaufmanns zu erwirken und einen Frieden zu vermitteln. Als beides abgeschlagen wurde, schloss Nowgorod Jul. 16 mit den Städten ab, war aber so vorsichtig den Frieden nur auf unbestimmte Zeit einzugehen. Die dergestalt zu Stande gekommene Kreuzküssung ist*

C. *unter Verträge mitgetheilt.*

D. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten ergänzt den Bericht in Bezug auf die pleskauer Verwickelungen und enthält Verwendungen für einige Russen.*

E. *Im Anhang folgt ein Begleitschreiben Revals an Lübeck bei Gelegenheit der Uebersendung des Berichts.*

A. Vorakten.

580. *Dorpat an Reval: hat* in dage unde giffte desses breves *gemäss der Bestimmung des walker Recesses*[3] *einen Boten um Geleite für die Rathssendeboten nach Nowgorod gesandt; räth Lübeck und Danzig hiervon zu unterrichten*, (is id noch van juw nicht gescheen), *damit sie* nicht sere hasten myt oren guderen hir int landt up de Russen to vorende, went se irfaren, wo id myt den Russen vleghen unde sleten wart. — *[14]36* (des sonnavendes vor oculi) *Mrz. 10.*

1) *Apr. 6.* 2) *Die rigaer Kämmereirechnungen notiren S. 134:* Item $84^1/_2$ ℳ unde $5^1/_2$ ß vortherede her Tideman Bokell to Darpte, alse he solde to Naugarden getogen sin.
3) *Vgl. Nr. 462 § 2, 465—471.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

581. *Der deutsche Kaufmann zu Pleskau an Dorpat: ist seit drei Wochen gefangen gesetzt, bittet dringend seine Freilassung durch Abschneidung aller Zufuhr, namentlich an Salz, zu erzwingen; meldet, dass ganz Pleskau zum Kriege geneigt ist. — 1436 Apr. 15.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, transsumirt in Nr. 582.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand in Bulletin de l'academie des sciences des St. Petersbourg 17 S. 336 Nr. 126 (Mélanges russes 4 S. 741).

Den ersamen heren borgermeistere unde raet to Darpte.

Na dem grote. Ersamen leven her borgermeistere unde raet der stadt Darpte. Also gi ok wol vornamen hebben, dat wy hir tomale swarliken gevangen ligghen, dat wy in 3 weken nu dach oft licht besen hebben, dat quadeste van allen in alto quadem stanke ligghen. Ersamen leven heren, wy bidden jw umme Godes willen, dat gi wol doen unde syn hirinne vorseen, dat wy van hir mogen komen, dat voget, wo gi dat voghen, [u]nde[a] hudet jw, dat de Pleskauwer ore guder van dar nicht en krigen de se dar hebben. Unde sunderghes dat gi ôn geyn solt laten tovoren noch by Dudeschen offt by Russen, werliken krigen se wes se behoven, se slaen en wys orloch an, allent dat ropt orloghe junck, olt, dat hir uppe der straten geyt. Unde Naugardessche willen alle solt kopen uppe desse Pleskauwer, ok beden se oen ere gudere van dar to bringhen vor Naugardes gud, dar willen se oen gifte unde gave vor geven, konde met ok gemaken, dat oen van der Narwe gheyn solt to en queme, dar weset ynne vorseen. Ersamen leven heren, de boven syn tomale welich unde oer is tomale vele, unde se seggen dat sulven, id sy nu tiid to orlogen, se hebben lude unde gud, se willen de Dudeschen myt oren eghen guderen uthorlogen etc. . Tho Pleskauwe ghescreven 8 daghe na paschen, [anno][b] etc. 36.

Dudesche côpman in Pleskouwe.

582. *Dorpat an Reval: übersendet transsumirt Nr. 581; ersucht alle Salzausfuhr von Reval nach Pleskau zu verhindern und auch in Narwa zu bestellen, dass kein Salz* den Naugarders edder anders weme uppe de Pleskauwer to vorende, *ausgegeben werde; meldet, dass seine Boten Mai 6* (dalinck over 14 nacht) *nach Nowgorod aufbrechen sollen, wonach die revaler sich richten möchten; bittet Bier und Lebensmittel nach Nowgorod zu senden, da es durch Pleskau daran verhindert sei und nicht wisse,* wer wy to Pleskouwe to komen, dat wy juwer ersamheit noch wol benalen willen. — *[14]36* (uppe sunte Jurgen avent) *Apr. 22.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Verzeichnet: daraus Hildebrand a. a. O. Nr. 126.

583. *Reval an Danzig: meldet, dass die livländischen Städte im Auftrage der Hansestädte binnen 14 Tagen eine Botschaft nach Nowgorod aussenden werden, weil der Beifriede, von dem Danzig durch seine Rathssendeboten zum lübecker Hansetage[1] gehört haben werde, Jun. 24 bereits abläuft;* des isset hir vorboden nemande Nougarden noch de Nû to sokende noch uppe de boden dar

a) wnde *R.* b) anno *fehlt R.*

1) *1434 Jun. 5, vgl. Nr. 288.*

to komende bi live unde bi gude, *Danzig möge die Seinen warnen, damit sich jeder vor Strafe bewahren könne.* — *[14]36* (proprio die beati Georgii martiris) *Apr. 23.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. X Nr. 12, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

584. *Dorpat an Reval: meldet, dass Tideman von dem Bokel aus Riga und der Bote* (vorbode) *aus Nowgorod in Dorpat angekommen sind, und seine Sendeboten Mai 17 oder 18* (jo up unses Heren hymmelvart — edder 1 dach darna) *in Narwa eintreffen sollen; kommen sie nicht hin, so gehen sie über Pleskau, wonach die revaler Rathssendeboten sich richten mögen; bittet diese, falls sie schon ausgezogen sind, ungesäumt hievon zu benachrichtigen.* — *[14]36* (des maendages na Johannis ante portam Latinam) *Mai 7.*

Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

585. *Dorpat an Reval: meldet, dass seine Sendeboten ohne den rigaschen, welcher Krankheits halber nach Hause zurückgekehrt ist, über Narwa gezogen sind, da eine Botschaft nach Pleskau keinen Erfolg gehabt hat; bittet die Salzzufuhr nach Pleskau zu verhindern und das Verbot des Kornverkaufs nach Dorpat aufzuheben.* — *1436 Mai 18.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Verzeichnet: daraus Hildebrand a. a. O. Nr. 128.

Den ersamen unde vorsichtigen wysen luden, heren borgermeisteren unde raetmannen der stat Revel, unsen guden vrunden gescreven.

Vruntlike grote mit alle deme, dat wy gudes vormogen, tovorn gescreven. Ersamen heren unde guden vrunde. De heren van der Rige hadden hir gesant den ersamen her Tideman van den Bokelen, eren stoelbroder, umme mit unsen boden vordan to Nougarden van hir uth sammentliken to teende. Also vil desulve her Tideman hir jo meer unde mer in sware sucht unde grote krankheide, unde in deme so hadden wy unse drepelike bodesschop to Pleskow umme der lude unde gudere willen, de darsulves wedder Got unde recht bekummert unde swarliken gefangen sint, beide binnen unde buten landes behorende. Unde hadden wol vorhopet enes guden antwordes, also dat de vorgerorde lude unde gudere zolden loes sin geworden unde dat de boden dør Pleskow mochten getogen hebben, dat doch na inbringinge dersulven boden nicht scheen en mach. Darumme unde wante de vorgescreven her Tideman de bodesschop den anderen wech van groter krankheid wegen nenerleie wiis vormochte to teende, so is he wedderumme to hus getogen, unde unse boden sin vulmechtich von siner wegen tor Narwe to ghereden. De leve God vorlene deme gemenen enen guden vrede unde saligen vor[t]ghank [a]. Leven heren, dar is vele gudes unde de lude sin in swarer fenckenisse unde groter vaare eres lives, darumme so willet darup vordacht sin unde juwen raet mede helpen delen, dat de lude unde gudere mochten vrii werden. Unde also de Pleskouwere nu tor tiit geyn solt en hebben, so wert nutte, dat ment tor Narwe unde alumme so bestellede unde vorwaren lete, dat men en in desser tiit geyn solt noch andere doent, des se behoff hebben, to en schickede, dar men,

a) vorghank *R.*

also hopen se, ok wol mede dwinghen sulle. Vortmer, leven heren, so is uns voergekomen, wo dat welke van den unsen korn gekoft hadden, umme herwerdes to behoff unser borgere unde inwonere to schickende, dat gi en sullen vorbeden unde besperet hebben, des wii doch to juwer leve nenerleie wiis bet herto sin besorget gewesen, unde hopen jo to Gode, dat id tusschen jw unde uns so leffliken unde fruntliken sta, dat men uns unde den unsen sodane handelinge na aller legenicheide, unde benemeliken alset nu gewant is, nicht en weygere, unde bidden, also wii aller fruntlikest kunnen unde mogen, sodane bode afftodonde, ofte de gescheen weren, des gi unser allewege in geliiken ofte groteren sullen mechtich sin to redeliker wiise. Siit Gode bevolen gesund unde salich to langer tiit. Gescreven under[a] unsem secrete, sequenti die ascensionis, anno etc. 36.

Borgermeistere unde raeth to Darpte.

B. Bericht.

586. *Bericht der Rathssendeboten über ihre Verhandlungen mit Nowgorod. — 1436 Mai 19 — Jul. 16.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, Oktavheft, zwei Lagen von 6 und 4 Doppelblättern Papier; die letzten drei Blätter unbeschrieben; bezeichnet: Recessus Nougardensis anno 1436.

L aus der Handschrift zu Lübeck, transsumirt in Nr. 590.

Verzeichnet: aus R Hildebrand a. a. O. Nr. 133.

In den jaren na Godes bort 1436 up den sonavent na unses Heren hymmelvaert[1] qweme wy der stede sendeboden uth Lifflande tosamende tor Narwe. De bode, de van der Rige uthgesant was, waert kranck unde bleff[b] to Darpte; van Darpte Tideman Vos, Johan Beverman; van Reval Gosscalk Stoltevoet unde Alberdt Rumoer, unde qwemen to Nougarden up den pinxstavent[2] unde hebben myt den Naugardern gehandelt desse nagescreven punte etc.

1. Int erste an dem pinxstdage[3] sande uns de borgermeistere, hertoge unde gemene Groten Naugarden boden, vor se up des bisscobes hoff to komende, als ghinghe wy vor se. Tho dem ersten dede wy unse grote van der stede wegen, als zik dat[c] na older wonheit geboert, darna satte wy vort, so als her Cord Stocker van Darpte unde her Alberdt Rumoer van Reval latest[4] by oen vor bode gewest weren unde hadden oen gelovet erlike boden, alle clegelike zake myt oen to vorhorende, also were wy nu to oen gesant van der 73 stede wegen in de Dutzschen hense behorende up genne ziit der zee unde[d] ok up desse ziit der zee[d], omme enen guden vrede myt oen to begripende, so dat de lande van beiden ziiden vredesameliken mochten staen.

2. Also neme wy itwelke artikele vore, de uns unse oldesten mede gedaen hadden uth unsen steden. Int erste spreke wy als van den dregers, als umme guet up den hoff to schepende unde van dem hove, dat se den coepman darto drengen, dat he oen geven moet, wat se willen, unde dat des eyn schamel man nene macht en hefft, weret dat he zyn guet zulven wolde upvoren edder dregen, dat he dat doen moge; unde also en werden ore brodere in unsen steden nicht bescattet, wente dar is eyn gesette, wat de dregere nomen zullen unde boven dat nicht, darvore moten se arbeiden Russen, Dutzschen all gelik. Unde ok is jemant van oren broderen, de zyn guet zulven updregen wil edder voren edder zyns zulves drellen hefft, dat mach he doen sunder wedderstalt.

a) under under *R.* b) bleff *R.* c) dar *L.* d) unde — zee *fehlt L.*

1) *Mai 19.* 2) *Mai 26.* 3) *Mai 27.* 4) *1434, vgl. S. 185.*

3. Item als umme de Naugardesschen vorlude in der Nu, to der Narwe unde tor Celse, dat de nie upsate hebben gemaket up den coepman, unde bescatten den tegen de olden crucebreve.

4. Item als van den Dutzschen, dat de nicht vorder plucken mogen, wen alse unse plancken waret, unde weren begerende, dat also to holdende alse id van oldinges gewest is, so dat se buten den plancken in den straten, wor se kunnen, plucken mogen, wente ore brodere in unsen steden gaen van husen to husen unde beseen, woer id oen alderbest behaget, dar kopen se, des en beweret oen nemant.

5. Vortmer satte wy vort, dat se unsen Dutzschen coepman, als 150 Dutzsche, in den jaren unses Heren 1425 tegen God unde de crucekussinge in der besate holden hedden [1], darvan vorstorven weren 36 Dutzsche, unde in der besate hedde zik de koepman vorteret wol uppe 4000 stucke, unde uppe dezulven tiid eyn Dutzsche, eyns guden mans kint, geslagen were van den pristaven, alse dat wol gemene Naugarden witlik were, unde de Dutzsche van den slegen gestorven were bynnen Naugarden, darvan begerde wy lik vor unlik unde over den morder recht. De Dutzsche heet Kost uth der Osten.

6. Vortmer dat eyn Dutzsche were genomen van den hove, de heet Reyneke Rellinckwerder, unde in des hengers hus gesat unde sete dar 9 weken ynne, unde wart dar ghepyneget, dat he darvan sterff.

7. Item dat se de Dutzschen nemen van den straten unde setten se in de yseren, unde laten se nener borgen neten, dat doch tegen de olden crucebreve is, alse [a] Swabberde unde anderen Dutzschen ghescheen is.

8. Des mitwekens darna [2] qweme wy in des biscopes gemack to degedingen myt ichteswelken de Naugarden darto ordineret hadde, als 2 borgermeistere, den olderman van den koepluden unde andere koeplude, der nicht vele en was, dar vele clage unde wort van den Naugardern vellen.

9. Int erste clageden se als van dem wande, dat de laken to kort weren; item dat de honichtunnen unde herincktunnen clener weren, wen se plegen to sinde; item van vorvelscherie des zulvers, dat boven unde beneden guet schene unde midden vorvelschet were; item wo dat de nobelen valsch weren; item van deme werke, dat de Dutzschen overscherigen vele upnemen; item van dem zolte dat van Reval kumpt, dat id nene wichte en holde, id wecht nauwe 14 lispunt; item dat me oen dat was nicht becloppen zulle.

10. Noch so hadden se grote clage als van dem groten koninghe van Moskauw, unde seden, id were zyn recht, wen he to Naugarden qweme, dat oen de Dutzsche coepman solde enteghen riden unde bidden oen up den hoff to gaste, unde zolden oen begiften myt enen hugelyn Ypersch unde myt 2 vaten wyns, alse eyn [b] vaten roden wyns unde dat andere blanckes wyns, unde zolden oen zulleff 3 in unsen kerken laten, unde solden senden dem borchgreve eyne [b] tunnen roden wyns, dat he den groten koninck mede visiterde, wen he oen to gaste hedde, unde den hertogen ok desgeliken eyne [b] tunnen roden wyns, wen he den groten koninck to gaste hedde etc. . Also hedde to Naugarden de grote koninck gewesen unde Naugarden sande to den Dutzschen, umme de vorgerorden giffte unde visiteringhe dem groten koninghe to doende to velen tiiden, de Dutzschen en achteden des nicht. Also gaff Naugarden dem groten koninge 200 stucke umme der Dutzschen willen, dar se oen node stilden unde der Dutzschen vredeschilt weren, wente de grote koninck zynen unmoet up de

a) *vordem durchstrichen* alse Bassunen unde anderen Dutzschen ghescheen is *R.* b) 1 *RL.*

[1]) *Vgl. Hildebrand a. a. O. Nr. 42—71.* [2]) *Mai 30.*

Dutzschen hadde worpen, unde wolde de giffte myt macht van den Dutzschen nemen laten. Darumme weren se begerende, dat wy Naugarden de 200 stucke weddergeven solden, wente se de vor de Dutzschen uthgegeven hedden, myt velen anderen clagen de se vort satten, so dat dar vele wort vellen, jodoch en waert dar do nicht gesloten.

11. Des maendages na der hilgen drevoldicheit dage [1] qweme wy wedder tohope up des biscoppes hoff myt den, de dar Naugarden, als vorscreven is, hadde to ordineret, unde hadden vele degedinghe unde ok des dinxsedages darna [2]. Also vrageden se, wo wy uns bedacht hedden up ore clegeliken zake, de se uns vorstaen laten hedden.

12. Darup antwerde wy int erste, alse se clageden van der korten der lakene, dat want ghinghe achter zynen zegel, alse id gedaen hedde over 100 jaren, over 50, 20 etc. so dede id noch up desse tiid, alse id vor unsen voralderen hedde gewesen, so ghinge id noch. De ersamen lude, de id besegelen, willen umme oren willen noch umme unsen nicht logennachtich werden, unde ok so worde in Prutzen [a] unde in andere landt vele meer wandes gevort wen up de Russen, dar en vorneme [men] [b] nene clage van dat id to kort were.

13. Tho den tunnen antwerde wy aldus, dat me den meisten deil der honichtunnen to Lubecke makede unde ok dat honich darher brochten, also hangeden dar 4 iseren bande an deme raethuse, dar worden se alle na gemeten, so dat se alle like groet wesen mosten. Unde weren begerende, dat se uns der clenen tunnen eyne [c] wiseden, wy wolden dat merck uthscriven unde senden id over, were dat se nicht rechtverdich weren, me solde id wandelen.

14. Tho dem golde unde zulvere aldus, wy en wolden vor qwade lude nicht staen, we sodanich golt edder zulver uthgeve, dat he id wesselde unde vordroge zik myt zynem wedderparte, alse he best mochte.

15. Tho der overscherigen upgiffte aldus, dat dat werck sere vorvelschet were unde worde van dagen to dagen, van tiiden to tiiden vorvelschet, dat yn ertiiden plegen runde annigen to zinde, dat worde nu geplettet unde schone werck van gemaket, kunden ore brodere dat under sculdige vel insteken, unse brodere kunden id wol uthscheten, so dat me oen dat guet makede an der upgiffte. Ok so en weren ore brodere dar nicht to bedwungen, dat se overscherigen upgeven, wente willen se nicht upgeven, se moge(n) [d] oer werck dregen.

16. Tho dem zolte aldus, solt were van water ghekomen, water worde id wedder, wen men id vorde edde[r] [e] rogede, so vorlekede id, brochte me id ok nicht vorder men uth enem kellere in den anderen, id lekede, also en kunde id zyne wichte nicht geholden.

17. Tho dem wasse aldus, dat hedden unse voralderen also tovoren holden, dat se dat olde heilden, me kunde nicht wol vorbeteren. Darentegen hadde[n] [f] se vele wort, int lateste sede wy oen, dat Naugarden eyn egen zegel heilde unde stunde darvore, alse wy doen mosten, so en drofte wy oer was nicht beeloppen, dar en wolden se nicht to.

18. Tho den 200 stucken, de se dem groten koninghe hadden geven etc., antwerde wy aldus. De grote konink were oer here, se mochten ome geven, wat se wolden; unde deden vort ene vrage, wer se dar ok besegelde breve up hedden, dat de Dutzschen dem groten koninghe des plegende weren. Also seden se, id were van oldinges gewest. Darto sede wy, wen hir de Dutzsche koepman sterck

a) Prutzen *L* Pruxtzen *R*. b) men *fehlt RL*. c) 1 *RL*. d) mogen *L* moge *R*. e) edde *RL*. f) hadde *RL*.

1) *Jun. 4.* 2) *Jun. 5.*

were, so plege[a] he dem groten koninghe, wen he hir qweme, wol eyne[b] visiteringhe to doende, sunder do tor tiid weren id junghe lude de Dutzschen, de hir weren, do de grote koninck hir latest was, also en kunden se nene visiteringhe doen, wente se in al nene 100 stucke hadden; wen hir de koepman sterck were unde de grote konink hir qweme, so zolde me id vorbeteren.

19. Unde dozulves satte wy vort, als van Miculen Bolten, de enen Dutzschen vor zyne schult genomen hadde, de vrunde hedden uns de sculde mede daen, wy wolden de sculde untrichten, dat se uns den Dutzschen uthantweren[c].

20. Item als van enem Dutzschen genomet Jacob Potharst, den oer broder Cupre van der Dutzschen hove entlocket hefft unde oen in ore ee gesproken, de zik up ore ee des donredages na pinxsten[1] kersten leet, dat se uns den uthantweren, so dat dar neyn vordreet vorder van up en sta van zynen vrunden.

21. Vortmer dede wy ene vrage, als unse Dutzsche koepman [in dem negesten vorleden wintere up de crucekussinghe to Naugarden weren gevaren, umme ore kopenscop to doende, als se deden, unde wedder van dar up de crucekussinghe voren unde hopeden enen reynen wech to hebbende, also grepen se de Pleskauwer, ore jungesten brodere, up bynnen Pleskauw unde holden se swarliken gevangen myt oren guderen, wer dat ok Naugarden mede weten zy off nicht. Darto antwerde de borchgreve unde sede, als wy unse werff vor deme ertzebiscope van Naugarden, borchgreven, hertogen unde gemeynheit van Naugarden upseden, do hedde wy men 4 artikel gereppet unde desse latesten punte nicht, also en kunden se uns neyn antwert geven darup, were id uns wille, se wolden id Naugarden to kennende geven, dat zik Naugarden darup bespreke. Darto antwerde wy, id were unse wille wol unde ok so bede wy se darumme, up dat wy mochten vordert werden, wente wy hir nu in swarer teringe leghen.

22. Van stunt darna sede de borchgreve, he hedde vorboden laten de koeplude, de clegelike zake up de Dutzschen hedden, wer wy de horen wolden, eer wo uns duchte, dat me id best anvatede. Also sede wy wo ome nuttest duchte, also sede he, dat wy unse guetdunckent seden. Also sede wy, dat se ore clegeliken zaken tosame(n)de[d] scriven unde de clegers by oren namen darby, also wolde wy ok doen, unde dat Naugarden denne 4 ordinerde, de id samtliken myt uns overghinghen, wente vor der meynheit steit id nicht wol to vligende. Dat duchte oen ok so nutte wesen, se wolden deme so volgen unde wolden 4 to uns[e] senden, kunde met vorliken, dat God geve, kunde me nicht, dat denne likewol eynen juwelken zy beholden zyn recht.

23. Up des hilgen lichames dach[2] qwemen to uns up den hoff de olderman myt 3 koepluden, unde geven over de clegeliken zake orer broder, de up Dutzsch worden uthgetolket unde gescreven ut infra.

> 1. Int erste wo oer broder Jacob Poppomd koepslaget hedde to Naugarden myt Kerckringhe, unde do oer broder Jacob to Reval qwam, do sprack Kerckrinck, he hedde zick vorrekent als up 7 stucke, unde darvor pendigede he ome 2 Engelsche laken aff.
>
> 2. Item Rodewaen Kurilauw koepslagede myt eynem[b] Dutzschen, Reymer genomet, des is he noch 3 tunnen honiges tachter.
>
> 3. Item als van dem hinderstelligen gude, dat Neronen unde zyner selscop genomen wart.
>
> 4. Item Martiniaen unde Maxymy, de worden to Darpte in des bodels hus gesat sunder rede unde recht.

a) hedde he dem groten *vordem durchstrichen R.* b) 1 *Rl.* c) uthantwerden *L.*
d) tosamede *R.* e) hus *L.*

[1]) *Mai 31.* [2]) *Jun. 7.*

5. Item Sinove Maximi unde Philippe Allexe, de hadden guet in ene lodigen laden up 80 stucke, dat waert oen[a] genomen, unde umme dat guet waert Swabbert in de iseren gesat.

6. Foder Borcanicke koepslagede myt eynem[b] Dutzschen, genomet Lodewich, in der Nu als van heringhe, den sede se he guet unde versch[c], do de Russe by den herinck qwam do was he boven guet unde under qwaet.

7. Jurgen unde Maximi de stunden myt Hanse vamme Loen to hus to Darpte, unde des avendes worden se buten besloten, des morgens als se to hus qwemen, do weren se bestolen, als an 40 zabelen unde 9 mark Rigesch.

8. Item wo orer brodere 2 to Darpte worpen zyn myt steynen.

9. Foder Englave toch van Reval unde waert doetgeslagen van dem vogede tor Narwe, darumme besculdigen se Bassunen, dat he id zulle vorraden hebben.

10. Stopen Cecenicke hadde gesant her Johan Oldendorp to Reval 18000 werkes unde wasses, unde dat entholde he ome vore, unde seghe id zy vorbrant.

11. Jwane Ketzerine claget over roff, de ome ghescheen is to Reval vor der Russen kerken by lichtem dage, dar waert ome uthgetogen 1 rock, 1 hoyke, 1 kalite, 1 gordel unde 1 stucke zulvers in gelde.

12. Noch so clageden se, als umme Gavrilen guet, dat noch hinderstellich is.

24. Vort so worde wy myt oen ens, dat wy de clegeliken zake unser Dutzschen overgeven zolden bescreven up Rusch.

25. Des mitwekens vor Viti[1] qweme wy up des biscoppes hoff to degedingen myt ichteswelken van den borgermeisteren unde koepluden van Naugarden, der vuste was. Also hoven se an als van den laken, dat de to kort weren, de honichtunnen[d] to luttek, de wyntunnen to luttek, unde ok dat wy ore brodere to sere drengen an der upgiffte, unde dat wy de lande nicht lasteren zullen, item dat me oen dat was nicht beloppen scole; item als van 200 stucke, de se dem groten koninghe vor den Dutzschen koepman geven hebben etc., myt velen anderen clachten. Dar wy up antwerden als hir vor, dar dezulven clachte vortgesat[e] worden, bescreven steit.

26. Darna satte wy vort, als dat affschedent was, do wy de latesten degedinge heilden, als dat wy de clegeliken zake unser Dutzschen overgeven solden in Russchen, wer se de nu horen wolden. Also seden se ja unde de zake staen hirna up Dutzsch.

1. Int erste dat eynes[b] boyaren drellen geheten Zacharie Kurilauw, 2 sprakelerers geslagen hebben, dar de eyne[b] van storven is unde de andere myt den arsten by live beholden is. Unde oen is genomen de werde van 10 stucke, unde 7 stucke zyn den arsten geven, wo de sprackelerers gehandelt worden, dat hebbet ore brodere to Darpte wol geseen.

2. Item als van dem weger, wo dat de den junghen luden nicht wegen en wille, se geven ome eyne[b] kanne beers edder andere giffte.

3. Item van den podwosken[f] kinderen, de wol 40 Dutzsche leten be-

a) eer *L.* b) 1 *RL.* c) verch *L.* d) tunnen tunnen *R.* e) vorgesaet *L.* f) podwasken *L.*

1) *Jun. 13.*

setten to Naugarden bet in de 9 weken, dar se groten scaden umme deden unde teringhe.

4. Item Kersten Beenholt hadde koepslaget myt eynem[a] Russen to Reval, Sinove Schoractnicke genomet, unde hadde zik to Reval myt ome to grunde vorliket, als do Kersten to Naugarden qwam, do scattede he ome aff 3 stucke unde 4 mark schyn, unde de Russe zakede up Kersten als up 2 stucke, der en stunt ome Kersten nicht to, jodoch moste he ome de 2 stucke geven unde up islik stucke ½ stucke.

27. Noch so hadde wy vele clage, als dat unsen Dutzschen neyn recht weddervore, wente wen eyn[a] Russe eynen[a] Dutzschen besculdiget vor deme hertogen, so en mach zick de Dutzsche nicht entseghen der tichte myt zynem rechte, so dat he dat cruce kusse darvore. Is dat de Dutzsche spreckt, dat de Russe dat cruce darup kusse, des en wil he nicht doen, sunder de Dutzsche moet uthgeven dar he umme sculdiget wert, wil he nicht, so secht de hertoge, dat he myt den Russen in enen praem darumme ga, dat doch tegen de crucekussinghe is. Vortmer de anderen zake, de rede muntliken vortgesat weren, des en were ge[n] noet[b], dat me de screve, wente de weren Naugarden rede wol witlik.

28. Noch so uppeden se als van der upgiffte, dat de jo nicht wesen solde, sunder me zolde eynen enkeden tal maken an der upgiffte, wo vele me upgeven zolde, unde setten dat mede in den crucebreff. Dar wy int lateste to antwerden, do uns nenerleye unsculdinge helpen mochte, wy wolden dat olde holden, dar wolde wy ok van ungedrungen wesen dat dat were eyn kort. Darmede stunde wy up unde ghinghen up unsen hoff.

29. Up sunte Viti dach[1] qwemen to uns up den hoff de olderman myt 2 koepluden unde seden aldus, so wy gisteren Hermen unsen tolk unde Titeken[c] Wisen des hoves knecht by dem borchgreven gehadt hebben, der oer werff was, wo dat unse begerte unde bede were, dat he dar dat beste to trachtede, dat wy enen guden vrede van hir mochten bringen edder enen bivrede to ½ jaere edder to eynem[a] jaere, unde dat hedde de borchgreve also an de oldesten van Naugarden gebracht, unde darup so hedde se Naugarden to uns gesant. Darto antwerde wy aldus. Waer were id, dat wy to dem borchgreven gesant hedden, sunder hedden se van jenighem bivrede geworven, dat en were oen nicht bevolen, ok droften se dar nicht up dencken, wolden ze eynen[a] bivrede maken, dat wy den korter myt oen maken wolden wen 9 edder 10[d] jaer, unde dat me denne eynen[a] dach lede myt Naugarden to Darpte, Reval edder to dem Nienhus, unde dar solden de stede van over zee oere boden mede bisenden, so dat me dar ersten de scelafftigen zake[e] overspreke unde ensworde, unde so mochte me vort to Naugarden dar uptheen unde vor Naugarden dat cruce kussen. Dar antwerden se tho, id en were neyn wonheyt, dat Naugarden in den Dutzschen steden edder up der lantschedinghe vrede unde crucekussinghe plege myt den Dutzschen to makende, wente alle crucebreve helden ynne: hir zynt gekomen boden etc. to Groten Naugarden etc. . Darto sede wy aldus, id were noch wol in dechtnisse, dat Naugarden oren borchgreven Jurgen Jwanevitze hedden gehat vor bode to dem Nienhus, dar alle zake tovoren worden gesloten, eer her Johann Niebuer[f] to Naugarden qwam[2], wente dar waert de crucekussinghe ersten bevestet unde na vor Naugarden bekusset, darumme so were id wol eer van oldinges gewest.

a) 1 *RL.* b) genoet *RL.* c) Tideken *L.* d) *übergeschrieben über* 5 edder 6 *R* 10 edder 9 *L.* e) zake *fehlt L.* f) *in L von anderer Hand a. R.* Nota Nyebur.

[1]) *Jun. 15.* [2]) *1392, vgl. Bunge, Liv-Kur-Estländ. UB. 3 S. 691.*

30. Also en antworden se hir nicht vorder to, sunder se spreken vort als umme de upgiffte, dat me dat zolde mede in den crucebreff setten, wo vele dat me upgeven zolde up dat wymecken, vossen unde up dat blote; vort seden se als van dem was kloppende, dat me oen dat mede zolde up den bodem legghen, wat men dar affkloppede. Dar antwerde wy to, dat en stunde nicht mede in den breff to settende, wente ore brodere vorkoften annighen, ebbeseer, Lettauwesch werck vor schone [werck][a] unde ok so vorsteken se id, wen id ore brodere wolden laten den Dutzschen unvorsteken, als se id van deme gaste untfanghen, so mochte me darup dencken, des en scheghe nicht darumme we guet werck hefft, de en dreff nicht upgeven, we qwaet werck hefft, de deyt darna. To dem was kloppende antwerde wy, als ok vorscreven steit, dat Naugarden ores zulves zegel heilden unde vorantwerden dat[b], als wy doen mosten dat unse, so en drofte wy oer was[c] nicht becloppen.

31. Up dat lateste seden se, dat wy uns noch darumme bespreken, dat me id mochte middelen, dat id van beiden ziden guet worde. Dar antwerde wy to, dat seghe wy altoes gerne, dat id guet worde van beiden ziiden, wente wy weren hir gesant umme vredes willen, so dat de Dutzsche koepman by zynen olden privilegien unde rechticheiden bliven, nicht niges begerde wy, van dem olden wolde wy ok ungedrunghen wesen, dat mochten se Naugarden wedder[d] segghen.

32. In dem affschedende bede wy see, wo dat wy irvaren hedden, dat Pleskauw an Naugarden worde boden sendende, unde so wiste Naugarden wol, dat Pleskauw unsen Dutzschen, de van Naugarden varen weren up de crucekussinghe, swarliken gevanghen heilde myt oren guderen, weret, dat dar de boden wat van reppeden edder clageden dem ertzebiscope van Naugarden, dem borchgreven, hertogen unde gemene Naugarden, wen se ore wort gehort hedden, dat se denne ok unse antwert horen wolden, dar bede wy umme unde slogen unse hovet.

33. Deszulven dages up sunte Viti avent[1] qwam de olderman der koeplude to uns up den hoff allene, unde wolde hemeliken myt uns overspreken van den zaken der kopenscop, also vellen dar vele woert. Int lateste vragede he, wer wy nicht mer achter uns hedden, dat wy dat wolden uthdrucken, so mochte id so vele eer up enen guden voet komen. Daruth unde uth anderen worden vorneme wy, dat he to uns gekomen was up eyn uthhorent, unde antwerden ome aldus, wat uns bevolen were, dat hedde wy Naugarden rede vorstaen laten, unde dat hedde he ok wol gehort, unde en drofte dar nicht up dencken, dat wy dat aller mynste van unsen olden privilegien unde rechticheiden wes overgeven wolden, dat were dat lateste erst, wente wy weren hir gesant van unsen oldesten to vorhorende myt Naugarden, wer se den Dutzschen koepman by zynen olden privilegien unde rechticheiden laten willen, unde nicht gesant de overtogevende.

34. Des anderen dages na Viti[2] qwemen de Pleskauwesschen boden to Naugarden, als de borgermeistere Jurgen Wmekevitze sulleff verde.

35. Des mitwekens darna[3] qweme wy up des biscoppes hoff myt oen to worden in jegenwordicheit der oldesten van Naugarden. Int erste hoff an de borgermeistere van Pleskauw Jurgen, unde sede, se hedden vele unde grote clachte over de van Darpte, de al nicht stunden to vortellende, doch so wolden se er deil segghen. Also ghinck de meiste deil den biscoppe van Darpte an, unde benemeliken, dat oere brodere up enen vrigen hele(n)[e] weghe worden berovet,

a) werck *fehlt RL.* b) daet *RL.* c) was *fehlt L.* d) wedder *fehlt L.*
e) helen *L* hele *R.*

[1]) *Eigentlich Jun. 14, hier jedoch ungewöhnlicher Ausdruck für Jun. 15 des Abends, vgl. § 29.* [2]) *Jun. 16.* [3]) *Jun. 20.*

vangen unde doetgeslagen etc. . Darup antwerde wy aldus: wy en weren van dem biscoppe nicht uthgesant, ok so en hedde wy neyn bevel van ome, also en wolde wy to den zaken nicht antwerden, de oen unde zyn stichte antreden, hedden ze zake up de stadt van Darpte unde dar se reden edder dat den koepman antrede, dat se de zeden, dar wolde wy to antwerden.

36. Also clageden se int erste als van dem holte, wo dat se vri holt bernen solden to Darpte, dat in der crucekussinghe stunde, des en wolde me oen nicht steden. Dar antwerde wy to, dat oer borgermeistere van Pleskauw Stopen hedde de crucekussinghe mede maket unde sede, wo dat Pleskauw enen breff hedde myt enen gulden ingezegel, de inhellde, dat de Pleskauwer to Darpte mochten vri holt bernen, unde den zolde me togen den ersten boden, de to Pleskauw van Darpte qwemen, darup so wart id gesat in de crucecussinghe; unde so hedden de van Darpte to den ersten male boden hat tor Isborch, de den breff dar escheden, den waert vor eyn antwert, dat me sodanen breff nicht mochte achter lande voren, wen ore boden to Pleskauw qwemen, dar zolde men [den][a] togen. Des so qwemen boden to Pleskauw van Darpte unde esscheden den breff, dar waert oen gegeven vor eyn[b] antwert, dat de breff leghe achter 9 sloten, de mochte oen nicht to seende werden. Alzo myt zodanen loghen hedden se dat holt in de crucekussinge kregen unde vri gebrant, des en wolde me oen nicht bet gunnen, se en togeden den breff myt den gulden ingezegel, den se darup hedden.

37. Noch so clageden se, wo orer brodere eyn doet geslagen were. Darto antwerden wy, dat hedde gedaen de vischmester van Vellyn, eyn here des ordens, unde als de van Darpte den doetslach vorvoren, jageden se na wol 10 Russche mile, se en kunden des doetslegers nicht hebben, se wisten wol, wor se dat zolden vorvolgen, dar se id wol eer vorvolget hedden.

38. Darna dede wy ene vrage dem borgermeistere van Pleskauw, worumme dat se de Dutzschen myt oren guderen upheilden unde vorwarden in sodaner swaren venecknisse. Darto antwerde he, umme des willen, dat ore brodere worden doetgeslagen, gevanghen, in de torne gesat unde berovet up enen vrigen hele(n)[c] wege, unde dat dede de bisscobe van Darpte. Do spreke wy, dat de krucekussinghe ynheilde, wat up der lantschedinghe schege edder up des bisscobes water, dat zolden se drie vorvolghen, scheghe oen denne neyn recht, so wisten se wol, wat de krucekussinghe inheilde, unde ok so en solde de koepman dar nicht umme liden, des en hedden se so nicht geholden unde de Dutzschen tegen God unde de krucekussinghe myt oren guderen heilden ghevangen. Se seden wedder, de van Darpte weren in ener krucekussinghe myt dem biscsobe. Darto antwerde wy, wol were id eyn breff, doch so heilde he 2 clausulen edder particule ynne, dat se den breff lesen leten, so mochte id Grote Naugarden horen, wel recht edder unrecht were; dar en wolden se nicht to, doch so waert id upgeschoten.

39. Up sunte Johannis avent baptisten[1] qweme wy wedder to degedingen up des bisscobes hoff, unde dar weren 2 borgermeistere, 2 hertogen unde de olderman, unde dar en moste nemant to uns yn, sunder wy weren myt oen samtliken. Also reppeden se van allen articulen der kopenscop unde oer begerte was, dat me de kopenscop solde mede in den krucebreff setten unde sunderlinges de upgiffte. Wy seden, se hedden vele crucebreve, dat se de lesen, se en vunden nicht enen, dar de kopenscop stunde ynne bescreven, darumme were wy begerende,

a) den *fehlt RL*. b) 1 *R*. c) helen L hele R.

1) *Jun. 23.*

dat se nicht niges en sochten, dat me dat olde heilde, me en kunde nicht wol vorbeteren, dar en wolde wy ok nicht van treden.

40. Vortmer spreke wy als van den Pleskauweren, de se vor ore jungesten brodere heilden, der Naugarden clage wol gehort hedde unde ok unse antwert, dat se de underwiseden, dat se de Dutzschen, de se tegen God unde de krucekussinghe myt oren guderen holden gevangen, vri laten, wente ween de vadere nicht en heilde den en solde ok de sone nicht holden edder de jungeste brodere. Also seden se, off Pleskauw de Dutzschen wolde up de hant doen unde darunder boden sanden to Darpte, umme vullenkomen recht to untfaende, wer uns dat ok so gelevede. Dar antworde wy to, wen Naugarden dar wolde boden mede bisenden, de kunden recht unde unrecht irkennen, wat de Pleskauwer dalinck ja seden dat were morgen neen, unde ok so en heilden se ore boden nicht by macht, wente se hadden oren boden genomet Jurgen to Darpte in der negesten vorleden vasten[1], dar alle zake mede sloten worden als van den Dutzschen, de dar ghevangen sitten, deme en geven se nene macht.

41. Des anderen dages na sunte Johannis Baptisten dage[2] qwemen to uns up den hoff de olderman der koeplude sulleff andere unde vragede, wo wy uns bedacht hedden als van der kopenschop, wer wy dar nicht anders to luden wolden. Also sede wy, Grote Naugarden hedde dat alrede vaken hort, wat wy darto geantwert hebben, wy en wolden van deme olden nicht treden, wolden se den koepman laten by zynen olden privilegien unde rechticheiden, so wolde wy myt oen darup enen vrede maken. Darto antwerden se, des en wolde Naugarden nicht lenger doen, sunder me moste id andirs maken myt der upgiffte, und dat me de lande nicht en lasterde, wy en drofften dar andirs nicht up dencken, dat dar eyn[a] vrede van worde.

42. Vort vrageden se als umme eynen[a] bivrede, wo wy uns darup bedocht hedden. Darto sede wy, [wy][b] en kunden alle jaer hir nene boden senden, dat me eynen[a] bivrede makede to 10 jaren. Dar en wolden se nicht to, also lete wy id up 5 jaer. Also seden se, dat were umme nicht, de bivrede mochte uns nicht lenger werden wen to dren jaren. Do antwerde wy, mochte de bivrede wesen up 5 jaer, so wolde wy oen erlike boden loven to komende, en zolde id aver nicht lenger zyn wen to 3 jaren, so en wolde wy oen nene boden loven to sendende; wenn de 3 jaer umme weren, we is behoffte, dat de to den anderen boden sende.

43. Vort seden se, wo ore oldesten 2 dage myt den Pleskauweren spraken hedden, also en weren se des nicht mechtich, dat se uns de Dutzschen lovede(n)[c] up de hant to doende edder dat se de hant darvore deden, dat wy mochten hebben eynen[a] velighen wech van Pleskauw, myt oen to sprekende umme de Dutzschen unde ore gudere, ok en weren se nicht mechtich myt uns wes to slutende. Also sede wy, were id umme nicht, dat wy denne myt den Pleskauweren dar vele wort umme hedden. Van stunt sede de olderman der koeplude, off Naugarden dar eynen[a] guden man hensande, umme eynen[a] veligen wech uns to wervende, off wy wes gudes darynne bearbeiden mochten, unde dat de bode de Dutzschen up de hant neme bet to unser tokumpst, dat se nicht vorghinghen in dem kellere, wer wy ok des antwerdes beiden wolden. Do vragede wy, wen de bode zolde uththeen, do sede he in enem dage off in 2 unde zolde jo in 8 dagen wedderkomen. Also geve wy uns daryn unde danckeden hochliken,

a) 1 *RL.* b) wy *fehlt RL.* c) loveden *L* lovede *R.*

1) *1436 Febr. 21 — Apr. 8.* 2) *Jun. 25.* 3) *Jun. 29.*

unde overwagent also, dat wy under der tiid unse zake myt Naugarden sluten wolden.

44. Up sunte Peters unde Pawels dach [1] qweme wy up des bisscobes hoff to degedinghen. Also sede int erste eyn [a] olt borgermeister van Naugarden, als wy Naugarden gebeden hedden, de Pleskauwer to underwisende myt unsen boden, so dat se de Dutzschen myt oren guderen vrilaten etc., de bede hebbe Naugarden nomen unde de bode zulle morgen uth, wer wy na den antwerden beden wellen, alse Alexander van unser wegen an Naugarden gebrocht hebbe. Do sede wy, wy leghen hir in swarer kost unde hedden hir rede in de 6 [b] weken leghen, wy en kundent nicht affgebeiden, dat antwert worde uns wol benalt, Alexander sede uns, de bode zolde uththeen des anderen dages na Johannis baptisten dage, also zolde he rede dar wol zyn. Darto antwerden se, aldus hedde wy id Naugarden anbringen laten unde also hedde id Naugarden den Pleskauwesschen boden mede gedaen. Also sede wy, des en hedde wy nicht gevulbordet to beidende van dem boden, den se morghen uthsenden wolden, sunder hedde he getogen, alse uns Alexander zede, so hadde wy uns daryn ghegeven; jodoch so en togen de heren van Reval dar nicht mede to, dat Naugarden uns eyn antwert geve van unsen werve, de heren van Darpte solden des antwerdes van Pleskauw hir vorbeiden. Dar en wolden se nicht to unde en wolden ok nicht myt uns sluten, so dat se uns eyn [a] antwert geven hedden up unse werff, sunder wy mosten des antwerdes samtliken beiden. In dem affschedende dede wy ene vrage, worde id myt (Pleskauw) [c] nicht guet, wer id tusschen Naugarden unde uns solde guet we(rden, dar) [c] en waert uns neyn antwerp up.

45. Up sunte Margreten dach [2] qwamen to uns up den hoff de olderman der koeplude sulleff verde, unde worven int erste, als wy Naugarden gebeden hedden; de Pleskauwer to underwisende myt oren boden etc., also were Naugarden bode wedder kome(n) [d], unde de Pleskauwer, ore jungesten brodere, wolden des ertzebisscobes van Naugarden zegheninghe unde Grote Naugarden woert nicht nomen [e], so dat se de Dutzschen loesleten. Also danckeden wy Naugarden hochliken vor ore ungemack, unde seden, so moste wy darby doen, off se de zee genomen hedde, unde wolden id an unse oldesten bringen, dat id Naugarden gerne guet gemaket hedde, unde umme der stede willen vlitich hirynne wesen hedde.

46. Vort so seden se, wo dat se ore boden by den meister ghehat hedden, de Naugarden zyne boden hedde gelovet totosendende by dem ersten grase, des en were nicht ghescheen, also duchte oen guet, dat me de kopenscop lede in de Nu unde to deme Nigenslote bet tor tiid, dat Naugarden wiste, wo ze zik myt dem meister vordreghen, wente makeden se wol eynen vrede myt uns, ore lude kunde(n) [f] nicht vleghen over des meisters landt in unde uth unsen steden. Darup antwerde wy, id en weer nicht eer ghewesen, dat de kopenscop to dem Nienslote unde in de Nu gelecht were, wolde dar wol varen unde koepslagen, id were unse wille wol, sunder wy en wolden is nicht vulborden, in eynen breff to scrivende.

47. Vortmer geve wy oen in dem affschedende vor, eyn antwert an Naugarden to bringende aldus. Naugarden hedde eyn kruecekussinghe by zik myt dem meister unde ok myt den steden, dar en hedde de meister nicht mede to schickende, unde nachdeme dat se den meister mede uppeden in deme vrede, so wolde wy id so myt oen maken, dat se eynen vrede edder bivrede mit uns

a) 1 *RL.* b) 5 *L.* c) *Das Papier ausgefressen R, ergänzt aus L.* d) komen *L* kome *R.* e) *vorher durchstrichen* horen *R.* f) kunden *L* kunde *R.*

[1]) *Jun. 29.* [2]) *Jul. 13.*

makeden, unde dat de coepman van beiden ziiden ziik entheilde bet des meisters boden hir gewesen hedden, worde id guet tusschen deme meister unde Naugarden, dat unse vrede stede bleve, worde id nicht guet, dat unse vrede machtloes were.

48. Up aller apost(e)l[a] avent[1] qweme wy up des bisscobes hoff to degedinghen, unde so sede de borgermeistere, alse wy Naugarden unsen werff hedden to kennende geven, unde ok to velen tiiden myt Naugarden hedden tho deghedinghen wesen, also hedden se unse werff unde antwert gehort, dar zolde uns Naugarden eyn[b] antwert up geven. Also vellen dar vele woert van beiden ziiden, de tomale nicht to bescrivende staen. Also hoff an de hertoge unde sede uns vor eyn antwert, dat de Dutzschen zolden koepslagen na den olden breven unde krucekussinghen unde zolen eynen reynen wech hebben to watere unde to lande to varende unde to komende to Groten Naugarden, dar zolde de borgermeistere unde hertoge van Naugarden vor gantze gemene Naugarden uns de hant up doen. Also sede wy, in deme vrede en stunde neyn tiid genomet, wo langhe he staen zolde. Darto antwerden se, ore junghen lude wolden neynen vrede (hebben)[c], dar eyn tiid ynne benomet were, wente dar worde id andirs upgheschoten unde en worde neyn recht gegeven, sunder me zolde in desseme vrede recht geven den clegeliken luden van beiden parten. Vort so sede wy, dat wy alle vorghenclik weren, darumme so duchte uns nutte umme sekerheit willen, dat me id in enen breff satte unde den besegelde van beiden ziiden, unde ok van beiden ziiden dar de hant up streckeden to holdende. Dar geven se zik yn unde seden, dat me denne den breff makede na den olden crucebreven, eynen velighen wech to hebbende to lande unde to watere. Dar sede wy to, wolden se de zee buwen, so mosten [se][d] oer eventuer staen vor de wrake Godes unde ok vor de zeerovere, dar en wolde wy oen nicht guet vor wesen, unde deden oen vort eyne vrage, wen ore brodere up der zee berovet worden van qwaden luden, wer de koepman dar ok vorder umme liden zolde, wen he suslanghe gedaen hefft. Also seden se, wo dat de olde krucekussinghe inheilde enen velighen wech oren broderen to hebbende to lande unde to watere, wo wy dat nu voranderen wolden, wente unse anbeghyn in allen antwerde were gewest, dat wy dat olde holden wolden. Darto sede wy, dat se na middaghe to uns up den hoff sanden gude lude, de eyns breves myt uns vorrameden, wy wolden uns beraden unde den eyn antwert geven, wes wy darby[e] doen wolden.

49. Des namiddages qwam to uns up den hoff de olderman der koeplude unde wolde myt uns eyns breves vorramen, dar so wolde he mede insetten to dem Nigenslote to koepslagende, des en wolde wy dar nicht ynne hebben. Also worde wy id ens myt groten arbeyde, unde ens breves vorrameden samtliken[f] myt ome up Rusch, hirna uthgetolket up Dutzsch. *Folgt Nr. 587.*

50. Des maendages na aller apost(e)l[a] dage[2] waert desse breff gelesen, belevet unde beseghelt vor sunte Johannes, unde dar untfenghe wy den enen breff beseghelt myt des borgermesters unde hertoghen van Naugarden ingesegelen, unde wy antwerden oen den anderen breff besegelt myt unsen ingesegelen, unde de hant waert dar ghedaen van beiden parten. Item de[r][g] Russen besegelde breff is by deme rade van Darpte.

51. Item noch so spreke wy, als van den dregers, dat id Naugarden andirs makede, dat de koepman so groffliken van oen nicht beschattet[h] en worde.

a) apostel *L* apostal *R.* b) 1 *R.* c) hebben *L fehlt R.* d) se *fehlt RL.* e) darby *fehlt L.* f) samtliken samtliken *R.* g) de *RL.* h) *vordem* beschedighet *durchstrichen R.*

[1]) *Jul. 14.* [2]) *Jul. 16.*

Item dat Naugarden enen pristaven sande by de plancken unde wat dar unredeliken edder to na gebuwet were, dat me id affbreke. Item als van den Dutzschen, dat se den gunden to pluckende, wor se kunden, als id van oldinges gewest is. Item als umme ene trummen to ledende van der Dutzschen hove dor de woert bet up der Goten hoff, wente de erste trumme bestoppet were, de van deme hove plach to gaende [1]. Up desse punte en geven se uns neyn antwert.

52. Noch dozulves dede wy Miculen Bol(ten)[a] de hant, dat he mochte koepslagen alse van oldinghes unde in de stede varen, wente he id zede bi der krucekussinghe, dat he Creringhe[b], den he vor zyne scu(lt)[a] genomen hadde, nicht en wiste in Ruslande edder wor he bleven were.

53. Des namiddages qwam to uns up den hoff de Russe, de Swabberde in de yseren setten leet, unde wolde de hant van uns hebben, dat he mochte komen to Darpte unde to Reval aff unde an velich. Deme geve wy vor eyn antwert, dat he to Reval qweme unde vorlikede zik myt Swabberde, wen he dat[c] gedaen hedde, so mochte he komen vri in de stede lik zynen anderen broderen, de wile he des nicht en dede, wolde wy ome de hant nicht doen in de stede velich to komende unde to varende.

C. Verträge.

587. Vertrag der hansischen Rathssendeboten mit Nowgorod. — [1436 Jul. 16].

R aus der Handschrift zu Reval, f. 15—18.
L Handschrift zu Lübeck f. 6.

Hir zynt gekomen Dutzsche boden to Grote Naugarden to deme hilghen heren ertzbisscobe van Groten Naugarden, Effimie, unde to deme borgermeistere van Grote Naugarden, Buritze Jurgevitze, unde to den olden borgermeisteren unde to dem hertogen van Grote Naugarden, Foder Jaclovitze, unde to den olden hertogen unde to den boyaren unde to den olderluden der koeplude unde to der koeplude kindere unde to gemenen Naugarden, van Darpte her Tideman Vos, borgermeister, her Johan Beverman, raetman, van Reval her Gosscalk Stoltevoet, raetman, her Alberdt Rumor, raetman, qwemen bodewiis alse van Rige, Darpte unde Reval unde van Lubecke, van den 70 steden unde 3 steden van desser ziit der zee unde up genne ziit der zee, unde van alle der koeplude kindere. Unde nemen de Dutczschen boden de hant, her Tideman Vos, borgermeister, her Johan Beverman, raetman, her Gosscalk Stoltevoet, raetman, unde her Alberdt Rumoer, raetman, van deme borgermeistere van Naugarden, Buritze Jurgevitze, unde van dem hertogen van Naugarden, Foder Jaclovitze, unde van den olderluden der koeplude vor gantze ghemene Naugarden, dat zal komen unde varen de Dutzsche gast to Grote Naugarden den wech reyne to watere unde to lande na den olden crucebreven unde up de olden crucekussinghe unde up dessen breff unde upp desse hant sunder jenigerleie behendicheit. So de Dutzschen boden her Tideman Vos, borgermeistere, her Johan Beverman, raetman, her Gosscalk Stoltevoet, raetman, her Alberdt Rumoer, raetman, geven de hant dem borgermeistere van Naugarden, Buritze Jurgevitze, unde deme hertoghen van Naugarden, Foder Jaclovitze, unde den olderluden der koeplude, Alexander unde Anfrome, unde alle den koepluden kinderen unde gemene Groten Naugarden vor alle de 70 stede unde dre stede unde vor alle der koeplude kindere, dat de Naugarder zullen theen in der Dutzschen land unde in ore stede to watere unde to lande den wech reyne, myt oren gudereu

a) *das Ende der Zeile ausgefressen R, ergänzt aus L.* b) Toringe L. c) dat *fehlt L.*

1) *Vgl. Nr. 217.*

to komende unde to varende na den olden breven unde na den olden krucekussinghen unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleie behendicheit. Unde de Dutzsche coepman zal koepslagen myt dem Naugardesschen koepmanne to Grote Naugarden edder in der Nu na der olden krucekussinghe unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleie behendicheit. De Naugarder zal vorwaren den Dutzschen alse zynen brodere den Naugarden, unde de Dutzsche zal vorwaren den Naugarder alse zynen brodere den Dutzschen. Unde Grote Naugarden zal recht geven den Dutzschen, den clegeliken luden, na den olden breven unde na den olden krucekussinghen unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleie behendicheit. Desgeliken zullen de Dutzschen recht geven den Naugarder, den clegeliken luden, na den olden breven unde olden krucekussinghen unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleie behendicheit van beiden parten. Is dat id Naugarden nicht en dede, recht to gevende den Dutzschen den clegeliken luden, zo zullet de Dutzschen den Naugardesschen koepman by zik nicht holden, se zullet se laten in dat Naugardessche landt myt oren guderen sunder besettinghe na den olden breven unde olden krucekussinghen unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleye behendicheit, unde dessen breff to sendende to Groten Naugarden. Unde geven de Dutzschen geyn recht den Naugarder, den clegeliken luden, so zal Groten Naugarden den Dutzschen koepman by zik nicht beholden, se zullet se laten in der Dutzschen lant myt oren guderen sunder pendinghe na den olden breven unde na der olden krucekussinghe unde up dessen breff unde up desse hant sunder jenigerleie behendicheit to beiden ziiden, unde dessen breff to sendende to den Dutzschen. Welker Russen, de an de treppen screven zint van den Dutzschen, de zolen se van der treppen uthdoen unde zullet myt oen koepslagen na older wonheit. Welker Naugarder in der Dutzschen hove zynt pristaven wesen edder Dutzsche by sik geholden hebben, dar en zullet de Dutzschen den Naugarder nicht umme doen, unde me scal myt oen koepslagen alse van oldinges. Al unde overal hefft de hant gegeven de borgermeistere van Naugarden, Buritze Jurgevitze, unde de hertoge van Naugarden, Foder Jaclovitze, unde der koeplude olderlude, Alexander Matvevitze unde Anfrome Jaclovitze, vor alle ere stede unde vor alle ere landt, unde ore ingezegele angehanghen. Desgeliken [hebben][a] de Dutzschen boden her Tideman Vos, borgermeistere, her Johan Beverman, raetman, her Gosscalk Stoltevoet, raetman, unde her Alberdt Rumoer, raetman, de hant gedaen vor alle de 70 stede unde 3 stede unde vor alle ore landt, unde hebbet ore ingezegel an dessen breff gehanghen.

D. Korrespondenz der Rathssendeboten.

588. *Die Rathssendeboten der Hansestädte an Reval: hoffen von Nowgorod einen Beifrieden zu erlangen, ersuchen alle Zufuhr einzustellen; berichten, dass Nowgorod in Pleskau, welches durch seine Boten schwere Klagen gegen den Bischof von Dorpat und auch gegen die Stadt vorgebracht habe, vermitteln wolle. — Nowgorod, 1436 Jun. 26. Nachschrift: melden, dass Nowgorod seine Sache von der Pleskaus dem Anschein nach nicht trennen wolle und sein Bote erst Jun. 30 nach Pleskau abgegangen ist, bitten deshalb den Handel mit den Russen ernstlich zu untersagen; verwenden sich für einen Diener des Grossfürsten von Moskau. — 1436 Jul. 1.*

R aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

a) hebben *fehlt Rl.*

Verzeichnet: daraus Hildebrand a. a. O. S. 336 Nr. 129 und 130 (die Nachschrift ist als selbstständiger Brief aufgefasst).

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeisteren unde raetmannen der stadt Reval, unsen guden vrunden, myt werdicheyt detur.

Vruntliken groet unde wes wy gudes vormogen stedes tovoren. Ersamen leven heren. Willet weten, dat wy myt Naugarden to velen tiiden to swarer degedinge gewest zyn, se zyn so hart in allen articulen der kopenscop, dar se dem Dutzschen kopmanne zyne olden privilegia unde rechticheit menen ynne to vorkortende, dat wy nenen stede[n][a] vrede hebben kunnen, jodoch hope wy id up enen bivrede to bringende. Hirumme willet id ernstliken bestellen, dat zick nemant en rede hir to varende bet tor tiid wy wedder to hus komen, wente wy van den olden nicht treden en willen. Vortmer so qwemen des anderen dages na Viti[1] de Pleskauwessche boden to Naugarden, de gar swarliken myt manichvaldigen clachten over den biscop van Darpte unde de stadt unde benemeliken, dat se to lande unde to watere up enen vrigen heile[n][b] weghe berovet worden, clageden Naugarden unde slogen oor hovet unde repen se an. Also hedde wy hir gerne vlitigen des besten ynne geramet, sunder wy en kunden to nenen dingen myt oen komen, wente van Pleskauw en hadden se nene macht, myt uns in den zaken wat to slutende. Alzo hefft zick Naugarden umme unser bede willen in de zake gesat, unde sande enen[c] boden in giffte desses breves to Pleskauw, se to underwisende, dat se de Dutzschen up de hant gaen laten, unde to irvarende, wer de boden van Darpte enen veligen wech hebben mogen van Pleskauw, off se wes gudes bedeghedinghen kunnen. Also zyn wy uns vormodende noch wol 14 dage hir to blivende, God geve myt enem guden ende, de juwe ersamheyt spare gesunt to zaligen langen tiiden. Gescreven under her Tideman Vosses ingesegel, des wy hir samtliken to bruken, up Johannis et Pauli dage der hilgen martelere. anno etc. 36.

Radessendeboden der gemenen stede van der Dutzschen hense, nu tor tiid to Naugarden zynde.

Salutatione[d] premissa. Ersamen leven heren, als wy jw screven, dat zick Naugarden in de zake tusschen den Dutzschen unde den Pleskauwern gesat hefft, so willet weten, dat de Naugardessche bode to Pleskauw wert uthtoch up sunte Pawels dagh[2] unde nicht eer, unde de sal jo in 10 dagen wedder to Naugarden zyn, dar mote wy des antwerdes beiden, wente se en willen eer der tiid nicht mid uns sluten. Alse steit id to bevruchtende, wert id myt den Pleskauweren nicht guet, dat id mid Naugarden neyn vrede en wert. Wente als wy latest myt Naugarden to degedinghe weren, dede wy ene vrage in dem affschedende, weret id, dat id myd Pleskauw neyn vrede en worde, wer id ok tusschen Naugarden unde uns solde guet werden, dar en waert uns geyn antwert up[3]. Hirumme so willet id ernstliken bestellen by den juwen, dat se den Russen nicht vorkopen unde ok nicht van dar bringen laten bet tor tiid wy, off God wil, to hus komen. Unde willet diit ok den van der Narwe also benalen. Desgeliken hebbe wy ok gedaen, wente vuste Russen uthvaren, umme sware last to kopende. Vortmer so qwam des groten koninges dener van Moskauw vor de oldesten van Naugarden in unser jegenwordicheit, unde clagede swarliken, wo dat gi enen man

a) stede *R.* b) heile *R.* c) 1 *R.* d) *Die Nachschrift liegt dem Briefe unbezeichnet bei, ist aber von derselben Hand geschrieben.*

1) *Jun. 16, vgl. Nr. 586 § 34.* 2) *Jun. 30.* 3) *Vgl. Nr. 586 § 44.*

des ergenomeden koninges, de umme unvredes willen darto gekomen were, upheilden, unde weren begerende, id jw to vorscrivende, dat he vri worde. Hirumme weset hirynne vorseen, is id also unde is [he][a] eyn rechtvordich man, dat he vri werde. Hirynne so sy juwe ersamheyt vorseen, de God vriste etc. . Ghescreven up unser leven vruwen avent visitacionis, anno etc. 36.

589. Dieselben an Reval: verwenden sich auf Ansuchen Nowgorods für die Freilassung eines Unterthanen des Grossfürsten von Moskau. — Nowgorod, 1436 Jul. 2.

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
Verzeichnet: daraus Hildebrand a. a. O. Nr. 131; das daselbst Nr. 132 angeführte undatirte Schreiben Grossnowgorods an Reval, in welchem es ersucht „jene Kaufleute, die von jenseits der See kommend von Reval angehalten seien, mit ihren Waaren ziehen zu lassen und bis zur Grenze zu geleiten“, habe ich 1872 in Reval vergeblich gesucht. Es scheint überdies nicht hierher zu gehören, wie Hildebrand will, da hier nur von einem moskauer Kaufmann, nicht wie Nr. 131 steht „die moskowitischen Kaufleute“, die Rede ist.

Den ersamen vorsichtigen wisen mannen, heren borgermeisteren unde raetmannen der stadt Reval, unsen guden vrunden myt werdicheyt.

Vruntliken grote myt vormogen allis gudes stedes tovoren. Ersamen leven heren unde vrundes. Willet weten, dat des groten koninges van Moskauw namesnicke[1], de borgermeistere, hertoge unde gemene Naugarden uns gesproken hebben, als van deme Moskauwer, den gi myt jw upgeholden hebben, unde weren begerende, id jw to vorscrivende, dat he vri werde, wente he des ergenomeden koninges koepman is. Also is unse raet unde guetdunckent, is dat he nicht groffliken des tegen des koepmans rechticheit unde der stede ordinancien gebroken hefft, dat gi een vrilaten. Hirynne juwe ersame vorsichticheyt na legenheyt der zake wol wat nutte is, is vorseen, de God spare gesunt to langen zaligen tiiden. Ghescreven bynnen Naugarden, under her Tideman Vosses ingesegel, des wy hir samtliken to bruken, up unser leven vruwen dach visitacionis, anno etc. 36.

Radessendeboden der gemenen stede van der Dutzschen hense, nu tor tiid to Naugarden.

590. Reval an Lübeck: übersendet transsumirt Nr. 586; misst die Schuld an dem langen Aufenthalt der Rathssendeboten in Nowgorod und dem Ausgang der Verhandlungen Pleskau bei. — 1436 Aug. 7.

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Original, Heft von vier Doppelblättern, in Briefform zusammengefaltet, mit Resten des briefschliessenden Secrets, bezeichnet: Recessus Naugardensis , anno etc. 1436 ascensionis Domini.

Den ersamen vorsichtigen wisen heren borgermeisteren unde radmannen der stad Lubeke, unsen guden vrunden, mit vliite gescreven.

Vruntlike grute tovoren gescreven unde wes wy gudes vormogen. Ersamen leven heren unde sunderlinx guden vrunde. De boden, de to Nougarden weren van der stede wegene, sin weddergekomen unde hebben utegewesen in swarer

a) he *fehlt R.*
1) *Statthalter.*

cost mit groten arbeide wol bi 11 weken lank, wo it en darvor gegan hevet unde wat se mit Nougarden hebben besloten, vinde gii clarliken hirna gescreven. *Folgt Nr. 586.* Ersamen[a] heren, leven vrunde. Hirut mogen jue ersamheide dirkennen, wes der stede boden mit en gesloten hebben, unde uns dunket, dat dit seer tokumpt bi den Plesscoweren, de den Dutschen copman sint mitvasten[1] mit eren guderen upgeholden unde in swarer vencknisse gehat hebben, doch to unrechte, so dat juen ersamheiden lichte woll is vorgekomen, de wii Gode dem almechtigen bevelen in wolmacht gesunt to langer salicheit. Gescreven des negesten dinxdages vor Laurencii, anno etc. 36. Item, ersamen leven heren, jue vorsichticheide mogen dat beste in dissen saken overtrachten, deme gemenen copmanne to profite, dat men deme volgen moge.

Consules Revalienses.

Verhandlungen zu Wadstena. — 1436 Jun. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck und Wismar.

A. *Die Vorakten enthalten ein Schreiben der Führer der schwedischen Volkspartei, welche die völlige Auflösung der kalmarischen Union erstrebte. Die Ermordung Engelbrecht Engelbrechtssons 1436 Apr. 27 beraubte sie ihres Hauptes und allen Einflusses*[2].

B. *Nach dem Recess kompromittiren König Erich und der schwedische Reichsrath auf die Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar und auf die Reichsräthe von Dänemark und Norwegen als Schiedsrichter. Auf einem Tage zu Kalmar Jul. 15 soll von diesen der Streit beigelegt werden.*

C. *Im Anhang ist die an die Städte gerichtete Zustimmungserklärung des schwedischen Reichsraths zu dem vorstehenden Recesse mitgetheilt.*

Von den chronikalischen Berichten sind die genauen Angaben der Karlschronik (Svenska medeltidens rimkrönikor ed. Klemming 2) v. 3010 — 3073 hervorzuheben, irrthümlich bezeichnet sie nur Peter Wilde als Bürgermeister von Hamburg. Nach Aufzählung der Vertragsbestimmungen erwähnt sie, dass Merten Jonsson und Tymme Hadewerk von Wadstena unmittelbar nach Hause zurückgiengen, während Peter Wilde und Hans Kröpelin Karl Knutsson nach Stockholm begleiteten, um den Waffenstillstand zu verkünden. Korner, Leibnitz Ss. rer. Brunsw. 3 S. 210, und der Forts. des Detmar, Grautoff Lüb. Chron. 2 S. 71, übergehen die Verhandlungen zu Wadstena mit Stillschweigen und kennen nur die zu Kalmar, Nr. 601 — 612. Nach ihnen war die Betheiligung der Städte an den letzteren durch eine Gesandtschaft König Erichs an Lübeck erreicht worden. Obgleich urkundliche Nachrichten über diese Gesandtschaft fehlen, so ist sie doch unzweifelhaft vor dem Tage zu Wadstena und nach der Ermordung Engelbrechts zu datiren.

A. Vorakten.

591. *Engelbrecht Engelbrechtsson, Nikolaus Stensson und Gustav Lorenzsson an Danzig und die preussischen Städte: ersuchen um Beistand gegen den wort-*

a) *Eingang und Recess sind von einer, Adresse und Schluss bis* anno etc. 36 *von einer zweiten;* item — volgen moge *von einer dritten Hand geschrieben.*

[1]) *1436 Mrz. 18.* [2]) *Vgl. das Nähere in Ropp, Zur deutsch-skandin. Gesch. S. 35 ff.*

brüchigen König Erich und dessen Seeräuber; haben ein Gleiches von den Hansestädten verlangt und sie um Abschluss eines Bündnisses gebeten; melden, dass Norwegen dem beitreten wolle und bitten um ein Fürwort bei den Städten. — Kalmar, [1436] Mrz. 19.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XI Nr. 14 b, Original, Papier, mit Spuren der drei briefschliessenden Siegel.

Den ersamen vorsichtigen unde weisen borgermesteren, rad und menecheit to Danszke, unde den menen Pruschen steden, littera detur.

Vruntliken grot tóvór. Leven besundern guden vrunde, borgermester unde rad to Danszke unde ju, den menen Pruschen steden. Ju sal witlik wesen, dat wii hadden eyne dedinghe begrepen mit dem koninghe unde vor den dagh unde vrede lovede des rikes rad van Dannemarken unde Norwegen. Unde wat uns de konningh lovede, des en hefft hee uns nicht mit alle gheholde, unde hefft dem gemenen rike van Sweden vil mer entegen unde to schaden ghewest sedder der dedinghe wan tovorne, unde hefft uns ghesad to vogeden serovere, uns allen unde den menen kopman to schaden, dut klage wii Gode unde juw unde alle den jennen, den recht leff ys unde unrecht leyt is. Unde bidden ju, dat gy wol don, umbe Godes willen unde unses vordenstes willen, unde weset dem koninghe in keynen stucken behulpegh, unde weset uns behulpigh, de see unde den menen kopman to bevredende, want de konningh seróvere unde vitalien heldet alle tiid. Hiirumbe wille wii lude maken in de see mit den ersten, unde wen see krigen in der see van vitalien, den sullen se over bort werpen. Dessulven gelik beghere wy van jw unde den menen hensesteden, unde hebben ed en ok togheschreven, unde hebben unsze bót ghehot by den steden, unde willen uns mit en vorbinden in de hense. Unde dessulven gelik hefft dat rike van Norwegen uns togheschreven unde begheret sik ok to vorbinden mit den meynen hensesteden unde rike van Sweden. Unde weset uns behulpigh in unsem rechte, dessulven gelik wil wii don to allen tiiden, wor ed ju behoff is. Und wii wisten nicht, dat dat rike van Norwegen bii uns bliven wolden, do wii unsze bod hadden bii den steden, unde see hebben sik nu in korter tiid mit uns vorbunden bii Sweden to blivende levendegh unde dót. Diit hebbe wii nu den steden erst togeschreven unde bidden ju, dat gii uns behulpegh sin, dat se in denselven vorbunt komen mit den hensen. Dusszes to bekentnisse unde merer warheit hebbe ik, Engelbrecht Engelbrechtsson, Nykles Stensson unde Gostaff Laurensson, unsze ingesegel ghedrucket up dusszen breff. Unde schrivet uns eyn antwert wedder mit den irsten to dem Holme unde bii Kalmarn, wor ju best schepe steden. Gescreven bii Kalmarn, des sunnavendes vor oculi.

Engelbrecht Engelbrechtsson, Nykles Stensson, Gostaff Laurensson.

B. Recess.

592. Recess zu Wadstena. — 1436 Jun. 3.

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Doppelblatt Papier, voraus geht Nr. 593; mitgetheilt von Höhlbaum.

Gedruckt: aus dem schwedischen Original im Reichsarchiv zu Stockholm Hadorph Rijmkröntkor 2 S. 106–109; verzeichnet darnach Reg. dipl. Dan. 3588; unser Text ist eine wörtliche streng an das Original sich anschliessende Uebersetzung.

In nomine Domini amen. In deme jare na Godes bord dusend vêrhunderd ses unde dortich uppe der hilligen drevaldicheyd sondach do weren hir to Wacz-

sten hochgeboren vorstes unde heren, hern Erikes von Godes gnade Danmarks, Sweden, Norwegen, Wendes unde Gotes konynges unde hertoge in Pomeren sendeboden, alse her Merten Jonisson, riddar, unde Hans Kropelin, van wapen, unde de erlike stede sendeboden van Lubeke, Hamborch, Wiismer unde Luneborch, her Tymme Hadewerk, radman to Lubeke, unde her Peter Wilde, borgermester tor Wismer, van vorbenomeden ver stede wegen, to des riikes rade van Sweden umme de twedracht, alse upgestan is tuschen erbenomeden hochgeboren vorsten, hern koning Erik, uppe de ene siide unde des riikes rad, man unde inwoneren in Sweden uppe de anderen siide. Do boden vorbenomede hochgeborens vorsten, hern koning Eriks, sendeboden den hochgeboren heren unde vorste, vorbenomede here koning Erik, vor des riikes rade unde man in Sweden, alse hir nw tosamende weren, unde vor vorbenomede stede sendeboden to rechte, ere unde alle redelicheyd to komen up eyne legelike stede unde up eynen vrundliken dach vor erwerdige unde wolgeborne man, vorbenomed heren koning Eriks riikes rad van Denemarken unde Norwegen unde vor de erlike stede sendeboden. Unde do werveden erlike sendebode van vorbenomeder stede wegen to des riikes rad van Sweden, dat se hadden gewest by vorbenomeden koning Erike, dat he hadde gebleven al sin recht by des riikes rade van Denemarken unde Norwegen unde by de ver stede, so[a] dat se vorbenomede here koning Erik vulmechtich sin to ere, recht unde all redelicheyd. Vor welk des riikes rad in Sweden vorbenomede stede vele dankeden, dat se siik mit den werven bekummeren wolden, unde antwerden de dar so to, dat des riikes rad van Denemarken unde Norwegen unde de vorbenomede vêr stede scholden desgelikes erer ok vulmechtich wesen to ere, rechte unde alle redelicheyd. Unde darup is eyn vrede begrepen, geloved unde vorwissed tuschen vorbenomeden hochgeboren vorsten, hern koning Erike, unde sine denere, man unde medehelpere uppe de eyne siide unde tuschen des riikes rad, man unde inwoneren in Zweden unde ere medehelpere uppe de andere siide, welk vrede nw scal anghan vêrteyn dage negest na dat desse breff is gegeven, unde schal stede unde vast bliven to sunte Olafs daghe[1] negest tokomende sunder all argh, so dat eyn jewelk mach varen to unde aff hir in den riiken, so lange desse vrede ward, sunder de utgenomen sin in degedingen, alse hirna werd gerored. Unde in dessen vrede is begrepen unde vorramed eyn vrundlik dach, alse wesen schal to Calmarn uppe alle apostelle dach, alse men hyt divisionis apostolorum[2], negest komende. Doch so wered sake, dat beyde deele, alse is forbenomede hochgeboren vorste, hern koninges Erik, unde des riikes rad van Sweden, edder erer eyn, dorch rechtelikes vorvalles wille, uppe den vorbenomeden dach divisionis apostolorum nicht komen ko[nn]en[b], dat se bynnen verteyn dagen negest navolgende unvorsumed bliven uppe beyden siiden, doch so dat vere van vorbenomeden hochgeboren vorsten heren koning Eriks rad unde man unde vere van des riikes rade in Sweden scolen jo wesen dar uppe den vorbenomeden aposteldach to Calmarn sunder hinder. Unde de vorbenomeden achte scholen vulmechtich wesen vordermer vorwaringe to makende, den vrede unde dach to vorlengen, alse nutte unde behoff deyt uppe dat, dat alle vorbenomede werve unvorsumed bliven. Ok alle, de den vorbenomeden dach soken uppe beyden siiden, scholen wesen velich dar to unde aff, velich ere werve dar to wervende unde eyn jewelk velich in sin behold, sunder all argh. Unde so scholen de slote stan, dat de dar uppe sint, dar uppe bliven scholen so lange, dat de dach is gesleten, doch in sodaner mate, dat dat blive sunder all argh van

a) so so *L.* b) komen komen *L.*, komma kunne *Hadorph.*

1) *Jul. 29.* 2) *Jul. 15.*

veyde wegen unde dar nicht affghan edder varen sunder mit erem love, de dar sin hovedlude buten vőr. Ok schal men dat so maken tuschen dyt unde sondage over achte dage[1], dat de alz uppe unseme gnedigen heren koninge Eriks slote sint, de nu bestalled sint, dat dar scholen werden geschicked twe ingeborne man to islikeme slote, unde schicken en uppe de slote versche spiise unde anders, wad en gebrecht to erer vodinge, umme ere geld unde anders nicht, to der tiid dat de dach is gesloten to Calmarn. Unde dat dat so schal schen, hebben des riikes rad unde man in Sweden, de hir nu sint, geloved to bewesende sik dat uterste se konen to den anderen, de nicht nu by sint, ok hebben dat alle tolaten, also vele to en steyt, de hir nu sint. Unde nemand schal buwen vor de slote mer den nw gebuwed is, unde de alz uppe den sloten sin, scholen nicht mer buwen. Ock schal vorbenomede her Merten Jonisson unde Hans Kropelin bewesen sick darane, dat beste se konen, dat alle vangen scholen dach hebben bet[a] dat de vorbenomede dagh gesleten werd, alz gegrepen sin in der vorbenomeden twedracht van den vorbenomeden unses gnedigen heren koning Eriks denre, seder gedegedinged was to Stocholme[2]; unde des riikes rad in Sweden scholen bewisen sik dar in dat beste, dat se konen. dat de gegrepen sin uppe de andere siide, dat de scholen ok dach hebben to der vorbenomeden tiid. Desse vorbenomede vrede unde dach to hol[d]ende[b] in aller mate sunder all argh, alse vorgescreven steyt, hebben geloved uppe hochgeboren vorsten unde hern koning Erikes unde sine man, denre unde medehelpere wegen uppe de ene siide vorbenomede her Merten Jonisson, ridder, unde Hans Kropelin, van wapen, unde uppe des riikes rades, man unde inwoneren in Sweden unde ere medehelpere wegen uppe de andere siide hebben geloved erwerdige vedere in Gode, alse is biscop Swen van Schare, biscop Thomas van Strengenes, unde wolgeborne man Karll Knwtzsson, van wapen, des riikes marsk, her Niclis Erengizslasson, ridder unde laghman in Sudermannelande, Knut Joansson in Westergotlande, Arffvid Swan, lagman in Smalande, Erengizsel Niclisson, Boo Knutzsson, Otte Wlfson[c] unde Magnus Green, van wapen. Dyt vorgescreven hebben desse vorbenomede hochgeboren vorsten, heren koning Eriks, sendeboden her Merten Jonisson, Hans Kropelin unde vorbenomede erwerdige vedre in[d] Gode unde wolgeborne man, riddere unde knechte, alse vorbenomed sin, geloved uppe beyden siiden, unbrekelik to hol[d]en[d]e[e] sunder all argh, in jegenwardicheyd desser wolgeborne manne, alse hirna benomed sin, Benct Udzson, Birger Trulle eldre, Birger Trulle [jun]ge[f], Philippus Bonde, Harald Stensson, Torbern Kerlyngh, Holmsten Joansson, Niclis Benctson, Knut Stensson, Erik Stensson, Ragwald Puke, Sjelge[g] Sixtensson, Magnus Jonisson, Andres Knutzson unde Merten Swan, van wapen, unde mennige andere gude mans bywesende, de hir nicht benomed sint. Welk vorgescreven lőfte hebben se to truwer hand segd, loved unde vorwillekored vorbenomede her Tymme Hadewerke, radman to Lubeke, unde her Peter Wilde, borgermeyster tor Wismer, van der stede wegen, dat se dat stedeliken, vaste unde umbrekelik sunder alle arghe liste edder ennyge hulperede uppe beyden siiden holden willen. To merer tuchnisse unde beter vorwaringe so sin desse breve dre, twe uppe permynt gescreven, unde erer en behol[d]en[h] vorbenomede hochgeboren vorsten, heren koning, Eriks, sendeboden, her Merten Jonisson, ridder unde Hans Kropelin, van wapen, unde den anderen des riikes rad van Sweden, unde den dorden uppe pappir, unde den beholden vorbenomede stede sendeboden, her

a) bett *L.* b) hollende *L*, at holla *Hadorph.* c) Ulff *Hadorph.* d) ins *L.*
e) hollene *L.* f) vrygo *L*, ungo *Hadorph.* g) so *L*, Hälge *Hahorph.* h) behollen *L.*

1) *Jun. 17.* 2) *1434 Nov. 15, vgl. Hadorph a. a. O. S. 84.*

Tymme unde her Peter, ens ludende word van worde, under vorbenomede lôvers ingesegelle. Datum anno, die et loco supradictis.

C. Anhang.

593. *Der Reichsrath von Schweden an Lübeck, Hamburg, [Lüneburg und Wismar]: erklärt seine Zustimmung zu dem Recess von Wadstena, verspricht den kalmarer Tag zu besenden und sich dem Schiedsspruche der Städte zu unterwerfen; ersucht seine Sendeboten mit Geleite zu versehen. — Stockholm, 1436 Jun. 21.*

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Doppelblatt Papier, überschrieben: Den steden Lubeke, Hamborch etc., *von einer etwas jüngeren Hand bezeichnet:* Recessus, den her Tymme Hadewerk vor jaren brachte ut Sweden anno 36 trinitatis. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*
Gedruckt: aus L Styffe Bidrag t. Skandin. hist. 2 S. 272 Nr. 110.

Post salutacionem. Ersame besunderlike gude vrunde. Alse unse sendeboden unde eyn deels van unses riikes rade screven juwer leve to van Waczstene, mit juweme erbaren sendeboden hern Tymme Hadewerke, umme de degedinge, alse dar uppe der hilligen drevaldicheyd sondaghe[1] gevated ward tuschen dem hochgeboren vorsten heren koninge Erikes sendeboden uppe de eyne siide unde unsen sendeboden unde rade uppe de anderen siide, so sint wii nw ok alle des riikes rad unde man, hir vorsammeld to Stocholm, ok des eyns eynsgeworden, dat wii senden vêre van unseme rade to Calmarn, efte erer dorch hinders wille nicht mêr dar to komen konen, to vuldragende de degedinge, alse dar werden schal uppe divisionis apostolorum, dat is amme 15 dage in deme mane julio. Unde willen dar annamen unde plegen ere, recht unde redelicheyd vor juwe ersame wiisheyd, vor den erwerdigen luden, dar desse degedinge to gesetted is van beyden siiden, hochliken hopende, dat juwe wiisheyd jo uns alle besorge unde unse riike in deme guden geloven, alse wii to jw gesetted hebben, dat wii mogen komen wedder to unsen bescreven rechte, privilegien, vryheyden unde guden olden wanheyden, de wii leyder unboren hebben, deme riike unde uns allen to groteme vorderve. Besunderliken ok biddende juwe leve, dat gii ok mit deme sulven vullenkomen guden geloven besorgen alle de dar komen van unser wegen, so dat ene nene overwald en sche, unde dat yd werd wol vorward an deme geleyde unde velicheyden in aller mate sunder alle argelist, alse siik dat gebored, darmede raded unde beded, wii don gerne dat juwer leve to willen is. Darmede sii juwe vorsichtige wiisheyd Gode almechtich bevolen zalich unde gesund to langen tiiden. Gescreven amme donnerdage vor sunte Johannis dage baptiste, imme 36 jare, under ingesegelen ertzebiscops, biscops van Abo, Cristiern Niclissons, riddere, droczste, Karll Knutzssons, van wapn, marskes, Niclis Guczstafsons, Goczstaff Algoczssons, riddere, Erik Pukes unde B[e]n[c]t[a] Jônisson, van wapn, der wii nw bruken to desser tiid van unser aller wegene.

Riikes rad to Sweden.

a) Bonit *L.*
[1]) *Jun. 3.*

Versammlung zu Lübeck. — 1436 Jun. 24.

Auf dieser Versammlung erstatteten sowohl die aus Flandern wie die aus Schweden heimgekehrten Rathssendeboten Bericht. Beschlossen wurde eine neue Botschaft nach England abzuordnen, welche von Hamburg aus hinübergehen sollte, doch holte man zunächst einen Entscheid des Hochmeisters ein. Eine andere Gesandtschaft gieng Jul. 1[1] *nach Kopenhagen ab, um sich hier mit König Erich zu vereinen und gemeinsam nach Kalmar zu segeln.*

A. *Die Korrespondenz der Versammlung beschränkt sich auf die dem deutschen Kaufmann zu Brügge ertheilte Vollmacht zur Verhandlung mit den Gesandten des Königs von Spanien, vgl. Nr. 576.*

B. *Nähere Auskunft über die Vorgänge auf dem Tage gewährt die Korrespondenz Vorraths. Nr. 595 resumirt zugleich die Resultate der Verhandlungen in Flandern, Nr. 596 erklärt gleich dem*

C. *im Anhang mitgetheilten Briefe von Thorn an Danzig die Verzögerung des Entscheides in Preussen über die Betheiligung an der Gesandtschaft nach England.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

594. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte ertheilen den Aelterleuten des deutschen Kaufmanns zu Brügge unbeschränkte Vollmacht zur Verhandlung mit den gleicher Weise bevollmächtigten Vertretern des Königs von Spanien über die Ausgleichung aller beiderseitigen Beschwerden und den Abschluss eines Waffenstillstandes auf beliebige Zeit* (treugas cum ipsis ad certum terminum statuendi, statutum quoque terminum quociens libuerit prorogandi). — *1436* (sequenti die post festum nativitatis beati Johannis baptiste) *Jun. 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Batavica Nr. 189, unausgefertigtes Original, Pergament, mit Siegeleinschnitten; in dorso bemerkt: Aldus is dem copmanne to Brugge gesant een breff van der Spanier wegene.

B. Korrespondenz Vorraths.

595. *Heinrich Vorrath an Danzig: berichtet über die Schlussverhandlungen in Flandern mit Antwerpen und Holland; meldet, dass die Städte von der Elbe aus eine Botschaft nach England senden wollen, will den Bescheid Danzigs abwarten; verweist auf den mündlichen Bericht Heinrich Vockes; theilt mit, dass Schiffer Greve verhanst worden ist, die Städte nach Dänemark Gesandte abordnen werden und die Gerüchte, welche dem Hochmeister über sie hinterbracht sind, jeden Grundes entbehren. — Lübeck, 1436 Jun. 24.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXXIV Nr. 26, Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erbaren wysen mannen, herren borgermeisteren unde ratmannen der stat Danczk detur.

Minen denst mit vruntlikem gruthe juer ersamheit altyd bereet. Erbaren herren unde vrunde. Ik schreff ju lest in hast to Andorpen van sulkem lopen,

[1]) *Das Datum ergiebt Nr. 603 § 1.*

de sik tor Slus hebben vorlopen, unde vor hebbe ik ju geschreven, wo et in Vlandern mit myns hern homeisters unde der stede botschop heft gegangen, dar ju meist macht ane lycht, wowol de saken vel mer unde breder sint vorvolget unde vel cost unde arbeit darby is gedan, dar to vel van were to schriven, darut jue wisheit wol heft vornomen de wogedanheit der stede unde des copmans saken in den landen nu gelegen etc.[1]. So ist, dat wy mit eendrechtlikem rade van dar sint gescheeden, anseende, dat wy by sulker swaren cost unde teringe den steden unde copman nicht nutbares conden bearbeiden, sunder meer unde meer jamers unde schaden in unser kegenwordicheit den unsen an live unde gude wart gedan. Ok conde wy by dem herren van Borgonijen so vel nicht unde by den 4 leden gnade, gunst noch vruntschop vinden, dat se uns to des konynges van Englant boden noch se to uns nenerley wis wolden dor ere lant unde gebede laten comen, umme rat, wege unde wyse to vinden, wo man mit den Engelschen een ende oft gut bestant mŏchte maken, dat de unsen de lant unde alzo se wedder mochten open hebben unde ere vruntschop umme ere copenschop to hebben mit en. Worup de stede hirumme belegen hebben merklike handelinge gehat, und sint noch also bedocht, dat se menen botschop overtosenden van der Elbe, wenn wy underwegen to Kampen[2] unde anders hebben vorsocht, umme dar overtocomen, dat nicht conde gescheen. Unde wenne, leven herren unde vrunde, de gelegenheit unde worumme disse dink also gehandelt worden, ik juer ersamheit so uterlik, alset wol not were, nicht can in schriften benalen, hebbe ick den ersamen her Hinrik Vocken, jues rades medegesellen, gebeden ju der clerlik to berichten, dem ik aller dinge, dar he sulven nicht van heft geweten, clarlik hebbe angewiset, juer ersamheit dat vort to seggen. Ik vorneme ok in dem breve, den Herman Osterrode van juer ersamheit my heft gebrocht, dat jue rat unde gutduncken is, wo ik moge by rade der stede sendeboden to den Engelschen comen, dat jue rat unde wille darto steit, dat ok al disser stede rat is na gelegenheit der tyd, de almechtige Got wet, dat ok dar lif noch gut an hedde[a] gespart mogen sin sunder meer schaden unde angest, als ju de vorgedochte her Hinrik wert underrichten, unde ok her Hinrik Bucke wol witlik is. Ik schreff ok mit dem heren perner unde Dannenberg mym herren homeister samentlik by den boden Vifenden, und ju ok sunderlik, umme juen rat unde willen to weten unde des hir to vorbeiden, als ik don wil. Unde wo schedelik unde swar my is und ok is gewest dise reise, wil ik doch dat nicht gebrek an my sin[b] sal, sunder ju went tom ende mit mynem hogesten vormogen darynne to denen. Item wy hebben mit den van Andorpen [to][c] der stede vormiddelst vel arbeit een vruntlik bestant gemackt, oftes ymmer van noden is, dat dar de copman mit sinem lyve unde gude tovlucht hebben magh, dat sere vor uns is. Ok sint personen ut den landen Hollant unde Zeelant by uns to Gent gewesen, mit den wy ok vruntlik sint gescheiden, unde hebben gelovet een dem andern, dat bestant begrepen getruwelik to holden, wurde ymant van den iren dar gebrek an hebben in den landen enygerley wis, [so is][d] dat bestelt, dat de dat vordere an meister Hinrik Uttenhove, des herren raet, unde an den herren van Santis, se hebben uns gelovet to allem bescheide unde redelicheit den unsen to helpen. Item umme de schepe in Vlanderen nicht to vorcopen, hebbe ik vorarbeit, dat na juer bevelinge dat vorbot is

a) hedde gesprart heddet *D.* b) *vordem* werden *durchstrichen D.* c) to *fehlt D.*
d) so is *fehlt D.*

[1]) *Vgl. Nr. 568, 570.* [2]) *Limburg-Brouwer a. a. O. S. 32 verzeichnet einen Brief Herzog Philips an Kampen vom 4 Jun. 1436 in welchem er die Stadt ersucht, keinerlei Verkehr mit England zu gestatten.*

afgedan, unde eyn[a] iderman sin schip vorcopen magh to sinem besten. Item van schipper Greven is sulke sware clage vor der stede sendeboden van dem copman gecomen, dat he ut der hanze unde des copmans recht is gewyset, darumme dat he so groflik wedder der stede erbare gesette, darmede de copman van olden tyden so erbarlik geregeret unde by eren unde rechten geholden is, gedan heft mit sulkem vrevel, alz gy vornemen werd[1]. Item de stede sint eensgeworden, to senden ere botschop to Dennemarken umme merkliker sake willen, der ju her Hinrik vorgedocht mit vel andern wol wert underrichten, unde mede van den geschichten tor Slus gescheen, unde in wat varen de copman is in Vlandern, dar ju not is up to synnen. Solde dat also bliven unde dar nicht meer umme wurde gedan, were to besorgen, een qwadh vorderfnis van to comen dem copman in den landen sulk jamerlik mort mit upsate gedan, alz gy ut des copmans breve mogen vornemen, dat den unsen sunder schult unde vordenst is gedan. Ik vorneme, dat it den steden van herten leet is unde leet syn wil, unde. leven herren, al wat vortyden mynen herren van eczliken bosen luden is vorgebrocht wedder de stede, so can ik in der warheit nicht anders vornemen, wen dat se mit allen truwen unde ernste umme das gemene best getruwelik arbeiden unde cost don, alz ok de here perner to Thoren wol heft vorvaren, de, ik mene, et wol wil vortstellen, dar es tyd is, so vel man em horen wil; unde sunder ere hulpe wy nicht vele solden mogen vortbringen in sulken saken de hanze anrorende. Ik wil dat beste in allen juen saken mit willen na myn hogesten vormogen gerne don. Got almechtigh mit sinen gnaden voget also, dat et al tom besten moge comen unde beware ju an live unde sele gesunt unde salich. Gescreven to Lubik, up sunt Johannes baptisten dag, anno etc. 36.

Hinrik Vorrat.

596. *Danzig an Heinrich Vorrath: vermag ihm zur Zeit keinen Bescheid zu ertheilen, weil der Hochmeister in Abwesenheit der in Thorn mit den Polen verhandelnden Gebietiger keinen Entschluss fassen wolle. — [1436 Juli].*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Missive II f. 139b, überschrieben: Ita scriptum est domino Henrico Vorrath versus Lubicke etc.; *der voraufgehende Brief datirt vom 25 Juni* (vigilia Johannis baptiste), *der nachfolgende vom 9 Juli* (feria 2 ante festum Margarethe) *1436.*

Post salutem. Ersame leve her Hinrik. Alse gii uns by Viiffundeyn ut Flanderen hebben gescreven, und ok her Hinrik Vocke uns juwe breve und mundliken van juwen werven, wo sik de zaken und botschopen mit juw und den anderen heren sendeboden dar int landt mit dem heren und den landen vorlopen und gemaket hebben, heft ingebracht, darumme wii ok de stede desses landes by unsen heren homeister vorbodet hadden[2] und by synen gnaden gewest sin, und hadden gehopet, juw van stund an bii Viiffundeyn entwert na juwer begerte weddirtoschriven, dat sik doch umme des willen hefft vortogen, dat de gebediger, de noch to Torun mit den Polen to dage sin, nicht by der hand weren, und unse here meynde, dat he sunder syner gebedegers rade nicht entwert schriven kunde, und ok alse wii uns vormoden, dat he it darumme vorlede, dat de here[n][b] van Thoru[n][c] kortlik komen sulde[n][d] etc. .

C. Anhang.

597. *Thorn an Danzig: hat den Brief von Danzig mit der Copie des Schreibens*

a) 1 *D.* b) here *D.* c) Thorum *D.* d) sulde *D.*

1) *Vgl. Nr. 576.* 2) *Vgl. jedoch Nr. 597.*

vom Kaufmann zu Brügge den drei als Geiseln zu Brzesc weilenden Bürgermeistern Tideman von Hirken, Nikolaus Jelin und Meinhard Colner mitgetheilt, welche sich darauf schriftlich dahin geäussert haben, dass man die Rückkehr des Hochmeisters und seiner Gebietiger, ohne die er kein ding tut, *nach Thorn abwarten müsse, bevor man eine Entscheidung treffen könne; schliesst sich diesem Gutachten an. — [14]36* (am tage Margarete virginis) *Jul. 12.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. LXVIII Nr. 72, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Verhandlungen zu Oldenburg. — [1436 Jun. — Jul.].

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg und Lüneburg.

Zwischen diesem und dem emdener Tage, S. 176, haben offenbar mehrfache Verhandlungen zwischen Bischof Heinrich von Münster und Hamburg wegen der Besetzung Emdens stattgefunden, doch sind uns die Akten nicht mehr erhalten. Wie aus dem im Anhang mitgetheilten Briefwechsel erhellt, kam man zu Oldenburg auf einen Stillstand bis Sept. 29 überein und nahm eine Verlängerung desselben bis Sept. 1437 in Aussicht. Als der Bischof hierauf nicht eingieng, versprach Hamburg, welches die Einnahme Emdens als zum Besten aller Städte geschehen hinstellte und den Bischof demgemäss stets an die Hanse verwies, die Angelegenheit dem nächsten Hansetage zu unterbreiten.

Die hamburger Kämmereirechnungen, hrsg. v. Koppmann 2 S. 61, verzeichnen z. J. 1436: 34 *tt* 2 *β* domino Symoni de Utrecht et Meltsingk versus Oldenborgh ad placitandum ibidem cum domino episcopo Monasteriensi, *und die Stellung dieses Postens zwischen den Ausgaben zu den Reisen nach Flandern und Kalmar ist der einzige Anhaltspunkt bei der Datirung des Tages.*

Anhang.

518. *Hamburg an Bischof Heinrich von Münster: hat durch den Vertreter des Bischofs die Ankündigung seiner Ungnade erhalten, weil es angeblich den Abschied des oldenburger Tages nicht befolgt habe; erklärt, dass es bisher auf den Entscheid des Bischofs über die Dauer des Bestandes gewartet und in keinem Stücke dem Abschiede zuwider gehandelt hat, hofft daher auf Fortdauer des freundschaftlichen Verhältnisses und ersucht um geneigte Antwort. — 1436 Dec. 29.*

M aus Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Deme erwerdigen in Gode vadere unde heren, her Hinrike, bisschoppe to Monster, unsseme gunstigen leven heren.

Vruntliken denst unde wat wii gudes vormoghen tovoren. Erwerdighe in Gode vader, gunstighe leve here. De erbare her Johan Brunonis, vicarius bynnen unsser stad, heft uns van juwem bevele, alse he secht, angeworven, wo wii juwen gnaden na sullikem afscheidende unde vordraghe, uppe der daghvard latest vormiddelst den ersamen juwen unde unsses rades sendeboden bynnen Oldenborch vorhandelt, umme sullike tosaghe unde ansprake, alse gii to uns van wegen Imels unde ok des slotes Emeden setten, nicht vulghedan hebben, unde umme

den willen juwe ungnade to uns unde de unsse menen to kerende etc., hebbe wii myd meer worden, alse he van juwer gnade wegene dat an uns gebracht heft, wol vornomen. Worup, gunstighe leve here, wii juwen gnaden frundliken don weten, dat uns de erbaren her Symon van Utrecht unde her Ludeke Meltsingk, unsses rades borghermeister unde medekumpan, unde[a] ok der erbaren van Lubeke unde Luneborch radessendeboden, de wii uppe desulven daghvard to Oldenborgh hadden gesand, in eres werves inbringhinge underwiseden, wo se myd juwen radessendeboden also mundliken overengekomen sind unde gesloten hebben, dat alle dingk twisschen juwen gnaden unde uns wente sunte Michaelis daghe negestvorleden[1] frundliken bestande bliven scholde, unde wowol de genanten unsse radessendeboden weren begherende, dat frundlike bestand wente unsser leven frouwen der lateren[2] erstkomende to annamende, so wolden doch desulven juwer gnade radessendeboden unde guden manne dar endliken nicht in vulborden, sunder se wolden dat gherne an juwe gnade bringhen, wolden denne juwe gnade in dat frundlike bestand wente uppe der vorscreven unsser leven frouwen dagh vulborden edder nicht, dat scholde gii unssem amptmanne to Emeden edder uns to Hamborgh benalen, uppe wellik antworde wii alduslanghe gewardet unde doch nicht entfanghen hebben. Hiirumme, gunstighe leve here, duncked uns nicht, dat wii teghen dit vorscreven afscheident unde vordrach jerghene mede gedan hebben edder worane vorsumich sin geworden, unde vormoden uns ok nicht to juwen gnaden, nachdeme wii densulven juwen gnaden unde juwer gnade undersaten alle tiid gherne na unsseme vormoghe beheghelik gewesen hebben, so wii ok, dat kend God, alle tiid gerne dencken to donde, dat gii uns ofte den unssen umme sulliker ansprake willen, de gii to uns setten, juwe ungnade tokeren ofte jerghen mede to na wesen willen. Unde bidden, gunstighe leve here, na desser sake leghenheyd grundlike erkantnisse uns juwe gnedighe antworde, worna wii uns myd den unssen in sullikem frundliken bestande scholen richten scriftliken, alse uppe der vorscreven daghvard overdraghen is, willen benalen, unde uns unde de unsse in gunstigher vordernisse unde bescherminghe to hebbende, alse wii juwen gnaden truweliken gherne to willen sin unde dersulven juwer gnade undersaten gherne beschutten, vorderen unde beschermen, wor wii konen, vordene wii umme juwe furstliken herlicheyd, de God ewichliken beware, willichliken gerne alleweghe. Screven in sunte Thome Cantuariensis daghe, under unsser stad secrete, anno etc. 36.

Consules Hamburgenses.

599. *Bischof Heinrich von Münster an Hamburg: erklärt mit Bezug auf Nr. 598, dass er nach Entgegennahme des Berichts über die Tagfahrt zu Oldenburg in dem langen Bestande nur eine Vertagung des Streites* (eyne entlegginge unde vertoch) *habe erblicken können, während er sich stets begnügt habe, die schuldige Genugthuung für Imel und Emden zu fordern; hat daher sogleich seinen Amtmann* in Emeslande *angewiesen, dem hamburger Amtmann zu Emden mitzutheilen, dass er den Bestand nicht genehmige*, angesien, dat gii uns ere und reichten zo vertrecken wolden unde ok zollike vrentschap, alze unser beyder vrunden mallick myt anderen to warde wezet zint; *ist immer noch zum Vergleich bereit, insofern Hamburg auf* gelegenen geburliken unvortogeden *Tagen die gebührende Genugthuung leistet. — Ottenstein, [14]37* (quarta feria post reminiscere) *Febr. 27.*

Staatsarchiv zu Münster, Papierblatt, Concept.

a) unde — radessendeboden *nachgetragen M.*

1) *1436 Sept. 29.* 2) *1437 Sept. 8.*

600. *Hamburg an Bischof Heinrich von Münster: erwiedert auf das vorstehende Schreiben, dass, wie es schon früher berichtet, die Angelegenheit Imels und Emdens nicht Hamburg allein sondern alle Hansestädte angehe; will diesen, sobald sie wieder zusammentreten, die Sache vortragen und alsdann antworten; ersucht,* dat alle dingk hiirup frundliken bestande bliven, *und bittet um eine gnädige Antwort. — [14]37* (am sonnavende vor judica) *Mrz. 16.*

Staatsarchiv zu Münster, Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Verhandlungen zu Kopenhagen und Kalmar. — 1436 Jul. — Sept.

Die Städte waren durch Rathssendeboten von Lübeck[1], *Hamburg*[2], *Lüneburg und Wismar vertreten.*

A. *Die Vorakten beschränken sich auf zwei Geleitsbriefe König Erichs.*

B. *Der Bericht der Rathssendeboten geht über die dreiwöchentlichen Verhandlungen zu Kopenhagen kurz hinweg mit Berufung auf eine leider nicht mehr auf uns gekommene Akte. Gegenstand der dortigen Besprechungen waren die dänischen Friedbrüche, Rostock und die Befreiung vom Sundzoll. Gleichzeitig mit König Erich und dessen Gefolge segelten die Rathssendeboten hierauf nach Kalmar, um gemäss den Bestimmungen des wadstenaer Recesses, Nr. 591, gemeinsam mit dem dänischen Reichsrathe den Streit der Schweden mit dem Könige zu schlichten. Vor dem Eintritt in die Verhandlungen liessen sie sich nochmals die Zusicherung ertheilen, dass alle zu Kopenhagen getroffenen Abmachungen gehalten werden sollten und übernahmen dann erst das Schiedsrichteramt. Die Schwierigkeiten, welche sich der Aussöhnung beider Parteien entgegenstellten, wurden vornehmlich durch die offene Parteinahme der Dänen für die Schweden gehoben. Erich musste in die meisten Forderungen Schwedens einwilligen und sich Einschränkungen seiner königlichen Macht gefallen lassen. Erst nach der öffentlichen Feier des hergestellten Friedens am 23 Aug. beurkundeten die Schiedsrichter am 1 Sept. die Bedingungen desselben.*

C. *Die Beilagen enthalten die aus dem Bericht ausgeschiedenen zwischen den Parteien und den Schiedsrichtern ausgewechselten Schriften. Der Schluss von Nr. 607 weist auf die wachsende Missstimmung auch in Dänemark und Norwegen über das Regiment des Königs hin*[3].

D. *Unter Verträge folgt der Entscheid der Schiedsrichter*[4].

[1]) *Die lübecker Rathsmatrikel, vgl. Lüb. Urk. 2, 1, S. X Nr. 4, bemerkt zu Paul Oldenburg:* Magister Paulus Oldenborch prothonotarius hujus consulatus obiit in regno Swecie in legacione et ambassiata civitatis Lubicensis et opido Calmar sepultus [est] anno etc. 1436 assumpcionis Marie *(Aug. 5).* [2]) 95 *tt* 18 ß 1 ₰ dominis Hermanno Langhen et Nicolao Meiger versus Calmeren in Swecia, *Hamb. Kämmereirechn. ed. Koppmann 2, S. 61.* [3]) *Die Beilagen sind offenbar ebenso wie die Urkunde der Schiedsrichter Uebersetzungen aus dem Schwedischen.* [4]) *Gleichzeitig wurde zu Kalmar der Unionsvertrag von 1397 erneuert, Aarsberetn. fra det kgl. Geheimarchiv 2 S. 31, auch bei Huitfeld Danm. rig. kron. S. 797 und Hadorph Rijmkrönikor 2 S. 117; am letzteren Orte ist S. 115 ferner eine auf diesem Tage von den Schweden über das Wort „inländisch" abgegebene Erklärung abgedruckt, die im wesentlichen mit Nr. 607 § 2 und 3 übereinstimmt.*

E. *Die Korrespondenz der Rathssendeboten behandelt vornehmlich den Sundzoll und Rostock, und meldet den befriedigenden Ausgang der Verhandlungen zu Kalmar.*

F. *Im Anhang übermittelt Lübeck Nr. 609 nach Danzig. Ein dänischer Ritter wird durch die lübischen Rathssendeboten für erlittene Kriegsschäden befriedigt.*

Auf die chronikalischen Berichte von Korner und des Forts. des Detmar ist bereits S. 524 hingewiesen. Die Erzählung der Karlschronik v. 3230 — 3250 ist sehr einsilbig, weil Karl Knutsson hier nicht zugegen war.

A. Vorakten.

601. *König Erich von Dänemark ertheilt den Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar und allen*, de se to desseme anstanden daghe, dar wii se to gebeden hebben, hir to Copenhaven myt sik werden bringende, *freies Geleite zur Hin- und Rückfahrt, zu Wasser und zu Lande. — 1436* (des mandaghes negest na des hilghen lichnames daghe) *Jun. 11.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Danica Nr. 201, Original, Pergament mit anhangendem Secret (secret ingesegel).

602. *Derselbe ertheilt denselben*, de desulven stede umme unser bede unde leve willen medesenden to deme daghe to Calmeren, *sowie ihren Begleitern in gleicher Weise freies Geleite, auch für den Fall, dass sie* anderswor in unsen riken toquemen in desser utreyse unde wedderreyse. — *1436* (uppe den dach divisionis apostolorum) *Jul. 15.*

Rathsarchiv zu Rostock, Papierblatt, lübische Abschrift, Begleitschreiben fehlt.

B. Bericht.

603. *Bericht der hansischen Rathssendeboten. — 1436 Jul. 1 — Aug. 23.*

W aus Rathsarchiv zu Wismar, Recesshandschrift 2 S. 637 — 648, Heft von drei Doppelblättern, überschrieben: In Kopenhaven 36.

1. Int jar unsirs Heren dusent verhundert darna in deme ses unde drittichghesten jare seghelde wi ut der Travene an unser vrowen avende der vanding[1], unde quemen des dinxtedaghes dar[na][a] [2] van Gades gnaden mit beholdener have to Kopenhaven, dar wi vunden den heren koning mit sinem rade, den heren van Bart, den heren van Pomeren mit eren rederen, unde ok de redere ut ichteswelken eren steden, alzo by namen de van Stargharde unde van Trepetow. Unde de here koning bat uns alle willekome, gutliken entfanghende. Wes dar, leven heren, vurder vorhandelt wart mit dem heren koninghe unde sinem rade, is jwer erzamicheid van der schrift weghen, de jw van dar van des weghen ghesant wart[3], alzo wi vormoden, wol vordacht[b], darumme is nên behuff, dat men dat aver vorhale.

2. Darna seghelde wi, leven heren, do wi to Kopenhaven bi dren weken gheleghen hadden, unde mannighe sprake umme de vredebrake unde de van Rostoke mit dem heren koninghe unde sinem rade gheholden hadden, mit demesulven heren koninghe unde sinem rade, mit dem heren van Bart, mit dem heren van Pameren unde eren rederen, na Kalmeren, alzo dat wi van Gades gnaden

a) dar *W.* b) vordracht wart *W.*

1) *Jul. 1.* 2) *Jul. 3.* 3) *Nicht mehr vorhanden, vgl. Nr. 609.*

mit beholdener have doch mit ichteswelkeme waters vordrete to Kalmeren quemen in de havene unde vor de brugghe an sunte Jacobes avende [1], wo de here koning, de Sweden unde de anderen heren uns untfinghen, unde wo wi mit deme heren koninghe unde sinem rade unde mit den Sweden tosamende quemen uppe dat hus, dat de Cristoffer hed. Dar de here koning unde de Sweden den råd van Dennemarken unde der stede sendebaden beden, dat wi se in alzodaner scheling unde twedracht, de bet herto [a] twischen en gheweset were, wolden in vruntscop ofte rechte vorscheden. Dar na berade her Erik Krummedik van des Denschen rades weghen, dat also annamende, ja to sede. Van der sendebaden weghen aver der stede sede her Hinrik Rapesulver na berade, wi sint jwen gnaden to willen unde to denste gherne ghevolghet ersten to Kopenhaven unde nu hir to Kalmeren, unde denen to jwer gnaden besten gherne na unsem vormoghe, doch dat jwe gnade uns ghelovet unde besegheld unde gheswaren hefft, dat en wart uns nicht gheholden, nameliken also alze van dem tolne tom Kruk unde den van Rostocke; scholde wi jwe gnade in dat hus unde to vreden deghedinghen unde uns sulven buten deme huse unde deme vrede besluten, dat en wolde vor uns nicht wesen. Dar sede de koning apembår unde swór, wes he den steden ghesecht unde ghelavet hadde, dat wolde he en vul unde al holden in guden truwen. Alzo annamede wi do ok de schedinghe van unser weghen.

3. Wes [nu] [b] dar furder mer unde [in]t [c] erste vorhandelt wart twischen den heren koninghe unde den Sweden, is jwer ersamicheit in schriften wol benaled. Des worden na velen spraken unde handelinghen de here koningh unde [de] [d] Sweden, alzo by [e] namen: de erwerdighen in Gade vedere unde heren, biscop Thomas van Strengnisse, biscop Magnus to Abow, unde de strenghen, her Cristier Nigelsson, droste, her Nighels Eringisselsson, rittere, Nigels Jonsson, Knud Karlsson, Karle Bunde Tordzsson [f], Gregors Magnusson, Magnus Gregen, Bend Udinsson, Gregor Trulle unde Bend Ludensson, knapen, tosamende bracht in jeghenwardicheit der heren van Bart unde van Pameren unde erer redere unde der schedesheren, also bi namen van des koninghes weghen: de erwerdighe in Gade vader unde here, her Olrik, biscop to Arhusen, unde de strenghe her Erik Krummedik, her Trut Hasse, her Anders Nighelsson, her Eseke Brok, her Luder Kabel, her Jons Grym, rittere, Hans Cropelin, Otto Nigelsson, Hermen van deme Haghene, Oleff Axelsson, Albert Budelsbak unde Aghe Lunghe [g], knapen; van der stede weghen: her Hinrik Rapesulver, borghermester, her Tymme Hadewerk, radman to Lubeke; her Clawes Meyer, radman, her Hermen Langhe to Hamborch; her Peter Wilde, borghemester, her Johan Stenbeke, radman, tor Wismer; her Johan Sprinkintgud, her Hartwich Schomaker, radman to Lunenborch.

4. Also dat de Sweden deme heren koninghe otmodighen to vote villen, biddende umme Gades willen, dat he se to gnaden neme, se wolden ene vor enen mechtighen konink holden unde hebben, unde synen gnaden vruntliken enjeghen gan, wente rech[t]ghank [h] were en mit sinen gnaden nicht wol bequeme. Dar de here konink to antwarde, de Sweden scholden utstikket de vruntscop, dar se em mede wolden entjeghen ghan.

5. Darup nemen se ere berad unde vorrameden enre schrift, inneholdende mank anderen worden, wo dat rike to Sweden van quades regimentes weghen to groten vorderfliken schaden were kamen, darumme begherden se, dat sin gnade se unde dat rike wolde laten bi erem lachboke, beschrevenen rechte, privilegien

a) to her to *W.* b) uns *W.* c) mit *W.* d) de *fehlt W.* e) by by *W.*
f) Bunde Torlss Tordzsson *W*, *vgl. Nr. 605.* g) Aghel Unghe *W.* h) rechghank *W.*

[1]) *Jul. 23.*

unde alder guder wanheit, welke he en bestedeghet unde darup gheswaren hedde, biddende de schedesheren, dat se syne gnade underwiseden, dat he dat van en alzo wolde annamen unde bewisede en gnade, gunst unde leve, zo wolden se syne gnade mit alles rikes inwaneren hebben unde holden vor enen vulmechtighen koning, de wile he levede, unde wolden em bewiset horsam, truwe unde wilghen denst. Hiirto antwardede de here koning, beide schriftliken unde muntliken, tomale sere sik entschuldeghende, dat he den Sweden niworlde unrecht, walt noch jenych vordret ghedan hedde men ere, gud unde vordernisse. Mit alzodanen schriften unde reden ward vele tid toghebracht, dar doch nicht profites wes noch endelkes van en quam.

6. Darumme sede her Erik Crummedik na berade van aller schedesheren weghen deme heren koninghe unde den Sweden, dat se geven scrifte over unde jeghenscrifte, doch so were noch nen scrift ghegheven, dar men wat enkedes mede ramen mochte, ofte dat men to ichteswelkem ende mede kamen konde, darumme wolden de schedesheren ramen ener vruntscop in ener schrift up erer beider behach, unde dat eyn eslik binnen der tiid sine tosprake, de he mende to deme anderen to hebbende, rede makede, wente wolde de vruntscop sik nicht vinden edder en nicht behaghen, so wolden se na claghe unde antwarde recht affsegghen unde utspreken, wente idermanne vordrote, alzo to ligghende. Alzo gheven se deme heren koninghe de enen unde de[n][a] Sweden de anderen scrift, all ens van worde to worde ludende[1].

7. Darup nemen se ere berad. Welke vruntscop na berade noch dem heren koninghe noch den Sweden behaghede, alzo gheven beide partien over den schedesheren ere tosprake[2]. Unde de Sweden seden, se hadden sik rechtghanghes nicht vormodet, wi hadden dat ok alzo nicht vorstan to Wastene, dar de dach begrepen wart, darumme konden se alle artikule, der en wol nod were, nu tor tiid nicht schriven, wente se hedde[n][b] vele to hus, des se jeghe[n]wardich[c] nicht en hedden.

8. Alzo ghinghen de schedesheren to deme heren koninghe uppe dat slot, sine gnade to underwisende, dat he vruntscop van den Sweden neme, wente se konden alle merken, dat rechtgank twischen en beiden noch vruntscop noch endracht noch vrede maken konde. Dar sede de here koning alzo to, alzo de Sweden screven, dat he dat lant unde de slote scholde besetten mit inlendeschen, unde nicht mit utlendeschen, dat he den ewighen vluk nicht over sik behalden wolde, dat alle man scholde[d] segghen, dat he hedde overgheven, dat Densch Dudesch Norman, de de Sweden vor utlendesche lude holden, scholden ut deme rike to Sweden vordreven unde utghewiset wesen na dem male, dat he dat rike van vrowe Margreten saligher dechtnisse also nicht entfanghen hedde, darumme scholde me em dat mit rechte affsegghen. Dar dem heren koninghe her Erik Crummedik unde her Hinrik Rapesulver mannigherhande wort enjeghen seden unde he wedder jeghen se. Des sede int leste her Hinrik erghenomet: gnedighe here, oft jwe gnade jwem rade nicht en volghet men jwen eghenen hovede unde guddunkende, unde den van den jwen unde den Sweden dusent edder twe vormorden sin unde jwen willen denne alleke wol nicht beholden kont, des mot jwe gnade vorwit ewighen vlůk unde vorsprekent liden, men do gii na jwes rades rade unde rade[n][e] se jw ovele, des moten se vorwit hebben unde gii nicht; it sint de jwen, de jw vor eren heren unde enen weldighen gherne hebben unde holden wilt, darumme rade

a) de W. b) hedde W. c) jeghewardich W. d) scholde scholde W. e) rades W.

1) *Vgl. Nr. 604.* 2) *Vgl. Nr. 605, 606.*

wi jw neghest, dat gii se in vruntscop to gnaden nemen. Dar sprak ok do mede an de here van Pameren unde sin rad, de dar do jeghenwardich weren. Alzo bevol de here konink sinem rade, dat se to sik vorbadeden alle de Denschen manscop, de dar jeghenwardich were, unde leten en dat vorstan, [ofte id][a] mit erer alre vulbort, rade unde willen were, [dat][b] he dat overgheven scholde, also vorghescreven is.

9. Des vorbadeden se de manscop, de Sweden unde der stede sendebaden uppe den Cristoffor. Er de mene manscop dar upgheeschet wart, dankeden de Sweden des koninghes rade unde den steden, dat se id dar mit arbeide unde vlite to ghebracht hadden, vormanende vort des rikes rade, wo se siik tosamende vorbunden, vorseghelt unde ghelavet hadden, alse brodere bi enander to blivende, unde en jewelik den anderen bi sinem rechte, privilegien unde guden olden wanheiden to beholdende, unde hapeden, dat scholde vast bliven to ewighen tiiden; unde dankeden en, dat se dat also wol gheholden unde truwelken sik darane bewiset hadden. Dar sprak do van stunt in her Hinrik Rapesulver: leven heren unde vrunde, also gii segghen, dat gii willen tosamende bliven alzo brodere, dar wi to ghehulpen unde ghedent hebben unde vordan gherne dôn, so weset ok vordach[t][c], wat gii uns ghelavet unde ghesecht hebben, unde latet uns suster mede wesen, also dat uns unse privilegia unde guden olden wanheide ok gheholden werden. Dar antwarde to her Erik Crummedik segghende, it were al war, wes den steden ghesecht were, dat scholde vull unde all gheholden werden.

10. Do vorbadeden se de menen manscop unde gheven en to kennende des heren koninghes meninghe in jeghenwardicheit der Sweden unde der stede sendebaden. Also ghinghen do aff de Sweden unde de sendebaden der stede unde leten[d] de Denen tosamende; dar ward ene scrift up gheramed van worde to worde ludende aldus. *Folgt Nr. 607.*

11. Also quemen de schedesheren unde de Sweden uppe den Cristoffer an sunte Bartholomeus avende[1] vor der maltid. Dar ward gheramed, dat men den heren koning unde de Sweden scholde tosamende bringhen, dat se sinen gnaden to vote villen unde kneval deden, biddende umme sine gnade. Unde dat brochten des heren koninghes rad bi den koning.

12. Dessulven daghes na der maltid leet de here koning alle heren unde guden lude unde menliken alle volk vorgadderen also tor bursprake, unde leet de klocken slan als to storme, also vorsammelde sik alle volk up dem markede. Do quam de here koning mit deme heren van Pameren, unde de schedesheren unde alle manscop, de dar do weren, ghinghen stân in enen kreis, dar stunt alle volk ummeheer. Dar quemen de Sweden unde deden otmo[di]ghen[e] knival, den heren koningh biddende, dat he se to gnaden neme unde alle unwillen, den he to en hedde, umme Gades willen overseghe. Do wolde he se upteen bii den henden unde wolde[n][f] node upstan, do sette sik de here konink sulven in de kne unde n[a]m[g] se also up. Dar villen mennighen de tranen ut den oghen van sodanen otmodighen ghescheften. Do beden ok de heren van Pameren, des rikes rad unde de schedesheren vor de Sweden. Do bad ok de here koningk de Sweden, oft he en jerne to kort ane daen hadde, dat se em dat umme Gades willen vorgheven. Als nam de here koningh sinen rad unde de Sweden, unde ghink darmede uppe dat radhus, alsodane vruntscap vullenkomen to makende. *Folgen Nr. 604 — 606.*

a) ofte id *fehlt W.* b) oft *W.* c) vordach *W.* d) unde leten unde leten *W.* e) otmoghen *W.* f) wolde *W.* g) nem *W.*

[1]) *Aug. 23.*

C. Beilagen.

604. Vermittlungsvorschlag der Schiedsrichter. — [1436 Aug.].

W aus der Handschrift zu Wismar S. 642—644 (f. 3b—4b), am Rande von derselben Hand: Ultimum [propositum].

Dit is dat vorrament, als uns dunket, also unse gnedighe here de koning unde de guden lude ut Sweden nu by uns ghesettet hebben, to schedende in vruntscop de twidracht, de twischen en upghestan is sunder rechtgank, dat hebbe wi vornamen na dem besten sinne, den uns God darto vorleent hefft, unde hebben overweghen beider dele tosprake, als se uns overgheven in scriften; jodoch dat wi nen antworde ghehort hebben up[a] orer beider tosprake, so kenne wi doch unde vornemen uns nicht rechters, wen dat redelik vruntscop denet bet in dessen saken to nutticheid wen dat recht.

1. To den ersten segghe we, dat de guden luden ut Sweden unseme gnedighen heren deme koninghe, de hiir nu sint mit vuller macht, dat se unvortoghert vrig unde umbeworen wedderantwarden in sine were, wes se sik underwunden hebben in deme stichte to Lu[n]den[b] unde dat to Dennemarken hort, dat bort sik int erste. Unde dat se unsen gnedighen heren den koning wedder annamen unde hebben unde holden sine levedaghe vor enen vulmechtighen koningk, to brukende unde to hebbende alle koning[l]ike[c] recht, unde antworden em wedder stede unde slote unde alle dat tor kronen hort, vrig unde umbeworen to brukende noch koninglikem rechte, unde don em manscop unde huldinghe wedder unde sweren em rad, unde dat disse huldinghe unde vorantwordinghe toga unde schee bi sulken tiiden, also dat mogheliken to donde steit, unde dat de Sweden, de hiir nu sint, unsen heren bidden denstliken mit knevalle mit allen dessen vorsten unde heren unde guden luden, unde alle de anderen Sweden, de bi sine gnade kamende werden to der huldinghe unde vorantwardinghe desghelik ok don, dat he, umme Gades willen unde aller vorsten unde heren bede willen der guden lude unde der stede, se gnedighen anse unde vorgheve en allen unwillen unde neme se to denste an under sine koningliken gnade unde averse allen schaden unde unwillen, de gheschen is in desser twedracht. Doch so [dat][d] des koninghes slote unde hove, de vorbrant unde vornichteghet sin, dat me de wedder buwe unde vorbetere nach unses heren des koninghes rade unde sines rades rade, den he nu kesende wert; unde wen me buwen wil, dat se darto denken, dat de ghebuw[e]t[e] werden mit sulker hulpe, dat it nicht allene der cronen to schaden kame. Unde dat unse here de koningk hiirup se late gnedighen bruken eres screvenen rechtes na sinem utwisinghe unde alle privilegia, vrigheide, de se mit rechte hebben, beide ghestlik unde werlik, unde kesen in sinen råd na eres rechtes utwisinghe unde doen dar nicht baven, ane de koning hete dat doen mit eren willen unde vulbort. Doch so in deme enen articule, dat in deme Sweedeschen rechte steit, als van den inlendeschen luden, wer datsulve wesen inghebarne lude van Sweden edder de hiir erve unde eghen hebben unde hiir denken to blivende, [se][f] sin ut wat lande dat se sin, des vorneme wi uns also uterken nicht nu tor tiid, dat wii dar recht umme spreken konen, darumme late wi jw, wes recht is, in beiden siden unvorsumet[1].

2. Item oft jeman wes entweldeghet is in desser vorscrevenen twedracht, he si vrowe edder man, ligghende erve also ertgud, it si pant edder erve, dat

a) upp *W.* b) Luden *W.* c) koningrike *W.* d) dat *fehlt W.* e) ghebuwte *W.* f) se *fehlt W.*

[1]) *Vgl. S. 534 Anm. 4.*

en iderman dat sin vrig unde umbeworen wedder werde; schaden unde upboringhe ut sulken guderen, de jemant schal ghedan hebben umme sines sunderghen vordels willen, dat nicht van des rikes weghen schen is edder ghehete weghen des rades, dat id deme wedder werde deme de schade schen is, adder [he][a] lide darumme als dat recht is.

3. Item is dar ok jemant, deme unnse here de koningk hefft to segghende umme sunderghe handelinghe edder sake, vurder wen dat deme gantzen rike angheit, dat he dat mit vruntscop afflegghe, dat si umme rekenscop edder war it umme si, edder he lide dat recht is.

4. Item als se roren, umme tollen afftolegghende unde vorbot in deme lande umme munte [unde][b] umme sulver ut deme lande to varende, unde umme schot to minrende unde schat to nemende in ware nicht in reden pennighen, unde umme der voghede rekenscop, dar segghe wi to, dat kone wi nicht utrichten, dat sette wi to unsem heren den koninghe unde des rikes rade unde des rikes inwaneren, de darto nutte sint, dat avertoweghende al dat vor den konink is unde des rikes inwanre bestendicheit.

5. Item umme desse articule umme droste unde umme marschalk unde der cronen rente unde tresel, umme breve unde clenode in dat rike wedder to bringhende unde privilegia to Stokholme, unde de sik uterken bewiset hebben in des rikes denste, de dar schaden aff hebben genomen, segghe wi aldus: dat desulve droste unde marschalk, de nu karen sint, bliven bi sulker macht, alse en bort to hebbende, der herscop unde des rikes recht to sterkende unde to vorderende, unde de here konik bedet des rikes inwaneren, dat se em behorich sin, des rechtes is, unde sterken se darto dit[c] neene wise, so se moten en gherichte darto legghen van brokes weghen edder ok leen, dar se sik aff halden moghen, edder men vint nemande de dat deit[d]. Umme der cronen rente unde tresel, breve unde clenode, segghe wi, schal he en koning wesen to alle dren riken, nachdeme so mach he siner upboringhe wol bringhen wor he wil to aller drier rike behoff ut den enen in dat andere, unde wil he tresel legghen, he legghe en wor he ene legghe, so bort he eme to denende to alle dren riken, wor it ersten behoff is, unde dat clenode bort to denende alle dren riken, he hebbe dat wor he dat hebbe, nademe als dat he en koningk is to alle dren riken. Privilegia to Stokholme unde de sik bewiset hebben in des rikes denste, privilegia to ghevende den Stokholmeschen, also se de hebben willen, dat is neen recht unde des hebben des rikes manne nene macht sunder des koninghes vulbort, willen se nu[e] nye privilegia hebben, ofte se ere vorlaren hebben, dat se en denne gheven werden na rade des rikes inwanre unde rades unde vulbord des koninghes, so dat se der cronen nicht to vorvanghe sin unde sunderghes to schaden, ghelik also andere kopstede hebben in deme rike. Umme de besorghinghe der jennen, de schaden namen hebben in des rikes denste, dar heft unse here de koningk nenen groten willen to ok neen[f] recht em weddertolegghende sulken schaden. Doch segghe wi unde raden jw here konink, als [id][g] nu gheleghen is, dat gi dat holden na jwes rades rade, den gii nu kesende werden, dar se jw to radende werden, wech to legghende mit dem besten mit alle den jennen de desses unreddelken regimentes macht hebbe[n][h] bestentlik to holdende, wol dat se unrecht hebben, unde is beter, dat me dit aldus wechlegghe, wan dat me mit groten blutghetende dat sturen scholde. Gnedighe here, bi unsem besten synne kenne wi, dat id nutter

a) he *fehlt* W. b) unde *fehlt* W. c) *zwischen* darto *und* dit *scheinen eine oder zwei Zeilen ausgefallen zu sein.* d) deit deit W. e) nu willen se W. f) neen nen W. g) id *fehlt* W. h) hebbe W.

is, dessen sinne to volghende, wen de in rechtghanghe, it mach jw to groter bestant kamen unde to ghemake.

6. Item als wi horden to dem Stokholme van erves weghen unde ok hiir gherort, wes unse here de koning vorerven mochte hiir imme rike, alzo dat do averspraken wart, dat late wi bi sik, doch dat de Sweden ene darumme ghunnen unde tolaten, dat allent, dat he mit rechte vorerven mach na des rechtes utwisinghe, it si van der cronen kop edder pant, dat koninghinne Marghareta selicher dechtnisse kofte edder vorpande edder inlosede, edder he dån hefft edder noch deyt, dat se em des ghunnen al[se][a] dat rech[t][b] darumme utwiset, na siner bewisinghe unde ansprake unde ereme antworde.

7. Item dat dit vorschreven vorwisset werde van beiden siden, als men dar vurdermer insprekende wert, uppe dat it ersten in den leven kame, wil Got, dat dit vorscrevene bejaword wert by sulkem synne, als hiir vorscreven steit, wert men undersprekende van articule, dat vint sik wol mit gutliker insprake, dar ga wi nu nicht vurder in umme des willen, wente hiir licht de macht ane.

605. Klage König Erichs gegen die Schweden. — [1436 Aug.].

W aus der Handschrift zu Wismar S. 644—646 (f. 4b—5b), überschrieben: Tosprake des heren koninghes to den Sweden.

Wi Erik van Gades gnaden to Dennemarken, Sweden, Norweghen unde der Ghoten koningk, hertoghe to Pomeren, bekennen vor alsweme unde sunderghen vor jw unsem leven rade van Dennemarken, alz erwerdighen vadere in Gade biscop Olrik van Arhusen, her Erik Krummedik, her Jons Grym, her Steen Basse, her Luder Kabel, her Anders Nighelsson, her Esge Brok, riddere, Aghe Lunghe, Otto Nighelsson, Albert Budelsbak, Jesse Eriksson, Alff Asdal, Oleff Axelsson unde Hermen van deme Haghene, knapen, unde jw erliken steden sendebaden, als her Hinrik Rapesulver, borghemester, her Timme Hadewerk, radman, mester Pawel Oldenborch, van Lubeke, her Nicolaws Meyer, radman, her Hermen Langhe, van Hamborch, her Peter Wilde, borghemester, her Johan Steenbeke, radman, van der Wismer, her Johan Sprinkintgut unde her Hartwich Schomaker, radmanne van Luneborch, alzo hiir nu sint, dar wi nu sint bi bleven umme unse sake, schelinghe unde twedracht twischen den Sweden unde uns, so is dit unse schelinghe unde tosprake to den Sweden.

1. Int erste segghe wi, sedder dat wi worden ere koningk hebben wi en in nenerleie wis dan ghewalt in eren live oft guden, men se wunnen uns aff unse lande unde slote, unde brenden unde ubbreken unse unde der [unsen][c] have, alzo wal bewislik is; dat schach uns ane schuld, dar wi van weten, unde unvorvolghet, alzo bort sinem rechten heren to vorvolghende, oft men sake jeghen em hadde. Dit hebben se uns ghedan baven dat do wi weren vorliket to Stocholme [1], dat se uns huldegheden up dat nye unde seden uns truwen denst unde sworen uns rad unde manscop wedder, also breve darup beseghelt utwiset.

2. Item sette wi en drosten unde marschalk na eren willen, doch dat ere recht unde lach nicht utwiset, unde bewiseden en vele leve, dat ere recht ok nicht utwiset.

3. Item schreven se uns enen breff van Arbogha [2] inneholdende, dat wi scholden kamen bynnen vastelavende [3] int rike unde vorbeteren wes se up uns to

a) al *W.* b) rech *W.* c) unsen *fehlt W.*

[1]) *1435 Okt. 14, vgl. Hadorph a. a. O. S. 94.* [2]) *1436 Anfang Jan., Hadorph a. a. O. S. 103.* [3]) *Bis Febr. 15.*

seghende hedden, den breff kreghe wi an lichtmissen avende [1], dat was 14 daghe vor vastelavende, wo wi dar do kamen konden, dat mach en islik merken. Ok schreven se uns nene stede, dar wi se vinden mochten. Des drudden ofte verden daghes darna, dat ere breff gheschreven was, reden se vor den Holm mit wapener hant unde velghenden de borghemester to sik ut, unde grepen, bunden unde sloghen se, unde underwunden sik der stad, unde bestalleden de slote, eer wi eren breff kreghen. In demesulven breve seden se uns rad unde manscop up, ofte wi bynnen vastelavende nicht en quemen, dit sette wi int recht, oft dit erliken unde mogheliken ghedan is [2].

4. Item unse denre, gude man unde vrowen, Densche, Dudesche, Nornsche unde Swedesche, dede wanden in Dennemarken unde hadden in Sweden gudere, edder de hiir in deme rike wonden, hebben se ghenomen al wat se hebben, en konde noch kerke noch kloster vore de helpen, sunderghen vrow Ide [3], der se affschattede[n] [a] 600 mark, unde laveden unde beseghelden dat ere to brukende, des se doch nich[t] [b] en helden.

5. Item toghen se in Dennemarken unde wunnen slote, stede unde lande unvorwart unde ununtsecht. Dit is uns noch mit rechte [noch] [c] mit eren ghe-schen, also uns dunket.

6. Item hebben de biscoppe vorlent unse kerklene, de uns bort to vor-lenende, uns to hovart unde to smaheit.

7. Item Erik Puk hadde wi sunderghen belent, deme antwarde wi unse slot Castelholm up slotloven, dat he dat vort scholde [d] antwarden Karle Bunden, wan he queme van unser weghen. Do he quam unde eschede dat slot, do grep he ene unde sine denre unde worp se in de torne up deme sulven slote, unde nam en wat se hadden. Mit sodaner ere hefft he noch datsulve slot unde wan uns unse slot Telghe aff. Hiir beghere wi rechtes umme.

8. Item Nighel Stensson quam to uns to Kalmeren unde bat hochliken, sik to vorgheven van herten allen unwillen. Do vroghede wi em, wer he ok mer uns jeghen don wolde, oft he sik ichtesmer bewaren wolde mit Kalmersleen oft mit Klicberghes kerken, se tor were to buwende. Do sede he uns, dat he uns nummer enjeghen wesen noch [e] don wolde, swerende uns darup sine ede. Do lende wi em unsen hoff Tume mit den lenen de darto ligghen. Alzo vort, do wi enwech toghen, do underwant he sik Kalmerenleen wedder unde to buwende Klickeberghes kerken tor were uns to schaden jeghen ere unde reddelicheid, dar wi nicht men recht umme begheren; ok wan he uns unse slot Bryms, dat to Dennemarken hort.

9. Item bynnen dessen vrede to Wastene begrepen sint uns bestallet unse slotes Axelwalde unde Elvesborch unde is grot schade schen an doden unde an wundeden luden, unde ok, als men secht, is uns ok affghewunnen unse slot Rase-borch, dar wi ok rechtes vor begheren.

10. Item her Broder Swensson sede uns sunderghe truwe unde denst, do wi em laveden lande unde len, doch heft he jeghen ere unde recht unvorwart ghemaket ridde[r]scop [f] unde menheid in Sweden unwillich jeghen uns unde scempede, dat se toghen in Dennemarken unde wunnen uns aff lande unde slate, dar wi over recht beghern.

a) affschattede *W.* b) nich *W.* c) noch *fehlt W.* d) dat he dat he dat scholde, dat he dat vort scholde *W.* e) noch noch *W.* f) riddescop *W.*

[1]) *Febr. 1.* [2]) *Vgl. die Karlschronik a. a. O. v. 1972–2226.* [3]) *Frau Ida Königsmark hatte Kastelholm zu Lehn und wurde von Erich Puke daraus vertrieben, Karlschronik v. 968—996.*

Umme alle diit vorschreven unde en islik artikel sette wi vor jw unse vorbenomeden schedesheren, alzo sik dat bort, unde hopen, se scholen uns wedder antwarden land unde slote in unse vrig hebbende were unde teen wedder van den, de se bestallet hebben, unde behalden uns tosprake unde antworde so vakene als uns des behöff is, alse uns dat weddervaret van unser wedderpartiie.

606. *Klage der Schweden gegen König Erich. — [1436 Aug.].*

W aus der Handschrift zu Wismar S. 646 — 648 (f. 5b — 6b), überschrieben: Der Sweden claghe jeghen den koningk.

Ersamen leven heren unde vrundes. Des rikes rat unde manscop in Sweden beclageden mennich jar dat unrecht unde overwalt, de en unde der gantzen menheit overghink van unbildighen vogheden, so langhe dat de vorderfnisse upquam tuschen Jons Eriksson unde Enghelbrechte. Do de menheit irkennen konde, dat it nicht betert konde wesen unde nene hulpe hadde van der herscop, de to allen tiiden ut deme lande was, unde ok nicht van des rikes rade, wente se weren nicht mechtich en to helpende, dat vorwekkede de ersten drofnisse, dat se bedwunghen beide riddersco[p][a] unde andere lude in den riken wanaftich, dat se van not weghen mosten der herscop rad unde manscop upsegghen mit vuller bewaringhe. Darna wart begrepen en dach tom Holme, dar wart der herscop denst unde manscop wedder ghesecht unde lovet mit sodanen vorwarden, dat des rikes inwanre scholden wedder hebben unde neten ere bescrevene lach unde recht, privilegia unde vrigheide nicht utghenomen, sunder dre slote, alzo Stokholm, Nigkoping unde Calmeren, dar mochte de herscop upsetten Denen offt Normans unde anders nene lude, unde alle andere slote sch[olde][b] men den Sweden antward hebben na des rikes rade to Sweden [rade][c], unde de slotlove scholde hebben wedder gheropen worden over dat gantze rike, als bedeghedinghet was na utwisinghe der breve. Welke deghedinghe darsulves tom Halme gebraken wart van der herscop, eer wi uns dar schededen, wente de slote weren nicht gheantwardet unde de slotlove ummekeret, als ghesecht was, als bewislik is. Dit beclagheden de Sweden ersten vor den twelff waltgiftesluden, to dem anderen male vor den Denen, to dem druden vor der herscop sulven. Nadem dat em nen betringhe schach, mene wi, dat do was rechte maninghe dan, unde behoveden nene vurder maning to donde, so wi hapen.

2. Item do he wedder uttoch in Dennemarken, do wart des rikes menheit berovet unde schinnet van sinem volke, ghelik oft it hadde wesen in viande lande; lande unde slote worden gheantward utlendeschen luden unde vrowen, so dat de Denen makeden Swedesche riddermatische lude to undervogeden, wolde[n][d] se ichteswat hebben.

3. Item sede he, dat [he][e] nicht lenk wolde wesen unse jahere, mit deme unde mit desghelik was ghebraken de deghedinghe van sinre weghen, er em de Sweden enjeghen deden. Do menden de Sweden dar ok nicht aff to haldende unde breken do ok unde toghen in de stad tom Holm unde bestalleden de andere slote, unde menden, dat vurderer vorwaringhe to donde nich[t][f] behöff were, do he unde de sine schinnet unde gherovet hadde[n][g] up dat rike.

4. Umme slote unde hove de ghebroken unde ghebrant sin, dar segghe wi to, dat landen unde luden witlik is, wat unrechtes unde drofnisse Jens Eriksson unde sine amptlude deden der armen menheit in den dalen, welk unrecht unde

a) riddersсor *W.* b) schal *W.* c) rade *fehlt W.* d) woldes *W.*
e) he *fehlt W.* f) nich *W.* g) haddet *W.*

walt se vake beclagheden vor der herscap mit breven unde mit baden, unde en doch nicht weddervur den homod unde schade unde neen recht.

5. Item screff des rikes rat van Sweden unde manscop van Westars, biddende de herscop umme Gades unde des rikes bestentnisse willen, dat he Jons Eriksson schikken wolde van Westare, uppe dat dar nicht meer arghes affqueme; dar he[a] to sede, he konde dat nenerleie wis doen umme segghendes willen. Uppe dat leste, do des rikes rad sach nicht men vorderff, wente de menheit unde Enghelbrecht, de dat recht ghewunnen hadden jeghen Jons Eriksson, wol dat dat recht van vorbade der herscop konde nenen gank hebben, wunnen se dat slot vorgheves unde theen vort vor Westars, do quemen des rikes rad van Sweden, alzo biscop Sigghe van Schare, biscop Tomas van Strengnisse, biscop Nikels van Wexio, her Bent Stensson, her Sture Algotson unde andere gude lude to Kopenhaven, dar ok Jons Eriksson jeghenwardich was, unde villen an ere kny unde beden de herscop, dat he, umme des dodes willen den Got gheleden hadde, wolde kamen in dat rike unde horen up weme de schuld stunde unde storen sin unde des rikes vorderff, wat he dartho sede, dat kan he sulven wal bedenken.

6. Item alzo dat artikel secht, dat de Sweden ni claghet hebben, dat late wi to den waltghiftesluden, wo it darumme is, hebben se de claghe vor gheantwardet der herscop, dat weten se wol, sunder wi dede[b] ene beschreven claghe to dem Holm an deme hilghen gheste aver twen jaren.

7. Item umme vorvolghinghe jeghen sinen rechten heren unde Stokeholm hebbe wi rede antward in dem anderen articule, doch toghe wi tom Holme umme dat wi wolden vormanen her Erike unde de anderen medelovere, de dar weren. Als wi do naleden der stad, leet he dat dor vor uns sluten unde to uns scheten mit armborsten unde bussen, unde wundeden lude unde peerde, unde na deme dat he was eyn van den uppersten lovers unde wisede uns also aff, konde wi ghissen, dat he dat slot holt deme rike to schaden; unde hadde sik dat slot hemelken laten antworden, dat neman[d][c] van des rikes rade daraff wuste. Dorumme quemen se mit Gades hulpe in de stad unde menden noch, se wolden de lovers noch hebben ghemant, eer he over schot unde schaden dede unde leet vur anstikken, darumme hape wi, dat wi nicht jeghen ere hebben ghedan.

8. Item umme Dudesche, Densche ofte Normans, unde sunderghen vrowe Iden, dar antwarden de to, de dat ghenamen hebben, als beschedelik is unde moghelik.

9. Item umme dat gheschen is Dennemarken van Enghelbrechte, wan men wet weme men van rechte schal to antwarden, so schal man dar beschedelken to antwarden, als sik dat bort, wo uns moghe de[r]ghelik[d] wedder scheen.

10. Item umme de biscoppe, de des koninghes lene vorlent hebben, darto antwarde en iderman vor sik, unde Erik Puk umme Casteholm unde Telghe.

11. Item is[e] Nikel Stensson hiir so na[1], dat he sulven antwardet wol vor sik, wan he sodane vorwaring heft als sik darto bord.

12. Item umme Axewalde, Evelsborch unde Raseborch is uns unwitlik, wi hopen, dat it nicht en sy, is dar ok wat gheschen, dat men vorbaten schal, dat it sche als sik darto ghebort etc. .

a) dar he se to sede W. b) dede wi W. c) neman W. d) deghelik W.
e) is is W.

[1]) *Vgl. Nr. 605 § 8, Klaeckeberga liegt eine halbe Meile nordwestlich von Kalmar.*

607. *Bericht der dänischen Reichsräthe an König Erich über ihre Verhandlungen mit den Schweden und der dänischen Mannschaft. — [1436 Aug.].*

W aus der Handschrift zu Wismar S. 639—641.

Wetet gnedighe here, alzo wi ghisterne mit jwen gnaden wort hadden umme sodane wort, alzo de Sweden to uns ichteswelken in jwen rade ghesproken hadden, dar wi doch etzwelke word mit jwer gnade van hadden, dar to lank van were to scrivende, doch dat lateste darvan [was][a], gii heten uns baden senden nach den guden luden, de hiir nu sint ut Dennemarken, unde laten se vorstan, wat uns de Sweden ghesecht hadden, unde worde[n][b] de[nne] ens mit ene, wat wi jwer gnade wolden raden, unde do wii dat gedan hadden, do wolde jwe gnade darbi don, wes jw gud duchte. So hebbe wi ok nu ghedan, unde sammelden dat meste dat wi konden, unde sanden do na den Sweden unde heten en segghen in alle unse jeghenwardicheit, also [se][c] uns ghisterne berichtet hadden, alse [se][c] ok deden in jeghenwardicheit der stede. Unde seden unde beden umme Gades willen unde alder hilghen, umme unse eghenen doghet, umme alle unser bestant, umme jwer gnade unde werdicheid willen, unde also wi secht unde brevet hadden underlank, dat wi ewichliken tosamende unde[r][d] enen koninghe scholden bliven, doch en jewelik rike to blivende bi sinem rechte, also unse olderen unde vorvaren ghedaen hebben in alle dren riken, unde underwisen jw, dat gii se nemen to gnaden under jwer koninkliken gnade beschermen unde barmelsticheid unde bliven ere koning, alse jw gherne begheren to hebbende, to brukende mit alme koninkliken rechte unde werdicheid, also enem koninghe bord to hebbende, de wile gii leven, unde begheren dar nicht anders entjeghen, wan dat gii se neten laten eres bescrevenen rechtes, vrigheid unde privilegia unde gude olde wanheide, unde wat en darvan suslanghe nicht ghehalden is edder nicht ghenaten hebben went in dessen dach, dat willen se altomale overseen, unde bidden unde begheren hochliken van jwer gnade, dat gii desgheliken ok willen overseen allen schaden unde unwillen, de in dessen tiiden van sulken saken is upghestan, unde vligen alle dink to den besten.

2. Vortmer seden se uns, wo se ghehort hadden, wo men en oversede, dat se nene Dudesche, Densche edder andere utlendesche lude liden wolden, dar se aldus to antwarden: he were Densch edder wo he were, dede erve edde[r][e] pande hedde int rike edder noch kreghe, de ene vribaren man van deme anderen, de mochte dar wol bliven unde willen ene vorderen unde leffhebben in alre mate also unser inwanre enen, men umme der cronen slote unde tobehoringhe, dat jwe gnade darmede vare also ere bescreven recht utwiset, unde dan dar nicht enbaven, it si mit eren willen.

3. Vortmer seden se ok umme de jennen, de ere ertgud edder pande vorlaren hebben, dat en jewelik dat sine solde wedder hebben, unde de jennen de schaden ghenamen hadden, id were wat schade it were, umme jwer gnaden willen, dat en darvor sche ghelik edder recht mit jwer gnade hulpe unde rade.

4. Vort begheren se, jw ghnade to underwisende, dat gii truwe unde gheloven to en setten unde loven en vullenkomelken, des beden se sik tu hulpe God unde alle hilghen, dat gii an en scholen vinden vullenkomen truwen denst, also langhe alse gii leven.

5. Vortmer weret sake, dat ene jwe gnade nicht truwen edder loven wolde, so wolden se vorwaringhe dôn, dat se jw loven holden willen, wolde jwe gnade

a) was *fehlt W.* b) unde worde de ens *W.* c) se *fehlt W.* d) unde *W.* e) edde *W.*

dat van en hebben, so mochten se desghelik wal van jw wedder sin begherende, also uns dunket; dach seden se, dat sik dat nicht en borde, wolde jw en ichteswat segghen, se [wolden dat][a] vullenkomelken loven unde begherden dessulven van jw wedder.

6. Also do was ghespraken, do wisede wi se van uns mit den van den steden unde seden der ridderscop, also se sulven wol horden, wat wi van jwer gnade weghen to en hadde[n][b] to wervende, ok also se wol hort hadden, wat de Sweden ghesecht hadden, unde wi beden se, dat se ere ghu[d]dunkent[c] seden, dat wi jwen gnaden wedder segghen mochten. Do seden se na berade, dat se dar nicht to segghen konden, eer se hord hadden, wat wi, de in jwem rade sint, darto seden, wusten se denne beteren rad, den wolden se gherne segghen na erem besten synne. Doch seden se, dat se in Sweden nicht hebben wolden, se mochten dat mit willen edder mit rechte hebben, dat jegen ere recht nich[t][d] en were. Do sede wi en unse gu[d]dunkent[c] na unser samwitticheid, also id nu gheleghen is, dat wi it nicht beter wisten, unde alzo segghe wi noch, dat was also hir naschreven steit.

7. Int erste also wi wol wusten unde se hadden utghevraghet, dat unse olderen unde vorvaren hadde[n][b] de rike tosamende bunden unde gheswaren under enem koninghe to blivende, doch eyn jewelik rike bi sinem rechte to blivende, ok merke wi dat wol to beiden siden, hedden unse olderen unde unse vorvaren enen betteren sin up ghewust, wen dat de rike tosamende bliven unde eyn jewelik rike bi sinem rechte, se hadden dat up de tiid wol anders gheschikket unde ghevoghet, darumme wete wi ok beters nicht, men en jewelik rike bi sinem rechte [blive][e] unde dat jwe gnade rade unde regere eyn jewelik rike bi sinem rechte unde teen nen recht ut deme enen rike in dat andere. Ok sede wi dat uns duchte pad wesen, dat jwe gnade annamede van en vruntscap unde guden willen, alse [se][f] jwen gnaden beden, in sodaner mate, dat se jw willen annamen, halden und hebben vor enen vulmechtighen koning so langhe als gii leven, unde laten se darup gheneten ere screven recht, vrigheid unde privilegia, als sik dat van rechte to ghebord, unde raden unde regeren dant lant unde rike na ereme rade, alse ere recht utwiset, unde latet jwe gnade in vruntscap van en vinden, also se van jwen gnaden sint begherende, overtosende unde to ghevende allen schaden unde unwillen als vorberort is. Unde sunderghen umme des willen alse se beden, dat en jewelik sal dat sin wedder hebben, als vorschreven steid, umme ertgud unde we ok anders wat vorlaren heft edder schaden ghenamen hefft umme jwer gnade willen, dar willen se vullenkomen to helpen na eren vormoghe mit jwer hulpe, dat se dar solen vruntscap edder recht vor krighen, unde wi seden, dat wi nicht nutters en wusten, den dat jwe gnade vullenkomeliken loven unde truwe to ene [setten][g] unde se desghelik to jw wedder, unde dat [men nicht][h] beter kamen kan to endracht unde leflikheid, unde to bestand unde werdicheid, to ghemake unde vrede, unde uns allen likerwis in alle dren riken, so dunket uns noch unde wete[n][i] nicht beters nach unser besten samwitticheid, unde is beide unse rad unde bede to jwen gnaden, dat gii dat to sinne nemen. Doch over all steid id to Gade unde to jw, wat gii darto dôn willen, wi kond jw nicht mêr raden boven unse samwitticheid.

8. Unde dat jwe gnade des vordenke in Dennemarken to schikkende unde to regerende, als wi unde andere mer inwanres gheraden hebben, unde laten dat

a) wolden dat *fehlt* W. b) hadde W. c) ghudunkent W. d) nich W. e) blive *fehlt* W. f) se *fehlt* W. g) setten *fehlt* W. h) men nicht *fehlt* W. i) wetet W.

rike nicht stan in sulker vaer unde vorderff, als id noch steid, als jw wol underwiset is, dat is ok unse rad unde bede to jw. Unde ok als jw wol vordenket, als ghesproken wart to Copenhaven, als vro so jwe gnade hiir queme, so wolde gii dar wol to antwarden. Ok so vorghetet Norweghen nicht, dat gii dar schicken amtlude unde vogede, als sik dat bort, uppe dat id in betere regeringhe moghe kamen, wan wi vornemen, als id dar steid, unde uppe dat dat hiir nemant kamen is van Norweghen, so wi dat jwer gnade to kennende gheven, dat id unse schuld nicht wesen schal, oft id vorsumed worde, als dat id nicht gherord ward. Ok rade wi jw, dat id gheholden werde, dat jwe gnade mit den steden ghedeghedinget heft unde gii en ghesecht hebben unde wi van jwer weghen, unde blivet so mit jwen vogheden unde amtluden, de jw [bo]ert[a] to vorantwardende, dat [se][b] en dar nicht entjeghen don, unde dot en weddervaren reddelicheid vor dat nu scheen is, unde sunderghen dat en ghescheen is de wile, dat se in jwer gnade denste weset hebben.

D. Verträge.

608. Ausspruch der Schiedsrichter in dem Streit zwischen König Erich und den Schweden. — Kalmar, 1436 [Sept. 1].

D aus der Recesshandschrift A zu Danzig f. 223—225.
Gedruckt: aus einer [Abschrift im Reichsarchiv zu Stockholm] in schwedischer Sprache Hadorph, Rijmkrönikor 2 S. 110 — 115. Die Abweichungen unsers Textes von dem bei Hadorph zeigen, dass diese Uebersetzung noch vor der Schlussredaktion des Schiedspruches angefertigt worden ist. Bedeutsam sind nur die § 7 Anm. h und § 11 Anm. d aufgeführten.

In Godes namen amen. Wy[c] Ulrick van der gnade Gadis, bischopp to Arhusen, Erick Kummendigk, [Trut][d] Hasse, Steen Basse, Andris Nigelsson, Esghe Brok, Jones Grym, Luder Kabell, ridder etc., Age Lunge, Oleff Axelsson, Otte Nigelsson, Albert Budelsbake, Gerdt Bruseke, Herman van dem Hagen, Jesse Ericksson, knappen etc.; her Hinrik Rapesulver, her Tymme Hadewerk[e], borgermeister und ratmanne to Lubeke; item Claus Meyer, her Herman Lange, ratman und prester van Hamborch; her Peter Wilde, Johan Stenbeke, borgermeister und ratman to der Wiszmer; item her Johan Springindatgud, Hartwich Schomaker, beide ratmanne van Lunenborch; sendeboden desser vorbenomeden stede, alse wii alle vorbenomet to schedesheren gekoren sin van heren konige Ericke in dessen nagescrevenen saken, na Godes borth 1400 in dem 36 jare des negesten vridages na[f] sunte Olaves dage[1] qwemen vor uns in dem huse sunte Cristoffers to Calmeren, alse de hochgeborne furste und here, unse gnedige here, konigh Erick van Godis gnaden koning der rike Sweden, Dennemargken und Norwegen, der Wenden und Goten konigh und hertoge to Pomeren, unde de vulmechtigen van des riikes wegen der Sweden, alse de erwerdigen in Gode vadere und heren Thomas, bischop to Strengnisse, und her Magnus, biscopp to Abo van dersulven gnade, her Kerstern Nigelsson, ridder und droste in Sweden, Nigels Eri[n]giselsson[g], ridder und lachman in Sudermannelande, Nigels Jonsson van Dursholm, Knut Karlesson, Magnus Green, [van][h] breven. Und gingen an uns de vorbenomede here konigh und desse vulmechtigen uth Sweden, ok erbenomet, alle ere schelinge, schuldinge und twedracht umme wes de here koningh vorscreven des riikes

a) wert *W.* b) se *fehlt W.* c) *Der Eingang ist bei Hadorph formal etwas abweichend.*
d) Curdt *D*, Truet *Hadorph.* e) Hardewerk *D.* f) for *Hadorph, Jul. 27.*
g) Erigiselsson *D.* h) und *D*, a wapn *Hadorph.*

[1]) *Aug. 3.*

mannen to seggende hadde beth an dessen dach, desgeliken wes de vorscrevenen van des riikes und des riikes inwonere wegen vor vulmechtige schedesheren, alse se uns upp beiden siiden besegelde machtbreve darupp geven hebben, dede clarliken utwiset in jegenwardicheit des erwerdigen in Gode vaders und heren, her Nigels, van Godes gnaden biscopp to Wexo und sendebode des hilgen concilii dat nu is to Basele, und der hochgebornen heren und fursten, Buggeslaff hertoge to Pomeren, her Barnam hertoge to Wulgast, her Barnam to Barth hertoch etc., und in velen anderen beide greven, ridderen und knechten, der vorbenomeden heren rath und man, und in wulduchtigen mannen Hans Kropelin und ok uth Sweden Karll Bunde [a], Gregor Magnusson, Beenth Steensson [b], beyde Trullen de olde und de junge, vor vulmechtige schedesheren alse uns, [wat] [c] wii darumme [d] seggende worden in fruntschopp, redlicheidt edder mit rechte, willen se und scholen dat in beiden siiden also holden, umme wes se uns vorbringende werden, ansprake und entwerde er een wedder den andern van beiden delen, alse se uns ogk van beiden siiden vorbracht hebben beide in schriften und ok mundliken, hebbe wii overwegen und vele synne uthe und verramen uff gemaket, des to vele were to schrivende. Doch dat ende daraff und dat men dat so holden schal hirna [in] [e] tokomenden tiiden is, alse hir nagescreven steit, alse wii dat gedegedinget hebben mit beider er vulborth und tuschen utgespraken hebben.

1. To dem ersten also, dat alle de inwonere des riikes to Sweden scholen halden und hebben den vorscrevenen heren konigh Erick vor enen vulmechtigen konig, de wile he levet, und to hebbende und to holdende alle koninglike recht vriig und unbeworen na dessulven riikes rechte utwisinge, und scholen eme wedder entwerden in sine were alle slote, stede und land und allent dat der cronen tobehort, nichtis nicht utgenomen des se sik undirwunden und in ere were genomen hebben in desser vorscrevenen twedracht, und scholden eme weder holdinge und manschop don und rath sweren [f] alse ir recht utwiset, alse is dem lande toboret [g] van des riikes inwoneren dat to donde und to fordernde, alse men dat erst endigen kan unvortogert, desglikes alle andir zake de hir nafolgen.

2. Ok schal de vorbenomede here konigh holden und hebben alle de Sweden unde de inwoner des riikes, de nu sint und nach komen werden, in sine koniglike gnade und leve, se sint geistlike edder weltlike, und schal se laten bruken und hebben alle ere bescrevene recht, alse sik dat utwiset in allen sinen articulen, privilegien und vriheiden [und] [h] ghude olde redelike wonheid, und schal regeren und sturen land und [i] upp slote mit inlendischen mannen und mit rade sines rades, alse des riikes recht utwiset, und dat de slotlove wedder geeschet werdde van fremder heren hande over alle dat riike und hirna geset und geentwerdet upp des riikes kore, alse ere bescrevene recht utwiset, und dar nicht boven to donde, it sii denne des rades wille und vulborth.

3. Hirmede schal affgelecht wesen alle schele und twedracht tuschen dem vorscrevenen hern konige und des riikes inwoneren und alle schade, efft des rikes inwoner jenighen schaden genomen hedden van vorsumenisse wegen [im rechte] [k], in siner affwesinge edder wo dat tokomen is, [schal overgeven und hengelecht wesen] [l]. Ok so heft de here konigh und wil wedder overgeven [m] und gnedichliken overseen allen schaden, de eme van der cronen gescheen is in desser vor-

a) Tordson *fügt Hadorph hinzu.* b) *statt* Beenth Steensson *hat Hadorph* Bencht Lidekeson *und* Bencht Uddeson. c) wat *fehlt D.* d) darumme seggende darumme *D.* e) in *fehlt D.* f) sweringen *D*, swäria *Hadorph.* g) *corrigirt aus* denne lange vorboret *D.* h) und *fehlt D*, och *Hadorph.* i) och Upsala ödhe *Hadorph.* k) richtinge *D*, i rättin *Hadorph.* l) schal — wesen *fehlt D*, skal wara alt tilgifwit och aflagt *Hadorph.* m) overgevenen *D.*

screvenen twedracht [van][a] des riikes inwoneren und allen eren medehelperen, umme bede willen des riikes inwoneren, dede se rede gedan hebben, dede hir nu tor tiit sin mit macht van des riikes wege[n][b], alse vorscreven is, mit dessen heren und guden luden und de[n][c] erbaren van der stede wegen, alse de nu hir sin. Und alse scholen ok des riikes manne und inwoner na doen, wanner sik beste don wil laten und sik limpliken wil finden, doch dat een jewelk dat sine wedderkrige deme wes entweldiget is in desser vorscrevenen twedracht, alse ertgud, pant, kop edder wat dat is unvortogert.

4. Ok is dar so ingespraken van anderem schaden, dede gescheen is van beiden siiden, alse roff, [den][d] jemandt een dem andern gedan heft, dat nicht sundergen van des rikes wegen gescheen is, dat malk gedan heft to syme sundrigen vordele und profite und nicht van des riikes wegen efte hete des rades gescheen is, dat heft des rikes rath also togesecht, de hir nu sin vulmechtich alse vorscreven is, dat se und des rikes rath[e] alle darto willen und scholen helpen mit des vorscrevenen heren koniges hulpe und rath, dat eme [unde den][f] de alsulken schaden genomen hebben, alse vorgeroret is, glike und redlicheidt vor schee. Dor segge wii also to, dat se to beyden siiden also holden und darto helpen, alse vorscreven steit. Doch so aff jemand seggen wulde, de alsulken schaden gedan heft, dat it tomale van des riikes wegen gescheen is und hete des rades, dar segge wii also to: dat redlik und bewisliken is, dat is darbii blive, wo dat nicht en is und des riikes rad eme dat nicht tostan wil, dat se ere recht darto don, dat dat so is, wat nicht bewisliken edder to des rikes beste gescheen is.

5. Item umme alle gefangen, de in desser vorscrevenen twedracht gefangen sin, de ungeschattet edder borgen settet hebben vor gelt, dat sal men los laten unvortogert to beident siden, edder we geschattet is und borgen vor schattinge settet hebben, dat blive by sik.

6. Item aff de here koning weme wes to seggende heft umme rekenschopp edder sundrigen wor andirs umme, des schal sine gnade unvorsumet wesen.

7. Off dat schege, dat God affkere, dat hir[g] jenighe overtredinge ane schege, an welkem dele dat schege, an dem vorscrevenen heren konige edder des riikes inwoneren, so schal men dat gudliken vorfolgen, und weme dat schut und rechtes umme begert, so schal men dat vorfolgen, also sik dat tobört sunder jenegerley togrepe aff unwillen to sokende, und[h] schal dat yo vorfolgen und clagen den, de er loff entfangen, alse by uns vorbenomeden schedesheren, und uns dar to esschende dat loff to manende, darto to doende alse uns to bort.

8. Ok schal de here konigh vorbenomet unvorsumet wesen, dat de konigynne Margareta seliger gedechtniss hefft ingeloset edder pandet heft, edder he gedan heft edder mach eft don wurde, it sy wat dat sy, dat he sik duncken leth, dat he heft to fordernde edder to vergevende, des scholen se em gunnen na eres riikes rechte utwisinge. Wanner he dat weten wil, wat dat is, so scholen se dat to beydent siiden fruntliken affrichten laten, sunder jenegerly verdret noch tweyinge.

9. Alle desse vorscrevenen articule und stugke und een jewelk besundergen heft de here koning vorbenomet allen vorgescrevenen schedesheren glovet und gesecht vor sik und alle de sine genszlik und truwlik to holdende sunder arch Deszglik hebben uns ouch glovet desse vorgescrevenen vulmechtigen ut Sweden

a) und *D*, aff *Hadorph*. b) wege *D*. c) de *D*. d) den *fehlt D*; alse roff *fehlt Hadorph*. e) som han nu wäliande warder *fügt Hadorph hinzu*. f) unde den *fehlt D*. g) thesse dagtingen *Hadorph*. h) und schal — tobort *sowie § 8 bis* tweyngo *fehlt Hadorph*.

und gesecht van erer und alle des rikes inwoneren wegen und erer hulper wegen, truweliken to holdende sunder bedrech und argelist. Dit vorscrevene lofte und seggent hebben wii entfangen und angenomen van beident siiden und truwliken manen willen, efte des jergen worane nicht geholden wurde von dem vorbenomeden heren koninge edder van des rikes inwoneren. Und sundrigen segge wii vorbenomeden des riikes rat ut[a] Dennemargken dar also to: Weret sake, dat jenich van beiden vorscrevenen partien nicht halden wulde, alse vorscreven steit, do God vor sy, und dar entegen deden, des wii hopen des se nicht en don, so wulden wii darupp to beiden siden truweliken manen, und wulden dar inteen heren und frunde mit uns, de wii darto vormogen, tegen de, de de overtredinge dede, und manen dat, also sik dat geboret, und deme parte to rechte to helpende, dem dat unrecht gescheen is, tegen dem jennen, de dat unrecht gedan heft edder deyt, und bewisen uns doran als uns van rechte toboret. Und wii vorbenomeden van den steden, alse wii nu hir sint, seggende aldus van unser stede wegen: Off de vorscrevene here konig hirane overtredende wurde, alse wii hopen dat he nicht en deyt, deme dat he uns glovet heft und hir gedegedinget und uttgesproken is tuschen sinen gnaden und den van Sweden, dat wille wii truweliken manen wedder eme, also sik dat geboret, wanner uns dat vorkundiget werdt van den vorbenomeden Sweden, so dat he dem lofte vuldo, dat wii entfangen hebben to erer truwen hant. Und off de Sweden hirane overtredende wurden, alse wii aver hopen dat se nicht en don, so willen wii dem vorscrevenen heren konige desgliken truweliken bemanen helpen, alse wii d[a]t[b] lofte entfangen hebben to siner truwen handt.

10. Des to tuchniss und meren sekerheidt und wisser bewarunge alle desser vorscrevenen und jewelik artikel by sik to holdende sunder jenegerley hulperede und argelist und aldus glovet is, alse vorscreven steet, de here konig vorscreven den Sweden und se eme desgliken wedder, de nu hir sin mit macht, alse vorgeroret is, truweliken to holdende, und wii vorscrevenen schedesheren ok glovet hebben to beyden erer truwen handt, dat to bemanende, alse ok vorgerort is, so hebbe wii konigh Erigke ok vorscreven unse secrete[c] gehanget laten an dessen breff. Desgliken hebbe wii vulmechtigen ut Sweden vorscreven unse ingesegel ok gehenget laten an dessen breff und wii schedesheren vorbenomet ok to merer betuchniss und verwaringe des[s]es vorscrevenen, dat se gedegedinget und utgespraken hebben tuschen beyden delen, also tuschen dem heren koninge vorbenomet und des rikes mann in Sweden, und dat uns dat ok mede so gelovet is, ok bemanen willen, alse vorgeroret is, efft an jemandes brok wurden an beiden delen, so hebbe wii unser aller ingesegel gehenget laten an dessen breff mit unses gnedigen heren koniges und der vorbenomeden van Sweden etc. .

11. Item[d] so sint ichteswelke articule vorekomen, alse van nugen wegen van tollen umme schat to mynnerende unde umme den schat upptoborende an ware, an etespise, umme dorste, umme marschalke, und umme privilegia van dem Holme, und umme mengerley ander articule, dar der kronen und des rikes inwonere macht ane is, rade wy und duncket uns nutte wesen, dat gii undirenandern, alse unse gnedige here de konigh und de gii kiisende werden in juwen radt,

a) utt *D.* b) dot *D.* c) medh willin och witskap *fügt Hadorph hinzu.*
d) Item — *zum Schluss fehlt Hadorph und ist ersetzt durch den Satz:* Item wii förnomede waldhghiffteman radom idher upa badhe siidor, förat war nadoge herra konung Erich och swa riikes radh som han nu wåliande warder, att i the artickla ju swa halde i allo matto som wii edher bade deelana nu uppa utskorna skripter antwarda. Och thesse breff äro tw ens lydende ordh fran ordh, thet ena behalder war nadoge herra konung Erich, och thet andra riikes radh aff Swerige. Gifwin och skrifwin ahr och stadh som foreskrefwet staar uppa s. Egidii abbatis dagh *(Sept. 1).*

overwegen und vornemen afftorichtende umme schaden, alse vore roret is, den men affrichten schal, darby [men][a] unsem gnedigen heren und des rikes rade bystan schal, upp dat nene tweyu[n]ge[b] werde in dem rike und desse degedinge deste beth geholden werdde; und dat unse here de konigh yo hir sik to leddige und werdde enes andern dages [overeen][c] mit den ghennen, de he hir nu mit sik heft, dar dat beth belegen is, dar aller drier rike rad mach tohope komen, denne vorder dat to overwegende der rike bestant und sundrigen umme de verbindunge der rike tosamende to blivende to tokomenden tiiden. Und wes men der rike bestant to nutticheidt dar erkennen kan, dit dunket uns vorscrevenen schedesheren nutte und rath, dat men eme also do. Gescreven to Calmeren, in dem jare alse vorgescreven steit etc. .

E. Korrespondenz der Rathssendeboten.

609. *Die lübischen Rathssendeboten an Lübeck: berichten über den Verlauf der Verhandlungen zwischen König Erich und den Schweden, welche sich auf den dänischen Reichsrath und die Rathssendeboten der Städte als Schiedsrichter vereinigt haben; melden, dass der König den Städten die Beobachtung aller Privilegien zugesagt und namentlich die Zollfreiheit im Sunde anerkannt hat und auch gegen Rostock einzuschreiten gedenke. — Kalmar, 1436 Aug. 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXV A Nr. 2b, Papierblatt, vgl. Nr. 611, überschrieben: Consulibus Lubicensibus. *Mitgetheilt von Höhlbaum.*

R Rathsarchiv zu Reval, Papierblatt, danziger Abschrift, das Begleitschreiben d. d. 1436 Sept. 6 wird im zweiten Bande mitgetheilt.

Post salutacionem. Erbaren leven heren, gunstigen vrunde. Juwe erbarheide willen weten, dat wii, des God geloved sy, in sunte Jacobs avende[1] nyest verleden, gesund unde mit beholdener have qwemen bynnen Calmeren, unde do legen nicht verne van hire to watere de sendeboden der Sweden, alse de herre bisschoppe van Strengenis unde van Abo, hern Cristiern Niggelsson, mit anderen eren vrunden; unde de worden verbodet van deme Denschen rade to komende bynnen Calmeren. Doch in sunte Jacobs dage qwemen se in eyn juncfrowencloster hard vor Calmeren, dar se to komende geveliged worden, unde dar gingen de Densche rad unde wy by se in dat closter. Unde dar entfengen se uns, der stede sendeboden, lefflìken unde dankeden uns hochliken, dat wy dar umme eren unde erer vrunde leve willen gekomen weren; se wolden dat tegen unse stede, uns unde de unsen to ewigen tiiden vordenen, wormede se konden unde mochten; unde beden den Denschen rad unde uns umme Godes willen, dat wii se besorgeden an zekerer vorwaringe, alse se uns totruweden, unde besunderen beden se uns allene, bii uns wesende, dat wii se besorgeden, wente se sunderges unde tovoren an uppe unsen loven dar gekomen weren. Unde na velen reden unde degedingen isset mit der hulpe Godes so verne gekomen, dat de here koning unde de Sweden alle schelinge, unwillen unde twedracht, twisschen en wesende, in rechte edder vrundschoppe to vorschedende gesat hebben by des riikes rat van Denemarken unde uns, der stede sendeboden, unde umme bede willen des heren koninges unde der Sweden hebben de Densche rad unde wii dat also angenamet, mit medewerkinge des hilgen gestes unde na unser macht deme also to donde. Unde darupp unde uppe den utsproke, den wii noch donde werden twisschen beyden partyen, is hir eyn ewich vrede opembarliken utghekreyered.

a) men *fehlt D.* b) tweyuge *D.* c) overen *fehlt D.*

[1]) *Jul. 24.*

Aver er wii dat annamen wolden unses deles, de beyden partye na vorscrevener wiise to vorschedende, moste uns de here koning opembarliken zegen, dat he uns unse privilegia truweliken holden unde holden laten wolde, unde dergeliik den, de der van rechtes wegen geneten unde bruken scholen, alse uns dat besegheld were, unde besunderen mit dem tolne to Orekroke schal men idt holden, alse wii jw alrede gescreven hebben, unde ok von der wegen, eft God wil, muntliken wol berichten willen. Doch, leven heren, moge gii dit vorkundigen den steden in Prutzen unde dem copmanne to Vlanderen unde to Bergen in Norwegen, also dat eyn yszlik schiphere, de uthe den steden is, de in unseme privilegio begrepen sint, siner stad wapen achter uthsteke uppe dem castele mit eyner stangen efte glevyen, wanne he vor Orekrok henne segheld, unde zegele darmede vry sines weges. Van der Rostocker wegen heft he uns gesecht vor sineme rade, weret, dat se id nicht en helden, alse he en nascreff, darvan wii jw copien gesant hebben, so wil he se vorvolgen na inneholde der pevestliken unde keiserliken bode unde breve, dar he mede geesschet is; unde na unser begeringe hete he sineme rade, dat se se ok also vorvolgen scholen, unde desulve rad to dersulven tiid hebben uns deme also to donde gesecht unde geloved etc. . Unde umme de vredebrake schal men id holden, alse dat begrepen is, unde dar wille he de sinen tovogen, de dat helpen in vruntschoppe efte in rechte sliten etc. . Vorder, leven heren, so hebben beide vorscrevene partye eyne der anderen beseghelde machtbreve gegeven, truweliken to holdende, wes wii alrede twisschen en gedegedinged hebben unde noch vortan utsprekende werden. De Densche rad unde wii hebben ok de heren hertogen van Pomeren unde van Bard gebeden, efte wii erer unde erer redere in der verschedinge rades unde hulpe begereden, dat se darto willich syn. De van Bard heft des riikes rad van Denemarken unde uns to gaste gehat, unde dede uns mit rechter vrolicheid gantz gutliken, unde he heft uns van Lubeke sunderges ghunst unde vruntlike handelinge togesecht etc. . Unde hir qwam ghisterne avende hertoge Barnym van Wolgast mit 120 personen. Unde wo id hir vortvorende wert, wille wii jw, eft Got wil, gerne benalen, so wii erst konen [a]. Unde dit moge gii, leven heren, unse[n] [b] vrunden van Hamborch, Luneborch unde Wiszmer vort benalen. Wii bevelen jw dem almechtigen Gode. Screven to Calmeren, uppe sunte Petri dage ad vincula, under meister Pawels ingesegel, des wii samentliken hirto bruken. Leven heren, hadde gii tidinge uthe Vlanderen unde uthe anderen jeghenen, bidde wii, dat gii uns de scriven, wanne id jw steden kan.

Juwe willigen
Hinrik Rapesulver,
Tymme Hadewerk unde
Paulus Oldemborch.

Dit sint de van dem Denschen rade, dede hir sint: Bischop Olrik van Arhusen, her Erick Crummendiik, Hans Cropelyn, her Anders Nygelsson, her Steen Basse, her Esghe Brok, her Yons Grym, her Luder Cabel, Otte Nigelsson, Rode Yesse Erickesson, Herman vam Hagene, Oleff Axelssone, Albert Budelsbach.

Dit sint de sendeboden van Sweden: De twe bischoppe erbenomd, her Cristiern Nigelsson, Nickel Yonsson, Karl Bonde Tordsson, Knwt Karlsson, Magnus Gren, Nyels Stensson, Gotstaff Laurensson unde Bent Ludekensson.

De rat van Norwegen en is hir nicht.

a) etc. . Actum pro die sancti Petri ad vincula, anno etc. 36. Hynrik Rapesulver, Tymme Hadewerke und Paulus Oldenborch *R.* b) unse *D.*

610. *[Die Rathssendeboten der Hansestädte] an Danzig: berichten, dass sie König Erich mit den Schweden ausgesöhnt haben und allen Hanseaten die Zollfreiheit im Sunde bestätigt worden ist; ersuchen dies in Preussen und Livland zu verkünden. — [Kalmar, 1436 Aug.].*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXV A Nr. 2c, Papierblatt, gleichzeitige, wohl zum Versand bestimmte, auszügliche Abschrift; nachträglich überschrieben: Consulibus in Dantzike. *Mitgetheilt von Boeszoermeny.*

Ok, leven heren, alse wy enen guden bestentliken vrede unde eyndracht hebben hulpen verramen unde gesloten twisschen dem heren koninge unde den Sweden, des Got gelovet sy, so hebbe wy ok mit dem heren koninge verhandelet unde mit sinem rade, alse umme den tollen to Krok, unde is verramet, dat de hensestede, de unser privilegien billiken gebruken scholen, des tollens dar anich wesen mogen, men dat eyn yszlik schipher, de uthe den steden is, siner stad wapene uppe deme castele toge unde utsteke vorne[a] up sin castel, wanne he tegen deme Kroke vorebyseghelt, unde segele vort in Godes namen. Desset moge gy, leven heren, juwen steden unde schipheren des landes to Prutzen in de hense behorende to kennende geven. Ok begere wy, dat gy desset den Lyfflandeschen steden to watere unde to lande willen verkundigen, unde vort witlik don, uppe dat se sik ok darna weten to richtende, unde hopen yo, id scholde uns allen wol geholden werden.

Radessendeboden[b] etc. .

F. Anhang.

611. *Lübeck an Danzig: übersendet Nr. 609; stellt Danzig die Uebersendung des Schreibens an die livländischen Städte anheim; verspricht jede weitere schriftliche oder mündliche Mittheilung der Rathssendeboten umgehend zur Kenntniss zu bringen. — [14]36* (des dinxedages vor sunte Bartholomeus dage des werden apostels) *Aug. 21.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schbl. XXVIII Nr. 42, Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Secrets.

612. *Ritter Kristern Nielsson bekennt durch den Bürgermeister Heinrich Rapesulver und den Rathsherrn Tymme Hadewerk im Namen des lübecker Raths vollständig für die Wegnahme seines Schiffes vor Lübeck und dessen Versenkung vor Kopenhagen befriedigt worden zu sein. — 1436* (des mandaghes na Bartholomei) *Aug. 27.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese, Soldquittungen Nr. 149, Original, Papier, mit Spuren des unten aufgedrückten Siegels.

a) vorne — castel *nachgetragen D.* b) Radessendeboden etc. . *nachgetragen D.*

Nachtrag.

Verhandlungen mit Nowgorod. — [1431 Dec. — 1432 Jan.].

Nach Nr. 289 § 10 gieng 1431 eine Gesandtschaft der livländischen Städte nach Nowgorod ab, auf welche das im Anhang mitgetheilte Schreiben Bezug nimmt. Ueber Ursache, Zweck und Verlauf der Verhandlungen ist bei dem heutigen Stande der Quellen nichts Sicheres zu ermitteln[1].

Anhang.

613. *Dorpat an Reval: hat mit den Rathssendeboten von Riga über die von Lübeck gewünschte Rückgabe der drei mit Beschlag belegten Laken an Ludeke Steenhorst und über die Münze verhandelt; ersucht Reval, sein Gutachten hinsichtlich des ersteren an Johann Palmedach mitzutheilen und auf die Zeit der Rückkehr der Gesandtschaft aus Nowgorod einen Rathmann zur Verhandlung über das zweite nach Dorpat zu senden. — 1432 Jan. 5.*

Aus Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.

Den vromen wysen mannen, heren borgermeysteren unde raetmannen der stad Revele, unsen guden vronden, dandum.

Vrontlike grote unde wes wii gudes vormoghen tovorn. Ersamen heren unde bisunderlinges guden vrunde. Uns hebben de ersamen heren radessendeboden van der Rige to kennende gegeven, wu en de erbare raet darsulves in bevelinghe medegedan heft, to sprekende umme de 3 laken, de myt jw bekummerd syn Ludeke Steenhorste tobehornde, dar de van Lubeke nu tor negesten dachvard darsulves to Lubeke geholden[2] umme gebeden hadden, begerende de laken wedder vry to gevende. Aldus so hebben wii myd en hir overeengedreghen, wante uns duncket nůtte, dat men de lakene wedder vrii utantworde. Unde wii begeren diit in juweme rade ok overtotrachtende unde dem ersamen her Johan Palmedage juwen willen darvan to scrivende unde en alles dinghes to mechtighende, wante wy varmoden uns, dat de erbenomde ersame her Johan myd den erbaren rades-

[1]) *Am 1 Sept. 1431 verspricht der livländische Ordensmeister dem Hochmeister Hülfe gegen Polen, falls er sich mit den erwarteten Gesandten aus Nowgorod vergleichen werde, und meldet zugleich, dass die Seeräuber seine Länder anfehden. Regest in Napiersky Index corp. hist. Liv. 1 Nr. 1303. Vgl. Nr. 58, S. 37 Anm. 1.* [2]) *1431 Jun. 24, vgl. S. 27. Hienach müssen die livländischen Sendeboten doch auf dem Tage erschienen sein.*

sendeboden van der Rige unde myd den unsen heer werd komende[1], dat men denne hir umme de sake eendrechtliken moge spreken unde myd dersulven eendracht den heren van Lubeke unde Gotlande en antworde samentliken van hir darvan unde van der Nougardesschen bodeschop to scrivende. Vortmer zo hebben uns de vorgerorden boden van bevele eres rades gesproken van desser swaren munte unde wii bidden jw dar ernstliken up to trachtende, wu men dar best mede varen moge, dat de enen guden wandel kryge, wante uns duncket, dat de zere tegen den gemeynen man ys. Hirumme duncket id jw nutte wesen, dat gi enen ut juweme rade her schi^c^ken tegen de wedderkumst der boden van Nougarden, dat men denne hir eendrechtliken van den unde anderen saken spreken moghe, ofte Got van gnade geven wolde, dat men tho vrome des ghemenen dar icht gudes ynne vinden mochte, up dat de ghemeene man des tho grunde nicht vordervet en werde, unde wes darvan schege dat dat myd ener guden eendracht schege. Unde wy begeren disses juwe gutlike antworde. Gescreven under unsem secrete, up den sunavende na circumcisionis Domini, anno etc. 32.

Borgermeystere unde raetmanne to Darpte.

[1]) *Da Johann Palmedach nach Nr. 289 § 10 nicht zu den Gesandten nach Nowgorod gehört, so ist hier am ehesten an den Landtag zu Walk zu denken, den uns die rigaer Kämmereirechn. 1431/32 S. 111 überliefern:* Item $42^{1}/_{2}$ ₰ unde 1 ß vortherden her Herman Vos unde her Frederich Sevencken tom Walke tor dachfart.

Ortsverzeichniss.

A.

B.

G.

H.

I. J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

A.

F. V.

G.

C. K.

M.

N.

O.

P.

Q.

R.

S. Z.

T.

U.

V s. F.

W.

B. NACH STÄNDEN.

5. Domherren, Aebte, Priore, Pröpste.

6. Priester.

7. Kanzler, Notare, Stadtschreiber.

12. Grafen und Herren.

13. Bürgermeister, Rathmannen, Schöffen.

14. Aelterleute.

Zusätze und Berichtigungen.

Nr. *13 Z. 5 l.:* mederadescumpan *st.:* mederades cumpan.
S. *27 Z. 6 und 7 v. u. ist auf die „in der Schlussverhandlung dieses Bandes mitgetheilte" Klage der Engländer über die Hansestädte von 1436 Dec. 11 verwiesen; um den Umfang des Bandes nicht zu sehr anschwellen zu lassen, sind die Akten der betreffenden Verhandlung mit England dem folgenden Bande vorbehalten worden.*
Nr. 69 Beschreibung der Vorlage l.: voraufgeht Nr. 71 st.: 72.
Nr. 71 desgl. l.: Nr. 69 st.: 70.
Nr. 321 Beschreibung d. handschriftlichen Vorlagen, letzte Zeile, l.: §§ 7—11 und 32 st.: §§ 6—11 und 33.
S. 322 § 2 Z. 9 l.: reinholt *st.:* Reinholt.
S. 337 § 28 Z. 2 l.: tZwen *st.:* tzwen.
S. 362 § 5 Z. 3 l.: gesessen *st.:* gewesen.
S. 380 § 9 Z. 8 l.: Brugghe *st.:* Rrugghe.
Nr. 443 ist hinzuzufügen: Rathsarchiv zu Reval, Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Secrets.
S. 480 § 33 Z. 2 l.: Syvert *st.:* Hyvert.
S. 483 § 52 Z. 2 l.: und ander ware *st.:* und an der ware.
S. 523 ist über Nr. 590 einzuschalten: E. Anhang.
S. 554, Einleitung, hätte auch auf Hildebrands Bericht über das Revalsche Rathsarchiv, Bulletin de l'académie de St. Pétersbourg 17, S. 335 Nr. 108 verwiesen werden müssen.

Inhaltsübersicht.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.